

# Überschuldung im Alter

**Gründe, Auswirkungen und sozialpädagogischer Handlungsbedarf**

*Master-Thesis an der Hochschule Koblenz  
Master of Arts „Advanced Professional Studies“*

Sommersemester 2015

Verfasserin:

Anna Karina Kußmaul  
Ferdinand-Sauerbruch-Str. 16  
89134 Blaustein  
anna\_kussmaul@web.de

29.06.2015

# Kurzzusammenfassung

Die vorliegende explorative Studie beschäftigt sich mit dem Thema der Überschuldung im Alter. Anhand von dreiundzwanzig qualitativen Interviews mit Expertinnen, Experten und betroffenen älteren Personen werden die Gründe einer Überschuldung im Alter, die Auswirkungen auf die betroffenen Personen über 60 Jahren und der daraus entstehende sozialpädagogische Handlungsbedarf untersucht.

Bei der Auswertung konnte bei dem Vergleich mit anderen Altersgruppen festgestellt werden, dass es bei Personen über 60 Jahren zum einen zu einer veränderten Gewichtung der Überschuldungsgründe kommt und zum anderen, dass weitere altersspezifische Gründe bestehen. Dabei wurde in dieser Studie ein „Ursachenfolgenzusammenhang“-Modell entwickelt. Es zeigt, dass bestimmte Ursachen eine Folge von Ereignissen auslösen können, welche zu einer Überschuldung führen können. Somit können die einzelnen Gründe nicht isoliert betrachtet werden. Bei den Auswirkungen zeigte sich ebenfalls eine starke Wechselwirkung. Dabei werden sowohl der finanzielle, der gesundheitliche als auch der psychosoziale Bereich beeinträchtigt. Hieraus ergibt sich, dass ältere Personen ein besonderes Beratungs- und Hilfeangebot benötigen. Aufgrund dessen besteht ein sozialpädagogischer Handlungsbedarf auf verschiedenen Ebenen. Hierzu gehören Präventionsmaßnahmen, der Ausbau sowie die Verbesserung der Schuldenberatung, die Implementierung von aufsuchenden Beratungsangeboten, die Verbesserung des Zugangs der Zielgruppe, Empowermentstrategien sowie Case Management und politische Maßnahmen.

*Schlüsselwörter:* Überschuldung, Alter, Auswirkungen, Gründe, Sozialpädagogischer Handlungsbedarf

# Abstract

This exploratory study examines the topic of over-indebtedness of the elderly. Based on twenty-three qualitative interviews with experts and affected senior citizens, this study explores reasons of over-indebtedness in old age, the impact on affected persons older than 60 years and the need for socio-educational actions.

The results show that for individuals over 60 years of age the reasons for over-indebtedness have a different weighting in contrast to other age groups. Furthermore, the study attests that there are specific age-related reasons for over-indebtedness. This work employs a “cause-consequence-relation”-model to examine the reasons. It shows that certain causes can trigger a sequence of events that may lead to over-indebtedness. Thus, reasons can not be considered separately. Over-indebtedness was also found to have negative effects, influencing financial, health and psychosocial areas. Hence, elderly people require special counseling and assistance offers which requires socio-educational actions at different levels. These include preventive measures, expansion and improvement of debt counseling, implementation of debt counseling directly at home, improving access to elderly people, empowerment strategies, case management and political measures.

*Keywords:* Over-indebtedness, Elderly people, Causes, Effects, Socio-educational actions

# Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzzusammenfassung</b>	<b>ii</b>
<b>Abstract</b>	<b>iii</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>iv</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>viii</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>ix</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>x</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2 Gegenstand der Untersuchung</b>	<b>3</b>
2.1 Der Begriff des Alters . . . . .	3
2.2 Die Begriffe der Ver- und Überschuldung . . . . .	6
<b>3 Vorhergegangene Studien</b>	<b>8</b>
3.1 Altersunabhängige Publikationen . . . . .	8
3.1.1 Vorstellung der Erhebungen . . . . .	9
3.1.2 Datenquellen . . . . .	10
3.1.3 Repräsentativität . . . . .	11
3.1.4 Überschuldungsquote . . . . .	13
3.1.5 Schuldenhöhe . . . . .	13
3.1.6 Gläubiger und Gläubigerinnen . . . . .	14
3.1.7 Sozioökonomische Merkmale . . . . .	14
3.1.8 Gründe . . . . .	15
3.1.9 Auswirkungen . . . . .	17
3.1.10 Wirksamkeit von Schuldenberatung . . . . .	18
3.2 Studien speziell zu den über 60-Jährigen . . . . .	18
3.2.1 Vorstellung der speziellen Erhebungen . . . . .	18
3.2.2 Überschuldungsquote . . . . .	19
3.2.3 Schuldenhöhe . . . . .	19

3.2.4	Gläubigerinnen und Gläubiger . . . . .	20
3.2.5	Sozioökonomische Merkmale . . . . .	21
3.2.6	Gründe . . . . .	23
3.2.7	Auswirkungen . . . . .	25
3.2.8	Ältere Menschen in der Schuldenberatung . . . . .	25
3.2.9	Schuldenregulierung bei älteren Menschen . . . . .	26
<b>4</b>	<b>Forschungsdesign</b>	<b>27</b>
4.1	Hauptfragestellungen . . . . .	28
4.2	Hypothesen . . . . .	28
4.3	Methodik . . . . .	29
4.3.1	Interviewform . . . . .	30
4.3.2	Transkription . . . . .	33
4.3.3	Auswertung . . . . .	33
4.4	Studienpopulation . . . . .	40
4.5	Gütekriterien . . . . .	41
4.6	Ethische und rechtliche Rahmenbedingungen . . . . .	42
<b>5</b>	<b>Ergebnisdarstellung und Diskussion</b>	<b>44</b>
5.1	Merkmale der befragten Personen . . . . .	45
5.1.1	Merkmale der Expertinnen und Experten . . . . .	45
5.1.2	Merkmale der Schuldner und Schuldnerinnen . . . . .	47
5.2	Gruppe der älteren überschuldeten Personen . . . . .	50
5.3	Zeitpunkt der Entstehung der Schulden . . . . .	54
5.4	Gründe für die Überschuldung . . . . .	56
5.4.1	Häufigkeitsauswertung der Gründe . . . . .	56
5.4.2	Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gründen . . . . .	59
5.4.3	Zusammenhängende Ergebnisdarstellung . . . . .	61
5.5	Auswirkungen auf den Alltag und die Gesundheit . . . . .	64
5.5.1	Gesundheitliche Auswirkungen . . . . .	65
5.5.2	Finanzielle Auswirkungen . . . . .	68
5.5.3	(Psycho-) Soziale Auswirkungen . . . . .	70
5.5.4	Wechselwirkungen der Auswirkungen mit der Überschuldung	72
5.6	Rollen der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft . . . . .	74
5.6.1	Rolle der Gesellschaft . . . . .	74
5.6.2	Rolle der Wirtschaft . . . . .	75
5.6.3	Rolle der Politik . . . . .	78
5.6.4	Zusammenhang von Ver- und Überschuldung und Altersarmut	80
5.6.5	Prognose der Experten und Expertinnen . . . . .	82

5.7	Aktuelles Angebot der Schuldenberatung . . . . .	85
5.7.1	Schuldenberatung bei älteren Menschen . . . . .	85
5.7.2	Zugang der Zielgruppe . . . . .	90
5.7.3	Wirksamkeit der Schuldenberatung . . . . .	92
5.8	Andere Ansätze . . . . .	93
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</b>	<b>96</b>
6.1	Gründe . . . . .	96
6.1.1	Besonderheiten älterer überschuldeter Personen . . . . .	97
6.1.2	Überschuldungsgründe . . . . .	97
6.2	Auswirkungen . . . . .	99
6.3	Sozialpädagogischer Handlungsbedarf . . . . .	100
6.3.1	Prävention . . . . .	102
6.3.2	Ausbau und Veränderungen der Schuldenberatung . . . . .	105
6.3.3	Besondere sozialpädagogische Ansätze . . . . .	107
6.3.4	Politische Maßnahmen . . . . .	112
<b>7</b>	<b>Fazit</b>	<b>114</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>118</b>
	<b>Anhang</b>	<b>128</b>
<b>A</b>	<b>Fragebögen</b>	<b>129</b>
A.1	Leitfragebogen der Experten und Expertinnen . . . . .	130
A.2	Kurzfragebogen der Experten und Expertinnen . . . . .	132
A.3	Leitfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen . . . . .	133
A.4	Kurzfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen . . . . .	135
<b>B</b>	<b>Transkriptionsregeln</b>	<b>136</b>
<b>C</b>	<b>Interviews</b>	<b>139</b>
C.1	Experte A . . . . .	141
C.2	Experte B . . . . .	151
C.3	Experte C . . . . .	164
C.4	Experte D . . . . .	177
C.5	Experte E . . . . .	184
C.6	Experte F . . . . .	193
C.7	Experte G . . . . .	202
C.8	Experte H . . . . .	209

C.9	Experte I . . . . .	221
C.10	Experte J . . . . .	234
C.11	Experte K und L . . . . .	242
C.12	Experte M . . . . .	264
C.13	Experte N . . . . .	286
C.14	Schuldner A . . . . .	295
C.15	Schuldner B . . . . .	305
C.16	Schuldner C . . . . .	315
C.17	Schuldner D . . . . .	326
C.18	Schuldner E . . . . .	334
C.19	Schuldner F . . . . .	344
C.20	Schuldner G . . . . .	358
C.21	Schuldner H . . . . .	373
C.22	Schuldner I . . . . .	383
C.23	Schuldner J . . . . .	396
<b>D</b>	<b>Auswertung</b>	<b>409</b>
D.1	Gruppe der älteren überschuldeten Menschen . . . . .	411
D.2	Zeitpunkt der Entstehung von Schulden . . . . .	424
D.3	Gründe und Ursachen für eine Ver- und Überschuldung . . . . .	430
D.4	Auswirkungen auf Alltag und Gesundheit . . . . .	463
D.5	Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft . . . . .	491
D.6	Zusammenhang von Ver- und Überschuldung mit Altersarmut . . . . .	506
D.7	Prognose der Experten und Expertinnen . . . . .	513
D.8	Schuldenberatung bei älteren Menschen . . . . .	519
D.9	Spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen . . . . .	533
D.10	Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung . . . . .	536
D.11	Erreichbarkeit der Zielgruppe . . . . .	542
D.12	Andere Ansätze . . . . .	552
D.13	Gründe der Überschuldung: Kategorienbildung . . . . .	561

# Abbildungsverzeichnis

3.1	Übersicht über die vorherigen Studien . . . . .	9
4.1	Schritte der qualitativen Inhaltsanalyse . . . . .	35
5.1	Zeitpunkt der Entstehung von Schulden . . . . .	55
5.2	Ursachenfolgenzusammenhang der Ver- und Überschuldung . . . . .	60
5.3	Wechselwirkungen der Überschuldung und Auswirkungen . . . . .	72



# Tabellenverzeichnis

3.1	Gründe für die Überschuldung in bisherigen Studien . . . . .	16
3.2	Gründe für die Überschuldung älterer Personen in bisherigen Studien	23
5.1	Merkmale aller befragten Personen . . . . .	45
5.2	Merkmale der Expertinnen und Experten . . . . .	46
5.3	Merkmale der Schuldner und Schuldnerinnen . . . . .	47
5.4	Vergleich der Überschuldungsgründe . . . . .	57
D.1	Gruppe der älteren überschuldeten Menschen . . . . .	423
D.2	Zeitpunkt der Entstehung von Schulden . . . . .	429
D.3	Gründe und Ursachen für eine Ver- und Überschuldung . . . . .	462
D.4	Auswirkungen auf Alltag und Gesundheit . . . . .	490
D.5	Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft . . . . .	505
D.6	Zusammenhang von Ver- und Überschuldung mit Altersarmut . . .	512
D.7	Prognose der Experten und Expertinnen . . . . .	518
D.8	Schuldenberatung bei älteren Menschen . . . . .	532
D.9	Spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen . . . . .	535
D.10	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung . . .	541
D.11	Erreichbarkeit der Zielgruppe . . . . .	551
D.12	Andere Ansätze . . . . .	560
D.13	Gründe der Überschuldung: Kategorienbildung . . . . .	561

# Abkürzungsverzeichnis

<i>Abs.</i>	Absatz
<i>AG</i>	Aktiengesellschaft
<i>ALG</i>	Arbeitslosengeld
<i>Arge</i>	Arbeitsgemeinschaft SGB II
<i>Art.</i>	Artikel
<i>ASG-Studie</i>	Studie „Armut, Schulden und Gesundheit“
<i>ASU</i>	Arbeitsmedizin - Sozialmedizin - Umweltmedizin
<i>Aufl.</i>	Auflage
<i>BA</i>	1. Berufsakademie 2. Bachelor of Arts
<i>BAG-SB</i>	Bundesarbeitsgemeinschaft für Schuldnerberatung
<i>BDS</i>	Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen
<i>BDSG</i>	Bundesdatenschutzgesetz
<i>BG</i>	Berufsgenossenschaft
<i>BGBI</i>	Bundesgesetzblatt
<i>BT-Drucks.</i>	Drucksache des Deutschen Bundestages
<i>BVerfG</i>	Bundesverfassungsgericht
<i>BVerfGE</i>	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
<i>bzw.</i>	beziehungsweise
<i>ca.</i>	circa
<i>CD-ROM</i>	Compact Disc Read-Only Memory

<i>CDU</i>	Christlich Demokratische Union Deutschlands
<i>D-Mark</i>	Deutsche Mark
<i>d. h.</i>	das heißt
<i>DGS</i>	Deutsche Gesellschaft für Soziologie e. V.
<i>dgvt</i>	Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V.
<i>Dispo</i>	Dispositionscredit
<i>Dispokredit</i>	Dispositionscredit
<i>E-Mail</i>	Electronic Mail (elektronische Post)
<i>e. V.</i>	eingetragener Verein
<i>et al.</i>	et alii (und andere)
<i>etc.</i>	et cetera
<i>f.</i>	folgend
<i>ff.</i>	folgende
<i>GG</i>	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
<i>GmbH</i>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<i>Hartz IV</i>	1. Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt 2. Arbeitslosengeld II
<i>Hrsg.</i>	Herausgeber, Herausgeberin oder Herausgeberinnen
<i>iff</i>	Institut für Finanzdienstleistungen e. V.
<i>IGeL</i>	Individuelle Gesundheitsleistungen
<i>Inso</i>	Insolvenz
<i>InsO</i>	Insolvenzordnung
<i>ISDN</i>	Integrated Services Digital Network
<i>Jhg.</i>	Jahrgang
<i>Lkw</i>	Lastkraftwagen
<i>LVA</i>	Landesversicherungsanstalt

<i>m. w. N.</i>	mit weiteren Nachweisen
<i>MS</i>	Multiple Sklerose
<i>NDV</i>	Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge
<i>Nr.</i>	Nummer
<i>P-Konto</i>	Pfändungsschutzkonto
<i>PC</i>	Personal Computer (Persönlicher Rechner)
<i>Pkw</i>	Personenkraftwagen
<i>Rn.</i>	Randnummer
<i>S.</i>	Seite
<i>SGB</i>	Sozialgesetzbuch
<i>SOK-Modell</i>	Modell zur Theorie der selektiven Optimierung mit Kompensation
<i>SPD</i>	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
<i>vgl.</i>	vergleiche
<i>Vol.</i>	Volume (Band, Jahrgang)
<i>VS</i>	Verlag für Sozialwissenschaften
<i>WISTA</i>	Wirtschaft und Statistik

*Anmerkung: Es wurden keine gängigen Kurznamen und Abkürzungen von Firmen und Gesellschaften in das Abkürzungsverzeichnis aufgenommen, welche von den interviewten Personen verwendet wurden, wie beispielsweise LIDL, ReWe oder GEMA.*

# Kapitel 1

## Einleitung

Spätestens mit Einführung der sogenannten Riester-Rente ist es einem Großteil der Bevölkerung bewusst geworden, dass der Staat bei der Altersvorsorge zunehmend auf die private Absicherung setzt und die gesetzliche Rente nicht mehr so sicher ist, wie einst angekündigt wurde. Das Standardrentenniveau sinkt seit der Verabschiedung des Altersvermögensergänzungsgesetzes im Jahr 2001 und die Bundesregierung erwartet weitere Senkungen von 48,0 % im Jahr 2014 auf 44,4 % im Jahr 2028 (vgl. BT-Drucks. 18/3260, 2014, S. 9). Im Zusammenhang mit dem Niedriglohnssektor, der Langzeitarbeitslosigkeit, der Teilzeitarbeit und der Erwerbsminderung stellt sich die Frage, ob es den hiervon betroffenen Personen überhaupt möglich ist, eine entsprechende private Vorsorge zu treffen, um die sinkenden gesetzlichen Renten auszugleichen. Hinzu kommt, dass Personen mit einem niedrigen Einkommen auch nur geringe Rentenansprüche erwerben.

Unter dem Hintergrund, dass die gesetzliche Rentenversicherung auf einem sogenannten Generationenvertrag beruht (Umlageverfahren), ergeben sich weitere Herausforderungen. Die demografische Entwicklung in Deutschland und die steigende Lebenserwartung führen nicht nur dazu, dass die absolute Zahl der älteren Personen in Deutschland ansteigt, sondern auch, dass der relative Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung zunimmt (vgl. Statistisches Bundesamt, 2015, S. 11 ff., 35 f.). Hieraus folgt insbesondere, dass immer weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter die Renten von immer mehr älteren Personen finanzieren müssen. Somit sind für die Zukunft neue Herausforderungen bei der Rentenversorgung zu erwarten. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwarten, dass Überschuldungen im Alter zunehmen werden, indem die Ausgaben und Schulden der Personen nicht mehr durch die geringeren Renten gedeckt werden können.

Doch bereits heute zeigt sich, dass die Zahl der überschuldeten älteren Personen zunimmt und davon auch Personen betroffen sind, die kurz vor dem Renteneintritt stehen. Indem jedoch der Anteil der überschuldeten älteren Menschen gemessen an

der Gesamtgruppe der älteren Menschen und der Gesamtgruppe der überschuldeten Menschen heute noch relativ gering ist, sind Zusammenhänge zwischen Überschuldung und Alter kaum oder nur sehr unzureichend untersucht worden (siehe zum bisherigen Forschungsstand Korczak, 2013, S. 128 ff./Liersch, 2013, S. 797/Oesterreich, 2008, S. 7/Schwarze, 2011, S. 198, 200). Dabei ist jedoch, wie bereits dargestellt, zu erwarten, dass in Zukunft diese Gruppe an Bedeutung gewinnen wird.

Das Ziel dieser Arbeit ist daher, die Überschuldung im Alter näher zu erforschen. Dabei werden insbesondere die Gründe, Ursachen und die Auswirkungen der Überschuldung im Alter untersucht, um darauf aufbauend zu analysieren, ob und inwieweit ein sozialpädagogischer Handlungsbedarf bei älteren Menschen mit einer Überschuldung besteht. Hieraus können Erkenntnisse für die Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und die Soziale Arbeit gewonnen werden. Gleichzeitig tragen die gewonnenen Ergebnisse dazu bei, die Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen näher zu beschreiben. Somit leistet die vorliegende wissenschaftliche Arbeit durch die 23 qualitativen Interviews und deren Auswertung einen Beitrag, um das unzureichend untersuchte Problemfeld der Überschuldung im Alter näher zu erforschen und auch eine Grundlage für weitere Untersuchungen in diesem Themengebiet zu schaffen.

Die vorliegende Forschungsarbeit ist wie folgt aufgebaut: Im folgenden Kapitel 2 wird der Untersuchungsgegenstand festgelegt, indem die Begriffe des Alters, der Verschuldung und der Überschuldung definiert werden. Kapitel 3 stellt vorherige Studien und Erhebungen vor, welche die Themen der Ver- und Überschuldung zum Gegenstand hatten und geht gesondert auf Aussagen zur Situation bei überschuldeten Personen über 60 Jahren ein. Hierauf basierend werden in Kapitel 4 die Hauptfragestellungen dieser Arbeit herausgearbeitet und das Forschungsdesign detailliert beschrieben. Kern dieser Arbeit bildet die Ergebnisdarstellung und Diskussion in Kapitel 5. Dabei werden die jeweils gewonnenen Ergebnisse in thematisch zusammenhängenden Themenkomplexen vorgestellt. Hierbei findet auch ein Vergleich mit den Erkenntnissen der vorherigen Erhebungen und der Literatur statt, sowie eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den gewonnenen Ergebnissen. Aufbauend hierauf werden in Kapitel 6 die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst, die Fragestellungen der Studie beantwortet und Schlussfolgerungen gezogen, insbesondere hinsichtlich des sozialpädagogischen Handlungsbedarfs. Die Arbeit endet in Kapitel 7 mit einem zusammenfassenden Fazit, welches die wichtigsten Erkenntnisse, Thesen und Theorien aus dieser Untersuchung darstellt. In der elektronischen Version dieser Arbeit sind im Anhang mit einem Gesamtumfang von 434 Seiten die verwendeten Fragebögen, Transkriptionsregeln, Interviews sowie die Auswertung der Interviews vollständig enthalten.

# Kapitel 2

## Gegenstand der Untersuchung

Von zentraler Bedeutung für eine Studie ist die Festlegung des Gegenstands, welcher untersucht werden soll (vgl. Mayring, 2010, S. 50). Eine klare Festlegung erlaubt eine wissenschaftlich-methodische Herangehensweise an ein Thema. Dabei setzt sich die vorliegende Studie aus der Überschuldung von Privatpersonen und der Eingrenzung auf die Gruppe der älteren Menschen zusammen. Hieraus ergibt sich, dass zum einen der Begriff des Alters und zum anderen die Begriffe der Verschuldung sowie Überschuldung einer Konkretisierung bedürfen. Diese Definitionen bilden die Basis für die Abgrenzung und den Vergleich mit den bisherigen Erhebungen im folgenden Kapitel sowie den Rahmen für das Forschungsdesign in Kapitel 4.

### 2.1 Der Begriff des Alters

Das Älterwerden ist ein Prozess im Leben eines jeden Menschen. Doch die Frage, mit welchem Alter eine Person als „alt“ gilt, ist im Allgemeinen sehr schwierig zu beantworten. Insbesondere spielen dabei die subjektive Empfindung, der Lebenswandel und die Gesundheit eine entscheidende Rolle. Hinzu kommt, dass die Lebenserwartung der Menschen immer höher wird (vgl. Statistisches Bundesamt, 2015, S. 35 f.), sodass es bereits zu einer Verschiebung der Lebensphasen gekommen ist und diese Verschiebung auch weiterhin andauern wird. Somit steigen sowohl die absoluten als auch relativen Zahlen der älteren Menschen in Bezug auf den Anteil der Gesamtbevölkerung an. Prognosen zeigen, dass im Jahr 2030 ein Drittel der Menschen in Deutschland über 60 Jahre alt sein wird (vgl. Schufa Holding AG, 2012, S. 38 f.). Hieraus ergibt sich eine sehr heterogene Gruppe der älteren Personen (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2012, S. 10), welche zunächst vorgestellt werden soll.

Dabei zeigt sich, dass der Prozess des Alterns generell mit bestimmten körperlichen und psychischen Entwicklungen einhergeht. Das Auftreten der Merkmale und deren Ausprägung sind jedoch von Person zu Person sehr unterschiedlich. Generell zeigt

Baltes auf, dass die Lernfähigkeit und die psychische Regulationskraft im Alter zwar noch auf einem hohen Niveau sein können, jedoch mit zunehmendem Alter abnehmen. Dadurch können die Lebenszufriedenheit, die soziale Eingebettetheit, die positive Lebenseinstellung und die Alterszufriedenheit sinken. Auch die kognitiven Fähigkeiten nehmen meist ab. Jedoch hängen diese Faktoren nicht allein von biologischen Ursachen ab, sondern auch von Verhaltens- und Umwelteinflüssen. Aus diesem Grund kommt es auf die jeweilige Person und deren Sozialisation, Lebenserfahrungen, Lebenseinstellung und Lebenslage an, inwiefern diese altersbedingten Prozesse das Leben und die Gesundheit der jeweiligen Person beeinträchtigen. (vgl. Baltes, 2003, S. 15 ff.)

Weitere Autoren und Autorinnen machen zudem deutlich, dass das Alter mit einer generellen Verschlechterung des Gesundheitszustandes einhergeht und die Kumulation von Erkrankungen über den Lebenslauf hinweg zu einer Multimorbidität im Alter führt. Im Laufe der Zeit kommen immer mehr Erkrankungen hinzu. Häufig sind dies körperliche Einbußen, wie zum Beispiel Demenzerkrankungen, psychische Erkrankungen, Seh- oder Höreinbußen. Hinzu kommt, dass mit zunehmendem Alter auch die sozialen Kontakte abnehmen. Zusammen mit Todesfällen in diesem Alter steigt daher auch das Einsamkeitsrisiko an. (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 286 ff./Füsgen, 2004, S. 11 ff./Kruse et al., 2002, S. 16/Wurm & Tesch-Römer, 2006, S. 99 ff.)

Zu den typischen Dingen beim Älterwerden gehört auch der Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente. Dabei wird die Altersrente zur wichtigsten Einnahmequelle (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 293). Dadurch fällt nicht nur das bisherige Einkommen weg und verringert sich, sondern auch der bisherige Lebensinhalt fällt weg. Auf der einen Seite sind Finanzmittel für die älteren Menschen sehr wichtig, indem dadurch eine angemessene, altersgerechte Wohnung, medizinische Versorgung und soziale Kontakte finanziert werden können. Auf der anderen Seite bringt die Rente oft neue zeitliche Freiräume, die für sinnstiftende Tätigkeiten und Hobbys eingesetzt werden können. Mit diesem Übergang müssen die älteren Menschen zurechtkommen und ihr bisheriges Leben an diese neuen Gegebenheiten anpassen. (vgl. Bäcker et al., 2000, S. 228 ff.)

Das höhere Alter ist somit generell von vielen Brüchen geprägt, wie dem Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente, einer veränderten Einkommenssituation, Todesfällen im nahen Umfeld, Krankheiten, Einschränkungen in der Mobilität und Pflegebedürftigkeit. Dies erfordert von den älteren Menschen ein hohes Maß an Bewältigungskompetenzen. (vgl. Rosenmayr, 1996, S. 38 f.)

Dennoch findet sich in der Literatur, dass ein Großteil der Älteren ein aktives und erfülltes Leben führt, auch wenn altersbedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen hinzukommen. Ein anderer Teil dagegen kann diese gesundheitlichen Einschränkungen



nicht gut kompensieren und wird dadurch im Leben beeinträchtigt. (vgl. Baltes, 2003, S. 15 ff./Tesch-Römer et al., 2006, S. 100) Nach der Theorie der selektiven Optimierung mit Kompensation (SOK-Modell) besitzen ältere Menschen die Fähigkeit ihr subjektives Wohlbefinden zu regulieren, indem sie ihre Erwartungen an die gegebene Situation anpassen. Personen, die diese Fähigkeit im höheren Alter gezielt einsetzen, fühlen sich meist besser und kommen auch mit weniger Ressourcen im Leben gut zurecht. Jedoch stößt diese Anpassungsfähigkeit im hohen Alter auch an ihre Grenzen. (vgl. Baltes, 2003, S. 16 ff.)

Zudem spielen vorhandene Copingstrategien, das Kohärenzgefühl (Salutogenese), die vorhandenen Netzwerke und das soziale Kapital eine Rolle. Demnach können auch die Lebensjahre mit Erkrankungen als positiv erlebt werden, wenn beispielsweise Ressourcen zur Krankheitsbewältigung, wie Heil- und Hilfsmittel, pflegerische Dienstleistungen und barrierefreier Wohnraum zur Verfügung stehen (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 287 f.). Aufgrund dessen wird in der Literatur beschrieben, dass die Lebensqualität im hohen Alter immer mehr zugenommen hat. Ältere Menschen sind heute viel gesünder, aktiver und offener als die Generationen zuvor (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2012, S. 20 ff./Schufa Holding AG, 2012, S. 38 ff./Tesch-Römer et al., 2006, S. 519 ff.).

Somit gibt es zwei Gruppen der älteren Menschen. Zum einen gibt es eine Gruppe der Älteren, die noch aktiv am Leben teilnimmt, über ein gutes Einkommen verfügt und gesundheitlich relativ stabil ist. Zum anderen gibt es die Gruppe der älteren Menschen, die gesundheitlich schon durch viele Einschränkungen beeinträchtigt ist und daher in den meisten Fällen auch nicht mehr so aktiv ist. Basierend auf diesen Prozessen versuchen viele Autorinnen und Autoren das Älterwerden in verschiedene Phasen einzuteilen, bei welchen jeweils diese charakteristischen Merkmale vorliegen.

So wird in der Literatur das hohe Alter meist in das dritte und das vierte Lebensalter eingeteilt. Dabei wird das dritte Lebensalter bei 60 oder 65 Jahren und das vierte Lebensalter bei 80 oder 85 Jahren angesetzt. (vgl. Baltes, 2003, S. 15 ff./Clemens, 2004, S. 46/Tesch-Römer et al., 2006, S. 99 ff./Wurm et al., 2010, S. 498 ff.) Einen Schritt weiter geht Rosenmayr, der das Alter in ein chancenreiches drittes Alter, ein eingeschränktes viertes Alter und ein abhängiges fünftes Lebensalter einteilt (vgl. Rosenmayr, 1996, S. 35 ff.).

Basierend auf der zweigliedrigen Einteilung bringt das dritte Lebensalter ein großes Potenzial mit sich, indem die heutigen 60 bis 80-Jährigen körperlich und geistig deutlich fitter sind als noch vor 25 Jahren. Ebenso hat sich der gesundheitliche Zustand dieser Altersgruppe im Vergleich zu früheren Jahrgängen deutlich verbessert. Baltes spricht sogar davon, dass diese Gruppe bis zu fünf gute Lebensjahre dazugewonnen hat und bezeichnet daher diese Gruppe als die „jungen Alten“. (vgl. Baltes, 2003,

S. 15 ff./Clemens, 2004, S. 46/Wurm & Tesch-Römer, 2006, S. 99 ff./Wurm et al., 2010, S. 498 ff.) Das Aktivitätsniveau ist bei den 60 bis 69-Jährigen auf dem gleichen Stand wie bei jüngeren Altersgruppen und die aktive Teilhabe wird immer wichtiger für diese Altersgruppe. So gewinnen auch die Mitgliedschaften in Vereinen und ehrenamtliche Tätigkeiten an Bedeutung. Selbst die über 70-Jährigen führen noch regelmäßig Aktivitäten durch. Diese Gruppe ersetzt nur anstrengendere Aktivitäten durch weniger anstrengende Tätigkeiten. (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 304 ff./Schufa Holding AG, 2012, S. 50) Auch im dritten Lebensalter liegen meist schon Erkrankungen vor, diese können aber oft noch sehr gut ausgeglichen werden (vgl. Wurm & Tesch-Römer, 2006, S. 99 ff.).

In Bezug auf das vierte Lebensalter wird in der Literatur beschrieben, dass schon über die Hälfte der ursprünglichen Geburtskohorte verstorben ist und dieses Alter häufig von Krankheiten und Pflegebedürftigkeit geprägt wird. Zwar gibt es auch in diesem Alter einige Personen, die noch über ein gutes Funktionsniveau verfügen, allerdings nimmt die Zahl der Personen ohne Funktionseinschränkungen in diesem Alter schnell ab. Diese Phase wird auch als Phase der „Hochaltrigkeit“ bezeichnet und ist meist geprägt von Phasen der Unselbstständigkeit (z. B. Umzug in ein Heim) und Phasen der Abhängigkeit (z. B. Pflege und Einschränkungen der Handlungsfähigkeit). (vgl. Baltes, 2003, S. 15 ff./Clemens, 2004, S. 46/Statistisches Bundesamt, 2015, S. 6/Wurm & Tesch-Römer, 2006, S. 99 ff./Wurm et al., 2010, S. 498 ff.)

Aufbauend auf der Einteilung in ein drittes und viertes Lebensalter, wird innerhalb dieser Studie der Begriff einer älteren Person ab einem Alter von 60 Jahren festgelegt, wenn nicht anders angegeben. Wobei die Begrifflichkeit vorrangig zur Abgrenzung des untersuchten Personenkreises von anderen Altersgruppen verwendet wird und nicht alle Personen ab 60 Jahren pauschal als „alt“ bezeichnet werden können, indem diese Altersgruppe sehr heterogen ist, wie oben beschrieben wurde.

## 2.2 Die Begriffe der Ver- und Überschuldung

Mit der Festlegung der untersuchten Gruppe auf die über 60-Jährigen werden im Folgenden die nächsten beiden Begriffe definiert, welche diese Studie maßgeblich prägen. Dies ist zum einen die Verschuldung und zum anderen die Überschuldung. Auch bei diesen Begriffen ist festzustellen, dass es keine einheitliche und feststehende Definition beider Begriffe in der Literatur gibt. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Übergänge in eine Verschuldungssituation und folgend in eine Überschuldungssituation oft fließend sind und eine klare Abgrenzung im Einzelfall schwierig sein kann. Indem die vorliegende Arbeit die Methodik der qualitativen Erhebung anwendet und

insbesondere die Gründe, Auswirkungen und den sozialpädagogischen Handlungsbedarf untersucht, ist eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Definitionen in der Literatur für diese Arbeit nicht zweckmäßig. Somit wird dieser Studie die Definition für die Überschuldung aus dem 3. Armuts- und Reichtumsbericht zugrunde gelegt, indem diese die wichtigsten Aspekte der verschiedenen Definitionen kombiniert (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2008, S. 49 ff.):

*„Ein Privathaushalt ist überschuldet, wenn Einkommen und Vermögen aller Haushaltsmitglieder über einen längeren Zeitraum trotz Reduzierung des Lebensstandards nicht ausreichen, um fällige Forderungen zu begleichen.“* (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2008, S. 57)

Die Überschuldung ist von der juristischen Legaldefinition der Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung der Insolvenzordnung abzugrenzen. Gemäß § 17 Abs. 2 InsO liegt eine Zahlungsunfähigkeit vor, wenn eine Person nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Hiervon ist regelmäßig auszugehen, wenn eine Person ihre Zahlungen eingestellt hat. Dagegen liegt gemäß § 19 Abs. 2 1. Halbsatz InsO eine Überschuldung vor, wenn das Vermögen einer juristischen Person die Verbindlichkeiten nicht mehr deckt. Somit kann aus juristischer Sicht der Begriff der Überschuldung nur auf juristische Personen und nicht auf Privatpersonen oder Haushalte angewendet werden. Im juristischen Sinne entspricht die Zahlungsunfähigkeit gemäß § 17 Abs. 2 InsO am ehesten der oben genannten Definition der Überschuldung.

Weiter abzugrenzen ist die Überschuldung von der Verschuldung. In dieser Arbeit wird die Verschuldung anhand der Definition der Schufa (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 70) festgelegt:

*„Verschuldung ist jede Form des Eingehens von Zahlungsverpflichtungen und stellt ein normales, in vielen Haushalten unvermeidliches Verbraucherverhalten dar. Verschuldung meint daher lediglich die Kreditaufnahme und ist strikt von dem Begriff Überschuldung zu trennen.“* (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 70)

Somit stellt eine Verschuldung grundsätzlich ein alltägliches Phänomen dar. Erst wenn der Zusammenhang zwischen Einnahmen, Vermögen sowie Ausgaben und Schulden dazu führt, dass eine Person oder ein Haushalt die fälligen Forderungen aus diesen Schulden über einen längeren Zeitraum nicht mehr zurückbezahlen kann, so liegt eine Überschuldung vor. Die Überschuldung ist aufgrund der Problematik für die betroffenen Personen inzwischen auch als soziales Problem identifiziert und präsent (vgl. Rau et al., 2013, S. 155 f.). In diesem Zusammenhang stehen empirische Daten zum Thema Ver- und Überschuldung, die das Ausmaß und die Struktur dieses Problems näher untersuchen und darstellen. Die für diese Arbeit relevanten Erhebungen werden im folgenden Kapitel dargestellt.

# Kapitel 3

## Vorhergegangene Studien

Das Thema der Ver- und Überschuldung war wiederholt Gegenstand von Studien, Statistiken und Veröffentlichungen, welche in den folgenden Abschnitten zusammengefasst mit den für die vorliegende Studie relevanten Ergebnissen dargestellt werden. Die im Folgenden vorgestellten Studien sind in Abbildung 3.1 für eine bessere Übersicht aufgelistet. Sie bilden nicht nur die Grundlage dieser Studie, sondern werden auch in Kapitel 5 für den Ergebnisvergleich und die Auseinandersetzung mit anderen Arbeiten herangezogen. Der Großteil dieser bisherigen Erhebungen bezieht dabei seine Daten und Zahlen aus quantitativen Studien und Statistiken. Bei den Veröffentlichungen kann unterschieden werden zwischen solchen, welche allgemein die Ver- und Überschuldung zum Gegenstand haben und solchen, welche (auch) Daten zu dem Thema der Ver- und Überschuldung im Alter beinhalten. Indem auch die altersunabhängigen Publikationen die Gruppe der älteren Menschen umfassen, sollen zunächst diese vorgestellt werden.

### 3.1 Altersunabhängige Publikationen

Zunächst sollen diejenigen altersunabhängigen, quantitativen Erhebungen vorgestellt werden, die gängigerweise in der Literatur als Datenquellen verwendet werden. Von diesen Studien werden nur solche Erhebungen vorgestellt, welche für die vorliegende Arbeit relevante Aussagen treffen, sodass diese Daten mit den in der vorliegenden Studie gewonnenen Ergebnissen verglichen werden können. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit denjenigen Veröffentlichungen, welche auf den im Folgenden vorgestellten Erhebungen basieren, findet innerhalb der Ergebnisdarstellung in Kapitel 5 statt. Die Ergebnisse der Studien werden im Folgenden thematisch gegliedert dargestellt, um so auch die Ergebnisse der einzelnen Studien besser vergleichen zu können. Hierzu werden im nächsten Unterabschnitt die Studien kurz vorgestellt.

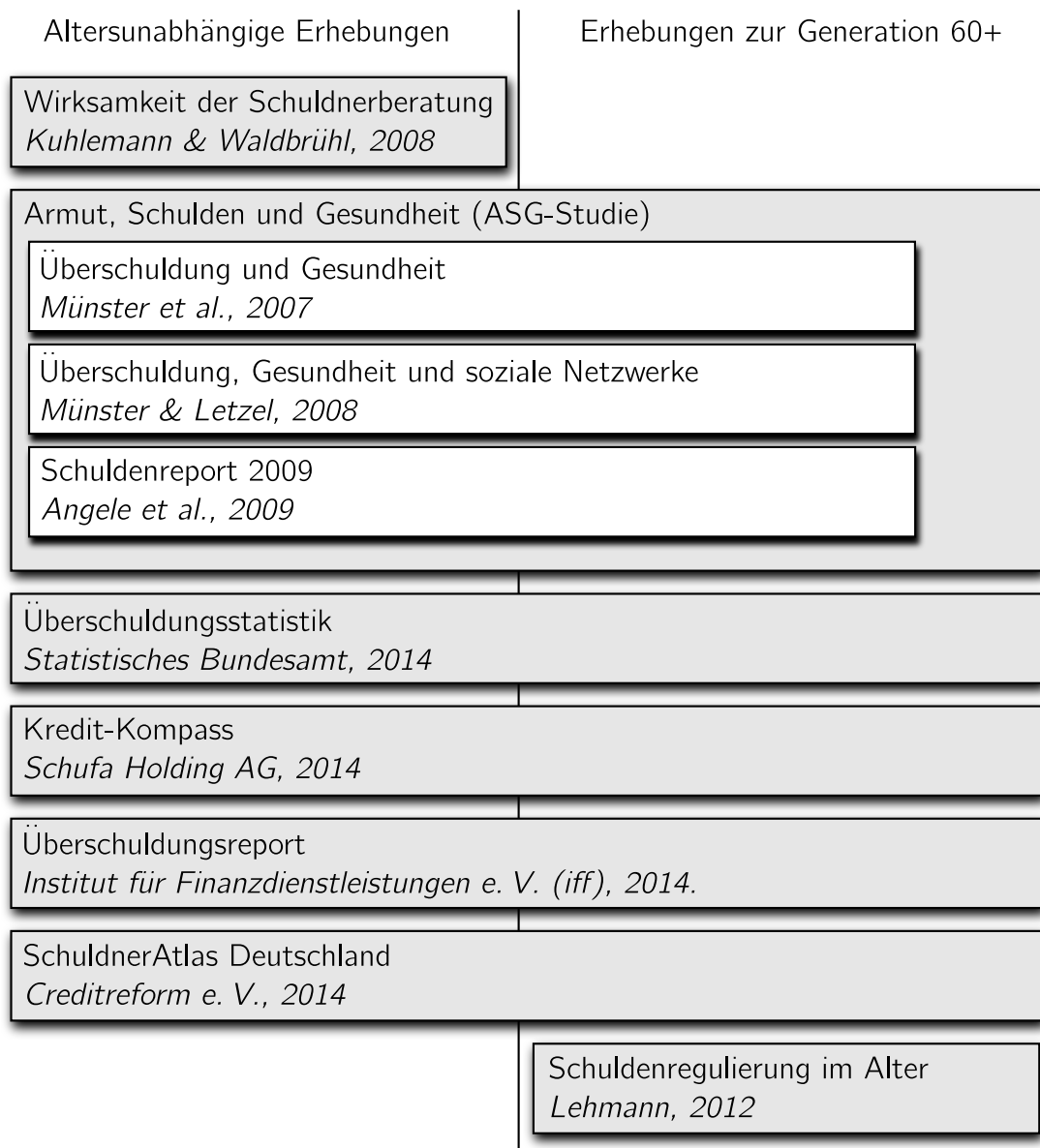


Abbildung 3.1: Übersicht über die vorherigen Studien

### 3.1.1 Vorstellung der Erhebungen

Im Hinblick auf statistische Daten bietet das Statistische Bundesamt eine umfangreiche Datensammlung an. So wurde auch im Jahr 2014 eine „Statistik zur Überschuldung privater Personen“ (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c) veröffentlicht, welche Daten über Ursachen, Schuldenhöhen, Gläubiger sowie Gläubigerinnen und die Zusammensetzung der Gruppe der überschuldeten Personen enthält. Die Ergebnisse der Vorjahresstudie des Statistischen Bundesamtes (vgl. Statistisches Bundesamt, 2013b) werden von Liersch in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ (vgl. Liersch, 2013) vorgestellt.

Für den „3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“ (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2008) diente der Bericht „Materialien zur Familienpolitik

– Lebenslagen von Familien und Kindern – Überschuldung privater Haushalte – Expertisen zur Erarbeitung des dritten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Vorbereitung (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2008). In dieser Expertise wurde die Studie zur „Wirksamkeit der Schuldnerberatung in Deutschland“ von Kuhlemann und Walbrühl (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008) vorgestellt sowie ein Teil der Studie „Armut, Schulden und Gesundheit“ (ASG-Studie) des Institutes für Arbeits-, Sozial-, und Umweltmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz von Münster und Letzel (vgl. Münster & Letzel, 2008) veröffentlicht. Teile der ASG-Studie wurden ebenfalls von Münster et al. in einem Artikel in der Zeitschrift „Arbeitsmedizin/Sozialmedizin/Umweltmedizin (ASU) – Zeitschrift für medizinische Prävention“ (vgl. Münster et al., 2007) sowie von Angele et al. im Schuldenreport 2009 der Verbraucherzentrale (vgl. Angele et al., 2009, S. 62 ff.) veröffentlicht. Auf Nachfrage bei der Arbeitsgruppe, welche die Studie „Armut, Schulden und Gesundheit“ durchgeführt hat, wurde mitgeteilt, dass die Studie als Gesamtheit nicht publiziert wurde und auf die oben genannten Quellen verwiesen.

In Bezug auf das Kreditverhalten und Schulden von Personen in Deutschland stellt die Schufa jährlich Daten in ihrem Kredit-Kompass (vgl. Schufa Holding AG, 2014) zusammen. Darin werden die aktuellen Entwicklungen der Kreditaufnahmen in Deutschland dargestellt und in Bezug auf die einzelnen Altersgruppen ausgewertet.

Als unabhängiger und gemeinnütziger Verein veröffentlicht das Institut für Finanzdienstleistungen e. V. (iff) jährlich einen Überschuldungsreport für Deutschland (vgl. Knobloch et al., 2014). Diese Studie enthält insbesondere Daten über die Situation überschuldeter Menschen, Gründe der Überschuldung, Schuldenhöhen, Gläubiger und Gläubigerinnen.

Von dem Verein Creditreform e. V., welcher als Wirtschaftsauskunftei und Inkassodienstleister agiert, wird jährlich der SchuldnerAtlas Deutschland (vgl. Creditreform e. V., 2014) herausgegeben. Dieser enthält unter anderem Daten zu den Gründen für eine Überschuldung und die Überschuldungsquoten für Deutschland, insbesondere werden diese nach Bundesländern sowie im Ost-West-Vergleich ausgewertet.

### 3.1.2 Datenquellen

Die Daten der vorherigen Studien stammen grundsätzlich aus zwei unterschiedlichen Erhebungsmethodiken: den eigenen Datenbeständen und Statistiken von Schuldnerberatungsstellen und Schuldnerinnenberatungsstellen (Schuldenberatungsstellen). Das Statistische Bundesamt bezog seine Daten aus Statistiken von 277 Schulden- und Insolvenzberatungsstellen, welche die Daten von etwa 90.000 Personen bereitgestellt

haben (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 3). Ebenso bezog das iff seine Daten aus den Statistiken von 20 Schuldenberatungsstellen und wertete dabei die Daten von 50.670 überschuldeten Haushalten aus (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 5). Die Daten der ASG-Studie stammen von 666 Klienten und Klientinnen aus 53 Schuldenberatungsstellen in Rheinland-Pfalz, welche schriftlich befragt wurden, wobei zur Absicherung der Ergebnisse auch Schuldner-, Schuldnerinnen- sowie Insolvenzberater und -beraterinnen befragt wurden (vgl. Angele et al., 2009, S. 64). Die Studie zur „Wirksamkeit der Schuldnerberatung“ von Kuhlemann und Walbrühl erlangte die Daten zum einen aus den statistischen Angaben von 57 Schuldenberatungsstellen und zum anderen aus der schriftlichen Befragung von 1012 Klientinnen und Klienten dieser Stellen (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 3).

Die Daten des Creditreform e. V. sowie die Daten der Schufa stammen jeweils aus ihren eigenen Datenbeständen, welche auf den von ihren Mitgliedern übermittelten Daten sowie aus Daten von öffentlichen Verzeichnissen basieren (vgl. Creditreform e. V., 2014, Vorwort/Schufa Holding AG, 2014, S. 10).

### 3.1.3 Repräsentativität

Indem von den insgesamt 1100 Schuldenberatungsstellen in Deutschland nur 277 Schuldenberatungsstellen ihre Daten 2013 an das Statistische Bundesamt übermittelt haben und dabei auch nur Daten von Personen ausgewertet wurden, welche einer Übermittlung zugestimmt haben, ist diese Erhebung nur eingeschränkt repräsentativ (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 3). Auch das iff gibt an, dass die Daten der 20 Stellen nicht für alle in Deutschland bestehenden Schuldenberatungsstellen repräsentativ sind (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 55, 88). Dagegen gibt die ASG-Studie an, hinsichtlich der Basisvariablen (Geschlecht, Alter und Schuldenhöhe) repräsentative Aussagen für Rheinland-Pfalz treffen zu können, indem diese Daten im Vergleich mit der Landesstatistik überprüft wurden (vgl. Angele et al., 2009, S. 64 f.). Ebenfalls gibt die Studie zur „Wirksamkeit von Schuldnerberatung“ an, dass eine Repräsentativität ihrer Daten gegeben sei, indem die soziodemografischen Daten mit anderen vorhergegangenen Studien übereinstimmen (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 3). Auch die Schufa gibt an, dass ihre Daten repräsentativ sind, indem diese auf den Datenbeständen von 66,3 Millionen volljährigen Privatpersonen basieren (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 10). Das Creditreform selbst trifft keine Aussagen hinsichtlich der Repräsentativität der Daten (vgl. Creditreform e. V., 2014).

Richtigerweise gehen das Statistische Bundesamt (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 3) und das iff (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 55, 88) davon aus, dass ihre Daten nicht repräsentativ sind, indem diese nur einen Teil der gesamten Gruppe

der Schuldner und Schuldnerinnen abdecken. Unberücksichtigt bleiben überschuldete Personen, die keinen Kontakt zu einer Beratungsstelle gesucht haben und Personen, die bei privaten oder gewerblichen Schuldenregulierern, Schuldenreguliererinnen, Anwälten oder Anwältinnen in Beratung waren.

Des Weiteren ist nicht jeder, der eine Schuldenberatungsstelle aufsucht auch zwangsläufig überschuldet. Teilweise liegen nur Zahlungsschwierigkeiten vor, sodass sich das Bild durch solche Fälle weiter verfälscht. Indem auch die Studien zur „Wirksamkeit der Schuldnerberatung“ und die ASG-Studie nur Daten von Schuldenberatungsstellen nutzen, gelten die Einwände zur Repräsentativität gleichermaßen, sodass die von den Studie angegebene Repräsentativität (vgl. Angele et al., 2009, S. 64 f./Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 3) fraglich ist, insbesondere, indem durch das Übereinstimmen der Basisvariablen der Klientinnen und Klienten mit der Landesstatistik beziehungsweise mit vorhergegangenen Studien noch kein hinreichender Bezug mit der Wirklichkeit der überschuldeten Personen hergestellt werden kann.

Bei der Veröffentlichung des Creditreform e. V. werden die Daten aus öffentlichen Verzeichnissen und aus den bei ihnen gemeldeten, unstrittigen Inkassoverfahren, als Negativmerkmale im Verhältnis zu allen Personen über 18 Jahren berechnet (vgl. Creditreform e. V., 2014, Vorwort), sodass eine tatsächliche Repräsentativität nur sehr eingeschränkt gegeben ist (so auch Korczak, 2013, S. 128 f.). Einzig die Daten der Schufa ergeben durch den hohen Datenbestand, welcher auch Daten von nicht ver- und überschuldeten Personen enthält (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 10), eine gute Spiegelung der Wirklichkeit und somit eine ausreichende Repräsentativität wieder. Wobei auch hier zu beachten ist, dass nicht alle Kredite und Schulden bei der Schufa erfasst sind, wie beispielsweise Mietschulden, öffentliche Schulden oder Privatkredite.

Insgesamt ergibt sich somit, dass die Daten fast aller Studien nur eingeschränkt repräsentativ sind. Indem die meisten Studien allerdings regelmäßig erhoben werden, geben diese durch den Vergleich mit den jeweils vorangegangenen Erhebungen sehr gut die Entwicklung der Überschuldungssituation in Deutschland wieder. Wie in den folgenden Unterabschnitten zu den einzelnen Ergebnissen der Studien dargestellt wird, zeigen diese zudem insgesamt relativ ähnliche Ergebnisse. Daher wurde im Folgenden auch eine thematische Darstellung der Ergebnisse vorgenommen, sodass eine gesamtheitliche Auswertung der Statistiken und Studien erfolgen kann. Hierdurch entsteht ein hinreichend gutes Bild der Überschuldungslage in Deutschland.



### 3.1.4 Überschuldungsquote

Einzig der SchuldnerAtlas gibt jährlich eine Überschuldungsquote für Deutschland an, wobei diese für das Jahr 2014 mit 9,9 % (Männer 12,61 %; Frauen 7,35 %) der über 18-Jährigen angegeben ist, das heißt, 6,67 Millionen Menschen galten 2014 in Deutschland als überschuldet (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 4, 23). Die Quote ist dabei im Vergleich zu 2013 um 1,4 % (Frauen 1,9 %; Männer 1,0 %) gestiegen (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 4, 23).

Die Schufa gibt an, dass Ende 2013 in ihrem Datenbestand rund 17,7 Millionen Personen laufende Ratenkredite hatten, wobei auch hier eine Zunahme in Höhe von 1,3 % im Vergleich zu 2012 beobachtet werden konnte. Bezogen auf die einzelnen Personen haben 16,5 % aller bei der Schufa erfassten Personen einen Kredit. (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 12 f.) Zieht man die Zahl der Personen mit Negativmerkmalen als Referenz für die Überschuldung heran, so haben 9,2 % der Bevölkerung mindestens ein eingetragenes Negativmerkmal (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 18).

Somit fallen die Zahlen des SchuldnerAtlas und des Kredit-Kompasses ähnlich aus, sodass von 9 bis 10 % überschuldeter Menschen in Deutschland ausgegangen werden kann. Geht man von etwa 40 Millionen Haushalten in Deutschland aus (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014a, S. 27), deckt sich dies auch mit der Annahme von Angele et al., welche von drei bis vier Millionen überschuldeten Haushalten in Deutschland ausgehen (vgl. Angele et al., 2009, S. 8). Grundsätzlich ist bei der Bestimmung einer Überschuldungsquote problematisch, dass keine einheitliche Definition der Überschuldung existiert, wie in Abschnitt 2.2 zu den Begriffen der Ver- und Überschuldung dargestellt wurde.

### 3.1.5 Schuldenhöhe

Bei der Schuldenhöhe gibt das iff für 2013 eine durchschnittliche Höhe von 31.431 Euro (Rückgang zu 2012 um 10,5 %) an (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 25) und der SchuldnerAtlas einen Durchschnitt in 2014 von 32.600 Euro (Rückgang zu 2013 um 1,2 %) (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 25). Die Studie von Kuhlemann und Walbrühl kam im Jahr 2007 zu einer durchschnittlichen Schuldenhöhe von 40.146 Euro (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 12). In ähnlicher Höhe ergab die Überschuldungsstatistik 2012 eine Überschuldung von 34.000 Euro (vgl. Liersch, 2013, S. 800) und im Jahr 2014 in Höhe von 32.996 Euro (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 9).

Die Schufa dagegen gibt eine durchschnittliche Schuldenhöhe in 2014 von 9.252 Euro (Anstieg zu 2013 um 0,7 %) der Kreditverpflichtungen an (vgl. Schufa Holding AG,

2014, S. 14). Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Schufa den Durchschnitt aller Kreditverpflichtungen zugrunde legt, sodass auch Kreditsummen von Personen einfließen, welche nicht überschuldet sind oder auch nur Rahmenkredite (Dispositionskredite) haben. Dahingegen beziehen die übrigen Studien ihre Zahlen vorwiegend von Personen, welche bereits überschuldet sind (siehe auch Unterabschnitt 3.1.2 zu den Datenquellen). Demzufolge liegt die durchschnittliche Schuldenhöhe bei überschuldeten Personen zwischen 30.000 und 40.000 Euro.

### 3.1.6 Gläubiger und Gläubigerinnen

In dieser Arbeit soll nicht nur die Höhe der Schulden untersucht werden, sondern auch die Charakteristika der Gruppe der überschuldeten älteren Personen. Zu diesen gehören auch die Struktur der Gläubigerinnen und Gläubiger. So zeigen die Ergebnisse des Statistischen Bundesamts, dass 34,5 % der überschuldeten Personen weniger als fünf, 27,7 % der überschuldeten Personen fünf bis neun und 37,9 % der überschuldeten Personen über zehn Gläubiger und Gläubigerinnen haben (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 8 f.). Kuhlemann und Walbrühl stellen dagegen in ihrer Studie eine durchschnittliche Anzahl der Gläubigerinnen und Gläubiger von 8,66 fest (Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 12).

Das iff stellt fest, dass auf Banken, die öffentliche Hand, Inkassounternehmen, gewerbliche Gläubigerinnen und Gläubiger 81,2 % aller Forderungen fallen. Banken sind dabei die größten Gläubigerinnen mit 44 % der Forderungen. Auf die privaten Gläubiger und Gläubigerinnen entfällt der Rest von 18,8 % (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 27 ff.) Auch das Statistische Bundesamt kommt zu dem Ergebnis, dass die meisten Personen bei Kreditinstituten (54,2 %), bei Inkassobüros (11,1 %) sowie bei öffentlichen Gläubigerinnen und Gläubigern (10,1 %) Schulden haben. Die übrigen Gläubiger und Gläubigerinnen setzten sich aus Versandhäusern, Telekommunikationsunternehmen, Vermietern, Vermieterinnen, Schulden bei Privatpersonen sowie sonstigen Personen und Institutionen zusammen. (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 8 f.)

Somit fallen die meisten Schulden auf Banken, Inkassobüros, öffentliche Gläubiger und Gläubigerinnen. Zudem haben knapp 60 % der überschuldeten Personen bei unter zehn Gläubigern und Gläubigerinnen Schulden.

### 3.1.7 Sozioökonomische Merkmale

Im Folgenden werden kurz die relevanten sozioökonomischen Daten zur Struktur der überschuldeten Personen vorgestellt. Weitere sozioökonomische Daten werden im folgenden Abschnitt 3.2 in Bezug auf die Gruppe der über 60-jährigen dargestellt.

Sowohl die ASG-Studie (vgl. Angele et al., 2009, S. 64 f.), die Wirksamkeitsstudie von Kuhlemann und Walbrühl (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 3) als auch das Statistische Bundesamt (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 5) kommen zu dem Ergebnis, dass die überschuldeten Personen sich jeweils zur Hälfte aus Männern und Frauen zusammensetzen. Lediglich der Creditreform e.V. gibt an, dass deutlich mehr Männer (4,12 Millionen) als Frauen (2,56 Millionen) überschuldet sind (vgl. Creditreform e.V., 2014, S. 23).

Sowohl das iff als auch das Statistische Bundesamt kommen zu dem Ergebnis, dass die meisten überschuldeten Personen alleine leben (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 40/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 5).

Deutlich wird auch, dass nur wenige überschuldete Personen (ca. 10 %) über verwertbares Vermögen verfügen und die Nettoeinkünfte der überschuldeten Haushalte mit durchschnittlich 1.554 Euro pro Monat deutlich unter dem Durchschnitt der Nettoeinkünfte aller Haushalte in Deutschland mit 3.069 Euro liegen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 45 ff.). Auch die Überschuldungsstatistik 2012 kommt zu dem Ergebnis, dass die Haushalte der beratenen Personen durchschnittlich nur ein Monatseinkommen von 1.218 Euro (arithmetisches Mittel) zur Verfügung haben (vgl. Liersch, 2013, S. 799 f.).

Folglich haben überschuldete Personen oft ein geringeres Einkommen und wenig oder gar kein Vermögen, womit diese ihre Schulden begleichen können. Zudem leben die überschuldeten Personen meist alleine.

### 3.1.8 Gründe

Bei den Gründen für eine Überschuldung zeigen die Studien ein ähnliches Bild. In Tabelle 3.1 wurden als Zusammenfassung die sechs beziehungsweise sieben häufigsten Gründe aus der Überschuldungsstatistik, dem Überschuldungsreport und der ASG-Studie dargestellt (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 9/Münster & Letzel, 2008, S. 30/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 7). Durch die Möglichkeit der Mehrfachnennungen in der ASG-Studie fallen die Werte hier wesentlich höher aus. Der SchuldnerAtlas gibt grundsätzlich die Gründe des iff und des Statistischen Bundesamtes für die Überschuldung in seiner Studie an, wobei als Begründung für die Konsumschulden und die geringeren Rücklagen der Personen die niedrigen Zinsen angeführt werden, welche Kreditaufnahmen begünstigen (vgl. Creditreform e.V., 2014, S. 6, 30, 45).

	Überschul- dungs- statistik	Überschul- dungs- report	ASG- Studie
Arbeitslosigkeit	23,6	28,9	53,9
Trennung, Scheidung und Tod	13,6	11,5	39,6
Erkrankung, Sucht und Unfall	12,7	12,5	23,3
Unwirtschaftliche Haushaltsführung, Konsum	11,2	10,6	16,7
Gescheiterte Selbstständigkeit	8,3	10,0	20,0
Einkommensarmut, niedriges Einkommen	-	6,8	34,9
Gescheiterte Immobilienfinanzierung	3,3	1,4	8,6

Tabelle 3.1: Gründe für die Überschuldung in bisherigen Studien (Angaben in Prozent; Quellen: Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 7/Knobloch et al., 2014, S. 9/Münster & Letzel, 2008, S. 30)

In allen drei in Tabelle 3.1 dargestellten Studien konnten dieselben Hauptgründe für eine Überschuldung festgestellt werden: Arbeitslosigkeit; Trennung, Scheidung und Tod; Erkrankung, Sucht und Unfall; unwirtschaftliche Haushaltsführung oder Konsum; gescheiterte Selbstständigkeit; sowie gescheiterte Immobilienfinanzierung. Lediglich die Einkommensarmut bzw. das niedrige Einkommen wurden nur im Überschuldungsreport und der ASG-Studie als einer der Hauptgründe identifiziert. Dabei fällt auf, dass laut der ASG-Studie die Einkommensarmut der am dritthäufigste genannte Grund einer Überschuldung ist, während nach dem iff dies nur der sechsthäufigste genannte Grund ist. Dabei ist zu beachten, dass bei der ASG-Studie auch Mehrfachnennungen möglich waren, wobei die beiden anderen Studien nur den Hauptgrund einer Überschuldung in die Auswertung aufgenommen haben.

Die Gründe wurden in den Studien mit einer unterschiedlichen Häufigkeit genannt, daher sind die Zahlen, die in der Rangfolge abweichend sind, kursiv abgedruckt. Die hier gewählte Reihung, welche auch zum Vergleich der in der vorliegenden Studie gefundenen Ergebnisse in Unterabschnitt 5.4.1 herangezogen wird, ergibt sich grundsätzlich aus den Daten des Statistischen Bundesamtes, indem dieses die zahlenmäßig umfangreichste Auswertung vornimmt (siehe auch Unterabschnitt 3.1.2 zu den Datenquellen). Die Einkommensarmut wurde nach der Häufigkeitsangabe des iff eingefügt, indem diese Studie wesentlich mehr Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatte als die ASG-Studie. Weitere Gründe, welche in den Studien genannt wurden, sind in Tabelle 3.1 nicht abgebildet. Bis auf die Einkommensarmut weichen die anderen Gründe zwischen den Studien innerhalb der Reihenfolge nur um eine Position ab, sodass die Studien insgesamt ein sehr einheitliches Bild zeigen.

### 3.1.9 Auswirkungen

Einzig die ASG-Studie beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Überschuldung und zeigt deutlich, dass die überschuldeten Personen von prekären Lebens- und Gesundheitslagen betroffen sind (vgl. Angele et al., 2009, S. 62 ff./Münster et al., 2007, S. 628 ff./Münster & Letzel, 2008, S. 12 ff.). 79 % der befragten Schuldner und Schuldnerinnen gaben dabei an, an mindestens einer Erkrankung zu leiden, wobei psychische Erkrankungen mit 40,5 % dabei die Hauptkrankheitsursache darstellen. Als nächst häufigste Erkrankungen wurden Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen (38,7 %) und Bluthochdruck (25,1 %) genannt. Auch Magenerkrankungen, Herzerkrankungen und Suchterkrankungen wurden häufig genannt. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass zwischen den Krankheiten und der Überschuldung Wechselwirkungen vorliegen, indem sowohl eine Krankheit eine Überschuldung auslösen kann als auch die Überschuldung verschiedene Krankheiten auslösen kann. Bei jeweils circa einem Drittel der befragten Personen lag eine dieser Konstellationen vor. Die restlichen befragten Personen konnten keine Einschätzung vornehmen oder gaben an, dass dies nicht für sie zutreffend ist. (vgl. Angele et al., 2009, S. 62 ff./Münster et al., 2007, S. 628 ff./Münster & Letzel, 2008, S. 23 ff.)

Des Weiteren konnte in der ASG-Studie festgestellt werden, dass ein Großteil der überschuldeten Personen aufgrund von Geldmangel verschriebene Medikamente schon einmal nicht gekauft hat sowie Arztbesuche und Ärztinnenbesuche aufgrund der zehn Euro Praxisgebühr nicht durchgeführt hat. Dies zeigt, dass die befragten Personen aufgrund ihrer Überschuldung medizinische Leistungen, die zugezahlt werden müssen, häufig nicht wahrnehmen. Circa die Hälfte der Personen gab an, dass sie sich selber aufgrund der Überschuldung zurückgezogen haben oder Freunde, Freundinnen und Familie sich zurückgezogen haben. Viele Personen gaben an, dass sie sich weniger gesund ernähren und weniger Sport machen, da sie zum Beispiel aus Vereinen aufgrund des Geldmangels austreten mussten. Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass es sich bei der Überschuldung nicht nur um ein juristisches und ökonomisches Problem handelt, sondern auch, dass gesundheitliche und soziale Aspekte eine große Rolle spielen. Erwähnenswert ist auch, dass sich bei knapp der Hälfte der befragten Personen die Grundstimmung durch die Schuldenberatung verbessert hat und bei 15,9 % auch der Gesundheitszustand. (vgl. Angele et al., 2009, S. 62 ff./Münster et al., 2007, S. 628 ff./Münster & Letzel, 2008, S. 23 ff.) Dies zeigt wie wichtig die Schuldenberatung in diesem Kontext ist, auf welche im folgenden Unterabschnitt eingegangen wird.

### **3.1.10 Wirksamkeit von Schuldenberatung**

In der Wirksamkeitsstudie von Kuhlemann und Walbrühl (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008) konnte festgestellt werden, dass durch die Beratung eine deutliche Verbesserung der finanziellen Situation eingetreten ist und die Personen besser mit ihrem Einkommen zurechtkamen. Zudem besserte sich die emotionale Situation der befragten Personen deutlich. So stiegen das Wohlbefinden, die Zufriedenheit, das Selbstbewusstsein, das Durchhaltevermögen und die Zuversicht die Schulden bewältigen zu können deutlich durch die Schuldenberatung an. Außerdem stieg die Nutzung der sozialen Ressourcen im Laufe der Beratung wieder an, welche wichtige Copingstrategien bei der Bewältigung von Schulden darstellen. Ebenso zeigte sich bei allen Aspekten der Lebensqualität eine deutliche Verbesserung durch die Schuldenberatung. (vgl. Kuhlemann & Walbrühl, 2008, S. 14 ff.)

## **3.2 Studien speziell zu den über 60-Jährigen**

In den folgenden Unterabschnitten werden die Ergebnisse der Studien vorgestellt, welche speziell die Schuldsituation der über 60-Jährigen zum Gegenstand haben, sowie die Teile der im vorherigen Abschnitt vorgestellten Studien, welche gesonderte Aussagen auch für die Gruppe der über 60-jährigen enthalten.

### **3.2.1 Vorstellung der speziellen Erhebungen**

Von den im vorherigen Abschnitt vorgestellten Studien treffen der Überschuldungsreport (vgl. Knobloch et al., 2014), die ASG-Studie (vgl. Münster & Letzel, 2008), die Überschuldungsstatistik (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c), der SchuldnerAtlas (vgl. Creditreform e.V., 2014) und der Kredit-Kompass (vgl. Schufa Holding AG, 2014) auch Aussagen zur Überschuldung von Personen über 60 Jahren.

Speziell mit dem Thema der Schuldenregulierung im Alter hat sich Lehmann innerhalb ihrer Bachelorarbeit beschäftigt und die Ergebnisse 2012 in einem Artikel der BAG-SB Information veröffentlicht (vgl. Lehmann, 2012, S. 250 ff.). Dabei wurde eine qualitative Erhebung mit sechs Experten- und Expertinneninterviews durchgeführt. Die interviewten Personen hatten dabei mit den Themen Schuldenregulierung und älteren Menschen beruflich Kontakt. Diese wurden insbesondere dazu befragt, inwiefern sich die Schuldenregulierung bei älteren Menschen anders gestaltet als bei anderen Altersgruppen. Ziel der Erhebung war es, mehr über das Thema Alter, Schulden und Schuldenregulierung herauszufinden (vgl. Lehmann, 2012, S. 251 f.).

### 3.2.2 Überschuldungsquote

Die Überschuldungsquote bildet ein wichtiges Merkmal zur Einordnung des Bedarfs an Schuldenberatung und einer Beurteilung des sozialpädagogischen Handlungsbedarfs in der vorliegenden Arbeit. Bei den Personen über 60 Jahren gibt der Creditreform e. V. an, dass ca. 6 % der über 60-Jährigen überschuldet sind, wobei die Quote um etwa 0,4 % im Gegensatz zum Vorjahr gestiegen ist. Im Vergleich zu der Gesamtüberschuldungsquote mit 9,9 % liegt diese somit darunter. (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 27)

Die Schufa gibt an, dass 7,3 % der über 65-Jährigen mindestens einen (Raten-) Kredit haben. Dabei nimmt die Anzahl der Kredite mit zunehmendem Alter ab. Auffällig ist, dass die Anzahl der Ratenkredite bei den über 74-Jährigen von 2011 bis 2013 um fast 20 % gestiegen ist, während bei den 65 bis 74-Jährigen es in diesem Zeitraum nur einen Anstieg von 2,2 % gab. (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 13)

Zieht man für diese Altersgruppe auch die Negativmerkmale als Indikator für eine Überschuldung in Betracht, so sind bei 4,0 % der 65 bis 74-Jährigen und bei 1,9 % der über 74-Jährigen Negativmerkmale hinterlegt. Im Gegensatz zu dem Durchschnitt mit 9,2 % liegen diese Gruppen somit deutlich darunter. (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 18)

Insgesamt zeigen beide Erhebungen, dass ältere Menschen im Vergleich zu dem altersunabhängigen Durchschnitt deutlich seltener überschuldet sind. Jedoch zeigen die Erhebungen auch, dass der Anteil der überschuldeten Menschen innerhalb der Gruppe der älteren Menschen ansteigt. Bei den in der vorliegenden Studie befragten Personen wurde auch die Schuldenhöhe ermittelt, sodass hier zunächst die in den bereits vorhandenen Studien angegebene Schuldenhöhe im folgenden Unterabschnitt wiedergegeben wird.

### 3.2.3 Schuldenhöhe

Vergleicht man die Schuldenhöhe der Gruppe der über 65-jährigen mit den altersunabhängigen Angaben, so gibt das iff an, dass diese Personen durchschnittlich 42.214 Euro Gesamtschulden haben. Somit sind die Schulden dieser Gruppe um etwa ein Drittel höher als die durchschnittlichen Schulden aller Altersgruppen. (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 26, 29)

Das Statistische Bundesamt geht sogar von einer durchschnittlichen Schuldensumme von 51.803 Euro pro Person über 65 Jahren aus. Somit hat diese Gruppe knapp 60 % mehr Schulden als der altersunabhängige Durchschnitt. Dabei zeigt die Statistik auch, dass die Höhe der Schulden mit zunehmendem Alter von durchschnittlich 5.286 Euro

bei den unter 20-Jährigen kontinuierlich bis zum Alter von 65 bis 70 Jahren mit durchschnittlich 58.999 Euro ansteigt und bei den über 70-Jährigen wieder abnimmt, mit durchschnittlich 45.188 Euro, aber dennoch höher als der altersunabhängige Durchschnitt bleibt. (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 9) Den Anstieg bis zum siebzigsten Lebensjahr begründet das Creditreform damit, dass die älteren Generationen sich schon länger in einem Überschuldungsprozess befinden und durch höhere Einkommen auch höhere Verbindlichkeiten eingehen konnten (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 26).

Während die Schuldenhöhe, laut Schufa, mit durchschnittlich 9.252 Euro bei allen Altersgruppen liegt, beträgt diese bei den 65 bis 74-Jährigen nur noch durchschnittlich 7.676 Euro und nimmt bei den über 74-Jährigen mit durchschnittlich 5.558 Euro noch weiter ab. Damit gibt die Schufa im Gegensatz zu den anderen beiden Studien an, dass Personen über 65 Jahren im Durchschnitt weniger Schulden haben als der altersunabhängige Durchschnitt. (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 14)

Dabei ist zu beachten, dass die Schufa keine Hypotheken- und Leasingkredite in die Auswertung miteinbezieht. Zudem beziehen sich die ersten beiden Studien auf überschuldete Personen, sodass diese zeigen, dass bereits überschuldete Personen im Alter durchschnittlich eine höhere Schuldensumme haben als der überschuldete altersunabhängige Durchschnitt. Im Zusammenhang mit diesen beiden Studien und der Erhebung der Schufa deuten die Zahlen darauf hin, dass ältere Personen insbesondere Hypotheken- und Leasingkredite haben. Hierauf deutet auch der hohe Anteil von Kreditinstituten als Gläubiger hin, welche regelmäßig Hypothekenkredite vergeben. Die einzelnen Gläubiger und Gläubigerinnen von älteren Personen werden im folgenden Unterabschnitt dargestellt.

### 3.2.4 Gläubigerinnen und Gläubiger

Vergleicht man den Anteil der jeweiligen Gläubigerinnen und Gläubiger bei den älteren Personen über 65 Jahren, ergibt sich laut Überschuldungsreport, dass die Schuldensumme dieser Personen bei Banken mit 20.877 Euro etwa eineinhalbmal so hoch ist als im altersunabhängigen Durchschnitt. Noch gravierender fällt der Unterschied in der Schuldensumme bei Inkassounternehmen aus. So ist diese bei den über 65-Jährigen mit 11.209 Euro dreimal so hoch als bei dem altersunabhängigen Durchschnitt mit 3.747 Euro. Dagegen haben ältere Menschen nur etwa halb so hohe Schulden beim Versandhandel mit 249 Euro und mit 765 Euro auch etwa 40 % geringere Mietschulden im Vergleich zu dem altersunabhängigen Durchschnitt. (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 26, 29)



Auch die Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen ein ähnliches Bild. Personen über 65 Jahren haben mit durchschnittlich 32.298 Euro 81 % mehr Schulden bei Kreditinstituten als der altersunabhängige Durchschnitt. Auch die Schulden bei Inkassounternehmen sind mit knapp 145 % und bei öffentlichen Gläubigerinnen und Gläubigern mit knapp 139 % höher als bei dem altersunabhängigen Durchschnitt. Dagegen haben ältere Personen nur etwa halb so häufig Mietschulden. Die Schulden bei Versandhäusern bleiben dagegen etwa gleich hoch. (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 9)

Ähnliches konnte Lehmann in ihrer Studie feststellen. Im Gegensatz zu anderen Altersgruppen haben ältere Schuldner und Schuldnerinnen eher Schulden bei Banken (z. B. Kredite) oder im existenziellen Bereich (z. B. Strom, Miete). Außerdem handelt es sich bei den älteren überschuldeten Personen laut den von ihr befragten Experten und Expertinnen meist um Altschulden, die schon längere Zeit bestehen. (vgl. Lehmann, 2012, S. 254)

Im Hinblick auf die Anzahl der Gläubiger und Gläubigerinnen zeigt sich, dass fast 58 % der über 65-Jährigen weniger als fünf Gläubigerinnen und Gläubiger haben. Mit 25 % haben die Personen über 65 Jahren fünf bis neun und mit 18 % über zehn Gläubiger und Gläubigerinnen. Im Vergleich mit dem altersunabhängigen Durchschnitt zeigt sich somit, dass ältere Personen zwei Drittel Mal so häufig weniger als fünf Gläubigerinnen und Gläubiger haben und nur etwa halb so oft als der altersunabhängige Durchschnitt mehr als zehn Gläubiger und Gläubigerinnen haben. (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 8)

Zusammenfassend ergibt sich, dass die älteren Personen im Durchschnitt grundsätzlich eine höhere Gesamtschuldensumme haben (siehe vorheriger Unterabschnitt 3.2.3). Insbesondere bestehen die höheren Schulden bei Kreditinstituten und Inkassounternehmen. Wobei gleichzeitig die Anzahl der Gläubiger und Gläubigerinnen im Alter abnimmt.

### **3.2.5 Sozioökonomische Merkmale**

Bei den über 65-Jährigen stellt die Altersrente die häufigste Einkommensquelle dar (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 293). Dabei wird die Einkommenssituation allgemein bei den über 65-Jährigen als gut beurteilt (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 309). Wobei sich der Anteil der älteren Personen, welche Wohngeld oder aufstockenden Leistungen zur Grundsicherung im Alter beziehen, seit 2007 leicht erhöht hat (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 296 ff.) und auch mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen ist (vgl. Becker, 2012, S. 141).

Die Überschuldungsstatistik zeigt, dass die Gruppe der Personen, welche ein Haushaltsnettoeinkommen von 1.500 - 3.600 Euro pro Monat haben, unter den Personen über 65 Jahren um etwa 40 % geringer ist, als der altersunabhängige Durchschnitt. Dagegen ist die Gruppe mit einem Einkommen von 900 - 1.500 Euro pro Monat um etwa ein Drittel größer als bei dem Gesamtdurchschnitt. Auffällig ist, dass etwa nur zwei Drittel so viele ältere Personen ein Einkommen unter 900 Euro haben, als der Durchschnitt mit fast 38 %, diese Zahl jedoch weiterhin auf einem sehr hohen Niveau liegt. (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 11) Das Durchschnittseinkommen liegt bei den 65 bis 70-Jährigen bei 959 Euro und bei den über 70-Jährigen bei 1.008 Euro (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 53).

Im Zusammenhang mit dem Einkommen zeigt sich bei älteren Personen auch die Tendenz, dass die Zahl der über 65-Jährigen, die noch einer Beschäftigung nachgehen, zwischen 2003 und 2013 um 40 % zugenommen hat. Laut dem Creditreform e. V. deutet dies darauf hin, dass diese Personen aus finanzieller Notwendigkeit auf einen Nebenjob im Alter angewiesen sind. Zudem wird darauf aufmerksam gemacht, dass auch die Zahl der Grundsicherungsfälle seit 2005 um 46 % angestiegen ist und daher die Zahl der überschuldeten älteren Personen ansteigt. (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 26 f.) Auch Schirbaum und Siebert kommen in einer Analyse auf Grundlage des Mikrozensus zu dem Ergebnis, dass eine hohe Anzahl älterer Menschen noch einer Erwerbsarbeit nachgeht. So liegt die Erwerbstätigkeitsquote der über 65-Jährigen im Jahr 2009 bei 3,5 % und ist seit 1999 um 1,3 % gestiegen. Dies wird darauf zurückgeführt, dass einige Personen weiterhin arbeiten wollen, weil sie sich dazu noch in der Lage fühlen. Zum anderen steht in vielen Fällen nur ein geringes Einkommen zur Verfügung und es besteht die Notwendigkeit, durch eine Erwerbstätigkeit die finanzielle Situation zu verbessern. (vgl. Schirbaum & Siebert, 2011, S. 1 ff.)

Zudem fällt auf, dass Personen über 65 Jahren mit 9.435 Euro über höhere Rücklagen (Vermögen) als der Durchschnitt mit 4.840 Euro verfügen. Jedoch ist nur bei 6,3 % der älteren Menschen ein solches Vermögen überhaupt vorhanden, im Vergleich zu allen Altersgruppen, bei welchen bei 10,8 % ein Vermögen vorhanden ist. Zudem lebt ein Großteil der über 60-Jährigen allein. (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 48 f., 52)

Lehmann stellte in ihrer Studie fest, dass ältere überschuldete Menschen oft von Einsamkeit sowie Vereinsamung und einer schlechten Einkommens- und Vermögenssituation betroffen sind, welche häufig zu exzessivem Sparen führt. Zudem gab sie an, dass ältere überschuldete Menschen wenig finanziellen Spielraum sowie wenig Ressourcen zur Schuldenregulierung haben und die Einkommenssituation sich bei älteren Menschen auch nicht mehr ändern wird, also stagniert. Bei älteren Menschen sei es zudem häufig der Fall, dass diese schuldenfrei sterben möchten, d. h. ihre Angelegenheiten vor dem Tod regeln möchten. (vgl. Lehmann, 2012, S. 253 ff.)

Es zeigt sich somit, dass die älteren überschuldeten Personen meist ein geringes Einkommen haben und nur selten ein Vermögen besitzen. In vielen Fällen sind diese daher auch gezwungen einen Nebenjob während der Rente nachzugehen.

### 3.2.6 Gründe

Die Studien des Statistischen Bundesamtes und des iff enthalten auch Daten zu den Gründen einer Überschuldung bei Personen über 65 Jahren, welche in Tabelle 3.2 dargestellt sind. Hinsichtlich der Reihung der Gründe, welche auch für den Vergleich der in dieser Studie gefundenen Ergebnisse in Unterabschnitt 5.4.1 herangezogen wird, wird auf die Ausführungen bei den altersunabhängigen Gründen in Unterabschnitt 3.1.8 verwiesen.

	Überschul- dungs- statistik	Überschul- dungs- report
Einkommensarmut, niedriges Einkommen	-	19,6
Erkrankung, Sucht und Unfall	15,0	12,1
Trennung, Scheidung und Tod	13,2	(2,8)
Gescheiterte Selbstständigkeit	10,9	10,0
Unwirtschaftliche Haushaltsführung, Konsum	9,1	5,6
Arbeitslosigkeit	7,8	7,5
Gescheiterte Immobilienfinanzierung	5,7	-

Tabelle 3.2: Gründe für die Überschuldung von Personen über 65 Jahren in bisherigen Studien (Angaben in Prozent; Quellen: Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 7/Knobloch et al., 2014, S. 10)

Die Hauptursachen unterscheiden sich in ihrer Häufigkeit teilweise in den verschiedenen Altersgruppen. Vergleicht man die Gründe der Überschuldung bei den über 65-Jährigen mit den altersunabhängigen Überschuldungsgründen in Tabelle 3.1, so fällt bei dem Überschuldungsreport auf, dass die gescheiterte Selbstständigkeit nahezu gleich häufig ein Auslöser ist. Dabei sind Krankheiten etwa eineinhalbfach so oft für die Überschuldung von älteren Menschen verantwortlich und die Einkommensarmut fast dreimal so häufig als bei dem altersunabhängigen Durchschnitt. Dagegen spielt das Konsumverhalten mit nur drei Viertel so vielen Fällen eine geringere Rolle. Auch die Gründe der Trennung und Scheidung sowie die Arbeitslosigkeit treten bei älteren Menschen nur etwa ein Viertel mal so häufig auf als bei dem Gesamtdurchschnitt aller Altersgruppen. (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 9 f.)

Der Unterschied zwischen den Studien bei den Gründen der Trennung und Scheidung basiert darauf, dass der Überschuldungsreport bei den altersabhängigen Hauptgründen nicht die durch den Tod von Angehörigen ausgelöste Überschuldung berücksichtigt (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 9 f.). Hingegen wird bei der Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes bei den Trennungen und Scheidungen auch der Tod des Partners oder der Partnerin berücksichtigt, sodass dieser Grund dort bei der älteren Generation etwa gleich häufig ein Auslöser für eine Überschuldung ist (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 7).

Wie der Überschuldungsreport zeigt auch die Erhebung des Statistischen Bundesamtes, dass eine Arbeitslosigkeit wesentlich seltener ein Überschuldungsgrund ist und nur etwa ein Drittel mal so häufig auftritt. Dagegen sind Erkrankungen mit 15 % der häufigste Überschuldungsgrund im Alter. Auch die Immobilienfinanzierungen führen im Alter etwa 70 % häufiger zu einer Überschuldung, sowie auch die gescheiterte Selbstständigkeit mit etwa 30 % mehr im Vergleich zu den altersunabhängigen Angaben. Dagegen ist eine unwirtschaftliche Haushaltsführung im Alter etwa 20 % weniger für eine Überschuldung verantwortlich. (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 7)

Vor allem bei den Personen, die schon das Rentenalter erreicht haben, wird deutlich, dass diese nach dem iff viel häufiger aufgrund von Einkommensarmut überschuldet sind als andere Altersgruppen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 9 f.). Zusammen mit den sozioökonomischen Merkmalen des vorherigen Abschnittes könnte der Anstieg der Grundsicherungsfälle hierfür mitverantwortlich sein (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 26 f.).

Lehmann stellte als einen wichtigen altersspezifischen Grund für eine Überschuldung im Alter fest, dass ältere Menschen häufig den Gesamtüberblick und ihre Haushaltskompetenzen verlieren, sodass Schulden entstehen oder eine schon bestehende Überschuldung sich verschlechtert. Als Auslöser für die Überschuldung wurden zudem sinkende Einnahmen, unvorhersagbare Ereignisse, veränderte Lebensumstände und Einschnitte im Leben (dazu gehören zum Beispiel Todesfälle, Pflege usw.) genannt. Hinzu kommen häufig psychische Erkrankungen. Meist kommen mehrere dieser Faktoren zusammen, die dann gemeinsam zu einer Überschuldung führen. (vgl. Lehmann, 2012, S. 253 f.)

Somit liegen bei den älteren überschuldeten Personen ähnliche Gründe wie bei den anderen Altersgruppen vor, aber diese treten in einer unterschiedlichen Häufigkeit auf.

### 3.2.7 Auswirkungen

In Abschnitt 2.1 zu dem Begriff des Alters wurde bereits dargestellt, dass die Gruppe der älteren Personen sehr heterogen ist. So sind auch die Auswirkungen, welche eine Überschuldung im Alter bewirken kann, sehr unterschiedlich. Insbesondere kommt es auch auf die Bewältigungskompetenzen und Anpassungsfähigkeiten der älteren Menschen an (siehe auch Abschnitt 2.1).

Zu den speziellen Auswirkungen der Gruppe der überschuldeten Personen über 51 Jahren gibt die ASG-Studie an, dass die Überschuldung in dieser Altersgruppe häufiger zu psychischen Erkrankungen führt (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 36). Trotz der Überschuldung kommt es dagegen in dieser Altersgruppe im Vergleich zu den unter 30-Jährigen seltener vor, dass Medikamente nicht gekauft werden oder Ärztinnenbesuche und Arztbesuche unterlassen werden (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 36 ff.).

Lehmann stellte in ihrer Studie bezüglich der Auswirkungen der Überschuldung fest, dass diese zu großen Scham- und Ohnmachtsgefühlen, großem Leidensdruck und Schuldbewusstsein führt. Dies ist bei älteren Menschen deutlich ausgeprägter als bei anderen Altersgruppen. Die älteren Menschen in der Schuldenberatung zeichnen sich daher durch einen hohen Leidensdruck, Schuldbewusstsein, Resignation und psychischem Leiden aus. (vgl. Lehmann, 2012, S. 253)

Bei den älteren überschuldeten Personen kommt es durch die Überschuldung somit häufig zu psychischen Erkrankungen, einem großen Schamgefühl und Leidensdruck.

### 3.2.8 Ältere Menschen in der Schuldenberatung

Seit 2010 steigen die Zahlen der über 65-Jährigen in den Schuldenberatungsstellen an (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 52). Von 2012 bis 2013 ist der Anteil der Personen über 65 Jahren um 0,9 % von 4,6 % auf 5,5 % angestiegen, wobei diese Gruppe 26,8 % an der Gesamtbevölkerung darstellt und somit im Vergleich hierzu unterrepräsentiert ist (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 37). Das Statistische Bundesamt gibt an, dass 6,0 % der beratenen Personen über 65 Jahre sind (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 9). Auch in der Studie von Lehmann gaben die Experten und Expertinnen an, dass die Zahl der älteren Menschen mit Schulden in der Beratung deutlich zugenommen hat oder dass zumindest erwartet wird, dass diese Zahl in Zukunft zunehmen wird (vgl. Lehmann, 2012, S. 252).

Dies zeigt, dass ältere Menschen zwar insgesamt einen geringen Anteil an den beratenden Personen in der Schuldenberatung ausmachen, deren Anteil aber immer mehr ansteigt.

### 3.2.9 Schuldenregulierung bei älteren Menschen

Lehmann untersuchte in ihrer Studie auch, ob sich die Schuldenregulierung bei älteren Menschen zu anderen Altersgruppen unterscheidet. Das Ergebnis war, dass sich die Schuldenregulierung bei älteren Menschen von anderen Altersgruppen in bestimmter Weise unterscheidet. Bei allen Arten von Schuldenregulierung geht es bei älteren Personen vorrangig darum, dass der Druck von den Gläubigerinnen und Gläubigern abnimmt und diese ihren Lebensabend in Ruhe verbringen können. Bei älteren überschuldeten Personen ist es häufig so, dass es darum geht, den älteren Menschen dabei beizustehen, dass diese lernen mit den Schulden zu leben. Bei der Entscheidung über die Art der Schuldenregulierung stehen, nach den Angaben der von ihr befragten Personen immer der Wille des Klienten oder der Klientin und deren jeweilige Lebensziele im Vordergrund, sodass die letztliche Entscheidung von den Betroffenen selbst bestimmt wird. (vgl. Lehmann, 2012, S. 256 ff.)

Die von Lehmann befragten Expertinnen und Experten sprachen davon, dass gerade bei älteren Menschen die Existenzsicherung vorrangig zu einer Schuldenregulierung sei. Insbesondere bei einem Insolvenzverfahren wird abgewogen, ob die älteren Menschen dies gesundheitlich und emotional überhaupt bewältigen können und die Zeit von 6 Jahren überhaupt noch überleben werden. Vielfach sei es schon vorgekommen, dass ältere Menschen das Ende des Insolvenzverfahrens nicht mehr erlebt haben. Deshalb spricht Lehmann auch von einer „Schuldenregulierung light“, indem je nach Fall nicht mehr alle Regulierungswege in Betracht gezogen werden und es vorrangig um die Verbesserung der aktuellen Situation geht. Nicht aber von einer „Schuldenberatung light“, da ältere Menschen meist einen größeren Hilfebedarf haben, der weit über die „normale“ Schuldenberatung hinausgeht. (vgl. Lehmann, 2012, S. 256 ff.)

Hieraus fordert Lehmann den Gesetzgeber auf, die Dauer des Verbraucherinsolvenzverfahrens herabzusetzen, ohne eine Kopplung an eine Mindestquote. Auch unterstützt sie die Idee eines von ihr befragten Experten, dass die Dauer des Verfahrens an das Alter gekoppelt wird. Dies würde speziell älteren Menschen zugutekommen. (vgl. Lehmann, 2012, S. 260)

Dies zeigt, dass Schuldenregulierung bei älteren Menschen je nach Fall und zugrunde liegender Faktoren anders gestaltet wird und dass bei älteren Menschen häufiger der Weg „mit den Schulden zu leben“ gewählt wird.

Insgesamt gesehen zeigen die bisherigen Ergebnisse der Studien zur Altersgruppe der über 60-jährigen, dass diese sich in verschiedenen Merkmalen von anderen Altersgruppen unterscheidet, aber auch viele Ähnlichkeiten aufweist.

# Kapitel 4

## Forschungsdesign

Wie im vorherigen Kapitel dargestellt, wurden zu dem Thema der Ver- und Überschuldung bereits mehrere Statistiken erhoben und Studien durchgeführt. Nach Meinung vieler Autoren und Autorinnen ist die bisherige Forschung nur unzureichend und es bestehen noch viele Forschungslücken sowie ein großer Forschungsbedarf bezüglich dieses Themas (vgl. Korczak, 2013, S. 128 ff./Liersch, 2013, S. 797/Oesterreich, 2008, S. 7/Schwarze, 2011, S. 198, 200). Die bisherigen Studien beziehen sich dabei grundsätzlich auf alle Altersgruppen, sodass speziell die Frage der Überschuldung im Alter bisher nur unzureichend oder gar nicht näher untersucht worden ist. Die Veröffentlichungen speziell über die Ver- und Überschuldung älterer Menschen basieren auf den statistischen Daten der bisherigen Studien (vgl. Creditreform e. V., 2014/Knobloch et al., 2014/Kuhlemann & Walbrühl, 2008/Liersch, 2013/Schufa Holding AG, 2012/Statistisches Bundesamt, 2014c) sowie auf Expertinnen- und Experteninterviews (vgl. Lehmann, 2012) und auf Interviews mit Schuldnerinnen und Schuldnerinnen (vgl. Angele et al., 2009/Münster et al., 2007/Münster & Letzel, 2008), jeweils mit einer sehr eingeschränkten Fragestellung.

Indem das Thema der Überschuldung im Alter nur unzureichend bearbeitet wurde, setzt sich die vorliegende Studie mit diesem Thema auseinander. Dabei ist es grundsätzlich das Ziel der vorliegenden Arbeit die Besonderheiten von älteren überschuldenden Personen sowohl aus Sicht von Experten und Expertinnen als auch aus Sicht von betroffenen älteren Menschen herauszuarbeiten. Dadurch wird eine wesentlich breitere Fragestellung hinsichtlich der Ver- und Überschuldung im Alter untersucht. Insbesondere sind speziell Fragen zu den Gründen, Auswirkungen und dem Umgang mit Schulden bei älteren Menschen bisher nicht oder nur unzureichend beantwortet worden. Aufgrund fehlender umfassender und qualitativer Studien speziell zu der Gruppe der älteren überschuldeten Menschen konnten Vergleiche mit anderen Altersgruppen nur für eine sehr eingeschränkte Fragestellung beantwortet werden. Zudem wurde bisher nicht untersucht, ob das bestehende Beratungsangebot bei einer Ver- und Überschuldung für ältere Personen ausreichend ist oder ob ein

Handlungsbedarf für die Soziale Arbeit im Hinblick auf die Zielgruppe der älteren Menschen besteht. Die vorliegende explorative Studie geht speziell auf die Gruppe der älteren überschuldeten Menschen ein, sodass allgemeine Erkenntnisse zu den untersuchten Fragestellungen und zu dem untersuchten Problembereich gewonnen werden können (vgl. Atteslander, 2010, S. 57 ff./Bortz & Döring, 2009, S. 351 ff.). Hierzu werden zunächst die Hauptfragestellungen, welche bisher nur punktuell aus statistischer, quantitativer oder einseitiger Sicht betrachtet wurden, im folgenden Abschnitt vorgestellt.

## 4.1 Hauptfragestellungen

Die Hauptfragestellungen der vorliegenden Arbeit ergeben sich grundsätzlich daraus, dass das Thema der Überschuldung im Alter bisher nur unzureichend untersucht worden ist, wie im Vorherigen sowie bei der Vorstellung der bisherigen Studien in Kapitel 3 dargestellt wurde. Fokus der Fragestellungen liegt somit auf der Gruppe der über 60-jährigen, deren Ver- und Überschuldung sowie dem Kontext der Sozialen Arbeit. Dabei sollten die Fragestellungen auch den Vergleich mit bisherigen Studien und Veröffentlichungen zulassen. Aus diesem Ansatz ergaben sich folgende Hauptfragestellungen, welche mit Hilfe von qualitativen Interviews und deren Auswertung beantwortet werden sollten:

1. Welche Gründe gibt es für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen?
2. Welche Auswirkungen hat die Überschuldung auf das Leben, den Alltag und die Gesundheit der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner?
3. Wird für die Altersgruppe der über 60-jährigen aufgrund deren spezifischer Problemlage ein besonderes Beratungs- oder Hilfeangebot im Hinblick auf die Überschuldung benötigt?

## 4.2 Hypothesen

Basierend auf den aufgestellten Hauptfragen wurden vor der Durchführung der Interview Hypothesen generiert, welche durch die Auswertung der Interviews falsifiziert oder verifiziert werden sollten. Ziel der Untersuchung ist somit zum einen, die Hypothesen näher zu untersuchen und zum anderen, neue Hypothesen und Theorien durch die Untersuchung dazuzugewinnen.



**Hypothesen zu Frage 1:**

- Es bestehen keine spezifischen Gründe für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen. Die Gründe für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner unterscheiden sich nicht von anderen Altersgruppen (Nullhypothese 1).

*Es bestehen spezifische Gründe für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner. Die Gründe für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen unterscheiden sich von anderen Altersgruppen (Alternativhypothese 1).*

**Hypothesen zu Frage 2:**

- Die Überschuldung der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen wirkt sich nicht auf deren Leben aus (Nullhypothese 2).

*Die Überschuldung der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner wirkt sich auf deren Leben aus (Alternativhypothese 2).*

- Die Überschuldung der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen wirkt sich nicht auf deren Alltag aus (Nullhypothese 3).

*Die Überschuldung der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner wirkt sich auf deren Alltag aus (Alternativhypothese 3).*

- Die Überschuldung der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen wirkt sich nicht auf deren Gesundheit aus (Nullhypothese 4).

*Die Überschuldung der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner wirkt sich auf deren Gesundheit aus (Alternativhypothese 4).*

**Hypothesen zu Frage 3:**

- Die Altersgruppe der über 60-jährigen benötigt kein besonderes Beratungs- oder Hilfeangebot im Hinblick auf die Überschuldung (Nullhypothese 5).

*Die Altersgruppe der über 60-jährigen benötigt ein besonderes Beratungs- oder Hilfeangebot im Hinblick auf die Überschuldung (Alternativhypothese 5).*

## 4.3 Methodik

Wie bereits bei der Einleitung zu diesem Kapitel dargestellt, liegen der Untersuchung zwei Hauptbestandteile zugrunde. Zum einen wurden 13 Experten- und Expertinnenin-

Interviews mit 14 Fachkräften durchgeführt. Zum anderen wurden 10 problemzentrierte Interviews mit überschuldeten Personen über 60 Jahren durchgeführt.

Im Laufe der Arbeit stellte sich heraus, dass ein erweiterter Blickwinkel für eine umfassende Beantwortung der dem Forschungsdesign zugrunde liegenden Hauptfragestellungen erforderlich ist. Hierbei wurde der Kreis der Expertinnen und Experten, welcher bisher aus Schuldenberaterinnen und Schuldenberatern bestand, erweitert (siehe auch Abschnitt 4.4 zur Studienpopulation). Es wurden daher zusätzliche Interviews mit Betreuungsfachkräften, Seniorenberatern und Seniorenberaterinnen geführt. Mehrere Anfragen bei verschiedenen Banken wurden zurückgewiesen und die Schufa verwies auf die bisherigen Ergebnisse im Kredit-Kompass (vgl. Schufa Holding AG, 2012/Schufa Holding AG, 2014), welche in Kapitel 3 zu den vorhergegangenen Studien und Veröffentlichungen in diese Arbeit eingeflossen sind.

### 4.3.1 Interviewform

Sowohl bei den Interviews mit den Experten und Expertinnen als auch bei den Interviews mit den Schuldnerinnen und Schuldnern wurden Leitfadeninterviews mit einem vorbereiteten Fragenkatalog beziehungsweise Themenkatalog eingesetzt. Alle Interviews wurden persönlich zwischen der Interviewerin und der befragten Person oder den befragten Personen geführt. Diese wurden mithilfe eines digitalen Aufnahmegerätes aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Die Interviews dienten der Bestätigung der vorläufigen Hypothesen, zur Gewinnung zusätzlicher Hypothesen und der Gewinnung eines Überblicks über das spezifische Problemfeld der Schuldner und Schuldnerinnen über 60 Jahren sowie in der Ergebnisdarstellung dem Vergleich mit anderen Altersgruppen. Die Erstellung der Leitfäden für die Interviews erfolgte anhand der Analyse der Problemstellung. Die Fragen sind dabei jeweils auf die Interviewgruppe abgestimmt, welche im Folgenden getrennt vorgestellt werden.

Die Leitfragebögen enthalten offene und teiloffene Fragen. Die Reihenfolge der Fragen des Leitfadens war nicht festgelegt und es mussten nicht alle Fragen abgehandelt werden, sodass sich die Verwendung des Leitfadens immer nach dem jeweiligen Verlauf des Interviews richtete. Nur wenn bestimmte Themen oder Aspekte fehlten oder unklar waren, wurden diese noch einmal explizit abgefragt. Somit dienten die Leitfäden als Orientierung und zum entsprechenden Nachfragen.

Am Ende der jeweiligen Interviews wurden in einem Kurzfragebogen anhand von geschlossenen Fragen einige quantitative Daten erhoben. Die in den Kurzfragebögen erfassten Daten waren auf die jeweilige Interviewgruppe abgestimmt. Alle eingesetzten Leitfäden und Fragebögen sind im Anhang A dieser Arbeit angelegt.

## Expertinnen- und Experteninterviews

Zu dem Kreis der interviewten Experten und Expertinnen gehörten Personen, welche innerhalb ihrer Profession mit ver- und überschuldeten Personen Kontakt haben und dabei auch mit Personen über sechzig Jahren arbeiten. Der Kontakt wurde dabei über die Beratungsstellen aufgenommen (siehe hierzu Abschnitt 4.4 zu der Studienpopulation). Der Ablauf und Aufbau der Expertinnen- und Experteninterviews sowie des dazugehörigen Leitfragebogens und Kurzfragebogens orientierte sich an den Ausführungen von Bogner et al. (vgl. Bogner et al., 2014, S. 27 ff.), Gläser/Laudel (vgl. Gläser & Laudel, 2010, S. 111 ff.), Kaiser (vgl. Kaiser, 2014, S. 51 ff.), Kruse (vgl. Kruse, 2014, S. 166 ff.) und Przyborski (vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2010, S. 131 ff.). Bei den Interviews handelte es sich um explorative Expertinnen- und Experteninterviews unter Anwendung eines Leitfragebogens (siehe Anhang A.1). Hierdurch sollten Erkenntnisse und ein genaueres Bild der Situation der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen gewonnen werden. Die Experten und Expertinnen fungierten dabei als komplementäre Informationsquellen. Somit konnten zahlreiche Informationen über die Schuldnerinnen und Schuldner über 60 Jahren (Prozesswissen) und das Handlungsfeld der befragten Beratungseinrichtungen mit dieser Altersgruppe gewonnen werden (Deutungswissen). (vgl. Bogner et al., 2014, S. 23 f./Kaiser, 2014, S. 41 ff.) Bei den Expertinnen- und Experteninterviews wurden zunächst offene Fragen gestellt, welche durch immanente und exmanente Nachfragen oder Aufforderung zur Theoretisierung ergänzt wurden (vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2010, S. 131 ff.), wodurch sich folgendes Ablaufschema ergibt:

- Offene Fragen
- Aufforderung zur beispielhaften und ergänzenden Detaillierung (immanente Nachfragen)
- Aufforderung zur spezifischen Sachverhaltsdarstellung (exmanente Nachfragen)
- Aufforderung zu Theoretisierung und Generierung von Deutungswissen
- Kurzfragebogen Expertinnen und Experten

## Problemzentrierte Interviews mit Schuldnern und Schuldnerinnen

Bei den Interviews mit den Schuldnerinnen und Schuldnern wurde die Methodik der problemzentrierten Interviews gewählt, wodurch die Sicht der befragten Personen auf die Problematik dargestellt werden kann, indem Erfahrungen und Erlebnisse, die mit dem Problem zusammenhängen, sichtbar gemacht werden (Problemzentrierung). Durch die bessere Strukturierung und ein geringeres Erfordernis an narrativen Kompe-

tenzen bei den problemzentrierten Interviews waren diese den narrativen Interviews vorzuziehen (vgl. Witzel, 1982, S. 66 ff./Witzel, 1989, S. 230 ff.).

Die Spezifika der Altersgruppe ergeben sich aus der Verbindung des Alters mit der Überschuldung, wie in Abschnitt 2.1 zu dem Begriff des Alters dargestellt wurde. Diese stellen eine gesellschaftlich relevante Problemstellung dar. Die Problemstellung wurde im Interview zunächst von der Interviewerin eingeführt und immer wieder angesprochen. Zudem wurden die Kriterien der Gegenstandsorientierung und Prozessorientierung während des Forschungsablaufes und der Interviews beachtet. Das hier verwendete problemzentrierte Interview orientiert sich grundsätzlich an den Ausführungen von Witzel (vgl. Witzel, 1982, S. 66 ff./Witzel, 1989, S. 227 ff./siehe auch Bortz & Döring, 2009, S. 135, 310 ff./Diekmann, 2008, S. 542 f./Helfferich, 2005, S. 24 ff./Kruse, 2014, S. 155 ff./Lamnek, 2010, S. 332 ff./Mayring, 2002, S. 67 f./Scholl, 2015, S. 74 f.). Die Interviews verliefen nach folgendem Ablaufschema (vgl. Lamnek, 2010, S. 333 f./Mayring, 2002, S. 70/Witzel, 1982, S. 96 ff.):

- Einstiegsfrage
- Allgemeine Sondierung
- Spezifische Sondierung
- Direkte Fragen (ad hoc Fragen)
- Kurzfragebogen Schuldner und Schuldnerinnen

Im Laufe der Interviews wurde mittels der offenen Fragen des Leitfragebogens versucht, mehr über die Problematik einer Überschuldung der betroffenen Schuldner und Schuldnerinnen zu erfahren (siehe Anhang A.3). Die Einstiegsfrage diente dazu, dass der oder die Befragte zum Erzählen angeregt wurde (narratives Gesprächselement). Durch weitere, sich daran anschließende Nachfragen, wurde versucht, eine Spezifizierung einzelner Sachverhalte zu erreichen, indem auf verschiedene Bereiche näher eingegangen wurde. Dies wurde immer wieder durch die spezifische Sondierung begleitet, indem den befragten Personen von der Interviewerin Interpretationen des Gesagten zur Kontrolle angeboten wurden, z. B. durch Zurückspiegelungen oder Zusammenfassungen. Dadurch fühlten sich die befragten Personen in ihrer Problemsicht ernst genommen. Durch direktes Fragen wurden in passenden Interviewpassagen vonseiten der Interviewerin auch noch weitere Fragen zu den noch interessierenden Problembereichen gestellt. (vgl. Witzel, 1982, S.96 ff./Witzel, 1989, S. 244 ff.)

### 4.3.2 Transkription

Die digital aufgezeichneten Interviews wurden mithilfe von festgelegten Regeln transkribiert, welche vollständig mit Beispielen in Anhang B wiedergegeben sind. Die verwendeten Transkriptionsregeln bauen dabei auf dem einfachen Transkript nach Kuckartz (vgl. Kuckartz, 2012, S. 136 ff.) auf, indem eine Auswertung auf inhaltlicher Ebene durch ein kategorisierendes Auswertungsverfahren angewendet wurde (siehe Unterabschnitt 4.3.3 über die Auswertung).

Besonderheiten ergaben sich dadurch, dass viele der interviewten Personen bereits älter waren und auch in einem starken Dialekt sprachen. Daher wurden die einfachen Transkriptionsregeln durch einzelne weiterführende Regeln in Anlehnung an Dresing und Fuß (vgl. Dresing & Pehl, 2011, S. 19 ff./Fuß & Karbach, 2014, S. 39 ff.) ergänzt oder abgeändert. Insbesondere wurden Pausen, Betonungen, Wortabbrüche und Wortwiederholungen transkribiert, sodass der Gedankenfluss der interviewten Personen und die von ihnen beabsichtigten Aussagen bestmöglich schriftlich wiedergegeben werden konnten und als Grundlage der Auswertung dienen konnten.

Die transkribierten Interviews wurden mehrfach kontrolliert, um so eine hochwertige Transkription sicherzustellen, Fehler in der Auswertung zu vermeiden und die hohen Anonymisierungsstandards einzuhalten (siehe auch Abschnitt 4.6 zu den ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen). Die transkribierten Interviews sind dieser Arbeit in Anhang C auf den Seiten 141–408 der elektronischen Version vollständig angelegt, sodass diese auch als Grundlage anderer oder weiterer Studien dienen können. Sie wurden jeweils einzeln mit Zeilennummern versehen, sodass eine präzise Referenzierung bei der Auswertung möglich war und dadurch auch eine nachvollziehbare Auswertung sichergestellt ist.

### 4.3.3 Auswertung

Basierend auf den transkribierten Interviews wurden diese mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring und Kuckartz (vgl. Kuckartz, 2012, S. 77 ff./Mayring, 2002, S. 114 ff./Mayring, 2009, S. 468 ff./Mayring, 2010, S. 67 ff.) ausgewertet. Diese Auswertemethodik wurde gewählt, indem das Ziel der Untersuchung nicht nur die reine Textanalyse war, sondern die Darstellung des Inhaltes der Interviews und nicht die Analyse sprachlicher Auffälligkeiten der Aussagen. Dabei sollte auch aus den gesammelten Daten ein Bezug zur sozialen Wirklichkeit hergestellt werden (vgl. Mayring, 1989, S. 188). Die Auswertung in Form einer qualitativen Inhaltsanalyse bietet sich sowohl für Experteninterviews und Expertinneninterviews (vgl. Bogner et al., 2014, S. 71. ff./Gläser & Laudel, 2010, S. 47, 197 ff./Kaiser,

2014, S. 89 ff./Scholl, 2015, S. 72 f.) als auch für problemzentrierte Interviews an (vgl. Kuckartz, 2012, S. 78/Witzel, 1989, S. 242 ff.), indem durch diese Auswertungsmethode viele inhaltliche Informationen gewonnen werden können, was das Ziel dieser Untersuchung war. Zudem zeichnet sich dieses Verfahren durch sein systematisches und regelgeleitetes Vorgehen aus (vgl. Kuckartz, 2012, S. 76/Mayring, 2010, S. 124).

Für eine qualitative Inhaltsanalyse stehen grundsätzlich drei Grundformen als Analysetechnik zur Verfügung: die Zusammenfassung, die Explikation und die Strukturierung (vgl. Mayring, 2010, S. 65). Ziel der vorliegenden Studie war es, zunächst aus den Interviews als Ausgangsmaterial eine bestimmte Struktur herauszuarbeiten. Somit wurde zunächst eine inhaltliche Strukturierung vorgenommen. Zusätzlich sollte das Material so weit reduziert werden, dass nur die bedeutenden Inhalte erhalten bleiben, um so ein Abbild des Grundmaterials in Form einer Materialzusammenfassung zu erhalten, sodass auch eine Zusammenfassung des Materials in der Auswertung erfolgte. Durch die Reduktion und die Bildung von Kategorien war es zudem möglich, auch eine Häufigkeitsanalyse als strukturierende Zusammenfassung zusätzlich in die Auswertung aufzunehmen, ohne dass dies das vorrangige Vorgehen bei der Auswertung war. Somit konnten zusätzliche Informationen zur Häufigkeit gewonnen werden, welche auch den Vergleich mit quantitativen Studien zulassen, indem eine Reihung der Kategorien ermöglicht wurde. Insgesamt wurde somit eine zusammenfassende, inhaltlich strukturierende, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. (vgl. Mayring, 2010, S. 63 ff., 67 ff., 92 ff.)

Diese setzt sich sowohl aus einem deduktiven als auch aus einem induktiven Vorgehen zusammen. Die einzelnen Schritte der Auswertung sind in Abbildung 4.1 dargestellt und legen den Ablauf der im Vorherigen festgelegten Analysetechniken fest. Im Folgenden werden die einzelnen Schritte des Ablaufmodells beschrieben. Die Auswertung und die einzelnen Schritte orientieren sich dabei an Kuckartz und Mayring (vgl. Kuckartz, 2012, S. 77 ff./ Mayring, 2010, S.67 ff., 92 ff.), wobei diese an die Besonderheiten der vorliegenden Studie sowie die verwendeten Analysetechniken angepasst wurden.

### **1. Schritt: Bestimmung der Analyseeinheiten**

Die Bestimmung der Analyseeinheit setzt sich aus der Festlegung der Kodiereinheit, der Kontexteinheit und der Auswertungseinheit zusammen (vgl. Mayring, 2010, S. 59/Mayring & Fenzl, 2014, S. 546). Als Kodiereinheit wurde ein einzelner Satz festgelegt. Als Kontexteinheiten wurden zusammenhängende Interviewantworten festgelegt, welche sich auch über mehrere Absätze erstrecken können. Die Auswertungseinheit war im ersten Durchgang das einzelne Interview und in weiteren Durchgängen das gesamte Material.

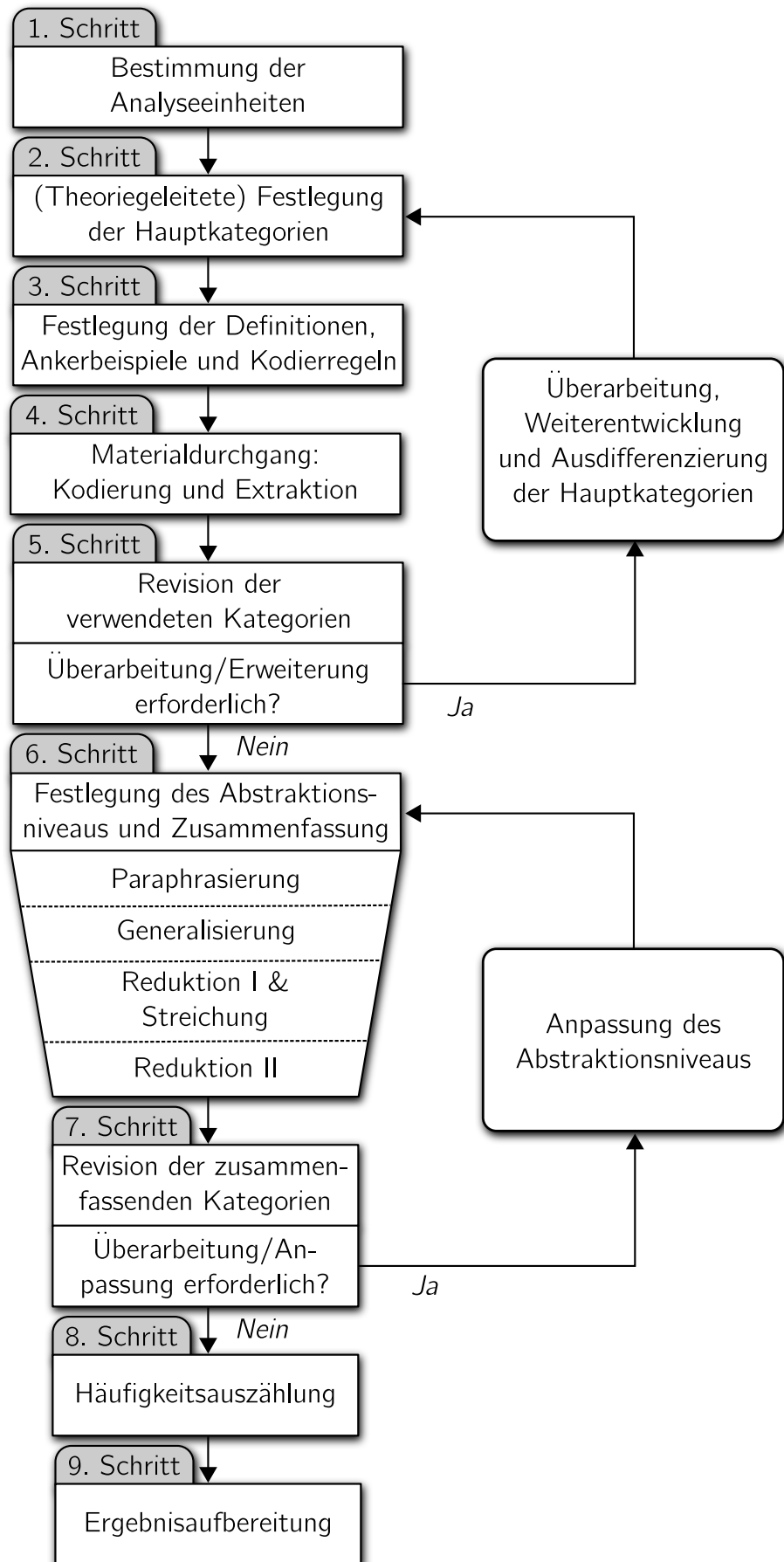


Abbildung 4.1: Schritte der inhaltlichen, strukturierenden und zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse

## 2. Schritt: (Theoriegeleitete) Festlegung der Hauptkategorien

Vor dem Beginn des ersten Durchgangs wurden die Hauptkategorien theoriegeleitet festgelegt (deduktives Vorgehen). Dabei dienten die Hauptfragestellungen sowie die Leitfäden als Grundlage (vgl. Kuckartz, 2012, S. 79 f.). In der vorliegenden Studie bilden die Ersten drei der folgenden Hauptkategorien die Hauptfragestellungen (siehe Abschnitt 4.1) sowie eine Mehrheit der Fragen der Leitfragebögen ab. Die vierte Hauptkategorie ergibt sich aus dem Leitfragebogen der Experten und Expertinnen in Anhang A.1, sodass sich im ersten Durchgang folgende Hauptkategorien ergaben:

1. Gründe für die Ver- und Überschuldung
2. Auswirkungen auf den Alltag und die Gesundheit
3. Sozialpädagogischer Handlungsbedarf
4. Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Bei den weiteren Durchgängen wurden die Hauptkategorien durch ein induktives Vorgehen überarbeitet, weiterentwickelt und ausdifferenziert (siehe Schritt 5).

## 3. Schritt: Festlegung der Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln

Zu den im vorherigen Schritt aufgestellten Hauptkategorien wurden in diesem Schritt die Definitionen festgelegt sowie Ankerbeispiele zugeordnet. Zudem wurden Regeln für die Kodierung festgelegt, welche teilweise auch die Abgrenzung zu anderen Kategorien enthalten. (vgl. Mayring, 2010, S. 92 f.) Für die einzelnen Hauptkategorien sind die Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln aufgrund der Übersichtlichkeit vor den jeweiligen Auswertetabellen in Anhang D wiedergegeben.

## 4. Schritt: Materialdurchgang: Kodierung und Extraktion

Anhand der in Schritt 2 festgelegten Hauptkategorien, sowie der in Schritt 3 aufgestellten Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln, wurde das Ausgangsmaterial, die Interviews, kodiert. Dabei wurden Textstellen gemäß den Analyseeinheiten den jeweiligen Hauptkategorien zugeordnet und diese Textstellen aus dem Ausgangsmaterial extrahiert. Durch die strenge Einhaltung der Festlegungen aus Schritt 2 und Schritt 3 konnte es vorkommen, dass Textstellen auch mehreren Hauptkategorien zugeordnet wurden. Textstellen, die für die Forschungsfrage nicht relevant waren, wurden dabei nicht berücksichtigt.



## 5. Schritt: Revision der verwendeten Kategorien

Nachdem in Schritt 4 alle Textstellen den bereits bestehenden Hauptkategorien zugeordnet wurden, wurde in diesem Schritt überprüft, ob alle forschungsrelevanten Aussagen der Interviews kodiert werden konnten. Wurde dabei festgestellt, dass dies nicht zutrifft, so wurden entweder die bestehenden Hauptkategorien ausdifferenziert oder weiterentwickelt, wobei es auch erforderlich war, neue Hauptkategorien zu bilden (induktives Vorgehen). Im Fall einer Änderung der Hauptkategorien wurden die Schritte 2 bis 5 wiederholt und mit den neu festgelegten Hauptkategorien durchlaufen. Durch dieses Vorgehen konnte sichergestellt werden, dass eine adäquate Beantwortung der Forschungsfragen durch die inhaltlich strukturierende, qualitative Inhaltsanalyse möglich ist. Bei der vorliegenden Studie waren nach einem ersten Durchgang zwei weitere Durchgänge erforderlich, indem bei der jeweiligen Überprüfung noch nicht alle forschungsrelevanten Aussagen der Interviews in den Hauptkategorien erfasst waren. Am Ende der weiteren Durchgänge ergaben sich folgende Hauptkategorien (in Klammern die Entwicklung im Vergleich zum ersten Durchgang - siehe Schritt 2):

1. Auswirkungen auf den Alltag und die Gesundheit (*Beibehalten*)
2. Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft (*Beibehalten*)
3. Gründe und Ursachen für eine Ver- und Überschuldung (*Weiterentwicklung von: Gründe für die Ver- und Überschuldung*)
4. Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung (*Ausdifferenzierung von: sozialpädagogischer Handlungsbedarf*)
5. Erreichbarkeit der Zielgruppe (*Ausdifferenzierung von: sozialpädagogischer Handlungsbedarf*)
6. Schuldenberatung bei älteren Menschen (*Ausdifferenzierung von: sozialpädagogischer Handlungsbedarf*)
7. Spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen (*Ausdifferenzierung von: sozialpädagogischer Handlungsbedarf*)
8. Andere Ansätze (*Hinzugekommen*)
9. Gruppe der älteren überschuldeten Menschen (*Hinzugekommen*)
10. Prognose der Experten und Expertinnen (*Hinzugekommen*)
11. Zeitpunkt der Entstehung der Schulden (*Hinzugekommen*)
12. Zusammenhang von Ver- und Überschuldung mit Altersarmut (*Hinzugekommen*)

## 6. Schritt: Festlegung des Abstraktionsniveaus und Zusammenfassung

Ergab sich bei der Überprüfung der Hauptkategorien in Schritt 5 kein weiterer Änderungs- oder Anpassungsbedarf mehr, konnte mit der Festlegung des Abstraktionsniveaus in diesem Schritt begonnen werden. Die Festlegung orientierte sich dabei im ersten Durchgang eng an den von Mayring aufgestellten Makrooperatoren und Z-Regeln (vgl. Mayring, 2010, S. 69 f.). Durch die vorherige Festlegung des Abstraktionsniveaus konnte eine einheitliche Abstraktion und somit eine einheitliche Zusammenfassung des Ausgangsmaterials eingehalten werden.

Mit dieser Festlegung wurden zunächst alle kodierte Textstellen in die Auswertetabellen in paraphrasierter Form aufgenommen, wobei auch die Referenzen zu den einzelnen Interviews und Zeilennummern in den Interviews in die Auswertetabellen aufgenommen wurden. Die jeweiligen Hauptkategorien wurden für eine bessere Darstellbarkeit und Übersichtlichkeit jeweils in einer eigenen Tabelle ausgewertet. Eine detaillierte Beschreibung des Aufbaus der Auswertetabellen sowie die Auswertetabellen selbst finden sich im Anhang D auf den Seiten 409–560 der elektronischen Version. Im Anschluss fand die Generalisierung aller Hauptkategorien statt, sodass hierbei ein einheitliches Abstraktionsniveau gewährleistet wurde. Im Rahmen der folgenden Reduktion I wurden pro Fall bedeutungsgleiche Generalisierungen gestrichen und selektiert, sodass für jedes einzelne Interview Unterkategorien der einzelnen Hauptkategorien übrig blieben. Im Anschluss daran fand die zweite Reduktion statt, d. h. die Bündelung, Konstruktion und Integration von Paraphrasen, wobei keine Streichungen mehr vorgenommen wurden (siehe Schritt 8 zur Häufigkeitsauszählung).

## 7. Schritt: Revision der zusammenfassenden Kategorien

Die Abstraktion und Zusammenfassung bringen immer die Gefahr, dass Informationen verloren gehen oder verfälscht werden. Somit ist es unerlässlicher Bestandteil der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse, das zusammengefasste Kategoriensystem anhand des Ausgangsmaterials rückzuüberprüfen und bei Abweichungen eine Anpassung des Abstraktionsniveaus und/oder der Zusammenfassung vorzunehmen (vgl. Mayring, 2010, S. 69).

In der vorliegenden Studie war es insbesondere bei den problemzentrierten Interviews aufgrund des dennoch vorkommenden „narrativen Charakters“ der Interviews mehrfach erforderlich, das Abstraktionsniveau und die Zusammenfassung anzupassen, um sicherzustellen, dass die zusammengestellten Aussagen weiterhin die Aussagen des Ausgangsmaterials repräsentieren. Durch diese Anpassungen war es wiederum erforderlich, Schritt 6 wiederholt zu durchlaufen und eine erneute Überprüfung in

diesem Schritt vorzunehmen. Erst wenn die Überprüfung ergab, dass keine Anpassung mehr erforderlich war, konnte zur Häufigkeitsauszählung in Schritt 8 übergegangen werden.

## **8. Schritt: Häufigkeitsauszählung**

Wie am Anfang dieses Unterabschnitts zur Auswertung erwähnt wurde, konnten als zusätzliche Informationen aus den Auswertetabellen die Häufigkeiten extrahiert werden. Hierzu wurde eine Auszählung der Anzahl der Kategorien in der ersten Reduktion vorgenommen, welche in Reduktion zwei zu einer gemeinsamen Kategorie zusammengefasst wurden. Indem alle, sich nicht im einzelnen Fall widersprechenden Kategorien, in die zusätzliche Häufigkeitsauszählung der zweiten Reduktion eingeflossen sind, wurde grundsätzlich keine Streichung von der ersten zur zweiten Reduktion vorgenommen. Um Unterschiede zwischen den Expertinnen sowie Experten und den Schuldnerinnen sowie Schuldnerinnen bei der Häufigkeit aufzeigen zu können, wurde nicht nur die Gesamtzahl angegeben, sondern auch die Anzahl der jeweiligen Nennungen bei den beiden Gruppen (Details zu der Darstellung der Häufigkeiten sind im Anhang D vor den Auswertetabellen beschrieben).

## **9. Schritt: Ergebnisaufbereitung**

Im letzten Schritt erfolgten die kategorienbasierte Auswertung und die Ergebnisdarstellung (vgl. Kuckartz, 2012, S. 93 ff.). Die Auswertung erfolgte entlang der Hauptkategorien, die entsprechend der relevanten Hauptthemen geordnet wurden. Außerdem wurden auch Analysen der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Kategorien und den Subkategorien der einzelnen Hauptkategorien vorgenommen. Wenn möglich und zur visuellen Darstellung der Ergebnisse wurden auch Abbildungen und Tabellen verwendet sowie einzelne Aussagen der befragten Personen zur Verdeutlichung wiedergegeben. Durch die zusätzliche Häufigkeitsauszählung konnte zudem in bestimmten Fällen bei der Auswertung auf die Anzahl der Nennungen zur Unterstützung der Ergebnisse zurückgegriffen werden. Dies ermöglicht auch eine Verbindung zwischen der qualitativen und quantitativen Forschung (vgl. Mayring, 2010, S. 20 ff., 85). Zudem wurden die Ergebnisse mit den Resultaten der vorhergegangenen Studien verglichen, um eine Generalisierung und Validierung der Ergebnisse zu erreichen (siehe auch Abschnitt 4.5 zu den Gütekriterien). Die Ergebnisse werden im folgenden Kapitel 5 dargestellt, diskutiert und verglichen.

## 4.4 Studienpopulation

Der Befragung liegen, wie in Abschnitt 4.3 zur Methodik dargestellt, zwei Hauptbestandteile zugrunde. Für die Interviews mit den Expertinnen und Experten folgte die Festlegung der Kriterien anhand der Fragestellung der Arbeit (vgl. Bogner et al., 2014, S. 34 ff.). Dabei muss eine infrage kommende Person hauptberuflich oder ehrenamtlich in ihrer Tätigkeit aktiv (auch) mit überschuldeten Personen über 60 Jahren arbeiten. Zu den Experten und Expertinnen wurde dabei über E-Mail oder telefonisch Kontakt aufgenommen und das Vorhaben erläutert. Bei einer Bereitschaft für ein Interview wurde anschließend ein Termin vereinbart. In vielen Gesprächen ergaben sich dabei auch Hinweise und Kontakte zu weiteren Expertinnen und Experten (Schneeballsystem (vgl. Helfferich, 2005, S. 155 f./Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2010, S. 180 f.)).

Der Zugang zu den Experten und Expertinnen erfolgte zunächst über Schuldenberatungsstellen. Im Laufe der Arbeit wurden auch andere Stellen angefragt, bei welchen die Mitarbeitenden die oben genannten Kriterien erfüllen, um so einen erweiterten Blickwinkel für eine umfassende Beantwortung der dem Forschungsdesign zugrunde liegenden Hauptfragestellungen zu erhalten. Anfragen wurden dabei bei Senioren- und Seniorinnenberatungsstellen, Stellen von gesetzlichen Betreuungsfachkräften, Banken und der Schufa gestellt, wobei die beiden letztgenannten Interviews ablehnten. Die Banken gaben an, dass keine Kapazitäten für Interviews bestehen würden und die Schufa verwies auf die bisherigen Ergebnisse im Kredit-Kompass (vgl. Schufa Holding AG, 2012/Schufa Holding AG, 2014).

Bei den Interviews mit den Schuldnerinnen und Schuldnern wurde ein selektives Sampling am Einzelfall in Anlehnung an Merkens durchgeführt, wodurch allerdings keine Repräsentativität der Studie gegeben ist (vgl. Merkens, 2013, S. 294 f.). Bei dieser Art des Samplings sollen typische Fälle abgebildet werden, sodass das Typische der Lebenslage der Betroffenen dargestellt werden kann (vgl. Merkens, 2013, S. 294 f.). Die Untersuchungsgruppe wurde anhand der folgenden Merkmale festgelegt (selektives Sampling bzw. qualitativer Stichprobenplan nach Kelle und Kluge (vgl. Kelle & Kluge, 2010, S. 50 ff./Lamnek, 2010, S. 171 f.)):

- Alter über 60 Jahren gemäß der Festlegung in Abschnitt 2.1, das heißt auch Personen kurz vor dem Renteneintritt
- Aktuelle Überschuldung gemäß der Definition in Abschnitt 2.2
- Kontakt zu einer Beratungseinrichtung

Der Zugang zu den Schuldnern und Schuldnerinnen wurde über die befragten Expertinnen und Experten hergestellt. Diesen wurden zunächst die erforderlichen Merkmale mitgeteilt, wodurch von den Expertinnen und Experten typische Fälle der Altersgruppe

ausgewählt werden konnten. Unter Beachtung der in Abschnitt 4.6 genannten rechtlichen Rahmenbedingungen und den dort speziell gemachten Ausführungen zu dieser Interviewgruppe, wurde der Kontakt durch die Beratungsstellen hergestellt. Die Experten und Expertinnen fungierten dabei als Gatekeeper zu den überschuldeten Personen (vgl. Helfferich, 2005, S. 155 f./Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2010, S. 180 f.).

## 4.5 Gütekriterien

Um die Güte einer Studie zu beurteilen, wurden in der Literatur verschiedene Gütekriterien entwickelt. Die Güte der hier vorliegenden Studie wird anhand der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit nach Steinke (vgl. Steinke, 1999, S. 207 ff./Steinke, 2009, S. 324 ff.) sowie spezifischer inhaltsanalytischer Gütekriterien nach Mayring (vgl. Mayring, 2002, S. 140 ff./Mayring, 2010, S. 118 ff.) beurteilt:

1. Verfahrensdokumentation:

Es wurde eine sehr genaue Verfahrensdokumentation vorgenommen, d. h. eine sehr genaue Darstellung des Vorgehens und des Ablaufes der Untersuchung, welche innerhalb dieses Kapitels dokumentiert wurde (ggf. mit Verweisen auf den Anhang).

2. Argumentative Interpretationsabsicherung:

Die Interpretationen werden so dokumentiert, dass diese für Andere nachvollziehbar sind.

3. Regelgeleitetheit:

Es wurden für den gesamten Forschungsablauf Verfahrensregeln formuliert, welche vollständig in dieser Arbeit wiedergegeben sind. Die Verfahrensregeln wurden konsequent verfolgt.

4. Nähe zum Gegenstand:

Es wurde überprüft, ob die Forschung an der Lebenswelt der betroffenen Personen ausgerichtet ist und deren Interessen beachtet wurden.

5. Triangulation:

Durch das Hinzuziehen einer weiteren Person zur Kontrolle der Auswertung fand eine Art von Triangulation der Interpretationen statt.

Weiterhin fand eine Generalisierung und Validierung der Ergebnisse statt:

1. Es werden typische Fälle und Merkmale bestimmt und gesucht. Die typischen Fälle wurden durch theoretische Vorüberlegungen sowie die Analyse von Kontextmerkmalen bei den untersuchten Fällen bestimmt, sodass auch eine Genera-

lisierung für eine Vielzahl von Fällen möglich war (vgl. Mayring, 2007, S. 7). Dies wurde auch durch die (Vor-) Auswahl der befragten Personen durch die Experten und Expertinnen unterstützt.

2. Es wird eine vergleichende Forschungsliteraturanalyse durchgeführt, d. h., die Ergebnisse wurden mit den vorhergegangenen, ähnlichen Studien und der Literatur verglichen (vgl. Mayring, 2007, S. 8). Eine Validierung einzelner Ergebnisse fand ebenfalls durch den Vergleich mit vorhergegangenen Studien statt, sofern es sich um einen ähnlichen Untersuchungsgegenstand handelte (vgl. Mayring, 2010, S. 119). Hierbei werden die Ergebnisse auch mit quantitativen Studien (Art von Triangulation) verglichen (vgl. Mayring, 2002, S. 147 f.).
3. Bei der argumentativen Verallgemeinerung wurde untersucht, welche Eigenschaften einer Stichprobe verallgemeinerbar sind (vgl. Mayring, 2007, S. 7).
4. Durch den Einsatz von Leitfadeninterviews konnte eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse mehrerer Interviews hergestellt werden (vgl. Mayring, 2002, S. 70).

Durch die verwendeten Gütekriterien ist eine Nachvollziehbarkeit und Überprüfung der Studie und der darin verwendeten Methoden und dargestellten Ergebnisse möglich. Dadurch wird die Qualität dieser Studie abgesichert. Ein weiteres wichtiges Kriterium zur Qualitätssicherung dieser Studie war der datenschutzkonforme Umgang mit den Daten der befragten Personen und die hohen Ansprüche an die Anonymisierung dieser Daten, welche im nächsten Abschnitt genauer dargestellt werden.

## 4.6 Ethische und rechtliche Rahmenbedingungen

Durch die Interviews und die Fragebögen wurden auch personenbezogene Daten erhoben. Rechtsgrundlage für die Verarbeitung personenbezogener Daten ist das Bundesdatenschutzgesetz, wonach grundsätzlich die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten nur nach vorheriger Einwilligung zulässig ist (§ 4 Abs. 1 BDSG). Somit ist es erforderlich, dass vor jeder Datenerhebung die betreffende Person umfassend informiert wird und freiwillig in die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten einwilligt (Prinzip der informierten Einwilligung). Weiterhin sind die nicht anonymisierten Daten zu vernichten und/oder zu löschen, sobald diese für den Forschungsprozess nicht mehr benötigt werden (Trennungs- und Löschungsgebot). Alle Namen und Daten von den befragten Personen wurden vertraulich behandelt und sind nur anonymisiert wiedergegeben (§ 3 Abs. 6 BDSG). Es wurde weiterhin gewährleistet, dass die befragten Personen keine Schädigungen und Nachteile erfahren (Prinzip der Nicht-Schädigung). Somit wurden

alle Datenschutzregeln beachtet und auch der Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (vgl. Deutsche Gesellschaft für Soziologie und Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen, 2014). Während des gesamten Forschungsprozesses wurden alle Daten und Aussagen so anonymisiert, dass keine Rückschlüsse auf die befragten Personen mehr möglich sind. (vgl. Flick, 2009, S. 282 ff./Helfferich, 2005, S. 169 ff./Hopf, 2013, S. 589 ff.)

Die Vorgaben aus dem vorherigen Absatz wurden wie folgt in der Arbeit beachtet: Die Kontaktaufnahme zu den Expertinnen und Experten erfolgte über die von den Beratungsstellen und Organisationen selbst zu Verfügung gestellten Informationen, insbesondere auf deren Webseiten. Der Kontakt zu den Schuldnerinnen und Schuldnern wurde über die Beratungsstellen hergestellt, wobei diesen zunächst die erforderlichen Merkmale mitgeteilt wurden. Dabei wurde den Beratungsstellen auch eine schriftliche Information über die beabsichtigte Studie bereitgestellt, welche an die Schuldnerinnen und Schuldner weitergegeben werden konnte. Somit konnten sich diese vorab über die Anfrage informieren. Erst nachdem die Schuldner und Schuldnerinnen ihr Einverständnis zu einer direkten Kontaktaufnahme gegenüber der Beratungsstelle erklärt haben, wurden der Studienleiterin die Kontaktdaten der Personen weitergeleitet, sodass von dieser Termine für die Interviews vereinbart werden konnten. Eine weitergehende Weitergabe als die Kontaktinformationen, insbesondere Daten zur Überschuldung, fand nicht statt.

Vor jedem Interview wurde die jeweilige Person über den Sinn und Zweck der Datenerhebung, die genaue Verwendung der Daten und Aufzeichnungen, die Datenschutzbestimmungen und Ethikregeln, welche beachtet werden, sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme umfassend informiert. Es wurden daraufhin nur Personen befragt, die eine schriftliche Einwilligung zu einem Interview und zu der Veröffentlichung der (anonymisierten) gewonnenen Daten und Ergebnisse gegeben haben und die freiwillig an der Befragung teilgenommen haben.

Während der Transkription wurden alle Inhalte der digital aufgezeichneten Interviews, welche einen Rückschluss auf die befragte Person zulassen können, in anonymisierter Form wiedergegeben (siehe auch Nr. 12 der Transkriptionsregeln in Anhang B). Zudem wurde auch sichergestellt, dass bei einer gesamtheitlichen Betrachtung der Informationen über eine interviewte Person deren Anonymität gewährleistet wird. Die digitalisierten Interviews sowie weitere personenbezogene Daten (Adressen, Fragebögen etc.) werden nach Abschluss der Studie und Begutachtung, jedoch spätestens ein Jahr nach dem Zeitpunkt des Interviews vollständig gelöscht, indem diese als Ausgangsdaten weiterhin nicht anonymisierte Stellen enthalten (Löschungsgebot).

# Kapitel 5

## Ergebnisdarstellung und Diskussion

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung vorgestellt, welche auf der Auswertung in Anhang D basiert. Die gesamte Auswertung hat dabei einen Umfang von 150 Seiten, welche auf den 268 Seiten der Transkription beruhen. Dabei wurde bei der nachfolgenden Vorstellung der Ergebnisse das Auswertungsmaterial so aufbereitet, dass trotz dessen hohen Umfangs alle Kernaussagen der Interviews erhalten bleiben und gleichzeitig der Fokus auf den Hauptfragestellungen der Arbeit liegt. So sind zum einen Kategorien, welche außerhalb der Fragestellungen liegen, nicht in die Ergebnisdarstellung eingeflossen. Zum anderen konnten nicht immer alle Aussagen aus der Auswertung wiedergegeben werden, sodass teilweise Kategorien mit nur wenigen Nennungen nicht in die Ergebnisdarstellung eingeflossen sind, insbesondere, wenn diese nicht zu einem anderen oder erweiterten Blickwinkel innerhalb eines Themengebiets führten.

Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgt dabei grundsätzlich nach den einzelnen gebildeten Hauptkategorien (siehe Schritt 5 zur Auswertung in Unterabschnitt 4.3.3), welche thematisch zusammenhängend geordnet wurden. Bei der Ergebnisvorstellung werden auch kurze Interviewpassagen zitiert, welche für eine bessere Lesbarkeit vollständig nach Fuß und Karbach geglättet wurden (vgl. Fuß & Karbach, 2014, S. 40 ff.).

Innerhalb der Vorstellung der Ergebnisse einer Hauptkategorie findet auch der Vergleich mit den vorhergegangenen Studien aus Kapitel 3 und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Literatur statt, sowie die Diskussion der Ergebnisse. Dieses Vorgehen wurde gewählt, indem durch die umfangreichen Interviews eine getrennte Ergebnisdarstellung und Diskussion zu vielen Wiederholungen und Verweisungen geführt hätte. Die aus den Ergebnissen gewonnenen Erkenntnisse werden in Kapitel 6 zusammengefasst. Hierbei werden auch die Fragestellungen dieser Arbeit beantwortet und Schlussfolgerungen aus den Erkenntnissen gezogen. Im Folgenden erfolgt zunächst eine kurze Übersicht über die aus den Kurzfragebögen gewonnenen sozioökonomischen und soziodemografischen Merkmale der befragten Personen.



## 5.1 Merkmale der befragten Personen

Insgesamt wurden 24 Personen in 23 Interviews befragt, sodass bei einem Interview zwei Personen gleichzeitig befragt wurden. Die Interviews bilden die Grundlage für die vorliegende qualitative Studie, wie in Kapitel 4 zum Forschungsdesign beschrieben wurde. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, sondern bilden die Situation und typische Fälle von überschuldeten Personen über 60 Jahren ab (siehe Unterabschnitt 4.3.1 zur Interviewform). Die Interviews waren zwischen 15 Minuten und 1 Stunde 8 Minuten lang, dauerten im Durchschnitt 35 Minuten und führten zu einer Transkription von 268 Seiten.

Die soziodemografischen Merkmale aller befragten Personen sind in Tabelle 5.1 aufgeführt. Von den befragten Personen waren 15 männlich und 9 weiblich. Es wurden 14 Expertinnen und Experten sowie 10 Schuldner und Schuldnerinnen interviewt. In den nächsten zwei Unterabschnitten wird jeweils auf die Merkmale der beiden Gruppen eingegangen.

Merkmale	Anzahl	Prozent
Anzahl der befragten Personen .....	24	100,00 %
darunter:		
Experten und Expertinnen .....	14	58,33 %
Schuldner und Schuldnerinnen .....	10	41,67 %
Weiblich .....	9	37,50 %
Männlich .....	15	62,50 %

Tabelle 5.1: Merkmale aller befragten Personen

### 5.1.1 Merkmale der Expertinnen und Experten

Insgesamt wurden vierzehn Experten und Expertinnen befragt, deren soziodemografische Merkmale in Tabelle 5.2 dargestellt sind. Dabei wurden 9 Experten und 5 Expertinnen befragt. Zu den befragten Personen gehörten sechs Schuldenberater und Schuldenberaterinnen, drei Berater und Beraterinnen für Seniorinnen und Senioren sowie eine gesetzliche Betreuungsfachkraft. Eine Person hatte einen Abschluss als Rechtsassessor bzw. Rechtsassessorin. Die übrigen befragten Expertinnen und Experten hatten einen Abschluss als Sozialarbeiter, Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge (Diplom, Bachelor, BA).

Merkmal	Anzahl	Prozent
Experten und Expertinnen .....	14	100,00 %
darunter:		
Schuldenberaterinnen und Schuldenberater .....	10	71,43 %
Seniorenberater und Seniorenberaterinnen .....	3	21,43 %
Betreuungsfachkräfte .....	1	7,14 %
Männlich .....	9	64,29 %
Weiblich .....	5	35,71 %
Alter (in Jahren) .....		
Unter 50 .....	3	21,43 %
50–60 .....	9	64,29 %
Über 60 .....	2	14,29 %
Tätigkeitsdauer (in Jahren) .....		
Unter 10 .....	4	28,57 %
10–20 .....	6	42,86 %
Über 20 .....	4	28,57 %

Tabelle 5.2: Merkmale der Expertinnen und Experten

Die Experten und Expertinnen waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 28 und 62 Jahre alt. Auffallend ist, dass 11 der 14 Personen über 50 Jahre alt waren und das Durchschnittsalter bei knapp 52 Jahren lag. Dies machte sich auch in den Interviews bemerkbar, indem viele dieser Personen auch Bezug auf ihre eigene anstehende Rente nahmen und sich teilweise auch Gedanken machten, ob sie selbst einmal in Überschuldung geraten werden:

*„Also, wenn ich mir meine eigene Rentenrechnung anschau, dann denke ich mir, da muss ich schon schwer dagegen angehen. Gut, ich bin jetzt nicht verschuldet, aber ich würde dann deutlich unter meinem Lebensniveau existieren müssen. [...] Aber ich glaube, wenn ich jetzt acht- oder neunhundert Euro Rente habe und mein Kühlschrank oder meine Waschmaschine geht kaputt, bin ich an der Stelle bereits gefährdet, dass ich es auf Kredit kaufen muss.“*

(aus dem Interview mit Experte B in Anhang C.2, Zeilen 366–374)

Die Experten und Expertinnen arbeiteten schon zwischen 2 und 26 Jahren in ihrer derzeitigen Position. Hervorzuheben ist, dass die Personen im Durchschnitt schon

seit fast 14 Jahren in ihrer jetzigen Tätigkeit als Berater oder Beraterin arbeiten. Durch die lange Tätigkeitsdauer verfügen diese Personen über ein großes Experten- und Expertinnenwissen, welches für diese Studie genutzt werden konnte.

### 5.1.2 Merkmale der Schuldner und Schuldnerinnen

Bei den Schuldnerinnen und Schuldnern wurden insgesamt 10 überschuldete Personen über 60 Jahren befragt. Davon waren sechs männlich und vier weiblich. Die befragten Personen waren zwischen 60 und 81 Jahren alt. Das Durchschnittsalter lag bei 68,5 Jahren. Die sozioökonomischen und soziodemografischen Merkmale sind in Tabelle 5.3 dargestellt.

Merkmal	Anzahl	Prozent
Schuldnerinnen und Schuldner .....	10	100,00 %
Männlich .....	6	60,00 %
Weiblich .....	4	40,00 %
Alter (in Jahren) .....		
60–70 .....	5	50,00 %
Über 70 .....	5	50,00 %
Familienstand .....		
Ledig .....	1	10,00 %
Geschieden .....	6	60,00 %
Verheiratet .....	3	30,00 %
Haushaltstyp .....		
Alleinlebend .....	7	70,00 %
Mit (Ehe-) Partner oder (Ehe-) Partnerin .....	3	30,00 %
Einkommensart .....		
Altersrente .....	4	40,00 %
Arbeitslosengeld II .....	3	30,00 %
Altersrente und Grundsicherung im Alter .....	2	20,00 %
Erwerbsminderungsrente und Zusatzrente .....	1	10,00 %

Tabelle 5.3: Merkmale der Schuldner und Schuldnerinnen

Bei den Merkmalen ist zunächst auffällig, dass 70 % der befragten Personen alleine leben und lediglich drei Personen mit dem (Ehe-) Partner oder der (Ehe-) Partnerin zusammenwohnen. Hierdurch wird die Tendenz deutlich, dass bei Alleinstehenden ein größeres Überschuldungsrisiko besteht und diese überproportional häufiger gegenüber anderen Haushaltstypen überschuldet sind (siehe Unterabschnitt 3.1.7 zu den sozioökonomischen Merkmalen der bisherigen Studien und vgl. Knobloch et al., 2014, S. 40/Liersch, 2013, S. 798/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 5).

In Bezug auf den Familienstand konnte festgestellt werden, dass sechs Personen geschieden, eine Person ledig und drei Personen verheiratet sind. Bereits die vorhergegangenen Studien zeigten, dass einer der Hauptgründe für die Überschuldung Scheidungen und Trennungen sind (siehe Unterabschnitt 3.1.8 und 3.2.6 zu den Gründen der Überschuldung in den bisherigen Studien und vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 30 f./Knobloch et al., 2014, S. 9 ff./Liersch, 2013, S. 800 f./Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 5). Auch in dieser Studie konnten ähnliche Ergebnisse bei den Gründen festgestellt werden, welche in Abschnitt 5.4 innerhalb dieses Kapitels dargestellt werden.

Bei der Frage nach dem Einkommen stellte sich heraus, dass sechs Personen Altersrente bezogen, wobei zwei dieser Personen zusätzlich noch Grundsicherung im Alter erhielten. Wobei auch die anderen vier Personen mit Altersrente in den Interviews angaben, dass die Rentenhöhe nur knapp über dem Grundsicherungsniveau lag. Auch die übrigen Personen, welchen Arbeitslosengeld II oder eine Erwerbsminderungsrente mit Zusatzrente als Einkommen zur Verfügung stand, gaben in den Interviews an, dass diese nur über ein sehr geringes Einkommen verfügen, welches nach Angaben der Personen kaum ausreichend ist, um die Lebenshaltungskosten zu decken und zusätzlich noch Schulden abzubezahlen. Dies zeigt deutlich, dass alle Personen von einem sehr geringen Einkommen am soziokulturellen Existenzminimum leben.

An diesem Punkt stellt sich die Frage, ob hier schon von einer Einkommensarmut gesprochen werden kann. Dabei ist zwischen den Begriffen relativer Armut und absoluter Armut zu unterscheiden. Geht man von den Definitionen des Fachlexikons der Sozialen Arbeit aus (vgl. Hauser, 2011, S. 66 f.), so wird die absolute Armut über das physische Existenzminimum definiert, welches alle Mittel beinhaltet, die benötigt werden, um zu überleben. Dies betrifft vor allem Nahrung, Kleidung, Wohnraum und eine medizinische Notfallversorgung. Von relativer Einkommensarmut sind Menschen betroffen, deren Nettoeinkommen weniger als 60 % des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens (Median) beträgt. (vgl. Hauser, 2011, S. 66 f.)

Laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales lag die Armutsrisikoschwelle im Jahr 2010 bei 993 Euro für eine alleinstehende Person (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 462). Wird davon ausgegangen, dass sowohl der Regelsatz

im SGB II Bezug als auch im Grundsicherungsbezug im Jahr 2010 noch bei 359 Euro lag (gemäß. BGBl. Teil I/2009, Nr. 32 vom 22.06.2009, S. 1342/BGBl. Teil I/2010, Nr. 33 vom 25.06.2010, S. 820), so leben diese Personen an der Armutsrisikoschwelle, auch wenn gemäß § 22 SGB II beziehungsweise § 35 SGB XII die Kosten für die Unterkunft und Heizung zusätzlich übernommen werden sowie nach § 21 SGB II beziehungsweise § 30 SGB XII ein Mehrbedarf gewährt wird. Denn regelmäßig wird das Gesamteinkommen dennoch an oder sogar unterhalb der Armutsrisikoschwelle liegen. So hatten Arbeitslose im Jahr 2010 ein Armutsrisiko von 56,2% und Rentner und Pensionäre von 14,9%. Im Vergleich dazu hatten Erwerbstätige im Jahr 2010 nur ein Risiko von 8,2%. (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 328 f., 461 f.) Auch in der Expertise zum dritten Armuts- und Reichtumsbericht wird ein Leben an der Pfändungsfreigrenze mit einem Leben in Armutnähe gleichgesetzt und ein Leben in der Verbraucherinneninsolvenz und Verbraucherinsolvenz (Privatinsolvenz) mit einem drastisch erhöhten Armutsrisiko (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2008, S. 40 f.).

Grundsätzlich beinhaltet das Leben am soziokulturellen Existenzminimum das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Allerdings gehen die Einkommen, welche am soziokulturellen Existenzminimum liegen, nach wie vor mit einem hohen Armutsrisiko einher und es ist fraglich, ob die Teilhabe mit diesem Einkommen wirklich möglich ist. Das iff hat 2014 die Einkommensarmut auch zum ersten Mal als einen der Hauptauslöser für eine Überschuldung mit aufgeführt, da die Häufigkeit dieses Grundes in den letzten Jahren angestiegen ist (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 9 ff. und Unterabschnitt 3.1.8 zu den altersunabhängigen Gründen). Das von den befragten Personen angegebene niedrige Einkommen könnte somit ein wichtiger Anhaltspunkt für deren Überschuldung sein (siehe ausführlich Abschnitt 5.4 zu den Gründen der Überschuldung).

Die Inanspruchnahme des soziokulturellen Existenzminimums und das Leben an der Pfändungsfreigrenze werden auch von den befragten Experten und Expertinnen meist mit Armut gleichgesetzt und auch die Schuldner und Schuldnerinnen empfinden sich subjektiv als arm. Insgesamt zeigt sich, dass der Großteil der befragten Schuldner und Schuldnerinnen nur über ein geringes Einkommen verfügt und daher ein hohes Armutsrisiko besitzt. Hieran schließt auch der folgende Abschnitt an, welcher die Charakteristika der älteren überschuldeten Personen zum Gegenstand hat.

## 5.2 Gruppe der älteren überschuldeten Personen

Um die Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen zu ermitteln, wurden Aussagen zu den sozioökonomischen Merkmalen in Tabelle D.1 im Anhang ausgewertet. Diese bilden eine wichtige Grundlage für die Hintergründe zu den Ergebnissen in den folgenden Abschnitten und den Vergleich mit anderen Altersgruppen.

Ein bedeutendes Charakteristikum der Gruppe der älteren überschuldeten Personen ist, dass diese häufig über geringe Finanzmittel verfügen. Fünf der Experten und Expertinnen und eine überschuldete Person machten dies in den Interviews explizit deutlich. Häufig sind diese Personen von Altersarmut, einer geringen Rente, Grundversicherung oder einem Leben am Existenzminimum betroffen. Im Zusammenhang mit der Abfrage des Einkommens im Kurzfragebogen der überschuldeten Personen zeigt sich, dass alle der befragten überschuldeten Personen von einem Einkommen im Bereich des Existenzminimums leben (siehe vorheriger Unterabschnitt 5.1.2). Zudem zeigte die Auswertung, dass meist keine Veränderung in der Einkommenssituation mehr zu erwarten ist. So wurde von den befragten Personen angegeben, dass diese Gruppe über wenig oder keine Mittel verfügt, um ihre Schulden zu tilgen, sodass es auch häufig zu finanziellen Schwierigkeiten kommt.

Dieses Charakteristikum wurde auch als sozioökonomisches Merkmal in den vorherigen Studien in Unterabschnitt 3.2.5 festgestellt und wird auch in der weiteren Literatur dargestellt (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 53/Motel-Klingenbiel, 2005, S. 44/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 12). Es zeigt sich somit, dass viele ältere Menschen von einer prekären finanziellen Situation betroffen sind und viele überschuldete Personen am Existenzminimum leben. Begleitet wird dies durch die steigende Anzahl der Personen über 60 Jahren, die noch einem Nebenjob im Rentenalter nachgehen, um diese finanziellen Einbußen auszugleichen (vgl. Creditreform e. V., 2014, S.26 ff./Schirbaum & Siebert, 2011, S. 1 ff.).

Ein weiteres Charakteristikum, welches sich bei der Auswertung der geführten Interviews ergab, war, dass die Gruppe der älteren überschuldeten Personen eine hohe Zahlungsmoral und ein hohes Pflichtgefühl hat, welche häufig in Verbindung mit der Einstellung stehen, dass keine Schulden gemacht werden sollen. Diese Einstellung bei den älteren überschuldeten Personen gaben neun Expertinnen und Experten sehr deutlich wieder und bei zwei überschuldeten Personen spielte dies auch eine große Rolle. Hinzu kommt, dass drei Experten und Expertinnen darauf hinwiesen, dass bei vielen älteren überschuldeten Personen die Regelung der Schulden vor dem Tod eine große Bedeutung zukommt und diese oftmals die Schulden auch nicht vererben wollen. Letzteres konnte auch Lehmann in ihrer Bachelorarbeit aufzeigen (vgl. Lehmann, 2012, S. 254). Gleichzeitig gaben mehrere der in der vorliegenden Studie befragten

Expertinnen und Experten an, dass sie erwarten, dass die Moral bei zukünftigen Generationen eine wesentlich geringere Rolle spielen wird. Die Aussagen von zwei Mitarbeitenden der Beratungsstellen machen dieses hohe Moral- und Pflichtgefühl sowie den Unterschied zu nachkommenden Generationen besonders deutlich:

*„Der größte Unterschied ist, dass die älteren Leute häufiger mehr Zahlungswillen haben als Jüngere. Das hat mit der Tugend, mit ihrer Moral wahrscheinlich zu tun. Es ist eine Tugend, dass man das, was man verschuldet hat, auch richtet.“*

(aus dem Interview mit Experte B in Anhang C.2, Zeilen 9–16)

*„Weil viele Ältere, das ist unsere Erfahrung, tun sich mit dem Wissen unheimlich schwer, jemanden Geld schuldig zu sein. [Dies] hat sich vermutlich bei [den] Jüngeren geändert, diese Einstellung.“*

(aus dem Interview mit Experte K und L in Anhang C.11, Zeilen 107–109)

Drei der Experten und Expertinnen machten darauf aufmerksam, dass die älteren Personen häufiger den Wunsch nach Kontakten zeigen und daher eine engere Beziehung zu den Beratenden eingehen und schneller Kontakt zu diesen aufbauen. Dies kann unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass diese Personengruppe häufig von Vereinsamung, Isolation und sozialem Rückzug betroffen ist (siehe hierzu auch Abschnitt 2.1 über den Begriff des Alters und Abschnitt 5.5 zu der Auswertung der Auswirkungen). Auch Lehmann konnte die Einsamkeit und Vereinsamung, sowie den Wunsch nach Kontakt feststellen (vgl. Lehmann, 2012, S. 250 ff.). Außerdem zeigte der Schufa Kredit-Kompass 2012, welcher einen Schwerpunkt zur „Generation 60+“ enthält, deutlich, dass ältere Menschen nach wie vor direkte und persönliche Kontakte suchen (vgl. Schufa Holding AG, 2012, S. 44 f.).

Des Weiteren konnte in der vorliegenden Untersuchung festgestellt werden, dass die älteren überschuldeten Personen vor körperlichen und geistigen Herausforderungen stehen. Dies bestätigten sechs Experten und Expertinnen. Hierzu zählt auch, dass ältere Personen oft mit finanztechnischen und bürokratischen Angelegenheiten sowie dem Umgang mit dem PC und dem Internet überfordert sind. Es wurde zudem erwähnt, dass ältere Menschen leichter beeinflussbar und somit anfälliger für unseriöse Geschäfte sind (siehe auch Abschnitt 5.4 zu den Gründen der Überschuldung). Hinzu kommen die Abnahme der Mobilität, der kognitiven Fähigkeiten, Demenz, Vergesslichkeit, psychische Erkrankungen und Depressionen. Die hierzu gemachten Aussagen bestätigen das von den vorherigen Studien beschriebene Bild der Multiproblemlagen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 3/Lehmann, 2012, S. 254/Schwarze, 2011, S. 194 ff.).

Sechs der zehn Schuldenberaterinnen und Schuldenberater trafen eine Aussage zur Anzahl der älteren Personen in der Beratung. Hierbei war sehr auffällig, dass die Anzahlen sehr unterschiedlich ausfielen. So gaben vier Personen an, dass der Anteil

älterer Menschen einen eher geringen Teil der Klientel ausmacht (siehe K'7 in Tabelle D.1). Davon gab ein Experte oder eine Expertin an, dass der Prozentsatz der über 65-Jährigen bei 6,5 % liegt. Auf der anderen Seite gaben zwei Personen an, dass die älteren Menschen einen sehr hohen Anteil der beratenen Personen darstellen (siehe K'12 in Tabelle D.1). Eine dieser Personen berichtete, dass ein Viertel der Klientel über 55 Jahre und sogar ein Drittel der Dauerklientel über 55 Jahre alt ist. Extrahiert man aus der GENESIS-Datenbank des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt – GENESIS-Online Datenbank, 2015) zum Stichtag 31.12.2013 die Prozentzahl der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung mit 24,8 % und die der über 55-Jährigen mit 40,7 % im Verhältnis zu den über 18-Jährigen, so zeigt sich, dass auch in dem Fall, dass ein hoher Anteil älterer Menschen in der Beratung angenommen wird, diese, statistisch gesehen, immer noch deutlich unterrepräsentiert sind und einen eher geringen Teil in der Schuldenberatung ausmachen. Auch in den vorhergegangenen Studien konnte festgestellt werden, dass die Zahlen der älteren Menschen in der Schuldenberatung ansteigen, diese aber dennoch gegenüber dem Gesamtbevölkerungsanteil unterdurchschnittlich vertreten sind (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 37/Lehmann, 2012, S. 252/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 5).

Diese Daten und die in dieser Studie gewonnenen Ergebnisse zeigen, dass ältere Personen einen geringeren Anteil an den Beratungssuchenden ausmachen. Jedoch kann hieraus nicht abgeleitet werden, dass es innerhalb der Bevölkerung und insbesondere innerhalb der Gruppe der älteren Personen nur wenige überschuldete ältere Personen gibt. Hierzu müsste auch die Dunkelziffer an älteren überschuldeten Personen bekannt sein, welche aus verschiedenen Gründen (zum Beispiel Scham, Krankheit, Immobilität, mangelnde Erreichbarkeit usw.) trotz der Überschuldung keine Beratungsstelle aufsuchen. Diese Annahme teilt auch Schwarze, der davon ausgeht, dass gerade die Dunkelziffer der einkommensschwachen älteren Menschen mit einer Überschuldung sehr hoch ist (vgl. Schwarze, 2011, S. 193). Dieser Frage müsste daher in weiteren Studien nachgegangen werden, indem innerhalb einer repräsentativen Erhebung der tatsächliche Anteil älterer überschuldeter Menschen bestimmt wird, unabhängig davon, ob diese eine Beratungsstelle aufsuchen. Dies ist bisher weder in den vorhergegangenen Studien gelungen, noch konnte dies aufgrund der zeitlichen Vorgaben im Rahmen dieser Arbeit durchgeführt werden.

Ein weiteres Merkmal der Gruppe der älteren Personen zeigte sich bei der Anzahl der Gläubiger und Gläubigerinnen, bei denen diese Schulden hatten. Zwei der Experten oder Expertinnen wiesen darauf hin, dass ältere Menschen meist nur eine geringe Anzahl an Gläubigern und Gläubigerinnen haben. Dies bestätigte sich anhand der Aussagen von sieben der befragten überschuldeten Personen, welche bei unter fünf Gläubigern und Gläubigerinnen Forderungen hatten. Nur bei einer befragten überschuldeten Person



lagen Schulden bei mehr als fünf Gläubigern und Gläubigerinnen vor, jedoch hatte diese Person auch bei unter zehn Gläubigern und Gläubigern Schulden und somit eine mittlere Anzahl von Gläubigern und Gläubigerinnen. Allerdings muss in diesem Zusammenhang gesehen werden, dass die befragten Schuldner und Schuldnerinnen teilweise Probleme hatten, alle Gläubiger und Gläubigerinnen zu benennen und teilweise erst nach und nach bestimmte Gläubiger und Gläubigerinnen genannt haben. Indem jedoch das Statistische Bundesamt in der Überschuldungsstatistik 2013 (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 8) und der Überschuldungsreport des iff (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 26, 29) zu einem ähnlichen Ergebnis kommen (siehe ausführlich Unterabschnitt 3.2.4 zu den Gläubigern und Gläubigerinnen bei älteren Personen), werden die Aussagen bestätigt, dass bei älteren überschuldeten Personen meist eine geringere Anzahl an Gläubigern und Gläubigerinnen vorliegt.

In Bezug auf die Schuldensumme zeigte sich bei den überschuldeten Personen dieser Studie, dass fast zu gleichen Teilen Schulden über 10.000 Euro und Schulden unter 10.000 Euro bestehen (siehe K'6 und K'8 in Tabelle D.1). Wobei zu beachten ist, dass die Schuldnerinnen und Schuldner aus ethischen Gründen nicht direkt nach der Schuldensumme gefragt wurden, indem, wie bereits dargestellt, die Schulden generell ein Thema für ältere Menschen sind, über das vor allem aus Gründen der Scham nicht gerne gesprochen wird. So konnte nur eine grobe Einteilung der Schuldenhöhe erfolgen, welche auf den in den Interviews selbstständig gemachten Angaben der betroffenen Personen zur Höhe der einzelnen Schulden beruht. Eine Vergleichbarkeit mit den vorherigen Studien ist daher nicht gegeben.

Zusammenfassend kann die Gruppe der älteren überschuldeten Personen dadurch charakterisiert werden, dass diese über ein geringes Einkommen und über wenig bis gar keine Mittel zur Schuldenregulierung verfügt. Dabei ist diese Gruppe innerhalb der Schuldenberatung unterrepräsentiert. Mit fortschreitendem Alter bestehen auch zunehmend geistige und körperliche Herausforderungen. Dieses Bild zeigte sich auch in den vorhergegangenen Studien, welche in Abschnitt 3.2 zu den Studien speziell zu den über 60-Jährigen näher ausgeführt sind. In dieser Untersuchung konnte zusätzlich ein hohes Moral- und Pflichtgefühl bei der jetzigen Generation der älteren Menschen festgestellt werden. Dieses äußert sich durch die Einstellung, dass Schulden auch zurückbezahlt werden müssen und dem Bedürfnis, dass die Schulden vor dem Tod geregelt und nicht vererbt werden sollen. Ein weiteres Charakteristikum der vorherigen Studien war, dass ältere Personen oftmals Altschulden haben (siehe Unterabschnitt 3.2.4). Inwieweit dies in der vorliegenden Studie bestätigt werden kann, zeigt der folgende Abschnitt, welcher die Ergebnisse zum Zeitpunkt der Entstehung der Schulden darstellt.

## 5.3 Zeitpunkt der Entstehung der Schulden

Viele der befragten Personen trafen Aussagen darüber, wann die Schulden entstanden sind und welcher Zusammenhang mit der Verringerung des Einkommens besteht. Für die Auswertung wurde daher der Entstehungszeitpunkt der Schulden als neue Hauptkategorie aufgenommen und in Tabelle D.2 im Anhang ausgewertet. Bei dem ersten Durchgang der Auswertung wurde zunächst darauf abgestellt, ob die Schulden vor oder nach dem Renteneintritt entstanden sind. Dabei zeigte sich, dass der Zeitpunkt der Entstehung der Überschuldung immer im Zusammenhang mit einer Verminderung des Einkommens gesehen werden muss, welche auch durch andere Ereignisse wie einer Erwerbsminderung oder einem Arbeitsplatzverlust eintreten kann. Somit war es erforderlich, das Abstraktionsniveau anzupassen und eine neue Zusammenfassung vorzunehmen (siehe Unterabschnitt 4.3.3 zu den Schritten 6 und 7 der Auswertung). Zudem wurde im Kurzfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen (siehe Anhang A.4) danach gefragt, wie lange die Schulden schon bestehen.

Die Auswertung des Kurzfragebogens ergab, dass die Schulden im Durchschnitt bereits seit knapp 14 Jahren bestehen. In diesem Zusammenhang wurde auch von fast der Hälfte der interviewten Personen angegeben, dass die Zahlungsunfähigkeit mit der Verringerung des Einkommens eintrat. Als Gründe für die Verringerung des Einkommens wurde der Verlust der Arbeit, der Übergang in Arbeitslosengeld II, die Erwerbsminderungsrente sowie die Altersrente genannt. Münster und Letzel machen in dieser Hinsicht darauf aufmerksam, dass es durch das Krankengeld in der Regel zu einer Minderung des Einkommens von ca. 25 %, bei Arbeitslosengeld I zu ca. 40 % und bei Erwerbsminderungsrente und Arbeitslosengeld II zu noch größeren finanziellen Einbußen kommt (vgl. Münster & Letzel, 2011, S. 160f.).

So berichteten auch 11 Expertinnen und Experten, dass es sich bei den Schulden, welche Gegenstand der Beratung bei älteren Personen sind, meist um Altschulden handelt, wobei vier Personen explizit angaben, dass neue Schulden nach dem Renteneintritt sehr selten sind. Nur von zwei befragten Personen wurde berichtet, dass die Schulden auch nach dem Renteneintritt entstehen können bzw. entstanden sind.

*„Dafür haben ältere Menschen eben öfters Schulden, die schon sehr lange laufen. Also zum Beispiel Kredite, die schon sehr lange am Laufen sind oder Konten, die sehr stark überzogen sind und [dies] schon über einen längeren Zeitraum.“*

(aus dem Interview mit Experte G in Anhang C.7, Zeilen 44–47)

Auch Lehmann kommt zu dem Ergebnis, dass ältere Personen meist Altschulden haben und diese aufgrund der Verringerung des Einkommens in Verbindung mit einer unvorhergesehenen Situation oder eines Ereignisses nicht mehr bezahlen können (vgl.

Lehmann, 2012, S. 254 f.). Liersch sagt zudem, dass durch das geringe Einkommen, welches der Altersgruppe der über 60-jährigen zur Verfügung steht, es durchaus dazu kommen kann, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können und sogar neue Schulden entstehen können (vgl. Liersch, 2013, S. 799 f.). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Korczak im Überschuldungsreport des iff (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 50 ff.). Auch Clemens macht deutlich, dass sich soziale Ungleichheiten konstant in das hohe Alter fortsetzen, d. h. auch im Alter bleiben diese erhalten. Zudem ist die Lebenslage im Alter immer ein Produkt lebenszeitlicher Entwicklung (vgl. Clemens, 2004, S. 45 ff.), d. h. finanzielle Probleme, Ver- und Überschuldung in den vorherigen Lebensabschnitten setzen sich meist bis in das hohe Alter fort und beeinflussen dieses Lebensalter entscheidend. Dies wird bei älteren Menschen regelmäßig auf den schon länger laufenden Überschuldungsprozess zurückgeführt, wodurch höhere Schulden auflaufen (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 12, 25).

Abbildung 5.1 verdeutlicht, dass viele verschuldete Personen vor der Verringerung des Einkommens noch zahlungsfähig sind. Mit der Verringerung des Einkommens werden viele dieser Personen zahlungsunfähig. Ein kleiner Teil dieser Personen mit Altschulden nimmt zusätzlich neue Schulden aufgrund der Einkommensverringering auf. Hinzu kommen auch noch Personen, welche erst durch die Einkommensverringering Schulden aufnehmen und/oder zahlungsunfähig werden.

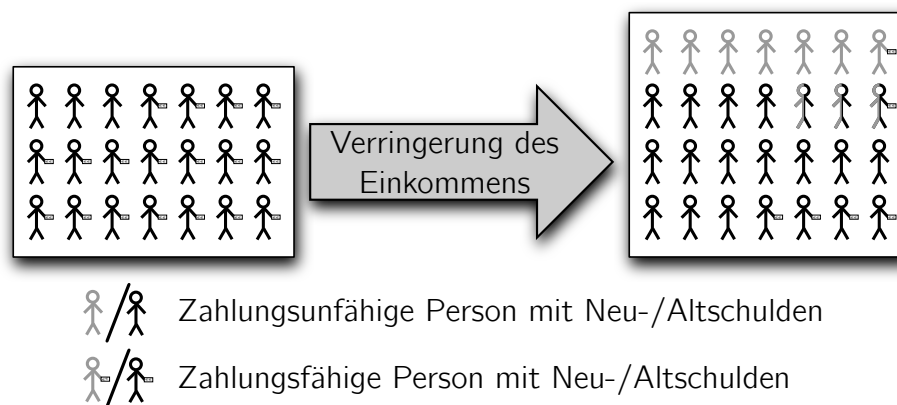


Abbildung 5.1: Zeitpunkt der Entstehung von Schulden

Zusammenfassend stellt bei älteren Personen der oft genannte Renteneintritt zwar einen wichtigen Zeitpunkt der Verringerung des Einkommens dar, jedoch zeigt sich, dass bei der Feststellung, ob es sich um bestehende oder neu entstandene Schulden handelt, der Zeitpunkt der Einkommensverringering maßgeblich ist, welcher auch durch andere Ereignisse ausgelöst werden kann. Dies wird auch durch die Literatur und die vorherigen Studien so bestätigt. Stellt man hiernach auf den Zeitpunkt der Verringerung des Einkommens ab, bestehen bei den meisten älteren überschuldeten Personen Altschulden. Inwieweit die Verringerung des Einkommens selbst ein Grund für eine Überschuldung ist, wird im folgenden Abschnitt untersucht.

## 5.4 Gründe für die Überschuldung

Die erste der gestellten Hauptfragen dieser Arbeit in Abschnitt 4.1 befasst sich mit den Gründen der Überschuldung, welche im Folgenden ausführlich dargestellt werden. Basis ist die Auswertung der in den Interviews genannten Gründe in Tabelle D.3 im Anhang. Indem die vorhergegangenen Untersuchungen und Statistiken fast ausschließlich quantitative Untersuchungen vorgenommen haben, werden die Ergebnisse der vorliegenden Studie zunächst mithilfe der durchgeführten Häufigkeitsauszählung (siehe Schritt 8 in Unterabschnitt 4.3.3 zur Auswertung) dargestellt. Somit können die vorliegenden Ergebnisse mit anderen Erhebungen verglichen werden.

### 5.4.1 Häufigkeitsauswertung der Gründe

Bei einem ersten Vergleich mit den bisherigen Studien zeigte sich, dass ein direkter Vergleich der Gründe der vorhergegangenen Studien mit den in der Auswertung dieser Studie gebildeten Kategorien in Reduktion II nicht möglich war, indem diese zu verschieden sind. Kategorien der qualitativen Inhaltsanalyse werden erst während des Auswerteprozesses gebildet und auf das Ausgangsmaterial abgestimmt (vgl. Mayring, 2010, S. 20). In der vorliegenden Forschungsstudie wurde das Abstraktionsniveau so festgelegt, dass die endgültige Reduktion immer noch detailliert die Merkmale der befragten Gruppen enthält. Zudem sollten die Abhängigkeiten bei Gründen, wenn angegeben, erhalten bleiben, sodass der Unterschied zu anderen Altersgruppen differenziert dargestellt werden kann (siehe Schritt 6 in Unterabschnitt 4.3.3 zur Auswertung). Dies führt, wie in Tabelle D.3 zur Auswertung der Gründe für die Überschuldung ersichtlich ist, zu einem wesentlich differenzierteren Kategoriensystem, welches in dieser Form nicht zielführend mit den Ergebnissen der vorhergegangenen Studien verglichen werden konnte. Aus diesem Grund wurde für diesen Unterabschnitt eine Reduktion II' mit eigener Häufigkeitsauszählung durchgeführt, um die Ergebnisse dieser Studie in einem ersten Schritt mit den Ergebnissen der vorherigen Studien vergleichen zu können (siehe Anhang D.13 zu der Bildung der Kategorien). Dabei bildeten die Gründe der vorherigen Studien aus Unterabschnitt 3.2.6 die neuen Kategorien, ergänzt von den in dieser Studie festgestellten Gründen, welche nicht unter diese Kategorien subsumiert werden konnten.

Die vorliegenden Ergebnisse sind zusammen mit den vorherigen, altersunabhängigen Studien (siehe Unterabschnitt 3.1.8) sowie den Erhebungen zu Personen über 65 Jahren (siehe Unterabschnitt 3.2.6) in Tabelle 5.4 dargestellt. Bei den hier gewonnenen Ergebnissen ist die Gesamthäufigkeit der Nennungen angegeben (und in Klammern als erste Zahl die Anzahl der Nennungen bei den Expertinnen und Experten und als

zweite Zahl die Nennung bei den Schuldnern und Schuldnerinnen). Bei den vorherigen Studien wurde die Reihenfolge der in den vorherigen Studien zusammengefassten Gründe angegeben.

Grund	Vorliegende Studie	Ältere Personen	Altersunabhängig
Bestehende Verbindlichkeiten	19 (11/8)	-	-
Einkommensarmut, niedriges Einkommen	18 (12/6)	1	6
Erkrankung, Sucht und Unfall	13 (9/4)	2	3
Trennung, Scheidung und Tod	11 (6/5)	3	2
Unwirtschaftliche Haushaltsführung, Konsum	11 (8/3)	5	4
Unvorhergesehene Dinge	10 (7/3)	-	-
Unseriöse Geschäfte	8 (7/1)	-	-
Nicht ausreichende bürokratische Kenntnisse	8 (7/1)	-	-
Gescheiterte Immobilienfinanzierung	7 (3/4)	7	7
Arbeitslosigkeit	6 (3/3)	6	1
Gescheiterte Selbstständigkeit	6 (2/4)	4	5
Pflegekosten und Sonderkosten durch betreutes Wohnen	5 (4/1)	-	-
Sonstiges	15 (9/6)	-	-

Tabelle 5.4: Vergleich der angegebenen Überschuldungsgründe mit vorherigen Studien

So kann zunächst festgestellt werden, dass die Bandbreite der Gründe bei den über 60-Jährigen, welche zu einer Überschuldung führen, wesentlich größer ist, als in den bisherigen Erhebungen dargestellt. Weiterhin kann festgestellt werden, dass die Häufigkeiten der Gründe, welche in der vorliegenden Studie genannt wurden, eine sehr hohe Übereinstimmung mit den Häufigkeiten in den vorherigen Studien aufweisen.

Auffällig ist, dass die gescheiterte Selbstständigkeit bei den vorhergegangenen Studien wesentlich häufiger ein Grund für eine Überschuldung war. In diesem Zusammenhang fällt auch bei der vorliegenden Studie auf, dass nur zwei Experten und Expertinnen die gescheiterte Selbstständigkeit als Grund genannt haben, jedoch diese von vier betroffenen überschuldeten Personen, als (Mit-) Grund für die Überschuldung angegeben wurde. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Selbstständige sich weniger häufig an Beratungsstellen wenden, sodass die befragten Experten und Expertinnen diesen Grund nicht vorrangig bei den Interviews angegeben haben. In diesem Zusammenhang

wäre in weiteren Studien zu untersuchen, inwieweit selbstständige Personen durch die Erfahrung in finanztechnischen Angelegenheiten weniger häufig eine Beratung aufsuchen oder diese stattdessen einen Anwalt oder eine Anwältin konsultieren, wenn diese in eine Ver- und Überschuldung geraten. Dabei stellt sich auch die Frage, ob gewerbliche Schulden weniger belastend für die Personen sind, als Schulden, die das private Umfeld betreffen.

Im Vergleich mit der altersunabhängigen Reihenfolge der Gründe zeigt sich, dass die Einkommensarmut und Erkrankungen bei den älteren Menschen viel häufiger vorkommen als in anderen Altersgruppen. Zudem nimmt die Arbeitslosigkeit als Grund einer Überschuldung im Alter ab, indem viele ältere überschuldete Personen schon in Rente sind und somit nicht mehr als arbeitslos gelten. Es konnte auch festgestellt werden, dass Trennung, Scheidung sowie Tod als Gründe weiterhin eine große Rolle spielen, obwohl die Scheidungsrate mit zunehmendem Alter abnimmt, wie auch die Scheidungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zeigt (Statistisches Bundesamt, 2013a). Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Todesfälle von nahen Angehörigen mit zunehmendem Alter ansteigt. Eine ähnliche unterschiedliche Gewichtung der Überschuldungsgründe zeigten auch die vorherigen Studien.

Wesentliches Merkmal der vorherigen Tabelle ist, dass neben der Bestätigung der Gründe bisheriger Studien noch eine Vielzahl an wesentlichen Gründen für eine Ver- und Überschuldung identifiziert werden konnte, welche spezifisch für die Altersgruppe der über 60-jährigen sind. Besonders fällt auf, dass der in dieser Studie am häufigsten genannte Grund in anderen Studien keine oder kaum Beachtung fand. Dabei wurde von den hier befragten Personen angegeben, dass bei den älteren Personen in den meisten Fällen bestehende Schulden und Verbindlichkeiten in Form von Bankkrediten und durch die Nutzung von Dispositionskrediten sowie Kreditkarten vorlagen. Zudem sind spezifische Auslöser bei Älteren, dass diese oftmals mit bürokratischen Dingen überfordert sind und den Überblick über ihre Finanzen verlieren sowie, dass bei diesen Schulden durch Pflegekosten und durch betreutes Wohnen entstehen. Als weiterer spezifischer Grund wurden von den befragten Experten und Expertinnen die unseriösen Geschäfte genannt, indem die älteren Personen leichter beeinflussbar und daher anfälliger für solche Geschäfte als andere Altersgruppen sind.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass die Gründe für eine Ver- und Überschuldung, welche in anderen Studien genannt wurden, durch diese Studie weitgehend bestätigt wurden, auch hinsichtlich deren Auftrittshäufigkeit. Zudem konnten in dieser Studie weitere wichtige Gründe für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen festgestellt werden, insbesondere die bestehenden Verbindlichkeiten, Schulden durch unseriöse Geschäfte, mangelnde bürokratische Kenntnisse, Pflege- und Betreuungskosten.

## 5.4.2 Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gründen

Im vorherigen Unterabschnitt wurden die Gründe einer Ver- und Überschuldung älterer Personen zum Zwecke des Vergleichs mit anderen Studien unabhängig voneinander betrachtet. Jedoch zeigte sich bereits bei der Auswertung, dass viele der Gründe nicht isoliert betrachtet werden können. So ist beispielsweise nicht der Arbeitsplatzverlust oder die Krankheit der direkte Grund einer Überschuldung. Erst durch die dadurch bedingte Arbeitslosigkeit oder die höheren Krankheitskosten, welche ein Ungleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben erzeugen, entsteht eine Überschuldung. Um diese Zusammenhänge der einzelnen Gründe aufzuzeigen, wurde ein Modell des Ursachenfolgenzusammenhangs entwickelt, welches in Abbildung 5.2 grafisch dargestellt ist und im Folgenden genauer beschrieben wird.

Zur Entwicklung des Modells wurden zunächst die in Tabelle D.3 zusammengefassten Gründe einer Ver- und Überschuldung näher untersucht. Dabei konnte herausgearbeitet werden, dass es vier Arten von Gründen gibt: Kernursachen, Einnahmenverringerngsfolgen, Ausgabensteigerungsfolgen und Verstärker. Es wurden in Abbildung 5.2 nur die (zusammengefassten) Kategorien mit mehr als drei Nennungen aufgenommen, um die Lesbarkeit des Modells zu gewährleisten. Jedoch kann das Modell mit weiteren angegebenen Gründen beliebig erweitert werden. Ansatzpunkt des Modells ist, dass die Ausgaben die Einnahmen übersteigen.

So führen die Einnahmenverringerngsfolgen, wie beispielsweise Arbeitsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit oder der Wegfall des zweiten Einkommens, dazu, dass die Einnahmen geringer werden. Auch wenn diese Dinge als Gründe für die Überschuldung angegeben wurden, so führen diese erst einmal dazu, dass das Einkommen geringer wird. Doch sind diese Gründe im Kern die Folgen eines anderen Ereignisses. So führt beispielsweise erst die Erkrankung zur Arbeitsunfähigkeit, der Arbeitsplatzverlust zur Arbeitslosigkeit oder die Scheidung zu einem Wegfall des zweiten Einkommens.

Diese Ereignisse werden als Kernursachen bezeichnet, deren Folge entweder eine Einkommensverringerng oder eine Ausgabensteigerung oder auch beides gleichzeitig sein kann. So kann eine Erkrankung nicht nur zu der bereits angesprochenen Arbeitsunfähigkeit führen, sondern auch zu höheren Ausgaben durch Krankheitskosten. Ebenso kann eine Scheidung nicht nur zu einem Wegfall des zweiten Einkommens führen, sondern auch beispielsweise zu Scheidungskosten und/oder Rückzahlungsverpflichtungen für übernommene Kredite. Dagegen wirken sich bestimmte Kernursachen regelmäßig nur auf eine Folgeseite aus. So können bestehende Verbindlichkeiten oder Bürgschaften dazu führen, dass Rückzahlungsverpflichtungen entstehen, welche die Ausgaben steigern. Dieser Ursachen-Wirkungs-Zusammenhang wurde als Ausgabensteigerungsfolgen bezeichnet.

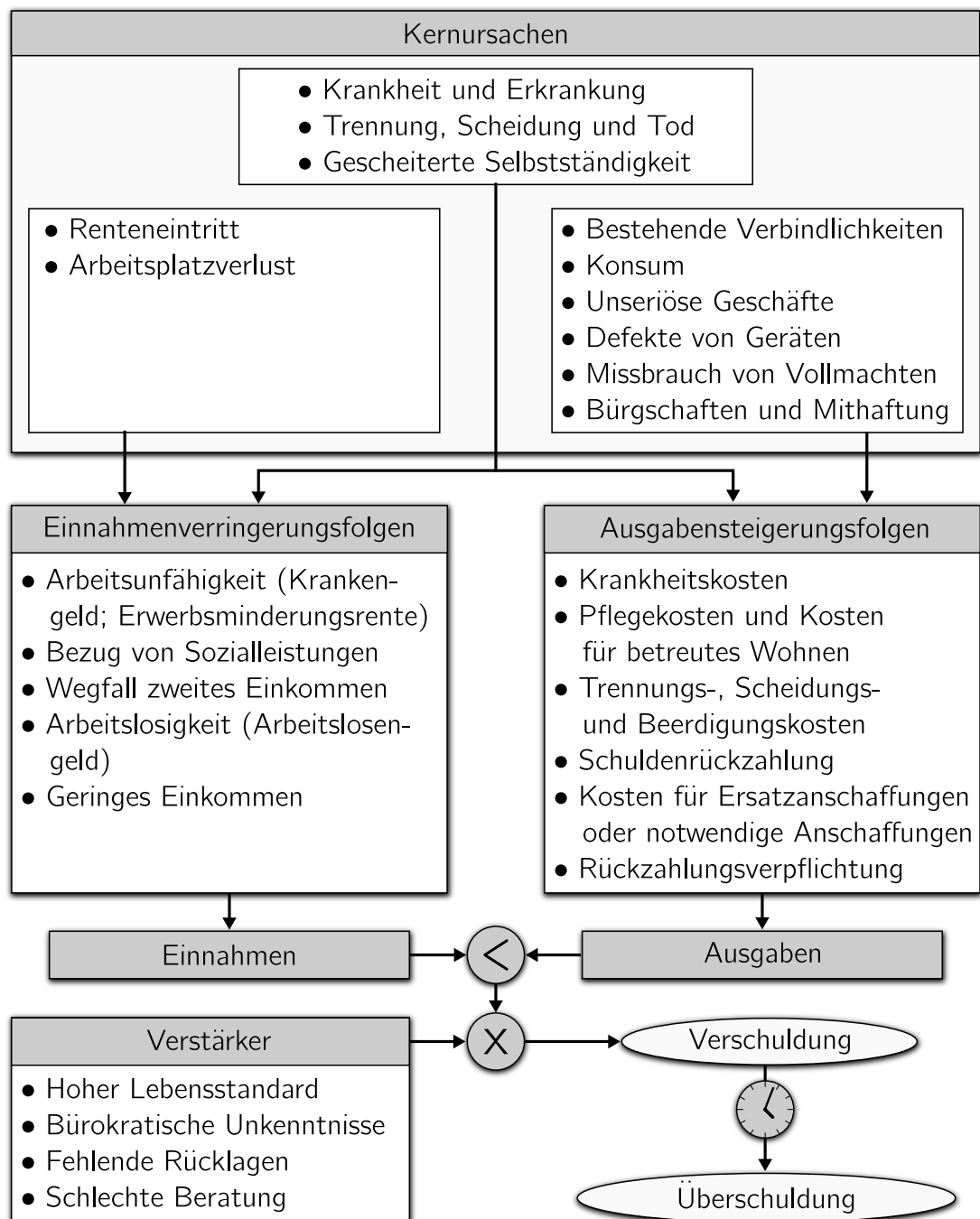


Abbildung 5.2: Ursachenfolgenzusammenhang der Ver- und Überschuldung

Führen die Kernursachen über die Verringerung der Einnahmen und/oder der Erhöhung der Ausgaben nun dazu, dass die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, folgt hieraus, dass zunächst einmal eine Verschuldung vorliegt. Liegt das Ungleichgewicht über eine längere Zeit vor, so wird die Verschuldung in eine Überschuldung führen.

Das Ungleichgewicht kann durch sogenannte Verstärker noch beeinflusst werden. So führt ein hoher Lebensstandard beispielsweise dazu, dass das Ungleichgewicht noch verstärkt wird, indem Ausgaben nicht an die Einnahmen angepasst werden. Dabei können die Verstärker auch abschwächend wirken. So führen beispielsweise hohe Rücklagen dazu, dass das Ungleichgewicht über eine bestimmte Zeit aufgefangen



werden kann. Liegen jedoch die Ausgaben dauerhaft unter den Einnahmen, werden die Rücklagen irgendwann aufgebracht sein, sodass dann aus einer Verschuldung eine Überschuldung werden kann. So führen Schulden und die Aufnahme eines Kredits erst einmal nur zu einer Verschuldung der Personen und können in den meisten Fällen regelmäßig abbezahlt werden. Die Schufa gibt an, dass 97,5 % der Kredite auch zurückbezahlt werden (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 17 f.). Erst wenn es zu einem länger andauernden Ungleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben, insbesondere der Rückzahlungsforderungen, kommt, führt die Verschuldung in die Überschuldung, sodass eine Zahlungsunfähigkeit eintritt.

Das Modell macht somit deutlich, dass es bestimmte Kernursachen gibt, welche jedoch nicht zwangsläufig zu einer Überschuldung führen. Erst durch die Wirkung deren Folgen auf die Einnahmen und Ausgaben und ein daraus resultierendes Ungleichgewicht, tritt zunächst eine Verschuldung ein, welche durch Verstärker intensiviert (oder abgeschwächt) werden kann. Besteht die Verschuldung über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft, wird diese mit hoher Wahrscheinlichkeit in eine Überschuldung führen. Somit muss bei der Erforschung der Ursachen einer Überschuldung sehr genau unterschieden werden, welche Gründe den Kausalzusammenhang in Gang gesetzt haben und welche angegebenen Gründe die Folgen dieser Kernursachen sind, sowie welche angegebenen Gründe die Situation verstärken. Diese sehr grundlegende Unterscheidung wurde in den bisherigen Erhebungen und der Literatur nicht oder nur begrenzt betrachtet.

### 5.4.3 Zusammenhängende Ergebnisdarstellung

Basierend auf dem im vorherigen Unterabschnitt vorgestellten Modell werden im Folgenden die Ergebnisse zusammenhängend dargestellt. Dabei wird insbesondere auf diejenigen Gründe eingegangen, welche im quantitativen Vergleich mit den anderen Studien noch nicht oder nicht zusammenhängend dargestellt wurden.

Als häufigster Grund für eine Überschuldung im Alter wurden bestehende Verbindlichkeiten angegeben. Diese bestehen häufig bei Banken und Kreditinstituten. Auch vorherige Studien ergaben, dass die meisten Verbindlichkeiten bei Banken und Kreditinstituten und Finanzämtern bestehen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 53/Lehmann, 2012, S. 254/Liersch, 2013, S. 800/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 9 f.). Als Ursache der Kreditaufnahme wurde am häufigsten der Konsum genannt, wobei der Begriff „Konsum“ in dieser Studie relativ weit gefasst wurde und sich auf alle nicht notwendigen, existenziellen Dinge erstreckt. Hierdurch kann der Unterschied zu den vorherigen Studien erklärt werden, welche festgestellt haben, dass Konsumschulden mit steigendem Alter abnehmen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 11/Statistisches

Bundesamt, 2014c, S. 7). Im Überschuldungsreport des iff wird allerdings festgestellt, dass es im Alter ab 65 Jahren noch einmal zu einem leichten Anstieg an Konsumschulden kommt, was darauf zurückgeführt wird, dass die Personen beim Übergang in die Rente eine gewisse Zeit benötigen, um ihren Lebensstil dem verringerten Einkommen anzupassen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 56).

Weitere wichtige Gründe, welche im Vorherigen bereits genannt wurden, sind unseriöse Geschäfte, Trennung, Scheidung, Tod sowie bestehende Immobilienfinanzierungen. Auch eine gescheiterte Selbstständigkeit, unvorhergesehene Dinge, Krankheiten (und dadurch verursachte Kosten), die Pflege, der Defekt von Geräten und sogar der Missbrauch von Vollmachten haben bei den befragten Personen dazu geführt, dass Schulden entstanden sind und/oder Kredite aufgenommen werden mussten.

Insbesondere auf Krankheiten als Auslöser von Ver- und Überschuldung in Form von steigenden Ausgaben, Fahrtkosten, kostenaufwendiger Ernährung, Zuzahlungen und die Inanspruchnahme von sogenannten individuellen Gesundheitsleistungen wiesen die befragten Personen in dieser Studie hin und auch in den vorhergegangenen Studien wurde auf dies aufmerksam gemacht (vgl. Angele et al., 2009, S. 64 ff./Knobloch et al., 2014, S. 54 ff./Münster et al., 2007, S. 630 ff./Münster & Letzel, 2008, S. 34 ff.; ausführlich zu Zuzahlungen in Deutschland siehe Hergenröder, 2012, S. 81 ff.). Auch Schwarze macht deutlich, dass durch steigende Ausgaben im Bereich Gesundheit, Pflege und Haushalt in Verbindung mit Altersarmut vermehrt Kredite zur Kostendeckung aufgenommen werden. Daher steigen die Überschuldungsrisiken für diese Altersgruppe aufgrund von Krankheit und Pflege, indem die Pflegeversicherung auch nur eine „Teilkaskoversicherung“ ist und somit nicht alle Kosten abdeckt. (vgl. Schwarze, 2011, S. 193 ff.)

Typisch für das Alter sind zudem Kosten für Sanitätsbedarf und Zahnbehandlungen, welche Schulden verursachen können. Hier macht eine befragte Person die prekäre Lage bei der Zahnbehandlung deutlich:

*„Zähne, wer braucht Zähne? Alte Leute. Verstehen Sie? Und gerade denen, die so wenig Geld haben, denen verlangt man das ab. Ein junger Mann braucht doch keine [Zähne.] [...] Das ist das Problem bei den Alten. Ich begreife das System nicht.“*  
(aus dem Interview mit Schuldner B in Anhang C.15, Zeilen 340–344)

Die befragten Personen gaben an, dass diese Situationen dadurch verstärkt wurden, dass häufig eine unzureichende Beratung seitens der Banken stattfand und Kredite sehr leichtfertig vergeben wurden sowie eine leichte Beeinflussbarkeit der älteren Menschen vorlag. Außerdem wirken auch die Überforderung mit den bürokratischen Dingen und der Verlust des Überblicks über die Finanzen bei den älteren Personen als Verstärker. Dies kann laut den befragten Personen dazu führen, dass Anträge nicht rechtzeitig

oder nicht ausreichend gestellt werden, es zu Fehlzahlungen kommt, Rückstände entstehen oder sogar das Einkommen komplett wegfällt. Lehmann stellte ebenfalls fest, dass ältere Menschen häufig den Gesamtüberblick und ihre Haushaltskompetenzen verlieren, sodass neue Schulden entstehen können oder eine bestehende Überschuldung sich verschlechtert (vgl. Lehmann, 2012, S. 253).

Auch Angele et al., Eller und Münster zeigen, dass Personen aufgrund dessen, dass diese nicht über die Härtefallregelungen Bescheid wissen und mit bürokratischen Dingen überfordert sind, häufig keinen Antrag bei der Krankenkasse stellen (dieser Anspruch besteht gemäß §§ 55, 62 SGB V). Außerdem ist das System der Härtefallregelungen für überschuldete Personen zu aufwendig und zu überfordernd sowie nicht adäquat, indem das Kostenerstattungsprinzip gilt, d. h. die Personen das Geld erst einmal selbst auslegen müssen, was bei einer Überschuldung sehr schwierig sein kann. (vgl. Angele et al., 2009, S. 20/Eller et al., 2002, S. 565 ff./Münster & Letzel, 2011, S. 162)

Auch bildet der Zusammenhang zwischen dem Defekt eines Geräts als Kernursache, der dadurch entstehenden Kosten der Ersatzanschaffung und der aufgrund des geringen Einkommens fehlenden Rücklagen als Verstärker ein hohes Potenzial für eine Verschuldung. Stellvertretend für mehrere interviewte ältere Menschen, hat eine der befragten Personen die Situation beschrieben mit:

*„Davor habe ich Angst, dass meine Waschmaschine kaputt geht. Ich kann nur zu einem Freund gehen und sagen, leih mir das [Geld], ich zahle es zurück. Ich bin froh, dass es bis jetzt noch nicht passiert ist. Und [meine] Maschinen sind auch schon alt. Alles ist alt hier bei mir.“*

(aus dem Interview mit Schuldner B in Anhang C.15, Zeilen 124–127)

Für das Alter spezifisch sind auch die unseriösen Geschäfte. So gaben die Expertinnen und Experten an, dass es Organisationen gibt, die sich auf ältere Menschen spezialisiert haben, um gezielt Verträge zu schließen, welche für die älteren Personen unvorteilhaft sind, insbesondere über überteuerte oder für diese nicht nutzbare Waren oder Dienstleistungen:

*„Andererseits ist es natürlich so, dass ältere Menschen sehr häufig das Problem haben, Opfer von solchen organisierten Veranstaltungen zu werden. Es gibt solche Organisationen, die gezielt Telefonnummern, Adressen und so was weitergeben, von einer Stelle zur anderen und jede Stelle versucht eben die älteren Leute finanziell auszunehmen oder in Verpflichtungen zu bringen und das Geld dann auch einzuziehen, per Lastschrift zum Beispiel. Das läuft sehr häufig über das Telefon, sehr oft aber auch schriftlich, eben Gewinnzusagen, Gewinnspiele, Reisen [oder] der Verkauf von irgendwelchen Dingen zu völlig überhöhten Preisen.“*

(aus dem Interview mit Experte G in Anhang C.7, Zeilen 15–26)

Insgesamt ist noch hervorzuheben, dass die meisten befragten Personen im Zusammenhang mit den Gründen einer Überschuldung das verringerte oder geringe Einkommen sahen, welches durch vielfältige Ursachen hervorgerufen werden kann. Somit bestätigt die hier vorgenommene Untersuchung, dass die Einkommensarmut als Ursachenfolge ein gewichtiger Auslöser einer Überschuldung sein kann, wie auch die beiden Studien, welche diesen Grund explizit aufgenommen haben (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 9 ff./Münster & Letzel, 2008, S. 30f.). Zudem konnte gezeigt werden, dass regelmäßig eine Verkettung von Ursachen, Folgen und somit Gründen zu einer Überschuldung führt. Somit ist es zur Erfassung der Gründe einer Ver- und Überschuldung vorzugswürdig, Mehrfachnennungen zuzulassen und nicht nur einen Hauptgrund zu untersuchen. Dies zeigt auch die ASG-Studie, welche Mehrfachnennungen zuließ und festgestellt hat, dass 83 % aller befragten Personen mehr als einen Grund für die Überschuldung angegeben haben (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 30 f.).

Zusammenfassend konnte bei der vorliegenden Studie herausgefunden werden, dass eine Überschuldung regelmäßig einen Prozess mit Ursachen und Folgen voraussetzt, wie im vorherigen Unterabschnitt dargestellt. Die wichtigsten dieser Ursachen, Folgen, Gründe und Verstärker, welche sich bei der Auswertung der Interviews gezeigt haben, sind in der grafischen Darstellung des Modells in Abbildung 5.2 dargestellt. Aus dem Vergleich mit den vorherigen, altersunabhängigen Studien konnte zudem festgestellt werden, dass bei älteren Personen eine andere Gewichtung der Gründe und Auslöser für die Ver- und Überschuldung existiert sowie, dass die vorliegende Studie auch weitere altersspezifische Gründe aufgezeigt hat, die zu einer Ver- und Überschuldung im Alter führen können. Somit unterscheiden sich die Gründe bei den älteren überschuldeten Personen auch gegenüber anderen Altersgruppen.

## 5.5 Auswirkungen auf den Alltag und die Gesundheit

Die zweite Hauptfrage dieser Studie untersucht die Auswirkungen der Überschuldung auf über 60-jährige Personen (siehe Abschnitt 4.1 zu den Hauptfragestellungen). Hierzu werden zunächst die Ergebnisse der Auswertung aus Tabelle D.4 im Anhang zu den gesundheitlichen, finanziellen und (psycho-) sozialen Auswirkungen in den folgenden Unterabschnitten präsentiert. Der darauf folgende Unterabschnitt 5.5.4 zeigt die Wechselwirkungen zwischen den Auswirkungen und der Überschuldung.

### 5.5.1 Gesundheitliche Auswirkungen

Bei der Auswertung zeigte sich, dass die psychischen und körperlichen Auswirkungen eine wesentliche größere Rolle für die befragten Personen spielen als die finanziellen Auswirkungen. So wurde in insgesamt neunzehn Interviews angegeben, dass durch die Überschuldungssituation ein psychischer Druck, eine psychische Belastung oder ein Leidensdruck hervorgerufen wird. Stellvertretend für die Antworten auf die Fragen nach den psychischen und physischen Auswirkungen kann die Aussage eines Experten oder einer Expertin wiedergegeben werden:

*„Das ist mehr oder weniger wie bei Anderen, dass Schulden Sorgen machen. Das drückt auf die seelische Gesundheit und dadurch wird es, also wenn man sich längere Zeit viele Sorgen macht, dann kann man auch physisch krank werden. Rückenprobleme, die schweren Schuldenlast, die einen runterdrückt oder solche Dinge. Oder Herzprobleme. Ja, gesundheitlich.“*

(aus dem Interview mit Experte C in Anhang C.3, Zeile 62–67)

So zeigte sich in den Interviews deutlich, dass die betroffenen Personen sehr stark unter der Ver- und Überschuldung leiden. Wobei einerseits ein Druck besteht, welchen die betroffenen Personen selbst empfinden (intrinsischer Druck) und andererseits ein Druck besteht, welcher auf diese ausgeübt wird (extrinsischer Druck), beispielsweise durch Gläubigerinnen und Gläubiger. Oftmals konnte in der Auswertung festgestellt werden, dass die Übergänge fließend sind, sodass eine differenzierte Auswertung nicht möglich war. Typisch für den Druck, welchen viele der betroffenen Personen sich selbst auferlegen, ist das Bedürfnis, die Schulden vor dem Tod zu regeln und keine Schulden zu vererben, was fünf Mal explizit genannt wurde. Ein extrinsischer Druck existiert dagegen beispielsweise durch die Störung der Privatsphäre durch Gläubiger oder Gläubigerinnen oder die ständigen Briefe von Behörden, Inkassounternehmen, Gläubigerinnen oder Gläubigern. Diesen starken Leidensdruck und das psychische Leiden konnte auch Lehmann feststellen (vgl. Lehmann, 2012, S. 253 ff.).

Häufig kommen auch noch weitere psychische Erkrankungen hinzu. In den Interviews gaben sechs der zehn befragten Schuldnerinnen und Schuldner an, selbst an einer psychischen Erkrankung aufgrund der Überschuldung zu leiden. Das ständige Grübeln und die ständigen Gedanken an die Schulden führen dazu, dass die Personen nicht mehr richtig schlafen können und unter Schlafstörungen leiden. Zudem entstehen Depressionen und somatische Erkrankungen. Es können auch Panikattacken ausgelöst werden, indem die Überschuldung auch Ängste und Sorgen hervorruft.

Zu den psychischen Auswirkungen zählen auch die von zwölf Personen genannten Sorgen und Ängste, teilweise mit pathologischem Zustand. Es besteht die Angst, dass jemand zu Hause vorbeikommt und Dinge pfändet oder mitnimmt. Außerdem

haben viele Personen auch unbegründete Ängste, wie zum Beispiel, dass sie wegen der privatrechtlichen Schulden ins Gefängnis kommen. Es zeigen sich zudem sehr ausgeprägte Existenz- und Zukunftsängste, da die Personen deutliche Auswirkungen bei den existenziellen Dingen spüren und nicht wissen, wie es weiter gehen soll und wie sie die Schulden bereinigen können (siehe auch im folgenden Unterabschnitt zu den finanziellen Auswirkungen). Hinzu kommt häufig die Angst, dass Andere von den Schulden erfahren und schlecht über diese denken könnten. Diese Angst wird durch die hohe Scham dieser Altersgruppe verstärkt (siehe auch Unterabschnitt 5.5.3 zu den psychosozialen Auswirkungen). Zu den Ängsten hat eine betroffene Person sehr eindrucksvoll gesagt:

*„Nein, es ist gar nichts okay, weil man weiß nicht mehr, wie es weiter geht. Wenn man keine Wohnung hat, kein Geld mehr, man weiß nicht, wie es überhaupt weiter geht. Zu leben, überhaupt zu existieren; Existenzangst möchte ich dazu sagen. Ich wusste damals überhaupt nicht, was denn jetzt passiert, werde ich eingesperrt oder sonst irgendwas?“*

(aus dem Interview mit Schuldner I in Anhang C.22, Zeilen 334–339)

Aufgrund der großen psychischen Belastung kommt es auch bei vielen Betroffenen dazu, dass vorhandene Krankheiten verstärkt werden oder neue körperliche Krankheiten entstehen. So kann die Überschuldung Krankheitsschübe auslösen, z. B. wenn ein Brief von den Gläubigern und Gläubigerinnen kommt. In vielen Fällen kommt es somit neben den psychischen Erkrankungen auch zu körperlichen Symptomen, wie hohem Blutdruck, Herzproblemen und Rückenproblemen.

Vergleicht man die hier aufgezeigten Ergebnisse mit der ASG-Studie, in welcher festgestellt wurde, dass 40,4 % der befragten Personen angaben, an psychischen Erkrankungen zu leiden, so zeigt sich, dass diese den Hauptteil der Erkrankungen bei überschuldeten Personen darstellen. Insgesamt gaben 79,1 % der befragten Personen an, dass sie an einer (psychischen oder körperlichen) Erkrankung leiden und 37,8 % gaben an, dass sie wegen der Schuldensituation krank geworden sind. (vgl. Angele et al., 2009, S. 62 ff./Münster et al., 2007, S. 628 ff./Münster & Letzel, 2008, S. 34 ff., 72; siehe auch den Beitrag zu diesem Thema von Hergenröder & Kokott, 2012, S. 65 ff.)

Indem eine Überschuldung psychischen Stress verursacht, wirkt sich diese zusammen mit anderen Faktoren als sogenannter Stressor negativ auf den Gesundheitszustand aus, wie das psychosoziale Krankheitsmodell von Adler et al. zeigt (vgl. Adler & Matthews, 1994, S. 229 ff., siehe auch Faltermaier, 2005, S. 48 f., 57 ff.). In zahlreichen Studien wurde belegt, dass finanzieller und ökonomischer Stress zu physischen und psychischen Beeinträchtigungen führt, soziale Beziehungen beeinträchtigt werden und negative Auswirkungen auf die Lebenswelt der betroffenen Personen und

deren Angehörige entstehen (beispielsweise Davis & Mantler, 2004/Jahoda et al., 1960/Spegel, 2004). Antonovsky macht in seinem Modell der Salutogenese auch den großen Einfluss des sozialen Umfelds und des Kohärenzgefühles deutlich, welches maßgeblich daran beteiligt ist, inwiefern Krankheit kompensiert werden kann. Die im Lebenslauf gemachten Erfahrungen tragen dabei zur Ausbildung des Kohärenzgefühls bei. (vgl. Antonovsky, 1997; siehe auch Faltermaier, 2005, S. 49 ff., S. 63 ff./Franke, 2010, S.43 f.)

Indem die soziale Teilhabe und die Ressourcen durch eine Überschuldung eingeschränkt werden, fehlen die notwendigen Ressourcen zur Bewältigung der Überschuldungssituation. Demnach wird die Gesundheit von persönlichen, psychosozialen, finanziellen und sozialen Faktoren sowie den persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen im Leben geprägt. Demzufolge werden die Gesundheit und Krankheit nicht nur von einem Faktor beeinflusst, sondern es spielen immer mehrere Faktoren eine Rolle. Daher lässt sich sagen, dass die Überschuldung in vielen Fällen krankmacht, jedoch nicht zwangsläufig krankmachen muss.

Auch in der ASG-Studie gab es einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die angaben, dass die Überschuldung keinen Einfluss auf deren Gesundheitszustand hat (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 35 f.). Bei diesen Personen ist davon auszugehen, dass diese über ein hohes Kohärenzgefühl verfügen und/oder dass diese zum Beispiel ein gutes soziales Netz haben, welches sie auffängt, und/oder dass diese sich im Laufe des Lebens genügend Copingstrategien zur Bewältigung der Überschuldung und anderen schwierigen Lebenslagen angeeignet haben. Dadurch gelingt es diesen Personen besser mit den Schulden umzugehen und die Überschuldung wirkt sich nicht ganz so stark auf den gesundheitlichen Bereich aus. Dies wurde auch in einem der Interviews erwähnt:

*„Manche, die sehr bürgerlich gelebt haben, die können das kaum aushalten, wenn das Konto einmal überzogen ist um fünfhundert oder tausend Euro und schlafen deswegen nicht mehr. Und Andere haben ihr Leben lang schon Minus auf dem Konto und Schulden. [...] Für die ist das nichts Neues.“*

(aus dem Interview mit Experte H in Anhang C.8, Zeilen 43–47)

Hervorzuheben ist, dass in der vorliegenden Studie teilweise von den befragten Expertinnen und Experten auch darauf hingewiesen wurde, dass die gesundheitlichen Auswirkungen nicht altersspezifisch sind. So kann allgemein gesagt werden, dass bestehende Krankheiten durch die Ver- und Überschuldung verstärkt werden können und dass auch neue, vor allem psychische Krankheiten hervorgerufen werden können. Bei älteren Schuldner und Schuldnerinnen kommt hinzu, dass aufgrund des Alters schon vermehrt Krankheiten oder Krankheitsrisiken bestehen (siehe Abschnitt 2.1 zu dem Begriff des Alters). Die Überschuldung kann daher bei älteren Menschen stärkere Auswirkungen auf den Gesundheitszustand haben. Dies könnte darauf hinwei-

sen, dass die älteren überschuldeten Personen ein höheres Erkrankungsrisiko durch die Überschuldung haben. Um empirische Daten hierüber zu gewinnen, müsste in weiteren Studien untersucht werden, ob ältere überschuldete Personen gegenüber anderen überschuldete Altersgruppen und nicht überschuldete ältere Personen einen schlechteren Gesundheitszustand aufweisen.

Im Zusammenhang mit den bereits dargestellten Ergebnissen zu den Gründen der Überschuldung in Abschnitt 5.4 und den in diesem Unterabschnitt dargestellten Auswirkungen der Überschuldung besteht eine Wechselwirkung zwischen gesundheitlichen Auswirkungen und der Überschuldung. So wirkt nicht nur die Überschuldung auf die Gesundheit, sondern der Gesundheitszustand kann wiederum über die Einnahmen oder die Ausgaben auf die Überschuldung einer Person einwirken. Außerdem existieren finanzielle Auswirkungen, welche im folgenden Unterabschnitt dargestellt werden.

## 5.5.2 Finanzielle Auswirkungen

Bei der Beschreibung des Gegenstands der Untersuchung wurde definiert, dass eine Überschuldung vorliegt, wenn die Einnahmen und das Vermögen nicht ausreichen, um fällige Forderungen zu begleichen (siehe Abschnitt 2.2). Somit legen bereits die Voraussetzungen fest, dass eine Person, die überschuldet ist, finanzielle Auswirkungen erfährt. In diesem Zusammenhang sollte daher untersucht werden, in welchen finanziellen Bereichen die Personen Einschränkungen erfahren.

Besonders auffällig bei der Auswertung war, dass in insgesamt sechzehn Interviews angegeben wurde, dass die Überschuldung Auswirkungen auf existenzielle Dinge hat, wie Miete, Strom, Zugang zu medizinischen Leistungen bis hin zu Nahrungsmitteln. In Anbetracht dessen, dass das Bundesverfassungsgericht wiederholt und in ständiger Rechtsprechung betont hat, dass sich aus dem Sozialstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 1 und Art. 28 Abs. 1 Satz 1 GG sowie aus der Verpflichtung in Art. 1 Abs. 1 GG die Aufgabe des Staates zur „Existenzsicherung des Einzelnen“ ergibt (z. B. BVerfG 30.06.2009 – BVerfGE 123, 267, 362 f.; Antoni, 2013, Rn. 4 m. w. N.), ist es sehr bemerkenswert, dass die am häufigsten genannten finanziellen Auswirkungen die existenziellen Dinge betreffen. Auch die ASG-Studie stellte fest, dass viele überschuldete Personen häufig medizinische Leistungen aufgrund der Überschuldung nicht in Anspruch nehmen und somit existenzielle Dinge beeinträchtigt werden (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 40 ff.). Ebenfalls macht Just darauf aufmerksam, dass ältere überschuldete Personen meist die Schulden bezahlen und dann ihre Miete oder die Nebenkosten nicht mehr bezahlen können (vgl. Just, 2011, S. 42).



Von 9 der 10 befragten, betroffenen Personen wurde genannt, dass Einschränkungen im Alltag bestehen. Bei der zehnten Person waren die Einschränkungen so gravierend, dass ausschließlich existenzielle Dinge betroffen waren und keiner der genannten Bereiche (nur) unter die Kategorie „Einschränkungen im Alltag“ subsumiert werden konnte:

*„Ich habe Kartoffeln gegessen und hartes Brot. Ich sage Ihnen das so, hartes Brot, wie meine Mutter, mit Milch und ein wenig Zucker darauf.“*

(aus dem Interview mit Schuldner C in Anhang C.16, Zeilen 143–145)

Bei 7 der 10 betroffenen Personen mussten auch Dinge verkauft werden, wie Immobilien, Autos, Mobiliar und Freizeitgegenstände, da diese durch die Überschuldung nicht mehr gehalten werden konnten oder nicht mehr finanzierbar waren. Aufgrund des Geldmangels wurden zudem Hobbys und Aktivitäten aufgegeben, und dies führte teilweise sogar dazu, dass Haustiere weggegeben werden mussten. Viele Personen kündigten auch alle nicht zwingend notwendigen Versicherungen, um Geld zu sparen. Auffällig war, dass diese Verluste nur von zwei Experten und Expertinnen genannt wurden. Dies zeigt, dass diese Art von Verlusten insbesondere von den Schuldnerinnen und Schuldnern selbst als (negative) Auswirkungen empfunden werden.

So stellte auch die ASG-Studie fest, dass bei über 80 % der befragten Personen Einschränkungen in der Lebensführung vorliegen, indem zum Beispiel früher durchgeführte Aktivitäten nicht mehr finanzierbar sind, sie sich weniger gesund ernähren und weniger Sport machen. Letzteres wird auch durch den Austritt aus Vereinen und Fitnessstudios verursacht, indem die Mitgliedsbeiträge nicht mehr finanzierbar sind. (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 50, 52) Diese Ergebnisse zeigten sich auch bei Bender et al., welche die Auswirkungen der Überschuldung in finanzieller Hinsicht anhand eines empirischen Falles darstellen. Auch dort konnten Einschränkungen im finanziellen Bereich und das notwendige Haushalten verbunden mit Abstrichen in verschiedenen Lebensbereichen festgestellt werden. (vgl. Bender et al., 2013, S. 62 ff.) Diese finanziellen Auswirkungen und Einschränkungen versuchen viele ältere Personen auch dadurch auszugleichen, indem diese neben der Rente noch einer Erwerbsarbeit nachgehen, wie Schirbaum und Siebert sowie Creditreform e. V. festgestellt haben (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 26 f./Schirbaum & Siebert, 2011, S. 1 ff.).

Auch wurde von den Schuldnerinnen und Schuldnern genannt, dass diese durch die Überschuldung auf die finanzielle Hilfe anderer Personen angewiesen sind. Zudem kam es bei drei betroffenen Personen auch dazu, dass das Konto gesperrt oder gekündigt wurde, was die finanzielle Situation weiter verschlechtert hat. Auch Angele et al. machen auf das Problem der Kontokündigungen und -sperrungen aufmerksam, welches auch trotz der Einführung des Pfändungsschutzkontos weiterhin besteht (vgl. Angele et al., 2009, S. 94, 108 f.).

Zusammenfassend sind die finanziellen Auswirkungen bei den Betroffenen wesentlich umfangreicher als erwartet, indem diese sehr häufig den existenziellen Bereich betreffen. Bereits bei den Vorstellungen der vorherigen Studien hatte sich gezeigt, dass die Überschuldung Auswirkungen auf die finanzielle Situation der überschuldeten Personen hat, indem sich die Personen finanziell sehr einschränken müssen (siehe auch Unterabschnitt 3.1.9 und 3.2.7). So werden in diesem Zusammenhang oft die (finanziellen) Auswirkungen auf die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen genannt. Dabei zeigte die vorliegende, qualitative Studie sehr eindeutig, dass auch oft existenzielle Bereiche von der Überschuldung betroffen sind.

### 5.5.3 (Psycho-) Soziale Auswirkungen

Mit 16 Nennungen bildet die Scham die meistgenannte psychosoziale Auswirkung, wobei diese insbesondere in dem Zusammenhang genannt wurde, dass die betroffenen Personen sich für ihre Schulden schämen. Verstärkt wird diese Scham durch das hohe Moral- und Pflichtgefühl der jetzigen Generation der Älteren, welche noch in einer Zeit sozialisiert wurden, in der es vermieden wurde, Schulden zu machen (siehe auch Abschnitt 5.2 zur Gruppe der älteren überschuldeten Personen). Wenn dennoch Schulden gemacht wurden, fordert das Moralverständnis, dass diese auch wieder zurückgezahlt werden. Hier zeigten die Interviews ganz deutlich, dass es für die älteren Personen eine moralische Verpflichtung ist, die Schulden zurückzuzahlen, selbst wenn das Einkommen hierfür eigentlich nicht ausreicht:

*„Da achten wir drauf, dass die [Älteren] nicht diesem Druck dahin gehend nachgeben und aus dieser Mischung aus Druck einerseits, und Schamgefühl auf der anderen Seite und [dem] Verpflichtungsgefühl, „ich möchte ja meine Schulden bezahlen; Schulden bezahlt man“, dann fünf Euro im Monat an verschiedene Gläubiger [zahlen], ohne eine realistische Chance da jemals [von den Schulden] runter zu kommen.“*

(aus dem Interview mit Experte J in Anhang C.10, Zeilen 110–115)

Können die Schulden nicht zurückgezahlt werden oder wird von der Beratungsstelle angeraten, bestimmte Gläubigerinnen oder Gläubiger nicht mehr zu bedienen, kann eine sehr hohe Scham bei den betroffenen Personen entstehen. Die hohe Scham entsteht regelmäßig selbst dann, wenn die Schulden durch unseriöse Geschäfte oder eine unzureichende Beratung durch Kreditinstitute entstanden sind. Diese Art des Schuldbewusstseins und die großen Schamgefühle konnte auch Lehmann in ihrer Studie feststellen (vgl. Lehmann, 2012, S. 253).

In diesem Zusammenhang steht auch das Bedürfnis der Gruppe der älteren Personen, die Schulden vor dem Tod abzubezahlen sowie die Schulden nicht zu vererben (siehe auch Abschnitt 5.2). Gleichzeitig führt die Scham auch oft dazu, dass es den betrof-

fenen Personen schwerfällt, sich Hilfe zu holen und dass sie sich schämen, auf die Hilfe anderer Personen angewiesen zu sein (siehe auch Unterabschnitt 5.5.2 zu den finanziellen Auswirkungen). So sagte eine betroffene Personen ganz deutlich zu den sozialen Auswirkungen der Schulden:

*„Es war mir irgendwie peinlich oder ich wollte es einfach nicht sagen. Ich habe dann immer gedacht, die erzählt es dann womöglich weiter [...] und die zeigen dann mit Fingern auf [mich]: „Schau mal, die hat Schulden und so.“ Und ich wollte das einfach nicht. Ich habe mich echt geschämt, ich schäme mich heute noch dafür.“*

(aus dem Interview mit Schuldner J in Anhang C.23, Zeilen 178–182)

Im Zusammenhang mit der Scham und der Moral stehen die Ängste der betroffenen Personen (siehe auch Unterabschnitt 5.5.1 zu den gesundheitlichen Auswirkungen) vor dem Bekanntwerden der Schulden, einem Imageverlust und dem sozialen Abstieg. Neben den eingeschränkten finanziellen Mitteln ist die Scham für die Schulden auch für den sozialen Rückzug der älteren Menschen mitverantwortlich, indem diese Kontakte abbrechen oder einschränken, damit niemand etwas von ihrer Situation erfährt. Hinzu kommt, dass von drei Expertinnen und Experten angegeben wurde, dass einige ihrer Klienten und Klientinnen ihre Post nicht mehr öffnen, sodass auch Briefe von Freunden und Bekannten übersehen werden. Somit stellt auch das von den Befragten angegebene Verdrängen ihrer Situation oder die Resignation eine psychosoziale Auswirkung dar, welche sich unter anderem in dem Ignorieren von Post und Briefen äußert. Eine Art von Resignation und Passivität konnte auch Lehmann in ihrer Studie feststellen (vgl. Lehmann, 2012, S. 253).

Den sozialen Rückzug und die Vereinsamung konnten die ASG-Studie und die Studie von Lehmann feststellen (vgl. Lehmann, 2012, S. 253/Münster & Letzel, 2008, S. 48 ff.). Becker und Gulyas machen in diesem Zusammenhang auf eine generelle Verbindung zwischen Scham und Armut aufmerksam, indem Scham jeden treffen kann, der in eine schwierige ökonomische Lage gerät und von einem sozialen Abstieg betroffen ist. Aufgrund der gesellschaftlichen Ordnung wird Scham erzeugt und verstärkt, indem die gesellschaftlichen Normen nicht erfüllt werden können. (vgl. Becker & Gulyas, 2012, S. 85 ff.)

Die Scham in Verbindung mit den genannten anderen Dingen führt dazu, dass ein enormer psychischer Druck bei den älteren Menschen entsteht (intrinsischer Druck), insbesondere die Schulden zurückzahlen zu müssen und dass niemand davon erfährt (siehe auch Unterabschnitt 5.5.1 zu den gesundheitlichen Auswirkungen). Als weitere psychosoziale Auswirkung wurden Ehe- und Familienprobleme angegeben, indem die Personen unter einem enormen Druck stehen und dies zu Streitigkeiten führen kann. Die älteren überschuldeten Personen kommen sich auch als Menschen zweiter Klasse vor, was auch durch den sozialen Abstieg, dem die Personen durch die Überschuldung

ausgesetzt waren, verstärkt wird. Dass sich überschuldete Personen als Menschen zweiter Klasse fühlen, machen auch Bender et al. deutlich (vgl. Bender et al., 2013, S. 59 ff.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Auswirkungen der Überschuldung auf die älteren Personen sehr stark und weitreichend sind. Diese Auswirkungen führen zu einer Einschränkung im finanziellen, (psycho-) sozialen und gesundheitlichen Bereich, wodurch diesen weniger Ressourcen zur Gestaltung und Bewältigung ihres Lebens zur Verfügung stehen. Dies zeigt, dass in Bezug auf diese Auswirkungen ein sozialpädagogischer Handlungsbedarf besteht, worauf im Unterabschnitt 6.3.3 näher eingegangen wird. Außerdem zeigt sich, dass sich die Auswirkungen gegenseitig beeinflussen und verstärken. Diese Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Auswirkungen werden im folgenden Unterabschnitt näher betrachtet.

#### 5.5.4 Wechselwirkungen der Auswirkungen mit der Überschuldung

Wie sich bereits in den vorherigen Unterabschnitten sehr deutlich gezeigt hat, besteht eine starke Wechselwirkung zwischen den finanziellen, psychosozialen und gesundheitlichen Bereichen. Weiterhin konnte festgestellt werden, dass die Auswirkungen stark von den Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen abhängig sind (siehe hierzu Abschnitt 5.2) und die Auswirkungen auch verschieden stark ausgeprägt sind, wie in Abschnitt 2.1 zu dem Begriff des Alters ausführlich dargestellt wurde. Die Wechselwirkungen und der Einfluss durch die Charakteristika sind in Abbildung 5.3 grafisch dargestellt.

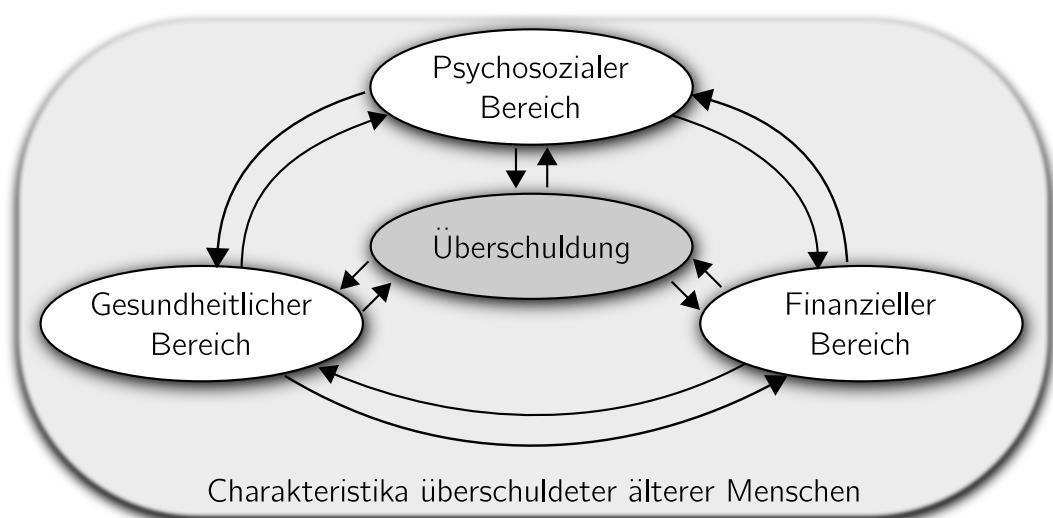


Abbildung 5.3: Wechselwirkungen der Überschuldung mit den Auswirkungen und die Prägung durch die Charakteristika der Gruppe

Diese altersspezifischen Charakteristika prägen die Gruppe der älteren überschuldeten Personen. So führt ein hohes Moral- und Pflichtgefühl einerseits zu dem Schamgefühl, wenn Schulden vorhanden sind. Andererseits wird die moralische Verpflichtung empfunden, die Schulden trotzdem abzubezahlen, was wiederum zu Einschränkungen in anderen Bereichen führen kann. Aufgrund der finanziellen Einschränkungen kann es vorkommen, dass die älteren überschuldeten Personen medizinische Leistungen nicht in Anspruch nehmen, indem Zuzahlungen geleistet werden müssen oder hohe Fahrtkosten zu Ärzten und Ärztinnen bestehen. Dadurch kann sich wiederum der gesundheitliche Zustand verschlechtern. Durch den psychischen und emotionalen Druck, der von dem hohen Moral- und Pflichtgefühl dieser Altersgruppe verstärkt wird, werden zudem Krankheiten verstärkt oder ausgelöst. Doch auch altersbedingte oder durch die Verschuldung ausgelöste Krankheiten wirken wieder auf andere Bereiche, indem hierdurch neue Schulden entstehen können, es zu einer Einschränkung der Mobilität und somit zu einer Verringerung der sozialen Kontakte kommen kann.

Die Abnahme der sozialen Kontakte durch die Überschuldung aufgrund der hohen Scham ist insofern problematisch, dass es bei älteren Menschen generell, zum Beispiel aufgrund von Todesfällen, zu einer Abnahme der sozialen Kontakte kommt. Durch den Verlust sozialer Kontakte besteht wiederum eine sekundäre Auswirkung auf den (psychischen) Gesundheitszustand der betroffenen Person. Auch die Abnahme der kognitiven Fähigkeiten begünstigt oder verstärkt eine Überschuldung, indem die älteren Menschen mit bürokratischen und finanztechnischen Angelegenheiten überfordert sind (siehe auch Unterabschnitt 5.4.2 zu dem Modell des Ursachenfolgenzusammenhangs). Dies kann wiederum finanzielle Schwierigkeiten auslösen oder verstärken, indem Anträge nicht oder nicht rechtzeitig gestellt werden oder der Überblick über die Finanzen verloren geht. Diese Auswirkungen auf den psychosozialen Bereich sind insofern kritisch, indem die heutige Generation der Älteren oftmals noch aktiv teilhaben möchte und den Kontakt zu anderen Menschen sucht (siehe Abschnitt 2.1 zu dem Begriff des Alters und Abschnitt 5.2 zu der Gruppe der älteren Personen). Jedoch können die Möglichkeiten der sozialen Interaktion durch die finanziellen und gesundheitlichen Auswirkungen der Überschuldung sehr eingeschränkt sein.

Anhand dieser Beispiele zeigt sich ganz deutlich, dass auch bei den Auswirkungen immer eine ganzheitliche Betrachtung erfolgen muss, bei welcher nicht nur die primären, sondern auch die weiteren Auswirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Bereichen sowie die Charakteristika der Gruppe zugrunde gelegt werden müssen. Ähnliches konnte bereits bei den Gründen zur Überschuldung festgestellt werden, dass auch hier Ursachen verschiedene Folgen auslösen können, welche dann gesamtheitlich betrachtet erst die eigentliche Überschuldung auslösen (siehe hierzu Abschnitt 5.4). Aufgrund dieser Komplexität der Zusammenhänge benötigen die überschuldeten älteren Personen

ein spezifisches Beratungs- und Hilfeangebot, welches in Unterabschnitt 6.3.3 zu dem besonderen sozialpädagogischen Handlungsbedarf näher beschrieben wird. Vorher werden im folgenden Abschnitt noch die Rollen der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft beschrieben, welche einen weiteren Rahmen für die Überschuldung ergeben.

## 5.6 Rollen der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Die Experten und Expertinnen wurden explizit zu der Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft im Zusammenhang mit der Überschuldung befragt. Hierzu gehörten auch die Fragen nach einem Zusammenhang zwischen Altersarmut und der Ver- und Überschuldung sowie die Prognose der Experten und Expertinnen zur Entwicklung der Ver- und Überschuldung bei älteren Menschen. Indem die Schuldnerinnen und Schuldner nur sehr vereinzelt Aussagen zu den Rollen und Zusammenhängen gemacht haben, wurden diese zwar in die Auswertung mit aufgenommen, jedoch beziehen sich die unten genannten Häufigkeiten nur auf die Angaben der Experten und Expertinnen, um so aufzuzeigen, welche Gewichtung die Rahmenbedingungen für diese haben.

Hintergrund der Fragestellung war, dass die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft grundsätzlich die Rahmenbedingungen setzen, in welcher sich die Schuldnerinnen und Schuldner bewegen. In den folgenden Unterabschnitten soll nun anhand der Auswertungen untersucht werden, welche Rolle diese Rahmenbedingungen für die Überschuldung älterer Personen spielen und welche Entwicklungen in der Zukunft von den Expertinnen und Experten erwartet werden. Dies stellt auch eine wichtige Grundlage für die Beurteilung des sozialpädagogischen Handlungsbedarfs in Abschnitt 6.3 dar. Die Auswertung zu den Rollen ist in Tabelle D.5, der Zusammenhang zwischen Altersarmut und der Ver- und Überschuldung in Tabelle D.6 und die Prognose der Experten und Expertinnen in Tabelle D.7 im Anhang enthalten.

### 5.6.1 Rolle der Gesellschaft

Auf die Frage nach der Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft für die Überschuldung, wurde die Gesellschaft nur sehr selten genannt. Zunächst wurde mit zwei Nennungen gesagt, dass die Gesellschaft Schulden ermöglicht und diese sogar fördert. Schulden sind Bestandteil unserer Gesellschaft und ein alltägliches Phänomen (siehe auch Abschnitt 2.2 zu dem Begriff der Verschuldung). Deutschland ist laut einem der Experten oder der Expertinnen eine Überfluss- und Konsumgesellschaft. Auch Baumann und Schwarze geben zu bedenken, dass wir in einer Gesellschaft leben, die aus Konsum besteht und in der private Überschuldung ein Bestandteil des alltäglichen

Lebens geworden ist. Baumann spricht sogar von einer Gesellschaft des Konsumismus und der Konsumenten sowie Konsumentinnen, in der ein konsumistischer Lebensstil angepriesen wird. (vgl. Baumann, 2009/Schwarze, 2011, S. 210)

In der Regel führen solche alltäglichen Schuldverhältnisse auch nicht in eine Überschuldung, indem 97,5 % der eingegangenen Schuldverpflichtungen auch wieder zurückbezahlt werden (vgl. Schufa Holding AG, 2014, S. 17 f.). Dies zeigt jedoch auch, dass ein Teil der Bevölkerung die Schulden nicht zurückzahlen kann. Dies führt oftmals zu den in Abschnitt 5.5 dargestellten (negativen) Auswirkungen. Insbesondere der von einer befragten Person angegebene hohe Stellenwert des Geldes in unserer Gesellschaft kann zu einer gesellschaftlichen Ausgrenzung führen, wenn nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. So gibt Geld Sicherheit und über das Geld wird das Prestige und Ansehen definiert. Neben der Scham älterer Personen kann dies auch eine Ursache dafür sein, dass es vielen überschuldeten Personen schwerfällt, über die Schulden zu sprechen und sich Hilfe zu suchen (siehe auch Unterabschnitt 5.5.3).

Von zwei Personen wurde auch angesprochen, dass der Reichtum weniger Personen auf Kosten der Ärmere basiert. So zeigt auch der vierte Armuts- und Reichtumsbericht, dass der Unterschied zwischen den Ärmere und den Reichsten immer weiter auseinandergeht. Dabei besitzen die 10 % der vermögensstärksten Haushalte mehr als 50 % des gesamten Nettovermögens. (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 343 f.) Inwieweit dieser Reichtum tatsächlich zulasten der Ärmere entstanden ist, war nicht Gegenstand dieser Studie und wurde nicht untersucht. Jedoch könnte die Wirtschaft hier eine Rolle spielen, wie im Folgenden dargestellt wird.

## 5.6.2 Rolle der Wirtschaft

Sehr häufig wurde die Verantwortung oder Begünstigung der Überschuldung bei der Wirtschaft gesehen. Das erste Themenfeld der Antworten hatte dabei die Gewinnorientierung und Gewinnoptimierung der Wirtschaft zum Gegenstand. Hierfür, so die Experten und Expertinnen, ist zunächst Konsum erforderlich, welcher auch aktiv von der Wirtschaft gefördert wird. Die Anregung des Konsums führt dazu, dass Gewinne gesteigert werden. Durch die steigende Anzahl älterer Personen wird diese Gruppe auch zunehmend als Zielgruppe in der Wirtschaft entdeckt und spezielle Angebote, Werbung und Marketing für diese Gruppe entwickelt.

Ein Großteil der heutigen Generation der älteren Menschen möchte aktiv am Leben teilnehmen und nimmt auch aktiv am Leben teil. Bei den Meisten besteht eine hohe Kaufkraft, sodass ältere Personen als Kundengruppe immer wichtiger werden (vgl. Heinze et al., 2011, S. 46 ff.). 50 % der älteren Menschen geben an, dass sie das Leben genießen wollen und daher Geld ausgeben, statt nur zu sparen. Die über 60-Jährigen

investieren also in ihre Lebensqualität. (vgl. Schufa Holding AG, 2012, S. 40 f.) Schor macht zudem deutlich, dass Marketing und Werbung wichtige Instrumente sind und die Erziehung als neue Konsumenten bereits schon in der Kindheit beginnt. Der Konsum ist Teil der Gesellschaft und kann auch über Finanzierungen sowie Kredite stattfinden, wenn die nötigen Mittel fehlen. (vgl. Schor, 2005)

Problematisch werden die Förderung des Konsums und das zielgruppenorientierte Marketing, wenn weitere Faktoren hinzukommen. Zum einen besteht ein starker Zusammenhang mit den in Abschnitt 5.4 genannten Gründen einer Überschuldung. Bei dem Zusammenspiel von Konsum, geringem Einkommen, unseriösen Geschäften, übermäßigem Konsum und/oder schlechter Beratung steigt das Überschuldungsrisiko. So wurde von den befragten Personen auch bei der Rolle der Wirtschaft genannt, dass sich die gewinnoptimierte Ausrichtung darin äußert, dass Schulden zu einer Branche geworden sind, welche durch Zinsen Gewinne erzielt. Angesprochen wurde auch, dass die Zahlungsunfähigkeit ein einkalkuliertes Risiko darstellt, wobei die Wirtschaft selbst keine moralische Verpflichtung übernimmt. So wurde in diesem Zusammenhang auch kritisiert, dass Schulden selbst bei einer offensichtlichen Zahlungsunfähigkeit eingetrieben werden. Begünstigt wird dies dadurch, dass ältere Menschen durch ihr hohes Moral- und Pflichtgefühl oftmals sogar bei einer tatsächlichen Zahlungsunfähigkeit versuchen, die Schulden zu begleichen (siehe hierzu auch Abschnitt 5.2 zur Gruppe der älteren Personen und Unterabschnitt 5.5.3 zu den psychosozialen Auswirkungen).

Zum Themenfeld der gewinnorientierten Ausrichtung wurden auch die Aussagen hinsichtlich der Wohnraumproblematik gezählt. Dabei wurde von den befragten Personen darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Vergabe von Wohnraum, d. h. die Mietkosten grundsätzlich nach marktwirtschaftlichen Kriterien (Angebot und Nachfrage) bemessen werden. So herrschen in Ballungsgebieten und Innenstädten aufgrund der hohen Nachfrage oftmals hohe Mietpreise. Gerade diese Lagen bieten sich aber für ältere Personen an, da diese insbesondere über eine eingeschränkte Mobilität verfügen und auch der Zugang zur medizinischen Versorgung meist einfacher ist. Laut Experten und Expertinnen stehen die älteren Personen, welche üblicherweise über ein geringeres Einkommen verfügen, in Konkurrenz mit erwerbsfähigen Personen, welche üblicherweise über mehr finanzielle Mittel verfügen (siehe zu den Einkommenssituationen Unterabschnitt 3.2.5 und Statistisches Bundesamt, 2012, S. 33/Statistisches Bundesamt, 2014c, S. 11). Somit werden die Wohnungen nach gewinnausgerichteten Kriterien oft an Personen vergeben, welche eine höhere Miete bezahlen können:

*„Weil die Alten [treten] auf dem [Wohnungs-] Markt in Konkurrenz mit den jungen Singles, die oft noch finanziell leistungsfähiger sind. Dann fallen die [Älteren] hinten runter.“*

(aus dem Interview mit Experte J in Anhang C.10, Zeilen 226–229)



Wie bei den Gründen der Überschuldung in Abschnitt 5.4 gezeigt, spielen auch unseriöse Geschäfte bei älteren Personen eine Rolle. So wurde als zweites Themenfeld die Rolle der Wirtschaft darin gesehen, dass diese ältere Menschen durch unseriöse Geschäfte ausnutzt. Dies wird durch die Abnahme der kognitiven Fähigkeiten sowie mangelnden finanztechnischen Kenntnissen begünstigt (siehe hierzu Abschnitt 5.2 zur Gruppe der älteren Personen und Abschnitt 2.1 zu dem Begriff des Alters).

In diesem Zusammenhang spielt auch der Wandel der Wirtschaft eine Rolle. Von den Befragten wurde genannt, dass die Angebotsvielfalt, die Kommunikation über neue Medien sowie der Wegfall persönlicher Ansprechpersonen insbesondere ältere Menschen überfordert. Dies begünstigt den Abschluss unvorteilhafter Verträge und erschwert die Klärung von Problemen für ältere Menschen.

Das letzte Themenfeld umfasste das Vorgehen bei der Vergabe von Krediten. So wurde schon bei den Gründen in Abschnitt 5.4 festgestellt, dass eine unzureichende Beratung bei der Vergabe von Krediten eine Überschuldung begünstigen kann. Sieben der befragten Expertinnen und Experten gaben an, dass einfache Ratenzahlungsmöglichkeiten, die unzureichende Beratung, die leichtfertige oder unseriöse Vergabe von Krediten durch die Wirtschaft, ältere Menschen in eine Überschuldungssituation führen können:

*„Also was wir halt teilweise beobachten, wenn es um Kredite geht, [da] haben wir die starke Vermutung, dass die Beratungen vielleicht nicht ganz so seriös waren. Aber letzten Endes ist das schwer zu beweisen, wenn wir einen Kredit nach fünf oder sieben Jahren sehen, wenn der gescheitert ist, kann man [das] halt schwer nachweisen. Aber die Vermutung liegt nahe, gerade wenn jemand drei Kredite hat, [ein] relativ geringes Einkommen, vielleicht noch Familie [mit] nur einem Einkommen oder so was.“*

(aus dem Interview mit Experte E in Anhang C.5, Zeilen 223–230)

Angele et al. machen zudem darauf aufmerksam, dass viele Personen nicht die nötigen Finanzkompetenzen haben, um die inzwischen sehr komplizierten Finanzprodukte zu verstehen (vgl. Angele et al., 2009, S. 13). Eine befragte Person gab, wie auch der Creditforum e. V. (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 6, 30, 45), an, dass die zurzeit niedrigen Zinsen zu der Überschuldung beitragen (siehe auch Unterabschnitt 3.1.8 zu den altersunabhängigen Gründen in den vorherigen Studien). Zum einen werden hierdurch Konsumschulden begünstigt. Zum anderen reichen die Zinsen vorhandener Rücklagen nicht mehr aus, sodass neue Schulden gemacht werden müssen. Auch wenn es den Eindruck macht, dass bei der heutigen Generation der älteren Personen das Problem der niedrigen Zinsen kaum präsent ist, ist zu erwarten, dass dies in Zukunft zunehmen wird. Wie bei der Einleitung deutlich gemacht wurde, setzt die Politik zunehmend auf eine private Altersvorsorge. Unter dem Hintergrund der niedrigen Zinsen ist bereits jetzt schon eine Diskussion entbrannt, dass diese die Bildung von

Rücklagen dämpfen. Wenn die Zinsen weiterhin auf einem niedrigen Niveau bleiben, kann dies dazu führen, dass die private Altersvorsorge nicht die notwendigen Gewinne erwirtschaften wird, um eine ausreichende Absicherung im Alter zu gewährleisten. Dies könnte wiederum zu einer steigenden Anzahl an Grundsicherungsfällen, Förderung der Altersarmut sowie zu mehr Überschuldungen führen. Somit wird erwartet, dass die Zinsproblematik bei kommenden Generationen mehr in den Fokus rücken wird.

Zusammenfassend sehen die interviewten Personen die Wirtschaft durch die gewinnoptimierte Ausrichtung und die „unseriösen Geschäfte“ in der Verantwortung, Schulden und Überschuldungen zu begünstigen oder zu fördern. Dabei spielt auch die Problematik mit der gewinnorientierten Vergabe von Wohnraum eine wichtige Rolle. Somit stellt sich die Frage, ob auch die Politik für die Probleme mitverantwortlich ist, indem es an gesetzlichen Rahmenbedingungen fehlt. Die hierzu gegebenen Antworten werden im folgenden Unterabschnitt dargestellt.

### 5.6.3 Rolle der Politik

Bei der Rolle der Politik wurde zunächst von sieben Personen die Problematik angesprochen, dass vorhergegangene Maßnahmen nicht zweckmäßig oder ausreichend waren. So wurde mehrfach die Sozialreform von 2005 genannt, welche Armut erzeugt hat. Durch die pauschale Bedarfsermittlung, welche unabhängig von den vorherigen Einkommen ist, sind keine Rücklagenbildungen mehr möglich und bereits gebildete Rücklagen müssen oftmals für den Lebensunterhalt eingesetzt werden. Hierdurch kommt es auch vor, dass Altersrücklagen bereits vorher eingesetzt werden, was zu einer langfristigen Bindung an das Sozialsystem führt.

Bei den unzweckmäßigen Maßnahmen wurde auch die Insolvenzrechtsreform von 2014 angeführt, welche gemäß § 300 Abs. 1 InsO eine Verkürzung des Insolvenzverfahrens vorsieht. Sind die Kosten des Verfahrens gedeckt, so sieht Abs. 1 Nr. 3 eine Verkürzung von sechs auf fünf Jahre für die Restschuldbefreiung vor. Des Weiteren kann es bereits zu einer Restschuldbefreiung gemäß Abs. 1 Nr. 2 nach drei Jahren kommen, wenn 35 % der Forderungen der Gläubiger und Gläubigerinnen gedeckt werden können. Hier wurde von den befragten Personen die Kritik geäußert, dass es überschuldeten Personen praktisch nicht möglich ist, diese 35 % aufzubringen. Auch Knobloch et al. stellten fest, dass die meisten überschuldeten Personen über kein ausreichendes Vermögen zur Schuldenregulierung verfügen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 48). Insbesondere für ältere Personen, bei welchen sich die Einkommenssituation kaum mehr verändern wird (siehe auch Abschnitt 5.2 zur Gruppe der überschuldeten älteren Personen), stellt dies somit keine Möglichkeit dar. Aber genau für diesen Personenkreis wäre die Verkürzung auf drei Jahre wünschenswert, indem die negativen Auswirkungen der

Überschuldung sowie der als belastend empfundene Schriftverkehr verkürzt werden (siehe zu den psychosozialen Auswirkungen Unterabschnitt 5.5.3). Dies würde dazu führen, dass nach Beendigung des Verfahrens die älteren Personen mehr Zeit hätten, ein Leben zu führen, das nicht durch die Überschuldung geprägt ist.

Ein weiterer kritizierter Punkt in Bezug auf nicht zweckmäßige Maßnahmen war die Pflege- und Krankenversicherung. Bei der Pflegeversicherung wurde angesprochen, dass diese weiterhin nur eine „Teilkaskoversicherung“ ist und daher nicht alle Kosten gedeckt werden. Wenn die älteren Menschen entsprechende Anträge aufgrund der Überforderung mit den bürokratischen Vorgängen nicht stellen, wird diese Lage noch verschärft. Dies zeigt sich auch bei den Härtefallregelungen der Krankenversicherung, deren Antragsstellung zu kompliziert und aufwendig ist (vgl. Angele et al., 2009, S. 20/ Eller et al., 2002, S. 565 ff./ Münster & Letzel, 2011, S. 162).

Auch bei der Wohnraumproblematik ist für die Experten und Expertinnen die Politik mitverantwortlich, indem die Mietobergrenzen nicht ausreichend an die steigenden Mietpreise angepasst werden. Die bereits bei der Rolle der Wirtschaft thematisierte Problematik der hohen Mieten führt auch dazu, dass bemängelt wurde, dass die Politik nicht ausreichend regulierend in die Mietpreisentwicklung eingreift. Gleichzeitig sind kaum Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem pflegegerechtem sowie seniorinnengerechtem und seniorengerechtem Wohnraum vorhanden, sodass die Lage für ältere Personen mit geringen Einkommen sehr angespannt ist.

Im Zusammenhang mit der Kontrolle der Wirtschaft sehen die Experten und Expertinnen die Politik auch in der Verantwortung, regulierend einzugreifen und gesetzliche Regelungen bezüglich der leichtfertigen Vergabe von Krediten und zur Vorbeugung vor unseriösen Geschäften zu schaffen. Dies sei bisher nicht ausreichend geschehen.

Das niedrige Einkommen wurde von den befragten Personen nicht nur im Zusammenhang mit den unzureichenden Maßnahmen gesehen, sondern auch in dem Zusammenhang, dass der Ausbau der atypischen bzw. prekären Beschäftigungsverhältnisse (Niedriglohnarbeit, Teilzeit- und Minijobarbeit) zu einer Verschlechterung der Einkommenssituation führt:

*„Die letzten Jahre [...] sind [die] Vollzeitbeschäftigung kontinuierlich zurückgegangen [und die] Teilzeitbeschäftigung immer weiter auf dem Vormarsch, [der] Niedriglohnssektor sowieso. [...] Das wird zu sinkenden Einkommen führen, beziehungsweise das tut es ja auch faktisch schon. Wenn die Leute dann [in die] Erwerbsminderungsrente wechseln oder in die tatsächliche Rente, ist das Niveau entsprechend niedrig. Und wenn zu der Zeit noch Kredite laufen, dann werden die fällig werden. [...] Das [ist] wie dann Schulden entstehen.“*

(aus dem Interview mit Experte D in Anhang C.4, Zeilen 192–199)

Für das Alter bedeutet dies, dass durch die Beschäftigung in diesen Bereichen nur sehr schwer Rücklagen gebildet werden können und eine private Altersvorsorge finanziert werden kann. Zudem werden nur geringe Rentenansprüche angesammelt. Dies führt dazu, dass im Rentenalter nur eine sehr geringe Rente, meist am Grundsicherungsniveau, vorliegt oder sogar darunter und dann aufstockend Grundsicherung notwendig ist. Gefördert wird dies noch durch die generelle Absenkung des Rentenniveaus. Laut einem der befragten Experten oder einer Expertin handelt es sich dabei sogar um eine Art von Quersubventionierung der Wirtschaft, indem die niedrigen Einkommen durch aufstockende Leistungen vom Staat ausgeglichen werden müssen. Dies zeigt sich laut Becker und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales auch daran, dass die Zahlen der Grundsicherungsfälle und die Zahlen der Personen im Wohngeldbezug weiter ansteigen (vgl. Becker, 2012, S. 141 ff./Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 293 ff.).

Des Weiteren wurde von den Experten und Expertinnen angesprochen, dass die Investitionen in den sozialen Bereich generell als zu niedrig anzusehen sind. Dies führt unter anderem auch dazu, dass das Hilfsangebot bezüglich einer Überschuldung nicht ausreicht. Insbesondere wurden dabei die langen Wartezeiten bei der Schuldenberatung angesprochen. Während der langen Wartezeit verschlimmert sich die finanzielle, soziale und gesundheitliche Lage der betroffenen Personen meist noch und dies verstärkt wiederum die Auswirkungen der Überschuldung. Zudem können wichtige Präventionsmaßnahmen nicht in dem erforderlichen Umfang durchgeführt werden, um eine Überschuldung schon vorher zu vermeiden.

Somit zeigt sich auch bei der Rolle der Politik, dass einer der wesentlichen Punkte das geringe Einkommen der Betroffenen ist. Die bisherigen Maßnahmen der Politik führen dabei, nach der Aussage der Expertinnen und Experten, eher zu einer Verschlechterung der Einkommenssituation, speziell bei den Personen mit bereits geringem Einkommen und bei älteren Personen. Abzuwarten bleibt dabei, ob die im Jahr 2015 eingeführten Maßnahmen des Mindestlohns und der sogenannten Mietpreisbremse zu einer Verbesserung der Situation führen.

#### **5.6.4 Zusammenhang von Ver- und Überschuldung und Altersarmut**

Bereits bei der Vorbereitung der Studie stellte sich die Frage, ob und inwieweit ein Zusammenhang zwischen der Verschuldung beziehungsweise der Überschuldung und der Altersarmut besteht. Somit wurden die Experten und Expertinnen explizit danach gefragt, inwieweit für diese ein Zusammenhang vorliegt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung aus Tabelle D.6 im Anhang dargestellt. Bei der bisherigen

Auswertung hat sich bereits ergeben, dass das geringe Einkommen sehr oft in den Zusammenhang mit einer Überschuldung gesetzt wurde.

Die Antworten der Expertinnen und Experten können dabei in drei Kategorien zusammengefasst werden: Mit acht Nennungen wurde am häufigsten genannt, dass die Altersarmut die Verschuldung begünstigt. Drei der befragten Personen sahen einen direkten Zusammenhang. Nur eine Person sah keinen Zusammenhang zwischen der Altersarmut und einer Ver- bzw. Überschuldung.

Die letzte Ansicht wurde damit begründet, dass auch Menschen mit hohem Einkommen ver- und überschuldet sind und altersarme Menschen meist schon immer wenig Geld hatten und damit gut zurechtkommen. Die zweite Ansicht, dass ein genereller Zusammenhang besteht, wurde damit begründet, dass altersarme Personen bereits schon vorher einkommensarm waren. Hieraus ergibt sich, dass diese vorher schon Schulden machen mussten und das Alter diese Situation verschärft. Denn die bereits eingegangenen Verbindlichkeiten können auch im Alter nicht mehr erfüllt werden. So wurde gefolgert, dass mehr arme Personen zwangsläufig zu mehr verschuldeten Personen führen und durch die hinzutretende Altersarmut regelmäßig mehr Personen überschuldet sind.

Am häufigsten wurde von den Expertinnen und Experten genannt, dass die Altersarmut die Ver- und Überschuldung begünstigt. Bei vier Fällen der überschuldeten Personen konnte ein solcher Zusammenhang von geringem Einkommen und Überschuldung ebenfalls festgestellt werden. Bei Personen, die altersarm sind und ein geringes Einkommen haben, kommt es, laut Experten und Expertinnen, zu einer Ver- oder Überschuldung, wenn diese über ihre Verhältnisse leben. Tritt zudem eine Altersarmut nach dem Renteneintritt auf, weil nicht genug Rentenansprüche angesammelt wurden, dann können bestehende Schulden meist nicht mehr zurückbezahlt werden. Altersarmut und das damit verbundene geringe Einkommen können, laut Experten und Expertinnen, auch zu neuen Schulden im Alter führen, wenn zum Beispiel Dinge kaputt gehen und neu angeschafft werden müssen. Da in aller Regel dafür keine Mittel zur Verfügung stehen, müssen die Dinge oft über Kredite oder Ratenzahlungen angeschafft werden. In einem Fall der überschuldeten Personen zeigte sich sogar, dass Kleidung über Ratenzahlungen und Zahlungspause gekauft werden musste, da die Person sich diese sonst nicht hätte leisten können. Hier zeigt sich auch die enge Verbindung mit dem Ursachenfolgenzusammenhang, welcher bei den Gründen der Überschuldung in Unterabschnitt 5.4.2 vorgestellt wurde. Das geringe Einkommen kann somit eine Ver- und Überschuldung begünstigen, insbesondere, wenn weitere Faktoren hinzukommen.

Auch in der Literatur wurde ein Zusammenhang zwischen Altersarmut und Überschuldung festgestellt. So macht Schwarze auf das Problem mit den Regelsätzen aufmerksam, durch welche keine Rücklagen gebildet werden können und finanzielle

Reserven schnell verbraucht sind, wodurch zum Beispiel Bestattungskosten nicht mehr bezahlt werden können. Verstärkt wird dieses Problem dadurch, dass diese Personengruppe häufig Leistungen nicht beantragt und stattdessen dies mit Dispositionskrediten oder Kreditaufnahmen ausgleicht und so neue Schulden entstehen. (vgl. Schwarze, 2011, S. 197) Außerdem kann dieser Zusammenhang auch verstärkend wirken, indem Personen mit einem geringen Einkommen versuchen die Schulden abzubezahlen und das restliche zur Verfügung stehende Einkommen unter die Armutsgrenze sinkt. Auch im dritten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung wird deutlich, dass dadurch, dass die überschuldeten Personen versuchen ihre Schulden zu tilgen, das tatsächlich verfügbare Einkommen unter die Armutsrisikoschwelle sinken kann (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2008, S. 49). Somit kann Überschuldung in Armut führen, eine Armut muss jedoch nicht mit einer Überschuldung einhergehen. Bertsch und Just machen zudem deutlich, dass die Ungleichheit an Einkommen und Vermögen zu Armut führt und dies mit einem erhöhten Überschuldungsrisiko einhergeht (vgl. Bertsch & Just, 2011, S. 316).

Zusammenfassend zeigen die bisherigen Ergebnisse dieses Kapitels, dass weder von einem direkten noch von keinem Zusammenhang zwischen der Altersarmut und der Überschuldung gesprochen werden kann. Dies wurde auch sehr deutlich in Abschnitt 5.4 dargestellt, in welchem das Modell des Ursachenfolgenzusammenhangs entwickelt wurde. So bildet das Einkommen einen sehr wichtigen Einflussfaktor auf das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben. Wie bereits diskutiert wurde, führt aber die Einkommensarmut alleine noch nicht (zwangsläufig) in eine Ver- oder Überschuldung. Erst das Hinzukommen weiterer Faktoren, insbesondere, dass die Ausgaben die geringen Einnahmen überschreiten, führt zunächst zu einer Verschuldung, welche dann zu einer Überschuldung führen kann. Somit begünstigt das geringe Einkommen in Form einer Altersarmut die Überschuldung und es besteht ein erhöhtes Überschuldungsrisiko in dieser Gruppe. Hieraus ergibt sich die Frage, wie die Expertinnen und Experten die zukünftige Entwicklung der Ver- und Überschuldung sehen. Diese Frage war Bestandteil der Interviews und die Ergebnisse werden im folgenden Unterabschnitt vorgestellt.

### **5.6.5 Prognose der Experten und Expertinnen**

Bei der Auswertung der Prognosen in Tabelle D.7 im Anhang wurde zunächst unterschieden, ob die Expertinnen und Experten einen relativen oder einen absoluten Anstieg der überschuldeten älteren Personen in der Zukunft sehen. So wurde von einer Person genannt, dass die demografische Entwicklung dazu führen wird, dass mehr Menschen in das Rentenalter kommen und es somit auch mehr überschuldete

ältere Personen geben wird. Dabei nimmt aber nur deren absolute Anzahl zu. Relativ zu der Gruppe der älteren Menschen, nimmt der Anteil der überschuldeten älteren Menschen somit nicht zu. Unter den älteren Personen wird es also keinen höheren Prozentsatz an überschuldeten älteren Menschen geben.

Mit sechs Nennungen gehen die meisten Experten und Expertinnen jedoch davon aus, dass auch der relative Anteil der überschuldeten älteren Personen zunehmen wird. Grundsätzlich wird es zwar durch den demografischen Wandel mehr ältere Menschen geben, aber unter den älteren Menschen wird auch der Anteil von überschuldeten Personen zunehmen. Somit werden überproportional mehr überschuldete ältere Personen erwartet. Wird von der Annahme des vorherigen Unterabschnitts ausgegangen, dass ein sinkendes Einkommen die Ver- und Überschuldung begünstigt, so folgern viele der befragten Personen daraus, dass das Rentenniveau in Zukunft weiter sinken wird und die Grundsicherungsfälle zunehmen werden, sodass die Überschuldung begünstigt wird. Somit steigt der relative Anteil der überschuldeten (älteren) Personen an. Hinzu kommen steigende Mietpreise, Heim- und Pflegekosten, geringere Zinseinnahmen und die zunehmende Überforderung mit finanziellen Angelegenheiten. Dies alles führt zu einer Verschlechterung der finanziellen Situation der älteren Menschen, wodurch neue Schulden entstehen können oder bestehende Schulden nicht mehr zurückbezahlt werden können.

Auch die Literatur geht davon aus, dass die Zahl der Überschuldungsfälle bei den älteren Menschen ansteigen wird. Lehmann und Schwarze führen an, dass bei zukünftigen Generationen der Älteren gegenüber jetzigen Generation die Bereitschaft, sich zu verschulden höher ist, eine gesteigerte Konsumabhängigkeit und ein zunehmender Kaufzwang besteht (vgl. Lehmann, 2012, S. 259/Schwarze, 2011, S. 193 ff.). Just führt an, dass die Altersgruppe der 55 bis 65-jährigen schon jetzt stark überschuldet ist und es Vielen nicht gelingen wird, diese Schulden bis zum Renteneintritt zu tilgen, wodurch es zu einem Anstieg der älteren überschuldeten Personen kommen wird (vgl. Just, 2011, S. 41). Das iff führt den Anstieg von Minijobs, Teilzeitarbeit und Niedriglohnarbeit an, welcher zu geringeren gesetzlichen Renten führt und dies wiederum zu mehr Grundsicherungsfällen, welche zu einer Zunahme der Ver- und Überschuldung im Alter führen (vgl. Knobloch et al., 2014, S. 57). Heinze et al. machen in diesem Zusammenhang auf die rentenpolitischen Beschlüsse der Vergangenheit aufmerksam, durch welche die Renten in Zukunft weiter sinken werden und zusammen mit den atypischen Erwerbsverläufen beziehungsweise prekären Beschäftigungsverhältnissen dazu führen, dass ältere Personen ihre Ersparnisse für den Konsum aufbrauchen (vgl. Heinze et al., 2011, S. 58 ff.). Dies könnte laut Creditreform e. V. dazu führen, dass der steigende Wunsch nach aktiver Teilhabe und Konsum über Kredite und Schulden finanziert wird, sodass die Zahl der von einer Überschuldung gefährdeten

Personen im Alter weiter ansteigt (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 26 f.). Nach Schwarze wird dabei auch die ansteigende Zahl an psychischen Erkrankungen sowie Demenzerkrankungen und Alzheimer innerhalb der Gesamtbevölkerung zu einem irrationalen Konsum- und Geldverhalten führen, wodurch Ver- und Überschuldung ausgelöst werden können, auch speziell im Alter (vgl. Schwarze, 2011, S. 197).

Eine der befragten Personen in der vorliegenden Studie sieht vor allem einen Anstieg der Dunkelziffer der älteren überschuldeten Personen. Auch Schwarze geht davon aus, dass die Dunkelziffer der überschuldeten einkommensschwachen Menschen und damit auch die Überschuldungsquote sehr viel höher ist als bisher angenommen (vgl. Schwarze, 2011, S. 193).

Unter Zugrundelegung der Daten des Statistischen Bundesamtes beziehen von den 16,9 Millionen Personen über 65 Jahren knapp eine halbe Million Personen Grundsicherung im Alter (vgl. Statistisches Bundesamt, 2014b, S. 1/Statistisches Bundesamt, 2015, S. 20). Dies entspricht 2,9 % der Personen über 65 Jahren. Für das Jahr 2030 wird angenommen, dass 21,8 Millionen Personen über 65 Jahren sein werden (Statistisches Bundesamt, 2015, S. 20) und von diesen 0,8 bis 1 Million Personen Grundsicherung beziehen (Schwarze, 2011, S. 197). Dies würde dann 3,7 bis 4,6 % der Personen über 54 Jahren betreffen.

Dabei lag im Jahr 2012 das durchschnittliche Grundsicherungseinkommen einer Einzelperson bei 695 Euro. Allgemein wird die Armutrisikogrenze bei 60 % des durchschnittlichen Nettoäquivalenzeinkommens angesetzt (siehe Abschnitt 5.1.2). Im Jahr 2012 ergab sich hieraus Armutrisikoschwelle von 869 Euro. Somit ist bei vielen Menschen, welche eine Grundsicherung im Alter beziehen, die Armutrisikoschwelle bereits unterschritten. (Bäcker & Kistler, 2014)

Indem sich sowohl der absolute Anteil der Personen über 65 Jahren, welche im Jahr 2030 Grundsicherung beziehen werden, fast verdoppeln wird, als auch der prozentuale Anteil von 2,9 % im Jahr 2013 auf bis zu 4,6 % im Jahr 2030 steigen könnte, ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl und der relative Anteil der Personen in Altersarmut stark erhöhen werden. Durch den bereits aufgezeigten Zusammenhang des niedrigen Einkommens bzw. der Altersarmut mit einer möglichen Überschuldung, wird auch die Zahl der überschuldeten älteren Personen in den kommenden Jahren zunehmen. Es ist demnach davon auszugehen, dass sowohl die absolute Anzahl als auch der relative Anteil älterer überschuldeter Personen ansteigen wird und dass die Situation dieser Gruppe immer prekärer werden wird. Dies erfordert spezifische sozialpädagogische, politische und gesellschaftliche Ansätze, um diesem Problem zu begegnen. Um den Bedarf an sozialpädagogischen Handlungsbedarf bei den Schuldenberatungen im folgenden Kapitel eingehend diskutieren zu können, wird zuvor im folgenden Unterabschnitt das aktuelle Angebot der Schuldenberatung dargestellt.



## 5.7 Aktuelles Angebot der Schuldenberatung

Um aus dieser Arbeit Erkenntnisse gewinnen zu können, welcher (sozialpädagogische) Handlungsbedarf im Bereich der Überschuldung älterer Personen besteht, war es erforderlich, zunächst das aktuelle Schuldenberatungsangebot festzustellen. Aus der Motivation dieser Arbeit ergab sich die Frage, ob und inwieweit sich die Schuldenregulierung bei älteren Menschen von anderen Altersgruppen unterscheidet. Hierzu gehört auch die Frage, ob und inwieweit aufsuchende Schuldenberatung angeboten wird, ob ein solches Angebot erforderlich ist sowie ob die Expertinnen und Experten einen Bedarf an speziellen Schuldenberatungsstellen für ältere Menschen sehen. Bei dem Angebot der Schuldenberatung war es auch von Interesse, wie der Zugang zu den älteren Personen ist. Aus Sicht der Schuldnerinnen und Schuldner sollten zudem die Fragen der Wirksamkeit und der Erwartungen an die Schuldenberatung beantwortet werden. Die Ergebnisse werden in den folgenden drei Unterabschnitten vorgestellt.

### 5.7.1 Schuldenberatung bei älteren Menschen

Ein zentrale Aufgabe der Schuldenberatung ist die Schuldenregulierung (vgl. Just, 2012, S. 16). Für diese stehen grundsätzlich verschiedene Wege zur Verfügung, insbesondere die Ratenzahlung, der außergerichtliche Vergleich und das Insolvenzverfahren (vgl. Jahn, 2012, S. 76 ff./Vetter, 2012, S. 83 ff.). Dabei war es für diese Studie von Interesse, ob die angewendeten Schuldenregulierungsverfahren bei älteren Menschen sich von anderen Altersgruppen unterscheiden. Die Antworten wurden in Tabelle D.8 im Anhang ausgewertet.

Bei der Frage nach den Möglichkeiten der Schuldenregulierung wurde von den Expertinnen und Experten grundsätzlich gesagt, dass die Rahmenbedingungen bei älteren Personen oft besser sind. So stellen sich die Verhandlungen mit den Gläubigern und Gläubigerinnen zielführender dar, indem keine Veränderungen in der Einkommenssituation mehr zu erwarten sind. Diese sind eher bereit, auf Angebote einzugehen, Vergleiche zu schließen oder sogar (teilweise) auf die Forderungen zu verzichten. Wobei es unter den Experten und Expertinnen auch die Ansicht gab, dass die Möglichkeiten der Schuldenregulierung bei älteren Personen eingeschränkter sind, indem keine Mittel zur Schuldenregulierung zur Verfügung stehen und keine Aussicht mehr auf Aufnahme einer Arbeit besteht.

Acht der Expertinnen und Experten gaben an, dass speziell bei älteren Personen die Möglichkeit besteht, die Schulden selbst nicht zu regulieren, sondern diesen Personen dabei zu helfen, zu lernen mit den Schulden zu leben. Als Hintergrund wurde angegeben, dass bei den meisten überschuldeten älteren Personen kein pfändbares Einkommen

vorhanden ist und sich an der Einkommenssituation in aller Regel nichts mehr verändert. Infolgedessen stehen diesen Personen keine Mittel für eine Regulierung zur Verfügung und durch das geringe Einkommen besteht auch keine Gefahr, dass die Forderungen der Gläubigerinnen und Gläubiger tatsächlich vollstreckt werden. Hierbei bietet zudem das Pfändungsschutzkonto Sicherheit für die betroffenen Personen. Somit gaben die Expertinnen und Experten an, dass, wenn keine Änderung der Einkommenssituation mehr zu erwarten ist und das Einkommen durch das Pfändungsschutzkonto gesichert ist, sie den betroffenen Personen dazu raten, die Schulden „bestehen“ zu lassen und zu lernen mit diesen zu leben.

In diesem Zusammenhang gaben die Expertinnen und Experten an, dass es dennoch vielen älteren Personen schwerfällt, weiter mit den Schulden zu leben. Hierbei spielen das hohe Moral- und Pflichtgefühl als auch der Wunsch die Schulden vor dem Tod abzubezahlen, eine wichtige Rolle (siehe auch Abschnitt 5.2 zur Gruppe der älteren Personen). Obwohl die Möglichkeit besteht, mit den Schulden zu leben, wurde dennoch zum Teil eine Regulierung bevorzugt z. B. durch ein Privatinsolvenzverfahren. Die hierbei entstehenden Zusammenhänge beschreibt eine befragte Person sehr treffend:

*„Diese hohe Zahlungsmoral fällt mir halt einfach auf, dass selbst wenn man ihnen erklärt, sie haben ein gewisses Alter, ihnen kann nichts passieren, sie sind unpfändbar. Das Schlimmste, was halt sein kann, ist, dass das Konto gepfändet wird, dann macht man ein Pfändungsschutzkonto, erklärt diese ganzen Schutzsachen und erklärt, dass man eigentlich auch „sehr gut“ damit leben kann, mit diesen Schulden, weil in der Regel ja kein pfändbares Einkommen da ist. Und selbst dann wollen die Leute das zahlen, teilweise auch um den Druck abzubauen, der ja auch entsteht.“*

(aus dem Interview mit Experte D in Anhang C.4, Zeilen 32–40)

In Bezug auf die Insolvenz bei älteren Menschen gingen die Meinungen der Expertinnen und Experten auseinander. So gaben drei Experten und Expertinnen an, dass auch eine Insolvenz eine Möglichkeit für ältere Personen ist. Wobei drei andere Experten und Expertinnen sagten, dass eine Insolvenz für ältere Menschen nicht sinnvoll ist. Gleichwohl wurde von fünf der zehn Schuldner und Schuldnerinnen angegeben, dass eine Insolvenz bei ihnen durchgeführt wird oder wurde. Nur bei einer der überschuldeten Personen wurde ein Insolvenzverfahren als nicht sinnvoll erachtet.

Dabei gaben die Expertinnen und Experten folgende Gründe an, die gegen ein Insolvenzverfahren sprechen. Diese Gründe decken sich Großteils mit den Gründen, welche für den Weg, zu lernen mit den Schulden zu leben, sprechen:

- Ältere Menschen sterben oft vor dem Ende der Insolvenz, sodass das Verfahren oftmals nicht zweckmäßig ist.

- Die Personen haben meist kein pfändbares Einkommen, somit läuft die Insolvenz ins Leere.
- Die Insolvenz bedeutet einen großen Aufwand und hohe bürokratische Anforderungen, welchen viele ältere Personen nicht mehr gewachsen sind.
- Es entstehen neue Kosten, die die Personen während des Verfahrens aufbringen müssen.
- An der Lebenssituation ändert sich in der Regel nichts mehr, sodass auch nach dem Verfahren nicht mehr Geld zur Verfügung steht.
- Es entsteht eine zusätzliche Belastung durch förmliche Zustellungen.

Die Experten und Expertinnen, welche die Meinung vertreten, dass das Insolvenzverfahren eine gute Möglichkeit zur Schuldenregulierung auch bei älteren Personen darstellt, gaben folgende Gründe dafür an:

- Eine Restschuldbefreiung findet auch statt, wenn die Person während des Verfahrens verstirbt.
- Wenn kein pfändbares Einkommen vorhanden ist, erleichtert dies den erforderlichen außergerichtlichen Vergleichsversuch.
- Wenn vorherige Vergleichsversuche gescheitert sind, ist die Insolvenz der einzige mögliche Weg.

Auch in den Expertinneninterviews und Experteninterviews von Lehmann wurde erwähnt, dass ältere Menschen oft vor dem Ende der Insolvenz versterben, über wenig bis gar keine Mittel zur Schuldenregulierung verfügen, die Einkommenssituation stagniert und, dass das Insolvenzverfahren mit einem sehr hohen Aufwand verbunden ist, welchem diese Gruppe aufgrund der Multiproblemlagen oft nicht gewachsen ist. Die von Lehmann befragten Experten und Expertinnen sprachen sich daher eher gegen ein Insolvenzverfahren aus und befürworteten bei älteren Menschen den Weg „zu lernen mit den Schulden zu leben“, aber gaben auch an, dass die endgültige Entscheidung letztlich vom Klienten oder der Klientin abhängt. Lehmann spricht sogar von einer „Schuldenregulierung light“, indem je nach Fall nicht mehr alle Regulierungswege in Betracht gezogen werden und es vorrangig um die Verbesserung der aktuellen Situation geht. Nicht aber von einer „Schuldnerberatung light“, da ältere Menschen meist einen größeren Hilfebedarf haben, der weit über die „normale“ Schuldenberatung hinausgeht. Dabei besteht ein Hilfebedarf nicht nur im finanziellen Bereich, sondern auch in Haushaltsangelegenheiten und im psychosozialen Bereich. (vgl. Lehmann, 2012, S. 256 ff.) Auch Schwarze stellt die Hypothese auf, dass ein Insolvenzverfahren im Alter nicht mehr sinnvoll ist. Als Alternative benennt er ebenfalls, dass die Personen lernen mit den Schulden zu leben und eine psychosoziale Beratung und Unterstützung

benötigen, um besser mit den bürokratischen Vorgängen und den Problemen im Alter zurechtzukommen (vgl. Schwarze, 2011, S. 194 ff.).

Anhand der Literatur und den Ergebnissen zeigt sich, dass bei älteren Menschen zwar alle klassischen Entschuldungswege zur Verfügung stehen, in vielen Fällen aber der Weg „zu lernen mit den Schulden zu leben“ befürwortet wird. Laut Jahn wird dieser Weg bei jüngeren Personen dagegen nur als kurzfristiges Mittel eingesetzt, um den Druck durch die Gläubiger und Gläubigerinnen zu verringern und den weiteren Entschuldungsweg vorzubereiten (vgl. Jahn, 2012, S. 80). Bei älteren Personen dagegen kann dieser Weg auch das endgültige Mittel sein. Indem das Risiko für ältere überschuldete Personen bei diesem Weg verhältnismäßig gering ist und ein Insolvenzverfahren sehr aufwendig ist, werden ältere Menschen eher dabei unterstützt, dass diese lernen mit den Schulden zu leben, anstatt die Schulden zu regulieren. Fraglich ist, ob dies dem Wunsch der älteren Personen entspricht, die Schulden vor dem Tod zu regeln und nicht zu vererben (siehe hierzu auch Unterabschnitt 5.2 zu der Gruppe der älteren überschuldeten Personen).

Zu befürworten ist, dass kein pauschaler Weg für eine bestimmte Personengruppe gewählt wird, sondern die jeweils betroffene Person die Entscheidung über das durchzuführende Verfahren hat. Auch wenn andere Wege offen stehen, die im jeweiligen Fall aus objektiver Sicht einfacher und zielführender sind, ist es die jeweils betroffene Person, welche weiterhin mit der getroffenen Entscheidung leben muss. Dabei ist es wichtig, dass die angebotenen Wege auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Person abgestimmt sind. Um die Entscheidung zu unterstützen, bieten sich die im Vorherigen genannten Argumente der Expertinnen und Experten für das Für und Wider eines bestimmten Weges an.

### **Aufsuchende Schuldenberatung**

Teilweise wird Schuldenberatung nicht nur in den Beratungsstellen selbst angeboten, sondern es findet auch eine sogenannte aufsuchende Schuldenberatung statt. Bei dieser bieten die Schuldenberaterinnen und Schuldenberater Außensprechstunden an und gehen auch zu den betroffenen Personen nach Hause. So wird auch von Just angeregt, dass speziell für ältere Personen eine aufsuchende Schuldenberatung angeboten wird (vgl. Just, 2011, S. 42). Daher wurden die Experten und Expertinnen in den Interviews gefragt, ob sie eine aufsuchende Schuldenberatung für diese Gruppe anbieten und diese als notwendig erachten. Die Antworten wurden in Tabelle D.10 im Anhang ausgewertet.

Es stellte sich heraus, dass die Beratungsstellen von sieben der zehn Schuldenberater und Schuldenberaterinnen bereits eine aufsuchende Schuldenberatung in bestimmten

Fällen anbieten, zum Beispiel bei Immobilität, Krankheiten oder Behinderung. Wobei das Angebot bei fast allen Stellen unabhängig von dem Alter besteht. Außerdem sehen vier Expertinnen und Experten in solchen Fällen einen Bedarf an einer aufsuchenden Schuldenberatung und würden diese gerne vermehrt anbieten. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, dass aufsuchende Schuldenberatung zwar sinnvoll und gewünscht ist, jedoch für ein (erweitertes) Angebot Hindernisse bestehen. Insbesondere wurden dabei fehlende Finanzmittel, fehlendes Personal sowie der hohe Zeit- und Organisationsaufwand genannt. Von einem Experten oder einer Expertin wurde angemerkt, dass Alternativen vorhanden wären, wie die telefonische Beratung.

Die aufsuchende Schuldenberatung wird insgesamt von den meisten Experten und Expertinnen als sinnvoll erachtet. Diese würden die aufsuchende Schuldenberatung auch oftmals vermehrt anbieten, wenn die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden. Dabei wird aber auch deutlich, dass der Bedarf dieses Angebots altersunabhängig für Personen notwendig ist, welche insbesondere aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst in die Beratungsstelle kommen können. Indem bei älteren Personen häufiger solche Einschränkungen vorliegen, würde das Angebot diesen besonders zugutekommen.

### **Spezielle Schuldenberatung für ältere Menschen**

In dem Zusammenhang, ob eine aufsuchende Schuldenberatung speziell für ältere Personen erforderlich ist, hat sich bei einigen Interviews die Frage entwickelt, ob es generell spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen geben sollte. Die Antworten hierzu wurden in Tabelle D.9 ausgewertet.

Alle fünf Expertinnen und Experten, bei welchen die speziellen Beratungsstellen zur Sprache kamen, sahen keinen Bedarf an solchen speziellen Stellen. So wurde von fast allen Personen angegeben, dass die Klientel sehr heterogen ist und sich die Beratenden bei allen Personen immer auf die hilfeschende Person einstellen müssen. So verfügen die Schuldenberater und Schuldenberaterinnen bereits über die notwendigen Kompetenzen für den Umgang mit älteren Menschen, sodass hierfür kein speziell ausgebildetes Personal und keine speziellen Beratungsstellen erforderlich sind. Die Experten und Expertinnen gaben zudem an, dass Ver- und Überschuldung in allen Altersklassen vorkommen kann und es viele spezielle Gruppen von Schuldnern und Schuldnerinnen gibt, wie zum Beispiel Alleinerziehende und jüngere Personen. Demnach müsste für jede spezifische Zielgruppe eine eigene Beratungsstelle geschaffen werden, was in der Praxis für nicht realisierbar und zielführend gehalten wird. Auch seien solche Stellen aus organisatorischer und finanzieller Sicht nicht umsetzbar und würden zu einem eingeschränkten Blickwinkel der sozialen Wirklichkeit führen. Die Experten und Expertinnen schlagen stattdessen als Alternativen vor, das vorhandene Angebot

auszubauen, verschiedene Zugangswege zur Schuldenberatung zu schaffen und die Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten auszubauen. Der vorhandene Zugang zu den Schuldenberatungsstellen wird im folgenden Unterabschnitt dargestellt.

### 5.7.2 Zugang der Zielgruppe

Wie sich innerhalb der Vorstellung der vorherigen Studien in Kapitel 3 gezeigt hat, nehmen nicht alle überschuldeten Personen das Angebot von Schuldenberatungsstellen wahr. Indem bei älteren Personen altersbedingt körperliche Einschränkungen vorliegen (siehe Abschnitt 5.2) und diesen teilweise der Umgang mit neuen Medien schwerfällt (siehe Unterabschnitt 5.6.2), stellte sich die Frage, wie diese von dem Angebot der Schuldenberatung erreicht werden. Daher wurden sowohl die Experten und Expertinnen zu der Erreichung der Zielgruppe befragt, als auch die Schuldnerinnen und Schuldner zu deren Zugang zur Schuldenberatungsstelle befragt. Die Aussagen wurden in Tabelle D.11 im Anhang ausgewertet und werden im Folgenden vorgestellt.

Dabei zeigte sich, dass in den meisten Fällen eine Vermittlung durch Angehörige/Bekannte oder andere, im folgenden genannten, Stellen stattfindet:

- Grundsicherungsstellen, Sozialämter und Arbeitsämter
- Altenheime und Sozialdienste
- Gerichtsvollzieher oder Gerichtsvollzieherinnen
- Gemeinden
- Banken
- Vermieter und Vermieterinnen

Auch die ASG-Studie kam zu dem Ergebnis, dass 52,9 % der befragten Personen über Verwandte sowie Freunde und 18,6 % über Gerichtsvollzieher, Gerichtsvollzieherinnen oder Behörden an die Schuldenberatungsstellen vermittelt wurden (vgl. Münster & Letzel, 2008, S. 27).

Neben der Vermittlung stellt die Öffentlichkeitsarbeit den zweiten wichtigen Zugang dar (5 Nennungen). Dieser umfasst insbesondere die Berichterstattung in Zeitungen, Werbung auf Veranstaltungen und die Mitarbeit in Gruppen. Dies führt zu einer Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Schuldenberatung und dem Abbau von Hemmungen selbst eine Beratungsstelle aufzusuchen. Dafür werden von den Stellen auch spezielle Informationen für ältere überschuldete Personen bereitgestellt. Eine Beratungsstelle bietet zudem eine Außensprechstunde an, um die Wege zu verkürzen und so den Zugang zu erleichtern.

Die Expertinnen und Experten wurden auch explizit danach gefragt, ob diese die vorhandenen Zugänge für ausreichend halten und/oder ob diese Hindernisse bei der Erreichung der Zielgruppe sehen. So gaben nur zwei Experten und Expertinnen an, dass ausreichend Informationen vorhanden sind und die Zielgruppe ausreichend erreicht wird. Dagegen gaben acht der Expertinnen und Experten an, dass immer noch Hindernisse bei den bisherigen Zugängen bestehen, auch speziell für ältere Personen:

- Lange Wartezeiten
- Keine ausreichende Nutzung von Vernetzungen
- Mangelnde Informationen
- Hohe Anforderungen
- Kein zielgruppenspezifischer Zugang
- Altersunterschied
- Schwierigkeiten mit elektronischen und neuen Medien
- Scham und Unzulänglichkeiten der Personen
- Psychische Erkrankungen
- Ängste

Insbesondere beschäftigte die Expertinnen und Experten die Frage, ob für die Gruppe der älteren Personen ein zielgruppenspezifischer Zugang erforderlich ist. Dabei zeigte sich, dass fast alle befragten Personen davon gesprochen haben, dass es einen altersunabhängigen Zugang zu der Beratung gibt. Dabei wurde von fast allen Experten und Expertinnen angemerkt, dass zielgruppenspezifische Zugänge erforderlich und wünschenswert sind, aber die vorhandenen Kapazitäten weder für das Angebot ausreichen, noch um die zusätzlichen Personen zu beraten:

*„Also wir haben einen Zugang, wie man zu unserer Beratung kommt. Wir haben keine zielgruppenspezifischen Zugänge. Wir haben einen Zugang. Und wer das findet, kommt an und wer das nicht findet, kommt nicht an. [...] Da gäbe es sicher noch sehr viele Möglichkeiten Ältere gezielter anzusprechen, sodass sie leichter einen Zugang zu uns finden. Es ist auch nicht so, dass wir das nicht machen wollen, aber es ist halt so, den Zugang, den wir haben, der lastet uns schon so aus. [...] Insofern, spezielle Zugänge zu bestimmte Zielgruppen, dass können wir uns nur erlauben, wenn unsere Stelle viel besser ausgestattet wäre.“*

(aus dem Interview mit Experte C in Anhang C.3, Zeilen 131–148)

Die befragten Expertinnen und Experten gaben an, dass in der Praxis die meisten Schuldenberatungsstellen sehr ausgelastet sind und es daher lange Wartezeiten gibt.

Dies schreckt manche Personen ab, insbesondere, wenn diese akute Probleme haben und dabei Hilfe brauchen. Zudem gaben sie an, dass es bei älteren Menschen vorkommen kann, dass Termine, wenn diese zu weit auseinanderliegen, vergessen werden. Auch wurde angegeben, dass das Potenzial der Vernetzung mit anderen Stellen noch nicht ausgeschöpft ist, sodass Hilfen nicht optimal eingesetzt werden können und ältere Menschen sich dann an die falschen Stellen wenden.

Bei der Befragung stellte sich heraus, dass einige Stellen hohe Anforderungen an die Hilfesuchenden stellen. So müssen oftmals erst Unterlagen ausgefüllt werden, bevor eine Beratung stattfinden kann. Auch wird eine aktive Mitarbeit gefordert. Für manche ältere Menschen stellen diese Anforderungen insbesondere aufgrund ihres körperlichen und geistigen Gesundheitszustand Hindernisse dar. Mehrmals wurde von den Expertinnen und Experten selbst hinterfragt, ob diese Anforderungen speziell bei älteren Personen zu hoch sind. Hierbei wurde auch die zunehmende elektronische Kommunikation angesprochen, indem nicht alle älteren Menschen mit den neuen Medien zurechtkommen. Als psychosoziale Faktoren wurden bei den Zugangshindernissen die Scham, Ängste und psychische Erkrankungen angesprochen sowie, dass es Älteren manchmal schwerfällt, sich von jüngeren Beratern oder Beraterinnen helfen zu lassen.

Daraus lässt sich ableiten, dass die meisten der älteren Menschen über andere Personen oder (Fach-) Dienste vermittelt werden und dass zahlreiche Hindernisse bestehen, welche die älteren Menschen davon abhalten in eine Schuldenberatungsstelle zu gehen und von dem Angebot erreicht zu werden. Die Hindernisse ergeben sich dabei überwiegend aus den speziellen Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen (siehe Abschnitt 5.2), den psychosozialen Auswirkungen der Überschuldung (siehe Unterabschnitt 5.5.3) und der mangelnden Kapazitäten der Schuldenberatungsstellen.

### **5.7.3 Wirksamkeit der Schuldenberatung**

Um Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Schuldenberatung aus Sicht der Betroffenen ziehen zu können, wurden nur die Aussagen der Schuldnerinnen und Schuldner, welche explizit danach gefragt wurden, in die Auswertung in Tabelle D.8 im Anhang aufgenommen und ausgewertet. Dabei wurden auch die Erwartungen an die Schuldenberatung angesprochen.

Bei 8 der 10 befragten Schuldnerinnen und Schuldner konnte eine Entlastung durch die Schuldenberatung festgestellt werden. Durch die Überschuldungssituation der Personen bezog sich die Entlastung hauptsächlich auf den finanziellen Bereich. Diese finanzielle Entlastung trat durch die angeratene Einstellung der Ratenzahlungen, die Einleitung einer Schuldenregulierung oder die Beendigung einer solchen ein.



*„Ich hätte das alleine überhaupt nicht mehr äh in Griff bekommen. Die ganzen Formalitäten, die Sache mit den Gläubigern, das ganze überhaupt. Sie telefonieren, sie machen und tun und klar, das ist eine richtige Hilfe, sagen wir so.“*

(aus dem Interview mit Schuldner I in Anhang C.22, Zeilen 370–373)

Aus dem Interview wird auch die psychische Entlastung deutlich, welche bei fast allen befragten Personen festgestellt werden konnte. Genannt wurde, dass keine Briefe mehr von den Gläubigern und Gläubigern kamen, die Verhandlungen mit diesen von der Beratungsstelle durchgeführt wurden und die Unterstützung durch die Schuldenberatungsstelle bei den Gläubigern und Gläubigerinnen mehr Wirkung zeigte. Außerdem hilft die ganzheitliche Arbeitsweise der Schuldenberatungsstellen auch in anderen Lebensbereichen weiter, wodurch die Personen zusätzlich entlastet werden. So fand eine psychosoziale Hilfestellung statt, welche den betroffenen Personen neue Hoffnung schenkte sowie Ängste, Sorgen und den Druck nahm. Diese Wirkungen der Schuldenberatung zeigten sich auch in der empirischen Evaluationsstudie zur Wirksamkeit der Schuldenberatung und in der ASG-Studie (vgl. Angele et al., 2009, S. 69/Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2008, S. 3 ff.).

Auffällig bei der Frage nach den Erwartungen war, dass nur zwei Betroffene Erwartungen hatten. Diese bestanden dabei in dem Wunsch nach Entlastung und Unterstützung. Zum Beispiel, dass keine Post mehr von Gläubigern und Gläubigerinnen kommt oder die Unterstützung bei Angelegenheiten, die man selbst nicht mehr regeln kann.

Die Ergebnisse aus den Wirkungen zeigen, dass die Schuldenberatung wesentlich mehr leistet als die reine Regulierung der Schulden. Es zeigt sich sehr deutlich, dass eine ganzheitliche Arbeitsweise erforderlich ist. Denn die Schulden stellen nur einen Teil der Problematik dar, mit welchem die betroffenen Personen konfrontiert sind.

Insgesamt bestehen, nach Meinung der Experten und Expertinnen, bei der Implementierung aufsuchender Schuldenberatung und beim Ausbau des vorhandenen Angebotes Hindernisse im Zusammenhang mit dem Zugang der Schuldner und Schuldnerinnen. Inwieweit die Experten und Expertinnen auch einen Handlungsbedarf in diesen und weiteren Bereichen sehen, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.

## **5.8 Andere Ansätze**

Indem die meisten Expertinnen und Experten über sehr viel Erfahrung im Bereich der Schuldenregulierung verfügen (siehe Unterabschnitt 5.1.1 zu den Merkmalen der Experten und Expertinnen) wurden diese auch dazu befragt, in welchen Bereichen sie einen Handlungsbedarf sehen. Und speziell, welchen Handlungsbedarf sie in Bezug auf ältere überschuldete Personen sehen. Die Aussagen wurden in Tabelle D.12 im

Anhang ausgewertet und bezogen sich dabei zum einen auf die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft und zum anderen auf den sozialpädagogischen Handlungsbedarf.

Am häufigsten wurden von den Experten und Expertinnen auf politischer Ebene gesetzliche Regelungen gefordert. Dabei wird vor allem ein besserer Verbraucherschutz und Verbraucherinnenschutz gefordert, welcher unseriöse Geschäfte, unzureichende Beratung und undurchsichtige Produkte einschränkt. In Bezug auf die Banken und Kreditinstitute werden eine Überprüfung der Beratung und ein Gesetz, welches das Recht auf ein Girokonto enthält, gefordert. Dieses soll Kontokündigungen durch Banken und daraus resultierende finanzielle Schwierigkeiten verhindern.

Auch Angele et al. und Creditreform e. V. fordern, dass gesetzliche Regelungen geschaffen werden, die die Verbraucherinnen und Verbraucher vor unseriösen und undurchsichtigen Produkten schützen, indem Finanzprodukte selbst für Menschen mit hoher Finanzkompetenz immer schwieriger zu verstehen sind. Zudem fordern sie auch eine verantwortungsbewusstere Vergabe von Krediten durch Finanzdienstleister und Finanzdienstleisterinnen. (vgl. Angele et al., 2009, S. 13, 58/Creditreform e. V., 2014, S. 60) Bertsch und Just fordern sogar eine präventive (Finanz-) Beratung seitens der Banken, welche bei Anzeichen von finanziellen Problemen, objektiv und unabhängig in Einkommens- und Budgetfragen berät (vgl. Bertsch & Just, 2011, S. 319).

Die in dieser Studie befragten Expertinnen und Experten fordern im Bereich der gesetzlichen Regelungen auch, dass eine Möglichkeit zur schnelleren Schuldenregulierung geschaffen wird. Auch mehrere Autoren und Autorinnen schlagen vor, dass die Dauer des Insolvenzverfahrens verringert wird oder das Insolvenzverfahren auf andere Weise vereinfacht wird, insbesondere für Fälle, in denen keine Veränderungen in der Einkommenssituation mehr zu erwarten sind. (vgl. Angele et al., 2009, S. 13/Bertsch & Just, 2011, S. 320/Lehmann, 2012, S. 260) Dies würde insbesondere den älteren überschuldeten Personen zugutekommen, bei denen, wie in Abschnitt 5.2 zur Gruppe dargestellt, keine Einkommensveränderung mehr zu erwarten ist.

Die Expertinnen und Experten sind auch der Meinung, dass die Politik in den Bereichen soziale Sicherung, Altersvorsorge, Rentenansprüche und der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum Änderungen vornehmen muss. Daher wird gefordert, dass das Existenzminimum angehoben wird, Erwerbszeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen besser in der Rentenberechnung berücksichtigt werden und mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird. Zudem fordern die Experten und Expertinnen zusätzliche leistungsrechtliche Hilfen, wie zum Beispiel direkte Mietzuschüsse für Personen mit geringer Rente, die Übernahme einer Reinigungsfachkraft bei älteren Menschen oder die Übernahme von zusätzlichen Betreuungskosten im betreuten Wohnen.

Die Experten und Expertinnen sehen die mangelnde Finanzierung, Ausstattung und die geringe Anzahl an Schuldenberatungsstellen kritisch, indem diese einen dringenden sozialpädagogischen Handlungsbedarf für die Gruppe der älteren Personen sehen. Dieser sozialpädagogische Handlungsbedarf beinhaltet die Schaffung eines zielgruppenspezifischen Zugangs, die Implementierung aufsuchender Schuldenberatung, den Ausbau der Öffentlichkeits- sowie Informationsarbeit, Präventionsmaßnahmen und die Erweiterung der Kompetenzen der Schuldenberater und Schuldenberaterinnen durch Fortbildungen. Vereinzelt wurden auch eine ergänzende psychologische Betreuung, die Schaffung von Begegnungsstätten für Ältere und die Förderung ehrenamtlicher Arbeit von älteren Menschen vorgeschlagen. So wurde auch von der Politik gefordert, für den Ausbau und die Maßnahmen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Im Zusammenhang auf den zielgruppenspezifischen Zugang wurde auch auf die gezielte Vernetzung mit Einrichtungen aufmerksam gemacht, zu denen ältere Menschen Kontakt haben, wie beispielsweise Altenheime, Sozialdienste, Seniorentreffs und Ärzte sowie Ärztinnen. Auch Creditreform e. V. sieht eine Notwendigkeit des Ausbaus der Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, um die Gesellschaft mehr für das Thema Überschuldung im Alter zu sensibilisieren (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 60) und auch Schwarze sieht den Bedarf an gezielter Vernetzung (vgl. Schwarze, 2011, S. 191 ff.). Bertsch und Just et al. fordern in Bezug auf die Finanzierung von Schuldenberatung sogar, dass die Finanzdienstleister aufgrund ihrer Mitverantwortung an der Überschuldung von Privatpersonen sich an der Finanzierung der Schuldenberatung beteiligen (vgl. Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände, 2011, S. 14 ff./Bertsch & Just, 2011, S. 319/Just, 2011, S. 40).

Zusammenfassend wird sowohl von den in dieser Studie befragten Expertinnen und Experten als auch von der Literatur ein umfangreicher Handlungsbedarf im politischen und sozialpädagogischen Bereich gesehen. Die Schlussfolgerungen, welche sich hieraus ergeben, werden im folgenden Kapitel ausführlich dargestellt.

# Kapitel 6

## Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im vorherigen Kapitel wurden die Ergebnisse dieser Studie ausführlich dargestellt und mit den vorherigen Erhebungen verglichen. Zudem fanden die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Literatur und eine Diskussion der Ergebnisse, Vergleiche und Auseinandersetzungen statt. In diesem Kapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse des vorherigen Kapitels anhand der drei Hauptfragestellungen dieser Untersuchung aus Abschnitt 4.1 kurz zusammengefasst, diese Fragestellungen beantwortet und die dazugehörigen Hypothesen bestätigt oder widerlegt. Hieraus ergeben sich die Schlussfolgerungen dieser Arbeit, insbesondere welcher sozialpädagogische Handlungsbedarf aus den gewonnenen Erkenntnissen abgeleitet werden kann.

### 6.1 Gründe

Die erste Hauptfragestellung der Studie in Abschnitt 4.1 beschäftigte sich damit, welche Gründe zu einer Überschuldung im Alter führen:

*„Welche Gründe gibt es für die Ver- und Überschuldung der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldner und Schuldnerinnen?“*

Innerhalb der Ergebnisdarstellung zeigte sich, dass bestimmte Merkmale und Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Menschen sich auf alle Untersuchungsbereiche auswirken, insbesondere auf die Gründe der Überschuldung. Daher werden die in dieser Studie gewonnenen Erkenntnisse zu den Eigenschaften zunächst kurz vorgestellt, bevor auf die Gründe der Ver- und Überschuldung eingegangen wird.

### 6.1.1 Besonderheiten älterer überschuldeter Personen

Aus den verwendeten Kurzfragebögen konnte in Unterabschnitt 5.1.2 ermittelt werden, dass 70 % der interviewten Schuldnerinnen und Schuldner alleine leben und ledig oder geschieden sind. Zudem zeigte sich, dass bei allen Schuldnern und Schuldnerinnen ein geringes Einkommen am oder nahe dem Grundsicherungsniveau vorliegt.

Bei der Ergebnisdarstellung zu den Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen in Abschnitt 5.2 war ebenfalls das geringe Einkommen ein wichtiges Merkmal, welches auch dazu führt, dass kaum Mittel zur Schuldenregulierung vorhanden sind. Zudem kann die Einkommenssituation im Alter als relativ konstant betrachtet werden.

Innerhalb von fast allen Auswertungskategorien wurden das hohe Moral- und Pflichtgefühl angesprochen, welche die heutige Generation der älteren Personen wesentlich kennzeichnen. Dies äußert sich insbesondere dadurch, dass Betroffene sich moralisch verpflichtet fühlen, Schulden wieder zurückzuzahlen, auch wenn es die Einkommenssituation nicht zulässt. Zudem ist es vielen älteren überschuldeten Personen ein wichtiges Anliegen, die Schulden vor dem Tod zu begleichen und diese nicht zu vererben.

Ebenso zeigte sich, dass die körperlichen und geistigen Herausforderungen von älteren Personen einen Einfluss auf fast alle untersuchten Hauptkategorien hatten. Diese äußern sich durch die Abnahme der kognitiven Fähigkeiten, der Mobilität, dem Anstieg von Demenz, Vergesslichkeit, psychischen Erkrankungen, Depressionen und der Anfälligkeit für unseriöse Geschäfte. Insbesondere bei den Gründen können körperliche Erkrankungen zu einer Ver- und Überschuldung führen und fehlende finanztechnische und/oder bürokratische Kenntnisse die Überschuldungssituation verstärken, worauf im folgenden Unterabschnitt näher eingegangen wird.

### 6.1.2 Überschuldungsgründe

Bei dem isolierten Vergleich der Überschuldungsgründe in Unterabschnitt 5.4.1 zeigten sich mehrere Besonderheiten. Zum einen konnte bei dem Vergleich mit den altersunabhängigen Studien festgestellt werden, dass ähnliche Gründe für eine Überschuldung bei älteren Personen vorliegen wie bei anderen Altersgruppen. Jedoch treten die Gründe mit einer anderen Häufigkeit auf. So sind das niedrige Einkommen oder auch die Einkommensarmut wesentlich häufiger ein Grund für eine Überschuldung, während die Arbeitslosigkeit seltener ein Auslöser ist. Weiterhin spielen Erkrankungen, Unfälle, Trennungen, Scheidungen, Tod, unwirtschaftliche Haushaltsführung und Konsum eine wichtige Rolle bei einer Überschuldung im Alter.

Des Weiteren konnten innerhalb der vorliegenden Studie auch spezifische Gründe und Ursachen für eine Überschuldung im Alter festgestellt werden, welche die bisherigen Erhebungen nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt haben. So sind unseriöse Geschäfte, nicht ausreichende bürokratische Kenntnisse, Pflegekosten und Kosten für betreutes Wohnen spezifische Gründe einer Überschuldung im Alter. Der häufigste Auslöser einer Überschuldung der vorliegenden Studie, welcher ebenfalls nicht Gegenstand vorheriger Studien war, steht im Zusammenhang mit „bestehenden Verbindlichkeiten“. Hierzu wurde auch in Abschnitt 5.3 der Zeitpunkt der Entstehung der Schulden untersucht. So konnte festgestellt werden, dass für den Zeitpunkt der Entstehung der Schulden der Zeitpunkt der Verringerung des Einkommens maßgeblich ist und nicht ein fester Zeitpunkt wie der Renteneintritt. Dieser fällt zwar häufig mit der Verringerung des Einkommens zusammen, doch können auch der Eintritt von Arbeitslosigkeit oder Erwerbsunfähigkeit als Beurteilungszeitpunkt maßgeblich sein.

Es zeigte sich bereits bei der Ergebnisdarstellung, dass die Gründe einer Ver- und Überschuldung nicht isoliert betrachtet werden können. Auf der einen Seite spielen die bereits zusammengefassten Charakteristika der Gruppe der älteren Menschen eine wichtige Rolle. Auf der anderen Seite besteht auch ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Gründen und Ursachen. Aus diesem Grund war es zweckmäßig, bereits bei der Ergebnisdarstellung ein Modell des Ursachenfolgenzusammenhangs zu entwickeln, welches den Zusammenhang von Ursachen, Folgen und Verstärkern zeigt (siehe Unterabschnitt 5.4.2).

Hiernach führen bestimmte Kernursachen, wie eine Krankheit, ein Arbeitsplatzverlust oder auch bestehende Verbindlichkeiten nicht direkt zu einer Ver- und Überschuldung. Diese Ursachen führen zunächst dazu, dass sich die Einnahmen verringern und/oder die Ausgaben erhöhen. So kann eine Krankheit sowohl dazu führen, dass eine Erwerbsunfähigkeit eintritt als auch, dass höhere Krankheitskosten entstehen. Bestehende Verbindlichkeiten führen zunächst zu einer Rückzahlungsverpflichtung und der Arbeitsplatzverlust zu einer Verringerung des Einkommens. Erst wenn diese Einnahmeverringerrungsfolgen und Ausgabensteigerungsfolgen dazu führen, dass die Ausgaben die Einnahmen über längere Zeit übersteigen, führt dies zu einer Überschuldung.

Als weitere Komponente konnten Verstärker identifiziert werden, welche auf das Ungleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wirken. Beispielsweise können fehlende bürokratische Kenntnisse dazu führen, dass im Fall einer Krankheit Anträge auf Kostenübernahme bei der Krankenkasse nicht gestellt werden. Die Verstärker können zunächst auch abschwächend wirken, sodass beispielsweise hohe Rücklagen das Ungleichgewicht zunächst decken können. Übersteigen die Ausgaben die Einnah-

men jedoch über einen längeren Zeitraum, so ist es sehr wahrscheinlich, dass die Verschuldung zu einer Überschuldung führen wird.

Das Modell zeigt somit sehr eindrucksvoll, dass eine Überschuldung regelmäßig aus einer Verkettung von Ursachen, Folgen und Verstärkern besteht. Der jeweilige Inhalt dieser Teile wird durch die Situation der jeweils betroffenen Person bestimmt. So zeigte sich, dass auch die Ursachen, Folgen und Verstärker sich bei älteren Menschen von anderen Altersgruppen unterscheiden.

Zusammenfassend konnte somit die erste Hauptfrage der Arbeit aus Abschnitt 4.1 zu den Gründen der Überschuldung bei Personen über 60 Jahren beantwortet werden. Somit kann Alternativhypothese 1 aus Abschnitt 4.2, dass spezifische Gründe für die Ver- und Überschuldung der über 60-Jährigen vorliegen und sich die Gründe in der Auftrittshäufigkeit von anderen Altersgruppen unterscheiden, bestätigt werden.

## 6.2 Auswirkungen

Der vorherige Abschnitt hatte die Frage nach den Gründen einer Überschuldung im Alter zum Gegenstand. Hieran schließt sich die zweite Hauptfrage des Forschungsdesign in Abschnitt 4.1 zu den Auswirkungen der Überschuldung an:

*„Welche Auswirkungen hat die Überschuldung auf das Leben, den Alltag und die Gesundheit der Altersgruppe der über 60-jährigen Schuldnerinnen und Schuldner?“*

Bei den Ergebnissen in Abschnitt 5.5 konnte hierzu festgestellt werden, dass alle drei Bereiche von der Überschuldung betroffen sind. Als gesundheitliche Auswirkungen war die Überschuldungssituation insbesondere für den psychischen Druck und die psychische Belastung verantwortlich. Hinzu kamen bei den Betroffenen Sorgen und Ängste, wie die Angst vor den Gläubigerinnen und Gläubigern, Angst vor Haftstrafen sowie Existenz- und Zukunftsängste. Vielfach zeigte sich auch, dass die Betroffenen diagnostizierte psychische Erkrankungen hatten, sodass die Belastungen, Sorgen und Ängste regelmäßig pathologische, therapiebedürftige Zustände annahmen. Auch wurde angegeben, dass die Überschuldung körperliche Krankheiten auslösen und verstärken kann. Zudem wurde berichtet, dass insbesondere bei überraschenden, schlechten Nachrichten, wie amtlichen Zustellungen oder Anrufen von Gläubigerinnen und Gläubigern, Krankheitsschübe ausgelöst werden können.

Bei den finanziellen Auswirkungen war insbesondere auffällig, dass trotz des Sozialstaatsprinzips sehr oft existenzielle Dinge betroffen sind, wie die Miete, der Strom, der Zugang zu medizinischen Leistungen und die Nahrungsversorgung. Daneben bestehen auch Einschränkungen im Alltag. So musste Eigentum verkauft werden und

Versicherungen gekündigt werden. Auch waren die Betroffenen teilweise auf die Hilfe anderer Personen angewiesen. In einigen Fällen führte die Sperrung oder Kündigung des Kontos dazu, dass finanzielle Auswirkungen noch verstärkt wurden.

Der dritte Bereich der Auswirkungen betraf den psychosozialen Bereich, welcher stark mit den Charakteristika der älteren Personen zusammenhing. So führt unter anderem das hohe Moral- und Pflichtgefühl der älteren Personen dazu, dass sich viele der Betroffenen für ihre Schulden schämen. Diese gaben auch an, dass sie Angst und Scham davor haben, dass die Schulden bekannt werden, es zu einem Imageverlust kommt oder gar zu einem sozialen Abstieg. Dies führte auch zu einem sozialen Rückzug und zu einer Vereinsamung sowie Ehe- und Familienproblemen. Durch die Gesellschaft wird das Bild geprägt, durch welches sich die Betroffenen als Menschen zweiter Klasse fühlen.

Bei den Auswirkungen war es insgesamt schwer, diese in die einzelnen Bereiche zu unterteilen, indem diese zusammen mit der Überschuldung in einer sich gegenseitig bedingenden Wechselwirkung standen. So können psychosoziale Auswirkungen schnell zu medizinisch relevanten Angstzuständen und Depressionen führen oder auch die finanziellen Auswirkungen den sozialen Rückzug begünstigen, indem eine gesellschaftliche Teilhabe nicht mehr möglich ist. Wie bei den Gründen war es auch für die Auswirkungen erforderlich, die Ergebnisse dieser Arbeit ganzheitlich mit den Wechselwirkungen und den Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen in Unterabschnitt 5.5.4 darzustellen.

Zusammenfassend konnte somit auch die zweite Hauptfrage der Arbeit aus Abschnitt 4.1 zu den Auswirkungen der Überschuldung bei Personen über 60 Jahren beantwortet werden. Dadurch können auch die Alternativhypothesen 2, 3 und 4 aus Abschnitt 4.2 bestätigt werden, dass die Überschuldung sowohl auf das Leben, den Alltag und die Gesundheit der betroffenen Personen Auswirkungen hat.

## 6.3 Sozialpädagogischer Handlungsbedarf

In den vorherigen beiden Abschnitten konnte bestätigt werden, dass sowohl spezifische Gründe als auch Auswirkungen der Überschuldung bei den überschuldeten älteren Personen vorliegen. Die dritte Hauptfrage der Arbeit in Abschnitt 4.1 hatte den Handlungsbedarf bei älteren überschuldeten Personen, speziell den sozialpädagogischen Handlungsbedarf, zum Gegenstand:

*„Wird für die Altersgruppe der über 60-jährigen aufgrund deren spezifischer Problemlage ein besonderes Beratungs- oder Hilfeangebot im Hinblick auf die Überschuldung benötigt?“*



Bei dem bisherigen Angebot der Schuldenregulierung konnte innerhalb des Unterabschnitts 5.7 zur Schuldenberatung in der Ergebnisdarstellung festgestellt werden, dass bei der Schuldenregulierung grundsätzlich alle Entschuldungswege zur Verfügung stehen. Allerdings wird bei älteren Menschen häufig der Weg mit den Schulden „zu leben lernen“ statt einer Schuldenregulierung befürwortet. Es zeigte sich, dass eine aufsuchende Schuldenberatung in bestimmten Fällen, wie Krankheiten oder Behinderungen schon angeboten wird und dass der Bedarf an einem Ausbau der aufsuchenden Schuldenberatung von den Experten und Expertinnen gesehen wird, sofern dafür die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dagegen wird von diesen kein Bedarf an speziellen Schuldenberatungsstellen nur für ältere Personen gesehen, indem dies aus sozialpädagogischer Sicht nicht zielführend ist.

Meist entsteht der Zugang zu den Schuldenberatungsstellen durch die Vermittlung über Angehörige oder andere Stellen. Es wurde auch aufgezeigt, dass bezogen auf die älteren überschuldeten Personen ein zielgruppenspezifischer Zugang fehlt und zahlreiche Hindernisse, insbesondere lange Wartezeiten, Schwierigkeiten der älteren Menschen mit neuen Medien und hohe Anforderungen der Stellen bezüglich des Zugangs bestehen. Wobei die meisten Stellen generell sehr stark ausgelastet sind, sodass oftmals keine Kapazitäten zur Schaffung zielgruppenspezifischer Zugänge vorhanden sind und auch die Kapazitäten fehlen, um die hierdurch zusätzlich gewonnenen Klientinnen und Klienten zu beraten.

Bei der Wirkung der Schuldenberatung aus Sicht der Betroffenen wurde deutlich, dass es zu einer Entlastung im finanziellen Bereich kommt. Oftmals spielte jedoch die psychische Entlastung eine wesentlich entscheidendere Rolle, insbesondere, dass der Druck von den betroffenen Personen durch die Beratung genommen werden konnte. Hier zeigte sich ganz deutlich, dass die Schuldenberatung insbesondere bei älteren Menschen wesentlich mehr leisten muss als lediglich eine Schuldenregulierung durchzuführen. Sie wird durch die Überschuldung zu einer allumfassenden Beratungs-, Hilfe- und Anlaufstelle für fast alle Lebensbereiche.

Hieraus ergibt sich, dass die dritte Hauptfrage damit beantwortet werden kann, dass die überschuldeten Personen über 60 Jahren aufgrund deren spezifischer Problemlagen ein besonderes Beratungs- und Hilfeangebot im Hinblick auf die Überschuldung benötigen. Somit kann auch Alternativhypothese 5 bestätigt werden:

*„Die Altersgruppe der über 60-Jährigen benötigt ein besonderes Beratungs- oder Hilfeangebot im Hinblick auf die Überschuldung.“*

Der sich hieraus ergebende sozialpädagogische Handlungsbedarf im Bereich der Prävention, Schuldenberatung sowie der besonderen sozialpädagogischen Ansätze und der Handlungsbedarf der Politik werden in den folgenden Unterabschnitten dargestellt.

### 6.3.1 Prävention

Im Hinblick auf eine Überschuldung stellt sich aus sozialpädagogischer Sicht in erster Linie die Frage, wie eine Überschuldung verhindert werden kann und wie bei einer vorhandenen Überschuldung schon frühzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um die Auswirkungen zu verringern oder gar zu verhindern. An diesen Punkten setzen Präventionsmaßnahmen an. Ursprünglich im Bereich der Medizin entwickelt, können diese in eine primäre, sekundäre und tertiäre Prävention unterteilt werden (vgl. Rosenbrock, 2011, S. 665 f.). Die Unterteilung findet heute auch in anderen Bereichen Anwendung, wie bei der Schuldenprävention (vgl. Deller et al., 2003, S. 8/Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., 2011, S. 7). Einen Handlungsbedarf in Form von Präventionsmaßnahmen sahen auch drei der Experten und Expertinnen (siehe K'3 in Tabelle D.12 im Anhang zu den anderen Ansätzen). Die sich aus den Ergebnissen ergebenden Präventionsmaßnahmen in den drei Bereichen werden im Folgenden dargestellt.

#### Primärprävention

Primäre Präventionsmaßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Entstehung einer Ver- und Überschuldung zu verhindern und setzen bei Personen an, die noch nicht ver- bzw. überschuldet sind (vgl. Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., 2011, S. 7). Indem die Kosten für den Staat bei einer Überschuldung, die nicht bewältigt wurde, wesentlich höher sind, als die Kosten einer vorherigen Beratung und Prävention, sollte die Politik Mittel für die Bereiche der Schuldenprävention bereitstellen (vgl. Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände, 2011, S. 3).

Wie in den Gründen zusammengefasst wurde, handelt es sich bei den Schulden älterer Personen sehr häufig um Altschulden. Daher ist die Primärprävention bereits schon im mittleren Alter (erwerbsfähiges Alter) anzusetzen. Hierbei sind wichtige Bestandteile, um einer Überschuldung im Alter zu begegnen, den Personen in Form von Informationsveranstaltungen oder Vorträgen Finanzkompetenzen, Einkommens- und Budgetplanung, Haushaltsplanung und finanzielle Allgemeinbildung zu vermitteln (so auch Angele et al., 2009, S. 11 f., 61/Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2013, S. 366/Creditreform e. V., 2014, S. 57, 60/Münster et al., 2007, S. 633/Oesterreich & Schulze, 2012, S. 53/Schwarze, 2011, S. 212). Dies ist vor allem vor dem Hintergrund wichtig, dass europaweit rund 50 % der Menschen angeben, keine Finanzbildung zu haben (vgl. Creditreform e. V., 2014, S. 57).

Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass eine Überschuldung auch erst im Alter entstehen kann, oftmals durch spezifische Gründe, wie unseriöse Geschäfte

oder Pflegekosten. Zur Vermeidung dieser Überschuldungen sind Angebote notwendig, welche ältere Menschen speziell über diese Themen aufklären, wie Informationen über Haustürgeschäfte oder Möglichkeiten der Unterstützung im Pflegefall. Dies fordern auch Angele et al., die die Einführung von Kurzprogrammen für ältere Menschen in Hinblick auf Geld, Geldanlage, Schulden und Kredite befürworten (vgl. Angele et al., 2009, S. 12).

Im Bezug auf die zusammengefassten insbesondere altersspezifischen Hindernisse, wie lange Wartezeiten bei der Beratung oder die Abnahme der Mobilität, ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass die Präventionsmaßnahmen die Besonderheiten der älteren Menschen berücksichtigen (siehe hierzu auch Unterabschnitt 6.1.1 zu den Besonderheiten bei den älteren überschuldeten Personen und Unterabschnitt 6.3.2 zu den speziellen Zugangserfordernissen).

### **Sekundärprävention**

Bei der Sekundärprävention werden Maßnahmen ergriffen, welche die Verschlimmerung, Folgeerscheinungen und Auswirkungen einer Überschuldung abwenden sollen (vgl. Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., 2011, S. 7).

Innerhalb dieser Arbeit konnte festgestellt werden, dass eine bereits bestehende Überschuldung Auswirkungen auf den gesundheitlichen, finanziellen und psychosozialen Bereich hat. Hier setzt die Sekundärprävention an, um diese Auswirkungen frühzeitig abzuwenden oder abzuschwächen. So ist es vor allem im finanziellen Bereich erforderlich, dass existenzielle Dinge gesichert werden. Es hat sich gezeigt, dass zunächst bürokratische Hindernisse abgebaut werden müssen und Informationen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten speziell auch für ältere Personen bereitgestellt werden müssen. In diesem Zusammenhang ist auch die Verminderung von Wartezeiten ein zentrales Thema, sodass die Auswirkungen der Überschuldung durch eine professionelle Beratung verhindert oder vermindert werden können und somit auch keine Wechselwirkungen mit den anderen Bereichen entstehen.

Diese, vor allem schnell verfügbare Hilfe, ist auch für Eindämmung der gesundheitlichen Auswirkungen entscheidend. So hat sich gezeigt, dass sich sehr oft psychische Auswirkungen entwickeln. Durch eine ganzheitliche Arbeitsweise der Beratungsstellen und die professionelle Aufklärung über mögliche Konsequenzen bei einer Ver- und Überschuldung, können den Betroffenen Ängste und Sorgen genommen werden, sowie der Druck durch die Gläubigerinnen und Gläubiger vermindert werden, zum Beispiel wenn die Beratungsstellen die weitere Kommunikation mit diesen übernehmen.

## **Tertiärprävention**

Tertiäre Überschuldungsprävention setzt sich aus Maßnahmen zusammen, welche das Ziel der Rehabilitation verfolgen und eine zukünftige erneute Überschuldung vermeiden (vgl. Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V., 2011, S. 7).

An dieser Stelle setzt auch zunächst die Primärprävention an, welche eine Überschuldung verhindern soll. Im Gegensatz dazu ist bei der Tertiärprävention eine wesentlich individuellere Arbeitsweise erforderlich, welche zunächst analysiert, welche Ursachen und Folgen zu einer Überschuldung geführt haben. Somit steht im tertiären Bereich nicht mehr die allgemeine Aufklärung im Vordergrund, sondern die Vermeidung individueller Risiken einer Neuverschuldung. Hier sind Programme erforderlich, welche den ehemals überschuldeten Personen die notwendigen Kompetenzen vermitteln, dass diese auch zukünftig besser mit ihrem Einkommen und ihren Ausgaben zurechtkommen.

In diesem Zusammenhang ist es auch erforderlich, die Langzeitfolgen einer Überschuldung zu betrachten. Insbesondere hat sich gezeigt, dass teilweise weitreichende Folgen im sozialen Bereich bestehen. Eine Überschuldung kann über die eigentliche Überschuldung hinaus Auswirkungen zeigen, indem diese zu einem Verlust sozialer Kontakte sowie zur Entstehung von familiären und partnerschaftlichen Konflikten beiträgt. Ein Wiederaufbau der sozialen und privaten Kontakte steht somit ebenfalls im Vordergrund. Des Weiteren dauern die gesundheitlichen und psychischen Auswirkungen oftmals weit über die Überschuldung hinaus an. Durch die Schuldenberatung werden die Personen wieder in die Lage versetzt, medizinische Leistungen in Anspruch zu nehmen. Oftmals stehen aber weitere Hindernisse, wie die Scham oder die Immobilität, im Weg, sodass entsprechende Hilfen nicht genutzt werden. Hieraus ergibt sich eine weitere zentrale Aufgabe der Tertiärprävention, den Personen in diesem Bereich Unterstützung anzubieten, sodass diese die entsprechenden medizinischen Leistungen auch wieder in Anspruch nehmen.

Zusammenfassend muss es aus Sicht der Sozialen Arbeit das vorrangige Ziel sein, dass die Schulden erst gar nicht entstehen. Hierfür bieten sich die Maßnahmen der Primärprävention an. Ein weiteres Ziel muss es sein, frühzeitig die Auswirkungen der Überschuldungssituation zu vermeiden oder zu verringern. Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, dass es zwischen der Überschuldung und den einzelnen Auswirkungen intensive Wechselwirkungen gibt, sodass die Sekundärprävention diesen weiterreichenden und sich verstärkenden Auswirkungen entgegenwirken kann. Auch nach der Schuldenregulierung kann es grundsätzlich wieder zu einer erneuten Überschuldung kommen. Zudem bestehen vor allem die psychosozialen und gesundheitlichen Auswirkungen auch noch nach der eigentlichen Überschuldungssituation weiter. An dieser Stelle

setzt die Tertiärprävention an, welche eine erneute Überschuldung verhindern soll und eine Rehabilitation der älteren überschuldeten Personen zum Ziel hat.

### **6.3.2 Ausbau und Veränderungen der Schuldenberatung**

Bei den Präventionsmaßnahmen hat sich gezeigt, dass Beratungsstellen und speziell Schuldenberatungsstellen zentrale Aufgaben wahrnehmen. Auch die Ergebnisse in Abschnitt 5.7 des vorherigen Kapitels zu den Schuldenberatungsstellen hatten gezeigt, dass viele Expertinnen und Experten einen Bedarf des Ausbaus der Schuldenberatung sehen. Dabei stellen jedoch die vorhandenen Kapazitäten immer wieder Hindernisse bei dem Ausbau des Angebots dar, welche auch bei den Schlussfolgerungen zu den erforderlichen politischen Maßnahmen in Unterabschnitt 6.3.4 noch einmal thematisiert werden. Innerhalb der vorliegenden Arbeit wurden insbesondere zwei Bereiche identifiziert, welche im Bezug auf ältere Schuldnerinnen und Schuldner ausgebaut werden sollten: der Zugang dieser Zielgruppe und die aufsuchende Schuldenberatung.

#### **Verbesserung des Zugangs der Zielgruppe**

Ein wichtiger Handlungsbedarf zeigte sich im Rahmen der Untersuchung in der Schaffung eines zielgruppenspezifischen Zugangs für ältere Menschen. Indem, wie in Unterabschnitt 5.7.2 zur Erreichung dargestellt, bisher meistens keine zielgruppenspezifische Zugänge bestehen, werden die älteren überschuldeten Personen nicht ausreichend von dem Angebot der Schuldenberatung erreicht. Dies könnte auch ein Grund dafür sein, dass die Anzahl der älteren überschuldeten Personen in der Schuldenberatung bisher einen eher geringen Teil an allen beratenen Personen ausmacht. Für eine eindeutige Aussage wären allerdings weitere Studien erforderlich, welche die tatsächliche Anzahl überschuldeter (älterer) Personen untersucht, unabhängig von dem Besuch einer Schuldenberatungsstelle.

Für einen zielgruppenspezifischen Zugang sind zunächst die Charakteristika der Gruppe der älteren überschuldeten Personen maßgeblich. Dabei spielen vor allem altersbedingte oder durch die Überschuldung ausgelöste psychische und körperliche Beeinträchtigungen eine Rolle, welche dazu führen, dass entweder der Weg selbst in die Schuldenberatungsstelle mit einem hohen Aufwand verbunden ist oder aber schon die Kontaktherstellung zu dieser. Indem die heutige Generation der älteren Menschen oftmals noch Schwierigkeiten mit den neuen Medien hat oder diesen teilweise noch sehr skeptisch begegnet, sollte eine gezielte Informationsarbeit in Form von Werbung zum Beispiel durch Flyer oder Broschüren auch „offline“ stattfinden. Hier bieten sich insbesondere Stellen an, mit welchen ältere Personen vermehrt Kontakt haben, wie Ärzte,

Ärztinnen, Rentenversicherungsstellen, Gemeinden, Seniorinnentreffs, Seniorentreffs, Sozialdienste oder Altenheime.

In diesem Zusammenhang steht auch die gezielte Vernetzung mit Stellen, welche zum einen vermehrt mit älteren Personen zusammenarbeiten und zum anderen mit Stellen, welche frühzeitig die Möglichkeit haben, eine (drohende) Ver- und Überschuldung zu erkennen. So könnten zum Beispiel Fachkräfte aus den Sozialdiensten darauf aufmerksam werden, indem die älteren überschuldeten Personen finanzielle Schwierigkeiten erwähnen oder Banken, indem diese Zahlungsschwierigkeiten oftmals als Erstes wahrnehmen.

Ein zentrales Thema im Hinblick auf den Zugang der Gruppe ist auch der Abbau von Hindernissen, insbesondere der Abbau der hohen Scham der älteren Menschen. Hierzu bietet sich, wie von einigen Stellen bereits schon praktiziert, die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit an. Dadurch könnte die Scham der älteren Menschen verringert werden, indem diese feststellen, dass ihre Überschuldung im Alter kein Einzelfall ist. Zudem würde die Bevölkerung für dieses Thema sensibilisiert werden und zum Beispiel Freunde, Freundinnen oder Bekannte bei Anzeichen einer Überschuldung im Alter, diese schneller erkennen und erste Hilfestellungen geben können. Dies ist insofern wichtig, indem die meisten Personen durch nahe Angehörige und Bekannte auf die Beratungsangebote aufmerksam gemacht und vermittelt werden.

Für viele ältere Menschen stellt der Gang in die Schuldenberatung aufgrund körperlicher oder psychischer Einschränkungen ein Hindernis dar. Daher sollte ein barrierefreier Zugang in den Beratungsstellen geschaffen werden und aufsuchende Schuldenberatung angeboten werden, worauf im Folgenden näher eingegangen wird.

### **Aufsuchende Schuldenberatung**

Die Ergebnisdarstellung in Unterabschnitt 5.7.1 hat gezeigt, dass die aufsuchende Schuldenberatung insbesondere älteren Personen zugutekommt. Die Zunahme von körperlichen Erkrankungen, welche für das Älterwerden typisch ist, führt dazu, dass die Mobilität oft eingeschränkt ist. Hinzukommen die altersspezifische Scham sowie die für eine Überschuldung typischen knappen finanziellen Mittel, welche das Aufsuchen einer Beratungsstelle erschweren.

Unter diesem Hintergrund ist es aus sozialpädagogischer Sicht notwendig, dass eine aufsuchende Schuldenberatung insbesondere in Form von Hausbesuchen oder Außensprechstunden angeboten wird. Bei dem Angebot kann einerseits zwischen einem generellen Angebot und einem Angebot für bestimmte Fälle, wie bei dem Vorliegen einer eingeschränkten Mobilität, unterschieden werden. Der erste wichtige Vorteil

eines generellen Angebots ist, dass die betroffenen Personen sich nicht rechtfertigen müssen, warum sie eine aufsuchende Beratung benötigen, sodass hier weitere Hindernisse abgebaut werden können. Der zweite wichtige Vorteil ist, dass die beratenden Personen einen Einblick in das private Umfeld und die Wohnsituation des oder der Betroffenen bekommen. Denn, wie sich gezeigt hat, liegen bei den älteren überschuldeten Personen sehr oft Multiproblemlagen vor. Durch den Einblick erkennen die Schuldenberater und Schuldenberaterinnen oftmals, welche weiteren Problemlagen bei den Betroffenen vorliegen, wie beispielsweise Probleme bei der Nahrungsversorgung oder der Haushaltsorganisation.

Allerdings ist schon eine aufsuchende Schuldenberatung in bestimmten Fällen für die meisten Stellen durch die hohe Auslastung und die begrenzten Ressourcen nur in Einzelfällen möglich. Somit ist ein generelles Angebot momentan kaum realisierbar. Daher sollte zunächst das vorhandene Angebot ausgebaut werden. Um mit den bisherigen Ressourcen den Ausbau zu ermöglichen, müsste der organisatorische und zeitliche Aufwand bei der aufsuchenden Schuldenberatung vermindert werden. Hier kann der Einsatz von mobilen Geräten wesentliche Verbesserungen bringen. Laptops und Tablets bieten die Möglichkeit, umfassendes Material, Daten und Schriftstücke in elektronischer Form mit zu den Schuldnerinnen und Schuldnern zu nehmen, können aber auch in der Beratungsstelle eingesetzt werden. Indem die jüngeren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Beratungsstellen oftmals einen einfacheren Zugang zu dieser Technik haben, könnte ein erster Schritt die Spezialisierung dieser Kolleginnen und Kollegen für die aufsuchende Beratung sein.

Zusammenfassend zeigt sich für die Schuldenberatung, dass einerseits spezifische Zugangswege für ältere Personen erforderlich sind und ausgebaut werden sollten. Andererseits ist es speziell in Bezug auf die älteren Personen wichtig, dass eine aufsuchende Schuldenberatung angeboten wird. Diese speziellen Veränderungen müssen, wie dargestellt, immer die Besonderheiten der älteren überschuldeten Personen berücksichtigen, damit diese von diesen Angeboten auch erreicht werden.

### **6.3.3 Besondere sozialpädagogische Ansätze**

In den vorherigen Unterabschnitten und der Ergebnisdarstellung in Kapitel 5 konnte für die vorliegende Studie geschlussfolgert werden, dass in bestimmten Bereichen noch ein sozialpädagogischer Handlungsbedarf für das Thema der Überschuldung im Alter besteht. So konnte aufgezeigt werden, dass zum einen eine starke Einschränkung der vorhandenen Ressourcen vorliegt um die Überschuldungssituation und deren Auswirkungen zu bewältigen. Zum anderen zeigte sich, dass nicht nur die Schulden starke Auswirkungen auf die betroffenen älteren Menschen haben, sondern auch, dass

sehr oft Multiproblemlagen vorliegen, welche regelmäßig alle Lebensbereiche betreffen. Hieraus ergab sich ein Handlungsbedarf, welcher an den Selbsthilfepotenzialen und den Ressourcen der überschuldeten älteren Personen ansetzt.

Generell bietet die Soziale Arbeit eine Vielzahl von Methoden an, welche eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ und Ressourcenorientierung bieten, welches wichtige Grundsätze der Sozialen Arbeit sind. Somit ist es vorliegend nicht ausreichend zu analysieren, welche (weiteren) Angebote und Veränderungen bei den Stellen und deren Mitarbeitern sowie Mitarbeiterinnen erforderlich sind, sondern auch, wie zusätzliche Angebote gestaltet werden können, die diese Grundgedanken unterstützen. So konnten für die Fragestellungen der Arbeit und für den sich aus den Ergebnissen ergebenden Handlungsbedarf, vor allem zwei Methoden identifiziert werden, welche sich im Bezug auf die Überschuldung älterer Personen als Methoden der Hilfe zur Selbsthilfe und Ressourcennutzung anbieten: das Empowerment und das Case Management. Diese Methoden werden im Folgenden problemzentriert dargestellt.

### **Empowerment**

Zunächst führen unabhängig von einer Überschuldung die Merkmale des „Älterwerdens“ zu einer Abnahme von Ressourcen, indem z. B. Erkrankungen zunehmen, soziale Kontakte durch Todesfälle abnehmen und/oder sich das Einkommen durch die Rente verringert (siehe ausführlich Abschnitt 2.1 zum Begriff des Alters). Im Vorherigen wurde bereits zusammengefasst, dass die Überschuldung zu negativen Auswirkungen führt und es hierdurch zusätzlich zu einer Einschränkung der finanziellen Ressourcen, der sozialen Ressourcen (Abnahme der sozialen Kontakte) und der gesundheitlichen Ressourcen (körperliche und psychische Einschränkungen) kommen kann. Somit stehen älteren überschuldeten Personen nur sehr eingeschränkte Ressourcen zur Alltags- und Schuldenbewältigung zur Verfügung. Dabei bilden aber eben diese Ressourcen eine wichtige Grundlage für die Selbsthilfefähigkeiten dieser Personengruppe, welche nun nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Diese Ressourcen wieder zu aktivieren oder auszubauen ist Kern des Empowerment als methodischem Ansatz der Sozialen Arbeit, sodass hierdurch die Selbsthilfefähigkeiten wieder hergestellt werden können (vgl. Herriger, 2010, S. 14 ff.). Dabei finden sich die Angebote des Empowerment in vier Bereichen wieder (vgl. Herriger, 2010, S. 86 ff.):

1. Soziale Einzelhilfe
2. Kollektive Selbstorganisation
3. Organisation und institutionelle Strukturen
4. Stadtteil und sozialräumlicher Kontext



Bei der sozialen Einzelhilfe sollte zunächst an zwei Bereichen angesetzt werden: Zum einen sollten den überschuldeten Personen Handlungsoptionen und Möglichkeiten aufgezeigt werden, sodass diese selbstständig umgesetzt werden können. Hier kann es sich anbieten, die Handlungen mit den betroffenen Personen die ersten Male gemeinsam durchzuführen, sodass diese dann in weiteren Fällen von den Personen selbstständig durchgeführt werden können. Das Aufzeigen der Möglichkeiten und die gemeinsame Durchführung bieten sich insbesondere im finanziellen Bereich, wie bei Bankgeschäften oder der Haushaltsführung sowie bei (wiederkehrenden) bürokratischen Angelegenheiten, wie Krankenkassenanträgen oder Sozialleistungsanträgen, an. Zum anderen können durch die soziale Einzelhilfe Ressourcen im sozialen Bereich aktiviert oder ausgebaut werden. Zusammen mit der überschuldeten Person werden in Form von einer Ressourcenaktivierung die bestehenden Kontakte und Netzwerke analysiert, mit dem Ziel herauszufinden, welche Kontakte bisher nur wenig genutzt wurden und welche Kontakte wieder mehr genutzt werden könnten. Eine solche Beratung und Betreuung setzt somit an der Aktivierung der Ressourcen und Netzwerke der Personen an und kann beispielsweise in den Schuldenberatungsstellen angeboten werden.

Der zweite Bereich, die kollektive Selbstorganisation, setzt an dem Austausch zwischen Personen an, die dieselben Probleme haben und die diese teilweise schon bewältigt haben. Hierzu bieten sich insbesondere Selbsthilfegruppen an, in welchen aktuell überschuldete Personen mit ehemals überschuldeten Personen zusammenkommen. Durch den Austausch von Informationen und Erfahrungen stehen die ehemals überschuldeten Personen den aktuell überschuldeten Personen als zusätzliche Ressource zur Verfügung. Zusätzlich findet auch durch dieses Angebot wieder eine Förderung der sozialen Kontakte statt. Für die Organisation solcher Selbsthilfegruppen eignen sich die Schuldenberatungsstellen, indem diese durch die bestehenden Kontakte zu ehemals und aktuell überschuldeten Personen, die Entstehung einer Selbsthilfegruppe initiieren und regelmäßige Treffen organisieren können.

Empowerment auf der Ebene der Organisation und den institutionellen Strukturen stellt den dritten Bereich dar. Dieser Bereich kann bei einer Überschuldung auch dazu beitragen, dass zum einen soziale Kontakte entstehen und zum anderen, dass das Gefühl geweckt wird, weiterhin gebraucht und wertgeschätzt zu werden. Hier bietet sich die Möglichkeit an, die ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern. So kann der sozialen Isolation und dem Gefühl, ein Mensch zweiter Klasse zu sein, entgegengewirkt werden. Außerdem kann so dem Leben ein neuer Sinn beziehungsweise eine neue Aufgabe gegeben werden. Bei einer Implementierung innerhalb der Schuldenberatung entsteht zudem auch ein Gewinn für diese, indem dadurch auch den Beratungsstellen selbst neue Ressourcen zur Verfügung stehen. Denn es hatte sich gezeigt, dass insbesondere

die personell eingeschränkten Ressourcen ein wesentliches Hindernis bei dem Aufbau weiterer Angebote sind. Zudem baut die Mitarbeit von älteren Personen in der Schuldenberatung das Hindernis ab, dass es manchen älteren Menschen schwerfällt, sich von jüngeren Beraterinnen und Beratern helfen zu lassen (siehe hierzu auch Abschnitt 5.7 und 5.8 zu den Ergebnissen der Schuldenberatung und den anderen Ansätzen).

Der vierte und letzte Bereich des Empowerment ist die Stadtteil- und Sozialraumarbeit. Hier steht die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen mit ihrer Altersgruppe oder auch mit anderen Altersgruppen im Vordergrund. Dadurch entstehen neue Freundschaften und Kontakte, auf welche als weitere Ressourcen bei Problemen zurückgegriffen werden kann. Diese Kontakte würden somit insbesondere das soziale Kapital in Form von Austauschprozessen fördern (vgl. Franzen & Pointer, 2007, S. 66 ff., ausführlich zum Konzept des sozialen Kapitals Bourdieu, 1983/Coleman, 1988/Putnam et al., 1993/Putnam, 2000). Ältere überschuldete Personen könnten zum Beispiel Hilfestellung bei der Beantragung von Leistungen oder bei ihren Finanzen durch eine Person bekommen, die sich mit diesen Themen auskennt. Auf der anderen Seite könnten die älteren überschuldeten Personen durch ihre Lebenserfahrungen in anderen Bereichen diesen Personen wiederum helfen oder diese unterstützen.

Somit zeigt sich, dass das Empowerment im Bereich der Überschuldung ein großes Potenzial besitzt, dass den betroffenen Personen wieder Ressourcen zur Verfügung stehen, um ihre Selbsthilfefähigkeiten zu nutzen. Speziell auf ältere überschuldete Menschen bezogen, kann das Empowerment durch den Aufbau und die Dazugewinnung von sozialen Kontakten und Ressourcen wesentlich mehr leisten. Dabei kommt auf den Ebenen der Einzelfallhilfe, der Organisation und institutionellen Strukturen das Empowerment auch den Stellen zugute, welche dies implementieren. Lernen die betroffenen Personen ihre Selbsthilfefähigkeiten vermehrt selbst einzusetzen, um ihre Probleme mit den Schulden und in anderen Lebensbereichen zu lösen, so kann die Arbeitslast der Stellen reduziert werden beziehungsweise die frei gewordenen Ressourcen für andere Aufgaben genutzt werden. Hinzu kommt, dass insbesondere durch die Implementierung von ehrenamtlicher Arbeit in den Stellen neue, bisher ungenutzte Ressourcen zur Verfügung stehen. So kann das Empowerment zu einer „win-win-Situation“ für alle Beteiligten werden.

### **Case Management**

Neben dem Empowerment als methodischem Ansatz zeigen die Ergebnisse dieser Studie auch den hohen Bedarf an einer Hilfe in Form von Case Management. Innerhalb von Sozial- und Gesundheitsdiensten ist das Case Management eine Verfahrensweise,

welche in Einzelfällen eine Unterstützung, Behandlung und Versorgung von Menschen koordiniert. Ziel ist dabei, bei komplexen Problemlagen die Zusammenarbeit von verschiedenen Stellen durch eine intensive Vernetzung zu organisieren. (Wendt, 2015, S. 17)

Genau diese komplexen Multiproblemlagen haben sich bei den älteren überschuldeten Personen gezeigt. So besteht nicht nur eine starke Wechselwirkung zwischen den Auswirkungen, sondern bereits die Kernursachen der Überschuldung führen regelmäßig zu einer Mehrzahl von Ursachenfolgen, welche dann in eine Überschuldung führen können. Zudem stellen die Schulden oftmals nur einen Teil des Problems dar, so dass bei diesen Multiproblemlagen Hilfe und Unterstützung in vielen verschiedenen Lebensbereichen benötigt werden, wie im sozialen, psychologischen und medizinischen Bereich. Hinzu können Herausforderungen aufgrund altersbedingter Entwicklungen kommen, wie die Organisation von altersgerechten Wohnungen, Pflegeleistungen, dem Übergang in eine betreute Wohnform oder in ein Pflegeheim und die Vorbereitung von Erbschaftsangelegenheiten, bei welchen die älteren überschuldeten Personen oftmals auch Hilfe und Unterstützung benötigen.

Das bedeutet, dass viele verschiedene Stellen bei einer Überschuldung von älteren Personen involviert sind und dass viele verschiedene Fragen geklärt werden müssen. Die Suche nach geeigneten sowie passenden Stellen und Hilfen stellt dabei gerade für die älteren überschuldeten Personen, welche mit bürokratischen Vorgängen und der Vielzahl an Angeboten überfordert sind, eine große Herausforderung dar. Hier kann das Case-Management die notwendige Unterstützung bereitstellen, welches die älteren überschuldeten Personen bei der Suche nach den geeigneten Hilfeangeboten unterstützt (ausführlich zur Methode Ningel, 2006, S. 372 ff/Wendt, 2015, S. 17 ff.).

Case-Management Stellen können dabei in der Schuldenberatung selbst aufgebaut werden, aber auch zum Beispiel bei Rentenversicherungsträgern oder Gesundheitsdiensten. Ziel ist dabei, dass den älteren überschuldeten Personen eine Person als zentraler Ansprechpartner oder zentrale Ansprechpartnerin zur Verfügung steht, welche zusammen mit der oder dem Hilfesuchenden den Handlungsbedarf ermittelt und die notwendigen Hilfen koordiniert. Der Vorteil für die zusammenarbeitenden Stellen ist die Vermeidung unnötiger oder doppelter Inanspruchnahme von Hilfen, sodass dabei auch Ressourcen geschont werden können. Die Person, welche das Case-Management durchführt, ist somit immer erster Ansprechpartner oder erste Ansprechpartnerin und leitet dann die entsprechenden Maßnahmen ein. Dadurch steht den älteren Menschen auch eine zentrale Anlaufstelle bei allen (weiteren) Problemen zur Verfügung, selbst nach der eigentlichen Schuldenregulierung. Dies ist insofern wichtig, da die Überschuldung Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche hat und viele Auswirkungen auch über die

eigentliche Schuldenregulierung hinaus andauern (siehe auch Unterabschnitt 6.3.1 zur Tertiärprävention).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Ansätze, die die Selbsthilfepotenziale und die Ressourcen der älteren überschuldeten Personen fördern und ausbauen, für diese Zielgruppe gut geeignet sind, indem das Nachgehen der eigenen Interessen, Ziele und Aktivitäten auch mit einem guten Altern verbunden wird (vgl. Wurm et al., 2010, S. 503). Somit sind die dargestellten Ansätze und Methoden besonders geeignet, um die Lebenssituation der überschuldeten älteren Menschen zu verbessern. Gerade im Hinblick darauf, dass bei älteren Menschen häufig der Weg mit den Schulden zu leben befürwortet wird und dass die Auswirkungen der Überschuldung regelmäßig auch noch nach einer Schuldenregulierung vorhanden sind, ist es wichtig, dass diese Personen die notwendigen Handlungskompetenzen erlernen und sich die notwendigen Ressourcen erschließen, um auch nach der Schuldenregulierung und nach der Betreuung durch die Schuldenberatung zurechtzukommen.

### **6.3.4 Politische Maßnahmen**

Die Möglichkeiten für ein sozialpädagogisches Handeln und die Soziale Arbeit hängen auch entscheidend von den Rahmenbedingungen der Politik ab. So wurde von den Expertinnen und Experten sehr oft angesprochen, dass für ein besseres Angebot oftmals die finanziellen Mittel fehlen. Neben dem reinen Bereitstellen von finanziellen Mitteln hat die Politik noch weitere Möglichkeiten, um bereits frühzeitig eine Überschuldung zu verhindern und bei einer bestehenden Ver- und Überschuldung bessere Rahmenbedingungen zur Schuldenregulierung zu setzen. Indem innerhalb der vorliegenden Studie einige wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden konnten, welche in den Bereich der Politik fallen, werden die sich hieraus für die Politik ergebenden Aufgaben im Folgenden kurz zusammengefasst.

Zunächst hatte sich gezeigt, dass das Privatinsolvenzverfahren mit einem sehr hohen Aufwand verbunden ist, weswegen teilweise bei älteren Personen davon abgeraten wird. Auch die Dauer stellt ein Hindernis dar. Die bisherigen Änderungen durch die Insolvenzrechtsreform 2014 sind, wie in Unterabschnitt 5.6.3 zur Rolle der Politik dargestellt, nicht ausreichend. Gerade bei älteren Menschen können die Voraussetzungen einer Verkürzung des Insolvenzverfahrens auf 3 Jahre praktisch kaum erfüllt werden, indem das geringe Einkommen und die stagnierende Einkommenssituation es nicht zulassen, dass 35 % der Forderungen aufgebracht werden. Aufgrund dessen fordert Lehmann richtigerweise, dass eine Möglichkeit der Verkürzung des Insolvenzverfahrens für Personen geschaffen werden muss, bei denen keine Mittel zur Schuldenregulierung vorhanden sind und bei denen auch absehbar ist, dass sich daran nichts ändert,

und/oder, dass die Dauer des Verfahrens an das Alter gekoppelt werden muss (vgl. Lehmann, 2012, S. 259 f.). Dies würde gerade den älteren überschuldeten Personen zugutekommen, die eben meist nur ein geringes Einkommen haben und bei denen keine Veränderung des Einkommens mehr zu erwarten ist.

Der zweite Bereich betrifft die soziale Sicherung, Altersvorsorge und Rentenansprüche. Diese haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Überschuldung aufgrund der dadurch entstehenden geringen Einkommen im Alter. Gerade durch den Ausbau der prekären Beschäftigungsverhältnisse und dem Fokus auf der privaten Altersabsicherung ist es wahrscheinlich, dass die Zahl der Personen mit geringem Einkommen im Alter stark ansteigen wird und dies zu einer vermehrten Altersarmut und einem wesentlich höheren Überschuldungsrisiko führen wird (siehe hierzu auch die Einleitung in Kapitel 1 und den Unterabschnitt 5.6.5 zu der Prognose). Aus diesen Gründen müssten Maßnahmen ergriffen werden, die dieser Entwicklung entgegenwirken.

In diesem Zusammenhang müssen nicht nur die Einnahmen gesehen werden, sondern auch die Ausgaben. So hat sich gezeigt, dass es gerade für die unteren Einkommenschichten an bezahlbarem und zugleich altersgerechtem Wohnraum fehlt. Der Wohnungsmarkt unterliegt fast vollständig der Marktwirtschaft. Durch die Zunahme von älteren Menschen und der Entwicklung, dass diese auch zunehmend alleine leben, wird sich die Lage insbesondere für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln, wie überschuldeten Personen, zunehmend verschlechtern. Hier ist die Politik aufgefordert, in bestimmten Bereichen regulierend in den Markt einzugreifen, Programme zur Schaffung von Wohnraum zu verabschieden oder gar selbst wieder vermehrt in sozialen Wohnraum zu investieren.

Indem im Abschnitt 5.4 festgestellt wurde, dass ältere Menschen häufig mit der Beantragung von Leistungen überfordert sind, sollte die Politik auf der einen Seite Programme zur Verringerung der Bürokratie schaffen. Und auf der anderen Seite sollten Hilfen bei der Beantragung von Leistungen ausgebaut werden (ähnlich auch Angele et al., 2009, S. 71).

Insgesamt gesehen besteht somit ein Handlungsbedarf in Form von Prävention, Ausbau der Schuldenberatung und Implementierung besonderer Angebote, wie Empowerment sowie Case Management und politischen Maßnahmen. Mithilfe dieser Maßnahmen und Angebote kann die erwartete Zunahme des Problems der Überschuldung im Alter und der Komplexität der Überschuldung im Alter ganzheitlich begegnet werden und somit die bestmögliche Hilfe für die älteren überschuldeten Personen geschaffen werden.

# Kapitel 7

## Fazit

Für die Gesellschaft stellt das Thema Schulden und vor allem das Thema der Überschuldung ein Randthema dar, über das nur ungern gesprochen wird. Für betroffene Personen dagegen bestimmt das Thema der Überschuldung den Alltag. Dabei nimmt die Zahl der von Überschuldung betroffenen Personen in allen Altersgruppen zu. Obwohl die Statistiken der Schuldenberatungsstellen darauf hindeuten, dass das Problem einer Überschuldung im Alter eher ein Randphänomen ist, zeigen die Entwicklungen der letzten Jahre und die Vorausberechnungen, dass diese Problemlage im Alter zunimmt. So führen die demografische Entwicklung in Deutschland und die steigende Lebenserwartung dazu, dass die absolute Zahl der älteren Personen in Deutschland zunimmt. Gleichzeitig sinkt das Standardrentenniveau stetig und es wird immer mehr auf eine private Altersvorsorge gesetzt. Wobei es vielen Personen und insbesondere Personen in atypischen oder prekären Beschäftigungsverhältnissen nicht möglich ist, entsprechend privat vorzusorgen, um die durch diese Beschäftigungsverhältnisse regelmäßig schon geringen Rentenansprüche und die sinkenden gesetzlichen Renten auszugleichen. Somit ist eine Erhöhung des relativen Anteils der überschuldeten älteren Menschen zu erwarten.

Doch auch wenn heutzutage die überschuldeten Personen über 60 Jahren einen eher geringen Anteil an der Gesamtheit der überschuldeten Personen ausmachen, ist es aus Sicht der Sozialen Arbeit immer noch eine Gruppe von hilfebedürftigen Menschen, die nicht vernachlässigt werden darf. So zeigen die Zahlen, dass aktuell in Deutschland etwa eine halbe Million Menschen über 60 Jahren überschuldet sind, wobei die Anzahl und der Anteil jährlich weiter ansteigen. Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung dieser Gruppe für die Soziale Arbeit und speziell für die Schuldenberatung in der Zukunft stark zunehmen wird.

Dabei stellt sich bereits heute die Frage, ob die Gruppe der älteren überschuldeten Menschen Besonderheiten aufweist, welche im Umgang mit den Personen selbst und speziell mit ihren Schulden berücksichtigt werden müssen. Die bisherigen Erhebun-

gen zu den Themen der Ver- und Überschuldung basieren dabei mehrheitlich auf statistischen Daten und quantitativen Studien, welche die speziellen Problemlagen der über 60-Jährigen nur begrenzt abbilden. Um die heutige Situation dieser Überschuldungsgruppe darzustellen und so auch einen (sozialpädagogischen) Handlungsbedarf für die Zukunft ableiten zu können, wurde in der vorliegenden Arbeit eine qualitative Erhebung durchgeführt. Hierzu wurden 14 Expertinnen und Experten befragt, die beruflich mit überschuldeten Personen über 60 Jahren arbeiten, darunter zehn Schuldenberater und Schuldenberaterinnen. Zudem wurden auch zehn überschuldete Personen über 60 Jahren befragt, um typische Fälle einer Überschuldung im Alter abbilden zu können. Durch die qualitativen und umfangreichen Interviews ist ein weiter und offener Blickwinkel auf das Thema der Überschuldung im Alter möglich, welchen die quantitativen Studien und insbesondere die statistischen Erhebungen nur unzureichend abdecken konnten.

So wurde in dieser Arbeit insbesondere den Fragen nachgegangen, welche Gründe und Auswirkungen bei einer Überschuldung im Alter vorliegen, sowie welcher sozialpädagogische Handlungsbedarf im Hinblick auf die älteren überschuldeten Personen besteht. Die vollständig transkribierten Interviews wurden durch eine zusammenfassende, inhaltlich strukturierende, qualitative Inhaltsanalyse ausgewertet. Hierzu wurden alle für die Forschungsfragen relevanten Aussagen in die Hauptkategorien aufgenommen und kodiert. Zusätzlich konnten Informationen über die Häufigkeiten aus den Auswertungen extrahiert werden. Die Ergebnisse der Auswertung wurden innerhalb der Arbeit umfassend dargestellt und mit den vorherigen Studien sowie der Literatur verglichen und diskutiert.

Bei der Auswertung konnten spezifische Charakteristika der Gruppe der über 60-jährigen überschuldeten Personen festgestellt werden, welche die Ergebnisdarstellung fast durchweg begleiteten. Dabei zeichnet sich diese Gruppe generell nicht nur durch das geringe Einkommen aus, welches nicht für die Schuldenregulierung ausreicht, sondern auch dadurch, dass deren Einkommenssituation stagniert. Besonders deutlich wurde in dieser Studie, dass die heutige Generation der älteren Menschen sich durch ein hohes Moral- und Pflichtgefühl auszeichnet, welches sich auf fast alle untersuchten Bereiche auswirkt. Somit besteht eine hohe Scham für die Schulden, die moralische Verpflichtung diese unter allen Umständen zurückzuzahlen und auch der Wunsch, die Schulden vor dem Tod zu begleichen und diese nicht zu vererben.

Bei den Schulden, welche Gegenstand der Schuldenberatungen waren, handelte es sich meist um Altschulden. Wobei die Studie herausarbeiten konnte, dass der Beurteilungszeitpunkt der Entstehung sich auf den Zeitpunkt der Verringerung des Einkommens bezieht und nicht auf einem festen Zeitpunkt, wie beispielsweise dem Renteneintritt.

Bei den Ergebnissen zu den Gründen der Überschuldung zeigte sich das Potenzial der qualitativen Analyse. Indem sich die Antworten der befragten Personen aus dem Interview heraus entwickeln und die Kategorien erst nach der Befragung gebildet werden, konnten wesentlich mehr und spezifischere Gründe für eine Überschuldung älterer Personen in dieser Studie aufgezeigt werden, als in den vorherigen quantitativen Erhebungen betrachtet wurden. So wurden bestehende Verbindlichkeiten, unseriöse Geschäfte, nicht ausreichende bürokratische Kenntnisse, Pflegekosten und Kosten für betreutes Wohnen als spezifische Gründe dieser Altersgruppe identifiziert. Zudem konnten die Gründe Einkommensarmut, niedriges Einkommen, Erkrankungen, Scheidungen, Trennungen, Tod, unwirtschaftliche Haushaltsführung, Konsum, gescheiterte Immobilienfinanzierung, Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit, welche auch in den vorherigen Studien genannt wurden, durch diese Studie weitgehend bestätigt werden. Allerdings treten diese im Vergleich zu anderen Altersgruppen mit einer anderen Auftrittshäufigkeit auf.

Dabei zeigte sich in dieser Studie auch, dass die Gründe nicht isoliert betrachtet werden können. So konnte aus den Interviews und der Auswertung ein Modell des Ursachenfolgenzusammenhangs abgeleitet werden, das beschreibt, dass eine Überschuldung regelmäßig durch eine Verkettung von Kernursachen, Folgen und Verstärkern entsteht. Erst das Ungleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben führt zunächst zu einer Verschuldung, welche dann, wenn dieses Ungleichgewicht länger andauert, regelmäßig in eine Überschuldung führt. So konnte ein Beitrag geleistet werden, das komplexe Feld der Gründe einer Ver- und Überschuldung zu strukturieren. Dies kann als Grundlage für weitere Erhebungen dienen.

Auch im Bereich der Auswirkungen zeigte sich, dass mehrere Bereiche von der Überschuldung betroffen sind: der finanzielle, der gesundheitliche und der psychosoziale Bereich. Dabei wurde sehr deutlich, dass diese Bereiche maßgeblich von den Charakteristika der Gruppe der älteren Personen geprägt werden. Insbesondere konnte im gesundheitlichen Bereich die Entstehung eines psychischen Drucks, psychischer Erkrankungen und körperlicher Erkrankungen festgestellt werden. Im psychosozialen Bereich zeigten sich der soziale Rückzug, eine hohe Scham und Konflikte im persönlichen Umfeld. Hervorzuheben ist, dass trotz des Sozialstaatsprinzips im finanziellen Bereich bei den älteren überschuldeten Personen vor allem existenzielle Dinge betroffen sind. Die Auswirkungen führen dabei immer zu einer Einschränkung der Ressourcen der Personen, die für eine Bewältigung des Lebensalltags und der Überschuldung notwendig sind. Zudem konnten starke Wechselwirkungen der Bereiche untereinander und auch mit der Überschuldung an sich aufgezeigt werden.

Um den sozialpädagogischen Handlungsbedarf zu ermitteln, wurde zunächst das aktuelle Angebot der Schuldenberatung dargestellt. Dabei stellte sich heraus, dass bei



der Schuldenregulierung älterer Personen häufig der Weg befürwortet wird, „zu lernen mit den Schulden zu leben“. Dies steht jedoch teilweise im Konflikt mit dem Bedürfnis der betroffenen Personen, die Schulden aus der moralischen Verpflichtung heraus abzubezahlen, diese vor dem Tod zu bereinigen und die Schulden nicht zu vererben. Auch konnten Möglichkeiten der Verbesserung des Zugangs und bei der aufsuchenden Schuldenberatung identifiziert werden. Aufgrund des vielschichtigen Zusammenhangs der einzelnen Gründe, Auswirkungen und Charakteristika der Gruppe liegen bei den älteren Personen oft Multiproblemlagen vor, die ein besonderes Beratungs- und Hilfeangebot für diese Gruppe erforderlich machen, sodass die Beratungsstellen und die Soziale Arbeit vor großen Herausforderungen stehen.

So konnte als sozialpädagogischer Handlungsbedarf zunächst abgeleitet werden, dass es aus der Sicht der Sozialen Arbeit notwendig ist, wesentlich mehr auf Präventionsmaßnahmen zu setzen, welche primär den Eintritt einer Überschuldung verhindern, die Auswirkungen einer bereits bestehenden Überschuldung verringern und eine erneute Überschuldung verhindern. Die identifizierten Verbesserungsmöglichkeiten der Schuldenberatungsstellen zeigen, dass auch ein sozialpädagogischer Handlungsbedarf bei dem zielgruppenspezifischen Zugang sowie dem Ausbau der aufsuchenden Schuldenberatung besteht. Zusammen mit dem Grundsatz der Sozialen Arbeit, der „Hilfe zur Selbsthilfe“, und den festgestellten Ergebnissen bezüglich der Überschuldung im Alter ergab sich auch ein Bedarf an Methoden des Empowerment und des Case Management, welche die Ressourcen der Personen stärken und deren Selbsthilfefähigkeiten aktivieren. Zudem konnten Herausforderungen und darauf bezogene Lösungsmöglichkeiten für politische Rahmenbedingungen dargestellt werden, welche die Arbeit der Schuldenberatungsstellen sowie die Situation der überschuldeten Personen maßgeblich prägen. Dabei wurden die jeweils konkreten Maßnahmen in dieser Arbeit dargestellt.

Zusammenfassend konnte somit in dieser Studie gezeigt werden, dass ältere überschuldete Menschen eine sehr spezifische Gruppe darstellen, welche durch die komplexen Multiproblemlagen ein umfangreiches Beratungs- und Hilfeangebot benötigt. Diese Gruppe unterscheidet sich daher wesentlich von anderen Altersgruppen. Auch wenn der Anteil dieser Gruppe heute noch relativ gering ist, wird dieser in Zukunft zunehmen. Zudem wird es Veränderungen in dieser Gruppe geben, indem die nächsten Generationen in einer Zeit sozialisiert wurden, in der Konsum und die Finanzierung über Kredit alltäglich sind. Dies wird zu neuen Herausforderungen für die Soziale Arbeit und speziell für die Schuldenberatungsstellen führen. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein und frühzeitig Maßnahmen ergreifen zu können, bietet diese Studie eine Grundlage für einen Einblick in die Gruppe der älteren überschuldeten Personen und in das Thema der Überschuldung im Alter.

# Literaturverzeichnis

- Adler, N. & Matthews, K. (1994): *Health Psychology: Why Do Some People Get Sick and Some Stay Well?* In: Annual review of psychology, Vol. 45: S. 229–259.
- Angele, J., Korczak, D., Münster, E., Letzel, S., Beck, C. & Piorkowsky, M.-B. (2009): *Schuldenreport 2009 – Fakten, Analysen, Perspektiven*. Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. [Hrsg.], Berlin.
- Antoni, M. (2013): *GG Artikel 20 – Verfassungsgrundsätze, Widerstandsrecht*. In: Hömig, D. [Hrsg.]: *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland – Handkommentar*, 10. Aufl. Nomos Verlag, Baden-Baden.
- Antonovsky, A. (1997): *Salutogenese – Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. dgvt-Verlag, Tübingen.
- Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (2011): *Positionspapier zur Finanzierung der Schuldnerberatung*. Berlin. <http://www.aktionswoche-schuldnerberatung.de/archiv2011/wp-content/uploads/2011/06/Positionspapier.Endversion.pdf>. Letzter Zugriff am 13.06.2015.
- Atteslander, P. (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13. Aufl. Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- Baltes, P. B. (2003): *Das hohe Alter – mehr Bürde als Würde?* In: MaxPlanckForschung, Jhg. 2003, Heft 2: S. 14–19.
- Baumann, Z. (2009): *Leben als Konsum*. Hamburger Edition, Hamburg.
- Becker, I. (2012): *Finanzielle Mindestsicherung und Bedürftigkeit im Alter*. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jhg. 58, Heft 2: S. 123–148.
- Becker, J. & Gulyas, J. (2012): *Armut und Scham – über die emotionale Verarbeitung sozialer Ungleichheit*. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jhg. 58, Heft 1: S. 83–99.
- Bender, D., Hollstein, T., Huber, L. & Schweppe, C. (2013): *Bewältigung von Schuld(en) und Armut? „Grade die Vorurteile sind halt schon sehr schmerzlich“*. *Diskursive Bilder als Gegenstand multidimensionaler Bewältigung*. In: *Schulden*

- und ihre Bewältigung – Individuelle Belastungen und Herausforderungen, S. 53–74. Springer VS Verlag, Wiesbaden.
- Bertsch, F. & Just, W. (2011): *Chancen der Schuldnerberatung in der säkularen Krise*. In: NDV – Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V., Jhg. 91, Heft 7: S. 315–321.
- Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (2014): *Interviews mit Experten – Eine praxisorientierte Einführung*. Springer VS Verlag, Wiesbaden.
- Bortz, J. & Döring, N. (2009): *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. 4. Aufl. Springer Medizin Verlag, Heidelberg.
- Bourdieu, P. (1983): *Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital*. In: Kreckel, R. [Hrsg.]: *Soziale Ungleichheiten (Soziale Welt, Sonderband 2)*, S. 183–198. Schwartz, Göttingen.
- BT-Drucks. 18/3260 (2014): *Drucksache des Deutschen Bundestages 18/3260 vom 20. November 2014: Unterrichtung durch die Bundesregierung – Bericht der Bundesregierung über die gesetzliche Rentenversicherung, insbesondere über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben, der Nachhaltigkeitsrücklage sowie des jeweils erforderlichen Beitragssatzes in den künftigen 15 Kalenderjahren (Rentenversicherungsbericht 2014)*.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2008): *Lebenslagen in Deutschland – Der Dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*. Bonn.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): *Lebenslagen in Deutschland – Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung – Der Vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*. Bonn.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2008): *Materialien zur Familienpolitik – Lebenslagen von Familien und Kindern – Überschuldung privater Haushalte – Expertisen zur Erarbeitung des dritten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung – Nr.22/2008*. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012): *Altern im Wandel – Zentrale Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys (DEAS)*. Berlin.
- Bäcker, G., Bispinck, R., Hofemann, K. & Naegele, G. (2000): *Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland*. Band 2: Gesundheit und Gesundheitssystem, Familie, Alter, Soziale Dienste, 3. Aufl. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden.
- Bäcker, G. & Kistler, E. (2014): *Altersarmut und Grundsicherung*. <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/rentenpolitik/147366/altersarmut-und-grundsicherung>. Letzter Zugriff am 28.05.2015.

- Clemens, W. (2004): *Lebenslage und Lebensführung im Alter – zwei Seiten einer Medaille?* In: Backes, G. M., Clemens, W. & Künemund, H. [Hrsg.]: *Lebensformen und Lebensführung im Alter*, S. 43–58. Springer VS Verlag, Wiesbaden.
- Coleman, J. (1988): *Social Capital in the creation of human capital*. In: *American Journal of Sociology*, Vol. 94, Supplement: Organizations and Institutions: Sociological and Economic Approaches to the Analysis of Social Structure: S. 95–120.
- Creditreform e. V. (2014): *SchuldnerAtlas Deutschland 2014*. Neuss.
- Davis, C. G. & Mantler, J. (2004): *The Consequences of Financial Stress for Individuals, Families, and Society*. [http://www.researchgate.net/profile/Janet\\_Mantler/publication/229052873\\_The\\_Consequences\\_of\\_Financial\\_Stress\\_for\\_Individuals\\_Families\\_and\\_Society/links/0c9605295f3d47acb9000000.pdf](http://www.researchgate.net/profile/Janet_Mantler/publication/229052873_The_Consequences_of_Financial_Stress_for_Individuals_Families_and_Society/links/0c9605295f3d47acb9000000.pdf). Letzter Zugriff am 27.05.2015.
- Deller, G., Folger-Kastrau, D., Golley, C., Jarmuschewski, C., Jaspers, B., Niebuhr, D., Peters, H., Scharfenort, E., Schneider, A. & Steffens, W. (2003): *Rahmenkonzeption – Zur präventiven Arbeit in der Schuldnerberatung mit Kindern und Jugendlichen*. [http://www.diakonie-rwl.de/cms/media/pdf/fachverbaende/FV\\_schuldnerberatung/fachthemen/praevention/Rahmenkonzeption.pdf](http://www.diakonie-rwl.de/cms/media/pdf/fachverbaende/FV_schuldnerberatung/fachthemen/praevention/Rahmenkonzeption.pdf). Letzter Zugriff am 21.06.2015.
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie und Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen [Hrsg.] (2014): *Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und des Berufsverbandes Deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS)*. <http://www.soziologie.de/de/die-dgs/ethik-kommission/ethik-kodex.html>. Letzter Zugriff am 13.06.2015.
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (2011): *Prävention in der Schuldnerberatung der Diakonie – Diakonie Texte - Konzeption - 01.2011*. Stuttgart. <http://www.diakonie.de/media/Texte-01-2011-Positionspapier-Schuldnerberatung.pdf>. Letzter Zugriff am 21.06.2015.
- Diekmann, A. (2008): *Empirische Sozialforschung – Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. 19. Aufl. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.
- Dresing, T. & Pehl, T. (2011): *Praxisbuch Transkription – Regelsysteme, Software und praktische Anleitungen für qualitative ForscherInnen*. 3. Aufl. Dr. Dresing und Pehl GmbH, Marburg.
- Eller, M., Baumann, F. & A.Mielck (2002): *Bekanntheitsgrad der Härtefallregelungen in der gesetzlichen Krankenversicherung*. In: *Das Gesundheitswesen*, Jhg. 64, Heft 11: S. 565–571.

- Faltermaier, T. (2005): *Gesundheitspsychologie*. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.
- Flick, U. (2009): *Sozialforschung – Methoden und Anwendungen – Ein Überblick für die BA-Studiengänge*. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.
- Franke, A. (2010): *Modelle von Gesundheit und Krankheit*. 2. Aufl. Huber Verlag, Bern.
- Franzen, A. & Pointer, S. (2007): *Sozialkapital: Konzeptualisierungen und Messungen*. In: Franzen, A. & Freitag, M. [Hrsg.]: *Sozialkapital – Grundlagen und Anwendungen*, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie: Sonderheft 47, S. 66–90. VS Verlag, Wiesbaden.
- Fuß, S. & Karbach, U. (2014): *Grundlagen der Transkription*. Verlag Barbara Budrich, Opladen und Toronto.
- Füsgen, I. (2004): *Geriatric – Band 1: Grundlagen und Symptome*. 4. Aufl. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, Berlin und Köln.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. 4. Aufl. VS Verlag, Wiesbaden.
- Hauser, R. (2011): *Armut*. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. [Hrsg.]: *Fachlexikon der sozialen Arbeit*, 7. Aufl., S. 58–60. Nomos Verlag, Baden-Baden.
- Heinze, R. G., Naegele, G. & Schneiders, K. (2011): *Wirtschaftliche Potentiale des Alters*. Grundriss Gerontologie – Band 11. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.
- Helfferrich, C. (2005): *Die Qualität qualitativer Daten – Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. 2. Aufl. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Hergenröder, C. W. (2012): *Zuzahlungen als Hemmschuh gesundheitlicher Teilhabe*. In: Forschungscluster Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke [Hrsg.]: *Gesellschaftliche Teilhabe trotz Schulden? – Perspektiven interdisziplinären Wissenstransfers*, S. 81–101. Springer VS Verlag, Wiesbaden.
- Hergenröder, C. W. & Kokott, S. J. (2012): *Private Überschuldung und Teilhabe am staatlichen Gesundheitssystem*. In: Forschungscluster Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke [Hrsg.]: *Gesellschaftliche Teilhabe trotz Schulden? – Perspektiven interdisziplinären Wissenstransfers*, S. 65–80. Springer VS Verlag, Wiesbaden.
- Herriger, N. (2010): *Empowerment in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung*. 4. Aufl. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

- Hopf, C. (2013): *Forschungsethik und qualitative Forschung*. In: Flick, U., von Kardorff, E. & Steinke, I. [Hrsg.]: *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 9. Aufl., S. 589–600. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.
- Jahn, W. (2012): *Schuldenregulierung*. In: Gastiger, S. & Stark, M. [Hrsg.]: *Schuldnerberatung – eine ganzheitliche Aufgabe für methodische Sozialarbeit – Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern*, S. 75–82. Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau.
- Jahoda, M., Lazarsfeld, P. F. & Zeisel, H. (1960): *Die Arbeitslosen von Marienthal*. 2. Aufl. Verlag für Demoskopier, Allensbach.
- Just, W. (2011): *Bedarfe, Anforderungen und Strukturen der Schuldnerberatung vor Ort*. In: ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Jhg. 42, Heft 4: S. 38–46.
- Just, W. (2012): *Schuldnerberatung ist Sozialarbeit*. In: Gastiger, S. & Stark, M. [Hrsg.]: *Schuldnerberatung – eine ganzheitliche Aufgabe für methodische Sozialarbeit – Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern*, S. 13–18. Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau.
- Kaiser, R. (2014): *Qualitative Experteninterviews – Konzept Grundlagen und praktische Durchführung*. Springer VS Verlag, Wiesbaden.
- Kelle, U. & Kluge, S. (2010): *Vom Einzelfall zum Typus – Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*. 2. Aufl. VS Verlag, Wiesbaden.
- Knobloch, M., Laatz, W., Neuberger, D., Flach, L., Ansen, H. & Korczak, D. (2014): *iff – Überschuldungsreport 2014 – Überschuldung in Deutschland*. institut für Finanzdienstleistungen e.V. (iff) und Deutschland im Plus – Die Stiftung für private Überschuldungsprävention [Hrsg.], Hamburg.
- Korczak, D. (2013): *Überschuldungsforschung im Nebel?* In: BAG-SB Informationen, Jhg. 28, Heft 2: S. 128–132.
- Kruse, A., Gaber, E., Heuft, G., Oster, P., Re, S. & Schulz-Nieswand, F. (2002): *Gesundheit im Alter*. Gesundheitsberichterstattung des Bundes – Heft 10. Robert Koch Insitut, Berlin.
- Kruse, J. (2014): *Qualitative Interviewforschung – Ein integrativer Ansatz*. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel.
- Kuckartz, U. (2012): *Qualitative Inhaltsanalyse : Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel.

- Kuhlemann, A. & Walbrühl, U. (2008): *Wirksamkeit von Schuldnerberatung in Deutschland*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Hrsg.]: *Materialien zur Familienpolitik – Lebenslagen von Familien und Kindern – Überschuldung privater Haushalte – Expertisen zur Erarbeitung des dritten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung – Nr.22/2008*, S. 6–32. Berlin.
- Lamnek, S. (2010): *Qualitative Sozialforschung*. 5. Aufl. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Lehmann, U. (2012): *Schuldenregulierung im Alter – Ganz oder gar nicht?* In: BAG-SB Informationen, Jhg. 27, Heft 4: S. 255–260.
- Liersch, A. (2013): *Überschuldungsstatistik 2012: die amtliche Statistik zur Situation überschuldeter Personen in Deutschland*. In: Statistisches Bundesamt [Hrsg.]: *Wirtschaft und Statistik (WISTA)*, Jhg. 13, Heft 11: S. 795–804.
- Mayring, P. (1989): *Qualitative Inhaltsanalyse*. In: Jüttemann, G. [Hrsg.]: *Qualitative Forschung in der Psychologie*, 2. Aufl., S. 187–211. Roland Asanger Verlag, Heidelberg.
- Mayring, P. (2002): *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. 5. Aufl. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Mayring, P. (2007): *Generalisierung in qualitativer Forschung*. In: *Forum Qualitative Social Research – Forum Qualitative Sozialforschung*, Jhg. 8, Heft 3. [www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/291](http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/291). Letzter Zugriff am 25.01.2015.
- Mayring, P. (2009): *Qualitative Inhaltsanalyse*. In: Flick, U., von Kardorff, E. & Steinke, I. [Hrsg.]: *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 7. Aufl. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.
- Mayring, P. (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken*. 11. Aufl. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Mayring, P. & Fenzl, T. (2014): *Qualitative Inhaltsanalyse*. In: Baur, N. & Blasius, J. [Hrsg.]: *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, S. 543–556. Springer Fachmedien Verlag, Wiesbaden.
- Merkens, H. (2013): *Auswahlverfahren, Sampling, Fallkonstruktion*. In: Flick, U., von Kardorff, E. & Steinke, I. [Hrsg.]: *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 9. Aufl., S. 286–299. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.
- Motel-Klingenbiel, A. (2005): *Einkommen und Vermögen*. In: Kohli, M. & Künemund, H. [Hrsg.]: *Die zweite Lebenshälfte – Gesellschaftliche Lage und Partizipation im Spiegel des Alters-Survey*, 2. Aufl., S. 42–102. VS Verlag, Wiesbaden.

- Münster, E. & Letzel, S. (2008): *Überschuldung, Gesundheit und soziale Netzwerke*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Hrsg.]: *Materialien zur Familienpolitik – Lebenslagen von Familien und Kindern – Überschuldung privater Haushalte – Expertisen zur Erarbeitung des dritten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung – Nr.22/2008*, S. 55–128. Berlin.
- Münster, E. & Letzel, S. (2011): *Krankheit als Auslöser einer Überschuldungssituation von Privatpersonen – Ursachen-Wirkungsbeziehung von Krankheit und Schuldenkrise*. In: Hergenröder, C. W. [Hrsg.]: *Krisen und Schulden*, S. 159–163. VS Verlag, Wiesbaden.
- Münster, E., Rüger, H., Ochsmann, E., Alsmann, C. & Letzel, S. (2007): *Überschuldung und Gesundheit – Sozialmedizinische Erkenntnisse für die Versorgungsforschung*. In: *Arbeitsmedizin/Sozialmedizin/Umweltmedizin (ASU) – Zeitschrift für medizinische Prävention*, Jhg. 42, Heft 12: S. 628–634.
- Ningel, R. (2006): *Case Management als Methode der Sozialen Arbeit*. In: *Soziale Arbeit und Ethik im 21. Jahrhundert – Ein Handbuch*, S. 372–385. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.
- Oesterreich, D. (2008): *Psychische und soziale Folgen von Überschuldung für Betroffene und ihr soziales Umfeld*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Hrsg.]: *Materialien zur Familienpolitik – Lebenslagen von Familien und Kindern – Überschuldung privater Haushalte – Expertisen zur Erarbeitung des dritten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung – Nr.22/2008*, S. 129–139. Berlin.
- Oesterreich, D. & Schulze, E. (2012): *Überschuldung von Privathaushalten in Deutschland*. Berlin. <http://www.bis-berlin.de/downloads/ExpertiseBIS05.02.12.pdf>. Letzter Zugriff am 21.06.2015.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2010): *Qualitative Sozialforschung – Ein Arbeitsbuch*. 3. Aufl. Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München.
- Putnam, R. D. (2000): *Bowling alone – The collapse and revival of American community*. Simon & Schuster, New York.
- Putnam, R. D., Leonardi, R. & Nanetti, R. (1993): *Making democracy work. Civic traditions in modern Italy*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey.
- Rau, M., Hoffmann, A. & Bock, M. (2013): *Private Schulden im Spiegel der Postmoderne – eine heuretische Betrachtung*. In: Forschungscluster, Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke [Hrsg.]: *Schulden und ihre Bewältigung – Individuelle Belastungen und gesellschaftliche Herausforderungen*, S. 155–200. Springer VS Verlag.



- Rosenbrock, R. (2011): *Prävention*. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. [Hrsg.]: *Fachlexikon der sozialen Arbeit*, 7. Aufl., S. 365–366. Nomos Verlag, Baden-Baden.
- Rosenmayr, L. (1996): *Altern im Lebenslauf – Soziale Position, Konflikt und Liebe in den späten Jahren*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen und Zürich.
- Schirbaum, A. M. & Siebert, W. (2011): *Erwerbstätig im Alter? Zur Situation der Erwerbstätigen über 65 Jahren*. Statistik kompakt – Veröffentlichung 4. Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. <https://www.it.nrw.de/statistik/b/veroeffentlichungen/index.html>. Letzter Zugriff am 30.05.2015.
- Scholl, A. (2015): *Die Befragung*. 3. Aufl. UVK Verlagsgesellschaft mbH mit UVK Lucius, Konstanz und München.
- Schor, J. B. (2005): *Born to buy*. Scribner Verlag, New York, London, Toronto und Sydney.
- Schufa Holding AG (2012): *SCHUFA Kredit-Kompass 2012 – Empirische Indikatoren der privaten Kreditaufnahme in Deutschland – Finanzverhalten der Generation 60+*. Wiesbaden.
- Schufa Holding AG (2014): *SCHUFA Kredit-Kompass 2014 – Empirische Untersuchung der privaten Kreditaufnahme in Deutschland – Konsum und Finanzen in der Rushhour des Lebens*. Wiesbaden.
- Schwarze, U. (2011): *Schuldnerberatung vor neuen Herausforderungen: Theoretische, methodische und konzeptionelle Folgerungen aus Befunden zum demographischen und sozialpolitischen Wandel*. In: BAG-SB Informationen, Jhg. 26, Heft 4: S. 191–207.
- Spiegel, H. (2004): *Gesundheit und Gesundheitsverhalten in Verbindung mit prekären wirtschaftlichen Lagen*. In: Bien, W. & Weidacher, A. [Hrsg.]: *Leben neben der Wohlstandsgesellschaft – Familien in prekären Lebenslagen*, S. 119–148. VS Verlag, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2012): *Wirtschaftsrechnungen – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Einkommensverteilung in Deutschland – Fachserie 15 - Heft 6*. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/EinkommenVerbrauch/Einkommensverteilung.html>. Letzter Zugriff am 07.06.2015.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2013a): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Statistik der rechtskräftigen Beschlüsse in Eheauflösungssachen (Scheidungsstatistik)*.

- <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/Scheidungsstatistik2010140137004.html>. Letzter Zugriff am 13.06.2015.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2013b): *Statistik zur Überschuldung privater Personen 2012*. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Ueberschuldung/Ueberschuldung5691101127004.pdf>. Letzter Zugriff am 11.05.2015.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2014a): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Haushalte und Familien – Ergebnisse des Mikrozensus 2013 – Fachserie 1 - Reihe 3*. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/HaushalteMikrozensus/HaushalteFamilien.html>. Letzter Zugriff am 11.06.2015.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2014b): *Pressemitteilung vom 04. November 2014 – 384/14: 2013: Zahl der Empfänger/-innen von Grundsicherung ab 65 Jahren um 7,4 % gestiegen*. [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/11/PD14\\_384\\_221pdf](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/11/PD14_384_221pdf). Letzter Zugriff am 10.06.2015.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2014c): *Statistik zur Überschuldung privater Personen 2013 – Fachserie 15 - Reihe 5*. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Ueberschuldung/Ueberschuldung.html>. Letzter Zugriff am 23.05.2015.
- Statistisches Bundesamt [Hrsg.] (2015): *Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungDeutschland2060Presse.html>. Letzter Zugriff am 06.06.2015.
- Statistisches Bundesamt – GENESIS-Online Datenbank [Hrsg.] (2015): *Bevölkerung: Deutschland, Stichtag, Altersjahre (Tabelle 12411-0005)*. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>. Letzter Zugriff am 02.06.2015.
- Steinke, I. (1999): *Kriterien qualitativer Forschung*. Juventa Verlag, Weinheim und München.
- Steinke, I. (2009): *Gütekriterien qualitativer Sozialforschung*. In: Flick, U., von Kardorff, E. & Steinke, I. [Hrsg.]: *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*, 7. Aufl., S. 319–331. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.
- Tesch-Römer, C., Wurm, S., Hoff, A., Engstler, H. & Motel-Klingenberg, A. (2006): *Implikationen der Befunde des Alterssurveys für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik*.

- In: Tesch-Römer, C., Engstler, H. & Wurm, S. [Hrsg.]: *Altwerden in Deutschland – Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte*, S. 519–538. VS Verlag, Wiesbaden.
- Vetter, S. (2012): *Insolvenzberatung*. In: Gastiger, S. & Stark, M. [Hrsg.]: *Schuldnerberatung – eine ganzheitliche Aufgabe für methodische Sozialarbeit – Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern*, S. 83–96. Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau.
- Wendt, W. R. (2015): *Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen – Eine Einführung*. 6. Aufl. Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau.
- Witzel, A. (1982): *Verfahren der qualitativen Sozialforschung – Überblick und Alternativen*. Campus Verlag, Frankfurt/Main und New York.
- Witzel, A. (1989): *Das problemzentrierte Interview*. In: Jüttemann, G. [Hrsg.]: *Qualitative Forschung in der Psychologie*, 2. Aufl., S. 227–256. Roland Asanger Verlag, Heidelberg.
- Wurm, S. & Tesch-Römer, C. (2006): *Stand der Alter(n)sforschung: Implikationen für Prävention und Gesundheitsförderung*. In: *Prävention – Zeitschrift für Gesundheitsförderung*, Jhg. 29, Heft 4: S. 99–103.
- Wurm, S., Wiest, M. & Tesch-Römer, C. (2010): *Theorien zu Alter(n) und Gesundheit – Was bedeuten Älterwerden und Altsein und was macht ein gutes Leben im Alter aus?* In: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, Jhg. 53, Heft 5: S. 498–503.

# Anhang

# Anhang A

## Fragebögen

Wie in Unterabschnitt 4.3.1 zu der Interviewform dargestellt, wurden Leitfragebögen zur Strukturierung der Interviews sowie Kurzfragebögen für die befragten Personen eingesetzt. Die Fragebögen wurden hinsichtlich der Strukturierung und Fragestellung jeweils an die beiden Gruppen der interviewten Personen angepasst. Somit wurden jeweils ein eigener Leitfragebogen und ein eigener Kurzfragebogen für die Gruppe der Expertinnen und Experten und die Gruppe der Schuldner und Schuldnerinnen verwendet.

Auf den folgenden Seiten sind die verwendeten Fragebögen angelegt:

- Leitfragebogen der Experten und Expertinnen in Abschnitt A.1 ..... 130
- Kurzfragebogen der Experten und Expertinnen in Abschnitt A.2 ..... 132
- Leitfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen in Abschnitt A.3 .... 133
- Kurzfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen in Abschnitt A.4 ... 135

## A.1 Leitfragebogen der Experten und Expertinnen

### Eingangssequenz:

Es gibt immer mehr ältere überschuldete Personen in Deutschland. Diese müssen mit dem Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente, (meist) gesundheitlichen Einschränkungen, geringerer Mobilität, weniger finanziellen Mitteln usw. umgehen lernen. Hinzu kommen dabei Schulden und die daraus resultierenden Probleme. Sie kommen in Ihrer Arbeit unter anderem mit älteren Schuldnern und Schuldnerinnen in Kontakt.

*Könnten Sie ein wenig von dieser Arbeit mit den älteren überschuldeten Personen berichten?*

### Besonderheiten von älteren Schuldnern und Schuldnerinnen:

*Inwiefern bemerken Sie in Ihrer praktischen Arbeit, dass sich die älteren überschuldeten Personen von anderen überschuldeten Altersklassen unterscheiden?*

Nachfragen:

- Wie häufig haben Sie überschuldete ältere Personen in der Beratung? (Wenn nicht so häufig: Denken Sie, dass die Dunkelziffer höher ist, also dass sich viele überschuldete ältere Personen nicht trauen, Hilfe zu holen?)
- Was sind die Gründe für die Ver- und Überschuldung von älteren Personen?
- Welche Auswirkungen auf das Leben und die Gesundheit von älteren Schuldnern und Schuldnerinnen hat die Überschuldung?
- Wie gehen ältere Schuldner und Schuldnerinnen mit ihren Schulden um?
- Welche spezifischen Probleme haben überschuldete ältere Personen?

### Ausstattung der Schuldnerberatungsstellen und Gestaltung der Schuldnerberatung:

*Erzählen Sie bitte, wie die Schuldnerberatung für ältere Personen bei Ihnen gestaltet wird und ob aus Ihrer Sicht Änderungen notwendig sind?*

Nachfragen:

- Erfordert diese Zielgruppe eine spezifische Schuldnerberatung?
- Muss Schuldnerberatung für ältere Schuldner und Schuldnerinnen anders als für andere Altersklassen gestaltet werden?

- Wie können die älteren Schuldner und Schuldnerinnen erreicht werden? Muss für eine bessere Erreichbarkeit etwas an der Schuldnerberatung geändert werden?
- Wird diese Zielgruppe aus Ihrer Sicht ausreichend erreicht? (Wenn nein: Mit welchen Bereichen müssten Vernetzungen stattfinden, um diese Zielgruppe besser zu erreichen?)

### **Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft**

*Welche Rollen spielen für Sie die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft im Zusammenhang mit der Überschuldung älterer Personen?*

Nachfragen:

- Welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach die Banken und die Kreditwirtschaft?
- Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die Politik?
- Inwiefern sehen Sie einen Zusammenhang von Altersarmut und Überschuldung? Wie hängen Ihrer Meinung nach Altersarmut und Überschuldung zusammen?

### **Einschätzung und Prognose:**

*Wie denken Sie wird sich die Ver- und Überschuldung von älteren Personen in den nächsten Jahren entwickeln?*

Nachfragen:

- Was muss sich ändern, um dieses Problem zu verringern?
- Wie müsste Schuldnerberatung gestaltet sein, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden?
- Müssen Ihrer Meinung nach andere sozialpädagogische Ansätze für diese Zielgruppe entwickelt werden? Wenn ja, welche?

## A.2 Kurzfragebogen der Experten und Expertinnen

Geschlecht:

männlich       weiblich

Alter: .....

Berufsabschluss: .....

Jetzige berufliche Position: .....

Organisation/Einrichtung: .....

Seit wie vielen Jahren als Schuldnerberater oder Schuldnerberaterin/Berater oder Beraterin tätig?

..... Jahre



## A.3 Leitfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen

### **Eingangssequenz:**

Vielen Dank, dass Sie an einem Interview teilnehmen. Die Überschuldung von älteren Menschen nimmt immer mehr zu, daher würde ich gerne mehr über dieses Thema erfahren. Sie selbst haben Schulden und können daher einiges zu diesem Thema beitragen. Daher würde ich gerne von Ihnen wissen:

*Wie sind Ihre Schulden entstanden und wie sind Sie zur Schuldnerberatungsstelle oder Beratungsstelle gekommen? Erzählen Sie bitte ein wenig darüber.*

### **Entstehung und Form der Überschuldung:**

*Könnten Sie ein wenig darüber erzählen, wie es zu Ihren Schulden gekommen ist?*

- Wie sind Ihre Schulden entstanden? Wie kam es dazu, dass Sie Schulden gemacht haben?
- Wo beziehungsweise bei wem haben Sie Schulden?

### **Auswirkungen der Überschuldung:**

*Könnten Sie ein wenig darüber erzählen, inwiefern sich die Schulden auf Ihr Leben und Ihren Alltag auswirken?*

- Welche Auswirkungen hat die Überschuldung auf Ihren Alltag und Ihr Leben? (Existenzielle Dinge: Wohnung, Nahrung, gesundheitliche Versorgung, Kleidung usw. eventuell explizit abfragen)
- Inwiefern wirkt sich die Überschuldung auf Ihre finanzielle Situation aus?
- Inwiefern wirkt sich die Überschuldung auf ihre Gesundheit, sowohl körperlich als auch psychisch aus?
- Hat die Überschuldung Auswirkungen auf Ihre Mobilität?
- Welche Lebensbereiche werden durch die Überschuldung beeinträchtigt?
- Hatten Sie schon Schwierigkeiten mit Gläubigern, Gläubigerinnen und/oder Inkassounternehmen (unerfreuliche Telefonate, Briefe oder Hausbesuche)?
- Wer weiß von Ihren Schulden? Wem haben Sie von Ihren Schulden erzählt?

- Können Sie offen über Ihre Schulden reden?

**Schuldnerberatung und andere Hilfen:**

*Erzählen Sie bitte, von welchen Personen und Stellen haben Sie bisher Hilfe bei Ihrer Verschuldung erhalten und wie sind Sie auf diese aufmerksam geworden?*

- Von wem beziehungsweise von welchen Stellen erfahren Sie Unterstützung bei der Bewältigung Ihrer Situation?
- Warum haben Sie sich letztendlich Hilfe bei der Schuldnerberatung oder Beratungsstelle gesucht?
- Wie sind Sie auf die Schuldnerberatungsstelle oder Beratungsstelle aufmerksam geworden?
- Welche Erwartungen hatten Sie an die Schuldnerberatung oder Beratungsstelle? Wurden diese Erwartungen bisher erfüllt?
- Inwiefern hat Ihnen die Schuldnerberatung oder die Beratungsstelle bisher geholfen?
- In welchen Bereichen würden Sie sich noch Unterstützung und Hilfe wünschen?

**Ausblick:**

- Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

## A.4 Kurzfragebogen der Schuldner und Schuldnerinnen

Alter: .....

Geschlecht:

- männlich       weiblich

Familienstand:

- ledig       getrennt lebend       verheiratet       geschieden  
 verwitwet       in einer Partnerschaft lebend

Wer lebt bei Ihnen im Haushalt?

- Ich lebe alleine       Ehepartner/Lebensgefährte       Freunde  
 Kinder       Sonstige Personen: .....

Von welchem Einkommen leben Sie?

- Arbeitseinkommen       Grundsicherung für Arbeitsuchende  
 Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung       Altersrente  
 Erwerbsminderungsrente       Hinterbliebenenrente  
 Sonstiges Einkommen: .....

Seit wann sind Sie verschuldet? .....

# Anhang B

## Transkriptionsregeln

Die verwendeten Transkriptionsregeln bauen auf dem einfachen Transkript nach Kuckartz (Kuckartz, 2012, S. 136 ff.) auf. Indem es sich bei den interviewten Personen vielfach um ältere Menschen handelt und um Personen, welche in einem starken Dialekt sprechen, wurden die verwendeten Transkriptionsregeln in Anlehnung an Dresing und Fuß (Dresing & Pehl, 2011, S. 19 ff./Fuß & Karbach, 2014, S. 39 ff.) durch einzelne weiterführende Regeln ergänzt oder abgeändert. Insbesondere wurden Pausen, Betonungen, Wortabbrüche und Wortwiederholungen transkribiert, sodass der Gedankenfluss der interviewten Personen und die von ihnen beabsichtigten Aussagen bestmöglich schriftlich wiedergegeben werden konnten und als Grundlage der Auswertung dienen konnten.

1. Es fand eine wörtliche Transkription statt. Es wurde eine leichte Sprachglättung vorgenommen:

- Dialekte und Wortverschleifungen wurden möglichst wortgenau ins Hochdeutsche übersetzt und an das Schriftdeutsch angepasst.  
(Beispielsweise „Das habe ich so gesehen, richtig?“ statt „Des han i so g'seha, gell?“)
- Satzzeichen (insbesondere „.“ „.“ „?“ „?“) wurden primär zur Verdeutlichung des Gedanken- und Sprachflusses und nicht nach grammatischen Regeln gesetzt.  
(Beispielsweise „Ja, ähm, also, da, kann ich nichts, nichts, nichts sagen, richtig?“)
- Die Satzform, Wortwiederholungen, Grammatik, feststehende Redewendungen und Umgangssprache wurden beibehalten, auch wenn sie Fehler beinhalteten.  
(Beispielsweise wurde beibehalten „...bin ich zu Hause gegangen.“ statt korrekterweise „... bin ich nach Hause gegangen.“; „Da, da, da bin ich...“;

*„Menschen, die älter wie neunzig sind.“ statt korrekterweise „Menschen, die älter als neunzig sind.“; „Im Jahr 2009, wo ich...“ statt korrekterweise „Im Jahr 2009, als ich...“; „Lebtage“ für „das ganze Leben lang“)*

2. Die interviewende Person wurde mit I und Doppelpunkt gekennzeichnet, die befragte Person mit B und Doppelpunkt. Bei Interviews, in denen zwei Personen zur gleichen Zeit interviewt wurden, wurde Person 1 mit B1 bezeichnet und Person 2 mit B2. Jeder Sprecherbeitrag, auch kurze Einwürfe, erhielten einen eigenen Absatz, wobei die Beiträge durch eine freie, leere Zeile getrennt wurden. *(Beispielsweise (ohne Absatz und Leerzeile) „I: Ist das so richtig? B1: Ja. B2: Denke ich auch. I: Okay.“)*
3. Lautäußerungen der sprechenden Person wurden transkribiert. *(Beispielsweise „äh“; „ähm“; „ah“; „ahm“; „hmm“; „mhm“; „na“; „ne“; „uff“)*
4. Verständnissignale der nicht gerade sprechenden Person (insbesondere „ähm“, „aha“, „genau“, „ja“, „mhm“, „Okay“) wurden nicht transkribiert, außer wenn diese Auswirkungen auf den Gesprächsverlauf hatten. *(Beispielsweise wurde nicht transkribiert „B: Das ist das große Problem [I: mhm], wenn die Person...“; jedoch wurde transkribiert „B: Das verstehe ich schon richtig, oder? I: Ja. B: Also dass Sie...“)*
5. Haben sich die Aussagen der Personen überschritten, wurde dies ohne Partiturschreibweise durch eckige Klammern bei beiden Gesprächspartnern kenntlich gemacht. *(Beispielsweise „B: Das habe ich nicht verstanden, [was meinen Sie damit]. I: [Ich wollte damit sagen], dass...“, wenn sich der Satzteil „was meinen Sie damit“ der interviewten Person mit dem Satzteil „Ich wollte damit sagen“ der interviewenden Person überschritten haben)*
6. Wort- und Satzabbrüche wurden durch einen Schrägstrich kenntlich gemacht. *(Beispielsweise „ein/ äh mehrfach“ wenn das Wort „einfach“ nach der Silbe „ein“ abgebrochen wurde; „Schuldner/ ähm -beratung“, wenn das Wort „Schuldnerberatung“ durch einen sprachlichen Abbruch gekennzeichnet ist)*
7. Das Stocken oder Zögern (Pausen) des Redeflusses wurde durch Punkt(e) in Klammern kenntlich gemacht.
  - (.) Sehr kurze Pause (bis zu ca. 0,5 Sekunden)
  - (..) Kurze bis mittlere Pause (ca. 0,5 bis 1,5 Sekunden)
  - (...) Längere Pause (ab ca. 1,5 Sekunden)*(Beispielsweise „Ja, (.) ähm, also (...), jetzt weiß ich auch nichts mehr.“)*

8. Betonte Wörter, Wortteile und Äußerungen werden unterstrichen, auch wenn die Betonung durch Dehnung und Lautstärke vorgenommen wurde. (Beispielsweise „Das macht genau den Unterschied!“)
9. Unverständliche Wörter wurden mit (unv.) gekennzeichnet und wenn möglich mit Angabe des Grundes versehen. Wurde ein Wortlaut vermutet, war sich aber nicht ganz sicher, wurde das Wort oder gegebenenfalls der Satzteil mit einem Fragezeichen in Klammern gesetzt.  
(Beispielsweise „(unv., Telefon klingelt)“; „wegen (der Altersarmut?)“; wenn der Satzteil „der Altersarmut“ nicht sicher zu verstehen war)
10. Störungen wurden in Klammern notiert und zusätzlich angegeben, wenn es eine Auswirkung auf das Interview gab.  
(Beispielsweise „(Kurze Unterbrechung wegen Telefonklingeln)“)
11. Parasprachliche Äußerungen und hörbare Handlungen werden in Klammer notiert.  
(Beispielsweise „(Lachen)“; „(Haut auf den Tisch)“; „(Blättert in Unterlagen)“)
12. Sequenzen, die einen Rückschluss auf die interviewte Person oder eine andere Person zulassen, wurden anonymisiert.  
(Beispielsweise „Dann kam der Herr von der Schuldnerberatung zu mir“ anstatt „Dann kam Herr Maier zu mir“; „Mein Mann ist Mitte vierzig im nahegelegenen Krankenhaus gestorben“ statt „Mein Mann ist mit vierundvierzig Jahren im Universitätsklinikum Tübingen gestorben.“).
13. Zeichen, Abkürzungen und Zahlen wurden ausgeschrieben, außer wenn feste Konventionen zugunsten einer Schreibweise herrschen.  
(Beispielsweise „fünf Meter“; „drei Komma fünf Prozent“; „SGB II“; „im Jahr 2009“; „80er Jahre“)
14. Englische Begriffe wurden nach deutschen Rechtschreibregeln in Groß- und Kleinschreibung behandelt.  
(Beispielsweise „Ich bin kein Fan von Coldcalls.“)

# Anhang C

## Interviews

Wie in Kapitel 4 zum Forschungsdesign dargestellt, bilden die Interviews die Grundlage der für diese Arbeit gewählten Methodik. Diese wurden gemäß den in Anhang B festgelegten Transkriptionsregeln transkribiert und sind im Folgenden schriftlich wiedergegeben.

Gemäß den in Abschnitt 4.6 genannten Regeln zu den ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie gemäß Nr. 12 der Transkriptionsregeln wurden die Interviews einheitlich mit „Experte“ und „Schuldner“ überschrieben sowie Altersangaben der befragten Personen, Angaben zu Orten oder zu Personen anonymisiert ohne dabei den gesprochenen Inhalt zu verändern. Indem es sich bei den interviewten Personen vielfach um ältere Menschen handelt und um Personen, welche in einem starken Dialekt sprechen, wurden gemäß den Transkriptionsregeln in Anhang B sowie den Festlegungen zur Transkription in Unterabschnitt 4.3.2 auch Pausen, Betonungen, Wortabbrüche und Wortwiederholungen transkribiert um so den Gedankenfluss der interviewten Personen und die von ihnen beabsichtigten Aussagen bestmöglich schriftlich wiedergeben zu können.

Interviews mit den Expertinnen und Experten:

- Experte A in Abschnitt C.1 ..... 141
- Experte B in Abschnitt C.2 ..... 151
- Experte C in Abschnitt C.3 ..... 164
- Experte D in Abschnitt C.4 ..... 177
- Experte E in Abschnitt C.5 ..... 184
- Experte F in Abschnitt C.6 ..... 193
- Experte G in Abschnitt C.7 ..... 202
- Experte H in Abschnitt C.8 ..... 209

- Experte I in Abschnitt C.9 ..... 221
- Experte J in Abschnitt C.10 ..... 234
- Experte K und L in Abschnitt C.11 ..... 242
- Experte M in Abschnitt C.12 ..... 264
- Experte N in Abschnitt C.13 ..... 286

Interviews mit den Schuldnern und Schuldnerinnen:

- Schuldner A in Abschnitt C.14 ..... 295
- Schuldner B in Abschnitt C.15 ..... 305
- Schuldner C in Abschnitt C.16 ..... 315
- Schuldner D in Abschnitt C.17 ..... 326
- Schuldner E in Abschnitt C.18 ..... 334
- Schuldner F in Abschnitt C.19 ..... 344
- Schuldner G in Abschnitt C.20 ..... 358
- Schuldner H in Abschnitt C.21 ..... 373
- Schuldner I in Abschnitt C.22 ..... 383
- Schuldner J in Abschnitt C.23 ..... 396



## C.1 Experte A

1 I: Okay. (.) Ähm, ja, es gibt ja immer mehr ältere, verschuldete Menschen hier in  
2 Deutschland und ähm ja diese müssen ja von dem Übergang von der Erwerbsarbeit  
3 in die Rente auch klarkommen, haben oft gesundheitliche Einschränkungen, weniger  
4 finanzielle Mittel zur Verfügung und müssen mit dem allen klarkommen. Oft kommen  
5 dann auch Schulden hinzu und Sie haben ja in ihrer Arbeit auch öfters Kontakt mit  
6 älteren Schuldnern und Schuldnerinnen. Da würde mich einfach mal interessieren (.),  
7 wenn Sie einfach mal ein bisschen von dieser Arbeit erzählen würden und was das  
8 Besondere an diesem Klientel ist.

9 B: Gut, das ist sehr, sehr, sehr unterschiedlich, weil es gi/ gibt ältere Menschen, die  
10 zu uns kommen, also es gibt (.), welche die kommen auch erst mit, mit zwischen  
11 se/ sechzig und siebzig zu uns, (.) oder noch älter (.) ganz wenig zwar, aber die  
12 kommen auch. Aber das sind halt lauter Menschen, die haben dann quasi mit ihrer  
13 Minimalrente plus, plus ergänzende Sozialleistungen eben gerade das, was sie zum  
14 Leben haben (.) und dann sind die zwar von vornherein zwar zahlungsunfähig, ja und  
15 müssen sich eigentlich gar keine Sorgen machen, also in Anführungsstrichen, dass sie  
16 da irgendwie Probleme bekommen würden mit irgendwelchen Gläubigern. (.) Aber (.)  
17 für solche Menschen ist es oft halt so, dass sie es gewohnt waren, zeit ihres Lebens,  
18 ihre Dinge zu bezahlen und das ging dann auch immer gut, weil sie auch immer gut  
19 verdient haben oder die meiste Zeit eben und dann durch Krankheit oder irgendwas  
20 eben (.) in die Situation geraten sind und die (.) sind dann halt (.) psychisch sehr  
21 angeschlagen, zum Teil. Das heißt, da kann man dann sehr oft so, ich weiß nicht, die  
22 (..) kommen hier rein, erzählen, fangen dann in Tränen, fließen dann, heulen und, und  
23 (.) also solche Sachen passieren dann auch öfters. Und das ist dann ganz schwierig  
24 den Mü/ Menschen mitzuteilen, dass sie eigentlich (.) in ihrem Alter, wenn dann  
25 keine Veränderung mehr finanzieller Art zu erwarten ist, dass sie eigentlich (.) das  
26 aussitzen können, ne. Und das ist dann die größte Schwierigkeit so was den, den  
27 Leuten zu vermitteln, weil (.) da nützt ja auch so was wie eine äh (..) Insolvenz oder  
28 so was ja auch nichts mehr, weil das (..) man weiß ja noch nicht mal ob die das  
29 zu Teil ja auch überleben, dann na. Also das sind so die ganz Älteren. Und so die  
30 zwischen (..), was haben Sie, fünfundfünfzig, [bis fünfundsechzig]?

31 I: [Ja genau.]

32 B: Die ja dann quasi noch in dem, (.) in der Lage wären, auch noch einer Arbeit  
33 nach zu gehen, sind auch sehr oft, sehr auch viele gesundheitliche Einschränkungen,  
34 die das nicht mehr zulässt. (.) Oder, die halt dann auch frühzeitig als arbeitsunfähig  
35 gelten oder so S/ Dinge. Und uff ja die, (.) die, eh (..) das ist im Prinzip das Gleiche  
36 dann wie bei den Älteren, aber da haben wir dann eher auch mal die Möglichkeit

37 noch zu sagen, okay, man kann dann noch irgendwas entschulden oder so oder auch,  
38 auch in Richtung Insolvenz dann. Und äh (.) ja, (.) aber von der, von der, von der  
39 Art her ist es ähnlich. Gut, da kommen natürlich so Sachen wie, wie, da gibt es, (.)  
40 Alkohol ist dann oft eine Geschichte, bei/ wenn sie gerade alleinstehend sind, bei den  
41 Männern. Das ist zwar bei den Jüngeren auch so, aber (.) gerade bei so Ältere dann,  
42 weil dann geht da auch nicht mehr viel in Richtung, Richtung noch mal, (.) noch  
43 mal äh sich einen Arbeitsplatz zu suchen oder so. Also es sind halt auch äh (.) viele  
44 Einschränkungen, die das nicht mehr zulassen. (.) Und ja (...), jetzt weiß ich gerade  
45 nichts mehr (Lachen).

46 I: Ja, (.) sie haben ja schon einige Gründe genannt, warum die in die Verschuldung  
47 geraten sind, zum Beispiel Krankheit oder ähm Alkohol, ähm fallen Ihnen da noch  
48 weitere Gründe ein (.), gerade warum es bei älteren Personen passiert, dass die sich  
49 verschulden?

50 B: Gut, ich meine (.) Viele leben ja (..) mit, mit Kredit zum Beispiel, die, die  
51 dann quasi, wenn sie sagen, (.) sie, sie nehmen einen Kredit auf, weil sie was, sich  
52 irgendwas leisten wollen (.) und sie gehen dann arbeiten regelmäßig, von mir aus  
53 seit zwanzig Jahren, kommen dann in ein Alter bis, ab fünf und fünfzig eben (.) und  
54 dann passiert irgendwas (.) sei es äh (..) Entlassung aus irgendwelchen betrieblichen  
55 Gründen oder, oder, oder eben eine Krankheit oder irgendwas, und dann gehen die  
56 halt ziemlich schnell, nachdem sie ein Jahr Arbeitslosengeld (..) I bekommen haben  
57 oder eineinhalb Jahre und dann kommt eigentlich schon der nächste Schritt wäre  
58 dann schon ähm, äh SGB II und das ist dann eben schon wieder (.) das Minimum.  
59 (.) Dann (..) und die schaffen es dann nicht irgendwo in eine Arbeit zu kommen, (.)  
60 dann sind die halt ziemlich schnell in der, in der, in der Schleife, dass sie ihre, ihre,  
61 ihre (.) Kredite nicht mehr zahlen können. Sonstiges eben nicht mehr finanzieren  
62 können (.) und dann passiert es halt oft, dass die mehr Angst haben vor Banken oder  
63 irgendwelchen Inkassos, wie vor dem eigenen Vermieter, oder, oder vor irgendeinem  
64 Energieversorger und dann sichern sie nicht mehr ihren Wohnraum, sondern schauen,  
65 dass sie ihre Schulden bezahlen, obwohl sie nichts haben. (.) Ja und das müssen  
66 wir dann den Leuten auch oft vermitteln, (.) dass die (..), dass die, äh, (.) die, die,  
67 die (.) die Primärverpflichtungen eben schauen müssen, dass sie ihren Wohnraum  
68 sichern und nicht sich mehr um die Schulden kümmern. Das ist immer ein ganz  
69 schwieriges Unterfangen, weil (.) dies/ der Begriff Inkasso hat ja oft schon (.) ein/  
70 einen ziemlichen Angst/ Angstsubstanz. Na, die, die, die (.) denken dann, da kommt  
71 dann jemand nach Hause und holt sich dann irgendwas und das, (.) ich meine, bei  
72 den Meisten ist es ja so, dass die ja (.) dann auch schon gar nicht mehr irgendwelche  
73 verpfändbaren Sachen haben, ja, die (.) Gerichtsvollzieher oder sonst irgendwas der  
74 dann kommt, (.) die können ja auch nichts holen. Aber irgendwie steckt das in einem

75 drin, dass es irgendwas Gefährliches ist (.) und das jemandem auszureden ist, (.) also  
76 (.) manchmal sogar unmöglich, (.) [ja.]

77 I: [Okay,] (.) ja. (.) Ja und Sie haben ja vorher erwähnt, dass es eine sehr große  
78 psychische Belastung ist und ich denke gerade auch so dieses mit dem Inkassobüro  
79 und ähm mit den Banken, die einem im Nacken sitzen, ähm, ja wie äußert sich das  
80 bei den Klienten?

81 B: Von ihrer, (.) von ihrer Art, wie sie sich geben [damit, wie sie da]? [Hmhm, ja.]

82 I: [Ja, und wie sie] damit umgehen und (.) was vielleicht das auch, auf welche  
83 Lebensbereiche das ausstrahlt, also die Auirswirkungen.

84 B: Das drückt, das drückt die. Das ist, (.) das ist eben schon etwas Gefährliches,  
85 ne, das ist (.), wie kann man das beschreiben. Ich meine, die sitzen manchmal da  
86 und sagen, da kommt dann (.) d/ der Mahnbescheid oder, oder (.) dann kommt  
87 ähm Vollstreckungsbescheide und die sagen dann im Endeffekt, wenn so was kommt,  
88 die stehen kurz (.) davor in Knast zu kommen, ne. Also das, das, die Angst von,  
89 von normalen Schulden in Haft zu kommen, (.) ist dann manchmal ziemlich groß,  
90 obwohl das ja (.) gar keinen (.) Grund gibt, weil man kommt ja deswegen nicht  
91 irgendwo in, in, in, in, in Haft oder irgendwas, weil (.) Konsumschulden (..) sind eben  
92 Konsumschulden und keine, keine Strafen oder irgendwas und das, das muss man  
93 denen auch vermitteln, weil dann gibt es halt wirklich diese, diese, (..) diesen Kampf,  
94 na, (..), da immer dieses Gefühl zu haben, ich will nicht, dass der Gerichtsvollzieher  
95 (Telefon klingelt im Hintergrund) kommt, ich will nicht, dass äh (..), dass ich da  
96 irgendwo eine Vermögensauskunft abgeben muss, na weil die sich dann offenbaren  
97 müssen. Aber ich (.) das sind halt die Rechte der Gläubiger und die, die haben eben  
98 ihre, ihre Möglichkeiten, (Ende Telefonklingeln) das ist eben der Schuldnerschutz, das  
99 sind so Sachen wie Pfändungsschutzkonto (..) oder, oder Sonstiges, na, weil dann (.)  
100 kann man bei ihnen nichts holen, aber die anderen haben eben auch das Recht (.) zu,  
101 zu sagen, sie gehen so weit, bis sie mal an/ irgendwann wissen, da geht nichts, na.  
102 (.) Und das den Leuten zu vermitteln, dass sie da (...), dass sie das eigentlich (.) eh,  
103 eh, (..) frei damit leben können, ist für, für uns natürlich leicht gesagt, aber (.) für  
104 die ist es halt ein, ein Kampf gegen (..), gegen irgendeine Existenz, die eigentlich so  
105 gar nicht da ist, weil denen könn/ kann ja nichts passieren. (..) So, ja.

106 I: Mhm (zustimmend). Sie hatten vorher auch erwähnt, gerade mit dem dem Nichts  
107 passieren, dass äh bei älteren Schuldner ähm, ja (.) je nachdem, wie alt die dann  
108 sind, das Insolvenzverfahren ja, m/ (.) teilweise ins Leere läuft, weil sie vielleicht  
109 versterben oder, ähm dass da eh nicht mehr viel zu holen ist, ähm unterscheidet sich  
110 das von jüngeren Schuldner, wie man da umgehen muss mit [denen?]

111 B: [Ja gut, bei den,] (.) bei den Jüngeren, (.) wenn man noch (.) dort sieht, da  
112 entwickelt sich was, da kann, da kann wieder irgendwann mal (.) ein Einkommen  
113 kommen, wo sie ihre Dinge regeln können, da kann man so was mit so, mit so einer  
114 Geschichte mit, mit äh Insolvenz sagen, okay, das hat, hat einen Sinn. (.) Weil, die  
115 sind dann irgendwann von ihren Dingen schuld/ von ihren alten Schulden schuldenfrei  
116 und können ein neues Leben anfangen. Aber jemand der, der, der dauerhaft (..) auf  
117 einem Sozialhilfeniveau leben muss (.) und das wird, das wird (.) aus gesundheitlichen  
118 Gründen, warum auch immer, (.) auch keine Änderung eintreten, (..) der kann damit  
119 leben, ja, also im, im theoretisch natürlich, praktisch sagen halt viele, das geht nicht,  
120 ich kann nicht, das ist mir zu, zu viel ich (.) schaff das nicht mehr, aber rein theoretisch,  
121 (.) geht es. (.) Also, auch, egal wie hoch die Summen sind, es geht mit jeder Summe,  
122 (..) [ja.]

123 I: [Okay.] (..) Ähm, das heißt, Sie äh bauen da Schuldnerberatung dann auch anders  
124 auf als bei jüngeren äh [Klienten?]

125 B: [Ja] (..) also bei Jüngeren, wie gesagt, das sind, das sind eben, gut, solange die im  
126 SGB II sind, also ich meine, die, die/ bei uns sind die ja Jung oder Alt alle im gleichen  
127 Bereich (...), äh (..), mh (..), mh, ist es im Prinzip ja dasselbe. (.) Aber, wie gesagt,  
128 bei Jüngeren gibt es oft auch noch (.) andere Mittel und Wege, es gibt auch noch  
129 viele über Dritte Möglichkeiten, also wenn es so kleinere Sachen sind, geht das bei  
130 Älteren natürlich auch, (.) aber man kann da halt viel mehr bewegen und vielleicht  
131 auch, auch, auch das mit der Entschuldung dann auch (.) vorankommen (..) was halt  
132 bei, bei vielen Älteren (..) nicht mehr funktioniert, (.) ja.

133 I: Ähm, wie äußert sich das dann in der Schuldnerberatung, ähm ist das dann mehr so  
134 (.) ähm, ja eine beratende Tätigkeit, dass Sie ähm, ja auf alle Lebensbereiche dann  
135 schauen und eher schauen, wie kann ich dem in anderen S/ Bereichen helfen, weil die  
136 Schulden, die muss man ja jetzt mehr oder weniger lassen oder kann nicht [mehr viel  
137 daran ändern?]

138 B: [Gut], (..) man kann (.) so sagen, die komm/ die Leute kommen her wegen (.)  
139 Schulden oder bei uns auch wegen Mietschulden und Ener/ Energieschulden. (..) Und  
140 oft ist es natürlich so, klar, wenn einer mit hier mit Schulden auftaucht, mit einem (..)   
141 Karton, Schuhkarton voller Blätter oder so, (.) dann (.) merkt man ja eigentlich von  
142 vorneherein schon, dass, dass die Schulden allein können ja nicht das Problem sein,  
143 weil (..), weil hätte er das vielleicht irgendwie abgeordnet oder was auch immer. (.)  
144 Sondern da steckt dann halt mehr dahinter (.) und oft ist es auch so, (.) dass dann  
145 natürlich alle Dinge die (..) weiß nicht, mit, mit seiner Psyche zu tun haben oder,  
146 oder mit ähm Spielsucht, Alkohol (.) andere, (.) andere Probleme, die sind natürlich  
147 dann (.) vorher zu klären (..) sa/ sage ich jetzt in diesem Fall, (.) weil (.) so lange  
148 (.) er mit diesen Dingen ni/ nicht in das Reine kommt, (.) ist eine Schuldenprob/

149 Problematik das, das kleinste Problem. (.) Weil das, das wird er dann auch nie lösen  
150 können, wenn er mit den anderen Dingen nicht klarkommt und dann ist es halt oft so,  
151 dass man sagt, (.) okay, da sieht man eben Schulden, klar sind zwar da (..) der soll  
152 halt schauen, dass er jetzt, dass er halt sein Pfändungsschutzkonto einrichtet, und,  
153 und, und ähm eben keine neuen Schulden mehr macht (.) aber eigentlich müsste er  
154 sich jetzt erst mal, (.) sich um seine (..) vie/ (..) dringendere Probleme kümmern  
155 und dann kann man sagen, wenn das irgendwann mal einigermaßen auf der Reihe ist,  
156 dann kann man sich wieder (.) sich um die Schulden kümmern.

157 I: Ähm (.) genau, Sie haben ja gerade angedeutet, dass das ähm (.) viele Lebensberei-  
158 che auch betrifft, die Schulden und ähm von vielen Problemen her kommt, ähm (.) ja,  
159 mich würde interessieren, wie Sie das so erleben, wie die Schuldner dann so in ihrem  
160 Bekanntenkreis dann mit ihren Schulden umgeht, ob das große Auswirkungen hat?

161 B: Mein Bekanntenkreis?

162 I: Ja, oder ihre Familie, also?

163 B: Mhmm, (.) ja, gut (...) also, (.) ich meine, (.) das Problem von mir ist ja dann,  
164 (.) wenn ich dann, (.) es gibt schon welche, die (.) Schwierigkeit haben, dass, dass  
165 sie dann irgendwelche Dinge machen, (.) wo ich dann denke, dass, was macht der da,  
166 na, der, der (..), der hat das doch gar nicht das Geld dafür, um so was zu machen.  
167 (.) Aber meine Sache ist ja dann die, dass mich das Private eigentlich auch gar nichts  
168 angeht, (.) ja, also (..) und aber wenn ich dann was sage, heißt es dann ja auch oft,  
169 (.) ich soll ja jetzt nicht mit meinem Beruf hier herkommen, na oder so, und da  
170 bist du ja gleich so (.) ein wenig abgestempelt. (..) Aber, ich puh, also ich, (.) ich  
171 vermeide es eigentlich meinem, meinem Privatleben mich da großartig einzumischen,  
172 (.) ja. Wobei es da andersherum wieder ist, dass jemand der weiß oder die weiß, dass  
173 ich da tätig bin, (.) schon mal (..) Fragen hat, (.) das wiederum andersherum, das  
174 mache ich dann schon, da antworte ich dann schon, (.) aber ich misch mich nicht  
175 in irgendwelche Angelegenheiten ein, wenn, (.) wenn ich sehe, dass das äh kann gar  
176 nicht gut gehen oder so, weil (..), das bringt auch nicht viel.

177 I: Ja, (.) ähm wie ist das hier in der Schuldnerberatungsstelle, haben Sie viele ältere  
178 Personen oder (.) hält sich das in Grenzen?

179 B: Hmh, (.) also wir haben jetzt relativ wenige (.) Ältere im, im Rentenalter oder  
180 älter (..) also (.) ja und, die davor, (.) sag ich mal so, zwischen fünfzig und sechzig,  
181 fünfundsechzig (.) da gibt es dann schon einige, (.) ja.

182 I: Ähm, denken Sie, dass da die Dunkelziffer höher ist und dass die ähm nicht so den  
183 Weg zu Ihnen finden oder (.) denken Sie, dass es eher ein geringeres Problem ist?

184 B: Oh, das kann ich schlecht, (.) schlecht sagen. Also, (.) durchaus möglich, dass es  
185 eine Dunkelziffer gibt, (.) die, die (.) beträchtlich höher ist, aber ich, ich (.) vermute  
186 mal, dass auch viele, die mit Schuldenpro/ Problematiken zu kämpfen haben, eventuell  
187 auch natürlich die Unterstützung haben von irgendwelchen familiären Geschichten  
188 oder Freunden oder sonst irgendwas und es halt dann so geklärt wird. (.) Aber wie  
189 viele da jetzt (..) mit sich kämpfen und das nicht auf die Reihe bekommen, (.) also  
190 das ist (..), da möchte ich jetzt keine Zahl nennen, also ich (..) wahrscheinlich gibt  
191 es eine Dunkelziffer, (.) aber (..) möchte ich jetzt echt nicht sagen, ob es viel oder  
192 wenig ist, (.) keine Ahnung.

193 I: Okay, ähm (..) haben Sie das Gefühl, dass ältere Schuldner und Schuldnerinnen gut  
194 erreicht werden v/, also (.) ja, (.) ja leicht den Weg zu Ihnen finden oder dass es für  
195 die schwieriger ist als für andere Altersgruppen?

196 B: Den Mut aufzubringen?

197 I: Ja genau und auch, (.) ja herauszufinden wo die Schuldnerberatungsstelle ist und  
198 ahm ja [was?]

199 B: [Es], es werden Viele geschickt, (.) also auch von/ bei den Älteren jetzt (.) sind es  
200 viele die, da rufen welche an, die sagen, der und der hat ein Problem (.) und kommen  
201 die entweder mit denen vorbei oder die, die kommen alleine. (.) (..) Aber es gibt  
202 natürlich schon Viele die, (.) die (.) Mühe haben hier herzukommen, weil sie eben den  
203 Scham haben oder die Scham haben, (.) äh das zuzugeben, dass sie Probleme haben  
204 mit ihren Finanzen. Weil in unserer Gesellschaft ist Geld, spielt eine sehr wichtige  
205 Rolle (..) und es ist wichtig eins zu haben (.), aber sehr beschämend, wenn man keins  
206 hat, also in Anführungsstrichen (.) beschämend. Und (.) deswegen stellt man da sich  
207 da nicht auch in vor irgendwelchen Freunden oft hin und sagt, ich habe da finanzielle  
208 Probleme, na und, und, (.) und Viele, die auch hier her kommen, sagen, das wäre (.)  
209 sehr anstrengend jetzt gewesen, hier herzukommen. (..) Und v/ bei manchen ist es  
210 auch so, dass sie einmal da waren und dann wieder nicht kommen, weil des äh, ja des.  
211 (..) Aber das kann man eben ja auch nicht, (.) auch nicht äh (.) weg bekommen, das  
212 ist dann halt so. Manchmal gelingt es einem dann auch, dass man im Gespräch dann  
213 (.) so einen guten Draht bekommt, dass sie dann auch wieder kommen und es dann  
214 auch weiter verfolgen, aber manchmal ist es sehr anstrengend, (..) [ja.]

215 I: [Okay.] (..) Ähm, denken Sie man müsste da etwas daran ändern, äh an der  
216 Erreichbarkeit von Schuldnerberatungen ähm damit gerade auch ältere Personen, ja,  
217 dass da leichter den Weg dazu finden oder wie könnte man das anders gestalten?

218 B: Indem man Werbung macht. Ich weiß nicht genau was Sie (Lachen). (..) Gut ich  
219 meine, man hat ja natürlich schon, es gibt ja überall, über Schuldnerberatungen gibt  
220 es ja viele Berichte (.) und was die alles machen. (.) Ich meine, wenn man sich da ein

221 wenig darüber informiert, was das für Dinge sind, (.) ich meine, dann, dann weiß man  
222 ja auch, worum es geht. Ich meine im Internet steht dort viel über, über Zeitungen  
223 steht dort viel (.) und da glaube ich jetzt nicht, dass man da (.) quasi so eine Art,  
224 (.) ja, Werbung machen müsste um das noch (..) noch mehr Leute zu werben im  
225 Endeffekt so äh. Aber das ist ja für jeden eine freiwillige Geschichte (..) und, (.) und  
226 wenn es einem halt schwer fällt, (.) dann, dann fällt es ihm halt schwer. Ich meine,  
227 wir werden ja hier, jeder der hier her kommt, dem wird ja auch nicht immer (.) gleich  
228 geholfen oder wir finden dann auch nicht immer gleich (.) eine Lösung. Es ist ja nicht  
229 so, dass wir, wir sagen, wir, jeder der zu uns kommt, der ist nachher glücklich oder  
230 so. Kann man jetzt auch nicht garantieren, von dem kann/ könnte ich jetzt nicht  
231 (..) sagen, man müsste jetzt mehr Werbung machen für Leute die Angst haben zur  
232 Schuldnerberatung zu gehen. (..) Es wird aber viel über Schuldnerberatung gesch/  
233 äh geschrieben, gesendet, also (..) dass, dass es uns gibt und dass, (.) das man viel  
234 machen kann das müsste eigentlich jeder wissen, (..) [ja.]

235 I: [Okay.] (.) Und ähm denken Sie, dass man bei älteren Schuldnerinnen zum Beispiel  
236 aufsuchende Sozialarbeit machen müsste, weil die ja zum Beispiel ähm von ihrer  
237 Mobilität auch teilweise eingeschränkt sind, äh gesundheitlich vielleicht gar nicht mehr  
238 den Weg hierher schaffen, ähm?

239 B: (...) Hmmm, (...) gibt es so was? (...) Also wir machen es nicht. (.) Es ist auch  
240 nicht mmh (.) nicht vorgesehen, also, (.) wir haben eben diese Komm-Struktur,  
241 die Leute kommen zu uns (..) und äh, (.) wenn dann jemand da ist, wo (.) aus  
242 gesundheitlichen Gründ/ Gründen nicht kommen kann, dann kommen Angehörige.  
243 Also es ist ja nicht so, dass (..), dass äh, äh (..) dass die dann keinen Draht kriegen,  
244 zur, (.) zur Schuldnerberaterin, die, die können ja (.) Kind so was in der Art, die  
245 Kinder von irgendjemand da, also Kinder in, in Dreißigjährige von (.) Fünfzigjährigen  
246 und (.) oder die Frau kommt, weil der Mann eben krank ist oder so und das, das ist  
247 ja (..) im Prinzip dann (.) was ich auch äh (.) für jemanden, der zwar nicht kommen  
248 kann, aber (.) eben über, über Dritte dann eben auch funktioniert, (.) ja.

249 I: Und ähm, denken Sie aber das wäre vielleicht ein guter Ansatz, aufsuchende  
250 ähm Schuldnerberatung zu machen, wenn eben die finanziellen und alle anderen  
251 Rahmenbedingungen dafür gegeben wären? Oder denken Sie das ähm braucht man  
252 nicht, also das geht auch so? (...) Also jetzt gerade im Hinblick auf ältere Menschen  
253 eben?

254 B: Hmmh (...), ich meine, das wäre halt dann ein sp/ spezielles Gebiet, (.) ich denke  
255 mir mal, das, das müsste man sich dann (.) einzeln, müsste ich auch überlegen, ja  
256 aber (..) natürlich, wenn jemand sagt, er braucht jetzt jemanden und er, er kann nicht  
257 und er, aber es wäre dringend, ich meine dann ist es wahrscheinlich schon sinnvoll,  
258 wenn dann jemand (.) bereit wäre, ja (.), dann auch den zu Hause aufzusuchen.

259 (.) Ich meine, wenn es die Frage ist jetzt, bei jemanden (.) mit, mit Fünfzig oder  
260 Fünfundfünfzig und der (..) ist jetzt vielleicht (...) ja, derartig krank, dass er eben  
261 nicht mehr aus dem Haus kommt, dann (..) reicht ja vielleicht eine Kurzberatung,  
262 na, weil großartig Regulierungen oder so müsste man ja da nicht mehr machen, aber  
263 ob man dann (..), ob es dann ein Hausbesuch (.) sein muss oder ob man das über  
264 Telefon macht (..), also ich (..), für mich selber bin ich jetzt nicht derjenige, der dort,  
265 dort so (.) durch die Stadt fahren würde und jetzt Leute aufsuchen, die (.) dort vor  
266 Ort betreuen würde. (.) Also ich persönlich jetzt.

267 I: Ja, gut. (..) [Ähmm.]

268 B: [Aber,] (..) es ist ja jetzt nicht, nicht ausgeschlossen, dass es dann trotzdem  
269 möglich ist.

270 I: Ja, (.) ähm würde mich (.) noch insgesamt einfach interessieren, ähm, welche Rolle  
271 für Sie die Politik und Gesellschaft an äh an den (.) an der Verschuldung von den  
272 Klienten und gerade von älteren Personen vielleicht auch spielt, ähm, was für Sie da  
273 eine große Rolle spielt?

274 B: Gut, ich könnte vielleicht sagen was gesellschaftlich an, (.) an der Gesamtsituation  
275 vielleicht (.) ist, weil das geht ja dann für Jüngere wie Ältere gilt das ja gleich, würde  
276 ich sagen. (..) Ich meine das ist hmmm, (..) Problem ist ja das, Überflusgesellschaft,  
277 na, (.) und, und eben diesen, diesen Status (.) des sicheren Lebens über ein gutes  
278 Einkommen, (..) das ist ja das, danach strebt ja eigentlich bei uns im Endeffekt  
279 jeder. (..) Und (.) man merkt es ja auch, an, an, am Selbstbewusstsein, na, bei vielen  
280 Menschen, die, die, die quasi durch das, dass sie (..) einen Status haben und durch  
281 ein gutes Einkommen und es sich leisten können, was sie wollen, haben sie ein hohes  
282 Selbstbewusstsein. Aber in dem Augenblick, wo eben irgendetwas Unvorhergesehenes  
283 passiert, sei es, was weiß ich (.), schwerer Unfall, oder, oder, oder äh (.) Entlassung,  
284 (.) Krankheit, (..) irgendwas, (.) passiert es halt ziemlich schnell, dass eben dieser,  
285 dieser, dieser, dieser, dieser Status nicht mehr gehalten werden kann, (.) und, und  
286 dann bekommt, fä/, fä/, fängt ja auch so eine, so eine menschliche Krise ja auch erst  
287 an, ne, und also (.), und (.) dann da wieder raus kommen ist für viele halt schwierig  
288 Und (definitiv?) zu sagen, es ist nicht nur, (.) es ist nur, nicht nur wichtig, (.) dass  
289 ich mir alles leisten kann, sondern dass ich eben auch (.) in einem Bereich sein sollte,  
290 dass ich, wo ich (..) eh, ja mit weniger auch zufrieden bin, na, also. (..) Und wenn ich  
291 halt hier Leute habe, die dann (..) einen guten Job haben, dreitausend netto haben  
292 aber da davon (.) gerade noch Miete zahlen können, weil sie so viel Kredite auf/  
293 haben, (.) dann stimmt ja irgendwas nicht, (.) ja. (..) Und es wird einem ja aber auch  
294 vermittelt so, dass du, (.) dass du konsumieren sollst, ohne Ende, na, das ist, (.) so  
295 funktioniert ja unsere (.) Wirtschaft oder Gesellschaft ja ei/ im Prinzip ja nur, sonst  
296 könnte die ja gar nicht existieren, na, du musst, (.) du musst immer wieder an Neu/



297 Neues denken, was du dir jetzt zulegst, (.) damit der Apparat dann auch läuft, (.) ja.  
298 Da (...) ich glaube, an dem Rad drehen manche dann (.) quasi irgendwann mal so  
299 hoch, dass sie da dann nicht mehr (.) die Kurve nicht mehr kriegen.

300 I: Ähm, (.) Sie haben ja vorher erwähnt, dass eh, gerade ähm, also ihr Klientel auch,  
301 äh auch an der Armutsgrenze ist, ähm Stichwort Altersarmut ähm, wie hängt das für  
302 Sie gerade mit dem Klientel der älteren Schuldner zusammen?

303 B: (...) Verstehe ich ni/, die Frage verstehe ich jetzt gerade nicht richtig.

304 I: Ja, (.) ähm, also es gibt ja Altersarmut und ähm, wie das, wie Altersarmut mit  
305 Überschuldung zusammenhängt, also ob es da einen Zusammenhang gibt, ob die sich  
306 gegenseitig bedingen, ähm?

307 B: Ich meine, gut, manche, (.) manche Leute die, die haben, während sie noch arbeiten  
308 gegangen sind, halt einen kleineren Verdienst gehabt, (.) haben damit ganz gut leben  
309 können (.) und haben vielleicht nie Schulden gehabt, (.) aber ihre Rente oder was  
310 sie dann auch immer hin/ hinterher bekommen, ist halt so gering, (.) dass sie dann  
311 nachher am Existenzminimum leben müssen. Die müssen ja jetzt deswegen keine  
312 Schulden haben. Oft sind es ja die Leute, die von vornherein schon wenig hatten, (.)  
313 auch, meisten auch die, die dann (.) die dann auch äh (..) des auch gut hinbekommen  
314 haben und damit leben konnten, (.) ja, also, (.) und die anderen (..) die, die äh, haben  
315 halt durch das, dass sie, dass sie das, das sie mit dem Geld eh nicht umgehen können  
316 oder eben auch soviel verdient haben, dass sie, (.) dass sie dann (.) des nicht im Griff  
317 hatten und, und, und äh von mir aus auch was auf die Seite legen konnten oder was  
318 auch immer, (.) die haben natürlich dann das Problem, dass sie mit dem wenigen Geld  
319 nicht mehr klarkommen, (.) weil sie einen ganz anderen Standard haben, (.) ja. (..)   
320 Und (.) da jetzt einen Zusammenhang zwischen Altersarmut her/ herzustellen (.) ist  
321 schwierig, weil (.) Altersarmut (...) setzt man ja fest an einer Existenzgrenze, genauso  
322 wie bei (.) Jugendarmut oder, oder allgemeine Armut (..) und eh (..) überschuldet  
323 sind auch Menschen, die, die eigentlich genug Geld haben, na also das, ich möchte  
324 da jetzt (..) direkt in Verbindung setzten, würde es nicht (...) sehe ich da jetzt keinen  
325 w/ wirklichen Zu/ Zusammenhang.

326 I: Okay, (.) gut. Ähm, (.) zum Abschluss würde mich interessieren, w/ w/ was so  
327 ihre Einschätzung ist, ob ähm, (.) die Zahl der überschuldeten älteren Personen ähm  
328 in Zukunft ähm Ihrer Meinung nach weiter steigen wird oder ähm, ja was so Ihre  
329 Einschätzung einfach ist?

330 B: Gut, die, die wird zunehmen, weil die starken Geburtenjahrgänge aus den neun/  
331 1945 bis 1965, so viele Menschen jetzt ins Alter (.) bringt, dass es automatisch mehr  
332 werden, aufgrund der (..) der Alterspyramide. Aber, ich meine, wenn dann wieder  
333 (.) die git/ schwächeren Geburtenraten kommen, (.) nimmt es halt wieder ab, also

334 ich sehe das eher an, (.) an so einer Geschichte. Ich glaube jetzt nicht, dass es all/  
335 allgemein zunimmt, denn es ist ja schon ein hohes Level, (..) aber (.) es werden  
336 auf jeden Fall aufgrund der (.) Altersgruppen ab fünfundfünfzig bis fünfundsechzig  
337 Jahrgang, (.) werden da jetzt dann die nächsten fünf bis zehn Jahre, wahrscheinlich  
338 mehr da kommen, ja.

339 I: Okay, (..) gut. Ähm, dann bedanke ich mich für das Gespräch. Ähm, das war es  
340 erst mal (Lachen).

## C.2 Experte B

1 I: Genau, ähm also es gibt ja immer mehr äh überschuldete, ältere Personen in  
2 Deutschland und die müssen mit verschiedenen Dingen ähm zurechtkommen, einmal,  
3 (.) ist oft der Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente, (.) ähm oft gesundheitliche  
4 Einschränkungen auch im Alter oder geringere Mobilität, oft finanziell weniger Mittel  
5 zur Verfügung und ähm (.) oft kommt es ja dann zu Schulden und daraus resultierenden  
6 Problemen. Da würde mich einfach interessieren, wie Sie so die AI/ Arbeit mit älteren  
7 Schuldner ü/ erleben, ob es da Besonderheiten daran gibt und Unterschiede zu  
8 anderen Altersklassen zum Beispiel.

9 B: Mhm, (.) ja also grundsätzlich der, ich glaube der äh (.) größte Unterschied ist,  
10 dass die älteren Leute h/ häufiger, m/ mehr Zahlungswillen haben, als Jüngere. Ähm,  
11 das hat mit der Tugend, mit der e/ mit ihrer, ja mit ihrer Moral wahrscheinlich zu  
12 tun, das ist eine Tugend, dass man das, was man verschuldet hat, dann auch richtet,  
13 also, ich habe mehrere m/ m/, gern ich arbeite gerne mit älteren Leuten zusammen,  
14 was auch zu erklären ist aus dem, dass wir halt unpfändbare (.) Personen hier haben  
15 und die Gläubiger da, wenn Zahlungswille besteht natürlich auch eine (.) ah hohe  
16 Bereitschaft zum Vergleich (.) gegeben ist. Ähm bei mir ist es mehr so, dass die Leute  
17 ähm schon mit den Schulden (.) in die Rente gegangen sind (.) und ähm ich habe  
18 einen ganzen Teil äh Selbstständige, die (..) dadu/, also schon mit ihren Schulden in  
19 das Alter gegangen sind und dann aber auch weil sie selbstständig waren, relativ kleine  
20 Renten haben und deswegen auch nur alimentiert werden müssen. (.) So, ähm, (..)   
21 weniger jetzt das ein/ einschneidende Problem, dass jemand ähm (...) erst verschuldet  
22 ist, wenn er in das Alter kommt. Ich kann das jetzt nicht ganz ausschließen, also  
23 ich habe ein Fall (.) äh von einer Rentnerin, die, (.) die eine Altschuld ihres Mannes  
24 abbezahlt hat und die dann eben weil sie eben in die Rente gekommen ist, das nicht  
25 mehr aufrechterhalten konnte, (.) so. Wir sind vielleicht auch etwas untypisch.

26 I: Ähm, Sie haben ja schon ein paar Gründe genannt, dass eben die Schulden oft  
27 vorher bestanden, ähm (..) und äh zum Beispiel (.) Kredite nicht abbezahlt werden  
28 konnten und so. Ähm, gibt es da noch weitere Gründe, die vielleicht gerade bei älteren  
29 Personen häufig vorkommen, warum da Schulden entstehen, oder?

30 B: Ja, also die Finanzierungen, die scheitern, das ist klar, also das, vorher konnte  
31 man seine Schulden noch bezahlen, na/ mit der Rente dann nicht mehr, dann wird  
32 eine Zahlungsunfähigkeit eintreten, (.) das ist das eine. Das andere ist dann, was ich  
33 auch immer mal wieder habe, ist dass ähm die äh, weil die Rente geringer ist, dann  
34 eben auch diese Kosten, die man zum Leben br/ ba/ br/ hat, dazu führen, dass (.) es  
35 einfach nicht ausreicht. Also die Rente zu niedrig ist, um zum Beispiel die (.) lebenslang  
36 bewohnte Wohnung zu finanzieren, ja, dann ist plötzlich die 3-Zimmer-Wohnung für

37 die kleine Rente halt doch zu teuer. Oder aber, dass man durch Krankheit ähm (.)  
38 oder durch ähm ja, durch Krankheit dann eben höhere Lebenshaltungskosten hat,  
39 jetzt zum Beispiel Alterszucker oder so irgendwie, plötzlich muss man Medikamente  
40 bezahlen ähm äh und, und eine kostenaufwendige Ernährung, (.) ja, äh die dann dazu  
41 führen, dass einem weniger Geld zum Leben bleibt, also das ist auch noch mal so,  
42 so ein äh (..) Armutsrisiko, ja. (..) Ja, (.) das geringere Einkommen halt. Das ist  
43 manchmal schwierig dann eben runterzufahren auf diese (.) nicht mal siebzig Prozent  
44 von dem, was man vorher gehabt hat. Das würde jedem von uns gleich gehen, schätze  
45 ich mal, der Lebensstandard muss heruntergefahren werden.

46 I: Ähm, Sie haben ja gerade erwähnt, dass ähm (.) auch eben gesundheitliche Sachen  
47 dann eine Rolle spielen, gerade im Alter und dann auch eventuell mit Überschuldung,  
48 ähm können Sie dazu noch ein wenig mehr was erzählen und ähm (.) und was für  
49 Auswirkungen das noch auf das Leben, gerade von älteren Personen hat, also (.) auf  
50 (.) ihren Alltag, ähm (.) wie sie den noch bewältigt bekommen mit diesen Schulden/  
51 also mit diesen Schulden im Hintergrund, so zu sagen, die auf ihnen lasten?

52 B: Ich verstehe nicht, was Sie jetzt (..) [speziell wissen wollen].

53 I: [Ja, also ähm wie, wie], praktisch wie die mit ihren Schulden umgehen ähm, (..)   
54 welche Auswirkungen das auf ihren Alltag und ihr Leben hat, also.

55 B: Okay, also natürlich, sie gehen so damit um, dass sie eben diese Schulden nicht  
56 mehr bezahlen können, weil das Einkommen a/ halt nicht ausreicht, also sie brauchen  
57 zum Beispiel mehr für ihren Lebensunterhalt, na, mehr Gemüse, hochwertigeres Essen,  
58 weil, weil halt ihr, ihr Körper dann (.) nicht mehr alles verträgt und letztendlich  
59 leiden sie dann sehr, mehr als andere ähm un/ unter, unter dem Druck, den Schulden  
60 verursachen. Also es ist ein psychischer Druck, man kann ihnen ja nichts weg nehmen,  
61 äh die Meisten liegen deutlich unter ähm Pfändungsfreigrenzen, aber diese Moral  
62 bringt dann eben mit sich, dass sie Sorgen haben, Ängste haben äh, äh unsicher sind  
63 und jeder Brief, der kommt, m/ macht ihnen jetzt erst mal große Probleme, ja. Also,  
64 weil natürlich die Gläubiger nicht unterscheiden zwischen jemandem dem das egal ist  
65 und jemand der darunter leidet und da alle Gläubiger halt, ähm äh sehr aggressive  
66 oder viele Gläubiger sehr aggressiv schreiben, (.) mit, mit ähm mit einem drohenden  
67 Unterton, dann müssen wir halt, müssen wir halt gegen sie vor Gericht ziehen, zum  
68 Beispiel ist so eine Formulierung, äh die eigentlich nichts anderes bedeutet, als dass  
69 man sich einen Mahntitel holt. Klar muss dieser vor dem Gericht ähm eh äh (.)  
70 beantragt werden, aber äh in die Formulierungen von den Gläubigeranschreiben ist  
71 es so, dass es äh, einen alten Menschen viel, viel härter trifft und die wirklich dann  
72 auch mit äh ähm mit Angst und Depressionen reagieren. Also, (..) zum Beispiel, ich  
73 habe jetzt einen ausgesucht gehabt, (.) für Ihr, für Ihr Interview, der, der hat wirklich  
74 richtig, der, die ha/ leiden darunter. Und normalerweise ist es so, dass ich einen alten

75 Menschen, wenn ich den in der Beratung habe, und ihm sage, passen sie auf, sie  
76 sind ja unpfändbar, (.) da gibt es, nicht nur die Alten, aber es gibt eben viele, die  
77 sagen, ach ja wie schön, Dankeschön für die Information, dann kann ich ganz gut  
78 mit meinen Schulden leben. Es gibt aber Andere, die dann eben sagen, ja aber, ich  
79 habe doch einmal und äh die Bank hat mir und, und so weiter und ich möchte doch  
80 nicht, (.) äh mit so viel äh offenen Sachen noch ins Grab, (.) ja. Also auch für die,  
81 die keine Kinder bekommen, also alleinstehend äh, äh, äh allein/ und kein Erbe äh  
82 zu vermitteln haben, die wollen im Prinzip ihre Sachen in Ordnung bringen. Das ist  
83 ein typisches Alters/ äh Problem, oder ein Problem ist es nicht, ich finde es ja schon  
84 eine Frage der, des äh, des Selbstwerts und der Würde, richtig?

85 I: Ja, (.) genau. Ähm, gibt es (.) also spezifische Probleme, die gerade ältere Schuldner  
86 haben im Gegensatz zu jüngeren Schuldnern, (.) ähm?

87 B: Ja, da fällt mir in aller erste Linie (.) diese äh (.) leichtere Beeinflussbarkeit  
88 von alten Menschen (.) ein, dass man die ah also zum Beispiel ahm die, die sind  
89 diejenigen, die am meisten betroffen sind von solchen betrügerischen Geschichten wie  
90 untergeschobene Verträge, Cold-Calls am Telefon, also da habe äh ich Klienten, die  
91 sind regelrecht drangsaliert worden, wenn die Adresse einmal in den Kreislauf kommt,  
92 dann werden die ununterbrochen angerufen und (.) Gewinnspielgeschichten und also  
93 ich habe alles Mögliche erlebt. Eine alte Dame, die eine Sportzeitschrift bestellt hat,  
94 (..) da kann ich ja jetzt noch nicht von einer freien Willenserklärung ausgehen, (.) das  
95 ist ihr ja einfach untergejubelt worden. Das ist ganz typisch für alte Schuldner.

96 I: Okay, ähm (..), fällt Ihnen sonst noch was ein, was so die Gruppe v/ der älteren  
97 Schuldner eben von den anderen Altersklassen, (.) ja unterscheidet?

98 B: Ja, also gerade noch mal diese Sache mit Moral, dass fällt mir stark auf, (.) dass  
99 sie eben nicht auf diesem Schuldnerschutz (.) so leicht leben, wie andere. (..) Ja, ja.  
100 (..) Und natürlich klar also, diese Aussichtslosigkeit im Prinzip, äh jemand der dann  
101 jünger ist, der kann sagen, ja, also bis in vier Monaten habe ich dann wieder einen  
102 Job und dann hat sich meine Situation geändert, aber ein alter Mensch, der jetzt halt  
103 einfach achthundert Euro Rente hat oder äh ha/ halt alimentiert ist, der weiß, es  
104 wird sich daran nie mehr wieder was ändern lassen, richtig? Also ich habe hier auch  
105 Rentner, die sagen, ich versuche noch einen Job nebenher zu finden, (.) also weil  
106 dieses Einkommen halt doch so grenzwertig niedrig ist, bei unseren Klientel, ja, es  
107 gibt ja auch reiche Rentner, genau. (..) [Ja].

108 I: [Ja,] ähm Sie haben ja a/ angedeutet, dass es oft ein sehr ähm ja ein sehr  
109 hoher Leidensdruck ist und das Auswirkungen auf die Psyche hat, ähm, (.) was sich  
110 wahrscheinlich auch wiederum auf körperliche Leiden auch auswirkt, ähm, können Sie

111 das feststellen, dass da (.) ja, dass sich das so gegenseitig bedingt und gerade im  
112 Alter ähm verstärkt ist?

113 B: Mhm, mhm, also, einer der Gründe, was ich auch vorher gesagt habe, warum ich  
114 die alten Menschen mit rein genommen habe ähm, da ist zum Beispiel einer, der hat  
115 schon mit einem Herzinfekt/ -infarkte und äh gehabt, weil ihn das auch so belastet  
116 hat und da habe ich gesagt, okay, ähm ich nehme den obwohl eigentlich relativ wenig  
117 bei diesem geringe/ geringen Einkommen zu richten ist, ich nehme ihn, weil ihn das  
118 beruhigt, (.) ja. Hätte ich mir auch einfach machen können, sagen können, bitteschön  
119 sick/ bei ihnen kann man ja nichts holen, aber da ist der Leidensdruck hoch und eben  
120 auch die gesundheitlichen Auswirkungen, na. Also der hat ähm, der hat äh, äh, (.)  
121 da habe ich manchmal schon gedacht gehabt und auch den Gläubigern geschrieben,  
122 wenn sie jetzt noch weiterhin dem Drohbriefe schreiben, können sie damit rechnen,  
123 dass er beim nächsten Mal tot umfällt, (.) ja und das habe ich dann auch (.) so  
124 gemacht bei dem Gläubiger, äh den gebeten, dass er das unterlässt. Weil ich gewusst  
125 habe, jedes Mal, wenn dieses, wenn dieses Schreiben kommt, äh dass der Mann eben  
126 so reagiert, dass er echt Angst um sein Leben gehabt hat.

127 I: Ähm, Sie haben ja gerade auch ähm erwähnt, dass ähm Sie äh dass in der Schuld-  
128 nerberatung dann oft, gerade wenn die schon älter sind, nicht mehr viel zu machen ist.  
129 Äh, müssen Sie da die Schuldnerberatung dann anders gestalten, wenn es gerade ältere  
130 Schuldner sind, ähm (.) wird die da anders gestaltet, ähm (.) sind da andere The/  
131 spielen da andere Themen eine größere Rolle, als jetzt irgendwie von den Schulden  
132 runter zu kommen?

133 B: Hmm, also (...) ich glaube die Gespräche laufen (..) inhaltlich anders ab. Ähm, (.)  
134 und zwar, wo ich mit jüngeren Leuten eigentlich mehr über die Fakten mich unterhalte  
135 und Absprachen treffe, ist jetzt gerade bei den älteren Personen, wenn ich mir es  
136 genau überlege, ganz viel auch so, dass ich versuche, den Druck raus zu nehmen und  
137 beruhigend auf sie einzuwirken und ihnen dann eben auch erkläre, was sie für einen  
138 Schutz haben ähm, (.) das mache ich äh mehr bei den Älteren wie bei den Jüngeren.  
139 Ja, das unterscheidet sich schon, wobei wie gesagt, ich mit den Älteren deswegen  
140 gerne arbeite, weil die Gläubiger sehr entgegenkommend sind, (..) ja. (.) Also wir  
141 arbeiten hier ja auch äh eben mit Personen, denen man (.) nicht irgendwie die Rente  
142 pfänden könnte oder so, ja, was bei, bei ähm verschuldeten (..) äh Rentnern ja dann  
143 ein Leichtes ist, dass die Gläubiger äh die Rente beschneiden, bevor sie auf dem Konto  
144 ist. Also da ist weniger das P-Konto der Schutz (..) äh oder, oder eine Möglichkeit,  
145 sondern die bekommen dann quasi schon (.) den gepfändeten Betrag nur noch, (..) ja.  
146 Das ist schon auch anders, also ich glaube, ein Arbeitgeber (.) ähm (..) bei einem  
147 Arbeitgeber wäre ja, wäre eher (..) weniger, weniger leicht das Geld zu holen, wie bei  
148 der Rentenkasse. (.) Also das ist mehr so mein, mein Empfinden oder meine Meinung,

149 ja. Der Arbeitgeber würde eher mal sagen, du pass mal auf, wir widmen irgendwas  
150 um, was weiß ich, du kannst (..) was weiß ich, (..) du bekommst dein Auto getankt,  
151 keine Ahnung, Gutscheine, Tankgutscheine, Fahrtkostenzulagen, so irgendwas, wo  
152 man dann eben das Netto runterfahren könnte, bei einer Rente geht das nicht. Ich  
153 habe eine Rente und die wird dann eben eisern bis auf die Pfändungsfreigrenze  
154 runtergekürzt, bevor die auf das Konto geht. (..) Das ist schon auch noch mal ein  
155 Unterschied, ja.

156 I: Ja, (..) ähm, glauben Sie, dass äh es leicht ist, für ältere Schuldner ähm eine  
157 Schuldnerberatungsstelle aufzusuchen und überhaupt Kontakt aufzunehmen und sich  
158 Hilfe zu holen?

159 B: Als (..) für?

160 I: Als für jüngere Menschen (..) und ähm ja.

161 B: (...) Glaube ich das? (..) Da habe ich mir noch kein/ gar keine Gedanken darum  
162 gemacht, also (..) hmm (..) gut, wir haben jetzt keine lange Warte/ Wartezeiten  
163 hier. Aber, ich stelle mir vor, wenn wir jetzt lange Wartezeiten hätten, wäre das unter  
164 Umständen schwieriger. (..) Ältere Leute sind gerne auch mal vergesslicher. (..) Aber  
165 also bei mir, ich merke da jetzt (..) den Unterschied nicht, außer eben, die die nicht  
166 mobil sind, die kommen nicht zu mir, (..) richtig? Also, (..) ähm, ich habe einmal  
167 einen Fall gehabt von einer, von einer alten Frau, da habe ich die Schuldnerberatung  
168 komplett über das Telefon gemacht, (..) genau. Und einmal hatte ich einen Fall, da  
169 war die Anforderung, ja ich möchte, dass Sie zu mir nach Hause kommen. (..) Äh, des  
170 konnten wir zeitlich auch nicht machen, also (..) das habe ich abgelehnt, [(..) genau].

171 I: [Ja, würden] Sie sich wünschen, dass da die Rahmenbedingungen sich so ändern,  
172 dass man zum Beispiel aufsuchende Schuldnerberatung machen könnte, ähm weil das  
173 gerade vielleicht für das Klientel von Vorteil wäre, wenn eben keine Mobilität mehr  
174 vorhanden ist oder so, (..) ähm?

175 B: Ich weiß nicht, ich bin ähm, (..) eigentlich äh sehr gebunden auch an meine Systeme  
176 hier, was ist mein Schuldner, äh meine Datenbank, äh meine Papiere hier, also (..  
177 ich glaube, ich würde es nicht wollen, (..) ja, also ich finde das sehr aufwendig. Ich  
178 kann verstehen, dass es nötig wäre, aber (..) o/ oder sinnvoll wäre vielleicht, aber ich  
179 glaube, dass das enorm aufwendig wäre und Schuldnerberatungs/ äh äh -stellen, sind  
180 nicht so gut finanziert. Wir haben ja hier als kommunale Stelle schon den Vorteil,  
181 dass ähm, dass wir nicht nachweisen müssen, in diesem Sinn, ja. Aber wenn ich mir  
182 jetzt überlege, ich müsste für ein, für ein halbstündigen, stündiges Gespräch hier in  
183 dem Ort in meinen Ortsteil gehen, was für ein Zeitaufwand das wäre, hätte mein  
184 ganzes Material mitzutragen, zum Teil kann ich es gar nicht, ja gut, m/ mit einem  
185 Tablet kann man es heute auch, aber trotzdem, also ich hätte hier wahrscheinlich

186 auch von der Kontoausstattung her nicht die Möglichkeiten, die ich hier habe. (.)  
187 Also von da her wäre ich jetzt (.) sicher nicht der Erste, der sagt, das möchte ich  
188 machen. Im Einzelfall gerne einmal, also mmh, wenn, wenn es wirklich nicht mehr  
189 anders geht, einer meiner Klienten würde so (.) äh bettlägerig werden, dass ich (.)  
190 ja, in so einem Fall, dann könnte ich es mir vorstellen, aber als allgemeines Angebot  
191 halte ich es auch nicht, auch nicht für finanzierbar. Der Zeitaufwand wäre riesig, (.)  
192 ja. Und dann ist es schon auch so, äh ich, ich glaube, dass äh (..) ähm, dass ähm  
193 (.) diejenigen Älteren, die jetzt einen finanziellen Rahmen haben, dass die jetzt auch  
194 zu Vereinbarungen äh äh kommen mit ihren Gläubigern, also wenn die pfändbares/  
195 pfändbare Rente haben (..), ähm glaube ich, ist das Problem noch mal ein wenig  
196 anders, da müssten Sie vielleicht mal eine Schuldnerberatung fragen, die ähm mit  
197 pfändbarem Personenkreis, da können wir keine Aussagen dazu treffen, (.) ja. Öhm,  
198 (..) ja, (..) wenn man mir zahlen würde das, würde ich es wahrscheinlich in meiner  
199 Rente auch noch nebenher machen, (..) aufsuchend.

200 I: Ja, ähm, wie kommen denn äh ältere Schuldner und Schuldner/ (.)-beraterinnen  
201 zur Schuldnerberatungsstelle, also wie werden die auf Sie aufmerksam? Haben Sie da  
202 ähm Informationen darüber?

203 B: Ja, also, die Allermeisten, die zu uns gekommen sind, sind über eine existenzielle  
204 Notlage zu uns gekommen. Das heißt, die haben so versucht, überall zu bezahlen, äh  
205 dass ihnen nachher nicht genügend zum Leben übrig geblieben ist. Also ich erinnere  
206 mich an ein Ehepaar, das hatte ähm eine einzige Bank mit mehreren verschiedenen  
207 Arten von Krediten. Erst als die Miete nicht mehr bezahlt werden konnte, (..) äh  
208 haben sie es dann äh (..) zugegeben, (.) wir sind eigentlich überschuldet, richtig?  
209 Und ich glaube, es fällt dann irgendwie auf, ähm dass ein älterer Mensch eben in, in  
210 dieser Mittellosigkeit ist irgendjemand und der sagt, geh doch mal zu denen. Also  
211 viel natürlich auch die Kollegen aus der Grundsicherung (.) oder (.) wenn die Leute  
212 hier recht verzweifelt sind. Wir haben ja das Problem, ähm, wenn jetzt jemand aus  
213 dem Arbeitsverhältnis in die Rente geht, dann ist es so, dass er seinen Ersten, na  
214 seinen letzten Lohn bekommt (.) und häufig keine Lücke entsteht bis zur ersten  
215 Rentenzahlung. Wenn aber jetzt jemand zum Beispiel aus Arbeitslosengeldbezug (.)  
216 in die Rente geht, (.) dann bekommt er Arbeitslosengeld II am Anfang eines Monats  
217 und die Rente am Ende, das heißt er bekommt am Anfang eines Monats, wo er noch  
218 den letzten Monat Anspruch hat, (.) bekommt er und die Rente bekommt er erst am  
219 Ende des Monats, wo er zum ersten Mal Anspruch hat, das sind zwei Monate. Und  
220 oft fehlt dann für diese zwei Monate die Miete. (..) Und das ist dann ganz häufig  
221 der Fall, dass wir über die Art und Weise, weil wir ja hier auch Wohnraumsicherung  
222 machen und mit unseren Wohnungsgebern hier im Ort ja ganz gut vernetzt sind, dass  
223 dann darauf aufmerksam gemacht wird, da ist jetzt jemand in die Rente gekommen



224 und der hat die Miete nicht bezahlen können, (..) sodass ist dann. (.) Also das heißt  
225 jetzt nicht, dass wir mit, mit allen in die Entschuldung gehen, aber bei den älteren  
226 Menschen ist dann diese (..) mo/ akute Notlage mit der Miete dann oft der Grund,  
227 dass sie den Weg zu uns finden. (.) Oder s/ haben sie nicht mehr genügend Geld  
228 zum ähm zu, zum Essen oder, äh was wir auch hatten, gerade so an der Grenze zur  
229 Rente, wenn Selbstständige ihre Krankenversicherung nicht mehr bezahlen konnten.  
230 (.) Solche Notlagen, (.) na, wir machen ja hier viel Krisenintervention hier, (..) genau.  
231 (.) Und da ist dann wirklich so, man muss sagen, die Scham, hindert die Leute, also  
232 gerade ältere Leute, äh hindert zuzugeben, ich bin eigentlich arm, ich bin alt und arm,  
233 (.) und nur die Not treibt sie rein (Lachen). (.) Also das ist schon, äh ja (..) äh bei  
234 allen Altersstufen vielleicht, aber bei den A/ Älteren doch noch mal etwas stärker.

235 I: Ähm, Sie haben ja gerade erwähnt, dass zum Beispiel ein Problem ist, wenn man  
236 ähm vom Arbeitslosengeld II in die Rente rutscht, dass da dann äh zwei Monate eben,  
237 ähm ja sozusagen die Miete nicht bezahlt werden kann, weil das Geld äh [zeitversetzt  
238 kommt].

239 B: [Ja, und das Leben auch, nicht.]

240 I: Genau, da ähm (.) da würde mich interessieren, ähm, einfach w/ wie Sie sa/ da so  
241 ähm die Rolle der Politik sehen, ob die was ändern müsste eben an der, vielleicht der  
242 Gesetzgebung oder Sonstiges ähm und auch die Rolle der Gesellschaft ähm mit der  
243 ganzen Sache? (..) Wenn Sie mir da einfach ein [wenig].

244 B: [Ja], gut ich meine es gibt eine Brücke, wenn die Leute das wissen und man sich  
245 entsprechend informiert, könnten sie noch eine Überbrückung als Darlehen bekommen.  
246 Ein Darlehen muss man auch zurückzahlen, richtig, das ist klar? Aber da würde dann  
247 diese existenzielle Not nicht entstehen. Aber es ist eigentlich ein Systemfehler, man  
248 lässt hier Tausende jedes Jahr in diese elende Situation geraten, man könnte einfach  
249 auch sagen, Arbeitslosengeld II wird dann eben weiterbezahlt, bis der erste volle  
250 Zufluss da ist und ähm am Achtundzwanzigsten eines Monats kommt der Zufluss  
251 für den Folgemonat, das heißt, man könnte zwei Monate überbrücken, (.) ja, ohne  
252 große Darlehensgeschichten, es wäre mit m/ einem einzigen Pinselstrich, wäre es zu  
253 erledigen, (.) ja (..) ja (Lachen).

254 I: Ähm, genau, ähm welche (.) Sie haben ja auch vorher mal erwähnt, ähm dass ähm  
255 ältere Menschen oft leicht beeinflussbar bin/ sind, da würde mich interessieren, wie  
256 Sie auch da so die Rolle von den Banken und der Kreditwirtschaft sehen? Ähm, (.)  
257 ja, was die da für eine Rolle bei der Überschuldung eben spielen, gerade bei älteren  
258 Menschen, ob da noch v/, ja viel beeinflusst wird oder?

259 B: Nein. (.) Also man muss sagen, man muss da ganz genau unterscheiden und zwar  
260 ich sage jetzt mal so die öffentlich-rechtlichen, die Hausbanken, (.) ähm äh, die sind

261 oft so vernünftig, dass sie dann eben sagen, nein, sie sind, sie haben nicht mehr  
262 das Einkommen, sie können diesen Kredit nicht bekommen. (.) Und das treibt dann  
263 allerdings gerade ältere Leute, wenn, wenn, (.) wenn sie das Geld ja aber eigentlich  
264 trotzdem brauchen, dann in die äh, in die Arme von äh von den, ja (..) privaten Banken  
265 (..) oder die Graufinanzierer, ich sage gerne Graufinanzierer, ist nicht ganz fair, der  
266 Ausdruck, aber gehört jetzt Santander oder Targo oder so, die gehören da mit dazu,  
267 auch Easykredit, (.) ja also von den Volksbanken eigentlich, das sind Kredite von den  
268 Volksbanken, die äh gewährt werden, äh dann auch oftmals zu/ zusammen mit einem  
269 Abschluss irgendwelchen (..) Sicherheiten, (.) na? Also wenn jemand älter ist, wird  
270 ihm gerne noch ein Zusatzprogramm (..) angeboten, man darf es nicht mehr koppeln,  
271 das ist klar, (.) aber man schafft eine Bedingung, ähm die doppelt teuer ist. Also äh,  
272 wissen sie, wenn sie keine Sicherheiten haben, hätten sie eine Lebensversicherung,  
273 wäre das was anderes, wie wäre es, wenn wir erst eine Lebensversicherung abschließen  
274 und dann reden wir über den Kredit noch mal. Also so was, das machen aber, wie  
275 gesagt, diese (..) Privatbanken, die halt eben sehr gewinnoptimiert vorgehen. Das  
276 ist das eine, also ich finde es fair, wenn eine Bank sagt, nein, sie können sich nicht  
277 weiter verschulden, (.) aber es gibt eben, die die dann, wie ich vorher gesagt habe,  
278 das Ehepaar, das hatte, ähm, das hatte erst mal nur einen kleinen Kredit (.) äh, den  
279 die Hausbank abgelehnt hatte und dann äh haben die Leute sich so darüber aufgeregt,  
280 dann hat äh, (.) ich glaube das war damals die Citybank also später Targo, die hat  
281 dann gesagt, ja wissen sie was, tun sie ihr Girokonto bei uns abschließen, sie kommen  
282 auch einen Rahmen. (.) Die haben einen Kreditrahmen darauf bekommen und als  
283 das dann ausgeschöpft war, dann hat man den (.) Kredit aufgestockt (.) und das  
284 mehrfach, die sind vielleicht mit Zweieinhalbttausend sind die mal eingestiegen, mit so  
285 einer kleinen Sache und hatten danach Fünftehtausend (.) und dann überzogene  
286 Konten dann jeweils und als die/ das nicht mehr ging, da hat man ihnen noch eine  
287 Kreditkarte gegeben. (..) Also so, (.) ob das heute noch so ist, das ist jetzt ein F/  
288 Fall aus der Vergangenheit, ja, da hat sich auch einiges getan, klar. Aber aber das  
289 kann man jetzt nicht nur mit Alten machen, das kann man eben mit demjenigen,  
290 dem Wasser am, am Hals steht machen, (.) ja, ist nicht typisch. Viel typischer sind  
291 diese Geschichten mit untergejubelten Verträgen, wo man die Hilflosigkeit, äh und  
292 das Klientel oder das Kunden halt einfach ausnützt. (.) Also viel äh Telefongeschäfte  
293 oder die Weinfirnen, die dann (.) rein drängen und die alten Menschen, die dann  
294 nicht nein sagen können.

295 I: Genau, ähm, (..) mich würde noch interessieren, ob Sie mhm, also wie Sie Altersar-  
296 mut und Überschuldung in Verbindung bringen, ob es da einen Zusammenhang gibt  
297 für Sie, ahm oder ob das zwei (..) getrennte Probleme so zu sagen sind?

298 B: (...) Also, für mich ist es nicht getrennt, weil ich ja diese Über/ Überschuldung  
299 dann häufig habe, bis die Altersarmut eintritt. (..) Ähm, also die Selbstständigen zum  
300 Beispiel, die sich, die erfolglos gewesen sind und dann auch ihre ganzen (..) äh Alters/  
301 äh -absicherungen aufgebraucht haben, ja, der Architekt, der, der seine äh seine (..) Wohnungen  
302 halt im Lauf der Zeit verkauft hat oder so, also für mich hängt es nicht so  
303 zusammen. Also wir haben es hier, bei dem Klientel, mit dem wir es zu tun haben, ähm  
304 äh/ einfach auch mit Leuten zu tun, die in ihrem Leben nicht genug gearbeitet haben,  
305 beziehungsweise schwarzgearbeitet oder in prekären Arbeitsverhältnissen gearbeitet  
306 haben und damit im System nicht genügend angefüttert (..) sind, dann brauchen die  
307 eben diese Grundsicherung. Ich rede jetzt von Männern, bei den Frauen ist dies viel  
308 häufiger der Fall, dass sie einfach durch die Familienzeiten selber nicht genügend  
309 angespart haben, na? Da ist dann die Altersarmut höher bei Frauen, ist klar, aber bei  
310 den Männern, wenn ich die Männer mir anschau, da muss ich sagen, äh, da ist es  
311 einfach auch mitgebracht aus dem Berufsleben (..) und d/ resultiert dann nachher eben  
312 in einer Rente, die so niedrig ist, die dann noch ergänzt werden muss. Also und das ist  
313 klar, die bringen die Schulden mit und die bringen die Ursachen für ihre Altersarmut  
314 auch mit, im Moment ist es noch so. Wenn Sie mal (kurzes Lachen) in Rente sind,  
315 ja, ich gehöre vielleicht gerade noch so zu dem, zu den, zu de/ diesem Grenzbereich,  
316 wo die Altersarmut bei mir jetzt nicht so sehr zuschlägt, aber (..) ich denke, das wird  
317 zunehmen, na? (..) Und wer dann in seinem Leben Schulden angehäuft hat, (..) die  
318 nimmt er natürlich mit, ganz klar. (..) Für mich hängt es zusammen.

319 I: Ja, ähm, Sie haben ja jetzt gerade ähm mehrmals angedeutet, dass die meistens  
320 die Schulden schon mitbringen ins Alter. Ähm gibt es auch welche, die (..) erst im  
321 Alter, ähm Schulden dann anhäufen aufgrund eben vielleicht einer geringen Rente  
322 oder irgendwelchen unvorhergesehenen Dingen, passiert das auch?

323 B: Ja, klar, also was ich vorher auch schon angesprochen habe, ich habe mein Lebtag  
324 in meiner Wohnung gewohnt, da habe ich meine Kinder groß gezogen, da ist mein  
325 Mann darin gestorben oder meine Frau, ist ja egal, ich habe diese 3- bis 4-Zimmer-  
326 Wohnung, das ist meine Heimat gewesen und jetzt falle ich in die Rente und plötzlich  
327 habe ich eigentlich, vorher habe ich noch dreißig Prozent für die Miete bezahlt und  
328 plötzlich bezahle ich über fünfzig, (..) von ein/ einem gesamt geringeren Einkommen  
329 (..), ja und das ist häufig dann so, dass ich im Prinzip meine Heimat verlassen muss,  
330 (..) weil die mich an den, die verarmt mich, die verelend/ verelendet mich. Also das ist  
331 schon das Problem, auch Leute die ihr ganzes Leben lang, ich, ich habe mein ganzes  
332 Leben keine Schulden gehabt und jetzt reicht es nicht. Das höre ich von Frauen (..) öfters  
333 wie von Männern, (..) ja. Ich habe ganz gut wirtschaften können, aber dieser  
334 plötzliche Abbruch, um äh an die vierzig Prozent, richtig? Das muss man sich mal  
335 überlegen, vorher hat man ja, uff, ich kann auch nicht so, (..) vielleicht und so schnell

336 zurückgehen, ja? (.) Also von jetzt auf nachher, wenn ich dann keine Ersparnisse  
337 zurückgelegt habe, um, um diese Zeit zu überbrücken, dann gerate ich da in Elend,  
338 (.) ja.

339 I: Ja, (.) gibt es auch noch andere Gründe, warum, also nach dem Rentenein/ äh  
340 -alter noch, ähm Schulden entstehen können, also jetzt ähm, ja unabhängig von, dass  
341 man mhm diese Hau/ Tür/ Türgeschäfte und so, sondern ähm, dass jemand krank  
342 geworden ist oder?

343 B: Also das ist eigentlich selten mal das Problem. Äh, wenn dann die Rente schon  
344 läuft, also das krank werden, ist eher das Problem bei Leuten die im Arbeitsleben sind,  
345 die dann plötzlich von diesem Krankengeld nicht mehr leben können. Aber wenn ich,  
346 äh wenn ich Rentner habe und der wird krank, dann habe ich ja auch die Möglichkeit  
347 zum Beispiel, dass ich diese Befreiungen bei der Krankenkasse bekomme. Äh, was  
348 ich sehe ist, wenn Leute da sind, äh die mmh ähm im medizinischen Bereich viel (...)  
349 m/ m/ meinen nehmen zu müssen, was sie selber finanzieren müssen. Ja, also die  
350 haben dann ir/ ir/ irgendeine Vorstellung davon, ich will jetzt nur Homöopathie oder  
351 äh bei mir muss es die Akupunktur sein und so, das sind lauter so Sachen, die unter  
352 Umständen die Krankenkasse nicht bezahlt, die man aus dem eigenen Einkommen  
353 bezahlen muss und da eh geschieht dann eine Verlagerung irgendwie, ich brauche viel  
354 mehr Geld jetzt eben im medizinischen Bereich und muss woanders einsparen. Also  
355 das schon, aber so, ich sage jetzt mal so, dies, d/ der normale äh versorgte Mensch,  
356 der bekommt als Rentner ja auch diese ähm ähm wenn er kleine Rente hat, bekommt  
357 er ja auch ähm Rezeptkosten/ (.)-befreiung und so weiter, (.) ja. (.) Aber dann,  
358 wenn ich natürlich sage, ich brauche diese und diese Vitamine zusätzlich (.) oder ein  
359 spezielles Medikament auf, wo ich darauf bestehe, dass das bei mir halt ähm, ähm  
360 gut wirkt und meine Krankenkasse bezahlt genau dieses nicht, dann muss ich selber  
361 bezahlen, ja das, aber hmm ja, (.) das taucht bei mir nicht oft vor (.) auf, genau.

362 I: Ja, (.) ähm, zum Abschluss würde ich (.) noch so (.) gerne eine Einschätzung von  
363 Ihnen haben, ähm, wie denken Sie, dass sich das in den nächsten Jahren, Jahrzehnten  
364 entwickeln wird, eben mit Überschuldung im Alter, wird das zunehmen, abnehmen,  
365 gleich bleiben, was haben Sie da für einen Eindruck?

366 B: Ja, also wenn ich mir meine eigene Rentenrechnung anschau, dann denke ich  
367 mir, da musst du, musst du schon schwer dagegen angehen, na. Gut, ich bin jetzt  
368 nicht verschuldet, aber äh ich würde dann deutlich unter meinem Lebensniveau, ja  
369 äh existieren müssen und die Wahrscheinlichkeit, (dass sehen wir dann?), ja gut, bei,  
370 bei mir geht es dann, wann kann ich mir ein neues Auto leisten, richtig, da geht es  
371 vielleicht jetzt nicht mal in erster Linie um den Kühlschrank. Aber ich glaube, wenn  
372 ich jetzt acht- oder neunhundert Euro Rente habe, um mein Kühlschrank oder meine  
373 Waschmaschine geht kaputt, bin ich an der Stelle, bereits gefährdet, dass ich es auf

374 Kredit kaufe, (.) ja, wie sonst? (.) Ja, also wie viel ist auf die hohe Kante, wenn man  
375 so wenig Einkommen hat? Und das sehe ich schon als zunehmendes Problem an, weil  
376 das, ich sage jetzt mal, es betrifft jetzt schon (.) einen gehörigen Prozentsatz unserer  
377 Bevölkerung und das wird mir den sinkenden Renten, wird das zu nehmen, (..) klar.  
378 (.) Das sehe ich schon kommen. Ich, es sind keine Rücklagen mehr gebildet, (.) ja.  
379 Weil wir auch einen großen Niedriglohnbereich, all die äh äh, die in einer so reichen  
380 Gemeinde wie hier, wir sind ja eine sehr reiche Gemeinde, ich weiß ja nicht, wo sie  
381 herkommen, aber uns hier geht es gut (.) und wir haben dort, ähm besonders im  
382 unqualifizierten Bereich, haben die ganz viele Leute, die bei Zeitarbeitsfirmen arbeiten  
383 und deswegen vom Einkommen her nicht sehr hoch sind und in ihre Rente auch  
384 nicht hoch einbezahlen. Die kommen jetzt noch über die Runden. (..) Was ist mit  
385 ihrer Rente aus diesem Einkommen? Also da werden wir irgendwann eben in diesem  
386 Bereich Grundsicherung sein, (.) wo dann (.) jemand mit ein/ mit vierhundert Euro  
387 im Monat um/ äh auskommen muss. (.) Und das ist nicht viel Geld. (.) Also es ist ja  
388 schon so, wenn das Einkommen nicht ausreicht, richtig? Wir haben hier im Schnitt  
389 einen Bedarf, ich sage jetzt mal, achthundert Euro, (.) ja, weil die Mieten relativ  
390 hoch sind und dann ja, und da sind wir bereits jetzt, äh (..) mit/ bei der Zeitarbeit,  
391 wenn jemand ungelernt ist, neunhundert Euro, wenn er Glück hat, Tausend. Wenn  
392 derjenige in Rente gehen würde, würde er siebenhundert, sechshundert bekommen  
393 und dann da natürlich alimentiert werden, also vom Steuerzahler finanziert. Und das  
394 wird zunehmen, auf der einen Seite, auf der anderen Seite eben auch, ähm ja äh,  
395 dadurch eben auch die Verschuldung. (..) Das Leben ist ja nicht billiger geworden,  
396 wenn man weniger Rente bekommt, richtig?

397 I: Das stimmt, [ja].

398 B: [Ja], also, (.) Prognosen brauche ich da nicht stellen.

399 I: Ja, (.) und ähm (..), wie könnte (.) ehm, wie könnte man/ was könnte man Ihrer  
400 Meinung nach tun, um dieses Problem zu verringern? Öh, was muss eben auch die  
401 Politik tun, um dieses Problem vielleicht zu verringern oder zu verhindern?

402 B: Also jetzt wollen sie wahrscheinlich irgendwie garantiertes Grundeinkommen und  
403 so. Ich glaube, ähm ich glaube das aller, aller Dringendste vor/ vor/ Vordringlichste,  
404 äh (..) Problem bei uns ist der, (.) ist die (.) äh (.) ist der Mangel an bezahlbaren  
405 Wohnungen. (..) Ähm, (.) und zwar deswegen, wenn ich eine kleine Rente von  
406 neunhundert, achthundert, neunhundert Euro habe und ich bezahle dreihundertfünfzig  
407 Euro angemessene Miete, dann brauche ich nicht mehr so sehr viel im Alter, ich  
408 besorge mir eine schöne Seniorenwohnung, äh die meinen Bedürfnissen auch und  
409 auch dem, was ich selber noch putzen kann, angepasst ist, wir haben da einige (.)  
410 ganz gute Beispiele dafür und mir bleiben fünfhundert zum Leben übrig. (.) Das  
411 wäre eigentlich die Lösung, das wir viel, viel mehr in diesem städtebaulichen Bereich,

412 eigentlich dem begegnen müssten, was wir (.) in Kürze, (..) in zehn Jahren haben  
413 wir diesen Mangel, an bezahlbarem Wohnraum, zumindest in unseren Regionen, in  
414 allen Ballungsgebieten, im süddeutschen Raum auch. Klar können alle Senioren nach  
415 Bochum gehen (.) oder mit ihrer Rente nach Thailand oder in die Türkei, (.) ja, das  
416 ist natürlich auch noch eine Lösung; es gibt ja auch welche, die machen das schon,  
417 heute. Aber dieses äh, (.) dem zu begegnen, also v/ von, von Staats wegen, dass man  
418 sagt, wir bekommen eine überalterte Bevölkerung, die hat die und die Bedürfnisse,  
419 was das Wohnen betrifft, da wäre die größte, d/ da wäre das größte Stück eigentlich  
420 (.) äh zu lösen. Äh, das gesicherte Grundeinkommen von achthundert Euro, nützt  
421 nachher auch nichts, wenn man vierhundertfünfzig für die Wohnung bezahlen muss.  
422 Es fehlt einem dann immer zum Leben, (..) na?

423 I: Ja, (.) ähm, müssten Ihrer Meinung nach ähm andere sozialpädagogische Ansätze  
424 entwickelt werden, um (.) gerade eben diesem Problem, ja Herr zu werden, d/ dass  
425 eben die älteren ähm Menschen immer, ja immer (.) w/ weniger zum Leben haben  
426 und dadurch eben sich, (..) ja auf ihr ganzes Leben eben sich das auswirkt, (.) ähm?

427 B: Die Sozialpädagogen, wie meinen Sie den Inhalt der Beratung oder?

428 I: Ähm, ja, oder eben, wie, wie man die erreichen kann? Also.

429 B: Die älteren [Menschen?]

430 I: [Ja, genau.]

431 B: Ja, wir, wir bräuchten ja viel mehr präventive und aufsuchende Hilfe, aber jetzt  
432 nicht bei, eben nicht im Rahmen der Schuldnerberatung, sondern ähm in/ (.) dadurch,  
433 dass die sehr Al/, diese äh, äh Altersarmut, ja ein, ein Schamthema ist, ja, (.) ähm äh  
434 werden wir auf Fälle von Altersarmut und Verwahrlosung eigentlich erst aufmerksam,  
435 wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Das heißt, (.) ähm, wir sind (.) wir  
436 hier in unserer Gemeinde denken, oder denken ja auch schon in diese Richtung, dass  
437 wir sagen, wir brauchen eine präventive, aufsuchende (.) äh Sozialarbeit eigentlich,  
438 so wie (.) ähm, (.) wir haben ja hier die Babytasche, wo die Hebammen oder die  
439 Sozialpädagogen, dann mit einem kleinen Geschenklein zu der Geburt des Kindes äh in  
440 die Situation reingehen, in eine Wohnung reingehen, Hallo wir haben da was Schönes  
441 mit dem Gruß von der Gemeinde, so was ist unabdingbar. Weil wir auf die Art und  
442 Weise, sehr, sehr viel früher einmal schauen, wo verab/ wo verelendet jemand, wo  
443 igelt sich jemand ein, wo äh wo verwarlost ein alter Mensch. Und dann müsste man  
444 aber nicht sozialpädagogisch, sondern leistungsrechtlich, müsste man dem begegnen,  
445 dass man niederschwellige Hilfen ähm mit einschaltet, zum Beispiel eine einfache, eine  
446 einfache Haushaltshilfe, die halt einfach einmal diese Wo/ Wohnung auf Vordermann  
447 bringt, was der alte Mensch nicht mehr hinbekommt, (.) ja. In der Richtung sollten  
448 wir viel, viel mehr niederschwellig im Vorfeld äh darauf achten ähm, dass da äh äh die

449 Leute sind da nicht in der Lage, die Putzfrau zu bezahlen, das müsste halt einfach  
450 finanziert werden mit der Grundsicherung zusammen. Da wäre Hilfe zu schaffen und  
451 ähm (...), was war es jetzt gerade das Andere noch, was ich gerade (.) gedacht habe  
452 (..) ähm, ja genau, (.) einfach alles zu tun, dass diese ambulant vor stationäre Hilfe  
453 wirklich auch (..) praktisch greift, (..) ja. (.) Und äh dann ist die (.) Verschuldung das  
454 kleine Problem, weil also da kann man sich dann, also im Alter gerade mit Schulden  
455 (Kind schreit im Hintergrund), kann man sich, wenn man die rechtlichen Grundlagen  
456 kennt, im Prinzip entspannen. (.) Der Gläubiger hat seine Rechte verloren, (.) man  
457 muss den Druck wegnehmen, (.) sagen okay, jetzt ist es so, wie es ist, schau der  
458 Realität in das Gesicht, das ist vielleicht gar nicht so sehr deine Schuld, du hast  
459 eben nur so eine geringe Rente und jetzt muss der Gläubiger, der muss auf sein Geld  
460 verzichten. Das ist natürlich volkswirtschaftlich (.) ein Verlust, (.) klar, (.) aber ähm  
461 (..), ich habe (..) im Allgemeinen schicke ich nicht, keinen alten Menschen mehr zum  
462 Beispiel in eine Insolvenz, (.) ja, (.) weil ob er mit oder ohne Insolvenz nichts mehr  
463 bezahlen kann, ist gerade egal und natürlich prüfe ich vorher, hast du was zu vererben,  
464 (.) gib es, gib es mit warmen Händen weg, (.) solche Dinge dann halt, weil die Kinder,  
465 wenn Kinder denn da sind, (.) ähm die Kinder müssen das Erbe ausschlagen, sonst  
466 erben sie natürlich die Schulden, ansonsten entspannt mich das, mit Senioren zu  
467 arbeiten, (.) ja.

468 I: Gut, (.) ja, das war es von meiner Seite aus, ähm ich danke Ihnen für das Interview,  
469 vielen Dank (Lachen). Genau.

## C.3 Experte C

1 I: Okay, (..) dann fange ich einfach mal an.

2 B: Ja.

3 I: Ähm, (..) es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und  
4 diese müssen ja mit verschiedenen Sachen dann auch zurechtkommen, zum Beispiel  
5 vom Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente, meist haben sie gesundheitliche  
6 Probleme, (..) weniger finanzielle Mittel und müssen damit umgehen lernen und oft  
7 kommen ja dann auch noch Schulden hinzu, gerade in dieser Phase und die daraus  
8 resultierenden Probleme. Und Sie kommen ja in Ihrer Arbeit oft mit Schuldnerinnen  
9 und Schuldnerinnen, die auch schon älter sind, in Kontakt. Da würde mich einfach ein  
10 wenig interessieren, wenn sie ein wenig von der Arbeit erzählen können, gerade mit  
11 diesem Klientel, was da die Besonderheiten sind, ob es da ähm, ja (..) Unterschiede  
12 zu anderen Altersgruppen auch gibt, in der Arbeit mit diesem Klientel.

13 B: Okay, (..) also, (..) ein ganz (..) ähm großer unterschiedlich ist/ Unterschied ist  
14 natürlich das, dass die weniger Geld zur Verfügung haben, (..) in der Altersrente. (..)   
15 Und ähm, also die, die Gruppe fünfundsechzig plus und die Gruppe, (..) fünfundfünfzig  
16 bis (..) fünfundfünfzig ist [die Grenze, na?]

17 I: [Mhm, genau,] ja.

18 B: Fünfundfünfzig bis fünfundsechzig, (..) da haben wir auch viele, (..) die sch/ sind  
19 schon so krank, dass sie nicht mehr arbeiten können und dann Erwerbsminderungsrente  
20 bekommen und die ist, (..) die ist meistens (..) weniger, als die Altersrente, noch  
21 weniger. (..) Ja, und das wenige Geld ist halt, (..) schwierig, (..) weil man dann (..)   
22 gar keine Raten mehr bezahlen kann, eigentlich. (..) Was manche vielleicht noch  
23 können. (...) Und dann finde ich auch noch (..) ein größeres Problem, (..) dass (..) die  
24 Leute gehören, (..) oft einer Generation an, (..) die sich, (..) die, die wenig Erfahrung  
25 haben mit solchen, (..) ähm finanztechnischen und ämtertechnischen Problemen. (..)   
26 Und dann auch oft hilflos sind als, als Andere, die da etwas gewiefter sind.

27 I: Sie haben ja gerade schon erwähnt (Räuspern), dass ähm, ein Grund oft ist, dass die  
28 weniger Geld zur Verfügung haben. Ähm, gibt es auch noch weitere Gründe, warum  
29 es gerade ähm bei älteren Personen zu Verschuldungen kommt, ähm, außer, dass die  
30 weniger Geld zur Verfügung haben?

31 B: Naja, d/ die Verschuldung ist ja, (..) in der Regel passiert, als sie noch mehr Geld  
32 hatten. (..) Also da muss man ja aufpassen. (..) Ähm (..), ich weiß es nicht, (..) ob es  
33 irgendwelche empirische (..) ähm (..) Erkenntnisse darüber gibt, (..) ob jetzt ältere  
34 Schuld/ ältere Schuldner, (..) andere Schulden haben, als jetzt Jüngere, (..) aber (..)



35 ich mache eigentlich die, (..) die Beobachtung, dass das die Gleichen sind, wie, wie  
36 bei den Jüngeren. (...) Vielleicht haben die irgendwie länger geschafft, ähm mit diesen  
37 Schulden zu leben, (..) und es kommt dann erst zum Problem, wenn sie, (..) wenn  
38 sie eben in der Rente weniger Geld haben. (..) Aber (...), wie war jetzt noch mal die  
39 Frage?

40 I: Ähm, ja was die Gründe eben für die Ü/ Ver- und Überschuldung, [int/ ähm ja.]

41 B: [Ja,] (..) also ich glaube, dass es so die gleichen Sachen sind, wie bei Anderen auch.  
42 (..) Ähm, (..) höchstens eine Sache, ähm (..) was dann eigentlich wirklich nur bei  
43 Älteren vorkommen kann, (..) ähm (..) ich hatte mal eine Schuldnerin, die hat, (..)   
44 äh, äh eine Überzahlung von der Rentenversicherung erhalten, (..) und hat das dann  
45 zurückbezahlen müssen.

46 I: Okay, mhm (Zustimmend).

47 B: Also da, (..) da hat sie einen Fehler gemacht, (..) da war sie überfordert mit den  
48 schriftlichen Dingen, hat einen Fehler gemacht, (..) und das war das, war jetzt so das  
49 Einzige, wo ich sagen würde, dass ist, das ist wirklich typisch für das Alter, ähm an,  
50 an Verschuldung. Aber ansonsten glaube ich, (..) eigentlich vermute ich, dass es die  
51 gleichen Dinge sind, wie bei anderen auch. (...) Weil eben, (...) es gibt ja auch bei  
52 Jüngeren viel, (..) die sich verschulden, (..) ähm (..) weil sie, nicht genug Geld haben.  
53 Also, (..) wir sagen Konsumschulden dazu, na? Leute die einfach ähm, (..) über ihre  
54 Verhältnisse leben. (..) Das kann auch bei einem älteren Menschen passieren, (..) also  
55 in seiner Vergangenheit, natürlich klar. Und wenn das neue Schulden sind, die er erst  
56 im Alter macht, (..) dann kann das auch passieren, dass er nicht (..) realisiert, dass er  
57 (..) über seine Verhältnisse lebt und dadurch sich verschuldet.

58 I: Ähm, (..) was für Auswirkungen auf das Leben und die Gesundheit von älteren  
59 Schuldnerinnen und Schuldnerinnen bekommen Sie in Ihrer Arbeit mit? Also, wie  
60 gehen die damit um und (..) ähm was wird davon beeinträchtigt in ihrem Leben, so  
61 zu sagen (Räuspern)?

62 B: Also ich denke, das ist ähm (..) auch mehr oder weniger so wie bei Anderen, dass  
63 ähm Schulden Sorgen machen, (..) das drückt auf (..) die seelische Gesundheit (..) und  
64 (..) ähm dadurch, (..) ähm wird es, (..) also wenn man längere Zeit sich viel Sorgen  
65 macht, dann kann man auch ähm (..) physisch krank werden, (..) ja. Rückenprobleme,  
66 die schweren Schuldenlast, die einen runterdrückt, oder solche Dinge, na? Oder  
67 Herzprobleme, (..) ja. (...) Ja, gesundheitlich. (..) Das, ich, ich denke auch nicht,  
68 dass sich das so unterscheidet. Viel von dem, was bei jüngeren Schuldner, (..) ähm  
69 man beobachten kann. (..) Vielleicht, vielleicht ähm, (..) ist es stärker, (..) weil, weil  
70 ältere Menschen ja schon länger mit Schulden leben und, (..) weil sie ja auch (..) oft  
71 keine Perspektive mehr haben. Na, also das Lebensende ist in Sicht, (..) man weiß,

72 man kann diese Schulden nicht begleichen, weil das Einkommen wird sich im Alter  
73 nicht mehr steigern. (..) Ähm, (..) ich kann mir vorstellen, dass durch diese fehlende  
74 Perspektive, der psychische, die psychischen Probleme stärker sind, (..) bei Älteren.  
75 Ähm, (..) und (..), vor allem glaube ich auch, drückt viele Ältere, dass sie ihre Schulden  
76 vererben. (...) Also das, (..) da macht sich ein Jüngerer keine Gedanken darüber, na?  
77 Der denkt, naja bis ich sterbe, habe ich das irgendwie in Griff, na? Aber bei einem  
78 Älteren ist das (..) relativ klar, dass die Schulden nicht mehr weggehen, (..) und dann  
79 kommt diese Frage des Vererbens, also auch die (...) diese Last, die man da hat, also  
80 dass man das Gefühl hat, ich, ich hinterlasse meinen Kindern nur Probleme, ja, und  
81 die kommen dann auch noch mal in Probleme und das, (..) das ist schon eine große  
82 Sorge, die ein jüngerer Schuldner nicht hat. (..) Und die dann auch entsprechend  
83 Auswirkungen hat.

84 I: Ja. (...) Ähm, (..) Sie haben ja gerade erzählt, dass es auch eine große Last ist, haben  
85 Sie dann auch das Gefühl, dass es g/ äh den älteren Schuldnern und Schuldnerinnen,  
86 schwerer fällt, ähm sich Hilfe zu holen und über ihr Problem zu reden (..) ähm, als  
87 jetzt zum Beispiel jüngere Schü/ Schuldner?

88 B: Also das glaube ich auf jeden Fall, dass das bei Älteren, (..) schwerer fällt. (..) Ich  
89 meine, die, die s/ (..) die sind (..), die sind ähm (..) gestandene Menschen in ihrem  
90 Leben und ähm (..) älter als der Berater, na? (...) Ähm, und dann ist das natürlich  
91 schon schwer, (..) dann sozusagen, ähm (..) ich habe (..) Probleme, (..) die kann ich  
92 mir nicht mehr selber a/ helfen und jetzt brauche ich Hilfe von einem Jüngeren. (..) Glaube ich schon, und ich glaube auch, dass (..) sich Ältere oft (..) mehr schämen.  
93 (...) Weil sie eben denken, mein Gott, jetzt bin ich so alt und habe, (..) habe immer  
94 noch solche Probleme, (..) ja, also. (..) Ich ha/ habe auch immer wieder Schuldner, (..) die haben auch lange ihre Schulden bezahlt, (..) und dann (..) werden sie Rentner, (..) und dann kommen die schlechter damit klar, dass sie jetzt diese Schulden nicht mehr bezahlen können, obwohl sie ja gar nichts dafür können, na? Sie können ja nichts dafür, dass sie in der Rente weniger Geld haben, na? Aber da haben die Schwierigkeiten damit, (..) das (..) ja, das dann, auch da dazu zu stehen und zu einer Beratung zu gehen.  
101

102 I: Ähm, (..) ja, Sie haben ja gerade erzählt, dass eben äh die Scham da sehr viel höher  
103 ist, bei dem Klientel, jetzt würde mich interessieren, ob Sie da die Schuldnerberatung,  
104 ähm bei älteren Personen anders gestalten müssen, oder ob es da, ja die Schwerpunkte  
105 ein wenig anders gelegt werden müssen, äh gerade aufgrund eben (..) dem Alter?

106 B: Also, ähm, das ist immer so, (..) ähm man hat ja nicht nur zwei Gruppen in der  
107 Schuldnerberatung, Junge und Alte, sondern man hat viele Gruppen, auf die man,  
108 ähm (..) als professioneller Sozialarbeiter (..) immer so eingehen muss, ähm (..) wie es  
109 passt für die Leute, also ich, ich, ich (..) bin nicht der Meinung, dass das eine Sache ist,

110 (.) die nur Ältere (.) ähm erfordern, sondern jeder Schuldner, der vor mir sitzt, muss  
111 ich, den muss ich anders ansprechen, jeder hat andere Ressourcen, jeder hat andere  
112 Zugänge, ähm jeder hat eine andere Sprache, ja, jeder spricht auf/ ist ein anderer  
113 Lerntyp, spricht auf andere Dinge an, (.) ähm hat andere Fähigkeiten, ist in dem  
114 einen besser und in einem anderen, das ist bei einem Älteren nicht anders. Ähm, (.)  
115 und wenn wir professionelle Sozialarbeiter sind, dann ist das selbstverständlich, das  
116 wir (.) auf jeden Schuldner (.) mit einer auf den zugeschnittenen (.) ähm Arbeitsweise  
117 zu gehen. Das ist auch bei Älteren so, ganz klar. (.) Auch, auch zwischen den Älteren  
118 gibt es natürlich Unterschiedliche, na.

119 I: Ähm, (.) haben Sie das Gefühl, dass die Zielgruppe der Älteren ausreichend erreicht  
120 wird, also dass da eine gute Vernetzung zwischen den Stellen herrscht und dass die  
121 gut zu Ihnen finden, oder haben Sie das Gefühl, da bestehen noch Barrieren, die man  
122 ändern müsste?

123 B: Also ich meine, sie kommen, ja, es kommen Ältere zu uns. (.) Ähm, (..) es ist nicht  
124 so, dass unter An/ unser Angebot die Älteren gar nicht erreicht, (.) und ich würde jetzt  
125 auch nicht sagen, dass ein, ein kleiner Prozentsatz sind, also, (..) ja, (.) es sind nicht  
126 nur Einzelne, die kommen. Aber, ähm, (..) wie jede Gruppe, ähm, jede Gruppe hat,  
127 hat ihre eigene Zugänge zur einer, (.) zu einem Beratungsangebot und so sind auch  
128 die Zugänge, die Ältere zu unserem Beratungsangebot haben, sicher andere, wie, wie  
129 zum Beispiel, bei einem Siebzehnjährigen oder bei, bei einer alleinerziehenden Mutter,  
130 ja, das sind, das sind andere Arten, wie die auf unsere, (.) unsere (.) Angebote äh  
131 aufmerksam werden, und, und, und Zugang finden. (..) Ähm, (..) ich würde aber nicht,  
132 (...) also ähm, (..) wir haben, wir haben einen Zugang, wie man zu unserer Beratung  
133 kommt, ja, wir haben nicht, ähm (.) zielgruppenspezifische Zugänge oder Werbung  
134 oder so, ne? Wir haben einen Zugang. Und ähm, (.) wer das findet, kommt an und  
135 wer das nicht findet, kommt nicht an, ja, wir haben, wir haben (..) wir haben Flyer,  
136 die ausliegen und wir, wir haben einen Internetauftritt. Und ähm, (..) es gibt natürlich  
137 noch, (.) es gäbe sehr viele Möglichkeiten, das anders zu gestalten, (.) unsere Flyer  
138 gezielt in Altersheime auszulegen oder unsere FI/, gezielt Betreuer anzusprechen,  
139 (.) das sind so Zugänge, die, die bei Älteren vielleicht besser funktionieren würden,  
140 oder, oder (..) in der Sozialstation irgendwie andocken oder so. (..) Ähm, da gebe  
141 es sicher noch sehr vi/ viele Möglichkeiten, Ältere gezielter anzusprechen, sodass sie  
142 leichter einen Zugang zu uns finden. (..) Äh, es ist auch nicht so, dass wir das nicht  
143 machen wollen, ähm aber, (.) es ist halt so, (..) den Zugang, den wir haben, der  
144 lastet uns schon so aus, (.) dass wir selbst (.) die, die den Weg so zu uns finden,  
145 dass wir, (.) dass das so viele sind, dass wir schon immer längere Wartezeiten haben.  
146 (.) Insofern, ähm (.) kann ich mir da, spezielle Zugänge, (.) zu, zu, zu, zu bestimmte

147 zu/ Zielgruppen, (.) ähm das können wir uns nur erlauben, wenn unsere Stelle, äh  
148 viel besser ausgestattet wäre. (...) Das ist das Dilemma bei der Sache.

149 I: Ja, (..) [ähm.]

150 B: [Also ich] will es noch mal sagen, (.) ähm, (..) so wie wir hier arbeiten, wenn ein  
151 Schuldner bei uns ist, da tun wir, (.) zielgruppengerecht mit jedem so arbeiten, wie (.)  
152 es erforderlich ist. Aber den Zugang haben wir nicht zielgruppenspezifisch. Das gibt  
153 ein Zugang und wer das schafft, der schafft es und wer es nicht schafft, (.) bleibt da  
154 außen vor.

155 I: Okay. (.) Ähm, in der Literatur wird auch oft äh aufsuchende Schuldnerarbeit  
156 diskutiert, dass man das gerade für Ältere ähm anbieten müsste, weil die auch  
157 manchmal in der [Mobilität eingeschränkt sind], wie stehen Sie denn da dazu, zu  
158 diesem Thema?

159 B: [Ja, so ist es.] Also, (..) das (.), wir machen aufsuchende Schuldnerberatung. Aber  
160 erst, wenn sich jemand bei uns anmeldet, (.) und der Fall eintritt, dass dieser Mensch  
161 total immobil ist, (.) ja? Dann (.) habe ich auch schon immer vereinzelt Hausbesuche  
162 gemacht oder wir machen eine Außensprechstunde in einer, in einer Beratungsstelle,  
163 die näher am Wohnort ist, von dem Schuldner. (..) Ähm das sind nicht nur Ältere, die  
164 immobil sind, das können auch Anderere sein, richtig? (..) Ähm, (..) wobei (..) so eine  
165 aufsuchende S/ Schuldnerberatung (.) viel mehr Zeit (.) kostet, (.) und die Zeit geht  
166 uns ab von Anderen, (.) und wir sind ja sowieso überlastet in der Schuldnerberatung.  
167 Also ist das nur so ein, ein, ein wirklich (..) letztes Mittel, das man auch nur sehr  
168 sparsam einsetzen kann bei uns. (..) Ähm, (.) und ansonsten ist das, ist das sicher  
169 eine gute Sache, um ältere Menschen zu erreichen, ausie/ aufsuchende Sozialarbeit.  
170 Ähm, (..) man könnte zum Beispiel, s/ eine Sprechstunde in, in einem Altentreff  
171 einrichten, (.) oder in einem Haus der Familie oder, (.) ja, da gibt es sicher viele,  
172 tolle Möglichkeiten und ähm, (...) also wenn man aufsuchende Arbeit macht, (..) um  
173 so einen besseren Zugang zu schaffen, (..) dann hat das den Vorteil, dass der  
174 Schuldner, (.) denjenigen sehen kann, bevor er sich entscheidet, da gehe ich hin, na?  
175 (..) Ähm, und das, das ist bei Vielen ganz wichtig, dass das eine Person ist, au (..) die  
176 ist mir irgendwie, ist mir halt vertrauenswürdig und sympathisch, da kann ich mal  
177 hingehen, da habe ich das Gefühl, mit dem oder der kann ich reden. (..) Aber, (.) das  
178 gilt auch nicht nur für Ältere, das gilt für alle, ja? (..) Ich weiß nicht, ob es bei Älteren  
179 mehr, eine größere Rolle spielt. (..) Es ist immer wieder so, dass man es erlebt in der  
180 Beratung, (.) dass ähm, (..) ich habe schon einige Situationen gehabt, wo es, wo es  
181 ältere Schuldner waren, (.) und die dann so ein ganz besonders herzliches Verhältnis  
182 zu einem (.) empfinden, (.) ja? (.) Die dann einen umarmen oder die dann einem  
183 Geschenke bringen und, also das ist, (.) das i/ das taucht tatsächlich mehr auf, bei  
184 älteren als bei jüngeren Schuldnern. (...) Die, also ich habe auch mal eine gehabt, die

185 hat mich geküsst, weil es so toll war (Lachen), und das, das (.) da, also da bin ich  
186 sehr sicher, das, diese, diese Reaktion hat man mehr bei älteren Schuldner (..) als  
187 bei Jüngeren.

188 I: (...) Ähm, Sie haben ja gerade erwähnt, dass die Reaktionen manchmal ein wenig  
189 anders sind, ähm, also dass es schon leichte Unterschiede gibt, aber auch viele  
190 Gemeinsamkeiten, die eben mit anderen Altersgruppen. Ähm, jetzt würde mich noch  
191 mal der Punkt interessieren, ähm, (.) es wird ja oft gesagt, dass im Alter, ähm  
192 (..) zum Beispiel, wenn dann Demenz auch eintritt oder ähm generell ein wenig die  
193 kognitiven Fähigkeiten abnehmen, ob Sie da auch das Gefühl haben, dass das auch  
194 eine große Rolle spielt, auch vielleicht, dass dadurch Schulden gemacht werden, weil  
195 sie irgendwie den Überblick nicht mehr behalten können oder weil ihnen zum Beispiel  
196 über ein Haustürgeschäft irgendwas aufgeredet wird, ob Sie da Erfahrungen damit  
197 haben und ob Sie da was darüber erzählen können?

198 B: (...) Ja doch, also ich habe jetzt wieder einen aktuellen Fall, wo eine Rentnerin,  
199 eine siebenundachtzigjährige, ähm (..) an der Haustüre einen neuen Telefonvertrag  
200 abgeschlossen hat, (...) und dadurch in Schwierigkeiten gekommen ist, (.) ja? Also  
201 da sind, (...) da gibt es schon, (..) Besonderheiten, dass (..), dass das ist das, was  
202 ich auch am Anfang gesagt habe, dass, (.) dass Ältere einfach, ähm (.) die, das  
203 Geschäftsgebaren von heute auch nicht mehr gewohnt sind, ja? (..) Wenn man jetzt  
204 so einen besonders alten Menschen hat, ja, ähm (.) dann muss man das auch einfach  
205 sehen, (..) in dessen Jugend gab es ein Telefonanbieter und sonst nichts, und jetzt  
206 (.) ist das so unglaublich viel und, (.) und ähm, (.) durch diese Vielfalt auf dem  
207 Markt, (.) gibt es auch ganz, ganz viele (..) die Unwissenheit ausnutzen, (.) von  
208 Verbrauchern. Das (.) haben wir früher nicht gehabt, als es nur die Tele/ (.)-kom  
209 gab, ja, die hat ihre Arbeit so gemacht, (..) die hat sicher auch Fehler gemacht,  
210 aber ähm (.), die, die, die hat (.) zum/ rechtskonforme Arbeit gemacht in der Regel.  
211 Und heute haben wir so viele An/ Anbieter auf dem Markt, die tatsächlich (.) damit  
212 rechnen, und das stimmt auch, dass viele Leute sich ja nicht wehren, ja? Und dadurch  
213 ihr/ ihren Gewinn machen. Hat mir erst heute Morgen wieder eine Dame von der  
214 Verbraucherzentrale bestätigt, dass das so ist. Und äh, da haben halt ältere Me/  
215 Menschen (..) m/ das größere Risiko auf so was rein zu fallen, weil sie (.) ähm, das  
216 gar nicht kennen aus, größtenteils von ihrem Leben kennen die das gar nicht, (.) ja?  
217 (..) Da hat es eine Bank gegeben, (.) vor fünfzig Jahren, und zu der ist man gegangen  
218 und die hat die auch ordentlich gearbeitet, (.) und, und heute gibt es so viele und  
219 ähm, (.) man weiß gar nicht in welche Fa/ Fallen man sich da begeben kann als älterer  
220 Mensch, wenn man das nicht gewohnt ist. (...) Und dann kommt das, (.) koppelt sich  
221 das natürlich mit dem Gefühl, (.) was wir vorher schon geredet haben, ähm, (.) dass

222 Viele ähm, eine größere Hemmschwelle haben, sich dann Hilfe zu holen. (...) Aber,  
223 das waren mehrere Fragen, habe ich jetzt (.) eine vergessen?

224 I: Nein, das war schon richtig, also das war das, ähm um was es ging, genau. Ähm,  
225 (..) jetzt waren wir ja gerade bei dem Punkt, ähm (.) dass eben gerade so (.)  
226 Unternehmen, das ein wenig ausnutzen und so. Ähm, da würde mich interessieren, w/  
227 w/ was sie denken, welche Rolle so generell Politik und Wirtschaft im Zusammenhang  
228 mit Schulden spielen und gerade auch mit Schulden von älteren Personen, ob Sie da  
229 ähm eine Meinung dazu haben, ähm Banken und a/ alles Mögliche, wie, (.) wie die  
230 da so ihren Einfluss haben, in diese ganze Geschichte und was, was sie vielleicht auch  
231 ändern müssten, politisch gesehen auch, ähm (.) um das Problem ein wenig besser  
232 im Griff zu bekommen, so zu sagen?

233 B: Also ich wüsste nicht, wo Politik, das Problem Schulden und Alter (.) irgendwo im  
234 Auge hat. (..) Also da (..) sieht es ganz mau aus. Da gibt es überhaupt nichts. Das  
235 Thema ist nicht da, ja? Ähm, (..) es wird von der Politik halt immer der Verbraucher  
236 gesehen, (..) und ähm, (..) jetzt speziell für den älteren Verbraucher was zu tun, (.)  
237 das wird (.) sehr vernachlässigt, also mir sind keine Sachen bekannt. (..) Was mir  
238 aber sehr wohl bekannt ist, sind (..) ähm (.) Strategien (.) um Ältere als Kunden zu  
239 gewinnen. Also von der anderen Seite, ja, von Seite vom Markt her. Da gibt es ja, (.)  
240 da gibt es ja viele Sachen, die, die in ihrer Werbung, (.) ähm (.) das merkt man, dass  
241 das Ältere anspricht, so wie es aufgemacht ist, na? Und ähm, (..) ja, ich denke, das,  
242 das, das hat dann auch, äh auch, auch seine Folgen, na? Wenn, wenn, (.) wenn ein  
243 unseriöser Marktanbieter, ähm das schafft, Ältere anzusprechen und dann ähm, (..) ähm,  
244 (.) dadurch Verträge abschließt, (.) Kunden gewinnt, ähm (...) dann gelingt  
245 ja das, was er wollte, dass er Geld macht mit Älteren. Und ähm, da es da wirklich  
246 viele unseriöse Leute gibt, also ich meine, das mit den Kaffeefahrten ist ja ein ganz  
247 alter Hut, das hat es ja schon lange gegeben (.) und da, also die Politik reagiert (.)  
248 schon irgendwann einmal auf solche (..) halblegalen Sachen, (..) solche tendenzielle  
249 Geschäftsmodelle, na? Aber sie reagiert nicht so sehr in/ unter dem Thema Alte,  
250 Senioren, sondern sie reagiert eben unter dem Thema Verbraucher, ja, (.) was tun  
251 wir um unsere Verbraucher besser zu schützen.

252 I: Ja, (...) und sind Sie der Meinung, dass die Politik da was tun sollte?

253 B: (...) Ja, ganz bestimmt. Also v/ Politik tut, meines Erachtens immer noch viel  
254 zu wenig, (..) in der Verbraucherarbeit allgemein und deswegen auch in der/ im  
255 Verbraucherschutz für, für Ältere. (.) Ähm, (..) wobei wie das zu machen ist, ist  
256 natürlich schwierig, ich meine es sagt sich leicht, dass jemand was tun soll (Lachen),  
257 aber (...) Verbraucher (.)-schutz (..) Sch/ oder Schuldnerberatung für Ältere, (..) braucht halt bezi/  
258 bestimmte Konzepte, haben wir vorher auch darüber schon/  
259 angerissen, es braucht bestimmte Konzepte und diese Konzepte kosten Geld. (..) Und

260 das ist d/ die Politik weder bereit, in den Verbraucherschutz zu organisieren, (.) auch  
261 die mussten ja (.) Stellen schließen und Personal abbauen, noch ist die Politik bereit,  
262 das in die Schuldnerberatungen und in den Sozialbereich zu stecken.

263 I: Ja, (..) ähm, (.) wenn wir gerade bei dem Punkt mit der Politik sind, es wird ja auch,  
264 ähm, was ja häufiger diskutiert wird, ist die Altersarmut. Würde mich interessieren, ob  
265 Sie einen Zusammenhang zwischen Altersarmut und Altersüberschuldung, so zu sagen,  
266 sehen? Ob es für Sie da einen Zusammenhang gibt, ob sich die ähm überschneiden,  
267 ob es da?

268 B: Also, (..) wir machen keine äm/ empirische Erhebungen, ich kann einfach so, (.) äh  
269 auf das zurückblicken, was ich so an, an Schuldner (.) hier beraten habe, und, und,  
270 und was ich schon erlebt und gesehen habe. (..) Ähm, (..) Altersarmut, (.) macht (.)  
271 Schulden (.) nur, (..) wenn das (..) jemand ist, (.) der zum Beispiel, das Problem  
272 hat, (..) dass er nicht wirtschaftlich haushalten kann, (.) dass er über sein/ seine  
273 Verhältnisse lebt. (..) Ähm, (...) ich glaube eigentlich, dass man dieses Problem, (..)   
274 weniger bei älteren Menschen hat. Also, (.) ich glaube, so eine ganze Lebenserfahrung,  
275 (.) tut sich irgendwann schon ein wenig mit Lerneffekt auswirken, dass man vielleicht  
276 sieht, okay, das Geld habe ich nicht (Lachen). Also, (..) insofern, glaube ich gar nicht  
277 so sehr, dass Altersarmut der Grund ist, für neue Schulden. (...) Zumal Altersarme  
278 (.) sind ja auch (..) der Natur gemäß solche Menschen, (.) die auch früher nicht  
279 viel Geld hatten. (.) Früher nicht viel Geld und deswegen wenig Rente, deswegen  
280 Altersarmut. (...) Aber, (.) Altersarmut macht den Umgang mit Schulden schwieriger,  
281 also Schulden, die schon da waren, ja, vor der Altersarmut. Weil man sie halt nicht  
282 zahlen kann, (.) ja, ich habe zum Beispiel (.) eine alleinerziehende Mutter, (.) also eine  
283 Rentnerin, die war alleinerziehende Mutter, (.) in den 70er Jahren, ja, (.) ähm, (..) die  
284 hat Schulden gehabt, nur von ihrem Mann, der sie verlassen hat, der sie geschlagen  
285 hat, der Alkoholiker war, den sie dann v/, den sie dann verlassen hat, na? (.) Ähm,  
286 (..) die ist durch diese, diese Kindererziehung, (..) auch ja natürlich lange nicht im  
287 Berufsleben gewesen, (.) und auch später ist sie dann sehr schnell krank geworden  
288 und konnte auch nicht mehr viel arbeiten. Die ist jetzt altersarm, ja? Altersarm und  
289 hat diese Schulden, aus dieser Zeit mit ihrem alkohol/ (.)-kranken, gewalttätigen  
290 Ehemann. (..) Und die kann die natürlich heute nicht zahlen, die Schulden, ja? Und  
291 damit kommt die unheimlich schlecht klar. (..) Die bezahlt dann trotzdem noch  
292 Schulden, (.) weil sie so schlecht damit kann/ klarkommt. Selbst, also (..) selbst viel  
293 äh zureden, also dieses, (.) dieses auf, auf diese Zielgruppe eingehen, ja, wenn die  
294 Frau da hier bei mir in der Beratung war, dann hat man das, man tut solche Dinge  
295 dann vielleicht öfter ansprechen und weiter ausholen, (.) ähm. Bei, bei einem sagt  
296 man vielleicht, und sie zahlen jetzt keine Raten mehr, weil sie können das nicht mehr.  
297 (.) Bei ihr musste ich das häufiger und öfter und länger erklären und, (.) und ähm die

298 hatte da ein viel, viel größeres Problem damit, keine Raten mehr zu bezahlen. Ähm,  
299 (..) ja, (..) das kann sein, dass sie es wieder tut. Also unsere Beratung ist irgendwann  
300 mal beendet gewesen, aber es kann sein, dass sie es wieder tut. (..) Könnte ich mir  
301 vorstellen bei ihr.

302 I: Ähm, (..) mich würde noch mal ein Punkt, da müssen wir noch mal ein wenig zurück-  
303 gehen, ähm auf ihre Beratung selbst interessieren, weil eine andere Schuldnerberaterin,  
304 mit der ich schon ein Interview ge/ hatte, hat dann zum Beispiel gemeint, dass sie mit  
305 ganz Älteren dann auch nicht mehr in das Insolvenzverfahren geht, sondern äh dass  
306 sie bei denen dann die Schuldnerberatung, ähm so aussehen lässt, dass sie praktisch  
307 nur dahin hinarbeitet, dass die lernen, mit ihren Schulden zu leben. Ähm, ist es bei  
308 Ihnen dann auch so ab einem bestimmten Punkt oder (..) äh kommt das dann jeweils  
309 auf die Situation an?

310 B: Also ich bin kein Freund von solchen pauschalen Beratungskonzepten. (..) Ähm,  
311 (..) der Schuldner ist der Herr des Verfahrens, (..) wir, wir zeigen Möglichkeiten auf  
312 und der Schuldner muss entscheiden, mit was er am besten leben kann. (..) Und  
313 ähm, (..) das ist (..) sicher (..) immer wieder so, dass man ältere Schuldner hat, (..  
314 wo man denkt, (..) Insolvenzverfahren, (..) ist eigentlich gar nicht nötig, ja? (..) Ein  
315 Insolvenzverfahren ist nicht ohne, ja? Man muss wirklich sechs Jahre da, man hat  
316 Mitwirkungspflichten, (..) es kostet auch Nerven, (..) das muss man, das muss man  
317 hinbekommen. Und ein älterer Mensch, der (..) wirklich vielleicht mit Krankheiten  
318 und so genug belastet ist, da, da fragt man sich schon, muss der sich das auch noch  
319 antun, na? (..) Ähm, da gibt es schon, (..) nicht wenige Fälle, wo ich das auch so  
320 sehe, und das, das versuche ich natürlich auch zu vermitteln, in, in, indem, (..) in der  
321 Phase, wo ich Möglichkeiten aufzeige, ja? (..) Trotzdem hat man immer wieder ältere  
322 Menschen, die trotzdem gerne in das Insolvenzverfahren wollen, (..) ähm (...) man  
323 versucht dann natürlich auch, (..) ähm das was die dann, (..) äh darin so Positives  
324 sehen, ähm (..) das thematisiere ich dann und, und, und schaue auch, ob (..) ob  
325 das vielleicht unrealistische Vorstellungen sind, die damit verbunden sind. (..) Un/  
326 trotzdem gibt es im Endeffekt dann immer wieder ältere Menschen, die, die (..) wollen  
327 in ein Insolvenzverfahren, trotz allem, (..) und, (..) ja, mehr, mehr kann ich nicht dazu  
328 sagen, das, das entscheidet die Klienten selber. (...) Es gibt offensichtlich immer noch  
329 ganz viele Menschen die, (..) die sich nicht vorstellen können, mit Schulden zu leben,  
330 (..) obwohl das, (..) aus unserer Sicht, ja manchmal der goldene Weg ist, na? Aber  
331 die kommen nicht damit klar, dass da noch Schulden sind, (..) dass da noch Briefe  
332 kommen, (..) lauter solche Dinge. (...) Und dann denke ich, muss es halt manchmal  
333 ein Insolvenzverfahren sein.

334 I: Gut, (..) ähm, (..) Sie hatten ja vorher schon mal erwähnt, äh, dass (..) ähm, (..  
335 es andere sozialpädagogische Ansätze, gerade für diese Zielgruppe ähm geben sollte,



336 könnten Sie noch mal vielleicht auf den Punkt zurückkommen und einfach so ein, so  
337 ein Wunsch oder so was äußern, was Sie sich für diese Zielgruppe denken könnten, wie  
338 man (.) ähm, ja, für diese Zielgruppe ein besseres Angebot hä/ machen könnte, auch  
339 wenn man genug Geld jetzt von der Politik zur Verfügung stellen/ be/ bekommen  
340 würde?

341 B: [Aha, (Lachen).]

342 I: [Was da so Ihr/ Ihre Idee wäre], gerade für diese Zielgruppe an Schuldnerinnen, die  
343 älter sind, ähm, genau?

344 B: Ja, also, wenn ich mir was wünschen würde, dann natürlich viel mehr Stellen, dass wir  
345 auch zielgruppenspezifische Zugänge zur Schuldnerberatung schaffen können. (.) Ähm,  
346 da könnte ich mir Vernetzungen dann vorstellen mit der, mit der Pflege, mit äh mit der  
347 Betreuung, (.) mit dem Alterswohnen, ja, (..) ähm (.) was mir so spontan einfällt, na?  
348 Oder auch mit, mit, mit ähm, geriatrischen, (.) medizinischen Einrichtungen, na, also  
349 (..), da, (.) da lässt sich sicher (.) viel bewegen. (..) Und in der Beratung selber, denke  
350 ich, dass ältere Menschen bei sozial/ bei der Profession Sozialarbeiter, (.) sehr gut  
351 aufgehoben sind, (..) und ähm (...), ich meine wir machen (.) als Sozialarbeiter, kann  
352 man sich zum Beispiel fortbilden in mikr/ migrationspezifischer Sozialarbeit. Solche  
353 Fortbildungen kann man sich auch in Richtung Alter vorstellen, ja? Dass man, dass  
354 man Fortbildungen macht, äh die es sicher schon gibt, die einen vorbereiten auf (.)  
355 besondere Gesprächssituationen mit älteren Menschen, besondere rechtliche Probleme,  
356 die im Zusammenhang mit älteren Problemen/ älteren Menschen auftauchen, ähm,  
357 wir machen ja, (.) eine ganzheitliche Schuldnerberatung, das heißt, ähm, (.) wenn sich  
358 hier herausstellt, (.) dass ein Älterer bei mir sitzt und (..) eine Behinderung macht  
359 und ein Hilfsmittel braucht, (..) und das (.) noch kein Dienst, (..) dem, kein Arzt,  
360 niemanden habt/ dem bis jetzt geholfen, so was zu bekommen, (.) dann mache ich  
361 das, ja, und da brauche ich natürlich spezifisches Fachwissen, aus dem SGB (..) XI  
362 (Lachen), oder was auch immer (Lachen), ja, also (.) solche, solche Fortbildungen,  
363 ähm die gibt es und die wären dann sinnvoll. (..) Was wir ja auch machen, wir tun  
364 uns, wir tun uns oft, weil wir Allrounder sind, müssen wir uns so viele Gebiete, viele  
365 Zielgruppen einstellen. (...) Aber wenn man, (..) wenn man, (.) wenn man Wünsche  
366 freihätte, dann, dann könnte man da natürlich noch mehr machen.

367 I: Gut, (..) dann war es das jetzt erst mal. Vielen Dank. Ich lass jetzt einfach einmal  
368 laufen, einfach, wir reden einfach weiter (Lachen), das muss ich dann nicht unbedingt  
369 aufnehmen, aber falls noch was kommt.

370 (Im Laufe des Nachgesprächs wird das Tonband noch mal eingeschaltet, da noch ein  
371 wichtiger Aspekt aufkommt:)

372 B: Wir hatten letzte Woche den Landesfachtag Baden-Württemberg, Schuldner-  
373 beratung und da waren, (..) auch drei Referenten da, (..) ähm (..) einer vom (..)   
374 Paritätischen Wohlfahrtsverband, einer von der Uni Hamburg (..) und dann noch ein/  
375 einer von der Uni, (..) irgendwo, in, in, im Osten, weiß gar nicht mehr, Leipzig oder so,  
376 weiß ich nicht mehr. Drei interessante Referate und (..) zwei von denen (..) Redner (..)   
377 haben so in, in der, in, in , zu dem Thema Zukunft der Schuldnerberatung (..) gesagt,  
378 dass es (..) Beratungsstellen/ Schuldnerberatungsstellen für Ältere geben muss. (..)   
379 Also, (..) das mag sein, dass diese Gruppe zunimmt. (..) Aber, (..) ich halte das für  
380 falsch, wenn man sagt, man braucht Beratungsstellen für Ältere. (..) Weil, (..) also,  
381 (..) ein professioneller Schuldnerberater, (..) muss mit seinem Gegenüber klarkommen,  
382 muss seine Beratung anpassen, an sein Gegenüber. (..) Also ich halte das für, für,  
383 für hanebüchen, so was zu fordern. (..) Ähm, (..) weil, (..) das müssen wir jeden Tag  
384 machen, (..) unsere Beratung an, an den angleichen, der vor uns sitzt, ob das jetzt ein  
385 Junger ist oder eine Alleinerziehende oder ein, ein Migrant oder was auch immer. (..)   
386 Das ist unsere Professionalität. (..) Abgesehen da davon, dass man nicht das Geld  
387 hat, man hat ja schon nicht das Geld, (..) die Schuldner zu beraten, die (..) die Hürde  
388 des jetzigen Zugangssystems schaffen, ja? (..) Und abgesehen da davon, (..) also,  
389 (..) wenn das schon die nicht schaffen, (..) jetzt schon nicht alle schaffen zu uns zu  
390 kommen, ähm und wir völlig ausgelastet sind, dann, dann ist doch der Schrei nach  
391 einer extra Beratungsstelle für Ältere, v/ völliger Quatsch (Lachen) und außerdem  
392 haben wir viele Beratungsstellen, die nur aus einer Person bestehen. (..) Ja, also  
393 (..), was soll das? (...) Also, (..) auch, auch wir hier, wir sind zu viert. (...) Das, das  
394 wäre, (..) organisatorisch ein Quatsch zu sagen, einer von uns macht nur noch ältere  
395 Schuldner. (..) Weil ähm, (...) ja, (..) man weiß nicht, welche Menschen kommen  
396 und, (..) und ähm (..) man kann die, man kann ja nicht immer wissen, dass so viele  
397 kommen, dass da eine Fachkraft ausgelastet ist oder vielleicht überlastet ist, na? Also  
398 ich finde, das ist ein falsches Konzept, nach ähm, Seniorenschuldnerberatungsstellen  
399 zu rufen. (...) Bei uns dürfen alle kommen und wir sind auch für alle, (..) für alle  
400 Zielgruppen ausgebildet, beziehungsweise können uns (..) Fortbildungen besuchen,  
401 die uns da dafür, ähm noch besser rüsten.

402 I: Und wenn, wenn Sie jetzt gerade Demenzkranke hätten? (...) Also, oder?

403 B: Also, (..) wir hatten, ich hatte noch keinen demenzkranken Schuldner gehabt. Ich  
404 habe schon viele Schuldner gehabt, auch Ältere, (..) die einen Betreuer haben, einen  
405 gesetzlichen Betreuer. (...) Und jetzt kommt es darauf an, wie die Frage gemeint  
406 ist? Ich meine, ein Dementer, ja, wenn sich ein Dementer hier melden würde, (..) ich  
407 meine es gibt ja noch solche die durchaus, (..) selbstständig leben und wo man das  
408 vielleicht gar nicht so gemerkt hat, dass die dement sind. Wenn sich ein Dementer  
409 bei mir meldet, dann ist das so, wie wenn sich, bei mir melden sich auch (..) oft

410 psychisch Kranke, (..) ähm, wo ich dann im Laufe der Beratung merke, ähm, die  
411 sind nicht mehr Herr, (..) Herr dessen, was sie tun, (.) ja. (..) Also, (.) habe schon,  
412 schon, nicht wenige ähm Klienten gehabt, ähm (.) die offensichtlich einen Quatsch  
413 gemacht haben. Also, beraten und alles gut, (.) sie waren gut beraten, was das für  
414 Folgen hat, sie waren, äh sie hatten ähm, optimale Unterstützungsmöglichkeiten, um  
415 das zu tun, was ihrer Schuldsituation dann hilfreich ist, und haben trotzdem dann  
416 was anderes gemacht. Ähm, (..) da (..), da gehen wir immer in Richtung Betreuung,  
417 gesetzlicher Betreuung. Wir sprechen es mit demjenigen an, (.) die Meisten sind  
418 sehr einsichtig (.) und sind offen für einen Betreuer. (..) Wenn sie nicht einsichtig  
419 sind, dann muss man die Beratung abbrechen, na, also wenn ein Dementer zu mir  
420 käme, ich merke das, ich spreche das an, (.) ich meine wir sind ja, wir sind ja so  
421 professionell, dass wir das so ansprechen, dass es nicht mit einem Holzhammer kommt,  
422 na (Lachen), ähm und der Demente verweigert das, dann habe n/ ich keine andere  
423 Möglichkeit, als die Beratung abzubrechen. (...) Also, wir können auch, (.) natürlich  
424 könnte ich auch einen Antrag beim Vormundschaftsgericht stellen und sagen, ich  
425 habe hier diesem Menschen und ich bin der Meinung, der braucht eine Betreuung, das  
426 kann ich auch gegen den Willen von dem, von dem Schuldner machen, (.) aber äh  
427 dann wird nicht mehr kommen zu mir, weil (Lachen) auf/ als Beratungsbasis braucht  
428 man ja gegenseitiges Ver/ Vertrauen und wenn der keine Betreu/ keinen Betreuer  
429 will und ich mache das trotzdem, dann wird auch dieses Beratungsverhältnis beendet  
430 werden (Lachen), von dem (.) Schuldner.

431 I: Das stimmt. Und wenn Sie jetzt so einen gesetzlichen Betreuer hier in der Beratung  
432 haben, führen Sie aber das dann ganz normal die (.) ähm die Schuldnerberatung dann  
433 auch durch, eventuell trotzdem mit Insolvenzverfahren, ist das dann möglich?

434 B: Ja natürlich, klar, klar. Also ich meine, es gibt dann zweierlei gesetzliche Betreuer,  
435 (..) die normalen gesetzlichen Betreuer und dann (.) bei solchen Leuten, die zum  
436 Beispiel eine Kaufsucht haben, ja oder die, (..) ja, Kaufsucht ist eigentlich ein gutes  
437 Beispiel, oder die manisch depressiv sind, die ja dann in ihren manischen Sachen/ Sa/  
438 Phasen, Sachen machen, von denen sie nachher nichts mehr wissen, (Telefon klingelt  
439 im Hintergrund) die, bei denen macht man einen Einwilligungsvorbehalt, ja und dann  
440 ist der Betreuer sogar derjenige, der den Insolvenzantrag unterschreibt, ja, aber das ist  
441 überhaupt kein Problem, das mit einem Betreuer zu machen. (Ende Telefonklingeln)

442 I: Und kommt es oft vor, dass Angehörige äh anrufen und ähm nach Beratung fragen,  
443 vielleicht auch gerade bei älteren Schuldnern, wo dann, ähm ja sich dann doch mal  
444 die Kinder dann darum bemühen, oder (.) Angst haben?

445 B: Ja, ja, habe ich auch hin und wieder. (..) Also da war in den letzten Jahren mal  
446 ein Ehepaar, die hätten sich von sich aus nicht getraut, zu mir zu kommen. Das ist  
447 das mit dieser Schamgeschichte, ja. Des war denen furchtbar peinlich und die haben

448 ganz, ganz lange das alles versucht, zu verheimlichen. Und die Tochter hat das dann  
449 irgendwann bemerkt und die hat dann den K/ Kon/ Kontakt zu uns hergestellt. (...)  
450 Ja, (.) also (..), nicht immer sind Angehörige im Spiel, aber (..) manchmal sind die  
451 der Auslöser, ja. (.) Die Angehörigen, die sind dann halt nicht mehr so, die sind, die  
452 Angehörigen sind nicht so (.) emotional involviert, wie die Schuldner selber und die  
453 können dann oft, (.) das ein wenig in, (.) in solche Bahnen bringen.

454 I: Gut.

## C.4 Experte D

1 I: Okay. (...) Ähm, ja, a/ schön, dass Sie an dem Interview teilnehmen wollen, ähm,  
2 ich würde einfach mal anfangen und Ihnen Fragen stellen. Ähm, es gibt ja immer  
3 mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und die/ sie müssen ja mit,  
4 ähm spezifischen Sachen umgehen können, oft ähm steht (.) der Übergang von  
5 der Erwerbsarbeit in die Rente äh an, meist haben die auch mit gesundheitlichen  
6 Einschränkungen zu kämpfen, haben weniger finanzielle Mittel ähm zur Verfügung  
7 und müssen damit umgehen lernen, oft sind (.) schon vorher Schulden da oder es  
8 kommen Schulden in der Phase dazu. Ähm Sie haben ja sicherlich in Ihrer Arbeit  
9 schon Kontakt mit älteren Schuldnerinnen und Schuldnern gehabt, und da würde mich  
10 einfach (.) interessieren, ähm wenn Sie ein wenig davon, von dieser Arbeit erzählen  
11 kann, was da so Besonderheiten an dieser Zielgruppe sind, ob es dort Unterschiede  
12 zu anderen Zielgruppen gibt, ähm, ob Sie m/ von Ihren Fällen da ein wenig erzählen  
13 können?

14 B: Jetzt einfach frei raus? (...) Ähm, (.) also diese Schuldner h/ h/ ähm kommen  
15 viele (.) mit einer sehr hohen Zahlungsmoral, (.) zu uns, also ähm (...) die haben  
16 meistens auch gar nicht (.) viele Schulden, also allein von der Summe der Gläubiger  
17 her, ist es oft sehr niedrig, also ein, zwei, das eine ist meistens der Dispositionskredit,  
18 der da ist, der dann einfach ausgereizt ist und die Leute dann zwangsläufig an diese  
19 (.) Dispo Grenze stoßen und merken, also irgendwie es funktioniert nicht mehr. (.)  
20 Ähm, dann sind es viele Versandsachen, (.) klar, die Leute sind auch teilweise nicht  
21 mehr so mobil, dann halt über die Versandsachen (.) ähm, (.) Handyverträge, (.)  
22 ähm sind so diese klassischen Sachen mehr oder weniger, ähm was so die Reihe an  
23 Schulden angeht und auch von den, von den Summen, (.) ähm ist es dann so, dass die  
24 Summen auch nicht sehr hoch sind, (.) ähm vorausgesetzt ist, die Schulden entstehen  
25 dann wirklich schon im, im Rentenalter, ja. Also wenn die Schulden schon vorher  
26 entstanden sind, dann können die auch höher sein, weil sie ja quasi mitgenommen  
27 werden, in, in diese, in diese neue Zeit, (.) ähm, dann kann das alles Mögliche sein,  
28 vom gescheiterten Immobilienkredit, ähm (.) Scheidungs/ (.)-kosten, was auch immer.  
29 (...) Ähm ja, wie gesagt, alte Schulden nimmt man dann halt mit, dann haben die  
30 halt auch eine entsprechende Vielfalt, (.) aber so ältere Schuldner, wenn sie neue  
31 Schulden machen, dann sind das eigentlich eher so diese Sachen. (.) Ähm (.) und  
32 ähm, (.) ja, wie gesagt, diese hohe Zahlungsmoral/ -moral fällt mir dann halt einfach  
33 auf, dass selbst wenn man ihnen erklärt, ja, sie haben ein gewisses Alter, ähm ihnen  
34 kann nichts passieren, sie sind unpfändbar. Das Schlimmste, was halt sein kann,  
35 ist, dass das Pfändu/ äh, dass das Konto gepfändet wird, (.) dann macht man ein  
36 Pfändungsschutzkonto, erklärt diese ganzen, ähm Schutz/ (.)-sachen auch, und  
37 erklärt, dass man eigentlich auch sehr gut, in Anführungsstrichen sehr gut, halt damit

38 leben kann, mit diesen Schulden, weil in der Regel ja kein pfändbares Einkommen da ist.  
39 Und ähm, (.) selbst dann wollen die Leute, (.) ähm das zahlen, teilweise auch um d/  
40 um den Druck (.) ähm abzubauen, der ja auch entsteht, einerseits den eigenen Druck,  
41 den sie sich machen. Ich hatte neulich ein Gespräch mit einer Frau, (.) die wirklich  
42 psychisch massiv darunter gelitten hat, und ganz klar gesagt hat, ja, sie versteht,  
43 dass sie das eigentlich nicht zahlen muss, aber sie hat die moralische Verpflichtung  
44 dazu. (..) Ähm (.) und (..) ja, daran arbeitet sie (.) ganz stark, andere Klienten sagen  
45 einfach ja, sie wollen in Anführungsstrichen ihre Ruhe haben, sie wollen das bereinigt  
46 haben, ähm ein Kollege hat auch mal davon berichtet, dass ihm (.) ein paar Fälle  
47 begegnet sind, wo die Leute nach der Schuldenregulierung dann verstorben sind. (.)  
48 Ähm (..), kann man jetzt mutmaßen, woran das liegt, aber, (..) ähm (.) ja (..), wie  
49 gesagt, dieses Pflichtgefühl ist da sehr groß auch. (..) Ähm (..), genau, Probleme sind  
50 ganz klar halt, dieses niedrige Einkommen und teilweise aber auch hohe Wohnkosten,  
51 also, v/ vor allem, wenn es dann in das betreute Wohnen geht, ähm, entstehen viele  
52 Sonderkosten, durch die Betreuungskosten, die ja da in diesen Verträgen, in diesen  
53 Wohnkosten mit drin sind, ähm die sind über den Miet/ (.) ähm -grenzen nicht, (..)   
54 erfasst, also selbst wenn die Leute Wohngeld beantragen, dann fallen sie da raus, weil  
55 die Wohnkosten einfach höher sind, als in den Mietobergrenzen festgelegt sind. Und  
56 ähm, (.) selbst wenn man dann irgendwelche Behindertenausweise oder so was mit  
57 einreichen kann, um die, (.) um die Einkommens/ ähm (.) -bemessungen irgendwie  
58 ein wenig zu erhöhen, reicht das nicht, die fallen aus dem Wohngeld heraus, (.) ähm  
59 und in das SGB XII reicht es dann oft auch nicht. (.) Also, (..) tja, das ist dann sehr  
60 tragisch, weil man irgendwie nichts machen kann, (..) ja.

61 I: Ähm, Sie haben ja gerade schon einige Gründe genannt, für die Ver- und Über-  
62 schuldung von älteren Personen, ähm mich würde interessieren, haben Sie auch die  
63 Erfahrung gemacht, dass ähm gerade, weil ä/ ältere Menschen ja ähm (.) kognitiv  
64 dann m/ manchmal ein wenig Einschränkungen n/ nach sich ziehen, manchmal auch  
65 dement werden, ähm dass auch viele Haustürgeschäfte mit ihnen gemacht werden  
66 oder Sonstiges in der Art?

67 B: Ähm, bei meinen Klienten selber nicht. (.) Ähm, bei einer Kollegin weiß ich von  
68 einem Fall, wo dem Klienten über das Telefon dann die Verlängerung des Vertrages  
69 aufgeschwatzt wurde, so kann man es ausdrücken. (.) Ähm, (.) das ließ sich auch  
70 nicht mehr (.) rückgängig machen, (.) da waren einfach die Zeiten dann schon durch,  
71 (.) ähm die Gruppe ist sicherlich dafür gefährdet, ja, ganz klar. Manche, mit manchen  
72 Sachen sind sie überfordert, ma/ manches verstehen sie nicht mehr oder wollen das  
73 halt (.) ähm in den althergebrachten Schema bearbeiten und das funktioniert teilweise  
74 einfach nicht mehr, (.) weil sich manche R/ Regeln einfach geändert haben.

75 I: Sie haben vorher ja auch gemeint, ähm dass das psychisch sehr belastend ist, ähm  
76 für die Schuldner und Schuldnerinnen, ähm, welche Auswirkungen ähm haben denn,  
77 hat gerade die Überschuldung auf die, auf das ältere Klientel, auf das Leben, auf den  
78 Alltag von ihnen, (.) auf die Gesundheit?

79 B: Ähm, (.) ich erlebe es, dass sich diese (.) verschuldeten (.) Menschen sehr stark  
80 zurückziehen, (..) ähm Ängste haben, (.) nach draußen zu gehen, unter Gruppen zu  
81 gehen, (..) ähm, das hat meine Klientin auch letzte Woche (.) massiv gesagt, also sie  
82 wünscht sich schon, mehr Kontakt zu älteren, ähm zu, zu anderen Menschen, besser  
83 gesagt, (.) ähm aber auch nur in einem sehr begrenzten Rahmen. (.) Sie hat eindeutig  
84 gesagt, also häufiger als zwei Mal die Woche möchte sie das auch gar nicht. (.) Ähm  
85 (..), spielen vielleicht auch Ängste (.) eine Rolle, dass das Ganze mehr oder weniger  
86 auffliegt, vielleicht auch, weil sie manches, (..) an manchen Sachen nicht teilhaben  
87 kann, das kann ich so nicht einschätzen, ähm (.) aber dieser, dieser Rückzug, (.) ähm  
88 (..) ja, (..) sehe ich am Meisten.

89 I: Ähm, (..) haben (.) Ihrer Meinung, ältere Personen, wenn sie Schulden haben, ähm  
90 (..) also spezifische Probleme, ähm im Gegensatz zu Jüngeren, (.) gehen die anders  
91 damit um, (.) gibt es da einen Unterschied?

92 B: (...) Kann ich schlecht einschätzen, ähm ich sehe halt, dass sie viel versuchen  
93 schriftlich zu klären beziehungsweise auch sehr viel persönlich mit Ansprechpartnern,  
94 was weiß ich, in irgendwelchen (.) ähm Telefon/ (.) ähm -läden oder so, (.) was nach  
95 meiner Erfahrung meistens nicht sehr zielführend ist, wenn man mit den Leuten (.) in  
96 diesen Geschäften spricht. (..) Ähm, (...) aber Näheres dazu, (..) vergleichend, (..) ja,  
97 (.) sie versuchen es auch sehr viel über die Hotlines, was aber wie gesagt, das (..) bringt  
98 nur begrenzt (.) was, (..) ja.

99 I: Ähm, wenn Sie jetzt äh ältere Personen in der Schuldnerberatung haben, ähm  
100 müssen Sie da anders vorgehen, wie bei anderen Altersgruppen? Gehen Sie da anders  
101 vor, (.) ähm?

102 B: Also die Regulierungsperspektiven sind halt deutlich anders, (.) natürlich jedem  
103 steht der Weg der Privatinsolvenz offen, (.) aber ich ähm, (.) frag mich in meiner  
104 Beratung auch immer, macht das Sinn (.) und bei äh (.) deutlich älteren Personen,  
105 (.) stelle ich das doch immer sehr infrage. Weil das Verfahren dauert ja auch seine  
106 Zeit, es entstehen auch wieder Kosten, (.) ähm und an der Lebenssituation ändert  
107 sich (..) in aller Regel nichts. (.) Und ähm, (...) ich kläre dann zumindest darüber auf,  
108 dass es auch andere Möglichkeiten gibt, (.) nämlich mit diesen Schulden zu leben.  
109 Und ähm, ich finde das macht (.) für Leute, (.) die schon sechzig, nein, nein, nicht  
110 sechzig, aber eher schon so achtzig Jahre alt sind oder so auch durchaus Sinn, (.)  
111 also so ein Insolvenzverfahren i/ hat ja, (.) ist ja auch anstrengend, ja, also man

112 muss bestimmte Sachen mitteilen, ähm gegebenenfalls zu irgendwelchen Terminen  
113 gehen, also (.) es ist immer die Frage, ob man sich das zumuten muss. (.) Ähm, (.)  
114 wohingegen das bei jungen Leuten natürlich anders ist, (.) ja, also (.) da ist ganz klar,  
115 da steht noch das ganze Leben da, das (..) man will ja nicht, dass es so stagniert, (.)  
116 auf, auf ewig an der Pfändbarkeitsgrenze. (..) Ähm, (...) also das ist ganz klar der  
117 Unterschied, ja.

118 I: Ähm, haben Sie das Gefühl, dass ältere Schuldnerinnen und Schuldnerinnen, ähm  
119 (.) gut zu Ihnen finden, in die Beratungsstelle, also dass der Zugang für sie einfach  
120 ist oder?

121 B: Ähm, (...) Fakt ist, wir haben (..) ältere (.) Schuldner, die kommen bei uns an, (.)  
122 ähm ob es jetzt welche gibt, die nicht bei uns ankommen, kann ich nicht sagen. Also,  
123 wir bieten ja auch Außensprechstunden in einer etwa fünfzehn Kilometer entfernten  
124 Gemeinde an, einfach, weil die Entfernung, also das Gebiet ist groß, wir sind für das  
125 Gesamte zuständig, (.) ähm da, (.) wenigsten Wege zu verkürzen, ähm (.) aber,  
126 was zum Beispiel bei der, bei der Kollegin ist, selbst der achtzigjährige (.) Schuldner  
127 mal zu uns hier her gekommen, als es auch was Dringenderes gab, ähm (..) also wir  
128 wären auch zur Außensprechstunde gegangen, so ist es nicht. Aber (..) es ist möglich  
129 und wenn es halt nicht mög/, also für die Leute nicht möglich ist räumlich her zu  
130 kommen, dann machen wir halt auch den Hausbesuch. (.) Äh, was diese erste Hürde  
131 der Anmeldung angeht, (..) ähm (.) kann ich nichts zu sagen.

132 I: Ähm, Sie haben ja gerade gemeint, dass sie auch ähm aufsuchende Schuldnerbera-  
133 tung machen, ähm haben Sie das Gefühl, dass es gerade vielleicht für die Zielgruppe  
134 der Älteren, ähm, das eine gute Alternative ist, gerade wenn die gesundheitliche  
135 Einschränkungen haben und dann nicht mehr so aus dem Haus können, (.) ähm das  
136 anzubieten?

137 B: Ähm, (.) ich glaube (.) nicht nur, dass es eine Alternative ist, so/ sondern  
138 wahrscheinlich sogar (.) zwangsläufig notwendig sein wird, (.) je nach (.) Schwere des  
139 Falles. (.) Ähm, (.) wenn jemand halt das/ die Wohnung, nicht verlassen kann, gibt  
140 es keine Alternative, dann muss es gemacht werden. (.) Ähm, inwieweit das mehr  
141 werden wird, die nächsten Jahre, wird sich zeigen. (.) Bislang ist es nicht so häufig,  
142 dass es, dass es wirklich z/ (.) zwingend notwendig ist, zu jemanden Hause zu gehen,  
143 das ist eher so ein, (.) so ein Entgegenkommen ähm (..) in der Beratung einfach,  
144 dass man auch mal damit nach Hause kommt.

145 I: Ähm, (..) welche Rolle spielen für Sie die Politik und die Wirtschaft, also gerade  
146 Wirtschaftsunternehmen, ähm bei der Überschuldung von älteren Personen?

147 B: Ähm, (.) nach meiner, (.) auch persönlichen Ansicht, ähm (..) ist die Wirtschaft da  
148 auch mit (.) verantwortlich, ähm für (.) die Verschuldung der, der älteren (.) Menschen,



149 (.) ähm weil es auch sehr einfach gemacht wird, bestimmte Kredite aufzunehmen  
150 oder wa/ Sachen in Raten zu zahlen, ohne dass man viele Sachen nachweisen muss.  
151 (.) Ähm und es wird immer suggeriert, ja es ist so einfach und es ist tatsächlich auch  
152 so einfach, (.) ähm, dass man das den Leuten (.) meiner Ansicht nach, nicht anlasten  
153 kann, (.) dass sie sich verschulden und einfach t/ auch die Übersicht teilweise verlieren  
154 oder es dann halt nicht schaffen. (.) Ähm, (..) ich hatte letzte Woche eine Klientin  
155 da, (.) die hat einen Dispositionskredit von viertausend Euro gehabt, (..) ähm, (.)  
156 dann habe ich sie gefragt, seit wann sie den Dispo denn hätte, äh in dieser Höhe,  
157 und da hat sie gesagt, ja, sie sei schon in Rente gewesen. (.) Jetzt ist es aber so,  
158 dass sie eine Rente ähm in Höhe von (..) äh (.) ich müsste es noch mal nachschauen,  
159 ich glaube siebenhundert Euro oder so hat, kriegt aufstockende Leistungen noch  
160 fünfunddreißig Euro oder so, und das hatte sie zu der Zeit schon. Also ich finde das  
161 absolut unverantwortlich von dieser Bank, ihr einen Dispositionskredit in dieser Höhe  
162 einzuräumen. (..) Und ähm, (..) ja (.) also ich finde moralisch ist sie für ihre Schuld  
163 überhaupt nicht verantwortlich.

164 I: Und sind Sie der Meinung, dass da die Politik was ändern müsste und äh eingreifen  
165 müsste, b/ besser eingreifen müsste?

166 B: Die Politik nicht zwangsläufig, aber ich würde das aus/ alleine aus  
167 unternehmerischer Sicht absolut, (..) unverantwortlich, also die Bank sich selber  
168 gegenüber, ähm (.) weil die sich ja selbst schädigen. (.) Aber dass die Bank da  
169 irgendwelche Regeln aufstellt, das ist schon so viel reguliert, ich glaube, (..) ähm (.)  
170 es ist ja ein sehr liberales System auch gewachsen in Deutschland, ich finde nicht, dass  
171 (.) ähm da die Politik da die Verantwortung von den Unternehmen (..) übernehmen  
172 sollte.

173 I: Ähm, sehen Sie einen Zusammenhang von Altersarmut und Altersüberschuldung?  
174 Also gibt es für Sie da einen Zusammenhang?

175 B: Ja.

176 I: (..) Ähm, können Sie da ein wenig näher (Lachen) was dazu sagen?

177 B: Ja, es ist einfach, (.) ähm jeder möchte ja auch teilhaben, (.) und ähm teilhaben  
178 erfordert natürlich auch finanzielle Ressourcen, die die älteren Arbeitnehmer nicht mehr  
179 haben, ähm also d/ halt die Rentner nicht mehr haben. (..) Ähm, und auch teilweise  
180 ältere Arbeitnehmer nicht mehr haben, weil sie ja gegebenenfalls reduzieren müssen,  
181 aufgrund (.) gesundheitlicher Einschränkungen, ähm wenn sie Erwerbsunfähigenrente  
182 bekommen sowieso, das ist ja etwa auch die Hö/ die Höhe der Rente, (.) ähm und  
183 dann sind finanzielle Spielräume nicht mehr da und teil/ teilhaben möchte man ja  
184 aber auch trotzdem noch. (..) Ähm (..), und wie gesagt es gibt dieses, dieses (.)  
185 suggerierte Leben ja, es ist so einfach Kredite aufzunehmen, (.) das ist das eine und

186 ähm ich finde, da ist auch die Politik in der Verantwortung, weil ja die Renten massiv  
187 gekürzt wurden und (.) der Niedriglohnsektor ausgebaut wurde ohne Ende, (.) was ja  
188 zwangsläufig später zu niedrigen Renten führt. (.) Ähm, (..) ja.

189 I: Ähm, (..) wie denken Sie sich, dass sich die Ver- und Überschuldung von älteren  
190 Personen in den nächsten Jahren entwickeln wird? Denken Sie, dass das Problem (.)  
191 gleich bleiben wird oder eher zunimmt oder abnimmt?

192 B: Nein, ich denke eher, dass das zunehmen wird. (.) Die ähm (.) die letzten Jahre,  
193 (.) wie ja gesagt, si/ sind ja Vollzeitbeschäftigung kontinuierlich zurückgegangen, (.)  
194 Teilzeitbeschäftigung immer (.) weiter auf dem Vormarsch, Niedriglohnsektor sowieso.  
195 (..) Ähm, wie gesagt, das wird zu sinkenden Einkommen (.) führen, beziehungsweise  
196 das tut es ja auch faktisch schon, (.) ähm, (..) wenn die Leute dann Erwerbsmin-  
197 derungsrente wechseln oder dann halt in die tatsächliche Rente, (.) ist das Niveau  
198 entsprechend niedrig und ähm (..) ja, wenn zu der Zeit noch Kredite laufen, dann  
199 werden die fällig werden, auf alle Fälle, das ist das eine, wie dann Schulden entstehen  
200 oder halt, (.) ähm (.) auch durch andere Dinge. (.) Also, d/ die, (.) die Mietober-  
201 grenzen im Wohngeldgesetz (.) sind nach wie vor sehr niedrig, die Mieten steigen  
202 kontinuierlich, (..) irgendwie passt das nicht ganz zusammen und führt zwangsläufig  
203 zur Ver- und Überschuldung. (..) Strompreise steigen ja auch.

204 I: Ähm, (.) Sie hatten ja vorhin ähm schon einige Gründe für die Ver- und Überschul-  
205 dung von älteren Personen genannt. Ähm, fallen Ihnen da noch weitere ein, (.) ähm,  
206 warum gerade ältere Personen jetzt Schulden machen?

207 B: Äh, manchmal nehmen sie auch Schulden auf für ihre Kinder, (..) wenn es für  
208 die Kinder irgendwas gezahlt werden muss, sei es Ausbildung, oder das Kind gerät in  
209 Schwierigkeiten, kommt ja alles Mögliche vor, (..) ähm natürlich Todesfälle auch, (.)  
210 und so, das heißt, der Partner stirbt, die Beerdigung muss gezahlt werden, (..) ähm  
211 (.) da fallen auch nicht unerhebliche Kosten an. (..) Ähm, (..) ja und dann sind es  
212 manchmal auch teilweise einfach so die kleinen Sachen, die sich auch im Laufe der Zeit  
213 einfach läppern, (.) was weiß ich, der Fernseher geht kaputt, der Herd geht kaputt,  
214 hier und da muss was neu angeschafft werden, dann kommt eine Stromnachzahlung  
215 von fünfhundert Euro und so (.) schauelt sich es manchmal auch einfach zusammen.

216 I: Ähm, (..) mich würde noch interessieren, ob Sie der Meinung sind, (.) dass für diese  
217 Zielgruppe speziell, ähm besondere sozialpädagogische Ansätze entwickelt werden  
218 müssten, um dieser Zielgruppe besser gerecht zu werden, (.) um der das optimale  
219 Beratungsangebot zu (.) gewährleisten, so zu sagen?

220 B: Also das Einzige, was ich mir in der Richtung vorstellen könnte, ist eigentlich  
221 aufsuchende Beratung. (.) Ähm, ansonsten (.) natürlich muss man (.) sensibel mit  
222 dem Thema umgehen, dass (.) die Regulierungsmöglichkeiten einfach sehr begrenzt

223 sind, für diese Menschen. (..) Ähm, (...) da wäre (..) vielleicht auch eine Richtung  
224 Seelsorge und ähm, (..) ähm psychologische Betreuung ganz gut, weil das ja auch  
225 für die Menschen nicht leicht zu verarbeiten ist, dass man ihnen sagt, leben sie mit  
226 diesen Schulden, es gibt Nichts, was wir für sie tun können, das ist ja auch sehr bitter.  
227 (..) Ähm, (..) aber ansonsten, weitere Angebote kann ich mir, (..) so jetzt gar nicht  
228 vorstellen, ehrlich gesagt.

229 I: Ähm, findet eine Vernetzung mit anderen Bereichen statt, mit anderen Stellen, um  
230 gerade dieses Klientel ähm zu erreichen, gibt es da Zusammen/ (..)-arbeiten?

231 B: Hier im Kreis nicht, dass ich wüsste. (..) Interessant wäre es mal zu erfragen in der  
232 nächsten größeren Gemeinde, da gibt es ja Fach/ ähm -bereich für, Seniorenberatung,  
233 der sich ja nur darum kümmert, ich weiß jetzt nicht, ob die mit der ähm Schuldnerbe-  
234 ratung in der Gemeinde zusammenarbeiten, das wäre mal interessant. Aber, (..) [hier  
235 nicht.]

236 I: [Fänden] Sie das notwendig, dass es ähm (..) ja flächendeckender diese Vernetzung  
237 geben würde? (...) Oder haben Sie das Gefühl, ähm es/ die, die älteren äh Schuldner  
238 kommen auch f/ f/ so, (..) zu Ihnen?

239 B: Also gerade habe ich das Gefühl, sie kommen auch so. (..) Ähm (..), aber das ist  
240 eine rein persönliche Wahrnehmung.

241 I: Ähm, Sie hatten ja vorher auch erwähnt, ähm (..) dass sie oft eine sehr hohe  
242 Zahlungsmoral haben, ähm wahrscheinlich auch eine gewisse Scham, (..) das zu  
243 erzählen. Könnten Sie da vielleicht noch ein wenig näher darauf eingehen?

244 B: Also Scham zu erzählen, (..) Anderen gegenüber ja, (..) also gerade bei dem  
245 Gespräch, das ich letzte Woche hatte, das war ein Erstgespräch, (..) war das so, dass  
246 die Frau direkt gesagt hat, sie sei so froh, dass sie jemanden hätte, mit dem sie  
247 darüber sprechen könne, hier in der Schuldnerberatung, weil sie sich nicht traue, mit  
248 jemanden Anderen darüber zu sprechen. (..) Und das, viele sie die so kennt, auch gar  
249 nicht darüber sprechen wollen. (..) Ähm, (..) und (..) wie gesagt, sie war einfach froh,  
250 (..) jemand zu haben, dem sie bestimmte Fragen, also rein fachliche Fragen stellen  
251 konnte, aber auch einfach das Mal erzählen kann, wie schlecht es ihr damit auch geht,  
252 (..) wie sehr sie darunter leidet, (..) ähm (..) und das tat ihr schon gut.

253 I: Gut, (..) das wäre es jetzt erst mal.

## C.5 Experte E

1 I: So, ich fange dann einfach mal an, und dann (.) schauen wir mal, genau. Ähm, es  
2 gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und diese haben  
3 mit ähm spezifischen Übergängen zu kämpfen, zum Beispiel Erwerbsarbeit in Rente,  
4 meist kommen gesundheitliche Einschränkungen dazu, geringere Mobilität, weniger  
5 finanzielle Mittel und hinzu kommen dabei oft auch noch Schulden. Und Sie haben ja  
6 in Ihrer Arbeit auch mit älteren Schuldnerinnen und Schuldnerinnen zu tun. Da würde  
7 mich einfach ein wenig interessieren, wenn Sie mal von der Arbeit mit den älteren  
8 Schuldnerinnen und Schuldner erzählen könnten, (.) einfach, was Ihnen so im ersten  
9 Moment einfällt.

10 B: Ja, gut also, (.) ähm was wir in der Beratung feststellen, dass die (..) Notlagen  
11 zum Teil, also, (.) ja, sehr groß sind. Die Leute (..) kommen (.) unter einem hohen  
12 Druck, wobei das jetzt vielleicht nicht ganz altersspezifisch ist. (.) Äh und (..), wenn  
13 die Leute dann in Beratung sind, merken wir halt ähm, (.) ja dass (.) eine große  
14 Einkommensarmut auch da ist, also gerade bei den älteren Leuten. Ähm, (.) es  
15 gibt etliche, die dann, (.) wo wir dann zuerst schauen, können wir noch weitere  
16 äh Leistungen beantragen, also dass zumindest das Überleben gesichert ist, das  
17 heißt, ähm wenn es, (.) je nachdem, wenn die Leute schon im Rentenalter sind,  
18 Grundsicherung und vorher halt entsprechend Arbeitslosengeld II vielleicht. Ähm, und  
19 (.) ja, also das sind so die wesentlichen Merkmale und was wir auch merken, äh  
20 dass wir halt eben anfangen (.) na, durch einfache (..) äh ja Verhaltensänderungen  
21 schon äh große Erleichterungen (.) hinbringen. Das heißt ähm, also Viele versuchen  
22 krampfhaft noch aus dem unpfändbaren Einkommen Raten zu zahlen, äh und wenn  
23 wir sagen, hier (.) Raten sofort einstellen, wichtig ist Miete zahlen, Strom zahlen und  
24 so weiter das, also die lebensnotwendigen Sachen, äh das entlastet schon mal sehr.  
25 (.) Und auch eine Aufklärung über (.) ähm, ja, wie läuft Pfändung und so weiter, was  
26 passiert, wenn ich nicht zahle, ähm (.) so die auf die Konsequenzen hinweisen, also  
27 das beruhigt schon mal (.) im Anfang.

28 I: Sie haben ja gerade gesagt, dass häufig Einkommensarmut in äh dieser Altersklasse  
29 ähm ein Grund für die Ver- und Überschuldung ist, ähm fallen Ihnen da noch weitere  
30 Gründe ein, gerade auch die spezifisch für diese Altersgruppe sind?

31 B: Ja, gut, also was wir (..) häufiger haben, ist, dass vor der Rente, also je nach/,  
32 das hängt ein wenig davon ab, also äh Leute, die jetzt (..) keine Ausbildung hatten  
33 oder schon früher in (.) Hilfsarbeiten tätig waren, dass die vorher arbeitslos waren  
34 ziemlich lange, ähm und, (.) häufig auch gesundheitliche Einschränkungen haben  
35 (Räuspern). (..) Äh, zum Teil ist auch dann, (.) stellen wir in der Beratung dann  
36 fest, äh ist die Entschuldung dann halt äh dadurch entstanden auch, also (.) häufig

37 ist es so, dass die Schulden (.) oder der Großteil der Schulden, muss man sagen,  
38 relativ alt sind (.) schon oder relativ lang zurückliegen, (..) entstanden meistens durch  
39 Scheidungen, ähm Krankheit oder Arbeitslosigkeit. (..) Dass halt ein Einkommen  
40 wegfiel oder beide vielleicht sogar, äh und (.) dann (.) kamen halt noch so kleinere  
41 dazu, (.) dass dann eventuell mal eine Miete nicht gezahlt wird, der Strom nicht  
42 gezahlt wird und so weiter, als das (.) ähm sind so die Merkmale. (.) Und eben halt  
43 auch, dass das Einkommen früher schon (.) sehr gering war und durch die Renten/ (.)  
44 den Renteneintritt oder die (.) ja halt noch geringer ist. Und gerade wenn die Leute  
45 Arbeitslosengeld II beziehen, äh ist ja auch, ähm, ja knapp.

46 I: Ähm, (.) wenn wir uns jetzt die Gründe anschauen, wo haben die dann speziell  
47 Schulden, also haben die spezielle Gläubiger, also die Gruppe oder ähm ist es ähnlich  
48 wie bei ander/ anderen Altersklassen?

49 B: Also, ist eigentlich (..) relativ (...) ja, man kann jetzt nicht sagen, dass spezielle  
50 Schulden sind, also häufig sind (..) irgendwelche Kredite, die noch laufen, ähm (..)   
51 Hausfinanzierungen eher weniger, bei den Älteren, die s/ kommen eher oder geschei-  
52 terte Hausfinanzierungen, die kommen eher im (.) etwas jüngeren Altersspektrum  
53 vor und, gut (.) Telefonschulden (.) kommen nach wie vor, (.) auch im Alter vor. (.)  
54 Ähm, (..) ja und ansonst/, ach so, bei, bei, was stimmt, was ähm was noch, (.) dazu  
55 kommt, sind so ähm Sanitätshäuser oder so was oder Ärzte, also Zahnärzte oder so,  
56 (.) zum Teil auch Tierärzte, wobei das (..) ist jetzt nicht zwingend altersspezifisch. (.)  
57 Also so, aber was ganz Typisches oder so was eher nicht. (..) Und gut, Versandhäuser  
58 kommen noch dazu, aber das hat man auch bei Jüngeren, also das, ja.

59 I: Ähm, wie ist es so mit Haustürgeschäften, Kaffeefahrten, was man ja oft hört, was  
60 im Alter so vorkommt, haben Sie da auch das Gefühl, dass das häufig der Fall ist?

61 B: Nein, (.) also (..) ich hatte schon viele Ältere in Beratung und auch (.) früher, bevor  
62 ich Schuldnerberatung gemacht habe, da war ich in der (.) sozialen Lebensberatung  
63 und habe Existenzsicherungen gemacht und ähm, (.) Kaffeefahrten, also ich hatte  
64 jetzt wirklich einen, da waren so Kaffeefahrtensachen dabei und die waren schon so  
65 uralt, dass die Firmen schon gar nicht mehr existiert haben und so (Lachen). Ähm,  
66 ist jetzt, also ähm, jetzt nicht signifikant irgendwie also.

67 I: Ähm, Sie haben ja schon erzählt, dass ähm eben auch Krankheit ein Auslöser ist  
68 für Schulden. (.) Ähm haben Sie auch das Gefühl, dass sich die Schulden eben auf  
69 den Gesundheitszustand von den Schuldnern auswirkt und inwiefern, ähm sich das  
70 auswirkt?

71 B: Also, was wir (.) beobachten, (.) wobei das jetzt (.) nicht zwingend altersspezifisch  
72 ist, meines Erachtens ähm ist, dass eine ka/ sehr große psychische Belastung da ist  
73 durch die Schulden. Ähm, (..) das nimmt generell (.) zu, durch alle Altersgruppen

74 hinweg. Ähm (.) und (..) vielen oder die Motivation von vielen älteren Menschen  
75 ist, ähm sie sagen, äh ich will (.) vor der Rente die Sachen weghaben (.) und ich  
76 will schuldenfrei in die Rente gehen. Also deshalb, ähm (..) Schulden im Alter fängt  
77 bei uns schon relativ früh an, sag ich mal so, (.) ja, in der letzten Berufsphase, äh  
78 sage ich jetzt mal, und ähm (.) ja die Leute haben dann schon irgendwas gehört von  
79 Insolvenz und so weiter, und ähm, haben (.) bestimmte Vorstellungen oder zumindest  
80 Ideen, äh und wollen halt, (.) ja schuldenfrei und sorgenfrei, sage ich jetzt mal, in die  
81 Rente gehen oder zumindest von einer Sorge befreit.

82 I: Ähm, (.) wie äh wirkt sich denn die Verschuldung gerade im Alter so auf den Alltag  
83 von den älteren Personen aus? (.) Ähm, (.) ja, gibt es da Spezifika?

84 B: Ja, (.) also gerade, wenn gerade gesundheitliche Einschränkungen noch da sind.  
85 Ähm, für uns ist immer (..) in der sozialen Schuldnerberatung ist wichtig, (.) die  
86 grundlegenden Sachen zu bezahlen, Miete, Nebenkosten, äh Strom, (..) und die  
87 ganzen Sachen (Räusperrn) (..) und dann noch äh Sachen, (.) ja praktisch für die  
88 Lebenshaltung noch die notwendigen Kosten zu haben. Äh und (..) bei, gerade bei  
89 gesundheitlichen Einschränkungen kommen halt häufig Arztbesuche noch dazu, (.)  
90 wir weisen dann natürlich schon auf die Erleichterungen hin, die möglich wären, dann  
91 zum Beispiel auf die Befreiung von den Zuzahlungen, bei den Krankenkassen und  
92 so weiter. Ähm, was wir halt feststellen, gerade wenn die Leute mehr im ländlichen  
93 Bereich, wo das dann zum Teil ähm erhöhte Fahrkosten sind. (.) Und je nachdem,  
94 (.) bei welchem Träger die Leute eventuell noch Leistungen beziehen, kann man da  
95 eventuell noch ein ähm ja Zuschuss erhalten, ist aber trotzdem schwierig. (..) Ja, (.)  
96 also das.

97 I: Ähm, (..) Sie haben ja schon gerade erwähnt, dass Sie in der Schuldnerberatung  
98 eben erst mal diese Gr/ Existenzsicherung machen, ähm (.) wie sieht ansonsten die  
99 Schuldnerberatung bei älteren Menschen aus, ist die ein wenig unterschiedlich zu  
100 anderen Altersklassen, gerade wenn schon jemand in der Rente zum Beispiel ist?

101 B: Ja, (.) also zum Teil, ist es, (..) einfacher, also gerade, wenn jemand in Rente  
102 ist, dann (.) ähm (..) entscheidet sich, oder ist eigentlich relativ zügig zu sehen, ob  
103 pfändbares Einkommen da ist oder nicht. Ähm, (.) wenn kein pfändbares Einkommen  
104 is/ da ist und kein Vermögen da ist, dann (..) ja sind die Entscheidungsmöglichkeiten  
105 relativ überschaubar, das heißt, es gibt eigentlich zwei (..) ja, oder drei denkbare Al/  
106 Alterna/ ja, Möglichkeiten. Äh, die eine ist weiterhin leben mit den Schulden, ähm  
107 (.) und die Leute befähigen, dass sie mit Schulden leben können, (.) auch, dass äh  
108 das jetzt nicht so eine Belastung ist. Ähm, zweite Möglichkeit ist halt zu sagen, okay,  
109 (..) wenn ich das los bekommen will, dann (.) besteht die Möglichkeit der Insolvenz.  
110 (.) Äh oder halt wirklich (.) es gibt manche, die wollen unbedingt eine kleine Rate  
111 bezahlen, dass man da eventuell noch ein Vergleich hin bekommt, hängt immer ein

112 wenig von (.) der Höhe der Schulden ab, der Anzahl der Gläubiger und wie (.) ja  
113 einigungsbereit die sind, sag ich jetzt mal.

114 I: Ähm, wie häufig haben Sie denn überschuldete Personen, also ältere Personen in  
115 der Beratung? Nimmt das zu oder ist das immer gleich geblieben, die Zahl?

116 B: Also, sie ist über die Jahre hinweg relativ gleich geblieben, ähm, also bei uns  
117 ist das Groß so zwischen dreißig und fünfzig und dann noch mal (.) so bis (..) sechzig und (..) älter als sechzig (.) haben wir auch, aber das ist im Vergleich zu den  
118 anderen Altersgruppen relativ gering. Und wir haben uns neulich schon mal Gedanken  
119 mach/ gemacht, woran das liegen könnte und auch so von (.) im Gebiet, das mal (.)  
120 angeschaut und wir denken, dass halt das wirklich daran liegt, ähm dass Viele halt  
121 rechtzeitig versuchen wollen, klar Schiff zu machen.  
122

123 I: Also, dass sie praktisch schon vor sechzig oder so dann [praktisch kommen?]

124 B: [Genau, also dass die] (..) also, (.) ja, die, die meisten Schulden entstehen halt in  
125 gewissen Lebensphasen, ähm und das, (.) wenn es halt dann nicht mehr geht, dass  
126 die Leute dann doch, (..) ja, (.) relativ bald kommen, also natürlich versuchen die  
127 schon noch so lange wie möglich, äh das allein hinzubekommen, aber wenn es halt  
128 dann nicht mehr geht, kommen sie. (.) Und gerade, wenn (.) manche, die die Rente  
129 schon im Blick haben, (.) sagen sie (.), oder, ja, sagen sie auch ganz deutlich, ich will  
130 schuldenfrei in die Rente gehen.

131 I: Und ähm, haben Sie das Gefühl, dass die Zahl aber v/ von den Personen zunimmt,  
132 die jetzt in Rente kommen und dadurch ja weniger Einkommen meistens zur Verfügung  
133 haben und dadurch eventuell Schulden machen, ähm dass die zunimmt oder?

134 B: Also, also in der Schuldnerberatung ist es nicht so sichtbar, sage ich jetzt mal bei  
135 uns, ähm (.) also ich denke mal, es ist auf jeden Fall schwierig, äh mit dem Geld  
136 auszukommen, gerade, wenn irgendwie noch, ähm gesteigerte Ausgaben sind durch  
137 Fahrtkosten, durch ähm (.) äh durch Gesundheitskosten und so weiter, also gerade  
138 hier in, im Raum, ähm (.) also hier das, in dem Bereich hier sind die Fahrpreise relativ  
139 teuer, äh und ähm das schlägt sich doch auch auf den Geldbeutel halt nieder, von den  
140 Leuten, gerade wenn man noch äh Arbeitslosengeld II bezieht oder Grundsicherung.  
141 (..) Ähm, (.) ja und ansonsten, (.) ja.

142 I: Okay, (.) ähm, haben Sie das Gefühl, dass die äh älteren Schuldner und Schuldne-  
143 rinnen ähm gut erreicht werden oder denken Sie da, man müsste da irgendwie ähm  
144 (..) ja, sich mehr vernetzen oder ähm (.) besonders Werbung dafür machen, dass sie  
145 erreicht werden?

146 B: (...) Schwer zu sagen, (.) also ähm, zum einen, also (.) wir denken schon, dass  
147 wir (.) relativ gut präsent sind, dadurch dass wir auch ähm (.) also jetzt wir von hier,

148 sind auch in verschiedenen Gruppen aktiv und machen bei deren Veranstaltungen  
149 Werbung und so weiter, in der Zeitung kommen manchmal Berichte, ähm und wird  
150 hingewiesen auf die Schuldnerberatung, ähm (..) gerade auch, wenn es mal um das  
151 (..) Thema geht, Überschuldung im Alter, (..) kommt auch durchmal/ -aus mal in  
152 der Zeitung, dann ähm wird auf uns hingewiesen. Also ich denke, da ist schon ein  
153 Zugang da, zumal, ähm (..) bei uns im Haus ist noch (..) ja d/ der Vorteil, sage ich  
154 jetzt mal, dass verschiedene Fachdienste unter einem Dach sind, das heißt Sozial- und  
155 Lebensberatung, die die Existenzsicherung macht, (..) sozialpsychiatrischer Dienst für  
156 psychisch Erkrankte halt äh und äh Hospizarbeit und so weiter und da ist auch eine,  
157 (..) ein Zugang noch mal. (..) Und gerade viele, die halt (..) ALG II bezogen haben,  
158 Arbeitslosengeld II, die kommen dann halt schon vorher her, sind hier angedockt  
159 und, ähm wenn die Kolleginnen feststellen, (..) da hat jemand Schulden, dann ist der  
160 Kontakt auch schnell bei uns, ja.

161 I: Ähm, (..) Stichwort aufsuchende Schuldnerberatung, was halten Sie da davon  
162 und gerade bei dieser speziellen Zielgruppe, die ja dann auch eben manchmal in der  
163 Mobilität eingeschränkt ist?

164 B: Ähm, (..) machen wir im Einzelfall, also wir arbeiten (..) unter anderem, das habe  
165 ich bisher verschwiegen gehabt, wir arbeiten unter anderem auch mit Ehrenamtlichen.  
166 Und wir haben einen Ehrenamtlichen, der hat sich ein wenig spz/, darauf spezialisiert,  
167 Unterlagen zu sortieren, das heißt, ähm wenn da jemand (..) ein Problem hat, äh zu  
168 Beginn, geht der auch zu Leuten nach Hause und äh sortiert erst mal und ähm, (..) macht  
169 erst mal eine Bestandsaufnahme. Ähm, (..) Schuldnerberatung aufsuchend, ist  
170 (..) möglich, sage ich jetzt mal, (..) äh wie gesagt, machen wir auch im Einzelfall,  
171 (..) wo es ein wenig schwierig wird, ist, wenn halt Briefe geschrieben werden müssen,  
172 nämlich das läuft halt hier über den PC, ähm, das muss alles hier laufen. Wobei  
173 ähm (..) prinzipiell, also meine Kollegin hat einen Klienten, der ist im Altenheim, (..) den  
174 betreut sie, das ist (..) kein Problem. Man kann Sachen vorbereiten, Vollmacht  
175 vorbereiten und so weiter, also das kann man alles machen, (..) ist ein wenig erhöhter  
176 Aufwand, Organisationsaufwand, aber ansonsten (..) ist das möglich und wie gesagt,  
177 äh aus zeitlichen Gründen machen wir es im Einzelfall, wenn es nicht geht, ähm (..) Viele  
178 wollen auch hier herkommen, wenn jemand mobil/ mobil eingeschränkt ist, dann  
179 ja, (..) bieten wir das natürlich an, klar.

180 I: Ähm, dann das nächste Stichwort wäre (Lachen), ähm Schuldnerberatungsstellen,  
181 die spezialisiert sind auf ältere Menschen, wie denken, wie stehen Sie da dazu?

182 B: Also, ich muss sagen, (..) würde (..) ich jetzt aus der Praxis heraus, (..) kein Bedarf  
183 sehen. (..) Also, (..) ja, (..) vielleicht fehlt mir da noch der (..) Überblick, sage ich jetzt  
184 mal, (..) äh wobei also die Erfahrung, die ich gemacht habe äh bisher mit Älteren, äh  
185 auch im Rentenalter, jetzt, sei es jetzt in der Schuldnerberatung oder vorher, (..) ähm



186 der Zugang ist da, die Beratung ist jetzt (.) keine grundlegend andere. (.) Ähm, (...)   
187 wir versuchen generell, sei es jetzt vom Alter her oder von der Verständigung her,   
188 dass so, (.) die Sachen so zu erklären, dass sie ähm (.) verständ/ (.) verständlich sind   
189 und verstanden werden. Ähm, (...) ja und wir (..) wissen auch so über die möglichen   
190 Hilfen Bescheid im Alter, von daher denke ich, äh sind die bei uns (.) gut aufgehoben,   
191 ja.

192 I: Gut, (..) schön. Ähm, (...) jetzt habe ich kurz (Lachen). Ähm, (.) im Zusammenhang   
193 mit Schulden und Überschuldung, welche Rolle spielt für Sie da die Gesellschaft und   
194 die Politik und auch die Wirtschaft? Also, (.) gerade so Banken, Kreditunternehmen?

195 B: Das hat zwei Seiten. Also, äh Schulden (..) sind (..) gesellschaftlich gewollt. (..)   
196 Sind auch (.) okay. (.) Äh, (..) wir (.) machen uns immer wieder deutlich, ähm (.)   
197 dass, ja über achtundneunzig Prozent der Kredite zum Beispiel zurückgezahlt wird.   
198 (.) Für uns sind sie immer hundert Prozent, die nicht zurückgezahlt werden (Lachen),   
199 weil wir halt immer die sehen, (.) wo es nicht klappt. (.) Ähm, (.) von daher denke ich,   
200 (..) ja die Gesellschaft ermöglicht es, (..) manchmal wird es den Leuten relativ einfach   
201 gemacht, äh durch Werbung und so weiter oder durch, (.) haja, man bekommt halt   
202 noch einen Kredit oder (.) Möbelfinanzierung und zahlen sie morgen, kaufen sie heute,   
203 zahlen sie morgen. Ähm, (.) das wird zum Teil relativ einfach gemacht. Und (.) ähm   
204 und auch bei Banken sehen wir dann, wenn wir die Unterlagen so anschauen, (.) äh   
205 sagen wir manchmal, also da (.) hätten wir jetzt zum Beispiel keinen Kredite mehr   
206 gegeben. Und von daher denke ich, ist (.) auch eine Wirtschaft/ oder die Wirtschaft   
207 und die Banken sind da in der Verantwortung, (.) Werbung hat einen gewissen Anteil.   
208 (.) Letzten Endes sind aber natürlich auch äh Leute eigenverantwortlich und ähm,   
209 jeder hat auch das Recht, schlechte Verträge abzuschließen. (.) Und für, ich denke,   
210 wenn jemand mit ähm, (..) ja, (.) Anfang sechzig (Räuspern), (.) noch ein Kredit   
211 bekommt, ähm (.) und eigentlich klar ist, dass das Einkommen nicht so hoch ist,   
212 dann muss auch eine Bank davon ausgehen, (.) dass das vielleicht nicht mehr (.)   
213 erfüllt wird. (..) Also ist, denke ich, auch wirtschaftliches Risiko, (.) aber dadurch,   
214 dass halt wie gesagt, der Großteil (.) bezahlt wird, funktioniert das eigentlich auch (.)   
215 und geht die Wirtschaft nicht zugrunde.

216 I: Ähm, habe/ sind Sie der Meinung, dass die Politik ähm, (.) was ändern müsste   
217 oder irgendwelche ähm Gesetze verändern müsste, damit gerade eben Überschuldung   
218 im Alter vermieden wird oder ver/ das Problem verringert wird?

219 B: Gut die hmmm (...), hmmm also ich frage mich, was Politik machen kann, (..)   
220 also zum einen, ähm (..) sind (.), ist die Wirtschaft relativ selbst handelnd, äh die   
221 Leute sind relativ äh selbst handelnd. (.) Ähm, (..) und die Verschuldung fängt in   
222 der Regel schon vorher an. (..) Ähm und dann ist die Frage, ab wann setzt man   
223 eine Grenze. Also was wir halt beobachten, ist zum Teil wirklich, (Räuspern) (..)

224 gerade wenn es um Kredite geht, haben wir als die (..) starke Vermutung, dass die  
225 Beratungen vielleicht nicht ganz so, (.) seriös waren? Ich, aber (.) letzten Endes ist  
226 das schwer zu beweisen, (.) wenn wir einen Kredit nach fünf Jahren sehen oder nach  
227 sieben Jahren, wenn der gescheitert ist, äh kann man halt schwer nachweisen. Aber,  
228 so die Vermutung liegt nahe, gerade wenn jemand irgendwie drei Kredite hat, ähm  
229 (.) relativ geringes Einkommen, vielleicht noch Familie (.) bloß ein Einkommen oder  
230 so was, (.) äh da liegt die Vermutung nah. (.) Und da das politisch einzugrenzen,  
231 (..) muss ich sagen, halte ich jetzt (.) so nicht für notwendig, (.) und, wobei ich  
232 wüsste jetzt auch nicht, ähm was für eine Möglichkeit es da gäbe. Also wie gesagt,  
233 letzten Endes ist das auch ein wirtschaftliches Risiko der (.) Banken und der ähm  
234 Versandunternehmen, äh der Telefonunternehmen. Und (..) ja, also ich denke, was  
235 ähm hilfreich wäre, oder was vielleicht ähm durch Politik zu regeln wäre, sind (.) äh  
236 gerade, wenn jemand (.) von der Rente her an der Altersgrenze ist, äh an der, an  
237 der Pfändungsfreigrenze ist, ähm dass dann zum Beispiel noch die Rundfunkbeiträge  
238 hinzukommen. Das ist zwar nur ein Betrag von achtzehn Euro im Monat, aber ist  
239 trotzdem eine finanzielle Belastung, gerade wenn es wirklich sehr gering ist, wenn  
240 die Leute keine Grundsicherung bekommen und wenn die Härtefallregelung nicht  
241 greift. Also das (.) sind so Belastungen, da könnte die Politik (.) durchaus steuernd  
242 tätig werden, auch. Sehen wir auch generell bei geringem Einkommen, ähm wo  
243 Politik denke ich auch steuernd eingreifen (..) müsste, meines Erachtens, ist äh durch  
244 die Quersubventionierung der Wirtschaft, durch Niedriglohnjobs. (.) Also, wenn die  
245 Leute im Niedriglohnsektor sind, Zeitarbeit (.) äh Stichwort, ähm und aufstockend  
246 Arbeitslosengeld II beziehen, ist das eine Quersubventionierung der Wirtschaft. (.) Und  
247 das ist, (.) also das sehen wir wirklich manche/, eine überproportional (.) hohe Anzahl  
248 an aufstockenden Leistungen haben, ähm ist das ja, auch ein Grund für Altersarmut,  
249 (.) unseres Erachtens.

250 I: Ähm, [Sti/]

251 B: [Und da] könnte die Politik steuernd tätig werden, ja.

252 I: Ähm, Stichwort Altersarmut und Überschuldung, sehen Sie da einen Zusammenhang  
253 und ähm wie sieht für Sie da der Zusammenhang aus, (.) wenn es einen gibt?

254 B: Sehe ich, (...) also ich sehe den Zusammenhang vorher schon. (.) Ähm, (.) dass  
255 vorher schon ein Einkommens/ (.)-armut da ist, oder ein (.) wenig Einkommen da ist,  
256 äh dass die Schulden schon vorher gemacht werden und das im Alter sich natürlich  
257 noch verschärft. (.) Ähm, (..) wie gesagt, altersspezifische Schulden sind (.) dann  
258 eher so bei Sanitätshäusern oder bei Ärzten, äh dass da noch irgendwelche Leistungen  
259 nicht zuzahlungs/ (.)-befreit sind, oder, oder, dass man da noch zuzahlen muss, ähm  
260 (.) Fahrtkosten und so weiter, die halt durch Besuch bei Ärzten entstehen das schon,

261 aber ansonsten, (.) ist f/ für mich der Zusammenhang schon vorher da. (..) Und nicht  
262 altersspezifisch.

263 I: Ähm, (.) Sie haben ja auch g/ g/ genau dieser Punkt, dass eben ähm das schon  
264 vorher eigentlich da ist, ähm sind Sie dann der Meinung, dass man eigentlich schon  
265 viel früher ansetzen müsste und ähm (.) wie sähe für Sie dieser Ansatz aus, dass man  
266 die dann eben schon früher erwischt, um sozusagen, so ähm, ja im Guten in die Rente  
267 zu führen, so zu sagen?

268 B: Gut, wie gesagt, also sie kommen bei uns relativ früh, von daher, ähm, oder also  
269 relativ früh vor der Rente, äh von daher, denke ich, ähm. (...) Ja, also ich denke,  
270 (.) w/ wo man ansetzen müsste ist, dass halt wirklich, (.) die Banken zum Beispiel,  
271 (..) genauer schauen, (.) äh, ist zwar und eine gewisse Beratung ist zwar gesetzlich  
272 vorgeschrieben, (.) inwieweit das immer so gemacht wird, (..) weiß ich nicht. Wenn  
273 wir halt sehen zum Beispiel gerade, (.) wenn jemand sch/ sehr schlecht Deutsch  
274 spricht, äh oder fast kein Deutsch spricht und dann ist angekreuzt, wurde umfassend  
275 beraten, (..) äh frage ich mich, okay, stimmt das so, also ich denke, da wäre eventuell  
276 noch ein Ansatz, dass da die Banken vielleicht eher schauen, ähm (.) ansonsten (..),  
277 wüsste ich nicht, wie man da jetzt, steuernd eingreifen könnte. Also zumal, also jetzt  
278 äh, nicht dass ich jetzt den freien Markt predige oder so was, im Gegenteil, ähm  
279 ich denke, eine gewisse Eigenständigkeit muss auch da sein und ein gewisses Risiko  
280 besteht für Unternehmen und ein gewisses Risiko besteht auch Privatleute, ja.

281 I: Ähm, aus Ihrer Sicht, ähm (..) sind die sozialpädagogischen Ansätze, die man mit  
282 der Altersgruppe macht, ähm ausreichend oder sind Sie der Meinung, da müsste man  
283 noch ein wenig, ein wenig mehr machen?

284 B: Also, was die allgemeine Schuldnerberatung angeht und die soziale Schuldnerbera-  
285 tung, denke ich, sind sie (.) ausreichend. (.) Wo ich Defizite sehe, ist, (.) ähm, (.)  
286 ja eine große Einsamkeit im Alter. (.) Dass da zum Teil, Begegnungsmöglichkeiten  
287 fehlen, Austausch, äh das sind so die Facetten, die auch noch mitkommen, also das  
288 merken wir, wenn gerade, wenn ältere Menschen kommen, (.) äh die leiden doch sehr  
289 (.) oder häufig sehr unter Vereinsamung. (..) Und dann halt eben noch die Schulden,  
290 dann die ständigen Briefe, dann öffnet man den Briefkasten nicht mehr, (.) ähm  
291 (..) ja, und dann kommt halt eventuell noch eine (..) depressive Phase dazu, das  
292 ähm kommt dann halt alles zusammen. Also von da her, wenn dann ergänzend (.) ja,  
293 praktisch, (.) äh Altenbegegnungsstätte, oder (.) Mehrgenerationenhäuser oder so,  
294 äh dass halt auch ein Austausch möglich ist, ja. Und auch gebraucht zu werden. Also  
295 ich habe auch viele Ältere, die sagen, ich will noch arbeiten oder ich habe mein ganzes  
296 Leben gearbeitet, ich will noch was dazu verdienen oder muss noch was dazuverdienen  
297 zur Rente, (.) das erleben wir auch immer häufiger, ja.

298 I: Ähm, (...) einfach noch eine Einschätzung, Prognose von Ihnen zum Schluss, ähm  
299 wie denken sich/ Sie, dass sich die Ver- und Überschuldung von älteren Personen in  
300 den nächsten Jahren so entwickeln wird? [Ihre]

301 B: [Hmmm], ich (...) denke, dass die, (...) ja, (...) dass sich da keine große Verschiebung  
302 jetzt Richtung Alter ergeben wird. Ähm, (...) ja, also das war die letzten Jahre stabil  
303 und (...) zeigt sich jetzt keine Tendenz, dass im Alter halt (...) neue oder weitere  
304 Schulden gemacht werden, also sei es jetzt gerade durch (...) äh große Kredite oder  
305 so was. Also natürlich kommen noch Schulden dazu, aber der Grundstock liegt doch  
306 eher früher (...) in der mittleren Lebensphase. (...) Und ähm, (...) häufig läuft es auch  
307 jahrelang gut, bis es dann scheitert, ähm von daher, ähm die Schulden, die (...) im Alter  
308 auftauchen, sind relativ schon früh schon angelegt (...) und müssen nicht zwangsläufig  
309 in eine Überschuldung führen. (...) Ähm (...) ja, sondern halt, (...) wenn halt wirklich  
310 irgendwelche Einschnitte im Leben sind, Arbeitslosigkeit, Krankheit, also wir haben  
311 jetzt auch hier eine Firma zum Beispiel, die schließt, äh wir hatten Firmen, die  
312 Kurzarbeit haben und, wenn dann plötzlich ein Einkommen (...) komplett einbricht  
313 durch die Kurzarbeit, dann hat man ratzfatz Schulden, (...) ähm, kann im Alter kommen,  
314 kann im (...) mittleren Alter kommen, also das ähm, ja. (...) Also von daher denke ich  
315 die Tendenz wird jetzt vielleicht leicht nach oben gehen, aber nicht gravierend.

316 I: Okay. (...) Gut, dann danke ich Ihnen, ganz recht herzlich. Vielen Dank (Lachen).

## C.6 Experte F

1 I: Gut, (..) ähm, ich fange einfach mal an, so mit einer kurzen Eingangssequenz  
2 und dann (.) genau. Ähm, es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen  
3 in Deutschland, die haben ja dann (.) oft damit zu kämpfen der Übergang von  
4 der Erwerbsarbeit in die Rente steht an oder ist gerade in vollem Gange, meist  
5 gesundheitliche Einschränkungen, geringere Mobilität auch meist, ähm und hinzu  
6 kommen dabei oft Schulden und die daraus resultierenden Probleme. Und Sie haben  
7 ja in Ihrer Arbeit ähm öfters mal mit älteren Schuldnern und Schuldnerinnen ähm ja  
8 Kontakt. Würde einfach mal interessieren, ähm wie Sie da so vorgehen und was da  
9 so die Spezifika dieser Gruppe sind, wenn Sie einfach mal ein wenig erzählen.

10 B: Mei, wie gehe ich da vor? Da gehe ich im Prinzip, (.) vor wie auch bei einem  
11 Jungen vorgehe, also ich mache da jetzt keinen Unterschied, ob der jetzt äh über  
12 fünf und fünfzig, über sechzig, oder, (.) oder gerade mal über zwanzig ist. Also jeder, (.)  
13 muss, wenn er hier her zum ersten Gespräch kommt, (.) muss er seine Unterlagen mit-  
14 bringen, Einkommensnachweis mitbringen und in so einem ersten Beratungsgespräch,  
15 was manchmal auch am Telefon schon funktioniert, ähm wird dann erst mal erfasst,  
16 ähm (..), durch das Über/ durch den, durch das Über/ (.)-blicken, dieser Unterlagen,  
17 ähm wie viel Schulden hat jemand, wie viel Gläubiger hat jemand, äh was hat er für  
18 Einkünfte, sind die Einkünfte pfändbar, kann er (.) vielleicht aus diesem Einkommen,  
19 was er hat, äh auch etwas aufbringen (.) für einen möglichen Zahlungsplan. (..) Das  
20 ist also bei allen, (.) das, die Vorgehensweise ist bei, bei allen gleich. (...) Weil das Ziel  
21 auch immer ist, die Leute nach Möglichkeit, wenn das irgendwie geht, zu entschulden.  
22 Nur die Wege sind natürlich auch manchmal ganz unterschiedlich, die man da gehen  
23 kann.

24 I: Gut, ähm, Sie haben ja gerade, (.) äh auch von den Gründen für die Ver- und  
25 Überschuldung (.) g/ gesprochen, oder gesagt, dass es Gründe dafür gibt, ähm  
26 könnten Sie einfach mal ein paar Gründe nennen, die gerade bei älteren Menschen oft  
27 ähm zur Verschuldung führen oder zur Überschuldung?

28 B: Also speziell bei Älteren ist es dann wohl wenn, (.) wenn das Arbeitseinkommen  
29 nicht mehr vorhanden ist, und sondern nur noch die entsprechenden prozentualen  
30 Anteile aus der Rente. Ähm, (.) einfach weniger Einkommen, das man hat, aber  
31 deswegen reduzieren sich ja (.) oft die Verbindlichkeiten nicht, weil wenn man ein (.)  
32 Vertrag hat, der über mehrere Jahre läuft und äh die, das Einkommen bricht (.) in  
33 der, in der Hälfte da weg, da, (.) da bricht ja nicht am, am Vertrag die Hälfte weg, so  
34 sozial ist ja der Gläubiger (Lachen) nicht eingestellt. Oder aber bei Älteren, also (.) ja,  
35 Tod des Partners, wenn ein zweites Einkommen da gewesen war, (.) oder auch ganz  
36 häufig eine Trennung auch im Alter, ist das, ist das ein Thema, ähm (..) Trennung,

37 Scheidung, Unterhaltszahlungen. (.) Dann wird von Einkünften natürlich auch, die  
38 machen, von der Rente werden ja bestimmte Anteile auf den Partner übertragen und  
39 dann äh, reduziert sich das natürlich, das Ganze. Oft auch im Alter (.) ergänzende  
40 äh Sozialhilfe, (.) oder ergänzende Grundsicherung und ähm mit der Folge, dass man  
41 halt dann im Prinzip von diesen Einkünften, äh (..) mehr (.) schlecht als recht leben  
42 kann und überhaupt keine Verbindlichkeiten im Prinzip bezahlen kann.

43 I: Ähm, (.) haben Sie auch das Gefühl, dass zum Beispiel durch schlechte Beratung  
44 bei den Banken oder durch so Haustürgeschäfte und so Kaffeefahrten mäßig, ähm  
45 das da viel gemacht wird bei älteren Menschen, dass da oft häufig dazu/ zu Schulden  
46 kommt?

47 B: Also Kaffeefahrten, da gibt es ein paar, (.) das sieht man dann immer an den  
48 äh Gläubigern die da, da so auftauchen, (.) äh aber auch nicht übermäßig. Haustür-  
49 geschäfte (...), da muss ich jetzt ein wenig passen, das weiß ich jetzt im Einzelnen  
50 nicht. (.) Ähm, (...) eigentlich komischerweise weniger. Äh und (.) ja, diese schlechte  
51 Beratung (.) bei Banken, äh nicht gerade jetzt wenn es äh, wenn es im Rentenalter  
52 ist, aber davor natürlich. (...) Dass dort nicht darauf hingewiesen wurde, dass dann  
53 demnächst halt eben das Einkommen (.) niedriger sein wird. (..) Und teilweise halt  
54 eben auch Kredite ausgegeben werden, nur weil es zwei Personen sind. (..) Und  
55 weniger darauf geschaut wird, was hat der Einkommen, was könnte sein, wenn da  
56 mal einer stirbt oder so was in der Art, (.) oder wenn es da zur Trennung kommt,  
57 dann geht es halt einfach dann nicht mehr.

58 I: Ähm, bei was für Gläubigern haben ältere Menschen denn so Schulden, unterscheidet  
59 sich das von anderen Altersgruppen oder ist das ähnlich?

60 B: Äh, jetzt muss ich ein wenig negativ formulieren, was, (..) was, was bei  
61 Jüngeren mehr ist und bei Älteren weniger. Äh, beispielsweise ähm (.) Telefonan-  
62 bieter, das haben also die Älteren definitiv weniger, als die Jungen. Äh, (.) ansonsten  
63 hätte ich jetzt einmal nachschauen müssen (Lachen), (.) aber muss ich da auf Ding  
64 schauen, [dann kann ich es Ihnen sagen].

65 I: [Ich kann auch Pause drücken] (kurze Pause, während interviewte Person nach-  
66 schaut).

67 B: Also, Banken, Kreditkarten, ähm teilweise äh Steuerrückstände, (...) wie gesagt,  
68 weniger aus ähm, (.) Telefon/ (.)-anbietern oder dies, ja. (..) Das ist also ein  
69 spezielleres Problem von den Jüngeren, muss man einfach so sehen.

70 I: Ähm, könnten sie ein wenig davon erzählen, wie ältere Schuldner und Schuldne-  
71 rinnen mit ihren Schulden umgehen und was für Auswirkungen das gerade auf diese  
72 Altersgruppe hat, (.) wenn die Schulden haben?

73 B: Wie die mit so was umgehen? (..) Ob dass jetzt speziell Ältere sind, also ähm  
74 (...) sie gehen da halt auch nicht anders, anders mit um, wie Jüngere. Also, (.) es  
75 gibt Leute, die öffnen ihre Post genauso wenig. (.) Das heißt, ähm, sie kommen  
76 mit einem (.) Päckchen (.) Papier, äh auf (.) in der Tüte und legen das dann hin  
77 und äh, erwarten dann das dann die Schuldnerberater/ -beratungsstelle oder der  
78 Schuldnerberater (Lachen) mit den Personen die, (..) die Schulden durchgeht und  
79 schaut, was da wo zusammengehört. Und das ist halt etwas, was im Prinzip nicht  
80 leistbar ist, also die, (.) äh das ist eine Hausaufgabe, was sie erledigen müssen. Da  
81 gibt es natürlich auch (.) Leute, die, die das wirklich so machen, dass sie, dass sie  
82 es verdrängen. (.) Verdrängen (.) und äh, (..) wenn halt mal der Gerichtsvollzieher  
83 vor der Tür steht, (..) dann wird das nun plötzlich bewusst, dass man ja irgendwo  
84 noch Schulden hat. (..) Gibt aber auch Einige, die ihre Sachen relativ gut auf der  
85 Reihe haben, indem sie es, (..) indem sie aktiv damit (Telefon klingt im Hintergrund)  
86 umgehen.

87 I: Ähm, haben Sie auch das Gefühl, dass ähm die Schulden Auswirkungen auf die  
88 Gesundheit haben? (...) Gerade bei älteren Personen? (Ende Telefonklingeln)

89 B: Das würde jetzt eine Arztrechnung oder so was, (..) betreffen, richtig, (.) oder?

90 I: Oder Berichte von den Personen (Lachen).

91 B: (...) Gesundheitlich, Beri/, wa/ was meint man jetzt mit Berichte?

92 I: Also ob es denen gesundheitlich schlechter geht, weil sie jetzt Schulden haben, also  
93 [auch in psychischer Hinsicht (.) so in die Richtung.]

94 B: [Achso, (..) achso, (.) ob sie überhaupt.] (...) Ja manche, (.) obwohl ich da sagen  
95 muss, das, das betrifft noch nicht einmal unbedingt die Ältere, äh (.) die da mir  
96 sagen, äh ha sie, ich kann gar nicht mehr schlafen mit denen ganzen Schulden, äh  
97 ich habe da Schlafstörungen und, und, und, (.) und meistens sagen sie das nicht  
98 am Anfang sondern, (.) ja ab/ et/ in letzter Zeit erst wieder, (.) ja, das sind schon  
99 auch Ältere, in will es jetzt nicht an der Altersgruppe genau mit fünfundfünfzig oder  
100 so was festmachen. Aber, äh (.) gerade, gerade Ältere, die dann raus gehen und  
101 sagen, ach Herr Schuldnerberater, sagen Sie dann, jetzt kann ich einmal wieder ruhig  
102 schlafen, weil sie mir das alles gesagt haben. Also beispielsweise die Ängste, die,  
103 die da vorhanden sind, es, sie könnten deswegen in, in das Gefängnis kommen. (..)   
104 Wegen denen Verbindlichkeiten und da kann man ja nicht in das Gefängnis kommen,  
105 deswegen. (.) Es ist ja keine Straftat, Schuldverpflichtungen (.) äh zu haben oder  
106 irgendwo Schulden zu produzieren. (...) Was anderes ist, wenn sie natürlich hier von der  
107 Staatsanwaltschaft irgendwas bekommen. (..) Ein S/ Strafbefehl, weil sie irgendwo,  
108 (.) was weiß ich, hier ein Fläschchen Parfüm geklaut haben oder so irgendwas.

109 I: Ja, (..) ist dann was anderes, ja.

110 B: Die Verbindlichkeiten die gr/ äh (..) ist auch unabhängig natürlich vom Alter,  
111 entweder abarbeiten, abzahlen oder absitzen. (..) Was anderes gibt es dann da nicht.  
112 (..) Das, (..) aber bei allen anderen Sachen, ob das eine Bank ist oder eine Telefon-  
113 gesellschaft oder (..) ein Versandhaus oder was weiß ich was alles, es gibt da keine  
114 (..) äh keine Haftstrafe dafür, da passiert einem ab/ absolut nichts, das muss man  
115 einfach wissen. (...) Da sagen oft so, so Leute, egal ob man, jetzt mal egal Alt  
116 oder Jung ist, das können Sie ja nachher raus streichen, das Alt ode/ oder Jung,  
117 (..) bildlich gesprochen, kaufen sie sich einen Aktenordner und machen sie da ihre  
118 Gedanken rein und stellen sie den Aktenordner neben ihre Schulden hin und sagen da  
119 sind jetzt meine Gedanken drin, weil das ist natürlich jetzt ein einfaches (..) Modell,  
120 aber man darf sich da davon einfach nicht, äh nicht auffressen lassen, von denen (..  
121 äh Gedanken, dass es eben nicht geht.

122 I: Haben Sie das Gefühl, dass äh in den letzten Jahren, ähm die Zahl der älteren  
123 Schuldner und Schuldnerinnen zugenommen hat, also auch, haben Sie das in der  
124 Beratung bemerkt, dass da irgendwie mehr ältere Personen kommen, als früher, (..  
125 ist Ihnen da was aufgefallen?

126 B: (...) Rein gefühlsmäßig meine ich, dass es, dass es nicht mehr seien. Aber, (..) wie  
127 gesagt, ich müsste, wenn es, wenn es jetzt um genaue Zahlen ging, müsste ich jetzt  
128 nachschauen.

129 I: Einfach nur Gefühl (Lachen).

130 B: Aber rein gefühlsmäßig meine ich, dass es nicht unbedingt, (..) nicht, nicht unbedingt  
131 mehr sind.

132 I: Und haben [Sie].

133 B: [Aber] was mir aufgefallen ist, dass es (..) mehr ganz Alte sind, also, äh, Personen,  
134 die (..) über siebzig sind, also achtzig. Der Älteste, wie gesagt, war mal neunundachtzig.  
135 Das war im, im letzten Jahr oder im vorletzten Jahr, wo der da war. (..) Also das,  
136 (..) das war vor ein paar Jahren jetzt nicht so, da (..) so die ganz, (..) die ganz alte  
137 Leute, (..) also, was sage ich alte Leute, die halt äl/, wesentlich älter sind, (...) wie  
138 meinetwegen siebzig, fünfundsiebzig so was.

139 I: Und haben Sie das Gefühl, dass ähm die älteren un/ Schuldner und Schuldnerinnen,  
140 ähm ausreichend erreicht werden, also dass da genug Werbung gemacht wird, dass  
141 die den Weg zu Ihnen finden, oder (..) müsste man da mehr machen?

142 B: Ich weiß nicht, ob die sich mit Werbung, (..) da angesprochen fühlen. (..) Also Viele  
143 wissen schon, dass es so was gibt, aber (..) ähm Viele sagen, ich habe da Angst gehabt,  
144 da herzugehen, es könnte mir irgendwas passieren oder (..) ich schäme mich einfach



145 da dafür, (.) weil zu unserer Generation war es einfach nicht üblich Verbindlichkeiten  
146 zu machen und jetzt habe ich halt welche und bin in der Situation und äh komme da  
147 nicht raus. Also die, (..) ja, das sich, das sich Schämen, das als, (.) als Scham zu  
148 empfinden, Schuldverpflichtungen zu haben. (...) Bei den Jungen ist das kein so ein  
149 Problem.

150 I: Okay. Mhm. (..) Das ist dann praktisch ein großer Unterschied zwischen den zw/  
151 beiden Altersgruppen, so zu sagen (Lachen)?

152 B: Ja, dass da doch auch ähm (.) ja, so Gewissensbisse oder so was, (..) sind. (..) Als  
153 auch, dass man sich schämt, dann hier herzugehen, richtig? (.) Ich meine, ja gut, die  
154 sehen, was da im Fernsehen läuft, äh (.) der Kollege Zwegat, der das zwar so macht,  
155 wie, wie man es nicht macht (Lachen). Aber, gut (.) da weiß man ja, dass das nur  
156 für die Einschaltquoten gedacht ist, (.) so was. Aber die sehen dann so was und dann  
157 äh, klar die fühlen sich da schon angesprochen auch selber mal hier herzugehen. (...)  
158 Oder, dass, oder was, was ich auch feststelle bei so Älteren, dass äh Kinder, ähm  
159 (.) die dann natürlich auch erwachsen, äh Kinder dann den äh, den Kontakt hierher  
160 suchen und mit den Eltern dann auch hier herkommen.

161 I: Haben Sie auch ähm (.) schon Kontakt mit ähm Betreuungs/ (.)-behörden oder  
162 kra/ -kräften, gerade wenn jemand Demenz hat und noch irgendwie Schulden hat,  
163 dass da sich dann noch jemand gemeldet hat?

164 B: Ja, (.) also ein, ein ganz konkreter Fall, wo ich das weiß, dass die, (.) die Oma  
165 Demenz hat, wo die, wo die Nichte, äh nicht die Nichte, die Enkelin die Betreuung  
166 macht. (.) Ähm, (..) da war die (..) die war zwei oder drei Mal war sie da. (.) Macht  
167 das aber selber, wollte das unbedingt selber machen, gut, (..) soll sie es machen für  
168 ihre Oma, ich (.) reiß mich da nicht darum. (.) Aber, (.) da haben wir halt, sind wir  
169 halt so zusammen durchgegangen, wie man so was machen kann und äh, weil sie  
170 wissen wollte, was kann ich den Gläubigern schreiben, äh (.) weil bei meiner Oma  
171 ist nichts, ist nichts zum Holen. Dass ich einfach gesagt habe, schreiben sie einfach  
172 rein, äh (.) bei, bei denen, bei denen Verbindlichkeiten, (.) es gibt nichts zu holen und  
173 sie mögen auch darauf verzichten und die Erben, zukünftige mögliche Erben werden  
174 die Erbschaft ausschlagen, fertig es ist nichts zum Holen, sie möchten es ausbuchen,  
175 fertig, was anderes kann man nicht machen, (in die Hände klatschen) (.) ja.

176 I: Das stimmt. (..) Ähm, (..) findet bei Ihnen auch eine Vernetzung ähm gerade zu  
177 zum Beispiel Seniorenheimen statt oder ähm Begegnungsstätten für Senioren, dass  
178 die da irgendwie Kontakt mit Ihnen bekommen oder zu anderen äh Stellen?

179 B: Also, ich gehe jetzt nicht raus in die einzelnen Einrichtungen und stelle da irgendwie  
180 eine Schuldnerberatung vor. Sondern wenn dann ist das so, dass gerade bei denen,  
181 äh (.) bei den Einrichtungen vor Ort, also drüben haben wir ja, äh (.) dieses, wie

182 heißt denn das, das Stift oder so was, dieses Altenwohn/ (.) da neben dran da gibt  
183 es eine Seniorenberatungsstelle, wenn da mal was ist, äh da kommen dann diese, (.)  
184 diese Ansprechpartner vor Ort auf mich zu und sagen, ich hätte da jemanden, kann  
185 der einmal kommen, äh (.) kommen dann auch einmal mit. (.) Also (..), Vernetzung  
186 gibt es schon, wenn ich jetzt schaue, dass ähm (Klicken am Computer) wie viel  
187 sind denn das hier eigentlich, (.) mit anderen, mit anderen Stellen, achtundvierzig.  
188 (.) Si/ achtundvierzig verschiedene, ähm (..) ja Personen beziehungsweise Perso-  
189 nengruppen oder Einrichtungen, (.) eigentlich sind es genau siebenundvierzig, den  
190 Klienten muss man ja rausnehmen, aber die schon mal irgendwann für irgendjemanden  
191 einen Kontakt aufgenommen haben. (..) Okay, solche Sachen wie äh Ehepartner,  
192 Elternteile, das müsste man theoretisch noch rausnehmen, aber das geht los, bei  
193 A bei AIDS-Beratungsstellen bis hin zu äh Jugendgerichtshilfe bis hin zu Sch/ gut  
194 Schwangerschaftsberatung nicht gerade bei Alte, äh älteren Leuten, Seniorenberatung,  
195 Sozialdienst, Sozialdienst Wohnsitzlose, Tages/ Suchttagesklinik und, und, und. Als/  
196 das ist natürlich jetzt, ähm, sagt das natürlich jetzt nichts aus, wie, wie oft, dass das  
197 passiert, aber, es passiert.

198 I: Ähm, (..) in diesem, mit dieser, also in de/ dem Zusammenhang mit dieser Thematik  
199 wird oft diskutiert, also in der ähm in der Literatur und so weiter, ähm dass man  
200 aufsuchende Schuldnerberatung, gerade für diese Altersgruppe anbieten sollte. Ähm,  
201 wie stehen Sie da dazu, ähm zu dem Thema, (.) was ist da Ihre Meinung dazu?

202 B: Extra Schuldnerberatung nur für (.) Ältere?

203 I: Das auf der einen Seite und dann aufsuchend, also dass man zu denen nach Hause  
204 fährt und die Beratung dort durchführt, gerade weil ja ältere Menschen manchmal in  
205 ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

206 B: Also, da muss ich jetzt einfach sagen, (.) der sozialpädagogische Ansatz ist grund-  
207 sätzlich Hilfe zur Selbsthilfe. (.) Und für mich heißt das, wenn einer Verbindlichkeiten  
208 hat, (.) dann muss ich den nicht suchen, dann kann ich den auch gar nicht suchen,  
209 sondern er muss erst mal selber einen Willen haben, irgendwo hinzugehen (.) und  
210 zu sagen, da will ich mir einfach helfen lassen. Es gibt natürlich auch Fälle von  
211 Leuten, die dann sagen, ich kann nicht, weil ich im Rollstuhl sitze oder weil ich (.)  
212 g/ gehbehindert bin (.) oder was auch immer. Ähm, (.) ich weiß jetzt ein Fall aus  
213 einer Gemeinde hier im Gebiet, hier, da hat die Gemeinde angerufen und ähm, da  
214 habe ich gesagt, gut, wenn das dann wirklich erforderlich ist, da machen wir das  
215 Erstgespräch bei euch draußen in der Gemeinde, aber er muss in die Gemeinde, zur  
216 Gemeindeverwaltung oder so, das auch zumutbar, dass er da hingeht. (..) Da wäre  
217 ich auch raus gefahren, ich glaube das wäre etwa zehn Kilometer von hier oder wo  
218 gewesen, aber (.) d/ der weitere Kontakt kam dann nicht mehr zustande. (.) Das  
219 heißt also, (.) ein Erstkontakt, (.) meine ich mal (.) aus sozialpädagogischer Sicht,

220 (.) muss vom Klient aus zuerst einmal passieren und dann kann entschieden werden,  
221 (.) ganz, ganz spontan, mache ich das bei dem oder mache ich das hier. (.) Wenn  
222 einer sagt, ich kann partout nicht, dann muss ich halt mal einen Außendiensttermin  
223 machen.

224 I: Und wie stehen Sie eben zu Schuldnerberatungsstellen die dann spezialisiert sind  
225 nur auf diese eine Altersgruppe, also nur auf ältere Personen?

226 B: Da halte ich nicht viel davon. (..) Ga/ ganz einfach, man wird da betriebsblind,  
227 wenn ich nur (.) die Alten sehe und (.) die Jungen nicht, also ich denke es muss (.)  
228 erstens mal das ganze Spektrum (.) muss man im Auge behalten und zum anderen  
229 denke ich auch, ähm (..) ja, äh (.) die Probleme, die die Leute haben, das ist egal, ob  
230 der jetzt jung oder alt ist, (.) der Druck, den Gläubiger ausübt, dem ist das egal, ob  
231 der siebzig ist oder ob er erst achtzehn ist, ob der neunzig oder, oder ob der vierzig  
232 ist. Schulden sind Schulden, sagt der, Unterschrift ist Unterschrift und da schicke  
233 ich den Geruchsvollzieher genauso raus und ist dem egal, wie alt, dass der ist. Also  
234 und, der Gerichtsvollzieher, der übt halt vielleicht einmal einen Druck aus oder der,  
235 das Schreiben, das da kommt, (.) fühlt, (.) fühlt der Schuldner als Druck, was der  
236 Gläubiger ausübt und da ist der Druck immer der Gleiche. (..) Also, wie gesagt, ich  
237 halte da nicht so sehr viel davon. Das, (.) ich wüsste auch gar nicht, warum man, das  
238 man das machen soll.

239 I: Es wird halt gerade diskutiert, deshalb frage ich nach, wie [so die Meinungen dazu  
240 sind, ja.]

241 B: [Achso, achso,] (..) ja, also hmm gut ok, äh (.) ja das ist das Gleiche wie, ähm  
242 (.) wie ich schon mal gefragt wurde, macht es Sinn, extra für junge Erwachsene, für  
243 Jugendliche. Jugendliche können ja eigentlich gar keine Schulden haben, dem Gesetz  
244 nach (Telefon klingelt im Hintergrund). Das find/, das macht auch kein Sinn.

245 I: Ähm, welche Rolle spielt für Sie die Gesellschaft und Politik und die Wirtschaft ähm  
246 im Zusammenhang mit der Überschuldung von älteren Personen? Ähm, (.) gerade  
247 auch so Banken und so, (.) haben die da einen Einfluss darauf (Ende Telefonklingeln)?

248 B: Auf die Verschuldung?

249 I: Ja, (.) oder auf die Überschuldung. Wie, wie ist da der Einfluss ähm (.) genau.  
250 Welche Rolle da die (.) Politik und so weiter spielt?

251 B: (..) Puh, (.) welcher Einfluss? (...) Naja, sagen wir mal so, ähm (.) die, (.) klar, die  
252 Gläubiger spielen da natürlich schon eine Rolle, aber (.) zunächst muss man einfach  
253 sehen, ähm (..) eine Überschuldung oder bis es mal zur Überschuldung kommt, (.) es  
254 ist schon ein längerfristiger (.) Prozess, der da, der da durchlaufen wird. Und äh, die  
255 Schuld jetzt da irgendwo bei einer Bank zu suchen, das, das halte ich für den Anfang,

256 für nicht, für nicht gerechtfertigt. Weil, äh (.) okay, die Bank macht eine Werbung für  
257 einen Kredit beispielsweise. Da gibt es natürlich auch, (.) egal ob das Jung oder Alt  
258 ist, welche die sagen, das brauche ich unbedingt, obwohl ich es vielleicht gar nicht mal  
259 brauche (.) und äh dann, dann ist natürlich der nächste Schritt, dass der Schuldner  
260 hingeht und das vielleicht auch (.) aufnimmt, so ein Kredit, sich in die Verschuldung  
261 begibt. Äh und ähm, (.) vielleicht auch (.) natürlich aus Unwissenheit heraus, äh  
262 (.) nicht abschätzt, ja kann ich das überhaupt bezahlen, langfristig gesehen. Ähm,  
263 (.) wo Gläubiger (.) ihre (.) im weitesten Sinne Schuld natürlich auch daran haben,  
264 das ist schon, an (.) das ist schon so, dass, dass es dann halt welche gibt, die da  
265 uneinsichtig sind, wenn sie merken, hoppla, bei dem ist ja eigentlich gar nichts zu  
266 holen, langfristig nichts zu holen, ist gerade bei Älteren ist das so. Wenn halt einer  
267 eine Rente hat, dann hat er eine Rente, die hat er halt bis er, sag ich mal salopp, bis  
268 er ins Gras beißt, hat er die Rente und da bleibt er zahlungsunfähig. Ich habe noch  
269 keinen einzigen Rentner, (.) ganz, ganz wenige, die wirklich äh eine Rente haben, die  
270 über der Pfändungsfreigrenze liegt. (..) Da habe ich vielleicht ein oder zwei, (.) mehr  
271 fallen mir da im/, fa/ fallen mir da im Moment gar nicht ein. Die, die über, wenn sie  
272 alleinstehend sind, über tausendfünzig Euro auch Rente haben. Die Meisten haben  
273 da darunter, sprich, die bleiben zahlungsunfähig und wenn halt dann ein Gläubiger da  
274 partout meint, er muss da was eintreiben, äh da macht er sich schon (..) ja, (.) man  
275 sollte ja, das Moralische nicht gerade mit, mit dem Geld verbinden, das ist nie gut.  
276 Aber trägt natürlich auch schon seinen Beitrag äh dazu, dass es äh, (.) so jemanden  
277 dann schlecht gehen kann. (..) Wenn man auch merkt, da ist nichts zu holen. Politik  
278 (.) versucht halt eben, die Rahmenbedingungen zu setzen. Ich meine, ob jetzt zum  
279 Beispiel, die Insolvenzrechtsreform 2014 sehr viel gebracht hat, da habe ich immer  
280 meine Zweifel.

281 I: Haben Sie das Gefühl, die Politik müsste mehr machen, (.) dam/ un/ no/ die  
282 Gesetze weiter ändern, damit sich das verbessert, die Situation?

283 B: Ich glaube, dass die Politik (.) so generell gesehen, nicht, nicht grausig viel an der  
284 Situation des Einzelnen ändern kann. (...) Man kann nicht, denke ich mal, Gesetze  
285 machen, nur für eine, eine bestimmte Gruppe, das, das geht einfach nicht. (...)   
286 Politik soll Rahmenbedingungen schaffen. (...) Und in dem, (..) bewegen sich halt die  
287 Personen.

288 I: Ähm, sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Altersarmut und Überschuldung im  
289 Alter?

290 B: (...) Ja, sicher ist da ein Zusammenhang.

291 I: Und inwiefern sehen Sie den? Einfach ein wenig beschreiben.

292 B: Wenn die, wenn die Altersarmut, das ist natürlich jetzt die Frage, wie definiere  
293 ich das, (.) die Altersarmut und wie überdefi/ wie definiere ich die Überschuldung.  
294 Wenn ich, wenn ich Überschuldung (.) als den (.) äh Zustand definiere, wo jemand  
295 nicht in der Lage ist mit seinen Einkünften nach Abzug (..) seiner (.) normalen  
296 Lebenshaltungskosten, nach Abzug seiner Miete, seiner Energieversorgung, (.) was  
297 er sonst ganz normal zum Leben braucht, wenn er da nicht mehr in der Lage ist,  
298 für seine Verbindlichkeiten noch was aufzubringen, da würde ich jetzt also von, von  
299 Überschuldungs/ von Überschuldungssituation reden. (..) Dann muss ich sagen, ist das  
300 ganz klar mit den Einkünften, was der ganz große Durchschnitt (.) der Rentner hat,  
301 (.) sind die mit Sicherheit überschuldet. (...) Nur ob man das jetzt die Altersarmut,  
302 wo man die jetzt, wir sagen, das, das weiß ich jetzt nicht so ganz genau, wo man da (.)  
303 eigentlich jetzt da die Grenze zieht. Klar, man könnte jetzt sagen, (.) Armut ist alles,  
304 was unter der (.) unter der Pfändungsfreigrenze ist, wobei die Pfändungsfreigrenze ein  
305 wenig höher anzusetzen ist, wie äh die, die Sätze, die es (.) bei, bei Arbeitslosengeld II  
306 beziehungsweise bei der Grundsicherung gibt, die liegen also da noch mal, noch mal  
307 ein wenig darunter. (.) Und wenn ich halt sehe, dass, dass das Personen die eine Rente  
308 von dreihundert Euro haben und dann noch was von der Grundsicherung bekommen  
309 und äh da/ dann sind die im Grunde genommen Arme, kann man da von Altersarmut  
310 sprechen. (...) Aber wissen Sie, eigentlich weiß ich jetzt nicht, ob das so richtig ist  
311 (Lachen).

312 I: Das passt schon (Lachen).

313 B: Das müssen Sie halt noch selber entscheiden, also.

314 I: Ja, okay [Lachen]. Ähm, (.) zum Schluss noch so eine Einschätzung, Prognose ähm,  
315 wie denken Sie sich, dass sich in den nächsten Jahren die Ver- und Überschuldung  
316 von älteren Personen entwickeln wird in Deutschland? Haben Sie?

317 B: (...) Oh, ja da, da hätte man jetzt müssen, da hätte ich vorher müssen mal schauen,  
318 wie das in den, in den letzten Jahren war. (.) Ob das, ähm (.) ob das ansteigend war  
319 jetzt oder ob das (.) so gleich bleibend ist. Also rein gefühlsmäßig muss ich sagen,  
320 war es in den letzten Jahren schon so, dass es mehr Ältere auch (.) waren, (.) die,  
321 die gekommen sind. Ähm, (.) also im Verhältnis noch zu, sagen wir mal vor, vor 2000  
322 im, (.) in den 90er Jahren, da waren es, meine ich, rein gefühlsmäßig, nicht so sehr  
323 viele. Also dass es einfach in den letzten Jahren auch, auch mehr geworden sind.

324 I: Gut, dann danke ich Ihnen (Lachen), (.) erst mal.

## C.7 Experte G

1 I: Ähm, ja, es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland  
2 und diese müssen ja vom Übergang (.) äh von der Erwerbsarbeit in die Rente oft  
3 zurechtkommen, meist haben die ja auch viele gesundheitliche Einschränkungen, oft  
4 auch geringere Mobilität und ähm hinzukommen oft dann auch noch Schulden und  
5 die daraus resultierenden Probleme und Sie haben ja in Ihrer Arbeit unter anderem  
6 auch mit älteren Schuldnern und Schuldnerinnen oft Kontakt, da würde mich ein-  
7 fach interessieren, wenn Sie ein wenig über die Arbeit mit älteren Schuldnern und  
8 Schuldnerinnen erzählen könnten. Einfach, was Ihnen da so spontan einfällt.

9 B: Also bei S/ bei älteren Schuldnerinnen und Schuldnern ähm (.) ist es so, dass  
10 die Regulierung manchmal leichter wird, einfach deswegen, weil, die Perspektive  
11 am Arbeitsmarkt nicht mehr gegeben ist, ähm und dementsprechend sich auch die  
12 Einkommensverhältnisse normalerweise nicht mehr verbessern. (.) Das kann man  
13 natürlich als Argument gegenüber den Gläubigern (.) einsetzen, wenn es darum geht,  
14 irgendwelche Vergleiche zu verhandeln, Schuldenbereinigungspläne ähm genehmigt zu  
15 bekommen oder Ähnliches. Andererseits ist es natürlich so, dass äh ältere Schuldner  
16 auch sehr häufig, (.) oder ältere Menschen sehr häufig, ähm das Problem haben,  
17 (..) Opfer von solchen organisierten (.) ähm, (..) wie nennt man die jetzt, (..) ähm  
18 (..) Veranstaltungen zu werden. Ja, also es gibt solche Organisationen, die gezielt  
19 Telefonnummern und Adressen und so was weitergeben, von einer Stelle zur anderen  
20 und jede Stelle versucht, ähm die ältere Menschen sind da häufig das Ziel, eben diese  
21 Leute finanziell (.) auszunehmen oder in Ver/ Verpflichtungen zu, zu bringen (.)  
22 und das Geld dann auch einzuziehen, per Lastschrift zum Beispiel. (.) Das läuft sehr  
23 häufig über das Telefon, ähm sehr oft aber auch schriftlich, dass eben Gewinnzusagen,  
24 Gewinnspiele, Reisen ähm der Verkauf von irgendwelchen ähm Dingen (Telefon klingelt)  
25 zu völlig überhöhten Preisen, solche Dinge ähm finden da bei älteren Menschen sehr  
26 häufig statt. (..) Sollen wir kurz unterbrechen? (Kurze Pause wegen Telefonanruf)

27 I: Ähm, Sie haben ja gerade äh, als einen der Gründe für die Ver- und Überschuldung  
28 bei älteren Personen genannt, dass zum Beispiel unseriöse Geschäfte mit ihnen  
29 oft gemacht werden. Fallen Ihnen noch weitere Gründe ein, was gerade bei älteren  
30 Personen oft Schulden (.) Gründe sind?

31 B: Ähm, (.) gerade bei älteren Menschen ist es natürlich auch häufig so, dass sie  
32 ähm (.) gegenüber Ehepartnern zum Beispiel unterhaltsverpflichtet sind und wenn  
33 diese un/ äh Ehepartner dann pflegebedürftig werden, dann äh sind sie zu einem sehr  
34 oder dann ist das Einkommen sehr stark reduziert, weil sie mit allem, was über der  
35 Pfändungsgrenze liegt oder beziehungsweise was über dem eigenen Sozialhilfesatz  
36 liegt sogar, ähm unterhaltsverpflichtet sind. Und zum Beispiel Pflegeheime oder ähm

37 (...) oder äh andere Pflegedienstleistungen bezahlen müssen (.) und das führt natürlich  
38 dazu, dass gerade ältere Menschen sehr häufig in eine sehr starke Einkommensarmut  
39 fallen.

40 I: Ähm, fallen Ihnen auch noch weitere Gründe ein ähm (.) beziehungsweise unter-  
41 scheidet sich das von jüngeren Schuldnern ähm die Gründe für die Verschuldung (.)  
42 beziehungsweise Überschuldung?

43 B: Das unterscheidet sich natürlich dadurch, dass ähm ältere Menschen seltener  
44 Handyschulden haben, was bei jungen Leuten sehr häufig eben der Fall ist. Ähm (.)  
45 dafür haben ältere Menschen eben öfter Schulden, die schon sehr lange laufen, also  
46 zum Beispiel Kredite, die schon sehr lange am Laufen sind oder Konten, die dann  
47 sehr stark überzogen sind und schon über einen längeren Zeitraum ähm und, dass sie  
48 eben sehr häufig hmm Opfer von solchen organisierten (.) ähm (.) Firmen werden,  
49 die eben versuchen ihnen irgendwas anzudrehen, also unseriösen Geschäftemachern.

50 I: Mhm (Zustimmend). Ähm, welche Auswirkungen haben denn die Schulden, gerade  
51 auf ältere Personen, ähm wenn die Schulden haben, also gerade gesundheitlich oder  
52 auf den Alltag von den Personen?

53 B: Ähm, also das ist einerseits so, dass natürlich die Schulden psychisch sehr stark  
54 belasten. Ähm (.) und dann ist es eben auch so, dass ältere Menschen sehr oft dazu  
55 neigen, bestimmte Dinge, die ähm (.) die jetzt wichtig wären, wie zum Beispiel jetzt  
56 Medikamente oder Ähnliches oder ärztliche Leistungen nicht in Anspruch nehmen, weil  
57 ihnen das Geld fehlt und sie das Geld eher für andere Dinge dann verwenden. Ich hatte  
58 mal einen Fall, da hat ähm (.), da ging es so weit, dass ein Klient sogar fast aus seiner  
59 Wohnung geflogen wäre, weil sein Geld, seine Rente, die ja eigentlich sehr ausreichend  
60 war, von solchen unseriösen Geschäftemachern (.) regelmäßig jeden Monat abgesaugt  
61 wurde, im Lastschriftverfahren und dann das Konto nicht mehr gedeckt war, um  
62 Mietzahlungen leisten zu können. (.) Und das ist dann bei älteren Menschen sehr häufig  
63 ein Problem. Gerade wenn so, (.) die Hoffnung da ist, eben (.) über irgendwelche  
64 Gewinnspiele oder Ähnliches an größere Summen zu kommen, da sind ältere Menschen  
65 doch oft sehr empfänglich für solche unseriösen Gewinnversprechen.

66 I: Ähm, wie häufig haben Sie denn überschuldete Personen, ähm ältere überschuldete  
67 Personen in der Beratung? Kommt das häufig vor?

68 B: Also eigentlich ist unsere Struktur hier, ähm die bildet die Gesellschaft komplett ab.  
69 Also wir haben von achtzehn bis (.) über siebzig haben wir eigentlich die komplette  
70 Gesellschaftsstruktur bei uns auch abgebildet. Man könnte jetzt nicht sagen, dass wir  
71 im Moment me/, ich habe vorher mal nachgeschaut, wir haben ungefähr s/, wenn  
72 Sie jetzt älter definieren für über Fünfundsechzigjährige, dann haben wir ungefähr  
73 sechs Prozent ähm in der Beratung, also unserer/ der Menschen, die bei uns in der

74 Beratung sind, sind etwa sechs Prozent älter als (blättert in Unterlagen) ähm (..)   
75 sechs Komma fünf Prozent älter als fünfundsechzig.

76 I: Okay, ähm denken Sie, dass die Dunkelziffer da höher ist, also dass nicht alle den   
77 Weg ähm zu Ihnen finden, so zu sagen?

78 B: Das, ähm ich glaube nicht, dass die Dunkelziffer höher ist, als in den anderen Be-   
79 völkerungsgruppen oder Altersgruppen, ähm es gibt, glaube ich, in jeder Altersgruppe   
80 gibt es einen bestimmten Prozentsatz, der ähm (.) von uns nicht erreicht wird (..),   
81 aber ich glaube nicht, dass das bei den älteren Menschen höher ist als (.) in anderen   
82 Altersgruppen.

83 I: Genau. Ähm sind Sie dann der Meinung, dass die Zielgruppe ausreichend auch   
84 erreicht wird?

85 B: Tja, was ist ausreichend? Also natürlich wäre es wünschenswert, wenn wir alle   
86 Menschen erreichen würden, die dieses Problem haben. Aber das wird man natürlich   
87 in der Praxis nie gewährleisten können. Ähm (.) es ist schon so, dass äh auch andere   
88 Schuldnerberatungsstellen sich sehr gezielt auch auf ältere Menschen konzentrieren   
89 und äh dieses Problem der Überschuldung im Alter sehr gezielt auch öffentlich machen,   
90 auch über, über Presse (.) und dass wir hoffen natürlich, dass ähm die Menschen,   
91 die dieses Problem haben und in diese Altersgruppe fallen dadurch auch aufgerüttelt   
92 werden, sensibilisiert werden und ähm (.) informiert werden, dass es das Angebot gibt   
93 und dass sie das in Anspruch nehmen können.

94 I: Ähm, wie finden ältere Schuldner und Schuldnerinnen zu Ihnen? Rufen die immer   
95 direkt an oder kommt es auch vor, dass ähm zum Beispiel Betreuungsfachpersonen   
96 äh einen Termin vereinbaren oder Angehörige sich melden oder (.) ähm?

97 B: Da ist alles ähm vertreten, also wir haben oft, dass eben die erwachsenen Kinder   
98 dann mit den Menschen mitkommen oder hier einen Termin vereinbaren. Ähm wir   
99 haben (.) auch sehr viel, dass eben Nachbarn oder Freunde oder sonstige ähm   
100 Menschen, die mit den älteren Menschen in Kontakt sind, sie darauf aufmerksam   
101 machen, dass es unser Angebot gibt und sie vielleicht auch einen Termin für sie   
102 vereinbaren oder zumindest den ersten Schritt ähm gemeinsam machen, sie hier her   
103 begleiten in unsere offene Sprechstunde (Räuspern). (..) Wir haben aber auch sehr   
104 viele Menschen, die einfach in der Zeitung gelesen haben, dass es Schuldnerberatung   
105 gibt und die sich daraufhin melden oder die vom Sozialamt vielleicht geschickt werden,   
106 die, wenn die Sach/, wenn sie SGB XII Empfänger sind, ähm dass die Sachbearbeiter   
107 der Sozialhilfe dann (.) bei der Grundsicherung dann die Leute darauf aufmerksam   
108 machen, dass das, wenn es ein Schuldenproblem gibt, die Schuldnerberatung helfen   
109 kann.



110 I: Ähm, haben Sie das Gefühl, dass diese Zielgruppe der älteren ähm ver/ überschul-  
111 deten Personen, eine spezifische Schuldnerberatung braucht, also es wird gerade  
112 diskutiert, dass zum Beispiel aufsuchende So/ äh Schuldnerberatung für diese Gruppe  
113 ähm Stichwort ist oder ähm nur eine Schuldnerberatungs/ äh Stelle speziell für ältere  
114 Menschen, ähm, wie ist das Ihre Meinung dazu?

115 B: Also ich glaube, dass es wichtig ist, bestimmte (.) Grundsätze (.) einzuhalten,  
116 generell in der Schuldnerberatung, und wenn es gewährleistet ist, zum Beispiel ein  
117 barrierefreier Zugang, ähm dass das dann auch für die älteren Menschen sicherlich  
118 ausreichend ist. Also ich glaube nicht, dass man spezielle Stellen braucht, (.) ähm  
119 (.) wichtig, ist, dass bestimmte (.) generelle Grundsätze für jede Beratungsstelle  
120 gewährleistet sind, die Erreichbarkeit eben nicht nur äh übers Internet, sondern eben  
121 auch telefonisch und persönlich, dass immer auch persönliche Ansprechpartner da  
122 sind, ähm weil sich ältere Menschen doch manchmal schwerer tun über elektronische  
123 Medien mit uns in Kontakt zu treten. Deswegen ist eine persönliche Ansprechbarkeit  
124 auf jeden Fall wichtig und wie gesagt, der barrierefreie Zugang.

125 I: Ähm, welche Rolle spielen für Sie Gesellschaft, Politik und Wirtschaft im Zusam-  
126 menhang mit der Überschuldung von älteren Personen?

127 B: Tja, (.) hmm das ist natürlich sehr global, ähm (...) wie sich die hmm (.) die  
128 Sozialreformen aus dem Jahr 2005, wie sich die auswirken werden auf die Altersarmut  
129 oder ob das die Altersarmut erhöhen wird, (.) das werden wir erst noch sehen, wenn  
130 die geburtenstarken Jahrgänge irgendwann in die Rente kommen, ähm (..) es ist schon  
131 so, dass, dass, (.) dass die Absenkung auch des Rentenniveaus, das auch in, in den,  
132 den nächsten Jahrzehnten kommen wird, ähm und dass die (.) Verpflichtung länger  
133 zu arbeiten, die ja jetzt schon greift, (.) ähm, dass das dazu führen wird, dass ähm (.)  
134 sich die Einkommensverhältnisse wahrscheinlich und die Vermögensverhältnisse der  
135 Menschen verändern werden, ja. (.) Inwieweit sich das dann auswirkt, (.) wird man  
136 glaube ich abwarten müssen, also ich, ich kann da relativ wenig jetzt prognostizieren.  
137 (.) Ähm ich denke, dass (..) der Bedarf an Schuldnerberatung gerade für ältere  
138 Menschen sicher nicht weniger wird.

139 I: Ähm, sehen Sie denn auch einen Zusammenhang von Altersarmut und Überschuldung  
140 und inwiefern sehen sie da einen Zusammenhang?

141 B: Ja, das ist immer die Frage, was äh (..), wo da der Zusammenhang ist, zwischen  
142 Armut und, und Schulden. Ähm, grundsätzlich ist es natürlich so, dass Menschen,  
143 die ähm von Armut betroffen sind, auch äh übermäßig häufig von Schulden oder  
144 Überschuldung betroffen sind, das denke ich, lä/ kann man auf jeden Fall sagen.  
145 Ähm, (..) wobei nicht alle Menschen die in Armut leben oder in armen Verhältnissen  
146 leben auch gleichzeitig überschuldet sind, also das ist sicherlich nicht der Fall, aber

147 natürlich sind ähm (...) alle ähm (..) die noch irgendwie Vermögen haben, natürlich (.)  
148 einfacher, die haben es einfacher mit ihren Schulden auch umzugehen, als wenn jemand  
149 gar keine Rücklagen hat, dann fällt es ihm natürlich schwerer, wenn irgendwelche  
150 unvorhergesehenen ähm (.) äh Ausgaben oder Verbindlichkeiten auftauchen, irgendwie  
151 damit klarzukommen.

152 I: Ähm, ich würde noch mal gerne auf den Punkt von den Schuldnerinnen zu/ und  
153 Schuldnern zurückkommen. Ähm, und zwar ähm (.) würde mich interessieren, äh  
154 fängt die Verschuldung schon früher an, als vor dem Renteneintritt oft oder ähm ist  
155 es oft dann dieser Knackpunkt, äh ich komme in die Rente, habe dann weniger Mittel  
156 zur Verfügung und gerate dann in die Verschuldung? Haben Sie da Erfahrungen damit  
157 und?

158 B: Also, das, dass sie in die Verschuldung geraten, das passiert sicherlich nicht mit dem  
159 Renteneintritt, also die Verschuldung ist meistens schon vorher da, ja. Also da gibt es  
160 wenig Fälle, wo das jetzt erst mit der, mit dem Renteneintritt zum Beispiel einhergeht.  
161 (..) Die Frage ist immer, wie gut können die Menschen ihre Verbindlichkeiten noch  
162 tragen, ja. Solange sie im Erwerbsleben sind, ist es natürlich einfacher, als wenn sie  
163 dann in die Rente kommen und dann plötzlich einen Teil des Einkommens wegfällt.  
164 Ähm, (..) aber meistens ist die Überschuldung vorher schon da (..) ja und sie wird nur  
165 dann oftmals erst ähm offensichtlich, wenn eben ein Teil des Einkommens wegfällt,  
166 weil dann geht es gar nicht mehr, vorher ging es noch immer irgendwie. Meistens  
167 haben die Menschen auch, ich hatte zum Beispiel einen älteren Herrn, der auch  
168 nach dem Renteneintritt immer nebenher gearbeitet hat auf 400 Euro Basis, und  
169 ähm (.) damit seine Schulden noch bezahlt hat und äh es war eigentlich nur eine  
170 Frage der Zeit, bis er irgendwann gesundheitlich eben nicht mehr in der Lage war,  
171 diesen 400 Euro Job machen zu können und in dem Moment, wo dieser 400 Euro  
172 Job weggefallen ist, war klar, er kann seine Verbindlichkeiten nicht mehr tragen (.)  
173 und wir mussten dann eine Regulierung vornehmen.

174 I: Ähm, (...) reden die älteren Schuldner offen über ihre Probleme oder haben die  
175 mehr Probleme als andere Altersgruppen, da (..) darüber zu reden und sich Hilfe zu  
176 suchen?

177 B: Also ich erlebe, dass gerade ältere Menschen sehr (..) also, dass es ihnen einfacher  
178 f/ (.) fällt, Vertrauen aufzubauen. Jüngere Menschen, oder Menschen mittleren Alters,  
179 ähm, da dauert es oftmals länger, bis man Vertrauen aufgebaut hat und bis sie sich  
180 dann wirklich auch öffnen und wirklich auch alle äh Tatsachen und Fakten auch auf  
181 den Tisch legen, was natürlich wichtig ist, für eine Schuldenregulierung, ähm, ältere  
182 Menschen (.) habe ich seltener das Problem, da weiß man meistens schon relativ  
183 schnell am Anfang, sehr viel und sie öffnen sich da eigentlich (..) sehr vertrauensvoll.

184 I: Okay. (.) Ähm, wie denken Sie, wird sich die Ver- und Überschuldung von älteren  
185 Personen in den nächsten Jahren entwickeln? Haben Sie da?

186 B: Tja, ähm, Kristallkugel habe ich da leider keine. Ähm, ich kann, (..) ich kann nur  
187 äh (..) vermuten, dass dadurch, dass sich die Einkommensverhältnisse bei den älteren  
188 Menschen sicherlich versch/ äh äh (..) äh schwieriger werden, (..) ähm dass sich dann  
189 auch das Problem der Ver- und Überschuldung (..) etwas verstärken wird, ja. In welcher  
190 Form und wie stark, das kann ich schlecht vorhersagen. Es ist glaube ich auch, immer  
191 je nach Region unterschiedlich, also wir hier in Süddeutschland, sind sicherlich noch  
192 etwas besser gestellt als jetzt viele Regionen in Ost- oder Norddeutschland.

193 I: Ähm, (..) sind Sie der Meinung, dass die Politik ähm was tun müsste, um dieses  
194 Problem zu verringern (..) und wenn ja, haben Sie da eine Idee, was sie machen  
195 könnten?

196 B: Also, es gäbe natürlich viele Dinge, die man machen könnte, ja äh, die Frage ist  
197 natürlich immer, äh welche Mittel sind da. Eine Sache, die ähm (..) ja kommen wird,  
198 wird eben eine gesetzliche Verpflichtung für ein Girokonto sein, dass äh alle Banken und  
199 Sparkassen, eine gesetzliche Verpflichtung ähm oder gesetzlich verpflichtet werden,  
200 für jeden Bürger und für jede Bürgerin ein Konto zu eröffnen. Das haben wir leider  
201 noch nicht, diesen gesetzlichen Anspruch und das bereitet uns in der Praxis sehr häufig  
202 Probleme. Das denke ich, wäre etwas, wo äh der Gesetzgeber handeln könnte (..) und  
203 äh sehr viele Probleme beseitigen könnte, (..) denn gerade ältere Menschen haben  
204 oftmals Schwierigkeiten verschiedene Banken (..) anzulaufen, um äh, wieder an ein  
205 Girokonto zu kommen, wenn ein Girokonto weggefallen ist oder wenn ein Girokonto  
206 nicht nutzbar ist.

207 I: Ähm, (..) Sie haben mir gerade gesagt, dass die Banken da auch eine große Rolle  
208 spielen, weil sie dann auch oft kein Girokonto vergeben. Haben Sie da auch Erfahrungen  
209 gemacht, dass ähm Kredite noch im hohen Alter auch vergeben werden, ähm wo  
210 es eigentlich nicht mehr zurückbezahlt werden kann, obwohl es eigentlich schon  
211 offensichtlich ist?

212 B: Ähm, das gibt es, ja, wobei das ähm (..) immer eine Frage ist, wie seriös eine  
213 Bank arbeitet. Da gibt es immer Unterschiede und ähm das ist äh unabhängig von der  
214 Altersgruppe also auch bei jüngeren Menschen werden oftmals Kredite vergeben, (..) wo  
215 klar ist, dass die im Prinzip nicht tragbar sind. (..) Ähm (..) oder, Kreditverbindlichkeiten  
216 entwickeln sich über viele Jahre, über bestimmte Prinzipien, dass eben Raten zu hoch  
217 berechnet werden, ähm, dann das Konto sich äh langsam negativ entwickelt, weil  
218 die Raten zu hoch sind und das Konto dann wieder ausgeglichen wird, der Kredit im  
219 Gegenzug aufgestockt wird (..) und was dann wiederum zu Folge hat, dass die Raten  
220 dann noch höher werden, die ja schon vorher schon zu hoch waren, ja und dann läuft

221 das Konto wieder ins, ins Soll und über solche Entwicklungen werden oftmals sehr  
222 hohe Verbindlichkeiten aufgebaut, die eigentlich nicht mehr rückführbar sind.

223 I: Ähm, müssten Ihrer Meinung nach, andere sozialpädagogische Ansätze entwickelt  
224 werden, um gerade dieser Zielgruppe gerecht zu werden und (...), wenn ja welche  
225 fallen Ihnen da ein (Lachen)?

226 B: Ähm, (...) wüsste ich jetzt nicht. Also ich denke, (...) ähm Präventionsarbeit ist  
227 immer wichtig und in jedem Alter. Das Problem bei älteren Menschen ist natürlich,  
228 dass es schwi/ immer schwieriger wird, sie zu, zu erreichen mit solchen Angeboten.  
229 Ähm, da haben wir es bei den Jüngeren, bei den Jugendlichen leichter, die können  
230 wir in der Schule ähm erreichen. Bei älteren Menschen ist es oft schwieriger, die mit  
231 solchen Angeboten zu erreichen. (...) Ich weiß, dass es viele (...) Stellen gibt, die sich  
232 darüber Gedanken machen und die da auch sehr gute Angebote ähm bereithalten,  
233 (...) aber (...) ja, es ist immer schwierig, die Menschen dazu zu bringen diese Angebote  
234 auch zu nutzen, das ist das Hauptproblem.

235 I: Okay, (...) ähm, das war es jetzt für den Anfang. Vielen Dank.

236 (Im Laufe des Nachgesprächs wird das Tonband noch mal eingeschaltet, da noch ein  
237 wichtiger Aspekt aufkommt:)

238 B: Ja, (...) also ältere Menschen mit Migrationshintergrund haben sehr häufig das  
239 Problem, dass sie schlecht Deutsch sprechen und dass sie dann natürlich auch es  
240 schwierig haben oder es schwieriger ist für sie (...) bestimmte Dinge (...) erledigt zu  
241 bekommen, ja, (...) SGB II Anträge, SGB XII Anträge, Behindertenausweis, ähm,  
242 (...) äh Befreiungsausweis bei der Krankenkasse, solche Dinge, dass das natürlich für  
243 Menschen mit äh Migrationshintergrund schwierig ist, sowieso schon und bei Älteren,  
244 die noch schlechter Deutsch sprechen oftmals nochmals schwieriger ist. Und wenn die  
245 dann keine Unterstützung haben durch Kinder oder durch Enkel oder wen auch immer,  
246 dann ähm, (...) entgehen denen einfach sehr viele Möglichkeiten, sich das Leben zu  
247 erleichtern und finanziell ähm besser da zu stehen. Das ist sicherlich noch mal was  
248 bei älteren Menschen ein größeres Problem ist. (...) Ähm (...) ja, ich glaube, das wäre  
249 mal das Wichtigste.

## C.8 Experte H

1 I: Ähm, ja es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und  
2 diese haben ja mit verschiedenen Sachen zu kämpfen, gerade ist oft ähm Übergang  
3 von Erwerbsarbeit in Rente steht an, gesundheitliche Einschränkungen kommen oft  
4 hinzu, oft haben sie auch weniger finanzielle Mittel dann eben zur Verfügung und oft  
5 kommen dann ja auch Schulden hinzu. Und Sie haben ja in Ihrer Arbeit auch unter  
6 anderem Kontakt auch mit älteren Personen, die auch Schulden haben und da würde  
7 mich einfach interessieren, wenn Sie einfach mal ein wenig über die Arbeit mit gerade  
8 Personen erzählen, die Schulden haben.

9 B: Ja, (..) ich habe Einige mit Schulden und die Meisten, bei den Meisten ist das  
10 nur eins von ihren vielen Problemen, die sie haben. Und vielleicht in deren ihren  
11 Augen nicht mal das wichtigste Problem. (.) Was mich immer etwas verwundert, das  
12 drückt sie schon, aber (.) die anderen Sachen nehmen immer so viel Raum ein. (..)   
13 Ähm, (..) wenn ich jemanden, auf jemanden treffe, der Schulden hat, versuche ich (.)  
14 fast immer, den zum/ zur Schuldenberatung zu vermitteln. (..) Das Problem ist, dass  
15 manche das äh, (..) entweder schon gar nicht hinbekommen, das erste Mal hinzugehen  
16 oder einmal hin bekommen und dann erfahren, sie müssen ein Haushaltsbuch führen,  
17 um überhaupt mal einen Überblick ihre/ über ihre Einnahmen und Ausgaben zu  
18 bekommen. (.) Und das schreckt die so ab, sie bekommen es nicht hin oder sie wollen  
19 es nicht hin bekommen oder wie auch immer, dass sie in der Regel kein zweites Mal  
20 hingehen.

21 I: Und ähm, (.) Sie haben ja gerade gesagt, dass da ähm viele Probleme eine Rolle  
22 spielen, was sind denn da auch andere Probleme, die gera/ ähm dieses Klientel hat?

23 B: Ein Problem ist manchmal das geringe Einkommen, wenn ich Solche treffe und sehe,  
24 die können von ihrer Rente nicht leben, beantrage ich mit ihnen zusammen Sozialhilfe,  
25 Grundsicherung. (.) Vor allem, wenn sie auch noch ein wenig Pflege brauchen und  
26 Viele brauchen Pflege, ähm die in der Regel erst mal noch unter der Grenze liegt, ab  
27 wann man Pflegegeld bekommen würde unter diesen fünfundvierzig Minuten reine  
28 Pflegezeit. (.) Äh und gerade in so einem Fall wäre das so ein typischer Sozialhilfefall,  
29 wo man erst mal alle Unterlagen bringen muss, alle Einkommen offen legen muss, alle  
30 (.) Ausgaben äh (..) wissen, (..) Rentenbescheid bringen und dann, wenn die dann  
31 auf Si/ Sozialhilfeniveau wären, könnte das Sozialamt diese Pflegeminuten, seien das  
32 zwanzig oder dreißig, wie viel auch immer, übernehmen und zahlen. Das ist allerdings  
33 ein ziemlicher Papierkrieg bis dahin und damit sind manche, die psychisch (.) schlecht  
34 dran sind oder einfach nicht mehr so ganz fit ähm in der Regel überfordert.

35 I: Ähm, (.) ha/ haben Sie das Gefühl, dass die Schulden auch Auswirkungen auf das  
36 Leben und die Gesundheit von den Personen haben?

37 B: Sicherlich. (...) Sicherlich haben die Auswirkungen, aber die anderen Sachen haben  
38 halt auch Auswirkungen und wenn sie jetzt, äh (.) einfach so in/ insgesamt, nicht  
39 mehr alles auf die Reihe bekommen, ist das eines von vielen Dingen, die sie, die sie  
40 quält.

41 I: Wie gehen denn die äh älteren Personen mit ihren Schulden um, können Sie dazu  
42 ein wenig was erzählen?

43 B: Sehr unterschiedlich. Manche sind, (.) so die sehr bürgerlich gelebt haben, die  
44 können das kaum aushalten, wenn das Konto mal überzogen ist um fünfhundert oder  
45 tausend Euro. (.) Ähm (.) und schlafen deswegen nicht mehr und Andere haben ihr  
46 Leben lang schon (.) Minus auf dem Konto und Schulden und alles schwierig, für die  
47 ist das nichts Neues.

48 I: Ähm, was sind denn Gründe für Ver- und Überschuldung bei älteren Personen, also  
49 gibt es da bestimmte äh Gläubiger, bei denen die Schulden haben oder ähm, ja, ist  
50 es unterschiedlich? Wenn Sie da einfach ein wenig was erzählen könnten aus Ihrer  
51 Praxis?

52 B: Ja, (...) es gibt Einige, die haben so irgendwelche Verträge abgeschlossen, was weiß  
53 ich, eine Zeitschrift, die sie dann nicht mehr los bekommen oder solche Dinge, (.) das  
54 ist dieses zu viel, was dann immer abgebucht wird. Das ist eine (.) kleine überschaubare  
55 Sache, dabei kann ich auch gut helfen, indem ich (.) das irgendwie kündige oder (.)  
56 verhandle mit den Verlagen oder wie auch immer. Ähm, Andere leben ständig etwas  
57 über ihre (.) Möglichkeiten und da ist es dann schon, (.) schwieriger etwas daran zu  
58 verändern. (...) Manche wissen nur nicht, dass man vielleicht auch von der Sozialhilfe  
59 noch ein wenig was zum Lebensunterhalt bekommen würde, hilft aber trotzdem nichts  
60 dagegen, wenn sie zu viel ausgeben. Denn von Sozialhilfe zu leben ist auch schon  
61 ziemlich, (.) man muss sich sehr einschränken. (...) Ähm, so was ganz Typisches habe,  
62 habe ich noch nicht gefunden bei Älteren. Bei manchen wird es schwierig, wenn sie  
63 dann Pflege brauchen und die Pflege erst mal selber bezahlen müssen. (.) Und wenn  
64 dann die Ersparnisse ziemlich aufgebraucht sind, dann kommt, dann fallen sie in ein  
65 Loch und dann brauchen sie die Hilfe, dass das Sozialamt einspringen könnte. (...) Ähm,  
66 (.) für Viele ist es halt auch sehr peinlich, dann zum Sozialamt zu müssen.

67 I: Ähm, fallen Ihnen noch weitere, ähm (.) Sachen ein, wo diese Personen Schulden  
68 haben?

69 B: Bei wem sie [Schulden haben?]

70 I: [Ja, genau.]

71 B: Einige haben Mietschulden/ -schulden und das ist natürlich gleich sehr existenziell,  
72 wenn sie dann doch zumindest die Ängste haben aus der Wohnung zu fliegen oder  
73 tatsächlich gekündigt werden könnten. (...) Das ist insofern auch schwierig, denn (...)   
74 selbst wenn sie Sozialhilfe bekommen würden, würden sie ab dem Zeitpunkt, wo sie das  
75 beantragen Sozialhilfe bekommen und nicht für ihre Schulden. (...) Und das ist natürlich  
76 schon, dadurch zieht man die immer mit, wenn man nur begrenzte Rente, kleine  
77 Rente hat, kann man sehr schwer diese alten Schulden abbauen. Also Mietschulden  
78 sind sehr übel. (...) Weil sie seh/ sehr schnell sehr Existenz/ werd/ existenziell werden  
79 und die Wohnung für (...) glaube für Senioren noch viel äh bedeutungsvoller ist, wie  
80 für jeden anderen Menschen.

81 I: Ähm, (...) welche spezifischen Probleme haben Ihrer Meinung nach ältere Personen,  
82 also die bei dieser Altersgruppe ja ganz speziell sind?

83 B: Spezifische Probleme im Bezug auf Schulden?

84 I: Nein, jetzt generell, also ähm was da?

85 B: Schwer zu generalisieren. Ich habe Leute ab siebzig, die meisten sind ers/ eher  
86 achtzig und älter (...) und da sind schon einige dabei, die vergesslich sind, die ähm (...)   
87 die vielleicht ihre/ ihren Haushalt noch auf die Reihe bekommen, weil das so läuft,  
88 wie es immer läuft, aber nicht ihre Finanzen und das alles, was außer der (...) Reihe ist.  
89 Das ist schon was, wo sie (...) vielleicht mehr Probleme haben als der Durchschnitt  
90 der Bevölkerung. (...) Ähm, (...) die Senioren, die bei mir landen, sind viele, auch sehr  
91 viele sehr einsam. Die sitzen viel in ihrer Wohnung, sind körperlich nicht mehr so  
92 beweglich, äh können nicht mehr gut laufen oder sitzen im zweiten, dritten Stock,  
93 kommen die (...) Treppe nicht mehr so gut runter (...) oder gar nicht, (...) ähm und sind  
94 dadurch körperlich eingeschränkt und viele dadurch oder mit dadurch auch isoliert. (...)   
95 Und diese Einsamkeit die, (...) die ist doch sehr (...) weit verbreitet, zumindest bei den  
96 Menschen, die bei mir ankommen. Es gibt vielleicht auch glückliche Nichteinsame,  
97 die ihr Leben genauso gestalten, wie sie es möchten, aber die landen nicht bei mir.

98 I: Ähm, (...) denken Sie, dass äh man für diese Personengruppe, also für ältere Sch/  
99 äh Schuldner und Schuldnerinnen, die jetzt also Schulden haben, ähm (...) ob, reicht  
100 da das äh vorhandene Beratungsangebot aus oder müsste man das Ihrer Meinung  
101 nach noch ein wenig anders gestalten?

102 B: Ist eine sehr schwierige Frage. (...) Ähm, (...) ich erlebe, dass die, die ins Amt  
103 zur Schuldnerberatung gehen, dort nicht, nicht so richtig aufgehoben sind. Nicht  
104 weil die Schuldnerberatung schlecht wäre, sondern weil es nicht zu ihnen passt. (...)   
105 Aber was wäre das, was zu, zu jemanden passen würde, der, die Überblick über  
106 seine Finanzen und auch über v/ viel des, des anderen Lebens äh schon verloren  
107 hat. (...) Größte Alternative wäre dann ein, ein Betreuer zu bekommen, der das alles

108 für einen übernimmt (.) und das ist manchmal auch die einzige Alternative, aber  
109 dazwischen in diesem ganzen Stück dazwischen, (..) ähm müssten sehr individuelle  
110 äh Beratungsangebote sein, die (.) sehr viel Zeit auch für Leute mitbringen. (.) Und  
111 da sehe ich ganz wenig ähm (..) wenig Stellen, die das bieten können. (.) So ganz  
112 grob, wo, eine Beratungsstelle wo man mal hingehet oder wo einmal ein Hausbesuch  
113 gemacht wird, gibt es einige, aber da dürften es mehr sein. Aber kenne jetzt gar  
114 nichts, (.) jemand der sich richtig reinkniet mit denen Leuten und sagt, ja diesmal hat  
115 es jetzt, heute waren sie nicht gut drauf, wie machen einen neuen Termin und dann  
116 gehen wir dies und jenes an und ich besorge diese ähm Unterlagen und sie schauen  
117 mal, wo sie daheim ihre äh Sachen vergraben haben, das ist eine ganz mühselige  
118 Arbeit, die (.) ich kenne, auch niemanden, der sie tut. (...) Ähm, jetzt hier bei uns  
119 (.) im Gebiet ist in Diskussion, ob das Sozialamt nicht wieder eigene Sozialarbeiter  
120 bekommt. Das wäre vielleicht ein kleiner Schritt in diese Richtung, (.) ähm (.) und das  
121 müssten Sozialarbeiter sein, die nicht nur am Schreibtisch sitzen und, äh (.) und von  
122 dort aus versuchen die Leute zu, (.) zu verwalten, ihnen zu helfen, am Telefon was  
123 zu machen, sondern richtig rausgehen in das, ich sage so, so platt, in das Elend, zu  
124 den Leuten, auch manchmal in schmierige Wohnungen oder die (.) schlecht gelüftet  
125 sind oder schlechte Verhältnisse, (.) mit denen eine Beziehung aufbauen und dann  
126 immer wieder und immer wieder hingehen. (..) Ist natürlich eine teure Sache, für den  
127 der es bezahlen muss.

128 I: Also eine Form von aufsuchender [Sozialarbeit?]

129 B: [Absolut,] unbedingt. Anders kann ich es mir nicht vorstellen.

130 I: Es wird ja auch ähm diskutiert, dass eben aufsuchende Schuldnerberatung zum  
131 Beispiel auch stattfinden sollte, ähm wie sehen Sie das?

132 B: Dazu kenne ich mich mit der richtigen Schuldnerberatung wahrscheinlich zu wenig  
133 aus. Die sitzen (.) äh in ihren Büros und sagen, die Leute müssen kommen, die müssen  
134 von sich aus was bringen, die müssen bereit sein mitzuarbeiten und ein Minimum an,  
135 ich habe meine Unterlagen dabei, ich führe einige Zeit äh Haushaltsbuch, muss, (.)  
136 muss Voraussetzung sein, um überhaupt mal ansetzen zu können. Das Argument  
137 möchte ich nicht vom Tisch wischen, das gibt es wahrscheinlich schon, aber ich sehe  
138 halt, das greift bei vielen Menschen nicht, die da schon lange üb/ über dieses Stadium  
139 hinaus sind.

140 I: Ähm, haben Sie das Gefühl, dass die Zielgruppe ähm von den jetzigen Angeboten  
141 ähm, also gut erreicht wird, dass da ähm genug ähm Informationen ähm (.) in  
142 verschiedenen Stellen ausgegeben werden, dass die den Weg zu Ihnen finden und auch  
143 zur Schuldnerberatung finden, oder müsste da mehr getan werden?



144 B: Ja, sehr schwierig so differenziert zu beantworten. (..) Ähm, ich glaube Informatio-  
145 nen schwirren genügend rum, (..) aber es, es hängt ja an diesen einzelnen persönlichen  
146 (..) äh Problemen oder Unzulänglichkeiten, die die Leute haben, warum sie das nicht  
147 schaffen, diesen Gang zur Schuldnerberatung oder diesen regelmäßigen Gang dorthin,  
148 den es nun mal braucht um (..) eine Entschuldung hinzubekommen. (...) Es bräuchte  
149 mehr, es bräuchte etwas anderes, aber d/ in meinen Augen helfen nur individuelle (.)  
150 Zuschnitte und die brauchen sehr viel Zeit vonseiten der Beratungsstelle. (..) Ähm  
151 (..) und sehr viel Dranbleibenwollen vonseiten der Leute und Konzentration auch.  
152 (..) Und das sind manchmal Menschen, die sind es gar nicht gewöhnt so lange an  
153 einer Sache zu bleiben und so intensiv daran zu arbeiten das ist für die Neuland,  
154 aber das braucht es nun mal in der Schuldnersituation. Und ich glaube, dass ist, je  
155 älter man wird, wahrscheinlich desto schwieriger. (..) Und die kurze Motivation ist da,  
156 aber die lange nur, wenn jemand wirklich regelmäßig sagt, so und nächste Woche  
157 wieder und das und das machen wir bis dahin. (..) Mit klaren Regeln, da/ diesen Teil  
158 machen sie, diesen Teil mache ich, und wenn es nicht klappt und das wird immer  
159 wieder nicht klappen, immer wieder neu anfangen, (..) neue (..) Verdeutlichung der  
160 Situation, neue Verdeutlichung der Regeln, also da braucht man echt zähe Leute um  
161 da vorwärtszukommen.

162 I: Ähm, (..) w/ Sie haben ja gerade erwähnt, dass ähm überall Informationen ausliegen  
163 über die einzelnen Stellen, können Sie da ein wenig näher darauf eingehen, also  
164 wo genau ähm (..) solche Informationen ähm ja ausgelegt werden, einfach, damit ich  
165 einen Überblick bekomme?

166 B: Über die Schuldnerberatung weiß ich jetzt nicht, [wo die ihre Sachen auslegen.]

167 I: [Nein, jetzt gerade] von Ihnen zum Beispiel.

168 B: Ähm, (..) von mir (..) liegen sicherlich Informationen bei allen Bezirksämtern, die  
169 (..) Sozialstationen wissen über mich Bescheid, ähm (..) es steht in der wöchentlichen  
170 (..) wie heißt das, im Amtsboten immer wieder drin, dass wir Beratung machen. (.)  
171 Ähm, (..) ich könnte sicher noch sehr viel mehr Beratung anbieten, aber meine Stelle  
172 ist einfach nur sehr begrenzt. (..) Also je mehr Werbung ich mache, desto mehr Leute  
173 kommen (..) und ich kann nicht mehr als arbeiten, das ist ein wenig schwierig. (.) So  
174 ist mein Ziel eigentlich, dass sich die richtigen Leute, ähm dass sich nicht jemand der,  
175 der (.) wo anders auch die Infos bekommen könnte an mich wendet, sondern die, die  
176 selber nicht weiter kommen. (..) Und wie man die erreicht, das ist die Frage (Lachen).  
177 Sozialamt hat meine Adresse, ähm (..) ab und zu schreiben wir mal kleine Artikel, wo  
178 wieder auf uns aufmerksam gemacht wird, aber ich bin nicht sicher, wie erreiche ich  
179 gerade die Leute, die nicht Zeitung lesen, die nicht äh sich noch keine andere Hilfe,  
180 wirkungsvolle Hilfe suchen konnten. (.) Ähm (.) die landen oft über viele, viele Ecken,  
181 über andere Beratungsstellen, über Nachbarn, die dann herumtelefonieren oder (.)

182 einfach über die Telefonzentrale von unserer Gemeinde auf diesen Wegen bei mir.  
183 Und das sind die, wo ich auch glaube, ähm die brauchen es am Notwendigsten.

184 I: Ist es auch oft der Fall, dass Angehörige oder Betreuungsfachpersonen äh sich  
185 melden?

186 B: Ja, (...) immer wieder, die Angehörigen haben dann manchmal sehr konkrete Fragen,  
187 das ist äh kann man eher am Telefon erledigen oder schnell erledigen oder sie weiter  
188 vermitteln. Ich bin immer froh, wenn jemand, (...) ähm Älteres, der nicht alle Dinge  
189 mehr alleine regeln kann, wenn er so jemanden an der Hand hat, der diesen Überblick  
190 bewahrt, der sieht, wo hapert es am meisten, wo beginne ich (...) und ich unterstütze  
191 denjenigen darin.

192 I: Ähm, wie häufig haben Sie denn, also einfach nur so eine Einschätzung, überschuldete  
193 Personen ähm in Ihrer Beratung, also wie häufig kommt das vor? (...) Ist das eher  
194 selten der Fall oder (...) ähm (...) häufiger?

195 B: Hmm, hmm (...) schwer zu s/ (...) sagen, vielleicht müssen wir da überschuldet  
196 genauer definieren. Es gibt Viele, die immer wieder mal im Minus landen in ihren  
197 Konto oder manche, die auch ständig überzogen sind, aber die damit einigermaßen  
198 leben können. (...) Ähm, (...) da, da gibt es sicher Einige davon, (...) jemand der ganz  
199 in seinen Schulden versinkt und gar nicht mehr weiterkommt, habe ich selten und  
200 wenn, dann läuft es doch mehr Richtung gesetzliche Betreuung, dass ich dann einen  
201 Betreuungsantrag mit demjenigen stellen muss.

202 I: Ähm, (...) können Sie (...) vielleicht noch mal was davon, vielleicht einen typischen  
203 Fall darstellen, ähm (...) der jetzt hier ankommt ähm (...) verschuldet ist, aber auch noch  
204 andere Probleme hat, einfach mal vielleicht einen typischen Fall darstellen (Lachen)  
205 (...) und etwas darüber erzählen, vielleicht fällt ihnen da jemand ein?

206 B: Ja, (...) mir fällt (...) ein Mann dazu ein, der (...) ähm der ist schwerhörig und spricht  
207 auch ein wenig, (...) ein wenig verwaschen (...) ähm und wirkt dadurch irgendwie ein  
208 wenig neben der Kappe, obwohl ich glaube, dass in, in den meisten Zeit kann er ganz  
209 gut denken. (...) Aber er ist schon älter, er denkt langsam (...) und er hat jetzt finanzielle  
210 Probleme, was er vermutlich früher so gar nicht hatte, als er noch ein bürgerlicheres  
211 Leben führen konnte. (...) Der wurde durch den Tod seiner Frau äh ein wenig aus  
212 dem (...) aus dem Gleichgewicht gebracht. Vorher hat sie den Haushalt gemacht,  
213 hat gekocht, hat nach allem Möglichen geschaut und er hatte seine Arbeit, das war  
214 ein geregelter Leben für ihn und jetzt ist er für alles zuständig, bei nachlassender  
215 Geisteskraft (...) und Gesamtkraft einfach auch. (...) Ich glaube, das war für ihn schon  
216 ein, ein (...) eine Krise, wo es gar nicht klar war, wie es weitergeht. Er hat eine  
217 Rente, von der er, wenn er sparsam lebt, leben können müsste und hat seither noch  
218 etwas zusätzlich verdient bis vor ungefähr zwei Jahren. Ich glaube das war irgendwie

219 Flaschen sortieren bei einem Supermarkt, nicht viel aber vielleicht noch zweihundert  
220 Euro zusätzlich oder dreihundert und die haben ihm gut ausgereicht und irgendwann  
221 haben die gesagt, jetzt sind sie zu alt, jetzt geht es nicht mehr, jetzt ist gut und  
222 dieses Zusatzeinkommen fiel weg und jetzt muss er mit der Rente alleine auskommen.  
223 (...) Er hat eine schöne Wohnung, die einen Teil der Rente halt schon aufzehrt und da  
224 kam er dann ganz schön in die Bredouille und auch im, in das Minus auf seinem Konto.  
225 (...) Ähm, als ich das mitbekommen habe, ist mir noch aufgefallen, dass er, dass er  
226 immer dünner wird und ich glaube er ernährt sich selber nicht, nicht ausreichend.  
227 Und habe dann für ihn organisiert, dass er (.) in das (.) nahe gelegene Pflegeheim  
228 gehen darf und dort, also nicht Essen auf Rädern bekommt in die Wohnung, sondern  
229 raus muss aus seiner Wohnung, und da quasi über die Straße und dort Mittagessen  
230 darf, beim offenen Mittagstisch. Und ich glaube, das tut ihm schon rein körperlich  
231 ganz gut und natürlich auch dort, er sitzt glaube ich am Männertisch mit den anderen  
232 Männern zusammen und (.) dann redet man auch jeden Mittag ein wenig. Egal, auf  
233 welchem Niveau das ist, egal wie, wie, wie wichtig ihm das ist, es ist regelmäßig, es  
234 ist was, wo er darüber nachdenken muss, wo er sich ausdrücken muss, ich glaube, das  
235 hat schon viel Regelmäßigkeit in sein Leben gebracht und körperlich halt die bessere  
236 Ernährung. (...) Dann war natürlich, dass er das nicht zahlen konnte, dieses, (.) dieses  
237 Essen das regelmäßige und an dem Punkt kam das Sozialamt ins Spiel und wir haben  
238 das beim Sozialamt beantragt und jetzt ist es so, einen Teil muss er selber davon  
239 zahlen und dass, was (.) er sich nicht leisten kann, zahlt das Sozialamt drauf. (...) Ja,  
240 (...) ich lade ihn immer mal wieder ein zu einer der zwei Seniorengruppen, die wir hier  
241 haben, weil ich merke, wie diese regelmäßigen Termine den Leuten gut tun. Wenn  
242 man einmal in der Woche oder zweimal in der Woche sich, äh (.) auf was äh auf  
243 was richten muss, pünktlich dort sein, ein wenig sauberer waschen als sonst und alles  
244 vor- und nachbereiten, (.) dann hilft das ganz viel zur Wochenstruktur. Aber (.) bis  
245 jetzt ist er dort noch nicht gekommen, ist vielleicht auch mit seiner Schwerhörigkeit  
246 etwas schwierig sich dann in der Gruppe ähm (.) da nicht das Gefühl zu haben, sie  
247 reden alle gleichzeitig und ich bekomme nichts mit, sondern immer noch, ich bin dort  
248 willkommen und es geht gut, aber das wäre mein Ziel, den noch in eine, (.) in eine  
249 Gruppe zu bekommen, (.) denn er ist relativ Fuß zu, gut zu Fuß, er könnte da auch  
250 hinlaufen. (...) Aber dieses Mittagessen ist schon mal (.) ein wichtiger Schritt, finde  
251 ich. (...) Auch ein Schritt, dass er sich im Pflegeheim jetzt langsam auskennt, wenn er  
252 also wirklich mal mehr pflegebedürftig sein sollte, weiß er, haja, das sind auch nur  
253 Menschen und so geht es da zu, ich kann mir vorstellen, dort zu leben. (...) Ja, (.)  
254 der hatte ähm (.) der hat Hörgeräte, aber meistens sind halt keine Batterien drin  
255 oder leere Batterien und deshalb habe ich ihm dann vor einer, (.) von einer Spende  
256 jetzt ähm (.) Hörgeräte finanziert für ein Jahr, (.) nicht Hörgeräte, Entschuldigung,  
257 die Batterien nur, (.) und die liegen beim Hörgeräteakustiker und da kann er es sich

258 dann abholen, wenn er es braucht, das ist so die praktikabelste Lösung. (.) Auf diese  
259 Weise kann er, hoffe ich, Monate und Jahre alleine leben. (..) So lange er es halt  
260 gesundheitlich schafft und (.) immer wieder, wenn irgendwas dazwischen kommt oder  
261 er eine komische Rechnung bekommt, dann kommt er damit zu mir. (...) Ja, er sagte,  
262 jetzt gerade hat er auch wieder Schulden. Ähm, ich glaube, das sind keine Schulden  
263 in riesiger Höhe, aber halt immer vorhanden und er, er kommt da gar nicht so richtig  
264 weiter, das generell zu klären.

265 I: Und ähm also, wenn er jetzt Schulden hat, Sie haben ja gerade erwähnt, dass  
266 er dann ähm sich vielleicht weniger Essen kauft oder zumindest könnte man das  
267 vermuten, ähm (.) also gerade wenn jetzt eine ältere Person ähm (.) Schulden hat  
268 oder nur finanzielle Probleme, ähm (.) w/ was, ja wie wirkt sich das dann eben aus  
269 im Alltag, also haben die dann Probleme, ihre Miete zu bezahlen, ihr Essen, ähm  
270 Wegzugehen, soziale Teilhabe als Stichwort, ähm wenn Sie [da ein wenig dazu?]

271 B: [Genau das.] (..) Sie sind in der sozialen Teilhabe, die zu mir kommen zumindest  
272 sowieso schon eingeschränkt, weil sie oft schlecht zu Fuß sind oder diverse Krankheiten  
273 haben oder (.) schlecht hören oder sich nicht so gut ausdrücken können. (..) Ähm,  
274 (.) und natürlich ist es so, wenn man weniger Geld hat, im Schwabenland sowieso,  
275 ähm (.) dann kann man sich gar nicht vorstellen sich irgendein Fahrdienst oder ein  
276 Taxi oder so was zu leisten, um da hinzukommen, um diese Dinge, die ich früher  
277 gemacht habe, auch weiter zu machen. Sei es irgendeine Seniorengruppe oder (.) zum  
278 Arzt oder sonst wo hinzugehen, also schon der, der Transport ist ein ganz schönes  
279 (.) tatsächliches Problem und auch im Kopf ein Problem. Denn dieses äh (.) Geld,  
280 das sie noch hätten, möchten sie nicht in, in das, (.) in ihren Augen überteuerte  
281 Taxi hineinstecken. (..) Ähm, (..) und ziehen sich dann eher zurück, bleiben eher  
282 mehr in der Wohnung, vereinsamen mehr, ähm die Gedanken kreisen immer um sich  
283 selber. (.) Arztbesuche gut, bei körperlich eingeschränkten Personen, kommt oft der  
284 Hausarzt ins Haus, bei manchen ganz regelmäßig und andere die haben einfach gar  
285 keinen Hausarzt, die gehen ab und zu zum Internisten, weil sie den gut finden und  
286 der Internist macht keine Hausbesuche. (.) Aus Punkt. (.) Ähm, das hat natürlich  
287 schon, (.) ich glaube eine Verschuldung hat ganz hohe äh soziale Einschränkungen,  
288 auch weil sie sich ja fast alle schämen ohne Ende und das, durch das Schämen und  
289 das soll ja auch nicht nach außen dringen, wie wenig Geld sie haben, isolieren sie sich  
290 noch mehr. (..) Bin ich absolut überzeugt davon, dass das so ist.

291 I: Ähm, (...) welche Rolle spielen, Ihrer Meinung (.) nach gerade so Banken und die  
292 Kreditwirtschaft in dem Zusammenhang von verschuldeten älteren Menschen?

293 B: Da weiß ich wenig darüber. (...) Also, wenn die Vertrauen zu ihrer Bank haben  
294 und noch das Glück haben eine kleine Filiale zu haben, dann äh können die oft auf  
295 dieser menschlichen Ebene miteinander reden und der Filial/ Filialleiter sagt, hmm

296 schauen wir mal, da sind sie schon so lange im Minus und was kann man machen  
297 (.) und gehen sie doch mal (.) zum Beispiel zur Schuldnerberatung oder wohin auch  
298 immer. (.) Ähm, (..) ja, diese kleinen netten Filialen werden halt gerade immer weniger  
299 und dieser Bezug zur eigenen Hausbank, fehlt bei Vielen. (.) Äh, weil sie das über  
300 diese menschlichen Bezüge früher regeln konnten und jetzt halt (.) mit dem Automat  
301 entweder gar nicht zurecht kommen oder zumindest in Krisensituationen keine Hilfe  
302 haben.

303 I: Ähm, inwiefern ähm (.) hängt für Sie Altersarmut und Überschuldung zusammen?  
304 Gibt es da für Sie einen Zusammenhang?

305 B: Altersarmut und Überschuldung. (...) Puhh, (..) möglicherweise, (.) nein, kann ich  
306 wenig dazu sagen.

307 I: Ähm, welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die Politik und ähm sollte die was  
308 verändern?

309 B: Hmm, (...) ich erlebe bei vielen sozialen Hilfesystemen, dass es (.) einige Helfer  
310 gibt, aber dieses, ähm (.) dieses sozialarbeiterische Handeln, das man einen Ansprech-  
311 partner hat, möglichst einen festen Ansprechpartner als Klient, (.) der aufsuchende  
312 Sozialarm/ Sozialarbeit macht, der sich nicht so schnell entmutigen lässt, der nicht  
313 immer sagt, ja selber schuld oder denkt, (..) sondern immer wieder Neuanfänge/  
314 kreative Neuanfänge, andere Methoden einsetzt, ähm das geht zurück. (.) Und das  
315 finde ich, ähm (..) ich kann es zwar verstehen, dass es politisch nicht sehr (.) gewollt  
316 ist und auch nicht viel Publicity bringt und auch nichts/ nicht Geld bringt, sondern  
317 Geld kostet, (.) aber ich sehe, dass es manche Klientengruppen gibt, die können nur  
318 so (.) mit jemanden zusammenarbeiten und anders erreicht sie die Hilfe gar nicht. (..)   
319 Deshalb denke ich, aber ich bin auch von Beruf aus Sozialarbeiterin, ich denke, dass  
320 kann man nicht ganz ausmerzen, diese Art von Hilfe muss es geben (.) und nicht, und  
321 kann nicht vom Schreibtisch aus passieren und kann auch nicht ähm mit nur ganz  
322 gelegentlichen Kontakten passieren.

323 I: Ähm, (.) generell, äh was denken Sie, ähm, müsste sich ändern, um das Problem zu  
324 verringern beziehungsweise auch welche sozialpädagogischen Ansätze müssten eben  
325 dann jetzt für diese Zielgruppe entwickelt werden?

326 B: Hmm, (..) ich glaube, dass je älter und je schwächer die Leute sind, desto mehr  
327 wichtig ist, dass sie auf ganz persönlichen Ebenen angesprochen werden. Also, dass  
328 sie zu dem, der sie da berät, Vertrauen haben können, dass sie nicht nur einmal den  
329 sehen, sondern (.) wissen, aja, die sitzt da und da, die gibt es schon lange, die wird es  
330 auch gan/ lange geben, die ist verschwiegen und die ist für mich zuständig. (.) Ähm,  
331 (..) und solche, (...) solche Art von (.) äh, von, von Zusammenhängen, (.) m/ muss  
332 man langfristig schaffen und das braucht viel Zeit und viel Geld. (..) Ich glaube aber,

333 dass je schwieriger die Klienten und desto mehr sie auch psychisch beeinträchtigt  
334 sind, desto wichtiger ist so was. (...) Ich weiß nicht, ob ich die Frage genau getroffen  
335 habe, ich habe jetzt in der Antwort schon wieder die Frage vor/, können Sie es noch  
336 mal stellen?

337 I: Ähm ja, also, ob eben Ihrer Meinung nach andere sozialpädagogische Ansätze  
338 entwickelt werden müssten (...) und was sich, ähm (...) ja, was getan werden müsste,  
339 um das Problem einfach zu verringern, aber Sie sind da schon darauf eingegangen.

340 B: Ja, (...) also sozialpädagogische Ansätze ist schwierig, ich glaube aufsuchende  
341 Sozialarbeit unbedingt. Ist aber gerade nicht en vogue.

342 I: Ähm, (...) noch mal ähm (...) auf die ähm Personen, die in ihre Beratung ähm (...)  
343 kommen, zurückzukommen, ähm können Sie da noch mal schildern, (...) mit was für  
344 Problemen die einfach ähm bei Ihnen an die Türe klopfen?

345 B: Ähm, (...) oft kommen die mit einem anderen Problem, wie dann nachher sich  
346 als Schwieriges herausstellt. Ähm, das ist nicht tragisch, aber das hat sich so im  
347 Laufe der, der Berufserfahrung bei mir äh gezeigt und damit versuche ich auch die  
348 (...) nicht husch, husch wieder weg zu bekommen und nicht nur die eine Frage zu  
349 beantworten, sondern z/ zu signalisieren, ich bin offen, wenn es andere Probleme  
350 gibt und wie sieht es denn da und damit aus. Oder bei Hausbesuchen ähm (...) s/  
351 schaue ich auch öfters mal in den Kühlschrank mit Einverständnis der Leute, wenn  
352 ich das Gefühl habe, au, die, die sind aber schlecht ernährt oder im, in der ganzen  
353 Wohnung hat gar nichts mit Nahrung zu tun und zu wenig trinken tun sie auch, dann  
354 geht es bis hin in solche kleinen Zusammenhänge, weil das sind die Grundlagen. Wenn  
355 einer nichts isst, kann er nicht, kann er nicht bei Kräften bleiben und beim Trinken  
356 natürlich erst recht. (...) Ähm, also die kommen manchmal, weil sie irgendwas n/  
357 nicht klappt mit ihrer Überweisung nicht klappt oder im Haus nicht klappt oder Streit  
358 mit den Nachbarn oder, (...) oder ähm (...) sie kommen nicht mir/, nicht mehr in ihre  
359 Dusche hinein, weil die zu hoch ist oder was auch immer. Und an dem entzündet  
360 sich dann, dass sie insgesamt in einer schwierigen Situation sind und wir ordnen  
361 gemeinsam, was wäre das Wichtigste, was kann ich für sie tun, wo können sie selber  
362 was verbessern und was wäre der nächste Schritt. (...) Mhhh (...) ja, manchmal  
363 kommen auch Nachbarn und sagen, bei uns ist es schwierig im Haus mit der Frau  
364 so und so, (...) äh dann gehe ich auch da auf Hausbesuche, aber die sind nicht so  
365 effektiv, wie wenn derjenige selber kommt oder anruft, der irgendeine Art von Hilfe  
366 braucht, dann ist die Motivation beim Klienten eine ganz andere. (...) Und ich bin  
367 dann gewünscht und nicht, wie wenn je/, wenn ich bei jemanden anrufe, da ruft eine  
368 Frau von der Seniorenberatung an, was will die von mir. (...) Also versuche ich immer,  
369 auch wenn, wenn (...) da (...) Zweit- und Dritthelfer anrufen, zu sagen, kann die Person  
370 selber sich bei mir melden, kann sie noch anrufen, kann sie vielleicht sogar in das Büro

371 kommen für den ersten Kontakt, ist das nicht schlecht. (..) Aber für weitere Kontakte  
372 ist oft gut, wenn ich auch mal beim Hausbesuch war, was mich viel Zeit und Kraft  
373 kostet, aber die Situation dann wieder ganz anders darstellt. (..) Bis zu dem, dass die  
374 auch Ihre Unterlagen in der Regel nicht dabei haben im Büro oder die gar nicht finden  
375 (..) und man dann zu Hause manchmal nach Kontoauszügen oder irgendwelchen (..) Gutachten  
376 oder so suchen muss. (..) Typisch für meine Klienten ist, dass sie über  
377 siebzig sind, o/ (..) oft über achtzig, (..) ähm, dass die meisten alleine leben, keine  
378 Familie haben oder die Kinder weit weg sind oder zerstritten sind mit den Kindern.  
379 (..) Ähm und ich dann natürlich dadurch auch in diese Rolle komme, dass ich denke,  
380 hmm, wen gibt es denn sonst noch, bin ich der Einzige, der da noch ähm helfen kann  
381 und die Leute, wo ich der Einzige bin, die bleiben mir natürlich auch etwas länger als  
382 andere Klienten und etwas intensiver, (..) weil die dann sehr froh sind, dass überhaupt  
383 (..) äh jemand kommt, sich kümmert und auch sachkundig ist in vielen Dingen. (..) Wenn  
384 ich merke, das, (..) das ist sehr, sehr, sehr viel, dann läuft es doch auf einen  
385 gesetzlichen Betreuer hinaus, der das Ganze dann übernehmen muss, (..) aber es ist  
386 ein langer Weg und es ist ja auch nicht jeder damit einverstanden von den Klienten.

387 I: Ja, das war es erst mal (Lachen).

388 (Im Laufe des Nachgesprächs wird das Tonband noch einmal angeschaltet:)

389 B: Ich glaube bei meinen ist typisch, dass sie ähm sehr vielseitige komplexe  
390 unterschiedliche Problemlagen haben und das alles gleichzeitig, dass psychisch viel-  
391 leicht ein wenig (..) schon immer psychische Probleme oder erst jetzt im Alter, dass  
392 sie, (..) dass sie depressiv werden, (..) dass manche ein wenig vergesslich werden,  
393 an beginnende Demenz vielleicht, und dass dadurch auch dieses (..) Sozialleben das  
394 früher vielleicht etwas reicher war, noch mehr schrumpft/ schrumpft. Sie ziehen sich  
395 zurück, sie werden einsamer, sie werden trauriger (..) und aus dieser Situation heraus,  
396 dann raus zu gehen und sich Hilfe zu holen, ist nahezu ein Ding der Unmöglichkeit.  
397 (..) Wenn man es von außen betrachtet. Die Leute denken immer, es geht noch eine  
398 Weile und es geht auch erstaunlich lange, (..) aber eigentlich ist es nicht sehr (..) menschenwürdig  
399 so leben zu müssen und nicht rau/ und nicht selber raus zu kommen,  
400 aus seiner Situation.

401 I: Ähm, (..) jetzt würde mich noch ein Punkt interessieren, vielleicht ähm können Sie  
402 da dazu was sagen, und zwar ähm bestehen, also wenn Schulden, wenn jemand mit  
403 Schulden kommt, bestehen die Schulden schon länger, also vor dem Renteneintritt oder  
404 ähm passiert das oft dann durch den Renteneintritt und das niedrigere Einkommen,  
405 was dann zur Verfügung steht?

406 B: Es gibt so Klienten, d/ die haben sich ihr Leben lang schon mit Schulden rumge-  
407 schlagen und die sind aber dann auch cool und die belastet das nicht ganz so wie

408 jemand der erst, wenn er in Rente kommt oder einige Jahre später in die Situation  
409 kommt. Ob das durch den Renteneintritt (.) erst ähm (..) das genau mit dieser Phase  
410 zusammentrifft, glaube ich eher nicht. Ich glaube es trifft mit der Phase zusammen,  
411 wo sie den Überblick verlieren, wo sie also auch einfach geistige Fähigkeiten verlieren  
412 oder durch zusätzliche Pflege oder, oder (.) äh an der, zusätzliche neue Bedürfnisse  
413 im Alter (.) mehr Geld bräuchten als so, wie es seither gelaufen ist. Also ich würde es  
414 nicht mit dem Rentenalter gleich setzen, sondern (.) meistens eher später kommt die  
415 Situation, wo es nicht mehr reicht, das/ von der ganz gewöhnlichen Rente alleine zu  
416 leben. (.) Dann geht es bei Vielen an das Ersparte und das haben viele Menschen,  
417 aber das ist ein innerer, das ist ein Schritt vom Kopf her, das Ersparte, das ich  
418 für meine Kinder, Enkel oder Notfälle wollte, falls ich ins Pflegeheim muss, das in  
419 der Phase vorher schon einsetzen zu müssen. (.) Weil es nun mal vorher notwendig  
420 ist und einfach die, die normalen Lebenshaltungskosten (.) durch extra Bedürfnisse  
421 höher werden und dadurch halt noch ein Stück vom Ersparten jeden Monat dazu (.)  
422 genommen werden müsste und das, (.) das ist für Viele ganz schwierig, (.) schier bis  
423 undenkbar. (..) Und sich fahren zu lassen von zum Beispiel einem teuren Taxi oder  
424 einem Fahrdienst, schier undenkbar, vor si/ bleiben sie halt doch lieber zu Hause (..) und  
425 leiden und holen sich keine Hilfe. Das ist letztlich, (..) ganz viel Kopfsache. (..) Und  
426 der Kopf funktioniert nicht immer gerade i/ in seinem besten Zustand in diesem  
427 Zeitpunkt.



## C.9 Experte I

1 I: Ähm, ja es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und  
2 diese haben mit verschiedenen Sachen zu kämpfen, oft ähm steht der Übergang von der  
3 Erwerbsarbeit in die Rente an, ähm meist kommen gesundheitliche Einschränkungen  
4 in dem Alter dazu, ähm dann aufgrund von der Rente weniger finanzielle Mittel stehen  
5 zur Verfügung, geringere Mobilität unter Umständen und oft kommen dann auch  
6 noch Schulden hinzu und die daraus resultierenden Probleme. Und Sie haben ja in  
7 Ihrer Arbeit unter anderem auch mit älteren Schuldnerinnen und Schuldner Kontakt  
8 und (.) da würde mich einfach interessieren, wenn Sie einfach mal ein wenig von  
9 der Arbeit mit älteren überschuldeten Personen berichten können. (..) Was Ihnen so  
10 einfällt.

11 B: Also (Räuspern), (..) genau, also es ist allgemein, finde ich, ein Anstieg (.) von  
12 Schulden (..) zu, (.) zu bemerken. Das Ganze ist, also seit 2001 mach ich das jetzt  
13 und das Ganze wird immer mehr (.) ein Industriezweig, (.) eine Branche. Und da  
14 sind auch jetzt (Räuspern) (.) ältere Personen zunehmend entdeckt worden (.) oder  
15 auch einfach ähm (..) wie Sie da gerade gesagt haben, da Änderungen in Rente,  
16 dass Altschulden oftmals liegen gelassen werden. Aber mit dem auch gezielt mit der  
17 Überlegung, wenn jemand mal in Rente kommt, also ist zum Beispiel arbeitslos und  
18 kann nicht (Räuspern), (..) kann nicht äh, (.) kann keine Schulden mehr bezahlen  
19 oder hat einen Kredit zum Beispiel und kann den nicht mehr bedienen und dann sagt  
20 der Gläubiger, okay (.) ähm (.) wir müssen jetzt eine Zeit lang warten, ähm muss  
21 das dann titulieren, das sei mal alles dahin gestellt. Auf jeden Fall wagen Viele und  
22 wenn der dann in die Rente kommt, dann sagen die so, jetzt können wir ja neu, das  
23 was wir vor zehn Jahren nicht konnten, können wir jetzt. (.) Das stellen wir fest. Und  
24 ähm, (..) es ist eben auch so in vielen Sachen, äh je nach, (.) äh (.) je nach, wie  
25 jemand (.) lebt, gesundheitliche Bedingungen, dass die einfach nicht mehr so mobil  
26 sind oder eben nicht so, (..) gedanklich so fit sind, die bürokratischen Sachen, die  
27 auch durch neue Gesetze ja neu (.) gekommen sind, alles nicht so ganz verstehen,  
28 Termine nicht so pünktlich wahrnehmen können, wie andere Menschen. Ähm ganz  
29 viel läuft heutzutage über das Internet, äh da sind ältere Menschen natürlich die mit  
30 Internet nicht so klarkommen oder (.) mit PC generell, ausfüllen von Anträgen und  
31 so. Ähm (.) ja, das, (.) das sehen wir oftmals ist auch so, dass wir dann auch sagen,  
32 okay, wir übernehmen, dann also zum Beispiel ähm, haben wir ja, (.) legen wir schon  
33 Wert auf Mitarbeit unserer Klienten. Die müssen schon auch selbst etwas tun, (.) äh  
34 klar, wir haben (.) äh die, die technischen Mittel, wir haben das Wissen, Know-how,  
35 aber Briefe sammeln zu Hause, Briefe sortieren, das kann im Prinzip jeder (.) und  
36 gerade bei älteren Menschen, würden wir schon eher da hingehen uns sagen, naja,  
37 wissen sie was, (.) bringen sie mal getrost alles mit, geben sie mir mal alles, ich mache

38 das schon für sie. Ja, da ist schon (.) oftmals eher so, dass man denkt, naja, der (.)  
39 kann der oder die kann das jetzt in dem Alter nicht (Räuspern), (.) ähm hängt dann  
40 natürlich auch damit zusammen, ist noch Familie vorhanden, kann das jemand (.)  
41 aus der Familie übernehmen. Ähm oftmals gibt es natürlich dann auch so, (..) ein  
42 springender Punkt ist dann eben auch noch, (.) äh Schulden durch Todesfall eines  
43 Angehörigen, also des Partners zum Beispiel, in einem gewissen Alter, ja. Und äh,  
44 dann so die Beerdigungskosten und nicht an der richtigen Stelle, (Räuspern) (.) also  
45 wenn wenig Geld vorhanden ist, nicht an der richtigen Stelle den richtigen Antrag  
46 gestellt und schon hat man fünftausend Euro Beerdigungskosten an sich. Das ist, (.)  
47 ich will nicht sagen, die Regel, aber das ist durchaus auch, äh also auch kein Einzelfall  
48 mehr, so, ja.

49 I: Ähm, Sie haben ja gerade angedeutet, dass ähm zum Beispiel Beerdigungskosten  
50 äh oft ein Grund für die Ver- und Überschuldung von älteren Personen ist, fallen Ihnen  
51 da noch weitere Gründe ein, die gerade für diese Gruppe spezifisch ist?

52 B: Ähm, (..) also (Räuspern) (.) das Erste, was ich gesagt habe, Beerdigungskosten,  
53 da habe ich äh gesagt, dass ist äh nur an der richtigen Stelle nicht der richtige Antrag  
54 gestellt worden und das fällt mir (.) für diese Gruppe einfach öfters auf, ja. (.) Also,  
55 ich sage mal, beim Übergang in Rente, ähm man hat vorher Wohngeld bezogen,  
56 das Wohnungsamt nicht informiert, zum Beispiel solche Sachen, ja. Also, was (.)  
57 typisch ist, ist das die Bürokratie, die dahinter steckt, (..) also wenn jemand gut Rente  
58 verdient und alles bezahlen kann, dann zahlt er an irgendeiner Stelle mal eben ein wenig  
59 doppelt und zahlen wir eben mal ein wenig zurück, kein Problem. Wenn irgendwas  
60 verschoben wird mit der Bürokratie (.) und ähm (Räuspern) (..) ähm man hat das  
61 dann nicht so richtig geblickt, zum/ Personen, älteren Personen, die eben kein (.) ähm  
62 (..) Geld haben, dann sofort Schuldner. Ja, und das ist auch, (.) auch ein wenig neu.  
63 (.) Ähm, sage ich gleich noch was dazu, ich will dazu einfach mal ein Beispiel bringen.  
64 Ähm, (..) Personen, die (.) ja, soziale Leistungen, also vor allem Arbeitslosengeld  
65 II beziehen, sind ja eigentlich von der (.) äh Rundfunkgebührenpflicht befreit, (.)  
66 die seit Neuestem ja pro Haus ist. (.) Nun ist es so, vom Jobcenter bekommt man  
67 immer eine (.) Bestätigung mit und diese Bestätigung (.) sieht auf den ersten Blick  
68 einfach so aus, (.) als ob da draufsteht, dass man keine (.) äh Rundfunkgebühren  
69 bezahlen braucht. (..) Aber, dieser Zettel muss erst noch weitergeschickt werden  
70 an die, (.) äh Rundfunkgebührenanstalt. Das machen ganz Viele nicht, weil es ähm  
71 bürokratisch nicht so leicht erkennbar ist, dass das Weiterschicken notwendig ist.  
72 Sondern der sieht aus, als hätte man schon eine Bestätigung, ja. Die Folge ist einfach,  
73 die Leute heften das ab, zahlen ein Jahr lang äh keine, (.) keine Rundfunkgebühren,  
74 in dem Wissen oder in dem vermeintlichen Wissen, ich habe ja eine Bestätigung,  
75 die liegt ja bei mir zu Hause herum in dem Aktenschrank. Und schon sind Schulden

76 entstanden, und wenn sie Hartz IV Empfänger sind, können sie, so drei-, vierhundert  
77 Euro, die Schulden sind, äh und ja völlig unnütz entstanden sind, können sie nicht  
78 einfach abbezahlen oder äh als Lehrgeld (.) abtun. (.) Ja, also das ist so das Eine,  
79 die Bürokratie, (.) die dazu kommt. (.) Ein weiterer (.) äh (.) wichtiger Punkt  
80 muss man wirklich so sagen, (.) äh möchte ich auch noch mal deutlich sagen, (.)  
81 sind die, ist die Hartz-Gesetzgebung. (.) Die hat zu einer Verarmung (.) von (.)  
82 vielen Menschen geführt, (.) die (..) aus welchen Gründen auch immer, (.) ähm ihr  
83 Arbeitsleben nicht bis zum Rentenbeginn fortsetzen konnten. Ja, also wir haben ganz  
84 viele Menschen, (.) ähm also ganze viele Schuldner, (.) die (.) äh arbeitslos geworden  
85 sind im Alter von fünfundvierzig, fünfzig, (.) fünfundfünfzig, (.) äh sechzig, also eben  
86 so spät vorher, vielleicht dann nichts mehr bekommen haben (.) und (.) was ist jetzt  
87 passiert? Nach der Gesetzgebung, die aber vielleicht (.) äh zwanzig, dreißig Jahre  
88 fünfundzwanzig Jahre voll gearbeitet haben und nach der jetzigen Gesetzgebung  
89 erhalten die ein Jahr lang Arbeitslosengeld I, was an dem alten Lohn angegliedert ist  
90 und rutschen dann sofort auf das Existenzminimum runter, komplett. (.) Wohingegen  
91 vorher (Räuspern) (..) ähm die sogenannte Arbeitslosenhilfe, wie sie früher hieß, auch  
92 noch prozentual vom Lohn war, das heißt, das war mehr als das Existenzminimum und  
93 aus diesen zwei-, drei-, vierhundert Euro mehr, die äh durch die Arbeitsleistung damals  
94 begründet sind, du/ das ist eine Versicherungsleistung gewesen, (.) da konnte ganz viel  
95 aufgefangen werden. Zum Beispiel irgendwelche Kredite für Küchen noch abbezahlt  
96 werden oder (.) Rundfunkgebühren noch bezahlt werden. Also da war ein Puffer.  
97 Jetzt ist man nach einem Jahr Arbeitslosigkeit, sofort auf ALG II zurückgeworfen, das  
98 ist absolutes Existenzminimum. (.) Und logischerweise (.) trifft (..) Arbeitslosigkeit  
99 oftmals eben Fünfzig-, Fünfundfünfzigjährige, (.) ähm (.) vielleicht Andere auch, aber  
100 Andere können dann eher eben noch eine neue Arbeitsstelle in/ bekommen. Wobei  
101 wir eben sehen, wenn jemand fünfundfünfzig ist, (.) ähm jetzt vor Kurzem habe ich  
102 erst ein Automechaniker gehabt hier, der sagte, die wollen alle nur Mechatroniker,  
103 das habe ich damals nicht gelernt, als ich jung war, (.) äh mich nimmt keiner mehr  
104 mit fünfundfünfzig, ja. Also das ist durch diese Hartz-Gesetzgebung, ist auch ein  
105 großer Teil der Schulden impliziert, das ist Teil dieses Hartz IV Paketes, so würde  
106 ich das sehen, (.) ja. (.) Und ähm daraus ergeben sich dann eben viele Folgen, also  
107 die Personen versuchen dann noch zu, v/ äh schö/ äh, äh zu bezahlen, versuchen  
108 umzuschulden, machen Anleihen bei Verwandten, hoffen auf eine neue Arbeit. (.)  
109 Und äh, letztendlich ist es so, die, die wälzen äh Gelder von links nach rechts und  
110 von rechts nach links und schreiben Briefe von vorne und hinten, und dann wenn  
111 die Renten, die Altersrente einmal ankommt, (.) dann äh hört das Hoffen auf, dann  
112 weiß man, das bleibt jetzt den Rest meines Lebens. (.) Und dann muss man auch  
113 realisieren oder dann realisieren Viele, dass die sagen, Gott, jetzt habe ich so die

114 Schulden und äh jetzt brauche ich auch nicht mehr hoffen, dass ich noch (.) einen  
115 Geschäftsführerposten angeboten bekomme, das ist eben vorbei, (..) so.

116 I: Ähm, wo beziehungsweise bei wem haben dann ältere Personen, so ähm ihre  
117 Schulden, also welche Gläubiger stecken da oft dahinter?

118 B: Mhm (zustimmend), (.) also das kann man irgendwie (..) wür/ wüsste ich jetzt  
119 nicht, dass man das so (.) einsargen kann. Wie gesagt, es ist viel ähm oder ärgerlich ist  
120 oftmals, (.) dass oftmals unnütze Schulden, weil falsche Anträge an falschen Stellen  
121 äh ähm äh Anträge nicht rechtzeitig abgeschickt wurden, ähm solche Sachen, ja. Wo  
122 man eigentlich sagen kann, ähm wenn da rechtzeitig äh jemand äh der Sohn oder  
123 (..) jemand der einen Überblick darüber hat, ein Sozialarbeiter oder ein Betreuer oder  
124 einer aus der Verwandtschaft, der es blickt, wenn der einfach drüber geschaut hätte  
125 und rechtzeitig mal ein wenig äh a/ abgeschickt hätte und an die richtige Stelle, ja  
126 dann wären die Schulden gar nicht entstanden. Also oft wirklich, (.) äh bürokratisch  
127 aufgemotzte Schulden, (..) ähm (..) die aber dann schwierig sind hinterher wieder weg,  
128 weg zu bekommen. Ja, das, das fällt auf. (.) Und (..) ähm (..) also ich sehe jetzt  
129 nicht unbedingt, also es gibt den einen Block, dieser, dieser Anträge, wo die Schulden  
130 auch im Alter selbst erst entstehen. Ansonsten ist eigentlich eher das Gefühl, dass  
131 die Schulden schon länger existieren. Aber eben durch den Versuch, mit Hilfe von  
132 zeitweiliger Arbeit zumindest äh da wieder ein wenig zu zahlen oder, oder die Hoffnung,  
133 ähm es sind viele Altschulden, (..) die dann eben mit Eintritt des Rentenalters, äh  
134 man sich sagen muss, jetzt kann ich da einfach nichts mehr tun, jetzt ist vorbei, ja.

135 I: Und was sind das dann für Schulden, ähm ähnlich wie bei anderen Altersgruppen  
136 dann (..) oder?

137 B: Ja, ja, (..) ja, also das wei/ weiß ich jetzt nicht. Also vor allen Dingen, ähm (..) natürlich  
138 irgendwelche Ral/ gr/ größere Ratenkredite, die man immer (..) ein wenig  
139 bezahlt hat oder doch ein wenig oder versucht hat, ein wenig abzustottern. Ähm, (..) aber  
140 auch (..) ja, (..) so, ja, also da wüsste ich jetzt nicht, dass (..) die Gruppe (..) da  
141 ja.

142 I: Und ähm, (..) welche Auswirkungen haben (..) die Schulden dann gerade auf ältere  
143 Schuldner und Schuldnerinnen in Bezug auf Gesundheit und ihren Alltag, also wie  
144 gehen die damit um?

145 B: Mhm (zustimmend), (...) ähm, (..) ja ich will mal, (..) will mal ein praktisches äh  
146 plastisches Beispiel nehmen, was bei uns aber schon öfters (..) der Fall war. Wir haben  
147 hier manchmal Schuldner, (..) ähm da müssen wir sagen, da kann man eigentlich  
148 nichts mehr regeln, also müssen die in die sogenannte Verbraucherinsolvenz. (..) Die  
149 Verbraucherinsolvenz ist mit einem Wust an (..) bürokratischen Briefen, (..) die alle  
150 oftmals mit diesem gelben Brief mit Zustellungsbenachrichtigung kommen. (..) Ähm,

151 (..) ich habe schon öfters mal ähm (..) ältere Personen gehabt in Beratung, wo  
152 eigentlich (..) Verbraucherinsolvenz angezeigt ist und so sich für uns dann die Frage  
153 stellt, (..) ähm ist denn diese Wust an gelben Zustellbriefen von offiziellen Ämtern,  
154 da kriegen ältere Personen oftmals schneller ein Herzinfarkt, (..) als wenn die normal  
155 mit den Schulden weiterleben und dann nur ganz normale Briefe von Inkassobüros  
156 kommen. (..) Ähm (Räuspern), sind die überhaupt in der Lage, die Anforderung die so  
157 ein Insolvenzverfahren, diese bürokratischen (..) Anforderungen, äh Anforderungen, die  
158 so ein Insolvenzverfahren hat, das alles zu erledigen, können die das. Und da sind wir  
159 oft im Team, dass wir sagen, (..) sollen wir den nicht lieber mit seinen Schulden (..) sterben lassen,  
160 weil der schafft das gar nicht, alle Briefe zu verarbeiten. (..) Ähm, oder  
161 eben ja, hat der zufällig ein Sohn oder ein Anwalt oder kann man das auf jemanden  
162 abwälzen oder ist es nicht oft sinnvoll, ähm dass man sagt, also komm hier soll der  
163 einfach äh die Briefe schreiben und (..) äh die Altersrente ist nicht zu pfänden. Und von  
164 daher kann eigentlich nicht viel passieren, soll er die Briefe einfach in den Mülleimer  
165 schmeißen und fertig ist. Das aber, ähm gerade also egal welche Altersklasse, alles,  
166 was Schuldner uns sagen ist, der Briefkasten ist nicht frei. Und das ist bei so älteren  
167 Personen dann eben auch, (..) und ähm (..) es ist natürlich, wenn die das einfach  
168 wegwerfen, läuft man auch Gefahr, dass man mal Post weg/ wegwirft, die nichts  
169 damit zu tun hat, die eine Einladung von alten Freunden ist oder (..) sonst was. Ja,  
170 also der Briefkasten ist ein thematisches Thema und ähm bleibt schwierig.

171 I: Und wie gehen die älteren Schuldner und Schuldnerinnen ähm psychisch mit den  
172 Schulden um, also haben sie da auch das Gefühl, das hat große Auswirkungen?

173 B: Ja, ja, also je ält/ also p/ ähm (..) Grundsatz/ oder, weil ich vorhin ja gesagt habe,  
174 dass die Probleme haben (..) mit Bürokratie vor allen Dingen, wenn dann natürlich  
175 noch so was wie De/ Demenz oder äh (..) meinerwegen ähm, was weiß ich, äh  
176 Alkoholabhängigkeit oder also jetzt nicht alle Menschen sind alkoholabhängig, aber (..) ähm  
177 ver/ neuro/ neurologische äh Probleme dazu kommen. Ähm, diese Einordnung,  
178 ja welcher Brief ist wichtig, welche Schuld ist wichtig, was muss ich bezahlen, was  
179 muss ich nicht bezahlen, das schwimmt dann alles ein wenig, ja, das wird dann  
180 (..) ähm (..) alles so äh dass dann oft, oft nicht genau gewusst wird, ähm was muss  
181 ich jetzt zuerst zahlen, man zahlt überall ein wenig, ja. Wir haben dann oft auch,  
182 ähm erleben, dass dann Schulden gezahlt werden, weil die Briefe dringender sind und  
183 man aber dann die Miete nicht zahlen kann. (..) Ähm, (..) häufiges Phänomen, ja,  
184 je, je (..) äh aggressiver die Inkassobüros auftreten, je aggressiver die Briefe sind,  
185 streckenweise gibt es auch Telefoninkasso, das heißt, die Inkassobüros rufen zu Hause  
186 an, merken dann, sie haben da jemanden Älteren am Apparat, der ähm gar nicht  
187 sich richtig wehren kann und zu allem Ja und Amen sagt. Da wird dann auch oft  
188 eine Ratenzahlung aufgedrungen, die die Leute eigentlich gar nicht leisten können,

189 aber wollen nur Ruhe haben. (.) Und das sind natürlich alles psychisch s/ belastende  
190 Momente, ähm (.) wo (.) ja die auch Schlafprobleme, also ganz oft sagen uns alte  
191 Menschen, ich kann schon gar nicht mehr schlafen, kann ich nicht bitte etwas zahlen,  
192 ich möchte etwas tun. Also das haben wir immer wieder, dass die sagen, kann ich  
193 nicht irgendwas zahlen, damit ich das Gefühl habe, ich mach ja etwas, das würde  
194 mein Gewissen (.) bereinigen (.) und äh ich könnte dann nachts ruhiger schlafen,  
195 (.) ja. Was (.) auch, (..) psychisch ein großer Punkt ist, (.) ähm (..) mit älteren  
196 Personen, (.) ähm (..) äh wie sage ich das jetzt, äh o/ politisch (.) passend, ähm  
197 so diese Frage, gehe ich denn mal mit Schulden ins Grab. (.) Ähm, weil das ist ja  
198 eine ähm, so was wie eine Bankrotterklärung für das Leben, ja, also ich habe ein  
199 Leben gelebt und was ist am Ende übrig geblieben, nur Schulden bei irgendwelchen.  
200 Das heißt, es ist oftmals auch der psychische Wunsch da, bei so ja, Siebzijährigen  
201 oder älteren Menschen, (.) äh also bei Rentnern und älteren Menschen, die sagen,  
202 Mensch ich muss meine Schulden noch unbedingt, die müssen noch weggemacht  
203 werden, bevor ich sterbe, ähm weil ich möchte nicht mit Schulden in das Grab. Das  
204 ist (.) ganz häufig, dass die sagen, das nicht, steckt natürlich auch dahinter, dass  
205 die (.) Kinder keine Schulden erben sollten, auch so ein Eingeständnis der Kinder  
206 gegenüber, ja. Denkt daran, ihr müsst das Erbe ausschlagen, weil von mir bekommt  
207 ihr nur Schulden, ist ja auch nicht schön, ärgert man so/ keine nette Stimmung. Ähm,  
208 (.) aber auch, wie gesagt, mein Leben habe ich versagt, ich habe so lange gelebt und  
209 (.) am Ende doch kein Eigenheim, sondern nur zehntausend bei der (.) Sparkasse so  
210 und so XY vorzuweisen.

211 I: Ähm, Sie haben ja gerade erwähnt ähm, dass das auch Auswirkungen auf den Alltag  
212 hat, also dass man dann zum Beispiel ähm Raten für irgendeinen Kredit abbezahlt aber  
213 dann die Miete nicht oder äh den Strom nicht, ähm und da würde mich interessieren,  
214 ob das dann auch oft äh Auswirkungen auf die soziale Teilhabe hat ähm und auf die  
215 Mobilität, weil das kostet ja auch Geld, ähm ob sie da auch das Gefühl haben, dass  
216 gerade ältere Personen dann noch mehr eingeschränkt werden, wie sie eh schon sind?

217 B: Ähm, (...) ja jetzt muss man natürlich sagen, wir sind ja jetzt hier in der Schuldner-  
218 beratungsstelle, das heißt, wir haben eine Komm-Struktur. Zu uns kommen nur Leute,  
219 die noch kommen können. (..) Ähm, wir machen wiederum auch Fachberatung, das  
220 heißt Personen die ältere Klienten betreuen nicht mehr kommen, da kommt der, der,  
221 (.) also ein Fachdienst heißt zum Beispiel Seniorenberatung, was es hier gibt, kennen  
222 Sie vielleicht, ne? Also da kommen dann diese Sozialarbeiter von der Seniorenberatung  
223 zu uns und fragen uns dran an, ja. Das heißt, ich habe mit T/ Klienten zu tun, die  
224 noch kommen können, (.) ja. Ähm, (.) natürlich ist es aber so, also es gibt ja natürlich  
225 auch ältere Menschen, die mit ihren Schulden adäquat umgehen können und es gibt  
226 natürlich auch ältere Menschen, die sagen, naja, wenn ich mit Schulden ins Grab gehe,

227 dann gehe ich eben ins Grab, ich habe alles versucht, was ich konnte mehr konnte ich  
228 nicht, so ist es eben. Aber die, die ähm eben dann bürokratische Schwierigkeiten haben,  
229 das alles (.) so, so richtig machen zu können, die haben schon auch (.) ähm also da  
230 ist dann auch schon oftmals, (.) dass man die Nachbarinnen einen gar nicht sehen  
231 sollen, ja. Oder, oder, oh Gott, oh Gott, was ist, wenn der Gerichtsvollzieher (.) nach  
232 Hause kommt, was ist, wenn die Nachbarn mitbekommen, dass der Gerichtsvollzieher  
233 bei mir vor der Tür steht, ja. Das ist ein ganz großes Problem, (.) also so dieses  
234 Prestige und die Wertigkeit, äh im Alter doch noch fre/ äh das Leben gelebt, passend  
235 gelebt zu haben, ja das erlebt man schon häufig, ja. (.) Diese Angst auch, äh die Tür  
236 nicht zu öffnen oder Briefkasten nicht zu öffnen, aber dann sehen die (.) Nachbarn  
237 irgendwann, dass der Briefkasten aus allen Nähten platzt, äh so, solche Sachen.

238 I: Ähm, Sie haben ja vorher auch schon erwähnt, dass Sie dann die Schuldnerberatung  
239 für ältere Personen manchmal ein wenig anders gestalten, als für andere Altersgruppen  
240 aufgrund der Spezifikas. Könnten Sie darauf noch mal näher eingehen und ein wenig  
241 was dazu erzählen, wie Sie das dann gestalten?

242 B: Ähm, (...) ähm (..) ja, (.) im Prinzip (..) ist es nicht, nicht viel ander/ also,  
243 was will ich denn sagen? Eigentlich machen wir (.) mit jedem (.) versuche ich mit  
244 jedem Klienten gleich zu handeln, nämlich dergestalt, dass ich eben schaue, was  
245 kann der, was kann derjenige noch selbst, was kann ich von dem noch erwarten.  
246 Also wir erwarten Mitarbeit, wir (.) hoffen, erwarten auch Mitdenken. Wenn jemand  
247 mitdenkt, wird er auch viel von mir informiert (.) und wir versuchen bei jedem, auch  
248 bei Jüngeren, äh auch im/ bei jüngeren Menschen gibt es ja, (.) ähm Personen, also  
249 gerade, wenn ich aus dem Migrationsbereich denke, die einfach schlecht Deutsch  
250 sprechen und dann mit den deutschen bürokratischen Verhältnissen nicht klarkommen.  
251 Ja, wir haben auch, (.) auch Frauen hier, die eben gar kein Deutsch können, wo  
252 der Mann gesagt hat, hier unterschreibe mal und die hat jetzt dreißigtausend Euro  
253 nach Scheidung vom Mann und weiß überhaupt nicht warum, weil die bürokratisch  
254 gar keine Ahnung hat und erst recht nicht von deutscher Bürokratie, ja. Was ich  
255 sagen will, wir schauen einfach immer, (.) was können unsere Klienten, wo können  
256 wir ansetzen, wo müssen wir (.) äh (.) was liefern und wo können wir einfach nur  
257 informieren oder auch den Klienten sagen, das können sie selbst oder machen sie das  
258 und das oder schreiben sie den und den Brief. (.) So, und fällt dann natürlich auf,  
259 dass wir, wenn wir mit älteren Personen zusammenarbeiten, (.) ähm wir dann eben  
260 auch von der Mobilität oder wenn die, wenn solche äh schwierige Sachen haben, zum  
261 Beispiel neues Konto beantragen müssen, auf eine Bank zu gehen, ja das wir dann  
262 schon eher sagen, boa, können die das leisten, ähm gehen wir da mit, wir arbeiten  
263 hier auch mit Ehrenamtlichen zusammen. Das heißt, wo wir dann manchmal einen  
264 Ehrenamtlichen vermitteln, der dann so äh Bürogänge mitgeht. Ja wenn (.) jemand

265 gerade im Grenzbereich so ein wenig, (.) äh also möglicherweise (.) eine Rente hat,  
266 die möglicherweise durch Grundsicherung aufzustocken ist, das aber nicht so richtig  
267 klar ist und dann so gefragt werden muss, wie hoch ist der Strom, wie viel zahlen  
268 sie da und was, wie viel verbrauchen sie jeden Monat. Also wo so Schwierigkeiten  
269 sind, dass wir sagen können, wir da jemanden mit dabei tun, den wir mitgehen lassen.  
270 Oftmals auch eben, wir haben ja Vo/ lassen uns eine Vollmacht für unsere Arbeit  
271 geben, oftmals auch absprechen, dass wir versuchen das telefonisch oder per E-Mail  
272 also per Internet mit den B/ äh Büros zu klären, mit den Diensten zu klären, dass  
273 wir sagen, ähm die gute Frau hat so und so, ich schicke ihnen die und die Bescheide,  
274 können sie dann aufgrund dessen (.) entscheiden und also das, so was abzunehmen, ja.  
275 Ähm also einfach zu schauen, was können die nicht mehr leisten, wozu sind die nicht  
276 mehr in der Lage (.) und äh das ist bei jedem ganz unterschiedlich. Aber natürlich  
277 je älter die Menschen sind und je dementer (.) die Menschen sind, äh und je äh  
278 länger auch so eine Verschuldungssituation dauert, die dann ja einen psychisch auch  
279 zusammendrückt umso weniger, äh äh lebensfroh oder extrovertiert sind, sind die  
280 Menschen natürlich, ne?

281 I: Ähm, erfordert dann diese Zielgruppe Ihrer Meinung nach ähm eine spezifische  
282 Schuldnerberatung, also es wird gerade diskutiert, dass man aufsuchende Schuldnerbe-  
283 ratung anbieten müsste für diese Zielgruppe, oder spezielle Schuldnerberatungsstellen  
284 nur für ältere Menschen, ähm wie ist da Ihre Meinung dazu?

285 B: Mhm (zustimmend), (..) ja, die muss ich mir erst mal bilden die Meinung, die habe  
286 ich ja noch gar nicht. Ähm, (...) also, hmm ich würde es mal andersherum sagen. Bei  
287 uns kommen viel/ (...) bei uns kommen viele Klienten über andere Fachdienste, wie  
288 zum Beispiel der Seniorenberatung, zu uns und die sind bei anderen Fachdiensten  
289 angeboten, angebunden. Und das ist eigentlich auch okay so, ja. Die kümmern sich  
290 allgemein darum, und wenn es dann konkret um Regulierung von Schulden geht, also  
291 ähm (..) ähm (.) ist immer so die Frage, mit Schulden leben oder regulieren oder  
292 (.) sind die Schulden einfach Mietschulden, also zukünftige Schulden, wie kann man  
293 Schulden verhindern, ja äh Rundfunkgebühren neue und solche Sachen, ja. Ähm, (.)  
294 dann diesen Teil an uns abzugeben und dafür brauchen wir eigentlich dann keine  
295 (.) spezielle, (.) ähm (..) ähm spezielle (.) äh Schuldnerberatung, die sich nur mit  
296 älteren Menschen. Ja, es gibt natürlich, (.) wenn Sie so wollen, (..) gibt es ja viele  
297 Personengruppen, (..) die (.) ja, ich habe, habe gerade genannt so die Gruppe  
298 von, von Migranten oder vor allen Dingen, die Gruppe derjenigen Migrations/, also  
299 Frauen mit Migrationshintergrund, die ähm in Zeiten der Ehe wenig (.) aus dem Haus  
300 gekommen sind und plötzlich die Ehe durch Tod des Partners oder durch Scheidung  
301 zusammenbricht, ja. Das ist ja auch eine so eine Gruppe, es gibt die Gruppe der  
302 Jugendlichen, (.) ähm wo man sagt, oh, müsste man nicht da extra jemanden haben



303 (.) und ähm. (..) Ich halte das für schwierig für jede, also da kann man, kann man  
304 jetzt weiter fortsetzen, die Gruppe der Selbstständigen ja, die Gruppe der Süchtigen,  
305 die wo die Schulden nur durch, (.) durch äh ver/ versucht wird über (.) ähm an/  
306 an, an Suchtmittel zu kommen, ja zu einer Finanzierung von Suchtmitteln und so.  
307 Ähm, da gibt es viele verschiedene Gruppen, ich glaube nein, ich würde da, meine  
308 Meinung ist, keine eigene, aber (.) ähm wie gesagt wir arbeiten viel zum Beispiel  
309 mit der Seniorenberatung oder auch mit psychischen ähm gemeindepsychiatrischen  
310 Zentren oder der Gera, äh Geratr/ geriatrischen (.) Abteilungen zusammen und da  
311 die Zusammenarbeit einfach zu (.) intensivieren und äh. Also ich habe äh zum Beispiel  
312 auch jemand bei der Seniorenberatung, (.) wo ich dann mal anrufe und sage, jetzt  
313 frage ich als Schuldnerberater, hier ist der und der Fall, wie würden sie das denn  
314 sehen? Äh, äh, (.) also zum Beispiel so ist immer die Frage, ist Insolvenz sinnvoll,  
315 ja oder nein, oder (.) was meinen sie, lohnt sich das oder wo kann man denn noch  
316 hingehen oder so, ja. Also da die Ver/ die Zusammenarbeit mehr zu vernetzen, aber  
317 ich würde nicht sagen, dass spezielle Schuldnerberatung für ältere Menschen, (.) nein.  
318 I: Ähm, wenn Sie gerade den Bereich Vernetzung ansprechen, ähm wird dann diese  
319 Zielgruppe ausreichend erreicht oder müsste man da noch ein wenig mehr machen,  
320 also dass man die besser erreicht, gerade weil die ja oft zurückgezogen leben oder (.)  
321 ja?

322 B: Ähm, (...) also, weiß ich jetzt nicht, (.) ja. Ähm, Sie schreiben ja nur dazu und das  
323 ist ja auch kein Live-Interview und (Lachen), das wird ja auch nicht per Fernsehen  
324 gesendet, sondern ich habe einfach gesagt, lass die mal kommen und dann (.) muss  
325 ich entscheiden. Ich glaube da bin ich die falsche Adresse, (.) ja. Ähm, da müssten Sie  
326 dann die Kollegen zum Beispiel von der Seniorenberatung äh der Seniorenberatung  
327 (.) fragen, ähm sind, da noch mehr die da überall schlummern oder nicht. Wir haben  
328 ja schon mit denen zu tun, die dann äh auffallen und zu uns kommen. Das muss man  
329 immer sehen. Wir haben eine Komm-Struktur. (..) Ähm, (..) spannend wäre bei so  
330 was zum Beispiel Gerichtsvollzieher mal nachzufragen. Ja, weil die gehen raus, die  
331 gehen in die Wohnung. Also spannend wäre, (.) Leute zu fragen, die in die Wohnungen  
332 gehen. Äh, zum Beispiel eben, wie gesagt, Gerichtsvollzieher zu schauen, ähm wie  
333 seh/ erlebt ihr das denn, vermittelt ihr? Wir erleben (.) immer wieder mal, kann ich in  
334 Zahlen jetzt nicht fassen, (.) aber immer wieder erleben wir, dass Personen kommen,  
335 (..) ähm von Gerichtsvollziehern zu uns geschickt. (..) Ja, die hat gesagt, ich soll  
336 mal zu euch kommen, ich habe kein Geld aber ich habe Schulden und ihr könnt mir  
337 vielleicht helfen. (.) Ähm, (.) und da könnte man auch nachfragen, ob äh zu der  
338 Gruppe der alten Personen da zunehmend (.) ähm also es ist Tendenz steigend, aber  
339 (.) ich habe keine Statistik vorliegen, wie viel und wie viel schlummern oder so, weiß  
340 ich einfach nicht.

341 I: Ähm, welche Rolle spielen für Sie die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft im  
342 Zusammenhang mit der Überschuldung von älteren Personen? (.) Sie hatten ja vorher  
343 schon mal angesprochen mit den Hartz IV Reformen.

344 B: Ja, (.) ähm (..) ja, das ist jetzt natürlich eine sehr (.) allumfassende Frage, ja.  
345 Ähm, also was fällt mir dazu ein? Zum einen fällt mir in der Tat Hartz IV ein. Das hat  
346 (..) und macht es tagtäglich arm/ Armut produzieren. Das würde ich so zustimmen.  
347 (..) Gleichzeitig (.) muss man auch sagen, (.) ist das mit den Schulden und so, ist  
348 das eine richtige Branche geworden. (..) Ähm, (...) ich weiß noch, als ich ähm (.)  
349 in dem Beruf angefangen habe, als ich etwa so alt war wie sie, da war ein Kollege  
350 von mir da, wollte Schuldnerberatung machen, Schuldnerberatung, was willst du  
351 denn da beraten, (.) zahlen oder nicht zahlen, mehr, mehr gibt es da nicht, ja was  
352 soll denn das? Ähm, (.) dann habe ich zwanzig oder dreißig Jahre andere mh mh  
353 in anderen Berufsfeldern gearbeitet, bis ich dann hier hinkam. (..) Und aber auch  
354 sagen in den dreißig Jahren, hat sich das Arbeitsgebiet des Schuldnerbearbeit/ aber  
355 verzehnfacht, ja es ist eine in der Tat eine Branche geworden. Also auch die ganzen  
356 Inkassobüros und die ganzen Sachen, die haben tatkräftig zugenommen, (.) ähm (..) weil  
357 irgendwie jeder von dem Kuchen ein Stückchen abhaben will. Und das ist in der  
358 Branche oftmals, (.) also Inkassobüros gehen genauso pleite und werden genauso  
359 wieder aus dem Boden gestampft. Ähm, (..) äh (...) es ist auch vieles an der ganzen  
360 Sache nicht, nicht logisch, nicht nachvollziehbar. Also ähm, was will ich denn jetzt  
361 sagen, ich will sagen, (.) wenn sich das einer mal von außen anschaut, ich sage immer  
362 den Begriff gesamtgesellschaftlich (.) und diese ganze Branche gesamtgesellschaftlich  
363 betrachtet, dann würde der sagen, ist alles Schwachsinn, schmeiß alles in Müll, was  
364 soll der ganze Scheiß. Also es ist ein, (.) ein Schreiben und Reden um Zahlen, die  
365 nur auf dem Papier stehen ohne Sinn, (.) in der Hoffnung, (..) dass doch manchmal  
366 der eine oder andere arme Kerle oder auch alte arme Kerle, doch noch manchmal  
367 fünfzig Euro herausrücken oder da drei Ratenzahlung a zwanzig machen, (.) äh so ja,  
368 darum, darum geht es irgendwie. Also da, (.) ähm ja, (.) so. War das ungefähr so  
369 in die Richtung? Also die Branche ärgert mich sehr, dass das überhaupt zu so einer  
370 Branche kommt, die ist aber flächendeckend, also nicht ohne Grund gibt es jetzt die  
371 Verbraucherinsolvenz ohne, nicht ohne Grund (.) wird die in Europa, also es gibt noch  
372 ein paar europäische Staaten da gibt es das gar nicht, das kommt aber bei denen auch.  
373 Also (.) es ist nicht nur in Deutschland so, das ist ein flächendeckendes Problem.

374 I: Ähm, was müsste sich dann Ihrer Meinung nach ändern, um dieses Problem zu  
375 verringern? Ähm, haben sie da Ideen?

376 B: Ähm, (...) also zum einen (...) sollte es mehr Verbraucherschutz geben. (..) Ähm,  
377 gerade wenn man äh in diese neue, (.) an diese neuen Medien denkt, also Internet, aber  
378 auch Handys und so, (.) ähm (..) was da (...) äh produziert wird, gezielt an Schulden

379 um (.) äh, (.) also (..) mmh. (..) Ja, also zum Beispiel, ähm sage ich mal, (.) wenn  
380 jemand sein Handyvertrag kündigt, der auf zwei Jahre ist (.) und die, die Firmen dann  
381 die Grundgebühr der, der noch verbleibenden Zeit, gar nicht bekommen würden, dann  
382 würden die von vorneherein auch gar nicht so schnell Verträge abschließen. Ja, also  
383 es ist auch so ein Vertragsabschluch/ -abschlusswut, in, in Deutschland, gerade eben  
384 auch äh durch, durch ja neue Medien und dann äh (.) natürlich äh kommt ja dann  
385 Smartphone und, (.) und (.) äh Facebook und äh Whats App und alles dazu. Sind  
386 irgendwie alles ganz schöne Sachen, aber es ist doch so leicht, (.) mal eben irgendwo  
387 eine Unterschrift zu geben und sofort was zu haben, was dann sofort am Papier zu  
388 irgendwelchen Schulden führt (.) ähm und oftmals zu unsinnig ist, ja. Also als, (..) als, (..) als,  
389 ein so ein Beispiel, (.) es gab mal eine Zeit lang, da hat man Reklame gemacht, (.)  
390 also ungelogen, das gab es wirklich, ähm möchten sie tausend Euro haben? (..) Und  
391 ja wie, tausend Euro klingt ja nicht schlecht, hätte ich gerne, was soll ich machen?  
392 Ja, eigentlich ganz einfach, hier her kommen, dieses unterschreiben, damit kaufen  
393 sie vier (.) Handyverträge (.) mit Handys. (..) Die Handys gebe ich ihnen nicht, (.)  
394 ich gebe ihnen den Gegenwert der Handys, nämlich pro Handy zweihundertfünfzig  
395 mal vier gleich tausend Euro. Bekommen sie Cash auf die Hand. Sie müssen jetzt nur  
396 noch, äh am besten vier oder zumindest drei, laufende Handyverträge irgendjemanden  
397 Anderem weiter verkaufen. (..) Ja, so wurde denen, ja so wurde denen das erklärt und  
398 das ist äh also offensichtlich, wenn ich vier Handyverträge habe, ich wüsste noch nicht  
399 mal, wo ich einen Einzigen verkaufen soll, wie soll ich dann gleich drei verkaufen? Da  
400 werden Schulden von, von vornherein so, (.) ingeplant, ja, aber die Abschlusswut,  
401 als der der das abgeschlossen hätte, bekommt eine Provision von vier, von vier Firmen  
402 auch noch oder ja, ja was soll ich, Vodafone, O2, (.) Telefonica, Alice oder so was,  
403 ne? Ähm, ja und das ganze System, ähm das ist so, so frei wuchernd gerade im  
404 Moment, da gehört mehr Verbraucherschutz her. Ich glaube der wird auch kommen,  
405 ich glaube da ist man auch dran, da ist man aber (.) im Moment noch spät dran, weil  
406 sich auch schnell, schnell da vieles ändert. (.) Ähm, (..) ja (...) ja und (.) ähm (.)  
407 wir machen oft, (..) ist ja auch meine Arbeit und äh das ist ja auch gut, (.) das ich  
408 Arbeit habe, da freue ich mich ja auch drüber, (.) aber wir machen oft, äh Sachen, (.)  
409 die offensichtlich so (.) äh n/ nichts so unvielversprechend sind, ja also (.) ähm (..) Personen,  
410 die offensichtlich dauerhaft unter der Armutsgrenze leben. (.) Aber das ist  
411 oft so kompliziert eine Schuldnerberatung zu machen, obwohl das so offensichtlich ist,  
412 gerade bei alten Menschen, gerade wenn Altersrente schon (.) eingetreten ist. Sodass  
413 ich denke, wenn man also so jetzt, mein, mein idealistischer Wunsch, so ganz hoch,  
414 wenn einfach alle die Fälle, wo sowieso ein Blinder mit dem Krückstock sieht, dass da  
415 nie wieder was geht, wenn man das einfach schneller irgendwie regeln könnte. Dann  
416 wäre eine ganze Menge (.) äh Bürokratie, unnütze (.) überflüssige Bürokratie und  
417 überflüssige Kosten und unnütze Kosten und aufgebauchter Bürokratieapparat,

418 wäre dann ganz schnell weg. (..) Aber vielleicht hätte ich dann nicht mehr so viel  
419 Arbeit für mich (Lachen). Ja genau, also da ist so viel, es gibt auch so viele Fälle, die  
420 äh einfach so unnützlich sind und wo man so, eine luftleerer Raum ist und wo, wo ich oft  
421 denke, boa, warum muss ich da anrufen, wenn doch jeder weiß, dass das so ist, dass,  
422 (..) ja, (..) genau.

423 I: Ähm, Sie haben ja gerade noch mal das Stichwort Armut ähm im Zusammenhang  
424 auch mit Schulden erwähnt. Ähm und es wird ja gerade auch vielfach über Altersarmut  
425 diskutiert, wie hängt für Sie das mit Überschuldung und Verschuldung zusammen?  
426 Gibt es für Sie da einen Zusammenhang, hängt das stark zusammen, weniger?

427 B: Äh, (..) naja, wenn es mehr Arme gibt, dann gibt es auch mehr Schulden. (..)   
428 Das ist ja irgendwie, äh hängt natürlich miteinander zusammen. (..) Ja, ähm, (..) also  
429 (..) wie gesagt, diese, (..) diese Sozialgesetzgebung ähm, dieses Arbeitslosengeld II,  
430 Existenzminimum, (..) ähm (..) das hat schon viele Schulden auch produziert. Auch viel  
431 (..) äh also es gibt da auch viele echte Verlierer, Personen, die, also es ist wirklich so,  
432 wenn jetzt jemand dreißig Jahre am Fließband war und dann (..) ähm (..) Arbeitsunfall  
433 hat nicht mehr arbeiten kann, (..) ja zum Beispiel Arbeitsunfall, ein paar Finger weg,  
434 (..) kann er nicht mehr arbeiten. Der bekommt ein Jahr lang (..) noch gemessen an  
435 dem, was er dreißig Jahre lang geleistet hat (..) und dann ganz schnell erst mal nichts.  
436 (..) Jetzt kann man natürlich sagen, naja der hätte sich in dreißig Jahren ja ein Polster  
437 aufbauen können. (..) Das ist richtig, aber (..) genau dieses Polster muss er ja, bevor  
438 er Hartz IV bekommt, abbauen, ja. Also wirklich die Lebensversicherungen, wo dann  
439 zehntausend Euro für das Alter drauf sind, da wird dann von Hartz IV gesagt, bevor  
440 du Hartz IV bekommst, (..) musst du erst mal die zehntausend Euro einsetzen, wenn  
441 die weg sind, (..) dann kannst du gerne wiederkommen. (..) Ähm, (..) es gibt den  
442 Begriff Schonvermögen, (..) der ist aber von der Summe her in der Regel eigentlich viel  
443 weniger, als das was viele Personen an (..) Altersvorsorge sich (..) gemacht haben, ja.  
444 Da sollten oder soll natürlich ein wenig die Riesterrente gegen, entgegen drücken, die  
445 ist eingesetzt, also die muss nicht eingesetzt werden, das war auch Ziel des Ganzen,  
446 kam viel zu spät, weil zu erst war Hartz IV da und so, ja. Ähm, (..) momentan (..)   
447 klappt es mit der Riester-Rente nicht so gut, weil die ganzen Zinsen so tief sind, also  
448 die bringt gar nicht den Effekt, den die haben will, (..) haben sollte. Aber zumindest,  
449 wenn man da einzahlt, das behält man, bis Altersrente kommt, ja. Aber gerade diese,  
450 diese Hartz, also ähm dieses (..) Hartz IV Gesetzgebung hat überhaupt nicht (..)   
451 danach gezahlt, was jemand sein Leben lang vorher (..) gearbeitet und geleistet hat  
452 (..) und das finde ich bedauerenswert. (..) Ja, und das war vorher anders, genau.

453 I: Ähm, zum Schluss noch so eine Einschätzung, Prognose von Ihnen, wie denken  
454 Sie, wird sich Ver- und Überschuldung von älteren Personen in den nächsten Jahren  
455 entwickeln?

456 B: (...) Ähm, (...) also ich kann mir auch da vorstellen, dass es Branchen gibt, die die  
457 älteren Menschen (.) noch entdecken. (..) Also Konsum/ äh äh -branchen, die dann  
458 (.) äh die Menschen werden älter, gerade jetzt (..) kommt die Gruppe derer, die ich  
459 sage mal, sechzig, siebzig, achtzig sind und trotzdem noch leben wollen und trotzdem  
460 noch ein Urlaub machen wollen, die wi/ die ist neu, die ist noch nicht (.) so richtig  
461 entdeckt. Ich kann mir gut vorstellen, dass da viele auch (.) da rein kommen, dass  
462 man also vermehrt auch noch, (.) also was wir jetzt noch nicht viel haben, sage ich  
463 ja mal, das äh Schulden erst im Alter entstanden sind. Also dass erst Schulden erst  
464 mit siebzig entstanden sind, die mit sechzig noch nicht da waren. Sondern meistens  
465 haben wir Aufräumarbeiten von Schulden, die schon zehn oder zwanzig Jahre alt sind,  
466 (.) zu leisten. Das kann ich mir vorstellen, dass sich das noch (.) ändern wird, weil die  
467 Gruppe (.) äh der älteren Mitbürger (.) auch äh eine Konsumgruppe neu, also darum  
468 was Neues, die gibt es noch nicht so lange und das wird glaube ich so generell von, ja  
469 so von was weiß ich Kreuzfahrtenreisen oder (.) ähm äh (.) ja, das glaube ich kommt,  
470 kommt noch so ein wenig dazu. (.) Ähm, (..) und es wird ähm (..) weiß nicht, wie  
471 ich das so, (..) so sagen soll, wie äh (..) ähm (..) also gerade bei denen, die dann  
472 auch geistig nicht mehr fit sind, (.) wird dann oft (.) ähm (.) mehr Chaos einziehen.  
473 Also ich glaube das, das Chaos in, (.) in so finanziellen Angelegenheiten wird noch  
474 zunehmen, ja also das ältere Menschen dann mehr teilweise bezahlen, aber falsche  
475 Sachen oder zu uns kommen und sagen, ich habe hier Probleme und wir aber dann  
476 merken, die haben noch bei drei anderen Sachen auch noch Probleme, fangen aber  
477 nur bei dem einen an. Also dass man da mehr dann, (..) sagt man muss erst mal ganz  
478 allgemein die Situation regulieren und (.) äh vielleicht juristische Betreuung finden  
479 und so, also das (.) äh das Chaos wird da noch zunehmen, so in der Richtung, (.) ja,  
480 (.) gut.

481 I: Ja, dann vielen Dank.

## C.10 Experte J

1 I: Gut, fange ich einfach gleich an.

2 B: Ja, ja klar.

3 I: Genau. Ja, es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und  
4 diese haben häufig den Übergang von der Erwerbsarbeit in Rente direkt vor sich oder  
5 ähm sind schon mitten drin, meist kommen gesundheitliche Einschränkungen dazu,  
6 dann häufig natürlich weniger finanzielle Mittel und oft dann auch noch Schulden und  
7 die daraus resultierenden Probleme. Und Sie haben in Ihrer Arbeit ja unter anderem mit  
8 älteren Schuldnerinnen und Schuldner Kontakt und würde mich einfach interessieren,  
9 wenn Sie einfach mal ein wenig von der Arbeit mit älteren überschuldeten Personen  
10 berichten können. Einfach, was Ihnen spontan so einfällt.

11 B: Sie haben glaube ich im Telefonat gesagt, bei Ihnen ab fünfundfünfzig?

12 I: Mhm (zustimmend).

13 B: Wir haben von unserm (unv.) EDV-Programm, unser EDV-Programm gemacht,  
14 fünfzig bis sechzig Jahre alt und wieder ab sechzig. Ich habe im Vorfeld nachgeschaut,  
15 (.) bei uns bleibt dieser Prozentsatz dieser Gruppe, also der über Fünfzigjährigen,  
16 konstant. Sind keine großen Zunahmen drin, (.) liegt allerdings bei fünfundzwanzig  
17 Prozent unserer gesamten Klienten. (.) Also auf relativ hohem (.) Niveau. (.) Weiter  
18 differenzieren kann ich, ich könnte dann wieder die über Sechzigjährigen, okay aber  
19 mehr, (.) mehr geht da nicht. (..) Äh, (.) Sie haben es angesprochen, bei vielen (.)  
20 unserer (.) älteren Klienten, vor allem die Sechzig aufwärts, (.) äh mit einer Überschul-  
21 dung geht es oft gar nicht mehr darum, die Schulden weg zu bekommen, sondern geht  
22 es darum, mit den Schulden zu leben. (..) Weil oft gar keine Möglichkeiten da sind,  
23 (.) äh in eine, wie auch immer geartete Regulierung (.) einzusteigen beziehungsweise  
24 weil sie von den Menschen verständlicherweise auch gar nicht mehr gewünscht wird,  
25 (.) zum Beispiel bei einer Privatinsolvenz oder Ähnliches, die einfach (.) lange Zeit  
26 dauert. (..) Das heißt, viele der oder ein Großteil unserer sogenannten Dauerklienten,  
27 die über Jahre, unter Umständen auch Jahrzehnte bei uns sind, gehören zu dieser  
28 Personengruppe der (.) über Fünfundfünfzig-, über Sechzigjährigen, (.) auf jeden Fall.  
29 (.) Es geht einfach darum, mit diesem Druck, den die Gläubiger teilweise (.) auch wenn  
30 völlig klar ist, es sind keine Zahlungen möglich, es sind keine Zwangsvollstreckungen  
31 und Sonstiges möglich, denn die, äh (.) die Gläubiger die diesen Druck (.) weiter  
32 aufrechterhalten und unsere Aufgabe darin besteht, die Leute (.) darin zu unterstützen  
33 mit diesem Druck auch ein Stück weit zurecht zu kommen. (.) Beschränkt sich oft  
34 darum, hier vorbei zu kommen, regelmäßig Briefe abzugeben, (.) die zusammen noch  
35 mal anzuschauen, (.) abheften fertig.

36 I: Ähm, was sind denn die Gründe für die Ver- und Überschuldung gerade bei älteren  
37 Personen, gibt es da Unterschiede zu anderen Altersgruppen?

38 B: Grundsätzlich tauchen alle Gründe auch bei Älteren auf. (.) Äh, allerdings anders  
39 gewichtet, (.) ja. Also Geburt eines Kindes, ist (.) kommt weniger vor, aber ähm (.)  
40 persönliche in Anführungszeichen Schicksalsschläge, (.) Tod des Partners, bei unter  
41 Sechzigjährigen (.) unerwartete Arbeitslosigkeit, Krankheit, Sie haben es teilweise  
42 vorher schon genannt, auf jeden Fall auch. (.) Äh, aber auch, (.) wenn auch geringer  
43 wie mit, mit jüngeren Altersgruppen, (..) Konsumverhalten durchaus auch, ja. (.)  
44 Leute, die (.) gesundheitsbedingt vielleicht nicht mehr so sehr das Haus verlassen  
45 können, (.) aber Kontakt zu Außenwelt über irgendwelche Bezahl/ (.)-sender, weniger  
46 Internet/ (.)-nutzung, Fernsehen-, Telefongeschichten solche Sachen, (.) dann, (.)  
47 ja. Aber der Hauptgrund ist sicherlich im Bereich Einkommen zu sehen, (.) ja. Was,  
48 (.) unter Umständen schon Jahre vorher begonnen hat, durch Arbeiten im Nied-  
49 riglohnssektor, durch äh (.) Teilzeit, Minijobarbeit gering bezahlt, wo nachher auch  
50 die Altersversorgung dann äh nicht gewährleistet ist, beziehungsweise nur durch (.)  
51 zusätzliche Inanspruchnahme von staatlichen Leistungen, Grundsicherung, sicherlich  
52 der Haupt/ der Hauptgrund.

53 I: Ähm, haben Sie auch Erfahrungen damit, dass gerade bei älteren Leuten so mit  
54 Haustürgeschäften viel gemacht wird oder am Telefon ihnen viel aufgeschwatzt wird  
55 oder?

56 B: Nicht, nicht mehr, (.) als bei, bei jüngeren Gruppen, (.) ja. (.) Hat insgesamt,  
57 glaube ich, etwas nachgelassen, (.) äh Telefongeschäfte, das was ich genannt habe,  
58 dass einfach über Fernsehen über die dementsprechenden Bezahlender dann, (.) die  
59 Leute von sich aus dort anrufen und irgendwelche Sachen bestellen. Äh, aber da  
60 haben wir (..) nicht auffälliger als (.) diese Haustürgeschäfte, Drückerkolonnen, (.)  
61 da wenig. Also keine, keine (..) äh auffällige (.) Steigerung.

62 I: Ähm, welche Auswirkungen bemerken Sie ähm gerade auf die älteren Personen in  
63 Bezug auf Gesundheit und auf ihr Leben und Alltag, also gerade bei dieser Personen-  
64 gruppe, was fällt Ihnen da auf?

65 B: Naja, es sind (.) schwierig (.) körperliche Beeinträchtigungen, die vorhanden sind  
66 und durch eine (.) Überschuldung (.) verstärkt werden. Das ist sicherlich schon das,  
67 (.) diese gesundheitlichen Beschwerden, die viele Leute im Alter haben (.) auch ohne  
68 die Schulden da wären. Aber äh, einfach durch einen (..) psychischen Druck, den die  
69 Schulden verursachen, (.) dementsprechend gesteigert werden (.) äh und generell die,  
70 die psychischer Druck. Ja, also ich habe doch früher immer zahlen können, ich habe  
71 doch alles bezahlt, äh die Generation teilweise die gesagt hat, ja wir haben doch nie  
72 Schulden gehabt, ja. (.) Also das ist eher in diesem Bereich dann.

73 I: Ist da dann auch eine hohe Scham, gerade in der Altersgruppe oder ist das in jeder  
74 Altersgruppe vorhanden?

75 B: Die Scham ist in der Altersgruppe sicher höher, (.) ja.

76 I: Und, ähm (.) aufgrund (.) von was?

77 B: Naja, es ist zu, zum Teil, wie gesagt, (.) die Generation, (.) ja, äh (.) die (.)  
78 eigentlich die meiste Strecke ihres Lebens (Lachen) ohne äh diese Situation äh äh  
79 äh hinter sich gebracht hat und dann erst eben im Alter dann bestimmte Sachen  
80 nicht mehr bezahlen konnte. (Kollegin bringt Kaffee ins Zimmer) (...) Äh, (..) jetzt  
81 bin ich raus gekommen, sehen Sie, hätte ich doch den Kaffee nicht bestellen sollen.  
82 (.) Sagen Sie die Frage noch mal?

83 I: Ähm, es ging darum, aufgrund von welchen Sachen sie eine höhere Scham haben?

84 B: Eine höhere, ja, also (..) man macht keine Schulden. Also vor allem, wenn es jetzt  
85 noch hier Schwaben sind, ja dann (.) ist das natürlich schon (.) eine Scham vielleicht  
86 auch ein Stück weit, dass man (..) die Schulden eigentlich so, so mit, mit übernommen  
87 hat. (.) Ähm, oft von (..) verstorbenen Ehepartnern, da häufiger v/ äh verstorbenen  
88 Ehemännern. Was bei den hinterbliebenen Witwen dann, da eine Scham da ist, sie  
89 hängen jetzt da mit drin, haben da vielleicht vorher sich auch nicht darum gekümmert  
90 und wussten auch teilweise nicht Bescheid (.) und erst nach dem Tod des Ehepartners  
91 kam dann raus, dass da noch Forderungen existieren, die plötzlich rechtlich gesehen  
92 mit an der Person hängen, weil sie irgendwann mal mit, mit unterschrieben hat.

93 I: Ähm, wie gehen die älteren Schuldner und Schuldnerinnen dann mit ihren Schulden  
94 um? Also, (.) wie geht es denen damit und wie gestalten die ihren Alltag, um das  
95 irgendwie zu kompensieren?

96 B: Ja, habe ich im Prinzip, glaube ich gerade vorhin eigentlich schon, (..) schon  
97 erwähnt. Ich kenne ja nur die, die zu uns kommen. Da gibt es eine Dunkelziffer. Ja,  
98 und ich, wir wissen einfach, dass äh eine große psychische Belastung da ist und unsere  
99 Arbeit sich dann (..) darauf konzentriert, Anlaufstelle zu bieten, ja äh (.) sodass diese  
100 Briefe nicht nur daheim auf dem Tisch liegen, sondern hier bei uns, ich sage es mal,  
101 auch nur gelagert werden. Man bespricht kurz, was gibt es da Neues, was steht da drin  
102 und dann, (.) fertig, (.) ja. (..) Äh, (..) ich denke mal, dass ein Großteil oder ein Teil  
103 äh äh dieser uns nicht bekannten Personen, (.) in die Verhaltensmuster zurückfällt,  
104 was zum Teil auch Jüngere machen. Die Sachen irgendwo daheim mal in den Schrank  
105 reinlegen oder zum Teil wegwerfen.

106 I: Okay, (.) ähm wie wirkt sich denn das auf die finanzielle Situation aus, gerade bei  
107 älteren Menschen, also gerade, was existenzielle Dinge angeht, Miete, ähm Strom,



108 Nahrung, vielleicht auch bei älteren Menschen krank/ ähm ge/ Gesundheitsmittel,  
109 ähm (.) was sind da Ihre Erfahrungen?

110 B: Die Leute, die wir kennen, wirkt sich es nicht aus. (.) Da achten wir drauf. Dass  
111 die nicht diesen Druck dahin gehend nachgeben (.) und (..) aus dieser Mischung aus  
112 Druck einerseits und Schamgefühl auf der anderen Seite und Verpflichtungsgefühl,  
113 ich möchte ja meine Schulden bezahlen, Schulden bezahlt man, dann fünf Euro im  
114 Monat an verschiedene Gläubiger zahlen, ohne (.) eine (.) realistische (.) Chance da  
115 jemals davon runter zu kommen, ja. Und wenn das halt dann bei vier Gläubigern fünf  
116 Euro sind oder zehn Euro, dann die zwanzig, vierzig Euro (.) fehlen halt bei einer  
117 dementsprechenden kleinen Altersversorgung, ja. Und das ist unser erstes Ziel, (.)  
118 dann die mit den Leuten dahin gehend zu arbeiten, dass sie damit aufhören (.) und  
119 lieber diese zwanzig Euro nehmen, um (..) dreimal im Monat Kaffee trinken zu gehen  
120 mit der Nachbarin, (.) ja. (.) Das ist dann wesentlich sinnvoller für das psychische  
121 Wohlbefinden, (.) als sich da irgendeine vermeintliche Ruhe zu erkaufen.

122 I: Und bevor die aber zu Ihnen kommen, ist es dann natürlich oft so, dass sie das  
123 noch machen, oder?

124 B: Ja, (.) klar. (.) Auch wenn sie bei uns kommen, noch eine Weile, das dauert  
125 manchmal bis man so weit ist an dem Punkt, (.) ja. Es bleibt die Entscheidung der  
126 Leute, wir können sie ja jetzt nicht, nicht verbieten, (.) ja. Aber bis jetzt haben wir  
127 eigentlich (..) neunzig, fünfundneunzig Prozent Erfolg damit.

128 I: Ähm, (..) Sie haben ja schon gesagt, dass sich die Schuldnerberatung ein wenig  
129 unterscheidet zu anderen Altersgruppen, eben, dass Sie ähm da schauen, dass sie eher  
130 ähm, ja, weil die Perspektive auch nicht mehr so groß ist, dass die eher leb/ lernen mit  
131 ihren Schulden zu leben. Ähm, gibt es da noch weitere Dinge die ähm spezifisch sind  
132 gerade bei älteren Menschen oder, war das, was sie sagten schon so das Wichtigste?

133 B: Also ich denke, dass das (.) für mich jetzt spontan jetzt mal das Wichtigste war.  
134 (..) Haushaltsplanung spielt oft nicht mehr die Rolle (.) oder selten, (.) ja. (.) Weil (.)  
135 auch wenn das Einkommen sehr gering ist, (.) in der Regel schaffen es die Leute mit  
136 dem Geld über die Runden zu kommen, wenn sie nicht noch nebenbei irgendwelche  
137 Schulden zahlen. Das haben die Meisten eigentlich im Griff, dass sie nicht äh (.)  
138 vertragliche Bindungen eingehen, die (..) das gefährden, (.) na? Sodass die Einnahmen  
139 und Ausgaben sich (.) die Waage halten. Hin und wieder kommt es vor, aber das sind  
140 wirklich Ausnahmefälle.

141 I: Ähm, sind Sie der Meinung, dass die Zielgruppe aus Ihrer Sicht gut erreicht wird,  
142 oder müsste man da mehr tun, dass ähm also die auch den Weg zur Schuldnerberatung  
143 finden?

144 B: Müsste man mehr tun, auf jeden Fall. (..) Äh, (..) wenn man so, (..) bei uns äh  
145 mir fragen bei Erstkontakten ab, jetzt muss ich etwas ausholen, wie der Kontakt  
146 zu uns zustande gekommen ist, ja. Wurden sie von irgendjemanden geschickt, sind  
147 es Informationen aus dem Freundes-, Bekanntenkreis, Internet und was es da alles,  
148 alles gibt. (..) Dann habe ich den Eindruck, ohne dass ich das jetzt statistisch  
149 mit Zahlen belegen kann, äh (.) dass (..) die (.) älteren (.) Klienten, äh (.) wenig  
150 Information haben über Schuldnerberatung. (..) Sollten noch gleichaltrige Verwandte,  
151 Bekanntenkreis da sein, ist das in der Regel kein Thema, (.) über das man spricht.  
152 Neue Medien fehlt teilweise der Zugang, (.) ja. Also da wäre sicherlich wünschenswert,  
153 in der Öffentlichkeitsarbeit äh mehr machen zu können, um erst mal Informationen zu  
154 vermitteln. Da gibt es genügend (.) Konzepte und (.) äh äh (.) nach Möglichkeit auch  
155 äh Umsetzungen, aber es fällt auf, dass häufig Zielgruppe, dann sind es Jugendliche  
156 oder Alleinerziehende oder so, aber ich habe den Eindruck die fallen manchmal etwas  
157 hinten runter, (.) ja. Wobei es unter Umständen auch schwieriger ist, die dann wirklich  
158 zu erreichen, (.) ja. Gut es gibt Seniorennachmittage und alles Mögliche, (.) ja.

159 I: Ähm, wie ist das so von der Vernetzung her, ähm haben Sie Vernetzung mit anderen  
160 Stellen und gerade vielleicht dann auch mit äh Stellen, wo eben ältere Personen dann  
161 hingehen, oder ähm kommen die schon eher von alleine?

162 B: Es gibt Vernetzung, allerdings fällt wie gesagt auf, dass da nur ein ganz kleiner  
163 Prozentsatz d/ dann nachher angibt, sie würden von dort und dort geschickt, (.) ja.  
164 (.) Äh, (..) Freundes-, Bekanntenkreis ist oft (.) nicht mehr in der Form vorhanden,  
165 zumindest zahlenmäßig nicht. Die (.) staatlichen Stellen, die Leistungen zahlen,  
166 Grundsicherung oder etwas Ähnliches interessieren sich in der Regel (.) nicht mehr  
167 in dem Maße dafür, wie die finanzielle Situation aussieht, (.) wie bei Jüngeren, ich  
168 sage mal Jobcenter schaut da vielleicht eher mal danach, dass da irgendwas nicht  
169 funktion/, äh wenn was nicht funktioniert oder wenn Anzeichen da sind. (.) Äh, von  
170 dem her gesehen ist eine Vernetzung sicherlich da, aber (.) kommt nicht so sehr zum  
171 Tragen.

172 I: Also müsste man einfach mehr machen?

173 B: Ja.

174 I: Okay. Ähm, welche Rolle spielen denn die Gesellschaft und Politik und auch die  
175 Wirtschaft ähm für Sie in Zusammenhang mit der Überschuldung von älteren Perso-  
176 nen?

177 B: Naja, (.) äh klar, ich meine, (Räuspern) (..) äh Niedriglohnsektor, Zeitarbeit, (.) ja  
178 auch nachher die Frage von (.) äh (.) Langzeitarbeitslosigkeit, also (.) Arbeitslosengeld  
179 II und dann nahtlos Übergang in die Grundsicherung zumindest in die ergänzende, äh  
180 aufstockende Leistungen, spielt natürlich eine große, große Rolle, (.) ganz klar.

181 I: Ähm, inwiefern sehen sie einen Zusammenhang von Altersarmut und Überschuldung?  
182 Also hängt das für Sie zusammen oder ist das unabhängig voneinander?

183 B: Hängt natürlich schon zusammen, klar. Äh, auch wenn ich vorher (.) gesagt habe,  
184 dass äh (..) die Leute oft (..) ich will nicht sagen gut, aber es hinbekommen mit (.)  
185 ihrem geringen Einkommen auszukommen, aber sie haben keinen Spielraum mehr, um  
186 auch noch mit den Schulden umzugehen und das ist immer ein gewisser (..) Seiltanz,  
187 (.) ja, dass alles ähm dementsprechend funktioniert. Also unvorhergesehene Sachen  
188 dürfen da auch nicht, äh nicht kommen, das ist k/ ganz klar. Äh spielt das eine  
189 große (.) Rolle die einem die prekäre Einkommens/ Einkommenssituation von vielen  
190 älteren Mitbürgern, egal wie die äh entstanden ist, (.) ja. Auch wenn man sagen  
191 muss, dass die Schulden häufig zu einem früheren Zeitpunkt dann da waren. (...) Es  
192 sind ganz große Ausnahmefälle, dass Schulden (..) neu entstanden sind bei den über  
193 Sechzigjährigen, sage ich jetzt mal.

194 I: Und wenn die neu entstehen, was sind das dann für Schulden? (..) Wenn unvorher-  
195 gesehene Dinge k/ passieren wahrscheinlich dann, oder? (..) Also Waschmaschine  
196 kaputt und [so was, oder?]

197 B: [Das sind die Aus/], (.) unter Umständen, (.) es sind die Ausnahmefälle, in denen  
198 (.) so eine gewisses (.) Kon/ Konsumverhalten vielleicht nicht hmm (..) angepasst  
199 ist, dem Einkommen, na? Also diese (.) Bestellungen dann unter Umständen, (.)  
200 wenn man dann den Überblick verliert, auch wenn das jetzt ein geringerer Anteil  
201 ist, wie bei anderen Altersgruppen. Da entstehen Schulden neu, (.) äh (.) es können  
202 Schulden neu entstehen im Energiebereich (.) durch dementsprechende Energiekosten,  
203 die unter Umständen vom Amt dann nicht mehr abgedeckt (.) werden können. (.)  
204 Unvorhergesehene (.) Sachen dann sicherlich auch mal, weil einfach keine Mittel da  
205 sind, (.) um sich da ein Stück weit abzusichern, dass ich sage, ich habe jetzt die (.)  
206 paar hundert Euro, die halt eine neue Waschmaschine dann eventuell kostet, ja.

207 I: Okay. (.) Ähm, was müsste Ihrer Meinung nach die Politik verändern, damit da das  
208 Problem geringer wird? Ähm, muss die Politik da was verändern?

209 B: Ganz klar (Lachen), ja. Also man muss ansetzen an dem äh (.) äh (.) mit dem  
210 Lohnbereich, schon zur, zur be/ be/ äh Zeiten der Berufstätigkeit. Man muss ansetzen  
211 an der (.) Altersversorgung von Menschen, die (.) äh (.) egal aus welchen Gründen, sei  
212 es jetzt Kindererziehung bei, bei Frauen, äh sei es (.) äh mangelnde Qualifizierung bei  
213 Männern und, und bei Frauen, äh einfach während ihrem Berufsleben sich (.) nur keine  
214 bis geringe (.) Ansprüche auf Altersversorgung (.) erworben haben, (.) ja. (.) Und  
215 letztendlich sollte auch natürlich in dem, was momentan als (.) Minimalversorgung  
216 (.) finanzielle Minimalversorgung als Standard gilt auch (.) einiges (.) zum Positiven  
217 geändert werden, (.) ja. Weil auch, wenn keine Schulden da sind, (.) ist das heftig,

218 na (.) man könnte auch dieses Feld weiter spannen, man kann zum Wohnungsbau  
219 gehen (.) ja und sagen, ja halt mal da s/ fehlt einfach auch an (.) dementsprechenden  
220 (.) günstigen Wohnungen für oft alleinstehende ältere Personen, die dann auch  
221 dementsprechend bezahlbar sind, (.) ja. Das ist ja auch ein Problem, wo Schulden  
222 entstehen können, in der Vergangenheit, wenn dann Ehepartner stirbt, die Wohnung  
223 (.) auf der einen Seite gr/ groß ist, dementsprechend teuer, man aus verständlichen  
224 Gründen natürlich in seinem Lebensumfeld bleiben möchte und selbst wenn man sagt,  
225 ich würde den Schritt gehen, aber kaum eine Chance hat auf dem Wohnungsmarkt,  
226 (.) was Günstigeres, (.) Angemessenes zu bekommen. (.) Also da fehlt einiges. Weil  
227 dann treten die Alten äh auf dem Markt in Konkurrenz mit den jungen Singles, die  
228 oft noch leistungsfähiger, finanziell leistungsfähiger sind, dann fallen die halt hinten  
229 runter.

230 I: Ähm, müssten Ihrer Meinung nach andere oder weitere sozialpädagogische Ansätze  
231 entwickelt werden, äh um der Zielgruppe besser gerecht zu werden? Ähm, also braucht  
232 es da weitere Hilfen, also reicht Schuldnerberatung aus oder braucht es da noch mehr?

233 B: Es braucht mehr, auf jeden Fall auch wie bei Jüngeren. Da wird es zum Teil  
234 immer wieder mal punktuell zumindest gemacht, sei es jetzt in, in Schulen, sei es in  
235 auch in Berufsschulen unter Umständen auch im Rahmen von betrieblicher Ausbildung.  
236 (.) Dass es einfach Informationsarbeit gibt, (.) die fällt bei den (.) Alten eigentlich  
237 weg, ja. (.) Von dem her gesehen, sollte es da (.) Angebote geben, wo es nur um  
238 Informationen geht, (.) indem auch (.) haushaltsplantechnische vielleicht Dinge mal  
239 behandelt werden, indem verbraucherrechtliche Dinge behandelt werden (.) können.  
240 (..) Dass da Angebote erarbeitet werden, aber wir stehen dann halt auch vor dem  
241 Problem, (.) der Finanzierung und die bestehenden Stellen, also so ist es bei uns  
242 einfach, keine Kapazitäten haben, das (..) in ausreichender Form irgendwo auch  
243 umzusetzen, ja. Wobei es sicherlich jetzt bei Älteren dann natürlich auch (..) neue  
244 Ideen ein Stück weit braucht, auch ein wenig Versuchsfeld erst mal wäre, wie komme  
245 ich an die ran, ja, (.) wo treffe ich die Alten, sind ja nicht unbedingt öffentliche Plätze,  
246 wo die sich aufhalten oder irgendwelche Institutionen, ja. (..) So alt eingesessene  
247 Cafes (Lachen), (.) gibt es noch ein paar, aber ich glaube nicht, dass ich da die  
248 Zielgruppe so wirklich treffe.

249 I: Ähm, es wird in diesem Zusammenhang gerade ähm oft diskutiert, ob man aufsu-  
250 chende Schuldnerberatung eben gerade für diese Altersgruppe anbieten müsste, sollte  
251 oder ähm Sch/ Schuldnerberatungsstellen einrichten sollte nur für diese Altersgruppe.  
252 Was halten Sie von diesen zwei Aspekten?

253 B: Also nur für diese Altersgruppe wäre jetzt nicht mein, (.) mein Ziel. Aufsuchend,  
254 äh ein Stück weit, ja manchmal ist es nötig, (.) ja. Also der Kollege zum Beispiel,  
255 ich jetzt s/ kaum, zumindest momentan kaum, Kollege hat (..) einige Klienten, (.)

256 äh bei denen er ha/ regelmäßig Hausbesuche macht, ja. (.) Altersbedingt aber auch  
257 gesundheitsbedingt, bei Vielen ist es aber auch beides, ja. Ob es jetzt Behinderung,  
258 äh wirklich Körperbehinderung ist, einfach all das, (.) da machen wir das (.) mit (.)  
259 speziellen Stellen. Nein, würde ich jetzt nicht als oberstes Ziel ansehen. Dann sollte  
260 man in diesem Informations-, Präventionsbereich, ich nenne es jetzt einfach mal so,  
261 klingt ein wenig komisch, Prävention, vielleicht bei dieser Gruppe, äh sollte man dort  
262 (..) mehr erarbeiten.

263 I: Ähm, einfach zum Schluss noch so eine Einschätzung, Prognose von Ihnen, wie  
264 denken Sie wird sich das in den nächsten Jahren entwickeln, also die Ver- und  
265 Überschuldung von älteren Personen? (.) Einfach eine Einschätzung.

266 B: Ich denke, dass sie weiter ansteigen wird, (.) auch wenn es bei uns (.) nicht die  
267 Zahlen so zu erkennen sind, es bleibt auf einem Niveau, aber ich bin mir sicher, dass  
268 die Zahl der tatsächlich (.) überschuldet älteren Personen angestiegen ist, (.) dass die  
269 halt nicht hier (.) auftauchen, aufschlagen, (.) ja. Und diese Zahl, diese Dunkelziffer  
270 auf jeden Fall wird weiterhin, (.) wird weiterhin ansteigen. (.) Da bin ich mir, mir  
271 sicher.

272 I: Und denken Sie, ähm dass die nicht bei Ihnen auftauchen, liegt eben an dieser  
273 mangelnden Information, [oder?]

274 B: [Mangelnde] Information Sch/ und, und Scham sicherlich auch, ja. Zum Teil  
275 natürlich auch an, an (.) physischen Sachen, also Machen können vielleicht auch wi/  
276 wirklich nicht, also ja es ist so.

277 I: Okay. Dann danke ich Ihnen erst mal.

## C.11 Experte K und L

1 I: Ja, also es gibt ja immer mehr ältere, überschuldete Personen in Deutschland und  
2 diese haben ja oft dann auch mit dem Übergang von der Erwerbsarbeit in Rente zu  
3 kämpfen oder sind schon dann schon in der Rente, ähm meist kommen gesundheitliche  
4 Einschränkungen dazu, daraus folgen dann oft auch geringere Mobilität ähm weniger  
5 finanzielle Mittel stehen oft zur Verfügung und ähm hinzukommen dann auch oft  
6 noch Schulden und die daraus resultierenden Probleme. Und Sie haben in Ihrer Arbeit  
7 unter anderem Kontakt mit älteren Schuldnerinnen und Schuldnern und mich würde  
8 einfach interessieren, wenn Sie einfach ein wenig über die Arbeit erzählen könnten,  
9 einfach, was Ihnen so spontan mal einfällt dazu.

10 B1: Also jetzt äh speziell Arbeit mit Schuldnern?

11 I: Mhm (Zustimmend), genau.

12 B1: Ja gut, spontan würde ich sagen, äh phh (.) so auch vom Bereich her Erwerbsarbeit  
13 in, zur Rente, also zumindest in, in meinem Bereich, kommt das jetzt nicht so (.)  
14 häufig vor. (.) Äh auf diese, was man vielleicht unter klassisch äh Schuldnerberatung  
15 und Schuldnerregulierung äh so (.) mit, was man vielleicht aus dem Fernsehen nachher  
16 da auch kennt, äh wie ist der, der, da dieser.

17 B2: Raus aus den Schulden.

18 B1: Ja, Raus aus den Schulden (Lachen), wo es dann um (.) äh Zigtausende geht, äh  
19 das ist also in der Regel eigentlich nicht der Fall. Also das sind meistens dann doch  
20 äh kleinere (.) äh Beträge, (.) äh die äh ja vielleicht tausend, mal ein wenig mehr,  
21 mal (.) ein etwas größerer Kredit, (.) aber ich kann mich jetzt nicht erinnern, dass  
22 ich mal äh jemand hatte, also einen älteren (.) Bürger von hier, der (..) jetzt mehr  
23 als zehntausend Euro Schulden gehabt hätte.

24 B2: Wobei, (.) die Erfahrung schon ist, also ich meine, wenn du sagst, dass, äh  
25 aber ob ich tausend oder zweitausend Euro Schulden habe, wenn ich jetzt in der  
26 Grundsicherung bin, ich bekomme sie auch nicht weg. Also (.) tatsächlich ist, (.)  
27 also das ist mir schon mal ganz unabhängig von den Ursachen her, äh (.) dass da  
28 sagst du auch, Schuldenregulierung ist eher selten. (..) Die Leute kommen zu uns,  
29 dann sind sie in der Rente und dann sage ich dann sind die Perspektiven klar. Die  
30 Rente wird nicht mehr und die Grundsicherung wird nicht mehr und sie haben jetzt  
31 diese Schulden. Dann geht es im Prinzip (..) also aus meiner Sicht häufig darum,  
32 wie bekommt man es hin, dass sie entweder mit diesen Schulden leben (.) oder, also  
33 regulieren, also ich habe (..) im meinem Berufsleben ganz, ganz, ganz am Anfang  
34 mal, was reguliert und habe dann hinterher festgestellt, es war eigentlich sinnlos,  
35 ja. Weil strukturell nicht Sinn gemacht hat, also, sondern eher (.) äh dass man ja,

36 also wenn es überschaubare Gläubiger sind, die dann halt zum äh Verzicht bringt,  
37 aber so diese Regulierung, was jetzt Schuldenbe/ Schuldnerberatung macht, also  
38 wo dann so strukturell was umgebaut ist, habe ich jetzt nicht mehr gemacht, i/ in  
39 der Beratung, weil es einfach (.) die Perspektive nicht, nicht passt. Wobei es gibt  
40 unterschiedliche Ursachen. Ich habe im Moment gerade einen gehabt, der hat, äh hat  
41 dreitausend Euro Schulden auf einem Targobank-Konto aufgebaut, weil er seinem  
42 Vater hat beerdigen müssen. Und von der Grundsicherung nichts bekommen hat, das  
43 weil das in Albanien war oder so. (..) Ja, (..) das wird nicht mehr besser. Jetzt haben  
44 wir das Glück gehabt, dass er äh äh Lebensversicherung, dass wir die tatsächlich  
45 gekündigt bekommen haben und damit ist er wieder raus aus der Nummer. Der kann  
46 mit seinem Geld leben, aber das war nicht mehr aufzuheben, das war auch, (.) also  
47 das ist aber eher eine Ausnahme.

48 B1: Aber ich denke, das Problem ist halt, also Schuldenregulierung habe ich tatsächlich  
49 früher gemacht, also in der Jugendhilfe, also mit, mit Familien dann auch, na? (..) Äh  
50 und äh da war auch die Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung äh von hier auch  
51 äh ziemlich eng. (..) Äh heutzutage ist es tatsächlich so, wie der Kollege sagt, also  
52 äh der Großteil also unserer Leute, die zu uns kommen (..) oder die zu uns vermittelt  
53 werden, (.) äh sind auch tät/ äh tatsächlich halt Menschen, die halt äh äh entweder  
54 knapp über (.) Existenzminimum leben oder halt tatsächlich äh Grundsicherung dann  
55 letzten Endes bekommen. Und da ist natürlich die Perspektive irgendwie in irgendeiner  
56 Form Schulden äh abbauen zu können, (.) äh relativ (.) äh aussichtslos, na? Und äh  
57 Zusammenarbeit mit einer Schuldnerberatung ist einfach auch dadurch erschwert,  
58 dass die halt äh so überlastet sind, äh dass halt äh Termine pff äh pff ja, (.) außer  
59 vielleicht eine, eine kurze Kr/ Krisenin/ -intervention oder eine Fachberatung, die bei/  
60 äh äh die man bei sich bei denen holen kann, äh ja immer äh (.) dauert es ja etliche  
61 Monate, bis überhaupt einen Ersttermin zustande kommt, na? Also von daher denke  
62 ich, (.) also wenn ich, wenn ich sehe, dass es eine größere Sache wird, äh verweise  
63 ich die Leute dann auch schon zur Schuldnerberatung, (.) na, weil das einfach auch  
64 heutzutage so komplex geworden ist, (.) äh eine rev/ Regulierung zu machen, dass wir  
65 glaube ich, da überfordert wären. (.) Obwohl es gibt natürlich Kollegen, die zumindest  
66 kleinere Regulierung halt machen, muss man einfach sagen. (..) Also es ist immer als  
67 wird tatsächlich auch eine, eine (.) persönliche Einschätzung, wie weit man sich das  
68 auch zutraut, denke ich, na? (.) [Also vielleicht (.) ein persönlicher Ehrgeiz.]

69 B2: [Ein persönlicher Ehrgeiz auch, weil damit sie] sch/ also (..) ich sage, das macht  
70 man einmal oder zweimal, äh aber (.) es ist immer sehr aufwendig und wir haben ja  
71 halt auch, das ist, weil wir ja so breit aufgestellt sind, von unserer Beratung ist das  
72 (.) äh schwierig (.) und (.) wie gesagt, es ist immer die Frage, wie nachhaltig ist es.  
73 Also, (.) also ich habe schon festgestellt, das es einfach eben zum Teil ist es einfach

74 strukturell. (..) Also, die können mit dem Geld nicht umgehen oder es ist schon ewig  
75 aufgebaut. (..) Also ein Beispiel oder wirklich was mir schon auffällt, es sind sehr  
76 häufig Männer, (..) alleinstehend oder in irgendwann aus irgendeinem Grund sind sie  
77 bei der Targobank, ehemalige KK/. (..) Ja, wie hieß sie. Citybank und da davor war es  
78 glaube ich KKW, (..) so, das ist schon der Klassiker. (..) Und, und die meisten Schulden  
79 haben sie dann bei der Bank, bei der Targobank, (..) pff und da sagen wir, ja gut okay,  
80 das lassen wir sein, wie es ist. Äh, (..) also ich hab tatsächlich mit den Leuten gesagt,  
81 wenn sie Nerven haben, dann warten wir halt, bis der Offenbarungseid kommt. Weil  
82 bei ihnen ist eh nichts zu holen. Was die seltensten Fälle mal durchziehen, aber ich,  
83 also ich habe es zwei- dreimal gemacht und irgendwann ist von der Bank nichts mehr  
84 gekommen, einmal haben wir den Offenbarungseid gemacht, (..) ja dann war es auch  
85 gut. Aber das halten auch nicht alle durch, (..) dass ich sage, steckt die Briefe, jetzt  
86 warten wir auf den gelben und dann hat sich das. Also (Lachen), aber Targobank und  
87 alleinstehende Männer, die irgendwann mal den Überblick verloren haben, das muss  
88 nicht mal eine Suchtproblematik dabei sein, die sind (..) relativ häufig. (..) Also, m/  
89 (..) häufig innerhalb der Schuldnergeschichte, na?

90 I: Fallen Ihnen noch weitere Gründe ein, warum es gerade bei älteren Menschen dann  
91 zu Schulden kommt? Sie haben ja vorher schon mal [aus].

92 B1: [Ja gut] ich habe äh eh zu gerade jetzt äh äh habe gerade eine Beratung laufen,  
93 da ist äh äh (..) der, der Ehemann gestorben, na? (..) Äh, also damit fällt zumindest  
94 ein Teil der Rente schon mal weg, na? Die Wohnung ist dann zu groß und zu teuer  
95 (..) und außerdem äh hat der, der, der Ehemann (..) beziehungsweise eigentlich beide,  
96 aber halt der Initiator war halt der Ehemann, der hat halt verschiedene Kredite halt  
97 aufgenommen, na? (..) Beläuft sich halt auf, auf circa (..) jetzt tatsächlich auch zehn/  
98 (..)tausend Euro rum, na? Äh, (..) wenn man das zusammenrechnet, was, was die  
99 Frau dann zum Leben hat, das sind dann (..) kommt das gerade so hin, (..) dass sie  
100 ihre Miete, hohe Miete (..) äh bezahlen kann (..) äh und gerade so, so raus kommt,  
101 na? Das heißt, sie kann die Kre/ Kredite einfach nicht bedienen, also die ist dann  
102 halt, ist einfach (..) Schicksalsschlag, na und der Ehemann hat alles gemacht und sie  
103 ist jetzt äh total halt überfordert, na? Und äh total durch den Wind, na? (..) Und,  
104 (..) also ei/ eigentlich unsere größere Aufgabe, (..) ist jetzt nicht die Regulierung  
105 letzten Endes, äh sondern äh (..) insbesondere halt bei Leuten, die (..) voraussichtlich  
106 das ja gar nicht mehr ablösen können, äh die, ja so weit zu bekommen, dass sie mit  
107 den Schulden halt leben können. Weil viele Ältere, das ist unsere Erfahrung, tun sich  
108 halt unheimlich schwer mit, mit, (..) mit dem Wissen, da jemanden Geld schuldig zu  
109 sein, na? Hat sich vermutlich mal bei, bei Jüngeren geändert, (..) die Einstellung, aber  
110 bei Älteren noch, also die Generation, die jetzt noch (..) so im Rentenalter sind, ist  
111 das sehr (..) ausgeprägt, (..) also insbesondere bei Frauen. (..) Und bei Frauen ist äh



112 insbesondere auch noch mal ausgeprägt auch die Angst vor den Banken. Dass da  
113 was passiert, also, die (.) also sehr irrationale Ängste halt, weil die mit der Materie  
114 überhaupt nicht vertraut sind und mit dem Prozedere, (.) dass erst mal viel passieren  
115 muss, bis (.) endlich was passiert, na.

116 B2: Das ist, also das ist so eine Erfahrung für mich, das ist also recht verblüffend,  
117 wie lang (.) das dann auch hingehet, na? (.) Also wenn man mal so an dem Punkt ist  
118 und sagt, naja gut wen/ jetzt ziehen wir es halt durch, also (.) wir gehen jetzt nicht  
119 in Verhandlungen, das ist zu unübersichtlich. (.) Vor allem wenn dann noch da ein  
120 Inkasso und dort ein Inkasso kommt, dass man sagt, okay, jetzt wartet man halt ab  
121 und irgendwann wird einer vielleicht Gerichtsvollzieher ein/ äh -schalten, das passiert.  
122 (.) Ja, ich habe bei einem (.), haben wir so lange gewartet und dann ist der gestorben,  
123 da ist nie was, also (.) T/ Targobank hat eifrig und dann irgendwelche Inkasso das  
124 kam eifrig die Briefe, das hat aber alles einmal gesagt (.) des/. (..) Also da die,  
125 manchmal warten sie ewig zu und manchmal kommen sie relativ schnell (...) äh mit  
126 dem Gerichtsvollzieher dann auch und das ist (.), also ich habe jetzt die Erfahrung  
127 das ist auch nichts Dramatisches, na? (...) Wenn ich nicht drum/, weil dass ist dann  
128 eher, ich habe Angst was, was macht der mit mir? Der macht nichts, ich schreibe  
129 auf, ich habe nichts (..) und die Leute haben ja tatsächlich auch nichts (Lachen), (.)  
130 nichts Pfändbares zumindest, na? (...) Und dann ist gut. (..) Im Prinzip.

131 I: Im Prinzip, ja, aber die Leute haben halt Angst (Lachen).

132 B1: [Ja, klar.]

133 B2: [Ja, so sieht] es aus, so sieht es aus und das kann ich auch ein Stück weit  
134 nachvollziehen.

135 I: Ähm, ja genau, sie haben ja gerade gemeint, also die haben oft Angst ähm und  
136 auch sch/ schämen sich ein Stück weit für ihre Schulden. Ähm wirkt sich das dann  
137 auch gerade auf die psychische Gesch/ Gesundheit von den älteren Menschen dann  
138 aus, oder haben Sie da das Gefühl, es wirkt sich aus?

139 B1: Ha, äh (.) zumindest kann man sagen, dass äh wenn schon Vorerkrankungen da  
140 sind, (.) dass äh das manchmal schon äh dramatische Verstärkung halt auch sein  
141 kann. (.) Also wenn jetzt gerade, äh die äh Frau hier nehme, die halt jetzt natürlich  
142 äh durch den Tod des Mannes (.) schon genug zu tun hat und dann auch mit, äh äh  
143 mit wirklich jetzt Ängste um, um Wohnung und Auskommen zu tun hat, das verstärkt  
144 natürlich äh alles und die auch noch Vorerkrankungen hat, die sie halt einschränken  
145 und das ist äh schon, schon gravierend, kann man schon sagen. (..) Oder ich kann  
146 mich auch noch mal erinnern, da kam eine Tochter mit, mit ihrer Mutter zu mir (..) und  
147 äh die hatte (..) aus, da ist irgendwas schief gelaufen mit, äh mit Krankenkasse,  
148 Abmelden, wieder Anmelden und aus und Scheidung (.) äh und die, die Krankenkasse

149 hatte da (.) äh (.) eine Forderung von ein paar Tausend Euro, ja. (..) Und äh (..) und  
150 die (.) diese Mutter die (.) abgesehen davon, dass natürlich, äh die Schulden hatte,  
151 war die (..) auch krank, hatte Parkinson und das war, die Tochter hat erzählt, wenn  
152 da ein Brief von denen gekommen ist, die (.) das h/ hat, hat richtig wieder so ein,  
153 ein Schub gegeben. Und das Problem war, diese Krankenkasse (.) hat tatsächlich (.)  
154 äh regelmäßig, also nicht äh einmal im halben Jahr, sondern wirklich monatlich äh da  
155 so ein Brief geschickt mit dem Stand. (.) Und ich habe versucht, das mit denen zu  
156 verhandeln, äh aber die haben sich überhaupt nicht darauf eingelassen äh und weil  
157 aus rechtlichen Gründen seien sie verpflichtet dazu. (.) Weil ich gedacht, okay, wenn  
158 sie einmal im Jahr schreiben (..) ja gut, ist ja in Ordnung, wenn sie, (.) wenn sie ihre  
159 Forderung dann noch mal klarstellen, aber ich fand es einfach in diesem Fall unnötig,  
160 da jemand der schowies/ sowieso schon gesundheitlich angeschlagen ist, dann noch  
161 mal zusätzlich zu belasten.

162 I: Ähm, haben Sie auch Fälle, wo zum Beispiel ähm aufgrund von Pflegekosten oder  
163 man musste jetzt in eine seniorengerechte Wohnung um/ umziehen und die ist teuer,  
164 also im Hinblick auf solche Sachen, haben Sie da auch die Erfahrung gemacht, dass  
165 das häufig vorkommt, oder kann man das gut umgehen, indem man dann denen hilft,  
166 eben die entsprechenden Anträge vielleicht auch zu stellen oder ähm?

167 B1: Also das kenne ich so gut wie gar nicht. Also das, jetzt äh wegen Pflege jemand  
168 überschuldet ist, (.) weiß nicht, wie es bei dir ist?

169 B2: Nein, also weil da sind sie im Prinzip (.) äh (unv.) die, dieser, äh äh (..) was  
170 da drum herum an Beratung möglich ist, wenn man in dem Bereich Pflege ist, wo  
171 dann auch Kosten verursacht dann, also Kosten verursachen tun ja in der Regel dann  
172 auch (.) Profidienste oder Heime (.) oder sonst wie. Und das ist, äh das Netz weiß  
173 um der Hilfen. (.) Der weiß um uns der weiß darum, dass natürlich jemand, dass  
174 Pflegekosten sozialhilfefähig sind, wenn die Leute eben kein Vermögen haben. Also eine  
175 Verschuldung aufgrund von, von Pflegekosten (.) habe ich nicht erlebt und Umzug ist  
176 die Erfahrung auch, dass Ältere im Prinzip, also ich mein, nein, prinzipiell zieht man  
177 nicht gerne um, und das kostet viel Geld. Was m/, was ich schon erlebt habe, dass die  
178 Leute natürlich sehr leichtsinnig umgezogen sind, äh ohne sich Gedanken zu machen,  
179 wie sie nachher die Kosten stemmen. Also in ein betreutes Wohnen, das zu teuer ist  
180 (.) und dann ist plötzlich, sehen sie groß haja, die sind umgezogen, man hat ihnen  
181 gesagt, haja es gibt ja Wohngeld. Dass das Wohngeld gedeckelt ist, dass Sozialhilfe  
182 auch nicht alles Mietkosten übernimmt, das bedenken die natürlich manchmal nicht.  
183 So habe ich schon Leute erlebt, die dann hier gelandet sind und ges/, und, und halt  
184 wieder eigentlich wieder raus mussten aus der Wohnung, (.) weil das Sozialamt sagt,  
185 also (.) ihr seid hier wissen/, (.) nicht wissentlich, aber ihr seid in eine viel zu teure  
186 Wohnung umgezogen, das geht auf Dauer nicht, (.) so. Aber dann hat auch in der

187 Regel auch noch keine Überschuldung eingesetzt. (..) Verschuldung manchmal schon,  
188 (..) aber noch nicht, also noch nicht, wir sind da noch nicht an dem Punkt, also rein,  
189 (..) also das als Ursache eher selten.

190 B1: Ja gut, was mir einfällt vielleicht, äh eine Ausnahme ist, äh weil das äh so ein, so  
191 ein, so ein Posten ist in, in der Hilfe zur Pflege, was man jetzt äh vielleicht nicht, nicht  
192 unbedingt annimmt, ist halt Essen auf Rädern. (..) Also dadurch, dass das die Leute  
193 halt einen Eigenanteil selber (..) überweisen müssen, (..) kommt es dann schon mal  
194 vor, dass dann (..) Rückstände (..) entstehen. Im normalen Ablauf, in der ambulanten  
195 Pflege, äh (..) wie du ja sagst, äh ist das nicht s/ so eng, (..) dass eigentlich kaum  
196 jemand durchfällt. Also die, (..) die Pflegedienste, mit denen wir zu tun haben wissen  
197 Bescheid, äh dann Krankenhäuser mit Überleitung und so weiter, wissen Bescheid  
198 und Pflegeheime wissen Bescheid. Also eigentlich (..) dürfte es nicht vorkommen. (..) Weil  
199 auch unser Klientel in der Regel (..) äh (..) ja, (..) die stellen halt den Antrag  
200 beim Sozialamt, ja. (..) Oder kommen zur Beratung zu uns. (..) Nur meldet sich  
201 halt jemand, was sollen wir jetzt machen, jetzt äh (..) Mutter aus dem Krankenhaus  
202 entlassen, wo gibt es Pflegedienst und so. Und das gehört ja dann zu unserer Aufgabe  
203 dann auch dazu, äh mal zu klären, wie die finanziellen Mittel äh äh (..) vorhanden sind  
204 um bestimmte Dinge halt zu bewältigen. (..) Oder gegebenenfalls halt sich ein, (..) eine  
205 Hilfe halt bei, bei der Grundsicherung Hilfe zur Pflege zu holen.

206 B2: Was ich erlebt habe, auf gesundheitlicher Basis vor allem, wie das, ein, ein auch  
207 schon skurriler Fall ist das jetzt nicht häufig, aber der war irgendwie spannend, dass  
208 jemand quasi in eine Verschuldung gekommen ist aufgrund seiner Demenz. (..) Und das  
209 lag schlicht und ergreifend daran, dass der eigentlich ein supergutes Einkommen hat  
210 und, dass seine ganzen Sachen eigentlich, waren so geregelt. (..) Und wahrscheinlich  
211 ist er mit der Zeit immer dementer geworden, das geht ja schleichend dann auch,  
212 relativ wenig Kontakt gehabt und dann ist das skurri/ ist das äh passiert, dass  
213 seine (..) Betriebskrankenkasse (..) äh (..) quasi übernommen wurde, (..) von einer  
214 anderen Kasse. Und er musste (..) eine Lebensbescheinigung schicken oder irgendeine  
215 Beschein/ irgendein Formular und dieses hat er nicht ausgefüllt, weil er es nicht  
216 begriffen hat. Und darauf hin ist seine, seine Kasse weggebrochen, (..) dann hat die,  
217 die Betriebsrente Zweifel bekommen, ob er überhaupt noch lebt und dann wollten  
218 sie eine Lebensbescheinigung. Das hat er auch nicht auf die Reihe bekommen. Am  
219 Schluss hat er keine Rente mehr bekommen, die Rente ging nicht mehr ein und dann  
220 sind seine Daueraufträge nicht mehr ausgeführt worden. Bei mir gemeldet hat sich  
221 schließ/ gehn/ seine private Vermieterin und hat gesagt, da stimmt doch was nicht,  
222 der hat doch immer bezahlt. Und wie ich dann hin bin, da hat das also ausgesehen,  
223 dass der völlig durch den Wind war und, und jetzt hat, er halt es überissen können  
224 und war das heilbar. Also das war, dann habe ich halt über die Rentenversicherung,

225 das hat man dann alles hin bekommen, ich habe gesagt, haja, was sollen sie machen,  
226 sie sind nicht an ihn ran gekommen. Da war jetzt die Krankheit Demenz, war die  
227 Ursache für eine Verschuldung und (.) da hat, also ich sage mal so, es gibt viele  
228 Systeme, die greifen, also wenn weil/, wenn die Miete zwei Monate nicht bezahlt  
229 wird, das greift also da, kommt dann, äh wenn dann eine Kündigung kommt, dann  
230 bekommen wir es auch mit. Aber das war nur ein privater Vermieter, die relativ lange  
231 gewartet haben und die ihn auch noch ab und zu gesehen haben. (.) Die es nur nicht  
232 auf die Reihe bekommen haben, dass der so dement ist. Also das war, das (.) war,  
233 (Lachen) war eine lustige Sache, aber die sind meistens heilbar die Geschichten, weil  
234 (.) ja, (.) das, das, das Geld ist ja noch da, das kann man ja dann auch noch.

235 I: Ähm, bei wem haben denn die älteren Menschen so Schulden? Also Sie haben vorher  
236 schon mal gesagt ähm gerade so Banken, Kredite ähm gibt es noch andere spezielle  
237 Sachen, wo bei älteren Menschen gerade Schulden auflaufen oder eine Verschuldung  
238 entsteht?

239 B1: Also (.) (Räuspern) zumindest bei, bei mir hier, beim Kollege ist es auch noch  
240 mal ein wenig (Lachen) anders, sind es (.) GEZ-Gebühren. Das ist natürlich von der  
241 Summe in der Regel nicht viel, (.) aber äh das äh das ist genau angstbesetzt dort  
242 Schulden zu haben, wie jetzt bei einer Bank. Das heißt (.) auch bei, bei vielen, die  
243 Grundsicherung bekommen und die eigentlich befreit sind, (.) läuft irgendwas schief,  
244 vergessen es (.) abzugeben oder, oder schicken nur das Antragsformular oder nur die  
245 Bescheinigung und dann antworten sie eventuell nicht auf eine Rückfrage von der  
246 GEZ. Und dann ist ruck/ ruckzuck dann (.) müssen sie halt den/ Rückstände halt  
247 zahlen, na ? (.) Manche zahlen es dann auch gleich, ich habe gerade, äh (.) diese  
248 Woche jemand gehabt, die hat schon einen Teil bezahlt, na? (.) Äh und dann habe ich  
249 ihr einen Brief geschrieben an die GEZ und habe das ihr einfach noch mal geschildert  
250 und mit die, die kam gerade von der Rente äh in, in Übergang zur Grundsicherung  
251 äh jetzt gerade im April. Und habe dann einen neuen Antrag dazu äh gelegt und  
252 das noch mal geschildert und hab halt die GEZ gebeten, die soll also keine weiteren  
253 Forderungen mehr stellen, weil sie es nicht bezahlen kann, na? Und, na, die wollte  
254 dann den Rest auch noch bezahlen. Dann habe ich gesagt, jetzt bezahlen sie nichts  
255 mehr, na also (.) musste ich wirklich ein paar Mal sagen, dass sie es (.) nicht bezahlt,  
256 na weil sie vom Einkommen her das eigentlich gar nicht bezahlen kann, na? Das ist  
257 immer die Schwierigkeit, das den Leuten klar zu machen. (.) Äh sie wissen zwar schon,  
258 dass sie wenig haben, aber glauben, sie können vielleicht (.) doch noch irgendwie in  
259 kleinen Raten und, oder ja gut die nächsten, die nächsten paar Monate verzichte  
260 ich halt auf irgendwas, na? (..) Und da fehlt, da fehlt doch oft das Verständnis, das  
261 es eigentlich von, von, von der Berechnung her wirklich das Limit ist, mit dem man  
262 auskommen muss, was sowieso sehr eng ist und dass eigentlich kein Platz jetzt (.)

263 für Schuldenbegleichung (.) da ist, na? (..) Aber das, das äh betont aber auch wieder  
264 diese, diese (.) Ängstlichkeit oder diese Scham vielleicht auch noch äh halt irgendwo  
265 Schulden zu haben, na?

266 B2: Ja, also pfff (.) es sind natürlich eher so Sachen, wo so aus dem, aus dem  
267 laufenden Leben heraus, es sind auch mal Energieschulden, das sind mal auch, wen/  
268 wenn sich jetzt eine Miete erhöht und dann geben sie es nicht weiter oder, oder solche  
269 Sachen. Also es sind, (.) es sind weniger Konsumentensummen/ (.)-schulden. (..) Als das,  
270 das hat man, das hat man weniger, (.) das sondern dass pass/ dass es so  
271 aus dem Leben heraus, das es mal kurz nicht passt oder ja so Nachzahlungen und  
272 wenn sie dann nicht im System sind. (..) Also so Energienachzahlungen, dass i/ i/  
273 Leute wo es wissen, die können das ja dann auch einmalig hier, das geht nach wie vor  
274 vom, vom Sozialamt bekommen. (.) Aber die es nicht wissen und dann (.) schlagen  
275 sie, vi/ wenn es gut läuft hier auf und sagen, hoa ich bin völlig verzweifelt und dann  
276 kann man sie da rein führen, aber i/ wir wissen natürlich nicht um wie viel da jetzt  
277 da sich dann. (.) Und dann kommen sie vielleicht mal mit Bankschulden an, also  
278 dann sind es überzogene Geschichten oder Bank oder was we/ oder sie landen bei der  
279 Targobank. Ja, also das ist was, ahh (..) [aber das sind meistens nur Männer.]

280 B1: [Aber man], (.) man kann schon sagen, dass es halt auch schon Sachen von früher  
281 sind. Also ich, ich kenne das jetzt nicht, das jetzt (.) einer Siebzigerjährigen oder einer  
282 Fünfundsiebzigerjährigen jetzt plötzlich einfällt, (.) Konsumentenkredit aufzunehmen,  
283 also (.) äh von jetzt auf nachher, (.) das (.) kenne ich nicht. Also ich denke das  
284 sind dann auch die Leute die dann schon Schulden haben sind in der Regel dann  
285 Konsumentenkredite, schon Sachen die schon vor der Berentung [schon so gelaufen  
286 sind.]

287 B2: [(unv.) sind gekommen sind, ja.]

288 B1: Äh und, und eigentlich jetzt äh so wenn man klassisch äh Schuldenregulierung (.)  
289 begriffen hat zumindest so kenne ich es von damals von, von der Fortbildung (.) soll  
290 eine Schuldenregulierung ja nur dann gemacht werden, wenn gewisse (.) äh Sicherheit  
291 oder ein gewisser Verlauf sich entwickelt, der (.) danach (.) äh ein vernünftiges/ einen  
292 vernünftigen Umgang mit, mit den eigenen finanziellen Mitteln ermöglicht, na? Und  
293 (.) das bei einem (.) Siebzigerjährigen, der mit zwanzigtausend Euro auftaucht. (.)  
294 Äh (.) die Arbeit mit ihm (.) i/ ihn dazu zu führen, dass er (.) mit achtzig (Lachen)  
295 vielleicht keinen Kredit mehr aufnimmt, das ist ein wenig (.) aus Welt finde ich, na?

296 B2: (Telefonklingen, B2 beantwortet Telefon, B1 redet weiter)

297 B1: Und um das zu begleichen, das ist ja, das ist ja, (.) das ist, (..) also ich, ich habe  
298 niemanden, der mit, mit zehntausend Euro Rente bei mir auftaucht und sagt, ich  
299 habe Schulden und können sie mir nicht helfen. Das sind tatsächlich immer Leute, die

300 knapp drüber sind, na über Minimum oder halt tatsächlich schon Leistungsbezieher  
301 sind.

302 I: Das heißt, da sind die Möglichkeiten dann eben auch begrenzt, was zu machen?

303 B1: Ha, die sind begrenzt. Also ich denke man hat äh äh f/ Stiftungsmittel kann  
304 man eventuell äh noch einsetzen, wenn es kleinere Beträge sind. (.) Äh sonst gibt es  
305 halt ähm andere Spendentöpfe na, oder aber die Aktion der lokalen Zeitung, (.) so  
306 Weihnachten, die aber eigentlich äh eher für äh Sachspenden auch gedacht sind, na?  
307 Lauter solche Dinge. Aber das können halt nur kleinere Beträge dann tatsächlich sein.

308 I: Ja, (.) ähm wenn jetzt zum Beispiel jemand dann nach, also wenn er schon in der  
309 Rente ist, Schulden ha/ ähm macht, dann sind es wahrscheinlich eher existenzielle  
310 Dinge, dass er irgendwie vielleicht mal, ähm wie Ihr Kollege schon gesagt hat, eine  
311 Nachzahlung nicht zahlen kann und dieses größere, dieses Konsumenten/ äh -schulden  
312 entstehen eher vorher, habe ich das dann, [kann man das so sagen?]

313 B1: [Die s/, kann man,] ja kann man logisch so sagen. Also, äh pff da ist eine  
314 gewisse Verhaltensweise sicher schon da gewesen und so wie ich die Frau, die ich  
315 geschildert habe, (.) die vielleicht alleinstehend die Schulden gar nie gemacht hätte.  
316 Aber zusammen halt mit ihrem Ehemann, so hat man halt Kredite aufgenommen, der  
317 hat ja, (.) der hat ja äh als Rentner nebenher noch gearbeitet und (.) es bestand ja  
318 immer die Aussicht, (.) das irgendwie ja begleichen zu können. (.) Das ist so wie halt,  
319 (.) äh die jüngeren Leute oder Familien durch Arbeitslosigkeit oder Scheidung halt  
320 eben äh finanziell in Krisen geraten, ist es halt jetzt, jetzt bei unserem Personenkreis  
321 eben durch, durch den Tod eines Partners, na, zumindest.

322 I: Ähm, wie finden denn die Personen den Weg zu Ihnen? Also wie ist so der klassische  
323 Weg oder wie ähm sind sie da vernetzt oder?

324 B1: Ja, also ganz grob eigentlich äh (.) so über die Sozialhilfe, also dass die halt äh  
325 bei Sozialhilfe halt vorstellig sind und (.) ja dort halt anfragen äh die dafür einstehen,  
326 oder ob es auch Möglichkeiten h/ gibt oder Unterstützung. Und da die Sozialhilfe ja  
327 oder Grundsicherung keine Schulden übernimmt, (..) zeigen die halt dann den Weg  
328 zu uns. (.) Ist natürlich jetzt im speziellen Fall bei uns äh hier im Haus ist es über  
329 den Flur und von daher ist es ein kurzer Weg. Ein kurzer Anruf und dann kann ich  
330 den Herrn oder Frau so und so (Ende Telefongespräch B2) rüber schicken und, und  
331 dann schaut man es sich halt an, (.) ja. (.) Also es ist eher die Ausnahme, dass jetzt  
332 jemand äh von sich aus (.) ohne jetzt Kontakt äh zu, zu einem Leistungsbezug, dass  
333 der anruft und da in Beratung möchte.

334 I: Ähm, gibt es auch Angehörige, die sich melden oder gesetzliche Betreuer oder so,  
335 ähm solche Menschen?

336 B1: Nein, also.

337 I: Schon eher [so über, über die (..) ja okay.]

338 B1: [Schon eher, das ist der klassische Weg.] Kann man schon sagen. Es gibt sicher  
339 Ausnahmen, (.) ja.

340 I: Ähm, können Sie die Personengruppe der älteren Schuldnerinnen und Schuldner  
341 ausreichend beraten oder müssen Sie die dann noch eben weiter vermitteln, weil also  
342 Ihre Kapazitäten und ähm Ihre Ausstattung nicht ausreicht?

343 B1: Also äh, wenn es darum geht, äh (.) tatsächlich was, was vorher geschildert  
344 wurde, äh (.) die Leute da hin zu bekommen, dass sie mit den Schulden, die sie haben  
345 und die sie halt auch nicht begleichen können, dass sie damit leben können, dann  
346 reichen unsere Mittel aus. (.) Wenn es aber dann tatsächlich, äh so sein sollte, dass  
347 jemand erstens eine größere Summe hat und es unbedingt auch los bekommen will,  
348 vielleicht aus, aus psychischen Gründen oder was auch immer, (.) äh dann haben  
349 wir, kann man sagen, eigentlich nicht die richtigen Mittel. (..) Also da haben wir,  
350 sind wir auch zu selten damit konfrontiert, mit einer richtigen Regulierung, dass wir  
351 wirklich drin wären (.) und äh das ist einfach äh also ich kenne es halt von früher, das  
352 ist halt so komplex, dass wir das eigentlich nicht nebenher machen können, (.) na.  
353 Also ich denke, so eine Schuldnerberatung im kleineren Maß können wir gut leisten,  
354 (.) wir haben ja die Möglichkeit, wenn es dann um Details geht, auch äh (.) eine  
355 Fachkra/ äh Fachfragen mit der Schuldnerberatung zu besprechen. (.) Äh es gibt  
356 auch Fortbildungen der Schuldnerberatung mit, mit dem Schuldnerforum (.) und  
357 man hat Zugang im Internet zu, zu deren Seite. Da kann man sich auch bestimmte  
358 Themen auch aussuchen und sich auch noch mal informieren. Also so, in dem Bereich  
359 wie das auf uns zu kommt, (.) reichen unsere Mittel dann schon, (.) sag ich mal.

360 B2: Ja, also ich sage, die Tipps von den Kollegen oder gerade diese Fachberatung, das  
361 ist gut, weil oftmals da geht es einmal, wenn die Leute vielleicht schon eine Pfändung  
362 haben, dass man ein P-Konto (.) äh vermittelt oder solche Sachen, dass sie eben  
363 dann (.) da nicht komplett runter kommen oder so. Also mit dem (.) kommt man  
364 hin. (.) Also ich mein, es gibt Kollegen, da muss man, da weiß ich die machen es, ich  
365 frag mich nur immer, was machen die da? (.) Weil, also ich weiß auch, Kollegen, die  
366 dann am Schluss dann, also man kann ja, es gibt ja Stiftungsmittel von der Gemeinde  
367 so (.) zur Entschuldung und so, das haben die auch schon beantragt das, also (.)  
368 mache ich auch nicht. I/ I/ Ich frage mich, was tun sie? Also ich, wirklich, wenn ich  
369 so die Jahre zurückdenke, ich habe jetzt in den letzten beiden, ich habe einmal eine  
370 gehabt, das war wirklich (.) da ist, da ist dauernd ein neuer äh Schuldner aufgetaucht  
371 und dann habe ich halt gesagt, jetzt (.) schreiben sie es mir nur mal auf. (.) Ja, die  
372 ist dann einfach auch nicht mehr gekommen (.) und das war und, und da habe ich

373 dann auch mitbekommen, die war im kompletten, im kompletten Ort verschuldet  
374 und na da hab ich immer wieder neu, keine Ahnung, die wird es noch immer geben.  
375 Äh pff, aber die war halt schlicht und ergreifend beratungsresistent, die hätte man  
376 auch in keine Schuldnerberatung weiter bekommen, ja, weil sie einfach ja nicht wollte.  
377 Also das war jetzt ein anderes Beispiel, die hat ganz gut mit Geld und hat dann den  
378 angeschnorrt und da und, und da schuldet sie zweitausend Euro und alles privat und  
379 so. Dann habe ich gesagt, ja gut dann gebt ihr doch nichts mehr, (.) so. Also, (.)  
380 so das wäre jetzt ein Punkt gewesen, da habe ich gemerkt, naja jetzt schauen wir  
381 mal, was ihr schon habt und dann vielleicht aber, (.) das war (..) die wollte nicht, das  
382 war vergebliche Liebesmüh und dann ist sie auch nicht mehr aufgetaucht und dann  
383 (Lachen) war mir das auch ziemlich egal. Also pff, (.) ich meine, mein, letztendlich was  
384 passiert, (.) nichts passiert. (.) Also pff, einen Offenbarungseid wird sie irgendwann  
385 mal leisten müssen und dann hat sich das, und wenn es dumm läuft, fliegt sie mal  
386 aus der Wohnung aber dann (.) äh fliegt sie hier im Ort ja auch nicht auf die Straße,  
387 sondern kommt halt in eine Fürsorgeunterkunft, was für manche Leute fast besser ist,  
388 wie eine Wohnung, richtig, also pff. Also, (..) so, ich sehe das jetzt natürlich so ein  
389 wenig (.) pragmatisch. Und die hat sicher nicht darunter gelitten, also das war jetzt,  
390 war jetzt ganz offensichtlich die hat sich da eigentlich gut eingerichtet gehabt (.) und  
391 da hat sie es halt auch mal bei mir versucht, was geht, na? (.) Wobei ich habe auch  
392 schon Kolleginnen gehabt, die der zehn Euro gegeben haben, (.) das war aber auch  
393 eine, das, (.) die war dann in der Fürsorgeunterkunft, da hat der Kollege ihr mal zehn  
394 Euro gegeben. (.) Da habe ich gesagt, spinnst du, siehst du doch nie wieder. (..)   
395 Ja (.) und das ist, wir arbeiten alle mit unterschiedlichen Stilen auch, na (Lachen)?  
396 Was noch dazu sagen? Ich für mich habe (.) tatsächlich, wenn es um Schulden geht  
397 schaue ich immer (.) was tust du, also wie, wie bekommst du die Leute dazu, dass  
398 sie damit leben können oder (..) ha ja, also viel, also ich meine, was auch immer  
399 wieder hast, ist, dass Leute natürlich Schulden machen, weil sie es (.) ja entweder  
400 nicht begreifen oder nicht begreifen wollen und wo auch Demenz mit rein kommt.  
401 Also Demenz ist dann auch immer ein Grund, da brauch ich gar nicht anfangen. Also  
402 ich habe auch schon zwei Männer gehabt, die sind im Gefängnis gesessen, äh weil  
403 sie, weil sie schwarzgefahren sind und warum sind sie schwarzgefahren, weil sie es  
404 nicht verstanden haben, dann sind sie verhaftet worden, das haben sie auch nicht  
405 begriffen und dann haben sie zwölfhundert Euro, das darf man gar nicht mit, mit  
406 Stiftungsmitteln ausgleichen. (.) Ich habe es aber erst mitbekommen, wie sie dann im  
407 Gefängnis saßen und, und, also es war, aber, da ist immer Demenz mit dabei, ja. Aber  
408 das sind dann so, pff das fängt man auch mit einer Schuldnerberatung nicht mehr  
409 auf, also das ist pff das ist halt so. Die leiden vielleicht auch unter anderen Dingen,  
410 äh was ihnen das Leben (.) jetzt schwer macht, aber die Schulden pff. (..) Da sage  
411 ich auch immer, das ist jetzt blöd für die, wo für die (.) Schuldig/ äh für die wo das



412 Geld fehlt jetzt auch. (...) Also wenn es jetzt gerade die Vermieter sind, die für die  
413 tut mir es [leider mal Leid].

414 B1: [Also, was], was, was ver/ vereinzelt äh noch vielleicht zu erwähnen ist, das, das  
415 sind halt äh (.) Leute die halt [selbständig waren].

416 B2: [Das stimmt, die sind mir gar nicht eingefallen.]

417 B1: [Aber das] sind natürlich äh die gehören auch zu der Gruppe, die eigentlich schon  
418 vorher reichlich Erfahrung damit hatten. Also erstens mal äh unternehmerisch tätig  
419 zu sein und dann auch (Lachen) entsprechend mit den Folgen klarkommen zu müssen.  
420 Also (.) die dann halt einmal erzählt haben, äh kann mich da (unv.) an einen erinnern,  
421 ja der hat jahrelang seinen Stand gehabt und jetzt kommen Steuerschulden, weil er  
422 (.) jemanden beschäftigt hat und Sozialabgaben oder sein Einkommen nicht, nicht  
423 richtig angegeben hat und solche Dinge, na? Also s/ da, (.) da bin ich schlichtweg  
424 überfordert und sag, also wenn sie da eine Lösung haben wollen, dann müssen sie  
425 halt den Weg zur, zur Schuldnerberatung gehen, na, da kann ich dann nicht helfen.  
426 Weil das ist einfach zu umfangreich und äh (.) zumal äh ja, (.) man auch nie sicher  
427 sein kann, dass man da auch wirklich alle Daten da auf den Tisch bekommt, na? Da  
428 habe ich auch noch mal so, so, so ähnlich gelagert, äh das ist ein Ehepaar, (.) die  
429 zwischenzeitlich auch (.) äh eine Grundsicherung bekommen und wo schon ewig sicher  
430 Schulden da waren, weil die kamen zu mir, die haben da Schulden, ob ich denn nicht  
431 irgendwas schreibe äh und so weiter, Raten und so. Und äh und dann (.) habe ich  
432 gesagt, ja Unterlagen mitbringen das nächste Mal und dann hat man sich ein wenig  
433 (.) mehr unterhalten, bis da dann raus kam, dass der schon im Insolvenzverfahren  
434 drin ist, (.) ja. Dann habe ich gesagt, also wegen ihrer (.) Regelung, Regulierung  
435 kann ich für sie nichts tun, da müssen sie sich halt (.) an den Insolvenzverwalter halt  
436 wenden, na? Ich meine, wenn sie wollen, schreibe ich ihnen gerne einen, einen Brief,  
437 da habe ich kein Problem damit, dass sie es nicht bezahlen können. Aber jetzt äh in  
438 die Richtung zu agieren, äh mit, mit äh den Gläubigern zu verhandeln, das mache ich  
439 dann nicht, na?

440 B2: Ich meine, die Selbstständigen das stimmt, das ist mir, das sind ein wenig  
441 tragische Geschichten dann auch. Wobei eben das auch, wenn es zu uns kommt, (.)  
442 ist es (.) Kind schon lange im Brunnen. Also da ist das, das, das, also du erinnerst  
443 dich an dieses eine Ehepaar, wo du mal in der äh Beratung, Zimmerleute, also  
444 selbstständig und die, die sind, in, in eine Schuldenfalle gerutscht, weil der eine Sohn  
445 krank war und dann waren die. Also das hat man häufig dann, wenn es Handwerker  
446 sind, die nicht mehr arbeiten können. Und, und wo dann noch irgendwas nicht, nicht  
447 bedacht war, wie das ist und sie arbeiten nicht so lange. (..) Ja, die, die, die sind  
448 im Prinzip hier aufgeschlagen, weil, weil er vor dem Amtsgericht gedroht hat, äh  
449 sich umzubringen und seine Frau und, und Zwangsäumung, also das war alles schon

450 relativ weit fortgeschritten. (.) Die wohnen übrigens jetzt ganz gut und sind in der  
451 Grundsicherung, aber ich, da war ich dann auch noch mal in der Beratung, da konnte  
452 man letztendlich eigentlich nur noch beraten und das ist halt sehr tragisch, wenn  
453 die ihre Häuser aufgebaut haben und das sich alles für, für sich selber so gerichtet  
454 haben (.) und jetzt müssen sie raus. Also das, da geht es meistens dann da nicht  
455 mehr darum, raus/ daraus raus, wenn so (.) Geschäftsschulden drin sind (.) und die  
456 landen letztendlich in der Grundsicherung in irgendeiner Sozialwohnung und fertig. (.)  
457 Und da leben sie dann auch und der Rest, also ich meine pff, das ist natürlich, man  
458 hat sich es anders vorgestellt. Es sind schon (.) die tun mir dann auch leid, die Leute,  
459 aber jetzt die, (.) da habe ich auch immer lange gedacht, was ist da wohl daraus  
460 geworden, weil mehr konnte man nicht machen, Kinder waren noch da. Ja, jetzt leben  
461 da aber hier in der Gemeinde in irgendeiner Sozialwohnung und der ist dann auch  
462 mal wieder hier gewesen. Gott sei Dank, jetzt. Also sie haben sich dann doch nichts  
463 angetan. (..) Aber das, das ist, also die sind, ja das, das ist eine besondere Art das,  
464 das, aber ich glaube, das ist, das taucht halt immer wieder auf und mit Insolvenz und  
465 auch Handwerker, sind vor allem Handwerker. (.) Einen gehabt, der war, was weiß  
466 ich, Anfang sechzig, der hat halt gedacht er arbeitet bis siebzig. Und dann hat er  
467 sich (.) Fuß gebrochen oder, oder weiß der Geier, also Krankheit, da ist dann (.) bei  
468 Handwerker ist es häufig Krankheit, wo dann früh, die, die schlagen nicht immer bei  
469 uns auf, weil sie das Alter noch nicht haben. (..) Oder sie sind schon oder sie haben,  
470 also die, die waren also (..) haja, das ist ja, schwierig. (.) Aber das deckt, glaube  
471 ich, sonst kein/ kaum eine Schuldnerberatung, ich weiß nicht, wie weit das ist? Da  
472 ist man eben in dem, da ist man eher in, in dem reinen Insolvenzrecht und nicht in  
473 der Privatinsolvenz, sondern das ist, weil ein Geschäft mit dranhängt. (...) Und sch/  
474 und Finanzamt, Steuerschulden und da, da reguliert man eh nichts mehr, ja, also die  
475 sind auch nicht, die werden ja eigentlich auch nicht niedergeschlagen, na? Also wenn  
476 jetzt hier was mit meiner Ortskasse, (.) äh teilweise hän/ haben Leute die K/ haben  
477 Schulden bei der Ortskasse oder so (.) und da ist strukturell nichts (unv.). Da habe  
478 ich auch mal einen Kollegen angerufen, und da sag ich, ja was haben sie bis jetzt  
479 gemacht? Haja, niedergeschlagen. Na, sehen sie, das tun sie jetzt wieder. Also das  
480 (.) kann man dann mal schon, obwohl die Ortskasse auch mit dem (.) die kom/ die  
481 schicken schon auch mal den Gerichtsvollzieher raus.

482 I: Ähm, sind Sie der Meinung, dass die Zielgruppe ausreichend er/ erreicht wird oder  
483 dass da noch viele hinten runter fallen, also die noch nicht eben zum Beispiel an das  
484 Sozialamt angedockt sind? Wo eben, eigentlich da, ja Ihr Klientel wären oder auch  
485 das Klientel von der Schuldnerberatung, aber eben noch nicht so?

486 B1: Ich kann, ich kann nicht über jemanden reden, den ich nicht kenne (Lachen). [Ich  
487 vermute mal.]

488 I: [Ihre Einschätzung.]

489 B1: Ich vermute mal, na also ich vermute mal, dass dann (.) äh (.) ja bestimmte  
490 Leute sich sicher äh (..) vom Munde absparen dann, von dem, was sie haben. Also  
491 dass sie dann halt (.) ihr Leben halt weiter einschränken, (.) na? Ich meine, bei der  
492 Miete und so kann man es dann schlecht machen, (.) ich meine die anderen Bereiche  
493 sind dann (.) letzten Endes, (.) ja Bekleidung und, und Lebensmittel, na. (..) Und,  
494 und Dinge des täglichen Lebens halt, na. (.) Wird es sicher geben, ja. (..) Weil wenn  
495 jemand Grundsicherung äh bekommt, dann (.) äh selbst, wenn die dann kleine Rate  
496 abbezahlen von zwanzig, dreißig Euro ist halt (.) schon doch viel, (.) für die.

497 B2: Zumal sie teilweise die, die Spezialisten das sind teilweise ja beim Sozialamt  
498 haben, so wie jener, wo [gerade angerufen hat (Lachen).]

499 B1: [Aber das, (.) ja gut das (unv.) Aussagen], das, aber das ist dann wieder eine  
500 strukturelle [Sache.]

501 B2: [Ja, genau.]

502 B1: Wir haben natürlich dann, der klassische Fall ist ja der, wenn jemand Grundsiche-  
503 rung bezieht und irgendwas kaputt geht (.) äh wie Herd oder Kühlschrank, äh (.) er das  
504 zwar bekommt, na, (.) aber (.) er es abbezahlen muss (Telefon klingelt), (.) es wird  
505 halt abgezogen. Na, weil 2005 (B2 beantwortet Telefon) die Sozialhilfe ja umgestellt  
506 äh wurde, früher ging es nach dem tatsächlich nach dem tatsächlichen Bedarf, na,  
507 die Feststellung. Und danach hat man es ja pauschaliert, na, man hat es ja äh äh  
508 erhöht aber natürlich nicht ausreichend und erwartet, dass äh die Leute halt eben äh  
509 Rücklagen na (.) machen, für Dinge, die (.) irgendwann ausfallen könnten, was in der  
510 Regel ein normaler Mensch auch nicht immer macht. (.) Und meiner Ansicht nach  
511 mit, (.) mit Grundsicherung auch nicht machbar ist.

512 I: Ähm, sind Sie der Meinung, dass das vorhandene Angebot ausreicht, also Schuld-  
513 nerberatung, gerade so Seniorenberatung oder sollte da noch mehr gemacht werden  
514 oder eine spezielle Stelle gebildet werden (Ende Telefongespräch B2) oder ähm was  
515 sind da so Ihre?

516 B1: Also ich, ich denke, also äh Schuldnerberatung generell, denke ich, müsste ausge-  
517 baut werden, ja. Und jetzt (.) Seniorenberatung, da meine ich, dass wir hier schon  
518 ganz, ganz gut aufgestellt sind und auch in diesem Bereich jetzt ähm Schuldnerbera-  
519 tung jetzt auf unserem Gebiet (.) meine ich, dass es auch ausreichend ist. Also es ist  
520 nicht so, dass, dass äh ich laufend Leute äh äh hier habe im Büro, die ich dann zur  
521 Schuldnerberatung schicken muss, ja. Also und die Sachen, die halt bei uns an/ oder  
522 bei mir halt anfallen, die sich so im Bereich dessen äh äh erstrecken, was ich ja schon  
523 genannt habe, wo es darum geht, wie lebe ich halt mit meinen Schulden und (.) ich

524 kann vermutlich damit leben (.) muss mich halt damit abfinden, aber ich habe letzten  
525 Endes, wenn auch, wenn es kein so tolles, aber ich habe halt ein Auskommen. Also  
526 mit dem Bereich kommen wir von der Beratung her schon klar.

527 I: Ähm, welche Rolle spielen für Sie die Politik und die Gesellschaft im Zusammenhang  
528 mit Schulden bei älteren Menschen? Oder mit Schulden allgemein? Einfach [was Ihnen  
529 so einfällt.]

530 B1: [Es ist, es ist schon] so lange her mit der Theorie (Lachen).

531 B2: Also ich sage mal so, ähm (.) also diese so die eine Schuldenfalle, was so gerade  
532 so ein Klassiker ist, bei den Jungen mit den Handys und dem Ganzen. Da muss  
533 ich sagen haben wir eigentlich ist, ist die, das hat die/ die Generation, die mir in  
534 der Beratung haben, (.) tappt in die Schuldenfalle nicht rein. Das waren andere  
535 Schuldenfallen insofern äh d/ die Forderungen die Politik hier jetzt also an die Sachen  
536 äh so vielleicht ein wenig zu erschweren, greift da nicht. Ähm (.) ich meine an die  
537 Politik wäre, ist eher das wird in Zukunft kommen, also die Frage natürlich der  
538 Rentenhöhe und überhaupt der Vorsorge. Damit Menschen dann im Alter überhaupt  
539 noch vernünftig leben können, da sind wir aber bei Mieten, äh wie ist das Leben  
540 überhaupt möglich jetzt. (..) Schuldenfallen könnte ich jetzt keine extrem ausmachen,  
541 außer dieser Targobank, das ist für mich ein Rätsel, äh dass natürlich so eine Bank  
542 sich über Jahrzehnte, (.) halt immer am Rand der Legalität immer am Rand der  
543 Sittenwidrigkeit äh (.) durchhält und da immer noch Leute dann landen und, und also  
544 ich weiß nicht, die leben rein von solchen Überziehungsscheiß, kann ich mir vorstellen.  
545 Also ich habe jetzt, wie gesagt, den einen der zahlt für jede Überweisung einsfünfzig.  
546 (.) Ha, da falle ich um (..) da falle ich um. Für jeden Konto/ äh Kontoauszug zahlt er  
547 zwei Euro, (.) ha das ist brutal. (.) Und dann halt laufend Überziehungszinsen und so  
548 ein Scheiß und das ist was, da, da würde ich mir natürlich schon wünschen, dass also  
549 so, so (.) gewisse unseriöse Geschichten. Aber ich glaube, das hat nicht die Dimension,  
550 dass die Politik da äh jetzt sagt, da müssen wir einen Riegel verschieben. (.) Ha, ich  
551 denke, das ist bekannt, aber es sind (..) hmm also da gibt es andere Sorgen, insofern.  
552 Also mein, ich denke, die Politik müsste mehr dafür sorgen und auch, wenn ich jetzt  
553 mal auf zehn, fünfzehn Jahre weiter schaue, äh was kommt für eine Generation in,  
554 in, in das Rentenalter, (.) da wird die Gefahr natürlich, äh dass Überschuldung oder  
555 Schulden mehr ein Thema wird, weil das, weil das Einkommen nicht mehr ausreicht.  
556 Das ist für mich eher ein Thema. Im Moment gerade, für unsere, dass weiß ich nicht.

557 B1: Und, es wird abzuwarten sein, weil das äh dann auch andere, logischerweise  
558 andere Generationen sind. Also die Generation, die wir jetzt noch haben, sind ja zum  
559 Teil halt die (.) ja das Krieg noch erlebt haben. (.) Äh Nachkriegsgeneration, die (.)  
560 nicht verwöhnt war, ja. Und ich denk so fünfzehn, zwanzig Jahren, kommen dann  
561 langsam die Generation dann ins Rentenalter, die äh ein gutes Auskommen hatten (.)

562 immer, (.) insgesamt, ja. Und es ist halt immer schwieriger, (.) äh wenn es einem gut  
563 gegangen ist, nachher mit weniger auszukommen als umgekehrt. Und das wird, (.) da  
564 könnte ich mir vorstellen, dass (.) da die Bereitschaft sich zu verschulden vielleicht  
565 doch etwas (.) ausgeprägter sein könnte. (...) Also dass das Bewusstsein (.) nicht da  
566 ist oder, oder die Moral nicht da ist, wie bei vielen Älteren noch, das man keine  
567 Schulden haben darf oder dass man sich schämt, dass man Schulden hat oder dass  
568 man Angst hat, (.) dass irgendwas passiert. Und ich glaube, dass da (.) jetzt unsere  
569 Generation schon (.) [lockerer damit umgeht.]

570 B2: [unv.], ich meine fünfzehn bis zwanzig Jahre sind wir dabei, weißt du? Vielleicht  
571 weil du in den Ruhestand gehst. (..) Äh, für mich war das mal verblüffend, äh also ich  
572 bin jetzt auch ein Mensch, (.) ich habe in meinem Leben noch nicht viel Schulden  
573 gemacht, also da k/ bin ich tatsächlich eher noch alte Schule, also ich denke, (.) wir  
574 machen, wenn überhaupt Hypothekenschulden, ja. Also ich habe einmal ein Auto (.)  
575 mit einem Kredit gekauft, das war ja oft so, das habe ich lieber mit Verlust (.) früher  
576 abbezahlt, weil ich es nicht mehr haben wollte. Und dann bin ich aber irgendwann  
577 mal, (.) das war relativ zu Anfang von eBay-Zeiten, (.) bin ich (.) da habe ich noch  
578 kein Konto einrichten können, weil ich kein Schufa-Eintrag gehabt habe. (..) Ich habe  
579 aber keine gehabt, weil ich halt keine Schulden und weil ich keine Kreditschulden und  
580 dann hatte ich gesagt gehabt, das ist ja auch interessant, (.) aber die haben mir bei  
581 der Schufa nicht v/ geglaubt. Ich, ich habe seitdem nie wieder versucht bei eBay was  
582 zu machen, das hat mich schon gleich geärgert, vielleicht habe ich auch was falsch  
583 gemacht, aber ich habe tatsächlich bin, mich findet man bei der Schufa nicht. (.)  
584 Und, und Viele machen eine Schufa-Abfrage und, und sind (Lachen) dann vielleicht  
585 der Meinung, wenn niemand bei Schufa ist (Lachen), dann stimmt was nicht, (.) weil  
586 pff man ist ja rela/ relativ schnell im Schufa-Eintrag, aber ich habe keinen. (..) (Unv.),  
587 wie ich schon gesagt habe, man, man hat ihn halt auch, wenn man ein Häuschen  
588 kauft, da ist man da glaube ich auch drin, also so, sobald man einen Kredit am Laufen  
589 hat, ist man glaube ich in der Schufa drin. Aber (.) (unv.), um diese Bonität, weiß der  
590 Geier (.) (unv.) dann habe ich gesagt, dann brauch man es, dann halt nicht. Aber da  
591 habe ich schon gemerkt, hoppla ohne Schufa-Eintrag gehörst du Minderh/ (Lachen).  
592 Ja also, (..) ja.

593 I: Ähm, (.) wie hängen Ihrer Meinung nach Altersarmut und Überschuldung zusammen,  
594 weil Altersarmut ist ja auch gerade ein großes Thema?

595 B1: Ja, wo wenig Geld da ist zum Auskommen ist (.) das Risiko einer Überschuldung,  
596 äh in/ indem man Kredit aufnimmt äh oder bestimmte Dinge (.) äh des laufenden  
597 Lebens nicht bezahlt oder, oder eine Bank ausraubt, was weiß ich, ist halt, oder  
598 Kriminalität, Beschaffungskriminalität (.) ist halt da, na. Das ist, ist ja logisch, na.

599 B2: Wobei der Begriff Altersarmut, (.) also ich habe jetzt tatsächlich die aktuellen  
600 Zahlen nicht. Ich weiß, (.) dass also das war jetzt wieder neulich, dass äh die Zahlen  
601 der Älteren in der Grundsicherung zunimmt, (.) ja. (..) Aber, ich weiß nicht, wie die  
602 absoluten Zahlen sind. Was ich im Moment gerade, also in meiner Beratung immer  
603 noch, also (.) ich habe jetzt vor (..) wann habe ich angefangen, vor siebenundzwanzig  
604 Jahren in dem Bereich Altenberatung und da (.) äh zu dieser Zeit war noch ganz  
605 aktuell diese (.) Trümmerfrauengeschichte. Auch wenn das noch mit relativ/, aber  
606 diese Frauen mit denen geringen Renten, also so aus diesen zwei Weltkriegen noch (.)  
607 und die habe ich tatsächlich gehabt. Ich habe eine alte Frau da mal gehabt, die, was  
608 weiß ich, die bekommt hundertsechzig Mark (..) und hat aber dann zwanzigtausend  
609 Mark gespart gehabt, das war also Wahnsinn, ja. So äh die hat man gehabt (.) das  
610 war so auch eine strukturelle Geschichte aus, aus äh (..) Kriegssachen. Heute hat man  
611 ja mehr, (unv.), als / also heute hat man kaum mehr eine Frau, die (.) keine Rente  
612 hat aber eine geringe, das haben wir auch noch. Das also das sind so strukturelle  
613 Geschichten ähm (..) aber (.) also noch, sage ich, geht es (.) der Generation, die  
614 jetzt, sage ich mal, im Rentenalter ist also zwischen fünfundsechzig und achtzig (.)  
615 und auch fünfundachtzig, geht es (..) glaube ich besser, als den Jüngeren. Also (.)  
616 also pff muss ich meine eigene, äh also meine Mutter oder Schwiegervater anschauen,  
617 die sind exzellent gut versorgt. (.) Das ist exzell/, also (.) es, es gibt sie und das  
618 nimmt sicher auch zu. (.) Das hat aber vielleicht auch damit zu tun, dass jetzt äh die  
619 Generation der Migranten, die erste Generation in die Rente und da (.) viele Frauen  
620 auch gearbeitet haben aber vor, also da habe ich auch (.) Viele, die (.) ganz gearbeitet  
621 haben, aber zu beschissenen Löhnen und dann natürlich auch die Renten gering sind.  
622 Also wir haben, wir haben, ich habe relativ viele Leute mit Migrationshintergrund, wo  
623 geringe Renten haben, weil sie natürlich (.) ja auch ein Stück weit ausgenutzt werden.  
624 Das ist so die erste und, und auch schon die zweite Generation.

625 B1: Ja oder Frauen gar keine Rente, das kommt auch [öfters vor.]

626 B2: [Das gibt es auch] (.) also das ist schon, das ist die Altersarmut aber (.) insgesamt  
627 geht es der Generation relativ gut. Aber (..) das dauert keine, (.) also ich selber (..)   
628 pff mach mir zwar schon Gedanken, aber will, will gar nicht groß daran denken, weil ich  
629 denke, ich gehe in dreizehn Jahren in den Ruhestand (.) pffuu, wahrscheinlich werde  
630 ich nebenher einen Job machen müssen. (.) Um überhaupt mein Lebensstandard  
631 halten zu können und der ist nicht so wahnsinnig hoch, ja. Und ich, das muss man  
632 halt sehen, ich habe halt im öffentlichen Dienst p/ theoretisch gehobenen Dienst,  
633 ja so, also das Einkommen reicht. Also weil irgendwie, ich habe mich jetzt kein äh  
634 Eigentum geschaffen in, in, in Immobilien, so aber (.) es ist, also da kommt was äh  
635 auf die Gesellschaft zu. Das ist nicht zu verachten (.) und das wird sicher teilweise  
636 über diese Geschichte äh pff man arbeitet halt weiter (.) oder hat irgendwelche

637 Jobs oder so. Durch das wird es aufg/, aber das ist eine strukturelle Geschichte  
638 also diese Rentenniveauabsenkung, dann jetzt, wo sie versucht haben, auch die  
639 Betriebsrenten öffentlicher Dienst abzusenken. (.) Äh der Riester, der ja auch jetzt  
640 nicht äh der Weisheit letzter Schluss ist und d/, also das (.) das fängt in, in spätestens  
641 in, in fünfzehn Jahren massiv an, weil in fünfzehn Jahren gehen die geburtenstarken  
642 Jahrgänge, zu denen ich so am Anfang bin, (.) wenn die kommen, dann wird das  
643 eine massive/ ein massives Thema werden. (..) Im Moment gerade (.) noch, also ich  
644 habe (.) lustigerweise, ich habe mit einer geredet, die hier (..) ein betreutes Wohnen  
645 betreibt, so privat. Die macht (.) eine super Versorgung, verlangt aber ordentlich was  
646 dafür, aber lange nicht so viel wie das Pflegeheim. (.) Und ich habe gesagt gehabt,  
647 sie haben sicher noch zehn, fünfzehn Jahre s/, die Leute die gibt es und die wissen  
648 das auch zu schätzen, aber irgendwann mal wird sie mal ein Problem haben, weil  
649 sich es niemand mehr leisten kann. (.) So, also das, also da wird sich was in der  
650 Angebotsstruktur auch ändern müssen. Und für die Grundsicherung, ich denke das  
651 ja, die Ausgaben werden steigen. Die steigen im Moment aber gerade mehr wegen  
652 Pflege. (.) Also wenn ich denke, Sozialhilfeausgaben sind ja sehr viele Hilfe zur Pflege  
653 Ausgaben und das ist natürlich, es werden immer mehr alt, und wenn wir mal in dem  
654 Pflegebereich sind, (.) [alt sind die].

655 B1: [Und die großen] Brocken.

656 B2: [Das sind die großen] Brocken und das ist das, wo, wo der Staat natürlich jetzt  
657 reinschieben muss, weil also (.) selbst einer der eine Rente von zweitausend Euro hat,  
658 der kann halt auch ambulante Pflegekosten von dreitausend, das, das deckt er halt  
659 nicht. Also und dann ist er auch, wenn mal das Vermögen aufgebraucht ist, ist er  
660 auch hier [in der Hilfe drin, finde ich auch.]

661 B1: [Ja, gut, dass ist aber dann ] äh natürlich das strukturelle Problem, haben wir  
662 tatsächlich eines. Also das heißt, äh wenn man die Pflegeversicherung nimmt, die  
663 halt eine Teilkaskoversicherung ist, äh letzten Endes äh muss dann der Staat äh in  
664 dem Fall halt die Kommune, (.) dann, das ist halt ein anderer Topf, na. Aber der  
665 Steuerzahler muss ja trotzdem zahlen, weil äh wenn halt äh die Sachleistung in einer  
666 bestimmten Pflegestufe nicht ausreicht und jemand in entsprechendes Einkommen  
667 hat, dann hat er halt Anspruch auf Hilfe zur Pflege, na. Das heißt, dann springt halt  
668 (..) der öffentliche Träger doch wieder ein, na (.) mit öffentlichen Geldern. Und das  
669 sind dann schon äh zum Teil schon große Beträge, na äh also im Vergleich jetzt  
670 zu einer Aufstockung der Grundsicherung, na. Wo es vielleicht mal um dreihundert,  
671 vierhundert Euro geht, (.) wenn es dann an die Pflege geht, da sin/ dann sind tausend  
672 Euro nicht, nicht viel, na, die man zuzahlen muss, na. Und das sind schon die großen  
673 Brocken dann.

674 B2: Und das macht es spannend, also das wird, (.) weil natürlich klar, die, die absolute  
675 Menge wird, größer, (.) äh und damit steigen die Kosten für Pflege und das deckt  
676 niemand. (.) Da das (..) aber auch die Renten, also das, das sehe ich schon, schon  
677 kommen, dass die Renten insgesamt, also dass sich da was massiv verändern wird.

678 I: Ja gut, das wird auch schon allein schon durch diesen ganzen Niedriglohnsektor,  
679 den wir haben, [wird das ja immer, die können ja nichts zurücklegen.]

680 B2: [Ja, ja auch das, auch das dadurch, na.]

681 I: Die können ja teilweise nicht mal eine Riester anlegen und dann wird es halt  
682 schwierig, ja.

683 B2: Ja und da denke ich immer, wenn man da, denk/ denkt man manchmal in der  
684 Politik zu kurzfristig, sage ich. Ich habe im Moment gerade, dann kann ich im Moment  
685 gerade protzen und sage, boah ich habe so viele Beschäftigtenzahlen, dass das aber  
686 nachher der So/, So/, der äh der Sozialstaat wieder auffangen muss, weil die Renten  
687 denen nicht zum Leben reichen. (.) Man/ manch/ mal/ manchmal liegen die Gehälter  
688 nicht zum Leben reichen, das ist also, also da stimmt natürlich was nicht, richtig?  
689 Also wenn ich denke, ich habe Leute die, die bekommen aufstockend Grundsicherung  
690 und der Porsche schmeißt dann. Also nicht, dass ich es denen nicht gönne, aber  
691 dann bekommen die achttausend Euro mal kurz als, achttausendsechshundert, ha das  
692 [würde ich].

693 B1: [Jeder.]

694 B2: Jeder. Das ist bei uns drei Bruttogehälter oder, oder zweieinhalb oder so, das  
695 ist ein wahnsinns Geld dort, na. Also insofern, (.) es, der Wirtschaft geht es ja gut,  
696 ich geh/, es werden auch ziemlich gute Gehälter bezahlt (..) insofern bin ich mal  
697 gespannt, aber dann die Leute geben es dann auch aus, na. (..) Ha, es ist schon.

698 B1: Ja, aber das ist schon das, äh das Phänomen, was ja in der Presse halt rumgeht,  
699 dass halt äh äh eine immer kleinere Anzahl (.) von Menschen halt (.) immer mehr  
700 (.) verdient und an Eigentum und Vermögen hat, na? Während äh der andere, muss  
701 ja irgendwo herkommen, (.) äh jetzt der andere Teil halt entsprechend [weniger halt  
702 hat].

703 B2: [Das ist halt die Schere, richtig.] Und das ist dann in den Städten sicher auch  
704 spannend. Weil, weil das Wohnen tatsächlich in der Stadt ja inzwischen wieder attraktiv  
705 ist und dadurch sehr teuer wird. (.) Also ich meine, es ist auch so ein Phänomen,  
706 das muss ich natürlich auch (.) sagen, das ist, was wo wir (..) schon verblüffend  
707 aufgefallen ist. Also ich habe hier vor dreißig Jahren mal ein Praktikum gemacht im  
708 Jugendamt seinerzeit und dann gab es hier (.) gab es hier so eine Straße, das war so



709 bris/ der soziale Brennpunkt, wie lange ist die Straße? Hundertfünfzig Meter, [halt  
710 viel S/.]

711 B1: [Oh, das sind mehr.]

712 B2: Vielleicht ein wenig mehr, sehr viele städtische Wohnungen. (.) Ja, (.) das war  
713 so. Ich weiß nicht, der Brennpunkt sagt ihnen was?

714 I: Ja.

715 B2: Der Brennpunkt, so, das war der Brennpunkt in klein (unv.) und (..) in dieser  
716 Straße habe ich heute Anfragen von der Sozialhilfe, dass Menschen darin wohnen  
717 und die Miete zu teuer ist. Weil die Dinger jetzt saniert worden sind, dann sind sie  
718 vielleicht aus der Sozialbindung raus gefallen, die Leute wohnen seit vierzig Jahren  
719 drin, früher waren sie in einem Brennpunkt und waren die Asozialen und jetzt (..) ist  
720 es zu teuer. Und das ist für mich ein Phänomen, da falle ich um. Das sind immer  
721 noch Wohnungsbau Wohnungen, also städtische Wohnungen aber, und natürlich kann  
722 ich dann schreiben, naja (..) soziale Gründe und drin lassen und wie und noch was.  
723 Aber (..) die, der ehemalige Brennpunkt hat heute Mieten, (..) die über dem, über der  
724 Mietobergrenze der Grundsicherung liegen und das ist (..) selbst da, (..) da sind wir  
725 noch private äh Vermieter praktisch da noch gar nicht drin. Und dass natürlich die  
726 sanieren, das ist auch okay, die sind, es gibt, aber, und dass die das auch irgendwie  
727 refinanzieren müssen, aber das, das Phänomen ist das jetzt in einem Brennpunkt die  
728 Leute sich die Mieten. Und wo sollen sie denn dann noch hin?

729 B1: Also wenn man, wenn man überlegt, dass vor Jahresfrist äh äh bei der Sozialhilfe  
730 die äh für, für Einpersonenhaushalt, die genehmigte Miete bei dreihundertvierzig Euro  
731 lag. (..) Die haben die jetzt erhöht auf, auf vierhundert [rum, na.]

732 B2: [So bei] vierhundert und glaube auch vierhundert.

733 B1: Aber selbst das ist, (..) also äh wenn halt jemand in einer teuren Wohnung lebt,  
734 dann, (..) dann heißt es, ja sie müssen umziehen, auch auf die Cha/, erst mal die  
735 Chance überhaupt was zu finden sind gering. (..) Äh (..) Viele sind auch zum Teile  
736 eher angeschlagen und auch schlichtweg nicht in der Lage, sich was zu suchen, (..) geschweige denn was zu finden und wenn man was findet, das ist nicht wesentlich  
737 (..) günstiger. Und wenn man dann die ganzen Folgekosten mit Umzug und eventuell  
738 neue Einrichtung, weil die alten Möbel nicht passen, dazu nimmt, (..) dann kann man  
739 es eigentlich vergessen. Dann kann man die Leute eigentlich drin lassen.

741 B2: Was man hin und wieder auch, was man [eigentlich auch tut. Was, was.]

742 B1: [Was man hin und wieder] auch tut/ macht.

743 B2: Wo ich dann auch schon geschrieben habe, also Leute, (.) komm, (.) also. (.)  
744 Ich meine ich habe auch das Phänomen, das ist auch so ein Phänomen, ich habe  
745 einen gehabt, der hat natürlich alleine in einer (.) Wohnung (.) für elfhundert Euro.  
746 Also viel zu teu/, also (unv.), also dann hat er sich aber auch brav an die Regeln  
747 gehalten (.) und dann hat sich irgendwann herausgestellt, er bekommt aber äh über  
748 eine Baugenossenschaft keine Wohnung, weil er nämlich im Insolvenzverfahren ist,  
749 weil er einen negativen Schufa-Eintrag hat. Und das war jetzt ein selbst gemachtes  
750 Problem der Gemeinde, die gesagt hat, also die, die Baugenossenschaften hätten die  
751 Leute genommen und dann äh ist die Gemeinde ihnen äh bei ausfallenden Mieten  
752 nicht eingesprungen, als Bürge. Dann habe ich gesagt, dann nehmen wir die Leute  
753 nicht mehr auf. (.) Ha, damit war der aus dem System raus und dann habe ich da  
754 hingeschrieben und gesagt, das ist eine politische, äh politische äh Entscheidung oder,  
755 das muss mal die Politik hören. (.) Der leu/, der bleibt jetzt in seiner elfhundert Euro  
756 Wohnung, weil der könnte (.) Wohnungen bekommen, Baugenossenschaften, wenn  
757 die Gemeinde eine Garantie übernehmen würde, was sie aber nicht tut. (..) So, (.)  
758 das ist, also das war, (.) städtische Wohnung wäre noch gegangen, aber wir haben  
759 ihn dann aus, ich glaube der lebt immer noch in der elfhundert Euro, das fand ich  
760 schon auch schräg da. Aber habe ich gesagt, das erzähle ich jetzt auch lieber nicht  
761 weiter. Aber, (.) de/, den hätte mir die Baugenossenschaft genommen, (.) aber die  
762 Oberen haben gesagt, wir dürfen kein, kein, also die hätten es ja gemacht, aber sie  
763 durften es nicht, (..) weil er einen Schufa-Eintrag hat. (Lachen), das war auch so ein  
764 ehemaliger Selbstständiger mit Insolvenz und deshalb hat der das (..) ja, (.) das sind  
765 dann so Blüten.

766 I: Ja, das sind dann manchmal so die bürokratischen Hürden, ja.

767 B2: Aber d/, aber Wohnen, Wohnen, das ist, das ist ein großes Problem, Wohnen,  
768 Mietkosten das ist das.

769 B1: Ha, ich denke da, das war ich vorher geschildert habe mit der, mit der Frau,  
770 der (.) Mann weggestorben ist mit, mit ihrer (.) äh hohen Miete. Also ich werde  
771 zumindest versuchen äh äh übergangsweise, dass die dann drin wohnen bleiben kann.  
772 Wenn nicht sogar endgültig, weil, die ist gesundheitlich nicht in der Lage sich was zu  
773 suchen (.) und sie wird vermutlich, wenn man dann die Umzugskosten und so weiter  
774 noch dazu nimmt und sonstige Kosten, (.) sie wird halt auch (.) nicht was wesentlich  
775 Billigeres finden, na. (...) Also (...) und das natürlich dann (..) ja das ist, das ist ein  
776 strukturelles Problem letzten Endes, hat man hohe Mieten, hohe Nebenkosten. (.)  
777 Mit der Miete, wenn man sich das anschaut, das (.) das ist jetzt keine, also in den  
778 Ballungsgebieten, das kann ja nicht sein. (..) Ja, da kann man ja nicht verlangen,  
779 dass man auf das Land zieht.

780 B2: Zumal das ja nicht vermittelbar ist. Fin/ Finde mal eine Wohnung auf dem Land,  
781 wo muss ich denn da hin? Also die kleinen Vororte hier sind nicht billiger und westlich  
782 von hier [ist es nicht.]

783 B1: [Haja, bei] uns jetzt nicht im Ballungsgebiet, [aber.]

784 B2: [Ha nein], eben, da muss ich, wo muss ich denn da hin? Auf die Alb?

785 B1: Haja.

786 B2: Ödenwaldstetten.

787 B1: Ja.

788 I: Und dann, dann haben wir aber das nächste Problem bei Senioren mit Mobilität  
789 und irgendwo auf dem Land ist dann auch wieder schwierig, wenn nur jede Stunde  
790 ein Bus fährt oder so. [Und die, und die teilweise zu Fuß einkaufen müssen. Ja, ja,  
791 richtig, aber das ist dann irgendwie auch.]

792 B1: [Das ist aber dann nicht das Problem. Das ist doch deren Problem, dann, ja, ja,  
793 schon klar.]

794 B2: Ursping (Lachen).

795 I: Schwierig (Lachen).

796 B2: Das sind dann die letzten Örtchen auf der schwäbischen Alb dann.

797 B1: Ah, da kann man sogar kann die Sozialhilfe sogar ein Haus kaufen auf dem Land.  
798 (..) Genau, äh Dings, äh Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige auf dem Land, das  
799 ist günstig.

## C.12 Experte M

1 I: Ja, erst mal vielen Dank, dass Sie am Interview teilnehmen. Ähm, ja also in  
2 Deutschland äh gibt es ja immer mehr ältere, überschuldete Personen und ältere  
3 Menschen haben ja generell in der Lebensphase des Älterwerdens mit dem Übergang  
4 von der Erwerbsarbeit in die Rente dann zu kämpfen, ähm oft kommen gesundheitliche  
5 Einschränkungen in dem Alter dazu, oft auch dann dadurch bedingt ge/ geringere  
6 Mobilität, ähm oft stehen dann auch weniger finanzielle Mittel zur Verfügung und oft  
7 sind dann auch noch Schulden vorhanden oder kommen dann hinzu und die daraus  
8 resultierenden Probleme. Und Sie haben ja in Ihrer Arbeit auch unter anderem mit  
9 älteren Schuldnerinnen und Schuldnerinnen zu tun, (.) da wäre es nett, wenn Sie  
10 einfach mal ein wenig darüber erzählen, was Ihnen so einfällt.

11 B: Also, ähm (.) wir haben relativ wenig ältere Leute. (.) Ähm, das heißt wir haben  
12 jetzt in der (..) Statistik für dieses Jahr, (.) gerade mal schauen (B blättert in  
13 Unterlagen). Das ist jetzt allerdings die Statistik vom gesamten Landkreis, also die  
14 ganzen Kollegen, auch des, der le/ innerhalb des Landkreises, die Schuldnerberatung  
15 machen. Ähm, (..) und da haben wir (..) also, wenn Sie von Rentnern sprechen, gehen  
16 wir mal von ab sechzig Jahre aus, oder?

17 I: Mhm (Zustimmend), genau.

18 B: Und da hatten wir (.) vierundfünfzig. (.) Ähm, die Gesamtzahl (..) der Betroffenen  
19 ähm (..) der langfristigen Beratungen (.) war fünfhundertfünfundsechzig, (.) ja. Also  
20 V/ vierundfünfzig zu fünfhundert/ (.) äh -fünfundsechzig. (..) Verstehe/, also die,  
21 die, das heißt, die, ich habe relativ wenig (.) Leute in der Beratung, die (.) älter wie  
22 sechzig Jahre alt sind. (..) Und da trifft es dann in der Regel schon natürlich zu, was  
23 Sie sagen. Also das heißt es sind dann (.) Leute, die plötzlich in eine Altersarmut  
24 rutschen. (Räuspert) (..) Ähm, vor allem, wenn es dann die Frauen sind, die dann (.)  
25 noch, also als Wittfrauen (Räuspert) (..) weniger Rente bekommen wie (.) äh also,  
26 wenn der Mann noch lebt. (.) Häufig (.) in der Generation ist es häufig noch so, dass  
27 eben die Frau (.) wenig g/, also wenig a/ gearbeitet hat und Geld verdient. Gearbeitet  
28 haben die Frauen viel, (.) aber eben nicht so, dass sie gute Rente bekommen würden,  
29 sondern das halt in der Regel eine kleine Rente ist. Weil die Arbeit, die sie verrichtet  
30 haben, ungelernt irgendwo (.) im Wald oder wie auch immer, so in der Hilfe als junge  
31 Frauen (.) oder später dann vielleicht äh in b/ b/ irgendwo in einer Bedienung oder  
32 beim Putzen oder so. Aber das waren meistens (.) dann Jobs mit, bis vierhundert  
33 Euro. (..) Ähm und dann bekommen sie halt die, die, das Geld für die Erziehung der  
34 Kinder. (.) Ähm und dann eben die Rente ihres, ihrer, ihrer Männer und da aber eben  
35 entsprechend reduziert. (..) Ähm (.) und ähm d/ dann ist es tatsächlich so, dass die  
36 (.) Frauen oder diese auch Männer natürlich sich davor vor/ konfrontiert sind, ihre

37 Wohnung aufgeben zu müssen, in der sie gegebenenfalls seit vierzig Jahren leben mit  
38 dem ganzen sozialen Umfeld. (.) Und das ist zum Beispiel so ein Thema, was wir  
39 dann, was hier dann ganz, ganz schwer zu diskutieren ist. Das heißt z/ a/ a/ also  
40 in der Regel sitzen die Leute wirklich da und fangen an zu weinen und sagen, um  
41 Gottes willen, ich sehe das selber, ich kann die Wohnung nicht mehr halten, die, die  
42 Miete ist zu teuer, ist auch die letzten Jahre entsprechend (.) mit Renovierung und so  
43 angehoben. (.) Und solange wir noch gearbeitet haben oder einer von uns, ging das.  
44 Ähm, aber jetzt ähm (.) wollen wir eigentlich nicht raus, wir wissen aber nicht, wie  
45 das gehen soll. (.) Und das ist schon schlimm, weil das d/ d/ dann auch ein Wegzug  
46 (.) ja immer bedeutet, das, das soziale Umfeld, das nach einem schaut, (.) gerade,  
47 wenn man älter wird, noch viel wichtiger ist wie jünger, (.) äh fällt praktisch weg. (.)  
48 Ähm und der ein oder andere schränkt sich dann, also das, das, der ein oder andere  
49 gibt dann seine Wohnung auf, (.) tatsächlich. Der ein oder andere, schränkt dann  
50 andere Dinge massivst ein um die Wohnung halten zu können, weil der soziale Kontakt  
51 wichtiger ist. (.) Als das ist dann wirklich ein Abwägen in der Armut. (..) Hmm und  
52 Schulden können dann, also, auch wenn die Existenz nicht bedroht ist, sind, ist es  
53 halt häufig so, dass Schulden nicht bezahlt werden können, (.) bei diesen Leuten. Wir  
54 haben natürlich, also wir haben auch Rentner hier, die richtig gute Rente bekommen.  
55 (..) Ja und die dann trotzdem, weil sie halt weniger ist, als wie das, was sie vorher  
56 verdient haben, (.) das ein oder andere nicht mehr so bezahlen können. Das geht es  
57 dann eher um das/ die Diskussion, (.) wo muss ich meine (.) bisher/, also meinen  
58 bisherigen Lebensstandard, (.) wo kann ich da Abstriche machen. (..) Also es ist die  
59 Bandbreite ist da groß, wie, wie sonst auch, ja. Aber in der Regel kommen schon die  
60 Leute, die herkommen, sind dann Leute, die tatsächlich (.) ähm massive finanzielle  
61 Einbußen haben. (..) Also eher altersarm sind, (.) ja.

62 I: Ähm, wo haben dann die älteren Menschen gerade so Schulden, also unterscheidet  
63 sich das von anderen Altersklassen?

64 B: Ja, also an die, an die ich jetzt gerade denke, da ist es schon so, dass es in der Regel  
65 zum Beispiel bei einer Bank ein Kredit ist, den man nicht mehr (.) zurückbezahlen kann.  
66 Also es sind weniger (..) bei mir jetzt, Leute gewesen, die dann ganz viele Gläubiger  
67 haben. (.) Sondern das sind dann in der Regel sehr überschaubare Zahlen. (.) Ähm  
68 (.) also gerade Bank, (.) äh vielleicht noch irgendeine Krank/ also in, der äh (.)  
69 Krankenhausaufenthalt (.) äh der, also den Selbstbeteiligung die dann nicht bezahlt  
70 werden kann, (.) ähm (.) oder vielleicht auch mal Strom oder Telefonkosten, also  
71 solche Dinge. (..) Aber ähm (.) ja jetzt in einer Familie ist es so, die war/ sind aber  
72 schon länger (.) arm gewesen, (.) da hat die Frau (.) halt immer wieder, weil es  
73 anders nicht ging, über (.) äh Versandhandel Dinge bestellt. (.) Und die hat jetzt  
74 fünf (.) also Schulden, (.) nicht/ keine hohen, immer so Beträge zwischen äh hundert

75 und dreihundert Euro. (.) Äh, die sie aber nicht mehr zurückbezahlen kann, jetzt,  
76 nachdem sie beide in Rente sind. (..) Ähm an Kreditreform dann oder so, also an,  
77 das sind dann schon die Inkassos aber dahinter steht dann Wenz und (.) Otto und (.)  
78 ja Klingel, so, genau. (.) Ähm, aber in der Regel, also die größeren Dinge da sind,  
79 da geht es wirklich um (.) ähm Kredite, bei den Banken, mit denen irgendwas vor  
80 Jahren finanziert wurde. (.) Und das ist ab, konnte abbezahlt werden (.) und jetzt  
81 geht es nicht mehr, (..) genau.

82 I: Ähm, Sie haben ja dann, Sie haben ja schon erwähnt, dass ein Grund ist, eben,  
83 dass das Einkommen dann geringer wird, warum sie die Schulden dann nicht mehr  
84 zurückbezahlen kann. Fallen Ihnen noch weitere Gründe, ähm [warum es].

85 B: [Warum es] nicht zurückbezahlt [werden kann.]

86 I: [Ja, also genau], wann so diese Bruchstellen kommen, wo es nicht mehr funktioniert.

87 B: Gut, die Bruchstellen, wir kennen häufig, also entweder beim Arbeitsplatzverlust,  
88 (.) das heißt, wenn sie Ende fünfzig sind und ihr, ihr Job ist weg, dann ist es einfach  
89 vorbei. Ja und dann geht das noch ein/, die meisten dieser Leute, haben G/ Geld auf  
90 der Kante, (.) das heißt dann geht das noch mal ein, zwei Jahre, (.) mit Einschränkungen  
91 und Überlegen, wie machen wir es und vielleicht noch irgendeinem kleinen Nebenjob  
92 oder irgend so was. (.) Ähm, aber irgendwann ist eben durch den Verlust (.) dieser  
93 Arbeitsstelle ähm eben (.) Arbeitslosengeld II (..) oder Frührente. (..) Ähm und dann,  
94 was eben ganz stark ähm auch der Fall ist, sind g/ schwerste Erkrankungen zum  
95 Teil, also richtig, richtig schwere. (.) Also schwere Krebserkrankungen (.) ähm, dann  
96 die, also wirklich (.) ich habe jetzt eine Frau gehabt, die hatte (.) praktisch eine  
97 Krebserkrankung und einen ganz schweren Autounfall und dann ist sie, in die ist  
98 jemand reingefahren (.) und die ist total zertrümmert. Also da kann man wirklich so  
99 sagen, die kann nur noch in Krücken gehen und mit Schmerzen. (.) Ja und äh so  
100 sind die ein oder anderen. Der Eine bekommt Diabetes massiv, (.) der Andere hat  
101 plötzlich Nierenprobleme und muss in Dialyse. (.) Also es kommen im Grunde die (.)  
102 körperlichen Verschleiß/ (.) -geschichten, die kommen dann (.) aber dann eben schon  
103 häufig Mitte fünfzig. Also das sind gerade dann nicht die Leute über sechzig meistens,  
104 sondern das beginnt, solche Dinge beginnen meistens früher. Was eben sein kann, ist  
105 ein Arbeitsplatzverlust und der kann (.) auch nach sechzig sein. (.) Ja aber ein großer  
106 Einbruch sein, mit dem man nicht rechnet. (..) Das sind so die häufigsten Gründe.  
107 (.) Was manchmal dazu kommt, sind so (.) Bürgschaften für Kinder. (..) Also das  
108 haben wir auch immer wieder und das ist dann richtig verheerend. (.) Ja, wenn dann  
109 die Eltern selber gar keine Schulden haben, schon jahrelang nicht mehr, (.) aber der  
110 Sohn hat sich selbstständig gemacht, man hat das gebürgt zum Beispiel und muss  
111 jetzt (.) vier-, fünfhundert Euro Raten (.) noch, (.) noch aus der Arbeit bezahlen. (..) Aber  
112 wenn dann die Rente kommt, dann wird es eng. (..) Also das gibt es durchaus

113 auch, ja. (...) Es gibt dann Wenige, die noch (.) im höheren Alter (.) gedacht haben,  
114 wir schaffen das, noch eine Immobilie zu finanzieren. (.) Ähm und das dann nicht  
115 mehr möglich ist, (...) ja, also das gibt es auch. (...) Dass da die von der, von der  
116 Kalkulation her (.) was nicht so gestimmt hat, ähm und das kann (.) bedeuten, das  
117 hat gestimmt so lange der Pa/ ein, beide Partner gesundheitlich okay waren, (.) ähm  
118 weil das doch sehr unterschätzt wird, (.) ähm wie viel (.) Krankheit kostet. (...) Also  
119 wenn dann ein Koll/ wenn dann ein äh praktisch ein, (.) dann ist nicht nur Wegfall  
120 des Einkommens, solange sie ar/ noch in Arbeit sind, (.) sondern eben, wenn sie jetzt  
121 zum Beispiel in die Universitätsklinik in die Krebsgeschichte in die Ontologie gehen,  
122 (.) alleine die Parkgebühren sind horrend. Das heißt, die fahren alleine hin oder mit  
123 Partner, weil die Chemo ohne, also, weil man nicht alleine heimkann. (...) Ähm, dann  
124 kostet das am Tag zwanzig Euro. (...) Ja und dann haben die noch nichts gegessen  
125 und gar nichts. Also das ist richtig, das geht richtig ins Geld, (.) ja ähm und das  
126 wird (.) durchaus sehr unterschätzt. (...) Was auch, (.) aber das trifft alle und nicht  
127 nur die älteren Leute, sind Pkws. (...) Also Pkws ist einfach, (.) in, in der älteren  
128 Generation noch ein klares Prestigeobjekt. (.) Ähm und das wird dann per Leasing  
129 oder anders finanziert und das muss dann auch erstaunlicherweise häufig neu sein.  
130 (...) Ja und da, da kippt es dann auch, also das ist dann das Erste, was wegkippt. (.)  
131 In der Regel, das heißt ähm (...) ja Wohnung ist natürlich deutlich wichtiger (.) zum  
132 erhalten, also kippt zum Beispiel (.) wir können das Auto nicht mehr bezahlen. (...)  
133 Und dann kommt halt der erste Gläubiger der dann, (...) wenn keine entsprechenden  
134 Raten mehr bezahlt werden können, dann alle Pfändungs/ (...) -mascherien anlaufen  
135 lässt, die es gibt. (.) Bis hin zur Vermögensaukunft. (...) Und dann kann es sein, das  
136 Konto ist leicht überzogen (.) oder auch mehr überzogen. Dann sieht die Bank den  
137 Eintrag in der Schufa, dann fängt die Bank an z/ (.) zu sagen, nein, nein also jetzt  
138 müssen sie das zurückführen. (.) Dann sind eingeräumte (.) Dispokredite (.) ähm  
139 also ich habe heute Morgen eine Frau gefragt, was bezahlen sie für ihren Dispo (.)  
140 bei der Kreissparkasse. (...) Sie sagt elf Prozent. (...) Ich habe es nicht überprüft. (.)  
141 Ähm, wenn sie den nicht mehr eingeräumt hat, kostet er fünfzehn. (.) Also die, die,  
142 die Dispos kosten in der Regel (.) vier Prozent mehr, (.) wenn es nicht eingeräumt  
143 ist. Jetzt geht die Bank her und sagt, dein Dispo können wir nicht mehr halten, (.)  
144 wir fahren den zurück. Bisher hast du sechstausend Euro gehabt, naja dreitausend  
145 könne wir dir noch einräumen, aber die anderen drei sind jetzt in dem Bereich (.)  
146 des nicht eingeräumten (.) und wir möchten, dass du mindestens zweihundert Euro  
147 zurückzahlst. (.) Das wird dann gleich mal einbehalten. (...) Und in der Regel sagen  
148 die Leute, ja. (.) Stellen dann aber, weil sie (.) in, also unter Druck sind, (.) ja das  
149 heißt da wird dann auch nicht mehr gerechnet im Grund, da wird nur noch Ja gesagt  
150 und irgendwie werden wir es schon schaffen. (.) Und dann kommt aber eins um das  
151 andere, das heißt, dann kann man die Stromnachzahlung nicht mehr bezahlen, weil

152 man nichts mehr auf die Seite legen kann. (..) Also dann beginnt im Grunde so ein  
153 Kreislauf. (.) Ob, also so wie bei jungen Leuten im Grund auch, also das ist ja so  
154 dieses übliche (.) wir rutschen immer mehr rein.

155 I: Ähm, fällt Ihnen was ein, was besonders ist für ältere Leute, die in Beratung kommen,  
156 also besondere Gründe oder besondere Schulden, die die irgendwo haben?

157 B: Nein, also das ist wirklich, nein, kann ich nicht sagen. (.) Also ich habe let/, also  
158 ich habe einen älteren Herr, der war selbstständig und hatte noch bei einer Bank  
159 (.) ganz alte Verbindlichkeiten. (.) Ähm und die hat den über längere Zeit, also das  
160 hatte der schon länger, (..) ja das, (.) der ist praktisch mit Anfang fünfzig, musste  
161 der seinen Betrieb aufgeben. (..) Und zwischenzeitlich ist er eben schwer krank, ist  
162 in Frührente, (..) und da er (.) ähm aus dem Ausland stammt, (.) verbringt er die,  
163 die, das halbe Jahr (.) bei Verwandtschaft im Ausland, weil er da mit seiner kleinen  
164 Rente hinkommt. (.) Also da muss er niemand bittstellen, da kann er mit leben. (.)  
165 Ähm und das andere halbe Jahr lebt er hier in seiner Wohnung, (.) ähm aber im  
166 Grunde mit dem Ki/ mit seinen erwachsen/ mit einem seiner erwachsenen Kinder,  
167 da wohnt er dann mit (.) dabei, also die wohnen mit in der Wohnung. (..) Ähm und  
168 so kommt, kann er das (.) im Grunde kann er mit seiner kleinen Rente, die er hat,  
169 (.) ähm ohne Ha/ Grundsicherung zu bekommen oder so, (.) kommt er rum. Ähm,  
170 aber die Problematik (.) ist schon viel älter. (.) Ähm und da hat halt jetzt die Bank  
171 wieder Vermögensauskunft wollen und deshalb kam er dann auf uns zu uns gesagt, er  
172 hat (.) er kann nicht mehr immer alle paar Jahre dieses Theater und, (.) ähm und  
173 da wird dann halt verhandelt, (.) genau. (..) Aber das war nichts Neues, wissen Sie?  
174 (.) Und ich d/, wie gesagt, bei den (.) zw/ also d/ das waren zwei Frauen, (.) äh  
175 letztes Jahr eine Frau, die ganz, ganz schwer herzkrank wurde. (..) Und da/ und  
176 die Scheidung vom Ehemann schon Jahre zurück lag, (.) die hat dreißig Jahre lang  
177 richtig, richtig situiert (.) gelebt, also (.) gemeinsam ein sehr gutes Einkommen, auch  
178 der Ehemann (.) sehr gut, selbstständig. (..) Ähm dann kam es zur Trennung (.) und  
179 dann hat sie eben mit ihrem Einkommen ähm und mit der beginnenden Erkrankung,  
180 die schon früher anfing, weniger arbeiten können (.) und hat dann da schon (.) g/  
181 deutlich Einbußen gehabt finanziell, kam aber immer zurecht mit dem, was sie hatte.  
182 (.) Ähm und jetzt war das Problem, dass sie eben mit dieser Erkrankung (.) und dem  
183 (.) der, der (.) kleinen Rente plus Grundsicherung (.) äh einfach alltägliche Dinge  
184 die kaputt gehen nicht mehr auffangen konnte. (.) Also die hat dann auch so k/  
185 ganz so kleine Kreditgeschichten (..) gehabt (.), also ähm mit der Bank vereinbart,  
186 dass sie da zweitausend Euro überziehen darf, das hat sie dann immer (.) wieder  
187 zurückgestottert, dann ist wieder irgendwas kaputt gegangen, Waschmaschine oder  
188 sonst was, das konnte sie nicht. Also die kam dann (.) im Grunde durch diese, durch  
189 diese Altersarmut eben in diese Spirale, keine großen/ also keine hohen Schulden,



190 aber das, da d/ t/ begonnen hat es im Grunde mit der Trennung von ihrem Mann,  
191 schon viele Jahr vorher. (..) Ja, so. (..) Ähm, (..) dann die Frau, wo ich Ihnen gesagt  
192 habe mit dem Unfall, die war schon in Frührente. (..) Ja, nein, und dann gibt es  
193 halt Leute, die (.) das, aber das haben wir insgesamt, eine Zunahme an psychischen  
194 Erkrankungen. (.) Ja und die zeigen sich dann halt (.) genauso (.) bei älteren Leuten.  
195 (.) Aber ich könnte jetzt nicht sagen, da ist was ganz Spezifisches, nein, (.) bei mir  
196 in der Beratung nicht.

197 I: Ähm, Sie haben ja gerade auch schon ähm erwähnt, dass die oft dann in Ihrer  
198 Beratung auch weinen und so. Können Sie einfach ein wenig davon erzählen, ja wie  
199 die älteren Menschen damit umgehen, also wenn sie Schulden haben, ähm?

200 B: Ha, ganz schlecht. (.) Also ich sage mal so, es gehen, (.) die Leute, (.) ich muss  
201 das natürlich einschränken, Sie müssen sehen, (.) zu uns kommen vielleicht zehn  
202 Prozent (.) v/ sagen wir allerhöchstens zwanzig, aber ich glaube nicht, dass das  
203 zwanzig sind, (.) der Bevölkerung, die (.) überschuldet ist. (.) Die Einen kommen  
204 nicht an, weil wir Wartezeiten haben, (.) wir sind einfach unterbesetzt. (.) Ähm,  
205 die Anderen, die Anderen ähm (.) kommen nicht hier an, weil, (.) sie es irgendwie  
206 anders machen. Und da sind natürlich auch Leute drunter, es gibt natürlich auch  
207 Leute denen geht es einfach, (.) denen ist es egal. (..) Die leben da damit irgendwie,  
208 ja. (Räuspern) (..) Ähm, aber die Menschen, die hier herkommen, die wollen was  
209 ändern. (..) Ähm und, und für die ist das schlimm, also die belastet das ungemein, (.)  
210 und das ist, denke ich, bei älteren Leuten noch (.) ausgeprägter. (.) Also ich denke  
211 bei, wie soll ich das sagen, bei jüngeren Leuten ist es (..) ähm (..) ist es auch eine  
212 Verletzung (.) der Würde. (.) Ähm (.) aber, du/ dadurch, dass die eher so, d/ d/  
213 glaube ich, (.) das ist jetzt eine Vermutung, (.) äh ähm eher so einen gesellschaftlichen  
214 Zusammenhang mehr betrachten. (..) Ja also so dieses was, sind Peanuts und was  
215 sind keine Peanuts, also bestimmte Dinge, (.) ähm können die, glaube ich, (.) m/ m/  
216 zumindest vom Kopf her, (.) sagen, ja gut, d/ jetzt bin ich halt auf die Nase gefallen,  
217 ja. (.) Ähm meistens (.) eben aus Gründen, die nachvollziehbar sind, die man halt  
218 vorher nicht weiß. (..) Das heißt sie bekommen das, glaube ich, für sich moralisch (.)  
219 rein moralisch anders unter. Was nicht heißt, dass diese, diese, dieses Gejagt werden  
220 über Gerichtsvollzieher, (.) nicht genauso belastet. Ja, das ist ja noch mal ein anderes  
221 Thema, aber so dieses moralische, jetzt bei älteren Leuten ist das ganz klar, das macht  
222 ma/ ma/ (..) Schulden zahlt man zurück. (.) Die, die hier herkommen, für ist das eine  
223 große Scham (..) und moralisch ein großes Problem. (..) Ja, also sie sind Schuldner  
224 (..) und sie zahlen das nicht zurück. (...) Verstehen/ also die sehen das dann nicht  
225 im Zusammenhang der Peanuts und (.) Marktwirtschaft, und dass das halt auch ein  
226 Teil (.) des Risikos ist, ja. Ähm und bei, bei keiner Firma wird das moralisiert. (..) Die setzt  
227 Milliarden in den Sand äh oder Millionen und (.) da wird nie von Moral

228 geredet. (.) Ähm, aber in die/, diesem, in dieser Relation denken die Leute nicht,  
229 sondern für die ist das klar, ich habe Geld aufgenommen, ich zahle das zurück (.) und  
230 halten das fast nicht aus, dass das halt faktist/ faktisch nicht mehr geht. Das heißt,  
231 da gibt es dann auch Leute, die machen großen Druck. (..) Also die erwarten dann  
232 auch (.) Einzelne (.) von uns, dass wir das dann (..) so hinbekommen, dass sie das  
233 zurückzahlen können, ja. Ähm, (.) das geht so weit, dass man, dass ich auch schon  
234 Druck durch Pfarrer, (.) ja wie können sie diesem alten Mann sagen, er (.) ja so. (.)  
235 Sage ich, ha, ich muss dem alten Mann genauso sagen, wie irgendeiner jungen Frau  
236 oder einem jungen Mann. (.) Äh, da gibt es nichts zum Bezahlen von, (.) ja ich weiß  
237 nicht, wo er es hernehmen soll (.) und wir können ihm nicht jahrelang seine Rate  
238 zahlen aus unseren Mitteln. (.) Also da stehen dann wirklich solche Vorstellungen  
239 im Raum, könnten sie nicht, (.) also das ging es einmal um eine Lebensversicherung  
240 und klar war, die ist nicht zu halten, die wird drauf gehen, (.) ja. Ähm und da hat  
241 der Pfarrer gedacht, wir können aus Spendenmitteln die monatlichen Beiträge für  
242 die Versicherung bezahlen, (.) äh damit der Mann eben äh später noch zusätzlich  
243 eine Rente hat. Konnte auch schon seine Schulden nicht, das, also war völlig abstrus,  
244 ja. Aber da/ di/ da/ da/ der Mann hat diese, diese Not, die er damit hat, so (.)  
245 zu dem Pfarrer getragen, dass der das nicht ausgehalten hat, gesagt hat, in meiner  
246 Gemeindegasse ist das nicht drin, aber ihr müsstet doch das können, (.) ja. Und da  
247 habe ich dann gesagt, sie mir müssen glaube ich echt auf dem Teppich bleiben, (.)  
248 ja. Das macht mir auch keinen Spaß Leuten sagen zu müssen, das (.) ist jetzt halt  
249 verloren, ja. Aber so ist es. (...) Das, (.) das ist bei älteren Leuten sehr ausgeprägt,  
250 (..) die hier herkommen.

251 I: Ähm, Sie haben ja erwähnt, dass es eben psychisch sehr belastend ist. Ähm, könnten  
252 Sie einfach noch mal darauf eingehen, wie sich das so auf die Gesundheit von den  
253 älteren Personen auswirkt, wenn sie Schulden haben? (..) Ob sich das auswirkt?

254 B: Das wirkt sich natürlich aus. Also ich denke, die Leute schlafen nicht gut. (..)   
255 Haben häufig, also ich denke, entwickeln (.) zumindest Panik/ (.)-geschichten, (.) ja.  
256 Ähm, (.) kann ich Ihnen nicht sagen, der ein oder andere hat hohen Blutdruck. (..) Ob  
257 das jetzt, ich (.) bin natürlich kein Arzt, ich kann Ihnen nicht sagen, ob der Blutdruck  
258 nur daher rührt, (.) aber t/ was mit Sicherheit herrührt, ist eben die schlaflosen  
259 Nächte, (.) das Unruhigsein, ein, ein Wahnsinns/ (.) ah wie soll ich das sagen? Eine  
260 Wahnsinns Zukunftsangst. (..) Ja, also ich hatte unlängst ein ält/, der ist noch nicht  
261 sechzig, (.) aber das ist ein Mann, der war g/ t/ kommt aus dem Ausland (.) war äh  
262 Boat/ also kommt aus, aus ähm (..) ach (..) muss ich überlegen, zu, dass ich Sie  
263 nicht anlüge, (.) nicht Kambodscha, hmm (...) ich glaube Vietnam. (..) Aber auf alle  
264 Fälle war er, war er ein Boatpeople (.) als junger Mann (..) und hat das überlebt,  
265 also der hat ziemlich schlimme Dinge gesehen. (..) Kam dann hier an, kein Wort

266 Deutsch und hat hier relativ schnell, weil Familie nachkommen (.) sollte, hat hier ganz  
267 schnell gearbeitet, auch viel gearbeitet und gerne. (.) Und hat sich dann irgendwann  
268 eigentlich auf Drängen seiner jüngeren Frau hin, (.) ähm (.) selbstständig gemacht  
269 (.) und in der Gastronomie und ist gut gelaufen, also der hat, ist auch jetzt hier  
270 nicht völlig, (.) völlig äh desaströs angekommen, als die Selbstständigkeit gescheitert  
271 ist. (.) Das waren im Grund hier regionale Probleme, das heißt, der konnte ein Jahr  
272 lang, war die Straße zu. (..) Also dem seine Kunden am Nachmittag konnten nicht  
273 mehr kommen, sind woanders hin. (.) Und das hat ihm (.) auf Dauer mit doch relativ  
274 hohen Mieten das Genick gebrochen. (..) Und dann ist der aber auch sehr vernünftig  
275 ausgestiegen, also ein Anderer hätte sich da weit mehr verschuldet. (..) Aber (.) der  
276 Mann hat ähm auch, hatte auch vor Jahren einen ganz schweren Autounfall, (.) war  
277 auch sehr zertrümmert, (..) hat kei/ keinen Geschmackssinn mehr, das heißt, die Frau  
278 hat abgeschmeckt, (..) hat keiner gemerkt. Nur jetzt sucht er, sie hat wieder Arbeit,  
279 die ist jünger, in einer Gastronomie, (.) aber er findet keine mehr, also der hat im  
280 Grunde keine Chance mehr. Und der saß hier und hat gesagt, Frau Schuldnerberaterin,  
281 ich habe so viel über/ erlebt, ich habe nie Angst gehabt, (.) ich habe, ich habe immer  
282 gewusst, ich schaffe das, ich bekomme das hin, aber jetzt, (.) meine Schulter ist  
283 kaputt, (.) ich habe Depressionen, ich überblicke den nächsten Tag nicht, ich weiß  
284 nicht wie man die Leben zu/ aufstocken von Hartz IV, (.) ich weiß, ich weiß nicht,  
285 wie das weiter gehen soll, die Ehe kriselt, (..) ja. (.) Also da kommt ganz viel dazu,  
286 die Kinder haben diesen Abstie/ -sturz, hat eine Tochter überhaupt nicht verkräftet,  
287 (.) also die kam und hat gesagt und ich will diese Bluse und ich will diese Hose. (..)   
288 Ähm und der Mann sagt, ich brauch das, ich brauch das alles nicht, (.) ja, also ich  
289 kann eigentlich ganz vernünftig (.) mit dem wenigen Geld kommen wir klar (.) ähm  
290 (.) aber nicht alle von uns. (..) Ähm, also da, da spielt einfach ganz viel mit rein, (.)  
291 aber so die, was mich eben so erstaunt hat und mir das erste Mal wieder so klarer  
292 war, (.) war wirklich, d/ d/ wenn sie älter sind, haben sie mehr Angst. (..) Ja, also  
293 sie sind, die Leute wissen, wir werden fitter, wir werden gebrechlicher. (.) Die spüren  
294 ihr Knochen morgens, wenn sie aufwachen, der Mann hat massiven Bluthochdruck,  
295 (..) ja, er hat mehrfach, (.) war jetzt schon zweimal im Krankenhaus, weil, weil sie  
296 Ve/ Ve/ mit Verdacht auf Herzinfarkt, (.) aber ich denke, das sind nicht nur die  
297 Schulden. (..) Das ist dann das, was die Schulden (.) oder die Situation in der die  
298 Familie steckt b/ mit diesen Schulden und auch mit anderem, (.) verursacht das im  
299 Grunde. Also das, er wird kranker. (..) Der war solange diesen, diesen (.) Wirtschaft  
300 gemacht hat, hat er gesagt, hat er seine Schulter nicht gespürt, (.) die Schulter ist  
301 im Eimer. (..) Ja, er hat nie Herzprobleme gehabt (..) und das Herz hat was, (.) aber  
302 der hat so in diesem (.) positiven (.) Arbeiten und jeden Tag geht es weiter und die  
303 Kundschaft sagt, das war klasse wieder bei euch, (.) hat er das nicht wahrgenommen  
304 oder, oder war das zumindest nicht präsent. (.) Ja und jetzt sagt er, jetzt tut mir

305 alles weh, jetzt muss ich ständig zum Arzt wegen irgendwelchen Kleinigkeiten (.)  
306 ähm und ich habe auf dem, also der hat sich überall beworben, (.) ich habe keine  
307 Chance mehr, ich, ich, mir gibt diese Gesellschaft keine Chance mehr. (..) Und das ist  
308 natürlich anders bei einem jungen Menschen, (..) eindeutig. Und je älter desto, desto  
309 kritischer ist das. (..) Und ich denke, der ein oder andere, (..) der ein oder andere  
310 verabschiedet sich dann auch. (.) Also ich habe vor zwei Jahren ein älteres Ehepaar,  
311 da war (.) er selbstständig und sie hat mit gebürgt mit ihrem Haus. (Räuspern) (..)   
312 Keine Kinder und die, die bü/ also die Selbstständigkeit ist ganz heftig in Keller  
313 gefahren (..) und der Mann der war sehr nüchtern und hat gesagt, das bekommen wir  
314 hin, dann verkaufen wir das, nehmen uns eine Wohnung und ziehen mehr in Richtung  
315 Norden. Und sie war aber hier wohn/, also sie hat, kam von hier aus der Gegend,  
316 (.) das war ihr Elternhaus, (..) und dass die Frau krank war, das war klar. (.) Ähm  
317 und ein paar Wochen später bin ich echt erschrocken, als ihr Mann anrief und weinte  
318 und sagte, meine Frau ist verstorben. (.) Ähm und d/ für die Frau war klar, das k/  
319 also sie lebt nicht ohne dieses Haus (.) weiter und sie lebt auch sie, f/ sie fängt nicht  
320 woanders v/ neu an. (..) Und er ist jetzt in den Norden gezogen und (.) wir haben  
321 kürzlich telefoniert, nachdem jetzt alles so weit abgewickelt ist, (.) ähm, dann sagt  
322 er, ihm geht es gut. (..) Also er hat alles, was er braucht und er kann mit der kleinen  
323 Rente da oben leben. (..) Also der hat diesen Neustart (.) für sich geschafft und hat  
324 auch mit seiner Frau sehr klar abgesprochen, (.) wie das ist, wenn er eben nicht jeden  
325 (.) jede Woche auf den Friedhof kommen kann und so, dass (.) bevor sie verstorben  
326 ist, haben die das noch gemacht. (.) Also er kann auch, er kommt her und pflegt das  
327 Grab, besucht Verwandte und geht dann wieder in Norden, so alle paar Monate. (..)   
328 Also, g/ im Grunde sehr abgeklärt, (.) ja. Ähm, (.) aber die, für die Frau war das (.)  
329 klar, das will sie nicht, also man muss sich dann nicht suizidal was tun, sondern ich  
330 denke, der ein oder andere, der dann irgendein Herz oder Diabetes oder sonst was  
331 Heftigeres hat, (.) also ich spreche jetzt v/ Diabetes I, (.) ähm, da, da/, da sterben  
332 manche Leute sterben dann einfach schneller, (..) ja. Und auch da kann ich natürlich  
333 nicht, eins zu eins sagen, das liegt jetzt daran, (.) das kann ich nicht, aber ich denke,  
334 das hat schon so eine Tendenz.

335 I: Sie haben ja vorhin erwähnt, ähm dass die Schuldner, die herkommen, also gerade  
336 auch die älteren, oft einfach wollen, dass ihre Schulden weg sind und dass Sie ihnen  
337 dabei helfen sollen. Ähm, wie gehen Sie dann dabei vor, wenn jetzt gerade ältere  
338 Personen kommen? Unterscheidet sich das ähm vom Prozedere her von den Jüngeren  
339 oder nicht?

340 B: Nein. (.) Also was bei den Älteren vom Prozedere her (.) manchmal einfacher ist,  
341 ist das, ist das Pokern. (..) Ja, wenn Sie jemanden haben, der zwanzig ist und noch  
342 vierzig Jahre arbeiten kann (.) dann ist es schwerer einen Vergleich hin zu bekommen,

343 (...) wie wenn Sie sagen können, also pfändbar wird die Frau nie wieder sein. (...) Die  
344 lebt, bis sie stirbt mit von Grundsicherung. (...) Entweder wir können euch das oder  
345 das anbieten, (...) ja entweder ihr nehmt das oder die Leute gehen halt in die Inso und  
346 ihr seht halt gar kein Geld. Also da ist, ist die Pokerkarte, so hart das jetzt vielleicht  
347 klingen mag, aber das sage ich den Leuten auch so, (...) ja. Ähm, das ist wiederum  
348 (...) aus dem ganzen Negativen was sie sonst für belastet hat das, dieses Positive,  
349 dass ein Gläubiger auf der anderen Seite sagt, oh Gott oh Gott, (...) alter Mann,  
350 Grundsicherung (...) behindert, äh oder so und so krank, (...) hmm und die bieten mir  
351 jetzt äh aus irgendwelchen Stiftungsmitteln oder sonst was, eine gewisse Summe XY,  
352 ich sage jetzt mal fünfundzwanzig Prozent, dann nehme ich doch die lieber und habe  
353 das ganze vom Tisch oder irgendein Verwandter sagt, das, das gebe ich dir. (...) Ähm,  
354 so da ist dann das Verhandeln einfacher. (...) Wie, wie wenn m/ die Leute jünger sind,  
355 weil da ist einfach die Aussichtslosigkeit, was zu bekommen, deutlich auf dem Tisch.  
356 (...) Und wir machen das. Also es gibt Stellen, (...) es gibt ja Stellen, die (...) keine  
357 Fonds haben oder keine Stiftungsmittel, (...) die dann, oder die das auch gar nicht  
358 wollen, sondern die sagen, ja es ist eh nichts zu holen, (...) bekommt der Gläubiger halt  
359 nichts mehr, Inso. (...) Ja und wir sagen hier halt, das, das ähm (...) Inso kann ein, ist,  
360 ist eine Möglichkeit (...) egal für wen, wer hier herkommt. (...) Also wir haben ha/, ich  
361 höre auch jüngere Leute, die sagen, auf keinen Fall Inso (...) ich will das anders, ab/  
362 ab/ abtragen, aber ich will nicht in dieses V/, in dieses Verfahren (...) und nicht aus,  
363 weil sie Angst haben von irgendwelchen Repressalien. Sondern einfach, (...) das ist ein,  
364 ein Weg durch, über so viele Jahre wo (...) auch wieder, (...) wo die Leute sagen, nein,  
365 das, das wollen wir nicht mit dem ganzen Gedöns, Gericht und so. (...) Ähm und das,  
366 d/ für ältere Leute ist das ein irre (...) äh, wie soll ich das sagen? Also da geht es jetzt  
367 wieder um die Psychologie. (...) Es ist natürlich schon was anderes, wenn sie wissen, ich  
368 bin über sechzig, (...) ich bin vielleicht an der und der Sache schwer krank, ich verer/  
369 also ich erbe me/ vererbe meinen Kindern Schulden (...) zum Beispiel. (...) Und ich weiß  
370 mit, mit zwanzig oder fünfundzwanzig Prozent (...) der Forderungen, (...) ähm wenn das  
371 realisiert werden kann und die Sachen sind weg, (...) dann ist das wie ein (...) wirklich wie  
372 ein, (...) ga/ also Form von kleinem Neubeginn. (...) Beziehungsweise so einem, so eine  
373 Entlastung, egal wie alt ich werde, (...) ich lass hier keine Last zurück (...) für meine  
374 Nachkommen, also so. (...) Also das hat psychologisch ein gan/, ganz, eine ganz irre  
375 (...) äh Auswirkung, das glaube ich wirklich. (...) Ja, also gerade die eine Frau, die so,  
376 so, so (...) an den Krücken läuft, (...) die hat zu mir gesagt, sie das, das war für sie das  
377 Größte gewesen, ihrer Tochter sagen zu können, ich vererbe euch keine Schulden. (...)  
378 Also die, die war völlig aufgelöst, dass das weg ist, (...) dass es geklappt hat, (...) ja.  
379 Ähm da hat das, denke ich, schon noch mal, (...) eben auch mit dieser Endlichkeit vor  
380 Augen, (...) mit dem, was man zurück lässt (...) noch mal eine andere Präsenz. (...) Und  
381 das natürlich auch unterschiedlich. Auch dort gibt es Leute, denen ist das schlicht

382 wurst, (.) ja das gibt es auch, die sagen, mein Gott na (.) sollen sie es halt, sollen sie  
383 die Rente äh sollen sie das Erbe halt ausschlagen, ja, also das gibt es natürlich auch.  
384 (.) Ähm, müssen jetzt nicht alle ins Gleiche, (.) ähm aber so das hat schon diese  
385 Präsenz hat das schon, äh ganz heftig (.) und mithin, ich bin diese Scham los. (..) Ja,  
386 ich, also das, ich kann es tatsächlich nicht mehr, aber das findet dann im Grunde eben  
387 in der Beratung statt. (.) Also die Auseinandersetzung, warum schämen sie sich, (.)  
388 das mache ich dann schon, (.) will wissen ähm ähm was das für sie bedeutet, für die  
389 Leute, wenn die das mi/, wenn das klar ist, da ist irgendeine Scham oder irgendeine,  
390 (.) ja ähm, was wäre jetzt, wenn man das tatsächlich vergleichen könnte, wäre dann  
391 die Scham, könnte man die dann wirklich loslassen oder wäre die immer noch da, weil  
392 man es doch nicht aus eigener Kraft geschafft hat. Also so was diskutiere ich dann  
393 schon (.) und bring dann auch diese gesamtgesellschaftliche äh (.) den ganz/ ge/  
394 gesamtgesellschaftlichen Konsens einfach mit rein. (..) Ja, sondern dass das ja alles  
395 in einem, (.) in einem größeren System steckt und, und damit auch d/ in diesem  
396 System völlig anders damit umgegangen wird. (.) Das wird ja einkalkuliert. (..) Und  
397 da kann dann der ein oder andere, (.) sage ich jetzt mal, ein Stück weit zumindest  
398 sagen, okay (.) ich/ die haben wenigstens was bekommen, auch wenn nicht von mir,  
399 aber ich weiß, das ist erledigt, (.) ja.

400 I: Ähm, wie ist das mit dem Insolvenzverfahren bei älteren Menschen? Ähm, führen  
401 Sie das da genauso durch?

402 B: Ja, klar. (..) Klar.

403 I: Wie gehen die damit um, mit der langen Zeit und?

404 B: Nein, da ist es, also ich denke, Leute die, die das Insolvenzverfahren sich vorstellen  
405 können, die (.) denen ist das im Grund dann, da/ da/ da ist es auch diese Befreiung.  
406 (.) Ja, also wenn die jetzt während des Verfahrens versterben, (.) ist ja die Restschuld  
407 trotzdem, das (.) d/ also d/ die Erben erben das nicht mehr. (.) Ja, das heißt, die,  
408 da wird dann eben vorzeitig ist die, ist die Restschuldbefreiung gegeben, (.) ähm  
409 weil der Mensch hat das nicht mehr (.) zu Ende bringen kann, (.) aber er steckt in  
410 dem Verfahren und mit dem Verfahren sind diese Sch/ Schulden im Grunde seine  
411 Geschichte (.) oder ihre Geschichte und dann damit auch (.) einfach vom Tisch, (.)  
412 ja. Also da ist es eher so dieses noch (.) noch mal mit dem Treuhänder (.) und noch  
413 mal angefragt sein oder (.) einfach das, das ist eine lange Zeit, dass, dass sie da  
414 noch drin stecken. (..) Ähm, aber für die Einen ist es so, dass sie sagen, na gut die/  
415 diese sechs Jahre, das schaffe ich auch und das ist es, erlebe ich das noch (.) ja und  
416 die Anderen sagen, naja, wenn ich das nicht über/ äh erlebe, ich weiß wenigstens  
417 ich habe es geregelt, (.) ja so. Also das ist wirklich eine Erleichterung. (...) Und da  
418 auch, weil sie, wenn sie jünger sind, müssen sie arbeiten. (...) Und das ist ein enormer  
419 Druck, (.) ja ein Mensch mit über sechzig (.) der entsprechend krank ist von dem

420 er/ erwartet kein Gericht mehr, dass er acht Stunden am Tag irgendwas macht, (.)  
421 ja. Also natürlich, wenn die Leute fit sind, auch. (.) Aber dann machen sie es ja  
422 auch, dann ist es ja auch kein Problem (.) ähm und das ist natürlich dann wiederum  
423 für einen Rent/ und wenn oder Rente, dann ist es eh vorbei, also ein Rentner kann  
424 einfach (.) s/ hat diesen Erwerbs/ diese Erwerbsobliegenheit, diesen Druck dieser  
425 Erwerbsobliegenheit nicht (.) und das ist schon erleichternd. (...) Also von daher ist  
426 die Insolvenz auch für ältere Leute eine ganz klare Option.

427 I: Ähm, (..) sind Sie der Meinung, dass ältere Schuldner und Schuldnerinnen ähm von  
428 dem vorhandenen Angebot äh ausreichend erreicht werden, also dass die ähm gut  
429 den Weg zu Ihnen finden?

430 B: Ältere oder, oder überhaupt?

431 I: Ähm, jetzt schon speziell auf Ältere bezogen.

432 B: Nein, (..) nein, also wir haben vor (..) zwei Jahren in der Kooperation (..) da war,  
433 da gab es diese, (..) Akt/, also es gibt jedes Jahr eine Aktion, bundesweite Aktion  
434 Schuldnerberatung (..) und da war das, da ging es um Ältere. (..) Ähm und da haben  
435 wir hier das in den Amtsblättern, (..) haben wir eben versucht darauf hinzuweisen, dass  
436 es uns gibt (..) und wie unsere Zeiten sind und ja so und. Da war es so, dass wir, wir  
437 gehen davon aus, dass (..) sehr, sehr Viele (..) es zum einen nicht wissen, (..) w/ aber  
438 auch weil sie den Fokus nicht darauf haben. (..) Ähm und die Anderen auch nicht  
439 kommen aus Scham, also dass, dass der Zugang für Ältere hier her, (..) befürchten  
440 wir, deutlich schwieriger ist. Ähm, was hier ganz gut ist, ist die Vernetzung oder der  
441 Kontakt zu den sozialen Diensten der Städte. (..) Das heißt die, wenn die dann äh  
442 eben (..) da in Beratung gehen, was Existenzsicherung angeht, die (..) verweisen ganz  
443 klar an uns oder begleiten (..) zu uns oder laden (..) s/ rufen auch a/, also schreiben  
444 oder rufen uns an und sagen, (..) könnte mal einer von euch zum Gespräch dazu  
445 kommen, (..) dass die Frau oder der Mann euch kennenlernt, dann ist es vielleicht  
446 leichter (..) bei euch die Beratung dann auch anzunehmen. (..) Also so, d/ d/ diese  
447 ganzen Bemühungen sind da und (..) der Bekanntheitsgrad ist hoch, also was die St/,  
448 was die anderen Dienste angeht. (..) Ähm aber ich denke, dass sich Ältere schwerer  
449 tun (..) den Schritt zu machen hier her zu kommen. Also ich hatte (..) vor (..) k/ d/  
450 zwei Jahren ein Mann hier, der sehr gut situiert war, da ging es, da ging es darum, was  
451 verkaufe ich. (..) Ähm und da kam dann aber im Laufe des Gesprächs zum Beispiel  
452 heraus, dass er (..) also der hat sehr unter dem Tod seiner Frau gelitten. (..) Die von  
453 heute auf morgen, (..) also innerhalb von ein paar Tagen verstorben ist, an einem Vi/  
454 an einer (..) ganz (..) komischen Virusinfektion. (..) Ähm (..) und (..) der hatte (..) zwischenzeitlich wieder  
455 nach ein paar Jahren eine Freundin, aber die wohnte woanders,  
456 er wollte da nicht hinziehen, (..) ähm und ist ganz viel gependelt, hat er viel Geld  
457 gebraucht. (...) Und da war es schon so, dass der am Anfang mich immer beobachtet

458 hat, (.) also so nach dem Motto, wann kommt die Frage, wie denken s/, was denken  
459 sie sich eigentlich oder wie kann man denn so viel Geld ausgeben, auf, auf dem Weg.  
460 Ja, das steht mir alles nicht zu, das ist nicht mein Leben (..) und der saß hier auch  
461 dann irgendwann mal weinend und hat gemeint, das hätte ihm so gut getan, dass er  
462 nicht, er hätte so Angst gehabt, dass man, dass ich ihm das um die Ohren haue, (.)  
463 ja. Und der hat sich dann entschlossen, wirklich mit seinen Kindern zu reden, (.) weil  
464 der hatte im k/, dem seine (.) Frau war aus Kroatien und da haben die sich ein Haus  
465 g/ über Jahre ein Haus (.) gebaut und, und, und also wundersch/ stand wunderschön  
466 da. (.) Aber der hat gesagt, die Kinder wollen da nicht mehr hin und für mich ist  
467 das nur noch das, also die, die Vermietungen über den Sommer, tragen die Unkosten  
468 schon lange nicht mehr, dort lege ich immer drauf. (.) Ähm, aber das war ja so dein  
469 Stück gemeinsame Vergangenheit, auch mit den Kindern, (.) ähm und mit nach den  
470 Gesprächen hier ist er dann wirklich zu den Kindern gegangen und hat, entweder  
471 übernimmt das einer von euch jetzt oder ich verkaufe das. (.) Und hat dann wirklich  
472 diese Schritte (.) im Grunde unternommen. Also der musste in keine Insolvenz und  
473 nichts, sondern ging es eher darum, wie bewältige ich (.) mein Minus (.) ähm mit  
474 dem Vermögen, was ich habe, sodass ich nicht meiner Familie (..) Schaden zufügen  
475 kann. (..) Und das k/ hat er dann also auch ganz gut (.) umsetzen können. (.) Aber  
476 das da, das war zum, also der dachte wirklich er kommt hier her und wird abgerüffelt.  
477 (...) Und das denken, glaube ich, Ältere mehr wie Jüngere. (..) Und das meine ich  
478 wieder mit der Moral, (.) also das hat eine andere äh das, hat eine äh ein anderes  
479 Moralverständnis.

480 I: Hätten Sie eine Idee, äh wie man die älteren Schuldner und Schuldnerinnen  
481 besser erreichen könnte, also haben Sie sich da schon mal Gedanken gemacht vielleicht  
482 dazu?

483 B: Ja, wie gesagt, wir hatten (.) wirklich gedacht über die Amtsblätter, dass wir das  
484 so publizieren. (.) Die Rückmeldung, also der Rückklang war gleich null. (..) Also  
485 wir haben keine, nein. (..) Haben wir nicht. (..) Und dadurch, dass wir jetzt auch  
486 an sich nicht einen großen Anstieg feststellen, (..) ja. Ähm (..) haben wir gesagt, gut,  
487 dann, dann muss man wirklich warten bis wirklich (.) mehr Leute tatsächlich (.) äh  
488 in, in, in, im Alter in, in, also nah/, für uns auch von den sozialen Diensten, also da  
489 kommen ja auch andere Dienste, wir treffen uns und sagen, hallo die Leute erreichen  
490 euch nicht, das ist bisher nicht passiert. Ja und ich denke, wenn so was kommen  
491 sollte, (.) dann werden wir uns sicher überlegen, wie können wir da auf Dienste oder  
492 vielleicht auch Sprechzeiten, (.) äh spezifisch anbieten für ältere Mitbürger und das  
493 dann auch überall pub/ publizieren. (.) Ähm aber die Notwendigkeit, muss ich jetzt (.)  
494 zu sagen, haben wir so bisher auch nicht (.) gesehen, (.) ja. Und vor allem nachdem  
495 wir das, wie gesagt zu (.) sehr offensiv im ganzen Landkreis (.) publiziert haben und



496 (.) die Resonanz gleich null war, haben wir gesagt, wir werden diese Scham, (.) egal  
497 wie wir das in die Presse bringen, werden wir die Scham nicht überwinden dadurch.  
498 (..) Sondern dann müssten wir spezifische Beratungsstellen oder so was vielleicht (.)  
499 einrichten (.) und das können wir eigentlich nicht begründen. (.) Mit vierundfünfzig  
500 von fünfhundertfünfundsechzig, das.

501 I: Was meinen Sie jetzt mit spezifischen Beratungsstellen?

502 B: Dass man zum Beispiel, es gibt ja zum Beispiel bei den Städten (.) diesen, diese  
503 Rentenberatung. (.) Ja, die ganz spezifisch ist, meisten ähm in der Vergangenheit  
504 waren es Mitarbeiter der Städte. (..) Zwischenzeitlich machen es ja oft auch Mitarbeiter  
505 der einzelnen Rententräger. (..) Aber das spricht sich ja herum und da/, also ältere  
506 Leute reden ja miteinander. (..) Die sagen, du weißt du es nicht, da gibt es doch die  
507 Rentenberatung äh in der Stadt, die ist echt gut, (.) geh doch da mal hin. (..) Ja  
508 und so dachten, also haben wir überlegt, wenn, (.) wenn jetzt wirklich so ein Anstieg  
509 wäre, s/ andere Stellen sagen würden, (.) ihr, die Leute erreichen euch nicht, die, die  
510 erfahren nichts von euch und nur den, den Hinweis geh mal zu denen, da gibt es die  
511 Stelle, das reicht offensichtlich nicht. (.) Ähm dann zu sagen, man wr/ überlegt sich  
512 vielleicht zum Beispiel bei der Stadt zu sagen, alle vierzehn Tage, (.) vier Stunden (.)  
513 sitzt man da im, irgendwo bei der Stadt und, und bietet ganz spezifisch für Rentner  
514 eine Schuldnerberatung an. Aber das, das steht, also da würde ich vermutlich vier  
515 Stunden herumsitzen. (..) Ja, und das macht ja keinen Sinn, (.) genau, (.) ja. Also  
516 wir sehen im, wie gesagt, im Moment, das wird kommen, nicht dass Sie mich falsch  
517 verstehen. Aber bei uns hier ist es noch nicht so ausgeprägt. (.) Und ich denke hier  
518 in der Gegend gibt es schon sehr viele wohlhabende ältere Leute. (..) Ja, ich denke,  
519 da kommt es auch darauf an, wo das, (.) und hier die Gegend ist kein, a/ eigentlich  
520 keine arme Gegend. (.) Also da ist es eher so, dass manche nicht wissen, wo sie mit  
521 ihrem Geld hin sollen. (Lachen) (..) Ja, Gott sei Dank, also das, ich beneide jetzt  
522 niemanden, (..) ja, genau.

523 I: Ähm, wie ist denn Ihre Meinung im Bezug auf aufsuchende Schuldnerberatung, also  
524 gerade, wenn es ähm (.) Leute betrifft, die jetzt eben gesundheitlich eingeschränkt  
525 sind, vielleicht nicht mehr so gut aus dem Haus kommen, das ist ja auch gerade bei  
526 älteren oft der Fall, ähm wie stehen Sie da dazu?

527 B: Ha, voll. (.) Ich, ich bin der Meinung, dass wir zu wenig aufsuchen. (..) Also wir  
528 suchen (.) überhaupt nicht mehr auf, (.) bei Leuten die hier herkommen können. (.)  
529 Kann ich mir zeitlich nicht leisten.(..) (..) (..) Ähm (..) das war in den Anfängen  
530 als ich hier war durchaus so, dass ich mir ab und zu mal geschaut habe, wie leben  
531 denn die Leute, (.) weil Sie bekommen einen anderen Eindruck, (.) wenn Sie mal  
532 bei jemanden zu Hause waren. (..) Ähm, aber das, wie gesagt, das findet gar nicht  
533 mehr statt. (..) Ähm (.) und da ich hier arbeite, (.) da wir eine Rahmenkonzeption

534 haben, die ganzheitlich die diese ganzheitliche Arbeit (.) beinhaltet, (..) ähm setze ich  
535 das auch so um. (.) Das heißt, ich war heute Morgen bei einer jungen Frau, (.) die  
536 sehr derpres/ die sehr unter Depressionen leidet und ein kleines Kind hat, das sehr  
537 krank ist, (.) und mir gesagt hat, oh Gott von, von einer zehn Kilometer entfernten  
538 Gemeinde hierher, das ist immer so ein Aufwand (.) ich schaffe das gerade nicht. (.)  
539 Da war ich heute Morgen, (.) also das nehme/ das darf ich auch, also das ist meiner (.)  
540 innerhalb meines Arbeitsauftrages durchaus möglich. (.) Oder die Zwei, also die Frau  
541 mit Krücken, die war nie hier. (.) Ähm die, die Frau mit dem, mit dem schweren Herz/  
542 äh -geschichten, war nie hier. Also da gehe ich vor Ort. (..) Und halt das, also würde  
543 da v/ auch Zähne, (..) wirklich beiß/, wirklich zähneknirschend äh daran festhalten.  
544 (..) Ja, weil ich der Meinung bin, das muss möglich sein, (.) sonst sind die Leute nicht  
545 (.) sonst sin/, sonst kommen die mit Sicherheit nicht in den Genuss, (.) oder ganz,  
546 ganz erschwert, (.) ja. Ähm, ich sehe das aber auch äh (.) noch viel brisanter, (.) weil  
547 da kann ich das v/ v/ da kann ich das vermitteln. (..) Verstehen Sie, also d/ in, in  
548 dem Bereich wird keiner nein sagen. (...) Was ist das, wa/ wie, wie ist das mit Leuten,  
549 denen (.) unser Anspruch (..) zu hoch ist, (.) der Komm-Struktur? (..) Das macht  
550 mir persönlich weit mehr Sorgen. (..) Ja, dass wir also wir haben hier im Landkreis  
551 noch (.) ein sogenanntes (.) Starterset, also w/ wir nennen das so, das sind Papiere,  
552 die wir praktisch, (.) wenn jemand anfragt, werden die heraus geschickt von unserer  
553 Verwaltung, (.) und wenn die zurückkommen, egal wie konkret ausgefüllt, also (.)  
554 Adresse und Name und das, na ist schon klar. Aber so, ob jetzt alle Gläubiger genannt  
555 sind oder so, das, das, da haben wir dann (.) die Frage der Vollständigkeit, aber es  
556 muss zurückkommen. (.) Und wenn es zurückkommt, dann dürfen wir die Leute in  
557 die Warteliste aufnehmen, vorher nicht. (..) Was ist mit all den Leuten, (.) also wir  
558 schicken Hundert heraus und fünfzig kommen zurück (..) allerhöchstens sechzig. (..) Was ist mit den anderen vierzig? (.) Brauchen die es nicht mehr? (..) Verstehen Sie,  
559 können die nicht schreiben? (.) Können die nicht lesen? Ich weiß es nicht. (.) Also das  
560 sind so, das, das heißt, auch da fallen (.) äh aber eben nicht nur ältere Leute, sondern  
561 da fallen äh überhaupt Leute (.) durch, die ähm (.) nicht so fit sind, (.) vielleicht auch  
562 nicht so, so, so äh (..) befähigt (.) mit so Dingen umzugehen. Die fallen da durch das  
563 Netz. (..) Und da gibt es natürlich unterschiedliche Auffassungen dazu, ich, da sage  
564 ich (.) es gibt (.) Menschen, die brauchen aufsuchend. Und die sind zwischenzeitlich  
565 nicht mehr (..) im Fokus. (..) Also da geht es um das da (Finger aneinander reiben =  
566 Geld), (..) genau. (.) Und das ist für mich zeitweise schon schwierig. (.) Muss ich  
567 schon sagen. Sind natürlich durchaus dann auch äh schwierigere (.) Leute, (.) also wo  
568 die Beratung (.) erschwerter ist. (...) Genau, aber ich, ich sehe nicht, keinen Grund,  
569 wieso die nicht die Chance auch haben sollten und da ist in, in der Sozialarbeit auch  
570 in der Schuldnerberatung (.) da (.) auch bei, bei ganz viele äh Träger (..) null Fokus.  
571 (.) Die sind, die sind völlig außen vor die Leute. (...) Und das finde ich sehr schade.

573 (...) Und das ist natürlich dann, ich sage ja bei Ältere, könnte ich mir eher vorstellen,  
574 also wenn das, (.) wenn das zunimmt jetzt, dass, dass ältere Leute betroffen sind,  
575 (.) garantiere ich Ihnen, wird es auch hier wieder mehr geben. (..) Weil das, das  
576 gesellschaftlich, unsere G/, unsere Gesellschaft überhaupt älter wird, (.) also das  
577 hoffe ich im Grunde. (.) Ja (.) ähm unsere Gesellschaft insgesamt älter wird und da  
578 natürlich auch eine andere, (.) eine andere Betroffenheit und ein anderes Verständnis  
579 (.) da ist, wie für einen jungen Menschen, der er halt nicht auf die R/, der er halt  
580 nicht peilt, (..) der es halt nicht auf die Reihe bekommt, (.) ja.

581 I: Ähm, (.) ja welche Rolle spielen für Sie gerade so die Gesellschaft und die Politik  
582 und auch die Wirtschaft, also Banken, Kreditwirtschaft im Zusammenhang mit der  
583 Überschuldung von älteren Personen?

584 B: Ha, genauso wie bei allen anderen. Also da untersch/, das, das sehe ich nicht  
585 im Unterschied, ja. Also ich sehe, dass, dass ganz viele Ältere, vor allem die, die  
586 wirklich gut verdient haben. (.) Ja, ich denke es gibt natürlich auch Leute, da, da,  
587 (.) da würden wir beide schlucken. (.) Wovon die leben und mit die wer/ wie die  
588 hinkommen damit. (..) Ähm, (.) aber die sind ja so versteckt, die bekommt man  
589 sowieso nicht mit. (.) Ähm (..) und die Anderen, die, denen geht, denen geht, ging  
590 es gut und die haben auch entsprechend wirklich gelebt, (.) ja. (.) Ähm und insofern  
591 unterschieden die sich nicht von allen Anderen. (.) Jetzt habe glaube ich Ihre Frage  
592 vergessen, Entschuldigung.

593 I: Ähm, ja welche Rolle die Politik und die Gesellschaft in dem Zusammenhang spielt.

594 B: Ja, die Politik und die Gesellschaft hat das so gewollt. (.) Also wir leben in der, der  
595 Marktwirtschaft. I/ In den letzten (.) vierzig Jahren (.) ähm musste aus dem Geld,  
596 das immer mehr wurde, also aus dem Vermögen, die immer mehr wurde, wurden,  
597 musste ja Geld wieder (.) hereingeholt werden, also das musste ja arbeiten. (..) Und  
598 dann wird gan/, hat d/ dadurch hat ja, also, (.) also so wird das zumindest auch in  
599 der Literatur geschrieben, (.) ähm (..) wurde ja überhaupt erst angefangen zu sagen,  
600 du kannst deinen Urlaub per Kredit machen. (.) Ja, in den sieb/ 60er, Anfang 70er  
601 Jahre haben sie keinen Kredit für einen Urlaub bekommen, (.) ja. Und das, und dann  
602 mussten die Banken im Grunde schauen, was sie mit diesen Vermögen machen. (.)  
603 Und haben, und haben (.) wollten ja, dass die Leute Kredite machen. (.) Also die  
604 Werbung ist heute ja, also fä/ g/ aus meiner Sicht etwas dezenter geworden, (.) das  
605 war ja jahrelang so aggressiv mit Me/ Wir machen Ihren Weg frei und (.) ja, Sie sind  
606 beim Kaufhaus unten rein gelaufen dann hat Ihnen die WBV schon entgegen geblöet,  
607 dass sie fünftausend Euro bekommen ohne jede Prüfung. (.) Ähm (.) also das ist  
608 gesellschaftlich gewollt gewesen (.) und dann ist immer klar, ein Prozentzahl an, ein  
609 gewisser Prozentsatz wird es nicht hinbekommen. (..) So sehe ich das. (..) Ja, also g/  
610 auch nicht moralisch, sondern das ist, so hat man es gewollt, so läuft das jetzt. Ich f/

611 habe dann ein Problem damit, wenn man es dann moralisiert, wenn die, die, wenn  
612 der Bevölkerungsteil der es nicht schafft, (.) dass man den dann klein macht und  
613 moralisiert. (.) Da habe ich kein Verständnis dafür, (.) ja. Also entweder ich will das  
614 so, dann muss ich das mit (.) und das mache ich ja auch, die Leute am Schreibtisch  
615 kalkulieren das nüchtern, (.) jede Bank kalkuliert das nüchtern, (.) ja. Tut dann aber,  
616 wenn man es nicht mehr schafft, so wie wenn man der letzte Mensch wäre. (..) Also  
617 dann kommt plötzlich eine Moral rein, (.) wo ich immer wieder davor stehe und denke,  
618 was wollen die jetzt mit ihrer blöden Moral. (..) Also, (.) so sehe ich das genau. Dass  
619 unsere Gesellschaft will, will so leben, (.) bislang. (...) Das war Ihre Frage?

620 I: Genau, [doch.]

621 B: [Oder wie] ich das persönlich sonst noch sehe?

622 I: Gerne auch noch wie Sie es persönlich sonst noch sehen.

623 B: Ja, also ich fi/, ich denke, dass, dass das (.) keine Zukunft hat. (..) Also ich  
624 denke, dass uns (.) unsere Art (.) zu leben kaputt machen wird. (..) Also ich glaube,  
625 dass wir weit bescheidener werden müssen. (..) Ähm und, und, dass dieses ganze  
626 Leistungsprinzip, immer schneller, immer besser, immer mehr (.) äh (.) ja, dass man  
627 da andere Lö/, andere, andere (.) völlig andere Perspektiven entwickeln müssen. Was  
628 ist Qualität, (.) wie muss die aussehen im Miteinander, in der Dienstleistung. (.) Aus  
629 meiner Sicht dürfte Geld nur verliehen werden, ohne dass man Zinsen bekommt. (..) Und  
630 nicht weil ich Christ bin, sondern (.) wirklich aus (.) also ich denke die ganze,  
631 die ganze Verarmung (.) von Menschen, die ganze Not von Menschen, die ganzen  
632 Sklavereien im Grund, (.) also ich nenne das eine moderne Sklaverei, wenn jemand  
633 (.) einen überzogenen Dispo hat und nicht mehr rauskommt. (.) Ja, weil, der ist  
634 gefangen in der Bank. (..) Und die t/ teilt ihm unter Umständen das Geld ein, (.)  
635 ja. (..) Ähm (..) bis hin zu (.) d/ der ganzen äh in der Zwischenzeit bei uns wieder  
636 entstehenden (.) äh (.) Niedrigleiharbeit sonst was, Fronarbeit, also für mich ist das  
637 Fronarbeitsgeschichte, wenn ein Mensch (.) für vier Euro fünfzig, und das war vor  
638 dem (..) jetzt vor dem Mindestlohn, (.) ha sind hier Leute mit vier Euro fünfzig (.)  
639 eine Stunde lang gearbeitet und nicht nur ein wenig. (.) Das ist für mich Fronarbeit,  
640 (.) ja in übelster Weise im Grund. Und vor einiger Zeit kam 37 Grad, (..) da haben  
641 sie gezeigt, was, was diese Putz/ (.) ähm also Putzagenturen in Berlin und Hamburg,  
642 was die Leute verdienen und wie die arbeiten müssen, (.) da, da wird es mir echt,  
643 da, also da bekomme ich wirklich Beklemmungen. (.) Ja, weil das ist unter aller  
644 Sau, (.) die ar/, die, die putzen in Häusern, also die haben da (.) gezeigt, wie die  
645 Leute zum Teil putzen, das sind Häuser, die Leute haben richtig Geld. (.) Und die  
646 Leute gehen nicht mal mit acht Euro fünfzig raus (..) und arbeiten von morgens um  
647 acht mit Schicht bis abends um zehn, (.) weil, zwischen drin ist Flaute. (.) Also die  
648 sehen ihre Familie nicht, (.) die Ehen gehen kaputt, (.) ganz verheerend, ja. Und eine,

649 und, und das Geld, das sie verdienen, reicht nicht um (.) ihre Familie zu ernähren,  
650 im Grund müssen die Meisten sogar noch aufstocken. (.) Und das erleben wir hier  
651 in der Gegend auch zunehmend, also dieser ganze Niedriglohnssektor (.) ähm und  
652 das ist (.) aus meiner Sicht ent/ entspringt das dieser ganzen Denkense/ (.) dieser  
653 ganzen (.) Marktwirtschaft. Also dieser, dieses d/ der Eine der immer mehr hat und  
654 schon gar nicht mehr weiß, wieso er eigentlich mehr, also sich es einbildet, auch  
655 diese, diese Einbildung, die stattfindet und nicht weil ich, verstehen Sie, ich bin (.)  
656 nicht neidisch, (..) mir geht es gut. (.) Ja ähm (.) sondern, sondern mich erschrickt  
657 das auch, dass, dass (.) Menschen die so viel Geld haben (.) ja ähm (.) dass die,  
658 dass die, dass die wirklich Moral und soziales Miteinander vergessen. (..) Und einen  
659 großen Aufstand machen, wenn man von ihnen äh (.) ein wenig mehr Prozent will,  
660 haben aber unter dem Strich immer wahnsinnig viel und wissen gar nicht, wo sie hin  
661 damit sollen, steht dann das dritte Auto im Hof oder so. Ja und auf der anderen  
662 Seite eben diese, diese Diskrepanz und dies entsteht bei, für mich (..) ich bin kein (.)  
663 Wirtschaftswissenschaftler, aber (.) aus dieser Geschichte, wir bekommen für Geld  
664 Zinsen. (...) Und deshalb würde ich (.) wä/, würde ich dafür plädieren, dass man da  
665 wirklich bremsst. (.) Wie das dann tatsächlich umzusetzen ist, dürfen Sie mich nicht  
666 fragen, (.) aber ich denke, das wird uns sozialpolitisch kaputt machen, (.) wenn das so  
667 weiter geht. (.) Dann haben wir hier irgendwann Verhältnisse, wie in (.) also ich habe  
668 in Amerika Freunde, da die Leben eingezäunt (.) und die sind nicht reich. (..) Denen  
669 geht es gut, aber die sind nicht reich, (.) die Leben eingezäunt, sonst würden sie jede  
670 Nacht überfallen. (.) Ähm und ich denke auf so was steuern wir auf, auf Dauer zu,  
671 wenn sich bei uns nichts ändert. (...) Von daher halte ich nichts davon. (..) Genau,  
672 aber ich, ich, v/, ich v/ hier in der Beratung (..) ähm sehe ich das (.) wirklich (.),  
673 wenn Sie so wollen, (.) ähm so, dass ich den Leuten sage, in dem System leben wir (.)  
674 und mit dem System gehen wir im Moment um, (.) aber nüchtern, nicht moralisch.

675 I: Ähm, Sie haben ja vorher schon ganz am Anfang war das, ähm erwähnt, dass oft  
676 Altersarmut bei der Überschuldung auch eine Rolle spielt. Ähm, könnten Sie da mal  
677 auf den Punkt noch mal näher darauf eingehen, wie das für Sie zusammenhängt?

678 B: Sie meinen jetzt bei älteren Leuten, [oder, oder?]

679 I: [Ja, genau.]

680 B: Ich glaube, ich verstehe Ihre Frage nicht genau. (..) [Noch mal.]

681 I: [Ja, kein Problem.] Ähm, Sie haben ja vorher erwähnt, dass oft bei älteren Leuten  
682 Altersarmut vorliegt und die dann auch ähm oft überschuldet sind. Ähm und wie das  
683 zusammenhängt, also für Sie Altersarmut und Überschuldung?

684 B: Ha gut, also (.) ähm, wenn, (.) wenn sie relativ (.) sage ich jetzt mal, ein  
685 Einkommen hatten, (.) also ich nehme jetzt mal mich. (..) Ich habe ein, (.) ich

686 würde jetzt mal sagen so (.) Mittelstandseinkommen. (..) Habe (.) äh jetzt, bin  
687 jetzt ungefähr siebenundzwanzig/, ja neunundzwanzig Jahre in Arbeit (..) und habe eine  
688 Rentenvorausrechnung von achthundertfünfzig Euro, (..) die ich jetzt bekommen  
689 würde. (..) Von achthundertfünfzig Euro (.) kann ich keine Miete bezahlen und leben.  
690 (..) Das heißt, wenn ich in Rente gehe (.) und das ändert sich nicht, (..) dann bin  
691 ich altersarm. (.) Obwohl ich jetzt ein sehr (.) also ich sage jetzt mal, mir reicht  
692 es längstens, (.) uns geht es gut (.) ja mir, uns fehlt es an nichts, (.) so. (.) Ähm  
693 (..) aber mein Mann, das ist praktisch dasselbe. Wir sind beide kein Großeinkommen,  
694 (.) verdienen (.) so, dass wir gut leben können, (.) ähm aber, aber auch mein, mein  
695 Mann seine Rentenvorausrechnung sieht noch schlechter aus. (.) Weil, der hat lange  
696 Jahre als Gärtner gearbeitet und in diesen Jahren halt auch nicht soviel verdient, sage  
697 ich jetzt mal, und deshalb sieht dem seine Voraussetz/ -rechnung noch schlechter  
698 aus. Dann haben wir die, d/ d/ uns, ähm (..) so entschieden, dass wir gesagt haben,  
699 wir ziehen unsere Kinder beide auf, das heißt, beide haben nicht voll gearbeitet, seit  
700 die Kinder auf der Welt sind, arbeiten wir beide in Teilzeit. (.) Wenn der Eine da ist,  
701 ist nicht da ist, ist der Andere da, so. (.) Ähm damit können wir gut leben wie gesagt,  
702 also für uns gut, wir fahren keinen Daimler und na so, aber wir leben gut. (..) Aber  
703 wir werden beide mit unseren Renten (.) nicht (.) äh (.) existieren können (.) und  
704 wir können vielleicht mit unseren Renten existieren, wenn wir uns nicht trennen und  
705 keiner von uns stirbt (.) relativ jung, sage ich jetzt mal, ja. Ansonsten haben wir ein  
706 Problem (.) und genau dasselbe findet jetzt schon statt. (.) Das heißt, ähm wenn  
707 die Einkommen, müssen gar nicht, also Leute, die niedrige Einkommen haben (.) die  
708 haben ganz klar zusätzlich Grundsicherung zu bekommen, (.) wenn sie es beantragen.  
709 Wie sie sonst überleben, kann ich Ihnen nicht sagen, über ihre Familien oder (.) ja,  
710 weiß ich nicht. Ähm (.) aber die, die das, die d/ das in Anspruch nehmen, die, die Zahl  
711 wird größer werden. (..) Ähm und dazu kommen aber auch die, die eigentlich ganz  
712 gut situiert waren d/ i/ vorher (.) aber die Rente (.) mit ihren sechzig Prozent und  
713 nachher, was sind es neunundvierzig oder so was für die Frauen nur noch, (.) da, da,  
714 da klafft echt was auseinander. Also meine Eltern hatten (.) etwas über zweitausend  
715 Euro (.) Rente. Meine Mutter bekommt jetzt noch eine Rente von elfhundert. (...)  
716 Verstehen Sie? (.) Die kann davon leben, weil sie im eigenen Haus wohnt (.) und  
717 das ist abbezahlt. (..) Aber sonst könnte meine Mutter damit kaum, (.) also gerade  
718 so über die Runden kommen, so an der, an der Kante der Grundsicherung vorbei.  
719 (..) Und das, das, das ist der, der Hintergrund, ja. Also die, also wenn das stimmt,  
720 dieser (..) die bei diesem Landesfachtag haben die beiden Referenten, (..) der auch  
721 schon viele Jahre Schuldnerberatung hat, erst ein Buch herausgebracht hat mit einem  
722 anderen Herrn zusammen, ich weiß nicht, ob Sie das schon mal gehört haben. (..) Ähm  
723 und die haben an dem Morgen gesagt, dass ähm die, unsere Regierung die  
724 Absicht hat oder die Regierungen, (.) ob SPD oder CDU ist egal, (.) ähm wohl das,

725 das Fokussieren bei dreiundvierzig Prozent des letzten Gehalts. (.) Also da wollen sie  
726 in ein paar Jahren landen (.) an Rente. (..) Wenn ich dreiundvierzig vo/ Prozent von  
727 meinem letzten Gehalt bekomme, hmm, brauche ich Grundsicherung, (..) ganz sicher.  
728 (.) Ja und das meine ich, verstehen Sie, das heißt, man führt uns im Grunde in die  
729 Armut. (.) Und die, die nicht in die Armut kommen, das sind die, die richtig gut  
730 verdient haben, (.) ja und äh die müssen nie Angst haben. (..) Aber der Rest, also ich  
731 denke, die ganze Mittelschicht muss Angst haben. (.) Auf alle Fälle, wenn es dann nur  
732 noch einer ist. (..) Also zu zweit geht es noch, wie gesagt, aber sobald dann einer r/  
733 wegfällt, weil er verstirbt, sitzt der Andere absolut in der, in der Kiste und dann darf  
734 halt keine Überziehung sein. Also das heißt, wenn die Leute in Rente gehen, ohne  
735 Schulden zu haben, dann haben sie auch keine Überschuldung. Die, also ich denke, die  
736 meisten älteren Leute schaffen das, mit dem Geld dann (.) irgendwie hinzukommen.  
737 (.) Ähm, aber wenn dann halt da noch irgendein Auto abzuzahlen ist oder irgendeine  
738 k/ Wohnung noch irgendwas abzuzahlen ist oder (.) ja irgendwas einfach noch (.)  
739 das Girokonto überzogen war, weil man hat ja, bis dahin das gut gepackt, (.) dann  
740 geht das halt nicht mehr. (..) Und dann ist man nicht nur altersarm, sondern auch  
741 noch überschuldet. (..) So, so sehe ich diese Entwicklung.

742 I: Ähm, zum Schluss würde ich einfach noch so eine Einschätzung von Ihnen, wie  
743 denken Sie, äh dass sich die Überschuldung von älteren Personen in den nächsten  
744 Jahren entwickeln wird, einfach so?

745 B: Die Überschuldung?

746 I: Ja genau, also.

747 B: Ja, also ich glaube, dass es brisanter wird. (..) Ich glaube auch, dass es politisch  
748 brisanter wird. (..) Also die Generation meiner Mutter geht nicht auf die Straße. (..) Also  
749 mich und meinen Mann trifft wahrscheinlich die dreiundvierzig Prozent Regelung,  
750 (.) dann geht es ab hier. Also ich glaube nicht, dass da die Mehrzahl den Mund  
751 hält. (..) Also wir sind zu Montagsdemos gegangen. (..) Ja, also wir sind auf die  
752 Straße (.) und ich habe die ein oder andere Ältere auch, aber ich denke, v/ also aus  
753 unserer Generation sind viele auf die Straße gegangen. (..) Ähm und schon die paar  
754 Jahre davor, also so der Herr Fischer, also diese ganzen Flower-Powers (.) auch. (.)  
755 Und das heißt, wenn, wenn es diese Jahrgänge trifft, bi/ bin ich sehr gespannt, (.)  
756 was dann politisch sein wird. (..) Weil ich nicht glaube, dass diese Generationen das  
757 einfach hinnehmen werden. (.) Ja, vierzig Jahre gearbeitet oder fünfundvierzig Jahre  
758 gearbeitet zu haben und dann (.) nicht genug zu leben zu haben. (..) Das wird schon  
759 interessant werden. (..) Also das halt ich für sehr, sehr brisant. (..) Und da denke ich  
760 schon, wird, werden etliche, also zumindest altersarm sein. (...) Und das ist so was,  
761 was mich zum Beispiel schon sehr bewegt, persönlich ja, also ich, (.) ich mache mir  
762 da schon Gedanken. (.) Ähm weil ich sehe tagtäglich, Sie haben das auch gesehen,

763 wie lustig das ist, wenn man von Hartz IV leben muss (.) oder von Grundsicherung,  
764 also ich finde das gar nicht lustig. (..) Ähm ich berate es täglich, (..) ähm und ich  
765 kann sparen und ich habe auch (.) wie gesagt jetzt nicht so, dass ich denke ich muss  
766 permanent irgendwas Neues haben, (.) aber ich will leben. (.) Ja, und ich will, ich will  
767 äh im Laden (.) ein Stückchen Brot kaufen können. (.) Ähm und wenn, wenn das,  
768 also Sie verstehen, was ich meine? Also ich will nicht ständig bittstellen gehen müssen.  
769 (..) Ja ähm weil das ist, das, das greift Würde an, (.) egal welchen Alters. (.) Ähm  
770 und wenn dann halt noch dazukommt, dass man sowieso (.) äh beeinträchtigt ist, was  
771 auch noch mal Geld kostet. (.) Äh, spannend und davor habe ich, habe ich Angst. (.)  
772 Ähm (.) und das ist zum Beispiel, also wir, mein Mann und ich, wir haben jetzt noch  
773 (.) ent/ also jetzt noch Schulden gemacht. (.) Ähm und haben was umgebaut, äh bei  
774 meiner Mutter. (..) Ähm in der Hoffnung, das in fünfzehn Jahren abgezahlt zu haben,  
775 also ich habe was geerbt, (..) ähm damit wir wenigsten die Miete nicht bezahlen  
776 müssen. (.) Also das, das habe ich mir das jetzt gemacht so mit dem Fokus, Schulden  
777 haben wir eh keine sonst, (.) also ich das b/ liegt natürlich auch mit an meinem Beruf,  
778 ich bin furchtbar geizig geworden. Ich schenke keiner Bank Geld, (..) ja so sehe ich  
779 das persönlich. Also ich gehe lieber mit meinen Kindern (.) ein Eis essen, wie der Bank  
780 (.) irgendwelche Zinsen zu schenken, die ich zahlen muss. Jetzt natürlich, wie gesagt,  
781 mit diesem Umbau natürlich müssen wir was zahlen, aber das ist (.) das ist praktisch  
782 mietsorientiert. (.) Ähm (.) und hoffen, dass wir gesund bleiben und das schaffen,  
783 bis wir in Rente kommen. Und dann können wir es schaffen, ohne zum Staat gehen  
784 zu müssen. (.) V/ das, da genau. Und das finde ich schon echt, das ist sehr brisant.  
785 Und da kann ich Ihnen nicht sagen, wie viele da tatsächlich so weit vordenen. (..)   
786 Das weiß ich nicht und ich, das wird auch sonst nicht publiziert, dass die Rente auf  
787 dreiundsechzig Prozent runter soll. (..) Das wird nicht publiziert, (.) das wird nur, das  
788 wird so schleichend eingeführt. (.) Ja, also das sind so Dinge, was ich halt beobachte,  
789 haben Sie vielleicht auch, auch die (.) man hat ja, war ein großer Aufschrei, (.) als  
790 Hartz IV eingeführt wurde. (..) Ähm und der Mittelstand mitbekommen hat, dass  
791 die Kinder kein Vermögen haben dürfen. (..) Und dann hat man ja die Sätze erhöht  
792 (.) die letzten paar Jahre sind sie wieder abgesenkt worden. (.) Stimm/ still und  
793 heimlich bekommt keiner mehr mit. (..) Und genauso ist das auch, also da werden  
794 wir schon, da werden wir schon ganz schön (.) also das ist was, was mich sehr stört,  
795 weil oder mir auch Sorgen macht, was unsere Demokratie angeht. (.) Dass so viel  
796 hinter verschlossenen Türen stattfindet und nicht mehr offen. (...) Hmm (.) und das  
797 mit, also ich meine, das b/ bef/ folgen Sie ja sicher auch, diese Frage mit TTIP zum  
798 Beispiel, (.) das ist für mich, also hat für mich nichts mehr mit Demokratie zu tun.  
799 (.) Wenn hinter verschlossenen Türen verhandelt wird mit, mit Weltmächten. (.) Äh  
800 wegen einem freien Handelsabkommen und, und die Bevölkerung und die Politik vor  
801 Ort wird völlig Außen vorgehalten, das kann nicht sein. (...) Also das ist schon eine



802 sehr gefährliche Entwicklung alles. (.) Sehe ich so. (..) Und da denke ich, ich hoffe  
803 es, dass da mehr Widerstand kommen wird, (.) also wirklich mehr Protest und mehr  
804 Widerstand. (..) Vielleicht auch da mit der Entwicklung, dass man manche Dinge,  
805 dann auch wirklich ändert. (...) Genau.

806 I: Okay, dann vielen Dank.

## C.13 Experte N

- 1 I: Und Sie sind ja gesetzlicher Betreuer, also das [habe ich schon richtig verstanden?]
- 2 B: [Ja, (..) bin ich.] Also ich sage vielleicht ein wenig kurz was zum Betreuungsverein.  
3 (.) Also die Hauptaufgabe ist, wir kümmern uns um ehrenamtliche Betreuer. (..)  
4 Das heißt, (.) das sind äh in etwa sechzig Prozent von allen Betreuungsfällen, sind  
5 äh, werden Angehörige (.) zum ehrenamtlichen Betreuer bestellt. (.) Äh und dann  
6 gibt es noch zusätzlich ehrenamtliche Betreuer, die wir begleiten, (.) die das bei  
7 ihnen, die das bei ihnen zunächst fremden Leuten machen. (.) Also die haben dann  
8 in der Regel so ein bis drei Betreuungen, (.) wo sie einfach äh sagen, das ist eine  
9 (.) tolle Aufgabe für u/, für mich, (.) ich bin bereit, mich da sozial zu engagieren.  
10 (..) Und die können es, (.) die Personen werden von uns begleitet, (.) die können  
11 also jederzeit, wenn sie Fragestellungen zur rechtlichen Betreuung haben, (.) bei uns  
12 anrufen, bei uns vorbeikommen. (.) Wir (.) sind auch in der (.) Begleitung oder in der  
13 Vermittlung (.) mit zuständig. (..) Und äh es findet auch regelmäßig äh Fortbildungs/  
14 äh -veranstaltungen für ehrenamtliche Betreuer statt und äh Erfahrungsaustausch. (..)  
15 Äh, (..) damit wir einfach vom Fach sind oder damit wir einfach auch hauptamtliches  
16 Personal (.) halten können, (.) führen die hauptamtlichen Mitarbeiter auch selber  
17 rechtliche Betreuungen durch als (.) Berufsbetreuer, es nennt sich aber in diesem  
18 Fall Vereinsbetreuer. (.) Und (..) das hat den Vorteil, dass wir einfach in der Praxis  
19 sind und dass man über die Vergütungen letztendlich auch unser Personal halten  
20 können. (..) Das wäre so die Hauptaufgabe. (.) Ähm, des weiteren (.) machen wir  
21 noch, Ding äh ähm äh (.) Beratungen und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema  
22 Vorsorgevollmacht für die Bürger hier in der Region. (..) Ja und jetzt zu Ihren Fragen.
- 23 I: Genau. Ähm, ja mich würde einfach interessieren, ähm wenn Sie jetzt gerade  
24 ähm also ältere Menschen haben, so über sechzig, ähm warum die bei Ihnen in die  
25 gesetzliche Betreuung kommen, also was da für Erkrankungen vorliegen?
- 26 B: Also bei älteren Menschen (..) äh (.) ist sicher (...) die häufigste Ursache äh  
27 ein/ ein/ eine Demenzerkrankung. (..) Äh bei jüngeren Menschen (.) äh liegen eher  
28 die psychischen Erkrankungen im Vordergrund. (..) Äh (...) ja (.) und (.) es gibt  
29 auch noch eine weitere Form, geistige Behinderung, da haben wir aber relativ wenig  
30 Personen, die werden auch häufig von Familienangehörigen betreut. (.) Äh bei (..) also  
31 also wie gesagt, bei älteren Menschen vorwiegend äh Demenzerkrankungen. (...) Oder  
32 so, ja manchmal so Mischdiagnosen, also wenn es, wenn einfach (.) offensichtlich ist,  
33 da sind Problemlagen da. (.) Suchterkrankungen könnten das sein, (.) aber äh das  
34 muss dann schon mit einer weiteren psychischen Erkrankung dann noch (.) überein/  
35 äh (.) verbunden sein.

36 I: Ähm, wie häufig kommt es dann vor, dass äh gerade bei älteren Menschen  
37 auch Schulden dann vorliegen?

38 B: Das ist sehr unterschiedlich. Also wir haben, (.) wir betreuen selber Menschen,  
39 (..) die vermögend, teilweise sehr vermögend sind. Die auch unter Umständen auch  
40 Immobilienbesitz haben. (..) Äh, genauso oft haben wir aber auch Leute, (.) die (.)  
41 eben (.) verschuldet sind. Wenn man die Fälle über/ (.)-kommen und, (.) und da gibt  
42 es auch die Varianten mit überschuldet oder, (.) oder die dann einfach den Überblick  
43 über ihre Finanzen verloren haben und da, dass äh (.) ja, dass (.) einfach Gläubiger  
44 einfach da sind. (..) Äh (.) man kann es schlecht sagen, (.) es dürfte (.) eher, (..)   
45 eher halbe-halbe sein. (..) Und (..) spätestens, wenn dann äh Pflegeheimaufenthalt  
46 (.) äh notwendig ist, dann ist es schon so, dass eben äh (..) durchaus auch dann,  
47 dass es absehbar ist, wann die Sozialhilfebedürftigkeit eintritt. (..) Weil die Renten äh  
48 eigentlich nicht mehr ausreichen um einen Pflegeheimaufenthalt, also das, das laufende  
49 Einkommen reicht nicht mehr aus, um einen Pflegeheimaufenthalt zu bezahlen.

50 I: Okay, ähm was sind denn so Gründe für die Überschuldung ähm wie geraten denn  
51 die älteren Menschen in Überschuldung? Wissen Sie da was darüber?

52 B: Also, (.) häufige Schulden bei (.) älteren Menschen (..) äh sind (..) teilweise (.)  
53 Bestellungen, (.) bei Versandhäusern et cetera. (..) Ganz häufig, also (.) da habe ich  
54 einige Fälle gehabt (.) da war in, zumindest ein Teil von der Überschuldung (.) lag äh  
55 in den (.) in den Zuzahlungen von der äh von der (.) zur, zu Krankenversicherungen.  
56 (..) Also da mahlt man da, (.) da haben die Leute den Überblick verloren, (..) der, die  
57 Möglichkeit von der Befreiung von der Zuzahlung oder eine Nachberechnung (.) das  
58 hat, war ist, ist für die Leute zu kompliziert. (..) Und häufig sind das dann ganz kleine  
59 Schulden, eigentlich. Zehn Euro Zuzahlung oder, oder, äh oder (.) irgend/ irgendein  
60 medizinisches Produkt, wo, wo, wo sie eben selber zahlen hätten müssen. (.) Äh wo  
61 dann auch dreißig Euro dann eben hundertfünfzig Euro wird/ werden, (.) im Rahmen,  
62 über äh Inkassobüros und diese ganzen Gebühren und Zinsen. (.) Also das erlebe  
63 ich häufig, dass sehr k/ klei/ kleine, eine sehr kleine Ursprungsforderung dann eben  
64 zu einer relativ großen Schuld wird. (..) Und (.) das eben verbunden mit einfach  
65 den Überblick verlo/, die Leute haben den Überblick über ihre Finanzen verloren.  
66 (..) Und (.) das merkt man dann auch darin, dass (..) teilweise Gläubiger wieder  
67 bedient werden, äh dann (..) werden Rechnungen aber doch wieder liegen gelassen,  
68 also neue Rechnungen werden liegen gelassen, und (.) äh statt, dass die Schulden  
69 dann irgendwann mal weniger werden oder so, werden sie immer mehr.

70 I: Und ähm, wie gehen die Personen, die Sie betreuen, dann mit ihren Schulden um,  
71 also können Sie da ein wenig was dazu erzählen?

72 B: (...) Es ist schwierig, also ich äh, (.) in der Regel ist das bei älteren Menschen schon  
73 so, dass sie, (.) dass das sie sehr belastet. (.) Und (..) dass das (..) in Kombination  
74 vielleicht auch mit, äh (.) mit einer Demenzerkrankung oder mit einer beginnenden  
75 Demenzerkrankung äh (..) auch ein Stück weit (.) zu eher zu einer depressives oder  
76 passives Verhalten führt. Also Briefe werden dann irgendwann nicht mehr geöffnet (.)  
77 oder (.) es wird nicht realisiert, dass da jemand Geld von ihnen möchte. (...) Und d/,  
78 zu Beginn von einer Betreuung ist dann oft ganz häufig einfach (.) äh mal die, (.)  
79 dass man (..) manchmal oft eine Schublade ausräumt, mit, mit alten Briefen und dass  
80 man einfach mal sortiert und überlegt. (.) Äh oder mal sammelt, (.) die Schulden  
81 sammelt und dass man dann eine Lösung sucht.

82 I: Wie gehen Sie dann da weiter vor, also wenn Sie jetzt zum Beispiel einen ersten  
83 Überblick haben, was da dann vorliegt ähm (.) gehen Sie dann an weitere Stellen oder  
84 machen Sie das dann alles selber?

85 B: Äh, also der erste Überblick machen wir selber. Zumal man zu Beginn (..) zu  
86 Beginn äh einer Betreuung äh wird ja auch ein Vermögensverzeichnis erstellt. (.) Also  
87 wo positive wie/ sowie auch negative äh (..) äh Bestände erfasst werden. (..) Äh (..) ja  
88 (...) später wird dann versucht oder man muss natürlich auch die Einkommenssituation  
89 berücksichtigen. (.) Und das Ziel ist dann (..) äh Ziel ist einfach, dass man äh äh  
90 Kontakt zu den Gläubigern sucht, (.) dass, mit, auch mit dem Ziel, dass die Post  
91 dann über den Betreuer läuft. (.) Und dass so weit auch ein Stück weit ein Druck  
92 von den Betreuten genommen wird, indem einfach keine, (.) keine dementsprechende  
93 Post (.) mehr zu ihnen kommt. (.) Und (.) dass man einfach mit Gläubigern dann, (.)  
94 nachdem man das gesammelt hat, (.) Lösungen sucht (.) oder dass man einfach auch  
95 äh Schulden (.) bestehen lässt und dass einfach wichtig ist, dass der Lebensunterhalt  
96 gesichert ist. (...) Äh in manchen Fällen, wenn, wenn durchaus noch Vermögen da ist  
97 oder, oder Teilvermögen, dann kann man natürlich auch über Vergleichsverhandlungen  
98 äh eine Entschuldung erreichen. (.) Äh, (.) was wir auch schon gehabt haben (..) äh  
99 ist, dass man den Weg über eine Privatinsolvenz dann geht. (..) Und dort arbeiten  
100 wir eigentlich dann oft mal mit einer Schuldenberatungsstelle zusammen.

101 I: Und ähm, Sie haben ja vorher schon erwähnt, dass Sie manchmal ja auch die  
102 Vermögenssorge übernehmen müssen.

103 B: Das ist sehr, in der Regel ist das mit dabei.

104 I: Und inwieweit können Sie die Personen noch in dem Prozess ähm beteiligen? Also  
105 dass die, inwieweit bekommen die da noch was davon mit oder?

106 B: Also das hängt sicherlich sehr stark vom Gesundheitszustand ab. (.) Äh (..), wenn  
107 (.) die betroffene Person noch, äh (..) noch das Interesse hat und äh über, soll sie  
108 auch informiert werden und soll auch, und soll auch die, (.) die getätigten Schritte mit

109 ihr abgestimmt werden. (..) Äh (.) wenn (..) bei Personen, wenn eine, zum Beispiel  
110 eine Demenz schon fortgeschritten ist, a/ macht das wenig Sinn. (.) Also da fü/ also  
111 da kommen dann auch keine Fragen. Aber zu Beginn von solchen Betreuungen (.)  
112 soll man die Leute einfach miteinbeziehen. (.) Ähm muss aber ehrlicher Weise auch  
113 sagen natürlich es muss alles zentral beim Betreuer zusammenlaufen. (.) Und ähm  
114 (.) als Betreuer brauche ich eben auch Kontoauszüge et cetera und auch äh und  
115 ich bekomme auch die (.) den Zugang zu den Konten dann. (..) Und (..) wenn eine  
116 Zusammenarbeit, sollte einfach möglich sein, also dass man äh (.) abspricht, wie  
117 viel für äh Haushaltsgeld, für Taschengeld (.) zur Verfügung steht. (..) Äh (.) falls  
118 da keine Zusammenarbeit möglich ist oder (.) die Person weiterhin Bankgeschäfte  
119 tätigt oder, oder (.) sich weiterhin weiter verschuldet, (.) dann gibt es ja immer noch  
120 den, das Instrument von einem Einwilligungsvorbehalt. (..) Äh das (.) das entspricht  
121 dann (.) einer tatsächlichen Entmündigung im vermögensrechtlichen Bereich. (.) Aber  
122 ansonsten geht ja man ja von einer Geschäftsfähigkeit weiterhin aus.

123 I: Ähm, Sie haben ja vorhin erwähnt, dass Sie dann auch ähm eben an Schuldnerbera-  
124 tungsstellen sich wenden, wenn es äh weiterführend ist. Ähm, ist da, findet da eine  
125 gute Vernetzung oder sind Sie der Meinung, das müsste man noch ein wenig mehr  
126 ausbauen?

127 B: Ja, also ich (..) wir haben, (.) ähm ich habe noch nicht so viele Fälle gehabt,  
128 vielleicht zwei, drei Fälle, wo ich mit der Schuldnerberatungsstelle äh ein Insolvenzver-  
129 fahren vorbereitet habe. Äh und da habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Also das  
130 lief sehr gut, die haben dieses, (.) äh (..) dieses äh erste äh Ein/ Einigungsverfahren  
131 mit den Gläubigern haben die äh dann äh für die Betreute übernommen (.) und später  
132 lief es ja dann eh über den Treuhänder dann weiter. (...) Also bisher, positiv.

133 I: Ähm, noch mal auf die ähm älteren Personen an sich zurück, ähm welche Auswir-  
134 kungen hat denn die Überschuldung dann auf deren Leben und ihre Gesundheit auch?  
135 Also merken Sie da Auswirkungen?

136 B: Ähm, natürlich, also (..) im Vorfeld von einer Betreuung n/ äh ist es eben so, dass  
137 teilweise über Pfändungen oder, dass sie, (.) die Leute dann weniger Geld wie eine  
138 Pfändungsschutzgrenze bietet, zur Verfügung haben. (..) Dass teilweise (.) versucht  
139 wird äh hartnäckige Gläubiger zu bedienen oder dass Ratenzahlungen vereinbart  
140 werden. (..) Äh (..) und da dafür aber neue, äh neue Schulden entstehen, weil äh das  
141 Konto einfach leer ist. (.) Und das erlebe ich gerade bei älteren Menschen, weil sie  
142 wollen eigentlich schuldenfrei sein. (.) Aber sie haben eben (.) den Überblick verloren.  
143 (.) Und riskant wird es dann natürlich, wenn eben äh Mietzahlungen gefährdet sind  
144 oder Stromzahlungen oder, oder die nächste Ölrechnung nicht bezahlt w/, also  
145 Heizungskosten nicht bezahlt werden können, dann wird es richtig gefährlich. (...) Ähm (.) eine andere Form, die habe ich noch vergessen, also was bei älteren Menschen

147 leider auch vorkommt, ist, dass (.) Heilkosten äh nicht bezahlt wurden. (..) Das hängt  
148 teilweise zusammen, dass irgendwelche (.) äh (..) Sozialhilfeanträge nicht gestellt  
149 wurden oder zu spät gestellt wurden. (.) Oder, was wir leider auch schon gehabt  
150 haben, dass eben Bevollmächtigte einen Missbrauch getrieben haben und dass die,  
151 (.) typisches Beispiel, die Rente abgehoben haben, weiterhin ausgegeben haben und  
152 nicht berücksichtigt haben, dass der Sozialhilfeträger dann aber die Rente als eigens/  
153 als, als Einsatz/ Ein/ Vermögens/ äh Vermögenseinsatz anrechnet. So entstehen  
154 dann bei den Heik/, bei den Heimen dann (.) äh oft auch Schulden die dann wieder  
155 sehr schwer, (.) also wo eigentlich fast keine Möglichkeit mehr besteht, dass man die  
156 zurückbezahlt. (.) Außer man bekommt das eben noch über, (.) also wenn das im  
157 Rahmen von einer Vollmacht geschehen ist und ein Vollmachtmissbrauch stattfand,  
158 (.) kann er sich natürlich an den, an den Vollmachtnehmer (.) halten. Aber ob es da  
159 immer was zu holen gibt, das ist eine andere Frage. (...) Kommt gar nicht so selten  
160 vor. (.) Also haben wir einige Fälle. (.) Und das ist dann oft so, wenn dann eben  
161 kein Geld mehr da ist oder wenn das dann irgendwie geregelt ist, dann, (.) dann wird  
162 die Vollmacht nicht mehr ausgeübt und dann kommt es eben auch zur rechtlichen  
163 Betreuung.

164 I: Ähm, bei ihrem Klientel, entstehen da dann die Schulden auch oft einfach dadurch,  
165 dass, jetzt, wenn Demenz vorliegt, dass dann eben so, ja nicht mehr die kognitiven  
166 Fähigkeiten ausreichen, das alles im Blick zu behalten? Kann man das so sagen?

167 B: Ja, (..) das kann man so sagen. (..) Und (...) das hängt dann, (.) also da (..), ja da,  
168 (.) da, also so ein Überblick, wann, ko/ wann im Jahr kommt welche Rechnung oder  
169 welche Rücklagen muss ich bilden, damit ich die nächste Ölrechnung bezahlen kann.  
170 Das sind so typische Beispiele, wo (.) dann (..) äh (..) ja d/ (.) wo dann aufgrund  
171 von der Demenzerkrankung auch verloren geht.

172 I: Ähm, fallen Ihnen noch weiter typische Sachen ein? Also weitere typische Gründe  
173 vielleicht auch für die Überschuldung?

174 B: Also ich hatte mal einen Fall, da h/ äh eine Frau mit einer beginnenden Demenz, wo  
175 noch alleine gelebt hat. (.) Die hat dann, äh irgendwelche Firmen beauftragt, also ich  
176 sage dubiose Firmen beauftragt, die so Haustürgeschäfte gemacht haben, die dann (.)  
177 Hausfassade renoviert haben et cetera für äh völlig unangemessenes Geld. (.) Also das  
178 kann ich mich noch entsinnen. Das war aber ein Fall. (.) Also sie sind natürlich auch  
179 anfällig für so Haustürgeschäfte oder für Versicherung/ äh Versicherungsgeschäfte et  
180 cetera. (..) Das (.) äh sind ein leichtes Opfer unter Umständen für, für, für Vertreter.

181 I: Ähm, merken Sie auch, dass ähm die Überschuldung auf die Gesundheit Auswirkungen  
182 hat?

183 B: Ha, in der Regel ja, weil, (..) weil, das ist sehr belastend für, es ist auch so ein Indiz  
184 dafür, dass sie (..) die Leute haben ja oft äh jahrzehntelang ihre Geschäfte geführt,  
185 haben das alles solide geführt und, und auch äh (..) anständig gewirtschaftet und  
186 (..) äh ein Stück weit merken sie natürlich, wie ihnen das entgleitet. (..) Und (..) typischerweise zu Beginn von einer Demenz ist das natürlich auch so ein Punkt, wo,  
187 (..) wo (..) die Leute ja (..) äh das, (..) das selber eigentlich äh als Einzige spüren. Und  
188 das Umfeld drum herum vielleicht noch gar nicht soviel mitbekommt. (..) Und das ist  
189 (..) neben (..) den üblichen anderen Belastungen, ist das eben noch eine zusätzliche  
190 Belastung, wenn die Finanzgeschäfte, wenn, wenn es da Defizite entstehen. (..) Und  
191 das kann natürlich auch, (..) ja häufig auch vielleicht zu depressives Verhalten oder  
192 dann eben auch zu somatische Erkrankungen (..) sicherlich (..) äh noch führen.

194 I: Ähm, welche Rolle spielen für Sie die Gesellschaft und die Politik in dem Zusammen-  
195 hang mit Überschuldung von älteren Menschen?

196 B: Also die Politik, f/ für mich (..) hinkt dann oft immer äh hinter, hinter (..) wirtschaftlichen Entgleisungen äh hinter her. Sie versuchen dann immer wieder, (..) äh so  
197 als Beispiel tel/, äh so (..) einen Riegel vorzuschieben über Telefongeschäfte oder dass  
198 die Leute angerufen werden über Gewinnspiele et cetera. Oder so versucht man (..) erst in äh (..) äh erst (..) im Prinzip, auf den, erst Jahre nachdem so ein Missbrauch  
199 im Prinzip immer wieder bekannt ist, eine gesetzliche Lösung zu finden. (..) Äh, was  
200 für mich dann oft auch unverständlich ist natürlich, dass, (..) äh (..) wie leicht das  
201 gemacht wird (..) sich heutzutage zu verschulden. (..) Das betrifft aber die jungen  
202 Leute genauso, wie alte Leu/ ältere äh Menschen. (..) Äh (..) also (..) bei Jüngeren  
203 ist es dann oft auch über das Internet, (..) wie es sehr leicht gemacht wird. (..) Aber  
204 alleine die Tatsache, dass sich äh Bestellungen über (..) durchaus größere Beträge  
205 über äh ein paar Hundert Euro machen kann, ohne dass ich (..) das vorher bezahlen  
206 muss oder so (..) also nun, dass einfach (..) Zahlungsfristen eingeräumt werden oder  
207 so äh (..) ist natürlich eine Verlockung irgendwie. (..) Und, (..) da müsste man sich  
208 schon überlegen inwieweit, (..) inwieweit das noch korrekt ist.

211 I: Ähm, was müsste Ihrer Meinung nach die Politik dann ändern?

212 B: Also man müsste halt (..) die Frage ist natürlich, inwieweit äh (..) das, das (..) korrekt ist, dass (..) also Bestellungen über Internet oder pff (..) ja oder auch über  
213 Postkarten oder so was, (..) inwieweit (..) das möglich ist, dass man die einfach auf  
214 das, (..) so einfach auf Kredit bekommt. (..) Also es ist ja sogar so einfach, dass  
215 ich einen anderen Namen angebe und die, die Ware wird geliefert. Also wir haben  
216 auch oft so Fälle und da geht es dann oft schon in den Betrug rein oder die, (..) die  
217 Menschen benutzen, benutzen an/ äh andere Schreibweise vom Namen oder so und  
218 plötzlich äh (..) kommen wieder neue Lieferungen. (..) Also das müsste mal einfach  
219 auch hinterfragen, inwieweit das noch korrekt ist, weil, (..) weil die Firmen dann an  
220

221 sich dann sehr schnell dabei sind auch (.) über Einschaltung von Inkassobüros dann  
222 Druck zu machen.

223 I: Ähm, es wird ja gerade auch oft äh die Altersarmut diskutiert. Also einfach, dass  
224 Viele ähm ja knapp unter dem Grundsicherungsniveau sind. Ähm sehen Sie da auch  
225 ein Zusammenhang von Altersarmut und Überschuldung?

226 B: (...) Sicherlich gibt es dort ein Zusammenhang. Ähm, (..) vor allem, also es, (.)  
227 es, wenn jemand (.) im Niveau von Grundsicherung oder knapp darüber liegt, dann  
228 reicht das vielleicht gerade so für, (.) äh für, für, für den Alltag. (.) Aber sobald dann  
229 eine größere Anschaffung kommt, äh (.) Fernsehgerät, wo kaputt geht oder so, dann  
230 (..) bestand eben in der Vergangenheit eben keine Möglichkeit Rücklagen zu bilden.  
231 (..) Und dann im Bereich von der, (.) im Bereich von der Gesundheitsorge oder so  
232 was, also im, im Gesundheitsbereich, (.) ist es dann schon so, dass auch immer mehr  
233 Leistungen dann, ich sage jetzt mal IGeL-Leistungen oder so, äh (.) zusätzlicher (.)  
234 äh Apothekenbedarf oder solche Sachen, dass das natürlich im, den Rahmen sprengt,  
235 was eigentlich so, so ein geringes Einkommen bietet. (...) Und gerade (.) es gibt auch  
236 Zuzahlungen zu Zahnregulierung oder so was, das ist dann, das sprengt dann oft den  
237 Rahmen dann. (..) Und das kann dann oft auch der Beginn von so einer Verschuldung  
238 sein.

239 I: Ähm, jetzt würde mich noch interessieren, ähm wie die Leute zu Ihnen kommen,  
240 also wann, wann, wann Sie eingeschaltet werden ähm ja und aus welchen Gründen  
241 Sie eingeschaltet werden, also das würde mich einfach?

242 B: Ja, in der, in der Regel eine rechtliche Betreuung, äh (.) wird, äh (..) wird in der  
243 Regel ja, äh läuft über, hier in Baden-Württemberg über die örtlichen Notariate. (.) Und  
244 die müssen (.) von irgendeiner Seite müssen die Kenntnis über Betreuungsbedürftigkeit  
245 erhalten, (.) bevor sie (.) dann und dann müssen sie aktiv werden und das prüfen. (.)  
246 Äh auch dieses Prozedere dann mit Anhörungen eben, auch fachärztliches Gutachten  
247 et cetera. (...) Äh typische Stellen, wo (.) eine rechtliche Betreuung angeregt wird,  
248 äh wären eben der eigenen Familie, äh wären aber auch öffentliche Stellen wie  
249 Sozialstation (.) äh oder Krankenhaussozialdienste. Weil dort tritt dann oftmals zum  
250 ersten Mal die Notlage auf. (.) Oder (.) ja, Sozialstationen haben oft auch einen  
251 engen Kontakt. Die bekommen mit, die bekommen auch oft mit, wenn etwas schief  
252 läuft. (.) Die bekommen natürlich auch sehr schnell mit, wenn Rechnungen nicht  
253 mehr bezahlt werden. Also (.) oder die bekommen mit, wenn (..) keine (.) Personen,  
254 Angehörige da sind, die sich um die Sachen kümmern. (.) Also das wären so typische  
255 Stellen. (...) Und dann läuft das eben das Verfahren über die Betreuungsbehörde oder  
256 Anfrage dann, wer die Betreuung übernimmt und so bekommt man dann, (.) kommt  
257 man dann zu den Betreuungsfällen.



258 I: Ähm, zum Schluss einfach noch so eine Einschätzung ähm von Ihnen ähm wie Sie  
259 so denken, sich das in den nächsten Jahren entwickeln wird mit der Überschuldung  
260 im Alter? Und auch speziell bei Personen, die jetzt auch an Demenz erkrankt sind  
261 oder psychische Erkrankungen haben.

262 B: Also, (...) kann ich (.) recht schlecht einschätzen. Also ich vermute mal, dadurch,  
263 dass es in der (.) in der (.) Zukunft wahrscheinlicher eher häufiger Menschen gibt, die (.)  
264 eine sehr äh kleine Rente oder eine, eine Rente unter oder knapp über Grundsicherungs/  
265 äh -höhe liegt, bekommen werden. Da denke ich schon, dass es da Schwierigkeiten gibt  
266 und dass dann (.) äh auch die Verschuldungen dann (.) eher noch etwas zunehmen bei  
267 diesem Klientel. (.) Äh (.) bezüglich der Demenzerkrankungen (..) kann (..) würde ich  
268 jetzt keine Prognose, ich denke das (.) wird sich, das wird sich die Waage halten. Also  
269 (.) und das A und O ist dann halt, inwieweit dann (.) die Menschen vielleicht im Vorfeld  
270 dann schon auch über Vorsorgevollmachten oder so, Leute beauftragen, dass sich um,  
271 um ihre Geschäfte zu kümmern. (...) Äh , was auffällt natürlich schon, also jetzt im  
272 Bezug, nicht unbedingt vielleicht Verschuldung. (.) Äh (..) dass die Heimkosten (.)  
273 bei Pflegeheim/ äh -aufenthalten, (.) dass die in den letzten Jahre erheblich gestiegen  
274 sind. (.) Also und dass (.) zwar jetzt eine kleine Anpassung an äh im Bereich der,  
275 der Pflegekasse stattgefunden hat, aber dass das nur ein minimaler Bruchteil (.) von  
276 dem ist, die Steigerungen sind nur ein minimaler Bruchteil von der realen Erhöhung  
277 von den Pflegeheimkosten. Und ich denke, dass die (.) in den nächsten Jahren eher  
278 noch überproportional steigen werden. (...) Und (..) das führt dann eher zur, (..) zur  
279 Verarmung im Alter dann, je länger ein Pflegeheim/ (.)-aufenthalt dauert. (.) Äh (..) da  
280 einfach die Rücklagen, die finanziellen Rücklagen (.) sehr schnell aufgebraucht sind.  
281 (..) Oder auch bei Leuten mit Vermögen, dass es äh fast keine Zinsein/ (.)-nahmen  
282 mehr gibt. (.) Das spielt auch eine Rolle, (.) äh (..) also wo Leute vielleicht teilweise  
283 (.) im Schnitt im Monat früher zwei-, drei-, vierhundert Euro Zinseinnahmen hatten,  
284 dass das eh äh sich wirklich bis auf den äh einen kleinen Restbetrag dann äh (..) äh  
285 (.) dass, dass die Einnahmen einfach ausfallen.

286 I: Ähm, finden Sie, dass das ähm ja sozialpädagogische Angebot ausreichend ist, was  
287 es gerade so für die Gruppe der Demenzkranken gibt oder müsste man da ähm noch  
288 was (.) ja, noch was ändern, was mehr machen?

289 B: (..) Es ist schwierig, ob es ausreicht oder nicht. Also (.) äh (..) es, (.) es gibt (..) verstärkt  
290 äh (.) oder in den letzten Jahren haben sich äh Angebote für (..) äh (..) haben sich die Angebote für Demenzerkrankte im stationären Bereich auch verbessert.  
291 (.) Durch zusätzliche (.) Betreuungsleistungen, als Beispiel, wo zusätzlich Fachkräfte  
292 auch speziell für Demenzerkrankte (.) mit eingestellt werden. (.) Im nicht stationären  
293 Bereich haben sich auch Angebote entwickelt, (.) äh (..) aber die können natürlich  
294 sicherlich noch ausgebaut werden. Aber das ist auch eine gesellschaftspolitische (.)  
295

296 Frage, inwieweit b/ äh also Pflege/ Pflegekasse versucht, ja Veränderungen auch für  
297 speziell auch Demenzkranke neu zu schaffen. (.) Äh (..) oder das Problem, dass die  
298 Demenzerkrankte zu Beginn ihrer Erkrankungen eben keine Pflegestufe er/ erhalten,  
299 (.) äh das Pro/ Problem versucht man ja anzugehen. Ob das mit den (.) vorgesehenen  
300 Mitteln gelingt, weiß ich nicht, muss, muss man auch in der Praxis dann abwarten.

301 I: Gut, dann das war es erst mal von meiner Seite. Vielen Dank.

## C.14 Schuldner A

1 I: Also, ich finde es erst mal nett, dass sie am Interview teilnehmen. Vielen, vielen  
2 Dank.

3 B: Bitteschön.

4 I: Genau und ich wollte einfach ein wenig von Ihnen erfahren, ähm, wie Sie zu Ihren  
5 Schulden gekommen sind und ähm wie Sie so das erlebt haben, die Zeit einfach mit  
6 den Schulden, einfach, wenn Sie mal ein wenig darüber erzählen könnten.

7 B: Ja, also das, die Schulden sind ja eigentlich gekommen, weil ich habe früher eine  
8 Gaststätte gehabt und ich (..) wir waren zwanzig Jahre verheiratet und meine, meine  
9 Stiefmutter (.) und es war halt so, dass nur ich (.) meistens (.) gearbeitet habe und  
10 die haben sich (.) amüsiert. (..) Ja und (.) dann haben sie bestellt und bestellt und  
11 man hat aber, ich habe nie was gesagt und, und dann gibt es halt, sodass ich, ähm ich  
12 nichts mehr sagen konnte, richtig? Und da habe ich ja, da habe ich, weil das Objekt  
13 gut bekannt war, dem die Gaststätte gehört hat. (.) Und der hat dann gesagt, (.)  
14 hört halt auf. Und (.) der wollte mir dann eine kleine Gaststätte vermitteln, (.) habe  
15 ich gesagt, naja die Schulden sind schon so hoch. Also äh, ich weiß nicht, ob, ob  
16 das gut ist. Auch wenn ich dann nur noch halt, weil ich habe dann die Scheidung  
17 eingereicht und so weiter und sofort. Ja und (..) dann bin ich äh da war ich zuerst  
18 in Baden-Württemberg. Aber da war das nicht so und dann bin ich äh nach Bayern.  
19 Und da war ich jetzt ein paar, (.) gute dreißig Jahre in Bayern. Und hierher bin  
20 ich eigentlich erst wieder zurück, äh wegen meiner Mutter. Weil die, die lag im (.)  
21 Senior/. Du gehst du da mal weg (Katze kletterte auf den Tisch).

22 I: Passt schon.

23 B: Ja, ja. (..) Die lag im Seniorenhei/, ist im Seniorenheim dann. (..) Und da, da war  
24 sie aber, zuerst hat sie noch in Ding gewohnt, äh (..) in einem kleinen Ort hier in  
25 der Nähe. Und dann hat sie auch eine Zweizimmerwohnung gehabt. Sie war also die  
26 meiste Zeit unterwegs dann auch noch. Und dann (..) ist sie immer kränker geworden  
27 und (.) dann hat meine Schwester damals gesagt, (.) ob ich was dagegen habe, (.)  
28 wenn die Mutter in das Altersheim geht. (..) Und meine Schwester ist fünf Jahre  
29 jünger wie ich, (.) die war bei Gericht früher (.) und ist auch geschieden (..) und jetzt  
30 ist sie mit jemanden zusammen und (.) leben eigentlich (.) gut zusammen. Ja, (.)  
31 das ist also der Werdegang meines Lebens.

32 I: Sie haben ja gerade gesagt, dass Sie hauptsächlich Schulden von dieser Gaststätte  
33 haben. Hatten Sie noch woanders Schulden, oder bei wem war das dann, die Schulden?  
34 War das eine Bank oder?

35 B: Bank, das, das war dann äh äh (.) also Ding, äh ein/ wo man eingekauft hat und  
36 so weiter. Das waren verschiedene Gläubiger und, äh und äh das ist eigentlich dann  
37 so gewesen, dann hat man Sachen bestellt, wo man gar nicht mehr gebraucht hat,  
38 wo ich gar nicht gebraucht habe, wo ich gar nicht gewusst habe. Auf alle Fälle es ging  
39 auf meinen Namen und ich musste dann dafür geradestehen.

40 I: Und ähm, (..) wie sind Sie dann damit umgegangen mit den Schulden? Haben Sie  
41 sich gleich Hilfe gesucht oder?

42 B: Nein eigentlich lange nicht. Lange nicht. (..) Äh die Hilfe habe ich eigentlich erst  
43 hier gesucht, weil ich wusste, äh ich wusste nicht mehr, wie es weiter gehen soll. (.)  
44 Und da hat mir äh Ding gehabt äh äh die für mich zuständig war, weil ich habe schon  
45 zwei Schlaganfälle gehabt und die war dann für mich zuständig und die hat zu mir  
46 gesagt, die hat einen Termin mit der Frau von der Schuldnerberatung gemacht. Und  
47 so bin ich eigentlich zu der Frau von der Schuldnerberatung gekommen. (.) Aber (..) es,  
48 sie sind schon, also schon ziemlich runter, nur noch einige Sachen sind halt offen.  
49 Und ich habe dann am, ein Ding bei Gericht gemacht ein, wie heißt das? Wo ich nur  
50 so und so, wo man nicht.

51 I: Ein Vergleich?

52 B: Nein, nein, wo man nicht. Man kann nicht mehr zu mehr ähh.

53 I: Eine Inso/, ah ähm eine eidesstattliche Versicherung?

54 B: Nein, nein.

55 I: Nein, auch nicht?

56 B: Oh Mann, wie heißt denn das wieder?

57 I: Oder das Insolvenzverfahren?

58 B: Nein, nein. Das (..) auf der Bank war das. Ich habe.

59 I: Ah, ein P-Konto.

60 B: Ein P-Konto, genau. Ja, dann konnte man eigentlich nichts mehr machen, richtig?  
61 (..) Außer die, die Gläubiger haben eigentlich (.) nur noch äh versucht natürlich (.)  
62 Ganze einzutreiben, aber (.) und da haben sie auf der Bank auch (.) versucht, das  
63 Geld einzutreiben. Und da ist das also, die, die Bank schickt das dann automatisch  
64 zurück, richtig?

65 I: Hatten Sie dann auch da unangenehme Erfahrungen mit Gläubigern, dass die richtig  
66 Druck gemacht haben [oder angerufen haben?]

67 B: [Ja, ja, frei/ freilich] die äh die haben schon äh am Anfang äh Pot/ haben sie  
68 schon ganz schön Druck gemacht, richtig? Also äh (.) da sind schon manche Tage  
69 gewesen, wo ich dann gesagt habe, ich mag nicht mehr. (..) Aber, (.) mit der Zeit  
70 hat man es sich, hat man sich es wahrscheinlich gewöhnt, dass die Gläubiger. (.) Gut,  
71 ich verstehe das ja auch, äh die wollen nur ihr Geld bekommen, richtig? Aber, ja gut,  
72 da konnte keine Miete mehr bezahlen damals, und dann, äh (.) Ding, wie heißt das,  
73 dann habe ich aus der Wohnung ausziehen müssen und so weiter und so fort. Und  
74 dann habe ich in Baden-Württemberg bei Bekannten gewohnt, Ding und. Und dann,  
75 (..) dann habe ich irgendwie den, den Ding wieder bekommen, wo ich dann gesagt  
76 habe, das muss dann, es muss weitergehen. Und dann bin ich auch hier hergezogen,  
77 wegen meiner Mutter, richtig? Weil ich war ja in Bayern. Wobei ich eigentlich ungern  
78 hier hergezogen bin. (..) Weil, Bayern ist eigentlich, sozusagen meine, meine Heimat.  
79 Also ich habe die meiste Zeit in, in meinem Leben in Bayern verbracht. Ja (..) und  
80 dann bin ich halt dann hier hergegangen und dann (..) die eine Frau dort, die (..) sie,  
81 (..) wo meine Sachbearbeiterin dann war und so weiter, die hat dann gesagt, einfach  
82 machen wir mal einen Termin bei der Frau von der Schuldnerberatung.

83 I: Das war die Sachbearbeiterin vom Arbeitsamt dann, oder?

84 B: Nein, nein, das ist äh (..) wie heißt denn das? Wie sagt man denn dazu? (...) Also  
85 jetzt habe ich, jetzt habe ich eine andere. Das, (.) ich weiß es nicht, wie man dazu  
86 sagt.

87 I: Ja. Ähm, hat Ihnen die Schuldnerberatung geholfen?

88 B: Äh, teilweise. Aber nicht so wirklich.

89 I: Okay.

90 B: Weil, sie hat auch viel, viel gesagt, das macht, machen wir nicht und dann, und  
91 dann kamen die Drohbriefe an mich und so weiter und so fort. Und ich habe ge/ ich  
92 habe dann damals gedacht, wenn ich das der Schuldnerberatung alles übergebe, (..)   
93 dann bekomme ich keine Post mehr. Aber das war nicht so. (..) Die haben trotzdem  
94 versucht.

95 I: Direkt über Sie [wahrscheinlich?]

96 B: Ja, ja freilich. Das war wieder zum Beispiel jetzt wieder ein Fall. Da, (...) im Radio  
97 kam immer, das ist so eine Sendung, wo man, (..) wie heißt denn der? (...) Ähm,  
98 muss ich meinen Computer einschalten. (B läuft vom Tisch weg) (..) Ich habe ja  
99 dann durch meinen Schlaganfall, (.) habe ich mir einen Computer gekauft, weil ich  
100 mit der Hand nicht mehr schreiben kann.

101 I: Dass sie dann tippen können.

102 B: Dass ich dann tippen kann. (B schaut auf den PC) Spotify, (.) war das, richtig.  
103 Da habe ich dann, äh (..) aus der Decke rausgekommen (Katze ist unter der Decke  
104 hervorgekrochen). Spotify ist so ein Ding, ahja da, wo ich, da hätte ich dann zehn  
105 Euro damals zahlen müssen und ich höre. Da haben sie mir, äh (..) es ging nichts bei  
106 mir. Ich habe versucht so, mein Bekannter, ein Bekannter vom Haus (.) der hat es  
107 auch versucht. Dann hat er gesagt, (.) du bekommst den, du bekommst den Spotify  
108 zwar auf deinen Computer, aber du bekommst keine Musik. (.) Und das ist so und die  
109 wollen dann äh (.) wie, so wie ich gehört habe, zehn Euro im Monat. Aber bei mir  
110 (..) war das nicht der Fall, richtig? Es gibt zwei, zweierlei Dinger, der eine, wo man  
111 zehn Euro zahlen und die anderen sind frei. Und ich habe den Sender gehabt, wo frei  
112 ist. (.) Und (.) jetzt woll/ und dann kamen die, (.) äh (.) und wollten Geld von mir.  
113 (..) Ich habe äh dann gesagt, (unv.) habe keine Zeitung (unv.). (..) Und jetzt hat sie,  
114 jetzt haben sie da, jetzt hat sie, haben die an Ding äh (..) wie nennt man es? Ein,  
115 (..) wo (.) man die Schulden eintreibt? Wie sagt man zu denen?

116 I: Gläubiger?

117 B: Nein, nein, nicht Gläubiger. (..) Die für den Gläubiger Schulden eintreiben.

118 I: Inkassounternehmen?

119 B: Inkasso/ äh gesagt, Inkassounternehmen und (.) die haben dann natürlich versucht,  
120 mir das, (..) äh (.) von mir Geld zu bekommen. Und jetzt habe ich des der Frau, Frau  
121 von der Schuldnerberatung übergeben. Weil da, ich, (.) ich bin nicht weitergekommen,  
122 (.) selber.

123 I: Mhm (Zustimmend), das verstehe ich.

124 B: Und die Frau von der Schuldnerberatung, die schreibt denen schon einen anständigen  
125 Brief. (..) Ich habe denen auch einen, äh (.) äh einen Ding geschrieben. Aber trotzdem  
126 ähm (..) bei mir haben sie nicht reagiert.

127 I: Und ähm, sie haben ja jetzt gerade gesagt, sie hatten gerade bei diesem Spotify  
128 Schulden und Mietschulden. Und äh Mietschulden hatten sie ja glaube ich auch [mal  
129 eine Zeit lang.]

130 B: [Ähm, ich habe jetzt keine mehr.]

131 I: Jetzt nicht mehr, aber Sie hatten mal welche.

132 B: Ja.

133 I: Ähm und ähm, hatten Sie noch weitere Schulden? Telefonschulden oder so?

134 B: Telefonschulden hatte ich eigentlich nie gehabt. Nie Schulden gehabt, also das, (.)  
135 meine Mutter hat immer gesagt, du musst immer Folgendes machen, Miete, Telefon

136 und noch etwas, musst du immer bezahlen. Also, dass dir da nichts passieren kann.  
137 (..) So ist es.

138 I: Das ist gut, ja.

139 B: Ich muss jetzt und ich muss jetzt jed/ jedes Jahr muss man doch so ein Ding  
140 ausfüllen lassen, (..) ob man, ob man seine Miete in Ordnung ist oder so bei der. Und  
141 aber, da ist jetzt nichts mehr.

142 I: Wo Sie dann noch, also die, wo die Schulden noch ganz akut waren und ähm Sie  
143 noch sehr viel Druck auch von den Gläubigern bekommen haben und Sie noch keine  
144 Hilfe hatten, ähm wie hat sich da die Überschuldung ähm?

145 B: Ich habe freilich gemerkt, da kam auch die Ding, wie nennt man es, (..) die  
146 Pfändungen und der Betrieb und so weiter und so fort, Gehaltskürzungen und so  
147 weiter und so fort. Gut ich habe dann öfters, äh (..) weil mir das ja gestunken hat,  
148 immer, da habe ich halt öfters den Betrieb gewechselt. Das ging dann mal danach,  
149 da war ich (unv.). Und ähm aber, jetzt heutzutage ist das (..) nicht mehr der Fall,  
150 richtig? Dass man sagen kann, man wechselt den Betrieb einfach. Aber damals ging  
151 das noch.

152 I: Haben Sie gewechselt, dass die Gläubiger dann praktisch nicht gleich auf Sie  
153 zugreifen konnten?

154 B: Ja, genau.

155 I: Und ähm?

156 B: Habe meistens die Stadt dann gewechselt und den Ort gewechselt und so weiter.  
157 Und, und habe mich nicht gleich angemeldet, weil, die Steuerkarte ging noch bis  
158 Ende des Jahres, und da habe ich mich erst dann (..) äh November oder Dezember  
159 angemeldet. (..) Dass ich eine Steuer/, wieder eine Steuerkarte bekommen habe und  
160 schon sind die sauer gewesen.

161 I: Das sind Sie da so ein wenig, haben Sie versucht, das zu umgehen ja, dass die  
162 nicht so an Sie herankommen, ja. Ähm, als Sie Schulden haben, hatten Sie dann auch  
163 Probleme, dann ihre Wohnung zu halten, weil Sie [zum Beispiel Gläubiger bezahlt  
164 haben und dann und konnten sich dann nichts mehr zu Essen zu kaufen]?

165 B: [Also, da konnte ich, da konnte ich] die Wohnung, ja gut, das Essen, das war nicht  
166 der Fall. Weil ich von Beruf Koch bin. Also ich habe Essen (..) in der Firma gehabt,  
167 richtig? Und (..) aber ich habe zu einer anderen gewechselt. Nur, (..) dass ich äh auch  
168 ein wenig Geld wieder habe. Und, und da war mal einer, der, der wollte mein ganzes,  
169 ganzes Gehalt an/ ein/ einpfänden. Und dann hat mein Chef damals gesagt, nein,  
170 nein, also so, so geht das auch nicht, richtig? Ein wenig Geld muss der Herr auch

171 haben. Der hat doch Essen hier, ja aber trotzdem der pfändfreie Betrag der muss  
172 ihm bleiben.

173 I: Genau, ja.

174 B: Das sind, also am Anfang, am Anfang von meinen Schulden, kann man sagen, die  
175 sind richtig aggressiv gewesen die Gläubiger.

176 I: Stand da auch mal jemand vor der Türe dann, oder?

177 B: Ja, ja freilich. Ich habe, ich habe auch schon, aber nicht sozusagen vor der Türe  
178 abgeschlossen gemacht habe und bin gerade heimgekommen von der Arbeit und da  
179 bin ich halt ein Haus weitergegangen.

180 I: Ähm und ähm, als Sie dann diese Schulden hatten, hatten Sie dann das Gefühl?

181 B: Ich habe sogar mal die Polizei anrufen müssen. Wegen, gerade wegen einem  
182 Gläubiger, und dann hat der Beamte damals gesagt, weil die haben versucht in meine  
183 Wohnung rein zu kommen. Weil dann hat der Beamte zu denen gesagt, wenn sie  
184 (unv.) Geld bekommen, dann tun sie das einklagen. Ja, das haben wir doch. Ja, hat  
185 er gesagt, aber sie haben nicht das Recht in die Wohnung einzudringen.

186 I: Genau ja. Da haben Sie ja einiges mitgemacht. (..) Wie hat sich denn dann die  
187 Überschuldung auf ihre finanzielle Situation so ausgewirkt?

188 B: Brutal. (..) Ich habe fast nie, fast nie Geld gehabt. (..) Nur, nur immer (..) ein, zwei  
189 Monate habe ich ein Geld gehabt, (..) wo ich, wenn dann den Betrieb gewechselt habe.  
190 (..) Und dann habe ich ein normales, ein ganzes Gehalt bekommen, aber im dritten  
191 Monat ist es dann meistens so gewesen, da haben sie es dann halt herausbekommen.

192 I: Also bis zur Pfändungsgrenze.

193 B: Bis zu, haben sie es dann herausbekommen, wo ich hingegangen bin und dann  
194 haben sie, sie wieder gepfändet.

195 I: Und als sie gepfändet worden sind, haben Sie dann auch noch zusätzlich Schulden  
196 abbezahlt, weil eben Druck von anderen Gläubigern noch kam, oder haben Sie das  
197 dann dabei erst [mal belassen, weil das ja]?

198 B: [(Unv.)] Die haben dann ja mein Ding, (..) über, über dem Satz von dem pfän-  
199 dungsfreien, konnte ich nichts mehr zahlen, richtig?

200 I: Nein, verstehe ich. Aber manche probieren es ja dann trotzdem und können dann  
201 ihre Miete nicht mehr bezahlen oder so.

202 B: Ich habe es ja immer geschafft, dass ich meine Miete bezahlen kann.

203 I: Ja, das ist gut.



204 B: Weil, ich bin auch nie auf das, äh ich bin nie auf der Straße gelegen, so. (.) Weil,  
205 wenn es einmal, (.) es gab einmal eine Zeit, wo (.) ich nicht richtig funktioniert habe,  
206 da (.) musste ich dann äh (.) woanders schlafen. Bis ich dann wieder eine Wohnung  
207 hatte, richtig? Und, (..) aber ich bin nie, nie, kann man sagen, auf der Straße gelegen.  
208 Sondern ich habe dann immer bei Freunden oder Bekannten die Zeit überbrückt. (..) Ich  
209 habe auch mal, ich habe auch einmal (.) da habe ich eine Woche bei meiner  
210 Ex-Frau (..), da war ich schon geschieden, (.) bei meiner Ex-Frau geschlafen. (..) Auf  
211 der, auf der Couch, weil die war mit ihrem, schon wieder mit, mit jemanden  
212 zusammen.

213 I: Ähm, hatten Sie auch das Gefühl, dass sich die Schulden auf ihre Gesundheit  
214 ausgewirkt haben?

215 B: Ja, das habe ich. Ich habe ja zwei Schlaganfälle gehabt.

216 I: Und haben Sie das Gefühl, das kam auch ein wenig dadurch?

217 B: Und ich habe ja auch ein Herzschrittmacher, (.) bekommen. (..) Und das, das liegt  
218 viel, das ähm an dem Ärger mit den Gläubigern.

219 I: Ja, und hatten Sie auch das Gefühl, dass sie psychisch, also, ging es Ihnen dabei  
220 schlecht, haben?

221 B: Ja, ja. Eine Zeit lang ging es mir (.) kann ich sagen, (.) nicht gut.

222 I: Und haben Sie sich da dann auch Hilfe geholt, oder?

223 B: Ich habe es, ich habe das alles so, (.) so überbrückt. Denke ich, das, das muss  
224 auch weitergehen, (..) ja.

225 I: Haben Sie damals dann offen über Ihre Schulden geredet mit Ihren Freunden,  
226 Bekannten [und Familie?]

227 B: [Das wusste nur] einer. Mein, äh (..) der war (.) mit dem war ich über, über  
228 sechzehn Jahre befreundet. (.) Der wusste das, (.) aber sonst niemand.

229 I: Warum wussten es die anderen nicht? Wollten [Sie?]

230 B: [Ich wollte,] wollte das nicht.

231 I: Weil?

232 B: Ja, (.) wenn Sie jemanden da kennenlernen und fra/ fragen dann immer, ich habe  
233 so und so viel Schulden da. Sagt der, (..) mach es gut.

234 I: Das stimmt, ja. Und ähm als Sie dann bei der Schuldnerberatung waren, ähm (.)  
235 ist es dann ruhiger bei Ihnen geworden, [ähm hat das geholfen?]

236 B: [Ja, es ist ruhiger geworden,] weil die Frau, die Frau ähm von der Schuldnerberatung,  
237 sie hat halt. (.) Ich habe ihr die ganzen Papiere gegeben und die hat dann (.) die  
238 Gläubiger angeschrieben. Das muss, es sind ein paar (.) Sachen bezahlt worden, also  
239 nicht so, wie die wollten. Sondern, da war zum Beispiel etwas, das hat, da war die  
240 Schuld (..) sechs- oder siebentausend Euro und die Frau von der Schuldnerberatung  
241 hat denen fünfzig Euro angeboten und die sind, sind darauf eingegangen. Die haben  
242 dann gesagt, lieber fünfzig Euro über als gar nichts. Und das ist dann äh (..) also das  
243 ist, (.) man hat das dann gelöscht. Aber.

244 I: Das heißt, dann wurden schon paar Gläubiger weniger, praktisch?

245 B: Das wurden schon ein paar Gläubiger weniger, ja. Seit ich bei der Frau von der  
246 Schuldnerberatung bin.

247 I: Und wie ist es jetzt aktuell? Haben Sie jetzt noch Sachen offen?

248 B: Ja, es sind schon noch Sachen offen, aber, aber die packe ich. Ding hat gesagt,  
249 man kann eh bei Ihnen nichts holen, (.) also was soll man, was wollen die machen?

250 I: Von was leben Sie aktuell?

251 B: Ich habe eine Rente. Und habe eine Grundsicherung. (..) Also ich habe im Monat  
252 Tausend (..), aber davon muss ich alles zahlen, Miete, Strom und was so kommt.

253 I: Dann sind Sie wahrscheinlich sowieso unter der Pfändungsgrenze [mit dem Einkom-  
254 men?]

255 B: [Ja, ich bin] sowieso schon unter der Pfändungsgrenze.

256 I: Ähm, hätten Sie sich noch in bestimmten Bereichen noch mehr Unterstützung und  
257 Hilfe gewünscht von der Schuldnerberatung oder auch von anderen Stellen? Oder  
258 war, war das die passende Hilfe für Sie?

259 B: Das war die passende Hilfe, weil ich es ja sonst niemanden gesagt habe. Es hat nur  
260 die (.) Frau von der Schuldnerberatung und die, (..) die, mir fällt ja der Name nicht  
261 ein. (..) Au/ Auf alle Fälle, die, die haben das halt gewusst (.) und sonst niemand.

262 I: Ähm, war das vielleicht die äh Sachbearbeiterin vom Grundsicherungsamt, also  
263 woher Sie Ihre Grundsicherung bekommen, die wo das dann, Sie weitervermittelt hat?

264 B: Muss ich schauen (Blättert in Unterlagen). Vielleicht habe ich irgendwo was drin.  
265 Wie heißt denn die? (...) Ich habe ja so viel Akten. (...) Ach ja, das heißt äh Abteilung  
266 für Ältere, Behinderte und Integration. In der Ortsmitte sind die. Da war mein, die,  
267 wo so gut, die wo mir auf die Schliche gekommen ist, das war die Frau von dem Amt.  
268 Aber die ist nicht mehr da.

269 I: Nein, aber dann weiß ich, welche Stelle das ist, weil ähm mich das auch interessiert,  
270 wo ähm welche Stelle Sie da weitervermittelt hat, genau. (B räumt Unterlagen wieder  
271 auf.) (...) Wenn Sie jetzt noch mal an die Zeit mit Ihren Schulden zurückgehen, wo  
272 es ganz schlimm war, auf welche Lebensbereiche hatte das denn alles Auswirkungen,  
273 die Schulden? Also ähm wo haben Sie Beeinträchtigungen gespürt in der Zeit?

274 B: Ich habe kein, kein Geld mehr gehabt. Ich habe also (.) nur das gehabt, was ich  
275 wirklich zum Leben gebraucht habe. Also ich habe, sagen wir mal, ich weiß es nicht  
276 mehr, wie das war, so, ich habe vielleicht tausend oder zwölfhundert (.) D-Mark damals  
277 verdient und achthundert oder, oder achthundertfünfzig Euro, achthundertfünfzig  
278 D-Mark haben sie gepfändet. Also blieb ja nichts ü/, fast nichts übrig.

279 I: Und wie sind sie dann damit umgegangen?

280 B: Ja, dadurch, dass ich im Betrieb essen konnte, ich hab. Ein Bekannter sagt gerade  
281 so, meine Verpflegung habe ich im Betrieb gehabt. Und da habe ich eigentlich (.)  
282 nur für, (..) ich meine, ich habe dann auch (.) in den, in den ersten Jahren habe ich  
283 auch keine eigene Wohnung gehabt, sondern da habe ich im Betrieb gewohnt. (.) Da,  
284 als Koch bekommt man da ein Zimmer und so weiter und so fort. Und da habe ich  
285 vielleicht zweihundert Euro, äh D-Mark zur Verfügung gehabt und das, (.) (unv.).

286 I: Konnten Sie dann noch am sozialen Leben teilnehmen, also mal weggehen oder  
287 [Freunde treffen?]

288 B: [Ganz selten,] ganz selten, (.) ganz selten. Und äh da hat halt, der der das wusste,  
289 der lebt ja jetzt nicht mehr, äh der hat mich immer eingeladen und gesagt, komm  
290 ich, ich zahle das. (..) Weil er wusste ja, er hat (.) der hat viel Geld gehabt und der  
291 wusste, ähm (..) wenn ich den einlade, also ich zahl das und (unv.). (Spricht mit  
292 Katze)

293 I: Ähm, Sie hatten ja vorher gesagt, dass Sie ähm schon zwei Schlaganfälle hatten.  
294 Haben Sie auch andere gesundheitliche Beeinträchtigungen, gerade auch durch die  
295 Schulden? Dass Sie das Gefühl haben das ist auch durch die Schulden entstanden?

296 B: Das reicht.

297 I: Hauptsächlich das mit dem Herz eben.

298 B: Es ist zu/ zwei Schlaganfälle und, und ein Herzschrittmacher habe ich. Also (.)  
299 ohne den, wäre ich nicht mehr da. (..) Also (.) jetzt wird es jedes halbe Jahr wird das  
300 ja überprüft und (unv.). Einmal war es siebzehnmal, wo sich der Herzschrittmacher  
301 eingeschaltet hat. (.) Und wenn ich den nicht gehabt hätte, dann wäre es, (.) dann  
302 hätte ich keine Sorgen mehr.

303 I: Ja, aber das wäre dann auch sehr schade, ja. Wenn Sie dann nicht mehr da wären.

304 B: Ja, das wäre, (..) meine Katze würde eingehen.

305 I: Ähm, genau. Ähm Sie hatten ja jetzt gesagt, dass sie jetzt aktuell noch Schulden  
306 offen haben, aber dass ähm Sie eben mit der Frau von der Schuldnerberatung  
307 ausgemacht haben, dass das jetzt erst einmal einfach so läuft, weil bei Ihnen ja nichts  
308 zu holen ist. Und das ist für Sie so in Ordnung, damit können Sie gut leben oder?

309 B: Ja, genau.

310 I: Das heißt, aktuell geht es Ihnen dann jetzt eigentlich wieder?

311 B: Ja, man kann sagen gut. (.) Ja, weil ich habe ja nur tausend Euro zur Verfügung  
312 und da muss ich also Miete zahlen. Das sind jetzt zurzeit fünfhundertvierundzwanzig  
313 Euro. Und dann bleibt ja nicht viel übrig. (..) Miete, der Strom muss ich zahlen. Ich  
314 muss ja alles bezahlen.

315 I: Ähm, jetzt würde mich noch interessieren, ähm Sie hatten ja die Schulden schon  
316 auch, während Sie noch gearbeitet haben.

317 B: Ja.

318 I: Also Sie dann in Rente kamen oder dann Grundsicherung bekamen, ähm (..) hat  
319 sich da noch mal was an der Situation verschlechtert, weil Sie dann vielleicht noch  
320 weniger zur Verfügung hatten?

321 B: Nein.

322 I: Oder ähm ist das eigentlich immer gleich gewesen, weil schon vorher viel gepfändet  
323 wurde?

324 B: Ja, gleich. Weil, da, da war ich dann, wo ich dann in Rente kam, war ich schon  
325 bei der Frau von der Schuldnerberatung. (.) Und die hat (.) gleich einen Haken rein  
326 gemacht. Sie machen das und das (.), dass man da ihnen, bei ihnen nichts holen  
327 kann.

328 I: Gut, ähm ja, das war es eigentlich erst mal. Dann danke ich Ihnen. Vielen Dank.

## C.15 Schuldner B

1 I: Vielen Dank erst mal, dass Sie an dem Interview teilnehmen. Ähm, ja die Überschul-  
2 dung von älteren Menschen nimmt immer mehr zu, findet man g/ ähm gerade heraus.  
3 Und daher würde ich einfach gerne mehr über das Thema erfahren und Sie selbst  
4 hatten ja Schulden beziehungsweise haben noch Schulden ähm und können vielleicht  
5 daher einiges zu dem Thema beitragen und erzählen. Ähm mich würde einfach mal in-  
6 teressieren, wie Ihre Schulden entstanden sind und wie Sie zur Schuldnerberatungsstelle  
7 ähm gelangt sind.

8 B: Ja, das ist (.) ähm (.) damals kam einfach zu viel auf mich drauf zu. (..) Ähm, (.)  
9 dann ist (.) der Bruder gestorben, der wohnte in dreihundert Kilometer weit weg. Da  
10 ist ein Haufen Geld drauf gegangen, richtig? (.) Äh, die Mutter ist dann gestorben  
11 (..) und (.) äh, (.) dann bin ich ja in Rente gekommen. Auf einmal war mir das nicht  
12 mehr möglich, ich musste so, ich glaube über dreihundertfünfzig (.) äh (.) zahlen  
13 äh ja Euro (.) ähm und das, ich habe das nicht mehr zusammengebracht, ja. (..)   
14 Zumal ich jetzt so viel Rente jetzt auch nicht bekomme, richtig? Ich muss ja alleine  
15 (.) zweihundertfünfzehn Euro schon nur äh Krankenkassen/ (.)-versicherung bei der  
16 Krankenkasse zahlen. Wovon? Alles von der Rente weg, na? (..) Ja und äh da, (..)   
17 wusste ich einfach nicht mehr weiter und ich weiß auch nicht, wie ich zu der Frau von  
18 der Schuldnerberatung gekommen bin. (.) Weil, (..) ich bin dann einfach hin, ich habe  
19 ihr das mal erklärt und sie war erbost da drüber, dass die mir (.) k/ noch in meinem  
20 Alter so eine Rate, also so ein, so ein Kredit gegeben haben, na? (.) Vor allem, das  
21 ging gar nicht schwer bei der Bank. Hinzugehen, zu sagen ich (.) es, ich hatte ja  
22 auch vorher schon immer mal ein Kredit. (.) Aber dann hatte ich ja noch gearbeitet  
23 (.) da war das alles kein Problem. Nicht, das lief einfach, da habe ich mir gar keine  
24 Gedanken gemacht. (.) Das wurde abgebucht, fertig, fertig, fertig, aber auf einmal  
25 ging es nicht mehr, (.) na. (.) Und dann (.) wurde es eng. Ich meine Miete und so  
26 und das musste ich ja alles zahlen. (..) Und (.) aber für die Rate war kein Platz mehr.

27 I: Okay, ja. Und hatten Sie dann nur bei der Bank Schulden?

28 B: Nur bei der Bank, ja. (.) Bei einer Bank.

29 I: Und warum haben Sie den Kredit aufgenommen? Um eben die Beerdigungskosten  
30 und so weiter zu zahlen oder?

31 B: Ja, (.) das kann ich jetzt im Einzelnen gar nicht sagen. Aber es hängt alles so  
32 zusammen, ja. (.) Und dass es einfach weiter geht, na.

33 I: Und ähm, (.) und weitere Schulden haben Sie aber nicht gemacht, also Miete [und  
34 so?]

35 B: [Nein, nein.]

36 I: [Das konnten Sie] alles weiter bezahlen, das ging noch, nur eben dieser Kredit dann  
37 nicht mehr.

38 B: Ja. (..) Da man ja alles abgebucht hat, ja. Ja die haben abgebucht, ist klar. Aber  
39 wenn nichts mehr da ist, na? Und meistens war es immer so, die Bank war so raffiniert,  
40 (..) die hat als Erstes abgebucht, den großen Brocken, richtig? (..) Ja gut, die Miete  
41 war noch mehr. Und dann war für den Rest einfach nichts da. (..) Und jetzt ist ja so,  
42 jetzt darf ich ja nur etwas über tausend in äh zwanzig so was äh (..) für mich behalten.  
43 Na, der Rest (..) den zahle ich dann an so ein, (..) so ein Büro (..) ein Steuerbüro.  
44 (..) Und dann hat man mir mitgeteilt, dass ich (..) am Ende des äh der Laufzeit, der  
45 sieben Jahre, muss ich noch mal äh vierzehnhundert oder sechzehnhundert (..) Euro  
46 zahlen an, an das, am (..) Gericht und da. Da wird alles beglichen, was auf äh (..) auf/  
47 auf/ angestanden ist. (..) Und da habe ich mir ausgerechnet, wenn ich jetzt schon  
48 immer fünfundzwanzig Euro (..) jeden Monat zahle, dann am Ende von Zeit habe ich  
49 das schon (..) fertig gezahlt. Und so habe ich das auch, so eingerichtet, na? Ja weil,  
50 (..) nachher stehe ich wieder da und habe kein Geld und muss so ein Batzen bezahlen.  
51 (..) Ja und dann hoffe ich, dass es rum ist. Aber es ist schwer, richtig?

52 I: Sind Sie dann im Insolvenzverfahren?

53 B: Insolvent, ja.

54 I: Äh, Sie haben ja gerade erzählt, äh dass eben dann äh, die Rate von dem Kredit  
55 gleich abgebucht wurde, dann natürlich die Miete, dann war relativ wenig für den  
56 Rest übrig. Wie sind sie da damit zurecht kommen, wie haben Sie das dann gemacht?

57 B: Weiß ich auch nicht, aber (..) es hat einfach gereicht, ja. Es war meistens immer  
58 äh die geben mir keine, ich darf ja nicht überziehen bei der Bank. Nicht, das ist so  
59 ein, so ein R äh so ein P-Konto. Und äh, (..) äh da muss ich das so einteilen, dass  
60 einfach das so knapp ausgeht, na? Zurzeit esse ich gerade weniger, bin auch dünner  
61 geworden. Und äh (..) ja sogar von dem Essensgeld bleibt etwas übrig noch na.

62 I: Das heißt Sie versuchen dann halt an anderen Ecken zu sparen?

63 B: Ja, es bleibt für nichts übrig. Mit Anziehen und solche Sachen (..) sieht da, da  
64 sieht es schlecht aus, ja. Ich meine, gut ich habe viele alte Sachen, aber hmm. (..)   
65 Dahin gehend die, (..) die auf Mode und so stehen, ja dass die diese (unv.).

66 I: Und ähm, wie ist es von der Gesundheit her, haben Sie da Auswirkungen gespürt  
67 durch die Überschuldung? (..) Körperlich oder psychisch auch?

68 B: Ja, ja, das Herz schon, na? (..) Jetzt war ich ja auch dann (..) vor zwei Jahren  
69 akutes Nierenversagen, war ich im Krankenhaus. Das scheint jetzt gerade zurzeit, die

70 Symptome sind da, (.) als wenn ich das schon wieder bekomme. (.) Es/ Ich habe  
71 keinen Appetit, also das jetzt dünner werden ist (.) jetzt schon gewollt, aber (.) äh  
72 (.) das kommt von der Appetitlosigkeit, na? Weil (..) nein, dann esse ich auch nicht.  
73 Warum soll ich, (..) hoffentlich ist es nichts, ich habe einen Termin, aber erst in ein  
74 paar Monaten, richtig?

75 I: Man wartet da ja immer lange.

76 B: Das ist ja das, ja. (.) Wenn man äh Ernstes ist, muss ich mich melden, na? (..) Hmmm, ja, was hatten Sie noch gesagt?

78 I: Ähm, ja wie es Ihnen so psychisch damit ging, [ob da ähm?]

79 B: [Naja,] (.) das hat mich schon niedergeschlagen, ja. (..) Aber ich musste den Weg  
80 gehen, richtig? Die Frau von der Schuldnerberatung hatte ja versucht, mit der Bank  
81 eine Einigung zu äh durch also zu verbringen. Aber die haben sich auf die Hinterfüße  
82 gesetzt. Eigentlich waren das nur achtzehntausend Euro, (..) rein das Geld das sie  
83 mir, aber das andere waren Zinsen. (..) Fast das Doppelte. (..) Und da dachte sie, (.)  
84 ich meine, ich wäre bereit eine kleinere Rate zu bezahlen, na? Die wollten nicht. (.)  
85 Die haben da drauf bestanden, die (.) haben sich (.) beleidigt gefühlt wahrscheinlich,  
86 was weiß ich. (..) Dabei ist das, es gibt ja ganz andere Schuldner, na? (..) Verstehe  
87 es auch nicht. (..) Die sind dann rabiat, na?

88 I: Ähm, hatten Sie auch dann mal Schwierigkeiten mit der Bank, also dass die äh  
89 Ihnen böse Briefe geschrieben haben oder Sie angerufen haben oder Druck auf Sie  
90 ausgeübt haben [oder ging das?]

91 B: [Nein, nein,] eigentlich nicht. Das kam eigentlich von meiner Seite. (.) Ich habe  
92 dann denen gesagt, ich kann nicht mehr zahlen. (..) Also die haben dann natürlich klar  
93 zurückgeschrieben, (.) dann wäre das dann und dann alles fällig, na und so. Wie sie das  
94 so üblich machen. Aber dann hat man doch (.) die Frau von der Schuldnerberatung  
95 hat ein paar Mal hingeschrieben. Und dann haben sie auch gesehen, dass ich mit  
96 kleinen Raten einverstanden wäre. (.) Aber (..) das ist dann so, (.) hat sich dann so  
97 verlaufen, so ein wenig. Ja und dann kam die (.) großen Geschä/ äh Geschütze, dass  
98 ich eben in die Insolvenz gehe, Privatinsolvenz und (.) ja dann war ja (.) nichts mehr  
99 zu machen, na?

100 I: Ähm, (.) wer weiß von Ihren Schulden? Also haben Sie da offen darüber geredet  
101 oder?

102 B: Mit wem? Ich bin nur zu der Frau von der Schuldnerberatung. (.) Und dann die  
103 Beamten ja, die da auch mit sitzen halt, na. Und dann auch der Anwalt hier am  
104 Wohnort und dann das Gericht, ja aber sonst.

105 I: Und mit Freunden oder Bekannten?

106 B: Ach, gar nie nicht.

107 I: Warum nicht, also?

108 B: Nein, weil ich erwarte von denen keine Unterstützung, keine Beratung, ja das muss  
109 ich mit mir selbst, ich habe es mir eingebrockt, muss ich auch alleine ausbaden. Ich  
110 sehe das nicht für notwendig. (..) Andere machen sich nur Gedanken, ja. (..) Gute  
111 oder schlechte, ich weiß es nicht. Warum? (.) Na, ich meine, ob das ich, als Rentner  
112 jetzt nicht riesige Berge verrücken kann, das ist klar, na? (..) Man sagt immer, oh den  
113 Rentnern geht es gut, aber den meistens/, den meisten haben zu knabbern. Alle nicht  
114 soviel. Ich meine, ich habe ja über vierzig Jahre gearbeitet, (..) richtig? Aber ich habe  
115 ja in einer Zeit auch gearbeitet, ich habe 1956 angefangen zum Lernen, ja da haben  
116 die Gesellen eins zwanzig bekommen. (..) Was soll er denn da für Rentenbeiträge  
117 bezahlen, na? (.) Und das war einfach eine Zeit, heute jetzt die letzten Jahre, ja gut,  
118 da habe ich aufbauen können. Hat man gut verdient, aber das hat halt nicht gereicht,  
119 die Jahre waren da, aber (..) ähm (..) das, was man an der Rentenversicherung/satz/  
120 ab/ -anstalt (..) gegeben hat, war halt zu wenig, na?

121 I: Ähm, bleibt Ihnen dann ähm noch Geld, um irgendwie Rücklagen zu bilden?

122 B: [Nein, nein.]

123 I: [Wenn jetzt mal was kaputt geht oder so?]

124 B: Davor habe ich Angst, dass meine Waschmaschine kaputt geht, ja. Ich kann nur  
125 zum Freund gehen, ja und sagen, leih mir das, ich zahle das zurück. (.) Bin froh, bis  
126 jetzt noch nicht, ja. (..) Und die Maschinen sind ja auch (..) schon alt, na? Alles alt  
127 hier bei mir. (..) Ob Fernseher oder das oder Waschmaschine. (..) Naja gut, ich hab  
128 ja auch nicht so viel zu waschen, na? (.) Wenn es eine große Familie wäre, wo man  
129 jeden Tag waschen müsste, (.) hätte es die schon. (.) Ich bin ein wenig beschlagen,  
130 ja (Brille ist beschlagen).

131 I: Das macht nichts. Ähm, Sie waren ja dann in der Schuldnerberatungsstelle. Haben  
132 Sie auch noch bei weiteren Stellen äh Unterstützung (..) äh gesucht oder bekommen?

133 B: Nein, nein, nein, nur bei der Frau von der Schuldnerberatung. Ja, ich habe das,  
134 ich habe ja auch nicht durchgeblickt. (.) Ich habe ja gar nicht gewusst, wie das  
135 alles (.) so abläuft, ja. (.) Hatte mir ja die Frau von der Schuldnerberatungsstelle  
136 lange Zeit, darauf bestanden, mit der Bank (.) äh (.) also (..) irgendeinen Nenner zu  
137 finden, ja. Aber, (..) die wollten nicht und dann musste auf einmal, das ging nachher  
138 plötzlich, ja. Von einer Woche zur anderen, halt wir müssen in eine Insolvenz. Musste  
139 ich drüben zum Anwalt, musste mir dann noch äh so paar Unterlagen holen, wie viel  
140 (.) Geld mir im, im Monat zur Verfügung bleibt (.) und dann, (..) dann (.) ja wie  
141 gesagt, ging bis Zeit. Bisher äh habe ich nichts mehr machen müssen. Das machen



142 die Anwälte alle, richtig? (.) Und (.) wenn man wieder was auszufüllen ist, das kommt  
143 ja jedes Jahr, ob ich (.) Lotto gewonnen habe oder, wenn ich nicht spiele, kann ich  
144 nicht gewinnen. (.) Oder sonst eine Erbschaft habe oder, das wird dann auch (.)  
145 tatsächlich alles abgezogen. Es wäre, auch wenn ich mehr verdienen würde, ja, oder  
146 wenn ich irgend/ irgendwo arbeiten gehen würde, müsste ich das melden. (.) Denn der  
147 Arbeitgeber meldet das ja auch. (.) Also ist es bekannt, na? Ich kann es noch nicht  
148 mal verschweigen. Und wer stellt heute einen ein, als Schwarzarbeiter? (.) Jedenfalls,  
149 (.) mir bleibt, ich, mir bleibt nur die Rente.

150 I: Und ähm, wenn Ihnen nur die Rente bleibt, können Sie dann auch mal weggehen  
151 oder?

152 B: Das Auto musste ich auch (..) hergeben. (..) Und (.) naja, jetzt in diesem Monat  
153 geht meine Garage weg, (.) hat er vorhin gerade angerufen, richtig, der hat einen  
154 neuen Mieter. Ich kann sie ja nicht gebrauchen, was soll das, ja? Das ist sinnlos, wie  
155 es aussieht, habe ich keine Chance mehr ein Auto. Ich glaube, ich fahr auch nicht  
156 mehr, ja.

157 I: Wie sind Sie dann mobil? Mit Bus und Bahn?

158 B: Ja, ja, der öffentliche Nahverkehr fährt ja hier wunderbar.

159 I: Und das funktioniert ganz gut?

160 B: Ja, ja. (..) In circa zwanzig Minuten bin ich am Bahnhof. (..) Vorher war das ein  
161 wenig kritischer und das war umständlich. Aber das ist jetzt so angenehm zu fahren,  
162 na? (.) Und wo gehe ich hin? (..) Ja, ja und (.) es ist ja so zum Urlaub wird es nicht  
163 reichen, aber wenn, dann meistens fliegt man auch. (.) Vor der Zeit, bevor das Ganze  
164 so hier losging, war ich auf Mallorca für ein, ein Hinflug fünfundzwanzig Euro, richtig?  
165 Also hin und zurück fünfzig Euro. Und da habe ich gewohnt bei Freunden, richtig?  
166 Also, (.) wenn so was noch mal kommen würde, würde ich auch heute noch machen,  
167 ja. (.) Irgendwie würde das gehen.

168 I: Wie sind Sie denn auf die Frau von der Schuldnerberatung oder die Schuldnerbera-  
169 tungsstelle aufmerksam geworden?

170 B: Sie, das ist eine schwere Frage, ja.

171 I: Haben Sie das irgendwie im Internet gelesen oder (.) [irgendwo ein Flyer gefunden  
172 oder?]

173 B: [Oder, ich weiß, oder das weiß], wirklich, das weiß ich nicht mehr. Ich habe schon  
174 überlegt. Ähm, ich weiß es auch nicht. (.) Aber ich bin ja gleich an die richtige Stelle  
175 gekommen, richtig? Das hat auch gut geklappt. Die ist sehr, (.) ja (..) sehr hilfsbereit.  
176 Also sie hat sich angestrengt, na?

177 I: Also wurden Ihre Erwartungen da auch erfüllt?

178 B: Ja. (..) Ja, hatte ich Erwartungen? (.) Aber das, so wie es abgelaufen ist, damit  
179 war ich zufrieden, na? (.) Weiß nicht, ob es noch anders auch geht, aber.

180 I: Und inwiefern hat Ihnen das dann geholfen, also ähm (.) warum ging es Ihnen dann  
181 besser damit?

182 B: Ja besser, jetzt wusste ich, (.) dass ich (.) auf einer anderen Art und Weise (.) A  
183 einmal die Raten weg hatte, richtig? Ich meine, gut, zahlen muss ich ja auch was, ist  
184 nicht, das (.) ich glaube insgesamt sind das, naja tausendsechshundert Euro, richtig?  
185 Ich meine, wenn die Bank gesagt hätte, kleine Rate, naja gut, dann hätte ich länger  
186 gezahlt und die hätten auch was davon gehabt, richtig? Es ging mir nicht da, (..) so  
187 ging es mir jetzt dadurch, dass ich wusste, wir d/, wie der Ausgang der Sache ist,  
188 ging es mir gut, na. Und (..) mit dem Gedanken lebe ich heute noch, richtig? Dass  
189 ich, ja wann ist das äh, (.) äh wann siebenund/ (..) wann, wann ist denn das? 2017  
190 oder 2019, ist es fertig. Jetzt warten Sie mal, sechs Jahre, richtig? 2013, ja 2019.  
191 (...) Ja, (.) ist noch eine Weile.

192 I: Das stimmt.

193 B: Sind schon ein paar Jahre, die ich noch (.) Knast muss, aber ich glaube ich schaffe  
194 es. (..) Wenn die Gesundheit mitmacht und diese Art und die Waschmaschine (.)  
195 noch hält.

196 I: Ähm, hätten Sie sich auch noch in anderen Bereichen Unterstützung oder Hilfe  
197 gewünscht?

198 B: Ja, wenn, wenn es geben würde, wie ähm Mietzuschuss und so was alles. Dass  
199 ein wenig was bleibt, richtig? (..) Das, es geht null auf null, kann man sagen, ja. (.)  
200 Meistens sind es mal zehn oder (.) zwanzig Euro, wo am Schluss übrig bleiben, aber  
201 (.) es gibt ja oder es würde ja noch was zum Kaufen geben, na.

202 I: Ähm, Sie haben ja gesagt, dass sie gerne die Raten, glaube ich ähm verringert  
203 hätten und das schon gerne abbezahlt hätten.

204 B: Ja klar, ja klar.

205 I: Ähm, warum war Ihnen das so wichtig, ähm?

206 B: Naja, nun, ich habe sie gemacht, also will ich sie auch zahlen. (.) Der Gedanke  
207 ist mir nie gekommen, dass ich nicht will. Ja, mir ging es nur darum (.) eine Lösung  
208 zu finden, dass ich in der Lage bin, das auch so zu machen. Nun ist die Situation  
209 nun mal eingetreten, dass ich nicht mehr arbeite, dass ich jetzt nur noch Rentner  
210 bin. (..) Dann hätte die Bank ja auch mal ein wenig, (..) na Hilfe leisten können.  
211 (.) Wollte sie nicht. Die hat sich (.) so stur gestellt. Ich glaube die Frau von der

212 Schuldnerberatung die hat auch, ich, ich glaube ich habe auch die Briefe alle, äh die  
213 rigoros, ja, rigoros. Die waren frech. (.) Kann man sagen. (.) Und ähm, (.) ich fand  
214 das nicht gut. Vielleicht sind das auch recht junge Leute, ja, die da bei der Bank  
215 gearbeitet haben. Weil äh (.) äh (.) so geht man nicht mit Menschen um, ja. Und  
216 noch nicht mal, äh eine Beratung, äh bei der, der Bank vorgeschlagen, ja. Wie, wissen  
217 Sie, mal persönlich, dass man da (.) nichts, gar nichts. Nur Schriftverkehr über die  
218 Frau von der Schuldnerberatung immer, mir war es recht, richtig? Ich wäre sowieso  
219 nicht in der Lage gewesen, (.) äh so zu antworten. (.) Richtig, denn das (..) was (.)  
220 bürodeutsch, da will ich. (..) Hmm, (.) naja, (..) tja, so sieht es einfach aus.

221 I: Ähm, (..) jetzt wollte ich noch mal auf irgendwas zurückkommen. (..) Ich weiß es  
222 gerade nicht mehr. Was würden Sie sich denn für Ihre Zukunft wünschen?

223 B: Ja jetzt erst mal, dass das gut abläuft, so. (..) Und wie es dann weiter geht, (..) also  
224 was das Finanzielle angeht, das weiß ich auch nicht. Arbeit werde ich nicht mehr  
225 bekommen, da bin ich zu alt. (.) Ja, ich habe so viele Annoncen äh, na (..) also  
226 hinterfragt, also ob ich da eine Arbeit bekommen könnte. (..) Wenn ich hinkam, haben  
227 die gleich gesagt, (..) die nehmen Junge. Das ist, (..) war ein einfaches Arbeiten,  
228 richtig? Aber trotzdem. (.) Das ist auch klar. Die sagen sich, Mensch, (..) wenn der  
229 Alte jetzt bald krank wird, dann habe ich wieder keinen. (..) Aber die Jungen wollen  
230 auf der anderen Seite die Arbeiten nicht machen, na?

231 I: Wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?

232 B: Mitte siebzig, werde ich nächsten Monat.

233 I: Mitte siebzig, okay. Und sind Sie ganz normal in Rente gegangen oder [Frührente?]

234 B: [Ganz normal], ja. (..) Nein, nein, äh sieben Monate früher. (.) Äh, weil meine  
235 Mutter, die ist, als in dem Jahr, in dem ich in Rente gekommen, am Ende diesen  
236 Jahres. Und ein Jahr früher bin ich in Rente gegangen, na? Und weil meine Mutter  
237 aber so krank war, (.) na, die hat das alles nicht mehr mitbekommen. Ein Jahr vorher  
238 war hier noch eine Sanierung gewesen, da mussten wir noch umziehen, in ein anderes  
239 Gebäude hier. (.) Weil hier musste alles raus, na? (..) Und das hat sie alles gar nicht  
240 mehr verkraftet, richtig? (.) Und als wir dann zurückkamen, dann wurde es immer  
241 schlechter, na. (.) Und ich konnte, ich bin, ich habe ja in, quatsch in einer Stadt etwa  
242 fünfundsiebzig Kilometer von hier, gearbeitet. Da sind eine Tour fünfundsiebzig Kilo/  
243 siebzig Kilometer, hundertvierzig Kilometer hin und zurück. (..) Morgens musste ich  
244 schon früh los. (.) Ich war kaum auf Arbeit, da hat die Mutter angerufen, (.) wann  
245 ich nach Hause komme. Das, das halten Sie nervlich nicht aus, ja. (..) Und dann hat  
246 sie mich nicht erkannt und (.) dann habe ich gesagt, Schluss, ich höre auf, richtig? Es  
247 sind siebenhundert, ich hatte schon (..) mein Soll erfüllt. Aber trotzdem, wie gesagt,  
248 die Einzahlungen waren, das war.

249 I: Und Sie leben jetzt praktisch von Ihrer Rente und haben Sie noch andere ähm  
250 Mittel, also Grundsicherung im Alter oder so?

251 B: Das wäre schön, [nein.]

252 I: [Also] wirklich [nur Ihre Rente?]

253 B: [Gar nichts,] nur die Rente, ja.

254 I: Und von Ihrer Rente ähm wird aber ein gewisser Betrag an eben diese äh dieses  
255 Gericht, nein was war es?

256 B: Ja, ja, das war ein An/, also ich darf nur haben, äh (.) eintausend, glaube,  
257 fünfundzwanzig Euro. Ich hätte, ich hätte, äh zweitausenddreihundert. Äh, was habe  
258 ich gesagt?

259 I: Äh Tausendundfünfundzwanzig und zweitausenddreihundert.

260 B: Nein, nein, das wäre schön. Äh Tausenddreihundert.

261 I: Ah, okay.

262 B: Ich habe mir das immer da/, deswegen habe ich die Zahl im Kopf, äh also die  
263 D-Mark noch gab, richtig? (.) Wenn ich da zweitausendsechshundert gehabt hätte,  
264 stellen Sie sich vor, da hätte ich gut gelebt. Mein, es war ja genauso teuer, richtig?  
265 Wobei es ist ja heute noch teuer geworden. (.) Aber so habe ich nur tausenddreihundert,  
266 zweihundertfünfzehn gehen gleich an die Krankenkasse, zieht die Landes/ äh (.) äh na  
267 -rentenversicherungsanstalt gleich ab. Das haben wir so gemacht. Da gab es mit der  
268 Krankenkasse, (.) die sind auch dusseliger als man meint. Verstehen Sie? (.) Haben  
269 sie einen Monat im Voraus schon abgezogen, ach und dann hat man wieder, ach dann  
270 fehlte ja ein Monat und dann hat man (..) die haben den Fehler nicht eingesehen, ja.

271 I: Das hat Sie aber dann auch in Schwierigkeiten [gebracht, wenn dann plötzlich dann  
272 in einem Monat zwei Raten abgezogen werden?]

273 B: [Ha ja sicher, (.) ha sicher, sicher und] das hat die Frau von der Schuldnerberatung  
274 damals für mich noch gemacht.

275 I: Okay, ja. [Das das regelmäßig jetzt gemacht wird, ja?]

276 B: [Die hat gesagt, so geht das nicht.] Ich habe ihr das vorgelegt, habe ich gesagt, wo  
277 soll ich das Geld jetzt hernehmen, richtig? (.) Und insofern war sie (.) sehr hilfsbereit  
278 und hat mir (.) wirklich gut unterstützt. (..) Ähm, (..) na (.) und dann ist es so  
279 geregelt, äh auch die Erhöhung immer, richtig, seitdem (.) es sind ja mindestens  
280 schon zehn Euro (.) schon (..) aus welchen Gründen auch immer, aufgeschlagen  
281 worden, richtig? Das wissen die selbst nicht. (..) Äh, aber das muss ich halt alles  
282 tragen, na. Aber ich bekomme nicht mehr als die tausend, (.) ich weiß jetzt nicht

283 genau, fünfundzwanzig oder so, richtig? Und ich darf das Konto nicht überziehen. Ich  
284 darf keine anderen Konten (..) mir einrichten, richtig? Es ist das eine Konto, (..) das  
285 mir zu, es ist schon beklemmend, richtig?

286 I: Ähm, was würden Sie denn jetzt machen, wenn Ihre Waschmaschine kaputt geht?

287 B: Ja, wie gesagt, ich kann nur, (..) ähm man macht sich ja Gedanken darüber. Ich  
288 kann nur einen Freund fragen, entweder kann man es reparieren (..) äh dann (..) ich  
289 hatte die Gleiche (..) schon (..) hmm (..) schon viel, viele Jahre (..) lang. Und da ist sie  
290 auch dann kaputt gegangen. (..) Dann hat es so zweihundert und noch was, es ist ja  
291 eine Siemens. (..) Die kamen dann und haben das repariert. (..) Naja, da müsste ich,  
292 wenn sie (..) reparabel wäre, (..) würde ich halt (..) die Reparatur zahlen. Ansonsten  
293 kostet die weit über vierhundert, ja. (..) Ich weiß nicht, wie teuer sie (..) heute sind,  
294 ja. Ist halt mit Trockner wegen dem Platz, na. Alles in einem und.

295 I: So ein Waschtrockner.

296 B: Ja, so ein Waschtrockner. (..) Und (..) ja. Ich kann nur jemanden fragen.

297 I: Ähm, wenn Ihnen dann so wenig Geld zur Verfügung steht, gehen sie dann trotzdem  
298 in normalen Läden einkaufen oder [versuchen Sie da?]

299 B: [Ich gehe bei] LIDL hauptsächlich, LIDL, es gibt bei REWE, also LIDL hat nicht  
300 alles, richtig? Ich gehe (Husten) (...) manche Sachen bei dem REWE kaufen, na. Aber  
301 das Meiste, (..) ich bin froh, (..) ja, dass es den REWE, äh den LIDL hier gibt. Das  
302 war auch gerade, hier ist ein Einkaufszentrum, das haben sie auch alles neu gebaut,  
303 richtig? Und dann kam der R/, der LIDL, Mensch, da war ich froh.

304 I: Ja, das glaube ich.

305 B: Weil der REWE ist schon (..) wesentlich teurer, richtig?

306 I: Und das ist ja dann auch relativ gut dann mit dem öffentlichen Nahverkehr wahr-  
307 scheinlich [zu erreichen, sonst hätten Sie natürlich ein Problem?]

308 B: [Ha ja, ich habe eine Monatskarte,] ich habe eine Monatskarte, da kann ich  
309 eigentlich hier im gesamten Verkehrsverbund fahren. Die kostet mich jetzt ungefähr  
310 vierzig Euro im Monat. Ist auch gestiegen, wie jedes Jahr.

311 I: Kenne ich, ja.

312 B: Aber, das ist mir immer noch billiger als wenn ich da jedes Mal zweifünfzig oder  
313 was ich da zahlen muss. Das ist ja Wahnsinn.

314 I: Da lohnt sich eine Monatskarte, das stimmt, ja.

315 B: Ja und so (..) komme ich, ich, ich habe mich darauf eingestellt. (.) Sicher es ist  
316 schön, ins Auto zu steigen, einkaufen zu fahren, (.) wohin zu fahren, man ist so  
317 ortsgebunden, richtig? (...) Nun, ist halt nicht. (.) Und ich weiß auch, ich meine gut,  
318 heute könnte ich noch Auto fahren, ja auf jeden Fall. (..) Äh, aber (..) es muss nicht  
319 sein, ja. Muss nicht sein. (.) Und ein Auto ist ja, (.) ohne Sparbüchse, richtig? (.)  
320 Ist ja nicht nur das Auto fahren. (..) Im, ich meine in der Garage will man es haben,  
321 richtig? Winter, also (.) habe ich immer eine Garage gehabt. (.) Und (.) dann äh  
322 Steuer und Versicherung, (..) Benzin sowieso. (.) Nein, nein, ich glaube, das tue ich  
323 mir nicht mehr an. Da müsste ich ja, ja wo soll ich das Geld hernehmen? Von der  
324 Rente könnte ich es sowieso nicht. (.) Also müsste ein Wunder geschehen, na.

325 I: Ähm, jetzt wollte ich gerade noch was fragen. Ähm.

326 B: Immer wenn man weg ist, dann fallen einem die Fragen ein. Ich kenne das.

327 I: Äh, genau es ging um Ihre Gesundheit noch mal. Da würde ich gerne noch mal darauf  
328 zurückzukommen auf den Punkt. Die hatten ja gesagt, dass Sie ähm Nierenprobleme  
329 damals hatten, ähm mich würde interessieren, ob ähm, (.) da auch mal Arztrechnungen  
330 waren, die Sie dann in Schwierigkeiten gebracht haben? Oder ob das ähm [zum Glück  
331 alles immer abgedeckt wurde oder?]

332 B: [Nein, das hat, j/ das ja, nur,] nur der Aufenthalt, richtig? Aber das ist ja, sonst  
333 hätte ich ja zu Hause, (..) hätte ich ja die zehn Euro auch gut verbraucht, na? Also  
334 das war das Einzige, sonst kam keine (.) glücklicherweise.

335 I: Und Zahnarzt oder so auch nicht?

336 B: Ja, da habe ich Probleme. Das müsste man bei mir viel machen, ja. (..) Ein Zahn  
337 fünfhundert Euro. (..) Wissen Sie, ich kann ich nicht. (.) Ich kann, ich möchte so  
338 gerne, ja aber, das wäre, (.) wenn ich wirklich Geld hätte, das wäre das Nächste, was  
339 ich mache, ja. (.) Meine Zähne, sonst habe ich ja, (.) na da ein Stiftzahn, der hat  
340 auch schon (..) gewackelt. (.) Aber da müsste äh jetzt äh alles raus und Neue rein. (.)  
341 Ach Zähne, das ist, das (..) wer braucht Zähne? Alte Leute. (.) Verstehen Sie? Und  
342 denen gerade die so wenig Geld haben, denen verlangt man das so ab, ja. Ein junger  
343 Mann braucht doch kein, kein außer (.) er hat es mal raus/ raus schlagen lassen. (.)  
344 Aber sonst (.) ist ja das gerade das Problem bei den Alten. Ich begreife das System  
345 nicht, ja. (.) Keine, da kann man Geld machen, ja da macht man auch. (..) Naja gut.

*Anmerkung: Die Restlichen 3:37 Minuten des Interviews wurde aus Anonymisierungsgründen nicht mehr schriftlich wiedergegeben, indem die interviewte Person ausschließlich ihre persönliche Krankheitsgeschichte hinsichtlich der bereits genannten Erkrankungen dargestellt und persönliche Erinnerungsstücke zeigt.*

## C.16 Schuldner C

*Anmerkung: Indem die interviewte Person bereits im Vorgespräch angefangen hat, zu erzählen, wurde die Aufnahme ohne Eingangssequenz gestartet.*

1 B: Bin heim, habe immer nur geweint. Ich habe jetzt eine, habe eine schöne Wohnung,  
2 eine 3-Zimmer-Wohnung. (.) Und bin zufrieden. (.) Nur mein Kind, das wo ich geliebt  
3 habe, meine Tochter (.) hat äh meine Mutter groß gezogen, sieben Jahre. (..) Und  
4 ich bin seit Mitte der 80er geschieden. (.) Und mein Sohn war auch immer auch  
5 da für mich. (.) Er hat (.) gearbeitet, aber ist dann auch in den Alkohol verfallen.  
6 (..) Und hat (.) dann nachher, ich habe geschaut bis zuletzt, der ist (.) Anfang der  
7 90er Jahre gestorben. (..) Mein Sohn gewesen, der war dreißig Jahre. (..) Hat immer  
8 gesagt, meine Mama, meine liebe Mama, (.) ist aus Gold. (.) Und das ist sein Grab,  
9 in gebe ihm ein Urnengrab. (B zeigt I ein Foto) (..) Ja, (B blättert in Fotoalbum)  
10 (...) ja, dass waren (..) und bei dem Mann habe ich vier Jahre gewohnt (B zeigt I  
11 ein Foto). (.) Da habe ich ein Mongoloidenkind gepflegt und sie, ich habe nur kein  
12 Bild von ihr, die war immer wie meine Tochter und da habe ich noch Kontakt. Und  
13 das ist meine Mutter (Zeigt Foto), (.) die hat nach meinem Sohn äh Gehirnschlag/  
14 Gehirnblutungen bekommen und war zehn Jahre eine Pflegefall. Und meine Tochter  
15 ist Kinderkrankenschwester. (..) Und die hat meine Mutter gepflegt. (.) Die hat die  
16 Wohnung, die hat keinen Mann, die ist auch geschieden, meine Tochter. Und die  
17 hat meine Mutter dann gepflegt. (..) Aber meine Mutter war ganz alt mit mir. (.)  
18 Die ganze linke Seite war gelähmt. Wenn ich gekommen bin oder wenn ich habe  
19 angerufen, dann hat sie gesagt, mein, meine Tochter, (.) heute kommt wieder meine  
20 Tochter, meine Tochter bringt mir wieder Kaffee. Und nimm mich doch bitte heim,  
21 weil meine Tochter hat ja das damals nicht gesagt. Ich habe nur noch eine Schwester  
22 und die ist auch so (..) ein wenig brutal so, wenn ich/ sie anruft. Heute hat sie noch  
23 nicht angerufen (.) und dann hat sie gesagt, na (.) was machst du, (.) wie geht es  
24 dir. Jetzt hat sie gerade Grippe, (.) aber sage ich, ich habe gar niemanden mehr und  
25 dann habe ich einen Lebens/ zweiten Lebensgefährten gehabt. (..) Der eine war, (.)  
26 der ist vor etwa fü/ fünf Jahren gestorben, der hat auch viel Gutes an mir getan (.)  
27 und der jetzt (B blättert in Fotoalbum), ach habe ich ihn nicht, nicht drin? Ha, ein  
28 wenig korpulenter, (.) aber, nein, das bin ich nur (B schaut sich ein Foto an), (..) ja  
29 ja der hat viel für mich getan, der jetzt. (..) Der ist gekommen und hat sich noch  
30 verabschiedet (.) und waren fünfundneunzigtausend (.) Euro auf dem Sparbuch und  
31 das Geld ist weg, wo das Geld hingekommen ist, weiß ich nicht. Aber er ist gekommen  
32 und hat sich bei mir verabschiedet und hat gesagt, (.) du hast viel Gutes getan an  
33 mir. (..) Jetzt musst du sehen, (..) dass du selber (.) mit, m/ mit deinem Gas (.)  
34 um die Runde kommst. Aber ich habe ja das nicht gewusst und hat mich in den  
35 Arm genommen und hat gedrückt und (..) dann ist er mit dem Auto gefahren, und

36 hat sich erhängt, das wird jetzt vor Jahren, an dem Tag habe ich einen Herzinfarkt  
37 bekommen. Bin noch gerade zum Arzt gekommen und dann hat er gesagt, ich mache  
38 ihnen ein EKG, (.) aber sie kommen nicht mehr heim. (..) Sie müssen schnell in eine  
39 Klinik. (.) Und ich habe mich wieder gefangen, mir ist es sehr schlecht gegangen. Aber  
40 ja, habe jetzt schon den Zweiten bekommen. Und jetzt möchte ich in Ruhe noch (.)  
41 leben. Aber mit meiner Tochter möchte ich keinen Kontakt mehr, ja. (.) Höchsten  
42 sie kommt, aber warum soll ich mich entschuldigen? (.) Ich bin die Mutter, (.) ich  
43 habe ihr vielleicht nicht so viel Mutterliebe gegeben, (.) weil ich berufstätig war, habe  
44 einen Mann gehabt und (.) der hat getrunken. Ich habe m/ für meine Kinder ja dann  
45 (.) jetzt vierzehn Jahre in einer kleinen Gemeinde hier Zeitung ausgetragen, bei Wind  
46 und Wetter. (.) Und jetzt sind meine Glieder auch irgendwie (..) und ich war nervlich  
47 am Ende, aber ich habe mich wieder gefangen jetzt.

48 I: Ähm, Sie haben ja gerade gesagt, dass ähm fünfundneunzigtausend Euro waren  
49 das auf ihrem Konto und die waren dann weg, oder?

50 B: Nein.

51 I: Nein?

52 B: Nein.

53 I: Nein. Okay, dann habe ich das falsch verstanden.

54 B: Nein. Ich habe von meinem Lebensgefährten; hat (.) mir mein (.) Gas gezahlt jeden  
55 Monat. (.) Und dann hat er gesagt, schon vor dem, (.) aber was richtig vorgekommen  
56 ist, das ist ja nicht richtig herausgekommen. Das Geld ist weg. Er hat eine Schwester  
57 gehabt, die haben mir dann, (.) zu der Urne bei/ die ist gekommen in meine Wohnung,  
58 so hat sie gesagt, hat sich hingestellt, bis, ja doch no/. Dann sage ich, ich habe  
59 keine neuen Möbel, ja meine (.) sie können ja gerne mal kommen zu mir, ich habe  
60 (.) fünfzehn Jahre meine Polstermöbel. (.) Ein wenig ober/ (.) putzen mache ich  
61 gerne. Und da, dann haben sie mir mitgenommen bei der Urnenbeisetzung, (.) der ist  
62 hier verbrannt worden. (.) Und dann hat sie gesagt, jetzt habe ich meine Handtasche  
63 vergessen. Da sage ich, ich möchte doch gar nichts. Dann hat der die Urne rein  
64 gemacht. (...) Nein (.) und die sind weggelaufen, die haben mich stehen lassen auch  
65 wie ein Hund. (.) Und ich bin dann heimgelaufen, ich wohne ja hier, (.) bin dann  
66 heimgelaufen und habe so geweint (B weint). (...) Und jetzt will ich meine Ruhe,  
67 ich will mein Frieden. Ich bin ehrlich und bin zuverlässig (.) jetzt habe ich ein wenig  
68 eine Bekannte, aber die ist auch ledig, (.) die versteht das auch nicht so. (.) Aber,  
69 (..) mir geht es jetzt wieder, ich kann laufen und (.) Kopf ist gut. (.) Ich habe jetzt,  
70 wie eine Allergie jetzt, jetzt wohl von den Spritzen wieder. Ich muss jetzt noch mal  
71 zum (..) äh Hautarzt hin, bekomme ich Salben, aber mir geht es jetzt gut. (.) Ich  
72 wäre glücklich, wenn meine Kinder, meine Söhne, mein Sohn auch mit mir gut wäre.



73 Aber wenn er nicht will, dann soll er sein Leben. (..) Und ich habe kein Geld, (.) ich  
74 habe kein gespartes Geld mehr. (..) Und deswegen bin ich in Schulden da, (.) bin da  
75 eingezogen, da war keine Küche und deswegen bin ich in Schulden habe das Geld  
76 aufgenommen um mein Konto überzogen, habe deswegen, bin ich in Schulden. Aber  
77 ich habe die Kraft gehabt, (.) ich habe mich sehr wenig jetzt erholt, ich ha/, ich war  
78 ja nur halb so viel. Ich habe nicht mehr essen können und nichts. Und habe (.) sage  
79 jeden Abend, wenn ich ins Bett gehe, lieber Gott, (.) beschütze mich doch. (..) Und  
80 lass mir kein Unheil (.) ich bin glau/, glaube an Gott. Und mein Sohn war auch so  
81 christlich. (.) Mein Sohn war mit Alkohol verbunden, hat Leberzirrhose bekommen,  
82 (.) aber der hat ein Tagebuch geschrieben (..) und hat an Gott geglaubt. (.) Und es  
83 ist was dran. (.) Es ist was dran. Ich habe (.) vor ein paar Wochen nichts gehabt (.)  
84 zum Essen. (..) Habe nicht ein Brot gehabt, aber ich bin zu meinen Hausfrauen hier  
85 gegangen und habe gesagt, (.) du kannst du mir ein Stück Brot geben. (.) Nichts.  
86 (..) Habe Wohngeld beantragt, das ist abgelehnt worden, weil ich über neunhundert  
87 (.) Rente habe. (..) Wenn ich brauche die Miete nicht zahlen, dann hätte ich ja, aber  
88 sie sehen ja, was weggeht. (.) Ich habe kaum zweihundert Euro zum Leben. (..) Ja,  
89 das ist mein Leben, aber ich bin trotzdem glücklich, sage ich. (.) Kann mir nichts  
90 groß kaufen (.) und das von Frau Dings, hat mir eine Gutschrift ge/ (.)-schickt. Und  
91 da habe ich mich so gefreut (.) und dann bin ich hin gegangen zu ihr, dann habe ich  
92 gesagt, ich möchte keine Fahrt, (.) wo soll ich hinfahren und dann hat sie mir, sie ist  
93 so lieb (.) und Sie können gerne mitkommen mal zum Kaffee, wenn Sie Zeit haben.  
94 Und ich bin zufrieden jetzt. (..) Das Geld könnte ein wenig mehr sein. (.) Ich muss  
95 jetzt heute auf den (..) heute wird die Rente schon da sein, (.) dass ich mir ein Geld  
96 hole. (.) Monat zu Monat, ich habe nichts, ich habe zwanzig Euro, wo ich jetzt noch  
97 auf das Konto (..) war, ja alles wegge/ (.) und muss ich mir ein wenig Geld holen,  
98 ein wenig was zum Essen. (.) Bin nicht anspruchsvoll, (..) aber so ist das Leben. (..) Aber  
99 es ist schon hart manchmal. (.) Ich sage, bei den Einen ist es hart und immer  
100 die Guten trifft es, (.) immer die Guten.

101 I: Und wie war es dann damals, als sie Schulden hatten, wie ging es Ihnen da? Also  
102 Sie [sagen].

103 B: [Habe] ich müssen zweihundert Euro jeden Monat zahlen.

104 I: An die Bank?

105 B: Ja, von, von meiner (.) von meiner Rente. (..) Und dann habe ich eingezahlt gehabt  
106 für die Sterbeversicherung. Dann habe ich einmal gesagt, da (..) könnte man mal  
107 von der Lebensversicherung was, dann (.) haben sie gesagt, das geht nicht, das geht  
108 nicht. (.) Aber (..) und jetzt bin, bin weggegangen. Habe nach Berlin angerufen (.)  
109 und habe gesagt, ich möchte bitte mein Konto (..) anders machen, auf einer anderen  
110 Bank (.) und (.) bin ich weg.

111 I: Hatten Sie dann nur bei der Bank Schulden oder auch woanders?

112 B: Nein, (.) ich habe nur bei der Bank die Schulden gehabt und ich habe das gezeigt,  
113 (.) habe die Rechtsanwälte, ich kann Ihnen das nur sagen, wie der Rechtsanwalt,  
114 das gezeigt, dass ich das Geld habe aufgenommen für die Küche. (.) Habe mir eine  
115 Einbauküche gekauft, weil (.) kein Herd und nichts war drin. habe zwei Monate ah (.)  
116 mit gar nichts, (..) weil ja nichts drin war. (.) Und (..) und jetzt ist das so, das ist  
117 jetzt vorbei. (.) Und (..) jetzt will ich meine Ruhe.

118 I: Ja. und wie ist die Bank mit Ihnen umgegangen, (.) damals?

119 B: Die Bank?

120 I: Ja.

121 B: Ich sage ja, die haben mich wie ein Hund. (..) Wenn ich gekommen bin, dann  
122 habe ich gesagt, ich sollte heute Geld, ja jetzt ist die Miete abgegangen, jetzt ist das  
123 abgegangen. (.) Die haben mich behandelt, also nein, (.) ich bin nur raus mit Tränen.  
124 (..) Bin nachher, habe (.) noch mal hin und habe gesagt, ich möchte das Geld von  
125 meinem, ah von meinem Strom. Ja, das können Sie nicht, das Konto haben sie mir  
126 nicht aufge/, ah Karte haben sie mir weggelegt/ weggenommen und dann (.) die  
127 sechzig Euro, (.) weiß nicht, vierzig Euro oder was, ich bin jetzt, das ist mir egal.  
128 Ich habe die Karte hergegeben und für mich ist das alles jetzt erledigt. (..) Habe das  
129 alles vom Gericht bekommen und es ist vorbei. Ich habe gekämpft dafür und jetzt, (.)  
130 jetzt will ich meine Ruhe haben. (.) Und ich kauf nichts, ich habe kein Geld, ich kann  
131 in die Stadt gehen, (.) aber ich kann nichts groß kaufen. (.) Ich schaue halt, aber i/  
132 Schulden mache ich keine mehr und unterschreiben tue ich nichts mehr.

133 I: Das ist gut, ja. Ähm und als Sie damals Schulden dann hatten und ähm zweihundert  
134 Euro pro Monat schon von Ihrer Rente wegg/ -gingen, wie sind Sie dann zurecht  
135 kommen im Alltag? Mit dem Essen kaufen, Kleidung kaufen, Miete zahlen?

136 B: Ja, Miete, das ist alles abgebucht worden, jeden Monat.

137 I: Okay, dann war ja nicht mehr viel drauf?

138 B: War ja nicht mehr viel oben. (.) Aber trotzdem hätten sie mir müssen, (.) ah ein  
139 wenig Geld geben zum Leben. Das haben sie ja nicht gemacht. (..) Deswegen bin ich  
140 ja dann verzweifelt und, (.) und war (..) ich war auch kurz (.) vor dem (..) ich habe  
141 mich nicht mehr ein und ausgekannt, (..) richtig?

142 I: Und wie haben Sie es dann gemacht mit dem, mit?

143 B: Ich habe Kartoffeln hier gegessen. (..) Ich habe Kartoffeln gegessen (.) und habe  
144 (.) hartes Brot, (.) ich sage Ihnen das so, habe ich das immer, (.) hartes Brot, wie  
145 meine Mutter mit Milch und ein wenig Zucker drauf. So haben wir als Kinder (...)

146 so haben wir gelebt (B schluchzt). Ich habe auch, (.) habe jung geheiratet, ich habe  
147 mir siebzehn Jahren geheiratet und habe dann mein erstes Kind verloren. Das war  
148 drei, (.) drei Tage alt, das war ein Achtmonatskind, da hatte ich mich damals auch  
149 aufgeregt. (.) Mein Mann ist gekommen, betrunken und ich bin gefallen und das Kind  
150 ist geboren. (.) Und mein Elternhaus, ich war ja noch ledig, meine Mutter hat zu mir  
151 gestanden. (..) Und hat gesagt, Mädchen, meine Mutter hat immer zu mir gestanden.  
152 (..) Ja, so waren meine. (..) Haben Sie noch mal Fragen?

153 I: Ähm, ja, wie Ihnen hier die Beratung geholfen hat?

154 B: Welche?

155 I: Also die Frau von der Seniorenberatung jetzt?

156 B: Die hat mir sehr gut. (.) Ich habe mich so gefreut. (.) Ich habe den Brief bekommen,  
157 (.) ich ha/ habe mich müssen hinsetzen, ich habe geweint. Sie hat mir eine Gutschrift  
158 (.) mit fünfzig Euro (..) und dann habe ich gedacht, wo sollst du hinfahren, (.) hast  
159 eine Schwester und die ist auch komisch und wo sollst du hinfahren, die meckert auch  
160 nur, wenn sie anruft. (.) Gehst du hin zu ihr und sagst ihr das. (..) Und dann hat  
161 sie mir gemacht. (..) Jetzt habe ich sogar noch dreißig Euro, (.) mehr gemacht (.)  
162 und jetzt bin ich hin (.) und hatte kein Leintuch, groß. (.) Bettwäsche, habe ich mir  
163 zwei Leintücher gekauft und ein Schlafanzug habe ich, wollte (.) ihr dann noch sagen  
164 und bin (.) überall (.) schauen, D und M hat das nicht gemacht, sie haben gesagt,  
165 sie machen das nicht. Der Müller hätte es gemacht, aber dann habe ich gedacht,  
166 gehst du in Kaufhof, (.) da kannst du dir dann (..) zwei Leintücher kaufen und ein  
167 Schlafanzug. Habe mir das jetzt gekauft, dafür. (..) Der, waren sehr nett. (..) Und  
168 mir hat das so gefreut. (.) Und sie hat, sie hat so was (..) Liebes an sich, so was  
169 Persönliches und dann habe ich gesagt, (.) jetzt hast, habe mir das so durch den  
170 Kopf gehen lassen, jetzt hast du bald Geburtstag (.) und dann lädst du sie mal ein  
171 zum Kaffee. (.) Kaufst ein Stück Kuchen und das, (.) lädst du sie mal ein und dann  
172 können ja Sie gerne mitkommen, wenn Sie Zeit haben.

173 I: Und wie haben Sie die Frau von der Schuldnerberatung gefunden, also wie sind [Sie  
174 auf sie auf/?]

175 B: [Sie war schon] mal, (.) ich weiß jetzt nur nicht mehr, wie das war, sie war schon  
176 mal, die war schon mal in meiner Wohnung. (.) Und ich habe hierher, mache doch  
177 auch (.) mit, die Leute, die wo achtzig sind, richtig? (.) Macht sie dort. (..) Und äh,  
178 da habe ich sie irgendwie (.) ich kann Ihnen das nicht mehr sagen, (.) das habe ich  
179 vergessen. (.) Und wollte die ja mal fragen, wie ich überhaupt zu (.) ihr gekommen  
180 bin. (.) Das weiß ich nicht mehr, das kann ich nicht mehr sagen. (..) War ich da  
181 mal wo, (.) wegen Wohngeld oder wo? (..) Weiß ich nicht mehr. (.) Das habe ich  
182 vergessen.

183 I: Das macht nichts.

184 B: Aber so ist es eine ganz Liebe. (.) Die hat was ganz Liebes an sich.

185 I: Das stimmt, ja. Und ähm, Sie sind ja wegen der Insolvenz zu einem Anwalt gegangen.  
186 Wie haben Sie den gefunden? hat Ihnen die Frau von der Schuldnerberatung den  
187 empfohlen?

188 B: Nein.

189 I: Nein.

190 B: Äh, der Rechtsanwalt (..) ich habe ihm gesagt, (.) ich habe über vier Jahre (.) ein  
191 Mongoloidenkind gepflegt in einem Ort hier in der Nähe, der hat ein Haus gehabt.  
192 (.) Meine Mutter hat den Herrn gekannt und dann hat sie gesagt, (.) wenn am, hat  
193 jemand gesagt, das kannst du nicht machen, aber ich habe das können machen. (.)  
194 Die (.) war das einzige Kind und da bin ich dann hingegangen (.) und das war ein  
195 Freund, das ist ein Freund gewesen, (.) der ist hier im Ort Rechtsanwalt und ich war  
196 (.) ich war so verzweifelt. (..) Ich habe nicht mehr ein und nicht mehr ausgekannt.  
197 Und dann habe ich gedacht, jetzt gehst du zum Rechtsanwalt, der kommt hier aus  
198 dem Ort, Sie geben es ja nicht weiter?

199 I: Nein, nein, nein.

200 B: Jetzt gehst du zum Rechtsanwalt und fragst den Rechtsanwalt. (.) Oh, hat der  
201 gesagt, hallo, heute habe ich ja wenig Zeit, aber du kannst kommen hat er gesagt.  
202 Dann sage ich, Herr Rechtsanwalt, ich hätte nur eine Frage. (..) Habe ihm das so  
203 erzählt, dass ich das Geld habe aufgenommen und dann hat er gesagt, ich würde dir  
204 gerne helfen, aber ich mache nur das (.) von Familien/ (.)-sachen und, und, weiß  
205 nicht, was er anderes macht. (.) Ich kann dir die Telefonnummer, hat sein Telefonbuch  
206 aufgeschlagen, ich kann dir die Telefonnummer geben von einer anderen Anwältin. (.)  
207 Und dann (.) habe ich die ange/, bin heim, (.) habe gezittert unterwegs, (.) war so  
208 aufgeregt, (.) und bin heim und habe telefoniert. (..) Und dann hat die einen Termin  
209 mit mir ausgemacht. (.) Und dann bin ich immer hingefahren (.) und habe die, die  
210 Briefe, weil ich habe ja laufend Briefe bekommen von der Bank, richtig? (..) Und habe  
211 die, die Briefe hingbracht (.) und dann (.) hat die das da gemacht und dann bin ich  
212 (.) in den Ort nochmals, das ist in einem Ortsteil, da ist auch eine Rechtsanwältin,  
213 (.) ich weiß nicht, wie die heißt. (..) Dann bin ich da noch hin und die hat das dann  
214 fertiggemacht, dann ist das gekommen vom Amtsgericht. (..) Und ich habe das alles.

215 I: Und jetzt sind Sie dann im Insolvenzverfahren?

216 B: Ich bin, bin fertig jetzt.

217 I: Ah, sind sie fertig, okay.

- 218 B: Ich habe das sogar dabei. Ich bin, ich bin fertig jetzt.
- 219 I: Das heißt Sie [müssen?]
- 220 B: [Wollen] Sie, möchten Sie das sehen.
- 221 I: Nein, nein, das passt schon.
- 222 B: Ich bin fertig jetzt, ein Jahr wird es jetzt. (..) Ich glaube fünf Jahre, richtig?
- 223 I: Läuft es dann noch, ja, genau.
- 224 B: Ich glaube, fünf Jahre darf man keine Schulden machen.
- 225 I: Ja, sechs Jahre, insgesamt sechs Jahre, aber wenn Sie schon ein Jahr hinter sich
- 226 haben, [dann sind es noch fünf Jahre.]
- 227 B: [Ja, dann habe ich noch] fünf Jahre. (.) Und (.) ich darf halt nichts kaufen und ich
- 228 kaufe auch nichts mehr, (.) ich unterschreibe nichts mehr, (.) nichts mehr.
- 229 I: Und müssen Sie da jetzt auch noch was abbezahlen oder draufzahlen?
- 230 B: Nein. Nein. (..) Das, ich habe ja noch, (.) die Schulden und nein. (.) Glaube in
- 231 (..) fünf Jahren, sechs Jahren ist das dann, (..) fünf Jahren dann rum. Nein, (.) klar
- 232 die waren mit mir, (.) weil ich ja zum Rechtsanwalt gegangen bin, richtig? Aber ich
- 233 habe mir ja nicht mehr ein und aus, ausgekannt und ich habe ja (.) kein Pfennig Geld
- 234 gehabt. (..) Ich habe mir nichts mehr zum Essen kaufen können, nichts mehr. Und
- 235 dann bin ich ja hingegangen und hab denen das so erzählt. Ist auch so eine schöne
- 236 Frau gewesen. Habe ich gesagt, sie sind so hübsch, (.) schöne schwarze Haare. Und
- 237 wenn ich immer gekommen bin (.) oder die Sekretärin war da, kommen sie ruhig rein.
- 238 (..) Nachher zum Abschied (..) habe nicht viel gehabt, (.) habe ihr so ein kleines, (.)
- 239 so eine kleine Kerze gekauft. Mit der Licht, nein, habe es selber schön eingepackt (.)
- 240 und dann bin ich hin und dann hat sie sich so gefreut. Dann hat sie gesagt, die Frau
- 241 hat so ein Herz (.) und ist so ehrlich. (.) Bin sehr ehrlich, ich habe vierzehn Jahre
- 242 Zeitung ausgetragen, (.) aber ich (.) habe jetzt noch mit vielen Leuten Kontakt (.)
- 243 und wenn, ich wäre vielleicht zu jemanden gegangen (.) die hätten mir auch geholfen.
- 244 Aber da war mein Stolz auch zu groß. (...) Ich bin immer (.) selber um die Runde
- 245 gekommen und habe gekämpft. Mein Mann hat mir zwei Jahre nach spioniert, oh, ich
- 246 war am Ende. Und jetzt sage ich, lieber Gott, (.) jetzt will ich gesund bleiben noch,
- 247 (.) paar Jahre. (..) Haben Sie noch Fragen?
- 248 I: Ähm, mich würde noch interessieren, ähm ob Sie sich noch mehr Unterstützung
- 249 und Hilfe gewünscht hätten oder weiterhin wünschen würden?
- 250 B: Ja, (..) ich hätte schon. Aber (..) Wohngeld bekomme ich nicht (.) und was ist
- 251 sonst? Sozialhilfe? (..) Werde ich auch nicht bekommen. (.) Ich weiß nicht, geht das

252 nach die Rente, (.) ich habe neunhundertvierzig, nein neunhundertvierundzwanzig (.)  
253 Rente. (..) Und davon muss ich auskommen. (.) Und da habe ich nicht viel, (.) wenn  
254 Sie das rechnen. (.) Glaube keine zweihundert. (..) Aber (..) kriege ja nichts. (..) Ich  
255 würde ein wenig Wohngeld kriegen und vielleicht eine Fernsehbefreiung, (..) aber ich  
256 glaube das, (.) ich weiß nicht ob es das gibt.

257 I: Ähm, hatten Sie das Gefühl, dass sich Ihre Schulden dann auch auf Ihre Gesundheit  
258 ausgewirkt haben?

259 B: Ja, ja, ich war krank, (.) ich war krank, ich war seelisch am Ende und habe jeden  
260 Tag gesagt, (.) möchte jetzt ins Bett (.) und möchte jetzt doch sterben, (.) warum  
261 hast du dir von jemanden beraten lassen (.) und jetzt bist du dran. (...) Ich war  
262 seelisch am Ende, (..) war ich. (..) Und bin, habe immer Wohnungen gehabt und bin  
263 immer durchgekommen, (.) bezahle meine Sachen immer jeden Monat (.) und (.)  
264 habe meine Müllabfuhr können nicht mehr zahlen. (..) Dann, dann kommt ja das mit  
265 den Schulden. Dann wird ja Hausbesitzerin auch.

266 I: Informiert.

267 B: Wird ja dann auch benachrichtigt und das war mir so peinlich, nachher. Naja, (.)  
268 dass die auch nachher noch in meine Sachen da, (.) aber die haben das ja gemacht.  
269 Dann habe ich meine Müllabfuhr können nicht zahlen. (..) Dann hat sie gesagt, das  
270 ist eine alte Frau mit (.) fünfundsiebzig, dann hat sie gesagt, also, die ist mit mir per  
271 du, (.) zahlst mir jeden Monat (.) auf einmal kannst du das nicht zahlen, zahlst mir  
272 immer zehn Euro. Jetzt muss ich die letzte (.) ja heute (.) fünfzig Euro holen, (.)  
273 muss ich ihr (.) noch zehn Euro und sechzig Cent, (..) habe ich müssen alles zahlen,  
274 immer zehn Euro. (..) Hat sie gesagt, du bist halt doch (.) ehrgeizig und Dings (.)  
275 und jetzt meine Müllabfuhr (..) ist auch schon wieder gekommen, ich weiß nicht, ob  
276 ich es diesen Monat kann schon zahlen. Muss ich es nächsten Monat zahlen. (..) Muss  
277 ich, im Mieterbund bin ich drin, (..) muss ich auch noch zahlen, fünfundfünfzig, (.)  
278 naja. (.) Sie wissen ja, da fünfzig, da hundert und so geht es halt weg. (..) Aber, (.)  
279 ich bekomme ja nichts vom Staat. (.) Ich würde schon was beantragen, (.) Sozialhilfe.  
280 Müsste ich mal sprechen mit ihr, aber ich glaube nicht, dass ich was bekomme. (..)   
281 Wohngeld habe ich dreimal ange/, Dings ist abgelehnt worden. Das war so eine auf/,  
282 auf/, auf dem Landratsamt. (.) Uf, was wollen sie, (.) dann habe ich gesagt, wissen sie  
283 was, ich möchte das beantragen, ha das, das kann ich ihnen gleich sagen, das ist, da  
284 kommt nichts raus. (.) Gleich in dem Ton. (.) Sie wissen ja, wenn jemand so sprechen  
285 tut, mit einem, da bekommen sie ja Angst. (.) War auch so, so ein eine Junge und  
286 dem ist eine ander/, eine Ausländerin gekommen, die hat sie gleich genommen.

287 I: Und konnten Sie auch andere Sachen dann nicht mehr bezahlen? Also Sie haben ja  
288 gerade gesagt, dass sie den Müll nicht mehr bezahlen konnten.

289 B: Ja, sonst habe ich ja nichts gehabt.

290 I: Sonst konnten Sie immer alles so weit es ging bezahlen?

291 B: Na, bis jetzt (.) bis jetzt kann ich noch. (..) Aber ich denke, das wird schon noch  
292 weitergehen. (.) Meine Miete und sonst habe ich ja nichts. (..) Mieterbund ist ja nicht  
293 jeden Monat, da glaube ich, (.) glaube ich das ganze Jahr, (.) da bin ich damals auch  
294 für meinen Sohn reingegangen, weil der auch eine Wohnung hatte. Dem habe ich ja  
295 auch geholfen, der hat ja auch nichts groß bekommen vom Staat, (...) ja.

296 I: Und Telefonkosten und Gaskosten und Stromkosten, das konnten Sie immer bezahlen  
297 oder?

298 B: Immer, immer.

299 I: Oder gab es da auch Probleme?

300 B: Nein, immer. Bis jetzt immer. Ich habe nicht viel Telefon, ich bin jetzt hingegangen,  
301 (.) Grundgebühr hatte ich jetzt (.) neunundzwanzig. Habe ich gesagt, ob man, ob  
302 man das nicht machen kann, ab nächsten Monat, (.) zahle ich weniger. Ich habe  
303 nicht viel Telefon. Ich habe hundertzwanzig Einheiten und d/ was rufe ich an? (.) Ich  
304 rufe sonst nirgends an. (..) Und sonst habe ich nichts. (.) Ein Handy habe ich mir (.)  
305 damals gekauft für die Kur (.) das habe ich noch oben, wenn was ist auf der Straße,  
306 weil ich auch schon zweimal umgefallen bin, auf der Straße. Aber sonst brauche ich  
307 nichts.

308 I: Und konnten Sie Arztkosten oder Zahnarztkosten immer bezahlen?

309 B: Ja, ich bin ja versichert. (..) Bin ja versichert, [sollte jetzt.]

310 I: [Das ging] alles über das, immer?

311 B: Ja, (.) [sollte jetzt.]

312 I: [Da kam] dann nichts Schlimmeres.

313 B: Meine Prothese ist neulich zusammengebrochen, da bin ich dann auch hin. Jetzt  
314 sollte ich es (..) so unterfüttern lassen, jetzt geht ich auf die Krankenkasse und  
315 frage einmal, ob sie das übernehmen. Ich glaube, das sind noch hundertzwanzig oder  
316 hundertvierzig Euro. (.) Und unten habe ich noch Eigene. (.) Ja, (.) ich habe immer  
317 alles gezahlt. (..) Und jetzt will ich meine Ruhe.

318 I: Und wo Sie dann eben alles bezahlt haben, ist Ihnen nicht viel zu Leben übrig  
319 geblieben? [Habe ich das richtig verstanden?]

320 B: [Nein, ich habe nicht viel] Geld zum Leben. (.) Äh, ich würde das ja Mal, äh ähm  
321 machen irgendwie. (.) Vielleicht bekomme ich ein wenig was zum Leben (..) und wenn

322 nur fünfzig oder hundert Euro, aber (.) das wo ich essen tue, ich esse kein Fleisch  
323 groß, weil ich mir nichts leisten kann, ich gehe nirgends hin. (..) Und das wenige Brot,  
324 ich esse nur Brot (..) und Wurst esse ich fast gar nichts, weil alles teuer ist, richtig?  
325 (...) Sehen Sie ja, dann ist mal Waschpulver oder so was, (.) aber.

326 I: Und hat sich die Situation ein wenig verbessert, also seitdem Sie in diesem Insol-  
327 venzverfahren sind und diese Rate an die Bank nicht mehr zahlen?

328 B: Ja.

329 I: Hat es sich ein wenig verbessert?

330 B: Ja, hat sich ein wenig verbessert. (.) Und ich bin auch und ich war sehr nervös. (...)  
331 habe immer gedacht, wenn ich, (.) war ja dann immer alleine, habe ja von niemanden  
332 Stütze gehabt, richtig? (.) Muss sagen und dann habe ich gedacht, (.) da musst du  
333 dich jetzt noch im Alter, (.) haste, bist immer um die Runde gekommen mit alles und  
334 hast noch damals, (.) ich habe damals von dem Mädchen, (.) vierhundert (..) Mark  
335 bekommen. (.) Das habe ich alles gespart. (.) Ich habe zehntausend (...) D-Mark  
336 gespart gehabt und dann war meine eigene Tochter (.) so gemein, dann hat gesagt,  
337 so (..) dein Sohn kann die Wohnung nehmen, (.) aber die hat mir eine Liste gemacht.  
338 (.) Der hat müssen alles zahlen in die Wohnung. (.) Das habe ich alles gezahlt, (.) das  
339 habe ich sogar daheim, das hat über fünf gekostet, in D-Mark. (.) Der ist ja Anfang  
340 der 90er Jahre gestorben.

341 I: Und dann waren ihre Ersparnisse weg?

342 B: Und dann waren, (.) war nichts mehr groß da. Mit der D-Mark ist man ja auch  
343 noch besser. (.) Das Sparbuch habe ich jetzt erst, (..) habe ich noch geschaut und  
344 habe gedacht, (.) du bist immer so sparsam und jetzt.

345 I: Dann kam praktisch, eigentlich hätten Sie eine Küche gebraucht und hatten auch  
346 keine Ersparnisse mehr, deshalb?

347 B: Nein, habe nichts, habe das Geld müssen von der Bank aufnehmen. (..) Das Geld  
348 und, und Konto überzogen, die haben dir auch Druck gemacht. (.) Musst du zahlen.

349 I: Haben Sie die dann oft angerufen oder Drohbriefe geschrieben oder?

350 B: Äh, (..) Brief geschrieben und (..) bin ich ja hin, war ich ja auch bei der Volksbank.  
351 (..) Und ich habe ja immer gearbeitet, (.) ich habe nachher (..) die letzten Jahre noch  
352 (.) zwei Jahre voll gearbeitet, ich habe in einem Nachbarort in einer Fabrik gearbeitet  
353 und habe gut verdient. Und, (.) und das wenige Geld, wo es gibt von den Kindern,  
354 (..) was fünfundsiebzig, glaube ich oder gibt es jetzt ein wenig mehr, fünfundzwanzig  
355 oder siebenundzwanzig, die die einem geben, ja. (..) Jetzt habe ich ja ein wenig da, (.)  
356 glaube zweihundert oder dreihundert (.) bekommen, wo sie da das Mutterschaftsgeld



357 da, (.) aber (..) das Geld könnte ein wenig mehr sein, aber (..) ich sage Ihnen ja, ich  
358 habe noch zwanzig Euro. (.) Gestern bin ich gegangen, (.) wollte ich (.) nein, habe  
359 ich gedacht, (..) hast noch zwanzig Euro auf das Konto, (.) lässt das auf das Konto  
360 und gehst heute und holst dir ein wenig Brot muss ich mir kaufen, ein paar Kartoffeln  
361 (..) muss ich mir heute kaufen. Dann esse ich Kartoffel und Eier. (..) Früher haben  
362 wir Kartoffel, Schnitzel und Spätzle gemacht, (..) da habe ich dreimal gegessen und  
363 noch was eingefroren. (.) Und so geht es. (..) Im sage im Alter geht es dann nachher  
364 noch so. (.) Hast Kinder und dann. (..) Und meine Tochter ist Krankenschwester,  
365 die hat Krankenschwester gelernt. (.) Und ist (.) sieben Jahre bei der Oma gewesen  
366 und die Oma hat die verwöhnt. Die hat in Saus und Braus gelebt, hat (.) äh bei  
367 Vermögensbildung und war verheiratet und (..) ich will nichts mehr. Lassen, wir lassen  
368 das so, wie das ist.

369 I: Dann danke ich Ihnen vielmals.

## C.17 Schuldner D

1 I: Also vielen Dank erst mal, dass Sie sich bereit erklären an dem Interview teilzunehmen.  
2 Ähm, die Überschuldung von älteren Personen nimmt immer mehr zu und daher würde  
3 ich einfach gerne mehr über dieses Thema erfahren. Und Sie selbst haben oder  
4 hatten ja Schulden und können daher einiges zum Thema beitragen. Und ich würde  
5 einfach mal gerne wissen, wie Ihre Schulden entstanden sind und wie Sie den Weg  
6 zur Schuldnerberatungsstelle auch gefunden haben? Wenn Sie einfach mal ein wenig  
7 darüber berichten könnten.

8 B: Ja gut, das war hier eine ganz einfache Sache, äh (.) wir haben uns über Nacht,  
9 (.) vor Jahren über/ entschieden, (.) ein Haus zu kaufen. (..) Das war natürlich dann  
10 mit der Schwägerin zusammen ein größeres Objekt und da war ein Laden dabei. Dann  
11 haben wir gesagt, okay das wird was. (.) Sie hat den Laden betrieben, wir waren dann  
12 äh (.) im Haus drin, haben dann eine Eigentumswohnung mehr oder weniger gehabt.  
13 (..) Dieser Lab/ Laden lief sehr gut am Anfang, (.) nur meine Schwägerin hat dann  
14 gedanklich einen Fehler gehabt, sie hat meinte, das, was in der Kasse drin ist, das ist  
15 dann der Gewinn. (.) Und das ist halt nicht der Fall. (.) Und dann ging es halt immer  
16 wieder schlechter, immer schlechter. Sie musste dann irgendwann äh äh (.) war auch  
17 zur Schuldenberatung. Dann wurde das Ganze (.) gepfändet und (.) verkauft und  
18 versteigert. Und da blieb es uns natürlich nicht anders und (.) ü/ uns ging es genau so.  
19 (.) Und so sind wir eigentlich in die ganze Geschichte reingekommen. (...) Das einmal  
20 eigentlich so zur (..) überhaupt, dass wir dazu gekommen sind. (.) Und jetzt natürlich  
21 bin ich seit sechs Jahren arbeitslos, (.) bin kurz vor sechzig, (.) bin seit sechs Jahren  
22 arbeitslos, wie gesagt und äh körperlich (.) behindert. Ich gehe jede sechs Wochen  
23 zum Spritzen. (.) Bekomme also mit diesem, (..) ja ich habe auch noch diesen äh äh  
24 (.) Behindertenschein. Da bekomme ich jetzt natürlich keine Arbeit und (.) daher (..) sieht es natürlich schlecht aus. Und das war jetzt einfach der letzte Weg, dass man  
25 dann zur Schuldenberatung geht.

27 I: Und ähm, (.) bei wem hatten sie dann genau Schulden?

28 B: Das war eigentlich der größte Teil Kreissparkasse. (..) Kreissparkasse und dann  
29 äh haben wir noch eine Wirtschaft dazwischen drin einmal gehabt. (.) Und da sind  
30 dann auch noch einige Sachen offengeblieben, äh und da ist natürlich das Eine zum  
31 Anderen gekommen.

32 I: Ähm, (.) wie hat sich dann die Überschuldung auf Ihre finanzielle Situation ausge-  
33 wirkt?

34 B: Ja gut, dass man halt (.) Erstens einmal dessen Raten nicht mehr nachgekommen  
35 ist. (.) Und dann natürlich, wo die Arbeit weggefallen ist, äh ja (.) dann mussten wir  
36 da stunden, dort stunden und, und so käm/ kam halt das Eine zum Anderen.

37 I: Und ähm hat (.) die Überschuldung dann auch Auswirkungen auf ihren Alltag gehabt  
38 und auf Ihr Leben, also dass Sie Sachen nicht mehr [sich kaufen konnten?]

39 B: [Natürlich, natürlich] man hat sich natürlich äh äh dreimal überlegt, kauft man das,  
40 macht man das, (.) zieht man um, geht man in Urlaub. (..) Ganz klar, (.) geschweige  
41 denn ein Auto zu kaufen, also (.) da kam das Eine zum Anderen und man hat sich  
42 halt immer (.) eingeschlossener und, und weniger geleistet und (..) zurückgezogen  
43 mehr oder weniger.

44 I: Okay. Und ähm, hatten Sie dann auch (.) Schwierigkeiten mit Ihren Gläubigern,  
45 also dass es unerfreuliche Telefonate oder Brief [oder Hausbesuche gab?]

46 B: [Ja, da haben wir natürlich] einiges bekommen, ja böse Briefe und, und Androhungen  
47 und, und ja (.) der Gerichtsvollzieher kam dann ein paar Mal. (..) Und der hat  
48 natürlich auch gesagt, irgendwann der Gerichtsvollzieher, Mensch, gehen sie doch zur  
49 Schuldenberatung, weil da kommen sie so nicht mehr raus. Das war ein Teufelskreis,  
50 wo man gesagt hat, (..) jetzt, kurz bevor der Sechziger ist, jetzt musst du einfach  
51 einen Schlusstrich ziehen, jetzt (.) geht es nicht mehr so weiter.

52 I: Und wie ging es Ihnen mit den Schulden?

53 B: Haja, wie ging es einem mit den Schulden? Schlaflose Nächte, (..) natürlich auch,  
54 der ander/ ein oder andere Streit äh äh zu Hause. (.) Man ist da gereizter und (.) ja,  
55 (..) ist natürlich (.) für die ganze Familie weniger schön. (Partner der interviewten  
56 Person: Du bist auch in Behandlung, wegen, d/ äh wegen Depressionen.) Ja, war auch  
57 lange Zeit da, in, in, wegen Depressionen fort und (..) da laufen die Behandlungen.

58 I: Also man kann schon sagen, dass sich die Überschuldung auf Ihre Gesundheit auch  
59 ausgewirkt hat.

60 B: Auch mit, ja, ja.

61 I: Ähm, auch anders? Also auch auf ähm, (.) andere Sachen außer jetzt ihre Psyche?  
62 (..) Haben Sie da das Gefühl, das hat äh Auswirkungen gehabt?

63 B: Ja gut, wie gesagt, auf das, auf das allgemeine/ (.) auf den ganz allgemeinen äh  
64 äh Tag schon, auf jeden Fall. (.) Wie gesagt, man, man verkriecht sich, man schließt  
65 sich ein, man (.) ja (.) (Partner der interviewten Person: Mensch, wie zweiter Klasse  
66 kommst du dir ein wenig vor). Man geht nicht so oft fort, man sagt, was soll ich fort,  
67 ich habe doch sowieso kein Geld.

68 I: Und konnten Sie immer, ähm also Exens/ existenzielle Dinge, ähm (.) hat das  
69 immer funktioniert, also dass Sie die Miete bezahlen konnten, Strom, Essen, [Kleidung  
70 oder war das auch schwierig?]

71 B: [Jein, jein, jein, also] war schon schwierig. Wenn man da natürlich nicht äh  
72 manchmal, äh (.) sei es Eltern oder (.) sonstige (.) Bekannten und so, wenn wir da  
73 nicht eine leichte Unterstützung gehabt hätten, da, (..) da wäre es dann schon (.)  
74 schwieriger gewesen. Oder wäre es teilweise gar nicht gegangen. (..) Also ohne, ohne  
75 weitere Hilfe ging da, wäre das nicht gegangen, na.

76 I: Das heißt, äh Sie haben dann schon auch Anderen von Ihren Schulden erzählt?

77 B: Ja, (.) im kleinen, im kleinen Kreis, (..) im kleinen Kreis schon.

78 I: Und fiel Ihnen das leicht oder was das [eher schwer?]

79 B: [Nein, das] (.) ja, das ist natürlich nicht, nicht einfach. Ich meine, wenn man jetzt  
80 jedem die ganze Geschichte erzählt, auch wie das zustande gekommen ist, (.) hätte  
81 es der Eine oder Andere verstanden. Aber das hat man natürlich auch nicht immer  
82 die Lust da die ganze Geschichte und (.) der Eine oder Andere glaubt das einem auch  
83 gar nicht, aber (.) es war tatsächlich so.

84 I: Okay. Ähm und dann haben Sie sich ja an die Schuldnerberatungsstelle ähm gewendet  
85 und ähm (.) wie ist das dann abgelaufen und wie haben die Ihnen geholfen?

86 B: Ja gut, man ging erst einmal mit einem äh mauen Gefühl hin, man wusste ja  
87 nicht (.) wird es was, geht was. Weil (.) ja in dem ersten Gespräch hat es auch  
88 geheißen, ja, das muss man zuerst mal überprüfen, ob (.) da überhaupt bei ihnen was  
89 zu machen ist, ob das alles passt da. (.) Und dann hat man halt natürlich die ganze  
90 äh äh Unterlagen kopiert und hat es hingbracht und hat dann die ganzen Sachen  
91 ausgefüllt. (..) Und ja, es war so alles in der, (.) es hing alles so in der Luft und (.)  
92 jetzt sind wir eigentlich schon relativ weit. Also ich denke, dass das jetzt voll über die  
93 Bühne geht und dann muss man halt (.) diese sechs Jahre dann durchhalten.

94 I: Das heißt, Sie sind jetzt im Insolvenzverfahren?

95 B: Ja, jetzt sind wir da drin, ja. Das haben wir letzte Woche unterschrieben. (..) Das  
96 läuft jetzt alles an.

97 I: Und ähm, geht es Ihnen jetzt seitdem besser, seitdem Sie in der Schuldnerbera-  
98 tungsstelle waren?

99 B: Ja also, (.) ist schon ein wenig äh ein Stein vom Herzen gefallen, irgendwie so  
100 der Kloß ist weg, also man (..) sagt jetzt einfach (.) jetzt haben wir Strichschluss  
101 gezogen und (..) das muss jetzt was werden und (.) ist ja klar, dass wir nach wie  
102 vor (.) den, eng/ äh den Gürtel enger schnallen müssen. Das haben wir so oder so

103 gewusst. Das ging vorher auch nicht so, (.) dass man da sich das und das leisten kann.  
104 Und so wird es in Zukunft, äh die nächsten sechs Jahre mit Sicherheit auch sein.

105 I: Äh, (..) Sie haben ja vorher gemeint, dass der Gerichtsvollzieher gemeint hat, Sie  
106 sollen Schuldnerberatungsstelle aufsuchen. Also, das war dann der springende Punkt,  
107 dass Sie sich äh damit befasst haben.

108 B: Ja. Ja. Ja.

109 I: Mhm (Zustimmend). Ähm ha/, welche Erwartungen hatten Sie an die Schuldnerbe-  
110 ratungsstelle?

111 B: Ja, durch das, dass wir natürlich auch äh im Fernsehen so das Ein oder Andere  
112 gesehen hat oder auch in den Zeitungen gelesen hat, äh äh dass das der letzte  
113 Ausweg ist und dass da einem (..) mit Sicherheit geholfen wird. (..) Von daher bin  
114 ich eigentlich schon (.) davon ausgegangen, dass das (.) äh irgendwie klappen wird.  
115 (..) Und, mehr oder weniger, ist es der letzte Ausweg.

116 I: Und ähm dann sind Ihre Erf/ Erwartungen auch erfüllt worden?

117 B: Bis jetzt eigentlich ja, im Großen und Ganzen ja, (..) doch, muss man sagen.

118 I: Und in welchen Bereichen würden Sie sich denn noch Unterstützung und Hilfe  
119 wünschen oder reicht Ihnen das aus?

120 B: Ja gut, (..) nein also (..) im Grunde reicht das eigentlich schon aus. (...) Weil ähm,  
121 man hat durch die Arbeitslosigkeit jetzt natürlich schon das ein oder anste/ andere  
122 Vergünstigung, wie zum Beispiel, (.) man kommt jetzt, äh den, den Abfall bezahlt,  
123 man bekommt der, der, St/ den Fernsehen bezahlt, also die Rundfunkgebühren. (.)  
124 Von daher ist doch das Ein oder Andere, wobei es natürlich immer unangenehm ist,  
125 da am (.) Arbeitsamt zu gehen und, und (.) ich bin ja äh äh (..) mehr oder weniger  
126 Hartz IV, (.) Arge II, äh (..) und das ist immer ein wenig unangenehm da hinzugehen.

127 I: Ähm, noch mal zurück auf Ihre Schulden, als es damals ganz akut war, ähm haben  
128 Sie dann immer versucht die Raten noch zu zahlen oder haben Sie schnell gemerkt,  
129 dass das einfach [nicht funktioniert?]

130 B: [Nein, am Anfang] hat man das eigentlich, da wo man die Wirtschaft noch gehabt  
131 haben, da ging das eigentlich im Großen und Ganzen gut. (..) Der Vertrag wurde uns  
132 dann einfach äh äh nach acht Jahren äh gekündigt. Da haben sie gesagt, sie wollen  
133 das in eigener Regie machen. (.) Und dann ging natürlich das Geldverdienen, immer  
134 weniger, immer weniger und irgendwann konnte ich da die Raten nicht mehr bezahlen  
135 und (.) dann fing der Teufelskreis an.

136 I: Und ähm, bei wem hatten Sie da dann genau Schulden, also wenn Sie eine Wirtschaft  
137 hatten, was waren das für Gläubiger?

138 B: Das war, einmal war es äh äh Getränkehändler, (.) das war es äh äh (.) GEMA,  
139 (..) was war es noch, GEMA (...). (Partner der interviewten Person: Finanzamt).  
140 Finanzamt, ja klar, Finanzamt, richtig, Finanzamt und Kreissparkasse, das waren  
141 eigentlich so die, die Brocken.

142 I: Ähm, (...) welche Lebensbereiche wurden dann durch die Überschuldung beeinträch-  
143 tigt, also wo haben Sie das ganz stark gespürt, dass ähm ja?

144 B: Ja gut, eigentlich, indem wir, (..) ja man hat sich ja nichts äh äh leisten können.  
145 Also man kann sagen, mir (.) das komplette tägliche Leben hat sich, (.) war da  
146 beeinträchtigt. (.) Weil man einfach gesagt hat (Partner der interviewten Person:  
147 Ohne Auto dann, dann hast du das Auto hergegeben, dann hast du kein Auto  
148 gehabt). Ja, man hat ja dann alles versucht, äh äh äh los zu werden (Partner der  
149 interviewten Person: kleine Wohnung). Und zu kündigen, die ganzen Versicherungen  
150 habe ich gekündigt, Zeitungen sowieso, also man hat sich wirklich auf das Nötigste  
151 (.) zurück (Partner der interviewten Person: Ja, Versicherungen haben wir gar keine  
152 mehr). Versicherungen haben wir gar nichts mehr, ja. (.) Die haben wir alle gekündigt  
153 (Partner der interviewten Person: kein Auto). (..) Weil man gesagt hat, jahrelang hast  
154 du sie nicht gebraucht und man hat gezahlt, gezahlt und (Partner der interviewten  
155 Person: Die können wir halt nicht mehr zahlen wegen dem).

156 I: Und Auto haben Sie jetzt auch keines mehr?

157 B: Nein, nein.

158 I: Wie sind Sie dann mobil?

159 B: Ich, (.) laufe. Da wir ja im Ort wohnen, ist das ja hervorragend. Also, ich (.) bin  
160 schnell im Arbeitsamt, ich bin in schnell beim Einkaufen, mit den Enkelkindern laufe  
161 ich viel spazieren. (.) Das ist das was mir noch gut tut einigermaßen. (..) Und ja,  
162 sonst braucht man, wenn was ist, die Tochter hat ein Auto, der Sohn hat ein Auto,  
163 also von daher, (..) Bushaltestelle ist vor der Türe. (..) Das geht.

164 I: Ähm, (..) Sie haben ja auch gemeint, dass Sie ähm also verschiedene Krankheiten  
165 haben, ähm (..) mussten Sie aufgrund dessen auch schon mal Schulden machen?  
166 Also dass Sie irgendwelche Zuzahlungen [leisten mussten?]

167 B: [Nein, nein.]

168 I: Oder ähm Zahnersatz [oder so?]

169 B: [Nein, nein,] also da bin ich Gott sein Dank, äh auch befreit. Ich bin zuzahlungsfrei  
170 (..) von daher (Partner der interviewten Person: Jetzt und früher waren wir halt nicht  
171 versichert, da sind wir nicht zum Arzt). Ja, (..) richtig.

172 I: Ähm, was heißt, Sie waren nicht versichert?

173 B: In der Zeit, wo ich die, die Wirtschaft, wo wir das gehabt haben, da war ich nicht  
174 versichert, acht Jahre.

175 I: Okay. Und dann haben Sie es halt vermieden, zum Arzt zu gehen?

176 B: Ja.

177 I: Okay. Ähm, (...) seitdem Sie jetzt im Insolvenzverfahren sind, ähm melden sich da  
178 die Gläubiger noch oder [lassen Sie die jetzt in Ruhe?]

179 B: [Nein,] (...) die lassen mich seither in Ruhe. Also da (.) hört man jetzt gar nichts  
180 mehr.

181 I: Und ähm, Sie haben ja gesagt, dass ein großer Batzen bei einer Bank war. Ähm,  
182 dann haben Sie sicherlich wahrscheinlich einen Kredit aufgenommen gehabt.

183 B: Ja.

184 I: Und, ähm haben Sie sich damals gut beraten gefühlt von der Bank und ähm (.) wie  
185 sind die dann mit Ihnen umgegangen, als (.) eben Sie die Raten nicht mehr zahlen  
186 konnten?

187 B: Ja gut, sie haben uns natürlich dann im, also gut beraten möchte ich jetzt nicht  
188 gerade sagen. Das war ni/ nicht der Fall. (..) Ich meine, gut, versprechen tun sie  
189 ja alle viel und halten, das weiß man ja allgemein (Partner der interviewten Person:  
190 Und dann halt nachher gedroht, dass sie von meiner Mutter Geld holen). Ja, die  
191 Drohungen die waren halt natürlich dann immer hart (Partner der interviewten Person:  
192 Das war schlimm, dass die dann meine Mutter und alle äh herziehen wollten). (..)   
193 Und sie können kein Kredit mehr aufnehmen, die nächsten dreißig Jahre und, und,  
194 und. Also die haben uns da mit allem (.) gedroht und, und, und schlecht gemacht da.  
195 (..) Und man kennt Sie doch hier im Ort. Ich war ja hier zwanzig Jahre Verkäufer,  
196 (.) äh dann können Sie keinem mehr in die Augen schauen und, und, und. Die Leute  
197 zeigen mit den Fingern auf Sie und (.) dann habe ich gesagt, ja, ja, (.) das sehen wir  
198 dann.

199 I: Also sie haben richtig Druck aufgebaut?

200 B: Ja, ja.

201 I: Und ähm, (..) wi/ wie sind Sie dann damit umgegangen? Also, was hat das mit  
202 Ihnen gemacht?

203 B: Ich habe mehr oder weniger habe ich das alles auf mich zukommen lassen und  
204 habe gesagt, nein, nein, dass (..) wenn einer dann äh äh auf mich zeigt, dann soll er  
205 halt auf mich zeigen. (.) Ich war da relativ dann immer gleichgültig, ich habe gesagt,

206 komm (.) das (.) was soll es. (...) Es ist auch manch äh äh Höherem äh passiert,  
207 dass er in, in Schulden gekommen ist oder, oder wusste nicht mehr weiter.

208 I: Ähm, sind manche von Ihren Schulden auch an das Inkassounternehmen gegangen?

209 B: Ja. (..) Ja, mehrere.

210 I: Mhm (Zustimmend). Ähm und hatten, ähm wie war das mit de/ dem Kontakt mit  
211 Inkassounternehmen, war das?

212 B: Die habe ich eigentlich immer mehr oder weniger abblitzen lassen. Diese Briefe  
213 habe ich immer gleich verrissen, wenn sie gekommen sind.

214 I: Und so unerfreuliche Hausbesuche hatten Sie nicht?

215 B: Nein, von denen nicht.

216 I: Okay. Ähm und die Bank, hat die eher über Telefon, Brief, oder?

217 B: Immer Brief.

218 I: Immer Brief.

219 B: Banken haben immer Brief geschrieben.

220 I: Okay. Und Sie sind dann wahrscheinlich auch mal persönlich wahrscheinlich dann  
221 hin, oder?

222 B: Nein, eigentlich nie, nein. (.) Das wollen sie eigentlich oder das haben sie nie  
223 verlangt.

224 I: Gut, (...) ähm, was würden Sie sich denn für Ihre Zukunft wünschen?

225 B: Dass ich eigentlich erstens einmal (..) gesundheitlich einigermaßen besser dastehe  
226 und (.) dann irgendwann in diesen sechs Jahren (.) leichter atmen kann. (..) Ich will  
227 da gar kein groß äh äh besser leben nachher einfach (.) ganz normal in Ruhe. (..) Und  
228 wenn das dann (.) so weit ist in denen sechs Jahren, dass man einfach sagen kann,  
229 so, jetzt können wir noch die letzten Jahre genießen, (..) einigermaßen.

230 I: Ähm, von was leben Sie jetzt gerade?

231 B: Von der (.) Arge II, also (.) Hartz IV.

232 I: Okay. Und ähm, (.) wie lange schon?

233 B: In ein paar Monaten werden es sechs Jahre.

234 I: Und die Schulden bestehen aber seit wann?



235 B: Die bestehen schon länger. Die bestehen schon oh (..), wie lange schon (Partner  
236 der interviewten Person: Aber dass man es nicht mehr zahlen kann, war jetzt die  
237 letzten fünfzehn Jahre, oder?). Ja, so fünfzehn Jahre.

238 I: Ähm, das heißt, ähm als Sie noch gearbeitet haben, haben Sie es noch ähm (.) zum  
239 Großteil ähm abbezahlen können und dann kam eben der Schnitt, dass Sie die Arbeit  
240 verloren haben und dann wurde es kritisch? Sehe ich das richtig?

241 B: Ja.

242 I: Okay. Und dann ähm haben Sie wahrscheinlich auch am Anfang versucht noch  
243 weiter zu zahlen und dann ging es irgendwann nicht mehr?

244 B: Genau.

245 I: Okay, gut. Ähm, das war es.

## C.18 Schuldner E

1 I: Ähm erst mal vielen Dank, dass Sie sich bereit erklären an dem Interview teilzunehmen.  
2 men.

3 B: Alles klar.

4 I: Ähm, ja die Überschuldung von älteren Menschen nimmt immer mehr zu in Deutsch-  
5 land und ich würde einfach gerne mehr über dieses Thema erfahren für meine Arbeit.  
6 Und ähm Sie selbst haben ja oder hatten ja Schulden und können sicherlich daher  
7 einiges zum Thema beitragen. Und daher würde ich einfach gerne von Ihnen wissen,  
8 wie Ihre Schulden entstanden sind, wenn Sie einfach mal ein wenig darüber erzählen  
9 könnten.

10 B: Tja, ich bin 1990, Anfang 1990 wurde ich noch aus der DDR ausgewiesen und kam  
11 dann hier her. (.) Und (.) ja, habe dann (.) relativ schnell, ich bin Krankenschwester  
12 gewesen, relativ schnell Arbeit gefunden. Ich habe erst ein halbes Jahr, äh bei einer  
13 (.) in einer Verkaufsfirma gearbeitet, bis ich so alles geregelt hatte, mit der Wohnung  
14 war alles noch so ein wenig unklar gewesen. Und habe dann hier im Krankenhaus  
15 angefangen zu arbeiten. (.) Und ja, dann brauchte ich Möbel für die Wohnung. Gut,  
16 also bin ich zur Bank, ist überhaupt kein Problem, können sie haben, können sie haben  
17 und sie verdienen regelmäßig, alles gut, alles prima und äh, also am Anfang hat man  
18 mir wirklich das Geld hinterher geschmissen, sagen wir es mal so, ja. Und (.) äh gut,  
19 ich habe es nicht in dem Sinne ausgenutzt. In Schwierigkeiten bin ich gekommen,  
20 mein Sohn (..) äh und ich, wir hatten beschlossen eine Wohnung zu kaufen, da (.)  
21 seine Freundin war schwanger. Und die hatte schon ein Kind und dann habe ich  
22 gesagt, okay das ist günstig für mich, dann später mal als äh Altersruhesitz. Und  
23 im Moment könnt ihr ja drin wohnen mit den Kindern, die Wohnung ist groß genug.  
24 Und (.) ja, so. Ja, dann kam das große Drama, der Kleine war auf der Welt, sieben  
25 Wochen alt. Da hat die Freundin ihn verlassen und er saß allein mit zwei Kindern da.  
26 Sie hatte ihren Sohn auch noch gleich mit da gelassen. (..) Ja, dann musste er zu  
27 Hause bleiben. Gut, am Anfang habe ich das noch einigermaßen auffangen können.  
28 Ich habe halt viel (.) Überstunden gemacht und, und (.) Dienste geschoben halt, dass  
29 ich mit dem, aber (.) auf die Dauer ging das nicht, dass ich zwei Mieten bezahlt habe,  
30 so. Dann kam, (.) ging das halt schief und wir haben die Wohnung später, also puh  
31 (.) mit sehr großem Verlust verkauft. Dazu kam dann (..) ein (.) halbes Jahr später  
32 ungefähr hat mein Sohn mein Auto benutzt, unbefugt. Hat einen Unfall gebaut (.)  
33 und ich hatte (.) da noch einen Kredit abzuzahlen von ungefähr dreitausend Euro.  
34 Und (.) Auto war Schrott (.) und damit war der ganze (.) Käse gegessen. Also (.)  
35 so kamen dann die Schulden nach und nach zustande. Und ja klar, man hat dann  
36 Wohnung, (.) in der Wohnung mal dies und jenes eingerichtet und kam dies und das.

37 Dann hat die Tochter, dann ist die umgezogen. Und (.) ja, (.) wie es dann so ist  
38 halt, wenn man alleinerziehend ist, na. Und möchte die Kinder nicht (.) äh puh im  
39 Regen stehen lassen, da mal was zugeschossen, dort mal was zugeschossen. Und  
40 letztendlich stand ich da mit den Schulden. (.) Von, (..) wie viel waren es, (.) glaube  
41 achtunddreißigtausend waren es gewesen und dann kam der große Schock. (..) Da  
42 hatte uns die eine Bank geschrieben, Restschuld viertausend Euro. Gut, super, da  
43 habe ich mich schon gewundert, ich dachte es kann doch gar nicht sein, wieso hat  
44 die Wohnung das, wir haben die mit so viel Verlust verkauft. (.) Sage aber gut, wenn  
45 es so ist, soll es sein. Ja und dann kam der große Schock. Dann sagten die, dass  
46 sie noch äh achtunddreißigtausend Schulden drauf sind, das wäre nur, wären nur die  
47 Zinsen gewesen. So und damit waren das achtundsiebzigttausend Euro, die ich an  
48 Schulden hatte. Und die ich dann nicht mehr zurückzahlen konnte jetzt, weil ich  
49 erwerbsunfähig geworden bin, dann. Ich konnte nicht mehr im Beruf arbeiten, ich  
50 hatte verschiedene Operationen jetzt an den Händen hatte ich, habe ich Prothesen  
51 drin und (.) Bandscheibenvor/ also (..) ein ganzes Paket jedenfalls. Ja und so kam es  
52 letztendlich zu (.) dem Berg an Schulden, die ich dann hatte. Ich habe dann versucht  
53 eine ganze Zeit das alleine durch zu bekommen, aber letztendlich habe ich es halt  
54 nicht geschafft. Ich habe dann ein ganz schweres Burn-out gehabt (.) und habe (.)  
55 dann lange in der Psychiatrie gelegen, acht Wochen. (.) Und danach bin ich wieder  
56 gekommen und habe gesagt, so und jetzt (.) Schnitt, jetzt muss irgendwas geschehen.  
57 Und da habe ich mir dann einen Termin bei der Frau von der Schuldnerberatungsstelle  
58 geholt, hier im Ort. (.) Und, wie gesagt, mit ihr habe ich dann wirklich zwei Jahre lang  
59 sehr gut zusammengearbeitet. Das funktionierte also alles wunderbar, es ging auch  
60 alles (.) gut, alles durch. (.) Und wie gesagt, ich habe jetzt ein Insolvenzverwalter bis  
61 2019 muss ich halt das Geld abbezahlen. Und, jetzt habe ich gerade diesen Monat  
62 wieder ein Schock bekommen, die SV hat vergessen, äh äh zu melden, dass ich  
63 Kindergeld bekomme an meine Zusatzversicherung. Jetzt ziehen die mir jeden Monat  
64 zweihundert Euro ab. (.) Ja, dann können Sie sich vorstellen, was (.) bei Rente mit  
65 zweihundert Euro, (.) da bleiben noch tausend Euro übrig knapp und dann stehen Sie  
66 da mit dem (.) Kopf an der Wand und denken, mein Gott, es ist wieder Ostern und  
67 es ist wieder, (.) möchten den Enkelkindern auch ein wenig was kaufen. Also äh es  
68 kommt dann immer eins zum anderen und im Moment ist es halt wieder ein wenig  
69 hart für mich. Aber was soll es, ich kann es nicht ändern. (.) Es ist halt so, ich muss  
70 es halt jetzt so nehmen, wie es ist und (.) muss halt die Zeit durchstehen und dann  
71 (..) ist es für mich (.) alles gelaufen.

72 I: Ähm, Sie haben ja gesagt, dass Sie ähm gerade bei der Bank einen riesen Batzen  
73 an Schulden hatten und äh was waren noch andere Gläubiger dann? Oder war das  
74 alles bei der Bank dann?

75 B: Nein, es war bei der Bank und (..) äh das war noch (..) ein bei einem, bei einem  
76 Buchverlag, beim (..) Bertelsmann, war das glaube ich. Da hatte ich mir (..) so eine  
77 Bibliothek geholt, so diese Lexikothek, die habe ich mir geholt gehabt. Und das konnte  
78 ich dann auch nicht mehr bezahlen. (..) Und (..) was war es denn noch? (..) Ach ja und  
79 das Fernsehen hatte ich eine Zeit lang, pr/ äh TV-Pr/ hier, (..) ähm (..) na, wie nennt  
80 sich jetzt, wie nennt sich es, Sky. Vorher, bei der vorher, bei der Firma hatte ich auch  
81 noch dreihundert Euro. Dann waren noch vierhundertfünfzig Euro von meinem Sohn  
82 mit drauf, bei der Telekom. Der hatte sich ein Telefon auf meinen Namen geholt. Die  
83 kamen dann auch noch mit dazu. Also das war es so im Großen und Ganzen. Das (..)   
84 sonst war es (..) ja, eigentlich der Großteil war eben über die Bank, na.

85 I: Okay, also gerade, was das Auto betraf und äh die Wohnung, die Sie gekauft haben?

86 B: Ja. Ja.

87 I: Mhm (Zustimmend). Und Sie haben ja dann auch erz/ äh vorhin erzählt, ähm  
88 dass Sie einen Burn-out hatten. Ähm, (..) kam das dann jetzt, kam das durch Ihre  
89 Arbeit oder kam das durch die Überschuldung? Also dass eben die Überschuldung  
90 [Sie gedrückt hat?]

91 B: [Spielte beides] zusammen, spielt noch persönliche Gr/ äh Gründe noch mit rein.  
92 Äh, ich habe (..) mit meinen Lebensgefährten damals zusammen gewohnt und äh  
93 meine Freundin wohnte im Nachbarhaus mit ihrem Freund. (..) Und die hatte 2003  
94 einen Suizidversuch unternommen (..) und das war (..) für mich also ganz furchtbar.  
95 Und (..) ebenfalls (..) wo er dann, meinen Sohn hatte einige Zeit auch noch wieder  
96 bei uns gewohnt mit seinem Kind (..) und es, es war wirklich die Zeit zwischen 2003  
97 und 2007, das war ein einziges Chaos, es war furchtbar. Dann war ich auch viel krank  
98 gewesen, durch meinen Rücken und dur/ habe mehrfach im Krankenhaus gelegen (..)   
99 und (..) wie gesagt, 2006 war dann (..) der Tag, (..) irgendwie hat es, bin ich dann  
100 durchgeknallt und (..) gesagt, dann ging gar nichts mehr. Und von daher (..) ja es  
101 war eben, wie gesagt, viel auch persönliche Sachen und eben (..) das Ganze mit den  
102 Schulden noch oben drauf dann. Letztendlich das hat dann mir wirklich den Rest  
103 gegeben.

104 I: Wie sind Sie damals mit Ihren Schulden umgegangen? Also wie sind Sie damit  
105 zurechtgekommen?

106 B: Am Anfang habe ich noch immer versucht, alles (..) zu bezahlen, abzubezahlen,  
107 umzuschulden und hin und her. Aber irgendwas/ irgendwann funktioniert es halt  
108 einfach nicht mehr und dann puhh, ja dann habe ich es einfach sausen lassen, da habe  
109 ich gedacht (..) was soll es. Ja (..) nach dem Motto, na, da war so richtig LMAA  
110 Stimmung. Und (..) ja bis, wie gesagt, bis ich dann so richtig durchgeknallt bin, dann

111 habe ich halt (.) eine Über/ Tab/, (.) Dosis Tabletten genommen (.) ich hatte ja  
112 damals starke Schmerzmittel gehabt und (..) ja und dann war eben Feierabend.

113 I: Und ähm, als Sie dann versucht haben Ihre Schulden noch ähm zu bezahlen, ähm  
114 wie hat es dann für Miete, äh für Essen, für Ihre gesundheitliche Versorgung oder  
115 Kleidung, wie, wie sind Sie da zurechtgekommen?

116 B: Das war halt dann (..) ich hatte dann immer ein Minimalbetrag dann noch für mich.  
117 Ich war ja dann nur noch für mich alleine. Gut, ich hatte meinen Sohn öfters mal. Wir  
118 haben eine Zeit lang zusammen hier drüben (.) äh in einem (.) Haus gewohnt. (.)  
119 Und da habe ich einen Kleinen dann noch viel noch mit zum Kindergarten gebracht  
120 oder nachmittags war der Kleine halt viel bei mir gewesen. (.) Und (.) aber im Großen  
121 und Ganzen habe ich dann wirklich einen Minimalbetrag für mich gehabt. Für (.) äh  
122 ich wei/, (.) ich kann es Ihnen nicht sagen, vielleicht dreihundert Euro (.) im Monat  
123 äh und (.) naja, damit musste ich auskommen. Gut ich habe durch die Arbeit, ging es  
124 einigermäßen, auf Station habe ich dann meistens auf Station gegessen und (.) in  
125 der Cafeteria. (..) Und da war das ja alles relativ günstig und von daher, (.) ging es  
126 eigentlich, (.) muss ich sagen.

127 I: Also da hatten Sie.

128 B: Also jetzt habe ich auch nicht viel mehr, sagen wir einmal so, na? Und da war ich  
129 es eigentlich schon gewohnt, immer mit wenig auszukommen.

130 I: Okay. Und ähm Ihre Miete konnten Sie aber immer bezahlen, [da hatten Sie keine?]

131 B: [Miete konnte ich immer] bezahlen, ja.

132 I: Okay, mhm (Zustimmend). Ähm, (...) hatten Sie auch mal Schwierigkeiten mit  
133 Gläubigern oder Inkassounternehmen, also, dass die Druck aufgebaut haben?

134 B: Ja. (.) Ja, das hatte ich auch eine Zeit lang. (.) Mit den Inkassounternehmen  
135 und versucht dann immer noch (.) hin und her und mit Minimalzahlungen und so.  
136 Da habe ich auch einiges weg bekommen, aber (.) äh letztendlich, als ich dann nicht  
137 mehr konnte, (.) ging das dann (.) alles über die Schuldnerberatungsstelle.

138 I: Und ähm, wie haben sich die Inkassounternehmen und so gemeldet? Sind die vorbei  
139 [gekommen, Briefe oder Telefonate?]

140 B: [Nein, nein, nein, Briefe.] Briefe, (.) also Telefonate gar nicht. Aber Briefe halt,  
141 na. Und das war halt das Schwierige, manche hatte man überhaupt nicht erreichen  
142 können, (.) also äh es/ ich hatte einer mich, da hatte eine Inkassofirma hatte mir  
143 einfach das Konto zu gemacht. (.) Und ich stand da mit nichts, ich hatte nichts mehr  
144 zu Essen zu Hause, gar nichts. Ja, wie stellen sie sich das vor? Das ist nicht unser  
145 Problem, müssen sie sehen, wie sie fertig werden, bezahlen sie ihre Schulden, so (.)

146 nach dem Motto. Ja gut, dann habe ich meins zusammengekratzt irgen/ überall noch  
147 was und habe dann das bezahlt, dass das Kon/, aber es hat ja trotzdem sieben Tage  
148 gedauert, bis das Konto wieder auf war. Also es war eine einzige, (.) es waren schon  
149 zum Teil harte Zeiten gewesen, muss ich sagen.

150 I: Mussten Sie sich dann auch öfters Geld von Freunden leihen oder Bekannten, wenn  
151 Sie jetzt gerade sagen, Sie haben es zusammengekratzt [oder?]

152 B: [Ja, von] meiner Freundin halt und von meinem Lebensgefährten, die haben dann  
153 was, die haben es dann auch wieder zurückbekommen. Das war überhaupt kein  
154 Problem, also da hatte ich nie Schulden bei denen dann. (.) Und (.) von daher (..) ja.

155 I: Die wusst/ also mit denen haben Sie dann auch offen über Ihre [Schulden gespro-  
156 chen?]

157 B: [Ja, ja, ja, ja,] ja, ja, ja.

158 I: Und ähm, haben Sie auch mit anderen Leuten darüber gesprochen oder haben Sie  
159 es eher geheim gehalten?

160 B: Mei, (..) ich habe (.) mit meinen Freunden darüber gesprochen. (.) Und ansonsten  
161 (..) ich hatte ja auch niemanden groß zum Reden. Ich habe lange Zeit Nachtwache  
162 gemacht, habe also nachts gearbeitet und war tagsüber zu Hause. (.) Und (.) von  
163 daher hatte ich also ein sehr engen, Freundes- und Bekanntenkreis, die wussten, wie  
164 es aussah. (.) Gut auf Arbeit war es eine Kollegin, mit der ich mich unterhalten habe  
165 und die, da wusste ich, dass die auch nichts herum erzählt. Und von daher äh (..) ja.

166 I: Ja. Ähm, welche Lebensbereiche wurden denn durch die Überschuldung beeinträch-  
167 tigt, ähm?

168 B: Ja eigentlich, äh (..) Lebensbereiche insofern, dass ich keinen Sport mehr, in das  
169 Sportstudio nicht mehr gehen konnte. (.) Und äh ja, was eben so, was man sich sonst  
170 mal geleistet, mal zur Kosmetikerin oder zum Friseur zu gehen und so was. Das wurde  
171 dann (..) radikal runter geschraubt alles. Und (.) ja, das waren eigentlich die Bereiche,  
172 wo gar nichts mehr lief, dann.

173 I: Und wie ging es Ihnen dann damit in der Situation, also?

174 B: Ja gut, ich meine, die Sachen, da konnte ich darauf verzichten, das (.) war für  
175 mich nicht so schlimm. Wichtig war mir es, dass es den Kindern gut ging, dass die (.)  
176 äh soweit in, dass das alles lief. (.) Und (.) ich war von se/ jeher gewöhnt mit wenig  
177 auszukommen, schon zu DDR-Zeiten gab es das ja gar nicht mit den Krediten oder  
178 so irgendwas. Das gab es ja gar nicht ich äh habe ja da gestanden, wie die Kuh, (.)  
179 wie die sagten, es ist überhaupt kein Problem. (.) Und äh dachte ich, na gut, super.  
180 (.) Aber dass man irgendwann dann mal alles zurückzahlen muss, na? Aber ich habe

181 mir auch ausgerechnet, ich habe relativ gut verdient, na? Und (.), dass ich da äh äh  
182 ja (..) ja.

183 I: Und hat Sie das sehr belastet, dass Sie Schulden haben? (..) Und wie hat sich das  
184 dann geäußert?

185 B: Ja, ich habe mich halt immer mehr zurückgezogen, auch von den Kollegen so.  
186 Habe immer mehr meines für mich gemacht. (..) Wurde eigentlich immer mehr  
187 introvertierter, obwohl ich eigentlich immer ein extrovertierter Typ gewesen bin. (.)  
188 Und (.) ja, bin auch nicht mehr ausgegangen irgendwie so oder mit Freunden oder  
189 irgendwas. (.) Was wir früher gemacht haben, dass wir zum Fasching gegangen sind  
190 oder so was. Gar nichts mehr halt, also es war (.) habe mich regelrecht ab/ eingegelt.

191 I: Und ähm (..) hatte das dann auch Auswirkungen eben auf Ihre Gesundheit dann?

192 B: Ja, (..) es hatte also ganz große Auswirkungen auf meine Gesundheit. (.) Gerade  
193 die äh (.) Rückenprobleme halt, (.) gut dann kam Bandscheibenvorfälle noch mit  
194 dazu, die hatte ich in der Halswirbelsäule 3 gehabt und hatte dann kein Gefühl mehr  
195 in den Händen. Und (.) dann kam die Arthrose noch dazu, dass sich hier die Knochen  
196 auflösten. (.) Und es, es kam alles eins zum anderen halt letztendlich und (..) es hat  
197 schon einen großen Anteil mit gehabt.

198 I: Und also bis zum, wenn ich das richtig verstanden habe, bis zum Zeitraum z/ ähm  
199 zu Ihrer Erwerbsminderungsrente, die Sie bekommen, haben Sie die Schulden noch  
200 zurückzahlen kam/ können und dann kam so dieser Knackpunkt, wo es nicht mehr  
201 ging.

202 B: Ja.

203 I: Ja, wo es sich verschlimmert hat. Okay, mhm (Zustimmend). Ähm und dann  
204 haben Sie sich ja, nachdem Sie ähm eben in der Klinik waren wegen Ihrem Burn-out,  
205 haben Sie sich ja Hilfe bei der Schuldnerberatung (.) gesucht. Wie sind Sie auf die  
206 Schuldnerberatung aufmerksam geworden?

207 B: Das kann ich jetzt gar nicht mehr genau sagen. (.) Ich wusste, dass es überall  
208 äh bei der Gemeinde, da hatte ich bei der Gemeinde angerufen und da hatte mir,  
209 glaube ich, jemand gesagt, es gibt hier eine Schuldnerberatungsstelle und noch zwei  
210 weitere Stellen gibt es, wo ich mich hinwenden könnte. Und da habe ich eben (.) bei  
211 der Gemeinde angerufen, die hatten sehr lange Termine gehabt und dann habe ich  
212 bei der Schuldnerberatungsstelle angerufen und da war es relativ (.) schnell. Also  
213 acht Wochen waren das ungefähr, die ich warten musste. (.) Und (.) da habe ich halt  
214 den Termin genommen, den ich zuerst bekommen habe. Wie gesagt, ich war heilfroh  
215 darüber, dass ich eben auch bei der Dame gelandet war (.) und die hat mich also  
216 ganz toll betreut, die war also echt (.) super.

217 I: Ähm, (..) welche Erwartungen hatten Sie dann an die Schuldnerberatung und (.)  
218 sind die dann erfüllt worden auch, die Erwartungen?

219 B: Ja. (..) Erwartungen insofern äh, dass man mich (..) mit dem entlastet praktisch  
220 mit dem Ganzen (.) Firmen und, und äh Banken und so weiter, (.) äh zu verhandeln,  
221 also (.) da fühlte ich mich einfach nicht mehr in der Lage dazu. Das (.) war irgendwo  
222 (.) war das dann weggebrochen. (.) Und (.) äh, wir haben dann eine Aufstellung auch  
223 erst gemacht, was an Schulden da ist, was vorhanden ist, da kamen einige, wie gesagt,  
224 die Überraschungen dann noch dazu von der einen Bank, wo ich gesagt habe, das kann  
225 nicht wahr sein. Und (.) äh ja, (..) habe eigentlich, also meine Erwartungen sind voll  
226 erfüllt worden, is/ die Frau war immer (..) korrekt zu mir. Hat mir auch gesagt, was  
227 ich machen muss, was nicht, was dies und jenes und welche Schritte ich machen muss.  
228 Und ich hatte auch nach Einleitung des Insolvenzverfahrens, da hatte ich zwei Mal  
229 mit der Kreissparkasse (.) äh Schwierigkeiten gehabt, dass die mein Konto zugemacht  
230 haben ohne (.), dass ich wusste, wieso, weshalb, dass eine Pfändung vorliegt. Die  
231 konnt/ sagt sie, das ist ihre Schuld, so ungefähr. Ich musste ja so ein P-Konto anlegen  
232 (.) und (.) äh ja und da bin ich halt zur (..) Schuldnerberatungsstelle und habe gesagt,  
233 sie, das kann nicht sein, ich habe noch vierhundert Euro auf dem Konto drauf, die  
234 haben mir das Konto zu gemacht. (.) Und, da sagte sie, (..) nicht aufregen, wir rufen  
235 an und da hat sie e/ wohl (.) irgendwo bei der (.) in der Stadt angerufen in/ in der  
236 Stadt, wo die Zentrale der Bank ist und die hat uns dann gesagt, dass da wohl eine  
237 Pfändung drauf wäre (.) und deshalb geschlossen. (.) Ich sage, ich habe doch keine  
238 Pfändung laufen, (.) ich habe nichts mehr, ich sage i/ ich weiß einhundert Prozent,  
239 dass da nichts mehr ist. Äh ich sage, die eine äh (.) was noch war, das war beim  
240 Schlecker gewesen (.) und das ist abbezahlt, das ist schon ein Dreivierteljahr zu Ende.  
241 (.) Und da sa/ hat sie dann gesagt, müssen sie dort anrufen, vielleicht haben sie  
242 es nicht frei gemeldet. So (.) also (.) tippel tappel tu, dort angerufen, natürlich die  
243 hatten es nicht abgemeldet, na. Und so kam das dann letztendlich zustande. Och,  
244 ich meine jetzt (.) ich habe mich dann auch später bei der Sparkass/ Kreissparkasse  
245 beschwert. (.) Weil das noch ein zweites Mal vorgekommen ist. (.) Äh, da war keine  
246 Pfändung drauf, (.) weiß gar nicht, (.) irgendwie war das mit dem Geld, dass ich  
247 nur (..) die bestimmte Summe abheben kann (.) und bis zum Ende des Monats und  
248 das war eben schon erledigt und (.) ich hatte (.) ich bekomme immer am letzten  
249 Tag des Monats bekomme ich immer das Geld, Rente. Und da ist es wirklich, dass  
250 man darauf wartet, dass man einkaufen geht und so weiter. Dann wollte ich das Geld  
251 abheben, dann hat sie gesagt, das geht nicht. Sage ich, wieso, (.) das Geld ist doch  
252 drauf? Ja das geht nicht, sie haben nur noch so und so viel Guthaben. Ich sage äh  
253 (.) und äh (.) bin ich wieder dann (.) hoch und (.) zu ihr (.) und dann (.) sagt sie,  
254 da kann ich aber auch nichts machen, sagt sie, das sind so Bestimmungen von der  
255 Kreissparkasse. Was die da machen, sagt sie, das geht, sie können aber ab Ersten



256 können sie dann abheben, so. Und da darauf hin und vor allem Ding, weil die eben  
257 auch sehr unfreundlich dann mit mir waren, sehr so, so von oben herab, na. Und (.)  
258 äh, da habe ich mich dann beschwert und, (.) äh (.) und auf einmal, siehe da, ging  
259 das alles ganz plötzlich, dass mein Konto auch (.) ganz normal wieder läuft, dass ich  
260 auf Guthabenbasis alles äh (..) kommen kann. (..) Ja und ich sage, mein Gott, muss  
261 man den erst äh solche Schritte einleiten, äh das (.) das kann doch wohl nicht wahr  
262 sein. (.) Ja, sie haben sich entschuldigt und (..) was soll es letztendlich. Aber es war  
263 ein sehr schön/ unschönes Erlebnis dabei in der ganzen Geschichte.

264 I: Ähm, warum haben Sie sich dann letztendlich Hilfe bei der Schuldnerberatung  
265 gesucht? Also was war dann der Knackpunkt, wo Sie gesagt haben, es [geht nicht  
266 mehr?]

267 B: [Der Knackpunkt] war das, wo ich eben dann wirklich (.) das Burn-out hatte, wo  
268 ich nicht mehr konnte und eben im, (.) in den Gesprächen halt, (.) dass man eben da  
269 auch Einfluss darauf genommen hat. Und ich hatte auch mit meinem Sohn damals  
270 noch ganz schwere Probleme, der war (..) rutschte ab in, in die Alkoholsucht und (.)  
271 es, mit dem Kleinen und das (.) war also es kam (.) viele persönliche Dinge da noch  
272 dazu. Und da habe ich mir dann gesagt, so und jetzt musst du dir Hilfe holen, das  
273 wird nichts. Und danach habe ich halt angefangen, (..) äh (.) das einzulei/ die, weh/  
274 die Dinge einzuleiten.

275 I: Und inwiefern hat Ihnen dann die Schuldnerberatung geholfen, also bisher?

276 B: Die, (.) wir haben erst mal eine Au/, ich musste erst mal eine Aufstellung machen.  
277 Gut, ich habe es nach meinen (.) Kriterien sortiert und da hat sie gefragt, ob sie das da  
278 behalten kann, sie sortieren das sich ein wenig anders ein, so. Ich sage, es ist überhaupt  
279 kein Problem, sage, (.) so bitteschön. Und (.) dann haben die sie angeschrieben (.)  
280 und (.) das ging eigentlich dann, (.) naja gut manche haben dann ewig und drei Tage  
281 hin und her gezögert. Und (.) äh es hat sich über ein Jahr hingezogen und vor ein  
282 paar Jahren dann letztendlich in der Jahresmitte haben wir dann die (.) Insolvent/  
283 war das Insolvenzverfahren. Das wurde jetzt abgeschlossen und (.) ich bin jetzt in der  
284 sogenannten Wohlverhaltensphase.

285 I: Und ähm, nachdem Sie dann in der Schuldnerberatungsstelle waren, ist es dann  
286 auch ruhiger geworden, also dass nicht mehr so viele Briefe [kamen, dass?]

287 B: [Ja, (.) ja], (..) ja, nachdem sie alle, nachdem die angeschrieben worden sind,  
288 (.) dann habe ich fast (.) habe ich keine Post mehr von Einzelnen. Die haben dann  
289 versucht, (.) so die kleineren Beträge, die haben dann versucht, äh äh noch schnell  
290 hier mal mit zehn Euro und zwanzig Euro, na da was abzubekommen. Aber ich habe  
291 mich dann gar nicht mehr darauf eingelassen und ich habe gesagt, nichts. Und sie  
292 hat auch gesagt, sie lassen sich auf nichts ein. Wenn sie das jetzt machen, sagte sie,

293 dann denken die, sie können noch mehr holen. Und (.) äh dann fangen die Anderen,  
294 sagt sie, das wird nicht/ nichts. Und dann habe ich die jedes Mal darauf verwiesen,  
295 dass ich Insolvenz beantragt habe und sie möchten sich doch bitte (.) äh (.) an die (.)  
296 Dame halten von der Schuldnerberatungsstelle, die das mit mir durchmacht, (.) so.

297 I: Und was waren das dann für kleine Gläubiger, die es direkt bei Ihnen probiert haben?

298 B: Das war einmal der Bertelsmann (..) und (.) äh (.) was war denn das noch? (...)  
299 Das kann ich Ihnen jetzt nicht aus dem Kopf sagen, da müsste ich in den Unterlagen  
300 nachschauen. Es waren jedenfalls zwei, drei Firmen, wo es kleinere Beträge waren,  
301 wo die gesagt haben, ach ja, glaube hier (.) das Pay-TV (.) war auch noch mit dabei.  
302 Aber sonst, äh (..) und die Telekom wohl noch, aber sonst äh, nein.

303 I: Ähm, in welchen Bereichen würden Sie sich noch Unterstützung und Hilfe wünschen?  
304 (..) Ähm, gibt es da was oder?

305 B: Mmm, nein, eigentlich fühle ich mich da in der Beziehung recht gut betreut, also  
306 von daher, und wenn irgendwas ist, ich kann auch jederzeit wieder hinkommen zu ihr.  
307 Wenn ich irgendwelche Fragen habe, was jetzt ähm auch mit der Rente und so weiter.  
308 (.) Und (.) dann versucht sie mir auch zu helfen, also von daher äh (..) bin ich da  
309 eigentlich restlos zufrieden und gut abge/ (.) abgeschirmt sagen wir mal so.

310 I: Und Sie haben ja auch erwähnt, dass Sie ähm noch andere Probleme hatten, wie  
311 zum Beispiel die Probleme mit Ihrem Sohn, die psychische Belastung, dann Ihre  
312 gesundheitlichen Probleme, haben Sie sich da auch bei anderen Stellen dann Hilfe  
313 gesucht oder ähm haben Sie das so für sich ausgemacht?

314 B: Nein, ich habe das eigentlich mehr mit meinen Ärzten, also ich hatte (.) zwei sehr  
315 gute Ärzte die, wo ich lange in Betreuung gewesen bin. (.) Und bei meiner (.) äh  
316 Schmerztherapeutin (.) zum einen und die ist ja auch Psychotherapeutin (.) und (.)  
317 mit der habe ich mich immer (.) viel unterhalten und die hat mir schon viel (.) äh äh  
318 Ratschläge gegeben. Und nach (.) Krankaus/ äh Krankenhausaufenthalt bin ich in  
319 einer äh Arztpraxis gelandet, da war ausgerechnet eine Ärztin aus unserer Klinik dann  
320 dort. (.) Und (.) die ihre Weiterbildung machte und jetzt (..) bin ich bei unserem  
321 ehemaligen Oberarzt in Behandlung, der bei uns Oberarzt war in der Klinik mit dem  
322 ich lange zusammengearbeitet habe. Der ist jetzt dort mit in der (.) Einrichtung, der  
323 Nachfolger praktisch von ihr und dadurch haben wir auch recht guten Kontakt. Und  
324 (.) wie gesagt, ich gehe zweimal im Jahr jetzt noch hin äh (.) letztens habe ich ganz  
325 vergessen, ich muss jetzt wieder (.) mal gehen. Sagt er, wenn du nicht kommst, weiß  
326 ich, es geht dir gut, es sei denn, es geht dir nicht gut, dann (.) äh ich sage, wenn es  
327 mir wirklich nicht gut geht, da kannst du dich darauf verlassen, dann rufe ich an, also  
328 (.) dann komme ich schon. Ja, sagt er, alles okay.

329 I: Das heißt, Sie hatten eine Form von Psychotherapie einfach?

330 B: Ja, eine psychologische Betreuung, [sagen wir mal so.]

331 I: [Oder so.] Mhm (Zustimmend), okay (..) mhm /Zustimmend), okay. Ähm, was  
332 würden Sie sich denn für Ihre Zukunft wünschen? Einfach, ähm (..) wenn Sie so (.)  
333 einen Wunsch frei hätten?

334 B: Dass ich meine Schulden los wäre, (..) dass das wirklich alles (..) geregelt ist, dass  
335 das abgeschlossen ist und dass ich dann praktisch wieder frei (..) leben kann. Also äh  
336 (..) ohne irgendwelchen Gedanken, ha (..) wie machst du das jetzt, wie machst du  
337 dieses jetzt. Und (..) kam halt jetzt dazu, meine Mutti hatte eine kleine Erbschaft  
338 gemacht und äh (..) die lebt circa zwanzig Kilometer entfernt, ist fünfundachtzig Jahre  
339 alt. Und (..) jetzt wird es langsam ein wenig kritisch halt, dass sie mit einer Betreuung.  
340 Ich hatte versucht, sie mit hier herzuholen, (..) aber das hat nicht geklappt, das wollte  
341 sie nicht. (..) Und äh (..) ja und jetzt bin ich halt immer darauf angewiesen, hin und  
342 her zu fahren mit dem Bus oder (..) mit der Bahn. Und (..) da hat sie mir ein Auto  
343 gekauft, (..) also ich habe ein gebrauchtes Auto gekauft, so herum und sie finanziert  
344 das. Aber ich, wie gesagt, ich (..) mach dann praktisch ihre Betreuung, mache die  
345 Einkau/ Einkäufe und so was eben an schweren Arbeiten zu erledigen ist. Und (..) das  
346 mache ich jetzt alles auch, wie gesagt, ich selber könnte es nicht finanzieren, also äh  
347 das macht wirklich meine Mutti, die Steuer, Versicherung übernehmen. Und (..) das  
348 (..) macht alles meine Mutti. (..) Sonst, ich könnte das nicht.

349 I: Und sonst wären Sie wahrscheinlich auch gar nicht mobil, also [sonst wären sie auf  
350 Bus und Bahn?]

351 B: [Nein, (..) sonst müsste, wäre ich auf] Bus und Bahn angewiesen. Und das Theater  
352 habe ich wirklich (..) jahrelang mitgemacht, also die Bahn/ Bus- und Bahnverbindung,  
353 das ist zwar alles ganz gut und schön, aber oftmals ist es so, wenn ich von meiner  
354 Mutter komme, dass der Bus weg ist, steht man dann eine halbe Stunde da und wartet  
355 auf den nächsten, na. Und bei schönem Wetter ist das ja alles halb so schlimm, aber  
356 im Winter, gerade wenn bei Regenwetter und so. (..) Und abends ist dann eben auch  
357 die Halle zu, äh (..) die Vorhalle, wo (..) die, Entschuldigung, die kann verkauft werden,  
358 (..) also stehen sie draußen im Freien, na. Und das ist natürlich sehr unangenehm,  
359 na. (..) Ja, aber wie gesagt, ansonsten (..) bin ich eigentlich so (..) relativ zufriedener  
360 Mensch.

361 I: Das ist schön, ja.

362 *Aus Anonymisierungsgründen werden die letzten 56 Sekunden des Interviews hier*  
363 *nicht schriftlich wiedergegeben, indem die interviewte Person ausschließlich von ihrer*  
364 *Beziehung zu ihrer Mutter und Familie spricht.*

## C.19 Schuldner F

1 I: (.) Vielen Dank, dass Sie an dem Interview teilnehmen erst mal. Ähm, ja die  
2 Überschuldung von älteren Menschen die nimmt ja immer mehr zu in Deutschland  
3 und daher würde ich einfach mal gern mehr über dieses Thema erfahren. Und Sie  
4 selbst haben oder hatten ja Schulden und können daher einiges zu diesem Thema  
5 beitragen.

6 B: So ist es, ja. (.) [So ist es.]

7 I: [Und mich würde] einfach mal gerne wissen, wie Ihre Schulden damals entstanden  
8 sind und ähm wenn Sie einfach mal ein wenig berichten davon.

9 B: Ganz einfach, äh äh oder was heißt einfach, ähm (.) ich habe äh, so wie Millionen  
10 andere, habe ich irgendwann ein Haus gebaut, und äh äh (.) äh weil ich drei Kinder  
11 gehabt habe, die wollten Freiraum oder denen wollte ich Freiraum schaffen und, dass  
12 jeder sein eigenes Kinderzimmer hatte und in der Erziehung ein wenig freier wird.  
13 (..) Und äh ist alles so passiert, ganz normal wie bei Millionen anderen auch oder bei  
14 Hunderttausenden, äh (.) äh äh Schwaben sage ich jetzt mal. Der Schwabe ist ja so  
15 ein Häuslebauer ein wenig. (.) Und, so was habe ich bei mir hier im Ort auch einfach  
16 gebaut. Erst mal angefangen mit der Eigentumswohnung, dann später das verkauft  
17 und dann (.) da darauf aufgebaut ein Haus. Und, und, und äh irgendwann (.) also  
18 ich äh kürze es einfach ein wenig ab jetzt, äh äh (.) nach sechsundzwanzig Jahren  
19 äh äh ähm (..) ja, sechsundzwanzig Jahre Ehe, sage ich jetzt mal. Äh ähm (.) hat  
20 meine, meine damal/, also meine Ex, hat einfach gemeint sie müsste jetzt alleine  
21 sein oder sie (.) will jetzt alleine sein, was auch immer. (.) Ich bin dann wirklich in  
22 äh überall gewesen, Eheberatung und, und, und äh äh ähm Hilfe (.) und, und, und  
23 äh äh Psychologen und aber nichts. Sie wollte einfach weg, und weg, und weg. Ja,  
24 ich habe gemeint, du machst alles kaputt hier, du machst alles kaputt. Zerstört ein  
25 Haus, zerstört eine Ehe, zerstört äh äh eine Familie, alles einfach kaputtmachen. Ja,  
26 ist egal, egal, egal, sie will einfach nur nichts mehr und dann da. Äh, (.) also es war  
27 halt so und das hat mich dann so weit gebracht, dass ich einfach äh äh ich konnte  
28 nicht mehr. (..) Mein, mein, (.) mein Körper hat einfach dichtgemacht. (.) Ich bin  
29 dann wirklich äh äh ähm operiert worden zwei Mal, ähm Bandscheibenoperationen.  
30 Bin, bin kurz, kurz darauf äh äh (.) bin ich, bin ich Diabetiker geworden, meine  
31 Bauchspeicheldrüse hat aufgehört mit Arbeiten. Hat, hat einfach (.) zugemacht und,  
32 und äh (..) ja, so, so sind halt körperlich und, und dann auch äh psychische Probleme  
33 natürlich dazu gekommen, Arbeitslosigkeit kam dann dazu. (.) Und äh äh so, so  
34 kommt halt der Absturz dann, dann kommt das Haus. Die hat mich sitzen lassen  
35 mit dem (.) kompletten Haus und da waren noch Schulden drauf natürlich. (.) Und  
36 die hat gesagt, ich will, ich will mein Geld, ich will mein Geld und äh dann habe ich

37 gesagt, dann (.) müssen wir verkaufen. Dann habe ich zwangsversteigern müssen und,  
38 und da sind natürlich Schulden übrig geblieben und ähm sie hat ja davor es äh ähm  
39 das Konto aus/ leer geräumt mit zwölftausend Euro. (.) Und das war der Grund äh  
40 ähm (.) die Schulden hätte ich gedeckt, die haben sich gerade so gedeckt mit, äh äh  
41 mit dem Ertrag, was ich ja noch gehabt habe. Aber die, diese Schulden konnte ich  
42 nicht mehr (.) äh äh äh halten und jetzt habe ich dann zwölftausend Euro Schulden  
43 gehabt und äh die Bank hat gesagt, ich will mein Geld. Dann habe ich gesagt, ich  
44 habe wirklich kein Geld und dann haben sie mir das Konto gekündigt. (.) Und äh äh  
45 so kam das Eine auf das Ander/ zum Anderen und äh ich bin halt auf denen Schulden  
46 irgendwo hängen geblieben und hocken geblieben. (.) Bin dann in Hartz IV äh äh äh  
47 letztendlich gelandet und da konnte ich dann die Schulden einfach nicht mehr zahlen.  
48 Und so is/ sind die Schulden entstanden einfach. (..) Das ist eigentlich der Grund. (..) Weil ich relativ, (.) relativ logische Folgerung dann äh Abfolge von, von, von (.) ja  
49 (.) ein Absturz aus, aus eigentlich einem (.) gehobenen Mittelstand, sage ich einmal.  
50 Ich habe über einhunderttausend Euro im Jahr verdient, (.) damals. Ich habe ein  
51 Firmenfahrzeug gehabt, ich habe, uns ist es wirklich gut gegangen. (.) Und äh, aber  
52 (.) wie gesagt, wenn, wenn dann äh äh ähm einmal die Arbeit ab/ wegbricht, dann  
53 äh äh, dieses Zuhause, dieses Drumrum, äh die, die Motivation (.) und, und, und äh  
54 äh die Sinnlosigkeit dann entsteht dabei und, und (.) das ist, (.) äh ist furchtbar. Ist  
55 auf/ ist ein, ist ein Teufelskreis, das ist einfach ein wirklich ein Teufelskreis, aus dem  
56 man dann (.) äh äh äh sehr schlecht oder (.) oft gar nicht mehr herauskommt.

58 I: Das glaube ich, ja. Und ähm, Sie hatten ja dann also Schulden bei der Bank von  
59 diesem Kredit wahrscheinlich [noch vom Haus und dann aber?]

60 B: [So ist es, so is/, ja gut, das ist,] das ist aufgegangen. (.) Äh ich habe dann keine,  
61 keine, keine Kreditschulden mehr von der/ vom Haus mehr. Aber da war noch äh äh  
62 äh das Privatfahrzeug, ein Auto, das hat sie mitgenommen und äh ich habe das aber  
63 damals bezahlt, das ist auf mich gelaufen und äh äh ähm (.) äh äh ich wollte dann  
64 irgendwo von ihr Geld haben und dann hat sie gesagt, ich habe nichts mehr. Und,  
65 und, wie es halt so kommt. Äh äh ähm (.) die gegnerische Seite war schon ziemlich  
66 clever, die hat ja gesagt, was weg ist, ist weg, hat er gesagt zu ihr und, und, und das  
67 war halt alles weg, die hat nichts mehr gehabt. Und ich, ich bin auf den Schulden  
68 sitzen geblieben. (.) Und äh ähm (..) ja ich (..) so war es halt (.) und da, da bin ich  
69 auf, auf in/ insgesamt (..) zwölftausend Euro oder so was sitzen geblieben. (.) Habe  
70 dann einen Teil davon, habe ich abtragen können. (..) Und äh aber, (.) wie gesagt,  
71 letztendlich ist mir, ist mir doch noch ein, ein, (.) ein äh äh Rest von, von, von (.)  
72 achttausend oder so was ist mir geblieben. (.) Und dann kommt natürlich das Eine  
73 auf das Andere, dann, dann äh kannst du die Rechnung nicht bezahlen, die Rechnung  
74 nicht bezahlen (.) und dann, dann (.) bist du, stehst du plötzlich mit der Schufa drin,

75 dann, dann, dann Offenbarungseide und, und, und alles Mögliche. Also das, (.) das  
76 volle Programm, (.) wirklich das volle Programm mitgemacht. (.) Und äh (.) ja jetzt  
77 sitze ich halt da, das ist halt so (..) das Ende (.) davon.

78 I: Ja. Und ähm, wenn Sie sagen, zwölftausend Euro ähm (.) bei welchen Gläubigern  
79 war das dann, also bei welchen Personen oder Institutionen?

80 B: Das, das war bei, bei einer, bei, bei, bei der ähm, (.) ich kann es ja sagen ist ja  
81 offen, äh Santander Bank in erster Linie. (.) Äh, (.) weil da waren, da waren die  
82 Kredite vom, vom Auto waren da drin, äh wo, (.) die die auf mir dann, (.) auf mich  
83 dann (.) äh gelaufen sind. Und von denen ich einfach nicht weggekommen bin dann  
84 letztendlich.

85 I: Und wenn Sie [dann sagen.]

86 B: [Die haben] alles zu Geld gemacht (.) damals und, und, und äh äh war halt alles  
87 weg.

88 I: Ja, klar, ja. Und wenn Sie gerade sagen ähm (.) Sie haben dann Rechnungen nicht  
89 mehr bezahlen können um was ging es da, welche Rechnungen konnten Sie dann nicht  
90 mehr bezahlen, weil Sie eben [Ihre?]

91 B: [Ja gut] da ging es, da ging es letztendlich oder, oder grundsätzlich auch um,  
92 äh äh (.) um äh äh EnBW um, um, um Stromrechnungen. Also eigentlich nur  
93 Stromrechnungen und, und, und diese Belastungen von der Bank, also (.) äh Auto.  
94 Ich habe keinerlei andere äh äh äh Dinge gemacht zusätzlich. Darf ich mal ganz  
95 kurz? Ich glaube ich bekomme (kurze Pause wegen Telefonanrufs bei B). Und Auto  
96 und Auto eigentlich im, in erster Linie. (.) Und äh, dann war es noch äh äh äh  
97 ähm (.) eine Rechtsschutzversicherung, äh die ich, die ich zwei Jahresbeiträge äh  
98 äh nicht bezahlt habe. Aber die habe ich mit Absicht nicht bezahlt, aber das ist  
99 eine andere Geschichte. Die äh äh ähm, ich habe da irgendeine Frist versäumt, eine  
100 Kündigungsfrist versäumt, weil (.) äh eigentlich war das sinnlos, ich brauche, ich  
101 bräuchte keine Rechtsschutzversicherung mehr, ich habe das (.) früher natürlich (.)  
102 für das Haus und alles habe (.) diese die Haus äh äh (.) Versicherungen und alles  
103 gebraucht und (..) wenn, wenn irgendwas gekommen wäre. (.) Aber das habe ich, das  
104 ist alles weggefallen und trotzdem habe ich dann noch äh die Versicherung gehabt.  
105 Aber das ist, (.) das ist eine Nebengeschichte eigentlich.

106 I: Ja. Und ähm wenn Sie dann (.) gerade den Strom nicht mehr bezahlen konnten, ist  
107 er Ihnen dann auch mal abgestellt worden oder?

108 B: So ist es, so ist es. Ich b/, ich war in einer größeren Wohnung (.) und äh konnte  
109 diese Wohnung äh oder (.) bin dann äh (.) ausgezogen aus der größeren Wohnung  
110 hier her. Weil, weil die auch vom äh von der Hartz IV (.) äh Größe her, äh ähm (.) ich

111 darf ja nur dreißig Quadratmeter haben. (.) Und äh das waren, das waren, glaube ich  
112 fünfzig oder fünfundfünfzig Quadratmeter. Und äh (.) der Strom, den ich konnte ich  
113 dann nicht mehr zahlen und äh der ist dann abgestellt worden. (..) Ich bin ausgezogen  
114 und bin dann hier hergekommen und (.) hier, äh äh hier komme ich tat/, komme ich  
115 also finanziell gerade so hin. (.) Also mir bleiben im Endeffekt hundertfünfzig Euro  
116 im Monat im Moment, das ist.

117 I: Okay. Und ähm, also Sie dann damals so, also wo das ganz akut war, mit den Raten  
118 abbezahlen und Sie haben Ihre Arbeit verloren ähm (.) Mietschulden äh oder Miete  
119 konnten Sie immer pünktlich zahlen, wie war es mit Essen oder Kleidung? Hat das  
120 noch gereicht mit Weggehen, erzählen Sie einfach mal ein wenig darüber, wie da Ihr  
121 Leben (.) sich gestaltet hat.

122 B: Naja gut, also das Leben hat sich, hat sich äh in dem, in dem Sinn natürlich  
123 schon s/ sehr, sehr verändert. Äh äh äh ich komme natürlich aus einem anderen äh  
124 äh aus einem anderen Level äh irgendwo und äh seitdem hat sich natürlich un/ (.)  
125 ganz gravierend und, äh und ganz, ganz äh äh extrem (.) verschlechtert, sagen wir  
126 mal die Situation. (.) Ich äh ähm (..) bin im Moment gezwungen drei Ortschaften  
127 weiter zu fahren in die Tafel und in der Tafel einzukaufen. (.) Und äh ich habe  
128 ein Tafelausweis dort (.) oder (.) kann auch wahlweise in einen anderen Tafelladen  
129 fahren (.) und äh. Aber dadurch, dass ich in, in dem anderen Ort ja auch Kontakt  
130 auch äh äh psychischer Natur, in der psychologischen Betreuung bin, in der, in der  
131 psychologischen Beratungsstelle, (.) die mich äh äh. Da war ich übrigens ganz früher  
132 auch mit meiner, mit meiner Ex noch äh um, um das, um noch ein wenig was (..) in  
133 meiner Verzweiflung was zu retten und äh, das heißt, die kennen mich schon länger.  
134 Und deshalb äh äh äh ist der Kontakt eigentlich nie ganz abgerissen und äh äh ähm  
135 nachdem die Scheidung, und nachdem (.) ich wirklich so, so dick drin war, ich habe  
136 über, über, über tausendfünfhundert Bewerbungen geschrieben in den letzten Jahren.  
137 (..) Und äh ähm (..) habe zwischendurch mal ab und zu mal äh eine Job gehabt,  
138 aber, aber nie mehr, nie mehr Fuß gefasst richtig. (.) Ähm, (.) gut in meinem Alter,  
139 du bist halt ab vierzig bist du halt nicht mehr vermittelbar, das ist halt, das ist ein  
140 Tatsache, da muss man sich einfach (.) äh äh äh stellen. Und, und (..) durch meine,  
141 durch meine äh äh Behinderung, ich bin fünfzig Prozent schwerbehindert jetzt durch,  
142 (.) durch mein Insulin, muss vier Mal am Tag spritzen. (.) Äh äh äh und durch die,  
143 die äh Wirbelsäulenverletzung und, und, und Operationen (.) äh äh ist alles taub und  
144 gefühllos in den Beinen jetzt und, und, und also es ist alles irgendwo so ein, so ein  
145 Teufelskreis der, der schließt sich immer wieder, dieser Kreis.

146 I: Ähm, wenn Sie jetzt gerade noch mal von Ihren Krankheiten sprechen, ähm sind  
147 Sie der Meinung, die Krankheiten sind durch die Trennung, Scheidung entstanden  
148 oder durch die Überschuldung?

149 B: Die Überschuldung hat nichts damit zu tun. Das ist die Folge von, äh äh äh von  
150 diesem sozialen Absturz. (.) Die äh die, die Überschuldung (.) ist einfach, einfach nur,  
151 nur die, die, die, das Ergebnis da davon. Äh ähm die (..) die Krankheiten (..) sind äh  
152 meines, meines Erachtens nach und, äh und ich bin mir da zu (.) ziemlich sicher, (.)  
153 dass das alles psychischer Natur ist. (.) Oder das sind die, ist Ergebnis psychischer  
154 Not eigentlich. (.) Und mein Körper hat einfach äh nicht mehr wollen, hat gesagt,  
155 so jetzt mache ich auch nicht mehr mit. Der Kopf hat nicht mehr mitgemacht, die  
156 Psyche hat nicht mehr mitgemacht und damit hat der Körper auch aufgehört. Dann  
157 hat meine Bauchspeicheldrüse hat einfach die Arbeit aufgegeben, (.) hat eingestellt  
158 und äh äh dadurch bin ich äh insulinpflichtig geworden. Ich bin mit über fünfhundert  
159 (..) Blutzucker in das Kra/ mit dem Notarzt in das Krankenhaus gekommen damals.  
160 (..) Und äh ähm (..) ja bin dann zweimal operiert worden an der Wirbelsäule, die,  
161 (..) die Lendenwirbel sind (..) komplett zu gewesen. Ich bin auch notoperiert im, im  
162 Kreiskrankenhaus, (..) weil ich gesagt habe, ich (..) schmeiße mich jetzt irgendwo (..)   
163 vor den Zug oder irgendwas oder vor ein Auto, ich halte es vor Schmerzen nicht mehr  
164 aus, ich habe fürchterliche Schmerzen gehabt. (.) Äh äh und dann hat mich Gott sei  
165 Dank der äh ähm (.) mein Neurochirurg hat mich dann (.) ganz schnell eingewiesen,  
166 weil er gesagt hat, (.) ist ja, das ist ja nicht mehr, nicht mehr auszuhalten so was,  
167 (.) die Kanäle waren komplett zu. (..) Die Wirbel waren komplett verschoben. (..)   
168 Ich habe aber damals äh äh davor habe ich noch äh äh ich habe zwanzig Jahre lang  
169 Fußball gespielt hier im Ort, ich habe fünfzehn Jahre, die letzten fünfzehn Jahre habe  
170 ich (.) viermal in der Woche Tennis gespielt, abends, wenn ich, wenn ich, wenn es mir  
171 gereicht hat. (.) Äh äh äh auch Samstag, Sonntag oft noch Tennis gespielt äh äh im  
172 Verein und, und also ich habe mit Begeisterung Sport gemacht und ich war (.) sehr  
173 sportbegeistert und das darf ich alles nicht mehr machen. (.) Ist mir alles verboten  
174 worden, (..) also vom Arzt äh äh gerade wegen, wegen dem, wegen der Wirbelsäule.

175 I: Ähm und wie hat sich Ihre Überschuldung auf Ihre Psyche ausgewirkt? Ähm hatte  
176 das auch Auswirkungen, also dass es Ihnen schlecht damit ging jetzt so ein Batzen  
177 Schulden zu haben oder?

178 B: Ach wissen Sie, irgendwann, irgendwann äh äh fin/ findet man sich natürlich mit  
179 dieser Situation ab. Irgendwo äh merke ich, okay da sind Schulden da, (.) die ich  
180 einfach nicht mehr bezahlen kann und äh äh äh auch in den Gesprächen mit dem,  
181 mit dem äh mit dem Schul/ mit der Schuldenberatung. Irgendwann hat mir die Frau  
182 (.) ähm (.) na wie heißt sie? (...) Ist auch egal, (.) die ähm hat mir irgendwann  
183 gesagt, das wird äh äh auf eine Privatinsolvenz hinauslaufen, anders geht es nicht  
184 mehr. (.) Und dann ist ihnen noch eingefallen mit der Hilfsaktion mit dieser, mit dieser  
185 Geschichte mit dieser Hilfsaktion und, und dieser Hilfe in Not äh äh für Bedürftige  
186 und so weiter. Äh, aber (..) wie gesagt, irgendwann kommt ein Punkt, da, da, da



187 merkst du, okay, äh beruflich, du hast über tausend Bewerbungen geschrieben, du  
188 tust was du kannst und, und, und stellst dich vor und (.) hast aber im Endeffekt nur  
189 hundertfünfzig Euro im Monat (.) äh äh äh zu leben. (.) Und äh jetzt äh (..) wie  
190 soll ich mich, wie soll ich mich bewerben mit hundertfünfzig Euro. Wenn ich mich  
191 für dreißig Euro irgendwo, irgendwo hinfahre zum Bewerben, dann fehlen mir die  
192 dreißig Euro an der, am, am, am Lebensunterhalt. Die, die gibt mir keiner wieder  
193 zurück und äh ähm dann, dann bin ich halt äh äh ich bin wirklich (..) weinend bei  
194 der psychologischen Beratungsstelle gesessen und habe, und habe gesagt, äh gebt  
195 mir was zu essen. Und dann hat sie mir einen fünf Mark, Euro Gutschein, fünf Euro  
196 Gutschein gegeben für, (..) für, äh für, d/ (.) für die, für die Tafel (.) Laden, das  
197 werde ich nie vergessen. (.) Das ist (..) das ist äh unglaublich beschämend so was, (.)  
198 das ist äh (..) nicht mehr schön so was. (..) Naja, okay, (..) sorry.

199 I: Kein Problem, (.) verstehe ich. Ähm hatten Sie damals dann auch Schwierigkeiten  
200 mit Gläubigern oder Inkassounternehmen, also dass [die?]

201 B: [Nein,] nein, eigentlich nicht. Das sind, das war, das war, das war äh äh, wie gesagt,  
202 die Santanderbank und das war die EnBW. Und die EnBW und die Santanderbank,  
203 (.) die EnBW (.) die äh äh ähm (.) hat dann äh ähm (.) hat dann eine Ratenzahlung  
204 verlangt und ich habe das dann auf äh äh (.) vierzig Euro monatlich abstottern äh  
205 wollen. Es waren nur vierhundert Euro im Endeffekt oder vier, vier, fünfhundert Euro  
206 waren das. (.) Äh äh die EnBW und äh (..) Santander Bank war der größere Brocken  
207 und, und die haben äh äh irgendwann gesagt, äh äh (.) nein, sie wollen jetzt äh äh ihr  
208 Geld haben und äh dann bin ich ja äh dann zur Schuldnerberatung. Und äh dann haben  
209 sie so lange, so lange hingehalten und so lange äh ähm (.) ja (.) bis, bis das dann  
210 ähm beglichen worden ist, dann letztendlich jetzt. Es ist jetzt seit (..) fünf, sechs,  
211 nein im neuen Jahr sogar, im neuen Jahr hat mir die Frau von der Schuldnerberatung  
212 äh äh gesagt ich kann ihnen eine Mitteilung machen, Anfang des Jahres. (.) Und  
213 äh ja ich war natürlich (.) überglücklich und happy jetzt äh äh ist ein unglaublicher  
214 (.) Druck (.) weg einerseits auf der anderen Seite äh äh habe ich natürlich noch  
215 (.) einige Zeit für, äh äh bis ich in Rente gehen kann. Und ähm (.) d/ (.) das ist  
216 natürlich mein nächstes Problem, (.) was ich habe. (.) Nach äh äh, wie waren äh  
217 ähm dreiunddreißig Jahre verheiratet. (.) Und nach dreiunddreißig Jahren (..) Ehe  
218 bekommt meine Ex natürlich.

219 I: Was von Ihrer Rente wahrscheinlich.

220 B: Eine Schwei/ (.) fast die Hälfte von meiner Rente, das heißt, meine ganze  
221 Lebensplanung ist komplett kaputt gegangen. Äh äh ich wollte eigentlich mit äh ähm  
222 meine Lebensplanung, mein Ziel war eigentlich mit (.) irgendwann mit, mit sieben-,  
223 sechs-, sieben-, achtundfünfzig Euro äh äh Jahren in, in, in Rente zu gehen. Irgendwo  
224 ein äh äh (.) äh das war immer so unser Ziel äh äh Wohnmobil zu kaufen und nach

225 Italien rechts runter und links wieder hochfahren. (.) Sechs Wochen lang oder wie  
226 auch immer, (.) das war eigentlich so immer so mein, (.) mein, mein Lebensziel  
227 ein wenig und, und das Haus war ja, ich habe ja nur noch vierhundert Euro äh äh  
228 Belastung gehabt im, im, im Monat, (.) vom ganzen Haus. (..) War ein vierstöckiges  
229 Haus, das war ein großes Haus. (..) Gut mit drei Kindern und, und, und ich habe  
230 sechzehn Jahre lang ein Hund gehabt (.) dazu noch. Und, und (.) naja.

231 I: Ja, und wie geht es Ihnen jetzt damit, wenn Sie wissen, das, das (..) wird jetzt alles  
232 nicht so wie, wie ich es mir eigentlich geplant habe? Haben Sie sich einen anderen  
233 Plan jetzt ausgedacht [oder?]

234 B: [Es gibt] kein Plan mehr. (.) Es, da gibt es keinen Plan B. (..) Da gibt es keinen  
235 Plan B. Es gab diesen Plan, (.) dies/ diesen Plan, die Lebensplanung, die, die, das  
236 war meine Familie, meine Kinder das war immer mei/ die Triebfeder für, für, für  
237 mein, für mein äh äh äh (.) ja für mein ganzes Tun, für meine, für meine, für meine  
238 Arbeit. Ich habe äh vierzehn, sechzehn, achtzehn Stunden gearbeitet. (..) Ich bin äh  
239 samstags, sonntags bin ich unterwegs gewesen und habe meine Kunden besucht. Ich  
240 habe Hotels be/ äh äh betreut äh für einen Kaffeehersteller und habe da große Hotels  
241 mit, mit Kaffeemaschinen (.) vermietet, verleast, verkauft und so weiter. (..) Und da,  
242 wenn der am Sonntagmittag angerufen hat, in, in, die, die Gaststätte zum Beispiel  
243 angerufen hat, äh ich brauche jetzt äh äh (.) äh meine, meine, meine Kaffeemaschine  
244 ist kaputt und mein Schokoma/ Schoko/ Schokoautomat ist kaputt, dann, dann  
245 bin ich halt Sonntagmittag in das Auto gesessen und bin, bin hinübergefahren und  
246 habe ihm Kaffee gebracht. (.) Und habe geschaut, was ich, was ich, was ich retten  
247 kann oder bin irgendwo zu einem anderen Hotel gefahren und habe dort geholt und,  
248 und habe da (.) irgendwas, irgendwas gedeichselt. Und meine Familie hat, hat, hat  
249 sonntagmittags auf der, auf der Terrasse im Sommer (.) haben die Feste gefeiert und  
250 ich bin im Auto gesessen und bin (.) oder abends, abends sind die auf der Terrasse  
251 gesessen und haben Feste gefeiert. Und ich bin im Büro gesessen (.) bis um acht,  
252 neun, zehn, elf nachts, (.) zwölf nachts. (.) Und oft gar nicht da gewesen, viele Über/  
253 Auf/ Übernachtungen, Meetings, Konferenzen, ganz Deutschland, im Osten drüben.  
254 (..) Also (.) naja, es war halt so. (.) Aber, ich habe das, ich habe immer gewusst,  
255 warum ich es tue und für wen ich es tue, immer nur für meine Familie, immer, dass,  
256 dass, (.) dass es der Familie gut geht. (..) Das war meine, die Triebfeder von allem.  
257 (.) Und dann äh ähm (..) ist dieser Traum weg. (..) Von heute auf morgen, (.) von  
258 heute auf morgen und, und, und dann äh bricht alles (..) dieses ganze Gebäude (.)  
259 das man sich, das man sich aufgebaut hat, und, und, und geschaffen hat, bricht  
260 alles ab, bricht alles weg, zusammen komplett. (.) Und dann, äh äh wenn man dann  
261 nicht wirklich (.) äh (.) ja, ich sage mal, keine Nerven hat, (.) dann, dann bricht man

262 zusammen, dann, dann bricht da irgendwas zusammen komplett, dieses ganze Geb/  
263 Gebäude bricht zusammen.

264 I: Ähm, (.) wer weiß denn von Ihren Schulden beziehungsweise mit wem haben Sie da  
265 darüber ge/, jetzt von ihrem [Freundes- und Bekanntenkreis.]

266 B: [Mit niemanden.] (..) Ähm (.) doch, ich habe einen guten (.) Freund äh äh gehabt  
267 damals, der in, ein alter Tennisfreund von mir, mit dem ich auch (.) ach mit dem  
268 ich sehr viel, viel, viel gemacht habe sportlich wir, wir Verrückten, wir sind sogar  
269 Marathon gelaufen, lauter so Dinger haben wir gemacht. (.) Äh äh ähm aus, einfach  
270 aus, aus s/ purem Spaß an der Freude, weil wir gesagt haben wir leben nur einmal und,  
271 und, und, und heute ist unser Tag und äh (.) war, war toll/ tolle Zeit war. Ich habe ein  
272 schönes Leben gehabt bis dahin ein, ein wunderschönes Leben gehabt, voll ausgefüllt  
273 und, ich habe immer gesagt, heute ist mein wichtigster Tag, (.) heute lebe ich, alles  
274 was gestern ist, ist vergessen, was morgen ist, (.) wird morgen passieren, heute (.)  
275 passiert (.) das Wichtigste. (..) Ja und, und, und äh äh der, der wusste von meiner  
276 Situation, ansonsten wussten das nur meine Kinder. Ich habe das niemanden erzählt,  
277 (.) niemand. (.) Oder natürlich jetzt der äh äh die Frau von der Schuldnerberatung  
278 von der Schuldnerberatungsstelle. (..) Und die Kollegin von ihr natürlich, die wusste  
279 es auch (.) jetzt zum Schluss.

280 I: Und warum haben Sie es niemanden erzählt?

281 B: Weil ich mich geschämt habe, ganz einfach. (..) Das ist eine große Scham (.) das  
282 ist, das ist, dieser soziale Absturz. (.) Ich bin, ich habe damals dieses Haus von mir  
283 ist zwangsverkauft worden, die äh ähm (.) die Dame, die mir mein Haus verkauft  
284 hat, das war eine Tennisfreundin von mir. (.) Also das heißt, eine Bekannte aus dem  
285 Tennis. (.) Und als ich, ich ging (.) damals schon davon aus, dass das äh äh äh auch  
286 im Tennis dann die Runde macht natürlich, (.) was da alles passiert hier bei mir.  
287 Und ähm ich habe das aber nie, nie nachgeprüft, ob das auch stimmt. Aber es war  
288 halt so und äh ähm (..) aber ich habe äh aus, aus Scham und, und äh äh (.) als das  
289 Haus verkauft wurde, (..) da bin ich geflüchtet. (..) Ich bin äh in einen etwa fünfzig  
290 Kilometer entfernten Ort geflüchtet (.) und habe dann dort damals äh ähm habe ich  
291 äh (.) die Chance gehabt und habe Heizka/ Heizkamine habe ich verkauft. Dort gab  
292 es ein großes Studio und das habe ich mit (.) einem anderen Mann zusammen (.) ein  
293 Kollege zu zweit haben wir das, das, das Studio geleitet damals dort noch eineinhalb  
294 Jahre. Dann ging ja der Hersteller, der Hersteller bankrott, die haben auch Insolvenz  
295 angemeldet (.) und dann war äh ähm das natürlich auch weg. (.) Und dann kam der  
296 komplette Absturz, dann fan/ fand, ich, ich, habe ich nichts mehr (.) nichts mehr  
297 bekommen und äh bin dann wirklich arbeitslos geworden, langzeitarbeitslos dann auch  
298 und (.) dann kam der komplette Absturz dann. Also ich bin in diesen Ort ge/ äh äh  
299 gefahren und äh äh habe dann eineinhalb Jahre dort gewohnt, nach der Scheidung,

300 nach diesem Hausverkauf und nach allem. (..) Einfach, es war eine Flucht (.) vor  
301 allem (..) und auch vor allem vor mir, (.) vor mir selber. (..) Äh äh und natürlich auch  
302 vor, vor, vor allen Freunden, Bekannten, die mich gekannt haben. (.) Ich bin äh hier  
303 aufgewachsen ich bin seit fünfundfünfzig Jahren hier. (..) Äh äh äh meine Kinder sind  
304 hier in die Schule gegangen, ich war fünfzehn Jahre lang (.) äh für alle drei Kinder war  
305 ich im Elternbeirat äh äh ich bin hier bekannt, ich habe fünfzehn Jahre lang Fußball  
306 gespielt und habe noch fünfzehn Jahre Tennis gespielt noch. (.) Ich bin bekannt wie  
307 ein bunter Hund hier im Ort hier. Und äh äh (.) gerade aus diesem Grund heraus  
308 äh äh äh aus, aus einer großen Scham heraus, bin ich einfach abgehauen. (..) Und  
309 nach zwei Jahren habe ich gemerkt, (.) meine Roots sind hier. (..) Äh äh äh (.) ich  
310 sterbe vor Einsamkeit dort drüben (.) und, und, und äh ähm dann ging ja das mit  
311 dem Hersteller der Heizkamine auch kaputt, (.) beruflich und dann bin ich wieder  
312 zurückgekommen.

313 I: Und wie ist jetzt die Situation, fühlen Sie sich hier wohl und haben wieder Anschluss  
314 [und?]

315 B: [Nein,] (.) nein, ich fühle mich (..) also ich fühle mich in meinem Körper, ich fühle  
316 mich so in meiner Situation (.) nicht, nicht wohl. (..) Mir geht es, mir geht es auch  
317 insgesamt nicht gut, psychisch. Äh ich habe äh (..) ja ich (...) es bleibt ja hier unter,  
318 unter, unter uns, das äh äh (..) ich kann es ja sagen, ich mir geht es auch psychisch  
319 nicht, nicht, nicht gut, ich bin äh nervlich ziemlich, ziemlich, (.) ziemlich fertig und  
320 äh (..) weine auch öfters. (..) Alleine für mich. (..) Ich mache das übrigens alles nur  
321 mit mir aus, ich, auch meine Kinder äh äh, ich habe (.) das Glück, sage ich jetzt mal,  
322 dass meine beiden Kinder. Mein Erstgeborener, (.) den habe ich adoptiert damals. (..)   
323 Haben Sie es vielleicht gelesen gehabt. Das war (.) äh äh ähm (.) mit dem habe ich  
324 (.) äh wenig Kontakt, der lebt mit der Mutter zusammen, weil er ist Schwerbekinder/  
325 -behindert ist, der lebt bei der Mutter zusammen. (..) Und aber, die anderen beiden,  
326 mei/ meine Mädchen die äh ähm mit denen habe ich (..) regelmäßig Kontakt, sage  
327 ich mal. Auch mit den Enkeln äh äh äh habe ich, habe ich reg/ regen Kontakt und  
328 das ist eigentlich (.) das Einzige, was äh äh ja was mir, was mich am Leben noch ein  
329 wenig, (.) ein wenig aufrechterhält oder was mir noch ein wenig Motivation gibt zum,  
330 zum äh (.) Weitermachen. Natürlich schäme ich mich auch, weil ich, weil ich äh äh  
331 (.) kein Geld mehr habe um, um meine Enkel ab und zu mal was zu, zu schenken.  
332 Das ist äh (...) unglaublich schlimm für mich, wenn, wenn an Weihnachten oder an  
333 Ostern oder, oder so, ich meinen Enkeln nichts, nichts, nichts kaufen kann. (.) Nur,  
334 nur weil ich, weil ich (.) nicht ein paar Euro für, für sie übrig habe und, und (..) es ist  
335 schlimm, (..) ist ganz schlimm.

336 I: Kein Problem. (Kurze Pause wegen der Betroffenheit der interviewten Person).

337 B: Zukunftsfragen, äh die sind natürlich (.) auch überhaupt nicht rosig aus. Ich bin  
338 äh ich komme äh äh mit Sicherheit in die Altersarmut rein. (.) Weil ich äh äh äh (.)  
339 meine, meine Ex die bekommt halt (..) fast siebenhundert Euro b/ Rente. (.) Das  
340 bekommen andere in/ insgesamt, (..) sieben-, achthundert Euro. Und das bekommt  
341 die alleine (.) und mir bleiben nachher auch noch siebenhundert Euro, achthundert  
342 Euro, (.) acht, achtfünfzig vielleicht oder so was, (..) wenn es so weiter geht. (.)  
343 Und dadurch, dass ich keine Arbeit habe, kann ich die nicht, nicht noch ein wenig  
344 aufstocken.

345 I: Mhm (Zustimmend). Dann bleibt nicht mehr viel übrig, ja.

346 B: Da bleibt wirklich nicht mehr viel übrig, nein, ich bin wirklich unter der, unter der  
347 Armutsgrenze eigentlich. (.) Und deshalb äh äh ähm, ich habe kein Auto, ich habe  
348 äh äh ich kann mir kein Auto leisten. (.) Ich werde mir wahrscheinlich nie mehr eines  
349 leisten können. D/ d/ das, (.) und, und, und, äh (.) wenn ich (..) daran denke, (.) äh  
350 äh dass ich so in dieser, in dieser (.) Form (.) die nächsten zwanzig, dreißig Jahre (..) ich  
351 schätze mal zwanzig Jahre noch, ich weiß es nicht, (..) wenn ich gesund bleibe äh  
352 ähm (.) ja okay. (.) Aber trotzdem es ist, es ist, äh ähm (.) wenn ich daran denke, wie  
353 das in Zukunft aussehen (.) wird. (...) Es macht keinen Spaß, (..) es macht keinen  
354 Spaß, es ist nicht schön und es sind keine, keine, (.) keine Perspektiven und, und äh  
355 äh ja (...) ich kann nicht mal in Urlaub fahren ein paar Tage. (..) Für hundertfünfzig  
356 Euro im Monat, da kann man nichts auf die Seite legen (.) und Rücklagen bilden, (.)  
357 geht nicht.

358 I: Würden Sie sich da noch weitere Hilfe irgendwie wünschen, von anderen Stellen  
359 oder Unterstützung vom Staat [oder?]

360 B: [Es gibt] ja nichts, es, es gibt ja keine, keine, keine weiteren Stellen und, und,  
361 und (.) äh der Staat hat ja selber kein Geld unsere, unsere Kommunen sind doch,  
362 sind doch äh äh (.) total überschuldet. Und, und, und ich denke mal, irgendwann so  
363 in, äh äh (.) dass das vielleicht noch sechs, acht, (.) vielleicht zehn Jahre gut geht  
364 und dann haben wir unser, unser Inflation unsere Rezession noch mal. (.) Das sind  
365 meine, ist meine, (.) ist meine Überlegung, aber ich glaube so, so weit weg bin ich  
366 da gar nicht, ich glaube, dass da einige so denken. (...) Weil die Staatsverschuldung  
367 und so weiter, i/ man kann nicht immer nur Geld drucken und, und, und noch mehr  
368 Geld drucken und, und (.) es ist, (.) das sind Billionen, wir, wir überlassen unseren  
369 Enkeln nur Schulden und, und die werden nicht mehr zurückgezahlt. Und nicht mal  
370 die Zinseszinsen nicht einmal und, und der, die von, von den Zinsen gar nicht zu  
371 sprechen, das ist also ein Witz. (..) Aber okay, das ist ein anderes Thema. (.) Aber  
372 äh, wenn ich, wenn ich dann, wenn ich da dran denke, äh äh ähm (..) das Geld ist  
373 schon zweimal verreckt. Äh wer, wer, (.) wer sich Grund und Boden geschaffen hat,  
374 (.) das ist das Einzige, der äh äh der einzige Wert, den man sich noch äh äh erhalten

375 kann, (.) ist eigentlich Grund und Boden, ja (.) und, und Häuser. (.) Wer das hat, der  
376 hat äh ich sage mal, der hat gewonnen. (..) Geld, (.) Geld ist äh äh Geld ist heute  
377 kein, kein Wert, keine Wertanlage mehr, (.) auf sich gesehen. (..) Aber das ist meine  
378 Meinung.

379 I: Ja. Ähm ich würde noch mal gerne auf den Punkt Schuldnerberatung zurückkommen.

380 B: Gerne.

381 I: Und zwar ähm (.) wann kam dann der Knackpunkt, wo sie sich an die Schuldnerbe-  
382 ratung direkt gewendet haben oder ähm?

383 B: Ganz, (.) das war auch ganz einfach, als ich ähm (..) als ich nichts mehr zu Essen  
384 hatte. (.) Als ich fast verhungert bin. (..) Und äh äh äh jeden Monat, (.) jeden Monat  
385 noch mehr Schulden gemacht habe. (..) Das heißt, ich konnte, ich konnte dann äh  
386 äh (.) die Miete konnte ich, das Einzige was ich noch, noch bezahlt habe, war die  
387 Miete, damit ich nicht, äh äh nicht auch noch wohnungslos werde, habe ich, ist die  
388 Miete die ist bezahlt worden. Aber ich konnte dann kein, kein Strom mehr zahlen,  
389 ich konnte dann äh äh äh ja, (.) wa/ (.) äh Versicherungen, noch was, was ich noch  
390 hatte damals, das konnte ich alles nicht zahlen, ich kon/, ich wollte es zwar dann  
391 äh äh ich habe es dann auch gekündigt alles. (.) Äh bis auf mein äh äh hm (.) bis  
392 auf meine Privathaftpflichtversicherung habe ich alle, alle, alle, alle äh äh äh aber ich  
393 habe auch keine Hausratversicherung mehr für das wenige Zeug, brauche ich keine  
394 mehr. (.) Und ähm, (..) ja, und (.) als ich dann äh äh ähm (.) als mir dann der Strom  
395 abgestellt wurde, das war dann der Punkt, wo ich gesagt habe, jetzt habe ich nichts  
396 mehr zu essen und, und, und äh äh (.) äh äh ich habe kein, (.) keine müde Mark  
397 mehr um, um mir ein Brot zu kaufen. (.) Und äh äh der Strom ist mir auch abgestellt  
398 worden, ich kann mir nicht mal mehr eine Suppe kochen. (.) Und äh äh (..) bevor  
399 ich jetzt irgendwo raus fliege, dann, dann muss irgendwas passieren, dann bin ich zur  
400 Frau von der Schuldnerberatung gegangen und habe gesagt, Leute, (.) helft mir in  
401 irgendeiner Form, ich weiß nicht, wie es weiter gehen soll, ich weiß es nicht mehr.  
402 (.) Ich bin jetzt an einem Punkt angelangt, ich komme aus dem Krankenhaus ich  
403 ko/, ich (.) naja ich konnte nicht mal die, die zehn Euro Krankenhausaufenthalt (.)  
404 auch das konnte ich nicht zahlen. (..) Und dann war ich noch äh äh (.) äh ähm (.)  
405 in Kur noch vier Wochen und äh äh auch die Kur konnte ich nicht zahlen. Ü/ überall  
406 b/ bei der Krankenkasse habe ich dann Schulden ang/ äh nicht, zwar nicht viel, das  
407 sind immer nur, aber ich konnte nichts bezahlen. Ich konnte ja nicht mal die achtzig  
408 Euro (.) für das Krankenhaus bezahlen, dann, dann Krankenhausaufenthalt dann  
409 Kuraufenthalt, (.) kostet ja alles dieses Tagesgeld, zehn wenn es nur, wenn es nur  
410 zehn Euro sind. Aber selbst das konnte ich nicht mehr zahlen und dann bin ich zu  
411 der Frau von der Schuldnerberatung, habe gesagt, Leute, (...) ich weiß nicht mehr  
412 weiter, ich, es muss irgendwas passieren. Und dann (.) äh äh haben/ habe ich die

413 Wohnung äh äh gek/ gekündigt und habe die kleinere g/ äh äh genommen. Obwohl  
414 das Arbeitsamt, hat dann auch Druck gemacht, die hat auch gesagt, äh äh (.) äh  
415 äh die Wohnung ist zu groß, wie zahlen die nicht mehr, wie zahlen nur noch, noch  
416 weniger. Und dann habe ich gesagt, noch weniger, dann habe ich ja gar nichts mehr.  
417 Dann za/ dann, dann, dann haben ich ja noch jeden Monat äh äh äh Schulden. (.)  
418 Da, da, das, das, das Geld was ich vom Arbeitsamt bekomme, das geht komplett nur  
419 für Schulden drauf. (...) Und dann hat mir die Frau von der Schuldnerberatung sofort  
420 diese Santanderbank, weil ich habe ja meine, meine, meine Raten noch zahlt für die  
421 Santander damals für die Schulden, die mir meine Frau hinterlassen hat. (.) Und äh  
422 äh ähm hat gesagt, sofort einstellen, nichts mehr zahlen an die Santander, nichts  
423 mehr, keine Schulden mehr zahlen. (.) Dass mir, dass mir, mir müssen zweihundert  
424 Euro bleiben, hat sie mir gesagt. Und äh (.) das war dann der Punkt wo ich mir, wo  
425 ich mir gesagt habe, okay, ich zahle jetzt keine Schulden mehr und äh äh ich nehme  
426 eine kleinere Wohnung und dann (.) sind mir wieder äh äh hundertfünfzig Euro (.)  
427 geblieben, sodass ich wenigstens ein wenig was zum Essen habe. Und jetzt (.) äh  
428 und das ist eigentlich meine Situation, die ich jetzt habe.

429 I: Das heißt, also durch die Schuldnerberatung ist es dann besser bei [Ihnen geworden,  
430 dass Sie einfach wieder, das Existenzielle einfach abdecken können, jetzt?]

431 B: [So ist es, ja. (.) So ist es. (.) So ist es. (.) So ist es, ja.]

432 I: Okay und wie ist es dann weiter gegangen in der äh Schuldnerberatung? Also Sie  
433 haben jetzt erst mal alle Raten dann eingestellt und?

434 B: So ist es, ja.

435 I: Ähm, wie ist es dann weiter gegangen?

436 B: Ja gut, die Frau von der Schuldnerberatung, die Vorgängerin von meiner jetzigen  
437 Kontaktperson in der Schuldnerberatung, die hat mich damals beraten noch ein wenig  
438 und dann ist ja die in, in, in Mutterschutz gegangen damals. (.) Und dann äh (.)  
439 kam meine jetzige Kontaktperson und die hat gesagt, okay, sie, sie hilft mir weiter  
440 und dann äh äh haben wir (.) gemeinsam (.) beraten, was, was, was zu machen ist.  
441 Und die hat mir damals gesagt, (.) entweder, entweder äh äh ähm es passiert was  
442 bei den, mit den Gläubigern, dass die irgendeiner (..) Form bereit sind, äh äh äh (.)  
443 äh (.) von ihren Forderungen runter zu gehen oder, oder ganz zu verzichten. Oder  
444 wir müssen, wir müssen in die Privatinsolvenz gehen. Und dann hat sie noch diese,  
445 diese Hilfsaktion hat sie mir plötzlich angerufen und hat gesagt, ich habe da noch  
446 eine Idee. (.) Äh äh und dann haben wir das mit, mit der Hilfsaktion gemacht und  
447 dann habe ich auch das, das Schreiben noch verfasst damit sie mal, damit sie ein  
448 wenig (.) Munition hat (.) für, äh äh ähm für die Hilfsaktion. (.) Und ähm (.) dann  
449 haben wir das in die Wege geleitet und, und, und in der Zeit hat natürlich, haben

450 die Bank dann stillgehalten und haben gesagt, okay (.) wir warten einmal ab äh äh  
451 was passiert, ob das äh äh ob die (.) Hilfsaktion uns unterstützen kann. (..) Und  
452 äh äh auch die EnBW hat gesagt, äh äh ähm okay (.) wir halten einmal still, auch  
453 die Versicherung, die noch, (.) das war die, die äh äh ähm (..) ja, das war die die  
454 Rechtsschutzversicherung noch, die da offen war und ähm (..) auch die hat gesagt,  
455 okay dann warten wir halt noch ab. Und so ist das halt d/ dann äh äh einfach (.) die  
456 sind dann in der Warteschleife dann gehängt und (.) äh äh dann irgendwann äh kam  
457 es natürlich (.) darauf an und dann äh haben wir gesagt, entweder ihr (.) äh äh (..)   
458 seid einverstanden, mit dem was ihr bekommt (.) oder ihr bekommt gar nichts. (..)   
459 Und dann gehe ich in, in, in Insolvenz und dann bekommt ihr gar nichts. (..) Und (.)   
460 ja so ist es dann (.) und letztendlich dann gekommen.

461 I: Ja. Und wie ging es Ihnen da, wo Sie das gehört haben, es könnte jetzt vielleicht  
462 klappen, dass Sie eben von der Hilfsaktion ähm [Geld bekommen für einen Vergleich?]

463 B: [Also, (.) also dann am, am] Jahresanfang, (.) ich habe äh, ich bin zur Schuldnerbera-  
464 tungsstelle gefahren (.) und habe äh äh die, äh äh die Frau von der Schuldnerberatung  
465 ganz, ganz, ganz fest gedrückt und habe mich sehr bedankt und (.) es war ein sehr,  
466 sehr emotional, emotional von mir.

467 I: Ist Ihnen dann auch ein Stein einfach vom Herzen [gefallen?]

468 B: Einer? (.) Das waren Felsen waren das, (.) Felsen.

469 I: Das heißt, man kann sagen, das hat Ihnen schon richtig geholfen?

470 B: Ich bin jetzt auch, äh äh ähm (..) auch die Schufa wird wahrscheinlich äh äh äh  
471 rausgehen, obwohl da noch drei, vier andere drin stehen und es mir eigentlich ganz  
472 äh ist auch nicht so, so schlimm im Moment. Äh äh im Moment ist es mir nur, war  
473 mir nur ganz, ganz wichtig, (.) dass diese Schulden weg sind und äh dass die, äh  
474 dass ich davon befreit werde und dass dieser, dieser, dieser un/, un/, unmögliche  
475 Druck unheimliche Druck eigentlich weg ist. (.) Und äh, dass ich von diesen Schulden  
476 befreit bin (.) und (.) äh ähm (.) ja (.) ich kann jetzt nicht sagen, dass ich, äh äh äh  
477 (.) dass ich jetzt wieder darüber hinaus sehe, dass ich, dass da, dass da Berg äh der  
478 vor mir äh äh stand, dass der jetzt weg ist, der ist nicht weg. (.) Äh es sind viel zu  
479 viel zu viele Baustellen oder viel zu viele äh ähm (..) Dinge (.) noch, noch (.) offen  
480 oder noch da, die, (.) die auch gar nicht mehr zu beheben sind. (..) Dieser äh äh ja  
481 (..) dieser Schmerz im, im Herzen dieser Schmerz, äh dieser psychische (.) Schmerz  
482 wird wahrscheinlich noch viele Jahre (.) so sein und, und, und dieser (.) ja auch die  
483 Erkenntnis (.) dieses, dieses, äh äh (.) dieses Glauben zu versagen, (.) versagt zu  
484 haben. Dieses (.) alles, was, (.) was mit dem Psychischen zusammenhängt, dann das,  
485 das, das wir mir auch noch (.) sehr lange nachhängen, sehr lange nachhängen. (..)   
486 Aber um auf Ihre Frage zurückzukommen, natürlich bin ich (.) unglaublich äh happy



487 und glücklich und, und, und, (.) und auch froh darüber, dass, (.) dass dieser Druck  
488 jetzt weg ist. Und äh äh (.) mir geht es auch besser jetzt ein Stück weit besser, (.)  
489 ganz klar. (..) Muss ich ganz offen sagen, ganz klar.

490 I: Das ist schön, ja. (..) Gut, dann danke ich Ihnen erst mal für das Interview, vielen  
491 Dank.

492 B: War es das schon?

493 I: Das war es erst mal, ja.

## C.20 Schuldner G

- 1 I: Also vielen Dank erst mal, dass Sie an dem Interview teilnehmen. Vielen Dank. Ähm  
2 ja, mich würde einfach interessieren, wie Ihre Schulden entstanden sind, also wenn  
3 Sie einfach mal ein wenig erzählen könnten.
- 4 B: Wie die entstanden sind? (..) Naja, das kommt von der Rente her, (..) weil ich  
5 habe nur (..) neunhundertund/ (..)-fünfundfünfzig Euro Rente. Und (...) ich habe  
6 mich dann praktisch ähm (..) vor etwa zwei Jahren entschlossen ins Heim zu gehen,  
7 weil ich bin alleine.(..) Ich habe mit jemandem zusammengelebt, (..) sechszwanzig  
8 Jahre. (..) Und die Frau ist an der (..) Lungenentzündung gestorben, na. Und (..) von  
9 daher, weil wir bloß, weil wir nicht verheiratet waren, kriege ich ja (..) von ihr her von  
10 da her nichts. (..) Und (..) ist halt ziemlich teuer da,(..) die Wohnung da im betreuten  
11 Wohnen. (..) Und (..) dann habe ich fünfhundertund/ vierhundertfünfundsiebzig Euro  
12 (..) Miet/, also für das Wohnen, ohne Essen, ohne was, also, wenn du das machst,  
13 musst du alles (..) extra zahlen, also ein schönen (unv.).(..) (..) Und (..) naja, (..) da  
14 bleibt halt (..) nicht mehr viel übrig zum Leben, (..) wie jetzt, jetzt kommen die  
15 Zähne. (..) Und, (..) das sind auch über tausend Euro wieder, na. (..) Und dann das,  
16 (..) ich weiß nicht, ob die Frau von der Schuldnerberatung Ihnen das erzählt hat, mit  
17 dem (..) äh (..) vom Telefon her. (..) (..) Ich habe da nichts mehr gezahlt für das  
18 Festnetz und so, da die wollen, die (..) wollen jetzt ungefähr fünfhundert (..) Euro (..) für  
19 das (..) für das Telefon, also Festnetz von Vodafone. Und die (..) haben gesagt,  
20 wenn ich (..) das nicht bezahle, (..) dann kommt halt der Gerichtsvollzieher, na. Und  
21 aufgrund von der wenigen Rente (..) können sie nichts pfänden, na, weil das was mir  
22 gehört, ist praktisch das hier (zeigt auf Gegenstände in Wohnung), das gehört der  
23 Krankenkasse (zeigt auf Bett), das gehört denen da (zeigt auf Küche). (..) Dann  
24 läppern sich halt die Kosten vom Monat, die vier/, die restlichen äh (..) vierhundert/  
25 wie viel, vierhundertfünf/ vierhundertfünfundsiebzig, also das, was (..) ist schnell weg,  
26 richtig? Am Monatsende ist immer (..) null. Und dann hat mir, (..) ich bin bei der  
27 Volksbank (..) und die haben mir einen Dispo/ Dispokredit von neunhundert Euro  
28 bewilligt, na. Das ist in etwa das, was ich an Rente bekomme, na. Und da bin ich, ähm  
29 also mit, (..) die waren am, am Monatsende waren die verbraucht, die waren bei null.  
30 (..) Und dann haben die mir (..) von heute auf morgen den Dispokredit runtergesetzt  
31 von neunhundert auf zweihundert, na. (..) Und (..) dann hätte ich meine Miete ja  
32 nicht zahlen können und nichts und dann habe ich das, unserer Chefin von unten  
33 erzählt, na. (..) Und da ist einer vom Haus, wir kommen mittags (..) so (..) nach dem  
34 Essen, (..) kommen wir immer zusammen, so (..) also bis jetzt waren wir immer so  
35 acht oder zehn Stück. Und (..) das Haus steh/ ist ja leer, über die Hälfte leer jetzt,  
36 na, durch Umbau. Und (..) wir haben mit der Chefin das im Hof besprochen, wo, wo  
37 sie gerade gekommen ist, morgens. Und dann ist da einer davon, von denen wo so

38 zusammenkommen, (.) ist der da vorbeigelaufen und dann hat er da was mitgekriegt,  
39 na. Und dann hat er nachher gesagt, (.) wo wir auseinandergegangen sind, dann ist  
40 er hergekommen und hat gesagt, sag mal was ist denn los, (.) hast du ein Problem,  
41 (.) brauchst du Geld (.) frei raus, na. Und dann ja habe ich gesagt, dann sagte er, (.)  
42 wie viel macht es denn aus, na. Und dann hat er gesagt, er muss jetzt, weil er tut da  
43 (.) vom Heim, (.) ähm wenn jemand zu Einkaufen will oder so mit seinem Privatauto,  
44 (.) tut der das fahren. Dann hat er gesagt, wenn er zurückkommt, dann (.) sprechen  
45 wir miteinander darüber. (.) Und dann hat mir der (.) zinslos (.) tausend (.) Euro  
46 (.) zugesagt. Und hat aber, hat mir nachher aber tausendzweihundert Euro gegeben,  
47 na. Aber das muss ich dem ja auch wieder zurückzahlen, na. Ich habe jetzt, das war  
48 im (.) November oder wann. Ich habe ihm bis jetzt zweihundert Euro gegeben. (.)  
49 Und diesen Monat ging es nicht, weil ich da die Hundesteuer bekommen habe, mit  
50 zweiundneunzig Euro, na. (.) Und dann habe ich gesagt, ihm ist egal, ein Jahr oder  
51 eineinhalb, er braucht es nicht dringend und, na. Und so läppert, läppert man halt  
52 so langsam. (.) Ist weder Trend nach, nach unten als wie nach oben, na. (.) Es ist  
53 nicht, ist nicht viel, was ich an Schulden habe, aber ich habe. Weil ich habe ja da  
54 äh (.) Mietskaution bezahlen müssen mit neunhundert Euro (.) und das gehört ja  
55 normalerweise auch mir, wenn ich, wenn da was ist, dass ich hier rausgehe oder so. Da  
56 dreht es sich halt um die, um die Tausend (.) was da noch sind (.) bei dem Mann. Und  
57 das (.) was Vodafone noch will, na. (.) Und (.) ich sehe halt äh kein Hochkommen,  
58 weil (.) unsere Rente, (.) das ist ja, (.) was soll ich da sagen, (.) wie viel das, das ist,  
59 das sind nicht einmal fünfzehn oder siebzehn Euro oder so Rente. Und jetzt haben sie  
60 mir von der Krankenkasse wieder etwas davon abgezogen dabei, na. Da kriegt man  
61 praktisch, glaube ich, zweieinhalb Euro oder was, aber das, es geht weg, na. Und so  
62 läppert es sich halt zusammen.

63 I: Ähm, wenn ich sie richtig verstanden habe, haben Sie jetzt Schulden bei Ihrem  
64 Freund, sozusagen, oder bei Ihrem Bekannten?

65 B: Ja, bei dem Bekannten.

66 I: Und bei Vodafone. Haben Sie noch woanders Schulden?

67 B: Und bei Vodafone. Ich hab, ähm muss im, ab April (.) muss ich beim Bader, (.)  
68 bei dem Versandhaus, (.) muss ich zahlen, das sind (.) glaub hundertfünfzig Euro.  
69 Aber auf Monatsraten.

70 I: Was haben Sie da gekauft? Oder was haben Sie da benötigt?

71 B: Da habe ich zwei (.) Jeanshosen, (.) habe ich kommen lassen. Und was war das  
72 Andere? (...) Noch mal was. (Blättert in Unterlagen, um nachzuschauen). (...) Mir  
73 fällt es jetzt nicht ein. (Blättert immer noch in Unterlagen). (...) Das läuft halt jetzt  
74 leer, na.

75 I: Das macht nichts.

76 B: Das macht nichts aus? (Blätter weiter). (...) Ach man. (...) Wo war das? (..) Da.  
77 (.) Wenn ich, (.) die tun doch da (.) immer (..) zwei, drei Monate (.) haben die so  
78 (...) festgelegte, wo man anfangen, wo man es rauszögern kann. Und das mache ich  
79 halt bei denen, genau, weil andere Möglichkeit zum (.) groß Barzahlen oder so habe  
80 ich nicht. (..) Ich finde es jetzt nicht.

81 I: Nicht schlimm. Aber es ging darum, dass Sie eben Kleidung gekauft haben?

82 B: Ja, (.) in dieser, in dieser Richtung.

83 I: Das heißt, wenn Sie etwas Größeres benötigen, gerade wie Kleidung oder [so.]

84 B: [Stiefel,] Winterstiefel.

85 I: Ja, dann (..) bestellen Sie es und machen so eine Zahlungspause, [dass sie ein wenig  
86 Luft haben]?

87 B: [Ja, ja, ja genau.] (..) Das dann (...) und (..) ich bin jetzt hier drinnen seit zwei  
88 Jahren, (.) da bin ich jetzt schon dreimal umgezogen. Und (.) voraussichtlich, (.) die  
89 hätten dann normalerweise im Januar schon anfangen sollen (.) mit Umbauen (.) und  
90 da wo wir gewohnt haben, das ist ganz da unten. (.) Das wird abgerissen, (.) wird (.)  
91 umfangmäßig größer gemacht und neuer und dann kommen die Ganzen vom betreuten  
92 Wohnen kommen alle da unten rein, na. (.) Und, (.) aber da, die rechnen mit einer  
93 Bauzeit von eineinhalb Jahren. (..) Und dann (..) sind die kleinsten Zimmer sind  
94 fünfunddreißig Quadratmeter und das hat zweiundzwanzig. (..) Und (.) dann muss  
95 ich praktisch die (..) dreizehn Quadratmeter, was mehr sind, (.) muss ich nachher  
96 mehr bezahlen, na. (.) Und dann tun sie (.) den Quadratmeterpreis (.) um sieben  
97 oder acht Euro erhöhen und das muss ich auch bezahlen dann für fünfunddreißig. Und  
98 äh, (.) da weiß ich nicht, wie ich das mache dann, das. Da war jemand da von der,  
99 (.) von der Gemeinde, (.) die werden sie nicht kennen, die Frau von der Gemeinde?

100 I: Nein.

101 B: Und die macht gerade so mit sozialen Sachen (.) und also die (.) die kann sich, die  
102 kann mir nicht helfen. (..) Und dann habe ich da, (.) wegen der (.) Grundsicherung  
103 habe ich eingereicht (.) und das haben sie mir abgelehnt. (..) Ich habe fünfzehn Euro  
104 fünfzig zu viel Rente. (..) Und Wohnzu/ Wohngeldzuschuss (.) ist auch nichts drin.

105 I: Also sind Sie gerade so über der Grenze bei allem und aber eigentlich sind es nur  
106 fünfzehn Euro?

107 B: Ja. (...) Und (.) ich suche halt die ganze Zeit schon jemand, (.) da d/ äh (..) wo,  
108 (.) wo mir Ratschläge geben kann, was, (.) wo was eventuell zu machen ist oder nicht.  
109 (...) Und da bin ich, da ist in, (..) in einem Nachbarort, bei einer Beratungsstelle, ist

110 eine Frau, (.) da bin ich hingegangen zur Lebensberatung (.) und durch das bin ich  
111 mit der Beratungsstelle ins (..) zusammengekommen.

112 I: So haben Sie mi/ zur Schuldnerberatung Kontakt gefunden?

113 B: Ja und, und dann ist ein, haben die unten ihr Schild dran gehabt mit Schuldenbera-  
114 tung (.) und durch das bin ich auch an die Frau von der Schuldnerberatung gekommen.  
115 (...) Und da war ich auch mal, (..) war ich mal in bei einer anderen Beratungsstelle,  
116 na. Und (.) da war (.) eine (..) äh vom, eine Frau, (.) die in (.) Ruhestand ist, na.  
117 Und die macht das auf äh wie sagt man? Basis?

118 I: Ehrenamtlich?

119 B: Wo sie nichts verlangen mehr?

120 I: Ehrenamtlich, oder?

121 B: Ehrenamtlich, ja. Und (..) die hat auch gesagt also, (..) wenn Vodafone nicht (..) äh  
122 äh aufgibt, (.) äh (.) wir von uns aus können nichts machen. (..) Weil das was sie ver/  
123 was sie wollen, (.) das sei berechtigt. Ich weiß jetzt nicht einmal bis jetzt, seit dem  
124 letzten Umzug, (.) habe ich einen äh Festnetzanschluss, oder habe ich keinen. Weil  
125 normalerweise, wenn man umzieht, (..) dann (.) muss man das ja melden, na. Und  
126 dann wird der, der, (.) die Anschlussnummer wird ja da, da frisch rei/ eingegeben,  
127 na. (..) Und (.) dann läuft der Vertrag wieder (..) zwei Jahre neu. (..) Und (.) ich  
128 wollte halt we/, ich habe Internet gehabt früher hier und das wollte ich weg haben  
129 unbedingt und (.) das gibt es ja heute gar nicht mehr.

130 I: Nein, das gibt es nur noch in Kombination, ja.

131 B: Ja, (..) und (.) wo ich dann wieder um/ das letzte Mal umgezogen bin, dann habe  
132 ich die angeschrieben und denen das mitgeteilt. (.) Ich habe bis heute noch niemand  
133 gesehen oder irgendwie was. (..) Ich hab halt jetzt (..) das Handy vom Aldi, na. (..) Aldi  
134 Talk (..) und, (..) und mit dem fahre ich nicht schlecht, (.) wenn ich da fünfzehn  
135 Euro zahle, dann (.) habe ich (.) da zwei, drei Monate zum Telefonieren. (.) Und bei  
136 denen hat man ja (..) neunzehn Euro und wie viel gezahlt und dann bin ich.

137 I: Und warum konnten Sie das damals nicht mehr bezahlen, weil sie dann in Rente  
138 gekommen sind oder wie hat sich das aufgebaut [die vierhundert Euro]?

139 B: [Ha, das, das war,] das war, nachdem noch das. (...) Die Forderungen von denen  
140 (.) habe ich nicht als richtig angeschaut. Und (..) ich habe von äh bei dem Arcor (.)  
141 damals angefangen (.) mit dem Internet und mit dem Zeug, na. Und Arcor ist ja  
142 dann von Vodafone ein Jahr später ist das übernommen worden von denen, na. Und  
143 (.) dann hat man ja die, das, (.) wie heißt es (..) das Kästchen da (zeigt darauf)?

144 I: Router oder ja?

145 B: Easy, Easy, nein.

146 I: ISDN Box oder so was [meinen Sie?]

147 B: [Ja, die] (.) einfach das, was man dazu braucht, na. (.) Auf einmal hat, haben  
148 die mir dann geschrieben, sie schicken mir Easybox. (.) Sie schicken mir eine Neue,  
149 na. Da wollten sie, dass Arcor nicht mehr drinnen haben den Namen wahrscheinlich.  
150 (.) Und dann haben die mir das geschickt und haben das berechnet, na. (.) Und  
151 dann habe ich, habe ich mich dann gewehrt und dann habe ich geschrieben, (.) äh ist  
152 ja normalerweise bei, wo ich das mit Arcor gemacht habe, da hast du das Telefon  
153 bekommen und dann hast du deine Easybox bekommen. Ohne Easybox kann ich nicht  
154 telefonieren und ohne Telefon kann ich auch nicht telefonieren, also muss das doch  
155 das zusammengehören. (..) Und dann haben sie dann die Hälfte davon, von dem  
156 was sie verlangt haben, (.) haben sie dann nachgelassen, na. Und dann hat es bei  
157 denen angefangen und da war ich nicht mehr ganz mit denen einverstanden, na. Und  
158 (..) ging auch damals nicht, (.) da hat es angefangen mit dem (..) mit dem Geld  
159 was du gehabt hast. Praktisch mein, mein, (..) mein Guthaben ist immer weniger  
160 geworden, na. (.) Ich habe ein Au/, ich hab halt Beerdigung zahlen müssen von der,  
161 von der Frau. (.) Und habe äh auch habe auch noch ein Auto gehabt, na, Finanzierung  
162 gelaufen. (.) Da hab ich die noch (.) eine Weile weiterbezahlt und dann habe ich  
163 das Auto (.) weggeschafft. Ich habe jetzt nicht mal mehr ein Fahrrad. (..) Und da  
164 bin ich halt rein geschlittert. (..) Wenn ich, wenn ich (.) sehen würde, dass da i/ (.)  
165 irgendwie mal ein p/ (.) eine Zeit, äh dass da mal wieder aufwärtsgehen würde, aber  
166 (..) das, mit dem was noch übrig bleibt im Monat, (..) das ist einfach. Ich gehe ja n/,  
167 (.) ich gehe da bei uns (.) sonntags zum Essen (.) und das habe ich aufgrund von  
168 dem gemacht, (.) weil ich durch das, dass die Wohnung kleiner ist wie die andere, wo  
169 ich geha/ oder das Zimmer wo, wo ich gehabt habe, (.) habe ich jetzt äh so circa  
170 fünfzig Euro weniger Miete. Und das nehme ich halt, dass ich am Sonntag das Essen  
171 und sonst muss eben (.) der Zweiplattenherd dann mi/ halt herhalten und (.) die  
172 Mikrowelle. (..) Und Frühstück, Frühstücken und Abendessen mache ich (..) von mir  
173 aus.

174 I: Und äh (.) wie hat sich die Überschuldung auf ihre finanzielle Situation ausgewirkt,  
175 also ähm gerade konnten Sie Miete und Kleidung und Nahrung noch alles regelmäßig  
176 kaufen oder gab es da dann Schwierigkeiten?

177 B: Ah, ich muss mich halt nach dem richten was ich noch habe, na. (.) Erlauben  
178 kann ich mir so gut wie nichts. (.) Das Einzige ist was ich, in die Wirtschaft gehe ich  
179 nicht, (..) zu denen (.) aktiven Senioren (..) und (.) da machen wir dienstags ist da,  
180 (..) ist da Spielnachmittag und da mache ich da mit beim (..) Rummikub, aber das  
181 ist aber alles ohne, (.) ohne Bezahlung. Und bei, und bei denen darf ich auch mein  
182 Hundchen mitnehmen, na. Also mein Hauptding (..) ist der Hund, na. Weil die, die

183 gibt mir (.) so viel, (.) die merkt ganz genau, wenn es bei mir (.) vom Seelischen her  
184 oder so nicht stimmt. Und dann kommt die und dann schmust macht die, und (.)  
185 wie wenn sie, oder (..) wedeln und so, wie wenn sie sagen würde, auf, komm Alter  
186 komm. (.) Und dann gehe ich bis zu viermal am Tag mit ihr raus. (..) Und die ist  
187 natürlich auch jetzt, (.) ich weiß nicht genau wie alt, weil das, weil man sie damals  
188 dann vom Tierheim geholt haben, von einem Nachbarort. (.) Ähm, vierzehn, fünfzehn  
189 rum, na. Da habe ich jetzt (..) am (.) Mittwoch war ich beim Tierarzt mit ihr (..) wegen  
190 wegen der Entwurmung, das muss man auch zahlen. (.) Dann habe ich, wegen der  
191 Jahresimpfung (..) muss man zahlen, (.) das sind (.) circa fünfzig Euro und das mit  
192 der Entwurmung (.) das waren nicht ganz siebzehn Euro, na. Aber das muss man  
193 alles zahlen und das Futter muss man auch zahlen. Aber da davon will ja, (..) die vom  
194 Sozialamt so wollen die nichts wissen, die sagen, ja das ist ihr Ding, na.

195 I: Und wie, bez/ ähm wie schaffen Sie das dann, dass Sie das auch noch bezahlen  
196 können?

197 B: M/ muss halt mit dem Anderen z/ zurücktreten. (...) Also leicht, leicht ist es auf  
198 keinen Fall für mich.

199 I: Ähm, hatten Sie denn auch Schwierigkeiten, dass ähm gerade Vodafone bei Ihnen  
200 angerufen hat oder Ihnen böse Briefe geschrieben hat oder das jemand vor der  
201 Haustüre stand, oder?

202 B: Nein, das nicht, nein, gekommen w/, gekommen ist noch niemand. Aber (.) das  
203 Andere ist natürlich schriftlich und telefonisch gegangen. (.) Und (.) das Schriftliche  
204 (.) ist ja jetzt fast alles bei der Frau von der Schuldnerberatung.

205 I: Und davor, war es, war es direkt an Sie?

206 B: Ja.

207 I: Und ähm, wie waren die Briefe waren die freundlich geschrieben oder?

208 B: Ha, in der Beziehung kann ich mich nicht beklagen. (..) Bei meinem, (...) beim  
209 Handy (.) haben sie nachher auch (.) äh (.) den Betrag was sie wollten haben, (.)  
210 haben sie nachher gekürzt, na. So um die Hälfte, aber ich habe noch, (.) glaub  
211 achtzig Euro oder so was habe ich nachher noch bezahlt. Dass das (.) ohne, (.)  
212 dass über (.) Amtsgericht läuft oder so was. Nur das Festnetz da, (..) da sitzen sie  
213 drauf. (..) Ich habe jetzt wohl schon länger nichts mehr bekommen und die Frau  
214 von der Schuldnerberatung sagt aber, äh sie hat die angeschrieben (.) wegen, (..) äh  
215 äh eventueller Ratenzahlung oder irgendwie was. Und das haben sie anscheinend  
216 abgelehnt. (.) Mehr weiß ich nicht.

217 I: Das heißt, also aktuell haben Sie eigentlich nur die Vodafone Schulden und bei  
218 Ihrem Bekannten und sonst nichts?

219 B: Bis jetzt nicht.

220 I: Okay. Gut, ähm, und (.) wer weiß alles von Ihren Schulden, also haben Sie es Ihren  
221 Bekannten und Freunden davon erzählt, oder?

222 B: Hat der, (.) der was mir das Geld gegeben hat, der weiß es. (.) Und dann ist bei  
223 uns ist eine, (.) eine Frau, die konnte es gut mit mir, die wohnt oben. (..) Und (.)  
224 durch das, dass wir, (.) wo wir da unten gewohnt haben, nebeneinander gewohnt  
225 haben und ich habe so eine Plattform gehabt mit vier Meter auf vier Meter. Und sie  
226 hat nicht, dann ist sie, sind wir halt viel zusammen gewesen, na. Die weiß auch (.)  
227 davon. (..) Ich habe vier Kinder, eine davon, die wohnt in, bei, in, hat in, hat etwa  
228 sechzig Kilometer von hier gewohnt, die ist jetzt umgezogen, äh, nein, ich weiß jetzt  
229 nicht mehr, wie das jetzt richtig heißt und die weiß auch davon. Und von meinen  
230 anderen drei, da sehe und höre ich nichts.

231 I: Und fällt es Ihnen leicht darüber zu reden, also dass Sie Schulden haben?

232 B: Wenn es sein muss. (.) Normal nicht. (.) Geht auch nicht jeden etwas an.

233 I: Äh, wenn Sie jetzt mal so auf die finanziellen Probleme und auf die Überschuldung  
234 zurückgehen, haben Sie auch das Gefühl, dass sich das auf Ihre Gesundheit ausgewirkt  
235 hat?

236 B: Ah, das geht schon an die Nerven. Das arbeitet schon an einem. (.) Da liegst du  
237 manchmal (.) im Bett drinnen und (.) grübelst umeinander und wie noch was, na.

238 I: Und ähm (..) haben Sie auch das Gefühl, dass sich das körperlich ausgewirkt hat,  
239 also das Sie körperlich davon?

240 B: Ah, gesundheitlich ist sowieso, da habe ich schon (..) einige Sachen. Äh, die  
241 Leukämie und, und mit dem Zucker geht es los und (.) hinten mit der Lendenwirbel,  
242 ich habe fünfunddreißig Jahre lang Kraft/ äh Kraftfahrer gemacht. (..) Und (.) da  
243 hinten habe ich halt ein (.) Rücken, Rücken und Lendenwirbel da habe ich halt schwer  
244 Probleme. Dann mit dem Laufen mit den Füßen, na. (..) Ob das von dem kommt,  
245 das glaube ich nicht, weil das habe ich schon vorher gehabt.

246 I: Aber, dass Sie halt einfach äh darüber nachgrübeln und dass Sie das einfach belastet?

247 B: Ja und, und dann ist es halt auch so, ich brauche die bis jetzt nicht, Gott sei Dank.  
248 Ich tue halt meine Sachen selber putzen und, und (.) Ko/ mein Kochen und meine  
249 Wäsche, da haben wir da oben ist, ist, ist eine Waschmaschine. (.) Die kann man,  
250 wir vom Betreuten kann man benützen, musst halt zwei Euro, (.) musst du bezahlen  
251 dafür. Da hat man so, (.) so Marken, so Blechmarken, na. Und da steht ein/, ist  
252 eben ein Zimmer drinnen äh, dass man eine Waschmaschine und ein Trockner, na.  
253 Fünf Stück sind da glaube ich, wo das benützen.



254 I: Okay, ja. Und mit.

255 I: Gott sei Dank kann ich es noch!

256 I: Und mit die brauch ich nicht, meinen Sie den Pflegedienst wahrscheinlich, oder?

257 B: Ja.

258 I: Was würde passieren, wenn Sie den jetzt brauchen?

259 B: Ja, ha, (...) sagen, dass ich sie brauche und dann dreht sich darum, um das um das  
260 Finanzielle, na. (.) Weil das sind ja, (.) kann man schon sagen, ein wenig unverschämt.  
261 (..) Und die, jeden Handgriff zahlen sie da, na. Die machen, die za/, die machen  
262 nichts umsonst. (..) Ich kenne die Höhe nicht, (..) was sie für (.) die einzelnen Sachen  
263 verlangen, die weiß ich nicht, die (...) und das ist, das, das macht halt auch viel zu  
264 schaffen, aber (..) und dann, mit ihr, wenn. Ich habe äh (..) ach, wie sagt man wieder?  
265 Mit den Knochen, mit den Knochen, wie heißen die Doktor? Ortho/ Orthopä/?

266 I: Orthopäde, ja.

267 B: Orthopädische Reha haben wir beantragt. Und das hätte ich dann in (.) einem  
268 anderen Ort machen müssen, da ist so ein Rehaszentrum und das wäre drei Wochen  
269 gegangen, von morgens bis abends aber. (.) Und das habe ich abgelehnt, erstens  
270 mal vom Finanziellen her, ich hätte hundertfünfzig Euro zahlen müssen, die habe  
271 ich nicht gehabt. (.) Und (..) ich kann die nicht den ganzen Tag alleine lassen, na.  
272 Und da habe ich (.) niemanden, wo ich sagen kann, (.) wenn ich irgendwohin muss,  
273 dann. Ich hab wohl, (.) Dings, äh, (.) da wo wir sie herhaben, vom Tierheim, ich habe  
274 die damals angeschrieben, (.) wo meine Bekanntschaft gestorben ist, (..) als/ meine  
275 Lebensgefährtin (.) und da hat sie mir (.) ihre private Handynummer geschickt, also  
276 wenn was ist, (.) ich kann anrufen und (.) sie kümmern sich darum. Aber ich hab sie  
277 bis jetzt Gott sei Dank noch nicht gebraucht. Und da habe ich auch ein wenig Angst  
278 davor. Weil ich brauche sie, wir gehören zusammen wir zwei.

279 I: Ähm, wenn Sie dann (..) oder fragen wir anders, ähm inwiefern wirkt sich denn  
280 dann ihre Überschuldung auf ihre finanzielle Situation aus? Also (.) wie merken Sie  
281 das?

282 B: Ha, (..) ich muss halt, (.) kurztreten mit allem, kann man sagen, na. (..) Ich  
283 sage ja, leisten, (..) ich war jetzt, allerdings muss ich dazu sagen, ich war, mit der  
284 Be/ Beratungsstelle bei uns. (..) Wir waren einmal in Österreich (.) und da habe ich  
285 einen Zuschuss zahlen müssen und das andere hat die Beratungsstelle übernommen.  
286 Solche Sachen, ja. Aber so von mir aus. Dann natürlich so, wenn ich, (.) äh (.) meine  
287 Tochter sechzig Kilometer entfernt besucht habe mit dem Zug, (.) dann habe ich von  
288 denen die, das waren glaube ich fünfunddreißig Euro oder so was, dann habe ich von  
289 denen das Fahrgeld (.) zugeschossen bekommen. Aber die haben mir schon gesagt,

290 immer können sie das nicht machen. (.) Wenn halt was ist, (.) äh sie geben mir, wenn  
291 es bis zu hundert Euro oder so was geht. Aber dann (.) kann ich auf kleine Raten  
292 zurückzahlen, aber irgendwann hört halt das auch mal auf, ja. (.) Ich meine, irgendwo  
293 sind Grenzen.

294 I: Das heißt, Sie haben sich auch bei der Beratungsstelle schon Geld praktisch geliehen  
295 und ihnen wieder zurückbezahlt?

296 B: Ja.

297 I: Für bestimmte Sachen, okay. Ähm, wie ist es vom Einkaufen her, gerade was auch  
298 ähm Essen betrifft, ähm geht das?

299 B: Ha, ich muss halt auf den Preis schauen. Das Billigste ist das Beste.

300 I: Gehen Sie dann in normalen Läden einkaufen oder sind Sie zum Beispiel auf Tafel  
301 oder so angewiesen?

302 B: Ja, ich habe äh (.) den Tafelausweis, (.) aber der ist (.) abgelaufen. Aber den  
303 bekomme ich, wenn ich will jederzeit ersetzt oder wieder erneuert. Aber da wo ich  
304 vorher gewohnt habe, in dem Ortsteil drüben, da war ich in, in (.) vielleicht (.) sieben  
305 oder acht Minuten (.) zu Fuß im Tafelladen. (.) Und die sind ja jetzt aus dem Ortsteil  
306 raus und sind da raus in einen anderen Ortsteil. Und (.) ich muss sagen, ich laufe  
307 ja alles, na? (.) Und dann bin ich halt zwischen einer halben und dreiviertel Stunde  
308 unterwegs. (.) Sie darf nicht mit rein (.) und (.) da tun sie, da Nummern ausgeben,  
309 na? Da kann es sein, Sie kommen als Erster hin und kriegen die letzte Nummer. (.)  
310 Oder kommen als Letzter und kriegen die erste Nummer, na. Weil die ja, die tun ja  
311 nicht äh (..) sortieren, sondern (.) so wie sie es kriegen so legen sie es zusammen und  
312 so wird es wieder ausgegeben. (.) Dann kann es sein, dass Sie, Sie, weil da haben ja  
313 immer nur fünf Personen auf einmal rein dürfen. (.) Äh, und wenn sie dann halt am  
314 Ende dran sind, dann s/ s/ sind Sie auch noch bis zu einer Stunde dort, na. Dann  
315 sind halt schon eindreiviertel Stunden und dann wieder eine dreiviertel Stunde zum  
316 Heimlaufen. (.) Und, ich meine, (.) wenn ich meinen (..) Rolly dann mitnehme und  
317 der ist dann voll, ich habe noch nie über fünf Euro zahlt, das ist die andere Seite.  
318 Aber Sie können ja nicht sagen, ich gehe jetzt und (.) ich brauche ein Pfund/, ein  
319 halbes Pfund Butter oder das. Sondern Sie müssen das nehmen, was die haben. (..)   
320 Und dann mü/, dann müssen Sie trotzdem noch (.) entweder gehe ich da hoch, da  
321 ist der LIDL, da laufe ich (.) zehn Minuten, eine Viertelstunde oder, Haupt/ mein  
322 Hauptding ist halt das Kaufland. (..) Je nachdem was ich brauche, der ALDI ist noch  
323 mein Laden. Aber sonst gehe ich (..) dann da nirgends rein.

324 I: Und das heißt Sie ähm gehen eigentlich fast überall zu Fuß hin, weil Sie auch keine  
325 andere Möglichkeit haben, oder?

326 B: (..) Habe ich jetzt nicht richtig verstanden.

327 I: Äh, ob Sie überall zu Fuß hinlaufen oder ob Sie auch mal Bus und Bahn nehmen  
328 oder?

329 B: Ja, wenn ich da, wenn ich zum Einkaufen nicht, zum Einkaufen gehe ich zu Fuß.  
330 Höchstens ich muss (..) an/ zu in einen anderen Ort zum Arzt oder so, da kann ich ja  
331 nicht zu Fuß gehen, da nehme ich dann, da fahre ich mit dem Zug.

332 I: Und wie finanzieren Sie das dann?

333 B: Muss halt was anderes übrig bleiben.

334 I: Ähm, [sie haben].

335 B: [Ich bin halt] am Monatsende null auf null.

336 I: Okay, ja. Sie haben ja auch erwähnt, dass Sie Ihre Zähne bald machen müssen?

337 B: Nein, die ist, die sind in Behandlung.

338 I: Die sind in Behandlung und wie finanzieren Sie de/ äh das? Weil es wird ja nicht  
339 immer alles übernommen bei den Zähnen oder haben Sie das Glück, [dass alles  
340 übernommen wird?]

341 B: [Ich habe, ich habe eine,] bei der Krankenkasse (..) habe ich den Härte/ Härtefall  
342 (..) und dann bekommt man den doppelten Zuschuss, na. (..) Und dann habe ich eine  
343 Zusatzkrankenversicherung (..) und (..) da kriege ich auch was, aber es bleibt trotzdem  
344 noch was übrig, ich weiß es noch nicht genau, (..) vor/ vorher habe ich es noch in  
345 der Hand gehabt. (B öffnet Ordner) (...) Also das Ganze ist, kommt auf (..) etwa  
346 dreitausend (B blättert in Unterlagen). (...) Ah, geh doch auseinander, (..) ah da ist  
347 es auch drin. (..) Also von der Krankenkasse, bei ihrem Befund und für die geplante  
348 Behandlung beträgt der Festzuschuss tausendeinhunderteinundsechzig und da davon  
349 aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse erhalten sie von uns mindestens den doppelten  
350 Zuschuss. Bei einer Regelversorgung zahlen wir sogar die Gesamtkosten, aber das (..) kommt ja nicht infrage wahrscheinlich. (..) Bezogen auf ihren Heil- und Kostenplan  
351 sind das zweitausenddreihundertdreißig sechsundachtzig. (..) Aber (..) äh  
352 das tun sich wahrscheinlich ändern, weil da kommt eine Frau immer (..) da ins Haus,  
353 da ist ihr Bruder da. (..) Und (..) die schafft in so einem, ach, wie heißt es wieder,  
354 (..) in so einem Labor. (..) Und (..) die hat halt gehört, wo wir darüber gesprochen  
355 haben, dann hat sie, hat sie (..) das zu erkennen gegeben, dass sie da (..) in, Bei einem  
356 arbeitet und die macht die, die Sachen da mit dem (..) äh, (..) mit denen Bleib/ mit  
357 denen, (..) was man zahlen muss und so. (..) Und dann hat sie gesagt gib einmal  
358 dein Ding da mit. (..) Und dann ist sie, hat sie sich da (..) was anderes rausgesucht  
359 (..) von vom (..) Behandeln her, na, ein anderes System. Hat sich, hat sie drei Stück  
360

361 rausgeschrieben und ist dann mit (.) zur Zahnärztin, weil die ist gleich da oben. (.)  
362 Und mit meinem, wo ich seither war, habe ich gedacht, ich wechsele mal. Da hätte ich  
363 jedes Mal in einen anderen Ortsteil hinüber laufen müssen, na. (..) Also das wären  
364 (.) zweitausenddreihundertdreißig und meine (.) Zusatzversicherung (.) die  
365 hat mir jetzt geschrieben (B blättert in Unterlagen). Da sind es auch etwas über  
366 fünfhundert. (...) Na, (...) fünfhundertachtzig siebenundneunzig kriege ich von denen.  
367 Der Gesamtbetrag, (.) also von dem, (.) äh, wo sie da zusammengestellt hat, der  
368 Gesamtbetrag wäre dreitausendsechshunderteinundneunzig. Aber das tut sich ja jetzt  
369 (.) aufgrund von dem, (.) was die Frau da (.) runter gedrückt hat, des sind glaube  
370 ich auch fünfhundert Euro oder was und [dann tut sich das ja wieder Ändern].

371 I: [Dann ist es vielleicht nicht] ganz so viel [was Sie noch].

372 B: [Das ist] nicht das Endgültige.

373 I: Dann ist es vielleicht nicht ganz so viel was Sie dann bezahlen müssen. [Aber einen  
374 Teil wahrscheinlich schon.]

375 B: [Ja, aber jetzt, jetzt, jetzt muss ich,] jetzt will ich die bloß anschreiben da von  
376 meiner priv/ äh (.) Zusatzversicherung, (.) ob das (.) mit dem Härtefall (.) auch gilt,  
377 na. Dann wäre es äh praktisch das Doppelte. (..) Weil die zahlen ja nur von der Krank/  
378 von dem, was Krankenkasse zahlt, nur fünfzig Prozent, (.) na. (..) Und der Rest, (..)   
379 so wie mir die Zahnärztin gesagt hat, (.) die arbeitet da mit jemandem (.) denen gibt  
380 sie die gesamte Rechnung (.) und (.) das andere läuft dann zwischen denen und mir  
381 ab. Der andere kann man (.) äh auf Teilzahlung (.) den Rest abzahlen, na.

382 I: Das würden Sie [dann so machen, oder?]

383 B: [Und dann muss, dann muss,] das Mindeste muss fünfzig Euro sein. (.) Und da  
384 muss ich halt mal warten, was da raus kommt. Ich nehme an, dass das in zwei,  
385 drei Wochen erledigt ist. (.) Mir wäre es Recht. Die macht da immer so, (.) äh so  
386 Behelfszähne rein (.) und da ist, tue ich vier, fünf Stunden nichts Essen und Trinken.  
387 Das letztes Mal hab/ war ich dort morgens bei denen, da habe ich ein Stück Kuchen,  
388 ein Stück Kuchen ist ja nicht hart, na. Innerhalb von zehn Minuten waren die alle  
389 wieder draußen und das war jetzt (.) praktisch nach jeder Behandlung, wo ich dort  
390 gewesen bin, ist das der Fall gewesen. (..) Und wegen dem ist jetzt alles leer und (.)  
391 die Zähne liegen da drin.

392 I: Und das heißt Sie müssen das wahrscheinlich dann in Raten abbezahlen?

393 B: Ja, wenn ich es noch kann. (..) Ja, so ist das halt. (.) Mit dem habe ich auch  
394 nie gerechnet. Dabei war es/ s/ (.) die Hauptschuld liegt an dem ich war, wo ich  
395 verheiratet war, sieben Jahre selbstständig mit dem Lkw. (.) Und das ist schief  
396 gegangen. (.) Und da waren wir sechs Personen, (..) zwei Erwachsene und vier Kinder

397 (.) und dann habe ich nichts in die K/ in die LVA eingezahlt, na. (.) Und das fehlt jetzt,  
398 na. Und dann die Scheidung, (.) ist Scheidung gekommen. (.) Und (..) da ist, weil die  
399 Frau auch nicht die ganze Zeit gearbeitet hat, (.) ist da auch was weggegangen. (.)  
400 Und von dem her ist das hauptsächlich gekommen. Und dann vom schönen Herr Kohl,  
401 (.) wo der das (.) mit dem Euro angefangen hat. (..) Da habe ich neunzehnhundert  
402 (.) D-Mark Rente gehabt. (.) Da habe ich leben können davon (.) und habe auch ein  
403 wenig auf die Seite gebracht (.) und mit dem Euro geht das eben nicht.

404 I: Ähm und dann haben Sie sich ja Unterstützung bei der Schuldnerberatung gesucht,  
405 auch?

406 B: Ja

407 I: Ähm, was haben Sie da bisher gemacht mit der Frau von der Schuldnerberatung  
408 oder was hat die Frau von der Schuldnerberatung gemacht mit Ihnen?

409 B: Ja, (.) sie hat halt äh (.) auch wissen wollen, wie viel (.) von den Schulden und so.  
410 Und (..) sie hat halt mit, mit dem, (.) das geht ja, von Vo/ Vodafone aus, auch über  
411 so äh, wie sagt man denn da? (..) Die übergeben das ja so einer Firma, na.

412 I: Inkassounternehmen

413 B: Inkasso. Ja, so. Und (..) das was da halt rausgekommen ist, (..) da habe ich nichts  
414 davon da, das liegt bei der Frau von der Schuldnerberatung. (.) Das Schriftliche, (.)  
415 da (.) habe ich nichts davon da. (.) Ich glaube, (.) wenigstens nicht viel. Was ist  
416 los, was liegt denn jetzt da unten? (Sucht in Unterlagen) (...) Wo ist denn das? (..) Ich  
417 habe es halt, ich habe es mir halt so für mich ein wenig aufgeschrieben. (..) Ach  
418 da, normalerweise bekommt man da einen Schwerbehindertenrabatt (.) und siebzig  
419 Prozent habe ich. Dann haben wir die angeschrieben oder von der Vodafone Stelle  
420 aus, ist nichts geschehen, (.) ist nichts gekommen. (...) Das, das war die Ummeldung,  
421 (.) wo auch, wo ich auch niemanden gesehen habe. (.) Normalerweise k/ dürfen sie  
422 ja nicht alleine ins Zimmer rein. (...) Ja, dann habe ich denen (.) äh (.) die damaligen  
423 Bankauszüge, (.) den Stand (.) mitgeteilt, (.) den Rentenbescheid habe ich geschickt  
424 und (..) vom, den Mietsvertrag. Und normalerweise langt das für das, wegen (.) dem  
425 mit dem Amtsgericht da, (.) wegen dem Gerichtsvollzieher. (..) Und die anderen  
426 Sachen sind, (.) das sind noch die (.) Forderungen (.) und die anderen Sachen liegen  
427 bei der Frau in der Schuldnerberatungsstelle.

428 I: Und ähm, Vodafone kommuniziert jetzt auch nur noch mit der Frau von der  
429 Schuldnerberatungsstelle und lässt Sie in Ruhe, oder?

430 B: Also sie hat halt zu mir gesagt, sie hat die, hat sie angeschrieben. (.) Äh und,  
431 (.) dass sie das abgelehnt haben, und hat auch die, die andere, die Inkassofirma (..) hat  
432 sie auch angeschrieben und (..) die sind halt überfordert. (...) Kündigung und

433 Schadensersatz, (.) da sind sie damals gewesen bei vierhundertachtundneunzig. Weil  
434 da kommen ja immer die Zinsen von denen und die Bearbeitungsgebühren von dem  
435 Inkassobüro, (.) kommt ja immer jedes Mal wieder dazu, na. (...) Wegen der Schufa  
436 hab/ (.) haben sie was wollen, (..) das ist das Gleiche wie da. (..) Also ich wünsche  
437 keinem, dass er in die Lage reinkommt.

438 I: Und hat Ihnen dann die Schuldnerberatung bisher gut geholfen?

439 B: Ha, ach, sie helf/, sie, sie versuchen es zu helfen, aber rausgekommen ist bis jetzt  
440 noch nichts.

441 I: Aber geht es Ihnen jetzt ein wenig besser dadurch, dass Sie wissen, da ist jemand  
442 der sich darum kümmert?

443 B: Ha, ja, das ist schon, (..) das macht schon was aus. Ich habe ja mit denen von der  
444 Beratungsstelle hier, (.) mit denen habe ich auch einen guten Kontakt.

445 I: Dann sind Sie froh, dass es diese Stellen gibt, wo Sie sich einfach hinwenden können,  
446 wenn Sie ein Problem haben?

447 B: Ja, ja.

448 I: Würden Sie sich dann noch mehr Hilfe und Unterstützung wünschen?

449 B: Ha, (.) dass ich wenigstens mal wieder bei null wäre, (..) in dem Sinn. (..) Und  
450 (..) am Schönsten wäre es halt, wenn man irgendwie mal im Lotto gewinnen würde  
451 oder so was, dass man einmal wieder (.) atmen kann (.) und mal wieder auf andere  
452 Gedanken kommen kann. Aber da tut sich nichts. (.) Ich tippe halt in der Woche für  
453 zwei, was zahle ich immer, zwei fünfunddreißig, sind zwei so Fächer dann, na. Aber  
454 nur äh das Lotto ohne, (.) ohne äh Glücks/, ohne das andere Zeug da, was da dabei.  
455 (.) Ja, (.) fünfzehn Euro einmal, einmal fünf Euro und dann ist es aus.

456 I: Ähm, warum haben Sie sich dann letztendlich Hilfe bei der Schuldnerberatung  
457 gesucht, also wann haben Sie gesagt jetzt brauche ich Hilfe bei meinen Schulden?

458 B: Ha (.) ich habe es halt unten in, in der Geschäftsstelle (.) habe ich eben gelesen,  
459 dass die da was machen. (.) Und dann habe ich mich eben da (.) mit in Verbindung  
460 gesetzt, was da rauskommt dabei und seitdem sind wir eben beieinander. (..) Und ich  
461 finde es auch gut. (..) Äh, (.) dass geholfen wird, na. (.) Oder versucht zum Helfen.

462 I: Ähm, (.) wenn Sie sich was für die Zukunft wünschen würden, was wäre das?

463 B: Einmal, dass ich anständig wohne, wieder. (...) Weil, (..) das ist halt einfach ein  
464 wenig klein das hier, das sind ein paar Schritte rechts und ein paar Schritte links, na.  
465 (...) Finanziell (..) wieder besser stellen. (...) Und dass man nicht mehr, dass man  
466 nicht mehr so viel an das Gelump da denken muss. (...) Gesundheitlich (.) was will

467 ich mit knapp über achtzig Jahren noch viel verlangen? (..) Man muss ja froh sein,  
468 (..) weil (..) Medikamente und so, (..) ist nicht viel los, bei mir, dass ich das nehme (.)  
469 oder brauche. (..) Gott sei Dank. Das, was hier steht, das ist mehr für die. (...) Was  
470 halt ist, (..) mit dem, (..) einmal wieder schmerzlos schlafen. (...) Ein Auto wäre auch  
471 schön, (..) muss nicht.

472 I: Dann danke ich.

473 (Im Nachgespräch wurde noch einmal die Aufnahme gestartet:)

474 I: Das heißt Sie hatten, ähm wo ihre Lebensgefährtin noch gelebt hat, mehr zur  
475 Verfügung?

476 B: Ja, ja.

477 I: Und als Ihre Lebensgefährtin gestorben ist?

478 B: Ja da, da sind wir prak/, da bin ich bei meinen (..) etwa neunhundert gewesen.  
479 Finanziell ja (unv.).

480 I: Ja, da ist praktisch ein Einkommen komplett weggefallen auch. Und dann hat das  
481 mit den Schulden angefangen, nach dem Tod von Ihrer?

482 B: Da ging es, da ging es los, ja. (...) Da habe ich noch ein wenig, ein wenig was (.)  
483 gehabt auf der Bank und (..) aber so langsam eben dazu mit rein geschm/ mit rein  
484 geschmolzen, na.

485 I: Das haben Sie nach und nach aufgebraucht und dann war halt nichts mehr da. Und  
486 wann ist Ihre Lebensgefährtin gestorben?

487 B: Das war vor ein paar Jahren.

488 I: Also so da hat es ungefähr angefangen.

489 B: Ich habe ja elf Jahre lang, (..) habe ich sie, habe ich ihr geholfen praktisch. Da  
490 ging es los mit im Krankenhaus mit den Lungenoperationen. (..) Da ging es bergab.

491 I: Und seit wann sind Sie in Rente?

492 B: Seit, (..) elf Jahren.

493 I: Also seitdem Sie auch Ihrer Lebenspartnerin geholfen haben?

494 B: Ja.

495 I: Okay, dann kann man schon sagen, dass ein großer Auslöser eben war, dass dieses  
496 Einkommen von Ihrer Frau oder Freundin dann wegfiel?

497 B: Ja und das ist halt innerhalb von ein paar Sekunden, na?

498 I: Ja, genau. Und dann noch Beerdigungskosten zahlen, dann ist auch erst mal ein  
499 Batzen vom [Gesparten weg.]

500 B: [Sie hat auch] zwei Mädchen gehabt und die (..) da hat sie nichts gehört und  
501 nichts gesehen mehr, na. (..) Die haben dann gleich, (..) wo sie gemerkt haben, ist  
502 nichts zum Holen, (..) haben die verzichtet, na. (..) Und dann äh, (..) für mich war das  
503 (..) das war meine Schuldigkeit, dass ich ihre Beerdigung zahle. Hätte man vielleicht  
504 anders machen können, weiß ich nicht. (..) Auf alle Fälle, (..) für mich war das, äh  
505 (..) hat sich es anders gegeben. (..) Weil wir waren trotzdem sechsundzwanzig Jahre  
506 beieinander und die vergisst man nicht so schnell. (..) Und wir haben, wir haben  
507 gut zusammengelebt miteinander (..) und haben den anderen auch gern gehabt. (..) Die  
508 war über sieben Jahre älter, aber das war egal. (..) Das ist alles, wo wir uns  
509 kennengelernt haben, (..) dann ist alles gelaufen, wie wenn das so sein muss.

510 I: Das ist schön. Das hat man nicht oft.

511 B: Unsere, unsere Obere da, denen geht es, die leben fett. (..) Ich habe jetzt doch nur  
512 das, was man hier drin kennenlernt, sehr viele haben sie, das ganze Leben lang gespart  
513 für ihr Häuschen. Und damit sie hier drin vernünftig versorgt werden oder so, tun sie  
514 das Häuschen verkaufen, na. (..) Oder ihre Eigentumswohnung oder so, na. (..) Viele  
515 tun die, wo, (..) wo vom Sozialamt da leben und, und (..) da kenne ich eine, die ist hier  
516 gewesen, die ist jetzt in einen anderen Ortsteil gegangen, weil (..) die haben, haben  
517 äh einen Haufen da ausquartiert, über die Hälfte. (..) Die ist im Rollstuhl (..) mit, mit  
518 einem Schlaganfall. (..) Und (..) ist glaube, ist an die sechzig rum, also noch jung, na.  
519 Die lebt von, die bekommt (..) das Zimmer und Essen und das, das geht über/ läuft  
520 über das Sozialamt. Und dann bekommt sie auf den, auf den Monat bekommt sie  
521 neunzig Euro Taschengeld. (..) Das ist hart. (..) Sie braucht auch, die braucht auch  
522 etwas, äh Waschmittel und so Zeugs, richtig? Oder braucht sie auch mal eine Hose  
523 oder was. Und dann muss sie von neunzig Euro leben. (..) Und so sind viele hier drin.  
524 (...) Kann ich also von, von der Beziehung, vom gesundheitlichen kann ich zufrieden  
525 sein.



## C.21 Schuldner H

1 I: So, erst mal vielen Dank, dass Sie an dem Interview teilnehmen. Ähm, ja die  
2 Überschuldung von älteren Menschen die nimmt immer mehr zu in letzter Zeit und  
3 ich würde einfach gerne mehr über dieses Thema erfahren. Und da Sie selbst ja  
4 Schulden hatten oder auch noch haben, können Sie sicherlich einiges zu dem Thema  
5 beitragen. Ähm, (..) wäre nett, wenn Sie einfach mal ein wenig darüber erzählen, wie  
6 Ihre Schulden entstanden sind und wie Sie zur Schuldnerberatungsstelle gekommen  
7 sind.

8 B: Das kam so. Seit 2007 bin ich äh innerhalb (.) ja seit 2007 vier Mal umgezogen.  
9 Das hatte was zu tun mit meinem Mann, mit meinem damaligen. (..) Und ähm,  
10 das letzte Mal bin ich hier hergezogen, das war (..) 2012. (.) 2013 (..) 2014 bin  
11 ich dann geschieden worden (.) und die Kosten sind natürlich (.) die explodieren  
12 dann natürlich, ist klar. Und ähm (..) mein Ehemann hat sein Konto zugemacht  
13 und (..) meine äh Rente ist se/, eine sehr kleine Rente. (..) Ja und dann muss man  
14 sehen, wie man (.) vorwärtskommt und das war eigentlich die Ursache. (..) Äh ich  
15 war eigentlich froh, dass meine Bank immer noch so mitgespielt hat. Ich hatte ein,  
16 ein Dispo von viertausend Euro (..) und (.) das ging eigentlich immer noch ganz  
17 gut, aber irgendwann (.) weiß man ja (.) persönlich selber (..) ist halt auch mal (.)  
18 Schluss. (.) Aber (.) ich meine, die Hoffnung st/ stirbt immer zuletzt, (.) man, (.) es  
19 muss ja irgendwie immer irgendwie weitergehen und äh (.) das habe ich eigentlich  
20 auch gehofft und das (..) war halt nicht so. (..) Und zur Schuldnerberatung bin ich  
21 eigentlich gekommen (.) durch meine Bank (.) durch meine neue Bank. Ich musste ja  
22 äh (..) die Rente musste ich ja retten, weil äh (..) von meiner alten Bank her wurde  
23 mir dann natürlich der, der Dispokredit gekündigt. (.) Und dann musste ich ja sehen,  
24 dass das, dass das Geld äh (.) zum Überleben noch da ist. (.) Und dann habe ich mir  
25 eine neue Bank gesucht. (..) Und äh die haben mich darauf aufmerksam gemacht,  
26 lassen sie sich beraten, (.) was man noch machen kann und wie es weiter geht und  
27 (.) da habe ich mich dann an (.) die Schuldnerberatungsstelle gewandt.

28 I: Schön, ja. Und bei wem hatten Sie dann jetzt alles Schulden, also bei der Bank  
29 wahrscheinlich [und der Dispokredit?]

30 B: [Nur, nur.]

31 I: Nur bei der Bank. Mhm (Zustimmend), okay. Ähm hat die Bank dann auch Druck  
32 auf Sie ausgeübt, also dass Sie das [zurückzahlen?]

33 B: [Ja.]

34 I: Wie sah das aus, (.) [dann?]

35 B: [Das] könnte ich Ihnen vorlesen.

36 I: Also Sie haben, Sie haben Briefe [bekommen?]

37 B: [Ja.]

38 I: Mhm (Zustimmend). Und die waren schon auch ein wenig?

39 B: Ja, wenn sie nicht, dann, (.) ja.

40 I: Okay, mhm (Zustimmend). Was waren das dann für Drohungen?

41 B: Ach das, (...) müsste ich Ihnen vorlesen, das kann ich Ihnen so nicht sagen.

42 I: Okay.

43 B: Also es war schon, (..) äh (..) die Leute schaffen dann natürlich Ängste, nicht  
44 wahr? Wenn ich bis zum (.) Ersten, Zweiten das nicht abgebaut habe oder äh (..) ähm,  
45 wie lautete ein Brief? (.) Ähm, (.) wenn sie nicht bis zum, (.) ich sage jetzt mal (..) irgendein Datum ja, wenn sie nicht bis zum ersten Januar (.) äh dreieinhalbtausend  
46 Euro äh a/ (.) überwiesen haben, dann (.) müssen wir das äh Inkassobüro (..) ähm (.)  
47 schicken oder (..) ja. (..) Ja und dann äh (.) klingeln natürlich alle Alarmglocken, also  
48 so was will man ja in dem Alter nicht mehr (.) mit dem zu tun haben. Oder überhaupt  
49 nie (.) will man mit dem nichts zu tun haben.  
50

51 I: Ging es dann auch an das Inkasso weiter oder?

52 B: Ja, (.) ja, ja.

53 I: Okay. Und wurde es da dann noch schlimmer oder ist, ist es gleich geblieben?

54 B: Ich habe (.) das Inkassobüro hat hier, (.) hat sich g/ schriftlich gemeldet (..) und  
55 auch wieder (..) überweisen sie bitte (.) bis dann und dann. Und dann habe ich ähm  
56 (..) einen Brief geschrieben, (..) wie meine Verhältnisse sind, um das Ganze ein wenig  
57 (.) den, den Wind zu nehmen, ja? (..) Äh, und wie meine Verhältnisse sind, dann  
58 haben wir auch die Zahlen mit rein geschrieben und so weiter. Und davon waren die  
59 eigentlich sehr angetan. (..) Und habe gedacht, okay (.) gut so. Und dann kommt  
60 der nächste Brief äh ja, (...) wenn ich doch (.) guten Willens wäre, wenigstens zehn  
61 Euro zu überweisen oder zwanzig Euro zu überweisen, dann würden mir die Zinsen  
62 irgendwann (.) äh (..) wie sagt man dazu?

63 I: Erlassen?

64 B: Erlassen, genau. (..) Und das war der Grund, dass ich mich dann an die Frau (...) von der Schuldnerberatungsstelle gewendet habe und sie gefragt habe, äh (.) äh also  
65 mir erschien das ja natürlich (.) um des guten Willens wegen hätte ich das schon  
66 gemacht, zehn Euro. Aber, (.) das bringt ja im Endeffekt nichts, (.) ja. (..) Gar nicht,  
67

68 also mir bringt es nichts und der Bank (.) eigentlich auch nicht. (..) Und deshalb habe  
69 ich sie gefragt, was, (.) was wäre zu tun und dann (.) hat sie mich da schon beraten  
70 dann, dass ich das lassen sollte. (.) Ja, so ist der Stand der Dinge.

71 I: Und wie ging es Ihnen dann damals damit, also Sie gerade so Druck von der [Bank  
72 bekommen hatten?]

73 B: [Schlecht,] (.) total schlecht.

74 I: Wie hat sich das dann ausgewirkt?

75 B: Weil, äh (.) ich habe (.) noch zu tun mit der ganzen Scheidungsgeschichte, (.) die  
76 liegt mir noch in den Knochen. (.) Die Problematik überhaupt, (.) warum das so ist,  
77 in, in, in meinem Alter oder in, (..) in meines Mannes Alter. (...) Äh, dass es nur diese  
78 Lösung gab, (.) dass man nicht miteinander reden konnte (.) und da nage ich also bis  
79 heute noch. Und, äh (.) und wenn das dann noch kommt, die finanziell/ der finanzielle  
80 Druck und ich habe zu wenig zum Leben und meine Rente ist ja sehr, sehr klein. (...)   
81 Was (.) ja (..) da gibt es nichts mehr, was einen da fröhlich stimmen könnte, (.)  
82 ja. Und da, da wächst ein Druck, (..) Druck auf und das kann man nicht. (..) Und  
83 ähm (.) mit dem (.) Sozialamt habe ich auch, die machen auch Druck. Ich soll ja aus  
84 dieser Wohnung heraus, (.) weil die angeblich zu groß ist. (..) Ja, schauen Sie sich  
85 mal das kleine Schlafzimmer an, also (..) das ist ja gerade so für eine, eine Person.  
86 (.) Ja, das ist halt der, der Betrag ist halt fünfzig Euro drüber über den (.) über die  
87 dreihundertachtzig Euro. (..) Und da, permanent und das ist eigentlich jetzt auch ein  
88 ganz großer Druck, den ich fühle. (.) Ja und ich, es vergehen keine vierzehn Tage,  
89 wo ich nicht irgendwie (.) ein Schreiben von denen bekomme. Das Letzte was mich  
90 also total aufgeregt hat, (..) das Sozialamt hat einen Brief an das Gesundheitsamt  
91 geschrieben. (..) Und das Gesundheitsamt (.) soll mich auffordern oder hat mich  
92 aufgefordert, (.) eine Umzugsfähigkeit festzustellen. Ob ich umzugsfähig bin. (.) Ja,  
93 weil (..) ähm (.) in der letzten Zeit war es mir nicht möglich, (.) erstens einmal  
94 aus finanziellen Gründen, das wissen die auch. (.) Und zweitens mal bin ich so s/  
95 noch schlecht gestellt (.) psychisch schlecht gestellt und äh (.) ich, ich beim, beim  
96 geringsten (..) Sachen, fange ich an zu zittern und äh (..) äh ja, geht es mir eigentlich  
97 nicht gut und bin total kraftlos und saftlos und also ich bin nicht mehr die, die ich mal  
98 war. (..) So und jetzt kommt dieser Brief (.) vom Gesundheitsamt, sie, das Sozialamt  
99 (..) hat sie aufgefordert mich (..) zu prüfen, ob ich umzugsfähig bin. (..) Und das  
100 ist, finde ich unerhört, (.) ich finde das einfach unerhört. Meine Hausärztin hatte ein  
101 Attest geschickt an das Sozialamt, wie es mir geht und dass ich momentan nicht in  
102 der Lage bin. (..) Und das wird natürlich ignoriert. (...) Und äh, (..) mein Erstaunen  
103 is/ ist halt, (..) dass die (.) trotzdem in äh (..) befugt sind, (.) einen solchen Weg zu  
104 gehen. Ja die Leute so un/, (.) so unter Druck zu setzen. (..) Also es ist nicht mehr  
105 das, was ich (.) möchte oder kann, (.) sondern (.) das Amt (.) drückt mir diesen

106 Stempel auf und sagt, du musst. (.) Nur weil ich fünfzig Euro zu/ also fünfzig äh (.)  
107 Euro zu viel Miete habe.

108 I: Und zahlt das Sozialamt die Differenz noch oder müssen die Sie selber irgendwie  
109 kompensieren?

110 B: Nein, ich bekomme den Betrag bis achthundertdreißig Euro, also ich bekomme  
111 fünfundfünfzig Euro vom Amt (.) und alles andere ist ja meines, ist meine Rente. (.)  
112 Und das war es.

113 I: Und die fünfundfünfzig Euro sind aber nur praktisch der Betrag, den Sie (.) von der  
114 normalen Miete, also?

115 B: Ja. Der Sozial/ (.)-beitrag von denen, (.) ja. Das hat irgendwann angefangen.  
116 Als ich hier einzog, (.) hatte ich mal hundertachtundsiebzig, das machen die ein  
117 halbes Jahr lang und dann fangen die an (.) zu arbeiten und sagen, hier (..) raus  
118 aus der Wohnung, son/ du musst eine Wohnung (.) beziehen, die nicht (.) mehr  
119 als dreihundertachtzig Euro kostet, (.) so. Und jeder Mensch hier in Deutschland  
120 weiß, wie die s/, wie die äh (..) Wohnsituation (.) ist, jeder weiß es. Aber, (.) die  
121 müssen Druck machen. Wo soll ich denn die Wohnung hernehmen? (.) Und in welches  
122 Loch (.) soll ich denn noch ziehen. Schauen Sie mal, das ist nicht unbedingt das,  
123 was man sich wünscht. (..) Ich war froh, dass ich die Wohnung damals bekommen  
124 habe. (.) Das war meiner Meinung nach auch die letzte bezahlbare Wohnung, (..) weil ich informiere mich ja, ich äh schaue in die Zeitung, wenn sie denn kommt. (..) Seit Wochen bekommen wir keine Wochenzeitung mehr und ich kaufe natürlich keine Zeitung, das ist mir zu teuer. (..) Neuerdings habe ich Internet und das kann man ja gleich ganz und gar vergessen. (..) So ist die Situation. Und trotzdem (.) bekommt man diesen Druck vom Sozialamt. (.) Und das (..) ich denke, (.) also das gehört irgendwie abgeschafft, ich weiß nicht. Also so, so kann man doch mit den Leuten nicht umspringen und natürlich nimmt man das alles persönlich. (..) Wobei ich natürlich nur ein Fall von vielen bin, ist auch, ist mir auch klar. (.) Aber (..) ich (.) man ist ja dünnhäutig noch, man, man, man muss ja erst mal ein wenig Zeit vergehen lassen und dass man wieder (.) die Balance bekommt äh zum normalen Leben. (.) Ja und das, das was ich hier lebe, ist, ist eine Katastrophe. Ich habe vor einem halben Jahr einen Schlaganfall gehabt (.) und ich bin froh, dass ich wieder so (.) hergestellt bin. (..) Äh und da kam es, es kam halt eines auf das andere.

138 I: Und als Sie damals dann die Schulden hatten, äh haben Sie dann versucht die  
139 noch zurückzuzahlen und wie sind Sie dann sonst im Leben zurechtgekommen, also  
140 mit Essen, [Nahrung, Kleidung, wie haben Sie das gemacht? Einfach mal ein wenig  
141 erzählen.]

142 B: [Ganz wenig, ganz wenig, (...)] ganz wenig, also (.) ich lebe von hundertfünfzig  
143 Euro im Monat, (..) so. (..) Und da versuche ich zu jonglieren, (.) und wenn ich zum  
144 Arzt muss dann, äh (.) und wenn ich nur in den nächsten Ort muss, ja, da kostet  
145 eine, (.) eine Fahrt zwei Euro zwanzig hat es mal gekostet vor, vor ein paar  
146 Wochen. (.) Und zurück sind es auch zwei Euro zwanzig (.) rund fünf Euro sind  
147 weg, (.) ja. (.) So, also das mit den Fahrten, das überlege ich mir schon. Oder zur  
148 Schuldnerberatungsstelle (.) muss ich ja auch einen gewissen Betrag bezahlen (..) und so weiter, und so weiter. Das versuche ich so (.) ich fahre nicht mehr zu meiner  
149 Schwester nach, nach, in den nächsten Ort. (...) Es ist abartig. (.) Ich habe noch nie  
150 so sparen müssen in meinem Leben. (.) Und das, (.) das ist dermaßen deprimierend  
151 also. (..) Aber (..) es kommt keiner und sagt hier. (..) So ist es halt.

153 I: Das stimmt, ja. Und ähm als Sie dann (.) damals haben Sie das praktisch noch  
154 über den Dispo dann ein wenig ausgeglichen, dass Sie [noch ein wenig mehr hatten?]

155 B: [Normal, dass ich bis zu zwanzig] Euro noch mal holen konnte und so weiter, und  
156 so weiter. Aber irgendwann bei (.) dreihundert äh dreitausendfünfhundert haben sie  
157 gesagt, so jetzt ist Schluss. (.) Ich meine, die sehen ja auch, was rein und raus geht,  
158 na?

159 I: Und ähm (.) wie machen Sie es jetzt, also (.) gehen Sie zum Beispiel z/ in Tafelläden  
160 oder kaufen Sie nur in Billigläden ein oder?

161 B: Tafelläden gibt es hier im Ort nicht. Den gibt es nur einen Ort weiter, also der  
162 nächste wäre einen Ort weiter. (.) Oder (...) dann etwa zwölf Kilometer weiter, glaube  
163 ich.

164 I: Ja, genau, ja.

165 B: Da fahre ich natürlich nicht hin, (.) weil das kostet mich mehr Fahrgeld als (..) als  
166 dass dabei raus springt. (.) Nein ich, (.) produziere alles, (.) alles. Ja, gehe halt äh  
167 (..) mit meiner Schwester mal zum Aldi und äh (..) ja. (...) Oder kaufe, (..) wenn ich  
168 halt irgendwas äh (.) Spezielles haben will, dann (..) fahre ich halt meinen Bedarf so  
169 weit runter, dass ich mir das dann kaufen kann. (.) Meinetwegen Orangen oder.

170 I: Ja. (..) Ähm Sie haben ja gesagt, dass Sie (.) also das richtig belastet halt, als Sie  
171 die Schulden hatten.

172 B: Ja.

173 I: Haben Sie dann auch ähm also körperlich Auswirkungen gespürt, also dass da  
174 irgendwie was (.) krankheitsmäßig entstanden ist?

175 B: Naja, die ganze Belastung das, ich, ich nehme an, der Schlaganfall (.) kam daher.  
176 (..) Weil das ist, äh ich, ich habe mich jedes Mal aufgeregt bis zum geht nicht mehr.

177 (.) Und ich kann das im Moment auch noch nicht (..) kompensieren, ich, äh (.) ich  
178 bin da fassungslos. (..) Und wenn man die Schreiben liest vom Sozialamt, das ist (..)   
179 nicht zu fassen, (.) es ist nicht zu fassen. Was ich damit alles bewerkstelligen soll.  
180 (...) Ich weiß nicht, ob Sie da äh äh äh (..) informiert sind?

181 I: Ein wenig, ja. Ähm und wer weiß von Ihren Schulden? Also haben Sie da offen  
182 darüber geredet oder ähm war das ganz schwierig für Sie?

183 B: Das ist äh ja, meine Schwägerin weiß das. (..) Und sonst eigentlich niemand. (..)   
184 Und ähm, das ist natürlich auch ein, ein Druck, den man hat, nicht? Wenn man das  
185 alles alleine verarbeiten muss. (.) Aber das äh ich war von jeher viel (.) äh auf mich  
186 gestellt. (.) War ja (.) immer alleinerziehend und äh. (..) Nein, (.) ich mache das mit  
187 niemanden aus, mache das mit mir selber und das (.) das ist mir peinlich genug, aber,  
188 (..) aber das Problem ist nun mal da und äh (.) ich bin eigentlich froh, dass ich die  
189 Frau von der Schuldnerberatung gefunden habe. (.) Dass mi/ dass die mir da so ein  
190 wenig (..) die (.) Angst nimmt, wollen wir so sagen, ja.

191 I: Vor was hatten Sie da genau Angst?

192 B: Ja, äh die Dreitausendsechshundert die bleiben ja ewig bestehen. (..) Und man  
193 möchte die ja irgendwann mal weghaben, ja. (.) Und äh (...) selbst für den Fall, wenn  
194 ich mal nicht mehr da wäre, (.) ja, ist ja dann mein Sohn mit dreitausendsechshundert  
195 Euro belastet. Und das möchte man ja nicht, (.) nicht? (.) Der hat ja selber mit sich  
196 zu kämpfen. (..) Wem soll ich das aufbürden? Und ich möchte da, dass ich da alleine  
197 da runter komme. (.) Aber im Moment ist, (.) ist das aussichtslos. (..) Das geht nur,  
198 wenn man jetzt ein, ein Partner findet, (.) ähm (.) ja, (.) wo man das einigermaßen  
199 händeln kann.

200 I: Das stimmt, ja. Ähm, (.) genau was habe ich noch? (.) Welche Erwartungen hatten  
201 Sie an die Schuldnerberatung? Also hatten Sie da Erwartungen als Sie hingegangen  
202 sind oder?

203 B: Ja, (.) und zwar in der Hinsicht, dass, (..) äh dass ich Privat/, (.) dass ich  
204 Privatinsolvenz anmelden (.) hätte können. (..) Und dass ich halt nach (..) den Jahren  
205 (.) halt dann irgendwann frei bin. (.) Das ist so das, was man gehört hat, (.) ja.

206 I: Und wurden diese Erwartungen dann erfüllt oder ähm?

207 B: Nein.

208 I: Sind die anders vorgegangen?

209 B: Die Frau von der Schuldnerberatungsstelle hat äh gemeint, (.) dass äh meine  
210 Schulden zu klein sind, um einen solchen Aufwand zu betreiben. Weil da kommen ja  
211 noch Kosten obendrauf. (..) Wobei ich denke, die Kosten, die da oben drauf kommen,

212 die wären ja dann auch irgendwann mal weg. (.) Ja, die kommen ja dann auf diese  
213 Summe mit drauf, denke ich mal, oder? (.) So stelle ich mir das vor. (..) Aber die,  
214 ich hatte da erst mal ein abschlägigen Bescheid, (..) von ihr.

215 I: Und ähm, was haben Sie dann jetzt besprochen, also wie, wie Sie weiter verfahren?  
216 Ähm haben Sie, sind Sie auf die Ratenzahlung eingegangen oder nicht und?

217 B: Soll ich, soll ich nicht machen. (..) Ich soll das alles so (.) jetzt so laufen lassen,  
218 also mich gar nicht kümmern. (.) Die schicken mir dann irgendwie (..) ich weiß nicht,  
219 wie heißt das, was die schicken?

220 I: Eidesstattliche Versicherung vielleicht?

221 B: Nein. (...) Ich sch/ ich lese eben vor.

222 I: Ja. (B geht Unterlagen holen)

223 B: Ich habe seit dem, seit diesem Schlaganfall, glauben Sie das, ich habe keine (..)   
224 ich habe keine Formulierungen mehr im Kopf. (B blättert in Unterlagen) (...) Konto,   
225 Konto, eine Kontopfändung (.) könnte eventuell kommen. (.) Aber da kann ich vorher   
226 reagieren, weil das melden die ja an. (...) Ach, wie heißt denn der Begriff? (B blättert   
227 weiter in Unterlagen) (...) Wo habe ich denn das Schreiben von der Bank (..) drin?   
228 (.) In der Inkassogeschichte? (...) Keine Ahnung, (.) müssen wir mal so stehen lassen,   
229 vielleicht kommen wir nachher noch mal darauf.

230 I: Das heißt auf jeden Fall, Sie bezahlen jetzt gerade nichts zurück und wahrscheinlich   
231 ähm (..) haben Sie jetzt auch ein wenig die Sache an die Frau von der Schuldnerbera-   
232 tung übergeben?

233 B: Ja, das ist, das ist ähm sie hat mir (.) so ein wenig die Angst genommen. S/   
234 sie sagt ähm (..) ich brauche da jetzt gar nicht darauf re/ ra/, darauf zu reagieren.   
235 Äh (..) die schicken mir jetzt zum Beispiel noch mal eine Mahnung oder, (.) oder   
236 was auch immer. (..) Und ähm (.) das gebe ich dann weiter an die Frau von der   
237 Schuldnerberatung, dass die sich gemeldet haben. (.) Und ansonsten kümmert sich   
238 die Frau von der Schuldnerberatungsstelle darum, (..) dass (...) es. (B blättert in   
239 Unterlagen) (...) Ich habe ihr eine, eine Vollmacht äh geschickt, da kann sie (.) zum   
240 Beispiel (...) gewisse Firmen (..) oder Ei/, oder (...) oder äh irgend/ irgendjemanden   
241 ansprechen, (.) der das übernehmen (.) könnte. Irgendwelche Stiftungen oder (..) ich   
242 kann es jetzt gerade nicht ausdrücken, aus äh.

243 I: Ich weiß, was Sie meinen, ja.

244 B: Ja.

245 I: Es gibt da ja auch (.) so verschiedene Stiftungen oder so, die mal Geld zur Verfügung   
246 stellen [für solche Zwecke.]

247 B: [So ist es, ja] genau, genau, ja, das wollte sie (.) versuchen.

248 I: Dass man dann vielleicht einen Vergleich machen kann.

249 B: Das wäre natürlich auch eine Lösung, nicht? (..) Ich meine eigentlich, (..) ähm  
250 (..) wenn einer berufstätig ist für (..) ähm (..) und sein normales Geld verdient, dann  
251 sind ja irgendwann dreieinhalbtausend Euro (..) nicht (..) diese Welt. Oder dass man  
252 sagen könnte, (..) dass man sagen könnte, ich nehme jetzt ein Strick, weil ich habe  
253 jetzt dreieinhalbtausend Euro äh äh Schulden und jetzt geht das Leben nicht mehr  
254 weiter, (..) ja. Also von daher ist die Summe ja nicht so. (...) Aber, (..) wenn man halt  
255 in der Situation ist, dann sind dreieinhalbtausend Euro natürlich ein Haufen Zeug,  
256 (..) nicht? Und das wäre natürlich (..) und dann könnte ich wenigstens wat/ wieder  
257 atmen, (..) ja. Also ähm (..) ich versuche jetzt äh mich da hineinzufinden und (..) äh  
258 mit der Situation zurechtzukommen, (..) mit der Realität. (...) Und ich hoffe, (..) ja,  
259 (..) dass das so geht. Also (..) mit dem, mit der anderen Bank das funktioniert gut.  
260 (..) Und wenn halt nichts mehr drauf ist, ja dann (..) geht halt nichts mehr, (..) muss  
261 ich halt waren, bis der Erste da ist. (..) Hat es in meinem Leben noch nie gegeben. (..)   
262 Ja, das ist also (..) naja.

263 I: Und inwiefern würden Sie dann sagen, hat Ihnen bisher die Schuldnerberatung  
264 geholfen?

265 B: Ja, so wie ich schon sagte, die Frau von der Schuldnerberatungsstelle war sehr  
266 aufgeschlossen und äh (..) sehr zugänglich und äh (..) hat mich dahin gehend ähm  
267 (..) getröstet, (..) dass es äh (..) doch eine Lösung (..) geben könnte. Und das ist  
268 natürlich (..) äh schon (..) viel wert.

269 I: Und würden Sie sich noch in weiteren Bereichen Unterstützung und Hilfe wünschen,  
270 also auch von anderen Stellen oder?

271 B: Ja, die wüsste ich nicht, wo wie woher, (..) ja? Also äh ich würde mir wünschen,  
272 dass das Sozialamt sagt, hier, ich, wir geben dir fünfzig Euro im Monat (..) und damit  
273 (..) ist gut. Lassen dich dafür in Ruhe, (..) weil ich brauche meinen Frieden, ich, ich,  
274 (..) ich halte das nicht aus, (..) ja? (..) Von allen Seiten so ein Druck zu bekommen. (..)   
275 Inkassobüro macht Druck, (..) Sozialamt macht Druck, (..) gut meine Finanzen sind  
276 klein. (...) Dann bin ich mit meiner Rechtsanwältin dauernd äh in Verbindung, wegen  
277 des Sozialamtes, (..) ja. (..) Jetzt äh (..) die hat da Klage eingereicht, äh wegen der  
278 (..) wegen der Miete (..) die eventuell (..) offen ist vom Sozialamt an mich zu zahlen.  
279 Nicht, da muss ich ja auch irgendwelche Leistungen bringen, da muss ich zum Beispiel  
280 (..) beweisen, dass ich mich um Wohnungen kümmere, da muss ich die Ausschnitte  
281 sammeln. (..) Letztens habe ich äh irgendwie zehn oder fünfzehn äh Ausschnitte (..)   
282 geschrieben und (..) alles schön. (..) Ja, nein, das reicht ihnen nicht aus. (..) Ja und  
283 deshalb wurde mir das nicht bewilligt. (..) Jetzt gehen wir dann, (..) jetzt habe ich ein



284 Schreiben bekommen ähm (.) gehen wir zum zuständigen Sozialgericht. (..) Ja ist ja  
285 klar, da bin ich natürlich (.) fassungslos darüber. Aber (.) ähm (.) die Sozialleistungen  
286 das ist mir auch klar, das kann natürlich nur das zuständige Sozialgericht ähm.

287 I: Entscheiden.

288 B: Entscheiden.

289 I: Ja, das stimmt, (.) ja. Wenn Sie jetzt so an Ihre Zukunft denken, was würden Sie  
290 sich da einfach wünschen, wenn Sie jetzt so ja ein Wunsch freihätten oder sich, sich  
291 einfach ja, wenn Sie jetzt sich Ihre Zukunft vorstellen könnten und da jetzt, (.) ja?  
292 (..) Was würden Sie sich wünschen?

293 B: Also ich möchte gerne das Sozialamt los werden. Ja und dann, dann wäre da schon  
294 viel passiert, (.) ja. Nur ich bin auf die fünfzig Euro angewiesen, (..) es ist einfach so.  
295 Ich habe schon äh einen anderen Weg probiert mit Wohngeld. Wohngeld würde ich  
296 fünfunddreißig Euro bekommen. Das ist natürlich zu wenig nicht? Weil (.) so lange  
297 ich beim Sozialamt bin, bekomme ich natürlich die GEZ noch bezahlt, (.) ja. Und  
298 einmalig in Jahr die Abfallgebühren.

299 I: Gut, das ist dann auch noch mal [was ja.]

300 B: [Das sind] achtundvierzig Euro.

301 I: Und das würde ja beim Wohngeld dann wahrscheinlich wegfallen dann wäre es  
302 natürlich wieder ein großes Loch oder ja?

303 B: Dann, dann geht es nicht weiter. (..) Also da bin ich dran um, aber (..) die Dame  
304 (.) vom, vom, von der Wohngeldstelle, die hat auch gesagt, überlegen sie sich das.  
305 Weil, das ist doch (...) zu viel eigentlich.

306 I: Und wenn Sie so an Ihre Schulden denken, was würden Sie sich da wünschen?

307 B: Dass ich sie nicht hätte. (..) Ja, nein, äh (.) nein, es ist ähm (.) ich habe einen  
308 Fehler damals gemacht, ich habe (.) meinem Mann zugestimmt, dass ich ähm (.)  
309 früher aufhöre zu arbeiten, (..) ja. (..) Und das war, das war (.) ein großer Fehler.

310 I: Weil dadurch Ihre Rente jetzt auch [geringer ist?]

311 B: [So ist es.] Es sind achtzehn Prozent, die da weggehen. (.) Und das ist.

312 I: Das ist viel, ja.

313 B: Ist viel. (.) Ich hätte (.) etwas über tausend Euro (.) damit könnte ich gut  
314 zurechtkommen. Also jedenfalls normal, (.) ja. (.) Und das war (..) mein Fehler.

315 I: Darf ich fragen, wie viel Sie jetzt hal/ haben. Ich glaube, Sie haben es vorher schon  
316 mal erwähnt aber.

317 B: Siebenhunderteinundsiebzig.

318 I: Und davon gehen dreihundertachtzig Miete.

319 B: Plus die Fünfundfünfzig, das vom Sozialamt. (.) Komme ich ja über achthundert.

320 (.) Und davon gehen weg, äh fünfhundertsechs Euro für die Miete. (.) Und siebzig

321 Euro (..) ähm Strom und Telefon.

322 I: Okay ja, dann ist nicht mehr [viel da.]

323 B: [Und mehr] habe ich ja nicht. (...) Jetzt bin ich einmalig oder nach vielen, vielen

324 Monaten, (.) war ich diesen Monat mal beim Friseur. (..) Sie glauben nicht, wie mir

325 das gut tat, dass es mal wieder, aber das heißt, (..) im Moment ist mein Friseur noch

326 sehr teuer. (..) Äh der stammt noch aus der Zeit, ähm (.) in der ich arbeiten ging.

327 (..) Und äh (.) ja, (.) mein Essensgeld ist weg.

328 I: Okay. Das heißt, [Sie schränken.]

329 B: [Und Friseur] ist teuer.

330 I: Ja. Das heißt, Sie schränken da, dann diesen Monat einfach sehr ein [dann ja?]

331 B: [Ich muss] mit fünfzig Euro im Monat leben. (..) Und halt von den Reserven, die

332 ich noch habe.

333 I: Und (..) gelingt Ihnen da dann noch eine ähm halbwegs gesunde Ernährung oder ist

334 das dann sehr einseitig was Sie dann?

335 B: Nein, ich versuche das schon.

336 I: So gut, wie es geht.

337 B: So gut wie es geht abzuwechseln. (..) Aber manche Dinge kann man sich halt

338 nicht leisten, (.) das ist so, (..) nicht? (...) Ja, (.) so ist die Lage.

339 I: Gut, dann danke ich Ihnen erst mal.

## C.22 Schuldner I

1 I: Also erst einmal vielen Dank, dass Sie an dem Interview teilzunehmen. Ähm ja,  
2 die Überschuldung von älteren Menschen die nimmt immer mehr zu in Deutschland  
3 und ich würde einfach gerne mehr über dieses Thema erfahren. Und Sie haben ja  
4 Schulden oder hatten Schulden und mich würde einfach interessieren, wie die Schulden  
5 entstanden sind, wenn Sie einfach mal ein wenig darüber erzählen könnten.

6 B: Ja, (...) das ist schwierig jetzt am Anfang jetzt, Anfang. (.) Äh (...) wir können  
7 ein wenig weiter ausholen, na das ist eigentlich egal, na? Also das, das Ganze hat  
8 eigentlich äh begonnen (.) circa ja, ja so fünfzehn, vor fünfzehn Jahren. (...) Und das  
9 hat damit begonnen, (...) ich bin damals, ich bin also in der auf kraft/ Kraftfahr/  
10 Kraftfahrer schon seit Längerem. Ich bin damals für jemanden (.) gefahren, (...) im  
11 Lebensmittelbereich in einem Kleinbus. (.) Es war so ein Einmannbetrieb, er hat mich  
12 dann eingestellt. (.) Ich bin für den Mensch gefahren und irgendwann ist das halt  
13 nicht mehr gut gelaufen, die (.) Aufträge sind schlechter geworden und so. (...) Rede  
14 ich zu leise?

15 I: Nein, nein, das passt.

16 B: Nein. (...) Und (.) dann konnte der mich nicht mehr bezahlen. Und dann hat er  
17 gemeint, okay dann nimm mein, (.) das war so ein älterer (.) Bus, der nimmt Bus und  
18 bezahle ich, (.) bezahle ich dich nicht und dann nimm den Bus dafür. (.) Dann kannst  
19 du selber für die Firma weiterfahren, als praktisch als Subunternehmer. (.) Das habe  
20 ich natürlich gemacht dann, na ich äh habe ja kein, (.) kein Gehalt bekommen, also  
21 als Ersatz den Bus, war ein etwas älteres Modell. (.) Bin dann für die Firma selbst  
22 gefahren als Subunternehmer und nach (...) wenigen Wochen hat die Firma (...) äh  
23 (.) von heute auf morgen, also es ging über Nacht, (.) bankrott. (...) Also haben wir  
24 schon den ersten Schlag, (.) äh wo, wo ich da äh in kürzester Zeit verkraften musste.  
25 Habe ich gleich zehntausend (.) D-Mark, war das damals in den Sand gesetzt in/  
26 innerhalb von ein paar Wochen. (.) So hat das Ganze angefangen, das war also der  
27 erste Punkt. (...) Äh dann ging es weiter, ich musste mir dann schauen, dass ich ein  
28 anderes, anderes Job bekomme irgendwie. Und dann ist der Bus kaputt gegangen  
29 der alte. Dann habe ich ein Angebot bekommen von einer Spedition, das war eine  
30 (.) größere, (.) große Firma. (...) Und die verlangt natürlich aber natürlich ein, einen  
31 neueren Bus und, und mit Aufschrift und so und, und habe mir dann einen Bus  
32 gekauft. (.) Auch mit Kredite und so, na dann ein, so ein Miet-Bus ist ja teuer damals,  
33 (.) glaube hat fünfzehntausend und so. (.) Dann schon, hat schon angefangen mit  
34 Kredite. Dann bin ich gefahren, am Anfang ist es sehr gut gelaufen. Gute, gute  
35 Touren, gute Bezahlung, war auch okay, hat alles noch gestimmt. (...) Die ersten  
36 Jahre (.) die ersten fünf, sechs, sieben, acht Jahre kann man sagen, ja. (.) Ich bin

37 circa (.) zehn, zwölf Jahre für die gefahren, also die ersten acht Jahre. (..) Dann  
38 ist folgendes passiert, dann ist der Bus auch (.) kaputt gegangen. Dann sagte die  
39 Spedition (..) also wie gesagt, das sind Busse, die fahren hauptsach/ hauptsächlich  
40 eigentlich mit Lkws und so. Aber da war noch damals so (.) vierzehn, fünfzehn (.)  
41 Kleinbusse im Lebensmittelbereich. (..) Äh (.) ab jetzt wird nur noch mit, mit, mit  
42 Vorschriften von der Fi/ äh Spedition gefahren, das heißt, (.) sie geben vor, was für  
43 ein Fahrzeug (.) was für Aufschrift genau. Dann könnte ich weiterfahren, dann kann  
44 ich weit/ (..) äh äh da sind lauter so, so ganz normale Busse gefahren. (.) So weiße  
45 Busse, die wollten einfach einheitliches äh äh äh Logo alles und, und einheitliche Busse  
46 und von Daimler (..) mussten sie auch sein, also Mercedes, na. (.) Gut okay, dann  
47 habe ich lange hin und her, habe dann (.) gedacht, wie mache ich das, wie finanziere  
48 ich das. Ich brauchte ja wieder ein Job, also (..) dann äh habe ich (.) kreditmäßig das  
49 war zu viel das Ding ko/ hat fünfzigtausend Euro hat das gekostet, Kühlbus, na, (.)  
50 ist brutal teuer. (.) Dann habe ich aber dann, äh mit meiner Schwiegermutter damals  
51 geredet und die war dann bereit (..) was (.) mitzufinanzieren. (.) Habe dann solchen  
52 Bus (.) ge/ (.)-least von der Firma Daimler (..) und (..) ja das ging eigentlich ganz  
53 gut am Anfang. (.) Wie gesagt, die Touren waren okay äh (.) Bezahlung war auch  
54 so weit in Ordnung (..) und (.) ja und dann ging es los, dann komm/, dann kommt  
55 ein, ein, ein Dilemma um das Andere. (..) Äh, es ging damit los, (..) äh zunächst  
56 habe ich mir den Knöchel gebrochen mit so einer komischen Maschine im Lager da,  
57 mit so einem Hubwagen (.) ja, das war eigentlich auch mit, mit am Anfang, ja also  
58 Knöchelbruch, das hat mich ein Vierteljahr außer Gefecht gesetzt. (.) Äh, Sie wissen,  
59 wie das ist, wenn man selbstständig ist? Ich äh (..) Krankenversicherung müssen Sie  
60 zahlen, (.) fünfhundert Euro, (.) Leasingvertrag achthundert Euro im Monat und  
61 die ganzen Verpflichtungen also. Ich konnte mit der Z/ ich habe am Anfang habe  
62 ich so eine Zusatzversicherung gehabt, so (.) Krankenversicherung. Aber das ist (.)  
63 schweineteuer. Kostet drei, vie/, dreihundert Euro oder irgendwas. (.) Habe ich dann  
64 (.) gesagt, das mach ich nicht, das, das lohnt sich nicht, das ist (.) äh zu teuer. (.)  
65 Habe dann nur in der Zeit, in dem Vierteljahr, (.) äh von der BG eini/ ein wenig  
66 was bekommen von der Berufsgenossenschaft insgesamt. (.) Ja gut, das hat sich  
67 dann aber wieder, ich konnte mich dann über Wasser halten einigermaßen. (.) Und  
68 dann ging es weiter. Und dann wurden aber (..) die Touren (.) immer (..) schlechter  
69 äh (.) Benzin (.) wurde teuer und weiter und weiter. Und es hat sich halt immer  
70 verschlechtert und verschlechtert. (.) Äh, jetzt habe ich was vergessen. (..) Das war  
71 jetzt der Anfang von der Spitze und da habe ich gesagt, ich habe (.) zur gleichen  
72 Zeit (.) etwa zwanzig Kilometer weiter weg gewohnt, im, im, in Miete bei der, (.) bei  
73 der Oma im großen Haus. Und das wurde verkauft. (.) Und das war der Anfang von  
74 der Spedition, wo das passiert ist. Das muss ich nebenher erzählen, weil das hängt  
75 alles damit zusammen. Ich habe äh in einem Vorort (..) äh ist mein Heimatort, da hat

76 meine Eltern ein kleines Häuschen (.) gehabt. (..) Und mein Vater ist schon gestorben  
77 zweiund/ (.) nein, Mitte der 90er Jahre. (.) Und meine Mutter ist dann auch (..)   
78 verstorben, kurz nach 2000. Und ich habe vier Geschwister, (.) ältere Geschwister  
79 wo weiter weg wohnen und so. (.) Und dann wir mussten eh raus aus dem Haus  
80 meiner Oma, hatten keine Wohnung, auch keine gefunden. Habe ich gesagt, okay  
81 (..) das machen wir, irgendwie wird das schon gehen, (.) wir nehm/, wir nehmen  
82 das Häuschen, ich bezahle meine Geschwister aus, alles und so. (..) Äh (.) ja wie  
83 gesagt, dann musste ich natürlich schon mal ein großen Kredit aufnehmen, (.) um die  
84 Geschwister auszuzahlen, um das Häuschen zu kaufen. (..) Und (.) das ging ja alles  
85 auch noch, gesagt, wie gesagt, ich meine und dazu muss man das Häuschen das muss  
86 man sich vorstellen, das ist (.) oh Baujahr 30er Jahre, keine Heizung drin, also Heizung  
87 einbauen. (.) Neue Wasserleitungen, alles komplett neu, das, (.) das, das niedrige  
88 Räume, hat alles also aus (.) komplett ausräumen müssen und, und äh (.) dann hat  
89 man da. (.) Es ging ja, solange das Geschäft gelaufen ist bei der Spedition ging das ja  
90 alles, war okay, ich konnte meine Raten zahlen. (.) Man hat dann noch einen Kredit  
91 einen kleinen aufgenommen, weil man oben das Dach ausgebaut hat. Habe gedacht,  
92 das ist eigentlich (.) eine Rentenver/ für, für später für, für das Rentenalter, das man  
93 sagt, okay, (.) das Häuschen ist dann mehr wert, wenn ich mehr reinstecke. Habe  
94 das Dach ausgebaut, super Bad rein, man hat von der Schwiegermutter noch einen  
95 guten Zuschuss bekommen (.) und hat aber sich dann (.) oder ich habe mich dann  
96 (..) wie soll man das sagen? (..) Verkalkuliert. (.) Also ich bin kein, kein Baulöwe, ich,  
97 ich muss ehrlich sagen, ich habe auch zu dem Zeitpunkt (.) wenig Ahnung gehabt  
98 vom Bau und Umbau. (..) Und habe dann unglücklicherweise (..) ein paar Typen  
99 kennengelernt, (.) war eigentlich ganz okay. Ein paar Bier getrunken mit denen und  
100 so und (.) man hat sich was Bau sind, von Bau äh irgendwie und alles Mögliche  
101 machen die. (.) Und die habe ich dann auch engagiert. Das war mein erster größer,  
102 größerer Fehler. (.) Die haben nur Mist gebaut in dem Haus, also fast nur Mist und  
103 hat mich (.) betrogen. Einer ist (.) mit meinen ganze Werkzeuge damals geflüchtet  
104 nach Frankfurt bei Nacht und Nebel und mit, mit, mit, mit also. Und habe natürlich  
105 auch viel (.) Mist gebaut, was ich investiert habe, also ich habe ja (.) Geld gehabt  
106 (unv.) teures Bad. (..) Äh, (.) wo man nicht, im nachhinein hätte ich gesagt, wenn  
107 ich das jetzt wüsste, was ich damals nicht (.) gewusst habe, das Wissen, dann hätte  
108 ich ein, ein Drittel sparen können, eigentlich. (.) Also mit Selbstverschulden sage ich  
109 mal so, aber nicht nur, also (.) und das ging dann parallel. (..) Und dann kam, es  
110 ging alles noch, solange der Job okay war. Und das Geld äh.

111 I: Da konnten Sie alles noch (.) [gut stemmen und zurückbezahlen.]

112 B: [Das ging noch und ich konnte zwar], kein Urlaub jahrelang, fuch/ fünfzehn Jahre  
113 kein Urlaub. Es geht, es ging nur noch, ich konnte Raten bezahlen und ich konnte mich

114 über Wasser halten. Und dann ist folgendes passiert. (..) Das ist dann auch wieder  
115 parallel gelaufen. Also das Geschäft bei der Spedition ging dann immer schlechter  
116 ja. Nur noch (..) also (..) leer Versprechungen und die Touren wurden schlechter,  
117 Bezahlung (..) ging gar nichts mehr nach oben. Mehr Kilometer auf, also (..) es (..)  
118 absolut (..) ganz schlecht. (..) Ja, das wurde immer schlechter. Parallel hat mich dann  
119 noch was getroffen, und zwar (..) ging mir es auf einmal (..) was war denn das? 2009,  
120 vor fünf Jahren, ja egal. (..) Mir ging es halt einfach schlecht, ich wusste nicht warum.  
121 Ich war müde, ich war kaputt, ich, mir tut alles weh und (..) wenn ich ein paar hundert  
122 Meter gelaufen bin, bin ich zusammengebrochen, ich habe nicht gewusst, was los  
123 ist. Habe mich von Arzt zu Arzt und keiner wusste und dann habe halt (..) eigentlich  
124 gesagt, okay jetzt machen wir Borreliose, jetzt machen wir einen Test auf Borreliose.  
125 (..) Positiv. (..) Und dann ist mir das eingefallen. Ich habe hier mal so ein, man nennt  
126 das, ich weiß nicht ob, Sie sich damit auskennen, (..) Wanderröte.

127 I: Ja, ja genau.

128 B: Heißt das. Wenn das auftritt, (..) ist fast sicher, dass das äh Borrelioseinfektion ist.  
129 Ich habe damals das gehabt, aber habe das gar nicht so beachtet, weil da, ich habe  
130 keine Zecke da, keinen Biss gesehen. Und ich, wahrscheinlich ist die abgefallen und  
131 was auch immer. Auf alle Fälle wusste ich dann. Und dann fing das ganze Ding an,  
132 auch mit dem (..) dazu (..) noch (..) ähm Antibiotikakur, ständige (..) wochenlange  
133 Antibiotika und das und das und das und (..) unglaubliche Symptome, was ich da also  
134 gehabt habe. Dreivierteljahr Herz/ äh -rythmusstörungen unglaublich (..) äh (..) keiner  
135 wusste was, wie, wo. (..) Und natürlich immer wieder Ausfälle (..) im Geschäft und kein  
136 Geld mehr und konnte dann nicht mehr (..) nichts mehr bezahlen. Und das hat sich  
137 dann halt (..) das Geschäft war sowieso schlechter, (..) ich habe immer noch (..) dort  
138 mal wieder zwei Wochen gefehlt, dann wieder drei Wochen gefehlt. (..) Und ganz zum  
139 Schluss ist dann auch noch der Bus, der neue Bus, der hat dann fünfhunderttausend  
140 Kilometer gehabt. Ist halt alles, (..) ich konnte dann das Haus nicht mehr bezahlen,  
141 (..) die Raten. (..) Weil immer wieder krank und krank (..) und mein Frau ist, hat auch  
142 kein Einkommen, die ist auch, meine ich, krank kann man sagen, Diabetikerin seit  
143 über dreißig Jahren. (..) War halt nichts mehr da, ich konnte nichts mehr zahlen,  
144 die Schulden wurden immer, kein Krank/, ist alles aufgelaufen dann, na. Das wird  
145 immer, wird immer (..) ja und dann war es (..) das Ende (..) praktisch. So, das war  
146 der (..) das Geschichtlein. So und dann (..) habe ich gesagt, was machen wir? Okay,  
147 das müsst das Häuschen verkaufen natürlich, ich kann es ja nicht bezahlen, selbst  
148 wenn es zwangsversteigert wird und dann haben wir gerade die (..) Kredite von der  
149 (..) Kreissparkasse, die konnten wir noch ablösen. (..) Also, dass das Ganze im, im  
150 Reinen war, dann. (..) Und wie gesagt, jetzt ist I/ (..) Insolvenzanmeldung müssen  
151 die Restschulden, ob das vom (..) gerade Öl und b/ alles Mögliche, was da noch

152 aufgelaufen ist, (.) Krankenkasse. Die Frau von der Schuldnerberatung weiß ja, die  
153 hat alles Aufstellung von Insolvenz. (..) Ja verkaufen müssen und dann habe ich ges/  
154 äh gesucht nach Wohnung und dann (..) jetzt eine gefunden vor eine Jahr. (.) Wo  
155 aber wahrscheinlich auch wieder (.) raus muss. Ist eine Eigentumswohnung und die,  
156 der will die verkaufen, und wenn dann (.) äh ein Neuer kommt, wo das nicht als, als  
157 ähm (..) wie sagt man? (.) Als, (..) als investier/, als Investition (..) äh praktisch als  
158 G/, wie nennt man das jetzt? (..) Ja, egal. (..) Wenn aber einer sagt, er braucht es,  
159 er möchte selber reinziehen, so zu sagen, dann, dann kann ich, innerhalb von einem  
160 Vierteljahr und geh/ dann bin ich wieder auf Suche. Ja, so läuft das, so ist das jetzt,  
161 die Situation. (..) Ja, wie gesagt und jetzt (.) seit einem, (..) fast zwei Jahren (.)  
162 arbeitslos. (..) Hartz IV (..) und (..) auch nicht immer wieder (.) äh ich, ich bin äh,  
163 das ist eine ganz komische Sache, ich habe manchmal äh, auch jetzt, (.) jetzt noch  
164 (.) plötzlich bekomme ich Schmerzen, Gichtanfalle und so Zeug. Also die Borreliose  
165 das bekommst du wahrscheinlich, wenn du Pech hast, gar nicht mehr aus dem Körper  
166 richtig, da kann, ken/ alle Symptome, was, was sich möglich ist auftreten und (.)  
167 ist das jetzt von dem, kommt das von der (.) Sache und das weiß man nicht. Aber  
168 höchst wahrscheinlich (.) dann. Mit dem habe ich halt immer zu kämpfen. (.) Und  
169 dann natürlich, äh (.) gut das war halt, denke ich, haja gehe ich wieder arbeiten, (.)  
170 aber das ist nicht ganz so einfach, (.) bin ja auch nicht mehr der Jüngste. (..) Ja, und  
171 wenn du dich dann vorstellst und so und sagst, ja wie alt, ja (.) okay und so Zeug so,  
172 aber (..) jetzt habe ich halt so ab und zu so Gelegenheitsjobs und so, dass ich mich  
173 ein wenig (.) über Wasser halten kann. (..) Ja das war, das, das ist schon eine harte  
174 Sache.

175 I: Mhm (Zustimmend), das denke ich mir, ja.

176 B: Auf einen Schlag, auf alles, alles weg. (..) Ich habe jahrelang Musik gemacht, meine  
177 ganze äh Schlaginstrumente alles verkaufen müssen, dass überhaupt ein wenig Geld  
178 hat. Zwei Hunde gehabt, ob man jetzt (..) konnte ich auch nicht mitnehmen. Alles,  
179 alles, alles, alles komplett weg. Und da überlegst du manchmal schon haja (.) was  
180 soll es jetzt noch, jetzt kannst du dir eigentlich, (.) hier, Strick nehmen auf Deutsch  
181 gesagt.

182 I: Wie ging [es Ihnen dann damals?]

183 B: [Aber ich hatte den] Mut nicht, habe ich nicht gehabt.

184 I: Also ging es Ihnen damals eigentlich richtig schlecht dann?

185 B: Ha du bist, du wirst wahnsinnig. Du, das (.) du, du, das, das, das äh kannst du  
186 nicht beschreiben mit Worten, das manchmal äh das sind Situationen da bist du (.)  
187 am Boden zerstört, zu tiefst deprimiert ist ja (.) ganz klar. Weil (.) es ist einfach kein,  
188 du fällst in ein Loch (.) es ist kein Halt mehr da, es ist einfach nichts mehr da, wo du

189 sagst, ist da noch ein Strohalm, komme ich da wieder raus, was mache ich jetzt.  
190 (.) Es ist alles weg, du hast kein Geld mehr, keine Wohnung mehr, (..) sonstige (.)  
191 Sachen, wo, wo du noch ein wenig Freunde gehabt habe, ob das Tiere sind. Ich bin  
192 halt so ein (.) ein Tierliebhaber und so, aber (.) alles war irgendwann halt weg. (..)  
193 Und das war schon (.) eine harte Zeit. (..) Oder es war schon (.) brutal.

194 I: Also Sie dann damals nichts mehr zurückzahlen also zumindest an den Punkt kamen,  
195 wo Sie auch die Raten nicht mehr zahlen konnten, ähm konnten Sie dann (.) noch  
196 Wohnung, also Essen, äh Kleidung ging das dann noch zum Bezahlen? Oder haben Sie  
197 dann (.) lieber Raten bezahlt und dann bei anderen Sachen Abstriche gemacht? Wie,  
198 wie war das damals die Situation, wie haben Sie da, wie sind Sie da zurechtgekommen?

199 B: Ja gut, wir haben ja, we/, wegen Hartz IV war/ waren da, aber das reicht natürlich,  
200 es reicht vor/, es reicht, es reicht einfach nicht. (.) Ah zahlen konnte ich ja nichts  
201 mehr, [das war, das war musste ich dann eingestellt.]

202 I: [Okay, also das haben Sie dann eingestellt, ja.]

203 B: Ich habe das den Leuten Bescheid gesagt, Leute, (.) es ist das und das passiert  
204 ich muss das Häuschen verkaufen, (.) geht nichts mehr. (.) Klar ist das übel, (.)  
205 äh (.) dann hat man halt ab und zu noch ein paar Euro (.) von dort (.) von (..)   
206 Schwiegereltern mal wieder was zugeschossen. Oh denen geht es schlecht, bekommen  
207 wir noch was oder geschaut, dass man sich immer irgendwie (.) wie gesagt ich mache  
208 ein wenig Gartenarbeit und so. Dort mal zwanzig Euro oder so, dass man ein wenig.  
209 (.) Und natürlich Einschränkungen, kein Thema. Ich habe jetzt, (.) wenn ich jetzt  
210 rechne, zwanzig Jur/, zwanzig Jahre kein Urlaub (.) und so, weil (.) wenn du fährst,  
211 brauchst du ein Ersatz.

212 I: Klar, ja.

213 B: Und den musst du dann auch bezahlen, konnte ich auch nicht machen. Damals in  
214 (unv.). Okay, bist du gefahren, wie es gegangen ist. (..) Ja gut, Einschränkungen,  
215 klar, (.) das ist schon übel manchmal. (.) Wenn du sagst, ha gehen wir mal essen,  
216 gehen wir mal ins Kino oder gehen wir sonst wohin, geht nicht mehr viel eigentlich.

217 I: Und wie sind die Gläubiger mit Ihnen umgegangen oder auch Inkassounternehmen,  
218 ähm gab es da Druck von denen ihrer Seite und?

219 B: Ja, ich habe das alles, also da muss ich der Frau von der Schuldnerberatung ganz  
220 hohes Lob. Da bin ich sehr, sehr dankbar, (..) das ist also (.) enorm, was die (..) für  
221 mich getan hat, also auf Deutsch gesagt, das ist oder die ganze Schuldnerberatungs-  
222 stelle auch mit den Mitarbeitern. Muss ich echt sagen, also (.) wenn die nicht da  
223 wäre, die Frau von der Schuldnerberatung, das war wirklich ein großer Halt. (.) Mehr  
224 als großer Halt muss ich sagen. (.) Die hat mir sehr geholfen. Die hat das ganze



225 Schriftliche gemacht. Die hat die Gläubiger angeschrieben, (.) die Gläubiger haben  
226 sich, (.) ich habe ja, ich habe ja gar kein Durchblick, ich habe kein Durchblick mehr  
227 gehabt. Ich habe echt nicht mehr gewusst was, auch meine schriftlichen Sachen war  
228 alles. Weil irgendein, an mache Tage denke ich, das ist (.) mir scheißegal alles. Jetzt  
229 ist es mir egal. (..) Und die hat mir dann das alles, so (.) schöne Ordner wieder packt  
230 und so und alles s/ sauber (..) ja, dann ging das eigentlich so.

231 I: Hatten Sie da auch mal unerfreuliche ähm Sachen, dass die s/ ähm ja (.) ein wenig  
232 gedroht haben oder so? Also (.) bei denen, wo Sie Schulden hatten. (..) Oder ging es  
233 eigentlich?

234 B: Eigentlich, (..) dr/ gedroht eigentlich nicht, nein. (..) Nein, also (..) gedroht halt  
235 mi/ mit, mit äh die üblichen Sachen dann irgendwie, mit Mahnung und (.) Pfändung  
236 und das Ganze mehr, mehr kennt/ konnten sie auch nicht machen, als so. Aber (..) wie  
237 gesagt, ich (.) es war ja nichts zu holen, ich habe ja damals ein Offenbarungseid  
238 und ein Pfändungskonto und so Zeugs und alles. (.) Und dann (.) ja, (..) ja.

239 I: Sie haben ja vorher gesagt, dass Sie dann eben das Haus verkauft haben und da  
240 diesen, bei der Kreissparkasse eben noch klar Schiff gemacht haben, das war ja dann  
241 wahrscheinlich ein Kredit?

242 B: Ja.

243 I: Den haben Sie dann abbezahlt und wo hatten Sie dann noch Schulden, also einfach  
244 mal ein paar Sachen nennen?

245 B: Überall. Das fängt an beim Öl-Lieferanten achthundert Euro, (.) das war mir  
246 natürlich ganz (.) übelst, das ist mir, das finde ich jetzt, wenn ich jetzt irgend zu  
247 Geld kommen, dann. Der hat mir Öl gebracht, obwohl er gewusst hat, (.) der ist  
248 vom gleichen Ort den kenne ich, (.) okay es sieht schlecht aus bei mir. Er hat mir  
249 trotzdem noch äh (.) achthundert Liter Öl oder was gebraucht, weil da (.) war Winter  
250 und konnte nicht mehr heizen. (.) Und jetzt es, (.) es ist für mich echt eine ganz üble  
251 Sache, wenn ich jetzt oder wenn ich den Mann begegne, der weiß genau, es ist (.)  
252 peinlich so was, echt, das ist (.) mehr als un/ unangenehm, das ist übel. (..) Ja, das,  
253 Krankenkasse und was alles Mögliche und, und, und sonst noch. (..) Da sind, da sind  
254 Beträge aufgelaufen, dreitausend Euro Krankenkasse und (..) ich weiß gar nicht alles,  
255 ich, ich. Alles Mögliche.

256 I: Auch Telefon?

257 B: Telefon war auch dabei, auch, auch auf so Sachen.

258 I: Ähm Mietschulden hatten Sie aber nie oder auch dann irgendwann?

259 B: Miet?

- 260 I: Mietschulden, also dass Sie die Miete mal nicht bezahlen konnten, also als Sie dann  
261 umgezogen sind?
- 262 B: Ach so, jetzt bei der, bei der.
- 263 I: Jetzt später.
- 264 B: Wo ich jetzt?
- 265 I: Ja genau.
- 266 B: Nein, nein, das ist ja so. Ähm, (.) das Amt erstattet ja die Miete.
- 267 I: Genau und das hat immer dann gepasst, okay.
- 268 B: Ja, ja, das ist ja gl/, das war immer das Erste. Das können wir sogar so machen,  
269 dass (.) direkt über das Amt (.) überwiesen. Das habe ich aber nicht gemacht, aber  
270 das ist immer das Erste, wenn das Geld kommt, also Miete wird gleich bezahlt. (.)  
271 Wenn einmal halt kein Geld mehr da ist und wenn jetzt irgendwie was ist, jetzt war  
272 das Auto wieder. Ich habe eine uraltes Auto, (.) äh zwanzig Jahre alt. (..) Wenn da  
273 jetzt (.) Batterie kaputt geht oder irgendwas, dann (.) weiß ich auch nicht. Wenn  
274 irgendwas (..) Unvorhergesehenes äh äh finanziell, dann bist du gleich (.) total im  
275 Eimer.
- 276 I: Dann müssten Sie fast schon, schon wieder neue Schulden aufnehmen, muss  
277 irgendwie.
- 278 B: Es geht, (.) ich kann keine Schulden machen. [Es geht ja nicht, ich kann ja nicht,  
279 ich kann das, (.) geht gar nicht, ich, nein.]
- 280 I: [Ja, ja, geht ja nicht wegen (.) ähm Insolvenzverfahren, ja.] Ja, ähm, (..) hatten  
281 Sie auch bei Versandhäusern oder so [dann?]
- 282 B: [Nein.]
- 283 I: Nein, also es waren schon eher dies alltäglichen Sachen, die Sie dann halt einfach  
284 nicht mehr bezahlen [konnten?]
- 285 B: [Ja, ja.] (..) Ich habe jetzt, ich hätte Ihnen die Liste mitbringen können, das ist  
286 so eine Liste, ich weiß gar nicht, was da alles draufsteht, aber das ist. (.) Aber wie  
287 gesagt, das ist alles (..) wie gesagt, Krankenkasse und Telefon und (..) also keine  
288 Sachen, wo man sagt, ich habe jetzt irgendwie äh auf Kredit was gekauft, [so was  
289 habe ich sonst nicht äh nichts, nichts gemacht.]
- 290 I: [Ja, sondern eher so (.) ja alltägliche Sache.]
- 291 B: Äh, aber wie gesagt, alltägliche Sachen.
- 292 I: Ja. Vielleicht auch Versicherungen oder so?

293 B: Ja, auch Versicherungen ist auch noch. Autoversicherung habe ich auch schon  
294 beschissen mit bezahlen und (...) ja, solche Sachen und so was. (.) Aber da kommt  
295 schon einiges zusammen, wenn du dann, (..) wenn du das eine Zeit lang nicht bezahlen  
296 kannst, dann ist schon (.) das geht schon in der Abertausende, Abertausende dann.  
297 Und das geht so schnell. (.) Das ist.

298 I: Ja. (.) Und vom Autokr/ äh -kredit hatten Sie dann auch noch Schulden oder?

299 B: Ja, ja, hatte, hatte ich [auch noch Schulden.]

300 I: [Das war auch noch.]

301 B: Das hat dann zum Teil noch die (.) Schwiegermutter (..) übernommen, aber das  
302 war (..) da hatte ich ja auch noch Schulden ja, das ging auch noch. (.) Ach, ich weiß  
303 gar nicht mehr, was alles, ich. (..) Genau.

304 I: Ja, okay. (.) Ähm, (.) haben Sie ko/ oder (.) fällt es Ihnen leicht über Ihre Schulden  
305 zu reden und reden Sie da offen darüber jetzt mit Freunden und Bekannten [oder  
306 Familie oder?]

307 B: [Ja klar,] (..) kein Problem.

308 I: Okay, (..) gut.

309 B: Aber, (.) ja, also ich habe da nichts zu verheimlichen, ich habe äh was soll ich  
310 jetzt irgendwie äh (.) jemanden, (.) irgendeinen Quatsch erzählen, es ist so, wie es  
311 ist. Ich, ich, ich, (.) ich komme mir nicht vor, dass ich da jetzt nur ich Scheiße gebaut  
312 habe, (.) ich bin mit (.) schuld an dem Hausbau, da habe ich viel Mist gebaut. An  
313 der anderen Situation (..) an der Krankheit kann ich nichts. (.) Situation bei der  
314 Spedition (.) war eine ganz üble Sache. (..) Äh (..) nein, (.) also (..) dass ich da mal  
315 rein rutsche, hätte ich auch nicht gedacht, so brutal. Ich habe auch immer geschafft  
316 an und für sich so. (..) Und (.) dass es dann so brutal wird, (.) so mal kurz. Und  
317 wie schnell das gehen kann, (.) wenn du so viele Verpflichtungen hast monatlich (.)  
318 und das sind ja keine kleine und du kannst (..) ein paar Mo/, ein paar Monate nicht  
319 bezahlen, (.) dann sind das Ruckzuck Tausende von Euro. (.) Wenn Sie, wenn Sie,  
320 wenn Sie überlegen, achthundert Euro nur Leasing (.)-rate.

321 I: Das ist heftig, ja.

322 B: Fünfhundert Krankenkasse (.) und so weiter. Und was noch alles äh daran hängt.  
323 (.) D/ da/ BG dreihundert und das, und das, das, das, das (..) ein paar Monate bist  
324 du (.) absolut (.) am Ende.

325 I: Ähm, Sie haben ja gesagt, dass (.) Sie das da sehr darunter gelitten haben, dass Sie  
326 eben Schulden hatten, dass alles zusammengebrochen ist, dass Ihnen auch psychisch

327 sehr schlecht ging, (.) so depressiv haben Sie gemeint. Haben Sie das auch körperlich  
328 dann gemerkt, dass also (.) ähm ja?

329 B: Ja gut körperlich, ich war ja sowieso je/ (.) angeschlagen durch die, durch [die,  
330 durch die.]

331 I: [Durch die Borreliose.]

332 B: Borreliose und (..) ja also da gibt es ga/ (..) wenige Tage wo du dann sagst, haja,  
333 (.) top. Ja, es ist auch kein Grund mehr da, wo du sagst, ja (.) hallo heute stehe ich  
334 auf, die Sonne scheint, mir geht es gut, egal ich habe kein Geld, aber es ist alles okay.  
335 Nein, es ist gar nichts okay, weil du weißt nicht mehr, wie es weiter geht. Wenn du  
336 keine Wohnung hast, kein Geld mehr, du weißt nicht, (.) wie es überhaupt weiter geht.  
337 Zu leben, überhaupt zu, zu existieren, (.) Existenzangst, möch/ möchte ich mal dazu  
338 sagen, ja. (.) Und es hängt noch, (.) ich wusste damals gar nicht, ja was passiert  
339 jetzt denn, werde ich dann, (..) werde ich eingesperrt oder sonst irgendwas. (.) Ich  
340 muss mir erst mal, erst durch das, dass ich hier hergekommen bin und mit der Frau  
341 von der Schuldnerberatung, die hat mich halt mal aufgeklärt, (..) w/ was eigentlich  
342 noch möglich ist, mit Insolvenz. Und ich habe ja keine Ahnung gehabt was, was, was  
343 überhaupt Sache ist, so in der Richtung. Und (.) ja (..) ja (..) so ging das dann.

344 I: Wo/ wo war der Punkt, als Sie sich dann Hilfe gesucht haben? Also (.) ähm wann  
345 kam so der Knackpunkt, ich brauche jetzt Hilfe?

346 B: Ja, ganz klar, i/ ich äh, wo ich gemerkt habe okay, (.) das Geschäft ist aus, das  
347 Auto ist kaputt, das Geschäft äh keine Arbeit mehr. (..) Und äh (..) wie gesagt,  
348 meine Frau ist Diabetikerin, die braucht Medikamente, musst du auch zum Teil selber  
349 bezahlen alles. Und (.) äh da habe ich gesagt, irgendwas muss ich jetzt machen, weil  
350 sonst äh (.) lande ich unter der Brücke. Dann bin ich, äh ich bi/, ich habe keine  
351 Arbeit mehr, ich habe kein Geld mehr (.) ich bekomme nirgends mehr Geld her. Und  
352 dann habe ich den Schritt, was ich ja nicht wollte, (.) ich, ich konnte nicht anders,  
353 ich musste (.) aus das, auf das Amt, auf das Arbeitsamt dann, ja. (..) Und (..) ja,  
354 das war dann der Punkt, (.) ging nicht anders.

355 I: Und dann waren Sie beim Arbeitsamt, wie sind Sie hier her dann gekommen, (..)   
356 also zu der Schuldnerberatung?

357 B: Von wem habe ich denn da ein Tipp bekommen? (..) Kann sein über das Amt  
358 sogar. (.) Also irgendwie habe ich mal mitbekommen, okay (.) gehe doch mal (.) zur  
359 Schuldnerberatung (.) ich konnte mit dem, ich da kein, kein, kein blassen Schimmer.  
360 Schuldnerberatung konnte ich nicht viel anfangen und äh (.) was hier wirklich alles  
361 abgeht und was hier gemacht wird. (.) Wie den Menschen geholfen wird, ja das ist  
362 Hammer, hammermäßig, (.) Hut ab, ehrlich, Hut ab, (.) an die ganzen Leute. (.)

363 Ja, irgendwann habe ich da also ein Tipp bekommen (.) und bin dann mal hier her.  
364 (..) Und (.) die Frau, die Frau von der Schuldnerberatung und so. (...) Ja das war  
365 eigentlich (.) ein guter Schritt, wenn ich das nicht gemacht hätte, dann (.) wüsste  
366 ich nicht, was jetzt, (.) was dann passiert wäre.

367 I: Und inwiefern hat Ihnen dann die Schuldnerberatung bisher geholfen? Also (..) w/  
368 wo (.) ja machen Sie das daran fest, dass die Ihnen geholfen haben, wie merken Sie  
369 das einfach so im Alltag oder (.) ja?

370 B: Ja gut, das habe ich ja gerade, was ich gerade erzählt habe, sie (.) d/ ich hätte  
371 das alleine überhaupt nicht mehr äh in Griff bekommen. Die ganzen Formalitäten, die,  
372 die (.) äh die Sache mit den Gläubigern, die ganze (.) überhaupt. (.) Sie telefonieren,  
373 sie machen und tun und, und, und (.) äh (..) klar, das ist eine richtige Hilfe, sagen  
374 wir so.

375 I: Auch dann ein Stück weit Entlastung, wahrscheinlich?

376 B: Aber und wie (.) und wie. Ich wusste gar nicht, (.) wo ich anfangen soll, was ich  
377 tun soll überhaupt, wie es weiter geht. (..) Und (.) ja also (.) und auch jetzt, wenn  
378 ich jetzt ein Problem habe, ja (.) okay rufe ich die Frau von der Schuldnerberatung  
379 an, kann ich mal vorbeikommen. (..) Jederzeit, (.) es ist okay.

380 I: Das ist schön, ja.

381 B: Das ist, ist, äh ehrlich (.) fand ich gut.

382 I: Und jetzt sind Sie im Insolvenzverfahren.

383 B: Ja.

384 I: Okay. Und ähm wie geht es Ihnen damit?

385 B: Ach, ich, ich, ich, ich habe eingesehen, ich kann es, (..) ich kann es nicht mehr  
386 ändern ich kann es äh (.) ich muss mit der Situation so ü/ s/ (..) sagt man so leicht,  
387 (.) muss ich klarkommen, das geht ja jetzt schon eine Weile und, und, und (..) das  
388 Beste daraus machen. Was weiß ich, so sagt man es halt, oder? (..) Und (..) ja gut,  
389 (..) fünf, sechs Jahre (.) geht das dann?

390 I: Mhm (Zustimmend), genau.

391 B: Okay, aber (.) es ist so. (.) Und (.) ich muss es hinnehmen, m/ mehr bleibt  
392 mir eigentlich äh gar nich/, gar nicht übrig. (.) Und schauen, wie ich (.) irgendwie  
393 klarkomme.

394 I: Und wenn Sie jetzt so auf die äh also auf Ihr Leben jetzt im Moment blicken, also  
395 wo Sie auch in die Schuldnerberatung sind, ähm (.) ist es besser als (.) vorher, also  
396 bevor Sie Schuldnerberatung hatten oder?

397 B: Ja klar. (..) Weil du jemanden im, im, im Rücken hast irgendwie. (.) Und so bist  
398 du, ich war ja, (.) ich wusste nicht mehr weiter, äh (.) du weißt nie, wohin. (..) Und  
399 wenn du jetzt ein Problem hast, (.) kannst (.) äh (.) vielleicht nicht alle Probleme,  
400 aber wenn es schon um die Sache geht, aber (.) das ist schon ein großer Rückhalt.  
401 (.) Also, (..) ja.

402 I: Würden Sie sich noch in anderen Bereichen Unterstützung und Hilfe wünschen, also  
403 auch von anderen Stellen oder so? Gibt es da jetzt noch Sachen, die (.) jetzt auch  
404 mit Sch/ Ü/ Überschuldung vielleicht ein wenig zusammenhängen, wo Sie denken, da  
405 bräuchte ich noch Hilfe? (..) Oder hat die Schuldnerberatung Ihnen eigentlich so weit  
406 ganz gut geholfen?

407 B: Nein, das ist okay. Ich wüsste jetzt nicht, was ich, was ich noch zusätzlich äh. (..)   
408 Nein, eigentlich nicht. (.) Und wie gesagt, (..) Jobsuche ist halt (.) ganz, ganz, ich  
409 habe nicht gedacht, dass das so brutal schwierig ist, aber das ist echt schwierig. (.)  
410 Und (..) ich schaue halt, dass ich jetzt äh (.) Teilzeit irgendwie so was mache. Äh (.)  
411 äh Gesundheit halt, wie gesagt, (.) weißt du nie, was (.) dann fängst du irgendwo an,  
412 ja nach zwei Wochen fällst du wieder ein paar Tage aus, (.) wer macht das schon mit?  
413 Niemand, das ist (.) Quatsch. (..) Und (.) schaue ich halt, dass ich vierhundertfünfzig  
414 Euro Basis oder irgendwas halt (..) nebenher. (..) Darfst ja nicht zu viel verdienen,  
415 ich glaube nur hundertsechzig Euro oder so, hm ja. (..) Irgendwie.

416 I: Was würden Sie sich für Ihre Zukunft wünschen, wenn Sie jetzt einfach mal so (.)  
417 [einen Wunsch freihätten?]

418 B: [Ganz einfach, (..) ganz] einfach, (.) ein Lottogewinn (Lachen). (..) Nein äh (.)  
419 sagt immer, man sagt immer Geld, ja (.) Geld äh ist auch nicht alles, richtig? Davon  
420 wirst du nicht glücklich. Aber ohne is/, dann da gibt es d/, ohne Moos nichts los,  
421 das, das, das stimmt auch wieder irgendwo. Nicht (.) ein Berg voll, aber nur dass du  
422 sagen kannst, (.) ich brauche nicht (.) Gedanken machen, was ist morgen und was ist  
423 übermorgen, was ist nächste Woche. Ich kann meine Sachen bezahlen, kann vielleicht  
424 auch mal (..) in ein nettes Lokal gehen, (.) was Essen gehen oder sonst irgendwelche  
425 (..) ja irgendwie Sachen, wo Geld macht, (.) wenn man dann ein Kurzurlaub, wenn  
426 man dann ein (.) Kurztrip (..) nach Malediven (Lachen). (..) Nein, das wäre schon  
427 (.) an Bodensee wäre schon nicht mal schlecht.

428 I: Einfach so ein wenig.

429 B: Ja, ja, so ein wenig raus mal wieder von hier. (.) Das wäre schon ein (.) immer  
430 das Gleiche, jeden Tag und dann (..) keine Abwechslung mehr, na. Hast keine Hunde  
431 mehr, früher bin ich regelmäßig (.) meine Hunde spazieren so, aber (..) klasse. (.)  
432 Aber (...) ja, (.) so spielt das Leben, c'est la vie.

433 I: Ja, (.) das ist manchmal richtig hart.

434 B: Naja, was? Hätte ja noch viel schlimmer kommen können. (..) Das höre ich auch  
435 immer dann wieder, dann, was nützt mir das jetzt, mir geht es (unv.).

436 I: [Ihnen geht es ja in der Situation einfach schlecht, ja.]

437 B: Ja gut schauen wir halt. Ich, ich, ich kann eigentlich (.) mehr oder weniger, lebst  
438 du von heute auf morgen irgendwie. (.) Weil (..) es geht gar nicht anders und (.)  
439 höchstens es tut sich mal irgendwie (.) ein kleines Wunder auf, irgendwie was für ein  
440 Wunder auch immer, aber (.) ich glaube (..) da warte ich vergebens. (...) Ja, (.) ich  
441 erwarte also so nicht all zu viel.

442 I: Gut, einfach vielleicht die Schulden dann irgendwann, [Insolvenzverfahren rum].

443 B: [Ja genau.] Vielleicht wieder ein ganz normaler, so ein (..) kein so brutal stressiger,  
444 weil das hat mich auch kaputtgemacht, das Geschäft. (.) Also Spedition ist schon  
445 knallhart, (.) es ist brutal. (.) Du stehst nur unter Stress, nur unter Druck, da wirst (..)   
446 unglaublich, unglaublich. (..) Das macht kaputt, (.) wenn du dir die Leute anschaust,  
447 wo dort arbeiten, die sehen so kaputt aus, die sind fertig.

448 I: Richtig stressiger und [harter Job, ja.]

449 B: [Haja, (.) das] ist, (.) wird immer brutaler. (.) Nein, so was würde ich auch nicht  
450 mehr machen, (.) auf keinen Fall, (.) würde ich nicht mehr. (..) [Nur auf.]

451 I: [Das könnte Sie] wahrscheinlich auch [gesundheitlich gar nicht mit Ihrer Borreliose.]

452 B: [Nein, nein, das ging sowieso nicht] das ging (..) ganz normal irgendwo (.) was  
453 weiß ich (..) was auch immer, (.) Garten, (.) im Garten arbeiten und so irgendwie (.)  
454 was, irgendwas Normales. Aber (.) nicht mit unheimlichen Stress verbunden, das ich  
455 sage (.) au, um elf muss das fertig sein, um zehn (.) hast da noch (.) fünf Minuten  
456 und musst das, dann ist das und das und das und das nein. (..) Naja, (...) ja, (.) das  
457 war mein Geschichtlein halt.

458 I: Ja. Dann danke ich Ihnen erst mal. Dann vielen Dank.

## C.23 Schuldner J

1 I: Erst mal vielen Dank, dass Sie an dem Interview teilnehmen. Ähm ja, die Über-  
2 schuldung von älteren Menschen die nimmt immer mehr zu in Deutschland und ich  
3 würde einfach für meine Arbeit gerne mehr über das Thema erfahren. Und Sie hatten  
4 beziehungsweise haben ja Schulden.

5 B: Ja.

6 I: Und ähm, es wäre einfach nett, wenn Sie ein wenig darüber erzählen, wie die  
7 Schulden entstanden sind, einfach mal ein wenig.

8 B: Ja gut äh (.) Schulden entstanden sind (..) durch Krankheit. (..) Äh ich habe  
9 auf dem (.) ja, auf dem Landesarbeitsamt gearbeitet (.) und ähm (.) bin dann in  
10 eine Depression gekommen, (.) weil äh einfach zu viel Arbeit und alles (.) auf mich  
11 eingestürzt ist. Mein Mann ist gestorben (.) mit Mitte vierzig, (.) Anfang der 80er  
12 Jahre und äh (.) das war einfach, mir wuchs alles über den Kopf. (..) Und dann habe  
13 ich ähm (.) bin ich weggekommen durch die Depression haben sie mich in (.) ein  
14 psychiatrisches Krankenhaus geschickt, da war ich ein halbes Jahr. (..) Und habe  
15 mich dann auch wieder ganz gut gefühlt, aber der Staat hat gesagt, nein, (.) das wird  
16 uns zu teuer. (.) Depressionen sind nicht so gerne gesehen, weil das kommt immer  
17 wieder, (.) und da müssen wir zu viel zahlen, also habe ich die Kündigung bekommen.  
18 (..) Und äh von dem Moment an, also war mir wirklich alles egal. (..) Äh, wenn was  
19 kam, ich hatte die Angewohnheit, wenn ein Brief kam, (.) zu den anderen zu legen,  
20 gar nicht aufzumachen. (.) Weil ich einfach nicht wollte, ich hatte einfach. (..) Ich  
21 hatte zwei Kinder zum, äh zum äh (.) unterhalten und ähm (..) ich habe dann zwar  
22 von meinem (.) Mann eine Rente bekommen, aber die ist ganz minimal gewesen, weil  
23 er ja erst Mitte vierzig war. Und ich selber habe eine Erwerbsunfähigkeitsrente dann  
24 bekommen aufgrund meiner (.) Erkrankung und das hat dann gerade so gereicht zum  
25 Leben. (..) Und so bin ich eigentlich da rein geschlittert.

26 I: Und ähm, wo hatten Sie dann genau Schulden, also wo sind dann Sachen aufgelaufen,  
27 die Sie nicht mehr zahlen konnten?

28 B: Ohje, (...) das kann ich Ihnen gar nicht so genau sagen. Das sind einfach so  
29 alltägliche Schulden gewesen, (.) kann man sagen. (..) Aber was das jetzt war. (..)   
30 Ja eben eingekauft und nicht gezahlt. Und ich schäme mich dafür. (..) Aber ich kann  
31 es einfach nicht ändern, wenn ich das Geld hätte, würde ich es sofort zurückzahlen.  
32 (.) Aber ich kann es nicht. (..) Und jetzt, wo mein Mann krank ist, sowieso nicht, so.

33 I: Das heißt, Sie haben zum Beispiel bei Versandhäusern dann eben was gekauft [und  
34 dann?]



35 B: [Nein Versandhäuser] nicht einmal. (.) Ähm, das sind alles so (.) äh sagen wir mal  
36 (.) das eine war noch äh eine Küche (.) äh von ähm (.) einer, von der, (.) von einem  
37 Möbelhaus, (.) die wo in, (..) in unserer alten Wohnung eingebaut wurde. (.) Und die  
38 wurde zwar äh (.) gezahlt, (..) aber dann musste ich ja (.) die Eigentumswohnung  
39 verkaufen, wo mein Mann starb. (.) Und da waren dann noch äh so und so viel (..)   
40 Mark Schulden, wo von der Küche. (.) Und die haben dann die Küche rausgeholt  
41 und haben sie dann äh (.) halt in ihre Häuser da rein. Und haben mir dann aber die  
42 Rechnung gestellt, obwohl sie den Wert von der Küche hatten, ja. (.) Weil, das war  
43 eine nagelneue Küche. (.) Und ich konnte nichts machen (.) und das hat mich so  
44 wütend gemacht. Das gibt es doch wohl nicht, dass jemand einfach die Küche dann  
45 nimmt, die viel we/ mehr wert ist, wie das was ich noch zurückzahlen habe. Ich bin  
46 aber nicht durchgekommen.

47 I: Okay, mhm (Zustimmend). Hatten [Sie keine Chance.]

48 B: [Das ist also] (.) eine (.) große, was also ist. Ich sage mal, äh (.) für den normalen  
49 Menschen sind zwanzigtausend Euro nicht viel, (.) aber für mich schon.

50 I: Ja klar, wenn man Ihr Einkommen in [Relation sieht, ja.]

51 B: [Ja, genau.] (..) Und deshalb und dann sind es auch manchmal Einkäufe bei dm  
52 gewesen oder sonst irgendwie einfach (.) äh mit der, mit der Karte (.) die ich dann  
53 also weggeschmissen habe, weil ich gesagt habe ich will sie nicht mehr. Weil ich  
54 komme immer in Versuchung mit der Karte [zu zahlen und nichts.]

55 I: [Dann, okay und dann in das Minus] praktisch zu gehen, ja.

56 B: Ja und so hat es sich praktisch dann zusammengeläppert. Das ist nicht einmal  
57 eine große Summe, sondern das sind so viele kleine. Und das mit den (.) äh Dings ist  
58 glaube ich die Größte gewesen. (.) Und dann war noch, glaube ich, eine da, (..) da  
59 hatte ich mir in der Schweiz, (.) ich weiß gar nicht, (.) das kam auf einmal mit (..)   
60 zwölftausend Euro (.) und ich wusste nicht was es ist, bis man dann (.) die Frau von  
61 der Schuldnerberatung gesagt hat, also das und das ist es. Ich war mir immer noch  
62 nicht sicher, das ist von.

63 I: Was war das dann?

64 B: 1987 glaube ich oder äh aus den 80er Jahren halt einfach. Und die haben dann  
65 immer, ich habe ja dann die ähm eidesstattliche Versicherung abgelegt, und wenn die  
66 vorbei war, kamen die wieder. (..) Also blieb mir nichts anderes übrig als andauernd  
67 die eidesstattliche Versicherung a/ abzulegen, damit also (.) ich wenigstens mein  
68 Geld habe zum Leben und so weiter.

69 I: Und was war das dann jetzt von der Schweiz genau? Wissen Sie [gar nicht mehr?]

70 B: [Ich weiß] gar nicht, ich habe zwar das bekommen, aber ich habe das gar nicht so  
71 genau angeschaut muss ich sagen, weil ich im Moment also wirklich (.) keine Nerven  
72 dazu habe, diese ganzen Briefe und das ganze Ding anzuschauen. Weil (..) mein Mann,  
73 der kämpft mit, mit dem Tod und, und (..) also mir ist es im Moment wirklich egal,  
74 (.) was jetzt da kommt oder so. Von, jetzt habe ich vom Gericht etwas bekommen.  
75 Da muss ich die Frau von der Schuldnerberatung anrufen, was ich da machen soll.  
76 Das ist eine Benachrichtigung (.) über den, den Schulden/ ähm (..) dass ich da noch,  
77 (.) wenn ich noch ein Vorschlag habe, dass ich den dann (.) äh melde oder was. Ich  
78 kann es Ihnen nicht genau sagen, auf jeden Fall (.) ich kümmere mich im Moment  
79 gar nicht da darum. (..) Sie können mich erschlagen, ist mir egal.

80 I: Ja, (.) und Sie haben ja gerade gesagt, das hat so angefangen eben, dass ähm Sie  
81 eben Ihren Job verloren haben. Ähm, (.) dass Ihr Mann gestorben ist und dass Sie  
82 dann einfach v/ von Ihrem Einkommen das alles nicht mehr zurückbezahlen konnten,  
83 was bis dahin vielleicht auch schon [angelaufen ist.]

84 B: [Ja,] (..) das stimmt.

85 I: Und äh, haben Sie da noch versucht irgendwas abzubezahlen oder haben sie gesagt,  
86 nein das geht nicht [mehr ich brauche das für das tägliche Leben?]

87 B: [Doch ich habe, äh] (..) ich habe zum Beispiel bei der BW-Bank da das Geld,  
88 das habe ich abgezahlt, da habe ich jeden Monat einen bestimmten Betrag gezahlt.  
89 (.) Und da kam dann auch, das ist jetzt erledigt und so weiter. Und dann noch mal  
90 wo, also ich habe schon versucht, was ich machen konnte, (.) dann habe ich schon  
91 gemacht, aber eh (..) es ging dann einfach nicht mehr.

92 I: Und hat es dann noch für das alltägliche Leben gereicht, also Essen, Kleidung,  
93 [Strom, Miete, ähm Heiz/?]

94 B: [Naja, (..) also] Strom, also und Miete das war für mich das, was (.) als Erstes  
95 gezahlt wurde. Weil, (.) wenn ich rausgeschmissen werde und stehe auf der Straße,  
96 dann (.) ist es gleich noch mal schlimmer. (.) Und so habe ich die zwei Sachen (.)  
97 habe ich immer geschaut, dass die gezahlt wurden. (.) Und habe dann eben geschaut,  
98 ob ich dann ein Wohngeld bekommen kann oder (.) ob ich äh (.) irgendwie von der  
99 Caritas oder so was bekomme. Und äh (.) habe dann äh (.) so eben versucht (.)  
100 durchzukommen, also es war nicht leicht, aber ich habe es geschafft. (.) Meine Kinder  
101 sind heute verheiratet (.) zweitens habe ich noch mit meiner ältesten Tochter, die  
102 hat MS. (.) Das ist auch eine (.) Belastung, al/ wo sie als Kind war und so weiter  
103 mit achtzehn hat man es festgestellt, war sie trotzdem noch ein Kind für mich. (.)  
104 Äh (.) sie war noch zu Hause und so weiter. Jetzt ist sie auch verheiratet und hat  
105 zwei Kinder. (.) Aber das sind alles so, (.) ich sage immer, das sind Schicksalsschläge.  
106 Manche kannst du dann überwinden (..) aber manche bekommst du einfach nicht hin.

107 I: Ja. (..) Da sind Sie dann aber auch schon sehr belastet in Ihrer Familie mit  
108 [Krankheiten.]

109 B: [Ja,] (..) mein erst/ (..) mein drittes Kind ist gestorben mit neun Monaten. (..) Und  
110 das ist also echt (..) dann der Mann gestorben, dann meine Tochter MS, dann habe  
111 ich mit dem Darm zu tun gehabt und lauter so Sachen, also es kam schon dicke. (..) Ich habe schon kämpfen müssen.

113 I: Das glaube ich, ja, das hört sich nicht schön an. Und ähm (..) als Sie dann in  
114 dieser Überschuldungssituation war, hat sich das dann auch noch auf Ihre Gesundheit  
115 [ausgewirkt?]

116 B: [Ja.]

117 I: Wie ging es Ihnen damit?

118 B: Ich habe äh, also bei mir ist es grundsätzlich, wenn ich ein Problem habe (..) da/  
119 und ich überlege, und denke darüber nach, reagiert sofort mein Darm. Und, (..) Entschuldigung. (Telefon klingelt).

121 I: Gehen Sie ruhig kurz hin (Unterbrechung der Aufnahme während des Telefonats von  
122 B). Also wir waren gerade dabei, ähm wie sich die Überschuldung auf Ihre Gesundheit  
123 [ausgewirkt hat.]

124 B: [Mhm (Zustimmend), ja] also auf meinen Darm hat sich das sehr (..) äh also  
125 wirklich (..) ausgewirkt. Ich war ent/ ich war dann entweder im Krankenhaus (..) äh  
126 nach einen Vierteljahr, weil ich konnte es nicht mehr auffangen. (..) Und bin dann  
127 also ein, zwei Monate bin ich im Krankenhaus gewesen, kam nach Hause (..) kam der  
128 nächste Brief oder sonst irgendwie was oder ich wurde damit konfrontiert. Dann ging  
129 es schon wieder los, also mein Darm hat sehr stark darauf reagiert, muss ich sagen.  
130 Auch so wenn ich, wenn (..) irgendwie was ist, (..) braucht nur eine Kleinigkeit sein,  
131 dann komm ich schon vom Klo nicht mehr runter. (..) Das ist also furchtbar. (..) Und  
132 ich geh durch die Stadt und (..) weiß, wo die Toiletten sind, (..) wo ich hingehen kann.  
133 So gehe ich dann nur durch die Stadt, also nach den Toilet/ Toiletten sehend. (...)  
134 Weil es ist schlimm, also mit Darm s/ Sie werden es ja wissen. (..) Also (..) ekelhaft,  
135 (..) aber der ist, es ist nun mal da und der ist halt geschädigt und.

136 I: Ja. Und wie ging es Ihnen psychisch damit, also haben Sie da gemerkt, dass Ihre  
137 Depression davon schlimmer geworden sind oder?

138 B: Ja, ich war dann ähm (..) also ähm bin jede Woche einmal (..) zu einer (..) Psychologin gegangen. (..) Und (..) das hat mir dann geholfen, da war ich (..) drei, vier  
139 Jahre, (..) ja. (..) Das hat mir dann jede Woche geholfen, mit der zu reden. Dann  
140 war auch das mit dem Darm nicht mehr ganz so, weil ich wusste, ich kann da hin und  
141

142 kann darüber reden und (.) die gibt mir Ratschläge, was ich machen kann oder sonst  
143 irgendwie.

144 I: Okay. Das hat Ihnen also gut geholfen?

145 B: Mhm (Zustimmend).

146 I: Und das hatten Sie dann damals gemacht, als Sie gerade auch so (.) stark über-  
147 schuldet [waren?]

148 B: [Ja.]

149 I: Und dann wo die Situation war?

150 B: Das hat mich halt auch belastet. (...) Das ist ja auch nicht einfach, (.) äh es (.)  
151 ich mö/, ich möchte sowieso sagen, wenn ich was kaufe, muss ich das zahlen. (.) Äh  
152 (..) es/ und dann kommen solche (.) Schläge, sagen wir mal, dann äh (.) ich weiß  
153 nicht, ob, ob jeder das äh äh alles zurückzahlen kann oder ob nicht auch ein anderer  
154 sagt, man ich kann nicht mehr. Also es, (.) es geht einfach nicht mehr. Und, (.)  
155 aber die haben dann einfach Schulden von sechzig, siebzigtausend Euro. (...) Und ich  
156 verstehe eins nicht, beim, (.) wir müssen eine Privatinsolvenz machen, wenn ein, ein,  
157 (.) ein Großer äh kaputt geht und so weiter, da darf (.) nach glaube ich einem Jahr  
158 oder noch nicht einmal ein Jahr, darf der was Neues wieder aufmachen. Das ist doch  
159 nicht gerecht.

160 I: Ja, (.) das stimmt, ja. (...) Sie haben ja dann (.) gr/ vorher erwähnt, dass Sie dann  
161 auch, wenn, wenn so ein Brief kam, dann wieder in ein Loch gefallen sind und Ihr  
162 Darm sich gemeldet hat. Ähm, (..) w/ gab es auch unerfreuliche Briefe, also (..) w/  
163 wo gedroht wurde oder w/ stand mal ein Inkassounternehmen vor der Türe oder ein  
164 Gläubiger oder gab es unerfreuliche Telefonate oder war das eigentlich immer schon  
165 human aber es war halt einfach?

166 B: Ja, (.) äh, (.) das muss ich sagen, also ein Inkassounternehmen stand nie vor  
167 der Tür. (.) Und auch ähm (.) wenn sie angerufen haben, (.) äh sie waren nicht  
168 unfreundlich, aber sie wollten einfach mit mir da drüber reden und ich habe immer  
169 gesagt, ich möchte mit ihnen nicht da darüber reden, (.) tschüss (.) und habe dann  
170 aufgelegt. Ich wollte einfach nicht reden, ich, (..) ich weiß nicht, das, das war furchtbar  
171 damals, ich möchte, also so möchte ich es nicht mehr haben. (.) Deshalb bin ich ganz  
172 froh, dass ich das jetzt gemacht habe.

173 I: Ja. Und haben Sie mit Ihren Freunden, Bekannten dann da darüber geredet oder?

174 B: Nein, (.) das wusste niemand.

175 I: Und (..) [warum nicht?]

176 B: [Ich glaube das,] ich glaube das ist auch so gang und gäbe, dass man (.) seine Fehler,  
177 wo man eigentlich gemacht hat, nicht so gern (.) der Familie erzählt oder so. (..) Das  
178 ist, (.) das war, (.) ich sage ja, es war mir peinlich irgendwie oder (.) ich wollte es  
179 einfach nicht sagen. Äh (.) ich habe dann immer gedacht, (.) da, die erzählt es dann  
180 weiter womöglich, wenn das einem Freund und dann zeigen die mit Fingern auf, schau  
181 mal, die hat Schulden und so. (.) Und ich wollte das einfach nicht. (..) Ich habe mich  
182 echt geschämt, ich schäme mich heute noch dafür. (.) Aber ich kann es jetzt nicht  
183 ändern, (.) das hat mir meine Psychologin gesagt. (.) Was sie nicht ändern können,  
184 (..) das legen sie ad acta. (..) Das was sie ändern (.) nein, das was sie ändern können,  
185 das ändern sie und was sie nicht ändern können, das (.) tun sie auf die Seite.

186 I: Sie haben ja vorhin im Vorgespräch, bevor wir angefangen haben, erwähnt, dass Sie  
187 kein Auto haben. Ähm, hatten Sie damals noch ein Auto, wo sie gearbeitet haben?

188 B: Ja.

189 I: Okay und mussten Sie das ähm aufgrund von der Verschuldung dann (.) ähm?

190 B: Nein, das habe ich gefahren, bis es fast auseinandergebrochen ist. Das war von  
191 meinem ersten Mann noch, (.) das Auto. Und das war dann schon (.) ziemlich alt  
192 und das hät/, da hätte man dann so viel reinstecken müssen und das Geld habe ich  
193 nicht gehabt. Also ist das Ding verschrottet worden.

194 I: Und für ein Neues war dann auch kein Geld da?

195 B: Nein.

196 I: Und seitdem ähm nutzen Sie praktisch Bus und Bahn für [alles oder (.) zu Fuß?]

197 B: [Ja, (.) weil ich habe] eine äh Behinderten/ (.)-ausweis und kann umsonst fahren.

198 I: Ah, das ist gut, ja.

199 B: Gott sei Dank. (..) Ich könnte manches Mal nicht zum Arzt oder sonst wohin, (.)  
200 weil die Preise sind ganz schön. (.) Und wenn Sie dann in der Woche ein paar Mal  
201 fahren müssen oder so wie hier. Ich muss in das Kaufland runter, muss ich äh (.) den  
202 Bus nehmen. (.) Also und da kostet jede Fahrt zwei Euro zehn.

203 I: Mhm (Zustimmend). Ja, das summiert sich dann auch.

204 B: Ja, das wäre dann pro Tag fünf Euro sozusagen. (..) Das äh, das tut sich dann  
205 zusammen zähl/, al/ (.) also echt, das ist (.) ich bin froh, dass ich das Ding habe  
206 aufgrund meiner (.) Erkrankung und so weiter.

207 I: Ja. Ähm (.) Sie sind ja r/ r/ sehr stark krank und ihr jetziger Mann ja auch. Ähm  
208 sind da dann auch irgendwelche Schulden aufgelaufen, weil Sie zum Beispiel ähm Zu-

209 zahlungen nicht leisten konnten oder irgendwelche Medikamente oder Arztrechnungen  
210 oder Zahnersatzkosten oder [irgendwas?]

211 B: [Nein, nein] also mit der, wir ha/, wir sind befreit.

212 I: Okay.

213 B: Und wir zahlen im Jahr äh (.) nach unserem Einkommen ein Prozent, weil wir  
214 ja beide chronisch krank sind, (.) zahlen wir ein Prozent an die Krankenkasse und  
215 dann hat er sein (.) Befreiungsausweis und ich auch. Und (.) das haben wir, unsere  
216 Tabletten die, was wir brauchen, also (.) die haben wir immer. (.) Und da haben wir  
217 auch noch nie Schwierigkeiten gehabt damit.

218 I: Und so durch Krankenhauskosten auch nicht?

219 B: Nein, die sind ja dann auch frei.

220 I: Ah ja, okay, gut, (.) schön. Ähm genau und ähm ihr Mann ist jetzt im Pflegeheim  
221 oder im Krankenhaus?

222 B: Nein, der ist im Krankenhaus.

223 I: Im Krankenhaus, okay. Gut ähm.

224 B: In der Palliativen in (.) was weiß ich, wie das heißt.

225 I: Wo man so auch für die Schmerzen, äh Schmerzmittel bekommt und so, ja. Ähm  
226 ja, okay. Ähm also Sie dann damals so (.) stark verschuldet waren und auch versucht  
227 haben, eben die Schulden zurück ähm zuzahlen, ähm haben Sie da im alltäglichen  
228 Leben gemerkt, dass Sie mit Einschränkungen zu kämpfen haben, also (.) dass Sie  
229 nicht mehr alles machen konnten, weil das Geld eben nicht mehr dafür da war?

230 B: Au ja klar.

231 I: Und was waren das dann so für Dinge?

232 B: Ha, das waren Dinge, die äh sagen wir mal äh Kleider, für mich (.) f/ ich habe  
233 immer geschaut, dass meine Kinder ihre Sachen hatten. (.) Lieber habe ich auf  
234 was verzichtet, (.) aber meine Kinder, wenn die was brauchten für die Schule oder  
235 sonst irgendwie, das Geld musste da sein. (.) Und das habe ich auch äh (.) also  
236 hinbekommen, weil ich brauchte nicht viel Klamotten, ich hatte genug Klamotten, die  
237 konnte ich anziehen oder (.) ja ab und zu vielleicht einmal ein paar Schuhe. (.) Aber  
238 sonst, also (.) ich habe auf vieles verzichtet in den Jahren. Mir ging es erst besser,  
239 wo ich meinen zweiten Mann kennengelernt habe.

240 I: Okay, ja. Weil, da dann (.) ein Einkommen dann da war?

241 B: Genau. (..) Der war Meister in einer Zimmerei und äh (..) der hat gut verdient.

242 I: Okay. Und als Sie dann mit Ihrem zweiten Mann äh zusammen waren, ähm haben  
243 Sie dann wieder angefangen, Schulden zurückzuzahlen oder wie?

244 B: Nein.

245 I: Wie war das, Sie haben das dann auch erst mal gelassen?

246 B: Ja.

247 I: Waren Sie da schon in Beratung (.) oder?

248 B: Nein. (..) Das habe ich einfach (.) ad acta gelegt, glaube ich. Da habe ich gar  
249 nicht mehr, also gedacht schon, aber ich habe es einfach nicht (.) bewusst gemacht.  
250 Sondern ich habe gesagt, so (.) äh das ist und äh ich wollte dann auch nicht, ich habe  
251 es die erste Zeit sogar nicht meinem Partner gesagt. Aber dann äh (.) wo halt dann  
252 so ein Brief kam, so ein gelber, dann musste ich es sagen. Und da habe ich es ihm  
253 dann erzählt und (.) äh (.) dann sagt er, ja können die jetzt von mir, äh von meinem  
254 Geld was abziehen? Dann sage ich, nein, wir sind doch nicht verheiratet. (.) Äh von  
255 deinem Geld kann dir niemand was abziehen. (..) Na, sagt er, äh (.) willst du nicht  
256 einmal was zurückzahlen oder so? Dann sage ich, ich weiß es nicht, ich möchte von  
257 dir, von deinem Geld, das gehört dir und (.) ich möchte das nicht. Weil wir haben erst  
258 ja Mitte der 90er geheiratet von, mein Mann ist Anfang der 80er gestorben und zwei  
259 Jahre später habe ich ihn kennengelernt. (.) Ich wollte einfach nicht mehr heiraten,  
260 weil ich so die Sch/ (.)-nauze, auf Deutsch gesagt, voll hatte. Ich wollte nicht mehr  
261 heiraten und Mitte der 90er hat mein Mann gesagt, (.) ähm (.) weißt du was, du  
262 bekommst so eine kleine Witwenrente von deinem Mann. (.) Du kommst später mal,  
263 wenn was ist, nicht klar mit. (.) Lass uns heiraten, dann bist du wenigstens, also ich  
264 möchte, dass du versorgt bist. (..) Und naja dann Mitte der 90er habe ich mich dann  
265 rumkriegen lassen, (.) dass wir heiraten.

266 I: Sind dann die Gläubiger da auf Ihren Mann zugegangen, dass sie [dann?]

267 B: [Nein.]

268 I: Haben sie nicht, okay gut, ja gut. Und wann kam dann der Knackpunkt, also oder  
269 die Situation, wo Sie gesagt haben, ich brauche jetzt Hilfe und ich gehe jetzt zur  
270 Schuldnerberatung?

271 B: Ähm w/ eigentlich, äh wo mir bewusst wurde, hör mal zu, du bist jetzt (.) fast  
272 achtzig Jahre alt (.) und du hast da noch was zu erledigen. (.) Und das sind die  
273 Schulden. (.) Und jetzt schaust du einmal und ich kannte die Frau, die bei der  
274 Schuldnerberatung gearbeitet hat. (.) Und die habe ich dann gefragt und die hat dann  
275 (.) das angefangen, die ist ja jetzt an einer anderen Stelle.

276 I: Genau, ja, ja. Woher kannten Sie sie, jetzt privat oder äh?

277 B: Nein auch von, von der Schuldenberatung. Weil für meinen Mann haben wir das  
278 damals mit der (.) der hatte mit der Bank zu tun. (.) Und zwar die City-Bank, die  
279 Berühmte. Und das ist ja eine Bank, da (.) die haben, (.) die haben also angerufen  
280 und bedr/, und gedroht. Und äh das war für ihn, also (.) der konnte das einfach  
281 nicht begreifen. (.) Und äh, die haben so viel Zinsen dann (.) das war also, das so  
282 was darf man, darf überhaupt nicht passieren. Jetzt nennen sie sich Targo-Bank. (.)  
283 Also (.) wo ich, wo ich das erste Mal und auch ein Brief von denen bekommen habe,  
284 Targo-Bank, (.) sie sind ja Kunde oder waren Kunde bei uns und so weiter, (.) ich hätte  
285 da hinübergehen können, ich hätte die alle erschießen können, echt. So was, also (.)  
286 ich glaube es nicht und (.) das war, (.) die haben hochgetrieben, äh ja sie bekommen  
287 noch ein Geld, ja klar, geht doch. (.) Ähm (..) bis auf fünfunddreißigtausend Euro.  
288 (..) Und dann hat es die Frau von der Schuldnerberatung aber so hinbekommen, dass  
289 wir zwei Jahre lang, (.) hundert Euro gezahlt haben, da waren sie mit einverstanden  
290 und dann war Schluss. Und äh (.) ich habe jetzt auch im Dings geschaut, (.) äh bei  
291 der Schufa, ist alles jetzt raus. Es ist nichts mehr drin, nur noch der Name, seine  
292 Bank, wo er sein Konto hat und so weiter und sonst ist nichts mehr drin. Und daher  
293 kannten wir die Frau von der Schuldnerberatung.

294 I: Und wie hat Ihr Mann die Frau von der Schuldnerberatung gefunden, wissen Sie  
295 das zufälligerweise noch?

296 B: Äh, ich hatte angerufen bei der (..) wo habe ich denn angerufen? (.) Bei der  
297 Beratungsstelle, glaube ich.

298 I: Bei der Schuldnerberatungsstelle dann?

299 B: Ja.

300 I: Und Sie [haben wahrscheinlich.]

301 B: [Und die haben] mir gesagt, äh die Schuldnerberatungsstellen bei mir in der Gegend  
302 gehören zusammen und äh.

303 I: Und wie haben Sie raus gefunden, dass es die Beratungsstelle gibt, bei welcher  
304 Sie als Erstes angerufen haben? Haben Sie das im Internet oder haben Sie (.) in der  
305 Zeitung gelesen oder (.) [von einem Bekannten erfahren?]

306 B: [Äh, ich habe das irgendwo mal] gelesen, [ich weiß aber nicht wo.]

307 I: [Okay, irgendwo mal gelesen, (.) ja.]

308 B: Dass es Schuldenbe/ äh Schulden/ Schuldnerberatungsstellen gibt, die wo man  
309 fragen kann, die ihm das auch machen. Und dann ka/ kam damals ein Bericht, glaube  
310 ich, im Fernsehen (.) von jemanden, der also so verschuldet war und der wollte sich  
311 das Leben nehmen. Und ging dann also zur Schuldnerberatung und (.) na/ (.) da ist



312 dann eigentlich der erste Groschen dann gefallen. Und das habe ich für meinen Mann  
313 gemacht damals. (..) Weil, der war so fertig, (..) der, (.) der hat das überhaupt nicht  
314 begriffen. (.) Für den war das furchtbar, weil er hat noch nie Schulden gehabt und  
315 so weiter. (.) Der ist fast, also wirklich, der hat manches Mal gesagt, (.) weißt du  
316 was, ich lege mich vor den Zug, dann ist Ruhe. (.) Dann sage ich, das machst du  
317 nicht. (..) Und dann habe ich, die Frau von der Schuldnerberatung hat dann aber  
318 auch mit mir immer nur gesprochen, weil mein Mann konnten sie nicht ansprechen.  
319 (.) Wenn sie kam, um (.) i/ was zu machen und so weiter, mein Mann der ist in das  
320 Zimmer gegangen oder raus oder (.) der wollte nicht dabei sein. (..) Und äh, wenn  
321 die dann angerufen haben, dann war natürlich ich am Apparat, nicht? Aber sagen wir  
322 mal so, ich konnte anders reagieren, wie mein Mann. Also ich habe mich auf gar äh  
323 gar keine Diskussion eingelassen, fertig. (.) Und äh, (.) ja dann kamen halt die Briefe  
324 und so weiter, die wurden dann aufgemacht und die Frau von der Schuldnerberatung  
325 hat das dann also echt toll gemacht. (..) Und die hat dann auch geschrieben, s/ äh  
326 (.) er ist damals sehr krank schon gewesen, richtig? Und (.) dann hat sie auch das  
327 geschrieben, dass das also (..) nicht machbar ist da, weil mit der Rate, was die da (..)   
328 t/ festgesetzt hatten, mit, mit dreizehn Prozent äh Zinsen und so weiter. Da hast du  
329 mehr Zinsen gezahlt, wie du überhaupt (..) das andere za/, die, also die City-Bank,  
330 ich sage ja, das ist eine Bank, die könntest du also, (..) wegschießen. Und die wo also  
331 zu der Bank gehen, d/ denen tue ich nur noch abraten. Wenn zu mir jemand sagt,  
332 äh du ich hole mir mal ein Kredit bei der Targo-Bank, die tut da gerade so. Da sage  
333 ich, lass nur die Finger davon. (.) Weißt du eigentlich, was das für eine Bank ist? Da  
334 zahlst aber. (..) Ja und so haben wir das (.) mein Mann sein (.) ist weg, gar nichts  
335 mehr.

336 I: Genau. Also da haben Sie dann praktisch (.) äh so eine Art Vergleich abgeschlossen  
337 und dann noch was abbezahlt und dann war es okay?

338 B: Mhm (Zustimmend).

339 I: Ähm und welche Erwartungen hatten Sie dann an die Schuldnerberatung, als Sie da  
340 dann hingegangen sind?

341 B: Dass sie mir helfen. (..) Dass sie mich aufklären, dass sie mir Ratschläge geben  
342 oder so. Dass sie für mich das äh machen zum Schreiben und so, das wusste ich ja  
343 gar nicht. Äh, mir war wichtig, dass sie mich beraten. (..) Und mich aufklären wie  
344 das, (.) was ich machen kann. (.) Damit ich mit den Schulden (.) runter komme. D/  
345 ich wusste nichts von, von hier, dass sie da Gericht da das machen kannst oder so.  
346 Das habe ich erst (.) von der Schuldnerberatung erfahren.

347 I: Wurden dann Ihre Erwartungen erfüllt?

348 B: Ja, (.) muss ich schon sagen.

349 I: Und inwiefern hat Ihnen die Schuldnerberatung bisher geholfen, also (.) wo stellen  
350 Sie da fest, dass (.) jetzt besser ist?

351 B: Äh ja, ich habe die ganzen Briefe, wo ich dann äh hatte, habe ich (.) der Frau von  
352 der Schuldnerberatung damals gegeben, die war ja noch da. Und äh, die hat dann  
353 das alles gesammelt, die hat dann auch denen geschrieben und so weiter. Ich hatte  
354 nichts mehr damit zu tun. Also, es war nur wenn sie dann ein Mal angerufen hat,  
355 dann wollte sie irgendwie was wissen, das war okay. Aber ich bin nicht mehr so (..)   
356 wie soll ich sagen, an der, an der Basis dran gewesen. Sondern (.) ich war so ein  
357 wenig vor. (..) Und (.) das (.) was, was mir vielleicht dann Kopferbrechen gemacht  
358 hätte und wieder mein Darm (.) rebellisch gemacht hätte, das hat die Frau von der  
359 Schuldnerberatung für u/ mich gemacht. (.) Und (.) ich habe halt dann nur die, von  
360 ihre einen Brief bekommen, hallo (.) äh ich sollte eine Schufa Auskunft von Berlin äh  
361 und so weiter und so fort und das unterschreiben. Und dann war das für mich erledigt.  
362 (..) Das hat mich nicht mehr so (.) ich habe das nicht mehr so an mich ran gelassen.  
363 (.) Ich habe gedacht, gut die helfen mir. Können sie mir helfen, wenn ja ist gut, wenn  
364 nicht, kann ich auch nichts machen. (..) Ich habe also jetzt den Standpunkt, entweder  
365 oder.

366 I: Mhm (Zustimmend), ja. Das heißt, es ging Ihnen da dann auch gesundheitlich (.)  
367 besser?

368 B: Ja.

369 I: Als dann einfach so ein wenig die Last weg war und wie man Ihnen geholfen hat,  
370 ein wenig was abgenommen hat.

371 B: Ja, genau, so war es.

372 I: Okay. Und ähm, Sie sind jetzt im Insolvenzverfahren oder äh?

373 B: Äh ja, [nein, noch nicht ganz.]

374 I: [Oder, oder, oder noch] nicht ganz, aber Sie streben das [praktisch an mit der, mit  
375 der Frau von der Schuldnerberatung, sind sie gerade?]

376 B: [Ja, (.) ja, (..) ja, genau mit der Frau] von der Schuldnerberatung.

377 I: Wie geht es Ihnen damit? (..) Dass Sie da jetzt ähm?

378 B: Äh, (.) wenn ich so, äh (.) darüber nachgrübele, so kurz so, ist es mir egal. Aber  
379 wenn ich so dann darüber nachdenke, man die können das aufku/, die können das  
380 anschauen, wer will. Äh (.) da steht dran, dass du im Insolvenzverfahren bist und (.)  
381 das ist, das ist was, was mir nicht behagt. Und vor allen Dingen, mein Vermieter (.)  
382 ich möchte nicht, dass mein Vermieter benachrichtigt wird. Das war bei mir also ganz  
383 wichtig, dass das, weil (.) wir zahlen unsere Miete jeden Monat und ich möchte nicht,

384 dass der irgendwie (.) ähm ein, eine blöde (.) Dings von uns hat, irgendwie. (..) Und  
385 also das ist das, was mich ein wenig so beunruhigt dieses (.) zur Schau stellen dann,  
386 (.) habe ich (..) das (.) das macht mir ein wenig Unbehagen, aber sonst (..) geht es  
387 eigentlich. Aber ich denke auch nicht viel oder tief darüber nach, weil dann liege ich  
388 nämlich im Bett und grübele und grübele und das wird nichts daraus, ich kann nicht  
389 schlafen, muss ewig auf das Klo rennen und das möchte ich nicht.

390 I: Ja. (..) Und würden Sie sich noch in anderen Bereichen Unterstützung oder Hilfe  
391 wünschen? Also auch von anderen Stellen oder (.) ähm ja.

392 B: Eigentlich nicht. Aber ich, ich würde sagen, äh (.) die wo, da wo ich die Schulden  
393 habe, dass die äh warum die nicht an die Schuldner ran gehen und sagen, horch her,  
394 äh (.) wenn es äh nicht anders geht, äh t/ ich habe die eidesstattliche Versicherung,  
395 ich habe nichts anderes wie meine Rente. (.) Und ähm (.) dann (.) nicht an die  
396 Schuldner ran gehen und sagen, horch her, äh zahlst du uns zwanzig Prozent, wenn  
397 du kannst von denen, Dings, kannst es auch auf Raten zahlen und dann ist das  
398 Ding erledigt. (.) So würde ich es mir eigentlich wünschen. (..) Und nicht jetzt hier,  
399 das Gericht einschalten, dann äh sieben Jahre äh (.) musst du da warten, bis da du  
400 überhaupt. Sondern das der Schuldner äh (.) äh nicht der Schuldner, der (..) da wo  
401 ich Schulden habe, dass der eben auf den Schuldner zugeht. Aber da bekommst du  
402 nur Briefe, wo (.) noch mehr Drohungen drin sind und die Zinsen dann noch mal  
403 hochgehen. Und ich finde das, das (.) könnte man dich untereinander dann (.) so wie  
404 jetzt das Gericht das macht, könnte man (.) wäre ich sofort bereit auch mit denen äh  
405 auszumachen, horch her, ich kann so und so viel zahlen, reicht euch das, mehr kann  
406 ich nicht. (..) Und dann könnte man das Ding so erledigen. (..) Und äh da müssten  
407 halt, wenn halt zu viel äh S/ (..) Schuldner, (.) nein.

408 I: Ja, doch äh Gläubiger, [Gläubiger ja.]

409 B: [Gläubiger.] (..) Wenn eben so und so viel Gläubiger da sind, dann müsste man  
410 das halt so machen, dass äh die Hälfte der Gläubiger noch so lange ruhig hält, bis die  
411 anderen bezahlt sind und dann kommen die dran. (.) Äh ich finde das könnte man doch  
412 untereinander ausmachen, braucht man doch nicht das Gericht, das kostet wieder  
413 einen Haufen Geld. (.) Und, und musst du sechs Jahre, musst du dich Wohlverhalten.  
414 Also ich finde das Wort zum Kotzen, echt wahr, Wohlverhalten, (.) was, was soll denn  
415 das bedeuten? Wohlverhalten, habe ich mich vorher (.) was weiß ich, Fehlverhalten  
416 oder, oder was Wohlverhalten. Und dann musst du noch ein Jahr, glaube ich, richtig?  
417 Sieben Jahre, also (..) ich werde ja wohl jetzt keine Schulden machen, also (.) mir ist  
418 es (.) vergangen.

419 I: Was machen Sie jetzt, wenn also unvorhergesehene Dinge passieren? Sagen wir  
420 mal, (.) Ihre Waschmaschine geht kaputt, das ist ja wirklich was, was man braucht.  
421 Was würden Sie dann machen?

422 B: Dann gehe ich auf das Rathaus, da wo, (.) wo ich hin kann. (.) Und würde sagen,  
423 horcht her, (.) ich habe vielleicht zweihundert Euro äh eine Gebrauchte reicht es nicht  
424 ganz, also (.) kann ich von Euch was haben. Oder ich schaue in der Zeitung, ob da  
425 eine Gebrauchte für das Geld drin ist, wo ich (.) mir leisten kann und so weiter.

426 I: Also Sie hätten [ja dann schon (.) ja Anlaufstellen und auch irgendwie Mittel um  
427 das.]

428 B: [Es geht nicht anders. (..) Ja, (.) doch ich würde alles] versuchen, dass ich da  
429 Hilfe bekomme.

430 I: Okay, mhm (Zustimmend), gut. Wenn Sie jetzt so Ihre Zukunft anschauen, was  
431 würden Sie sich dann wünschen, also einfach, wie, wie [es weiter geht?]

432 B: Dass mit einem Schlag weg ist. (.) Dass ich die letzten Jahre noch in Ruhe leben  
433 kann. (.) Weil jetzt, wenn das jetzt ist, ist sieben Jahre, ich bin jetzt Anfang siebzig,  
434 bin ja fast achtzig bis, wenn das zu Ende ist. (.) Das ist kein schönes Leben.

435 I: Ja, (.) mhm (Zustimmend), (.) gut. Ja, dann Danke ich Ihnen.

# Anhang D

## Auswertung

Der Auswertung liegt als Methodik eine zusammenfassende, strukturierte und qualitative Inhaltsanalyse zugrunde. Diese orientiert sich an den Vorgaben nach Mayring und Kuckartz (vgl. Mayring, 2010, S. 67 ff./Kuckartz, 2012, S. 77 ff.) und ist im Unterabschnitt 4.3.3 zur Auswertung beschrieben. Zusätzlich wurde eine Häufigkeitsauswertung vorgenommen. Grundlage der Auswertung bilden die Interviews der Experten, Expertinnen, Schuldnerinnen und Schuldner aus Anhang C, welche gemeinsam ausgewertet wurden. Die Resultate der Auswertung sind in Kapitel 5 innerhalb der Ergebnisdarstellung und Diskussion in den Hauptteil der Arbeit aufgenommen worden.

Für eine bessere Darstellung und Lesbarkeit der Tabellen in diesem Kapitel, wurde ein einfacher Zeilenabstand und eine kleinere Schriftgröße festgelegt. Zudem wurden die Definition der Hauptkategorien, die Ankerbeispiele und die Kodierregeln der jeweiligen Tabelle vorangestellt. Die jeweiligen Tabellen sind wie folgt aufgebaut:

1. Spalte – Nr:  
Laufende Nummer der jeweiligen Zeile aller Spalten, zur eindeutigen Referenzierung bestimmter Aussagen.
2. Spalte – Interview:  
Angabe des Interviews, welches die Paraphrase aus Spalte vier enthält.
3. Spalte – Zeile(n):  
Angabe der Zeilennummer(n), welche die Paraphrase im Interview aus Spalte zwei enthält beziehungsweise enthalten.
4. Spalte – Paraphrase:  
Enthält die einzelnen Aussagen aus den Interviews in paraphrasierter Form. Um eine möglichst genaue Wiedergabe der Aussagen zu erhalten, orientiert sich die Paraphrasierung an den Interviews, sodass Umgangssprache weitgehend beibehalten wurde und eine Nennung beider Geschlechter nur dann erfolgt ist, wenn diese auch in den Interviews genannt wurden.

5. Spalte – Generalisierung:

Die Generalisierung der Paraphrase.

6. Spalte – Reduktion I:

Die Zusammenfassung aller Paraphrasen eines Interviews zu Kategorien (K). Dabei wurden bedeutungsgleiche Paraphrasen in der Generalisierung gestrichen. Durch die Zählung der Häufigkeiten bei der Reduktion II wurde keine Streichung bei Reduktion I vorgenommen, indem alle Kategorien aus Reduktion I in die Häufigkeitsauswertung in Reduktion II eingeflossen sind. Es wurden in Reduktion I nur widersprüchliche Aussagen einer Person gestrichen und dies als Anmerkung kenntlich gemacht.

7. Spalte – Reduktion II:

Enthält die Zusammenfassung aller in Reduktionen I enthaltenen Kategorien (K) einer Tabelle (Hauptkategorie) zu neuen Kategorien (K'). Das heißt, die zusammenfassende Kategorisierung der Aussagen aller Interviews zu dieser Hauptkategorie. Dabei wurde auch eine Häufigkeitsauswertung vorgenommen. Die Zahl vor der Klammer gibt die Gesamthäufigkeit der Nennungen an. Die erste Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der Nennungen bei den Expertinnen und Experten an und die zweite Zahl die Häufigkeit der Nennungen bei den Schuldnerinnen und Schuldnerinnen.

Tabellen mit den jeweiligen Hauptkategorien:

• Tabelle D.1: Gruppe der älteren überschuldeten Menschen .....	411
• Tabelle D.2: Zeitpunkt der Entstehung von Schulden .....	424
• Tabelle D.3: Gründe und Ursachen für eine Ver- und Überschuldung .....	430
• Tabelle D.4: Auswirkungen auf Alltag und Gesundheit .....	463
• Tabelle D.5: Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft .....	491
• Tabelle D.6: Zusammenhang von Ver- und Überschuldung mit Altersarmut	506
• Tabelle D.7: Prognose der Experten und Expertinnen .....	513
• Tabelle D.8: Schuldenberatung bei älteren Menschen .....	519
• Tabelle D.9: Spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen .....	533
• Tabelle D.10: Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung	536
• Tabelle D.11: Erreichbarkeit der Zielgruppe .....	542
• Tabelle D.12: Andere Ansätze .....	552

## D.1 Gruppe der älteren überschuldeten Menschen

### Definition:

Alle Charakteristika und Merkmale, die die Zielgruppe der älteren Menschen beschreiben beziehungsweise für diese Zielgruppe spezifisch sind.

### Ankerbeispiel:

„Also Viele wissen schon, dass es so was gibt, aber (.) ähm Viele sagen, ich habe da Angst gehabt, da herzugehen, es könnte mir irgendwas passieren oder (.) ich schäme mich einfach da dafür, (.) weil zu unserer Generation war es einfach nicht üblich Verbindlichkeiten zu machen und jetzt habe ich halt welche und bin in der Situation und äh komme da nicht raus.“  
(aus Interview mit Experte F.; Zeile 142 – 147)

### Kodierregel:

Dazu gehören auch Aussagen zur Anzahl der Zielgruppe, die die Schuldnerberatungsstellen und Schuldnerinnenberatungsstellen aufgesucht haben. Angaben der Schuldner und Schuldnerinnen zur Anzahl der Gläubigerinnen und Gläubiger sowie zu den Schuldensummen wurden auch aufgenommen. Es wurde definiert, dass bei Schulden über zehntausend Euro eine hohe Schuldensumme besteht, das heißt, eine kleine Schuldensumme bestand bei Schulden bis zehntausend Euro. Eine geringe Anzahl an Gläubigern und Gläubigerinnen wurde bei einer Anzahl an Gläubigerinnen und Gläubigern bis fünf festgelegt, das heißt, es bestand eine hohe Anzahl bei über fünf Gläubigern und Gläubigerinnen.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
1.	Experte A	9 – 12	Die älteren Menschen kommen im unterschiedlichen Alter in die Schuldnerberatungsstelle. Es kommen welche zwischen sechzig und siebzig. Es kommen auch über Siebzigjährige, aber nur ganz wenig.	Es kommen nur wenige Personen über siebzig Jahren zur Beratung.	K1 jüngere K2 „Multiproblemlagen“	K'1 K'2 K'3 K'4
2.	Experte A	139 – 156	Meistens liegen noch weitere Probleme, wie Sucht, vor. Dann müssen primär erst einmal diese Probleme gelöst werden, bevor Schuldenproblematik angegangen wird.	Oft liegen Multiproblemlagen vor und die Ver- und Überschuldung ist nicht das Hauptproblem. Andere Probleme müssen eventuell erst bearbeitet werden.	K1 K2 K3 K4	K'1 K'2 K'3 K'4
3.	Experte B	9 – 16	Die älteren Menschen haben oft mehr Zahlungswillen als die jüngeren Menschen. Die älteren Menschen haben eine größere Moral und Tugend, dass es eine Pflicht ist, Schulden auch zurückzubezahlen.	Ältere Schuldner und Schuldnerinnen haben aufgrund ihrer großen Moral und Tugend mehr Zahlungswillen als jüngere Schuldnerinnen und Schuldner.	K1 K2 K3 K4	K'1 K'2 K'3 K'4

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
4.	Experte B	74 – 84	Manche können mit den Schulden leben, wenn diese wissen, dass ihnen nichts passieren kann. Andere wollen aber die Schulden begleichen, weil sie nicht mit Schulden sterben möchten und diese auch nicht vererben wollen. Generell möchten die älteren Menschen gerne ihre Angelegenheiten in Ordnung bringen, bevor diese sterben.	Eine Gruppe kann mit Schulden leben, eine andere Gruppe möchte die Schulden vor dem Tod regeln.	K5 Es ist kaum noch eine Veränderung in der Einkommenssituation möglich	K'4 Geringe Finanzmittel 6 (5/1) o Einkommenssituation relativ stabil o Häufig geringe Renten o Schwierigkeiten mit Finanzen o Meist keine Mittel zur Schuldenregulierung o Oft Grundsicherung o Leben meist am Existenzminimum o Häufig von Altersarmut betroffen
5.	Experte B	87 – 95	Ältere Menschen sind leichter beeinflussbar. Ältere Menschen sind anfälliger für betrügerische Geschäfte. Älteren Menschen werden leichter Geschäfte untergejubelt.	Leichtere Beeinflussbarkeit von älteren Menschen wird von unseriösen Geschäftemachern ausgenutzt.		K'5 Hohe (Zahlungs-) Moral und hohes Pflichtgefühl 5 (4/1)
6.	Experte B	98 – 107	Älteren Menschen fällt es aufgrund ihrer hohen Moralvorstellung schwerer, als anderen Altersgruppen einfach mit den Schulden zu leben. Situation für ältere Menschen meist aussichtsloser als bei anderen Altersgruppen, weil oft keine Veränderung der Einkommenssituation mehr eintritt. Manche suchen sich daher neben der Rente einen Nebenjob.	Hohe Moralvorstellungen bei den älteren Menschen macht es schwerer mit den Schulden zu leben. Es besteht eine Aussichtslosigkeit der Situation, da eine Veränderung der Einkommenssituation nur durch Nebenjob möglich ist.		K'6 Geringe Schuldensumme 5 (2/3) K'7 Ältere Menschen nur ein geringer Anteil 4 (4/0) o Geringe Anzahl über 70-Jähriger o Wenige über sechzig Jahre in der Beratung o Über 65-Jährige sind 6,5 % K'8 Hohe Schuldensumme 4 (0/4) K'9 Wunsch nach Kontakt 3 (3/0) o Wunsch nach engerer Beziehung zu dem Berater oder der Beraterin o Ältere Menschen bauen schneller Vertrauen auf o Isolation, Vereinsamung und sozialer Rückzug o Häufig keine Familie in der Nähe
7.	Experte B	290 – 294	Die Hilflosigkeit der älteren Menschen wird von unseriösen Geschäftemachern ausgenutzt und es werden ihnen Geschäfte untergejubelt.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.		
8.	Experte C	13 – 14	Ältere Menschen haben oft durch geringe Rente weniger Geld zur Verfügung.	Viele ältere Menschen haben nur eine geringe Rente.	K1 Häufig geringe Renten K2 Mangelnde finanztechnische und bürokratische Kenntnisse K3 Ältere Menschen wünschen engere Beziehungen zu Beratern und Beraterinnen	



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
9.	Experte C	23–26	Ältere Menschen haben oft wenig Erfahrung mit den heutigen finanztechnischen und ämtertechnischen Problemen. Ältere Menschen stehen diesen Dingen dann meist hilflos gegenüber.	Mangelnde Erfahrung mit heutiger Bürokratie und Finanzen bei den älteren Menschen.		K'10 Schulden sollen frühzeitig geregelt werden 3 (3/0) <ul style="list-style-type: none"> <li>o Regelung vor dem Tod</li> <li>o Regelung vor der Rente</li> <li>o Schulden sollen nicht vererbt werden</li> </ul>
10.	Experte C	179–187	Ältere Schuldner und Schuldnerinnen gehen oft eine sehr enge Beziehung mit dem Berater oder der Beraterinnen ein. Sie sind sehr herzlich und aufgeschlossen.	Engere Beziehung zwischen älteren Schuldnern und Schuldnerinnen und Beraterinnen und Beratern.		K'11 (Manche) kommen mit Schulden gut zurecht 3 (2/1) K'12 Hoher Anteil an älteren Menschen 2 (2/0) <ul style="list-style-type: none"> <li>o Anstieg der über 70-Jährigen</li> <li>o Ein Viertel der Klienten und Klientinnen ist über 55-Jahre</li> <li>o Großteil der Dauerklienten und -klientinnen ist über 55-Jahre</li> </ul>
11.	Experte D	14–19	Ältere Schuldner und Schuldnerinnen kommen mit einer hohen Zahlungsmoral. Meistens haben diese nicht viele Schulden, also kleinere Summen und nur ein, zwei Gläubiger.	Ältere überschuldete Personen haben eine hohe Zahlungsmoral, kleinere Summen und weniger Gläubigerinnen oder Gläubiger.	K1 Hohe Zahlungsmoral und großes Pflichtgefühl K2 Kleinere Summen K3 Weniger Gläubiger oder Gläubigerinnen	K'13 Größere Anzahl an Gläubigerinnen und Gläubigern 1 (0/1)
12.	Experte D	31–34	Die hohe Zahlungsmoral fällt auf, obwohl den älteren Personen erklärt wird, dass sie unpfändbar sind.	Ältere Personen haben eine hohe Zahlungsmoral.		
13.	Experte D	47–49	Es kann gemutmaßt werden, woran das liegt. Das Pflichtgefühl ist bei den älteren Menschen sehr hoch.	Ältere überschuldete Personen haben ein großes Pflichtgefühl.		
14.	Experte E	74–81	Die Motivation vieler älterer Menschen ist, dass sie die Schulden vor der Rente weg haben wollen und schuldenfrei in Rente gehen wollen. Schulden im Alter fangen schon in der letzten Berufsphase an. Die Personen haben dann schon etwas von Insolvenz gehört und haben ganz bestimmte Vorstellungen und Ideen. Sie wollen schuldenfrei und sorgenfrei in die Rente gehen.	Motivation der Älteren ist, die Schulden vor der Rente wegzuhaben.	K1 Viele kommen schon vor dem Rentenbeginn, da der Wunsch besteht, schuldenfrei in die Rente zu gehen K2 Wenige über sechzig Jahre in der Beratung	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
15.	Experte E	116–119	Die meisten Schuldner und Schuldnerinnen sind zwischen dreißig und fünfzig Jahren alt und dann gibt es noch eine größere Gruppe, die zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt sind. Ältere kommen auch, aber diese Gruppe ist im Vergleich zu den anderen Altersgruppen eher gering.	Die Meisten kommen schon im mittleren Alter oder kurz vor Rentenbeginn. Es sind wenige über sechzig Jahre in der Beratung.		
16.	Experte E	119–122	Viele versuchen rechtzeitig, sich um ihre Schulden zu kümmern und kommen daher schon im „jüngeren“ Alter.	Großteil kommt schon vor dem Rentenalter.		
17.	Experte E	128–130	Die älteren Menschen machen deutlich, dass sie schuldenfrei in die Renten gehen wollen.	Wunsch schuldenfrei in Rente zu gehen.		
18.	Experte F	133–138	Es sind aber mehr ganz Alte, also Personen über siebzig oder achtzig. Das war vor ein paar Jahren noch nicht so.	Anstieg der über Siebzig- und Achtzigjährigen.	K1 Anstieg der über Siebzig- und Achtzigjährigen K2 Es besteht die Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden	
19.	Experte F	142–147	Ältere Menschen schämen sich sehr für ihre Schulden, da es in ihrer Generation nicht üblich war, Schulden zu machen.	Generation der jetzigen älteren Menschen hat die Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden.		
20.	Experte G	15–26	Ältere Menschen werden häufig Opfer von organisierten Veranstaltungen. Es gibt Stellen, die versuchen, die älteren Menschen finanziell auszunehmen oder in Verpflichtungen zu binden. Häufig läuft dies über das Telefon.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.	K1 Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte K2 Über Fünfundsechzigjährige sind sechs Komma fünf Prozent K3 Ältere Menschen bauen schneller Vertrauen auf	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
21.	Experte G	63–65	Ältere Menschen haben Hoffnung, über Gewinnspiele und Ähnliches an größere Summen zu kommen und sind daher sehr empfänglich für Gewinnversprechen.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.		
22.	Experte G	68–75	In die Schuldnerberatungsstelle kommen alle von achtzehn bis über siebenzig Jahren. Es wird die komplette Gesellschaftsstruktur abgebildet. Über Fünfundsechzigjährige sind sechs Komma fünf Prozent in der Beratung gewesen.	Die über Fünfundsechzigjährigen haben einen Anteil von sechs Komma fünf Prozent.		
23.	Experte G	177–183	Älteren Menschen fällt es einfacher, Vertrauen aufzubauen. Jüngere Menschen und Menschen mittleren Alters brauchen dafür länger.	Ältere Menschen bauen schneller Vertrauen auf.		
24.	Experte H	9–12	Die meisten Personen die Schulden haben, haben noch weitere Probleme. Die Schulden sind meist auch in deren Augen nicht das wichtigste Problem. Das drückt diese schon, aber die anderen Sachen nehmen so viel Raum ein.	Die älteren Menschen haben meist Multiproblemlagen.	K1 Körperliche und geistige Herausforderungen o „Multiproblemlagen“ o Immobilität durch körperliche Einschränkungen o Vergesslichkeit, Demenz, Depressionen und psychische Probleme	
25.	Experte H	85–90	Es kommen Leute mit siebenzig, die Meisten sind aber achtzig und älter. Viele sind vergesslich, bekommen ihren Haushalt vielleicht noch auf die Reihe, aber nicht mehr ihre Finanzen.	Die älteren Personen haben meist Schwierigkeiten mit ihren Finanzen.	K2 Schwierigkeiten mit Finanzen K3 Wunsch nach Kontakt o Isolation, Vereinsamung und sozialer Rückzug o Häufig keine Familie in der Nähe	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
26.	Experte H	90 – 97	Viele sind sehr einsam. Sitzen viel in der Wohnung, sind körperlich nicht mehr so beweglich, können nicht mehr gut laufen oder wohnen im zweiten oder dritten Stock, können die Treppe nicht mehr so gut laufen. Sind körperlich sehr stark eingeschränkt und viele dadurch auch sehr isoliert. Diese Einsamkeit ist häufig der Fall.	Immobilität durch körperliche Einschränkungen. Dadurch entstehen Isolation und Vereinsamung.		
27.	Experte H	376 – 378	Typisch ist, dass die Klienten über siebzig, achtzig Jahre alt sind. Meistens leben sie alleine, haben keine Familie oder die Kinder sind weit weg oder zerstritten.	Häufig haben ältere Personen keine Familie in der Nähe.		
28.	Experte H	389 – 396	Die Personen haben meistens komplexe unterschiedliche Problemlagen, meistens psychische Probleme, oft auch schon länger, viele werden depressiv, werden vergesslicher, teilweise mit beginnender Demenz. Das Sozialleben schrumpft meistens. Sie ziehen sich zurück, werden einsamer und trauriger und aus dieser Situation heraus sich Hilfe zu holen ist sehr schwierig.	Multiproblemlagen, Vergesslichkeit, Demenz, Depressionen und psychische Probleme können dazu kommen. Sozialer Rückzug führt zu Einsamkeit.		
29.	Experte I	23 – 31	Die älteren Personen sind meist nicht mehr so mobil und gedanklich fit und verstehen daher die bürokratischen Sachen und die neuen Gesetze nicht richtig. Häufig nehmen sie Termine auch nicht pünktlich wahr im Vergleich zu anderen Menschen. Vieles geht heute über das Internet oder den PC, damit kommen die älteren Menschen nicht immer zurecht.	Abnahme der Mobilität und kognitiven Fähigkeiten, sodass auch eine Überforderung mit Internet und PC entsteht.	K1 Körperliche und geistige Herausforderungen <ul style="list-style-type: none"> <li>o Abnahme der Mobilität und kognitiven Fähigkeiten</li> <li>o Überforderung mit Internet und PC</li> </ul> K2 Wunsch, Schulden vor dem Tod zu beseitigen und die Schulden nicht zu vererben	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
30.	Experte I	199–206	Häufig besteht der Wunsch bei den älteren Menschen, die Schulden vor dem Tod zu beseitigen. Da steckt auch dahinter, dass die Kinder keine Schulden erben sollen.	Wunsch, Schulden vor Tod zu beseitigen, sodass auch keine Schulden vererbt werden sollen.		
31.	Experte J	14–17	Keine Zunahme der Gruppe der über Fünfundfünfzigjährigen in den letzten Jahren. Aber mit fünfundzwanzig Prozent auf relativ hohem Niveau.	Ein Viertel der Klienten und Klientinnen sind über fünfundfünfzig Jahre.	K1 Hoher Anteil der älteren Menschen o Ein Viertel der Klienten und Klientinnen ist über fünf- undfünfzig Jahre o Großteil der Dauerklienten und Dauerklientinnen ist über fünfundfünfzig Jahre	
32.	Experte J	26–28	Großteil der Dauerklienten gehört zur Gruppe der über Fünfundfünfzigjährigen beziehungsweise über Sechszigjährigen.	<del>Großteil der Dauerklienten und Dauerklientinnen sind über fünfundfünfzig Jahre.</del>	K2 Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden	
33.	Experte J	70–72	Ältere Personen kommen aus Generation, in der keine Schulden gemacht wurden.	Generation der jetzigen älteren Menschen hat die Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden.	K3 Höhere Scham und somit Moral als in anderen Altersgruppen	
34.	Experte J	84–87	Meist haben die älteren Personen eine höhere Scham, gerade auch, wenn sie Schulden übernommen haben.	Höhere Scham und somit Moral in dieser Altersgruppe.		
35.	Experte K und L	19–23	Meistens haben ältere Personen kleinere Summen als Schulden, manchmal einen größeren Kredit, aber nie mehr als zehntausend Euro.	Meist kleinere Schuldensummen unter zehntausend Euro.	K1 Häufig kleinere Schuldensummen K2 Geringe finanzielle Mittel o Meist keine Mittel zur Schuldenregulierung vorhanden o Meistens sind es Personen, die von Grundsicherung leben oder am Existenzminimum	
36.	Experte K und L	24–26	Wenn die Person in Grundsicherung ist, dann bekommt diese die Schulden nicht weg.	Meist keine Mittel zur Schuldenregulierung vorhanden.	K3 Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden K4 Hohe Moral	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
37.	Experte K und L	51 – 56	Die meisten Personen, die zur Seniorberatung kommen, sind in Grundversicherung oder leben knapp am Existenzminimum. In diesen Fällen sind die Perspektiven, in irgendeiner Form die Schulden abzubauen, relativ aussichtslos.	Meistens sind es Personen, die von Grundversicherung leben oder am Existenzminimum und nur geringe finanzielle Mittel zur Schuldenregulierung haben.		
38.	Experte K und L	107 – 109	Viele Ältere tun sich schwer damit jemandem Geld zu schulden.	Ältere Menschen lehnen es oft ab, Schulden zu machen.		
39.	Experte K und L	299 – 301	Es sind meistens Personen, die Leistungsbezieher sind oder knapp darüber sind.	Meistens sind es Personen, die von Grundversicherung leben oder am Existenzminimum.		
40.	Experte K und L	565 – 568	Bei Älteren sind die Moral und die Scham groß, dass keine Schulden gemacht werden dürfen und die Angst, dass irgendetwas passiert.	Es besteht eine hohe Moral bei älteren Menschen.		
41.	Experte M	20 – 22	Wenige Leute in Beratung, die über sechzig Jahre alt sind.	Es sind wenig über Sechzigjährige in Beratung.	K1	Wenig über Sechzigjährige in Beratung
42.	Experte M	23 – 29	Viele rutschen in eine Altersarmut, vor allem Frauen, die wenig gearbeitet oder wenig verdient haben und jetzt wenig Rente bekommen.	Personen meist von Altersarmut betroffen.	K2	Personen meist von Altersarmut betroffen
43.	Experte M	59 – 61	Personen, die zur Schuldnerberatung kommen, haben massive finanzielle Einbußen und sind eher altersarm.	Personen meist von Altersarmut betroffen.	K3	Überschaubare Anzahl an Gläubigerinnen und Gläubigern
44.	Experte M	65 – 67	Wenige Leute mit vielen Gläubigern. In der Regel überschaubare Zahlen.	Meist überschaubare Anzahl an Gläubigern und Gläubigerinnen.	K4	Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden
45.	Experte M	220 – 222	Das Moralische ist ein großes Thema bei den Älteren, Schulden werden zurückbezahlt.	Generation der Älteren hat die Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden.	K5	Manche kommen gut damit zurecht
46.	Experte M	381 – 383	Es gibt auch Leute denen ist es egal, dass sie Schulden vererben.	Manche kommen gut mit den Schulden zurecht.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
47.	Experte N	141 – 142	Ältere Menschen wollen eigentlich schuldenfrei sein.	Generation der Älteren hat die Einstellung, es werden keine Schulden gemacht.	K1 Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden	
48.	Schuldner A	251 – 252	Ich habe Rente und Grundsicherung, davon muss ich alles zahlen.	Häufig Personen die Grundsicherung bekommen.	K1 Häufig Personen die Grundsicherung bekommen	
49.	Schuldner B	28	Ich hatte nur Schulden bei einer Bank.	Schuldner hat nur Schulden bei einer Gläubigerin.	K1 Schulden bestehen nur bei einer Gläubigerin	
50.	Schuldner B	82 – 83	Eigentlich waren es nur achtzehntausend Euro, aber durch die Zinsen war es fast das Doppelte.	Hohe Schuldensumme, unter anderem auch durch aufgelaufene Zinsen.	K2 Hohe Schuldensumme K3 Einstellung, dass keine Schulden gemacht werden K4 Hohes Moralverständnis	
51.	Schuldner B	108 – 110	Ich erwarte keine Unterstützung. Ich habe mir das selbst eingebrockt und muss es alleine ausbaden. Andere machen sich Gedanken, gute oder schlechte.	Generation hat die Einstellung, es werden keine Schulden gemacht. Hohes Moralverständnis.		
52.	Schuldner B	206 – 208	Ich habe die Schulden gemacht, dann will ich diese auch zurückzahlen. Der Gedanke, dass ich nicht will, ist mir nicht gekommen.	<del>Generation hat die Einstellung, es werden keine Schulden gemacht. Hohes Moralverständnis.</del>		
53.	Schuldner C	112 – 114	Ich habe nur bei einer Bank Schulden gehabt, indem ich Geld für eine Küche aufgenommen habe.	Schulden bestehen nur bei einer einzigen Gläubigerin.	K1 Schulden bestehen nur bei einer einzigen Gläubigerin	
54.	Schuldner D	28 – 31	Der größte Teil war bei der Kreissparkasse und dann sind noch ein paar Sachen offengeblieben von der Wirtenschaft, die wir einmal hatten.	Schulden bei der Kreissparkasse und Schulden, die noch von der Gastronomie (Selbstständigkeit) offen waren.	K1 Geringe Anzahl von Gläubigerinnen und Gläubigern K2 Kommt mit Schulden gut zu recht	
55.	Schuldner D	138 – 141	Einmal war es der Getränkehändler und die GEMA. Das Finanzamt und die Kreissparkasse waren die größten Brocken.	<del>Schulden, die von der Gastronomie (Selbstständigkeit) aufgelaufen sind und Schulden bei der Bank.</del>	<i>Anmerkung: Aus Nr. 54 und Nr. 55 ergibt sich, dass Schulden nur bei einer geringen Anzahl an Gläubigern und Gläubigerinnen bestanden.</i>	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
56.	Schuldner D	205–207	Ich war immer gleichgültig und habe gesagt, komm was soll es. Das ist schon Höheren passiert, dass die in Schulden gekommen sind und nicht mehr weiter wussten.	Schuldner kommt mit Schulden gut zurecht.		
57.	Schuldner E	31–34	Es war noch ein Kredit vom Auto abzubezahlen von dreitausend Euro.	Kredit von dreitausend Euro war noch offen.	K1 Hohe Schuldensumme K2 Schulden bei wenigen Gläubigern und Gläubigerinnen	
58.	Schuldner E	40–48	Es waren noch achtunddreißigtausend Euro Restschuld gewesen.	<del>Kredit mit einer hohen Summe war noch offen.</del>	<del>Aus Nr. 57, Nr. 58 und Nr. 59 ergibt sich, dass eine hohe Schuldensumme bestand.</del>	
59.	Schuldner E	75–84	Schulden bestanden bei der Bank und einem Buchverlag, wo ich mir eine Lexikothek geholt habe. Außerdem durch Fernsehen dreihundert Euro, da ich eine Zeit lang Sky hatte. Und dann hatte ich noch vierhundertfünfzig Euro an Schulden durch meinen Sohn bei der Telekom.	Schulden bestehen bei nur wenigen Gläubigerinnen und Gläubigern. Größere Summe von Forderungen war noch offen.		
60.	Schuldner F	37–39	Dann habe ich zwangsversteigern müssen und sie hat mir das Konto leer rgeräumt, da blieben auch zwölf-tausend Euro.	Ursprüngliche höhere Schuldensumme von zwölftausend Euro.	K1 Geringere Schuldensumme K2 Geringe Anzahl von Gläubigern	
61.	Schuldner F	68–72	Ich bin auf insgesamt zwölftausend Euro sitzen geblieben. Einen Teil konnte ich abtragen, letztendlich blieb mir ein Rest von achttausend Euro.	<del>Nach Abtragung eines Teils der Schulden blieb eine geringere Schuldensumme von achttausend Euro.</del>	<del>Anmerkung: Aus Nr. 60, Nr. 61 und Nr. 64 ergibt sich, dass schlussendlich eine geringere Schuldensumme übrig blieb. Aus Nr. 62, Nr. 63 und Nr. 64 wird ersichtlich, dass Schulden nur bei wenigen Gläubigerinnen und Gläubigern bestanden.</del>	
62.	Schuldner F	80–84	Es war einmal bei der Santanderbank, da waren die Kredite vom Auto mit drin, die auf mich gelaufen sind.	Forderungen bestanden bei einer Bank.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
63.	Schuldner F	91 – 98	Dann ging es um die EnBW, also um Stromrechnungen und eben diese Belastungen bei der Bank. Und eine Rechtsschutzversicherung, die ich nicht mehr bezahlt habe.	Forderungen bestanden bei der EnBW, der Bank und der Rechtsschutzversicherung.		
64.	Schuldner F	201 – 208	Es war die Santanderbank und die EnBW. Bei der EnBW waren es vierhundert Euro.	Forderungen bestanden bei der EnBW und der Bank.		
65.	Schuldner G	17 – 19	Ich habe nichts mehr bezahlt für das Festnetz, die wollen jetzt fünfzehnhundert Euro.	Schuldensumme bei einem Gläubiger beträgt fünfzehnhundert Euro.	K1 Geringe Anzahl an Gläubigern und Gläubigern K2 Geringe Schuldensumme	
66.	Schuldner G	26 – 28	Ich war bei der Volksbank und die haben mir einen Dispokredit von neunhundert Euro bewilligt.	Schuldensumme bei der Bank vom Dispokredit beträgt neunhundert Euro.		Anmerkung: Aus Nr. 65, Nr. 66, Nr. 67, Nr. 68 und Nr. 69 ergibt sich, dass Schulden bei einer geringen Anzahl von Gläubigern und Gläubigern bestehen und die Schuldensumme sehr gering ist.
67.	Schuldner G	45 – 47	Dann hat er mir tausendzweihundert Euro gegeben. Aber das muss ich ja wieder zurückzahlen.	Schuldensumme bei Freund, der Geld geliehen hat, beträgt tausendzweihundert Euro.		
68.	Schuldner G	67 – 68	Beim Bader muss ich hundertfünfzig Euro im April zurückzahlen.	Schuldensumme bei Versandhaus beträgt hundertfünfzig Euro.		
69.	Schuldner G	430 – 435	Vodafone will jetzt vierhundertachtundneunzig Euro wegen Kündigung und Schadensersatz, das liegt jetzt beim Inkasobüro.	Schuldensumme bei Vodafone beziehungsweise Inkasobüro beträgt vierhundertachtundneunzig Euro.		
70.	Schuldner H	15 – 18	Ich hatte einen Dispo von viertausend Euro.	Schuldensumme durch Dispo beträgt viertausend Euro.		
71.	Schuldner H	28 – 32	Ich hatte nur bei der einen Bank Schulden.	Es bestehen nur Schulden bei einer Gläubigerin, nämlich der Bank.	K1 Geringe Schuldensumme K2 Geringe Anzahl von Gläubigerinnen und Gläubigern	
72.	Schuldner H	192 – 193	Die dreitausendsechshundert Euro bleiben ewig bestehen.	Schuldensumme beträgt dreitausendsechshundert Euro.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
73.	Schuldner H	249–256	Für jemanden der berufstätig ist, sind dreitausendsechshundert Euro nicht die Welt, aber wenn man in meiner Situation ist, dann sind dreitausendsechshundert Euro viel.	Schuldensumme—beträgt—dreitausendsechshundert—Euro.		
74.	Schuldner I	21–26	Ich habe innerhalb von wenigen Wochen zehntausend Euro durch meine Arbeit als Subunternehmer in den Sand gesetzt.	Zehntausend Euro Schulden von erster Selbstständigkeit.	K1 Größere Anzahl an Gläubigern und Gläubigerinnen K2 Hohe Schuldensumme	
75.	Schuldner I	32–33	Kredit für einen Mietbus betrug fünfzehntausend Euro.	Aufnahme eines Kredites für Mietbus von fünfzehntausend Euro.		Anmerkung: Aus Nr. 74, Nr. 75, Nr. 76, Nr. 79 und Nr. 80 ergibt sich, dass eine hohe Schuldensumme besteht. Aus Nr. 75, Nr. 76, Nr. 77, Nr. 78, Nr. 79, Nr. 80, Nr. 81 und Nr. 82 wird ersichtlich, dass die Hauptschuld bei Banken durch einen Kredit besteht und noch mehrere weitere Gläubigerinnen und Gläubiger vorhanden sind.
76.	Schuldner I	48–50	Ich brauchte ja wieder einen Job, also wurde auf Kredit ein Kühlbus für fünfzigtausend Euro geleast. Die Schwiegermutter war dann bereit, das Fahrzeug mitzufinanzieren. Es wurde dann ein Bus von der Firma Daimler geleast.	Aufnahme eines Kredites für einen Kühlbus von fünfzigtausend Euro bei der Firma Daimler und Schulden bei der Schwiegermutter.		
77.	Schuldner I	80–91	Es wurde das Haus der Eltern übernommen, sodass die vier Geschwister ausbezahlt werden mussten. Hierfür musste ein großer Kredit aufgenommen werden um das Haus zu kaufen. Das Haus ist etwa achtzig Jahre also, sodass fast alle Installationen neu gemacht werden mussten. Außerdem wurde noch ein Kredit aufgenommen um das Dach auszubauen.	Kredite für Hauskauf und Ausbau des Hauses.		
78.	Schuldner I	150–152	Schulden sind noch aufgelaufen beim Öl und der Krankenkasse.	Schulden bestanden auch bei Öllieferant und der Krankenkasse.		
79.	Schuldner I	245–247	Beim Öllieferanten bestehen acht-hundert Euro Schulden.	Schulden beim Öllieferanten von acht-hundert Euro.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
80.	Schuldner I	252 – 255	Bei der Krankenkasse sind dreitausend Euro Schulden aufgelaufen.	Schulden bei der Krankenkasse von dreitausend Euro.		
81.	Schuldner I	286 – 289	Es bestanden Schulden bei der Krankenkasse und vom Telefon.	Schulden bestanden bei der Krankenkasse und durch das Telefon.		
82.	Schuldner I	293 – 297	Autoversicherung habe ich auch nicht mehr bezahlt. Da kommen mit der Zeit Abertausende zusammen.	Schulden bestanden bei der Autoversicherung.		
83.	Schuldner J	48 – 49	Zwanzigtausend Euro sind für den normalen Menschen nicht viel, aber für mich schon.	Es bestand eine hohe Schuldensumme von zwanzigtausend Euro.	K1 Hohe Schuldensumme	
84.	Schuldner J	58 – 62	In der Schweiz hatte ich noch zwölf-tausend Euro.	Es bestand eine hohe Schuldensumme von zwölftausend Euro in der Schweiz.		
85.	Schuldner J	154 – 155	Es waren dann schließlich Schulden von sechzig, siebzigtausend Euro.	Schlussendlich bestanden sechzig, siebzigtausend Euro an Schulden.		

Tabelle D.1: Gruppe der älteren überschuldeten Menschen

## D.2 Zeitpunkt der Entstehung von Schulden

### Definition:

Alle Aussagen, die sich auf den Zeitpunkt der Entstehung der Schulden beziehen und die Zeitpunkte näher beschreiben, an dem es nicht mehr möglich war, die Schulden zu bezahlen.

### Ankerbeispiele:

„Sondern meistens haben wir Aufräumarbeiten von Schulden, die schon zehn oder zwanzig Jahre alt sind, (.) zu leisten.“  
(aus Interview mit Experte I; Zeile 464–466)

„Aber dann hatte ich ja noch gearbeitet (.) da war das alles kein Problem. Nicht, das lief einfach, da habe ich mir gar keine Gedanken gemacht. (.) Das wurde abgebucht, fertig, fertig, fertig, aber auf einmal ging es nicht mehr, (.) na. (.) Und dann (.) wurde es eng.“  
(aus Interview mit Schuldner B; Zeile 22–25)

### Kodierregel:

Es wurden auch Angaben ausgewertet, welche sich darauf beziehen, dass Schulden nach einem bestimmten Zeitpunkt (insbesondere Renteneintritt) nicht mehr oder selten entstehen.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
86.	Experte B	16–22	Viele der älteren überschuldeten Menschen sind schon mit den Schulden in die Rente gegangen. Häufig sind dies auch Selbstständige. Überschuldung erst während der Rente ist eher selten.	Schulden entstehen meist schon vor Renteneintritt, es handelt sich also meist um Altschulden. Eine Verschuldung nach dem Renteneintritt ist sehr selten.	K1 Altschulden K2 Neue Schulden nach Renteneintritt sind selten K3 Zahlungsunfähigkeit mit Renteneintritt	K'1 Altschulden 13 (11/2) K'2 Zahlungsunfähigkeit mit Verringerung des Einkommens 11 (5/6) o Renteneintritt o Verlust der Arbeit o Arbeitslosengeld II o Erwerbsminderungsrente K'3 Selten Schulden nach Renteneintritt 4 (4/0) K'4 Schulden nach Renteneintritt 2 (1/1)
87.	Experte B	22–25	Schulden können meist nicht mehr bezahlt werden, wenn durch den Übergang in die Rente das Einkommen geringer wird. Davor ging dies meistens noch gut.	Zahlungsunfähigkeit tritt dann meist mit Eintritt in die Rente ein.	K1 Altschulden K2 Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit durch Übergang in Rente	
88.	Experte C	31–32	Verschuldung geschieht meist noch, wenn die Personen über genug Geld verfügen.	Verschuldung geschieht, wenn noch genügend Einkommen zur Verfügung steht, somit sind es oft Altschulden.	K1 Altschulden K2 Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit durch Übergang in Rente	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
89.	Experte C	36 – 39	Ältere Menschen haben meist schon länger mit den Schulden gelebt. Durch den Eintritt in die Rente und dem damit verbundenen Rückgang des Einkommens können Schulden dann nicht mehr abbezahlt werden.	Übergang in Rente kann zur Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit führen.		
90.	Experte C	95 – 99	Meist konnten die Schulden lange bezahlt werden. Mit dem Übergang in die Rente ist das dann meist nicht mehr möglich, da weniger Geld zur Verfügung steht.	Übergang in Rente kann zur Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit führen.		
91.	Experte D	25 – 28	Schulden, die schon vor dem Renteneintritt entstanden sind, können auch höher sein, da diese in die neue Zeit mitgenommen werden.	Altschulden können sehr hoch sein, da diese schon länger bestehen.	K1 Altschulden	
92.	Experte D	29 – 31	Alte Schulden werden häufig mitgenommen und diese auch in der entsprechenden Vielfalt.	Es handelt sich meist um Altschulden.		
93.	Experte E	35 – 39	Die Schulden sind meist relativ alt und liegen lange zurück.	Schulden im Alter sind meist Altschulden.	K1 Altschulden	
94.	Experte E	124 – 128	Die meisten Schulden entstehen in gewissen Lebensphasen. Die Personen versuchen lange, damit zurecht zu kommen. Wenn es dann nicht mehr geht, kommen diese in die Beratung.	Schulden im Alter sind Altschulden.		
95.	Experte E	305 – 309	Schulden entstehen meist in der mittleren Lebensphase. Schulden im Alter sind meist relativ früh angelegt.	Schulden im Alter entstehen meist in der mittleren Lebensphase.		
96.	Experte G	44 – 49	Ältere Menschen haben meist Schulden, die schon länger laufen, zum Beispiel Kredite oder Konten, die schon über längeren Zeitraum überzogen sind.	Verschuldung geschieht über längeren Zeitraum, daher sind es meist Altschulden.	K1 Altschulden K2 Selten entstehen Schulden erst im Rentenalter K3 Zahlungsunfähigkeit durch Renteneintritt und verringertes Einkommen	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
97.	Experte G	158 – 160	Verschuldung geschieht meist nicht durch den Renteneintritt. Die Verschuldung ist meist vorher da. Es gibt nur wenige Fälle, in denen Verschuldung erst mit dem Renteneintritt einhergeht.	Verschuldung beginnt schon vor Renteneintritt, daher meist Altschulden. Nur wenige Fälle, bei denen Verschuldung erst im Rentenalter eintritt.		
98.	Experte G	161 – 163	Es stellt sich immer die Frage, wie gut die Personen ihre Verbindlichkeiten tragen können. Solange die Personen im Erwerbsleben sind, ist es meist einfacher, als wenn diese in die Rente kommen und ein Teil des Einkommens wegfällt.	Renteneintritt und verringertes Einkommen führt oft zu Zahlungsunfähigkeit.		
99.	Experte H	406 – 410	Viele Klienten haben schon ihr Leben lang Schulden und diese belastet es nicht so sehr, wie wenn jemand erst Schulden im Rentenalter hat.	Häufig bestehen schon länger Schulden, also Altschulden. Selten entstehen Schulden erst im Rentenalter.	K1 Altschulden K2 Selten entstehen Schulden erst im Rentenalter	
100.	Experte I	106 – 115	Es wird lange versucht die Schulden zu bezahlen, wenn dann aber die Rente kommt, dann realisieren viele, dass die Schulden bleiben werden und sich auch nicht mehr viel an der Einkommenssituation ändern wird.	Schulden bestehen schon lange Zeit, das heißt, es sind meist Altschulden. Mit Renteneintritt können Schulden oft nicht mehr abbezahlt werden.	K1 Altschulden K2 Zahlungsunfähigkeit durch Renteneintritt K3 Schulden entstehen auch erst im Alter, also mit Renteneintritt	
101.	Experte I	128 – 130	Es gibt einen Teil, bei denen die Schulden erst im Alter selbst entstanden sind.	Bei einem Teil entstehen Schulden erst im Alter.		
102.	Experte I	130 – 134	Die Schulden bestehen meist schon länger. Aber es wird immer versucht diese abzubezahlen, zum Beispiel durch zeitweilige Arbeit. Beim Übergang in die Rente wird es schwer, noch etwas abzubezahlen.	Schulden bestehen schon lange Zeit. Altschulden. Mit Renteneintritt können Schulden oft nicht mehr abbezahlt werden.		
103.	Experte I	464 – 466	Meistens sind die Schulden schon zehn oder zwanzig Jahre alt.	Schulden bestehen schon lange Zeit. Altschulden.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
104.	Experte J	190 – 193	Schulden waren meistens zu einem früheren Zeitpunkt da. Es sind Ausnahmefälle, wenn Schulden im Alter neu entstehen.	Meist sind es Altschulden. Im Alter entstehen nur selten neue Schulden.	K1 Altschulden K2 Schulden entstehen selten erst im Alter	
105.	Experte K und L	280 – 286	Meistens sind es Sachen von früher. Meistens sind es Kredite, die schon vor der Rente gelaufen sind.	Meist Altschulden.	K1 Altschulden	
106.	Experte M	43	Solange einer gearbeitet hat, ging es.	Verlust der Arbeit bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Zahlungsunfähigkeit mit Übergang in Rente oder Verlust der Arbeit K2 Altschulden	
107.	Experte M	75 – 76	Schulden konnten nicht zurückbezahlt werden, als beide in Rente gegangen sind.	Übergang in Rente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
108.	Experte M	78 – 81	Meistens geht es um Kredite, mit denen vor Jahren irgendetwas finanziert wurde. Diese konnten immer abbezahlt werden, bis zum Zeitpunkt des Rentenbeginns.	Meist sind es Altschulden. Der Übergang in Rente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
109.	Experte M	111 – 112	Wenn die Rente kommt, dann wird es eng.	Übergang in Rente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
110.	Experte M	157 – 161	Ein Klient war selbstständig und hatte alte Verbindlichkeiten bei der Bank. Die hatte er über längere Zeit und mit fünfzig musste er den Betrieb aufgeben.	Altschulden.		
111.	Experte N	62 – 64	Häufig werden kleine Ursprungsforderungen zu einer relativ großen Schuld.	Altschulden werden durch Zinsen und Zinseszinsen sehr hoch.	K1 Altschulden	
112.	Schuldner A	315 – 317	Schulden waren schon da, als Person noch gearbeitet hat.	Altschulden.	K1 Altschulden	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
113.	Schuldner B	10–13	Die Mutter ist gestorben und dann bin ich in Rente gekommen. Auf einmal war es mir nicht mehr möglich, die Schulden zu zahlen.	Übergang Rente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Zahlungsunfähigkeit mit Übergang in Rente	
114.	Schuldner B	22–25	Als ich noch gearbeitet habe, war das kein Problem. Es wurde alles abgebucht, da habe ich mir keine Gedanken gemacht. Aber auf einmal ging es nicht mehr und es wurde eng.	Übergang in die Rente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
115.	Schuldner B	208–210	Die Situation ist eingetreten, dass ich nicht mehr arbeite und Rentner bin.	Übergang in die Rente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
116.	Schuldner D	34–36	Man ist den Raten nicht mehr nachgekommen. Als die Arbeit weggefallen ist, dann mussten wir Stunden und dann kam das Eine zum Anderen.	Durch Verlust der Arbeit können Schulden nicht mehr gezahlt werden.	K1 Zahlungsunfähigkeit mit Verlust der Arbeit K2 Altschulden	
117.	Schuldner D	235–237	Die bestehen schon länger. Dass man es nicht mehr zahlen kann, die letzten fünfzehn Jahre.	Altschulden.		
118.	Schuldner E	48–49	Die Schulden habe ich nicht mehr zurückzahlen können, weil ich erwerbsunfähig geworden bin.	Übergang in die Erwerbsminderungsrente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Zahlungsunfähigkeit mit Übergang in Erwerbsminderungsrente	
119.	Schuldner E	198–202	Bis zum Eintritt der Erwerbsminderungsrente konnten Schulden noch bezahlt werden, danach nicht mehr.	Übergang in die Erwerbsminderungsrente bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
120.	Schuldner G	46–47	Bin in Hartz IV gelandet und dann konnte ich die Schulden nicht mehr zahlen.	Übergang in Arbeitslosengeld II bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Zahlungsunfähigkeit mit Übergang in Arbeitslosengeld II	
121.	Schuldner G	474–484	Als Lebensgefährtin gestorben ist und deren Einkommen wegfiel, hat es mit den Schulden angefangen.	Wegfall eines Einkommens und geringe Rente führen dazu, dass Schulden entstehen.	K1 Schulden sind nach Renteneintritt entstanden	



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
122.	Schuldner I	89–90	Solange das Geschäft gelaufen ist, konnte ich Raten bezahlen.	Verringerung des Einkommens bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Zahlungsfähigkeit mit Verringerung des Einkommens	
123.	Schuldner I	109–110	Es ging alles, solange der Job okay war.	<del>Verringerung des Einkommens bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.</del>		
124.	Schuldner J	80–84	Durch Jobverlust sowie Tod des Mannes Verringerung des Einkommens und dann konnten Schulden nicht mehr bezahlt werden.	Verringerung des Einkommens bedeutet, dass Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Zahlungsfähigkeit mit Verringerung des Einkommens	

Tabelle D.2: Zeitpunkt der Entstehung von Schulden

## D.3 Gründe und Ursachen für eine Ver- und Überschuldung

**Definition:**

Alle Gründe und Ursachen, die zu einer Ver- und Überschuldung geführt haben.

**Ankerbeispiele:**

„Also speziell bei Älteren ist es dann wohl wenn, (.) wenn das Arbeitseinkommen nicht mehr vorhanden ist, und sondern nur noch die entsprechenden prozentualen Anteile aus der Rente. Ähm, (.) einfach weniger Einkommen, das man hat, aber deswegen reduzieren sich ja (.) oft die Verbindlichkeiten nicht, weil wenn man ein (.) Vertrag hat, der über mehrere Jahre läuft und äh die, das Einkommen bricht (.) in der, in der Hälfte da weg, da, (.) da bricht ja nicht am, am Vertrag die Hälfte weg, so sozial ist ja der Gläubiger (Lachen) nicht eingestellt.“  
(aus Interview mit Experte F; Zeile 28 – 34)

„Ja, also das, die Schulden sind ja eigentlich gekommen, weil ich habe früher eine Gaststätte gehabt und ich (..) wir waren zwanzig Jahre verheiratet und meine, meine Stiefmutter (.) und es war halt so, dass nur ich (.) meistens (.) gearbeitet habe und die haben sich (.) amüsiert. (..) Ja und (.) dann haben sie bestellt und bestellt und man hat aber, ich habe nie was gesagt und, und dann gibt es halt, sodass ich, ähm ich nichts mehr sagen konnte, richtig?“  
(aus Interview mit Schuldner A; Zeile 7 – 12)

**Kodierregeln:**

Es werden alle Dinge mit einbezogen, die dazu geführt haben, einerseits Schulden aufzunehmen und andererseits dazu geführt haben, dass diese Schulden nicht mehr abbezahlt werden können. Manche Dinge sind die Auswirkung von vorher eingetretenen Ereignissen, wie zum Beispiel bei Arbeitslosigkeit die Verringerung des Einkommens. Diese wurden auch mit aufgenommen und wenn möglich mit ausgewertet, wie diese ursprünglichen Ursachen zu einer Überschuldung führten. Aussagen, die sich auf den Zeitpunkt der Entstehung der Schulden beziehen, wurden der Kategorie „Zeitpunkt der Entstehung von Schulden“ in Tabelle D.2 zugeordnet.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
125.	Experte A	12 – 16	Überschuldete ältere Menschen haben oft nur eine kleine Rente und bekommen ergänzend Sozialleistungen.	Kleine Rente und ergänzende Sozialleistungen begünstigen die Ver- und Überschuldung.	K1 Verringerung des Einkommens o Kleine Rente o Ergänzende Sozialleistungen K2 Unvorhergesehene Situation, wie Krankheiten oder Entlassungen	K'1 Verringerung des Einkommens und geringes Einkommen 18 (12/6) o Geringe Regelrente o Geringe Rente durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse o Geringe Rente durch vorherige Arbeitslosigkeit
126.	Experte A	16 – 21	Es konnte immer alles bezahlt werden, bis eine unvorhergesehene Situation eintrifft, zum Beispiel Krankheit.	Unvorhergesehene Situationen, wie beispielsweise Krankheit, können zur Überschuldung führen.	K3 Krankheit und Arbeitsunfähigkeit K4 Arbeitslosigkeit K5 Bestehende Kredite	o Geringe Rente durch geringes vorheriges Einkommen o Geringe Rente durch Selbstständigkeit o Erwerbsminderungsrente o Erwerbsunfähigkeitsrente o Frührente
127.	Experte A	32 – 35	Unterfünfundsiebzehn Jahren besteht eigentlich die Möglichkeit noch einer Arbeit nachzugehen, aber aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen oder arbeitsunfähig ist dies oft nicht mehr möglich.	Gesundheitliche Einschränkungen oder Arbeitsunfähigkeit können zur Überschuldung führen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
128.	Experte A	39 – 41	Alkohol ist vor allem bei Männern oft ein Auslöser, dies ist allerdings unabhängig vom Alter.	Alkoholsucht kann zu Ver- und Überschuldung führen. Dies kann in jedem Alter Grund für eine Ver- und Überschuldung sein.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o (Ergänzende) Sozialleistungen</li> <li>o Arbeitslosengeld I</li> <li>o Arbeitslosengeld II</li> <li>o Sozialhilfe</li> <li>o Krankengeld</li> <li>o Grundsicherung</li> <li>o Wegfall der Arbeit oder eines Nebenverdienstes</li> <li>o Erkrankung</li> </ul>
129.	Experte A	41 – 43	Arbeitsplatzsuche ist im höheren Alter häufig aussichtslos.	Arbeitslosigkeit kann zu Überschuldung führen.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'2 Bestehende Schulden und Verbindlichkeiten 16 (11/5)</li> <li>o K'3 Bankkredite, Dispokredite und Kreditkartenschulden 10 (5/5)</li> </ul>
130.	Experte A	50 – 58	Es werden Kredite aufgenommen, um sich etwas leisten zu können. Die Leute bezahlen diesen zurück, solange einer regelmäßigen Arbeit nachgegangen wird. Dann passieren kurz vor Renteneintritt unvorhergesehene Dinge, wie Entlassung oder Krankheit, dann bekommen die Personen erst Arbeitslosengeld I und dann Arbeitslosengeld II und das ist sehr gering beziehungsweise liegt am Existenzminimum.	Unvorhergesehene Dinge, wie Entlassung oder Krankheit, führen über Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II zu einem geringen Einkommen, sodass bestehende Kredite nicht mehr abbezahlt werden können.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'4 Konsumschulden 9 (6/3)</li> <li>o Versandbestellungen</li> <li>o Handyverträge</li> <li>o Telefonschulden</li> <li>o Teleshopping</li> <li>o Einzelhandel</li> <li>o Wohnungseinrichtung</li> <li>o Auto</li> <li>o Bezahlender</li> </ul>
131.	Experte A	58 – 61	Personen finden keine Arbeit mehr.	Arbeitslosigkeit kann zur Überschuldung führen.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'5 Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit 9 (5/4)</li> <li>o K'6 Nicht ausreichende bürokratische Kenntnisse 8 (7/1)</li> </ul>
132.	Experte A	282 – 287	Status kann aufgrund Entlassung, Krankheit oder Unfall (unvorhergesehene Dinge) nicht aufrechterhalten werden.	Unvorhergesehene Dinge, wie Krankheit, Arbeitsplatzverlust, oder Unfall, können zur Überschuldung führen.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'7 Unseriöse Geschäfte 8 (7/1)</li> <li>o K'8 Dem Einkommen nicht angepasster Lebensstandard 7 (7/0)</li> <li>o Hohe Wohnkosten</li> <li>o Geringeres Einkommen</li> <li>o Hoher Konsum</li> </ul>
133.	Experte A	290 – 293	Es werden viele Kredite aufgenommen, die dann versucht werden abzu bezahlen, dadurch reicht trotz eines hohen Einkommens das Geld nicht mehr, zum Beispiel für die Miete.	Tilgungsraten von bestehenden Krediten übersteigen finanzielle Mittel.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'9 Trennung oder Scheidung 7 (3/4)</li> <li>o o Scheidungskosten</li> <li>o Übernahme von Krediten</li> </ul>
134.	Experte B	30 – 32	Gescheiterte Finanzierungen, also Kredite, können mit dem geringeren Einkommen der Rente meist nicht mehr beglichen werden.	Geringeres Einkommen durch die Rente zusammen mit Krediten führt zu Zahlungsunfähigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> <li>o K1 Verringerung des Einkommens durch <ul style="list-style-type: none"> <li>o Rente</li> <li>o Krankengeld</li> </ul> </li> <li>o K2 Bestehende Kredite</li> </ul>	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
135.	Experte B	32–37	Einkommen der Rente reicht nicht mehr aus, um lebenslang bewohnte Wohnung zu bezahlen.	<del>Einkommen der Rente reicht nicht aus</del> , um höheren Lebensstandard zu erhalten.	K3 Zu hoher Lebensstandard wegen hoher Wohnkosten K4 Krankheiten und dadurch höhere Ausgaben o Medikamente o Teure Ernährung	o Wegfall des zweiten Einkommens o Übernahme der Schulden o Versorgungsausgleich K'10 Bestehende (gescheiterte) Immobilienfinanzierungen 7 (3/4)
136.	Experte B	37–42	Krankheiten, wie zum Beispiel Alterszucker, können zu höheren Lebenshaltungskosten führen, indem Medikamente bezahlt werden müssen und eine kostenaufwendigere Ernährung notwendig ist.	Krankheiten, wie Alterszucker, können durch Kosten für Medikamente und teure Ernährung zu höheren Ausgaben führen.	K5 Unseriöse Geschäfte K6 Versorgungslücke durch Übergang in Rente K7 Großzügige Kreditvergabe	K'11 Durch Tod der Partnerin oder des Partners fällt ein Teil des Einkommens weg 6 (4/2)
137.	Experte B	42–45	Lebensstandard müsste an das geringere Einkommen durch Rente angepasst werden. Viele schaffen das nicht und geraten dann in die Ver- und Überschuldung.	<del>Geringeres Einkommen durch Rente und das nicht Anpassen des Lebensstandards an dieses Einkommen.</del>	K8 Steigende Mieten K9 Keine Rücklagen K10 Inanspruchnahme von Selbstzahlerleistungen oder Selbstzahlerleistungen	K'12 Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit 6 (3/3) K'13 Gescheiterte Selbstständigkeit 6 (2/4) K'14 Unvorhergesehene Dinge 5 (5/0)
138.	Experte B	87–95	Ältere Menschen sind leichter beeinflussbar als andere Altersgruppen und fallen auf unseriöse Geschäfte herein.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.		o Krankheit o Zeitliches Zusammentreffen von Ausgaben o Arbeitslosigkeit o Kurzarbeit o Tod eines Angehörigen
139.	Experte B	212–220	Beim Übergang von der Arbeitslosigkeit in die Rente passiert es häufig, dass die Personen zwei Monate kein Geld bekommen, weil das Arbeitslosengeld II am Anfang jeden Monats und die Rente am Ende jeden Monats ausgezahlt werden. Dann entfallen meist Mietschulden, weil die Miete zwei Monate lang nicht bezahlt werden kann.	Versorgungslücke durch Übergang von Arbeitslosengeld II in Rente kann Verschuldung auslösen.	K'15 Erkrankungen und dadurch gestiegene Ausgaben 5 (5/0) o Medikamentenkosten o Teure Ernährung o Arztkosten und Ärztinnenkosten o Sanitätshauskosten o Zahnärztinnenkosten o Fahrtkosten und Parkgebühren o Selbstbeteiligungen o Pflegekosten und Sonderkosten durch betreutes Wohnen 5 (4/1)	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
140.	Experte B	259 – 290	Die öffentlich-rechtlichen Hausbanken geben älteren Menschen, wenn diese nicht das nötige Einkommen haben, keine Kredite mehr. Daher machen die älteren Menschen meist Kredite bei privaten Banken und Anbietern oft auch in Verbindung mit dem Abschluss von zusätzlichen Sicherheiten.	Großzügige Vergabe von Krediten bei privaten Banken.		<p>K'17 Ersatzanschaffungen für defekte Geräte 4 (4/0)</p> <p>K'18 Steigende Mieten und Nebenkosten 4 (4/0)</p> <p>K'19 Beerdigungskosten 4 (3/1)</p> <p>K'20 Fehlende Rücklagen 4 (3/1)</p> <p>K'21 Unzureichende Beratung von Banken und leichte Vergabe von Bankkrediten 4 (2/2)</p> <p>K'22 Missbrauch von Vollmachten 4 (1/3)</p> <p>K'23 Verlust des Überblicks über die Finanzen 3 (3/0)</p> <p>K'24 Inanspruchnahme von Selbstzahlerleistungen oder Selbstzahlerinnenleistungen 3 (3/0)</p> <p>K'25 Schulden für Angehörige 3 (2/1)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Finanzielle Unterstützung</li> <li>o Bürgschaften</li> <li>o Kredite</li> <li>o Wohnungskauf</li> </ul> <p>K'26 Kredite für notwendige Anschaffungen 3 (0/3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Küche</li> <li>o Kleidung</li> <li>o Umzug</li> </ul> <p>K'27 Versorgungslücke durch Übergang in Rente 1 (1/0)</p> <p>K'28 Kosten für Haustiere 1 (1/0)</p> <p>K'29 Leihen von Geld bei Freunden und Freundinnen 1 (0/1)</p>
141.	Experte B	290 – 294	Ganz typisch sind untergebelte Geschäfte bei älteren Menschen, bei denen die Hilfslosigkeit der älteren Menschen ausgenutzt wird.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.		
142.	Experte B	323 – 338	Durch das geringere Einkommen der Rente kann die Miete nicht mehr bezahlt werden. Verschärft wird dies auch durch den allgemeinen Anstieg der Mieten. Sind keine Ersparnisse vorhanden, so kann das verringerte Einkommen nicht kompensiert werden.	Lebensstandard ist nicht dem Einkommen angepasst. Steigende Mieten und keine Ersparnisse verstärken das Problem.		
143.	Experte B	343 – 347	Krankheit ist vor allem Auslöser für Überschuldung bei Personen, die noch arbeiten und dann vom Krankengeld leben müssen. Bei Personen, die schon in Rente sind, besteht die Möglichkeit von Befreiungen bei der Krankenkasse.	Durch Krankengeld besteht ein verringertes Einkommen, ausgelöst durch eine Krankheit.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
144.	Experte B	347 – 361	Krankheiten sind oft Auslöser für Ver- und Überschuldung, wenn Personen medizinische Leistungen, wie Homöopathie oder Akupunktur in Anspruch nehmen möchten oder wenn die Personen bestimmte Medikamente brauchen, weil diese bei ihnen besser wirken als die Medikamente, die die Krankenkasse übernehmen würde.	Krankheiten und Selbstzahlerleistungen oder Selbstzahlerinnenleistungen.		
145.	Experte C	13 – 14	Durch die Altersrente steht den älteren Personen weniger Geld zur Verfügung.	Altersrente führt zu weniger Einkommen.	K1	Verringerung des Einkommens durch <ul style="list-style-type: none"> <li>o Altersrente</li> <li>o Erwerbsminderungsrente</li> </ul>
146.	Experte C	18 – 23	Viele erkranken schwer und können dann nicht mehr arbeiten und bekommen dann Erwerbsminderungsrente, welche oft deutlich weniger hoch ist als die Altersrente. Dann können die Schulden nicht mehr abbezahlt werden.	Krankheiten führen zu Arbeitsunfähigkeit. Die dadurch ausgelöste geringere Erwerbsminderungsrente führt dazu, dass bestehende Schulden nicht mehr bezahlt werden können.	K2 K3 K4 K5 K6	Bestehende Schulden Mangelnde finanzielle und bürokratische Kenntnisse Dem Einkommen nicht angepasster Lebensstandard Konsumschulden
147.	Experte C	23 – 26	Ältere Menschen haben oft wenig Erfahrung mit finanziellen und ämtertechnischen Dingen. Sie stehen solchen Dingen oft hilflos gegenüber.	Mangelnde finanzielle und ämtertechnische Kenntnisse können Ver- und Überschuldung fördern.		
148.	Experte C	41 – 50	Überzahlung von der Rentenversicherung führte zur Überschuldung, da das Geld später zurückbezahlt werden musste. Überzahlung entstand durch Fehler vonseiten der älteren Person, da diese mit den schriftlichen Dingen überfordert war. Das ist typisch für diese Altersgruppe.	Überforderung mit bürokratischen Dingen kann zu einer Ver- und Überschuldung führen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
149.	Experte C	50 – 57	Ältere Personen kommen aufgrund ähnlicher Sachen wie jüngere in die Ver- und Überschuldung. Meist verfügen diese Personen über wenig Einkommen und leben zudem über ihre Verhältnisse und machen Konsumschulden.	Geringes Einkommen und hoher Lebensstandard. Neue Konsumschulden können entstehen.		
150.	Experte C	198 – 203	Ältere Menschen sind heutige Abwicklungen von Geschäften nicht mehr gewöhnt und sind daher auch anfällig für unseriöse Geschäfte.	Mangelnde Kenntnisse über heutige Geschäftspraktiken können zu einer Ver- und Überschuldung führen.		
151.	Experte D	19 – 25	Es sind oft Versandsachen, da die Personen auch nicht mehr so mobil sind. Hinzu kommen die klassischen Sachen, wie Handyverträge.	Konsumschulden, wie Versandsachen oder Handyverträge, können zu Ver- und Überschuldung führen.	K1 o Versandsbestellungen o Handyverträge	
152.	Experte D	25 – 28	Das kann alles Mögliche sein, zum Beispiel ein gescheiterter Immobilienkredit oder Scheidungskosten.	Gescheiterte Immobilienkredite und Scheidungen können Gründe für eine Ver- und Überschuldung sein.	K2 Gescheiterte Immobilienkredite	
153.	Experte D	49 – 55	Probleme sind das niedrigere Einkommen und hohe Wohnkosten. Vor allem in betreutem Wohnen entstehen oft Sonderkosten durch die Betreuungskosten, da diese Kosten zwar in den Verträgen enthalten sind, aber nicht in den Mietobergrenzen, die zum Beispiel für das Wohngeld gelten.	Geringes Einkommen und Wohnkosten, welche dem Einkommen nicht angepasst sind sowie Kosten für betreutes Wohnen können zu Problemen im Alter führen.	K3 Scheidungskosten K4 Geringes Einkommen K5 Wohnkosten sind dem Einkommen nicht angepasst K6 Kosten durch betreutes Wohnen K7 Unseriöse Geschäfte K8 Überforderung mit Regeln und Vorgängen K9 Kredite für Kinder K10 Beerdigungskosten von Angehörigen K11 Unvorhergesehene Dinge	Dinge durch zeitliches Zusammenreffen verschiedener Ausgaben
154.	Experte D	67 – 71	Bei einer Kollegin gab es einen Fall, da wurde einem Klienten über das Telefon eine Verlängerung des Vertrages aufgedrängt. Das hat sich auch nicht mehr rückgängig machen lassen, da die Zeiten schon verstrichen waren. Die Gruppe der älteren Menschen ist sicherlich dafür gefährdet.	Gruppe der älteren Menschen ist anfällig für unseriöse Geschäfte.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
155.	Experte D	71 – 74	Manche Dinge überfordern die älteren Menschen und manche Dinge verstehen sie nicht mehr, da sie die Dinge in dem althergebrachten Schema bearbeiten und das funktioniert teilweise dann nicht mehr, weil sich manche Regeln geändert haben.	Überforderung mit heutigen Regeln und Vorgängen.		
156.	Experte D	207 – 211	Manchmal werden auch Schulden für die Kinder aufgenommen, zum Beispiel für Ausbildung oder wenn das Kind in Schwierigkeiten gerät. Oder durch Todesfälle, zum Beispiel des Partners, entstehen Schulden, da die Beerdigung bezahlt werden muss und dadurch entstehen hohe Kosten.	Schulden für Kinder oder Schulden durch Tod des Partners (Beerdigungskosten).		
157.	Experte D	211 – 215	Manchmal sind es auch so kleine Sachen, die im Laufe der Zeit zusammenkommen, wenn zum Beispiel der Fernseher kaputt geht oder der Herd oder es muss etwas neu angeschafft werden. Dann kommt oft noch eine Stromnachzahlung und so summiert sich das alles.	Zeitliches Zusammentreffen verschiedener Ausgaben als unvorhergesehene Dinge.		
158.	Experte E	14 – 18	Häufig liegt eine große Einkommensarmut bei den älteren Menschen vor. Meistens wird dann überprüft, welche zusätzlichen Leistungen, je nach Alter, Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II, noch beantragt werden können, um das Überleben zu sichern.	Geringes Einkommen. Aufstockung durch Sozialleistungen, wie Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II.	K1 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geringeres Einkommen</li> <li>o Sozialleistungen</li> <li>o Grundsicherung</li> <li>o Arbeitslosengeld II</li> <li>o Geringe Rente</li> <li>o Geringe Rente durch präkäre Beschäftigungsverhältnisse</li> <li>o Geringe Rente durch vorherige Arbeitslosigkeit</li> <li>o Geringe Rente durch geringes vorheriges Einkommen</li> </ul>	
159.	Experte E	31 – 35	Es kommt häufiger vor, dass die Personen schon vor der Rente arbeitslos waren, keine Ausbildung haben oder nur Hilfsarbeiten gemacht haben.	Arbeitslosigkeit vor Rentenbeginn sowie präkäre Beschäftigungsverhältnisse.	K2 K3	Bestehende Schulden Bankkredite



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
160.	Experte E	35–39	Die meisten Schulden sind schon relativ alt und sind durch Scheidung, Krankheit oder Arbeitslosigkeit entstanden.	Bereits bestehende Schulden.	K4 Konsumschulden o Telefonschulden o Bei Versandhäusern	
161.	Experte E	42–45	Meist war das Einkommen schon immer gering und durch den Renteneintritt wird es noch geringer.	Geringeres Einkommen bereits vor der Rente.	K5 Bestehende gescheiterte Immobilienfinanzierungen K6 Erkrankungen führen zu zusätzlichen Ausgaben o Arztkosten und Ärztinnenbesuche o Sanitätshauskosten o Zahnarztkosten und Zahnärztinnenkosten o Fahrtkosten	
162.	Experte E	49–53	Im Alter liegen keine speziellen Schulden vor. Meistens handelt es sich um Kredite, gescheiterte Hausfinanzierungen oder Telefonschulden.	Kredite, Konsumschulden (Telefon) oder bestehende gescheiterte Hausfinanzierungen.	K7 Kosten für Haustiere K8 Unseriöse Geschäfte K9 Inanspruchnahme von Selbstzahlerleistungen oder Selbstzahlerinnenleistungen	
163.	Experte E	53–56	Häufig kommen im Alter auch Schulden bei Sanitätshäusern und Ärzten, vor allem Zahnärzten hinzu. Teilweise auch bei Tierärzten, dies ist aber nicht altersspezifisch.	Krankheitskosten führen zu Schulden bei Ärzten sowie Ärztinnen und Sanitätshäusern. Haustiere können zu Schulden bei Tierärztinnen und Tierärzten führen.	K10 Unvorhergesehene Dinge o Erkrankungen o Arbeitslosigkeit o Kurzarbeit	
164.	Experte E	56–58	Es gibt keine typischen Gründe bei den Älteren. Schulden bei Versandhäusern kommen auch in jedem Alter vor.	Schulden bei Versandhäusern (Konsumschulden).		
165.	Experte E	61–66	Geschäfte, wie Kaffeefahrten kommen sehr selten vor. Bisher gab es nur einen Fall.	Unseriöse Geschäfte eher selten.		
166.	Experte E	134–141	Es ist schwer mit einer geringen Rente, Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II zurechtzukommen, gerade, wenn noch gesteigerte Ausgaben zum Beispiel durch Fahrtkosten hinzukommen.	Geringes Einkommen durch Rente, Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II und gesteigerte Ausgaben, wie vermehrte Fahrtkosten, können zur Verschuldung führen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
167.	Experte E	257 – 262	Alterspezifische Schulden entstehen oft bei Sanitätshäusern oder Ärzten, wenn es Leistungen sind, die nicht zuzahlungsbefreit sind und durch Fahrtkosten in diesem Zusammenhang.	Krankheitskosten, insbesondere nicht zuzahlungsbefreite Leistungen und Fahrtkosten, führen zu Schulden bei Ärzten sowie Ärztinnen und Sanitätshäuser.		
168.	Experte E	309 – 314	Durch Einschnitte im Leben, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Kurzarbeit können Schulden entstehen. Das kann in jedem Alter vorkommen.	Unvorhergesehene Dinge, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Kurzarbeit können zu Schulden führen.		
169.	Experte F	28 – 34	Speziell bei Älteren ist ein Grund, dass das Arbeitseinkommen nicht mehr vorhanden ist, sondern nur noch ein prozentualer Anteil aus der Rente. Dann steht weniger Einkommen zu Verfügung, aber die Verbindlichkeiten reduzieren sich dann leider nicht. Verträge laufen meist schon über mehrere Jahre und dann bricht die Hälfte des Einkommens weg, aber natürlich nicht die Hälfte des Vertrages.	Geringeres Einkommen durch Rente führt dazu, dass schon bestehende Schulden davon nicht mehr abbezahlt werden können. Lang laufende Verbindlichkeiten durch Verträge.	K1 Verringerung des Einkommens durch <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geringe Rente</li> <li>o Sozialleistungen</li> <li>o Sozialhilfe</li> <li>o Grundsicherung</li> </ul> K2 Bestehende Schulden und lang laufende Verträge	
170.	Experte F	34 – 39	Der Tod des Partners kann ein Auslöser sein, da vorher ein zweites Einkommen da war. Gleiches gilt für die Trennung im Alter oder Unterhaltzahlungen. Es werden von den Einkünften und von der Rente dann bestimmte Anteile auf den Partner übertragen und dann reduziert sich das Einkommen.	Tod des Partners oder der Partnerin und dadurch Wegfall eines Einkommens. Scheidung oder Trennung und dadurch Wegfall eines (Teil des) Einkommens.	K3 Durch Tod der Partnerin oder des Partners fällt ein Einkommen weg <ul style="list-style-type: none"> <li>K4 Durch Trennung oder Scheidung fällt ein Einkommen weg</li> <li>K5 Unseriöse Geschäfte</li> <li>K6 Schlechte Beratung durch Banken</li> <li>K7 Bankschulden und Kreditkartenschulden</li> </ul>	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
171.	Experte F	39 – 42	Häufig benötigen die älteren Menschen im Alter ergänzend Sozialhilfe oder Grundsicherung. Dieses Einkommen ist sehr gering und reicht kaum zum Leben. Verbindlichkeiten können dann überhaupt nicht mehr bezahlt werden.	Geringes Einkommen durch Sozialhilfe oder Grundsicherung führt dazu, dass schon bestehende Schulden nicht mehr bezahlt werden können.		
172.	Experte F	47 – 50	Kaffeefahrten gibt es ein paar, aber nicht übermäßig viele. Haustürgeschäfte eher weniger.	Teilweise Schulden durch unseriöse Geschäfte.		
173.	Experte F	50 – 57	Die schlechte Beratung von Banken ist häufig ein Grund. Dies geschieht meist vor dem Rentenalter. Dort wird dann nicht darauf hingewiesen, dass das Einkommen bald geringer sein wird. Außerdem werden Kredite oft an zwei Personen ausgeben und es wird nicht überlegt, was passiert, wenn einer stirbt oder es zur Trennung kommt.	Schlechte Beratung durch Banken, da nicht alle Lebensumstände miteinbezogen werden.		
174.	Experte F	61 – 69	Schulden bei Telefonanbietern kommen bei Älteren weniger häufig vor als bei Jüngeren. Banken, Kreditkarten oder Steuerrückstände können auch hinzukommen. Telefonschulden ist ein spezifisches Problem von den Jüngeren.	Schulden bei Banken. Bestehende durch Kreditkarten. Bestehende Schulden durch Steuerrückstände.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
175.	Experte G	15–26	Ältere Menschen werden häufig Opfer von organisierten Veranstaltungen. Es gibt Stellen, die versuchen, die älteren Menschen finanziell auszunehmen oder in Verpflichtungen zu binden. Häufig läuft dies über das Telefon oder schriftlich. Es kommen dann Gewinnzusagen, Gewinnspiele, Reisen und der Verkauf von irgendwelchen Dingen zu überhöhten Preisen. Das findet bei älteren Menschen sehr häufig statt.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.	K1 Unseriöse Geschäfte K2 Pflegekosten K3 Lang laufende Schulden K4 Überzogene Konten K5 Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit K6 Verringerung des Einkommens durch Krankheit K7 Bürokratische Hindernisse durch schlechte Deutschkenntnisse	
176.	Experte G	31–39	Häufig ist es bei älteren Menschen so, dass diese unterhaltspflichtig gegenüber Ehepartnern sind, die pflegebedürftig werden. Dadurch wird das Einkommen stark reduziert und alles was über der Pfändungsfreigrenze liegt muss eingesetzt werden. Dadurch, dass Pflegeheime oder Pflegedienstleistungen bezahlt werden müssen, fallen viele in eine starke Einkommensarmut.	Pflegekosten führen zu Einkommensarmut.		
177.	Experte G	43–49	Ältere Menschen haben seltener Teilfonschulden als Jüngere. Ältere Menschen haben häufig Schulden, die schon sehr lange laufen, wie Kredite oder Konten, die stark überzogen sind. Sie sind häufig Opfer von organisierten Firmen, die ihnen versuchen etwas anzudrehen.	Ältere Menschen anfällig für unseriöse Geschäfte. Häufig lang laufende Kredite und überzogene Konten.		
178.	Experte G	57–63	Unseriöse Geschäftemacher buchen regelmäßig jeden Monat Geld vom Konto ab, sodass das Geld nicht mehr für existenzielle Dinge reicht.	Unseriöse Geschäfte und Abbuchungen vom Konto führen dazu, dass kaum mehr Geld für existenzielle Dinge vorhanden ist.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
179.	Experte G	163 – 173	Wenn ein Teil des Einkommens wegfällt, können die Schulden nicht mehr bezahlt werden. Meistens haben die Menschen auch Nebenjobs während der Rente, um ihre Schulden zu bezahlen zu können. Sind diese dann gesundheitlich nicht mehr in der Lage den Job zu machen, dann können die Verbindlichkeiten nicht mehr getragen werden.	Gesundheitliche Einschränkungen führen zur Aufgabe der Arbeit und Wegfall (eines Teils) des Einkommens.		
180.	Experte G	238 – 244	Ältere Menschen mit Migrationshintergrund haben oft Probleme Deutsch zu sprechen und damit auch Schwierigkeiten Anträge zu stellen.	Schlechte Deutschkenntnisse führen zu Schwierigkeiten, Anträge zu stellen.		
181.	Experte H	23 – 25	Ein Problem ist meist das geringe Einkommen.	Geringes Einkommen.	K1 o Geringes Einkommen o Sozialleistungen o Wegfall eines Zusatzkommens oder Nebendienstes	
182.	Experte H	25 – 34	Häufig, wenn Pflege noch unter der Grenze von den fünf und vierzig Minuten Pflegezeit liegt, können Kosten entstehen, da die Personen mit den Beantragungen von Leistungen überfordert sind.	Überforderung mit Beantragung von Leistungen kann zu Schulden durch Pflegekosten führen.	K2 Überforderung mit Beantragung von Leistungen als bürokratisches Hindernis	
183.	Experte H	52 – 54	Es gibt einige, die Verträge zum Beispiel für eine Zeitschrift abgeschlossen haben, aus denen sie nicht mehr rauskommen und dieses Geld fehlt dann.	Verträge mit langen Laufzeiten.	K3 Pflegekosten K4 Bestehende Schulden durch lang laufende Verträge	
184.	Experte H	56 – 58	Einige leben ständig über ihre Möglichkeiten und da es schwer, etwas zu ändern.	Zu hoher Lebensstandard, der nicht an die Einkommenssituation angepasst ist.	K5 Zu hoher Lebensstandard K6 Verlust des Überblicks über die Finanzen K7 Krankheiten führen zu zusätzlichen Kosten durch hinzukommende Bedürfnisse	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
186.	Experte H	58 – 62	Viele wissen auch nicht, dass sie ein wenig zum Lebensunterhalt vom Sozialamt bekommen könnten. Aber das hilft auch nichts, wenn immer zu viel ausgegeben wird. Denn mit Sozialhilfe muss man sich auch sehr einschränken.	Unwissenheit über Hilfen als bürokratisches Hindernis. Zu hoher Lebensstandard, der nicht an die Einkommenssituation angepasst ist.		
186.	Experte H	62 – 65	Bei manchen wird es schwierig, wenn sie Pflege brauchen und diese erst einmal selber bezahlen müssen. Wenn dann die Ersparnisse aufgebraucht sind, dann erst springt das Sozialamt ein.	Schulden durch Pflegekosten.		
187.	Experte H	73 – 77	Erst ab dem Zeitpunkt, in dem Sozialhilfe beantragt wurde, bekommt man auch Leistungen, das heißt, entstandene Schulden werden nicht übernommen. Diese Schulden dann mit der geringen Rente zurückzahlen, ist fast unmöglich.	Überforderung mit bürokratischen Regelungen. Geringes Einkommen durch Sozialleistungen.		
188.	Experte H	85 – 90	Viele ältere Personen verlieren den Überblick über ihre Finanzen.	Verlust des Überblicks über die Finanzen.		
189.	Experte H	216 – 222	Eine ältere Person hat nebenher, um ihre Rente aufzustocken, einen Nebenjob gemacht. Als dieser wegfiel, fiel auch das Zusatzeinkommen weg und dies kann zu finanziellen Schwierigkeiten führen.	Verlust des Nebenjobs führt zu Wegfall des Zusatzeinkommens oder Nebenverdienstes.		
190.	Experte H	410 – 416	Es trifft oft mit der Phase zusammen, in der diese den Überblick verlieren, geistige Fähigkeiten verlieren oder zusätzliche Pflege brauchen oder durch zusätzliche Bedürfnisse im Alter mehr Geld benötigen.	Häufig Verlust des Überblicks über die Finanzen durch Abnahme der kognitiven Fähigkeiten. Zusätzliche Kosten durch Pflege. Krankheiten führen zu zusätzlichen Kosten durch hinzukommende Bedürfnisse.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
191.	Experte I	41 – 48	Schulden durch den Todesfall eines Angehörigen oder Partners ab einem gewissen Alter. Durch die Beerdigungskosten und die Nichtbeantragung von Leistungen dafür entstehen häufig Schulden.	Todesfälle und Überforderung mit Bürokratie führen zu Schulden durch hohe Beerdigungskosten. Probleme mit der Bürokratie.	K1 Beerdigungskosten durch Todesfälle K2 Überforderung mit Bürokratie K3 Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit K4 Geringes Einkommen durch Arbeitslosigkeit I und II K5 Große bestehende Ratenkredite	
192.	Experte I	52 – 54	Es wird häufig nicht an der richtigen Stelle der richtige Antrag gestellt.	Probleme mit der Bürokratie.		
193.	Experte I	54 – 62	Häufig informieren die Personen die Ämter beim Übergang in die Rente nicht. Dann kommt es vor, dass an manchen Stellen doppelt bezahlt wird oder weniger, wegen der Bürokratie. Häufig kommen diese Personen nicht mit der Bürokratie zurecht und haben dann Schulden.	Probleme mit der Bürokratie.		
194.	Experte I	83 – 87	Viele werden im Alter von fünf- bis sechzig arbeitslos und finden dann auch keine Arbeit mehr.	Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit.		
195.	Experte I	96 – 100	Nach einem Jahr Arbeitslosengeld I bekommt man sofort Arbeitslosengeld II, das ist das absolute Existenzminimum. Häufig trifft das die Gruppe der Fünf- bis Fünfzigjährigen und älter und für diese ist es schwer, noch eine Arbeitsstelle zu bekommen.	Geringes Einkommen durch Arbeitslosengeld I und II.		
196.	Experte I	119 – 130	Häufig sind es unnötige Schulden, da Anträge nicht abgeschickt wurden oder an der falschen Stelle gestellt wurden. Diese Schulden hätten vermieden werden können, wenn jemand danach geschaut hätte. Diese bürokratischen Schulden entstehen meist erst im Alter.	Probleme mit der Bürokratie.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
197.	Experte I	137–141	Häufig stehen große Ratenkredite dahinter.	Große bestehende Ratenkredite.		
198.	Experte I	173–177	Die älteren Personen haben meist Probleme mit der Bürokratie. Hinzu kommen oft noch Demenz oder Alkoholabhängigkeit oder neurologische Probleme.	<del>Probleme mit der Bürokratie.</del>		
199.	Experte J	39–42	Geburt eines Kindes kommt weniger vor. Schicksalsschläge, wie Tod des Partners, unerwartete Arbeitslosigkeit oder Krankheit.	Unvorhergesehene Dinge wie Tod der Partnerin oder des Partners, Krankheit und Arbeitslosigkeit.	K1 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Unvorhergesehene Dinge</li> <li>o Tod des Partners oder der Partnerin</li> <li>o Arbeitslosigkeit</li> <li>o Krankheit</li> </ul>	
200.	Experte J	42–47	Konsumverhalten kommt auch vor, aber nicht so häufig wie in jüngeren Altersgruppen. Grund ist, dass die Personen gesundheitsbedingt nicht mehr das Haus verlassen können und der Kontakt zur Außenwelt zum Beispiel über Bezahlsender und so weiter, gehalten wird.	Immobilität und Suche nach Kontakten führen zu Konsumschulden durch Teleshopping.	K2 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Konsumschulden durch Teleshopping</li> </ul>	
201.	Experte J	47–52	Hauptgrund ist der Bereich Einkommen. Altersversorgung nicht gewährleistet, da Jahre zuvor nur Arbeit im Niedriglohnssektor, Teilzeit und Minijobarbeit. Daher zusätzliche Inanspruchnahme von staatlichen Leistungen notwendig.	Prekäre Beschäftigungsverhältnisse führen zu geringen Rentenanprüfungen und Angewiesensein auf staatliche Leistungen.	K3 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geringe Rente durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse</li> </ul>	
202.	Experte J	56–61	Haustürgeschäfte und Drückerkolonnen sind weniger geworden. Eher Telefongeschäfte über das Fernsehen (Bezahlsender).	<del>Teilweise unseriöse Geschäfte. Konsumschulden durch Teleshopping.</del>	K4 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Unseriöse Geschäfte</li> </ul>	
					K5 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Bestehende Schulden</li> </ul>	
					K6 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Durch Tod des Ehepartners oder der Ehepartnerin fällt das zweite Einkommen weg</li> </ul>	
					K7 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geringes Einkommen und hoher Lebensstandard</li> </ul>	
					K8 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Neue Schulden durch höhere Nebenkosten</li> </ul>	
					K9 <ul style="list-style-type: none"> <li>o Ersatzanschaffungen für defekte Geräte</li> </ul>	



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
203.	Experte J	87 – 92	Häufig wurden Schulden von den verstorbenen Partnern übernommen. Meistens betrifft dies Frauen. Die Witwen wussten nicht Bescheid über die noch bestehenden Forderungen, da sich der Mann immer um alles gekümmert hat und erfahren erst nach dem Tod davon und müssen dann rechtlich dafür einstehen.	Bestehende Schulden und Tod der Partnerin oder des Partners.		
204.	Experte J	197 – 201	In Ausnahmefällen führt das Konsumverhalten zu Schulden, wenn dieses nicht dem Einkommen angepasst ist. Durch Bestellungen und den Verlust des Überblicks darüber.	Konsumverhalten, welches nicht der Einkommenssituation angepasst ist, kann zu Schulden führen.		
205.	Experte J	201 – 203	Neue Schulden können durch Erhöhung der Energiekosten entstehen.	Schulden im Alter durch Erhöhung der Energiekosten.		
206.	Experte J	203 – 206	Unvorhergesehene Dinge, wie eine neue Waschmaschine, wenn keine Mittel da sind, um sich abzusichern.	Neuanschaffungen, wenn Sachen kaputt gehen.		
207.	Experte J	221 – 226	Es können Schulden entstehen, wenn der Ehepartner stirbt und die Wohnung dann zu groß ist, aber die Person dann in ihrem Lebensumfeld bleiben möchte und es sowieso schwer wäre auf dem Wohnungsmarkt etwas Günstigeres und Angemesseneres zu bekommen.	Tod des Ehepartners oder der Ehepartnerin und Wegfall eines Einkommens führt dazu, dass bisherige Wohnung zu teuer und zu groß ist.		
208.	Experte K und L	40 – 42	Klient hat Schulden aufgebaut, weil er seinen Vater beerdigen musste.	Tod eines Angehörigen führt zu Beerdigungskosten.	K1 Beerdigungskosten durch Tod eines Angehörigen	
209.	Experte K und L	74 – 75	Viele können nicht mit Geld umgehen und haben die Schulden schon ewig aufgebaut.	Mangelnder Umgang mit dem Geld führt zu einem dem Einkommen nicht angepassten Lebensstandard. Bestehende Schulden.	K2 Dem Einkommen nicht angepasster Lebensstandard K3 Bestehende Schulden K4 Bankschulden K5 Verlust des finanziellen Überblicks	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
210.	Experte K und L	75–80	Viele alleinstehende Männer haben Schulden bei Banken. Die meisten Schulden bestehen bei Banken.	Bankschulden.	K6 Tod der Partnerin oder des Partners führt zum Wegfall eines Einkommens	
211.	Experte K und L	86–88	Banken und alleinstehende Männer, die den Überblick verloren haben, sind relativ häufig.	Verlust des Überblicks über Finanzen. Schulden bei Banken.	K7 Überforderung mit Bürokratie K8 Kosten durch betreutes Wohnen und Pflegekosten K9 Nachzahlungen durch gestiegene Nebenkosten	
212.	Experte K und L	92–94	Durch den Tod des Partners fällt ein Teil der Rente weg.	Tod des Partners oder der Partnerin führt zum Wegfall eines Teils des Einkommens.	K10 Gescheiterte Selbstständigkeit K11 Krankheit und Arbeitsunfähigkeit	
213.	Experte K und L	94–97	Nach dem Tod des Partners ist die Wohnung oft zu groß und teuer. Und es wurden zu zweit verschiedene Kredite aufgenommen.	Tod des Partners oder der Partnerin führt dazu, dass Wohnung alleine zu groß und zu teuer wird, sodass der Lebensstandard nicht mehr dem Einkommen angepasst ist.	K12 Ersatzanschaffungen wegen Defekt von Geräten	
214.	Experte K und L	101–103	Kredite können nach Tod des Partners nicht mehr bedient werden. Klientin war überfordert mit allen Sachen, weil sich vorher der Mann um alles gekümmert hat.	Tod des Partners und Wegfall des Einkommens führt dazu, dass Kredite nicht mehr bezahlt werden können. Überforderung mit Bürokratie.		
215.	Experte K und L	145–149	Bei einer Klientin ist etwas schiefge laufen mit der An- und Abmeldung bei der Krankenkasse nach der Scheidung, dadurch sind Forderungen bei der Krankenkasse entstanden.	Überforderung mit Bürokratie führt zu Krankenkassenschulden.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
216.	Experte K und L	177 – 186	Viele Personen ziehen leichtsinnig um, ohne sich über die Kosten Gedanken zu machen. Oft in ein beutes Wohnen, das zu teuer ist, in dem Gedanken, dass sie Wohngeld bekommen werden. Dass das Wohngeld gedeckelt ist und die Sozialhilfe auch nicht alle Mietkosten übernimmt, bedenken diese manchmal nicht. Viele mussten daher dann wieder aus der Wohnung ausziehen, weil das Sozialamt sagt, dass diese in eine zu teure Wohnung gezogen sind und dies auf Dauer nicht geht.	Überforderung mit Bürokratie und mangelnde Informationen führen zu einem Umzug in zu teures betreutes Wohnen.		
217.	Experte K und L	190 – 194	Ein Posten der Hilfe zur Pflege ist das Essen auf Rädern. Dadurch, dass ein Eigentümer selber übernommen werden muss, können Rückstände entstehen.	Eigenanteile bei der Hilfe zur Pflege.		
218.	Experte K und L	206 – 220	Es gab einen Klienten, der aufgrund seiner Demenz in Verschuldung gekommen ist. Eigentlich hatte der Klient ein gutes Einkommen und alles gut geregelt. Dieser wurde aber immer dementer. Als seine Betriebskrankenkasse übernommen wurde, hätte er eine Lebensbescheinigung schicken sollen. Aufgrund seiner Demenz hat er dies aber nicht begriffen. Dadurch ist die Betriebskrankenkasse weggebrochen. Gleiches geschah mit der Rente, sodass er auch keine Rente mehr bekommen hat.	Demenz mit Abnahme der kognitiven Fähigkeiten führt zu Überforderung mit Bürokratie.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
219.	Experte K und L	242 – 247	Bei Vielen, die Grundsicherung bekommen, läuft etwas mit der Befreiung bei der GEZ schief. Diese vergessen das Formular abzugeben und antworten nicht auf Rückfragen der GEZ. Und dann entstehen Rückstände.	Überforderung mit Bürokratie.		
220.	Experte K und L	269 – 274	Bei den älteren Personen sind es selten Konsumentenschulden. Häufig sind es Nachzahlungen und die Leute wissen nicht, dass sie dies vom Sozialamt bekommen können.	Nachzahlungen und Unwissenheit über Hilfen.		
221.	Experte K und L	313 – 318	Zusammen mit ihrem Ehemann hat eine Klientin Kredite aufgenommen, alleine hätte sie das wahrscheinlich nicht gemacht. Der Mann hat als Rentner nebenher gearbeitet und dadurch bestand die Aussicht, die Schulden irgendwann einmal begleichen zu können.	Tod des Partners oder der Partnerin führt zum Wegfall eines Teils des Einkommens.		
222.	Experte K und L	318 – 321	Jüngere Personen geraten oft durch Arbeitslosigkeit oder Scheidung in finanzielle Krisen, bei älteren Personen ist es häufig der Tod des Partners.	Jüngere sind häufig von Arbeitslosigkeit und Scheidung betroffen. Bei Älteren ist dagegen ein häufiger Grund der Tod des Partners oder der Partnerin.		
223.	Experte K und L	396 – 401	Bei vielen sind Schulden entstanden, weil sie Dinge nicht begriffen haben oder Demenz eine Rolle gespielt hat.	Verlust des Überblicks über die Finanzen.		
224.	Experte K und L	414 – 418	Einige Leute waren auch selbstständig und sind dadurch in Verschuldung geraten.	Gescheiterte Selbstständigkeit.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
225.	Experte K und L	440 – 447	Bei Selbstständigen sind es immer tragische Geschichten. Vor allem bei Handwerkern ist es oft so, dass diese nicht mehr arbeiten können und dann in Verschuldung geraten.	Krankheit führt zu Arbeitsunfähigkeit und damit zum Scheitern der Selbstständigkeit.		
226.	Experte K und L	465 – 469	Ein Handwerker dachte, dass er bis Anfang siebzig arbeiten würde. Dann hat er sich den Fuß gebrochen. Krankheit ist häufig ein Grund bei Handwerkern.	Krankheit führt zum Scheitern der Selbstständigkeit.		
227.	Experte K und L	502 – 505	Ein klassischer Fall ist, wenn jemand Grundsicherung bezieht und irgendwas kaputt geht. Dieser bekommt zwar das Geld von der Grundsicherung muss dieses aber zurückbezahlen.	Neuanschaffungen und Darlehen von Grundsicherung.		
228.	Experte M	43	Solange beide oder einer gearbeitet hat, ging es.	Wegfall der Arbeit und daher weniger Einkommen.	K1	Geringes Einkommen durch <ul style="list-style-type: none"> <li>o Wegfall der Arbeit</li> <li>o Rente</li> <li>o Geringes Einkommen schon vorher</li> <li>o Arbeitslosengeld II</li> <li>o Frührente</li> <li>o Krankheiten</li> </ul>
229.	Experte M	53 – 56	Es gibt auch Rentner, die richtig gut Rente bekommen. Trotzdem bekommen diese weniger als das, was sie vorher verdient haben und können dann das Eine oder Andere nicht mehr bezahlen.	Verringertes Einkommen durch Rente. Lebensverhältnisse sind der Einkommenssituation nicht angepasst.	K2	Lebensverhältnisse sind der geringeren Einkommenssituation nicht angepasst
230.	Experte M	64 – 65	In der Regel ist es bei einer Bank ein Kredit, der nicht mehr zurückbezahlt werden kann.	Schon bestehende Kredite.	K3	Bestehende Schulden und Kredite
231.	Experte M	67 – 71	Schulden bestehen meistens bei Banken oder durch Selbstbeteiligungen bei Krankenhausaufenthalten; auch mal Strom oder Telefonkosten.	Bankschulden. Krankheitskosten in Form von Selbstbeteiligungen. Stromkosten (Nebenkosten) oder Telefonschulden (Konsumschulden).	K4 K5	Bankschulden Krankheiten führen zu höheren Ausgaben <ul style="list-style-type: none"> <li>o Selbstbeteiligungen</li> <li>o Fahrtkosten und Parkgebühren</li> <li>o Verpflegungskosten</li> <li>o Nebenkosten</li> </ul>
					K6	Nebenkosten

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
232.	Experte M	71 – 76	Eine Familie war schon länger arm und hat dann immer im Versandhandel Dinge bestellt, weil es nicht anders ging. Sie hatte nie hohe Schulden, aber nachdem beide in Rente waren, konnte sie es nicht mehr zurückbezahlen.	Konsumschulden durch Versandhandel. Geringeres Einkommen bereits schon vorher und dann auch in der Rente. Bestehende Schulden.	K7 Konsumschulden o Telefon o Versandhandel o Auto K8 Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit im hohen Alter K9 Nicht ausreichende Ersparnisse	
233.	Experte M	78 – 81	Bei den größeren Dingen geht es meist um Kredite bei Banken, mit denen etwas finanziert wurde. Das konnte abbezahlt werden und jetzt nicht mehr.	Schon länger bestehende Kredite. Geringeres Einkommen durch Rente und bestehende Schulden.	K10 Krankheiten führen zu Arbeitsunfähigkeit K11 Krankheit als unvorhergesehenes Ereignis K12 Schulden für Angehörige durch Bürgschaften	
234.	Experte M	87 – 93	Bruchteilen sind meist der Verlust des Arbeitsplatzes mit Ende fünfzig. Die meisten Leute haben Geld zurückgelegt und dann geht es noch mal ein, zwei Jahre gut mit Einschränkungen und Überlegen und vielleicht noch einem Nebenjob. Verlust der Arbeitsstelle, Arbeitslosengeld II oder Frührente.	Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit im hohen Alter. Nicht ausreichende Ersparnisse. Geringes Einkommen durch Arbeitslosigkeit, Arbeitslosengeld II oder Frührente.	K13 Bestehende gescheiterte Immobilienfinanzierung K14 Gescheiterte Selbstständigkeit K15 Ersatzanschaffungen für defekte Geräte K16 Trennung oder Scheidung führt zu Wegfall eines Einkommens K17 Tod der Partnerin oder des Partners führt zu Wegfall eines Einkommens	
235.	Experte M	93 – 106	Schwerste Erkrankungen, zum Beispiel Krebserkrankungen, können Auslöser sein. Diese körperlichen Verschleißerscheinungen kommen meist schon Mitte fünfzig. Ein Arbeitsplatzverlust kann auch nach sechzig Jahren sein und ist ein großer Einbruch, mit dem nicht gerechnet wurde.	Krankheiten führen zu Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit. Krankheit als unvorhergesehenes Ereignis.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
236.	Experte M	107 – 113	Teilweise auch Bürgschaften für Kinder. Das ist immer richtig verheerend. Die Eltern haben selber eigentlich gar keine Schulden und müssen dann Geld von ihren Einkommen bezahlen. Wenn dann noch die Rente kommt, dann wird es richtig eng.	Schulden für Angehörige durch Bürgschaften. Geringeres Einkommen durch Rente und bestehende Schulden.		
237.	Experte M	113 – 118	Es gibt Wenige, die im höheren Alter denken, sie könnten noch eine Immobilie finanzieren. Und das dann nicht mehr möglich ist. Von der Kalkulation stimmte dann meistens etwas nicht. Solange beide Partner keine gesundheitlichen Probleme hatten, ging es. Es wird unterschätzt, wie viel Krankheit kostet.	Gescheiterte Immobiliefinanzierung. Krankheiten führen zu höheren Ausgaben.		
238.	Experte M	118 – 126	Kreberkrankungen können Kosten verursachen. Die Fahrtkosten, Parkgebühren und Kosten für das Essen, wenn in Spezialkliniken gefahren wird, werden häufig unterschätzt und können richtig ins Geld gehen.	Krankheitskosten durch Fahrtkosten, Parkgebühren und Verpflegung.		
239.	Experte M	126 – 129	Pkw sind auch ein häufiger Grund. In der älteren Generation ist der Pkw ein Prestigeobjekt. Das Auto wird dann durch Leasing oder anders finanziert und muss möglichst neu sein.	Auffinanzierungen als Konsumschulden.		
240.	Experte M	157 – 161	Ein Mann war selbstständig und hatte noch alte Verbindlichkeiten bei einer Bank. Diese bestanden schon länger, da er mit Anfang fünfzig seinen Betrieb aufgeben musste.	Gescheiterte Selbstständigkeit und schon bestehende Schulden.		
241.	Experte M	161 – 164	Zwischenzeitlich ist er schwer krank und in Frührente.	Krankheit. Frührente.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
242.	Experte M	178–184	Es kam zur Trennung und mit der beginnenden Erkrankung konnte die Person weniger arbeiten und hatte finanzielle Einbußen, kam aber noch zurecht. Die Person konnte aber alltägliche Dinge, die kaputt gehen, nicht mehr auffangen, da die Rente und Grundsicherung zu wenig war.	Defekte Dinge können nicht ersetzt werden.		
243.	Experte M	267–271	Klient hat sich auf Drängen der Frau selbstständig gemacht. Dies ist erst gut gelaufen, nachher aber dann gescheitert.	Gescheiterte-Selbstständigkeit.		
244.	Experte M	310–315	Klient war selbstständig und die Frau hat mir ihrem Haus gebürgt. Die Selbstständigkeit ist gescheitert und sie mussten das Haus verkaufen.	Bürgschaften.–Gescheiterte-Selbstständigkeit.		
245.	Experte M	702–705	Wenn keiner von uns stirbt oder wir uns nicht trennen, dann können wir beide von unseren Renten leben.	Tod des Partners oder der Partnerin sowie Trennung oder Scheidung führen zu einem Wegfall eines Teils des Einkommens.		
246.	Experte M	731–734	Zu zweit geht es meistens noch. Aber wenn einer stirbt, dann wird es eng und es dürfen keine Schulden da sein.	<del>Tod des Partners oder der Partnerin führt zu einem Wegfall eines Teils des Einkommens.</del>		
247.	Experte N	52–53	Häufigste Schulden bei älteren Menschen sind Bestellungen bei Versandhäusern.	Häufig Schulden bei Versandhandel (Konsumschulden).	K1 Konsumschulden durch Versandhandel K2 Krankheiten führen zu höheren Ausgaben o Zuzahlungen o Apothekenkosten	
248.	Experte N	53–58	Häufig lag ein Teil der Überschuldung in den Zuzahlungen zur Krankenkversicherung. Möglichkeit zur Befreiung von Zuzahlung oder Nachberechnung war für Leute zu kompliziert.	Krankheiten führen zu höheren Ausgaben durch Zuzahlungen. Überforderung mit Bürokratie.	K3 Überforderung mit Bürokratie K4 Verlust des finanziellen Überblicks K5 Missbrauch der Bevollmächtigung durch Angehörige	



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
249.	Experte N	64 – 69	Viele verlieren den Überblick über ihre Finanzen. Teilweise werden Gläubiger wieder bedient, neue Rechnungen werden liegen gelassen und die Schulden werden so immer mehr statt weniger.	Verlust des Überblicks über Finanzen.	K6 Unseriöse Geschäfte K7 Defekte von Geräten K8 Fehlende Rücklagen K9 Geringes Einkommen K10 Inanspruchnahme von Selbstzahlerinnenleistungen oder Selbstzahlerleistungen	
250.	Experte N	142	Sie haben den Überblick verloren.	<del>Verlust des Überblicks über Finanzen.</del>		
251.	Experte N	145 – 149	Bei älteren Menschen kommt es auch vor, dass Heilkosten nicht bezahlt werden, da Sozialhilfeanträge nicht gestellt wurden oder zu spät gestellt wurden.	<del>Überforderung mit Bürokratie führt zu Schulden durch Krankheitskosten.</del>		
252.	Experte N	149 – 153	Missbrauch durch bevollmächtigte Personen, die Rente abheben und ausgeben. Sozialhilfeträger rechnet Rente dann als Vermögenseinsatz an.	Missbrauch durch Bevollmächtigte.		
253.	Experte N	167 – 171	Überblick, wann kommt welche Rechnung, welche Rücklagen muss ich bilden, geht verloren. Der Überblick geht aufgrund der Demenzerkrankung verloren.	<del>Verlust des Überblicks über Finanzen.</del>		
254.	Experte N	178 – 180	Die älteren Personen sind anfällig für Haustürgeschäfte oder Versicherungsgeschäfte und leichtes Opfer für Vertreter.	Ältere Menschen sind anfällig für unseriöse Geschäfte.		
255.	Experte N	226 – 230	Wenn jemand am Niveau der Grundversicherung liegt, dann können Anschaffungen, wenn etwas kaputt geht, zum Problem werden, weil keine Rücklagen gebildet werden konnten.	Problematisch sind Defekte von Geräten durch die fehlenden Rücklagen, welche aufgrund eines geringen Einkommens nicht aufgebaut werden konnten.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
256.	Experte N	231 – 238	Zusätzliche Gesundheitsleistungen, wie Igel-Leistungen oder Apothekenbedarf sprengen den Rahmen. Zuzahlungen zu Zahnregulierungen sprengen den Rahmen.	Inanspruchnahme von Selbstzahlerleistungen oder Selbstzahlerleistungen und höhere Ausgaben durch Krankheiten.		
257.	Schuldner A	7 – 12	Schulden sind gekommen, weil ich früher eine Gaststätte hatte und ich war zwanzig Jahre verheiratet. Meine Frau und meine Schwiegermutter haben sich immer amüsiert und ich habe gearbeitet. Die beiden haben bestellt und bestellt und ich habe nie etwas gesagt.	Gescheiterte Selbstständigkeit. Missbrauch der Bevollmächtigung durch Angehörige.	K1 Gescheiterte Selbstständigkeit K2 Missbrauch der Bevollmächtigung durch Angehörige K3 Scheidung K4 Bestehende Schulden K5 Unseriöse Geschäfte	
258.	Schuldner A	16 – 17	Ich habe dann die Scheidung eingereicht.	Scheidung.		
259.	Schuldner A	35 – 36	Bankschulden und dort, wo eingekauft wurde.	Bestehende Schulden.		
260.	Schuldner A	36 – 39	Es waren verschiedene Gläubiger und man hat Sachen bestellt, die man eigentlich nicht brauchte, von denen ich nichts gewusst habe. Alles ging auf meinen Namen und ich musste dafür geradestehen.	Schulden durch Angehörige durch Missbrauch der Bevollmächtigung.		
261.	Schuldner A	104 – 112	Spotify zum Musikhören auf dem Computer eingerichtet, es ging aber nicht. Es gibt eigentlich einen freien Sender und einen, bei dem man zehn Euro zahlen muss. Ich hatte den Sender, wo frei ist. Die wollten dann aber Geld von mir.	Unseriöse Geschäfte durch unklare Regelungen.		
262.	Schuldner B	8 – 13	Der Bruder ist gestorben, dann die Mutter und dann bin ich in Rente gekommen. Dann war es nicht mehr möglich, Schulden zu bezahlen.	Geringeres Einkommen aufgrund Übergang in Rente.	K1 Geringe Rente und geringes Einkommen K2 Großzügige Kreditvergabe durch Banken K3 Bankschulden	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
263.	Schuldner B	18–21	Bank hat mir in meinem Alter noch einen Kredit mit so einer Rate gegeben. Das ging gar nicht schwer.	Vergabe eines Bankkredits trotz hohen Alters und geringen Einkommens.	K4 Unkenntnis der Schutzmöglichkeiten gegen fehlerhafte Abbuchung als bürokratisches Hindernis	
264.	Schuldner B	27–28	Nur bei einer Bank habe ich Schulden.	Bankschulden.		
265.	Schuldner B	208–210	Situation ist eingetreten, dass ich nicht mehr arbeite und nur noch Rentner bin.	Geringeres Einkommen aufgrund Übergang in Rente.		
266.	Schuldner B	267–270	Die Krankenkasse hat das Geld einen Monat im Voraus abgezogen und dann fehlte wieder ein Monat. Die haben den Fehler aber nicht eingesehen.	Fehlerhafte Abbuchung und Unkenntnis der Schutzmöglichkeiten.		
267.	Schuldner C	73–76	Ich habe kein gespartes Geld mehr. Deswegen bin ich in Schulden, da ich eingezogen bin und da war keine Küche und dann habe ich das Geld aufgenommen und mein Konto überzogen.	Fehlende Rücklagen und Kredit für notwendige Anschaffung einer Küche.	K1 Fehlende Rücklagen K2 Kredit für notwendige Anschaffungen für Küche K3 Schulden bei der Bank	
268.	Schuldner C	112–117	Ich habe nur bei der Bank Schulden gehabt, weil ich das Geld aufgenommen habe für die Küche. Habe mir eine Einbauküche gekauft, weil kein Herd und nichts drin war.	Bankkredit.		
269.	Schuldner D	8–18	Wir haben uns entschieden, ein Haus zu kaufen mit meiner Schwägerin zusammen. Und diese hatte einen Laden in dem Haus. Der Laden meiner Schwägerin lief am Anfang sehr gut. Dann ging es immer schlechter. Dann wurde das Ganze gepfändet und versteigert. Und uns ging es dann genauso.	Gescheiterte Immobilienfinanzierung. Gescheiterte Selbstständigkeit.	K1 Bestehende gescheiterte Immobilienfinanzierung K2 Gescheiterte Selbstständigkeit K3 Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung K4 Bankkredite K5 Bestehende Schulden	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
270.	Schuldner D	20–25	Seit sechs Jahren bin ich arbeitslos und körperlich behindert. Da bekomme ich keine Arbeit mehr und daher sieht es schlecht aus.	Arbeitsunfähigkeit und Krankheit.		
271.	Schuldner D	28–31	Der größte Teil war bei der Kreissparkasse und dann haben wir noch eine Wirtshaft dazwischen drin gehabt. Da sind einige Sachen offengeblieben.	Bankkredite. Gescheiterte Selbstständigkeit.		
272.	Schuldner D	138–141	Schulden der Wirtschaft bei Getränkehändlern, der GEMA und dem Finanzamt.	Bestehende Schulden. Gescheiterte Selbstständigkeit.		
273.	Schuldner E	15–18	Ich brauchte Möbel für die Wohnung und dann bin ich zur Bank und die meinten, dass das alles kein Problem sei. Am Anfang hat man mir das Geld hinterher geschmissen.	Leichte Vergabe von Bankkrediten. Konsumschulden durch Wohnungseinrichtung.	K1 Leichte Vergabe von Bankkrediten K2 Bankkredit K3 Konsumschulden o Wohnungseinrichtung o Autokredit o Buchverlag o Bezahlsender o Drogeriemarkt	
274.	Schuldner E	19–31	In Schwierigkeiten bin ich gekommen als mein Sohn und ich beschlosen hatten, eine Wohnung zu kaufen. Dann hat die Freundin ihn verlassen und er saß mit zwei Kindern da. Dann musste er zu Hause bleiben und ich habe das am Anfang noch auffangen können. Ich habe viele Überstunden und Dienste gemacht. Auf Dauer ging das aber nicht, dass ich zwei Mieten bezahlt habe. Dann haben wir die Wohnung mit großem Verlust verkauft.	Gescheiterte Immobilienfinanzierung. Schulden für Angehörige durch Wohnungskauf.	K4 Bestehende gescheiterte Immobilienfinanzierung K5 Schulden für Angehörige o Wohnungskauf o Finanzielle Unterstützung der Kinder K6 Verringerung des Einkommens durch Erwerbsunfähigkeit K7 Bestehende Schulden K8 Missbrauch von Bevollmächtigung	
275.	Schuldner E	31–34	Mein Sohn hat unbefugt mein Auto benutzt und einen Unfall gebaut. Ich hatte noch einen Kredit daran abzubezahlen. Auto war dann Schrott.	Autofinanzierung als Konsumschulden.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
276.	Schuldner E	34 – 36	Man hat in der Wohnung mal dies und jenes eingerichtet.	Bankkredite für Wohnungsausstattung.		
277.	Schuldner E	36 – 39	Die Tochter ist umgezogen, und wenn man alleinerziehend ist, möchte man die Kinder nicht im Regen stehen lassen, da habe ich Geld zugeschossen.	Finanzielle Unterstützung der Kinder.		
278.	Schuldner E	48 – 49	Die Schulden habe ich nicht mehr zurückzahlen können, weil ich erwerbsunfähig geworden bin.	Erwerbsunfähigkeit und bestehende Schulden.		
279.	Schuldner E	75 – 78	Schulden bei der Bank und bei einem Buchverlag für eine Lexikothek, die ich mir geholt habe.	Bankschulden, Konsumschulden bei einem Buchverlag.		
280.	Schuldner E	78 – 81	Fernsehen hatte ich eine Weile bei Sky, da hatte ich noch Schulden.	Konsumschulden bei einem Bezahlsender.		
281.	Schuldner E	81 – 82	Mein Sohn hat sich ein Telefon auf meinen Namen geholt und da waren noch Schulden.	Missbrauch von Bevollmächtigung.		
282.	Schuldner E	239 – 240	Das eine war noch beim Schlecker gewesen, ist aber abbezahlt gewesen.	Konsumschulden bei einem Drogeriemarkt.		
283.	Schuldner F	28 – 33	Ich bin zweimal an der Bandscheibe operiert worden. Dann bin ich Diabetiker geworden und meine Bauchspeicheldrüse hat aufgehört zu arbeiten. Körperliche und psychische Probleme sind dazu gekommen. Und dann folgte die Arbeitslosigkeit.	Krankheit führt zu Arbeitsunfähigkeit.	K1 Krankheit führt zu Arbeitsunfähigkeit K2 Scheidung führt zu Übernahme der Schulden K3 Bestehende gescheiterte Immobilienfinanzierung K4 Missbrauch der Bevollmächtigung	
284.	Schuldner F	34 – 35	Die hat mich sitzen lassen mit dem kompletten Haus und da waren noch Schulden darauf.	Scheidung führt zu Übernahme der Schulden. Gescheiterte Immobilienfinanzierung.	K5 Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
285.	Schuldner F	37 – 39	Dann habe ich zwangsversteigern müssen und es sind dann noch Schulden geblieben und sie hat mein Konto leer geräumt.	Gescheiterte Immobilientransaktion. – Schulden verursacht durch Trennung.		
286.	Schuldner F	61 – 64	Da war noch ein Auto, das hat sie mitgenommen und ich habe es aber bezahlt, weil es auf mich gelaufen ist.	Schulden verursacht durch Trennung. – Missbrauch der Bevollmächtigung.		
287.	Schuldner F	295 – 298	Dann kam der komplette Absturz, ich habe nichts mehr bekommen und bin dann wirklich arbeitslos geworden und langzeitarbeitslos dann.	Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit.		
288.	Schuldner G	4 – 7	Das kommt von der Rente. Und ich habe mich entschlossen, ins Heim zu gehen.	Geringe Rente und Pflegekosten.	K1 Geringe Rente durch Selbstständigkeit	
289.	Schuldner G	10 – 13	Die Wohnung im betreuten Wohnen ist ziemlich teuer.	Kosten für betreutes Wohnen.	K2 Pflegekosten und Kosten für betreutes Wohnen K3 Konsumschulden o Telefonkosten	
290.	Schuldner G	17 – 19	Ich habe nichts mehr gezahlt für das Festnetz und die wollen jetzt ungefähr fünfhundert Euro.	Konsumschulden für Telefon.	K4 Leihen von Geld von Freundinnen und Freunden	
291.	Schuldner G	45 – 47	Dann hat er mir zinslos tausend Euro zugesagt und mir nachher tausendzweihundert gegeben. Aber das muss ich zurückzahlen.	Leihen von Geld bei Freunden und Freundinnen.	K5 Schulden durch notwendige Anschaffungen (Kleidung)	
292.	Schuldner G	67 – 71	Im April muss ich beim Versandhaus Bader für zwei Jeanshosen und noch etwas anderes hundertfünfzig Euro bezahlen, aber auf Monatsraten.	Verschuldung für existenzielle Dinge, wie Kleidung.	K6 Beerdigungskosten K7 Gescheiterte Selbstständigkeit K8 Scheidung und daraus resultierender Versorgungsausgleich	
293.	Schuldner G	160 – 161	Ich habe die Beerdigung zahlen müssen für die Frau.	Beerdigungskosten.	K9 Tod der Partnerin oder des Partners führt zum Wegfall eines zweiten Einkommens	
294.	Schuldner G	161 – 162	Ich habe ein Auto gehabt, da ist eine Finanzierung gelaufen.	Autofinanzierung als Konsumschulden.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
295.	Schuldner G	394 – 398	Als ich verheiratet war, war ich sieben Jahre selbstständig mit dem Lkw. Das ist schief gegangen und ich habe nichts in die LVA eingezahlt.	Gescheiterte Selbstständigkeit. Geringes Einkommen durch Erwerb nur geringer Rentenansprüche wegen Selbstständigkeit.		
296.	Schuldner G	398 – 399	Dann ist die Scheidung gekommen, und weil meine Frau nicht die ganze Zeit gearbeitet hat, ist da auch etwas weggegangen.	Durch Scheidung verursachter Versorgungsausgleich.		
297.	Schuldner G	474 – 484	Als Lebensgefährtin gestorben ist und deren Einkommen wegfiel, hat es mit den Schulden angefangen.	Tod der Partnerin oder des Partners führt zum Wegfall eines zweiten Einkommens.		
298.	Schuldner G	502 – 504	Für mich war es Schuldigkeit, dass ich Beerdigung bezahle.	Beerdigungskosten.		
299.	Schuldner H	8 – 10	Ich bin seit 2007 vier Mal umgezogen, dass hatte mit meinem Mann zu tun.	Umzugskosten als notwendige Ausgaben.	K1 K2	Notwendige Ausgaben durch Umzugskosten Scheidung o Scheidungskosten o Wegfall eines Einkommens
300.	Schuldner H	10 – 12	2013 bin ich geschieden worden und die Kosten explodieren dann natürlich.	Scheidungskosten.	K3	Geringe Rente durch Frührente
301.	Schuldner H	12 – 14	Mein Ehemann hat sein Konto zugemacht und meine Rente ist sehr klein.	Wegfall eines Einkommens und selbst geringe Rente.	K4	Dispokredite
302.	Schuldner H	15 – 18	Ich hatte einen Dispo von viertausend Euro und das ging eigentlich ganz gut. Aber irgendwann ist halt auch mal Schluss.	Hoher Dispokredit.		
303.	Schuldner H	307 – 309	Ich habe einen Fehler gemacht, ich habe meinem Mann zugestimmt, früher aufzuhören zu arbeiten. Das war ein großer Fehler.	Früher-Renteneintritt, das heißt, weniger Rentenansprüche und geringere Rente.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
304.	Schuldner I	8–16	Ich war Kraftfahrer und bin damals für jemanden gefahren. Es war so ein Einmannbetrieb, der hat mich eingestellt. Irgendwann ist das nicht mehr gut gelaufen und die Aufträge schlechter geworden und dann konnte er mich nicht mehr bezahlen.	Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit.	K1 Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit K2 Gescheiterte Selbstständigkeit K3 Bestehende Kredite durch Selbstständigkeit K4 Krankheit und Arbeitsunfähigkeit	
305.	Schuldner I	21–23	Bin dann für die Firma selbst gefahren als Subunternehmer und nach wenigen Wochen ging die Firma bankrott.	Gescheiterte Selbstständigkeit.	K5 Verringerung der Einnahmen durch Selbstständigkeit und dann Arbeitslosengeld II K6 Bestehender Kredit durch Immobilienfinanzierung und Hausumbau	
306.	Schuldner I	29–33	Dann habe ich Angebot bekommen von einer Spedition. Die verlangte einen Bus mit Aufschrift und so und dann habe ich mir einen Bus mit Krediten gekauft.	Bestehende Kredite für Selbstständigkeit.		
307.	Schuldner I	37–55	Der Bus ist dann kaputt gegangen. Die Spedition hatte dann neue Vorschriften für einen bestimmten Bus. Dann musste ich fünfzigtausend Euro kreditmäßig aufnehmen und einen Teil hat meine Schwiegermutter damals bezahlt. Habe dann einen Bus geleast und es ging gut am Anfang. Touren okay und Bezahlung auch in Ordnung, dann ging es los, ein Dilemma um das Andere.	Erneute Kredite für Selbstständigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit.		
308.	Schuldner I	55–58	Ich habe mir meinen Knöchel gebrochen, das hat mich ein Vierteljahr außer Gefecht gesetzt.	Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit.		
309.	Schuldner I	68–70	Die Touren wurden immer schlechter und Benzin wurde teurer. Es hat sich immer mehr verschlechtert und verschlechtert.	Verringerung der Einnahmen durch Selbstständigkeit.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
310.	Schuldner I	79–84	Wir mussten raus aus dem Haus der Oma und haben keine Wohnung gefunden. Wir haben entschieden, dass wir das Haus nehmen und meine Geschwister ausbezahlen. Dann musste ich natürlich noch einmal einen großen Kredit aufnehmen.	Kreditaufnahme für Hauskauf.		
311.	Schuldner I	90–96	Dann noch einen Kredit aufgenommen für den Ausbau des Daches und ein super Bad rein.	Kreditaufnahme für Ausbau des Hauses.		
312.	Schuldner I	104–108	Ich habe viel Mist gebaut, bei den Sachen, in die ich investiert habe. Viel Geld gehabt und teures Bad, im Nachhinein hätte ich gesagt, wenn ich das gewusst hätte, was ich heute weiß, hätte ich ein Drittel sparen können.	Kreditaufnahme für Ausbau des Hauses.		
313.	Schuldner I	115–118	Das Geschäft bei der Spedition ging immer schlechter. Leere Versprechungen und die Touren wurden schlechter, Bezahlung ging nichts mehr nach oben.	Verringerung der Einnahmen bei der Selbstständigkeit.		
314.	Schuldner I	120–138	Mir ging es einfach schlecht, ich wusste nicht warum. Ich war müde, ich war kaputt und mir tat alles weh. Dann kam der Test auf Borreliose positiv. Wochenlange Antibiotikakur und unglaubliche Symptome. Drei- und viertel Jahr Herzrhythmusstörungen. Immer wieder Ausfälle im Geschäft, kein Geld mehr und ich konnte nichts bezahlen. Das Geschäft war sowieso schlechter und ich habe immer wieder gefehlt.	Verringerung des Einkommens durch Fehlzeiten aufgrund Krankheit.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
315.	Schuldner I	138 – 144	Ich war immer wieder krank. War nichts mehr da, ich konnte nichts mehr zahlen und die Schulden sind aufgelaufen.	Krankheit und Arbeitsunfähigkeit.		
316.	Schuldner I	161 – 164	Seit fast zwei Jahren bin ich arbeitslos und in Hartz IV.	Geringes Einkommen durch Arbeitslosigkeit.		
317.	Schuldner J	8 – 11	Die Schulden sind durch Krankheit entstanden. Ich habe auf dem Lande arbeitslos gearbeitet und habe dann eine Depression bekommen.	Krankheit und Arbeitsunfähigkeit	K1 Krankheit und Arbeitsunfähigkeit	
318.	Schuldner J	11 – 12	Mein Mann ist mit Mitte vierzig gestorben, mir wuchs alles über den Kopf.	Tod des Partners oder der Partnerin und dadurch Wegfall des zweiten Einkommens.	K2 Tod der Partnerin oder des Partners und dadurch Wegfall des zweiten Einkommens	
319.	Schuldner J	16 – 17	Depressionen sind nicht gerne gesehen, deshalb habe ich die Kündigung bekommen.	Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit.	K3 Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit	
320.	Schuldner J	20 – 25	Ich habe von meinem Mann eine Rente bekommen, die war aber minimal und ich selbst habe Erwerbsunfähigkeit bekommen aufgrund meiner Erkrankung.	Geringes Einkommen durch Erwerbsunfähigkeit.	K4 Geringes Einkommen durch Erwerbsunfähigkeit	
321.	Schuldner J	35 – 40	In unserer alten Wohnung wurde eine Küche eingebaut. Als mein Mann starb, musste ich die Wohnung verkaufen und da waren noch Schulden darauf.	Bestehende Schulden.	K5 Bestehende Schulden	
322.	Schuldner J	51 – 54	Manchmal sind es auch Einkäufe bei dem gewesen, weil ich immer in Versuchung mit der Karte gekommen bin.	Konsumschulden beim Drogeriemarkt.	K6 Konsumschulden beim Drogeriemarkt	

Tabelle D.3: Gründe und Ursachen für eine Ver- und Überschuldung

## D.4 Auswirkungen auf Alltag und Gesundheit

**Definition:**

Alle Aussagen, die die Auswirkungen der Ver- und Überschuldung auf den Alltag und die Gesundheit beschreiben. Insbesondere die Auswirkungen auf die finanzielle, soziale und gesundheitliche Situation der einzelnen Personen.

**Ankerbeispiele:**

„Dass halt ein Einkommen wegfiel oder beide vielleicht sogar, äh und (.) dann (.) kamen halt noch so kleinere dazu, (.) dass dann eventuell mal eine Miete nicht gezahlt wird, der Strom nicht gezahlt wird und so weiter, als das (.) ähm sind so die Merkmale.“  
(aus Interview mit Experte E; Zeile 39–42)

„Ja, ja, ich war krank, (.) ich war seelisch am Ende und habe jeden Tag gesagt, (.) möchte jetzt ins Bett (.) und möchte jetzt doch sterben, (.) warum hast du dir von jemanden beraten lassen (.) und jetzt bist du dran. (...) Ich war seelisch am Ende, (...) war ich.“  
(aus Interview mit Schuldner C; Zeile 259–262)

**Kodierregeln:**

Es werden auch Aussagen mit einbezogen, die beschreiben, welchen Besitz die Menschen verlieren können. Außerdem Aussagen, die beschreiben, wie die Personen mit den Schulden umgehen.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
323.	Experte A	21–23	Überschuldete Menschen sind meist psychisch sehr angeschlagen. Sie weinen dann häufig in der Beratung.	Ver- und Überschuldung ist psychisch sehr belastend.	K1 Existenzielle Dinge werden nicht bezahlt K2 Ängste K3 Vor Gläubigern und Gläubigerinnen K4 Scham	K'1 Psychischer Druck, psychische Belastung und Leidensdruck 19 (12/7) K'2 Existenzielle Dinge können nicht bezahlt werden 16 (10/6) K'3 Miet K'4 Strom K'5 Fahrkosten zu Ärztinnen und Ärzten K'6 Krankheitskosten K'7 Zahnbehandlung K'8 Nahrungsmittel K'9 Angewiesensein auf Tafelläden K'10 Kleidung K'11 Scham 16 (9/7) K'12 Psychische Erkrankungen 14 (8/6) K'13 Depressionen K'14 Schlafstörungen
324.	Experte A	58–65	Haben oft mehr Angst vor Inkasso und Banken als vor Vermietern oder Stromanbietern und bezahlen dann die existenziell wichtigen Dinge nicht mehr.	Existenzielle Dinge, wie Miete und Strom werden nicht mehr bezahlt wegen der Ängste vor Gläubigern und Gläubigern.	K1 Ängste K2 Vor Gläubigern und Gläubigerinnen K3 Vor Pfändung K4 Vor Gefängnis K5 Scham	K'1 Psychischer Druck, psychische Belastung und Leidensdruck 19 (12/7) K'2 Existenzielle Dinge können nicht bezahlt werden 16 (10/6) K'3 Miet K'4 Strom K'5 Fahrkosten zu Ärztinnen und Ärzten K'6 Krankheitskosten K'7 Zahnbehandlung K'8 Nahrungsmittel K'9 Angewiesensein auf Tafelläden K'10 Kleidung K'11 Scham 16 (9/7) K'12 Psychische Erkrankungen 14 (8/6) K'13 Depressionen K'14 Schlafstörungen
325.	Experte A	68–76	Die überschuldeten Personen haben Angst vor zum Beispiel Inkassounternehmen. Sie haben Angst, dass der Gerichtsvollzieher nach Hause kommt und etwas pfändet, obwohl in den meisten Fällen nichts gepfändet werden darf. Aber trotzdem haben die überschuldeten Personen diese Angst.	Ängste, dass jemand nach Hause kommt und etwas pfändet oder mitnimmt.	K1 Ängste K2 Vor Gläubigern und Gläubigerinnen K3 Vor Pfändung K4 Vor Gefängnis K5 Scham	K'1 Psychischer Druck, psychische Belastung und Leidensdruck 19 (12/7) K'2 Existenzielle Dinge können nicht bezahlt werden 16 (10/6) K'3 Miet K'4 Strom K'5 Fahrkosten zu Ärztinnen und Ärzten K'6 Krankheitskosten K'7 Zahnbehandlung K'8 Nahrungsmittel K'9 Angewiesensein auf Tafelläden K'10 Kleidung K'11 Scham 16 (9/7) K'12 Psychische Erkrankungen 14 (8/6) K'13 Depressionen K'14 Schlafstörungen
326.	Experte A	84–85	Überschuldung wird als sehr belastend wahrgenommen.	Ver- und Überschuldung sind sehr belastend.	K1 Ängste K2 Vor Gläubigern und Gläubigerinnen K3 Vor Pfändung K4 Vor Gefängnis K5 Scham	K'1 Psychischer Druck, psychische Belastung und Leidensdruck 19 (12/7) K'2 Existenzielle Dinge können nicht bezahlt werden 16 (10/6) K'3 Miet K'4 Strom K'5 Fahrkosten zu Ärztinnen und Ärzten K'6 Krankheitskosten K'7 Zahnbehandlung K'8 Nahrungsmittel K'9 Angewiesensein auf Tafelläden K'10 Kleidung K'11 Scham 16 (9/7) K'12 Psychische Erkrankungen 14 (8/6) K'13 Depressionen K'14 Schlafstörungen

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
327.	Experte A	88–97	Angst davor, wegen Schulden ins Gefängnis zu müssen, obwohl man wegen normaler Konsumschulden nichts zu befürchten hätte.	Ängste ins Gefängnis zu kommen.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o Panikattacken</li> <li>o Somatische Erkrankungen</li> <li>o Selbstmordgedanken und Selbstmordversuche</li> <li>o Burn-out</li> <li>o Kraftlosigkeit</li> </ul>
328.	Experte A	201–209	Geld spielt eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Es ist beschämend, wenn man keines hat.	Überschuldete Personen schämen sich für ihre Schulden.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o Sorgen und Ängste 12 (8/4)</li> <li>o Vor Gläubigerinnen oder Gläubigern</li> <li>o Vor Pfändung</li> <li>o Vor Gefängnis</li> <li>o Vor Bekannntwerden der Schulden</li> <li>o Existenzängste</li> <li>o Imageverlust</li> <li>o Irrationale Ängste</li> <li>o Zukunftsängste</li> </ul>
329.	Experte B	55–60	Personen können Schulden nicht mehr bezahlen, da sie aufgrund von Krankheit bestimmte Lebensmittel benötigen und so weiter. Die Personen leiden sehr unter dem Druck, den die Schulden verursachen.	Zahlungsunfähigkeit und psychischer Druck.	K1 Zahlungsunfähigkeit K2 Psychischer Druck, psychische Belastungen und Leidensdruck K3 Sorgen und Ängste K4 Unsicherheit K5 Depressionen K6 Bedürfnis, Schulden vor Tod abzubezahlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'5</li> <li>o Körperliche Erkrankungen 9 (5/4)</li> <li>o Herzinfarkt und Herzprobleme</li> <li>o Rückenprobleme</li> <li>o Verstärkung vorhandener Krankheiten</li> <li>o Auslösung von Krankheits-schüben</li> <li>o Hoher Blutdruck</li> <li>o Schlaganfall</li> <li>o Verlust und Verkauf von Eigentum und Kündigung von Verträgen 9 (2/7)</li> <li>o Immobilien</li> <li>o Auto</li> <li>o Haustiere</li> <li>o Versicherungen</li> <li>o Unnötige Sachen</li> <li>o Freizeitgegenstände</li> </ul>
330.	Experte B	60–63	Durch die hohe Moral bei den älteren Menschen entstehen Sorgen, Ängste und Unsicherheiten und ein großer psychischer Druck.	Sorgen, Ängste, Unsicherheiten und psychischer Druck können Auswirkungen der Ver- und Überscheidung sein.	K7 Förderung und Verursachung körperlicher Erkrankungen K8 Existenzielle Dinge können nicht bezahlt werden K9 Scham	<ul style="list-style-type: none"> <li>o K'6</li> <li>o K'7</li> </ul>
331.	Experte B	69–74	Ältere Menschen treffen die Formulierungen der Gläubiger viel mehr. Daher reagieren diese meist mit Angst und Depressionen. Die älteren Menschen leiden sehr stark darunter.	Ängste, Depressionen, –und-starker Leidensdruck können Auswirkungen der Ver- und Überscheidung sein.		
332.	Experte B	74–84	Ältere Menschen wollen meist nicht mit Schulden ins Grab gehen und ihre Sachen vor ihrem Tod in Ordnung bringen, daher fällt es diesen auch schwer, einfach mit den Schulden zu leben.	Großes Bedürfnis, Schulden vor dem Tod abzubezahlen oder auf andere Weise zu regeln.		
333.	Experte B	113–118	Durch die Belastung der Schulden hatte ein Klient einen Herzinfarkt.	Psychische Belastung kann körperliche Erkrankungen fördern.		
334.	Experte B	118–120	Es besteht ein großer Leidensdruck bei den Personen. Die Überscheidung wirkt sich auch auf die Gesundheit aus.	Leidensdruck – und – gesundheitliche Auswirkungen können Auswirkungen einer Ver- und Überscheidung sein.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
342.	Experte C	69–83	Bei älteren Menschen ist der psychische Druck eventuell stärker ausgeprägt, weil diese schon länger mit der Schuldenproblematik leben. Außerdem ist das Lebensende in Sicht. Dies führt zu einer gewissen Perspektivlosigkeit, die die psychischen Probleme verstärken kann. Bei älteren Menschen kommt noch hinzu, dass es psychisch sehr belastend ist, dass die Schulden wahrscheinlich vererbt werden und den Kindern nur Probleme hinterlassen werden.	Bei älteren Menschen psychische Belastung höher aufgrund der Perspektivlosigkeit durch das nahe Lebensende und der Problematik Schulden zu vererben.		
343.	Experte C	92–95	Ältere Menschen schämen sich sehr für ihre Schulden.	Große Scham bei den älteren Menschen.		
344.	Experte C	291–292	Die Personen bezahlen meist trotzdem die Schulden, obwohl das Einkommen dafür eigentlich nicht ausreicht.	Personen zahlen Schulden, Geld für existenzielle Dinge fehlt.		
345.	Experte D	38–44	Leute wollen die Schulden bezahlen, um den Druck abzubauen. Durch die Schulden leiden die Menschen psychisch stark. Aufgrund moralischer Verpflichtung möchten diese bezahlen.	Psychischer Druck durch Schulden und moralische Verpflichtung, diese zu bezahlen.	K1 Starke psychische Belastung und psychischer Druck K2 Klienten und Klientinnen möchten ihre Dinge vor ihrem Tod bereinigen K3 Sozialer Rückzug K4 Ängste, dass jemand von Schulden erfährt K5 Scham über Schulden zu sprechen	
346.	Experte D	44–49	Klienten wollen ihre Ruhe haben und die Dinge bereinigt haben. In ein paar Fällen sind Klienten nach Schuldenregulierung verstorben. Grund nicht ganz klar, aber das Pflichtgefühl bei den Personen ist sehr groß.	Klientinnen und Klienten möchten Dinge vor ihrem Tod bereinigen, möglicherweise aufgrund des Pflichtgefühls.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
347.	Experte D	79 – 88	Verschuldete Personen ziehen sich sehr stark zurück und haben Ängste, nach draußen zu gehen. Es spielen auch Ängste eine Rolle, dass, wenn man an bestimmten Sachen nicht teilhaben kann, die anderen mitbekommen, dass man Schulden hat.	Starker sozialer Rückzug und Ängste, dass es jemand erfährt.		
348.	Experte D	244 – 252	Die Personen haben Scham mit anderen Personen über ihre Schulden zu sprechen und sind dann froh, wenn sie einer unabhängigen Person (Schuldnerberater oder Schuldnerberaterin) davon erzählen können, da sie oft niemanden anderen haben.	Große Scham mit dem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis darüber zu sprechen.		
349.	Experte E	10 – 12	Die Notlagen der älteren Menschen sind sehr groß. Sie kommen mit einem hohen Druck, wobei das nicht altersspezifisch ist.	Psychischer Druck durch Schulden, unabhängig vom Alter.	K1 Psychische Belastung K2 Auswirkungen nicht altersspezifisch K3 Existenzielle Dinge können nicht mehr bezahlt werden o Miete o Strom o Fahrtkosten zum Arzt oder zur Ärztin K4 Depressionen	
350.	Experte E	39 – 42	Oft fällt ein Einkommen oder beide Einkommen weg und dann kommen noch kleinere Sachen hinzu, wie dass die Miete oder der Strom nicht gezahlt werden.	Existenzielle Dinge können nicht mehr bezahlt werden, wie Miete oder Strom.		
351.	Experte E	71 – 74	Die Auswirkungen sind nicht zwingend altersspezifisch. Durch die Schulden entsteht eine große psychische Belastung. Das nimmt in allen Altersgruppen zu.	Altersunabhängige psychische Belastungen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
352.	Experte E	88–96	Gesundheitliche Einschränkungen erfordern Arztbesuche. Im ländlichen Bereich entstehen oft hohe Fahrtkosten. Es wird dann auf die Erleichterungen, wie Befreiung durch Krankenkasse oder Zuschuss vom Träger, hingewiesen, aber dennoch ist es schwierig.	Fahrtkosten zu Ärztinnen und Ärzten können unter Umständen nicht mehr bezahlt werden.		
353.	Experte E	289–292	Durch die ständigen Briefe und den Druck durch die Schulden kommen depressive Phasen hinzu.	Depressive Phasen.		
354.	Experte F	73–79	Ältere gehen auch nicht anders mit den Schulden um als die Jüngeren. Es gibt Leute, die öffnen die Post nicht mehr und kommen dann mit einem Stapel ungeöffneter Post und erwarten, dass der Schuldnerberater oder die Schuldnerberaterin das dann durchgeht und schaut, was zusammengehört.	Post wird nicht mehr geöffnet. Ein gleicher Umgang mit Schulden egal ob Alt oder Jung.	K1 Post wird nicht mehr geöffnet K2 Gleicher Umgang mit Schulden egal ob Alt oder Jung K3 Verdrängung K4 Schlafstörungen K5 Ängste vor Gefängnis K6 Scham K7 Großer Druck	
355.	Experte F	80–84	Es gibt Leute die verdrängen die Schulden. Und wenn der Gerichtsvollzieher vor der Türe steht, dann wird es wieder bewusst, dass Schulden bestehen.	Verdrängung der Schulden.		
356.	Experte F	94–102	Viele sagen, dass sie nicht mehr schlafen können und Schlafstörungen haben. Das betrifft nicht nur die Älteren. Aber gerade Ältere sagen nach Beratung, dass sie jetzt wieder ruhig schlafen können.	Schlafstörungen.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
357.	Experte F	102 – 106	Es sind Ängste vorhanden aufgrund der Schulden ins Gefängnis zu müssen. Durch Schulden kann man aber nicht ins Gefängnis kommen, da es keine Straftat ist, Schulden zu haben oder zu machen.	Angst ins Gefängnis zu kommen.		
358.	Experte F	142 – 149	Es besteht Angst, in Schuldnerberatung zu gehen, weil die Angst besteht, es könnte etwas passieren. Außerdem schämen sich die älteren Personen für die Schulden, da es in ihrer Generation nicht üblich war, Schulden zu machen.	Ängste und Scham.		
359.	Experte F	233 – 236	Der Gerichtsvollzieher übt Druck aus und auch die Schreiben, die kommen, werden als Druck empfunden. Die Gläubiger üben Druck aus.	Großer Druck vonseiten der Gläubiger und Gläubigerinnen.		
360.	Experte G	53 – 54	Schulden belasten psychisch sehr stark.	Starke psychische Belastung.	K1 Psychische Belastung K2 Schulden werden gezahlt, Geld für andere wichtige Dinge, wie Medikamente, fehlt	
361.	Experte G	54 – 63	Ältere Menschen neigen oft dazu wichtige Dinge wie ärztliche Leistungen oder Medikamente nicht in Anspruch zu nehmen, weil ihnen das Geld fehlt und sie das Geld für andere Dinge verwenden.	Schulden werden gezahlt, Geld reicht dann nicht für wichtige Dinge, wie Medikamente.		
362.	Experte H	43 – 47	Manche können das kaum aushalten, wenn das Konto überzogen ist, und schlafen deswegen nicht mehr. Manche haben schon immer Schulden und kommen gut damit zurecht.	Manche kommen mit den Schulden gut zu Recht. Manche leiden sehr darunter. Schlafstörungen durch Schulden.	K1 Manche kommen mit den Schulden gut zu Recht K2 Psychische Belastung durch Leidensdruck und Grübeleien K3 Psychische Erkrankungen in Form von Schlafstörungen K4 Scham K5 Existenzängste K6 Sozialer Rückzug und Vereinsamung	
363.	Experte H	65 – 66	Für viele ist es peinlich, zum Sozialamt zu müssen.	Scham.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
364.	Experte H	71 – 73	Einige haben Mietschulden, diese sind sehr existenziell und dann entstehen Ängste aus der Wohnung zu müssen.	Existenzängste.	K7 Einschränkung Arztbesuche und Ärztinnenbesuche, wegen Fahrtkosten	existenzieller Arztbesuche und Ärztinnenbesuche, wegen Fahrtkosten
365.	Experte H	77 – 80	Mietschulden sind schnell existenziell und die Wohnung ist gerade auch für Senioren von großer Bedeutung.	Existenzängste.		
366.	Experte H	271 – 281	Es steht weniger Geld zur Verfügung, das heißt, es werden nicht mehr alle Dinge gemacht, die früher gemacht wurden. Fahrten zu Ärzten oder Seniorengruppen werden aufgrund der Fahrtkosten vermieden, obwohl die Leute diverse Krankheiten haben und nicht mehr mobil sind.	Sozialer Rückzug aufgrund der Kosten. Einschränkung der Ärztinnenbesuche und Arztbesuche, da Fahrtkosten nicht bezahlt werden können.		
367.	Experte H	281 – 283	Die Personen ziehen sich immer mehr zurück, vereinsamen und die Gedanken kreisen nur noch um einen selber.	Sozialer Rückzug, Vereinsamung und Grübeln.		
368.	Experte H	286 – 290	Eine Verschuldung hat große soziale Einschränkungen. Die Leute schämen sich ohne Ende und es soll niemand mitbekommen, dass diese wenig Geld haben und dann ziehen sich diese Menschen immer mehr zurück.	Sozialer Rückzug aufgrund von Scham.		
369.	Experte I	165 – 170	Der Briefkasten ist nicht frei, dadurch werden auch Briefe weggeworfen, die von Freunden sind.	Wichtige Briefe werden weggeworfen.	K1 Wichtige Briefe werden weggeworfen	
370.	Experte I	177 – 183	Es kann nicht mehr richtig eingeordnet werden, welcher Brief jetzt wichtig ist oder nicht und welche Schuld jetzt wichtig ist oder nicht. Dadurch werden dann manchmal Schulden bezahlt und die Miete nicht.	Schulden werden bezahlt, Geld für existenzielle Dinge fehlt.	K2 Schulden werden bezahlt und auf Forderungen eingegangen, sodass das Geld für existenzielle Dinge fehlt K3 Schlafprobleme als psychische Auswirkung K4 Psychische Belastung	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
371.	Experte I	183–189	Es werden Ratenzahlungen aufgezwungen, die eigentlich gar nicht leistbar sind, weil die Gläubiger sehr aggressiv vorgehen und die Leute darauf eingehen, weil sie ihre Ruhe haben wollen.	Eingehen auf Forderungen, wenn Druck zu hoch.	K5 Wunsch ohne Schulden zu sterben und den Kindern keine Schulden zu vererben K6 Entwicklung von verschiedenen Ängsten, wie zum Beispiel Imageverlust	
372.	Experte I	189–195	Psychisch sehr belastende Momente, die auch zu Schlafproblemen führen. Vor allem die Älteren wollen dann irgendetwas bezahlen, damit sie nachts wieder ruhigen Gewissens schlafen können.	Schlafprobleme.		
373.	Experte I	195–210	Die Älteren haben oft den psychischen Druck, die Schulden wegzubekommen, bevor sie sterben, und wollen den Kindern keine Schulden vererben. Eingeständnis den Kindern gegenüber, dass sie das Erbe ausschlagen müssen.	Psychische Belastung und Wunsch ohne Schulden zu sterben und den Kindern keine Schulden zu vererben.		
374.	Experte I	231–237	Die Leute haben Angst, dass der Gerichtsverfall kommt und die Nachbarn dies mitbekommen. Angst das Prestige und die Wertigkeit zu verlieren. Oft auch Angst, die Türe zu öffnen oder den Briefkasten.	Entwicklung von verschiedenen Ängsten, wie zum Beispiel Imageverlust.		
375.	Experte I	276–280	Je länger die Verschuldungssituation dauert, desto weniger lebensfroh und extrovertiert sind die Menschen.	Psychische Auswirkungen.		
376.	Experte J	29–33	Es wird großer Druck vonseiten der Gläubiger auf die überschuldeten Personen ausgeübt.	Psychischer Druck durch Gläubigerinnen und Gläubiger.	K1 Psychischer Druck und psychische Belastung K2 Verstärkung vorhandener gesundheitlicher Beschwerden K3 Verhaltensmuster K4 Große Scham	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
377.	Experte J	65–70	Körperliche Beeinträchtigungen, die schon vorher da waren, können verstärkt werden. Gesundheitliche Beschwerden im Alter wären auch ohne Schulden da. Aber durch den psychischen Druck, den die Schulden verursachen, werden diese gesteigert.	Verstärkung vorhandener gesundheitlicher Beschwerden.	K5 Schulden werden bezahlt, Geld fehlt dann für existenzielle Dinge	
378.	Experte J	97–101	Es ist eine große psychische Belastung durch die Schulden da.	Große psychische Belastung.		
379.	Experte J	102–105	Viele fallen in die alten Verhaltensmuster zurück und legen die Sachen in einen Schrank oder werfen diese weg.	Verhaltensmuster Verdrängung.		
380.	Experte J	110–115	Aufgrund des Drucks, des Schamgefühls und dem Verpflichtungsgefühl werden Schulden bezahlt, obwohl es keine Chance gibt, jemals diese Schulden abzubauen.	Höherer Druck, große Scham und Verpflichtungsgefühl führen dazu, dass Schulden bezahlt werden und dadurch Geld für existenzielle Dinge fehlt.		
381.	Experte K und L	111–115	Bei Frauen ist die Angst vor Banken sehr ausgeprägt. Sehr irrationale Ängste, dass etwas passiert, weil diese mit der Materie nicht vertraut sind.	Irrationale Ängste, vor allem bei Frauen.	K1 Irrationale oder existenzielle Ängste	
382.	Experte K und L	139–141	Wenn Vorerkrankungen da sind, dann können diese eine dramatische Verstärkung sein.	Verstärkung von Vorerkrankungen.	K2 Verstärkung von Vorerkrankungen sowie Auslösung von Krankheitsschüben	
383.	Experte K und L	141–145	Es entstehen Ängste um Wohnung und Auskommen. Kommen noch Vorerkrankungen hinzu, ist das sehr gravierend.	Existenzielle Ängste.	K3 Einschränkungen in verschiedenen Lebensbereichen, damit Raten bezahlt werden können K4 Große Scham K5 Verlust der Immobilien K6 Sozialer Abstieg	
384.	Experte K und L	149–153	Eine Klientin hatte Parkinson, und jedes Mal, wenn ein Brief von den Gläubigern kam, dann hatte sie wieder einen Schub.	Druck von Gläubigern und Gläubigern kann Krankheitsschübe auslösen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
385.	Experte K und L	257 – 263	Die Personen wissen, dass sie wenig haben, bezahlen aber trotzdem kleine Raten und verzichten dann auf etwas anderes. Da fehlt das Verständnis, dass eigentlich kein Platz für Schuldenbegleichung ist.	Raten werden bezahlt, sodass auf andere Dinge verzichtet werden muss.		
386.	Experte K und L	263 – 265	Ängstlichkeit oder Scham, irgendwo Schulden zu haben.	Große Scham und Ängste.		
387.	Experte K und L	450 – 456	Es ist sehr tragisch, wenn Häuser aufgebaut wurden und dann müssen die Personen raus. Diese landen dann in der Grundsicherung und in einer Sozialwohnung.	Verlust der Immobilien und sozialer Abstieg.		
388.	Experte K und L	490 – 494	Das Leben wird weiter eingeschränkt. Mit der Miete kann dies schlecht gemacht werden, aber in anderen Bereichen, wie Bekleidung und Lebensmittel und täglichen Dingen des Lebens.	Einschränkungen in verschiedenen Lebensbereichen, damit Raten bezahlt werden können.		
389.	Experte M	35 – 38	Personen müssen teilweise ihre Wohnung aufgeben und ihr soziales Umfeld.	Verlust der Wohnung und des sozialen Umfeldes.	K1 Verlust der Wohnung und des Autos	
390.	Experte M	43 – 47	Eigentlich möchten die Personen nicht aus der Wohnung, weil dies bedeutet auch den Verlust des sozialen Umfelds. Gerade für Ältere ist dies oft schwierig.	Verlust der Wohnung und des sozialen Umfeldes.	K2 Verlust des sozialen Umfeldes K3 Einschränkung in vielen Lebensbereichen K4 Raten werden bezahlt und Geld für existenzielle Dinge fehlt	
391.	Experte M	49 – 51	Der Ein oder Andere schränkt andere Dinge massiv ein um Wohnung halten zu können, weil der soziale Kontakt wichtiger ist.	Einschränkung in vielen Lebensbereichen.	K5 Enormer psychischer Druck K6 Große Scham K7 Psychische Erkrankungen o Schlafstörungen o Panikattacken o Depressionen	
392.	Experte M	130 – 132	Das Erste, was meistens wegbrought, ist das Auto, weil die Wohnung wichtiger ist.	Verlust des Autos.	K8 Zukunftsängste K9 Hoher Blutdruck K10 Eheprobleme	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
393.	Experte M	148–152	Raten werden auf Druck der Gläubiger bezahlt und dann können keine Rücklagen mehr gebildet werden, um dann z.B. Stromnachzahlungen zu bezahlen.	Raten werden bezahlt, Geld für existenzielle Dinge fehlt dann.		
394.	Experte M	209–210	Die Sache ist ganz schlimm für die Personen, es belastet ungemein und bei Älteren ist dies noch ausgeprägter.	Enormer psychischer Druck.		
395.	Experte M	220–223	Dieses moralische Thema spielt bei Älteren eine große Rolle, Schulden werden zurückgezahlt. Dadurch entsteht große Scham und moralisch ein Problem.	Enormer psychischer Druck und große Scham.		
396.	Experte M	228–230	Für die Älteren ist klar, ich habe Geld aufgenommen, also zahle ich es auch zurück. Und diese halten es fast nicht aus, dass das nicht geht.	Enormer psychischer Druck.		
397.	Experte M	254–255	Die Leute schlafen nicht gut und entwickeln Panikgeschichten.	Schlafstörungen und Panikattacken.		
398.	Experte M	255–260	Der Ein oder Andere hat hohen Blutdruck. Nicht sicher, ob dies nur von Schulden kommt. Aber die schlaflosen Nächte, das Unruhigsein und eine große Zukunftsangst.	Schlafstörungen, Zukunftsängste und hoher Blutdruck.		
399.	Experte M	280–285	Eine Person, wusste nicht, wie sie den nächsten Tag erlebt, hatte Depressionen und die Ehe kriselte.	Depressionen und Eheprobleme.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
400.	Experte M	290 – 297	Wenn die Leute älter sind, dann haben diese mehr Angst. Die Leute wissen, dass sie nicht fitter werden und immer gebrechlicher. Die spüren die Knochen. Das sind nicht nur die Schulden, aber die ganze Situation, in der man steckt.	Zukunftsängste, da Endlichkeit vor Augen ist.		
401.	Experte M	308 – 320	Je älter, desto kritischer ist das Ganze. Der ein oder andere ist dann auch gestorben.	Ernste Erkrankungen führen durch psychischen Druck schneller zum Tod.		
402.	Experte M	328 – 334	Die Personen begehen keinen Suizid, aber Personen, die zum Beispiel Diabetes I oder Herzleiden haben, sterben einfach schneller.	Ernste Erkrankungen führen durch psychischen Druck schneller zum Tod.		
403.	Experte N	72 – 76	Ältere Menschen belastet dies sehr. In Kombination mit einer Demenzerkrankung kommt es oft zu depressivem oder passivem Verhalten.	Depressionen und passives Verhalten.	K1 K2	Depressionen und somatische Erkrankungen Briefe werden nicht mehr geöffnet
404.	Experte N	76 – 80	Briefe werden nicht mehr geöffnet oder es wird nicht realisiert, dass jemand Geld möchte. Häufig muss dann erst einmal eine Schublade mit Briefen ausgeräumt werden.	Briefe werden nicht mehr geöffnet. Psychische Belastung.	K3 K4 K5 K6	Psychische Belastung Weniger Geld als Pfändungszahlungen Neue Schulden durch Raten Gefährdung der existenziellen Dinge
405.	Experte N	136 – 138	Im Vorfeld einer Betreuung haben die Leute aufgrund von Pfändungen manchmal weniger Geld als die Pfändungsschutzgrenze zur Verfügung.	Weniger Geld als die Pfändungsgrenze.		
406.	Experte N	138 – 141	Es wird versucht hartnäckige Gläubiger zu bedienen und es werden Ratenzahlungen vereinbart. Dadurch entstehen neue Schulden, weil das Konto einfach leer ist.	Neue Schulden durch Ratenzahlungen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
407.	Experte N	143 – 145	Riskant ist es, wenn Mietzahlungen, Stromzahlungen oder die Ölrechnung nicht bezahlt werden können.	Gefährdung der existenziellen Dinge.		
408.	Experte N	189 – 193	Neben den üblichen Belastungen sind Defizite in den Finanzgeschäften noch eine weitere Belastung. Das kann zu depressivem Verhalten oder somatischen Erkrankungen führen.	<del>Depressionen und somatische Erkrankungen.</del>		
409.	Schuldner A	67 – 69	Die haben am Anfang ganz schön Druck gemacht. Da gab es Tage, wo ich gesagt habe, ich mag nicht mehr.	Psychische Belastung durch Druck von Gläubigern und Gläubigerinnen.	K1	Psychische Belastung durch Druck von Gläubigerinnen und Gläubigern
410.	Schuldner A	71 – 73	Ich konnte keine Miete mehr bezahlen und musste aus der Wohnung ausziehen.	Verlust der Wohnung.	K2 K3	Verlust der Wohnung Wechsel der Arbeitsstelle, um Pfändungen zu entgehen
411.	Schuldner A	90 – 93	Die Drohbriefe kamen an mich, obwohl ich dachte, wenn ich das der Schuldnerberatung übergebe, dann bekomme ich keine Post mehr.	<del>Belastung durch Druck von Gläubigern und Gläubigerinnen.</del>	K4	Störung der Privatsphäre durch Gläubiger und Gläubigerinnen
412.	Schuldner A	145 – 148	Die Pfändungen kamen und Gehaltskürzungen und so weiter. Dann habe ich öfters den Betrieb gewechselt, weil es mir gestunken hat.	Wechsel der Arbeitsstelle, um Pfändungen zu entgehen.	K5 K6 K7	Körperliche Erkrankungen durch Druck von Gläubigerinnen und Gläubigern Scham es zu erzählen Einschränkung in allen Lebensbereichen
413.	Schuldner A	174 – 175	Am Anfang von meinen Schulden sind die Gläubiger richtig aggressiv gewesen.	<del>Druck von Gläubigern und Gläubigerinnen.</del>	K8	Sozialer Rückzug, da finanzielle Mittel eingeschränkt
414.	Schuldner A	181 – 185	Ich habe die Polizei anrufen müssen, weil ein Gläubiger versucht hat, in die Wohnung reinzukommen. Der Beamte hat dann gesagt, wenn sie Geld bekommen, müssen sie das einklagen, sie haben nicht das Recht in die Wohnung einzudringen.	<del>Druck von Gläubigerinnen und Gläubigern.</del> Störung der Privatsphäre.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
415.	Schuldner A	215–218	Ich habe zwei Schlaganfälle gehabt und einen Herzschrittmacher habe ich auch. Das liegt viel an dem Ärger mit den Gläubigern.	Körperliche Erkrankungen durch Druck von Gläubigern und Gläubigerinnen.		
416.	Schuldner A	221	Eine Zeit lang ging es mir nicht gut.	Psychische Belastung.		
417.	Schuldner A	227–233	Das wusste nur einer, mit dem war ich über sechzehn Jahre befreundet. Der wusste das, sonst niemand, denn ich wollte das nicht.	Scham es zu erzählen.		
418.	Schuldner A	274–275	Ich habe kein Geld gehabt. Ich habe nur das gehabt, was ich wirklich zum Leben gebraucht habe.	Einschränkung in allen Lebensbereichen.		
419.	Schuldner A	288–291	Ganz selten ausgegangen. Die Person, die von Schulden wusste, hat mich immer eingeladen, weil er wusste, dass ich nicht viel Geld hatte.	Sozialer Rückzug, da finanzielle Mittel eingeschränkt.		
420.	Schuldner B	39–41	Die Bank war raffiniert und hat als Erstes abgebucht. Dann noch die Miete und dann war für den Rest nichts mehr da.	Kaum Geld für existenzielle Dinge.	K1	Kaum Geld für existenzielle Dinge, wie Essen und Krankheitskosten
421.	Schuldner B	59–61	Ich muss das Geld einteilen, damit es knapp ausgeht. Ich esse weniger und bin dünner geworden.	Einschränkungen in allen Lebensbereichen, auch beim Essen.	K2 K3 K4	Einschränkungen in allen Lebensbereichen Psychische Belastung Angst, was könnten die Anderen von mir denken
422.	Schuldner B	63–64	Es bleibt für nichts übrig. Anziehen und solche Sachen, da sieht es schlecht aus. Ich habe viele alte Sachen.	Einschränkungen in allen Lebensbereichen, wie Kleidung.	K5 K6	Verlust des Autos Gefühl, Mensch zweiter Klasse zu sein, aufgrund von Behandlung durch die Gläubigerinnen und Gläubiger
423.	Schuldner B	79	Das hat mich niedergeschlagen.	Psychische Belastung.		
424.	Schuldner B	108–111	Ich erwarte keine Unterstützung. Ich habe mir das selbst eingebrockt und muss es alleine ausbaden. Andere machen sich Gedanken, gute oder schlechte.	Angst, was könnten die Anderen von mir denken.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
425.	Schuldner B	152 – 156	Das Auto musste ich auch hergeben. Diesen Monat geht die Garage weg, die brauche ich nicht mehr. Ich habe keine Chance mehr auf ein Auto.	Verlust des Autos.		
426.	Schuldner B	213 – 217	Die waren frech. Ich fand es nicht gut. Vielleicht waren das junge Leute, aber so geht man nicht mit einem Menschen um. Es wurde keine Beratung vorgeschlagen und kein persönlicher Kontakt.	Das Gefühl, Mensch zweiter Klasse zu sein, aufgrund von Behandlung durch die Gläubiger und Gläubigerinnen.		
427.	Schuldner B	315 – 324	Es ist schön ein Auto zu haben und einfach einzusteigen und einkaufen zu fahren und so weiter. Aber das ist nicht möglich. Ein Auto ist teuer, Benzin, Garage, Steuer und Versicherung. Dafür ist Rente zu gering.	Auto kann sich nicht geleistet werden.		
428.	Schuldner B	336 – 340	Da müsste man bei mir viel machen. Aber ein Zahn kostet fünfhundert Euro, dafür habe ich nicht das Geld. Wenn ich das Geld hätte, wäre das nächste was ich machen würde. Da müssten alle raus und neue rein.	Zahnbehandlung kann nicht bezahlt werden.		
429.	Schuldner C	121 – 123	Die haben mich wie einen Hund behandelt. Ich bin nur raus mit Tränen.	Psychische Belastung.	K1 Psychische Belastung K2 Kontokündigung	
430.	Schuldner C	124 – 127	Bin hin und wollte das Geld für meinen Strom. Das Konto wurde mir gekündigt und die Karte weggenommen.	Kontokündigung.	K3 Psychische Erkrankungen o Selbstmordgedanken o Depressionen K4 Einschränkungen bei existenziellen Dingen	
431.	Schuldner C	139 – 141	Deswegen bin ich verzweifelt und war kurz vor dem. Ich habe nicht mehr ein noch aus gewusst.	Selbstmordgedanken. Belastung.	Psychische K5 Große Scham K6 Sozialer Rückzug	
432.	Schuldner C	143 – 145	Ich habe Kartoffeln und hartes Brot gegessen mit Milch und ein bisschen Zucker darauf.	Einschränkungen bei Lebensmitteln und Ernährung.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
433.	Schuldner C	232 – 234	Ich habe nicht mehr ein und aus gewusst und kein Geld mehr gehabt. Ich konnte mir nichts mehr zu Essen kaufen.	Einschränkungen bei Lebensmitteln und Ernährung.		
434.	Schuldner C	259 – 262	Ich war krank, seelisch am Ende und haben jeden Tag gesagt, ich möchte ins Bett und sterben. Ich war seelisch am Ende.	Selbstmordgedanken. Psychische Belastung und Depressionen.		
435.	Schuldner C	262 – 265	Ich habe meine Müllabfuhr nicht mehr zahlen können.	Existenzielle Rechnungen konnten nicht mehr bezahlt werden.		
436.	Schuldner C	265 – 268	Die Hausbesitzerin wurde informiert und das war mir so peinlich.	Große Scham.		
437.	Schuldner C	321 – 325	Ich esse kein Fleisch, ich gehe nirgends hin. Ich esse nur Brot, Wurst esse ich fast gar nicht, weil alles zu teuer ist.	Einschränkungen bei Lebensmitteln und Ernährung. Sozialer Rückzug.		
438.	Schuldner D	39 – 43	Es wurde dreimal überlegt, ob man sich etwas kauft, ob man umzieht oder ob man in den Urlaub geht. Man hat sich immer mehr eingeschlossen und weniger geleistet und zurückgezogen.	Sozialer Rückzug.	K1 Sozialer Rückzug K2 Psychischer Druck durch Gläubigerinnen und Gläubiger K3 Psychische Erkrankungen o Schlafstörungen o Depressionen K4 Streit in Familie K5 Man fühlt sich wie Mensch zweiter Klasse K6 Angewiesensein auf Hilfe von Anderen K7 Einschränkungen im Alltag K8 Verkauf aller „unnötigen“ Sachen, wie des Autos, und Kündigung von Versicherungen	
439.	Schuldner D	46 – 47	Wir haben böse Briefe und Androhungen bekommen. Der Gerichtsvollzieher kam ein paar Mal.	Psychischer Druck durch Gläubiger und Gläubigerinnen.		
440.	Schuldner D	53 – 55	Schlaflose Nächte und Streit zu Hause. Man ist gereizter und das ist weniger schön.	Schlafstörungen. Streit in Familie.		
441.	Schuldner D	55 – 57	Ich war wegen Depressionen fort und da laufen die Behandlungen.	Depressionen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
442.	Schuldner D	63–67	Auswirkungen auf den gemeinsamen Tag. Man verkriecht sich und schließt sich ein. Man fühlt sich wie Mensch zweiter Klasse. Man geht nicht oft fort.	Man fühlt sich wie Mensch zweiter Klasse. Sozialer Rückzug.		
443.	Schuldner D	71–75	Es war schwierig. Wenn wir keine Unterstützung von Eltern und Bekannten gehabt hätten, dann wäre es schwieriger gewesen oder gar nicht gegangen. Ohne weitere Hilfe ging das nicht.	Angewiesensein auf Hilfe von Anderen.		
444.	Schuldner D	144–146	Wir konnten uns nichts leisten. Das komplette tägliche Leben war beeinträchtigt.	Finanziell kein Spielraum im alltäglichen Leben.		
445.	Schuldner D	146–149	Auto musste weggeben werden. Man hat versucht, alles los zu werden.	Verkauf des Autos. Verkauf aller unnötigen Sachen.		
446.	Schuldner D	149–155	Die ganzen Versicherungen habe ich gekündigt und Zeitungen. Nur noch das Nötigste, weil jahrelang hat man die Versicherungen nicht gebraucht, aber bezahlt.	Kündigung aller Versicherungen.		
447.	Schuldner D	188–198	Drohungen waren immer hart. Die wollten meine Mutter und alle herziehen. Bank hat mit allem gedroht. Sie können keinen Kredit mehr aufnehmen, alle kennen sie hier in dem Ort, dann können sie keinem in die Augen schauen und die Leute zeigen mit dem Finger auf sie.	Ausübung von psychischem Druck durch Gläubigerinnen und Gläubiger.		
448.	Schuldner E	54–55	Ich habe dann ein schweres Burn-out gehabt und bin lange in der Psychiatrie gelegen.	Psychische Erkrankungen.	K1 Psychische Erkrankungen o Burn-out o Selbstmordversuch K2 Auswirkungen auf die körperliche Gesundheit	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
449.	Schuldner E	97–103	Dann war ich viel krank durch meinen Rücken und dann kam der Tag, da bin ich durchgeknallt. Es waren viele persönliche Sachen und das Ganze mit den Schulden kam oben drauf. Letztendlich hat mir das den Rest gegeben.	Auswirkungen auf die körperliche Gesundheit.	K3 Einschränkungen im Alltag o Finanzielle Schwierigkeiten o Einschränkung des Lebensstandards o Bestimmte Dinge nicht finanzierbar	
450.	Schuldner E	106–107	Am Anfang habe ich noch versucht, alles zu bezahlen und umzuschulden.	Finanzielle Schwierigkeiten im Alltag.	K4 Kontosperrung	
451.	Schuldner E	110–112	Als ich richtig durchgeknallt bin, habe ich eine Dosis Tabletten genommen und dann war Feierabend.	Selbstmordversuch.	K5 Geld leihen von Freunden und Bekannten	
452.	Schuldner E	141–144	Eine Inkassofirma hat mir das Konto zugemacht. Ich stand mit nichts da und hatte nichts mehr zu essen.	Kontosperrung.	K6 Sozialer Rückzug	
453.	Schuldner E	152–153	Geld geliehen von Freundin und Lebensgefährten, aber wieder zurückbezahlt.	Geld leihen von Freundinnen und Freunden sowie Bekannten.		
454.	Schuldner E	168–172	Ich konnte nicht mehr ins Sportstudio, zur Kosmetikerin oder zum Friseur gehen. Alles wurde radikal runtergeschraubt.	Einschränkung des bisherigen Lebensstandards und Lebensstils.		
455.	Schuldner E	185–190	Ich habe mich immer mehr zurückgezogen. Wurde immer introvertierter, obwohl ich eigentlich extrovertierter Mensch bin. Bin nicht mehr ausgegangen. Habe mich eingeegelt.	Sozialer Rückzug.		
456.	Schuldner E	192–197	Es hatte große Auswirkungen auf meine Gesundheit. Es hatte großen Anteil mitgehaut.	Schulden haben Gesundheitszustand beeinflusst.		
457.	Schuldner E	227–230	Zweimal wurde mein Konto zugemacht.	Kontosperrung, dann kein Geld mehr zur Verfügung.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
458.	Schuldner E	342 – 347	Meine Mutter hat mir ein Auto gekauft, weil selber könnte ich es nicht finanzieren.	Bestimmte Dinge sind nicht mehr finanzierbar.		
459.	Schuldner F	43 – 44	Sie haben mir mein Konto gekündigt.	Kontokündigung.	K1 Kontokündigung	
460.	Schuldner F	48 – 52	Es war ein Absturz aus dem gehobenen Mittelstand.	Sozialer Abstieg.	K2 Sozialer Abstieg K3 Finanzielle Schwierigkeiten und somit Einschränkungen im Alltag	
461.	Schuldner F	72 – 75	Es kommt das Eine auf das Andere und dann kannst du die Rechnungen nicht mehr bezahlen.	Finanzielle Schwierigkeiten.	K4 Kein Geld für existenzielle Dinge o Stromabstellung o Kein Geld mehr für Nahrungsmittel o Angewiesensein auf Tafelläden o Krankheitskosten beziehungsweise Selbstbeteiligung können nicht mehr bezahlt werden	
462.	Schuldner F	112 – 113	Den Strom konnte ich nicht mehr zahlen und der ist abgestellt worden.	Stromabstellung.		
463.	Schuldner F	122 – 126	Mein Leben hat sich sehr verändert. Es hat sich extrem verschlechtert, ich komme aus einem ganz anderen Level.	Sozialer Abstieg.		
464.	Schuldner F	126 – 129	Ich bin gezwungen, drei Ortschaften weiter zu fahren und in der Tafel einzukaufen.	Angewiesensein auf Tafelläden.	K5 Krankheiten sind Folge des sozialen Absturzes, kein Zusammenhang mit Ver- und Überschuldung	
465.	Schuldner F	149 – 154	Die Überschuldung hat nichts mit Krankheiten zu tun. Die Krankheiten sind Folge des sozialen Absturzes. Die Überschuldung ist Ergebnis da davon. Krankheiten sind alle psychischer Natur.	Krankheiten sind Folge des sozialen Absturzes, kein Zusammenhang mit Ver- und Überschuldung.	K6 Resignation K7 Große Scham K8 Kündigung Versicherungen	Anmerkung: K5 wurde gestrichen, indem sich ein Widerspruch ergibt (Anmerkung zu Nr. 465).
466.	Schuldner F	178 – 181	Irgendwann findet man sich mit der Situation ab.	Resignation.		Anmerkung: Ein (indirekter) Zusammenhang ergibt sich zusammen mit Nr. 463, indem der soziale Absturz eine Auswirkung der Ver- und Überschuldung ist.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
467.	Schuldner F	275–282	Es wussten ein Freund und meine Kinder von meiner Situation. Ich habe es niemandem erzählt, weil ich mich geschämt habe.	Große Scham.		
468.	Schuldner F	289–291	Ich bin in anderen Ort geflüchtet.	Große-Scham.		
469.	Schuldner F	307–308	Aus diesem Grund, aus der großen Scham heraus bin ich abgehauen.	Große-Scham.		
470.	Schuldner F	330–331	Natürlich schäme ich mich, weil ich kein Geld habe, um meinen Enkeln ab und zu was zu schenken.	Große-Scham.		
471.	Schuldner F	383–385	Ich hatte nichts mehr zu essen und bin fast verhungert.	Kein-Geld-mehr-für-Nahrungsmittel.		
472.	Schuldner F	388–391	Ich konnte keinen Strom mehr bezahlen, Versicherungen konnte ich nicht zahlen und habe dann auch alles gekündigt.	Finanzielle-Schwierigkeiten. Kündigung von Versicherungen.		
473.	Schuldner F	394–398	Als mir der Strom abgestellt wurde, das war dann der Punkt, an dem ich gesagt habe, ich habe nichts mehr zu essen und keine müde Mark mehr, um mir Brot zu kaufen.	Stromabstellung-Kein-Geld-mehr-für-Nahrungsmittel.		
474.	Schuldner F	402–407	Ich konnte nicht einmal die zehn Euro für den Krankenhausaufenthalt und die vier Wochen Kur bezahlen. Dann hatte ich bei der Krankenkasse Schulden.	Krankheitskosten—beziehungsweise Selbstbeteiligung-können-nicht-mehr-bezahlt-werden.		
475.	Schuldner G	45–47	Dann hat er mir zinslos tausend Euro zugesagt und mir nachher tausend-zweihundert gegeben. Aber das muss ich zurückzahlen.	Leihen von Geld bei Freunden und Freundinnen.	K1 o Von Freundinnen und Freunden o Von der Beratungsstelle	
476.	Schuldner G	162–163	Da habe ich noch eine Weile weiterbezahlt und dann habe ich das Auto weggeschafft.	Verlust des Autos.	K2 K3 K4	Verlust des Autos Einschränkung des Lebensstandards Scham

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
477.	Schuldner G	177 – 178	Ich muss mich nach dem richten, was ich noch habe. Erlauben kann ich mir so gut wie nichts.	Einschränkung des Lebensstandards.	K5 Psychische Belastung o Nervliche Belastung o Grübeleien	
478.	Schuldner G	231 – 232	Spricht über Schulden, wenn es sein muss. Normalerweise eher nicht. Geht nicht jeden etwas an.	Scham über Schulden zu reden.	K6 Krankheitskosten und somit existenzielle Dinge können nicht bezahlt werden	
479.	Schuldner G	236 – 237	Das geht an die Nerven. Das arbeitet an einem. Da liegt du im Bett und grübelst umeinander.	Nervliche Belastung. Grübeleien.		
480.	Schuldner G	267 – 271	Ablehnung einer Reha-Kur, da einhundertfünfzig Euro Selbstbeteiligung nicht bezahlt werden konnten.	Krankheitskosten können nicht bezahlt werden.		
481.	Schuldner G	282 – 284	Ich muss halt kurztreten mit allem.	Einschränkung des Lebensstandards.		
482.	Schuldner G	290 – 292	Wenn etwas ist, dann gibt mir die Beratungsstelle Geld. Ich kann es mit kleinen Raten zurückbezahlen.	Leihen von Geld von der Beratungsstelle.		
483.	Schuldner G	341 – 345	Ich habe den Härtefall bei der Krankenkasse und eine Zusatzversicherung, da kriege ich etwas, aber es bleibt trotzdem etwas übrig.	Krankheitskosten können nicht bezahlt werden.		
484.	Schuldner G	378 – 381	Und den Rest der Zahnärztin muss ich dann über Teilzahlung abbezahlen.	Krankheitskosten können nicht bezahlt werden.		
485.	Schuldner H	43 – 44	Die Leute schaffen natürlich Ängste.	Ängste entstehen.	K1 Ängste entstehen	
486.	Schuldner H	79 – 82	Dann kommt noch der finanzielle Druck und ich habe wenig zum Leben und meine Rente ist sehr klein. Da gibt es nichts mehr, dass einen fröhlich stimmen könnte. Es wächst der Druck.	Finanzielle Schwierigkeiten. Psychische Belastung und psychischer Druck.	K2 Einschränkungen im Alltag o Finanzielle Schwierigkeiten o Immobilität aufgrund hoher Fahrtkosten o Einschränkung des bisherigen Lebensstandards o Sich etwas Besonderes gönnen, bedeutet sich an anderer Stelle stark einzuschränken	



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
487.	Schuldner H	94 – 98	Ich bin psychisch schlecht gestellt, bei den geringsten Sachen fange ich an zu zittern, es geht mir nicht gut bin kraftlos und saftlos und nicht mehr die, die ich mal war.	Psychische Erkrankungen. Kraftlosigkeit.	K3 Psychische Belastung und psychischer Druck K4 Psychische Erkrankungen o Kraftlosigkeit o Depressionen	
488.	Schuldner H	142 – 150	Ich lebe von hundertfünfzig Euro im Monat. Ich versuche zu jonglieren, und wenn ich zum Arzt muss, in den nächsten Ort kostet eine Fahrt zwei Euro zwanzig. Mit den Fahrten überlege ich mir schon, auch zur Schuldnerberatungsstelle und zu meiner Schwester.	Sozialer Rückzug und Immobilität aufgrund von zu hohen Fahrtkosten.	K5 Sozialer Rückzug K6 Körperliche Erkrankungen K7 Große Scham K8 Druck, Schulden vor Tod abzubezahlen K9 Einschränkung bei existenziellen Dingen, wie Ernährung und Kleidung	
489.	Schuldner H	151 – 152	Das ist dermaßen deprimierend.	Depressionen.		
490.	Schuldner H	167 – 169	Wenn ich etwas Spezielles haben will, dann fahre ich Bedarf so weit runter, dass ich es kaufen kann.	Einschränkung des Lebensstandards. Sich etwas Besonderes gönnen, bedeutet sich an anderer Stelle stark einzuschränken.		
491.	Schuldner H	175 – 176	Ich nehme an, dass der Schlaganfall von der ganzen Belastung kam. Weil ich mich jedes Mal aufgeregt habe, bis zum geht nicht mehr.	Körperliche Erkrankungen.		
492.	Schuldner H	183 – 189	Meine Schwägerin weiß es, sonst eigentlich niemand. Es ist ein Druck, den man hat. Wenn man das alleine verarbeiten muss. Ich mache das mit niemanden aus, da es mir peinlich genug ist.	Große Scham.		
493.	Schuldner H	192 – 197	Die Schulden bleiben ewig bestehen. Ich möchte die irgendwann mal weg haben. Wenn ich mal weg wäre, wäre mein Sohn mit den Schulden belastet. Das möchte ich nicht. Der hat mit sich selber zu kämpfen. Ich möchte da alleine runter kommen.	Druck, Schulden vor Tod abzubezahlen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
494.	Schuldner H	259–261	Mit der anderen Bank funktioniert es gut. Wenn nichts mehr drauf ist, dann muss ich warten, bis der Erste da ist.	Finanzielle-Einschränkungen-		
495.	Schuldner H	323–327	Mehr habe ich ja nicht. Ich bin jetzt einmalig nach vielen Monaten beim Friseur gewesen. Das tat mir so gut. Mein Friseur ist teuer und das heißt, mein Essensgeld ist weg.	Einschränkung-des-bisherigen-Lebensstandards.-Sich-etwas-Besonderes-gönnen,-bedeutet-sich-an-anderer-Stelle-stark-einzuschränken.-		
496.	Schuldner H	337–338	Ich versuche, abzuwechseln. Manche Dinge kann man sich aber nicht leisten.	Einschränkung bei existenziellen Dingen, wie Ernährung und Kleidung.		
497.	Schuldner I	140–141	Ich konnte das Haus nicht mehr bezahlen, also die Raten.	Raten für Haus konnten nicht mehr bezahlt werden.	K1	Aufgabe von Eigentum o Verlust des Hauses
498.	Schuldner I	146–149	Ich musste das Haus verkaufen, ich kann es nicht bezahlen. Selbst als es zwangsversteigert wurde, konnten wir nur die Kredite bei der Kreissparkasse ablösen.	Haus-musste-verkauft-werden.-Verlust-des-Hauses.-	K2	o Verkauf von Freizeitgegenständen o Weggabe von Haustieren, da zu kostspielig Psychische Erkrankungen o Selbstmordgedanken
499.	Schuldner I	176–178	Auf einen Schlag ist alles weg. Ich habe jahrelang Musik gemacht, meine ganzen Schlaginstrumente habe ich verkaufen müssen, dass überhaupt ein wenig Geld da war.	Aufgabe-von-Hobbys,-um-Geld-zu-sparen-oder-Geld-durch-Verkauf-von-Gegenständen-zu-bekommen.-	K3	o Depressionen Angewiesensein auf die Unterstützung der Familie
500.	Schuldner I	178–179	Zwei Hunde gehabt, konnte ich auch nicht mitnehmen. Alles komplett weg.	Weggabe-von-Haustieren,-da-zu-kostspielig-	K4	o Auswirkungen auf den Alltag o Einschränkung des bisherigen Lebensstandards o Alltägliche Rechnungen können nicht mehr bezahlt werden
501.	Schuldner I	179–181	Da überlegst du manchmal schon, jetzt kannst du dir eigentlich den Strick nehmen.	Selbstmordgedanken.	K5 K6 K7	o Verlust des Überblicks über finanzielle Situation Große Scham Krankheitskosten und somit existenzielle Dinge können nicht mehr bezahlt werden Resignation

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
502.	Schuldner I	185–189	Du wirst wahnsinnig. Manchmal gibt es Situationen, da bist du am Boden zerstört und zutiefst deprimiert. Weil du fällst in ein Loch, es ist kein Halt mehr da, einfach nichts mehr da.	Depressionen.	K8 o Ängste o Existenzängste o Angst vor Gefängnis	
503.	Schuldner I	190–193	Es ist alles weg, du hast kein Geld mehr, keine Wohnung mehr und keine Tiere mehr. Es war eine harte Zeit. Es war brutal.	<del>Verlust der Wohnung. Verlust der Tiere.</del>		
504.	Schuldner I	203–206	Ich habe den Leuten Bescheid gesagt, dass ich das Häuschen verkaufen muss. Es ist übel, dann haben Schwiegereltern oder so Geld zugesprochen.	Angewiesensein auf finanzielle Unterstützung der Familie.		
505.	Schuldner I	209–211	Einschränkungen natürlich. Ich habe zwanzig Jahre keinen Urlaub gemacht.	Einschränkung des bisherigen Lebensstandards.		
506.	Schuldner I	214–216	Einschränkungen klar, das ist schon übel. Einfach essen gehen oder Kino, geht nicht mehr.	<del>Einschränkung des bisherigen Lebensstandards.</del>		
507.	Schuldner I	225–228	Ich habe keinen Durchblick mehr gehabt. Ich habe nichts mehr gewusst, was die schriftlichen Sachen anging.	<del>Verlust des Überblicks über finanzielle Situation.</del>		
508.	Schuldner I	245–252	Öl-Lieferant konnte nicht bezahlt werden. Das ist eine ganz üble Sache, da er mir, obwohl er wusste, dass es schlecht bei mir aussieht, Öl gebracht hat. Es ist peinlich und unangenehm.	Große Scham. <del>Alltägliche Rechnungen können nicht mehr bezahlt werden.</del>		
509.	Schuldner I	252–255	Krankenkasse und alles Mögliche sonst noch. Da sind Beträge aufgelaufen, dreitausend Euro Krankenkasse.	Krankheitskosten können nicht mehr bezahlt werden.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
510.	Schuldner I	301 – 302	Das hat zum Teil die Schwiegermutter übernommen, da hatte ich auch noch Schulden.	Angewiesensein auf finanzielle Unterstützung der Familie. Schulden bei der Familie.		
511.	Schuldner I	309 – 311	Ich habe nichts zu verheimlichen, es ist so, wie es ist.	Resignation.		
512.	Schuldner I	334 – 338	Es ist nichts okay, du weißt nicht, wie es weitergeht. Wenn du keine Wohnung hast, kein Geld mehr zum Leben um zu existieren. Existenzangst möchte ich dazu mal sagen.	Existenzängste.		
513.	Schuldner I	338 – 339	Ich wusste gar nicht was passiert jetzt, werde ich eingesperrt oder irgendetwas.	Angst-ins-Gefängnis-zu-kommen-		
514.	Schuldner J	18 – 20	Ich hatte die Angewohnheit, wenn ein Brief kam, diesen zu den anderen zu legen und gar nicht aufzumachen.	Verdrängung.	K1 Verdrängung K2 Große Scham	
515.	Schuldner J	30 – 31	Ich schäme mich dafür. Ich kann es einfach nicht ändern, wenn ich Geld hätte, würde ich es sofort zurückbezahlen.	Große Scham.	K3 Verlust der Küche (Eigentum) K4 Auslösung von Krankheits-schüben K5 Psychische Erkrankungen o Selbstmordgedanken o Schlafstörungen	
516.	Schuldner J	40 – 45	Die haben die Küche raus geholt. Obwohl sie den Wert der Küche hatten, haben sie mir diese in Rechnung gestellt. Die Küche war viel mehr Wert, als ich noch hätte zurückzahlen müssen.	Verlust der Küche.	K6 Psychische Belastung und Grübeleien K7 Angst vor der Meinung Anderer K8 Einschränkung des Lebensstandards	
517.	Schuldner J	70 – 72	Ich habe zwar etwas bekommen, aber ich habe es nicht genau angeschaut, weil ich gerade einfach keine Nerven dazu habe, diese ganzen Briefe und so weiter anzuschauen.	Verdrängung.		
518.	Schuldner J	118 – 119	Wenn ich ein Problem habe, reagiert sofort mein Darm.	Auslösung von Krankheitsschüben.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
519.	Schuldner J	124 – 129	Auf meinen Darm hat sich das ausgewirkt. Ich war dann alle ein, zwei Monate im Krankenhaus, dann kam ich nach Hause und dann kam der nächste Brief und es ging wieder los. Mein Darm hat sehr stark darauf reagiert.	Auflösung von Krankheitschüben.		
520.	Schuldner J	138 – 139	Ich war jede Woche bei einer Psychologin.	Psychische Erkrankungen.		
521.	Schuldner J	150 – 151	Das hat mich belastet. Das ist nicht einfach, wenn ich etwas kaufe, dann muss ich das zahlen.	Psychische Belastung.		
522.	Schuldner J	176 – 179	Man erzählt seiner Familie nicht so gerne seine Fehler. Das ist mir peinlich und ich wollte es nicht sagen.	Große-Scham.		
523.	Schuldner J	179 – 182	Ich habe gedacht, die erzählt es weiter und dann zeigen die mit dem Finger auf mich. Das wollte ich nicht. Ich habe mich geschämt und schäme mich heute noch.	Große-Scham. Angst vor der Meinung Anderer.		
524.	Schuldner J	237 – 238	Ich habe auf vieles verzichtet in den Jahren.	Einschränkung des Lebensstandards.		
525.	Schuldner J	248 – 249	Ich habe es einfach ad acta gelegt. Ich habe es mir einfach nicht bewusst gemacht.	Verdrängung.		
526.	Schuldner J	279 – 281	Die Bank hat angerufen und gedroht. Er konnte das einfach nicht begreifen.	Druck durch Gläubiger.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
527.	Schuldner J	312–316	Er war so fertig. Der hat das überhaupt nicht begriffen. Für ihn war das furchtbar, weil er noch nie Schulden gehabt hat. Er hat mal manches Mal gesagt, weißt du was, ich lege mich vor den Zug, dann ist Ruhe.	Selbstmordgedanken.		
528.	Schuldner J	378–384	Die können das anschauen, jeder der will. Da steht dran du bist im Insolvenzverfahren und das behagt mir nicht. Vor allem mein Vermieter soll nicht benachrichtigt werden. Ich möchte nicht das der ein blödes Ding von uns hat.	Große Scham. Angst vor der Meinung Anderer.		
529.	Schuldner J	384–389	Mich beunruhigt dieses zur Schau stellen. Ich denke nicht so viel darüber nach, sonst liege ich im Bett und grübele und grübele. Dann kann ich nicht schlafen und muss dauernd aufs Klo rennen.	Grübeleien. Schlafstörungen.		

Tabelle D.4: Auswirkungen auf Alltag und Gesundheit

## D.5 Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

**Definition:**

Alle Aussagen, die sich damit beschäftigen, welche Rollen die Politik, die Gesellschaft allgemein oder die Wirtschaft im Zusammenhang mit der Ver- und Überschuldung im Alter spielen beziehungsweise inwiefern politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Prozesse die Ver- und Überschuldung im Alter beeinflussen oder einen Beitrag dazu leisten.

**Ankerbeispiel:**

„Ja, die Politik und die Gesellschaft hat das so gewollt. (.) Also wir leben in der, der Marktwirtschaft. / In den letzten (.) vierzig Jahren (.) ähm musste aus dem Geld, das immer mehr wurde, also aus dem Vermögen, die immer mehr wurde, wurden, musste ja Geld wieder (.) hereingeholt werden, also das musste ja arbeiten. (..) Und dann wird gan/, hat d/ dadurch hat ja, also, (.) also so wird das zumindest auch in der Literatur geschrieben, (.) ähm (..) wurde ja überhaupt erst angefangen zu sagen, du kannst deinen Urlaub per Kredit machen. (.) Ja, in den sieb/ 60er, Anfang 70er Jahre haben sie keinen Kredit für einen Urlaub bekommen, (.) ja. Und das, und dann mussten die Banken im Grunde schauen, was sie mit diesen Vermögen machen. (.) Und haben, und haben (.) wollten ja, dass die Leute Kredite machen.“

(aus Interview mit Experte M; Zeile 594 – 603)

**Kodierregel:**

Es werden auch Aussagen zur Ver- und Überschuldung allgemein aufgenommen, die sich also nicht speziell auf die Ver- und Überschuldung im Alter beziehen, da diese allgemeinen Aussagen auch für die überschuldeten älteren Menschen gelten.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
530.	Experte A	204 – 206	Geld spielt in unserer Gesellschaft eine große Rolle. Wer wenig Geld hat, schämt sich meistens dafür.	Geld ist gesellschaftlich wichtig. Wenig Geld erzeugt aus gesellschaftlicher Sicht Scham.	K1 Gesellschaft: Hohe Bedeutung von Geld o Selbstdefinition über Geld o Wenig Geld erzeugt Scham o Überflussgesellschaft o Konsumgesellschaft K2 Wirtschaft: Braucht Konsum und fördert diesen	K'1 Wirtschaft: Gewinnoptimierte Ausrichtung 8 (6/2) o Konsum erforderlich o Förderung des Konsums o Ältere Menschen als spezielle Zielgruppe o Ausnutzung älterer Menschen durch unseriöse Geschäfte o Schulden als Branche, welche Gewinn durch Zinsen bringt o Vergabe von Wohnraum nach Einkommen o Zahlungsfähigkeit als inkalkuliertes Risiko o Wirtschaft übernimmt keine moralische Verpflichtung bei Krediten
531.	Experte A	276 – 282	Deutschland ist eine Überflussgesellschaft. Jeder möchte einen gewissen Status durch ein gutes Einkommen erreichen. Das gibt Sicherheit und steigert das Selbstbewusstsein.	Deutschland ist eine Überflussgesellschaft. Durch Geld und Besitz wird Status definiert.		
532.	Experte A	293 – 297	Unsere Gesellschaft und Wirtschaft suggeriert, dass konsumiert werden soll. Ohne den Konsum der Leute würde die Wirtschaft gar nicht funktionieren. Daher sollen sich die Leute immer neue Sachen anschaffen.	Die Gesellschaft fördert Konsum. Die Wirtschaft funktioniert über Konsum und fördert diesen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
533.	Experte B	259–275	Viele Banken gehen sehr gewinnoptimiert vor und geben älteren Menschen relativ einfache Kredite. Meist wird den älteren Menschen dann noch ein zusätzliches Produkt als vermeintliche Sicherheit verkauft. Teilweise gibt es auch Banken, die älteren Menschen bei geringerem Einkommen und schon bestehenden Schulden auch keinen weiteren Kredit gewähren.	Banken arbeiten sehr gewinnoptimiert und vergeben häufig Kredite, auch wenn Personen über wenig Sicherheiten und geringes Einkommen verfügen oder schon Schulden haben.	K1 Wirtschaft: Arbeitet gewinnoptimiert K2 Wirtschaft: Leichtfertige Vergabe von Krediten K3 Politik: Eingriff in den Markt für bezahlbare Wohnungen fehlt	K'2 Wirtschaft: Vorgehen bei Kreditvergabe 7 (7/0) o Leichtfertige Vergabe von Krediten o Einfache Ratenzahlungsmöglichkeiten o Unzureichende Beratung o Unseriöse Kreditvergabe K'3 Politik: Vergangene Maßnahmen nicht immer zweckmäßig oder ausreichend 8 (7/1) o Absenkung des Rentenniveaus o Festlegung der Mietobergrenzen o Insolvenzrechtsreform 2014 o Hartz IV o Sozialreform 2005 o Riester o Pflegeversicherung und Pflegekosten o Verbraucherschutz und Verbraucherschutz o Krankenversicherung o Mangelnde Beteiligung der Bevölkerung K'4 Politik: Kontrolle der Wirtschaft nicht ausreichend 6 (6/0) o Gewährleistung von bezahlbaren Wohnungen durch Regulierung o Lässt einfache Vergabe von Krediten zu o Vertragsfreiheit lässt unvorteilhafte Verträge zu
534.	Experte B	403–414	Ein großes Problem ist der Mangel an bezahlbaren Wohnungen. Von einer kleinen Rente ist es meist schwierig, eine seniorengerechte Wohnung zu mieten. Eine den Bedürfnissen von Senioren und Seniorinnen angepasste Wohnung wäre aber gerade für diese Klientel sehr wichtig. Daher müsste mehr im städtebaulichen Bereich getan werden und mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.	Die Kontrolle des freien Wohnungsmarktes ist nicht ausreichend, sodass ein Mangel an bezahlbaren Wohnungen besteht.		
535.	Experte B	420–422	Grundeinkommen als Lösung bringt nur wenig, wenn es keinen bezahlbaren Wohnraum gibt.	<del>Es existiert ein Problem mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum.</del>		
536.	Experte C	203–213	Ältere Menschen sind mit der Vielfalt auf dem Markt überfordert. Früher gab es nur wenige Anbieter, heute ist es eine Vielzahl von Anbietern, die auch sehr gewinnoptimiert arbeiten.	Vielfalt am Markt überfordert ältere Menschen, sodass diese die Angebote nicht mehr überblicken können. Zudem arbeitet die Wirtschaft sehr gewinnoptimiert.	K1 Wirtschaft: Angebotsvielfalt überfordert ältere Menschen K2 Wirtschaft: Gewinnoptimierte Ausrichtung o Ausnutzung älterer Menschen durch unseriöse Geschäfte o Ältere Menschen sind eine spezielle Zielgruppe des Marktes	
537.	Experte C	214–220	Ältere Menschen fallen oft auf unseriöse Geschäfte rein, weil sie so etwas von früher gar nicht kennen.	<del>Mangelnde Erfahrung mit heutigen Geschäftspraktiken führt zu unseriösen Geschäften.</del>		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
538.	Experte C	233 – 237	Von der Politik wird vernachlässigt, etwas speziell für ältere Schuldner und Schuldnerinnen zu machen.	Politik hat das Problem Schulden im Alter nicht im Blick.	K3 Politik: Fokus nicht auf älteren Menschen, sondern allgemein auf der Verbraucherin oder dem Verbraucher	o Fokus nicht auf älteren Menschen, sondern allgemein auf dem Verbraucher oder der Verbraucherin o Schafft Rahmenbedingungen und löst keine Einzelfälle
539.	Experte C	237 – 245	Marktanbieter haben ältere Menschen als Kunden entdeckt und sprechen diese gezielt mit ihrer Werbung an.	Ältere Menschen sind Zielgruppe des Marktes geworden.	K4 Politik: Zu geringe Investitionen in den sozialen Bereich K5 Politik: Unzureichender bisheriger Schutz der Verbraucherinnen	o Ausbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse 5 (5/0) o Niedriglohnssektor o Teilzeitbeschäftigung o Zeitarbeit o Quersubventionierung durch aufstockende Leistungen o Minijobs o Leiharbeit
540.	Experte C	245 – 251	Politik reagiert beim Verbraucherschutz insgesamt und nicht im Fokus auf ältere Menschen.	Politik hat keinen Fokus beim Verbraucherschutz und den älteren Menschen.		K'5 Wirtschaft: Überforderung älterer Menschen 4 (4/0) o Angebotsvielfalt überfordert ältere Menschen o Persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner fehlen o Kommunikation (nur) über neue Medien
541.	Experte C	253 – 262	Politik macht viel zu wenig. Politik müsste mehr in die Schuldnerberatung und in den Verbraucherschutz investieren, denn gerade im Hinblick auf ältere Menschen werden neue Konzepte benötigt.	Politik investiert nicht genug in den sozialen Bereich und in den Schutz der Verbrauchenden.		K'6 Politik: Zu geringe Investitionen in den sozialen Bereich 3 (3/0) Gesellschaft: Ermöglicht und fördert Schulden 3 (2/1) Wirtschaft: Eintreiben von Schulden trotz Zahlungsfähigkeit 2 (2/0)
542.	Experte D	147 – 154	Die Wirtschaft ist mitverantwortlich für die Verschuldung der älteren Menschen, weil es auch sehr einfach gemacht wird, bestimmte Kredite aufzunehmen oder Dinge in Raten zu bezahlen, ohne dass viele Sachen nachgewiesen werden müssen. Es wird immer suggeriert, wie einfach es ist und es tatsächlich so einfach, so dass dies den Leuten nicht angelastet werden kann, wenn diese sich verschulden und einfach die Übersicht verlieren und es nicht schaffen.	Kredite und Ratenzahlungen werden leichtfertig vergeben.	K1 Wirtschaft: Leichtfertige Vergabe von Krediten und Ratenzahlungen K2 Politik: Unzureichende Kontrolle der Wirtschaft o Lässt einfache Vergabe von Krediten zu o Steigende Mietpreise und Nebenkosten K3 Politik: Unzweckmäßige Maßnahmen o Gravierende Rentenkürzungen o Geringe Mietobergrenzen K4 Politik: Ausbau des Niedriglohnssektors und der Teilzeitarbeit	o Kommunikation (nur) über neue Medien Politik: Zu geringe Investitionen in den sozialen Bereich 3 (3/0) Gesellschaft: Ermöglicht und fördert Schulden 3 (2/1) Wirtschaft: Eintreiben von Schulden trotz Zahlungsfähigkeit 2 (2/0) Gesellschaft: Der Reichtum Weniger basiert auf Kosten der Ärmern 2 (2/0)

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
543.	Experte D	184 – 188	Die Politik ist in der Verantwortung, da suggeriert wird, dass es so einfach ist, Kredite aufzunehmen und die Renten massiv gekürzt werden und der Niedriglohnsektor ausgebaut wurde und das später zu niedrigen Renten führt.	Die Politik lässt die einfache Vergabe von Krediten zu, hat die Renten massiv gekürzt und den Niedriglohnsektor ausgebaut.		K'11 Wirtschaft: Sinkende Zinsen können zu neuer Verschuldung führen, indem vorhandene Rücklagen nicht mehr ausreichen 1 (1/0) K'12 Gesellschaft: Hohe Bedeutung von Geld 1 (1/0)
544.	Experte D	192 – 200	Die Überschuldung bei älteren Menschen wird in den nächsten Jahren zunehmen. In den letzten Jahren ist die Vollzeitbeschäftigung kontinuierlich zurückgegangen und die Teilzeitbeschäftigung und der Niedriglohnsektor hat immer mehr zugenommen. Das wird zu sinkenden Einkommen führen, beziehungsweise führt schon jetzt dazu. Und wenn diese Personen dann in die Erwerbsminderungsrente oder in die Rente wechseln, dann ist das Niveau entsprechend niedrig. Und wenn dann noch Kredite fällig werden, können Schulden entstehen.	Der Niedriglohnsektor und die Teilzeitbeschäftigung sind gewachsen, was zu niedrigeren Renten führt.		
545.	Experte D	200 – 203	Die Mietobergrenzen im Wohngeldgesetz sind sehr niedrig. Die Mieten und Strompreise steigen kontinuierlich und das passt alles nicht zusammen und führt dann in Ver- und Überschuldung.	Die Mietobergrenzen sind zu niedrig für die steigenden Mieten und Nebenkosten, sodass auch bezahlbarer Wohnraum fehlt.		
546.	Experte E	195 – 203	Schulden sind gesellschaftlich gewollt. Achtundneunzig Prozent der Schulden werden auch zurückgezahlt. Die Gesellschaft ermöglicht es Schulden zu machen und dies ganz einfach.	Schulden sind gesellschaftlich gewollt und werden von dieser ermöglicht.	K1 Gesellschaft: Ermöglicht und fördert Schulden K2 Wirtschaft: Einfache Kreditvergabe o Leichtfertige Vergabe von Krediten o Unzureichende Beratung o Unseriöse Vergabe von Krediten	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
547.	Experte E	203–207	Banken geben manchmal Kredite, wenn Schuldnerberater oder -beraterin keinen mehr gegeben hätten. Die Wirtschaft und die Banken tragen daher Verantwortung.	Wirtschaft und Banken vergeben leichtfertig Kredite.	K3 Politik: Vertragsfreiheit lässt unvorteilhafte Verträge zu K4 Politik: Ausbau des Niedriglohsektors, der Zeitarbeit und der aufstockenden Leistungen als Quersubventionierung	
548.	Experte E	208–209	Die Personen sind auch für sich selbst verantwortlich und haben daher auch das Recht schlechte Verträge abzuschließen.	Die Vertragsfreiheit ermöglicht auch den Abschluss schlechter Verträge.		
549.	Experte E	209–215	Wenn jemand mit sechzig noch einen Kredit bekommt, dann ist abzusehen, dass das Einkommen nicht hoch ist und dann muss eine Bank auch davon ausgehen, dass der Kredit nicht mehr erfüllt wird. Das ist wirtschaftliches Risiko, aber da der Großteil bezahlt wird, funktioniert das System ganz gut.	Leichtfertige Vergabe von Krediten als wirtschaftliches Risiko.		
550.	Experte E	219–223	Die Wirtschaft und die Menschen sind selbst handelnd.	Die Vertragsfreiheit ermöglicht den freien Abschluss von Verträgen.		
551.	Experte E	223–230	Es wird vermutet, dass Beratungen bei Krediten nicht immer seriös sind. Das ist aber schwer zu beweisen.	Unzureichende Beratung von Banken und unseriöse Vergabe von Krediten.		
552.	Experte E	234–242	Politik muss nicht eingreifen. Es ist schlussendlich ein wirtschaftliches Risiko der Unternehmen.	Ausfallende Rückzahlungen sind ein kalkuliertes Risiko.		
553.	Experte E	242–249	Quersubventionierung der Wirtschaft durch Niedriglohnbeschäftigung müsste gestoppt werden. Niedriglohnbeschäftigung, Zeitarbeit und aufstockende Leistungen sind eine Quersubventionierung der Wirtschaft. Dies ist auch ein Grund für Altersarmut.	Quersubventionierung der Wirtschaft führt zu Altersarmut, indem Niedriglohnbeschäftigung, Zeitarbeit und aufstockende Leistungen gefördert werden.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
554.	Experte E	277 – 280	Es besteht eine gewisse Eigenständigkeit und ein gewisses Risiko sowohl für die Unternehmen als auch für die Privatleute.	Es besteht ein gewisses Risiko für Gläubiger, Gläubigerinnen, Schuldnerinnen und Schuldner hervorgerufen durch die Vertragsfreiheit.		
555.	Experte F	254 – 262	Die Schuld bei einer Bank zu suchen ist nicht gerechtfertigt. Die Banken machen Werbung und bestimmte Personen werden davon angesprochen und denken sie brauchen so etwas. Dann nimmt die Person einen Kredit auf, ohne genau abzuschätzen, wie er das langfristig abbezahlen soll.	Der rechtliche Rahmen lässt es zu, Verträge zu schließen, welche nicht eingehalten werden können.	K1 Politik: Unzureichende Kontrolle der Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>o Vertragsfreiheit lässt unvor-teilhafte Verträge zu</li> <li>o Schafft Rahmenbedin-gungen und löst keine Einzelfälle</li> </ul>	
556.	Experte F	262 – 277	Gläubiger sind dann mitschuldig, wenn sie uneinsichtig sind, obwohl bei den Schuldnern nichts mehr zu holen ist, was gerade bei älteren Menschen oft der Fall ist. Obwohl jemand zahlungsunfähig ist und bleiben wird, möchten einige Gläubiger trotzdem Geld eintreiben und tragen dazu bei, dass es den Personen schlecht geht.	Die Wirtschaft versucht trotz Zahlungsunfähigkeit von Schuldnern und Schuldnerinnen, das Geld einzutreiben.	K2 Wirtschaft: Eintreiben von Schulden trotz Zahlungsfähigkeit K3 Politik: Vergangene Maßnahmen nicht immer zweckmäßig wie die Insolvenzrechtsreform 2014	
557.	Experte F	277 – 280	Die Politik versucht immer, Rahmenbedingungen zu setzen. Ob die Insolvenzrechtsreform von 2014 viel gebracht hat, wird infrage gestellt.	Es ist fraglich, ob die Rahmenbedingungen der Politik immer zweckmäßig sind, wie die Insolvenzrechtsreform 2014.		
558.	Experte F	283 – 287	Die Politik kann nicht so viel an der Situation Einzelner ändern. Es ist nicht möglich, nur Gesetze für bestimmte Gruppen zu machen. Politik schafft Rahmenbedingungen und in diesen bewegen sich die Personen.	Politik schafft die Rahmenbedingungen für größere Gruppen und nicht für den Einzelfall.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
559.	Experte G	212 – 222	Es ist immer die Frage, wie seriös die Banken arbeiten. Es werden oft Kredite vergeben, bei denen klar ist, dass diese im Prinzip nicht tragbar sind. Dadurch, dass Raten zu hoch berechnet werden, das Konto sich negativ entwickelt, die Raten zu hoch sind und so weiter, werden hohe Verbindlichkeiten aufgebaut, die eigentlich nicht mehr abzahlbar sind.	Kreditvergabe der Banken ist nicht immer seriös. Durch leichtfertige Vergabe von Krediten entstehen oft hohe Verbindlichkeiten.	K1 Wirtschaft: Unseriöse und leichtfertige Vergabe von Krediten	
560.	Experte H	293 – 302	Kleine Bankfilialen werden immer weniger und der Bezug zur Hausbank fehlt. Viele ältere Menschen konnten früher alles persönlich klären und müssen jetzt mit den technischen Neuerungen zurechtkommen.	Persönliche Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen gehen verloren und immer mehr Kommunikation erfolgt über neue Medien.	K1 Wirtschaft: Überforderung älterer Menschen o Verlust persönlicher Beziehungen o Kommunikation über neue Medien	
561.	Experte H	309 – 318	Viele Personen bräuchten einen festen Ansprechpartner, der auch aufsuchende Sozialarbeit macht. Dies bringt der Politik aber keine Publicity und kostet nur Geld.	Politik investiert nicht in wichtige sozialpädagogische Bereiche.	K2 Politik: Zu geringe Investitionen in den sozialen Bereich	
562.	Experte I	11 – 16	Die Schulden sind immer mehr ein Industriezweig beziehungsweise eine Branche geworden. Hierbei sind ältere Menschen auch entdeckt worden.	Die Wirtschaft hat ältere Menschen als Zielgruppe entdeckt.	K1 Wirtschaft: Gewinnorientierung o Ältere Menschen sind eine spezielle Zielgruppe o Schulden als Branche, welche Gewinn bringt	
563.	Experte I	79 – 83	Ein wichtiger Punkt ist die Hartz IV Gesetzgebung. Diese hat zur Verarmung vieler Menschen geführt und dazu, dass viele das Arbeitsleben nicht bis zum Rentenbeginn fortsetzen können.	Hartz IV Gesetzgebung hat zur Armut vieler Menschen und zum Verlust des Arbeitsplatzes vor Rentenbeginn geführt.	K2 Die Hartz IV Gesetzgebung ist nicht zweckmäßig o Förderung von Armut o Verlust des Arbeitsplatzes vor Rentenbeginn o Berücksichtigt nicht Arbeitsleistung o Förderung von Schulden	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
564.	Experte I	87 – 98	Nach der jetzigen Gesetzgebung rutschen die Personen nach einem Jahr Arbeitslosengeld I auf das Existenzminimum runter. Vorher war die Arbeitslosenhilfe noch prozentual an den vorherigen Lohn angelehnt und war an der Arbeitsleistung begründet und das war etwas mehr als das Existenzminimum. Dadurch konnte früher noch viel kompensiert werden und Schulden abbezahlt werden.	Hartz-IV-Gesetzgebung berücksichtigt nicht Arbeitsleistung.	K3 Wirtschaft: Eintreiben von Schulden trotz Zahlungsfähigkeit K4 Wirtschaft: Leichtfertige Vergabe von Krediten K5 Wirtschaft: Überforderung älterer Menschen durch neue Medien	
565.	Experte I	104 – 106	Großer Teil der Schulden, durch die Hartz IV Gesetzgebung impliziert.	Hartz-IV-Gesetzgebung fördert Schulden.		
566.	Experte I	345 – 346	Hartz IV produziert täglich Armut.	Hartz-IV-Gesetzgebung fördert Armut.		
567.	Experte I	347 – 355	Schulden sind eine richtige Branche geworden. In den letzten dreißig Jahren hat sich die Arbeit der Schuldnerberatung verzehnfacht.	Schulden sind eine Branche geworden.		
568.	Experte I	355 – 359	Die Zahl der Inkassobüros hat deutlich zugenommen, weil alle ein Stückchen vom Kuchen abbekommen wollen. Das ist eine richtige Branche, Inkassobüros gehen pleite und werden wieder aus dem Boden gestampft.	Schulden bringen wirtschaftlichen Gewinn.		
569.	Experte I	364 – 373	Zahlen stehen nur auf dem Papier. Es geht darum, wenigsten einen kleinen Teil von jedem zu bekommen. Diese Branche ist flächendeckend, daher wurde auch die Verbraucherinsolvenz in ganz Europa eingeführt.	Es werden auch Schulden eingetrieben, obwohl die tatsächliche Abzahlung der Schulden nicht möglich ist.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
570.	Experte I	379–388	Durch die neuen Medien ist ein Vertragsabschlusswut in Deutschland entstanden. Es wird ganz leicht gemacht, indem man nur kurz unterschreibt und schon sind Schulden entstanden.	Überforderung von älteren Personen durch neue Medien und dadurch bedingte leichtfertige Kreditvergabe.		
571.	Experte I	399–403	Schulden sind eingeplant. Es geht nur darum, so viele Verträge wie möglich abzuschließen.	Der wirtschaftliche Erfolg basiert auf Schulden und der gewinnoptimierten Ausrichtung.		
572.	Experte I	428–435	Die Sozialgesetzgebung, Arbeitslosengeld II und das Existenzminimum haben viele Schulden produziert. Es gibt viele echte Verlierer, wie zum Beispiel Personen die dreißig Jahre gearbeitet haben und dann wegen eines Arbeitsunfalles nicht mehr arbeiten können. Diese Personen bekommen nur ein Jahr lang Geld, gemessen an dem was diese dreißig Jahre lang geleistet haben und danach so gut wie nichts mehr.	Hartz-IV-Gesetzgebung berücksichtigt nicht Arbeitsleistung.		
573.	Experte I	436–452	Polster, die für schlechte Zeiten aufgebaut wurden, müssen vor Beginn des Arbeitslosengelds II aufgebraucht werden, das heißt, Ersparnisse für das Alter sind dann weg. Dafür wurde inzwischen die Ruster-Rente eingeführt, die nicht angerührt werden darf. Die Hartz IV Gesetzgebung berücksichtigt nicht, wie lange jemand gearbeitet hat und was diese Person schon geleistet hat.	Hartz-IV-Gesetzgebung berücksichtigt nicht Arbeitsleistung.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
574.	Experte J	47 – 52	Durch die Arbeiten im Niedriglohnsektor, Teilzeit oder Minijobarbeit, ist die Altersversorgung nicht gewährleistet und es müssen oft zusätzliche staatliche Leistungen in Anspruch genommen werden.	Geringe Rente durch Arbeiten im Niedriglohnsektor, Teilzeit oder Minijobarbeit.	K1 Politik: Förderung prekärer Beschäftigungsverhältnisse o Niedriglohnsektor o Teilzeitarbeit o Minijobs o Zeitarbeit	
575.	Experte J	177 – 180	Niedriglohnsektor, Zeitarbeit und Langzeitarbeitslosigkeit und der nahtlose Übergang von Arbeitslosigkeit II in Grundsicherung spielen eine Rolle.	Arbeitslosigkeit, Niedriglohnsektor und Zeitarbeit führen zu geringen Rentenansprüchen, häufig Übergang in Grundsicherung im Alter.	K2 Wirtschaft: Arbeitet gewinnorientiert bei der Vergabe von Wohnraum K3 Politik: Unzureichende Investitionen in den sozialen Bereich	
576.	Experte J	226 – 229	Die älteren Menschen treten auf dem Wohnungsmarkt in Konkurrenz mit den jungen Singles, die oft noch leistungsfähiger und finanziell leistungsfähiger sind.	Indem die Wirtschaft gewinnorientiert arbeitet, haben es jüngere Menschen oft einfacher auf dem Wohnungsmarkt, da diese meist über mehr Einkommen verfügen als die älteren Menschen.		
577.	Experte J	240 – 243	Es sollten spezielle Angebote erarbeitet werden, aber die bestehenden Stellen haben keine Kapazitäten und die Finanzierung für Neues fehlt.	Bestehende Stellen sind ausgelastet, aber die Politik investiert zu wenig in den sozialen Bereich.		
578.	Experte K und L	505 – 511	2005 wurde die Sozialhilfe umgestellt. Früher ging es nach dem tatsächlichen Bedarf und heute wird pauschaliert. Es wurde zwar erhöht, aber nicht ausreichend. Es wird erwartet, dass die Leute Rücklagen bilden für Dinge, die ausfallen, was aber mit Grundsicherung nicht machbar ist.	Die von der Politik vorgenommenen Maßnahmen, wie die Sozialreform 2005, sind nicht ausreichend.	K1 Politik: Vergangene Maßnahmen nicht ausreichend oder zweckmäßig o Sozialreform 2005 o Absenkung des Rentenniveaus o Riester o Pflegeversicherung o Festlegung der Mietobergrenzen	
579.	Experte K und L	540 – 544	Banken, die sich über Jahrzehnte am Rand der Sittenwidrigkeit bewegen und trotzdem immer noch Leute dort landen.	Banken arbeiten teilweise unseriös.	K2 Wirtschaft: Unzureichende Seriosität von Banken K3 Politik: Gering entlohnte Arbeiten führen zu einer späteren Altersarmut	



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
580.	Experte K und L	637 – 643	Es ist eine strukturelle Geschichte. Die Absenkung des Rentenniveaus und der Riester und die geburtenstarken Jahrgänge, die in zehn, fünfzehn Jahren kommen, werden das Problem verstärken.	Vergangene politische Maßnahmen, wie die Absenkung des Rentenniveaus und Riester, begünstigen Verschuldung.	K4 Gesellschaft: Der Reichtum Weniger basiert auf Kosten der Ärmere K5 Politik: Unzureichende Förderung von bezahlbarem Wohnraum	
581.	Experte K und L	661 – 670	Armut ist ein strukturelles Problem. Pflegeversicherung ist nur eine Teilkaskoversicherung, das heißt, letztes Ende muss der Staat beziehungsweise der Steuerzahler wieder einspringen, wenn Einkommen und Vermögen nicht ausreichen. Das Geld kommt nur von einer anderen Stelle.	Die Pflegeversicherung als politische Maßnahme ist nicht ausreichend.		
582.	Experte K und L	683 – 687	Politik denkt zu kurzfristig. Im Moment sind die Beschäftigungszahlen hoch, aber die Renten reichen später nicht zum Leben und der Sozialstaat muss diese wieder auffangen. Wenn die Gehälter nicht zum Leben reichen, dann stimmt etwas nicht.	Die Politik schaut nicht weit genug in die Zukunft, sodass die Förderung von gering bezahlten Arbeiten zu einer späteren Altersarmut führt.		
583.	Experte K und L	698 – 702	Eine immer kleinere Anzahl an Menschen verdient immer mehr, hat Eigentum und Vermögen. Der andere Teil dagegen hat entsprechend viel weniger.	Gesellschaftlich wird der Reichtum Einiger auf Kosten von Ärmere gewonnen.		
584.	Experte K und L	703 – 705	Das Wohnen in der Stadt ist attraktiv und dadurch sehr teuer.	Günstiger Wohnraum fehlt.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
585.	Experte K und L	733 – 740	Wenn jemand in einer teuren Wohnung lebt, soll dieser in eine günstigere Wohnung umziehen. Es ist allerdings sehr schwierig etwas Günstigeres zu finden und es entstehen außerdem Folgekosten, wie für den Umzug und neue Möbel. Dann könnten die Leute eigentlich gleich in der alten Wohnung bleiben.	Indem nur eine angemessene Wohnung von der Sozialhilfe übernommen wird, müssen Begünstigte umziehen. Dabei fehlt es jedoch an bezahlbarem Wohnraum. Sodass die Festlegung der Angemessenheit nicht zweckmäßig ist.		
586.	Experte K und L	767 – 768	Wohnen und die Mietkosten sind ein großes Problem.	Es fehlt an bezahlbarem Wohnraum.		
587.	Experte M	224 – 228	Schulden sind Peanuts und Teil des Risikos der Marktwirtschaft. Bei keiner Firma wird dies moralisiert. Die setzen Milliarden oder Millionen in den Sand und da wird nie von Moral geredet.	Wirtschaft kalkuliert Risiko mit ein und übernimmt keine moralische Verantwortung.	K1	Wirtschaft: Gewinnoptimierte Marktwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>o Risiko wird einkalkuliert</li> <li>o Wirtschaft übernimmt keine moralische Verantwortung für gescheiterte Kredite</li> <li>o Schulden als Teil des Systems</li> </ul>
588.	Experte M	394 – 396	Alles ist Bestandteil eines größeren Systems und damit wird völlig anders umgegangen in dem System. Schulden werden einkalkuliert.	Schulden werden von der Wirtschaft als Teil eines großen Systems einkalkuliert.	K2	Gesellschaft: Schulden sind gesellschaftlich gewollt
589.	Experte M	594 – 603	Politik und Gesellschaft hat das gewollt. Wir leben in einer Marktwirtschaft. In den letzten vierzig Jahren musste aus dem Geld, dass immer mehr wurde, noch mehr raus geholt werden. Das Geld sollte arbeiten. Die Banken mussten schauen, was sie mit ihrem Vermögen machen. Dann wollten sie, dass die Leute Kredite machen.	Schulden sind gesellschaftlich gewollt. Marktwirtschaft mit Zinsen ist sehr gewinnoptimiert, indem Geld durch die Verbraucher und Verbraucherinnen vermehrt werden soll.	K3 K4	Politik: Fördert den marktwirtschaftlichen Gedanken durch den Niedriglohnssektor Gesellschaft: Der Reichtum Weniger basiert auf Kosten der Ärmere
590.	Experte M	607 – 610	Schulden sind gesellschaftlich gewollt gewesen. Es ist klar, dass es immer ein Prozentsatz nicht hinbekommt.	Schulden sind gesellschaftlich gewollt und es ist einkalkuliert, dass es manche nicht schaffen.	K5	Politik: Maßnahmen, wie Hartz IV, sind oft nicht zweckmäßig und werden schleichend eingeführt, sodass die Bevölkerung nur wenig Einfluss hat

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
591.	Experte M	613 – 619	Die Leute am Schreibtisch und in der Bank kalkulieren das nüchtern. Wenn es jemand nicht schafft, wird aber getan, als sei dieser der letzte Mensch. Dann kommt die Moral mit rein. Die Gesellschaft will so leben.	Schulden werden von der Wirtschaft einkalkuliert, aber dann kommt Moral ins Spiel. Gesellschaft will mit dem System der Schulden leben.		
592.	Experte M	650 – 653	Der ganze Niedriglohnsektor entspringt diesem Denken der Marktwirtschaft.	Jetzige Marktwirtschaft fördert den Niedriglohnsektor.		
593.	Experte M	653 – 664	Der Eine hat immer mehr und weiß eigentlich gar nicht mehr wohin damit. Moral und soziales Miteinander werden vergessen. Die machen einen großen Aufstand, wenn von ihnen ein Prozent mehr verlangt wird. Die Diskrepanz entsteht daraus, dass für Geld Zinsen bekommen wird.	Gesellschaftlich haben einige Wenige immer mehr, dies geht auf Kosten von Anderen. Problem entsteht dadurch, dass Wirtschaft gewinnoptimiert arbeitet und Zinsen verlangt.		
594.	Experte M	788 – 793	Als Hartz IV eingeführt wurde, war ein großer Aufschrei, weil der Mittelstand mitbekommen hat, dass die Kinder kein Vermögen haben dürfen. Dann wurden die Sätze erhöht und in den letzten Jahren wieder still und heimlich abgesenkt und keiner bekommt es mehr mit.	Politik findet hinter verschlossenen Türen statt und Änderungen, wie Hartz IV, werden schleichend eingeführt und sind teilweise nicht zweckmäßig.		
595.	Experte N	196 – 201	Die Politik hinkt mit gesetzlichen Lösungen immer hinter her.	Politische Regelungen werden nicht schnell genug eingeführt, sodass der Verbraucherschutz und Verbraucherrinnenschutz eine gewisse Zeit nicht ausreichend ist.	K1 Politik: Bestehende Maßnahmen sind nicht ausreichend um Verbraucherinnen und Verbraucher zu schützen und um Pflegekosten zu decken  K2 Wirtschaft: Neue Schulden werden durch die großzügige Vergabe von Krediten begünstigt	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
596.	Experte N	201 – 210	Es wird leicht gemacht, sich zu verschulden. Es wird leicht gemacht über das Internet, Bestellungen über größere Beträge können ganz einfach gemacht werden, es werden Zahlungsfristen eingeräumt und so weiter. Die Verlockung ist dann groß.	Durch die einfache und leichte Vergabe von Krediten wird die Aufnahme neuer Schulden begünstigt.	K3 Wirtschaft: Neue Medien begünstigen den Abschluss neuer Kredite, sodass ältere Menschen überfordert werden können  K4 Wirtschaft: Sinkende Zinsen können zu neuer Verschuldung führen, indem vorhandene Rücklagen nicht mehr ausreichen	
597.	Experte N	212 – 222	Bestellungen über das Internet beziehungsweise Postkarten und Kredite können so einfach getätigt werden. Es ist sehr leicht, Bestellungen zu tätigen.	Überforderung mit neuen Medien fördert den leichteren Abschluss von Krediten.		
598.	Experte N	272 – 285	Die Pflegeheimkosten sind in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Es gab zwar kleine Anpassung im Bereich der Pflegekasse, aber das ist nur ein Bruchteil der Erhöhung der Pflegeheimkosten. Das führt dann zur Verarmung im Alter, je länger der Pflegeheimaufenthalt dauert, weil einfach die Rücklagen sehr schnell aufgebraucht sind. Bei Leuten mit Vermögen gibt es fast keine Zinseinnahmen mehr.	Die politischen Maßnahmen bei der Pflege sind durch die gestiegenen Pflegekosten nicht ausreichend. Zudem führen die geringen Zinsen dazu, dass auch die Rücklagen entstehen. Die Kosten nicht mehr decken können.		
599.	Schuldner B	18 – 21	Arbeit werde ich nicht mehr bekommen. Ich habe bei vielen Annoncen gefragt, ob ich Arbeit bekomme, aber die nehmen nur Junge.	Nebenjob im Alter schwierig, da jüngere bevorzugt werden.	K1 Wirtschaft: Die gewinnoptimierte Ausrichtung bevorzugt jüngere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer  K2 Politik: Bestehende Regelungen zur Krankenversicherung sind nicht ausreichend	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
600.	Schuldner B	340 – 345	Alte Leute brauchen Zähne. Aber gerade denen, die wenig Geld haben, verlangt man so viel ab. Ein junger Mensch braucht keine Zähne, außer wenn er diese raus geschlagen bekommen hat. Das ist doch gerade das Problem bei den Alten. Ich begreife das System nicht, damit wird Geld gemacht.	Die politischen Regelungen zur Krankenversicherung fördern die Verschuldung im Alter, insbesondere beim Zahnersatz.		
601.	Schuldner F	360 – 362	Unser Staat und unsere Kommunen sind selber total überschuldet.	Schulden werden gesellschaftlich als normal betrachtet.	K1	Gesellschaft: Schulden sind gesellschaftlich gewollt
602.	Schuldner F	366 – 371	Es wird immer noch mehr Geld gedruckt und wir überlassen unseren Enkeln nur Schulden. Nicht einmal die Zinseszinsen und die Zinsen können zurückbezahlt werden.	Schulden sind gesellschaftlich gewollt. Das System der Zinsen und Zinseszinsen ist gewinnoptimiert.	K2	Wirtschaft: Das System der Zinsen und Zinseszinsen ist gewinnoptimiert

Tabelle D.5: Rolle der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

## D.6 Zusammenhang von Ver- und Überschuldung mit Altersarmut

### Definition:

Alle Aussagen, die sich mit der Frage des Zusammenhangs zwischen Altersarmut und der Ver- sowie Überschuldung beschäftigen.

### Ankerbeispiele:

„Ähm, grundsätzlich ist es natürlich so, dass Menschen, die ähm von Armut betroffen sind, auch äh übermäßig häufig von Schulden oder Überschuldung betroffen sind, dass denke ich, äh/ kann man auf jeden Fall sagen. Ähm, (...) wobei nicht alle Menschen die in Armut leben oder in armen Verhältnissen leben auch gleichzeitig überschuldet sind, also das ist sicherlich nicht der Fall, aber natürlich sind ähm (...) alle ähm (...) die noch irgendwie Vermögen haben, natürlich (...) einfacher, die haben es einfacher mit ihren Schulden auch umzugehen, als wenn jemand gar keine Rücklagen hat, dann fällt es ihm natürlich schwerer, wenn irgendwelche unvorhergesehenen ähm (...) äh Ausgaben oder Verbindlichkeiten auftauchen, irgendwie damit klarzukommen.“  
(aus Interview mit Experte G; Zeile 142 – 151)

„Davor habe ich Angst, dass meine Waschmaschine kaputt geht, ja. Ich kann nur zum Freund gehen, ja und sagen, leih mir das ich zahle das zurück. (...) Bin froh, bis jetzt noch nicht, ja. (...) Und die Maschinen sind ja auch (...) schon alt, na? Alles alt hier bei mir. (...) Ob Fernseher oder das oder Waschmaschine.“  
(aus Interview mit Schuldner B; Zeile 124 – 127)

### Kodierregel:

Zum einen wurden Aussagen aufgenommen, welche direkt eine Antwort über das Bestehen oder Nichtbestehen eines Zusammenhangs geben. Zum anderen wurden auch die Begründungen für die jeweiligen Aussagen aufgenommen. Weiterhin wurden Aussagen aufgenommen, welche sich darauf beziehen, wie die Einkommenssituationen im Alter neue Schulden begünstigen können, indem diese indirekt eine Aussage darüber zulassen, inwieweit Altersarmut mit einer Verschuldung zusammenhängen kann.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
603.	Experte A	307–312	Manche Leute haben, während sie arbeiten gegangen sind, nur einen kleinen Verdienst gehabt. Dadurch haben diese nur eine geringe Rente und leben meist am Existenzminimum. Diese haben aber nicht unbedingt auch gleich Schulden.	Altersarmut beziehungsweise Einkommensarmut führt nicht zwangsläufig zu Ver- und Überschuldung.	K1 Kein direkter Zusammenhang zwischen Altersarmut und Ver- sowie Überschuldung o Auch Menschen mit hohem Einkommen sind verschuldet o Menschen, die schon immer wenig Einkommen hatten, kommen meist besser mit der Altersarmut zurecht und machen eher keine Schulden	K'1 Altersarmut begünstigt Verschuldung 12 (8/4) o Wenn man über seine Verhältnisse lebt o Es können schlechter bestehende Schulden abbezahlt werden o Der Wunsch nach sozialer Teilhabe kann bei geringem Einkommen Schulden begünstigen o Dinge des laufenden Lebens können nicht mehr bezahlt werden o Zusätzliche Ausgaben sind schwierig zu leisten
604.	Experte A	312–319	Leute, die schon immer wenig Geld hatten, kommen auch in Rente mit weniger Geld aus und haben meist keine Schulden. Leute, die schon immer schlecht mit Geld umgehen konnten oder viel verdient haben, kommen mit dem wenigen Geld in der Rente nicht zurecht, weil sie einen anderen Standard gewohnt sind. Dann entstehen eher Schulden.	Menschen, die schon vorher wenig Geld hatten, fällt es leichter mit geringerem Einkommen durch die Rente einen höheren Standard gewohnt waren, welche dann eher Schulden machen.	K1 Kein direkter Zusammenhang zwischen Altersarmut und Ver- sowie Überschuldung o Auch Menschen mit hohem Einkommen sind verschuldet o Menschen, die schon immer wenig Einkommen hatten, kommen meist besser mit der Altersarmut zurecht und machen eher keine Schulden	K'1 Altersarmut begünstigt Verschuldung 12 (8/4) o Wenn man über seine Verhältnisse lebt o Es können schlechter bestehende Schulden abbezahlt werden o Der Wunsch nach sozialer Teilhabe kann bei geringem Einkommen Schulden begünstigen o Dinge des laufenden Lebens können nicht mehr bezahlt werden o Zusätzliche Ausgaben sind schwierig zu leisten

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
605.	Experte A	319 – 325	Überschuldet sind auch Menschen, die genug Geld haben. Daher gibt es keinen direkten Zusammenhang zwischen Altersarmut und Überschuldung.	Es gibt keinen direkten Zusammenhang zwischen Ver- und Überschuldung und Altersarmut, indem auch Menschen mit hohem Einkommen überschuldet sein können.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Notwendige Ausgaben können nur mit Kredit getätigt werden</li> <li>Altersarmut lässt keine Rücklagenbildung zu, sodass unvorhergesehene Ausgaben nicht bezahlt werden können</li> </ul>
606.	Experte B	298 – 299	Altersarmut und Überschuldung sind nicht getrennt.	Ver- sowie Überschuldung und Altersarmut hängen zusammen.	K1 Ver- und Überschuldung und Altersarmut hängen zusammen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Direkter Zusammenhang 3 (3/0)</li> <li>Genereller Zusammenhang zwischen Einkommensarmut und Ver- sowie Überschuldung mit einer zusätzlichen Verschärfung im Alter</li> </ul>
607.	Experte B	299 – 303	Überschuldung führt meist in die Altersarmut, da Vermögen oder Rücklagen für das Alter dann meist bis zur Rente aufgrund der Überschuldung aufgebraucht sind. Überschuldung und Altersarmut hängen nicht so zusammen.	Ver- und Überschuldung und Altersarmut hängen nicht direkt zusammen.	K2 Ver- und Überschuldung und Altersarmut hängen nicht zusammen. <ul style="list-style-type: none"> <li>Altersarmut entsteht aufgrund von prekären Beschäftigungsverhältnissen. Schulden werden ins Alter mitgenommen und können dann nicht abbezahlt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Viele altersarme Personen können ihre Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen und sind überschuldet</li> <li>Kein direkter Zusammenhang 1 (1/0)</li> </ul>
608.	Experte B	303 – 318	Aufgrund von prekären Beschäftigungsverhältnissen oder wenigen Arbeitsjahren konnten Viele nicht genug in die Rentenkasse einbezahlen und bekommen somit eine geringe Rente. Meist brauchen diese Personen dann auch noch zusätzlich Grundsicherung im Alter. Diese Personen bringen die Schulden und die Ursachen für die Altersarmut mit sich. Wenn Schulden während des Lebens gemacht werden, dann werden diese auch meist in das Rentenalter mitgenommen.	Altersarmut entsteht aufgrund von prekären Beschäftigungsverhältnissen. Schulden werden ins Alter mitgenommen und können dann nicht abbezahlt werden.	K3 Durch Altersarmut können unvorhersagbare Ausgaben nicht ohne Schulden bezahlt werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auch Menschen mit hohem Einkommen können verschuldet sein</li> <li>Oft kommen altersarme Menschen gut zurecht und machen weniger Schulden, da diese bereits vorher wenig Einkommen hatten</li> </ul>
609.	Experte B	318	Altersarmut und Überschuldung hängen zusammen.	Altersarmut und Ver- und Überschuldung hängen zusammen.		<p><i>Anmerkung: Widerspruch zwischen K1 und K2, daher gestrichen.</i></p>

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
610.	Experte B	371 – 378	Wenn Personen mit einer geringen Rente leben müssen und nicht genug Rücklagen gebildet haben, können unvorhergesehene Dinge, wie zum Beispiel, dass der Kühlschrank kaputt geht, dazu führen, dass Schulden gemacht werden müssen. Aufgrund der sinkenden Renten wird daher das Problem der Ver- und Überschuldung zunehmen.	Durch Altersarmut können unvorher-sagbare Ausgaben nicht ohne Schulden bezahlt werden.		
611.	Experte C	270 – 280	Altersarmut ist nur ein Problem, wenn jemand über seine Verhältnis-se lebt. Dies dürfte allerdings bei älteren Menschen weniger der Fall sein, da diese durch ihre Lebenser-fahrungen eigentlich gelernt haben müssten, mit dem geringeren Ein-kommen auszukommen und sich den Gegebenheiten anzupassen. Altersar-me Menschen sind zudem Menschen, die schon immer wenig Geld hatten, sodass diese daran gewöhnt sein soll-ten, mit dem geringeren Geld auszu-kommen.	Altersarmut ist nur ein Problem, wenn jemand über seine Verhältnis-se lebt.	K1 Altersarmut kann Verschul-dung begünstigen <ul style="list-style-type: none"> <li>o Wenn man über seine Ver-hältnisse lebt</li> <li>o Wenn Schulden schon vor-her bestanden</li> </ul>	
612.	Experte C	280 – 290	Altersarmut macht den Umgang mit Schulden schwieriger. Schulden, die vorher schon da waren, können dann nicht mehr bezahlt werden.	Altersarmut kann dazu führen, dass schon bestehende Schulden nicht mehr abbezahlt werden können.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
613.	Experte D	177 – 184	Jeder möchte teilhaben und das erfordert finanzielle Ressourcen, die Rentner nicht mehr haben und auch teilweise ältere Arbeitnehmer, wenn diese aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen in die Erwerbsunfähigkeit kommen, welche ungefähr die Höhe der Rente hat. Dann sind die finanziellen Spielräume nicht mehr da und trotzdem möchte jeder teilhaben.	Teilhaber erfordert finanzielle Ressourcen. Fehlen diese im Alter, können Schulden begünstigt werden.	K1 Der Wunsch nach sozialer Teilhabe kann bei geringem Einkommen Schulden begünstigen	
614.	Experte E	254 – 262	Zusammenhang zwischen Altersarmut und Überschuldung besteht schon vorher. Schon vorher liegt eine Einkommensarmut vor oder wenig Einkommen und es werden Schulden gemacht. Allerdings verschärft sich diese Situation im Alter meist noch.	Genereller Zusammenhang zwischen Einkommensarmut und Ver- sowie Überschuldung. Verschärfung im Alter.	K1 Genereller Zusammenhang zwischen Einkommensarmut und Ver- sowie Überschuldung und zusätzlich besteht eine Verschärfung im Alter	
615.	Experte F	288 – 290	Sicher ist da ein Zusammenhang (zwischen Altersarmut und Überschuldung).	Zusammenhang zwischen Altersarmut und Ver- sowie Überschuldung.	K1 Zusammenhang zwischen Altersarmut und Ver- sowie Überschuldung	
616.	Experte F	293 – 310	Überschuldet sind Personen, die ihre Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen können. Dies ist mit den Einkünften vieler Rentner nicht möglich, so dass diese mit Sicherheit überschuldet sind. Denn Armut ist alles, was unter der Pfändungsfreigrenze liegt, welche etwas höher ist, als Arbeitslosengeld II beziehungsweise Grundsicherung. Personen, die aufstockend Grundsicherung bekommen sind altersarm.	Viele altersarme Personen können ihre Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen und sind überschuldet.	K1 Zusammenhang zwischen Altersarmut und Ver- sowie Überschuldung o Viele altersarme Personen können ihre Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen und sind überschuldet	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
617.	Experte G	142 – 151	Menschen, die von Armut betroffen sind, sind überdurchschnittlich häufig auch von Überschuldung betroffen. Aber nicht alle Menschen, die in Armut leben, sind auch überschuldet. Jemandem, der Vermögen hat, fällt es einfacher mit Schulden und unvorhergesehenen Dingen umzugehen als jemandem, der keine Rücklagen hat.	Altersarmut begünstigt Schulden, indem schlechter Schulden abbezahlt werden können und schlechter mit unvorhergesehenen Dingen umgegangen werden kann.	K1 Altersarmut begünstigt Schulden o Es können schlechter Schulden abbezahlt werden o Unvorhergesehene Dinge begünstigen neue Schulden	
618.	Experte I	427 – 430	Wenn es mehr Arme gibt, dann gibt es auch mehr Schulden. Daher hängt dies zusammen.	Zusammenhang von Altersarmut und Schulden.	K1 Zusammenhang von Altersarmut und Schulden	
619.	Experte J	183 – 190	Es hängt schon zusammen. Personen mit geringem Einkommen können zwar meist gut zurecht, aber wenn Schulden bestehen, ist der Spielraum sehr gering. Außerdem dürfen keine unvorhergesehenen Sachen kommen.	Es besteht ein gewisser Zusammenhang, indem bestehende Schulden nur schwer abbezahlt werden können oder, wenn unvorhergesehene Dinge passieren.	K1 Altersarmut kann Schulden begünstigen o Bestehende Schulden können nur schwer abbezahlt werden o Wenn unvorhergesehene Dinge passieren	
620.	Experte K und L	595 – 598	Risiko einer Überschuldung ist da, wenn wenig Geld zur Verfügung steht. Dann werden Kredite aufgenommen, Dinge des laufenden Lebens nicht bezahlt oder kriminelle Dinge gemacht.	Risiko einer Verschuldung ist da, wenn wenig Geld zur Verfügung steht, indem neue Kredite aufgenommen werden oder Dinge des laufenden Lebens nicht mehr bezahlt werden können.	K1 Geringes Einkommen kann Ver- und Überschuldung verursachen o Neue Kredite müssen aufgenommen werden o Dinge des laufenden Lebens können nicht mehr bezahlt werden	
621.	Experte M	182 – 184	Das Problem war, dass aufgrund der Erkrankung und der kleinen Rente plus Grundsicherung alltägliche Dinge, die kaputt gehen nicht mehr aufgefangen werden konnten.	Dinge, die kaputt gehen, können nicht mehr aufgefangen werden, wenn eine Person von Altersarmut betroffen ist.	K1 Altersarmut fördert Ver- und Überschuldung o Dinge, die kaputt gehen, können nicht mehr aufgefangen werden o Bestehende Schulden können nicht mehr abbezahlt werden	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
622.	Experte M	188 – 191	Durch die Altersarmut kam eine Klientin in die Spirale der Verschuldung, begonnen hat dies mit der Trennung von ihrem Mann.	Altersarmut fördert Verschuldung.		
623.	Experte M	734 – 741	Wenn die Leute in Rente gehen ohne Schulden, dann haben sie auch keine Überschuldung. Die meisten älteren Menschen schaffen es, mit dem Geld hinzukommen. Wenn aber noch Kredite bestehen oder das Konto überzogen war, dann kann man dies nicht mehr abbezahlen. Dann ist man nicht nur altersarm, sondern auch überschuldet.	Altersarmut führt zu Überschuldung, wenn noch Schulden beim Übergang in die Rente bestehen.		
624.	Experte N	226 – 230	Sicherlich gibt es Zusammenhang. Wenn jemand am Niveau von Grundversicherung oder knapp darüber liegt, dann reicht es gerade so für den Alltag. Aber sobald eine größere Anschaffung kommt, dann wird es schwierig.	Mit geringen Einkommen kann eine Ver- und Überschuldung im Alter entstehen, wenn unvorhergesehene Ausgaben aufkommen.	K1	Eine Ver- und Überschuldung kann im Zusammenhang mit einem geringen Einkommen im Alter bestehen <ul style="list-style-type: none"> <li>o Unvorhergesehene Ausgaben können unter Umständen nicht bezahlt werden</li> <li>o Zusätzliche Ausgaben sind schwierig zu leisten</li> </ul>
625.	Experte N	231 – 238	Zusätzliche Gesundheitsleistungen, wie IGeL-Leistungen oder Apothekenbedarf sprengen den Rahmen. Zuzahlungen zu Zahnregulierungen sprengen den Rahmen, welches ein so geringes Einkommen bietet.	Zusätzliche Ausgaben von einem geringen Einkommen sind schwierig.		
626.	Schuldner B	124 – 127	Davor habe ich Angst, dass meine Waschmaschine kaputt geht. Dann kann ich nur zu einem Freund gehen und mir Geld leihen. Bin froh, dass bis jetzt noch nicht. Alles ist alt bei mir.	Anschaffungen, wenn Dinge kaputt gehen, können in erneute Verschuldung führen.	K1	Ersatzbeschaffungen können in erneute Verschuldung führen

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
627.	Schuldner F	355–357	Für hundertfünfzig Euro im Monat kann man nichts zur Seite legen und Rücklagen bilden.	Altersarmut lässt keine Rücklagenbildung zu, sodass unvorhergesehene Ausgaben nicht bezahlt werden können.	K1 Altersarmut lässt keine Rücklagenbildung zu, sodass unvorhergesehene Ausgaben nicht bezahlt werden können	
628.	Schuldner G	67–71	Beim Versandhaus muss ich nächsten Monat einhundertfünfzig Euro bezahlen. Zwei Jeanshosen und noch was anderes habe ich kommen lassen.	Verschuldung durch eine Bestellung bei einem Versandhaus. Es wurde die Möglichkeit der Zahlungspause genutzt, da kein Geld mehr vorhanden war, um notwendige Anschaffungen zu tätigen.	K1 Verschuldung wurde durch geringes Einkommen begünstigt, indem notwendige Ausgaben nur auf Kredit bezahlt werden können	
629.	Schuldner G	378–381	Und den Rest, so wie die Zahnärztin gesagt hat, kann ich auf Teilzahlung abbezahlen.	Kosten für Zahnersatz konnten aufgrund des geringen Einkommens nicht getragen werden, sodass es zu einer Verschuldung kam.		
630.	Schuldner I	272–275	Ich habe ein uraltes Auto. Wenn da jetzt etwas kaputt geht, dann weiß ich auch nicht. Wenn irgendwas unvorhergesehenes finanziell passiert, dann bin ich im Eimer.	Verschuldung kann durch unvorhergesehene Situationen entstehen, indem diese durch das geringe Einkommen nicht aufgefangen werden können.	K1 Geringes Einkommen begünstigt Verschuldung im Alter bei unvorhergesehenen Situationen	

Tabelle D.6: Zusammenhang von Ver- und Überschuldung mit Altersarmut

## D.7 Prognose der Experten und Expertinnen

Definition:

Alle Aussagen, die eine Prognose zur Entwicklung des Problems der Ver- und Überschuldung im Alter enthalten.

Ankerbeispiel:

„Und ich denk so fünfzehn, zwanzig Jahren, kommen dann langsam die Generation dann ins Rentenalter, die äh ein gutes Auskommen hatten (.) immer, (.) insgesamt, ja. Und es ist halt immer schwieriger, (.) äh wenn es einem gut gegangen ist, nachher mit weniger auskommen als umgekehrt. Und das wird, (.) da könnte ich mir vorstellen, dass (.) da die Bereitschaft sich zu verschulden vielleicht doch etwas (.) ausgeprägter sein könnte. (...) Also dass das Bewusstsein (.) nicht da ist oder, oder die Moral nicht da ist, wie bei vielen Älteren noch, das man keine Schulden haben darf oder dass man sich schämt, dass man Schulden hat oder dass man Angst hat, (.) dass irgendwas passiert. Und ich glaube, dass da (.) jetzt unsere Generation schon (.) [lockerer damit umgeht:]“  
(aus Interview mit Experte K und L; Zeile 560 – 569)

Kodierregeln:

Es werden auch Aussagen in die Kategorie aufgenommen, die Prognosen zur Altersarmut enthalten, indem dieses Thema mit der Ver- und Überschuldung zusammenhängt. Wenn möglich, wurde unterschieden, inwieweit die absolute (gleich bleibender Prozentsatz) oder relative Anzahl (steigender Prozentsatz) überschuldeter älterer Menschen nach Ansicht der Befragten zunehmen wird.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
631.	Experte A	330 – 332	Überschuldung im Alter wird zunehmen, da geburtenstarke Jahrgänge in den nächsten Jahren ins Alter kommen.	Aufgrund demografischer Entwicklung automatisch Zunahme der Anzahl überschuldeter älterer Personen. <del>Keine generelle Zunahme.</del>	K1 Zunahme der absoluten Anzahl überschuldeter älterer Menschen aufgrund demografischer Entwicklung, keine relative Zunahme	K'1 Zunahme des relativen Anteils überschuldeter älterer Menschen 6 (6/0) o Sinkende Renten o Mehr Menschen mit Grundversicherung o Zunahme der Altersarmut o Steigende Mietpreise o Ältere Menschen als Zielgruppe der Wirtschaft o Anstieg der Schulden, die im Alter neu entstehen o Zunahme der Überforderung mit finanziellen Angelegenheiten o Folgende Generation hat eine größere Bereitschaft sich zu verschulden o Verstärkung durch Absenkung des Rentenniveaus durch Riester und durch die demografische Entwicklung
632.	Experte A	334 – 338	Keine generelle Zunahme erwartet, da bereits hohe Zahl, aber durch geburtenstarke Jahrgänge Zunahme erwartet.	<del>Keine generelle Zunahme.</del>		
633.	Experte B	371 – 378	Wenn Personen mit einer geringen Rente leben müssen und nicht genug Rücklagen gebildet haben, können unvorhergesehene Dinge, wie dass der Kühlschrank kaputt geht, dazu führen, dass Schulden gemacht werden müssen. Aufgrund der sinkenden Renten wird daher das Problem der Ver- und Überschuldung zunehmen.	Aufgrund der sinkenden Renten und damit verbundenen Schwierigkeiten im Umgang mit unvorhergesehenen Dingen wird das Problem der Ver- und Überschuldung zunehmen.	K1 Zunahme der relativen Ver- und Überschuldung im Alter durch o Sinkende Renten o Zunahme der Altersarmut o Mehr Personen mit Grundversicherung	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
634.	Experte B	378–388	Aufgrund von Arbeiten im Niedriglohnbereich und Zeitarbeit können nicht so viel Rentenansprüche erworben werden. Dadurch werden in Zukunft die Renten geringer ausfallen und viele auf Grundsicherung im Alter angewiesen sein. Das Problem der Altersarmut wird zunehmen.	Altersarmut wird aufgrund der sinkenden Renten und prekären Beschäftigungsverhältnissen ansteigen.		<ul style="list-style-type: none"> <li>o Steigende Heim- und Pflegekosten</li> <li>o Geringere Zinseinnahmen</li> </ul> <p>K'2 Zunahme der absoluten Anzahl der überschuldeten älteren Menschen aufgrund der demografischen Entwicklung 1 (1/0)</p> <p>K'3 Anstieg der Zahl der überschuldeten älteren Personen 1 (1/0)</p> <p>K'4 Anstieg der Dunkelziffer der überschuldeten älteren Personen 1 (1/0)</p> <p>K'5 Keine Zunahme der Ver- und Überschuldung erwartet, indem durch die demografische Entwicklung das Thema mehr in den Vordergrund rückt und demokratische Prozesse dazu führen, dass Anpassungen vorgenommen werden 1 (1/0)</p>
635.	Experte B	388–396	Viele, die jetzt schon wenig verdienen, werden dann auch eine geringe Rente haben und auf Grundsicherung angewiesen sein. Diese Problematik wird zunehmen und dadurch auch die Verschuldung.	Viele Personen werden im Rentenalter auf Grundsicherung angewiesen sein, dadurch wird auch die Verschuldung zunehmen.		
636.	Experte D	192–200	Die Überschuldung bei älteren Menschen wird in den nächsten Jahren zunehmen. In den letzten Jahren ist die Vollzeitbeschäftigung kontinuierlich zurückgegangen und die Teilzeitbeschäftigung und der Niedriglohnssektor hat immer mehr zugenommen. Das wird zu sinkenden Einkommen führen beziehungsweise führt schon jetzt dazu, und wenn diese Personen dann in die Erwerbsminderungsrente oder in die Rente wechseln, dann ist das Niveau entsprechend niedrig. Und wenn dann noch Kredite fällig werden, können Schulden entstehen.	Durch Zunahme der Teilzeitbeschäftigung und der Niedriglohnbeschäftigung werden geringere Rentansprüche erworben. Dadurch können beim Übergang in die Rente, Schulden nicht mehr bezahlt werden.	K1 Zunahme der relativen Ver- und Überschuldung durch <ul style="list-style-type: none"> <li>o Geringe Rentansprüche aufgrund von Teilzeitbeschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung</li> <li>o Steigende Mietpreise</li> </ul>	
637.	Experte D	200–203	Die Mietobergrenzen im Wohngeldgesetz sind sehr niedrig. Die Mieten und Strompreise steigen kontinuierlich und das passt alles nicht zusammen und führt dann in Ver- und Überschuldung.	Mietobergrenzen zu niedrig und Mietpreise steigen kontinuierlich.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
638.	Experte E	301 – 305	Es wird keine große Verschiebung in Richtung Alter geben. Die Zahlen waren die letzten Jahre sehr stabil und es zeigt sich keine Tendenz, dass im Alter neue oder weitere Schulden gemacht werden. Es kommen zwar noch Schulden dazu, aber der Grundstock wird früher gelegt.	Keine Zunahme der Ver- und Überschuldung im Alter, da Zahlen in den letzten Jahren sehr stabil waren und Schulden meist früher entstehen.	K1 Keine Zunahme der Ver- und Überschuldung im Alter o Zahlen waren immer sehr stabil o Schulden entstehen meist früher K2 Leichte Zunahme durch Einschritte im Leben, wie Arbeitslosigkeit	
639.	Experte E	314 – 315	Die Tendenz wird eventuell leicht nach oben gehen, da die Einschritte im Leben, wie Arbeitslosigkeit, zunehmen.	Leichte Zunahme der überschuldeten älteren Menschen, da Einschritte im Leben, wie Arbeitslosigkeit zunehmen.	Anmerkung: Widerspruch zwischen K1 und K2, daher gestrichen.	
640.	Experte G	186 – 192	Die Einkommensverhältnisse bei den älteren Menschen werden schwieriger werden und sich dann auch das Problem der Ver- und Überschuldung etwas verstärken. Das wird je nach Region auch unterschiedlich ausgeprägt sein.	Einkommensverhältnisse werden schwieriger werden. Verstärkung des Problems der Ver- und Überschuldung.	K1 Zunahme der relativen Ver- und Überschuldung aufgrund geringerer Renten	
641.	Experte I	456 – 461	Es wird Branchen geben, die ältere Menschen noch entdecken. Es kommt nämlich die Gruppe der älteren Menschen, die noch leben wollen und diese sind noch nicht richtig entdeckt.	Ältere Menschen werden als Zielgruppe der Wirtschaft entdeckt, dadurch Zunahme der Anzahl der verschuldeten älteren Menschen.	K1 Zunahme des relativen Anteils der überschuldeten älteren Menschen o Ältere Menschen als Zielgruppe der Wirtschaft o Anstieg der Schulden, die im Alter neu entstehen o Zunahme der Überforderung mit finanziellen Angelegenheiten	
642.	Experte I	461 – 464	Dass Schulden erst im Alter entstehen, wird zunehmen.	Anstieg der Schulden, die erst im Alter entstehen.		
643.	Experte I	466 – 470	Ältere Menschen als Konsumgruppe werden zunehmen und somit auch die Schulden, die erst im Alter entstehen.	Ältere Menschen werden immer mehr als Konsumgruppe wahrgenommen, dadurch besteht ein Anstieg der Schulden, die im Alter neu entstehen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
644.	Experte I	472 – 480	Das Chaos in finanziellen Angelegenheiten wird zunehmen. Ältere Menschen bezahlen dann teilweise mehr oder die falschen Sachen.	Zunahme der Überforderung mit finanziellen Angelegenheiten, daher werden mehr Schulden im Alter entstehen.		
645.	Experte J	266 – 271	Die Zahl der tatsächlich überschuldeten Personen wird ansteigen. Und diese Zahl, diese Dunkelziffer, wird weiterhin ansteigen.	Anstieg der Dunkelziffer der überschuldeten älteren Personen.	K1 K2	Anstieg der Zahl der überschuldeten älteren Personen Anstieg der Dunkelziffer der überschuldeten älteren Personen
646.	Experte K und L	551 – 555	Bei der Generation, die in fünfzehn Jahren in die Rente kommt, wird Überschuldung und Schulden ein größeres Thema werden, da das Einkommen nicht ausreicht.	Folgende Generationen werden geringere Renten haben, daher werden Schulden zunehmen.	K1	Zunahme des relativen Anteils an überschuldeten älteren Menschen <ul style="list-style-type: none"> <li>o Folgende Generationen werden geringere Renten haben</li> <li>o Folgende Generation hat größere Bereitschaft sich zu verschulden</li> <li>o Verstärkung durch Absenkung des Rentenniveaus durch Riester und durch die demografische Entwicklung</li> </ul>
647.	Experte K und L	560 – 569	In fünfzehn Jahren kommt die Generation, die immer ein gutes Auskommen hatte. Es ist schwerer mit weniger auszukommen, wenn es einem gut ging, als umgekehrt. Da könnte die Bereitschaft sich zu verschulden, dann ausgeprägter sein. Die jetzige Generation hat noch die Moral, dass keine Schulden gemacht werden dürfen.	Folgende Generation hat größere Bereitschaft sich zu verschulden im Gegensatz zu jetziger Generation der Älteren, die ein hohes Moralgefühl hat, keine Schulden zu machen. Daher Anstieg der Anzahl älterer überschuldeter Menschen.		
648.	Experte K und L	637 – 643	Es ist eine strukturelle Geschichte. Die Absenkung des Rentenniveaus und der Riester und die geburtenstarken Jahrgänge, die in zehn oder fünfzehn Jahren kommen, werden das Problem verstärken.	Durch die demografische Entwicklung, die Absenkung des Rentenniveaus und dem Riester wird das Problem der Ver- und Überschuldung im Alter verstärkt werden.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
649.	Experte M	573 – 580	Wenn es mehr Ältere gibt, dann wird auch das Thema mehr in den Fokus rücken. Dann sind eine andere Betroffenheit und ein anderes Verständnis dafür da als, wenn junge Personen es nicht auf die Reihe bekommen.	Wenn es aufgrund der demografischen Entwicklung mehr Ältere geben wird, dann wird auch das Thema Ver- und Überschuldung im Alter mehr in den Fokus rücken.	K1 Keine Zunahme der Ver- und Überschuldung erwartet, indem durch die demografische Entwicklung das Thema mehr in den Vordergrund rücken wird und demokratische Prozesse dazu führen, dass Anpassungen vorgenommen werden	
650.	Experte M	710 – 711	Zahl der Personen, die Grundsicherung in Anspruch nehmen, wird steigen.	Anstieg der Zahl der Grundsicherungsfälle.		
651.	Experte M	728 – 731	Wir werden in Armut geführt. Die ganze Mittelschicht muss Angst haben. Die Personen, die immer gut verdient haben, müssen keine Angst haben.	Mittelschicht wird in Armut geführt.	Anmerkung: Zunächst wird eine Verschlechterung (siehe Nr. 650 und Nr. 651) erwartet, welche mit Protesten und Widerständen (Nr. 652 und Nr. 653) die demokratischen Prozesse in Gang setzen.	
652.	Experte M	747 – 751	Es wird brisanter werden. Die Leute werden auf die Straße gehen.	Proteste gegen das System.		
653.	Experte M	802 – 805	Es wird mehr Widerstand und Proteste geben. Dann wird sich vielleicht auch etwas ändern.	Durch Widerstände und Proteste wird sich dann etwas ändern.		
654.	Experte N	262 – 267	In Zukunft wird es mehr Menschen mit einer kleinen Rente geben, die unter oder knapp über der Grundsicherungshöhe liegt, dann werden die Verschuldungen bei dieser Klientel auch zu nehmen.	Zunahme der Verschuldung bei älteren Personen mit geringer Rente.	K1 Zunahme der relativen Verschuldung bei Personen durch o Geringere Rente o Steigende Heim- und Pflegekosten o Geringere Zinseinnahmen	
655.	Experte N	272 – 278	Die Heim- und Pflegekosten sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen und werden in den nächsten Jahren auch weiterhin überproportional ansteigen.	Ausgaben der älteren Menschen werden aufgrund immer höherer Heim- und Pflegekosten ansteigen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
656.	Experte N	281 – 285	Bei Leuten mit Vermögen gibt es kaum mehr Zinseinnahmen, das heißt, dass die Einnahmen dadurch wegfallen.	Einnahmen der älteren Menschen werden sinken, da die Zinsen auf Vermögen immer geringer werden.		

Tabelle D.7: Prognose der Experten und Expertinnen

## D.8 Schuldenberatung bei älteren Menschen

### Definition:

Alle Aussagen, die beschreiben, wie die Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bei älteren Menschen gestaltet werden und wie diese von den älteren überschuldeten Personen empfunden werden.

### Ankerbeispiel:

„Die Verbraucherinsolvenz ist mit einem Wust an (...) bürokratischen Briefen, (...) die alle oftmals mit diesem gelben Brief mit Zustellungsbenechtigung kommen. (...) Ähm, (...) ich habe schon öfters mal ähm (...) ältere Personen gehabt in Beratung, wo eigentlich (...) Verbraucherinsolvenz angezeigt ist und so sich für uns dann die Frage stellt, (...) ähm ist denn diese Wust an gelben Zustellbriefen von offiziellen Ämtern, da kriegen ältere Personen oftmals schneller ein Herzinfarkt, (...) als wenn die normal mit den Schulden weiterleben und dann nur ganz normale Briefe von Inkassobüros kommen. (...) Ähm (Räuspern), sind die überhaupt in der Lage, die Anforderung die so ein Insolvenzverfahren, diese bürokratischen (...) Anforderungen, äh Anforderungen, die so ein Insolvenzverfahren hat, das alles zu erledigen, können die das.“

(aus Interview mit Experte I; Zeile 148–158)

### Kodierregeln:

Dazu gehören alle Aussagen zur Anwendung von Methoden und Formen der Schuldenregulierung bei älteren Menschen. Des Weiteren werden alle Aussagen, die erklären, warum mit der Zielgruppe der älteren überschuldeten Personen anders verfahren wird, aufgenommen. Außerdem auch allgemeine Aussagen zur Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung, wenn diese für ältere Menschen relevant sind. Zudem wurden die Erwartungen und die Wirkungen der Beratung aus Sicht der Schuldner und Schuldnerinnen aufgenommen. Erwartungen und Wirkungen aus Sicht der Expertinnen und Experten wurden nicht aufgenommen, indem die tatsächlich gestellten Erwartungen und empfundenen Wirkungen aus Sicht der Zielgruppe untersucht werden sollten.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
657.	Experte A	23–26	Wenn keine Veränderung an der finanziellen Situation beziehungsweise Einkommenssituation mehr zu erwarten ist, können Schulden ausgespart werden.	Keine Veränderung der Einkommenssituation in Aussicht, sodass gelernt werden muss mit Schulden zu leben.	K1 Lernen mit Schulden zu leben (lernen) o Es ist keine Veränderung der Einkommenssituation mehr zu erwarten o Es kann nicht viel passieren	K'1 Lernen mit Schulden zu leben als möglicher Weg bei Älteren 10 (8/2) o Es ist keine Veränderung der Einkommenssituation mehr zu erwarten o Es kann nicht viel passieren o Es ist kein pfändbares Einkommen vorhanden o Es ist nur ein geringes Einkommen vorhanden o Es stehen keine Mittel zur Verfügung zur Regulierung der Schulden o Es bestehen keine Chancen, die Schulden jemals abzubezahlen Insolvenz als möglicher Weg 8 (3/5) o Wenn kein pfändbares Einkommen vorhanden ist
658.	Experte A	26–29	Im höheren Alter kann es sein, dass die Personen das Ende der Insolvenz gar nicht mehr erleben. Da nützt eine Insolvenz gar nichts mehr.	Ältere Menschen versterben oft vor dem Ende der Insolvenz, daher ist Insolvenz im hohen Alter nicht sehr sinnvoll.	K2 Insolvenz bei älteren Menschen nicht sinnvoll, da diese oft vor dem Ende der Insolvenz sterben	
659.	Experte A	29–39	Schuldnerberatung von unter Fünf- und sechzigjährigen und Personen, die über fünfundsiebzehn Jahre sind, relativ ähnlich. Möglichkeiten zur Entschuldung bei unter Fünf- und sechzigjährigen noch größer, da Möglichkeit zur Arbeitsaufnahme besteht.	Möglichkeiten der Entschuldung bei Älteren eingeschränkt, da keine oder wenig Aussicht auf eine Arbeitsaufnahme besteht.	K3 Möglichkeiten der Entschuldung bei Älteren eingeschränkt o Es besteht keine oder wenig Aussicht auf eine Arbeitsaufnahme o Es stehen weniger Mittel zur Verfügung	K'2 Insolvenz als möglicher Weg 8 (3/5) o Wenn kein pfändbares Einkommen vorhanden ist

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
660.	Experte A	102 – 105	Vermittlung bei älteren Menschen, dass diese einfach mit Schulden leben sollen, da ihnen nicht viel passieren kann.	Lernen mit Schulden zu leben, da Personen nicht viel passieren kann.	K4 Schuldenregulierung bei Älteren auch über Mittel von Dritten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wenn vorherige Vergleichsversuche gescheitert sind</li> <li>Durch die Möglichkeit der Restschuldbefreiung auch im Todesfall</li> </ul>
661.	Experte A	111 – 122	Bei jüngeren überschuldeten Personen eventuell noch Veränderung in der Einkommenssituation, dann eher Regulierung oder Insolvenz. Wenn jemand dauerhaft von Sozialhilfeniveau leben muss, dann soll er einfach mit Schulden leben. Aber viele wollen das nicht.	Möglichkeiten zur Schuldenregulierung bei älteren Menschen eingeschränkt, da Chance auf eine Arbeitsaufnahme nur sehr gering ist. Dauerhaftes Leben am Sozialhilfeniveau bedeutet, dass mit Schulden gelebt werden kann.	K'3	<p>Wirkung: (Finanzielle) Entlastung 8 (0/8)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgrund Einstellung der Ratenzahlung</li> <li>Aufgrund der Einleitung einer Schuldenregulierung</li> <li>Durchführung der Verhandlungen mit den Gläubigern von der Schuldnerberatung oder Schuldnerinnenberatung</li> <li>Aufgrund der Beendigung der Schuldenregulierung</li> <li>Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung zeigt bei Gläubigern und Gläubigerinnen mehr Wirkung</li> <li>Insolvenz bei älteren Menschen ist nicht sinnvoll 4 (3/1)</li> <li>Ältere Menschen sterben oft vor dem Ende der Insolvenz</li> <li>Die Personen haben kein pfändbares Einkommen</li> <li>Die Insolvenz bedeutet einen großen Aufwand</li> <li>Neue Kosten entstehen</li> <li>Wenn sich an der Lebenssituation nichts mehr ändert</li> <li>Hohe bürokratische Anforderungen bestehen</li> </ul>
662.	Experte A	125 – 132	Bei Jüngeren kann man noch mehr bewegen, da mehr Mittel zur Verfügung stehen. Bei Jüngeren und auch bei Älteren gibt es noch über Dritte Möglichkeiten zur Schuldenregulierung.	Möglichkeiten zur Schuldenregulierung bei älteren Menschen eingeschränkt, da weniger Mittel zur Verfügung stehen. Möglichkeit der Schuldenregulierung bei Älteren ist der Weg über Dritte.	K1 Lernen mit Schulden zu leben, da den Personen nicht viel passieren kann	
663.	Experte B	133 – 138	Gespräche mit älteren Personen laufen inhaltlich anders ab. Bei jüngeren Menschen wird mehr über die Fakten gesprochen und Absprachen getroffen. Bei älteren Menschen wird eher versucht den Druck zu verringern und darüber aufgeklärt, dass eigentlich nichts passieren kann.	Bei älteren Personen Aufklärung darüber, dass nicht viel passieren kann und Verringerung des Druckes.	K2 Möglichkeit der Schuldenregulierung bei Älteren größer, da Gläubigerinnen und Gläubiger entgegenkommender sind	K'4
664.	Experte B	138 – 140	Es gibt einen Unterschied zwischen älteren und jüngeren Schuldnerinnen und Schuldnerinnen. Bei älteren Personen sind die Gläubiger auch meist entgegenkommender.	Bei älteren Personen sind Gläubigerinnen und Gläubiger entgegenkommender, dadurch sind die Möglichkeiten der Schuldenregulierung größer.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
665.	Experte B	456 – 460	Es wird versucht den Druck von den älteren Personen zu nehmen und ihnen zu erklären, dass es aufgrund der geringen Rente jetzt so ist, dass Schulden nicht zurückbezahlt werden können und der Gläubiger eben auf sein Geld verzichten muss.	Bei älteren Personen Aufklärung darüber, dass nicht viel passieren kann und Verringerung des Druckes, um dann zu lernen mit den Schulden zu leben.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Insolvenz dauert (zu) lange</li> <li>Zusätzlich Belastung durch förmliche Zustellungen bestehen</li> </ul>
666.	Experte C	106 – 118	Form der Schuldnerberatung nicht vom Alter abhängig, sondern von der Person und deren Ressourcen und Fähigkeiten. Daher wird die Arbeitsweise an die jeweilige Person angepasst.	Keine spezielle Vorgehensweise bei älteren Menschen, sondern Anpassung der Beratung an die jeweilige Person und dies geschieht unabhängig vom Alter.	K1 Keine speziellen Vorgehensweisen bei älteren Menschen, das heißt Schuldenregulierung nicht abhängig vom Alter	K'5 Vergleiche sind eine gute Option bei älteren Menschen, indem diese schnell zu einer Entlastung führen 4 (2/2)
667.	Experte C	150 – 152	Schuldnerberatung wird zielgruppenspezifisch durchgeführt und an jeden individuell angepasst.	Schuldnerberatung und Schuldenregulierung wird zielgruppenspezifisch und an jeden individuell angepasst durchgeführt, das heißt keine spezielle Vorgehensweise bei Älteren.	K6 Keine individuelle Beratung und keine generelle gruppenspezifische Beratung	K'6 Schuldenregulierung bei Älteren über Mittel von Dritten als alternative Möglichkeit 4 (2/2)
668.	Experte C	310 – 333	Es werden alle Möglichkeiten aufgezeigt, der Schuldner oder die Schuldnerin entscheidet sich dann. Auch wenn der Berater oder die Beraterin bei einem älteren Menschen das aufwendige Verfahren der Insolvenz nicht empfehlen würde, wird es als Möglichkeit angeboten und der ältere Mensch entscheidet dann. Viele wollen einfach nicht mit den Schulden leben, was bei älteren Menschen oft als „der richtige Weg“ angesehen wird.	Möglichkeiten werden aufgezeigt, der Klient entscheidet, welcher Weg der Richtige für ihn ist, unabhängig von dem, was der Berater oder die Beraterin für richtig hält, das heißt, es besteht keine bestimmten Vorgehensweisen bei älteren überschuldeten Personen.	K7 Individuelle Beratung und keine generelle gruppenspezifische Beratung	K'7 Wirkung: Psychosoziale Unterstützung durch Schuldnerinnenberatung und Schuldenregulierung 4 (0/4)
					K8 Klient entscheidet sich für Weg der Schuldenregulierung	K'8 Mehr und einfachere Möglichkeiten der Schuldenregulierung bei Älteren 3 (3/0)
						<ul style="list-style-type: none"> <li>Neue Perspektiven und damit Hoffnung</li> <li>Ganzheitliche Arbeitsweise hilft auch in anderen Lebensbereichen weiter</li> <li>Ängste werden genommen sowie Halt und Hilfestellung geboten</li> <li>Es besteht keine Perspektive am Arbeitsmarkt</li> <li>Es sind keine Veränderungen der Einkommenssituation zu erwarten</li> <li>Gläubiger und Gläubigerinnen sind entgegenkommender</li> </ul>

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
669.	Experte D	34 – 38	Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass das Konto gepfändet wird, dann wird ein Pfändungsschutzkonto eingerichtet und dann erklärt man diese Pfändungsschutzgeschichte und dass man eigentlich mit den Schulden „sehr gut“ leben kann, weil in der Regel kein pfändbares Einkommen da ist.	Wenn Einkommen bei den älteren Menschen an der Pfändungsschutzgrenze liegt, dann ist eine Möglichkeit, zu lernen mit den Schulden zu leben.	K1 Lernen mit Schulden zu leben K2 Insolvenzverfahren macht weniger Sinn o Zu großer Aufwand o Es entstehen Kosten o Lebenssituation ändert sich in der Regel nicht mehr	K'9 Möglichkeiten der Schuldenregulierung sind bei Älteren eingeschränkt 2 (2/0) o Es besteht keine oder wenig Aussicht auf eine Arbeitsaufnahme o Es stehen weniger Mittel zur Verfügung o Schuldenregulierung stellt einen großen Aufwand dar K'10 Möglichkeiten der Regulierung sind nicht abhängig vom Alter 2 (2/0) K'11 Erwartung: Entlastung und Unterstützung 2 (0/2) o Dadurch, dass keine Post mehr kommt o Bei Dingen, die man selber nicht regeln kann o Durch Aufklärung, Ratschläge und Hilfestellung in Bezug auf die Wege der Schuldenregulierung K'12 Wege der Schuldenregulierung sind vom Alter abhängig 1 (1/0)
670.	Experte D	102 – 107	Die Regulierungsperspektiven sind im Alter anders. Es steht jedem der Weg in die Privatsolvenz offen, aber bei einer älteren Person stellt sich die Frage, ob das überhaupt einen Sinn macht, da das Verfahren sehr lange dauert und wieder Kosten entstehen und an der Lebenssituation ändert sich in aller Regel nichts.	Bei älteren Menschen macht ein Insolvenzverfahren aufgrund des hohen Aufwandes, der Kosten und der sich im Regelfall nicht mehr veränderten Lebenssituation wenig Sinn.		
671.	Experte D	107 – 113	Ich kläre darüber auf, dass es auch andere Möglichkeiten, neben der Insolvenz, gibt, nämlich mit den Schulden zu leben. Das macht für Leute mit achtzig Jahren Sinn, da ein Insolvenzverfahren anstrengend ist, da bestimmte Dinge mitgeteilt werden müssen und Termine wahrgenommen werden müssen. Da stellt sich die Frage, ob sich die Person das zumuten muss.	Möglichkeit der Schuldenregulierung bei älteren Menschen ist, zu lernen mit den Schulden zu leben, anstatt des anstrengenden Insolvenzverfahrens:		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
672.	Experte E	101 – 109	Schuldenberatung bei Älteren meist einfacher, da schnell klar ist, ob ein pfändbares Einkommen zur Verfügung steht. Wenn kein pfändbares Einkommen und Vermögen vorhanden ist, dann sind die Möglichkeiten überschaubar. Eine Möglichkeit ist dann zu lernen mit den Schulden zu leben. Die zweite Möglichkeit ist die Insolvenz.	Wenn kein pfändbares Einkommen und Vermögen vorhanden ist, besteht bei älteren Menschen einerseits die Möglichkeit, zu lernen mit den Schulden zu leben und andererseits die Möglichkeit der Insolvenz.	K1 Lernen mit den Schulden zu leben, wenn kein pfändbares Einkommen vorhanden ist K2 Insolvenz als Möglichkeit, wenn kein pfändbares Einkommen vorhanden ist K3 Möglichkeiten der Regulierung nicht abhängig vom Alter	
673.	Experte E	110 – 113	Viele möchten noch Raten bezahlen. Es hängt immer von der Höhe der Schulden und Anzahl der Gläubiger ab.	Möglichkeiten der Regulierung abhängig von individueller Situation und nicht vom Alter.		
674.	Experte F	19 – 23	Die Vorgehensweise ist bei allen Altersgruppen gleich. Das Ziel ist immer die Personen irgendwie zu entschulden. Aber die Wege sind manchmal sehr unterschiedlich.	Vorgehensweise bei allen Altersgruppen immer gleich, aber Wege der Schuldenregulierung sind vom Alter abhängig und daher sehr unterschiedlich.	K1 Wege der Schuldenregulierung vom Alter abhängig	
675.	Experte G	9 – 15	Regulierung bei älteren Menschen wird manchmal leichter, da die Perspektiven am Arbeitsmarkt nicht mehr gegeben sind und sich dementsprechend auch die Einkommensverhältnisse nicht mehr verbessern. Dies kann als Argument bei den Gläubigern verwendet werden, um so Vergleiche zu erzielen oder die Zustimmung zu Schuldenbereinigungsplänen zu bekommen.	Regulierung bei älteren Menschen ist manchmal leichter, da keine Perspektive am Arbeitsmarkt und keine Veränderung der Einkommenssituation mehr zu erwarten ist und somit die Gläubigerinnen und Gläubiger entgegenkommender sind.	K1 Regulierung bei älteren Menschen manchmal leichter o Keine Perspektive am Arbeitsmarkt o Keine Veränderung der Einkommenssituation o Gläubiger und Gläubigerinnen entgegenkommender	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
676.	Experte I	146–158	Wenn nichts mehr geregelt werden kann, müssen die Personen in die Verbraucherinsolvenz. Bei älteren Menschen stellt sich aber die Frage, ob diese mit den bürokratischen Anforderungen und der Dauer eines Insolvenzverfahrens überhaupt zurechtkommen und mit den ständigen gelben Briefen. Oder ob es nicht mehr Sinn macht, einfach mit den Schulden zu leben.	Insolvenzverfahren für ältere Menschen nicht sinnvoll, da ständig gelbe Briefe kommen, der bürokratische Aufwand sehr hoch ist und das Verfahren lange dauert. Bei älteren Menschen ist es oft sinnvoller den Weg zu gehen, dass diese einfach lernen mit den Schulden zu leben.	K1 Insolvenzverfahren für ältere Menschen nicht sinnvoll <ul style="list-style-type: none"> <li>o Durch hohe bürokratische Anforderungen</li> <li>o Lange Dauer</li> <li>o Förmliche Zustellungen (gelbe Briefe)</li> </ul> K2 Bei älteren Menschen ist es sinnvoll, einfach zu lernen mit Schulden zu leben	
677.	Experte I	158–165	Bei vielen älteren Menschen ist der Weg, mit den Schulden zu leben.	Bei älteren Menschen ist meist der Weg, Lernen mit den Schulden zu leben.		
678.	Experte I	258–263	Bei älteren Menschen ist es oft so, dass bestimmte Sachen aufgrund der Mobilität nicht mehr geleistet werden können und diese werden dann durch Ehrenamtliche begleitet.	Ältere Menschen werden mehr Arbeitsschritte abgenommen, so werden diesen zum Beispiel ehrenamtliche Personen zur Seite gestellt.		
679.	Experte J	19–26	Bei den älteren Personen geht es oft nicht darum, die Schulden wegzubekommen, sondern darum, mit den Schulden zu leben. Die Möglichkeiten für eine Regulierung sind häufig nicht gegeben oder eine Regulierung wird aufgrund des Aufwandes nicht mehr gewünscht.	Bei älteren Menschen ist der Weg meist, zu lernen mit den Schulden zu leben. Bei älteren Menschen sind die Möglichkeiten der Regulierung geringer.	K1 Lernen mit Schulden zu leben, wenn keine Chance besteht, Schulden jemals abzubezahlen K2 Möglichkeiten der Regulierung bei Älteren geringer, da größer Aufwand und Mittel dafür nicht vorhanden	
680.	Experte J	97–102	Aufgrund der großen psychischen Belastung konzentriert sich Arbeit darauf, Anlaufstelle zu bieten, so dass die Briefe in der Schuldnerberatungsstelle gelagert werden und nur kurz besprochen wird, was drin steht.	Schuldnerberatung und Schuldnerberatung sind Anlaufstellen und bieten psychische Entlastung.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
681.	Experte J	110 – 121	Das Ziel ist, dass die Leute aufhören, Raten zu bezahlen, wenn keine Chance besteht, diese Schulden jemals zu begleichen und für andere Dinge verwendet werden, wie, zum Beispiel Kaffeetrinken gehen. Weil dies besser für das psychische Wohlbefinden ist, als sich vermeintliche Ruhe zu erkaufen.	Einstellung—der—Ratenzahlungen, wenn keine Chance besteht, diese Schulden jemals zu begleichen, und zu lernen mit den Schulden zu leben.		
682.	Experte K und L	24 – 28	Wenn jemand von Grundsicherung lebt, dann bekommt dieser die Schulden nicht mehr weg. Und dann ist eine Schuldenregulierung eher selten.	Bei einem Einkommen von Grundsicherung sind Regulierungen selten, es geht eher darum mit den Schulden zu leben, da die Schulden unter diesen Voraussetzungen nicht mehr abbezahlt werden können.	K1 Lernen mit Schulden zu leben o Geringes Einkommen o Keine Mittel zur Regulierung vorhanden o Keine Veränderung der Einkommenssituation bei K2 Schuldenregulierung bei Älteren auch über Mittel von Dritten möglich	
683.	Experte K und L	28 – 35	Wenn die Leute in Rente sind, dann sind die Perspektiven klar. Die Rente und die Grundsicherung werden nicht mehr und dann geht es darum, wie die Leute es schaffen, mit ihren Schulden zu leben, weil regulieren meist sinnlos ist.	Bei älteren Menschen geht es darum, dass diese lernen mit den Schulden zu leben.		
684.	Experte K und L	103 – 107	Die Aufgabe der Seniorenberatung ist nicht die Regulierung, sondern Leute, die ihre Schulden nicht mehr abbezahlen können, so weit zu bringen, dass diese damit leben können.	Seniorenberatung und Seniorenberatung haben als Hauptaufgabe, dass die älteren Menschen lernen mit den Schulden zu leben.		
685.	Experte K und L	303 – 307	Die Möglichkeiten zur Regulierung sind begrenzt. Manchmal können noch Stiftungsmittel oder Spendenmittel eingesetzt werden. Dies geht aber nur bei kleineren Beträgen.	Mittel für Regulierungen bei Älteren begrenzt; daher ein möglicher Weg der Schuldenregulierung über die Akquise von Mitteln über Dritte.		
686.	Experte K und L	343 – 346	Die Mittel der Seniorenberatung reichen aus, wenn es darum geht, die Leute dahin zu bekommen, mit den Schulden zu leben.	Mittel der Seniorenberatung und Seniorenberatung reichen aus, wenn die Aufgabe ist, zu lernen mit den Schulden zu leben.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
687.	Experte M	340 – 347	Bei den Älteren ist Prozedere manchmal einfacher. Bei jemanden, der Anfang zwanzig ist und noch vierzig Jahre arbeiten kann, ist es schwerer Vergleich hinzubekommen, als bei jemand, der nie wieder pfändbar sein wird. Die Person lebt, bis sie stirbt von Grundsicherung und dann können wir anbieten, entweder ihr nehmt das oder die Leute gehen ins Insolvenzverfahren und ihr bekommt gar nichts.	Schuldenregulierung bei Älteren häufig einfacher, da Gläubiger und Gläubigerinnen entgegenkommender sind, wenn bei den Älteren nichts gepfändet werden kann und sich in naher Zukunft auch nichts mehr an der Einkommenssituation ändern wird.	K1 Regulierung bei älteren Menschen häufig leichter <ul style="list-style-type: none"> <li>o Gläubigerinnen und Gläubiger sind entgegenkommender</li> <li>o Keine Veränderung der Einkommenssituation mehr zu erwarten</li> </ul>	
688.	Experte M	359 – 365	Insolvenz ist für jeden eine Möglichkeit. Es gibt auch Jüngere, die sich dieses Verfahren nicht vorstellen können, weil das ein aufwendiger Weg ist.	Insolvenz ist auch eine Option für ältere Personen.	K2 Insolvenz ist auch eine Option für ältere Personen, da in jedem Fall die Restschuldbefreiung stattfindet	
689.	Experte M	369 – 374	Wenn die Forderungen mit zwanzig Prozent oder fünfundschwanzig Prozent realisiert werden können, dann ist das wie ein Neubeginn. Eine große Entlastung, egal wie alt ich werde, ich lasse keine Last zurück für meine Nachkommen.	Vergleiche sind gute Option bei älteren Menschen, da diese schnell zu einer Entlastung führen.	K3 Vergleiche sind gute Option bei älteren Menschen, da diese schnell zu einer Entlastung führen	
690.	Experte M	404 – 426	Insolvenz ist für ältere Menschen eine Option, da die Restschuldbefreiung auch eintritt, wenn man vorher verstirbt und so den Kindern keine Schulden hinterlassen werden. Und wenn die Person es überlebt, dann ist diese nach sechs Jahren schuldenfrei und weiß, dass alle Dinge geregelt sind.	Insolvenz ist eine gute Option für Ältere, weil in jedem Fall, auch bei einem vorzeitigen Tod, eine Restschuldbefreiung stattfindet.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
691.	Experte N	93–96	Es wird mit den Gläubigern nach Lösungen gesucht oder die Schulden bleiben einfach bestehen und es ist nur wichtig, dass der Lebensunterhalt gesichert ist.	Schulden bleiben oft einfach bestehen und Personen müssen lernen mit den Schulden zu leben.	K1 K2 K3 Lernen mit Schulden zu leben Vergleiche sind Möglichkeit, auch bei Älteren, wenn Vermögen vorhanden ist Insolvenzverfahren auch bei Älteren möglicher Weg	
692.	Experte N	96–100	Wenn Vermögen vorhanden ist, dann wird versucht, über Vergleichsverhandlungen eine Entschuldung zu erreichen. Manchmal wird der Weg über die Privatinsolvenz gegangen. Dann findet eine Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatungsstelle statt.	Vergleiche sind Möglichkeit, auch bei Älteren, wenn Vermögen vorhanden ist. Insolvenzverfahren auch bei Älteren möglicher Weg.		
693.	Experte N	127–132	In ein paar Fällen wurde mit der Schuldnerberatung ein Insolvenzverfahren vorbereitet. Die Erfahrungen waren sehr gut. Die Schuldnerberatung hat das erste Einigungsverfahren gemacht und dann lief der Rest über den Treuhänder.	<del>Insolvenzverfahren als möglicher Weg.</del>		
694.	Schuldner A	91–94	Ich habe gedacht, wenn ich es der Schuldnerberatung gebe, dann kommt keine Post mehr. Aber das war nicht so, die haben es trotzdem versucht.	Erwartung an die Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung, dass dann keine Post mehr kommt.	K1 Erwartung: Entlastung und Unterstützung o Dadurch, dass keine Post mehr kommt o Bei Dingen, die man selber nicht regeln kann	
695.	Schuldner A	120–122	Ich habe es der Schuldnerberatung übergeben, weil ich selbst nicht weitergekommen bin.	<del>Erwartung von Hilfe bei Dingen, die man selber nicht regeln kann.</del>	K2 Wirkung: Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung zeigen bei Gläubigern und Gläubigerinnen mehr Wirkung (finanzielle Entlastung)	
696.	Schuldner A	124–126	Die Frau von der Schuldnerberatung schreibt anständigen Brief, weil bei mir haben sie nicht reagiert.	Entlastung, indem die Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bei Gläubigerinnen und Gläubigern mehr Wirkung zeigt.	K3 Vergleich mit Gläubigerinnen und Gläubigern als möglicher Weg K4 Lernen mit Schulden zu leben	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
697.	Schuldner A	236–243	Ich habe die Papiere der Schuldnerberatung gegeben und die hat die Gläubiger angeschrieben. Ein paar Sachen sind bezahlt worden, aber nicht so, wie die es wollten. Statt sechs- oder siebentausend wurden fünfzig Euro angeboten. Die sind darauf eingegangen, weil lieber fünfzig Euro als gar nichts.	Vergleich mit Gläubigern und Gläubigerinnen als ein möglicher Weg der Schuldenregulierung.		
698.	Schuldner A	248–249	Es sind noch Sachen offen. Die Schuldnerberatung hat gesagt, bei mir ist nichts zu holen.	Lernen mit Schulden zu leben als ein möglicher Weg.		
699.	Schuldner A	305–309	Kann gut damit leben, dass die Sachen einfach so laufen, da bei mir nichts zu holen ist.	Lernen mit Schulden zu leben als ein möglicher Weg.		
700.	Schuldner B	97–99	Dann kam die Privatinsolvenz und dann war nichts mehr zu machen.	Insolvenz als möglicher Weg der Schuldenregulierung.	K1	Insolvenz als Weg der Schuldenregulierung nach vorherigem Vergleichsversuch
701.	Schuldner B	135–138	Lange wurde versucht, mit der Bank eine Einigung zu finden. Aber die wollten nicht und dann ging es ganz plötzlich in die Insolvenz.	Nach-gescheitertem-Vergleichsverfahren, Eröffnung des Insolvenzverfahrens.	K2	Wirkung: Finanzielle Entlastung aufgrund Einstellung der Ratenzahlung
702.	Schuldner B	182–183	Durch die Schuldnerberatung hatte ich die Raten weg.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bringt finanzielle Entlastung, da die Ratenzahlung eingestellt werden konnte.		
703.	Schuldner D	92–96	Dann muss man halt diese sechs Jahre durchhalten. Wir sind im Insolvenzverfahren. Haben wir letzte Woche unterschrieben.	Insolvenzverfahren als Entschuldungsweg.	K1 K2	Insolvenzverfahren als möglicher Entschuldungsweg Wirkung: Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung bringt Entlastung
704.	Schuldner D	99–102	Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, der Kloß war weg und wir haben einen Schlusstrich gezogen.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung werden als Entlastung wahrgenommen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
705.	Schuldner E	219–221	Erwartungen, dass die mich entlastet mit den ganzen Firmen und Banken zu verhandeln, da fühlte ich mich einfach nicht mehr in der Lage.	Schuldnerinnenberatung und Schuldenberatung werden als Entlastung empfunden, da Verhandlung mit Gläubigern und Gläubigerinnen abgenommen werden.	K1 Wirkung: Entlastung, da Verhandlung mit Gläubigerinnen und Gläubigern abgenommen wird K2 Insolvenzverfahren als Möglichkeit zur Schuldenregulierung K3 Ganzheitliche Arbeitsweise der Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung hilft auch in anderen Lebensbereichen weiter	
706.	Schuldner E	281–284	Es hat sich hingezogen und dann war das Insolvenzverfahren.	Insolvenzverfahren als Möglichkeit zur Schuldenregulierung.		
707.	Schuldner E	305–309	Ich fühle mich gut betreut, ich kann jederzeit wieder hinkommen. Wenn ich irgendwelche Fragen habe, auch mit der Rente und so weiter, dann versucht sie mir zu helfen. Ich bin sehr zufrieden und gut abgesichert dadurch.	Schuldnerinnenberatung und Schuldenberatung arbeiten ganzheitlich und helfen auch in anderen Lebensbereichen weiter.		
708.	Schuldner F	182–184	Sie hat mir gesagt, es wird auf eine Privatsolvenz hinauslaufen, anders geht es nicht mehr.	Insolvenzverfahren als Möglichkeit zur Schuldenregulierung.	K1 Insolvenzverfahren als Möglichkeit zur Schuldenregulierung	
709.	Schuldner F	184–186	Dann ist ihnen eingefallen mit der Hilfsaktion für Bedürftige.	Gelder von Dritten, wie Hilfsaktionen zur Durchführung eines Vergleichs.	K2 Gelder von Dritten, wie Hilfsaktionen, zur Durchführung eines Vergleichs	
710.	Schuldner F	212–215	Es ist ein unglaublicher Druck weg.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bringt eine große Entlastung.	K3 Wirkung: Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bringen Entlastung K4 Wirkung: Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung erzeugen neue Perspektiven und damit Hoffnung	
711.	Schuldner F	440–446	Entweder die Gläubiger sind bereit auf einen Teil der Forderungen oder ganz zu verzichten oder Privatsolvenz. Dann gab es noch Idee mit Hilfsaktion.	Insolvenzverfahren als Möglichkeit zur Schuldenregulierung–Gelder von Hilfsaktionen zur Durchführung eines Vergleichs.		
712.	Schuldner F	463–468	Ich habe die Frau von der Schuldnerberatung ganz fest gedrückt, das war sehr emotional. Mir sind Felsen vom Herzen gefallen.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung ist eine große Entlastung und gibt neue Hoffnung.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
713.	Schuldner H	64 – 70	Ich hätte um des guten Willens zehn Euro Rate bezahlt, aber das bringt ja nichts. Dann habe ich die Frau von der Schuldnerberatung gefragt, was wäre zu tun und dann hat sie mich beraten, dass ich es lassen soll.	Einstellung der Ratenzahlung und somit lernen, mit den Schulden zu leben.	K1 K2 Lernen mit Schulden zu leben Wirkung: Psychosoziale Unterstützung o Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung nehmen Ängste o Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung spenden Hoffnung und Trost, indem Perspektiven aufgezeigt werden	
714.	Schuldner H	186 – 190	Ich bin froh, dass ich die Frau von der Schuldnerberatung gefunden habe. Dass die mir ein wenig die Angst nimmt.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bauen Ängste ab.	K3	
715.	Schuldner H	203 – 211	Ich hatte die Erwartung Privatinsolvenz anmelden zu können, dass ich halt nach den Jahren frei bin. Die Frau von der Schuldnerberatung hat gemeint, meine Schulden sind zu klein, um solchen Aufwand zu betreiben.	Insolvenzverfahren sehr aufwendig und verursacht auch neue Kosten, daher kein sinnvoller Weg.	K4	
716.	Schuldner H	217 – 218	Ich soll keine Ratenzahlungen mehr machen.	Einstellung der Ratenzahlungen und somit lernen, mit den Schulden zu leben.	K5	Gelder von Hilfsaktionen zur Durchführung eines Vergleichs als alternative Möglichkeit
717.	Schuldner H	233 – 238	Sie hat mir ein wenig die Angst genommen. Ich brauche nicht darauf zu reagieren. Ich gebe alles an die Frau von der Schuldnerberatung weiter und die kümmert sich darum.	Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sind eine große Entlastung. Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bauen Ängste ab.		
718.	Schuldner H	239 – 242	Ich habe Vollmacht gegeben, damit sie irgendwelche Firmen beziehungsweise Stiftungen ansprechen kann.	Gelder von Hilfsaktionen zur Durchführung eines Vergleichs.		
719.	Schuldner H	256 – 258	Dann könnte ich mal wieder atmen. Ich versuche mich da hinauszufinden und mit den Schulden zurechtzukommen.	Lernen mit Schulden zu leben.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
720.	Schuldner H	265 – 268	Die Frau von der Schuldnerberatung war sehr aufgeschlossen und zugänglich und hat mich getröstet, dass es Lösung gibt. Das ist viel wert.	Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung spenden Hoffnung und Fest, indem Perspektiven aufgezeigt werden.		
721.	Schuldner I	150 – 152	Jetzt ist die Insolvenzanmeldung für die restlichen Schulden.	Insolvenz als Möglichkeit zur Schuldenregulierung.	K1 Insolvenz als Möglichkeit zur Schuldenregulierung	
722.	Schuldner I	222 – 224	Die Frau von der Schuldnerberatung war wirklich ein großer Halt. Die hat mir sehr geholfen.	Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung bieten Halt.	K2 Wirkung: Psychosoziale Unterstützung der Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung	
723.	Schuldner I	339 – 342	Die Frau von der Schuldnerberatung hat mich aufgeklärt, was noch möglich ist.	Schuldnerberatung und Schuldnerberatung zeigen Möglichkeiten und Perspektiven auf.	o Wirkung: Bietet Halt o Wirkung: Zeigt Möglichkeiten und Perspektiven auf und gibt neue Hoffnung	
724.	Schuldner I	364 – 366	Es war ein guter Schritt, wenn ich das nicht gemacht hätte, weiß ich nicht, was passiert wäre.	Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung geben wieder Hoffnung.	o Wirkung: Bietet Hilfestellung o Wirkung: Arbeitet ganzheitlich und hilft auch in anderen Lebensbereichen weiter	
725.	Schuldner I	370 – 374	Ich hätte es überhaupt nicht mehr in den Griff bekommen. Die machen alles und sind eine richtige Hilfe.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bieten Entlastung und Hilfestellung.	K3 Wirkung: Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bieten Entlastung	
726.	Schuldner I	375 – 379	Entlastung und wie. Ich wusste gar nicht, wo ich anfangen soll und wie es weiter geht. Auch wenn ich jetzt Probleme habe, kann ich anrufen und vorbeikommen.	Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung bieten Entlastung und zeigen Perspektiven auf.		
727.	Schuldner I	397 – 400	Weil du jemandem im Rücken hast. Ich wusste nicht mehr weiter, wenn ich jetzt Problem habe, dann weiß ich wohin.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung arbeiten ganzheitlich und helfen auch in anderen Lebensbereichen weiter.		
728.	Schuldner J	288 – 290	Die Frau von der Schuldnerberatung hat es so hinf bekommen, dass wir zwei Jahre lang hundert Euro bezahlt haben und dann war Schluss.	Vereinbarung eines Vergleichs.	K1 Vergleich als möglicher Weg der Schuldenregulierung K2 Erwartung: Aufklärung, Ratschläge und Hilfestellung in Bezug auf die Wege der Schuldenregulierung	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
729.	Schuldner J	341 – 344	Ich habe erwartet, dass sie mir helfen, dass sie mich aufklären und Ratschläge geben, damit ich von den Schulden runter komme.	Erwartung, dass über mögliche Schuldenregulierungswege aufgeklärt wird und Ratschläge erteilt werden.	K3 Wirkung: Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung sind Entlastung	
730.	Schuldner J	353 – 359	Ich hatte nichts mehr damit zu tun. Ich bin nicht mehr an der Basis dran gewesen. Das, was mir Kopferbrechen gemacht hätte, das hat die Frau von der Schuldnerberatung gemacht.	Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung sind Entlastung.		

Tabelle D.8: Schuldenberatung bei älteren Menschen



## D.9 Spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen

### Definition:

Alle Aussagen und Meinungen bezüglich der Einrichtung von speziellen Schuldnerberatungsstellen und Schuldnerinnenberatungsstellen nur für ältere Menschen.

### Ankerbeispiel:

„Da halte ich nicht viel davon. (..) Ga/ ganz einfach, man wird da betriebsblind, wenn ich nur (.) die Alten sehe und (.) die Jungen nicht, also ich denke es muss (.) erstens mal das ganze Spektrum (.) muss man im Auge behalten und zum anderen denke ich auch, ähm (..) ja, äh (.) die Probleme, die die Leute haben, das ist egal, ob der jetzt jung oder alt ist, (.) der Druck, den Gläubiger ausübt, dem ist das egal, ob der siebzig ist oder ob er erst achtzehn ist, ob der neunzig oder, oder ob der vierzig ist.“  
(aus Interview mit Experte F; Zeile 226 – 232)

### Kodierregel:

Es wurden, bei Ablehnung der Einrichtung von speziellen Schuldnerinnenberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen nur für ältere Menschen, auch die Alternativvorschläge in diese Kategorie mit aufgenommen.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
731.	Experte C	379–401	Spezielle Schuldnerberatungsstellen nur für ältere Menschen sind der falsche Weg. Ein professioneller Schuldnerberater oder -beraterin sollte seine Beratung immer an sein Gegenüber anpassen können. Außerdem fehlt dafür das Geld. Das Geld reicht nicht einmal aus, um die Personen, die jetzt schon zur Schuldnerberatung wollen, zeitnah zu beraten. Es wäre auch organisatorisch nicht wirklich durchführbar. Zudem ist nie sicher, welche Altersgruppe jetzt gerade einen großen Bedarf hat und dann würden die Stellen eventuell nicht voll ausgelastet sein.	Spezielle Schuldnerberatungsstellen und Schuldnerinnenberatungsstellen für ältere Menschen sind aus organisatorischer und finanzieller Sicht nicht denkbar. Schuldnerberater oder Schuldnerberaterinnen sollten sich auf alle Zielgruppen einstellen können und daher sollte eher das vorhandene Angebot ausgebaut werden.	<p>K1 Keine speziellen Schuldnerinnenberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen für ältere Menschen notwendig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Organisatorisch und finanziell nicht einrichtbar</li> <li>o Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung verfügen über Kompetenzen für alle Altersgruppen</li> </ul> <p>K2 Ausbau des vorhandenen Angebotes notwendig</p>	<p>K'1 Kein Bedarf für spezielle Schuldnerberatungsstellen und Schuldnerinnenberatungsstellen für Ältere 5 (5/0)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Organisatorisch und finanziell nicht einrichtbar</li> <li>o Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung verfügen über Kompetenzen für alle Altersgruppen</li> <li>o Spezielle Stellen würden nur einen eingeschränkten Blickwinkel der sozialen Wirklichkeit zeigen</li> </ul> <p>K'2 Alternative: Ausbau des vorhandenen Angebotes 1 (1/0)</p> <p>K'3 Alternative: Verschiedene Zugangswege zur Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung erforderlich 1 (1/0)</p>

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
732.	Experte E	182 – 191	Kein Bedarf an speziellen Schuldenberatungsstellen nur für ältere Menschen in Praxis erkennbar. Der Zugang ist für alle Altersgruppen möglich. Beratung wird an die Person angepasst. Ältere Menschen können auch jetzt schon gut beraten werden, da Kenntnisse über die Hilfen im Alter vorhanden sind.	Keine speziellen Schuldenberatungsstellen und Schuldenberatungsstellen für Ältere notwendig, da die Schuldenberatung über die nötigen Kompetenzen für alle Altersgruppen verfügen.	K1 Keine speziellen Schuldenberatungsstellen und Schuldenberatungsstellen für Ältere notwendig, da die Schuldenberatung über die nötigen Kompetenzen für alle Altersgruppen verfügen  K4 Alternative: Ausbau der Zusammenarbeit der einzelnen Fachdienste 1 (1/0)	
733.	Experte F	226 – 232	Schuldenberatung muss immer bestimmte Grundsätze einhalten. Für ältere Menschen reicht ein barrierefreier Zugang. Spezielle Schuldenberatungsstellen nur für Ältere braucht es nicht, aber die Stellen müssen auf verschiedenen Wegen, Telefon, Internet und persönlich erreichbar sein, weil ältere Menschen sich manchmal mit den elektronischen Medien schwer tun.	Keine speziellen Schuldenberatungsstellen und Schuldenberatungsstellen nur für ältere Menschen erforderlich, aber verschiedene Zugangswege.	K1 Keine speziellen Schuldenberatungsstellen und Schuldenberatungsstellen nur für ältere Menschen erforderlich  K2 Verschiedene Zugangswege zur Schuldenberatung und Schuldenberatung erforderlich	
734.	Experte G	115 – 124	Spezielle Schuldenberatungsstellen nur für ältere Menschen machen betriebsblind. Es sollte immer das ganze Spektrum im Auge behalten werden und die Probleme, die die verschiedenen Altersgruppen haben, unterscheiden sich auch kaum.	Spezielle Schuldenberatungsstellen und Schuldenberatungsstellen nur für ältere Menschen sind nicht erforderlich, da diese nur einen eingeschränkten Blickwinkel der sozialen Wirklichkeit zeigen.	K1 Spezielle Schuldenberatungsstellen und Schuldenberatungsstellen nur für ältere Menschen sind nicht erforderlich, da diese nur einen eingeschränkten Blickwinkel der sozialen Wirklichkeit zeigen	
735.	Experte I	289 – 296	Es wird keine spezielle Schuldenberatung nur für ältere Menschen benötigt. Die Zusammenarbeit mit den anderen Fachdiensten reicht aus.	Keine spezielle Schuldenberatung und Schuldenberatung nur für ältere Menschen notwendig. Stattdessen Ausbau der Zusammenarbeit der einzelnen Fachdienste.	K1 Keine spezielle Schuldenberatung und Schuldenberatung nur für ältere Menschen notwendig  K2 Alternative: Ausbau der Zusammenarbeit der einzelnen Fachdienste	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
736.	Experte I	296 – 311	Es würde viele Personengruppen geben, für die speziell Schuldenberatungsstellen gemacht werden könnten. Das ist daher schwierig. Der bessere Weg ist, die Zusammenarbeit zu intensivieren.	Keine spezielle Schuldenberatung und Schuldeninnerberatung nur für ältere Menschen notwendig. Stattdessen Ausbau der Zusammenarbeit der einzelnen Fachdienste.		

Tabelle D.9: Spezielle Schuldenberatungsstellen für ältere Personen

## D.10 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung

**Definition:**

Alle Aussagen und Meinungen der Experten und Expertinnen zu aufsuchender Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung in Bezug auf ältere Schuldner und Schuldnerinnen, inwiefern aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung bereits gemacht werden, ob es als sinnvoll oder erforderlich erachtet wird und welche Hindernisse im Zusammenhang mit aufsuchender Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung bestehen.

**Ankerbeispiel:**

„Ähm, (.) ich glaube (.) nicht nur, dass es eine Alternative ist, so/ sondern wahrscheinlich sogar (.) zwangsläufig notwendig sein wird, (.) je nach (.) Schwere des Falles. (.) Ähm, (.) wenn jemand halt das/ die Wohnung, nicht verlassen kann, gibt es keine Alternative, dann muss es gemacht werden.“  
(aus Interview mit Experte D; Zeile 137 –140)

**Kodierregel:**

Es werden auch Meinungen berücksichtigt, die aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung für alle Altersgruppen fordern, da diese Aussagen dann auch für ältere überschuldete Personen gelten.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
737.	Experte A	239 –248	Wir machen keine aufsuchende Schuldnerberatung, es ist nicht vorgesehen. Wir haben eine Komm-Struktur in der Schuldnerberatung. Wenn gesundheitliche Probleme bestehen und eine Person daher nicht kommen kann, dann ist eine Beratung über Dritte möglich (Familie).	Aufsuchende Sozialarbeit ist nicht vorgesehen. Bei Bedarf Beratung über Dritte möglich.	K1 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung sind nicht vorgesehen K2 Alternativen vorhanden: o Beratung über Dritte o Kurzberatung o Beratung über das Telefon K3 Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sind in bestimmten Fällen sinnvoll, zum Beispiel bei Krankheit	K'1 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung werden in speziellen Fällen angeboten 7 (7/0) o Immobilität o Kommen nicht möglich o Zusätzliches Angebot o Altersbedingt o Bei Körperbehinderung K'2 Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden in speziellen Fällen als sinnvoll erachtet 4 (4/0) o Krankheit o Für Ältere o Bei Immobilität o Bei Körperbehinderung K'3 Hindernis: Finanzierung und Personal 3 (3/0) K'4 Hindernis: Hoher Zeitaufwand 3 (3/0)
738.	Experte A	254 –258	Aufsuchende Schuldnerberatung ist sinnvoll, wenn es jemand dringend braucht, zum Beispiel wegen Krankheit. Aufsuchende Schuldnerberatung wäre dann aber ein spezielles Gebiet.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung ist in bestimmten Fällen sinnvoll, zum Beispiel Krankheit.		
739.	Experte A	259 –266	Kurzberatung oder telefonische Beratung bei Älteren könnte eigentlich auch ausreichen, da aufgrund von Alter nicht mehr groß reguliert werden muss.	Alternative zur aufsuchenden Schuldnerinnenberatung sind die telefonische Beratung und Kurzberatung, vor allem im höheren Alter, da eine Regulierung nur selten Sinn macht.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
740.	Experte B	175 – 177	Aufsuchende Schuldnerberatung sehr aufwendig. Schuldnerberatung sehr abhängig von den Computerprogrammen, der Datenbank und den Unterlagen in der Schuldnerberatungsstelle.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sind sehr aufwendig. Material vor Ort wird benötigt.	K1 Hoher Aufwand wegen Material K2 Finanzierbarkeit K3 Hoher Zeitaufwand K4 <del>Wird eher abgelehnt</del> K5 Im Einzelfall möglich zum Beispiel bei Krankheit K6 Mögliche Bereitschaft vorhanden	K'5 Hindernis: Hoher organisatorischer Aufwand 2 (2/0) K'6 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung werden nicht angeboten 1 (1/0) K'7 Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden generell als sinnvoll erachtet 1 (1/0) K'8 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung durch Ehrenamtliche 1 (1/0) K'9 Alternativen vorhanden 1 (1/0)
741.	Experte B	177 – 180	Aufsuchende Schuldnerberatung wäre vielleicht sinnvoll und notwendig, aber viel zu aufwendig und nicht finanzierbar.	<del>Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sehr aufwendig und nicht finanzierbar.</del>	<del>K6 Mögliche Bereitschaft vorhanden</del>	
742.	Experte B	181 – 186	Aufsuchende Schuldnerberatung wäre ein enormer Zeitaufwand. Es wäre sehr aufwendig, das ganze Material mitzunehmen. Möglichkeiten in der Schuldnerberatungsstelle sind größer.	Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung sehr zeit- aufwendig.	Anmerkung: <i>Widerspruch zwischen K4 und K6, daher gestrichlen.</i>	
743.	Experte B	186 – 188	Im Moment wird aufsuchende Schuldnerberatung nicht bevorzugt.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden für sich selber eher abgelehnt.		
744.	Experte B	188 – 191	Im Einzelfall ist aufsuchende Schuldnerberatung möglich, zum Beispiel wenn ein Klient oder eine Klientin schwer erkrankt. Aber als allgemeines Angebot ist es wohl nicht finanzierbar.	Im Einzelfall, zum Beispiel bei Krankheit, wären aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung möglich. <del>Als allgemeines Angebot ist es nicht finanzierbar.</del>		
745.	Experte B	191 – 192	Aufsuchende Schuldnerberatung erfordert einen riesigen Zeitaufwand.	<del>Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sind sehr zeitaufwendig.</del>		
746.	Experte B	197 – 199	Während eigener Rente als Nebenberuf verdient aufsuchende Schuldnerberatung zu machen, wäre durchaus möglich.	Mögliche zukünftige Bereitschaft zur aufsuchenden Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
747.	Experte C	159 – 164	Es wird aufsuchende Schuldnerberatung gemacht. Dazu muss sich derjenige aber erst anmelden. Liegt dann eine Immobilität vor, dann werden auch Hausbesuche oder Außensprechstunden in Beratungsstellen, die näher am Wohnort liegen, durchgeführt. Dieses Angebot besteht aber für alle Personen, die immobil sind, unabhängig vom Alter.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden bei Immobilität der Person angeboten, unabhängig vom Alter. Voraussetzung ist die Anmeldung in der Schuldnerinnenberatungsstelle oder Schuldnerberatungsstelle.	K1 Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung bei Immobilität K2 Hoher Zeitaufwand K3 Bessere Ausstattung erforderlich K4 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung gutes Mittel, um Zielgruppe der älteren Menschen zu erreichen	
748.	Experte C	164 – 168	Aufsuchende Schuldnerberatung erfordert sehr viel Zeit. Da die Schuldnerberatung sehr belastet ist, muss dieses Mittel sehr sparsam eingesetzt werden.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sind sehr zeitaufwendig. Mittel muss Bessere Ausstattung würde auch mehr aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung ermöglichen.		
749.	Experte C	168 – 169	Aufsuchende Schuldnerberatung ist eine gute Sache, um ältere Menschen zu erreichen.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung sind ein guter Weg, um ältere Menschen zu erreichen.		
750.	Experte D	128 – 130	Wenn es für die Personen räumlich nicht möglich ist, in die Schuldnerberatungsstelle zu kommen, dann werden Hausbesuche durchgeführt.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden bereits angeboten, wenn ein Kommen nicht möglich ist.	K1 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung werden in Einzelfällen angeboten o Wenn ein Kommen nicht möglich ist o Als zusätzliches Angebot	
751.	Experte D	137 – 140	Aufsuchende Schuldnerberatung keine Alternative, sondern zwangsläufig notwendig, wenn jemand nicht die Wohnung verlassen kann.	Bei Immobilität sind aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung erforderlich.	K2 Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung notwendig bei Immobilität	
752.	Experte D	140 – 144	Bisher war es nur sehr selten erforderlich, zu jemandem nach Hause zu gehen. Bisher war es eher ein Entgegenkommen bei manchen Personen, dass Berater oder Beraterin auch mal nach Hause kommt.	Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung werden auch in anderen Fällen angeboten.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
753.	Experte E	164 – 169	Es wird aufsuchende Schuldnerberatung im Einzelfall gemacht. Unter anderem wird auch mit Ehrenamtlichen gearbeitet. Einer der Ehrenamtlichen hat sich darauf spezialisiert Unterlagen zu sortieren und zu den Leuten nach Hause zu gehen und sortiert dann erst einmal und macht eine Bestandsaufnahme.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden im Einzelfall angeboten. Zudem erfolgt eine aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung in Form von Bestandsaufnahme durch ehrenamtliche Personen.	K1 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung im Einzelfall, wenn eine Einschränkung der Mobilität vorliegt K2 Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung zusätzlich durch ehrenamtliche Personen K3 Großer organisatorischer Aufwand und Abhängigkeit von Computersystemen sind Hindernis, mobile Systeme fehlen K4 Hoher Zeitaufwand	
754.	Experte E	169 – 172	Schuldnerberatung ist im Einzelfall möglich und wird auch gemacht. Es wird schwierig, wenn ein Brief geschrieben werden muss, da das alles über den PC läuft.	<del>Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung im Einzelfall.</del> Abhängigkeit von den Computersystemen, mobile Systeme fehlen.		
755.	Experte E	172 – 179	Eine Kollegin hat einen Klienten im Altenheim und den betreut sie auch dort. Dafür müssen Sachen, zum Beispiel eine Vollmacht, vorbereitet werden und dann kann alles durchgeführt werden. Es ist ein erhöhter Organisationsaufwand, aber es ist durchaus möglich. Aus zeitlichen Gründen wird es jedoch nur im Einzelfall gemacht. Wenn jemand mobil eingeschränkt ist, dann wird es angeboten.	Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung erfordern einen großen Organisationsaufwand und Zeitaufwand. <del>Wird aber im Einzelfall gemacht,</del> wenn eine Einschränkung der Mobilität vorliegt.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
756.	Experte F	206 – 223	Grundsätzlich gilt der sozialpädagogische Ansatz Hilfe zur Selbsthilfe, d.h. die Personen müssen selber kommen und den Willen haben irgendwohin zu gehen. Aufsuchende Schuldnerberatung also erst, wenn Personen den ersten Schritt selbst gemacht haben. Wenn dann eine Immobilität zum Beispiel aufgrund von Erkrankung vorliegt, dann ist aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung durchaus möglich. Erstkontakt muss von der Person kommen, danach sind Außendiensttermine aber möglich.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden bereits in Einzelfällen angeboten, zum Beispiel bei Immobilität. Der Erstkontakt muss aber durch Klienten kommen.	K1 Aufsuchend Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung im Einzelfällen, zum Beispiel bei Immobilität	
757.	Experte J	253 – 259	Aufsuchende Schuldnerberatung ist in manchen Fällen altersbedingt oder gesundheitsbedingt nötig oder bei Körperbehinderung. Ein Kollege hat einige Klienten, bei welchen er regelmäßig Hausbesuche macht.	Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung werden bereits angeboten und im Einzelfall auch als notwendig erachtet, insbesondere altersbedingt, gesundheitsbedingt oder bei Körperbehinderung.	K1 Aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung werden bereits im Einzelfall angeboten <ul style="list-style-type: none"> <li>o Altersbedingt</li> <li>o Gesundheitsbedingt</li> <li>o Bei Körperbehinderung</li> </ul> K2 Notwendigkeit der aufsuchenden Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung im Einzelfall <ul style="list-style-type: none"> <li>o Altersbedingt</li> <li>o Gesundheitsbedingt</li> <li>o Bei Körperbehinderung</li> </ul>	
758.	Experte M	527	Es wird zu wenig aufgesucht.	Es sollte mehr aufsuchende Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung geben.	K1	Es sollte generell mehr aufsuchende Schuldnerberatung geben, wie zum Beginn der Tätigkeit
759.	Experte M	527 – 529	Es wird nicht mehr aufgesucht, wenn Leute herkommen können. Die Zeit dafür fehlt.	Zeitkapazitäten zu gering, um bei jedem Fall Hausbesuche zu machen.	K2	Zeitkapazitäten zu gering, um bei jedem Fall Hausbesuche zu machen



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
760.	Experte M	529–533	Zu Anfang wurde ab und zu geschaut, wie die Leute zu Hause leben. Dadurch entsteht ein ganz anderer Eindruck. Findet jetzt aber nicht mehr statt.	Zu Beginn generell aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung in Form von Hausbesuchen.	K3 Im Falle von Immobilität wird es angeboten und ist jederzeit möglich	
761.	Experte M	538–542	Innerhalb des Arbeitsauftrages sind Hausbesuche möglich, wenn Personen immobil aufgrund Krankheit sind.	Im Falle von Immobilität jederzeit möglich.		
762.	Experte M	544–548	Es muss möglich sein, sonst kommen diese Leute nur erschwert zur Schuldnerberatung. Im Falle von Immobilität kann dies vermittelt werden.	Im Falle von Immobilität jederzeit möglich.		
763.	Experte M	564–567	Es gibt Menschen, die brauchen aufsuchende Schuldnerberatung, aber diese sind im Moment nicht im Fokus. Gerade die Menschen, die nicht so fit sind und befähigt sind.	Generell aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung, wenn diese benötigt wird.		

Tabelle D.10: Aufsuchende Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung

## D.11 Erreichbarkeit der Zielgruppe

### Definition:

Alle Aussagen in Bezug auf die Erreichbarkeit der Zielgruppe und des Zugangs der Zielgruppe zum jetzigen Angebot der Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung. Des Weiteren alle Gründe, die ein Hindernis für die älteren Menschen darstellen, in die Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung zu gehen.

### Ankerbeispiel:

„Und ich glaube, es fällt dann irgendwie auf, ähm dass ein älterer Mensch eben in, in dieser Mittellosigkeit ist, irgendjemand und der sagt, geh doch mal zu denen. Also viel natürlich auch die Kollegen aus der Grundsicherung (.) oder (.) wenn die Leute hier recht verzweifelt sind.“  
(aus Interview mit Experte B; Zeile 208 – 212)

### Kodierregeln:

Es geht hierbei um Aussagen, inwiefern im Moment die Zielgruppe den Weg zur Schuldnerinnenberatung oder Schuldnerberatung findet, welche Hindernisse es gibt, wie der jetzige Zugang angenommen wird und aus welchen Gründen die älteren Personen zur Schuldnerberatung oder Schuldnerinnenberatung kommen. Aussagen, die sich damit beschäftigen, wie die Zielgruppe besser erreicht werden kann oder wie der Zugang verbessert werden kann, fallen nicht unter diese Kategorie. Diese sind der Kategorie „Andere Ansätze“ in Tabelle D.12 zugeordnet.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Informationen	K*1	Vermittlung durch:	Reduktion II
764.	Experte A	218 – 234	Es muss nicht mehr Werbung für Schuldnerberatung gemacht werden. Die vorhandenen Informationen sind ausreichend. Es steht viel in Zeitungen und im Internet. Informationen sind leicht zugänglich. Schuldnerberatung müsste jedem bekannt sein.	Es ist keine Werbung erforderlich. Die Informationen ausreichend und leicht zugänglich.	K1 Ausreichend vorhanden	Informationen	K*1	16 (10/6) o Grundsicherung oder Sozialamt o Wohnraumgeber und Wohnraumgeberinnen o Andere Fachdienste o Angehörige o Sozialdienst o Altenheim o Nachbarinnen und Nachbarn	
765.	Experte B	163 – 164	Lange Wartezeiten wären bei älteren Personen schwierig, da diese meist sehr vergesslich sind und Termine dann eventuell vergessen.	Lange Wartezeiten sind Hindernis.	K1 Hindernisse o Lange Wartezeiten o Scham		K2	Vermittlung durch: o Grundsicherung o Wohnraumgeber und Wohnraumgeberinnen	
766.	Experte B	208 – 212	Oft werden die Personen über Dritte geschickt, zum Beispiel auch über die Kollegen der Grundsicherung.	Grundsicherung vermitteln die Personen an die Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung weiter.		Wohnraumgeber und Wohnraumgeberinnen		o Freunde, Freundinnen oder Bekannte o Gerichtsvollzieher und Gerichtsvollzieherinnen o Gemeinde o Bank o Schon bestehenden Kontakt	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
767.	Experte B	219 – 227	Es besteht eine gute Vernetzung mit den Wohnraumgebern der Umgebung. Wenn diesen auffällt, dass jemand die Miete nicht bezahlen kann, dann machen diese darauf aufmerksam. Aufgrund von akuten Notlagen, wie zum Beispiel Mietschulden, kommen die älteren Personen in die Schuldnerberatung.	Vermittlung über andere Stellen, wie Wohnraumgebern und Wohnraumgebern.	K'2	Hindernisse 8 (8/0) <ul style="list-style-type: none"> <li>o Lange Wartezeiten</li> <li>o Scham</li> <li>o Altersunterschied zwischen Beratern und Beratenen</li> <li>o Kein spezieller Zugang für Ältere</li> <li>o Schwierigkeiten mit elektronischen und neuen Medien</li> <li>o Ältere generell schwierig erreichbar</li> <li>o Hohe Anforderungen der Schuldnerinnenberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen</li> <li>o Unzulänglichkeiten der Personen</li> <li>o Mangelnde Information</li> <li>o Psychische Erkrankungen</li> <li>o Potential von Vernetzungen wird nicht genutzt</li> <li>o Ängste</li> <li>o Öffentlichkeitsarbeit 5 (3/2)</li> <li>o Berichte in Zeitungen</li> <li>o Werbung auf Veranstaltungen</li> <li>o Mitarbeit in Gruppen</li> <li>o Spezielle Informationen für Ältere</li> <li>o Werbung bei anderen Fachdiensten</li> <li>o Berichte im Fernsehen</li> <li>o Ausreichend Informationen vorhanden 2 (2/0)</li> </ul>
768.	Experte B	231 – 234	Scham hindert Leute daran, in die Schuldnerberatung zu kommen. Dies ist bei älteren Menschen verstärkt der Fall.	Scham ist Hindernis.	K1	Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> <li>o Scham</li> <li>o Altersunterschied zwischen beratender und beratener Person</li> <li>o Kein spezieller Zugang für Ältere</li> </ul>
769.	Experte C	88 – 92	Älteren Menschen fällt es schwerer, in die Schuldnerberatungsstelle zu kommen. Es fällt ihnen schwer, sich die Probleme einzugestehen und sich Hilfe bei jemandem zu holen. Ältere Menschen sind gestandene Menschen und es fällt diesen dann schwer, sich bei einem meist jüngeren Berater oder einer jüngeren Beraterin Hilfe zu holen.	Scham und Altersunterschied zu Beratern und Beraterinnen sind Hindernisse.	K2	Ältere Menschen werden von den vorhandenen Mitteln angesprochen
770.	Experte C	92 – 101	Große Scham bei den älteren Menschen hindert diese daran, sich Hilfe zu holen. Es fällt diesen schwer zuzugeben, dass sie es alleine nicht mehr schaffen und Hilfe brauchen.	Scham ist Hindernis.	K'3	Öffentlichkeitsarbeit 5 (3/2) <ul style="list-style-type: none"> <li>o Berichte in Zeitungen</li> <li>o Werbung auf Veranstaltungen</li> </ul>
771.	Experte C	123 – 126	Die älteren Menschen finden gut den Weg in die Beratungsstelle. Es kommen einige ältere Menschen.	Ältere Menschen werden von den vorhandenen Mitteln angesprochen.	K'4	Ausreichend Informationen vorhanden 2 (2/0)
772.	Experte C	131 – 136	Es gibt in dieser Beratungsstelle nur einen Zugang. Wer davon erreicht wird, findet den Weg dorthin, die anderen nicht. Als Zugang werden das Internet und Flyer genutzt.	Nur ein Zugang für alle Altersgruppen ist ein mögliches Hindernis.	K'5	Außensprechstunden 1 (1/0)

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
773.	Experte C	152 – 154	Es gibt keinen zielgruppenspezifischen Zugang bei dieser Stelle. Wer über diesen Zugang kommt, der findet den Weg, die anderen nicht.	Kein-zielgruppenspezifischer-Zugang für-ältere-Menschen-verhanden.		
774.	Experte D	121 – 131	Es kommen ältere Menschen in der Beratungsstelle an. Ob es welche gibt, die nicht ankommen, kann nicht eingeschätzt werden. Es werden Außensprechstunden angeboten, weil die Schuldnerberatungsstelle für ein sehr großes Gebiet zuständig ist, um die Entfernungen zu verkürzen.	Außensprechstunden, um den Weg für die Schuldner und Schuldnerinnen zu verkürzen.	K1 Außensprechstunden, um Wege zu verkürzen	
775.	Experte E	146 – 152	Schuldnerberatungsstelle sehr präsent, da diese in Gruppen aktiv ist, bei verschiedenen Veranstaltungen Werbung gemacht wird und in Zeitungen Berichte veröffentlicht werden. Auch zu dem Thema Überschuldung im Alter gab es schon Zeitungsberichte.	Präsenz des Angebots durch Mitarbeit in Gruppen, Werbung auf Veranstaltungen und Berichten in Zeitungen.	K1 Öffentlichkeitsarbeit: o Berichte in Zeitungen o Werbung auf Veranstaltungen o Mitarbeit in Gruppen K2 Vermittlung durch andere Fachdienste	
776.	Experte E	152 – 160	Zugang ist auch durch die anderen Fachdienste im Haus da. Die Personen, die schon länger Arbeitslosengeld II bezogen haben, sind meistens schon in einem der Fachdienste des Hauses gewesen und dann weitervermittelt worden.	Vermittlung durch andere Fachdienste.		
777.	Experte F	142 – 149	Viele ältere Menschen wissen, dass es die Schuldnerberatung gibt, haben aber Angst, dass ihnen etwas passieren kann oder sie schämen sich einfach für ihre Schulden, da es in ihrer Generation nicht üblich war, Schulden zu machen. Bei den jüngeren Menschen ist das kein Problem.	Höhere Scham bei älteren Menschen ist ein Hindernis, sich Hilfe zu holen.	K1 K2	Höhere Scham bei älteren Menschen ist ein Hindernis, sich Hilfe zu holen Vermittlung über: o Kinder o Andere Einrichtungen und Fachdienste o Sozialdienst o Altenheim

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
778.	Experte F	156 – 160	Die Kinder stellen oft den Kontakt zur Schuldnerberatung her und begleiten diese auch in die Schuldnerberatungsstelle.	Kontaktherstellung oft über Kinder.		
779.	Experte F	179 – 197	Personen werden von anderen Einrichtungen und Fachdiensten vermittelt. Es gibt Vernetzungen mit verschiedenen Stellen. Bei älteren Menschen sind das zum Beispiel der Sozialdienst oder das Altenheim.	Vermittlung der älteren Menschen durch andere Fachdienste und Einrichtungen, wie beispielsweise Sozialdienst oder Altenheim.		
780.	Experte G	87 – 93	Andere Schuldnerberatungsstellen konzentrieren sich auf ältere Menschen und machen das Problem der Überschuldung im Alter öffentlich. Dadurch sollen die Menschen, die das Problem haben und in diese Altersgruppe fallen, sensibilisiert und informiert werden, dass es dieses Angebot gibt und sie es in Anspruch nehmen können.	Öffentlichkeitsarbeit speziell zu dem das Thema der Ver- und Überschuldung im Alter.	<p>K1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>o Speziell zu dem Thema Ver- und Überschuldung im Alter</li> <li>o Artikel in Zeitungen</li> </ul> <p>K2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Vermittlung über</li> <li>o Kinder</li> <li>o Nachbarn und Nachbarinnen</li> <li>o Freundinnen und Freunde</li> <li>o Sozialamt</li> </ul> <p>K3</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Hindernisse:</li> <li>o Schwierigkeiten mit elektronischen Medien</li> <li>o Ältere generell schwierig erreichbar</li> </ul>	
781.	Experte G	97 – 103	Oft ist es so, dass die erwachsenen Kinder mitkommen oder einen Termin vereinbaren. Häufig sind es auch Nachbarn, Freunde oder sonstige Menschen, die mit den älteren Menschen Kontakt haben, die auf das Angebot der Schuldnerberatung aufmerksam machen oder einen Termin vereinbaren und den ersten Schritt mit diesen gemeinsam machen und diese in die Sprechstunde begleiten.	Vermittlung oder Kontaktherstellung über Personen, die den älteren Menschen nahe stehen, beispielsweise Freundinnen, Freunde, Nachbarn oder Nachbarinnen.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
782.	Experte G	103 – 109	Viele haben in der Zeitung über die Schuldnerberatung gelesen. Viele wurden auch von den Sachbearbeitern des Sozialamts geschickt und darauf aufmerksam gemacht, dass es die Schuldnerberatung gibt.	Vermittlung über das Sozialamt: Aufmerksamkeit durch Artikel in Zeitungen.		
783.	Experte G	118 – 124	Gerade für ältere Menschen ist es wichtig, dass nicht nur eine Erreichbarkeit über das Internet, sondern auch über Telefon und vor allem persönlich gegeben ist. Persönliche Ansprechpartner sind für ältere Menschen wichtig, da diese meist Schwierigkeiten haben mit den elektronischen Medien umzugehen.	Schwierigkeiten mit elektronischen Medien sind Hindernisse.		
784.	Experte G	230 – 234	Es ist sehr schwierig ältere Menschen mit den Angeboten zu erreichen. Viele Stellen haben sich dazu Gedanken gemacht und haben gute Angebote, trotzdem ist es schwierig die Menschen dazu zu bringen, das Angebot auch zu nutzen.	Es besteht ein Hindernis, indem es generell schwierig ist, ältere Menschen zu erreichen.		
785.	Experte H	12 – 20	Die Seniorenberatung vermittelt Personen weiter an Schuldnerberatung. Es werden aber viele abgeschreckt, wenn sie hören, dass sie mitarbeiten müssen, indem diese ein Haushaltsbuch führen müssen und so weiter. Viele gehen dann in der Regel kein zweites Mal hin.	Vermittlung über andere Fachdienste. Anforderungen der Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung für manche zu hoch.	K1 Vermittlung über <ul style="list-style-type: none"> <li>o Andere Fachdienste</li> <li>o Nachbarn und Nachbarinnen</li> </ul> K2 Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> <li>o Hohe Anforderungen der Schuldnerberatungsstellen und Schuldnerinnenberatungsstellen</li> <li>o Unzulänglichkeiten der Personen</li> </ul>	
786.	Experte H	144 – 148	Informationen gibt es genügend. Es liegt an den Unzulänglichkeiten jeder einzelnen Person, warum diese es nicht schaffen dorthin zu gehen oder regelmäßig dorthin zu gehen.	Unzulänglichkeiten der Personen sind Hindernisse.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
787.	Experte H	180 – 183	Personen werden von Beratungsstellen, Nachbarn oder der Gemeinde geschickt.	Vermittlung über andere Fachdienste, Nachbarinnen oder Nachbarn.		
788.	Experte I	286 – 289	Es kommen viele Klienten über andere Fachdienste. Meist sind diese dort angebunden und diese kümmern sich um die ersten Dinge.	Vermittlung über andere Fachdienste.	K1 Vermittlung über o Andere Fachdienste o Gerichtsvollzieher und Gerichtsvollzieherinnen	
789.	Experte I	333 – 337	Häufig werden auch Personen vom Gerichtsvollzieher geschickt.	Vermittlung über Gerichtsvollzieher oder Gerichtsvollzieherin.		
790.	Experte J	146 – 152	Die älteren Personen werden meist durch den Freundes- und Bekanntenkreis geschickt. Die Älteren haben meist wenig Informationen über die Schuldnerberatung. Über das Thema wird nicht im Bekanntenkreis gesprochen. Zu den neuen Medien fehlt teilweise der Zugang.	Vermittlung über Freundinnen, Freunde oder Bekannte. Wenig Zugang zu den neuen Medien ist ein Hindernis.	K1 Vermittlung über Freunde, Freundinnen und Bekannte K2 Hindernisse o Wenig Zugang zu neuen Medien o Mangelnde Information o Scham o Psychische Erkrankungen o Potenzial von Netzwerken wird nicht genutzt	
791.	Experte J	162 – 171	Es gibt Vernetzung, aber nur kleiner Prozentsatz wird dann geschickt. Freundes- und Bekanntenkreis ist oft nicht mehr vorhanden. Die staatlichen Stellen interessieren sich bei älteren Menschen im Vergleich zu den jüngeren Menschen nicht mehr so für die finanzielle Situation.	Vernetzung vorhanden, aber Potenzial wird nicht ausgeschöpft.		
792.	Experte J	274 – 276	Mangelnde Informationen, Scham und psychische Erkrankungen halten davon ab, sich Hilfe zu holen.	Mangelnde Informationen, Scham und psychische Erkrankungen sind Hindernisse.		
793.	Experte K und L	56 – 61	Die Schuldnerberatung ist meist überlastet, es dauert etliche Monate bis zum ersten Termin.	Schuldnerberatung und Schuldnerberatung sind überlastet und dadurch entstehen lange Wartezeiten.	K1 Lange Wartezeiten als Hindernis K2 Vermittlung über andere Fachdienste	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
794.	Experte K und L	61 – 65	Wenn die Dinge zu komplex sind, dann werden die Personen von der Seniorenberatung zur Schuldnerberatung weiter vermittelt.	Vermittlung über andere Fachdienste.		
795.	Experte K und L	324 – 328	Meistens kommen die Personen über die Sozialhilfe. Diese vermitteln weiter an die Seniorenberatung, wenn Schulden bestehen.	Vermittlung über andere Fachdienste.		
796.	Experte K und L	346 – 352	Wenn jemand eine größere Summe hat und die Schulden wirklich los bekommen möchte, dann werden die Personen weitervermittelt. Denn mit solchen Regulierungen wird die Seniorenberatung nur selten konfrontiert und diese sind auch zu komplex.	Vermittlung über andere Fachdienste.		
797.	Experte M	203 – 207	Die Einen kommen nicht an, weil es Wartezeiten gibt und die Stellen unterbesetzt sind. Die Anderen machen es irgendwie anders. Es sind auch Leute darunter, denen es egal ist.	Zu lange Wartezeiten sind Hindernisse.	K1 Hindernisse o Zu lange Wartezeiten o Zugang für Ältere schwierig o Scham o Ängste vor Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung	
798.	Experte M	434 – 440	Anzeigen in den Amtsblättern mit den Zeiten der Schuldnerberatung. Es wird davon ausgegangen, dass Viele nicht Bescheid wissen und nicht den Fokus darauf haben. Viele Ältere kommen nicht aus Scham und der Zugang ist deutlich schwieriger.	Zugang für Ältere schwierig – Scham. Werbung in Zeitungen.	K2 K3 Anforderungen für manche Personen zu hoch Werbung in Zeitungen Vermittlung über andere Fachdienste	
799.	Experte M	440 – 448	Guter Kontakt beziehungsweise Vernetzung mit den Diensten der Städte. Die anderen Dienste wissen Bescheid und vermitteln weiter.	Vermittlung über andere Fachdienste.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
800.	Experte M	475–479	Viele denken, dass sie in der Schuldnerberatung nur Vorwürfe zu hören bekommen. Dies ist verstärkt bei den Älteren der Fall, da das Moralverständnis sehr hoch ist.	Ängste vor Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung sind Hindernisse.		
801.	Experte M	556–564	Starterpaket muss zurückgesendet werden, dann erst dürfen die Leute in die Warteliste aufgenommen werden. Es kommt nur ein Bruchteil zurück. Die Leute, die damit nicht zurechtkommen und nicht so fit sind, fallen durch das Netz.	Anforderungen für manche Personen zu hoch.		
802.	Experte N	247–253	Rechtliche Betreuung wird von Familie, öffentliche Stellen, wie Sozialstation oder Krankenhaussozialdienste angeregt, weil dort die Notlage als Erstes sichtbar wird. Die Sozialstationen haben auch sehr engen Kontakt mit den Leuten.	Vermittlung über andere Fachdienste oder Angehörige.	K1 Vermittlung über andere Fachdienste, Angehörige oder Sozialstationen	
803.	Schuldner A	43–47	Die Person, die für mich zuständig war, hat einen Termin bei der Schuldnerberatung gemacht.	Vermittlung über andere Fachdienste.	K1 Vermittlung über andere Fachdienste	
804.	Schuldner A	79–82	Meine Sachbearbeiterin hat einen Termin bei der Schuldnerberatung ausgemacht.	Vermittlung über andere Fachdienste.		
805.	Schuldner C	192–196	Meine Mutter kannte den Herrn. Der ist ein Freund gewesen und da bin ich hingegangen, der ist im Ort Rechtsanwalt.	Vermittlung über Familie.	K1 Vermittlung über Familie	Anmerkung: Bezieht sich auf Anwältin oder Anwalt, nicht auf Schuldnerinnenberatung oder Schuldnerberatung, daher gestrichen
806.	Schuldner D	47–49	Der Gerichtsvollzieher hat gesagt, gehen sie doch zur Schuldnerberatung, weil da kommen sie so nicht mehr raus.	Vermittlung über Gerichtsvollzieher oder Gerichtsvollzieherin.	K1 Vermittlung über Gerichtsvollzieher oder Gerichtsvollzieherin	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
807.	Schuldner E	207–210	Ich habe bei der Gemeinde angerufen und die haben mir gesagt, dass es hier eine Schuldnerberatungsstelle gibt und noch zwei weitere Stellen, an die ich mich wenden könnte.	Vermittlung über Gemeinde.	K1 Vermittlung über Gemeinde	
808.	Schuldner G	109–114	Im Nachbarort bin ich zur Lebensberatung gegangen. Da hing ein Schild mit Schuldnerberatung und durch das bin ich zu der Schuldnerberatung gekommen.	Werbung eines anderen Fachdienstes lag in Beratungsstelle aus.	K1 Werbung eines anderen Fachdienstes lag in Beratungsstelle aus	
809.	Schuldner G	458–460	Ich habe es unten in der Geschäftsstelle gelesen, dass die was machen. Dann habe ich mich mit denen in Verbindung gesetzt.	<del>Werbung eines anderen Fachdienst-</del>		
810.	Schuldner H	20–21	Zur Schuldnerberatung bin ich durch meine neue Bank gekommen.	Vermittlung durch Bank.	K1 Vermittlung durch Bank	
811.	Schuldner H	24–27	Ich habe mir neue Bank gesucht. Die haben mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich mich beraten lassen soll, was man noch machen kann und wie es weiter geht und dann habe ich mich an die Schuldnerberatungsstelle gewandt.	<del>Vermittlung durch Bank-</del>		
812.	Schuldner I	357–359	Ich habe den Tipp über das Amt bekommen. Ich habe gesagt bekommen, gehe doch mal zur Schuldnerberatung.	Vermittlung über Agentur für Arbeit.	K1 Vermittlung über Agentur für Arbeit	
813.	Schuldner J	273–274	Ich kannte die Frau, die bei der Schuldnerberatung arbeitet.	Kontakt bestand schon vorher.	K1 Bestehender Kontakt zur Schuldnerberatungsstelle	
814.	Schuldner J	277–279	Wir haben das damals für meinen Mann gemacht, der hatte mit einer Bank zu tun.	<del>Kontakt bestand schon vorher-</del>	K2 Informationen über Schuldnerberatung und Schuldnerinnen-Berichtungen aus Printmedien und Berichten im Fernsehen	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
815.	Schuldner J	306	Ich habe irgendwo davon gelesen.	Informationen über Schuldberatung in Printmedien.		
816.	Schuldner J	309–312	Ich habe im Fernsehen einen Bericht über jemanden gesehen, der verschuldet war und der wollte sich das Leben nehmen. Der ging dann zur Schuldnerberatung und dann ist der Groschen gefallen.	<del>Bericht im Fernsehen.</del>		

Tabelle D.11: Erreichbarkeit der Zielgruppe

## D.12 Andere Ansätze

### Definition:

Alle Aussagen, bei denen es sich um zukunftsgerichtete Ideen, sozialpädagogische und politische Ansätze handelt, die sich die interviewten Personen in Bezug auf die Verringerung des Problems der Überschuldung im Alter beziehungsweise die Arbeit mit den älteren überschuldeten Personen überlegt haben.

### Ankerbeispiel:

„Und ähm, (...) es gibt natürlich noch, (...) es gäbe sehr viele Möglichkeiten, das anders zu gestalten, (...) unsere Flyer gezielt in Altersheime auszulegen oder unsere FI/, gezielt Betreuer anzusprechen, (...) das sind so Zugänge, die, die bei Älteren vielleicht besser funktionieren würden, oder, oder (...) in der Sozialstation irgendwie andocken oder so.“  
(aus Interview mit Experte C; Zeile 136–140)

### Kodierregeln:

Dazu gehören auch alle Anmerkungen, was die Politik und Gesellschaft ändern müsste. Zudem zählen dazu alle Veränderungen und Verbesserungen bisheriger sozialpädagogischer oder politischer Angebote und Ideen für ganz neue Angebote. Hinzu kommen Anmerkungen zur Verbesserung des Zugangs der Zielgruppe und zur Erreichbarkeit der Zielgruppe.

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
817.	Experte B	163–164	Lange Wartezeiten wären bei älteren Personen schwierig, da diese meist sehr vergesslich sind und Termine dann eventuell vergessen.	Lange Wartezeiten sind aufgrund der Vergesslichkeit von älteren Menschen zu vermeiden.	K1 Zielgruppenspezifischer Zugang o Verringerung der Wartezeiten o Aufsuchende Sozialarbeit Politik o Versorgungslücke bei Übergang in Rente schließen o Schaffung bezahlbaren Wohnraums K2 K3 Prävention K4 Leistungsrechtliche Hilfen	K'1 Gesetzliche Regelungen 8 (8/0) o Schließung der Versorgungslücke bei Übergang in Rente o Mehr Verbraucherschutz und Verbraucherschutz o Schaffung bezahlbaren Wohnraums o Überprüfung der Bankbera- tung o Recht auf Girokonto o Schnellere Schuldenregulie- rung o Bessere Berechnung der Rentenansprüche o Erhöhung des Existenzmi- nimums o Schaffung von günstigem Wohnraum o Eindämmung unseriöser Geschäfte o Verbot von Kreditzinsen
818.	Experte B	244–253	Es besteht ein Systemfehler, da beim Übergang von Arbeitslosengeld II in Rente häufig zwei Monate kein Einkommen eingeht, da Arbeitslosen- geld II zum Ersten des Monats und die Rente erst zum Letzten des Monats überwiesen wird. Dadurch ent- steht eine Lücke. Dies kann zwar durch ein Darlehen kompensiert wer- den, aber das sind dann wieder neue Schulden. Besser wäre es das Arbeitslosengeld II weiterzubezahlen, bis der erste Zufluss der Rente statt- findet, um so einen nahtlosen Über- gang zu schaffen.	Die Politik sollte die Versorgungslü- cke bei Übergang in Rente beheben.		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
819.	Experte B	403 – 414	Ein großes Problem ist der Mangel an bezahlbaren Wohnungen. Von einer kleinen Rente ist es meist schwierig, eine seniorengerechte Wohnung zu mieten. Eine den Bedürfnissen von Senioren angepasste Wohnung wäre aber gerade für dieses Klientel sehr wichtig. Daher müsste mehr im städtebaulichen Bereich getan werden und mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.	<del>Schaffung von bezahlbarem Wohnraum notwendig.</del>		<p>K'2 Zielgruppenspezifischer Zugang 7 (7/0)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Verringerung Wartezeiten</li> <li>o Aufsuchende Sozialarbeit</li> <li>o Gezielte Werbung</li> <li>o Gezielte Vernetzung</li> <li>o Außensprechstunden</li> <li>o Barrierefreier Zugang</li> <li>o Ausbau der Vernetzung</li> <li>o Öffentlichkeits- und Informationsarbeit</li> <li>o Spezifische Sprechzeiten</li> </ul> <p>K'3 Prävention 3 (3/0)</p> <p>K'4 Ausbau der Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung 3 (3/0)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Bessere Ausstattung der Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung</li> <li>o Politik müsste mehr in die Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung investieren</li> <li>o Fortbildungen zum Thema Alter</li> <li>o Mehr Beratungsstellen</li> <li>o Individuelle und intensive Beratungsangebote notwendig</li> <li>o Feste und engagierte Berater und Beraterinnen</li> </ul> <p>K'5 Leistungsrechtliche Hilfen 3 (2/1)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Direkte leistungsrechtliche Hilfen</li> <li>o Übernahme zusätzlicher Belastungen</li> <li>o Mietzuschüsse für Personen mit geringer Rente</li> </ul>
820.	Experte B	417 – 420	Politik müsste das Problem des Wohnens im Hinblick auf die immer älter werdende Gesellschaft lösen.	<del>Politik müsste seniorengerechten, bezahlbaren Wohnraum schaffen.</del>		
821.	Experte B	431 – 443	Es müsste mehr präventive und aufsuchende Hilfe außerhalb der Schuldnerberatung geben. Gerade weil Altersarmut ein Schamthema ist und deshalb solche Fälle erst sehr spät auffallen. Insbesondere aufsuchende Sozialarbeit, die bei den älteren Menschen zu Hause vorbeigt und nachschaut, wie die älteren Menschen leben und welche Probleme diese haben.	<del>Mehr präventive und aufsuchende Soziale Arbeit.</del>		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
822.	Experte B	443 – 450	Man müsste auch leistungrechtlich diesem Problem begegnen, indem niedrigschwellige Hilfen, zum Beispiel Haushaltshilfen, bei älteren Menschen, wenn ältere Menschen nicht mehr in der Lage sind, ausreichend zu putzen. In dieser Richtung sollten viel mehr niedrigschwellige Hilfen eingerichtet werden, da diese Personen eine Putzfrau nicht bezahlen könnten. Dies müsste zusammen mit der Grundsicherung finanziert werden.	Leistungsrechtliche Hilfen müssten geschaffen werden.		K'6 Ergänzende psychologische Betreuung 1 (1/0) K'7 Begegnungsstätten für ältere Menschen schaffen 1 (1/0) K'8 Förderung ehrenamtlicher Arbeit älterer Menschen 1 (1/0)
823.	Experte C	136 – 140	Flyer der Schuldnerberatung könnten zukünftig in Altersheimen ausgelegt werden. Es könnten gezielt Betreuer angesprochen werden. Oder es könnte mit Sozialstationen eine Vernetzung geben, um die Zielgruppe der älteren Menschen besser zu erreichen.	Werbung, wie Flyer, gezielt in Bereichen auslegen, in denen ältere Menschen verkehren und Vernetzungen mit Stellen bilden, die mit älteren Menschen Kontakt haben.	K1 Zielgruppenspezifische Zugänge: o Gezielte Werbung in Bereichen, zu denen ältere Menschen Kontakt haben o Gezielte Vernetzung mit Einrichtungen, die mit älteren Menschen Kontakt haben	
824.	Experte C	146 – 148	Spezielle Zugänge, also zum Beispiel für ältere Menschen, können nur gebildet werden, wenn die Stellen besser ausgestattet sind.	Die bessere Ausstattung der Schuldnerinnenberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen ist für zielgruppenspezifische Zugänge erforderlich.	K2 Ausbau Schuldnerberatung o Bessere Ausstattung der Schuldnerinnenberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen für zielgruppenspezifische Zugänge erforderlich o Politik müsste mehr in die Schuldnerberatung und Schuldnerinnenberatung investieren o Fortbildungen zum Thema Alter, da spezifisches Fachwissen erforderlich	
825.	Experte C	169 – 174	Es könnte in Form von aufsuchender Schuldnerberatung eine Sprechstunde in einem Altenheim oder einem Haus der Familie angeboten werden. So könnten die den Berater vorher sehen und dann fällt es eventuell leichter, auch in die Schuldnerberatungsstelle selbst zu gehen.	<del>Außensprechstunden anbieten an Orten, an denen ältere Menschen zu finden sind, um so die Hemmschwelle der älteren Menschen zu einer Schuldnerberatungsstelle oder Schuldnerinnenberatungsstelle zu senken.</del>		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
826.	Experte C	253 – 262	Politik macht viel zu wenig. Politik müsste mehr in die Schuldnerberatung und in den Verbraucherschutz investieren, denn gerade im Hinblick auf ältere Menschen werden neue Konzepte benötigt.	Politik müsste mehr in die Schuldnerberatung. Schuldnerinnenberatung. Verbraucherinnen und Verbraucherschutz investieren.	K3 Mehr Verbraucherschutz und Verbraucherinnenschutz erforderlich	
827.	Experte C	344 – 349	Zielgruppenspezifische Zugänge könnten mit entsprechend mehr Stellen in der Schuldnerberatung umgesetzt werden. Dafür könnten dann spezielle Vernetzungen mit der Betreuung, dem Alterswohnen, geriatrischen oder medizinischen Einrichtungen hergestellt werden.	Schaffung von zielgruppenspezifischen Zugängen, durch mehr Personal in den Schuldnerinnenberatungsstellen und Schuldnerberatungsteilen. Vernetzungen mit Einrichtungen, die mit älteren Menschen arbeiten.		
828.	Experte C	349 – 363	Schuldnerberater sollten Fortbildungen, speziell zum Umgang mit älteren Menschen, besuchen. Vor allem in rechtlichen Fragen das Alter betreffend ist nämlich spezifisches Fachwissen erforderlich.	Fertbildungen zum Thema Alter, vor allem in rechtlicher Hinsicht, notwendig. Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung mit älteren Menschen erfordert spezifisches Fachwissen.		
829.	Experte D	223 – 226	Wenn den Leuten empfohlen wird, dass sie mit ihren Schulden leben sollen, dann wären weitere Hilfen in Form von psychologischer Betreuung oder Seelsorge hilfreich, da dies oft sehr schwierig für die Menschen zu verarbeiten ist.	Psychologische Betreuung oder Seelsorge zur Begleitung des Prozesses.	K1 Psychologische Betreuung als Ergänzung	
830.	Experte E	230 – 234	Politik sollte es regeln, dass Personen die an der Pfändungsfreigrenze leben die Rundfunkgebühren, erstattet bekommen. Durch die Übernahme solcher Belastungen könnte die Politik steuernd tätig werden.	Übernahme von zusätzlichen Belastungen, wie Rundfunkgebühren, schon an der Pfändungsfreigrenze.	K1 Übernahme von zusätzlichen Belastungen, wie Rundfunkgebühren, schon an der Pfändungsfreigrenze K2 Überprüfung der Beratung von Banken K3 Begegnungsstätten für ältere Menschen schaffen	

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
831.	Experte E	269–277	Es ist zwar eine gewisse Beratung der Banken gesetzlich vorgeschrieben, aber es stellt sich die Frage, ob das auch wirklich so gemacht wird. Hier müsste die Politik steuernd eingreifen.	Politik müsste Beratung der Banken überprüfen.	K4 Schaffung von Möglichkeiten für ältere Menschen etwas für die Gesellschaft zu tun	
832.	Experte E	285–294	Es werden Defizite gesehen in der großen Einsamkeit im Alter. Es fehlen Begegnungsmöglichkeiten für den Austausch. Ältere Menschen, die in die Beratung kommen, leiden sehr unter Vereinsamung. Zusammen mit Schulden kommt es teilweise zu depressiven Phasen und dann kommt alles zusammen. Daher bräuchte es ergänzend Altenbegegnungstätten und Mehrgenerationenhäuser, damit ein Austausch möglich ist.	Große Einsamkeit im Alter, daher werden Begegnungstätten für ältere Menschen benötigt.		
833.	Experte E	294–297	Das Gefühl gebraucht zu werden ist bei älteren Menschen sehr stark. Es gibt viele ältere Menschen, die wollen noch arbeiten und etwas dazu verdienen, oder müssen sogar immer öfters etwas zur Rente dazu verdienen.	Ältere Menschen wollen noch gebraucht werden. Schaffung von Möglichkeiten dazu.		
834.	Experte G	115–118	Es sollte ein barrierefreier Zugang geschaffen werden.	Barrierefreier Zugang erforderlich.	K1 Barrierefreier Zugang K2 Gesetzliche Verpflichtung für ein Girokonto	
835.	Experte G	196–206	Gesetzliche Verpflichtung für ein Girokonto sollte eingeführt werden, dass würde vieles erleichtern.	Gesetzliche Verpflichtung für ein Girokonto erforderlich.	K3 Präventionsarbeit	
836.	Experte G	226–228	Präventionsarbeit ist in jedem Alter wichtig. Aber das Problem bei älteren Menschen ist, dass es schwierig ist, diese zu erreichen.	Präventionsarbeit wäre sinnvoll.		



Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
837.	Experte H	107 – 110	Größte Alternative wäre es, einen Betreuer zu bekommen, der das alles übernimmt. Dazwischen müssten es sehr individuelle Beratungsangebote sein, die sehr viel Zeit für diese Leute aufbringen.	Individuelle und intensive Beratungsangebote notwendig.	K1 Ausbau der Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung o Individuelle und intensive Beratungsangebote notwendig o Mehr Beratungsstellen o Feste und engagierte Berater und Beraterinnen	
838.	Experte H	111 – 118	Es sollte mehr Beratungsstellen geben, wo es möglich ist, einfach so hinzugehen oder die auch einmal einen Hausbesuch machen. Da gibt es wenig, die sich so richtig einsetzen und dran bleiben. Das ist manchmal eine sehr mühselige Arbeit.	<del>Mehr-Beratungsstellen.</del> Aufsuchende Sozialarbeit.	K2 Aufsuchende Sozialarbeit	
839.	Experte H	118 – 129	Das Sozialamt sollte wieder eigene Sozialarbeiter bekommen. Das müssten Sozialarbeiter sein, die nicht nur am Schreibtisch sitzen, sondern raus gehen und nach Hause gehen. Ist aber eine teure Sache.	<del>Aufsuchende Sozialarbeit.</del>		
840.	Experte H	148 – 161	Es bräuchte individuelle Zuschnitte der Beratung. Die Berater müssten an der Sache dran bleiben, Regeln aufstellen und immer wieder von vorne anfangen, wenn nötig.	<del>Individuelle und intensive Beratung</del> notwendig.		
841.	Experte H	309 – 322	Feste Ansprechpartner, die aufsuchende Sozialarbeit machen und sich nicht entmutigen lassen und immer wieder neue, kreative Methoden und Neuanfänge einsetzen.	<del>Feste und engagierte Berater und Beraterinnen.</del>		
842.	Experte H	326 – 336	Ältere Menschen sollten auf persönlicher Ebene angesprochen werden. Es sollte klar sein, wer für sie zuständig ist und es sollte immer der gleiche Ansprechpartner sein.	<del>Feste und engagierte Berater und Beraterinnen.</del>		

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
843.	Experte H	340–341	Aufsuchende Sozialarbeit ist zwingend notwendig.	Aufsuchende Sozialarbeit.		
844.	Experte I	316–317	Keine speziellen Schuldnerberatungen, sondern nur für Ältere notwendig, sondern die Zusammenarbeit sollte mehr vernetzt werden.	Ausbau der Vernetzungen.	K1 K2	Ausbau der Vernetzungen Politische Maßnahmen und Regelungen o Mehr Verbraucherinnen und Verbraucherschützer o Schnellere Regelung von Fällen, bei denen eine Rückzahlung nicht absehbar ist
845.	Experte I	376–379	Es sollte mehr Verbraucherschutz geben, gerade im Hinblick auf die neuen Medien.	Mehr Verbraucherschutz und Verbraucherinnenschutz.		
846.	Experte I	403–406	Das ganze System ist frei wuchernd, da müsste mehr Verbraucherschutz gemacht werden.	Mehr Verbraucherinnen- und Verbraucherschützer.		
847.	Experte I	412–418	Fälle, bei denen klar ist, dass die-se nie etwas zurückbezahlen können, sollten schneller geregelt werden können. Das würde unnötige Bürokratie und Kosten verringern.	Schnellere Regelung von Fällen, bei denen eine Rückzahlung nicht absehbar ist.		
848.	Experte J	152–158	Mehr Öffentlichkeitsarbeit und Informationen gewünscht. Es gibt genügend Konzepte und Umsetzungen, aber die Zielgruppen sind Andere, die älteren Menschen fallen hinten run-ter. Es ist schwierig, die älteren Men-schen zu erreichen.	Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die Überschuldung im Alter. Fokus muss mehr auf die Gruppe der älteren überschuldeten Personen gelegt werden.	K1	Zielgruppenspezifische Arbeit o Öffentlichkeitsarbeit und Informationsarbeit o Fokus auf ältere überschuldeten Menschen legen o Bereiche einbeziehen, wo sich ältere Menschen gerne aufhalten
849.	Experte J	209–210	Es muss am Lohnbereich und an den Zeiten der Berufstätigkeit angesetzt werden.	Bessere Berechnung der Rentenan-sprüche.	K2	Gesetzliche Regelungen o Bessere Berechnung der Rentansprüche o Erhöhung des Existenzminimums o Schaffung von günstigem Wohnraum
850.	Experte J	210–214	Es muss an der Altersversorgung an-gesetzt werden, bei Menschen, welche zum Beispiel durch Kinderer-ziehung oder mangelnder Qualifizierung geringe Ansprüche auf Alters-versorgung erwerben konnten.	Bessere Berechnung der Rentenan-sprüche.	K3	Mehr Präventionsarbeit im Be-reich Überschuldung im Alter

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
851.	Experte J	214 – 217	Die jetzige Minimalversorgung sollte zum Positiven geändert werden.	Erhöhung des jetzigen Existenzminimums.		
852.	Experte J	217 – 221	Es fehlt an günstigen Wohnungen vor allem für Alleinstehende, die bezahlbar sind.	Schaffung von günstigem Wohnraum.		
853.	Experte J	236 – 239	Informationsarbeit auch für die Gruppe der Älteren. Angebote, in denen Informationen, zum Beispiel verbrauchrechtliche Dinge, bereitgestellt werden.	Mehr Informationsarbeit und Angebote für die Gruppe der älteren überschuldeten Personen.		
854.	Experte J	243 – 248	Es bräuchte im Bereich der Älteren neue Ideen, wo hält sich diese Gruppe auf und wo sind Kontakte zu diesen möglich.	Bereiche einbeziehen, wo sich ältere Menschen gerne aufhalten.		
855.	Experte J	259 – 262	Der Informations- und Präventionsbereich sollte bei der Gruppe der älteren überschuldeten Personen ausgebaut werden.	Mehr Informationsarbeit für ältere Menschen. Mehr Präventionsarbeit für die Gruppe der älteren überschuldeten Personen.		
856.	Experte K und L	516 – 517	Die Schuldnerberatung generell müsste ausgebaut werden.	Ausbau der Schuldnerinnenberatung und Schuldnerberatung.	K1 K2	Ausbau der Schuldenberatung Politische Maßnahmen o Politik müsste für vernünftige Altersversorgung sorgen o Schaffung von günstigem Wohnraum o Mehr Gesetze gegen unseriöse Geschäfte
857.	Experte K und L	536 – 540	Die Politik müsste sich mit der Frage der Rentenhöhe und Vorsorge beschäftigen, damit Menschen im Alter vernünftig leben können. Und das betrifft auch das Thema Mieten.	Politik müsste für vernünftige Altersversorgung sorgen. Schaffung von günstigem Wohnraum.		
858.	Experte K und L	547 – 551	Die Politik sollte unseriösen Geschäften einen Riegel vorschieben, aber dies hat nicht die Dimension dafür. Die Politik hat andere Sorgen.	Mehr Gesetze gegen unseriöse Geschäfte.		
859.	Experte M	490 – 493	Wenn der Bedarf da ist, dann würden spezifische Sprechzeiten für ältere Mitbürger angeboten und auch publiziert.	Spezifische Sprechzeiten für Ältere.	K1	Zielgruppenspezifische Maßnahmen o Spezifische Sprechzeiten für Ältere

Nr.	Interview	Zeile(n)	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion I	Reduktion II
860.	Experte M	511 – 514	Schuldnernberatung wird direkt zum Beispiel bei der Rentenberatung der Stadt alle vierzehn Tage spezifisch für Rentner angeboten.	Außensprechstunden angegliedert an Orte, an denen ältere Menschen zu finden sind.	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Außensprechstunden angegliedert an Orte, an denen ältere Menschen zu finden sind</li> </ul>	
861.	Experte M	624 – 629	Wir müssen bescheidener werden. Für das ganze Leistungsprinzip und so weiter müssen andere Perspektiven entwickelt werden. Mehr Qualität im Miteinander und in der Dienstleistung. Es dürfte nur Geld verliehen werden, ohne Zinsen.	Verbot von Kreditzinsen.	K2	Verbot von Kreditzinsen
862.	Schuldner B	198	Wenn es geben würde, ein Mietzuschuss und so etwas.	Mietzuschüsse für Personen mit geringer Rente.	K1	Mietzuschüsse für Personen mit geringer Rente

Tabelle D.12: Andere Ansätze

## D.13 Gründe der Überschuldung: Kategorienbildung

Die hier durchgeführte Reduktion II' erweitert Tabelle D.3 zu den Gründen der Überschuldung für den Vergleich mit den vorhergegangenen Untersuchungen in Unterabschnitt 5.4.1. Die neu gebildeten Kategorien K'' bestehen dabei teilweise aus mehreren vorherigen Kategorien K'. Indem ein einfaches Zusammenzählen der Nennungen der Kategorien K' das Ergebnis verfälscht hätte (da sonst die Reduktion I einer interviewten Person mehrfach in die neu gebildeten Kategorien K'' eingeflossen wären), musste eine neue Häufigkeitsauszählung basierend auf der Reduktion I für die neuen Kategorien K'' vorgenommen werden.

Kategorie K'' (Reduktion II')	Gebildet aus	Häufigkeiten
K''1 Bestehende Verbindlichkeiten	K'2, K'3	19 (11/8)
K''2 Einkommensarmut, niedriges Einkommen	K'1	18 (12/6)
K''3 Erkrankung, Sucht und Unfall	K'5, K'15, K'24	13 (9/4)
K''4 Unwirtschaftliche Haushaltsführung, Konsum	K'4, K'8	11 (8/3)
K''5 Trennung, Scheidung und Tod	K'9, K'11, K'19	11 (6/5)
K''6 Unvorhergesehene Dinge	K'14, K'17, K'26	10 (7/3)
K''7 Unseriöse Geschäfte	K'7	8 (7/1)
K''8 Nicht ausreichende bürokratische Kenntnisse	K'6	8 (7/1)
K''9 Gescheiterte Immobilienfinanzierung	K'10	7 (3/4)
K''10 Arbeitslosigkeit	K'12	6 (3/3)
K''11 Gescheiterte Selbstständigkeit	K'13	6 (2/4)
K''12 Pflegekosten und Sonderkosten durch betreutes Wohnen	K'16	5 (4/1)
K''13 Sonstiges	K'18, K'20, K'21, K'22, K'23, K'25, K'27, K'28, K'29	15 (9/6)

Tabelle D.13: Gründe der Überschuldung: Kategorienbildung